FASTNACHTSPIELE AUS DEM FÜNFZEHNTEN JAHRHUNDERT



ASTNACHT

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

XXVIII.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1853.

VERWALTUNG DES LITTERARISCHEN VEREINS.

Präsident:

Dr Keller, professor in Tübingen.

Secretär:

Dr Holland, privatdocent in Tübingen.

Kassier:

Huzel, reallehrer in Tübingen.

Agent:

Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS

FÜR DAS JAHR 1853:

G. Cotta freiherr v. Cottendorf, k. bayerischer kämmerer in Stuttgart.
Dr Fallati, professor in Tübingen.
Geheimer rath dr Grimm, mitglied der k. akademie in Berlin.
Dr E. v. Kausler, archivrath in Stuttgart.
Dr Klüpfel, bibliothekar in Tübingen.
F. v. Lehr, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.
Dr Menzel in Stuttgart.
Dr Michelant in Paris.
Dr Mone, archivdirector in Karlsruhe.
Oberstudienrath dr C. v. Stälin, oberbibliothekar in Stuttgart.
Dr Wackernagel, professor in Basel.
Geheimer hofrath dr G. v. Wächter, professor in Leipzig.

FASTNACHTSPIELE

AUS DEM FÜNFZEHNTEN JAHRHUNDERT.

ERSTER THEIL.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1853.

DRUCK VON H. LAUPP D. J. IN TÜBINGEN.

1.

G 1 **EIN VASNACHTSPIL, DIE ALT UND NEU EE, DIE SINAGOG, VON UBERWINDUNG DER JUDEN IN IR TALMUT ETC.**

DER ERST PAUR:

Weicht ab, tret umbe und raumet auf,
Ee man euch blupfling uberlauf
Und alles das durch einander rutt
Und nicht darzu den wein außschut,
Hebt von den penken polster und kussen,
Das ir geschant werd mit den fußen,
Tragt kind und wiegen als vom weg,
Das nit ir ains ein ploßen leg,
Ruck stül und penk als auf ein ort,
Und, das dest pas werd zugehort,
So stet darauf und spitzt die oren
Und seit still hinden, neben und foren;
Dann wer sein maul allzuvil wer peren,
Must man den weg zu der tur auß leren.
Des reg sich keins von seiner stat,
Dann wo man nit recht ordnung hat,
Do wirt kunst und vernuft gespart,
Des braucht weisheit und rechte art,
Des leßt die alt und die neu ee
Euch kunden gar mit großer fle.

G 1b EIN ANDER REDNER:

Ir herren, noch eins ist hie zu kunden.
Ob etlich bei dem schimpf hie stunden,

---

3. *G* Talnut. 8. *G* dem. 10. *?* ir nit. *?* geschont.

Die her weren kumen ungebeten
Und uns zu nahend würden treten,
Dieselben wurd ich dannen weisen,
Das sie der kurzweil nit vast breisen.
Darumb ge keiner zu nahet bei,
Der nit zum spil gewidemt sei.
Und hab niemant kein geschwetz da hinden,
Urauß wo zwei einander finden,
Die etlich zeit weren umb geschlossen,
Piß sie einander haben troffen.
Und das man auch die hund außjag,
Das kainer an keim pein nit nag
Oder mit pellen so ungestum sei,
Das keiner seins worts nit hor dabei.
Wann fremd und kund gesamelt sein,
So sperrt zu und laßt niemant herein!
Ob iemantz pulschalfthalb herein kem,
Der hab dabei ein kleine schem
Und nem im nit zu gach der sach,
Das er kein sunder aufrur mach.
G 2 Seit still, was eur sei im haufen,
Ee wir an ends darvon selbs laufen.

DER HOFMEISTER:

Nu hort, ir fremden und ir kunden,
Es han hie an einander funden
Das alt gesetz und auch das neu
Und han gelobt bei irer treu,
Was do ir ides werde fragen,
Das als einander zu zu sagen.
Iedoch wirt in der clag erstreckt,
Was die judischeit darzu bewegt,
Wann sie gar lang sein umb gesloffen
Und han ir pucher uberloffen,
Vorauß das schentlich puch Talmut,
Welchs titel so vil melden tut,
Und ganz piß an das end sind weit
Der menschen herz gemindert seit

Und lant sein uberschrift verste
Rabina Rabinasche.
Das erst zoder Kadoschim
Und helt der heiligen ordnunge,
Dar inn sich ubt die alt und junge,
Und Scharim das ander puch,
Da man der kreuter kreft in such,
G 2b Und Thaharats das dritt puch ist,
Von irer reinigung, das wist,
Das vierd puch zeder Nesokin,
Da man uns scheden urteilt inn,
Das funft zeder Mohet vernempt,
Do man ordnung der zeit in rempt,
Zeder Naschim helt die sechst stat,
Do man der weib ordnung inn hat.
Noch sind ir bucher ane zal,
Rabi Racha, Isack, Smohel,
Judas, Allza und Naaman,
Walin, Schlame, Symetan.
Auch sie den Targen for besteten,
Das puch Preschitz und der propheten,
Elle, Schamets und Malachim,
Mischle, Schemots, Hadebarim,
Valdaber und Vaikra,
Vehamelech, Johaschua,
Auß welchem sie beweren wellen
Und vor der Cristen schar erzelen,
Das man unbillich sie versag,
Als ir wert horen in irer clag.

DER JUDEN CLAG:

Got gruß den wirt und die weisen hern!
G 3 Wir Juden main euch zu erklern
Und klagen, das die cristenlich macht
Die sinagog so gar veracht,
Die got vor cristenlicher zeit

3. 10. 12. 14. ? zefer. *Vgl.* 8, 23. 17. ? Smohal. 26. *G* wollen.

Hoch hat gewirdigt und gefreit,
So eur gelaub ein neu ding ist.
Nu hab wir geschwigen lange frist,
Piß es ganz nimmer stat hat.
Darumb ist unser weiser rat,
Die synagog zu stellen hie
Gen eur kirchen, als ir die
Hie sehet gegenwurtig stan,
Das uns groß ursach prenget an,
Der hie ein teil sein zu erzelen.
Das erst, wie wir uns gen euch stellen,
So kunen wir kein gunst mer erlangen,
Wir werden verclagt und gefangen,
Gestockt, geplocht, erhenkt, verprent
Und schir in aller werlt erkent
Fur lotterpuben, ketzerhunt,
An das ir uns sunst zeihen tunt,
Wir nießen eur kinder plut.
Nu was unser getrau so gut,
Messiam schir kunftig zu sein,
Dadurch wir hoffen gemein
G 3b Ie lenger ie pas sein gehalten,
So tut sich neur mer von uns schalten
Geluck, fried, schirm in aller welt,
Das uns ie lenger ie mer felt.
Nu secht, umb den ferlichen schaden
Hab wir die zwei gesetz furgeladen,
Den grunt ir baider hie zu melden,
Das der gerecht hart mag entgelden.
Nu unsern gelauben zu besteten
Beweren wir auß den propheten
Und durch den Targum, das irs wist,
Und habt euch gleich euren Crist.

DIE KIRCH:

Sag, alte, wohin ist dein frag?

---

12 ? künn. 15. *G* Vns. 28. *G* gunt.

Wann gest? Wo ist dein niderlag?
Antwort, als du gehißest mir!
Des geleichen wil ich wider dir.

DIE SINAGOG:

Ich haiß und bin die sinagog.
Gen Jerusalem was mein frag,
Ein pock zu opfern fur mein sund.
Nu des mein augen mir we tund,
Hat an dem aufsteigen der glast
Der sunnen mich geplent so fast,
G 4 Das ich in der wusten irr ging
Und kaum vor durr ein odem fing,
Und hab also verlorn das pfat,
Steig, weg und auch die opferstat.

DIE KIRCH:

Hor, alte, ains, das sag ich dir,
Als du opferst das stinkent tier,
Als dein opfer stinkt vor got,
Der vil anders gepoten hat.
Moises spricht in der konig puch:
Im stadel fort dein opfer such
Und von peren in der presse gelegen,
Das got die werk eur hende gesegen.
Bei dem stadel, merk, das weizenprot
Und bei der press den wein ist not
Zu unserm opfer und sacrament
Und beleibt auch piß der welt zu ent.

DIE SINAGOG:

Ach junge kleffische bei den weiben,
Sag, was darfst du also umbtreiben
Mich alte lang erfaren in jaren?
All propheten hab ich geporen,
Die patriarchen gar erzogen,

---

25. ? der wein. *Oder ist* stadel merk das . . . den wein, ist *zu lesen?*

G 4 b All konig haben mein prust gesogen
Und du, junge der witz ganz ploß,
Machst dich so hochmutig und groß.
Sag, wer bist du, wor stet dein sin,
Ob ich vor dir mocht kumen hin?

DIE KIRCH:

Ich bin die cristenlich samnung,
Ein diern demutig, frei und jung,
Ein end gesetzt allen propheten,
Die ie beschreibung von mir teten,
In gut, fursichtig, senft und milt.
Durch mich dein hoffart wirt gestilt.
Der Vaste geleich wirst du versmeht,
Wann ich als die Hester zu recht
Bin kumen in des konigs palast,
Des du auch wirst sein ein gast.

DIE SINAGOG:

Ja pist du die, so hor mich fort!
Recht hab ich all mein tag gehort,
Die alten kessel remen gern.
So aber du nit wilt enpern,
Du wilt dich durstlich an mich reiben,
So sol dir nit vil uberbleiben
Der weisheit, die du meinst zu haben.
G 5 Fragst du weislich, ich tu dich loben.
Suchst du aber furbitzlich,
Furwar es wirt gereuen dich.

DIE KIRCH:

Ach, toretz alter, sitz und ru!
Auf dich ich doch erzurnen tu.
Dein alter swachet und dein lem,
All gift mach ich dir widerzem,
Die in deiner schrift verporgen leit
Und deine kint verfurt lange zeit.

DIE SINAGOG:

O all mein rabi, tret her fur
Und habt in meiner Talmut spur,
Ob wir die neu untuchtig feigen
In ir posheit mochten geschweigen.
Doch rufet vor Messiam an!
Der hat uns vormals nie verlan.

HIE SINGEN DIE JUDEN UND ZWEN JUNG JUDEN HALTEN DAS PUCH DARZU:

Adan holana ascher molach pethorem
Koll jhetzir niffra bohot nathasa be
Hefizo kol asahi meloch schemonicra
Vehate tichlas lebade hunilach naia
G 5 b Vehu hara vehu hanha vehu jheihe
Vers yffera vehu ehadne an schonyfer
Ham schil lo vlabirca beli reschits uffly
Tachlits velo haos vehamizca vehu
Eli vehami geal ve tzut hofly behet zara
Vehe ni zi aimamizi viunats kosi
Bayam ekra beiado aflud ruhi bohet
Yschan veabrach vehim ruhy gomyati
Adonay li yeloirae.

DER DOCTOR:

Hor, Jud, eins meld uns offembar,
Was deut doch das gesang? Sag dar!

HIE TULMESCHT DER RABI DAS GESANG UND LAUT IN DEUTSCH ALSO:

Der herr, der ewiklich regnirt,
Ee, wann er alle dink formirt,
Was er und schuf fort himel und erden.
Von konigen er genent ist worden
Got, und herscht hell, himel und erden.
Er ist gewest, ist und wirt werden
Ein einiger, nit zwifeltig, vernimm,
Allein die sterk und herschaft im.

---

28. *Am rande steht in G mit verweisung auf* himel: menschen. ? himel und menschenorden.

Vor im kein erster wirt gedicht
Noch auch nach im kein laster nicht.
G 6 Er mein erloser und mein got,
Mein sterk und hoffnung in der not,
In anrufung in zu erweichen,
Mein trost, mein leben und mein zeichen,
Mein schlaf und ru von im all frist,
Des gleich mein müe und ubung ist,
Er leben und auch sterben heist,
Des send ich in sein hant mein geist,
Und er setzt meiner sel ein zil.
Fort ich niemant mer furchten wil.

DER DOCTOR SPRICHT ZUM RABI:

Hor, mein rabi, und merk mich eben,
Enpfor hast du mir Jesum geben,
Des gleich hab dein Messiam dir
Und gib hie schnell die antwurt mir!
Sag, was tut got fur die rach,
Gespot, gefenknus, schand und smach,
Die ir stet von den Goim leit
Und von allem volk auf erden weit?

DER RABI:

Im zefer Machor wirt bescheint,
Das got teglich umb uns weint
Zwen zeher in das mer hinein.
Hor, ob wir nit sein liebes volk sein!

DER DOCTOR:

G 6 b Hör, Jud, das das ein irrung sei!
Weint got, so wont im leiden bei;
Mag got im zeher sich ergißen,
So ist er teillich und zu fließen;
Wandelt dann got in wasser sich,
So wer auch das wasser gotlich
Und villeicht ein materi vorher,
Darvon das gotlich wesen wer,

Welchs schentlich zu gedenken ist.
Ich schweig, das mans mit red auß mist.

DER RABI:

Ich sach allein nit weinen got,
Sunder als ein leeben hewlen an spot
Und umb uns schreien: We, we, we!
Und tut dabei, das ist noch me,
Sein fueß stet an den himel stoßen,
Umb das er hat sein volk verloßen
Und lan zu einer wustung werden
Und in der Cristen macht auf erden
Uns hat gesetzt, und lest auch nit,
Alle tag er selber fur uns pit.

DER DOCTOR:

G 7 Nu hör, Jud, tut got weinens pflegen
Allein von eur verfluchung wegen
Und kan das widerpringen nicht,
Wer ist dann, der im gotheit gicht?
Kan aber er und saumt sich mit,
Hor, Jud, so traurt er umb euch nit.
Auch so er einen hohern bet,
Frag ich, welcher die gotheit het.
Pit er ein mindern, das ist spot,
Welchs als ketzerisch muß sein von not.

DER RABI:

Hor, Crist, du verachtest das gar ser,
Das got zeher umb mich verrer,
Und du sagst got den schopfer dein
Umb deinen willen gekreuzigt sein
Und darzu gar hertiklich gestorben,
Darmit er euch hab heil erworben.
So meldt ir selbs auch teglich mit,
Wie Jesus stet sein vater pit
Fur euch umb eur seligkeit.
Sag, was hat das vil underscheit

Gen dem, das got pit fur uns Juden,
Darmit du dich ser wilt bekruden?
G 7b Sag, so Jesus auch got sol sein,
Welcher ist hoher? Tu mir schein!

DER DOCTOR:

Hor, Jud, das unser muß bestan,
Seit das in got sein drei person,
Got vater, got sun und got geist,
Welch drei ein gotheit ist und heist,
Davon ir Juden haltet nicht,
Wie vast man euch des unterricht.
So wir nu gelauben von gotis sun
Gen got die pitt fur uns zu tun,
Bit er als got mensch fur uns hie,
Dem von got versagt ward nie;
Wann neur des suns person mensch ist,
Ein got in dreien, das du es wist,
Durch welchs Jesus wirt gewert,
Was er umb unsern willen begert.
Auch sunst kein mensch an sunt nit was,
Dann Jesus, das du es merkest pas.
So hat got keinen sunder nicht,
Als dich die schrift unterricht.
Nu was an sund niemant dan got,
Des menscheit got erhoret hot.
Das aber wir got sterbens jehen,
Sich, das ist neur ein mal geschehen
G 8 Und ploßlich an der menscheit sein.
So sagst du got stets leiden pein
An der gotheit an aufhor uns pflicht,
Wan ir gelaubt seiner menscheit nicht.

DER RABI:

Dich wundert ser gots trauren umb mich,
Und im schopfungpuch do stet nemlich,
Mit schmerzen sein bereuet got,

15. *G* mensch g. ? mensch von g. 17. ? ir es. 27. *G* geschen.

In dem, als er gesprochen hot:
Ich wil den menschen tilgen ab;
Mich reuet, das ich in beschaffen hab.

DER DOCTOR:

Hor, Jud, das wort in got 'Mich reut'
Hat neur sein schnelle straf bedeut,
Die alsbald volgt dem worte nach.
Wan got also reut eur rach,
Ir hett als lang nit durfen lauren;
Darumb tet got nie umb euch trauren.

DER RABI:

Wir haben im Nasassim stan:
Was alle menschen leiden han
An henden, an haubt, an pain, im pauch,
Das selbig leidet got teglich auch.
Sich, so das got umb ieden tut,
Weis nicht umb ains weib im Talmut.

G 8 b DER DOCTOR:

Jud, wo hat nie die welt vermiten?
Also het got albeg geliten,
Welchs Malachias widerspricht:
Ich der her und wandel mich nicht.

DER RABI:

Stet nit im puch des außgangs her,
Das got Pharon versenket ins mer,
Sungen die engel wuniklich?
Do sprach got: Warumb freut ir,
So ir sacht in verdurpnus sein
Mein hend gegen den feinden mein?

DER DOCTOR:

Mit nicht hat got das lob veracht

---

17. ? Waß nicht umb uns ? Weis. 22. ? bin der. 25. ? Do.

Umb willen pharaonischer schlacht,
Noch ist verhindert von des wegen
Seim volk mit hilf nit zu begegen.
Dar umb sagt Isaias war:
Nerrisch ding die redt der tor,
Und sein herz tut posheit volbringen,
Das er gelaubt den toretten dingen.
Dar umb ich eins dich weiter frag:
Sag, was ist rabi Judas sag
Der werk halb, die got teglich tu
Durch die zwelf stunt? Do antwort zu!

G 9 DER RABI:

Die ersten drei stund ungeirrt
Got stetigs im Talmut studirt;
Die andern drei er urteil fellt
In zweien stuelen uber all die welt,
Und so er die verdampten kennt,
Vom stul der gerechtigkeit behent
Sitzt auf den der barmherzigkeit;
Die dritten drei die ganzen welt preit
Got speist auß seinen wirden hoch
Vom eingehurn biß auf den floch;
Die vierden drei got unbefilt
Stet mit dem leviassan spilt.

DER DOCTOR:

Hor, Jud, studirt den Talmut got,
So sind sie mer dann er von not,
Die den Talmut haben getiebt,
Und wer im got genuglich nicht.
Welchs erstes stuck erklert nit mer,
Dann lernt got, das er durftig wer;
Im andern ungerecht und gech,
So er sein urteil widersprech;
Im dritten kein fursichtigkeit,

---

11. *G* stent. 19. ? er auf ... barmherzkeit. 26. *G* dan.

G 9b So er neur drei stund speis auß spreit;
Zum vierden wurd got schnod geacht,
So im der trach sein kurzweil macht.
Das als zu reden ketzerisch ist.
Jud, sag, was er die nacht auß mißt.

DER RABI:

Do steigt er hoch auf Cherubin
Den thron und uberlaufet in
Durch achtzehen leng welt alle nacht
Nach dem spruch Davit, des hab acht!
Der wagen in Cherubin, wist,
Stets mit zehen tausenten ist.

DER DOCTOR:

Hor, der hat uberlaufen bald,
Der alle ding sust hat zu gewald
Und der ain augenblickes frist
An hundert tausent enden ist,
Als er von im selbs gibt bescheid:
Himmel und erde erfull ich beid.
Des ich dein red spotlich vernim.
Sag, was habt ir doch freud bei im.

DER RABI:

Rabi Aliza zu Naam spricht,
G 10 Bei got kein freud sein seit der pflicht,
Das er sein tempel hie verlies,
Das ich auß diser red beschlies,
Got hat gefordert an dem tag
Peid zu dem wein und zu der clag
Das kleit des sax, ploßung des hauptz.
Darauf redt Naam und glauptß,
Das got die weil kein freud won bei,
Bis der tempel neu gepaut sei.

DER DOCTOR:

Hore, Jud, das diß gelogen sei,

So spricht Davit, got wonen bei
Freud, wollust, die kein ende nemen nicht,
Zier schon kunst in seim angesicht,
Glori und reichtum zu voraufs
Alle der, die da wonen in seim haus.
Sag, was wer freud dem ingesind,
So got selbs traurt und wer geschwind?
Darumb, mein rabi, mich bescheidt,
Was tut got fur solch traurigkeit?

DER RABI:

Die antwort rabi Judas tut,
Er ler die kinder im Talmut,
Die hie abscheiden ungelert,
G 10b Als er durch ir scham bewert;
Welch wirt er leren das gericht?
Die entwenten von der milch, er spricht.

DER DOCTOR:

Was ist zu himel not der ler,
Do kein gepruch ist immer mer?
Auch so got augenblicks im leben
Dem menschen sunst all kunst mag geben,
Als der prophet spricht: Wist, das got
Das feur von oben geben hot
In mein mark und hat mich gelert.
Jud, eins stet mir noch unbewert;
Ir sprechet, got gesundiget han.
Sag pald, wie sol man das verstan?

DER RABI:

In Jeschnor rabi Racha
Auf die wort Davits get dar na,
Da got dann spricht: Ich han geschworn
Auf Israhel in meinem zorn.
Des bringt die absolutzen mir!
Doch wer ist, der mich absolvir?

11. G Do.

DER DOCTOR:

Hör, Jud, seit got gesundigt han
Und wurd nit absolvirt davon
Und solt verdammung im zu sachen,
Wie kund er uns dan selig machen?
G 11 Das aber das gelogen sei,
So hor der endrung puch dabei:
Got ist getreu, warhaft, gerecht.
Darumb so ir got sunden sprecht,
Solt ir als gotz lestrer auf erden
Noch dem gesetz all versteint werden.

DER RABI:

Hor, rabi Jahel legt hie auß
Die wort 'Ich han verlorn mein haus'
Und spricht, drei hut der engel sein,
Auf der obern sitz got und wein
Und sprech: Ich sei gemaledeit,
Das ich mein haus ie ließe seit
Verprent und auch verwustet werden,
Mein palast und tempel auf erden
Und mein sun werden geletzt
Und das ich sie in der Cristen macht hab gesetzt!

DER DOCTOR.

O wie mocht ir werden gefreit,
So ir so groß gots lestrer seit
Und schetzt got so leichtfertiklich!
Waint er und maledeiet sich
Und kan im selbs nit widerstan,
G 11b Wes ruf wir in umb hilf dan an?
Und wie ruft ir in an? Sagt her,
Wann mich keins dings nie wundert mer.

DER RABI:

Hor, do schreibt rabi Jahel von:
Wenn wir an unser pett wollen gan,
So schrei wir laut alle sam:

Gelobet sei sein großer nam!
Dann antwort einer an gotis stat oben:
Selig ist der konig, den ir tut loben.
Darnach so schreit die ganz gemein:
We im und auch den sunen sein!
Und in dem pete meinen wir got,
Der uns also verloßen hot.

DER DOCTOR:

An zweifel we euch hie und dort!
Davon so hort Moyses wort:
Wer ark tut an sein vater werben,
Der sol zeitlich des todes sterben.
So ir dann got selbs flucht an not,
Nempt ir mit recht ewigen tot.
Dann eines, Jud, des bericht mich noch!
Was halt ir von uns Cristen doch?

DER RABI:

G 12 Darvon spricht rabi Simean,
Mit welcher list ein cristen man
Durch ein Juden werd betrogen,
Werd im kein sund darumb zugezogen.
Und im zefer Jeschnor stat:
Den pesten Cristen schlagen tot
Ist pesser, als ieder Jud gelaubt,
Dann zu mischen einer schlangen haubt
Oder zu toten umb gotis er
Den grosten gotis lestrer.

DER DOCTOR:

Hor, Jud, nu schreibt doch Josephus
Von dem zwelfpoten Jacobus,
Das umb seins todes willen geschach,
Das man Jerusalem zuprach,
Darauß euch Josephus verkundt,
Das ir euch schwerlich mit versundt.
Ir secht wol, was gefallens got hat

An euch umb unser kinder tot.
Ich main, solt ir halbs mit erlangen,
Es wer euch langst pas außgangen.
Des schweig neur solchs und sag mir pald,
Was ir von unser kirchen haldt.

DER RABI:

G 12b Da find wir im Jeschner fort,
Das wir all schmech und schentlich wort
Mit allen Cristen sollen fliehen,
An die sich wider Jesum ziehen,
Und all cristenliche sacrament,
Darvon uns Juden niemant wendt.

DER DOCTOR:

Mein Jud, eins bescheid mich noch!
Wie pitt ir umb der Cristen rach
Und was ist doch die weis darzu?
Dasselb mir auch zu wissen tu!

DER RABI:

Im zefer Toldots do stet clar,
Das wir all tag die Cristen gar,
Babst, keiser, konig, bischoff und ept
Und was uns Juden widerstrebt
Dreimal im tag verfluchen mußen,
Auf das got woll ir hoffart pußen.
Und wer den fluch tut, frau und man,
Mußen mit gleichen fußen stan.
Und viel ein schlang einem umb sein keln,
Noch tar es umb ein wort nit felen
Noch auf kein seiten sich verenden,
So lang piß sie die red volenden;
Und laut der fluch in solchem schein:
G 13 Den Cristen sol nit hoffnung sein.
Herr, tilg sie schnell ab uberall
Und minder in die cleinsten zal
Das ganz schalkhaftig Cristenreich!

Zustor und brich sie schnellikleich!
Herr, thuß, erfulß in unsern tagen,
Wann wir mit nichte mugen ertragen
Den großen gewalt furter von in.
Und disen fluch nenn wir Numienn.

DER DOCTOR:

Mein Jud, so ir nu also pitt
Und doch erhort wirt nimmer nit,
Denkt ir euch nit darauß von not
In großer feintschaft sein gen got
Zu vorauß, was ir von im begert,
Das got desselben euch gewert
Und sich vermert der Cristen reich,
Als ir das selber sprecht tegleich.

DER RABI:

Crist, do sei uns der Turk fur gut.
Secht ir nit teglich, wie er tut
Die Cristen mindern, wo er mag?
Dardurch wir hoffen alle tag,
Wir werden schir von euch erlost,
Piß uns Messias selber trost.

G 13 b DER DOCTOR:

Jud, das diß ein gemeine straf sei,
So merk von Turken das darbei,
Wo er verfolgt hat cristlich lant,
Wart ir albeg mit in der schant,
Und seit sein herschaft hat gewert,
Seit ir vil mer dann vor beschwert,
Geschetzt, gepfent, getot, vertrieben
Und vil schand von euch eingeschrieben,
Gehenkt, verprent, zuzerrt mit zangen.
Kundt ir nit anders huld erlangen
Von eurem Messias, dann die,
So beleib wir noch lang vor euch hie.
Sol aber euch der Turk vorfechten,

So zugt ir billich all mit mechten
Zu hilfe im und stundt im bei,
Sust gelaub ich hart, das euch ernst sei.
Nu dar, wir lassen das bestan.
Was habt ir von Adam? Nu sagt an!

DER RABI:

Im buch Broschitz Adam der rein
Spricht: Das gepein von meinem pein.
Da nimpt rabi Elezer ab,
Das Adam sich vermischet hab
Mit allen tiren, darvon alsbalt
Kemen man, so wunderlich gestalt
Der menschen nach gestalt der tir.
Darauf redt rabi Schlanis schir,
G 14 Das Adam vor Even gewis
Ein frauen hett, genant Lilis,
Die eitel teufel im gepar.
Und rabi Ezerei sagt clar,
Das Eva mit der schlangen sich
Auch hab vermischt unleuterlich.

DER DOCTOR:

Vermischt sich Adam mit den tiern,
Was kan ich mer darauß studiern,
Dann das effin, eslin und schwein
Eur Juden stifmuter sein.
Hat der Adam dann ie gewis
Teufel geporn auß der Lilis,
Auß diser red am tag klar leit,
Das ir der teufel bruder seit.
Darumb so wurd sich nit wol zemen,
Solt ir nit erbteil mit in nemen.
Sol dann die schlang, als ich verstan,
Mit Even sich vermischet han,
G 14 b So sein all unrein wurm und schlangen,

---

5 ? halt. 20. G vernischt.

Trachen und was gift hat umbfangen,
Auch eur stifveter zu recht.
Nu schau selbs wol ein feins geschlecht!
War hort es anders, dann gen hell,
Do sust ewiges ungevell,
Und was gift, schand und sund gepirt,
Zuletst alls sampt hinkumen wirt?

DER RABI:

Was Adam und Eva getan
Haben, sag, trifft es euch nit an?

DER DOCTOR:

In keinen weg geschicht das nicht;
Allein die jenen, die man sicht
Iren eltern solche schand noch sagen,
Sollen auch das laster mit in tragen.
So gelaub ich, das es bei bestee.
Was weist du sust von Adam me?

DER RABI:

Her, rabi Anelin schreibt das und ditz
Auf das dritt capitel Bereschitz:
Der her beschuf in weib und man.
Da got die ungestalt sach an,
G 15 Teilt er erst von einander die
Und hat ie seit versmehet sie.

DER DOCTOR:

Jud, das ist gerichts wider got,
Der alle ding gut gemachet hot,
Und du sprichst, got Adam versmehen,
Das er sein ungestalt hab gesehen,
Welch glos an alle form doch ist.
Sag an, was ir von Moyse wist.

---

1. ? empfangen. 16. ? bei euch. 19. ? Hör.

DER RABI:

Hor, es spricht rabi Anelin,
Do Moise zwelf außspeher hin
In das gelobt lant het geschickt,
Eins risen tochter die erplickt
Des geschlechtz Enachim und fing sie.
In irs vaters went satzt sie die
All zu verzeren; doch half in got,
Das sie entrunnen von dem tot.
Des ward des risen weip gewar
Und prunzet so vast noch in dar,
Das sie die schir ertrenken tet,
Wann sie got nit ernert selbs het.

DER DOCTOR:

G 15 b Mein Jud, nu laß dich nit irr machen!
Sag fort, sein ist vast gut zu lachen.

DER RABI:

Hor, was dieser rabi mer ret!
Uber die wart sein eisrein pet,
Und spricht, das mensche angefer
Zwelf mans elenpogen lank wer,
Als auch sein pett, und do er wolt
Konig Ocken toten, als er solt,
Eilet er im mit einem peihel noch,
Ein stil zwelf mans elenpogen hoch.
Aber Ock lud auf sich ein perk,
Darmit er meint sein in dem werk,
Ganz Israhel zu werfen tot.
Darauf ein widhopf flog vil drot
Und pecket mit dem schnabel sein
Ein loch schnell durch den fels hinein,
Das er an den hals im sank.
Do wuchsen im die zen als lank,
Das er den fels nit ab kund legen.

---

18. ? wort. *G* eysrim.

Die weil, so was Mosche engegen,
Und must darzu, solt im gelingen,
Wol zwelf elenpogen hoch springen,
Und macht in an einer fersen wunt,
G 16 Darvon er fiel und starb zu stunt.
Sich, Crist, die hilf tet im got schein.
Schau, ob wir nicht sein liebes volk sein.
Und darnach uber etlich jar,
Als nu der ris verwesen war,
Ward in seiner pein roren, als man sagt,
Ein hirsch ein ganzen tag gejagt.

DER DOCTOR:

Hor, Jud, noch eins! Dabei es beleib!
Der ris, sein tochter und sein weib,
Darvon du sagst, ist fantesei,
Do ich nit anders merk bei,
Dann so ein Jud studirn wolt
In den propheten, als er solt,
Das ir denselben noten tut
Uber das schentlich puch Talmut,
Do man solich torheit innen findt.
Das horen dan von euch eure kint,
In die es wurzelt nacht und tag,
Das man sie hart abtreiben mag,
Das aber es gelogen sei.
So ist das voraufs falsch dabei,
Das Moyses also lank wer;
Dan der tabernackel, den er
G 16 b Im selber pauen tet darnach,
Was allersampt neur also hoch.
Und so er hett hinein sollen gan,
Helt er am dach gestoßen an.
Sich, also ligt ir mit gewalt.
Sag, was ir von den engeln halt.

DER RABI:

Crist, hor, das grost, als ich verste.

So plest ir got noch teglich me
Uber die wort Davits, hab acht:
Und der seine geist engel macht.

DER DOCTOR:

Hor, plest und ademt got von sich,
So wer gotis wesen zustorlich,
So doch der luft zusatzung nimpt,
Welches der gotheit gar nit zimpt.
Plest aber er engel von im,
So weren sie gots wesen von im
Und weren gotlicher substanz,
Welchs als wider die schrift ist ganz.
Sag auch, wo nam den adem got,
Ee er den luft erschaffen hot?
Darumb das kein gestalt mag han.
Hor, von den teufeln laß verstan,
G 17 Die du von Lilis sagst geporn.
Han sie auch kopf, nasen und oren?

DER RABI:

Do sagt die Talmut von gewis,
Allein nicht geborn von Lilis;
Sunder sie selbs geperen sich
Unter einander stetiklich
Und nemen darzu trank und speis
Geleich als auch wir in aller weis.

DER DOCTOR:

Die red die muß kein warheit han.
Wie mocht einer in ein menschen gan
An schaden des, darauß er rett,
So doch zwen leib an einer stet
Zu einem mal nit sten mügen;
Auch wo sie in der welt umbzügen,
Sech man sie und ir spor gering,
Als ander leiphaftige ding.
Des ist es torlich zu erzelen.

Sag an, was halt ir von der selen?

DER RABI:

Davon merk den spruch Davits hie:
Bedenk deiner geselschaft, die
G 17 b Du in dem anfang hast beseßen.
In diser rede wirt außgemeßen,
Wie das von got vor anbeginn
All Judensel beschaffen sin
Und alle die ding verstanden haben,
Darmit got wurd die werlt begaben.

DER DOCTOR:

Hor, Jud, das widerred ich drat,
Seit das im puch der schopfung stat:
Got goß im ein den geist des leben
Und ist Adam ein sel gegeben.
Fort Zacharias red vernim!
Auß welcher zweier sag verste,
Das got den leip beschuf ee.
Zum dritten got unutzlich hett
Die sel mit solcher kunst bestett,
So sie den leip lebendig mecht,
Das sie der kunst nit mer gedecht,
So doch der leip kein weisheit hat,
Dann was im von der sel zustat;
Darumb vernuft das grundet ein,
Das diß ein tichte lug muß sein.
Dann eins, Jud, sag mir noch in gut:
Was thun die puchsen im Talmut?

G 18 DER RABI:

Im puch Alleschemes, hor zu,
Do stet: Mein hinderteil sich zu du,
Iedoch mit nicht mein angesicht!
Uber die wort der Talmut spricht,

---

16. *Fehlt eine zeile.*

Das got ein puchsen trag zu stunden
Mit riemen in sein har gebunden
Und an seim linken arm auch ein,
Darinnen in funf briefen sein
Der Juden lob geschrieben gar.
Auß dem spruch Jeschma nim war,
Bei seiner rechten schwert got, merk,
Das ist in seinem arm der sterk.

DER DOCTOR:

Jud, wo got so vergeßlich wer,
Daß er ein puchsen oder mer
Und brief darinn an im geheft solt tragen,
Wes tet er von im selbs dann sagen:
Ich bin, der die innerkeit
Der herz erforscht und bescheit.
Darumb in dise brief ich sag
Sind eingeschriben euer plag,
Von erst so got verachten tut
All eure werk pos und gut,
G 18 b Fasten, feiren, opfer, gepet,
Und auch ir seit ie guts getet,
Wann in euch ist ganz mer kein schemen.
Im puch des außgangs thu vernemen,
Do Moyses piß an sein ent
Euch widerspenig hat erkent
Und wie ir nach seim tod all zil
Noch posheit wart volbringen vil,
Darumb euch in den letzten tegen
Noch vil ubels werd begegen.
Hor, was Jeremias erzel!
Ob Moises und Samuel
Von mir absten solten gericht,
Noch ist mein willfart zu euch nicht.
Hor Oseam uber euch armen!
Nicht mer wil ich mich fort erbarmen,
Israhel, sunder mich vermeßen
Genzlich und gar ir vergeßen,

Wann sie all sein gefallen in pen.
Wer gibt in wider auf zu sten?
Malachias spricht: Vom aufgang
Ist mein nam piß zum nidergang
Firter mer in den folkern groß.
Auß diser red erscheinet ploß
Eur verwerfung, und das got
G 19 Ein fremds volk auf genomen hat.
Darnach im puch der endrung sucht!
Do stet: Du wirst fort sein verflucht
Peid in der stat und auf dem feld,
Und sei der frucht deins leibs unseld.
Sich, dise maledeiung euch, wist,
In die puchsen behalten ist,
In einer das zeitlich ungefell,
In die andern die ewig hell.

DER RABI:

Ach, die ding sein gered gemein
Wider das zehend geschlecht allein,
Die mit Oroboam abgingen
Und do die apgoterei anfingen.

DER DOCTOR:

Das das nit sei, so hor mich pas
In dem anfang Isaias!
Das gesicht Isaie hort wem?
Ganz Juda und Jerusalem,
In welchem allen, merk es recht,
Begriffen sein die zehen geslecht.

DER FALLEND JUD:

O sinagog, sinagog,
Ist nit ein laster und ein plog,
G 19 b Das du also neur magst zuhoren,
In deiner schrift dich lan betoren,
Darin ich anders nit verstan,
Dann all die tier, die gift inn han,

Unser stifveter sollen sein,
Und effin, eslin und schwein
Unser stifmuter sind nun war,
Und die ganz teufelisch hellisch schar
Unser bruder, und sei geschwigen
Der gefengnus, da wir noch inn ligen.
Ie doch laur wir immer und harren
Ie ein narr auf den andern narren;
Einer kumt uns heut, der ander morgen,
Wir dorfen lenger nit sorgen,
Sich laß Messias gar schir sehen.
Das ist vor vil jaren auch geschehen,
Das man ein eit het geschworn,
Es wer Messias schon geporn,
Und schreib immer hin, der ander her,
Was man von im hort neuer mer.
Neu warens mer, altens gelogen.
Sag an, wie wurd wir pas betrogen,
Dann das man hin und briff schreibt und schickt,
Und ist als mit einer wurst verstrickt?
Ich wil vil droe und fluch geschweigen.
Der teufel tanz nach solchem geigen!
Und als der Cristen loß sich finden,
So ist an zweifel noch do hinden
Das prait und rußig an der pfannen.
Wer weist dann solch fluch von uns dannen,
Die endlich droe und auch den zorn,
Den got uns Juden hat geschworn?

DER DOCTOR:

Hor, rabi, mer han ich gelesen,
Es ist bißher noch schimpf gewesen.
Weist du auch, wie es darumb leit,
Das ir all drifach hurnkinder seit?
Wie euch das noch einmol geschicht,
So kenn ich erst euch Juden nicht,

---

15. ? einer. 19. ? brief hinschreibt. 33. ? hurnkint.

Wann es treff in die vierden sipp,
Als ich dir des dann ursach gip.

DER FALLEND JUD:

Bei Horum, Crist, sag wie ist dem?
Erst machst du mir ganz widerzem
Unsern huntischen gelauben gar.
Sag dar, mein doctor, sag doch dar!

DER DOCTOR:

Got straft den Achas, das weist du,
G 20 b Von Pecka, sun Remeliahu,
Und durch den kunig des lands Aram,
Der von streitparn mennern umb kam,
Von dem geschlecht Hehudaiwis,
Wol hundert tausent man ich lis,
Und darzu zwenzik tausend mit,
An das sie darzu fiengen sit
Zweihundert tausend weib und meid.
Hor, von denselben gib bescheid!
Was meinst du, das man mit in wilt,
Dann das man sie als kebsweib hilt,
Do man neur pankhart pelzet drein.
Dis sol mein erste bewerung sein.
Dort do Titus und Vespasian
Jerusalem gewunnen han,
Do kund die schrift kaum gnug davon sagen,
Was ir doselbst ward erschlagen
Und auch mit dreißigen hingezalt,
Die man mit einem pfenning vergalt.
Sag, was mit euren weibern da
Die Romer han geschickt darna
Anders, dan zwidern darein gemacht.
Nu hab der dritten zeugnus acht!
Du weist doch, das mein sin nit irrt.
G 21 Do keiser Adrian regnirt,
Namt ir Barchoschhain an gemein,

Das er solt eur Messias sein.
Zu dem schlug sie alspald darna
Ein großer Behal Ketzora
Und sprach: Barchoschba heiß nit me,
(Wann der nam also zu teutschz verste
Alsvil als ein sunder lugen,
Recht ob er sprech, es wurd nit tugen)
Sunder Barchocaff heist du nun,
Das ist, du wirst genant ein sun
Des sterns zu allen zeiten fort,
Wann von dir lauten dise wort:
Auf get der stern Jacob an fel
Und ein zepter von Israhel
Und wirt kurzlich in seinen zeiten
Fort den fursten Moab bestreiten.
Nu namen den Messiam an
Zu zwei moln hundert tausent man
Und was streitpar ward geacht,
Die gen Jerusalem mit macht
All hin zugen in dem getrauen,
Den tempel widerumb zu pauen.
G 21 b Was sol ich weiter davon sagen?
Die Juden wurden all erschlagen,
Auch der keiser mit eigner hant
Messiam tot und uberwant.
Wer meinst du, wann irs recht bedecht,
Der furpas ander Juden mecht,
Dann die die lant darnach einnomen?
Darvon den aber hurnkind komen.
Also es genzlich am tag leit,
Das ir nu drifach hurnkinder seit.

DER RABI:

Hor, mochten dann nit etliche weib
Sein gangen mit tragendem leib
Vor der manschlacht geschwengert?

31. ? hurnkint. *Vgl.* 27, 35. 35. ? g. ein.

Sag, sollen das nit recht eekinder sein?

DER DOCTOR:

Hor, Jud, die antwort tut gleich klecken,
Als der sich mit hosen wolt decken.
Merk, ee dieselben jungen Juden
Der weiber sich begunden kruden,
Do sein wol funfzehen jar hin gangen.
Die weil wurden auch paschart enpfangen.
Des schweig, ee ich dir eins rechen,
Das dem die augen auß mocht stechen.

G 22 DER FALLEND JUD:

Ei, hat der teufel uns betort?
Nu hab ich mein tag nie gehort
Der schanden gleich, die uns antrifft,
Und als erklert auß unser schrift
Und wider unser gloss bewert.
O sinagog, deiner gelerte!
Ich went auch, ich wer einer der weisen:
So wil mir all mein witz entreißen.
Darumb, mein doctor, gib die steur,
Das ich den strafen ungeheur
Entge und auch dem großen zorn,
Den got uns Juden hat geschworn.

DER RABI:

Ei ei, das dich verschlint die erden!
Wolst du dann auch zu Gaim werden?
Got geb, das du dein har verwerst,
Seit du einer solchen smach begerst.
Bei Schirna, als ich ein Jud bin,
Und ziehen dich die Gaim hin,
So wiß bei Hermuß das darzu,
Das ich den gemeinen fluch dir thu,
Das dir got ewig sei gehaß

---

26. 30. ? Goim.

Und das die Tefer und Makaß,
G 22 b Die Asira und die Maropot,
Die Maschmaschmia und der tot
Dich vor an kumen zu aller erst
Und das du zu Kapora werst.
Waß meinst du, das ein wasser thu?
Nemen sie doch ein wein darzu
Oder halt ein sußen met,
So zorn es mir nimmer tet.

DER DOCTOR:

Hor, Jud, mich wundert, wes ir rempt,
Das ir euch nit ein gleichnus nempt.
Merkt, wo ein furst sein botschaft tut,
Zu kumen dar, als er hat mut,
So ist all ding vor ubersummt.
Alspald die botschaft widerkumpt,
Volfert der furst, als er gehieß.
Desgleich ich mit Jesu beschließ.
So pald all proficei sich endt,
Hat er sich zu uns her gewendt
Und alles das auf erden volbracht,
Das ie die schrift von im gedacht.
Dann hett er noch nit wollen komen,
Er het alspald nit hin genomen
Alle propheten von der erden.
G 23 Darumb wolt ir betrogen werden,
So ir gelaubt euren forfarn,
Die doch sein totlich feind all warn.
Auch so er nit Messias wer,
Got hengt an zweifel nit solch er,
Die im alle tag auf erd geschicht,
Noch ließ so lang euch Juden nicht
Von uns so gar werden veracht.
Wie das ir nit ein solchs betracht!

DER FALLEND JUD:

Crist, dennoch ich ein irrung hab.

So man mein gut mir streufet ab,
Wie wurd ich armer dann ernert?
Nu hab ich all mein tag verzert
In faulheit und in freßerei,
Spil, wucher und gewont dabei
Den Cristen neid und haß zu tragen:
Wie kan ich mich des pald entschlagen?
Und all tag drei mol in zu fluchen,
Wann mir got das nit zu wolt suchen?
Wer kan gewonheit unterfachen
Und alten hunt pald peutig machen?
So kan ich erst kein hantwerk lern.
Sol ich dann meiner habe enpern,
G 23 b So ist ganz ab der anschlag mein.
Ir wollet dann all beholfen sein
Mit hilf, rat, gunst und auch mit steur,
Sunst kom ich ie des schimpfs zu teur.

DER DOCTOR:

Hor, Jud, do wirt man rat inn haben.
Tet dich got mit seim geist begaben,
Das dein herz recht wurd erleucht,
Der sach wurd keine von dir gescheucht.
Wo aber noch die lieb ist kalt,
Do hat der zweifel sein gewalt.
Darumb schlag solch sorg ganz hin!
Man findt im sunst auch wol ein sin.

DIE SINAGOG:

Nu dar bei dem es itzund beleib,
Dann das ich weiter mich beschreib
An ander ort auch die berufen,
Ob wir mer oder minder schufen,
Und wil deshalben appelliren,
Wann itz in disem arguiren
Sein wir allein worden gefragt.

---

8. *G* entschlahen.

Zum nechsten werd uns auch gesagt,
Wes wir zu fragen haben mut,
Und ste die sach itz an in gut.
G 24 Dann sei wir pißher vor euch beliben,
Wir werden die weil hart vertriben.
Darumb wem es sei offenbar,
Der sei von iez uber ein jar
Den beschluß zu horen gefodert wider,
Wann da hoffnung ie gar dernider
Der Cristen hoffart auch zu legen.
Wir wullen uns itz von stat bewegen.
Hort, wirt, got dank euch vast und ser
Der mue, die ir mit uns gehabt habt pißher.

DER TICHTER:

Fort sei zu wißen in gemein,
Wie itz die ding ergangen sein
Der kirchen halb und irer frag
Und antwort halb der sinogag.
Also piß jar, ob wir sein in leben,
Muß auch die kirch ir antwurt geben
Der sinagog nach irem willen,
Die sie desgleich auch meint zu stillen.
Itzund von der materi nit mer
Spricht Hans Falz zu Nurmberk balbirer.

---

9. ? Wann hoffnung ist, ie *H.* 13. ? gehabt p. *H.*

2.

G 25 **EIN SPIL, DER WALBRUDER GENANT.**

Got gruß euch, lieben herren mein!
Habtß nit für ubel, das ich kum herein,
Und hort mein klagen von mir armen
Und laßt mein not euch erparmen
Und thut eur hilf mir heint zu frumen,
Wann in groß armut bin ich kumen;
Das clag ich euch in gotes namen,
Darumb stopft allesambt zu samen
Und last euch mich enpfolhen sein!
Ich wolt gen Och sein hinab an Rein,
Do stieß mich unterwegen an
Mort, rauben, das ich kaum entran
Mit meinem mantel, rock und hut.
Dasselb mir geschach zu großem gut
Nach dem mir gros ungeluck zuwiel,
Das ich in einen graben viel
Darvon mit wasser und ich wart
So naß auf derselben fart,
Sam ich den Rein hett uberschwummen.
In dem zwen ungever dar kumen
Und hulfen auß dem pach mir gar;
Erst hub sich an mein schaden zwar;
Ich meint sie hulfen mir in gut,
G 25 b Do hett verspilt mein mantel und hut,
Den mir die zwen do teten nemen.
Erst must ich mich do laufens remen,

---

13. ? stießn *H.* 14. ? mortrauber *H.* 26. ? hett ich.

Wann ich besorgt irs gewalts noch mer;
Darumb pit ich euch vast und ser,
Ir steurt mich armen auf den weck,
Ee in dem aprill kum der dreck,
Das ich vor kot nit wandern müg.
Darumb steurt mich aus itzo, weil es tüg.
Gibt got, das pesser wirt umb mich,
So wil ich euch danken fleißicklich.

DER PAUR:

Hort liegen, lieben herren, heut hört,
Wie euch der mit seinem gespei betört!
Wer sein nit kennet, der meint es wer.
Das dich der rit schuten müß! Sag her,
Wo pist du doch also beraubt worn?
Wo hastu den hut und den mantel verlorn?
Wo ist der grab, do du ein vilst?
Ich sach wol dar, das du es verspilst,
Do die drei rauber an dich kamen
Und dir das gelt mit ainliffen namen,
Die aus dem lidren pusch her renten,
Darnach dich im fraunhaus pfenten
Und dich in vischpach wurfen darzue;
Da mustu in, wolst sein mit rue,
G 26 Dein hut und mantel in do geben
Und xxxv d. zu pade daneben,
Das sie in das loch nit furten dich.
Ja, lieben herren, so hub es sich.

WALBRUDER:

Lieben herren, gelaubts nit! Er leugt furwar;
Wie ich euch sag, so ist im gar
Und mag sich anders nit erfinden.

DER PAUR:

Hor, lieber, wie gings dir fert dahinden

Mit den schon frauen bei dem kornhaus,
Do dich der Heinz Putz fand in der laus
Und heimlich pracht dein weib darzu?

BRUDER:

Ach, lieber, du machest mir gern unru.
Was bedarfest du solcher teding hierinn?

PAUR:

Wie gieng es dem am vischmarkt in der rinn,
Do dich gen zwen umbrissen?

BRUDER:

Es hat mich der teufel mit dir beschissen,
Nu weiß ich doch umb solichs nit.

PAUR:

Ei das dichs faldubel ange und der rit!
G 26 b Weist nit dort gene, der du hantsalb gabst
Und mit ir vom tanz zum hause ab drabest
Und zwen gesellen dir nachslichen
Und dir dein palk gar rain zustrichen
Und in dem dreck sulten hin und her?

BRUDER:

Furwar, lieben herren, es ist ein mer
Und ist mir nie zu handen kumen.
Wer hat solch lüg ie mer vernumen,
Als mir der boswicht tut zu eigen?

PAUR:

Ich sag dir warlich, wiltu nit schweigen,
Ich wil dir erst die rechten punt aufpinden.

BRUDER:

Nu kanstu doch ie kein warheit finden,

---

8. ? denn *H.* 19. ? zarten *H.* ? dreck dich zugen *H.*

Und hoff, dein speien sei verlorn.

PAUR:

Und wenn es dir gleich tet noch als zorn
Und dich gleich noch als vast test spitzen,
Noch hastu ein hurn zum Gostenhoff sitzen,
Und ich hoff, ich wil des tags erleben,
Man werd dir den weck zu dem kufenster hinauß geben.

BRUDER:

Lieber, mach des dings nit al zu vil!

PAUR:

Ei so hab dirs faldubel und sweig still!

G 27 BRUDER:

Ich rat dir werlich, schweig und nit fluch!

PAUR:

Ja und wenn du schon gleich schißt in die pruoch,
Noch gib ich nit vast vil umb dich.

BRUDER:

Wie mainst du es dan? Verachst du mich?

PAUR:

Ich sag dir, krum dich neurt nit ser!

BRUDER:

Lust dich dann etswas, so ge her!

PAUR:

Wie, mainstu, ich turr nit zu dir gen?

BRUDER:

Ich fleuch dich nit, weren halt deiner zwen.

PAUR:

Ich wil dich werlich auch nit flichen.

BRUDER:

Pox leichnam, ich torst dich wol schier umbziehen,
Das du dein lebtag gedechst daran.

PAUR:

Lieber, lust dich mein, so reib dich heran!
Ich main, ich woll dir manns genug sein.

BRUDER:

Und schonet ich dein als wenig als mein,
G 27 b Ich wolt mich freilich mit dir pleuen.

PAUR:

Wie mocht man neur den risen steuen?

BRUDER:

Lieber, spot nit vil, ich rat dirß werlein!

PAUR:

Ich mein, dich dunkt, du habst ein nerrlein.

BRUDER:

Ge wegk, oder ich slach dich werlich an den grint.

PAUR:

Du leckst im ars ein beschissens kint,
Das dir das gelb am packen kleb!

BRUDER:

Wart, das ich dir eins in die rutzen geb!

PAUR:

Ei, so se hin vor das erst ins maul
Und wer dich vast und pis nit faul!
Ich wil mit dir der strebkatzen ziehen,
Oder must zu der stuben hinaus fliehen.

---

13. *G* werrillen. 22. *Vgl. G* 325 b.

PAUR:

Wach auf, fried! Der krieg ist auß,
Und laßt uns leben in dem saus
Und die pecher leren scheuren und die krausen
Und trincken, das uns die packen pausen,
Tanzen und springen frolich all!
G 28 Pfeif auf, spilman, ein tanz mit schall!

DER AUSZSCHREIER SPRICHT:

Ade, herr wirt, zu guter nacht!
Hab wir icht unzucht hierinn verpracht,
Das sult ir uns nachlaßen fein.
Kumpt iemant nach uns fragen herein,
So sagt im, wir sind allsampt auß,
Man find uns in dem nechsten haus.

---

1. ? Bruder.

3.

EIN SPIL VON EINEM SCHWEHER, SCHWIGER, TOCHTER UND EIDEN ETC.

PRÆCURSOR:

Herr wirt, got gruß euch tugendleich!
Ich kum herein gar freudenreich
Und bring mit mir mein freunt gemein,
Oheim, schwiger, schweher und tochter sein,
Zu fragen, ob ich mocht erfarn,
Seit ich so lang im narrengarn
Gelegen bin und nie torst klagen.
Nu mag ichs lenger nit vertragen,
Ich muß ie sehen, wie ich im thu,
Seit mich die hur so vast schendet nu,
Wie ich ir nit gut genug sei zu eim man.
Das wil ich an mein schweher lan,
Der hort und sicht die schand alletag;
Der teufel solchs erleiden mag.
Wer ich nit manns genug gewest von leib,
G 28 b Er hett mirs nimer geben zu eim weib.

DER SCHWEHER SPRICHT:

Sich, lieber, was darst von disem sagen?
Sie ist gleich wol mit dir erschlagen,
Wann du ser grob pist und unkunet,
Wenn eins das ander nit so hünet,
Hielt an einander ein wenig in eren,
So wilt du dein maul stet mit ir peren,

---

4 *fehlt G.*

Sie lauf dorthin und dahin, du wist nit wo.
Get sie scheißen, so schreist du: Bleib do, bleib do!
Und fürchts, ein ander seh sie freuntlich an.
Wer kan dir alle mol recht getan?
Es tut deiner schwiger recht zorn auf dich,
Sie hat neur sorg, sie erzurne sich,
Sie hett dir sust langst ein psalm gelesen,
Du mochst die weil als liep in der hell sein gewesen.

DER ERST PAUR:

Ist gleich die red, die ir uber tag tut,
Denn das eur sinn, gedanken und mut
Neur stet, wie ir mir die schuld mocht gelaßen
Und den dorn in den fuß stoßen,
Und doch iderman wol weis, wie sie tut,
Das sie mich kein tag helt fur gut
Und der hurerei nachlauft tag und nacht,
Dasselb mir am aller vesten versmacht.
Ich mein oft, sie sei im stadel dauß,
G 29 So ist sie langst in des pfarrers haus,
Und haben ie ein solchs umbreiten,
So velt sie eer an den ruck, wen an die seiten,
Und treibens wol so lang oft an,
Ich wolt ein fur gen holz haben getan.
Und schrei oft und such umb und umb,
Wenn sie es schon hort, sie seh nit herumb,
Und wen sie dann gelust, so kumpt sie dan geslichen,
So hat ir dann der pfarrer den palk erstrichen,
Das sie ie den ganzen abent get,
Als ob sie den wolf geriten het.
Dasselbig gewint sie an irem umbranken.
Der teufel solt eim solchs lehens danken.

DES PAUREN WEIB, DIE JUNG PFURIN, SPRICHT ZU DEM MAN:

Ei, du verheiter, unendlicher man,
Der teufel lernt dich solchs an,
Das du mir solch uner zu tust sachen,
Und ist erlogen ins maul und in rachen.

Du sprichst, du habst mich bei dem pfaffen gesehen,
Ist ungeverlich ein mol geschehen,
Wie du oft kaum zu mitternacht
Kumbst haim und bist so ungeslacht,
Sam hab dich der teufel besessen,
Des ich dir nimmer zu tet messen,
Wenn du mich list bei eren bleiben
G 29 b Und tetst mich nit also umbtreiben
Mit dein scheltworten hin und her.
Darumb schweig und laß dirs sein unmer
Und uberheb mich, des ich dich vertrag,
Ee ich dir pas die warheit sag.

DER SCHWEHER SPRICHT:

Hör, lieber, du host vor lang clagt hin,
Mein tochter thu neurt noch irem sin,
So hor ich wol, du pringst sie darzu
Mit schelten, fluchen und deiner unru.
Ich wil wenen, du solst sie weisen und leren,
So wilt du ie lenger, ie leppischer weren,
Und ich sag dir, wiltu das nit vertragen
Und deinem weib solch uner nachsagen
Und mich und die mein damit schmehen,
Ich wil dirs, samer pox trost, nit ubersehen.

DER ERST PAUR:

So geheit ir mich gleich heur als fert,
Die weis hat ie und ie gewert,
Dann wenn ich thue die warheit sagen,
So maint ir mich darumb zu schlagen
Und meint mit worten mich zu schweigen,
Aber ich wil ie ein andern reien geigen
Und ir frumkheit mer zu warheit pringen,
Sie solt ein kue lieber horen singen.

G 30 DIE SCHWIGER SPRICHT:

Ach du verheiter, herkumer schalk,
Das man dir nit zerzaust dein palk,

Das du furpas nit solch red treibst mer!
Der teufel hat dich tragen her,
Das du mir mein kint hast abgelogen,
Und nu ir gut gar abgesogen,
Dasselb mit andern hurn vertan,
Und gibst ir nu ein solchen lan
Und zeichst sie solcher hinterlist,
Dann das eim ieden wol wissend ist,
Das sie kein uner hat getan,
Den das sie albeg iederman
Ist dinsthaft gewest tag und nacht
Und hat ie und ie gedacht
Auf er und gefür und frumkheit stet
Und versaget niemant keiner pet.

EIN ANDER PAUR:

Auf mein eit, ich muß ie auch darein reden,
(Ich gan euch ie guts allen peden)
Wies zuget, das mein oheim derr
Sagt, wie sie im thu also geverr
Und sei unwillig fru und spet,
Es sei dann, das sie sich ein neuß angenommen hett,
Sunst gelaub ichß nimmer mer.
Heur wir eins mals hutten der pfer,
G 30b Unser wol zweinzik an einer jassen,
Do kams mit einer purd und wolt grasen,
Do redt ich mit ir vil hin und her,
Do sprach ich zu ir angever:
Liebe, leg dich zu uns allen nider!
Do sprach sie nie kein wort dawider,
Wurd uns zu willen nach einander fein;
Der teufel must ie in ir sein,
Das sie so gar undinsthaft wer woren,
Es ist sie von ir muter nit angeboren.

DER ERST PAUR:

Solchs dinsts ich oft entgelten muß;

So ir gescheen ist vorpuß,
So mags mein nit, wenn ich sie wil;
Der teufel schlah zu solchem spil!
So muß ich ir hurerei entgelten;
Und solt mich alle werlt darumb schelten,
So mag ichs lenger nit vertragen,
Ich muß ir darumb den palk vol schlagen.

ITZUND SLECHT DER ERST PAUR SEIN WEIB UND KUMPT EIN ANDER PAUR UND SCHEIDT:

Ach, lieber, das pest laß zu dir steen
Und laß uns nemen ein man oder zwen,
Die in die sach zu reden wissen,
So sol sie furpas sein geflissen
G 31 Nach deinem willen fru und spet.
Schenkt ein pier, wein oder met,
Das wir die sach zu gut pringen,
So wol wir frolich tanzen und springen.

NU KLAGT DIE SCHWIGER DIE TOCHTER UND DIE WEIL SCHIMPFT DER ERST PAUR MIT DEN MEIDEN UND DAS ERSICHT SIE UND SPRICHT ALSO:

Ach, liebe tochter, das got erbarm,
Das du bei diesem schalk so arm
Und ellend solt gehalten sein!
Ja torst ich, auf die treue mein,
Sein leben must sich mit mir letzen,
Ob ich mich an im mocht ergetzen.
Volg mir, mein kint, und rich dich auch,
Setz in auf das affenort, den gauch,
Und tracht dir heimlich umb ein pulen,
Mit dem dein herz sich mug erkuln
Und freuden han mit im genunk.
So tet ich auch, do ich was junk;
Wenn mich dein vater proget vast,
Dann schickt ich noch dem liebsten gast,
Mit dem hett ich dann freude vil.
Nu sich, was ich dir weisen wil!

DO SICHT SIE DEN PAUREN MIT DEN MEIDEN SCHIMPFEN UND SPRICHT:

G 31 b Schau, was puben mag das sein,

Der uns zu frumen leuten ein
Furt und sein pubrei hie inn außricht?
Sich, wie er mit der pubin ficht,
Ge und zustör im seinen schimpf!
Das pringt im großen ungelimpf
Und pringt im schand und dir große er,
Das er dich furpas nimmer mer
Tar zeihen keiner pubrei nicht,
Ob ers schon mit den augen sicht.

DIE JUNG PEURIN SPRICHT:

Ei setz dich her, aller teufel namen!
Mochst dich doch vor den leuten schamen,
Du poser, schnoder, unendlicher wicht!
Ein treu noch er in dir ist nicht,
Dann große schalkheit in dir rast.
Got sei geklagt mein überlast,
Den ich teglichen hab von dir,
Du wutender pock und reichender stir,
Außlaufender hunt der pubrei noch!
Dich hat ganz in den schachen goch
Der teufel mit seiner macht besessen.
Pfu dich, das du werst geletzt,
Erhitzt in bosheit als ein koln!
Mein herz das mag nit mer doln,
G 32 Ich muß ein spil mit dir hin haben,
Wird es mir gleich nimmer mer vertragen.

DO SCHLECHT DIE FRAU DEN MAN UND EIN PAUR SCHAIDT UND SPRICHT:

Hab dank, mein freunt, das du so recht
Den großen krieg hast gemacht slecht,
Den niemand nie verrichten kant.
Wie hoch man sie oft bede mant,
So wolt eins auf das ander nider,
Eins hin, eins her, das dritt herwider,
Und war eins wild, das ander zam.
Aber am letzten ich gar wol vernam,
Do eins dem andern sagt sein tat,

Do ward des kriegs pald guter rat.
Doch bin ich fro von iren wegen
Und hoff, ir keinem mer begegen
Solich hader, zenk in keinen dingen.
Mach auf, laß uns in freuden springen!

GESEGENREIM:

Herr wirt, ir sult uns farn lan,
Hab wir unzucht bei euch getan,
Das sult ir uns haben vergut,
Und habt die vasnacht guten mut
Und last euch trauren nit befiln!
Hett wir mit unsern vasnachtspiln
Euch kunnen machen freuden vil,
Wer unser aller freud und will.
G 32b Doch ge wir fridlich von euch auß,
Das hat ein end im nechsten haus.

---

11. befieln *G.* ? Und daß euch trauren nit befiel: spil *H.* 12. ? unserm.

4.

EIN PAURENSPIL MIT EINEM POSEM ALTEM WEIB ETC.

DER PAUR:

Herr wirt, ich kumm herein gegangen
Und hoff von euch gar schon enpfangen,
Und laſst mich euch gotwilkum sein
Und auch mein freunt allsampt gemein,
Die mit mir sein, als ir wol secht,
Und hab ein guten wein erspecht,
Den wil ich mit euch costen hin.
Doch schliſst vest zu, das keines entrin,
So wil ichs vragen von wort zu wort,
Warumb mich oft auf das narrenort
Mein weib hat gesetzt, die hur, die sprod,
Die alzeit mich hat gehalten schnod,
Und helt mich albeg fur ein atzen
Und heiſst mich stetigs schantkatze;
Es mocht ein herten stein erparmen.

DAS WEIB:

Ach, lieben, helft im clagen dem armen,
Und gebt ein armprust im in sack
Und tausent faldubel auf sein nack!
Ge weck und schweig, du stinkendes oſs!
Wer meinst, der deim gespei zulos?
G 33 Und laſs mich unverlogen hinn,
Oder dir wirt noch heint zurinn
All deiner freunt hilf, das wiſs!

DER PAUR:

Schaut, lieben herren, also isß,
So schilt und flucht sie mir all tag.
Wenn ichs den frumen leuten clag,
So sprechens, ich sull flux mit ir katzen;
Sie tut mich aber pei meinem eid kratzen,
Das idermann ie tut erbarmen.
Nu erwischt sie mich mit beden armen,
Und warf mich an ein sterz,
Das mich dunkt, wie es mich noch smerz,
Das ich uber und uber purzelet in das kot.

DAS WEIB:

Auf mein eit, dir ist wol zu clagen not.
Laß sehen, wo sein dir die rieb enzwei?
Scheißt auf pald dem kranken ein ei,
Das er nit sterb der großen plag!
Pringt ein, der im ein adern schlag,
Das von im rinn das unrein plut!
Ich mein furwar, es dunk dich gut,
Das du so verlogen seist,
Den das ist das pest, wie lang du speist,
So bleibstu dennoch der narr im haus;
Und wenn ich bin gangen auß,
So bleibstu die weil mit fried und rue.

G 33 b DER PAUR:

Ratt, lieben herren, wie ich im doch thue.
Wie sol ich doch neur mit ir leben?
Ich furcht, sie werd mir eins vergeben.
Noch ließ ichs dennoch als sein wett,
Neur wenn ich bei ir lig im pett,
So hebt sich erst mein schant und smach,
So lebts gleich, sam der hagel schlach,
So knoppt sie mich itzo hinten, itzo forn.
Pisweil gibts mir ie eins zun oren,
Das mir ie die augen triefen.
Oft tut sie dann zum rocken schliefen,

Piß das der pfarrer mes hat gelesen,
Wenn ich sie dann frag, wo sie sei gewesen,
Das sie nit auch kumpt zu rechter zeit,
So spricht sie: Laß mich ungeheit!
Und schnaupt mich so unsauber an,
So schweig ich neurt und ge darvan
Und laß iren mutwillen allein treiben.

DAS WEIB:

Du solst dir warlich die ersten clag laßen schreiben,
Die weil du als eben gedechst daran.

DER PAUR:

Schaut an, lieben freunt, schaut an,
So treibt sie neur auß mir ir gehei.

G 34 DAS WEIB:

Ach ge und laß von dem gespei
Und laß die leut mit ru hin sitzen,
Ee ich dich werd in das antlutz smitzen.
Meinst du, das man von dir hab genug?

EIN ANDER PAUR:

Pox haut, ich mein, ir seit nit klug,
Das ir solch unvernuft facht an,
Und ist doch ie ein man ein man,
Und wenn er schon gleich stroen wer,
Noch solt er euch so nit unmer
Gehalten sein, als ir in habt.
Ist ie der mesner nit pesser, dan der abt?
So seit ir ie frau und er man.
Darumb last in den forgank han,
Und habt in nit so leg all frist!
Ich red es, und sei gleich, wie im ist,
Wert ir mein weib, als ir sein seit,
Mir zurün dan prugel, holz und scheit,
Ich wolt euch lernen dultus singen,
Pis euch drümet teten am kopf zuspringen.

DAS WEIB:

Ei das du must den galgen tragen!
Wiltu mir die scheit am haubt zuschlagen?
Nu laß dich sehen, wer du seist!

DER ANDER PAUR:

Pox leichnams willen, thu schon, wie reist!

G 34 b DAS WEIB:

Nein, narr, ich wil dich anders stillen.

DAS WEIB WIRFT DEN PAUREN NIDER UND SCHLECHT IN, DAS ER ALSO SCHREIT:

O helft, lieben freunt, pox leichnams willen!

DAS WEIB:

Se hin dirs scheits, se se se!

DER ANDER PAUR:

O helft, lieben freunt, ee ich gar verge!
Secht ir nit, wie sie mein thut ramen?

DAS WEIB:

Se se, tausent teufel namen,
So dro mir, zann mich mer an!

DER ANDER PAUR:

O helft mir, lieben freunt, davan!
O we, mordigo mordigo!
Sol ich dan also sterben do?
O helft, das ich bleib beim leben!

DIE ZWEN PAUREN FLIEHEN UNTER DIE PANK UND DAS WEIB ERWISCHT DEN ERSTE
PAUREN ETC. DAS WEIB SPRICHT:

Nein peit, ich wil dir sein anderst geben,
Wol furher, das dich die peulen angen!
Vor warst du allein, itz sein deu zwen.
Wol fur her, ped, und wert euch mein!

G 35 Ir must heut ped mein aigen sein,
Dofür hilft weder helf noch bit.

DER ERST PAUR:

O liebes weib meins, vergiß dich nit!
Halt, halt, pox leichnams willen, halt!

DAS WEIB:

Stet umb und laßt mich sehen palt,
Ob ich mein trollen hab erwischt,
Von dem mein herz neur werd erfrischt,
Se leug, se clag, se clag, se und spei mer!

DER ERST PAUR:

Hör auf, liebs weip, es ist zu ser,
Hor auf, schlag nimmer, des pit ich dich.
Was du furpas begerst an mich,
Zum rocken gen oder anderst wo,
Wil ich thun nach deinem willen do,
Und was du mich haist, das wil ich thun
Und mit dir halten fried und sun,
Und laß mich auf und laß von mir,
Das wil ich immer danken dir.

NU LEST IN DAS WEIB AUFSTEEN UND DER ANDER STECKT UNTER DER PENK.

DER ERST SPRICHT:

Got sei gelobt, mein liebes weip,
Das er gefristet hat mein leip
G 35 b Von deinen streichen manigvalt!
Schenkt ein, und gebt mir trinken palt,
Wann mir die anmacht ser streicht zu!
Wo ist dan gener, der solch unru
Mit seim gespei hat zugericht?

DER UNTER DER PENK SCHREIT:

O nit, pox leichnams willen, nicht!
Dein weib erwurgt dich ganz vom leben.

DAS WEIB:

Mich dunkt, ich hab dir sein genug geben.

DER ERST PAUR HEIST DEN HERFUR:

Ei kum, der zorn ist gar dohin!

DER ANDER PAUR:

Lieber, meinst, das ich ein narr pin?
Ich sich gar wol, wie sie thut.

DER ERST PAUR:

Nein, lieber, sie ist itzund gut;
Aber sicht sie, das du vor ir tust fliehen,
So tut sie dich mit dem har herfur ziehen.

ITZUND SCHLEIFT ER HERFUR UND DAS WEIB SPRICHT ZU IM:

O narr, wie tropfst also herfur?
Mich dunkt, wie du dich remst der thur.
Wie dunkt dich, mich mit scheiten pleuen?
G 36 Ich mein, es durf dich die sach nit mer reuen,
Du hast gepeicht und pußt mit ein
Und tanz mit mir und laß wett sein!

DER AUSSCHREIER ODER PRECURSOR:

Alde mit guter nacht darvan!
Hab wir unzucht bei euch getan,
Das sult ir uns haben vergut,
Wann man itzo gern nerrisch tut
Zu vasnacht mit mangerlei schimpf.
Herr wirt, habt uns fur kein ungelimpf
Unser grobhait und nerrisch parn!
Got muß euch haus und hof bewarn.

5.

EIN ANDER SPIL VON DEN PAUREN.

DER MAN:

Got geb euch ein guten abent, ir frumen!
Ich muß ie auch ein mol zu euch kumen
Und muß mich eugen gegen euch,
Daß ir ob mir habt kein scheuch.
So wil ich euch, lieber schwager, ein hasen schenken,
Und tut euch gar fleißicklich vor bedenken,
Das wir so wol gefreunt sein ped
Von der vierden gesippt her ich und mein Gred.
Aber, lieber swager, ir seit mir zu kostlich worn,
Es tut euch villeicht auf mich zorn,
Das ich euch also suchend bin.
Get, liebe geschwei, den kes nempt hin,
G 36ᵇ Und pacht die vasnachtkrapfen darauß!
Ich trug in heimlich meiner Greden auß dem haus.
Dann, lieber swager, last euchs nit versmahen,
Ich tet den hasen erst gestern fahen,
Und hab euch den in guter freuntschaft pracht,
Und hab das auch bei meiner Greden bedacht,
Ich wolt mein freunten auch etwas geben,
Das sie mich auch erkennten darneben.

DAS WEIB:

Ei, du verheiter, unendlicher schalk,
Das dich der rit schut in den palk!
Hab ich dich so erwischt als eben?

---

3 *fehlt G.*

Was hat dir dein schwager zu lon geben,
Das du im henkst mein armut an,
Und dir doch dein freunt keins guten gan,
Dann das du alle tag zu im schleufst
Und albeg mit im frist und dich volseufst
Und leßt mich und meine kint dorrmaulen
(Das dich der hagel schlach in den hunt faulen)
Und stilst mir tag und nacht das mein
Und vertrinkst dann zum Kunz Satler zum wein
Und kumst dann herhein also studvol?
Wie mocht mir dan das gefallen wol?
Dein huntische weis, die du teglich treibst,
Laß sehen, wie lang du freunt dinnen seist!
Schau, wie fro sie dein den sein!
G 37 Man truog dir nit ein pissen prots herein.
Ich schatz, du seist dein freunten als genem,
Als wenn ein sau in die Judenschul kem.
Noch meinst ie stets, du seist vorn daran.
Es sicht dich dein schwager als freuntlich an,
Als habst im vater und muoter ermort.
Du verheiter pub, hastu nie am suntag gehort,
Das dich der pfarrer in den pan wil thun?
Wie mainstu, das das peste werd nun?
Ei, wie wirstu gen dem pfarrer besten als fein?
Leih her den hasen, des teufels namen, er ist mein,
Und laß mir das mein unabbeschissen,
Und freßt mir vom kes auch dalung kein pissen,
Und solt mir das mein nit also diplich außtragen,
Oder ich wilß dem offizagel über dich clagen.

DER MAN:

Hört, lieber schwager, nempt euchs nit an,
Es tut mir nichs als zorn, das ich so gut freunt han
Und mit euch so wol geschwegert pin,
Auch wißt ir wol zu guter moß den rechten sin,
Das der Steuz zum Altenperg unser freunt ist,
Das kan ich wol rechen zu aller frist,
Und die Stollin zu der Loe, die gelb,

Und der Puok zu Wetzendorf derselb,
Sind pede geschwistret kint mit uns peiden,
Noch ist die verheit krot so gar unbescheiden
G 37ᵇ Und thut mich also vast schelden,
Und der Feirlein van Obernpuch, got gedenk seiner selden,
Ich vergiß sein lebendig alle tag,
Und der Knuttel zu Furt, der der kirchen plag
Und gotshaus gemainer was, genad im got
Und helf seiner sele auß not,
Der hett auch der schwester eine,
Mich bedunkt, es leben derselben keine,
Und laßt mich euch nit sein unmer,
Und laßt es besteen hin als her!

DAS WEIB:

Ei, sich, aller teufel namen, sich,
Das der teufel verpfue dich!
Sichstu nit, wie sie das gehei auß dir treiben?
Nu mustu doch dein lebtag ein narr beleiben,
Wann kein vernuft in dir nicht ist,
Dan hurerei, fressen und saufen zu aller frist,
Darauf dein sinn und gedanken steen.
Ach, lieben freunt, es kumpt oft ein tag oder zwen,
Das er albeg verseuft, das er hat.
Er sol wol in irem haus sitzen an einer stat,
Und trinkt vier oder funf seidein weins auß,
So haben ich und meine kint nit ein pissen prots im haus,
Das sie oft an dem garben hunger wein;
Aber er acht sein nit, es ist umb kein,
Er leßt kein ungeluck sich erschrecken.
Nu kan ich doch kaum die torin bedecken,
G 38 So verderbt mich der geheind schalk mit seim wuten.

DER MAN:

Du leugst, solt dich der rit schuten,
Es tut dir sust in der kroten we,
Das ich herein zu mein freunten ge.
Nein, lieber schwager, sie treibtß als all tag.

DAS WEIB:

Ach, das ichß got von himel clag,
Das ich so gar mit dir erschlagen bin!
Es ist kaum einß ein wenig hin,
So fechst ein neuß nu wider an.
Du darfst nimmer mer kein sin nit han,
Das ich dir dein schant mer wil stillen,
Als ich hab getan von deinen willen.
Do du mit der Marschzen gingst zu praus,
Das hinten noch wurd ein pankhart darauß,
Noch tet ichs pest hinten und forn,
So ist alles gut an dir verlorn,
Und tust dich erst eins neuen fleißen,
Mir und mein kinden das unser wilt abbescheißen,
Und stilst mir heimlich spat und fru,
Und stoßt es hinnen dein freunden zu,
Und verderbst dein kint und mich,
Und dein freunt wischent die fuß nit an dich!

DER MAN:

Ich mein auf mein eit, das du unsinnig seist.
G 38ᵇ Was hilfts dich doch, das du es gleich alles speist
Und trags mein freunten gleich als mit einander zu!
Ich hett zwar gleich als wol zu klagen als du,
Wie du ein mol dort mit eim munch den riten hest.

DAS WEIB:

Ei, das dich der hagel schlah, als du do stest,
Das du dich solcher lug tust remen!
Nu hab ich dich doch nie recht wollen beschemen
Und die warheit vor dein freunten sagen,
Das dein schwester wol dreu kint bei eim pfaffen hat getragen.

IR GEVATTER:

Ei, ei, gevatter, was dorft ir der wort?
Nu hab ich solchs nie von meinem gefattern gehort,
Als ir in zeicht solicher nerrischer weis,
Ir macht sust gern so vil geheiß

Und wolt in gern gen sein freunten verwerren.
Es ist auf mein eit war, lieben herren,
Ich rede es mein gefattern nit zu lieb noch zu leid,
Wir haben in der ganzen pfarr kein bei meim eid,
Der also wol gesprech ist, als er,
Und ein solich gut lob hat, als der,
Und den man lieber zu heirat und teding tut nemen;
Dann, liebe gefatter, tut in nit also beschemen,
Und halt euch mit sein schwegern glimpflich und fein!
Ich bin mit im in erberkeit gegangen herein,
So wolt ir uns erst ein unru machen
G 39 Und meinem gefattern vil pubrei zusachen,
Es mocht mich an der letz selbs wol verdrißen;
Aber ich rat, wir wollen ein wein daran gießen,
Darumb, lieben freunt, nu rat das pest darein,
Und laßt euch euren schwager ein wenig lieber sein,
Und vertedingtß mit einander gar eben,
Das sie furpas nit so krotisch mit einander leben!

EIN PAUR:

Ach, lieber nachtpaur, ir habt recht,
Wir wollen die sach machen schlecht,
Die frau hat gar unrecht getan,
Das sie do also beschemt ir man
Und gegen sein freunden also verclagt,
Und zwar er hat irs auch genuog gesagt;
Doch wie dann allen sachen sei,
So habt hinfur mer kein solch geschrei
Und laßt uns dafür ein reien tanzen
Und mit den frauen gar seuberlich umbher swanzen!
Pfeif auf, spilman! Der erst rei ist mein,
Und spring daher mit einer junkfraun fein.

6.

EIN SPIL VON EINEM ARZT UND EINEM KRANKEN PAUR.

PRÆCURSOR:

Got gruß euch, ir herren uberal
Und alle, die do sitzen in disem sal.
Hie kumen zu euch, ab got wil, frum leut, als ir secht;
G 39 b Sie hoffen, sie werden von euch nicht versmeht,
Und in nicht fur ubel haben,
Dann es sein werlich gut knaben,
In sunderlicher freuntschaft kumen sie her
Und verkunden euch neue mer
Von einem arzt, der ist hochgelert,
Als ir in seinen werken sehen wert;
Darumb biten wir den herren und die frauen,
Das sie diesem werk wollen zuschauen
Und sich des nit verdrißen laßen,
Dan es ist kurz auß der maßen.
Nu schweigt und habt ru!
Knecht Quenzepelzsch, trit herzu
Und sag, was dein meister kan
Und was er sei fur ein man!

QUENZEPELZSCH SERVUS:

Ich bin Quenzepelzsch genant,
Vil abenteur sind mir wol bekant.
Von einem maister wil ich euch sagen neue mer,
Der ist kumen auß fremden landen her
Ferre auß Schlauraffen.

---

3 *fehlt G.*   6. ? ob *H.*

Mit seiner erznei hat er ertot munch und pfaffen,
Die ist so gar kosperlich,
Wer do ist gesunt, den macht er sich.
Maister Viviam ist er genant,
G 40 In diesen landen unbekant,
Auch macht er die geraden lam,
Ein gut werk hat er nie getan,
Er kan die gesehenten plint machen
Und den gesunten vertreiben das lachen,
Einen hat er pracht von dem leben,
Daruber sult ir brief und sigel sehen.
Wer dieser erznei begert,
Der mach sich auf, er wirt gewert.

MAISTER VIVIAM:

Knecht Quenzepelzsch, du sagst gar war,
Du verstest wol gar schon mein kunst gar:
Lauf hin zu dem pauren,
Das er sich kein gelt laß tauren
Und zu mir kum, ich hab ein kunst,
Das von im treib den posen dunst.
Nim mit dir Hulletusch, dein gesellen,
Ob wir in uber das seil mochten gefellen!

HULLETUSCH SECUNDUS SERVUS:

Maister Viviam, das sol sein,
Dann ich bin Hulletusch, der lieb diener dein.

MEDICUS VIVIAM:

Lauf hin, knecht Hulletusch, und eil,
Und kumm wider in kurzer weil!

G 40 b

HULLETUSCH SERVUS:

Got gruß euch, ir pauren gut,
Was habt ir die vasnacht fur ein guten mut?

---

3. siech? 4. *Daß* Vivian *zu lesen*, *zeigt bl.* 42 *der reim*: man. *M* 385 Uncian. 28. *G* eyl.

Wie schmecken eur wurst?
Ich sag furwar, das mich ser durst
Und wolt gern in der warheit trinken,
Dan ich bin geloffen, das ich muß hinken.

RUSTICUS PRIMUS:

Gotwillkumm, du gauchkint!
Wann weet dich der wint?
Du solst wol ein guter gesell sein,
Kum her und nim von mir den wein!

HULLETUSCH SERVUS:

Ir pauren, der wein ist gut,
Sitzt und habt ein guten mut!

RUSTICUS:

Lieber gesell, gesegen dirß got!
Wirt, lauft, holt im wein und prot
Und laßt in auch ein guten mut haben,
Dan ich hab in gesehen fur ein guten knaben.
Was sagst du fur neue mer,
Du laufest doch von fremden landen her?

HULLETUSCH SERVUS:

Ich wais nit vil neuer mer,
Sunder ich lauf von einem großen meister her,
G 41 Der hat erznei, die ist gut,
Als mich dunkt in meinem mut,
Von einem frosch einen langen zagel
Und stahel von einem pleien nagel,
Hasenstaub und glockenclank
Und das knarzen von einer alten pank,
Das ploe von dem himel und mukenhiern;
Wen er mit bestreicht an die stiern,
Den kan er mit gesunt machen,
Das er nit vil mer mag lachen;
Auch ist er gelert kostlich in der erznei,
Sein trünk die tut er frei;

Das ich sein gleichen kaum hab gesehen,
Wil ich wol auf mein warheit jehen,
Und wem zu wol wer in dem leibe,
Dem kan er es maisterlich vertreiben.

SECUNDUS LAICUS:

Pox pauch, das wer meinem nachtpauren ein guter arzt,
Der clagt sein pauch, und hab in acht tagen nit gefarzt.
Ich wil im das gern sagen
Und wollen in zu dem arzt tragen.

IDEM LAICUS:

Nachpaur, seit ir noch krank?
Hat der schiß noch nit sein außgank?
Sagt mirß pald, ich wil es wißen,
Ich hab gelesen, das ich mich schir hab beschißen.

G 41 b INFIRMUS:

Lieber nachtpaur, ich dank euch, das ir tut fragen,
Ich wil euchß in einem geheim sagen,
Furwar, ich kans nit wißen,
Dann das ich in dreien tagen nit hab gefarzt noch geschißen.

DES KRANKEN GEVATTER:

Lieber gevatter, ich wil euch ein guten rat geben,
Damit ir mugt gefristen eur leben.
Mir was auch also in meinem leibe
Und mocht nindert an einer stat beleiben,
Do sprach mein frau zu meinem puben:
Lauf pald und bring mir ein schaf mit ruben,
Und laß in derselbigen peißen,
So wirt er wider scheißen.

INFIRMUS:

Ich hab es auch versucht,
Noch thut es als kein zucht,
Es druckt mich so ser umb die kerben,
Ich hab sorg, ich muß sterben.

EIN ANDER PAUR:

Wiltu mir volgen, so mustu den magen fegen
Und wirst dann des arzt rat pflegen,
Ich merk wol, das es dir leit in dem magen,
Kanst du nit gen, so woll wir dich tragen.

SO GET DER PAUR UND DIE ANDERN UND SPRICHT ZU DEM MAISTER:

G 42 Got gruß euch, maister Viviam!
Man sagt, ir seit ein weiser man,
Und seit wol gelert in der erznei,
Ein trunk drei oder vier thut ir frei:
Wir bringen euch ein, der ist schwach in dem leibe;
Wenn ir im sein krankheit mocht vertreiben,
Darumb wolt wir euch geben ein guten solt,
Es wer halt silber oder golt.

VIVIAM:

Seit mir gotwilkum, ir herren allzemal!
Was begert ir, das ich thun sal?

EIN PAUR:

Maister Visiam oder Viviam, wie eur nam ist,
Eilt pald zu dieser frist,
Und macht mir mein gefattern gesunt,
So woll wir euch geben hundert pfunt.

VIVIAM:

Furt in hinauß und laßt in harmen
Und bringt mir den saich so warmen,
So wil ich gar pald sehen,
Ob ich in mug behalten bei dem leben.

EIN PAUR SEIN GEVATTER:

Greift an und laßt in außhin tragen,
Und laßt in sein saich in das glas vahen!

EIN PAUR:

G 42 b Maister Viviam, hie habt ir sein saich,

Sein zagel ist im ganz waich,
Ich furcht, es sei geschehen,
In im ist ganz kein leben.

MAISTER VIVIAM:

Ir pauren, habt ein guten mut!
Sein sach wird noch alle gut.
Setzt euch nider auf die pank
Und laßt euch die weil nicht sein lank!
Ich muß den harm pas schauen an,
Darnach ich im erznei geben kan.

ET SILET PARUM CONSPICUNDO VIVIAM:

Knecht Quenzepelzsch, das ist ein wilder harm,
Ich wais nit, ob es im leit im dem magen oder im darm.
Bring mir her die parillen mein!
Ich furcht, es sei geschißen darein.

QUENZEPELZSCH:

Maister Viviam, nempt euch der weile,
Last euch die pauren nit ubereilen!
Ich merk, der paur ist ganz entwicht.
Thut vor ein guten trunk, so werden euch die augen licht,
Die weil wil ich suchen eur parillen,
Ob wir die pauren mochten gestillen.

MEDICUS:

Pfei, ir rotzigen pauren,
G 43 Sol ich euch eur krankheit beschauren,
Und hab mich des saichprunnens ser geflißen,
So habt ir mir in das glas geschißen.

EIN PAUR:

Lieber meister Viviam,
Eur weißickeit seh den harm pas an!
Er ist so dick von natur,
Ich furcht, er hab die roten rur.
War umb solt wir uns fleißen

Und euch in das glas scheißen?

DER ARZT:

Ir pauren, ir sult mirß nicht zu ubel haben,
Es ist mir vor mer widerfaren,
Ich wil im ein purgatzen geben,
Und im domit verkurzen das leben.
Furt in her, und tut sein pflegen!
Mein knecht muß vor uber in sprechen ein segen
Und im geben ein wurzlein in den munt,
Das er nimmer mer wirt gesunt.

DER GEFATTER:

Lieber gefatter, stet auf und get herzu,
So wirt man euch in eurem leib machen ru!

SERVUS HALLETUSCH:

Laß dich effen, du narrengaul!
Wolt got, wer dein haubt faul
G 43 b Und leg begraben dein or
Vor unser frauen chor,
So nem furpas zu dein weip,
An sel und an leip.
Disen segen setz ich dir zu puß,
Das du sterbest vor meinem fuß,
Und dein haubt muß furpas wute,
Des gewer mich got durch sein gute!

SERVUS HALLETUSCH:

Nim von mir das wurzelein,
Ich hoff, es sol dir gesunt sein.

VIVIAM:

Sun, thu ein guten trunk auf die wurz,
So wirstu davon laßen ein guten furz,
Und dein sach wirt pesser, das sag ich dir,
Thu ein guten trunk und gelaub mir!

IDEM VIVIAM:

Nu legt mir in nider auf die erden,
So wirt er gar großlich scheißen werden,
Darnach so wirt er gesunt,
Also hab ich verdint hundert pfunt.

INFIRMUS:

Lieben freunt, ich bin entledigt von meinem smerzen,
Den ich hett unter meinem herzen:
Gebt dem maister sein lon und sweigt still,
Als vil, als er haben wil,
G 44 Und tragt her krapfen und wein
Und laßt uns frisch und frolich sein!
Schlacht auf, das es muß erclingen,
Ich wil forn an den reien springen.

PRECURSOR:

Herr wirt, ein ende hat unser schallen,
Laßt euch unsern schimpf wol gefallen.

ETC.

Das hort wir gern.

ETC. DU FINDEST DAS IN DEM WEISZEN PUCH GESCHRIBEN ETC.

7.

G 211 b. e 2 EIN SPIL, EIN HOCHZEIT ZU MACHEN.

G 212 DER AUSZSCHREIER SPRICHT:

Ir herren, got geb euch heil darzuo,
Wir machen euch nit gern unruo,

---

1. *Das stück steht G* 44 (*α*) *und G* 211 b (*β*). *Ferner kann ich noc einen alten druck dieses stücks vergleichen nach einer abschrift, welche mi herr bibliothekar dr Bindseil in Halle nach dem im besitze des herr superintendenten Fulda daselbst befindlichen exemplare des originals z machen die güte hatte* (*e*). *Er beschreibt das buch folgendermaßen:* 8 *blätte kl.* 8°. *Die blätter sind ohne signatur und ohne seiten- oder blattzahlen auch ohne columnenüberschriften. Titel: EIN HÜBSCH FASZNACHT SPIL* | (*diese erste zeile aus größerer fractur*) von einer gar pewrische pawrn heyrat | seer kurtzweylig vnd gut zu lachen. *Hierunter ein holz schnitt,* 5 *personen darstellend. Im vordergrunde steht rechts die brau mit dem kranze geschmückt. Ihre rechte hat sie in die des im vorder grunde ihr gegenüberstehenden bräutigams gelegt. Ihre linke hängt hera der bräutigam hält mit der linken seinen hut, an seiner linken seite hän ein degen. Zwischen diesen brautleuten steht hinter ihren vereinigt händen ein mann entblößten haupts, dessen linke auf dem rechten vorder arme der braut ruht, gegen welche er hingewant ist. Hinter diesen* 3 *per sonen stehen* 2 *größere, die väter, von denen die links stehende mit d rechten den hut über dem kopfe emporhält, die rechts stehende, unbedeckt hauptes, berührt mit der rechten den kranz der braut, hinter der s steht. Die rückseite des titelblatts ist leer. Schluß:* Gedrückt zu Nür berg | durch Jobst Gutknecht. | Anno. M. CCCC. Xix. *Das darauf folgen* 8*te blatt ist ganz leer. α scheint die älteste bearbeitung zu enthalten, ei art concept; einige fehler der schreibart können aus βe berichtigt werde βe enthalten eine spätere recension, in welcher denn der verfaßer genau ist. Das metrum wird hier geglättet. e enthält gegenüber von β au noch verbeßerte schreibung, die ich nicht immer besonders anführe. V in den noten βe als übereinstimmend angegeben werden, ligt die schre bung von β zu grunde.* 2. *β* Gar ain vast spotische paurenheirat g kurzweilig zuo lesen jn der vasnacht zuo prauchen. *e s. vorhin.* 3. *fehlt* 4. *e* herrn. 5. *βe* schaffen.

Doch sei wir sunder her beschiden,
Ob ir ein sach konten richten zu friden.
Dann, wirt, habt ir ein guten wein,
So tragt neur her und schenkt flux ein
Und laßt uns pald ein leikauf machen
Und dann trinken, das uns die kopf krachen!

DES PREUTIGAMS VATER:

Hört, lieben freunt, das ist die sach,
Mein sun, der auch do trit hernach,
Hat sich mit einer ee ein wenig vergint,
Das sie alle darauf gevallen sint.
G 44 b Wir sullen sie vollent zuosamen geben;
So seit ir uns besunder eben,
Das pest zuo reden zu den dingen,
Ob man die ee zu gut noch mocht bringen!

DER PREUT VATER:

Geut, gee herfur und laß dich schauen,
Du vergest dich im wol zu einer frauen,
e 2 b Und kündst nit ebner sein sein fuog;
Fud, ars und tutten hastu ie gnuog,
Ich hab dich ie mit fleiß erzogen.

EIN PAUR:

G 212 b Jo, wenn du vor nie hetst gelogen!
Wer hat ir dan den pankhart gemacht?
Ich schätz, du habst ir vast geacht,
Davon du dan gabst iiij pfunt,

---

1. *e* sein. 2. *βe* wir. *β* s. r. 4. *β* t. nun. *e* nür. 5. 6. *Diese 2 zeilen fehlen βe.* 7. *βe* v. spricht. 9. *βe* volgt. 10. *βe* ainr ain. *β* weng vergimt. 11. *β* wir. *βe* all. *β* drauff. 12. *βe* Vnd wöllen sy vollen. *e* vollzammen. 13. *βe* Nun. *β* vnser. 14. *e* beste redet. *βe* in den. 15. *βe* zuo guot mecht. 16. *βe* v. spricht. 17. *βe* Mein Gewt. *βe* her vnd. 18. *βe* im zere. 19. 20. *Diese 2 zeilen fehlen α.* 20. *e* dutten hastu gnug. 21. ie *fehlt βe.* 22. *βe* Ir ainr auff des preutigams seitten spricht. 23. *βe* Ja. *β* nit. *α* hest. 24. *Diese und die folgende zeile vertauschen βe. βe* gmacht. 26. *βe* du gabst drewzehen.

An das es dich sunst mer gestund?
Doch meinst du leicht, man wiß nichs drum.

EIN ANDER:

Wie mainst du dan, sie sei nit frum?
Nu hat dein muter der pankhart wol drei
Und ich treib nit halb so vil gespei.

GENER HERWIDER:

e 3 Sammer pox lung, das ist gelogen,
Do sol man ein ganze dorfgemein umb frogen.
Se se, bedenk dich zum nechsten paß!

EIN ANDER PAUR:

Ei pox leichnam, was sol aber das?
Was unfuor wolt ir do anfahen?
G 45 Ich torst euch schier pede auf die meuler schlahen,
Das ir solch esel bede mugt sein.
Ach, lieben freunt, redt selber drein,
Und gebt ein mal zuo trinken rum,
Das man gestill den numerdum,
Das nit mer unfals darein kumm!

G 213 DER PREUT VATER:

Ge her, lieber eidem, ge her,
Ich sag dir furwar, sie luff dir nit ler.
Kum her, greif ir alspald an leib!
Ir ist gereit, wie eim andern weib,
Darumb so kom sie dir mit gewin,
Ich riet dir furwar, du nemst sie hin.

---

1. *e* On. *β* gestuondt. 2. *βe* nit. *α* darumb. 3. *βe* Der preut vater spricht. 5. *β* Nun. *β* weyb. *β* p. drey. 6. *βe* Vnd treybt. 7. *βe* Gener schlecht auff den und spricht. 8. *βe* pox hawt. 9. *βe* Des. *βe* gantz dorff meng frogen. 10. *βe* Se b. 11. *β* p. spricht. 12. *βe* Pox. *βe* wem s. 13. *βe* welt ir erst an fachen. 14. *βe* t. ain auf sein maul schier schl. 15. *βe* e. mugt gesein. 16. *βe* lieber wirt red. 17. *β* gib. *α* herein *irrthümlich.* 19. *fehlt mit recht in βe.* 20. *βe* v. spricht. 22. *βe* d. sie lieff. 23. *βe* Begreyff jr selbs als pald iren. 24. *βe* ist yetz wie. 25. so *fehlt βe.* *e* kem. 26. *βe* zwar.

e 3 b EIN ANDER:

Hör, lieber, das kom dir auch zuo frumen.
Sie ist also ungeniet nit doher kumen.
Schau mir sie an der hintern stiern!
Ich sag dir, sie ist ein versuochte diern,
Im heu, im schneiden, im korn,
Das ich es selber het verschworn,
Wern ir als vil nit, die es retten.

ABER EIN ANDER:

Hat dich der teufel der rede gepeten?
Samer pox leichnam, laß die dink no!

G 45 b GENER HERWIDER:

So esel, merkß recht, ich lobß im also.

EIN ANDER:

e 4 Nein werlein, mein nachtpaur hat recht,
Sie ist als von eim edeln geschlecht,
G 213 b Ich han gesehen in der ernten,
Erst heur des jars, und zwar fernten,
Das mein stadel vol schniter lag,
Der sie des nachts aller pflag,
Und richt sie allein all weidelich auß,
Ich machet sunst so vil rede nit darauß,
Sie was mein knechten gesoten und gepraten,
Das ich im ir nit wil widerraten.

---

1. β a. pawr. e a. spricht. 2. βe freundt. βe im a. 3. βe ist nit u. her. 4. β stiren. e stirn: dirn. 5. βe Sie ist gar. 6. βe in stauden und. 7. βe ichs halt. 8. βe nit als vil. 9. βe Einer auff der prewt seytten spricht. 10. βe t. des g. 11. βe p. lung. βe der red. 12. βe antwurt h. 13. βe nar mercks jch lob jms. 14. βe Aber einer auf der praut seytten spricht. 15. βe Werlich mein nachpawr hat sein. 16. e ist von eim behenden. β phenden. βe gschlecht. 17. e hab. β eren. e ern. 18. βe Yetzunt zway jar. β z. auch verren. e vnd auch vern. 20. βe nachtes. 21. βe richtet sy so waidlich. 22. βe macht. βe drauß. 23. βe gsotten vnd pratten. 24. βe Des. βe jms nit. β kan. β ratten.

DER PREUT VATER:

Hör, Kunz, das du dest minder ob ir schihest,
Ich gib dirß gleich, wie du sie sihest,
Darumb ge her, beschaus gleich eben!

DER PREUTIGAM:

Was würd man mir doch zu ir geben?
Ich must ie auch ein wenig hausrats han.

e 4 b EIN ANDER:

Ach, lieber, sich mir sie recht an!
Was solt man dir geben darzuo?
Sie uberhebt dich alspald einer kuo:
Schau, wie ist sie oben herumb so weit!
Ich weiß, das sie dir gereit selbs milch geit,
So hat sie ein wisen an eim ort,
G 46 Dan das sie die maulwerfen haben durchport,
G 214 Und ist nit ferr von dem mistgraben gelegen.
So, mein gesell, lest du die heirat unterwegen,
So ist dir ie nit reins beschaffen.
Darzu ist sie mit unserm pfaffen
Paß eins, dan ich keine weiß
Halt nindert in dem weiten kreiß!

EIN ANDER:

Sich, lieber, ich bin ir holt umb das neur,
Sie hat unser zehen wol an ein end gezilt heur,
Ja, hett ichs einer andern nit dar geslagen,
Ich wolt mich ir gleich wol betragen.

---

1. *βe* v. spricht. 2. *βe* Mein heintz. *βe* des. *β* munder schichst. *e* minder scheichst. 3. *βe* So gib ich dirß als du. 4. *β* Darvm so model sy ab g. *e* Dorumb model sy ab g. 5. *βe* p. spricht. 7. *βe* ein haußrat. 8. *βe* a. spricht. 11. *βe* dich yetz ainr. 12. *βe* o. so. 13. *βe* sie gereitt milich. 14. *βe* Vnd hat ain. 15. ? Da. *βe* Dan sie d. maulwerf hand. 16. *β* ist gar peim m. glegen. *e* ist noch peim m. glegen. 17. *βe* Ja lestu die ee. 18. *β* nichs. 20. *βe* ich ir. 21. *βe* yendert. 22. *β* a. spricht. 23. *βe* Hort jch pin ir nun (*e* nür) hold vmb das Sy zilt mir manchmal jn ain. *β* waß. *e* vaß. 25. *βe* Het. *β* ich es. *βe* sunst kainr dar. 26. *βe* ir noch w.

e 5 DER PREUTIGAM:

Ach, lieber, wenn ich das nit wist,
Das sie iderman so freuntlich ist,
Ich wolt mir ir nit gewunscht han.

EIN ANDER:

Ei das dich der rit schut, sich sie recht an,
Ich wolt gleich wetten an gefer,
Ob ein scheuchzlicher im ganzen dorf wer.

DER PREUT VATER:

Hör, lieber, sie ist von antlutz nit clar,
So hat sie nit vast gelbes har,
G 214 b So wil ich ir fuß auch nit vast loben,
Aber die pein sind ir gleich unten als oben;
So ist sie an iren henden getan,
G 46 b Du ribst dir kes genuog zuo fladen daran,
So sie aber nit hat vast subtil hend.
Schau mirs aber hinten uber ir lend,
e 5 b Do ist sie freilich gepersoniert,
Und wenn sie mir daheim den hof keret,
So tet sie dir ie ein solchen schiß,
Als der ein durre kuhaut zuoriß,
Und machet ein gestober unter den hennen,
Das sie zu hinterst flugen an den tennen
Und einen solchen schrecken numen,
Als weren sechs aren unter sie kumen.
Ich hab mir ir werlein wol gelacht,

---

1. *βe* p. spricht. 2. *βe* Lieber wanich das vor. 3. *βe* sy eüch allen so dinstlich. 4. *βe* gewinschet. 5. *βe* Einer spricht zuom preutigam. 6. *βe* Sich sy des tewffels namen recht. 7. *βe* on. 8. *α* scheuchtzliche. *βe* schewtzlichere jm dorff. 9. *βe* v. spricht. 10. *βe* Sy ist. *βe* nit ser. 12. *βe* ich auch ir füeß nit l. 13. *βe* ir pain s. vnden. 14. *βe* an der hewt. ***So ist zu lesen; die hände werden erst G 46 b besprochen.*** 15. *βe* ribst keß gnuog. *βe* dran. 16. *βe* Auch hat sy nit vast. 17. *βe* Doch schaw mir sy vber die. *e* vber l. 18. *e* Da. *βe* sy dir gepersoniert. 19. *βe* Ja wan sy mir d. h. ye kert. 20. *βe* sy freilich offt ain sch. 21. *βe* ain ochssenhawt. *e* zerriß. 22. *βe* macht ain gstober vndern. 23. *βe* an t. 24. *βe* ainen sch. auff sich. 26. *βe* jr doch wol.

Das mirß herz in der plosen dinnen kracht.
Was solt im halt ein sprenzlirerin?

EIN ANDER PAUR:

Auf mein eid, Kunz, das nim dir zu sin,
Wan als ich an seiner red tuo spehen,
Sie hat der siben schon wol dreizehen.

DIE PRAUT:

G 215 Freunt, das wir des notigsten nit vergessen,
Frag in doch, ob er auch epfel mog essen,
Wann es wirt oft etwas übersehen,
Als mir villeicht auch mocht geschehen.

e 6 DER PREUTIGAM:

Hör, Geut, nim dir des kein unwillen!
Ich kam dir eins auf meins vater dillen,
Do lagen epfel, ruben und pirn
G 47 Und tet mich kaum zwir darinn umbtirn,
Do het ich ein loch in die epfel gefressen,
Das mir sein der vater nie wolt vergessen.
Darumb dir des kein zweifel nim!

EIN ANDER:

Ir herren, verhört ir beder stim
Und nempt ir iedes willen ein!
Ich hör, das sie der sach eins sein:
Macht end, raumt dem wirt sein haus!

DIE PRAUT:

Ir herren, noch eins ding ich vorauß,

---

1. *βe* plasen k. 2. *β* s. dir ain sprentziererin. 3. *βe* a. spricht. 4. *βe* heintz. *βe* n. zuo. 6. *βe* So hat sy. *βe* schön d. 7. *βe* p. spricht. 8. *βe* Das. *β* nöttigest. *e* nötigst. 9. *β* Frag ob. *e* Fragt ob. *β* mug epffel. 10. *Diese und die nächste zeile fehlen βe.* 14. *βe* kam eins. *βe* vatters tillen. 15. *e* Da. *βe* epffel. *β* hutzlen. *e* hutzel. 16. *β* Ich tät m. kain zwir drum. *e* Ich thet mich kaum zwir drin. 17. *e* Vnd. *βe* hab. ich *fehlt e.* *β* loch darein g. 18. *βe* Das er mir sein nit will. 20. *βe* a. spricht. 21. *e* herrn. 24. *β* vnd lert. *e* vnd lat. 25. *e* p. spricht. 26. *e* herrn. *e* das d. *βe* auß.

Ich wil sein ungeschlagen gar,
Das sag ich euch furwar,
Oder, samer pox haut, ich nim in bei eim pein
e 6 b Und wirf in alle die stiegen ein,
Die indert in dem ganzen haus sein.

EIN ANDER:

O das wer mir ein rechtes weib!
G 215 b Ich wolt all tag eins iren leib
Mit guoten eichen flederwischen
So rein erpleuen und zuomischen
Und auch so rein durchpern ir lend!

DIE PRAUT:

Ei, so wer dich, das dich pox leichnam schend!

DERSELB PAUR:

O helft, lieben gesellen, auß diser not,
Ee mich die teuflin schlah zuo tot!
Ich wil mein wort furder paß plümen
Und mit keiner solchen keckheit berümen.

G 47 b

DER PREUTIGAM:

O, lieben herren, halt sie neur vest!
Der litz han ich nit an ir gewest.
e 7 Ich sag sie ganz ledig und frei:
Schafft, das ich ir neur sicher sei.

DIE PRAUT SPRICHT:

Zwar, Heinz, du wilt mich ie begeben.
Erfürstu recht mein ordlichs leben,

---

2. *βe* Oder jch nym in pey seim har. 3 *fehlt βe.* 4. *βe* all. *β* hin. 5. *βe* D. jn. *βe* hawße. *γ* sin. 6. *e* a. spricht. 7. *βe* Ach. 8. *βe* ir altag. 10. *βe* zuo plewen. *e* zu knischen. 11. *βe* Vnd wolt ir freilich p. 12. *βe* p. spricht. 13. *βe* So. *βe* der tewfel. 14. *βe* p. spricht. 15. O *fehlt βe.* 17. 18. *Diese 2 zeilen fehlen βe.* 19. *βe* p. spricht. 20. *βe* frewndt. *β* nun. *e* nür. 21. *βe* Des hab ich. *γ* list. 23. *βe* ich sicher vor ir. 24. *Die ganze rede fehlt α.* 26. *e* Erfurst. *e* ördenlichs.

Ich waiß ie, du wurdest mich lieben,
Mein augen sint gespückt mit grüeben,
Dar zuo mein nas mit schwarzen putzen;
Und so ich einen an will schmutzen,
So laß ich fein mein meulin wandren
G 216 Von ainem oren piß zuo dem andren,
Und scheint mir inwendig so liecht,
Als der in ein ruoßigs arsloch sicht;
Mein dütlein oben klein und schmal
Und ie größer hinab gen tal,
Geformet gleich zwen glockenschwenglen,
Solt ich dich umb dein maul mit denglen,
Ich weiß, du wurdest kurzweil sat;
Mein pauch gleich ainer pirsten glat;
Und so pald ich mich ab gezeuch
e 7 b Und ploß under die deck gekreuch,
So ist mein pett gemalt vil reiner,
Dan unser küestall nienderſ keiner,
Und wisch ich stet den ars ans hembt,
Das wer dir von einr andren frembt.
Doch laß ich es meinthalb geschechen,
Du magst dich wol weiter versechen.

AUSZSCHREIER:

Her wirt, wolt ir der gest abkumen,
So gebt noch eins zuo trinken umb und umen
Und lat uns guote nacht dan nemen.
Wir wellen eins andren tages remen,
Der heirat paß nach zuo gedenken,
Und uns iezunt von stat gelenken.
G 216 b Wer weiß, wie es sich vort verker!
Dütz spricht Hans Folz der barbierer.

---

2. *e* gespickt. 19. *e* So wüsch ich stetz. *e* an das. 23. *e* Der außschreyer spricht. 24. *βe* welt. 25. *βe* ain mal zuo t. rumen. 26. *α* Es wurd sich sunst die ee ein reissen Vns mocht der teufel noch domit bescheissen. *Das übrige fehlt α.* 31. *e* Also. *e* Foltz barbierer.

8.

EIN SPIL VON DREIEN BRUDERN, DIE RECHTENT VOR EIM KONIG UMB EIN MUL, POCK UND UMB EIN PAUM.

AUSZSCHREIER:

Got gruß den wirt und wer hinn ist!
Hie kumbt ein kunik, nit reich, das wißt,
Auß einem lant, ich weiß nit wo,
Und wil ein gericht besitzen do
Und urteil von sein reten erfragen,
Im ieder bei seim eid zu sagen
Rein warheit hin, das wißt bereit;
Tut er des nit, es wirt im leit
Und von meins herren hofe geschrieben
Und auß seim lande ganz vertrieben;
Darumb, ir ret, betracht den has
Und sagt meinem herren konig das,
Das er furkum sein selbs uner,
G 48 Darinn man im ist so gever,
Das in manik spilman trit in das kot;
Darumb seit weis, es tut euch not.
Darumb, her konik, tut euch besinnen,
Ee ir must hinten noch gar entrinnen!

DER KONIK SPRICHT:

Ir edeln ret, was mag das sein,
Das man meins adels acht so klein
Und mir solch uner tut erzeigen,
Das ich halt nimmer mag geschweigen,
Und bit euch, ir edeln ret, allsant,
Das ir mir eilent thut bekant,

Und mir des pesten zu raten seit,
Das ichß furnemen mug bei zeit,
Ee es neme vester uber hant.

DER ERST RAT SPRICHT:

Her konik, eur schaden tut uns ant,
Darumb auf weisheit ich mich fleiß,
Das ich euch rat, in welcher weis
Ir euren feinten tut angesigen
Und mit eur furstlichkeit in obligen,
Als ich euch hie wil wissen lan.
Doch peit, pis ich die weisheit han,
Do ich mein sinn hab noch gericht.
Herr konik, fragt auch umb die geschicht
Die andern ret, den und gen baide!

DER KONIK:

Nu rat all bei eurem eide,
G 48 b Als ir mir guts zu thun schuldig seit!

DER ANDER RAT:

Herr konik, mir ist eur schaden leit,
Und thut mir die smach oft selber ant;
Mocht ich, ich rechß mit meiner hant;
Und komm ie einer, an dem ich mocht
Zu rechen euch, als es dann tocht,
Dem wolt ich freilich denen sein haut,
Das er wurd schreien also laut,
Und wenn im einer noch darzu wolt auf die achsel sitzen
Dennoch wolt ich in in sein prottaschen smitzen,
Und geschwig des andern, das sich wurd machen.

DER DRITT RAT:

Herr konik, mich dunkt es wol erwachen
In mir groß weisheit, als ich spür,
Des solt ir geben mir die kür,
Wann ich euch ie am pesten riet,
Desgleichen thu ich itz, war mit

Ir euren feinden tut an gewinnen;
Doch wil ich mich vor darauf besinnen,
Wann ich wil recht in die sach sehen,
Das sich eur genad nit mog verjehen,
Wann ie gut dink wil haben muß;
Doch hoff ich, es sull werden puß
All euren feinden umb das laster
Und euch oft werfen widers pflaster
Und ob dem spil euch thun zureißen
G 49 Und mit den fußen scheuchzlich bescheißen,
Doch wirt eur adel wider bedacht
Und zu aller foderst inß kartenspil gemacht,
Das ist eur hochste wirdickeit,
Daran eur konikliche zirheit leit.
Solt ir euch an idem rechen sein,
Eur konicklich reichthum wer zu klein
Und all eur gewalt wer zu schwach.

DER VIERD RAT:

Herr konick, was hindert euch solch sach?
Und solt der keiser an alle den rechen,
Die im mit worten ubel sprechen,
Er verkrieget wol ein ganzes lant.
Kein mann ward nie auf erd erkant,
So reich, so edel von all sein genoßen,
Der sich des fleißen mocht noch moßen,
Das im mocht niemant nachred than;
Darumb, her konik, last darvan!
Solt mann ein itslich untat strafen,
Es geb eim ganzen land zu schaffen;
Darumb rat ich euch, bleibt unverworn
Und laß absincken euren zorn!
Das dunket mich das aller pest,
Ee ir selbs kumpt in schand zu letzt.

SCHWERTTRAGER SPRICHT ZUM KUNIK:

Herr konik, der hat geraten recht.
G 49 b Wolt ir die krum all machen slecht,

Die überal im land gen hin und her,
Es mocht euren genaden sein zu schwer;
Darumb richt hin das notigst auß,
Dann wir noch mußen zum thor hinauß.

NU KUMEN DREI BRUDER FUR GERICHT, ALS DIE PAUREN ANGELEGT, UND VERKLAGT EINER DEN ANDERN UMB SEIN ERBTEIL. DER ERST BRUDER:

Grüß euch got, kunik, lieber herr!
Wir kummen do herein auß eim dorf, nit ferr,
Das ligt zu aller nechst daußen, do die Pegnitz her fleußt.
Lieber herr, do hab ich ein bruder, der des mein wol geneußt,
Meins veterlichen erbs, das clag ich dir
Und bit dich, das du helfst mir,
Das mir mein teil auch werd gereicht
Und in maßen recht gleich geeicht,
Eim als dem andern ganz und gar,
Keinem mer noch minder, als umb ein har,
Das keiner den andern dorf neiden.
Darumb so thu uns hie bescheiden,
Wie wir das gut gleich sullen prauchen,
Das das an irrung und an strauchen
Hie kurzlich werd geendet noch.

DER KONIK:

Ach, lieber, was istß? Sag uns doch!

G 50 ERST BRUDER:

Ja, lieber herr, das wil ich euch sagen.
Es ist ein jar gewest leicht vor acht tagen,
So starb uns unser vater, dem got genade,
So hab ich werlein sider nach seim tode
Seins guts nit umb ein har genossen,
Das mich oft vast ubel hat verdrossen.
Darumb, lieber herr, secht an mein schaden,
Damit ich ser bin uberladen,
Und seit mit fleiß an mich gedenken!
Ich wil euch werlein ein kreben vol eier schenken
Und ein guts frisch pfunt puttern oder zwei,

Das ich euch dest pas enpfolhen sei,
Wenn ichß werlein nit lenger wil lassen ligen,
Und nimmer schweigen, als ich hab geschwigen,
Wann ich sich wol, er zeiget mir hinten noch ein feigen
Und tet das gut im allein zu eigen,
Das ich und mein bruder dan wurden schabab.

DER ANDER BRUDER:

Hör, bruder, du solt nit lassen ab,
Wann du sichst wol, wie er uns tut fern
Und von dem gut meint ganz zu schern,
Das im allein beleib die hab.
Nein zwar, er sols halt nimer kein tag
Mit lieb besitzen, als vor, allein.

DER DRITT BRUDER:

Ich hoff, der konik nem nit an eur gespei.
G 50 b Schweigt still ein weil und habt nit ein solch geschrei
Und last mich auch reden ein wort oder zwei!
Ich hab des euren nichts als umb ein ei.
Herr konik, ir klag, die last euch leiden,
Wann ich der eltest bin unter in beiden,
Darumb so dunkt mich pillich sein,
Das ich das gut besitz allein,
Wann albeg mein vater der eltest was
Ob uns allen dreien, als ich nu das
Bin ob den zweien, darumb dunkt mich recht,
Das ich sei herr und ider mein knecht,
Pis ich vor alter stirb als er,
Darnach der eltest sei auch her,
So wirt das gut besetzet recht.

DER KONIK:

Hore, freunt, es ist damit nit slecht,
Das du dir selber urteil sprichst.

DER ERST BRUDER:

Herr, ich bit dich, das du uns selber richst,

Wie dann im rechten wirt erkennt,
Das idem sein teil werd muntlich genent
Und des versigelt brief genomen,
Als dann von alter her ist komen,
Und zeugen darbei auch haben, die tügen
Und die an gut auch etwas vermügen,
Das wir die dink auf das gewist bestellen.

DER KONIK:

G 51 Ach, lieber, thu mir doch erzelen,
Was doch das gut mit namen sei!

ERST BRUDER:

Nu wol an, lieber, so merkt gar eben dabei,
Wie sich noch unsers vater tot
Die sach pißher verloffen hot,
Das unser eltester bruder sider
Das gut allein hat und doch ider
Des sein gar wol bedorft allein,
Das an uns zweien ist wol schein,
Wann, herr, des guts ist etwas vil,
Als ich an tag hie legen wil;
Das erst ein pirpaum ist mit namen,
Den gab uns unser vater allen zamen,
Und gar ein guten herlichen pock,
Der gult gern auff allerminst zwei schock;
Ich geschweig der pirn, die der paum jerlich treit,
Ich hab wol gesehen zu etlicher zeit,
Das ie funfzehen gulten ein pfennig also par;
Lieber herr, die meint der allein zu haben gar;
Nu gedenkt, lieber herr, ob das auch pillich sei.
Und noch hab wir ein mül zu teilen all drei,
Die auch von unserm vater her ist kumen,
Der hat sich der auch angenumen.
Secht, lieber herr, das er uns also neckt
Und so voller posheit steckt;
Darumb so hat eur koniklich gnad macht,
In zu strafen, das er albeg nit treib solch pracht.

G 51 b Ich hab wol gesehen vor etlicher zeit,
Ich hett im das valdubel angeleit,
Und het im sein haut darumb volgeslagen,
Das im kracht het sein magen.

DER KONIGK:

Höre, paur, noch eins solt du mir sagen.
Ist das eurs vaters meinung gewest,
Das ir den paum alle drei aufß nest
Solt unter euch teilen, als ir mugt?

ERST BRUDER:

Ja, herr, es hett am aller ersten wol tugt,
So wer wir des dings itz als vertragen.

DRITT BRUDER:

Hort, lieber herr, ich muß ie auch ein wort sagen.
Mein zwen bruder do, Heinz und Albrecht,
Sein bede die zeit her gewest mein knecht
Und solten mir gepaut haben die wiesen und ecker;
Lieber herr, so sein sie die feulsten lecker,
Das ich ir arbeit nit pruft umb ein har,
Und sein ob mir gelegen das jar,
Und mer gefressen, dan ir zwien
Mochten umb mich in dreien jaren verdien;
Seht, herr, des wollens nit versten.

ANDER BRUDER:

Ei das dich muß der rit angen,
Das ist dein gewonheit, die du hast,
G 52 Mit der du stetiglich umbgast,
Und du verleugst iderman.
Dann, lieber herr, kert euch nicht daran,
Wann uns paiden ist als wol zu gelauben,
Als im allein, das nempt für augen,
Wann er uns vor oft hat erzeigt
Solche falsche hinterlistigkeit
Und uns mit seiner schalkheit fern

Darumb bit wir euch, als ein genedigen herren,
Und tut als wol und helft uns noch,
Das er uns geb das unser doch,
Und mit an ein teilung tret.

ERST BRUDER:

Hör, Heinz, ich wolt, das ich langst het
Und in mit recht het angezogen,
Seit das der schalk ist so verlogen,
Ich hett darauf gewettet groß,
Wo er gewesen wer so los
Auf mein eit, wenns einer zu mir het jehen:
Dir wirt ein solchs von im geschehen,
So hett ichs nimmer mer getraut,
Ich hett auf in verwettet mein haut.
Darumb sch einer, was treu nu ist,
So er uns solch untreu zumist!
Do mügt ir, herr konigk, wol merken bei,
Wer unter uns recht habend sei.
[G 52b] Darumb nempt die sach selbs unter die hant,
Wie von euren reten wirt erkant,
Des bit ich euch als ein genedigen herrn!

KONIGK:

Das ir der sach mugt einig weren,
So teilt im ersten gleich den paum!

ERST BRUDER:

Herr, das ich mich nit gar versaum,
So nim ich mir vom paum, secht,
Alles, das krump ist oder slecht,
Dasselb ich mir zu aigen wil.
Hor, Heinz, so nim du auch als vil!

ANDER BRUDER:

Seit ich mein teil sol selber nemen,

---

3. *G* vnder.

So wil ich mich des pesten remen,
Und von dem paum mir nemen, wist,
Alles, das durr oder grun ist;
Das wir den worten kumen nach,
Die unser vater zu uns gach,
Das wir den paum gleich solten teilen.

DRITT BRUDER:

Pox laus, ich mocht mich auch leicht verweilen,
Das ich mich an der teilung saumpt;
Doch hab ich an dem paum ergaumpt,
Was mir fur mein teil zim am pesten,
All wurzel des paums und der stam mit den esten,
Den nim ich geleich fur mein teil ein.
Gefeltß euch wol, so latß wett sein,
Wann mich dunkt, ich hab im vast recht getun.

G 53 ERST:

Nu wol an, lieber herr, wie rat ir zu nu?

KONIGK:

Lieben herren, was rat ir zun sachen?
Wer kan do zwischen ein richtung machen?
Doch wil ich unter in erfragen,
Wer unter in dreien am pasten mug gesagen,
Das er am pasten hab erwelt,
Dem sol der paum sein zugezelt.
Darumb sagt, ob ir so weis seit,
Das euch hinten noch keiner unrecht geit.

ERST:

Herr, ich hoff, ich hab den pesten teil.

ANDER:

Hör, werlein, gesell, nu ist mir ie der mein auch nit feil,
Wann es ist der pest, als ich wol sich.

---

4. *G* noch.

DRITT:

Lieber herr, wie gedunkt euch dann umb mich?
Sie haben stet gemeint, sie wollen mich essen,
Aber ich gedacht wol hinten noch, ich wolt sie treffen,
So es wurd an ein teilen gen.

DIE RET:

Her konik, wir kunen nit versten,
Wie wir ein urteil sullen fellen,
Dann heist euch des pocks halben auch erzelen,
Wie in ir vater enpfolhen hab,
Das man doch irs geschreis kum ab,
Wann ir seht wol, es ist eitel lepperei.

G 53 b KONIGK:

Sagt mit dem pock, wie der euch sei
Enpholhen von eurem vater worn!

ERST:

Hort, lieber herr, ee mein vater starb vor zorn
Und uns allen dreien beschied das gut,
So was sein letzter will und mut,
Das ider den pock ein wunsch legt an,
Von welchem man dan kund verstan,
Der im am grosten gewunschet het,
Derselb den pock behalten tet,
Und das daucht mich am pesten noch.

KONIGK:

So laßt eur wunschen horen doch,
Ob man eur sach mocht zu gut bringen!

ERST:

Herr konigk, ich hoff, mir werd gelingen,
Und das der pock werd mein allein,
Und pruft, herr, an dem wunsch mein!
Nu geb got, das der pock als groß werd,

Das im das mer und alle wasser auf erd
Außtrink zu einem trunk allein
Und im zurinn alle wasser gemein,
Und dennoch sein durst nit mocht vertreiben.

ANDER:

Ich hoff, der pock sol mein beleiben,
Wann ich wil in großer wunschen, dann du.
G 54 Nu wolt got, das der pock als groß were,
So hoch und dick, wenn er stund auf der erde,
Das in kein fade umbgurten kund,
Und der so lank halt wer gespunnen
Vom anfang piß zum untergang der sunnen
Auß allem hanf, werk, wollen und flachs
Und was auf erden zu spinnen wachs,
Wenn das alles wer ein faden gar,
Das es nit klecket, als umb ein har,
Das doch der pock vil dicker wer.

DRITT:

Herr, ich weis, das ich in großer wunsch, dan der,
Das hoff ich, er sull werden mein,
Sein wunsch ist gen mir vil zu klein.
Herr, wenn ein adler so hoch flüg
Und die vier ort der welt umbzüg
Und uberseh den ganzen erdenkloß,
So wunsch ich, das der pock so groß
Wer, das der adler mocht ersehen
Und nit mit seinem flug erspehen
Sein groß, sein preiten, leng und dicken,
Noch an keinem ort in uberplicken,
Und wenn er halt flüg pis an die sunnen.
Herr, hab ich nit den pock gewunnen?

KONIGK:

Lieben herren, wie gefelt euch die sach?

---

1. ? er im *H*. 8. ? werde *H*. 12. ? aufgang *H*. 20. ? Des *H*.

G 54 b Wer mocht sie all drei einig machen,
So ider meint, er sei der pest?
Doch sagt uns nu, wie hat zu letzt
Eur vater euch die mul ergeben?

ERST BRUDER:

So hort zu, lieber herr, und merkt gar eben,
Das ir die sach tut recht verstan,
Wann uns leit nit ein wenig daran,
Wann, herr, meins vaters meinung was,
Von welchem man erkennet pas,
Die allergrosten lugerei
Und am meisten faulheit wonet bei,
Der solt der mul ein besitzer sein.
Herr, so hoff ich traun, die mul sei mein,
Wann ich der grost lugner bin,
Und stet auf faulheit stet mein sin,
Das ich vor faulkeit etlich jar
Bin unter einer trupf gelegen zwar
In einem alten, oden haus,
Und hat die trupf geflosset auß
Das hirn gar auß meinem kopf,
Wann mir in das link or gleich vil der tropf,
Das mir ie zum rechten or wider außfleußt,
Und stet in meinem kopf noch seust,
Noch mocht ich vor lüg den kopf nit regen,
Und for faulkeit auß der trupf mich legen.

G 55 DER ANDER:

So bin ich mit faulkeit gar beseßen,
Das niemant mein lugen kan außmeßen,
Das ich nu stetiglich beginn,
Darumb hoff ich ie, ich werd gewinn,
Wann ich keiner lüg nie hab vergeßen,
Und das ich in xiiij tagen nichts het geßen,
Und mich got guter speiß beriet,

---

31. ? mir werd *H*. 34. *G* guter guter.

So mocht ich doch vor lugen nit,
Das ich zu eßen ein hant aufhub,
Mit der ich ein procken einschub,
Das ich vor hunger wurd erlost,
Dann ob mir einer die zen auflost
Und mich uber dank notend wer,
Sust wer die speiß mir ganz unmer.

DER DRITT:

Herr konik.

G 55 b DER KONIGK:

Seit man nit anders erkennen kan,
Das ir ider wil sein sinn han.

G 56 AUSZSCHREIER:

Herr konik, die pauren laß heim gan
Und laßt die urteil itzo anstan,
Wann sie der hedrei stetigs haben gepflegen,
Die weil ir vater ist tot gelegen,
Und kont niemant nit richten sie.
Nu bit ich euch, erlaubt mir hie
Mit der hausmeid ein frischen reien,
Das sich die frau auch meg ermeien
Und in der vasnacht frolich springen.
Mach auf, spilman, das muoß erclingen.

DER ELTST BRUDER:

Wie dunkt euch nu, ir tiltappen beid,
Wie gevellt euch von mein herren der bescheid?
Ich gedacht ein weil, ir würdt mich arm machen,
Es wer halt eur wol gut zu lachen,
Das ir mir habt also gewunnen an,
Das ich dester minder nichts nit han.
Kumbt mer her auf die kuereiben!
Mich dunkt, ir must mich laßen beleiben,
Das hab ich hie mit recht erlangt.

JUNGST BRUDER:

Hör, lieber herr, hör, wie uns der dankt
Mit lachen, spotten und honischen worten.
Er meint nu zu bleiben ganz ungesorten,
Das unser keines furpas hin
Soll nach dem gut han keinen sin,
G 56 b Und meint halt, das es gar sein sei.
Sich, wie treibt er aus uns sein gehei.
Wol wir sein auch lang sehen zu?

ERST BRUDER:

Werlein, schweig, oder ich schlach dich, das du prülst als ein ku,
Du verheiter, unbehauer, grober narr,
Du knebel, du schrol, du scheißkarr,
Du stest und ragst, sam seist du gefrorn.
Ich schlüg dich schier zwischen die orn,
Das du furpas dein maul hiltst uber ein dreck.
Ich rat dir werlich, du gest hinweck
Und dankest got, das dir ist gelungen,
Ee ich dir selbs schieß auf die zungen,
Das du konst furpas nimmer lappen.

ELTEST BRUDER:

Ach, ir verheiten jungen tiltappen,
Was mocht ir außrichten mit eurem schreien?
Wol wurdt ir ein in eim veld geheien,
Man solt euch neur an die Turken schicken,
Ir wirdt sie mit dreck und mit al verslicken,
Wann ich sich, ir dunket euch gar feig.

JUNGST BRUDER:

Ich rat dir werlein, ge hin und schweig
Und laß dein gespott hie dalung sein!
Ja, schont ich niemant hinn, dan mein und dein,
Ich wolt eins spils mit dir beginnen,
G 57 Das dir must alle deine freut zurinnen.
Nu schweig nur pald, es ist dir not.

ELTST BRUDER:

Ich geb umb euch all pede ein kot
Und umb eur droen beder sant.
Ja, werß mir hinnen nit ein schant
Und mir nit ubel darumb tet jehen,
Ir muest mir bede ins arsloch sehen.

ERST:

Ach, du verheiter, unendlicher schmaichkoser,
Du zututtler, verreter und fensterloser,
Du lotter, du schalk und hurntreiber,
Du ornkrauer und nachreder frummer weiber,
Du erloser wicht, nit eren wert,
Es ist sunt, das dich neur tregt die ert,
Wann aller posheit steckst ganz vol!

ELTST:

Ja, lieber gesell, fang mirß neur wol,
Du kanst mir den planeten gar wol lesen,
Ich mein, du seist ein jar ein arzt gewesen.
Lieber, laß mich dich doch recht anschauen!
Ich hab zu dir ein beßern trauen,
Du wollest mir den brunnen pas besehen,
Ob du ichts mechst an dem waidbach spehen.
Mich dunkt, du seist gar ein feiner gsell.

G 57 b JUNGST:

Ei, nu wolt ich doch lieber sein in der hell,
Dann ich mich also wolt mit im schenten.

ERST:

Hor, wiltu, wir wollen gar pald wenten
Sein gespott, das er uns hin legt an.

ELTST:

Hor, lieber, ich hab do gar ein posen zan,
Kust du mir nit ein rat darzu geben?

ERST:

Pox leichnam, solt ich sein kumen umbß leben,
So wil ich mich an dir rechen.

ELTST:

Lieber, wilt du mir ie den zan außprechen?

ERST:

Ja ich wil dir den zan im ars außreiben,
Das dir kein har in der schwarten muß bleiben.
ETC.

---

9. *Nun folgen bis zum nächsten stück in G* 5 *weiße, nicht beschriebene, übrigens in der handschrift mitgezählte blätter:* 58. 59. 60.

9.

G 61 EIN VASNACHTSPIL.

Got gruß den wirt und sein gesind,
Sein zarte frauen und seine kind,
Got gruß die zarten hausdiern,
Die kan uns praten kuten und piern,
Man sagt, sie kun gut suppen machen
Und auch gut pletz und krapfen pachen.
Ich hab groß lieb zu ir getragen,
Und hab irs doch nie turren sagen.

Nu schweigt und habt eur ru,
Und horet uns ein kleine weil zu!
Und ob ir uns nicht tut zustoren,
So wert ir große wunder horen,
Hab wir erfaren in fremden landen,
Do wir gar lang sein irr gestanden.
Itlicher waiß do wunders vil,
Und wer das eben merken wil,
Die vasnacht machet vil lappen,
Das sich mancher macht zu eim ackertrappen.
Nu merkt ir wol, wer nerrisch tut,
Das helt man im heut als vergut.

Das sprich ich auch vil tummer knecht,
Itlicher zeit tůt man ir recht.
G 61b Die vasnacht hat ein solchen siten,

---

2. *Hier sind die sprechenden nicht genannt, der anfang einer neuen rede ist bloß durch einen großen buchstaben bezeichnet.*

Das groß andacht wirt vermiten,
Die vasnacht kan vil narren machen
Und das man irs schimpfs mug lachen.
Solch narren man heut gern sicht,
Der man am karfreitag gert nicht;
Wer es aber am karfreitag wolt anfahen,
Mit kamerlaugen wurd man im zwahen.

Hor, kamerlaugen woll wir nicht,
Ein iede zeit die hat ir pflicht,
Wie man sich darinn halten sol,
Wenn heut gefelt es uns gar wol,
Des man sich am palmtag must schemen;
Darumb sult irs in gut aufnemen,
Ob wir ein tail zu grob hie spinnen.
Heut tut mangem weisheit zurinnen,
Und der sich tut zu narren machen,
Das man sein müg in schimpf lachen.

Die weisheit laß wir anstan,
Ein anders woll wir fahen an.
Hie sein wol gewandert knaben,
Die sich gar wol versucht haben;
Ir itlicher also besunder
Hat gesehen manichs wunder;
Und das ein ider sagen soll,
G 62 Villeicht geviel es der Elsen wol,
Das sie im gibt zu lon ein kranz,
Wenn er zu ir kumpt an den tanz.

Wol her, Hainz von Trewetzen
Und Kunz von Tramin ge zu der Metzen
Und Gundelwein von Tribilant
Und Heinz Gotz mit der lamen hant
Und du Herman Hans von Trimatei
Und du Rubenschlunt von Safferei
Und Fullendrussel Wissmirdasgeseß
Und Piersieder von dem Gefreß,

Last horen, was euch sei geschehen,
Was ieder wunders hab gesehen.

Ich kam gen Trebetzen gezogen,
Ein ku was auf ein paum geflogen,
Die tet sich solicher arbeit fleißen,
Das sie kund gut fladen scheißen,
Die puchen unter den paumen,
Ein ros, das scheiß gut pflaumen;
Kunz von Tramin an der Metschzen,
Wilt du fladen essen zu Trebezschzen?

Ich Cunz von Tramin an der Mezschzen
Ich weiß dir, Heinz von Trebezschzen,
G 62 b Zu Tramin an der Metschz ein maier,
Der legt alle tag dreu große aier,
Ir iedes als ein padhuetlein,
Die pußen dir den hunger dein.
Daran gibt er dir auch die susse,
Die ist dir gut fur die schusse.

Ich Gundelwein von Tribetant
Ich sach, das ein frosch ein storch verschlant.
Das geschach auf einer grünen wiesen.
Do sach ich den allerpesten piesen,
Den hat ein altes weip geschißen,
Und wer daran het angepißen
Und schmecket darnach dem alten weib fur die küten,
Der mag sich wol vor der pestilenz behueten.

Ich kam auch in der Schwaben lant,
Do wurd mir abenteur bekant.
Do het ein paur ein hubsche diern,
Die priet die allerpesten piern
Unter irem hemd in irer kachel.
Ob iemant wer, der het den stachel,

---

7. ? buken.

Wurd im der piern in seinen schlunt,
Die piren machten in gesunt.

Ich Herman Hans von Tribetei
G 63 Ich weiß noch vil mer, dann eur drei.
Zu Tributei do ist ein fraue,
Die hat ein schweinsmuter, ein saue;
Die sau scheißt solchen driokes,
Wer des bei dreien pfunden eß,
Das wer ein erznei dafur,
Das an seim leib nichts erschwur.

Von Sauferei ich Rubenschlunt
Mir wart die abenteur kunt,
Ich hab vier gens gesehen doch,
Das die prieten einen koch,
Dem ran schmalz auß der arskerben.
Wen der hust wolt verderben,
Der nem des schmalz in seinen munt,
Das machet in pald gesunt.
Der koch was an gelt gar reich
Und was dem koch am heumarkt geleich.

Ich Fretendrussel von Wischmirsgeseß
Ich weiß ein arznei, wer der eß,
Die wurd im ein gute erznei pringen,
Das er gar sußleich wurd singen.
Die erznei kumt von einen winden,
Die die feigenklauber auf der gaßen finden.
Die kugelein sein gar gesunt,
Zu der stimm nimst du sie in den munt.

G 63 b Ich haiß der vom Gfreß der Elbelmist,
Ich weiß noch den allerpesten list.
Ich wil euch ein esel zeigen,
Der scheißt die allerpesten feigen,
Und wer in seinem leib wer,
Es der feigen, er wurd fertig,

Und wer dieser feigen gern eß,
Wil er sie haben, er findet sie zum Gfreß.

Ir habt all groß kunst erfarn,
Ich wil mich mit andern sachen bewarn,
Auf ein ander kunst wil ich mich wegen.
Ich waiß ein frauen, die tut fegen
Mit irer laugen, die sie macht,
In funf tagen und in funf nacht,
Piß die laugen gewint farb und smack.
Wem sie domit zwecht kopf und nack,
Dem macht sie gel und kraus sein har
Und nimt nicht schwefel noch eierklar.

Ir tut euch all groß kunst unterwinden.
Ich sach ein mait ein igel schinden
Mit iren zarten linden hentlein;
Das sich die mait nit stach darein,
Das dunkt mich doch hie besunder
Zwar das allergroste wunder.
G 64 Und welche mait woll junkfrau sein,
Die mach den palk fur ir fensterlein,
So kan ir kein pruchmais geschaden,
Sie woll in dann gern lassen in ir gaden.

Nu hort und schweigt do hinten!
Man spricht, ein igel sei pos zu schinten.
So red ich das hie wol furwar,
Mein vater und muter virzig jar
Haben an einander geholfen ser
Und kunden doch nit geschinden mer
Sein pruchmeisen piß uber den kopf.
Das tet meiner muter wol im schopf.
Mein muter hat lang daran geschunten,
Dar umb hat sie ein alte wunden.

Hort, was ich gesehen han
Von einem klugen pauman,

Der kund wol mit seiner hacken
Zusamen zimmern vier arspacken
Und machet darauß zwen ers
Und nagelt sie zusamen mit eim zers,
Das es sich zusamen fugt.
Wer hat solch kunst ie uberklugt?
Das werk zu arbeit was verpflicht,
Sam es wer an ein mül gericht.

Nu hort zu, ich muß euch sagen
G 64b Und meinen großen kumer klagen.
Ich hab ein schone stolze tocken,
Die trag ich des nachts zu dem rocken.
Ein muter und ein tochter thun mir zilen,
Die wolten mit meiner tocken spilen.
Die tochter spilt der tocken mit mir,
So kumt die muter gelaufen schir
Und findet uns beide auf eim haufen,
So hebt sich dann ein schlahen und raufen.
Die muter spricht: Du faige haut!
Ich wolt auch gern sein ein praut.
Also spilen sie mit mir der tocken
Und das ich oft ge zu dem rocken.

Die kurzweil die ist nu volpracht.
Herr wirt, das sei zu guter nacht,
Und nemt vergut unsern schimpf,
Ziht unser torheit in einen gelimpf!
Wir meinen, wer heut nerrisch tut,
Das halt man im doch alles vergut,
Und gebt uns urlaub, es ist zeit,
Wann wir mußen noch ziehen weit.
Und wolt niemant nach uns fregen,
So weist sie hin gen Erlestegen
Oder hinuber zu dem tauben etlein,
Da sol heint unser herberg sein.

10.

G 65 ### ABER EIN VASNACHTSPIL.

VORLAUFER:

Got gruß den wirt von hoher art
Und auch sein schone frauen zart
Und auch alles, das do in dem haus ist,
Und das behut got zu aller frist!
Her wirt, ir tugenthafter man,
Ir sult uns nicht verubel han,
Das wir sein do ungeladen kumen.
Wir suchen neur daheim die frumen
Und darzu unser allerpest freunt.
Eur haus ist vor uns unverzeunt,
Wir sein euch kumen zu eren,
Ob wir eur freud hie mochten meren
Und euch machen einen guten mut,
Als man dann in der vasnacht tut.

AIN PUTTEL SPRICHT:

Nu schweigt, ir weisen, tut auf eur oren
Und hort zu den vasnachttorn!
Man hat zu schaffen groß sachen,
Und die man hie schlecht wil machen.
Ob etlicher zu grob wurd spinnen,
Darzu darf man weisheit und sinnen.
Das sult ir uns nicht verubel han.
Alle wort man nicht beschneiden kan.
G 65 b Was wir do machen, das ist schimpf.
Herr wirt, nempt das auf in gelimpf!

Vil mancher sich heut merken let,
Des er am ostertag nicht tet.

DER ANDER PITTEL SPRICHT:

Nu hort und schweigt und last euch sagen!
Ein man ist hie, der hat zu klagen.
Herr richter, pflegt weisheit mit witzen
Und heißt eur schopfen zu euch sitzen,
Und das man recht urteil hie sprech.
Hie wil klagen Weinschlunt der speh
Uber den Heinzen Molkenfroß,
Der ist gewest seinem weib in der schoß
Und hat ir gewart zu der krinnen,
Des ist der Weinschlunt worden innen.
Darumb so ist im furgepoten
Bei solcher puß und bei den knoten,
Die im zwischen nabel und knie hangen
An seiner langen wasserstangen.

DER RICHTER SPRICHT ZUN SCHÖPFEN:

Ir schopfen, sitzt und merkt, was ich sag,
Hort die widerred auf die klag!
Die klag und antwort merkt gar eben
Und tut ein rechtes urteil geben
Oder man schneidt euch auß eur niern
G 66 Und gibt sie der schon hausdiern.
Tailt nicht nach gunst und lieb allein,
Als lieb euch doch eur niern sein.
Was ist dein klag, Fritz Weinschlunt?
Das thu uns hie mit worten kunt
Und leg dein spruch warlichen dar!
Man sol dir do rechts helfen zwar.

DER ANCLAGER CLAGT SPRECHEND:

Herr der richter, mein klag ist so groß,
Die ich thu uber den Molkenfroß.
Ich pat in, er solt mir ackern und ern
Und solt mir helfen mein wiesen abkeren,

Ich gab im do sein lon berait,
Und so hat er mir getan solch arbait,
Und die ist teglich mein verderben,
Das er meiner frauen wart zu der kerben
Und leßt mir mein felt ungepaut,
Des ich im nicht het getraut,
Und hat mir mein frauen abgespent,
Das sie sich nicht mer nach mir sent.
Darumb so pit ich hie umb gericht
Uber den posen schalk und wicht.
Verantwort das pald, Molkenfroß,
Gen dieser klag, die do ist so groß.
Und pist du schuldig dieser dinge,
G 66 b Es gult dir den einliften finger,
Den wirt man nemen von dem pachen
Und wirt darauß ein seugeisel machen.

DER ANTWURTER GEIT DIE ANTWURT:

Richter und schopfen, hort meine wort!
Ich hab weder geraubt noch gemort,
Darumb man mir thu an meinem leib,
Ob ich geschimpft hab mit eim weib;
Ich arbaitet heur in der hitz so groß,
Das ich mich must außziehen nacket ploß;
Do sach sie mir do an mein jungen.
Die frau kam pald zu mir gesprungen,
Die zuraiß mir das pruchpentlein
Und ließ mich do zwischen ire pein,
Und hab sein frauen des gewert,
Des sie von mir hat begert.
Darumb hoff ich zu recht und ruch,
Ich sei im nichts schuldig an dem spruch.

DER RICHTER FRAGT DEN RUBENGREBEL:

Die Rubengrebel von Erlestegen,
Ich thu dich des rechten fregen

---

11. *Worte des richters?*

Und thu ein rechtes urteil probiern,
Das du behalten mugst dein niern.

RUOBENGREBEL DICIT:

Ich sprich ein urteil zu der frist.
Wer seim herrn also untreu ist
G 67 Und seim weib wart zu der krinnen,
Das sie nicht tut melken oder spinnen,
So sol man denselben gesellen
Mitten an den markt stellen,
Er sol mit seinem einliften finger nacket stan,
Die frauen sollen wachslicht stecken daran
Und die liecht sollen daran verprinnen,
So wart er keiner mer zu der krinnen.

DARNACH FRAGT DER RICHTER DEN SCHWEINSZAGEL:

Schweinszagel von Schnilingen,
Gib auch dein urteil zu den dingen,
Und du, Fretendrussel von dem Pierntan,
Von Wetzendorf Gotz Uberzan,
Und gebt eur urteil baide,
Das man euch nicht die niern außschneide.

SCHWEINSZAGEL SPRICHT:

Ich Schweinszagel pin ein knecht,
Mein urteil setz ich schlecht und recht,
Man sol im außwerfen sein niern
Und sol die geben der hausdiern,
Das dunkt mich gar wol geraten;
Man loß die mait die niern praten
Und geb sie dem Molkenfroß zu essen,
So wirt er seiner gailen vergessen,
So mag er Schottenschlunts frauen
G 67 b Das winterfelt nimmer pauen.

FRETTENDRUSSEL SPRICHT:

Ich Fretendrussel von dem Pierntan
Mein urteil ich auch geben kan.

Das urteil mag uns wol gefrumen.
Der pferd haben vil schaden genumen,
Man schick in gen Ungern, dunkt mich gut,
Unter die pferd, do ist ein große stut,
Und laßt in do machen junge fül,
Oder man geb in do in ein mül,
Sein ocker zu einem rurstecken.
Des sol der Schottenschlunt nit erschrecken.
Wir wollen in zu nutz bringen,
Zu pferden und auch zu muldingen.

UBERZAN SPRICHT:

Von Wetzendorf ich Uberzan,
Wolt ir mein urteil hie verstan,
Das urteil wil ich fellen angever.
Man sol des Molkenfraß ocker
Zu gutem nutz noch außerlesen,
Man sol darauß machen ein seupesen
Und damit den seuen außkeren,
Wenn sie iren mist auf der gassen reren.
Er wirt ein guter seupesen sein,
G 68 Domit man macht das pflaster rein.
Also gib ich hie mein urteil.
Got geb uns do allen heil!

DER LEST DER SPRICHT:

Ich wolt auch gern ein urteil geben;
Und wer es euch doch allen eben,
Man solt im sein ocker herab picken
Und solt in an ein haus zwicken,
Auch zu einem thurnegelein,
Und wer do ging auß und ein,
Es wer fru oder spet,
Das man mit der hanthab auftet,
Und so wurd im allererst sein zagel
Gar ein wol genutzter nagel.

DER RICHTER SPRICHT:

Hort auf, kein urteil gebt heut mer!
Der Molkenfraß von dannen ker!
Das recht wil ich verrer schieben.
Sein appellacion hat man eingeschrieben
An das hofgericht zum ploben stern,
Do wil er euch sein des rechten gern.
Oder wolt ir sein nicht erwinden,
So wil er sich auf dem seumarkt lassen finden,
Bei Kutrolfs truhen unter den dechern,
G 68 b Do sein gar gut fursprechen;
Doselbst der Molkenfroß wil rechten,
Wann er bei in was erst nechten.

DER PRECURSOR GESEGNET:

Herr wirt, ir tugenthafter man,
Eur urlaup wolt wir gern han.
Urlaub gebt uns, wann es ist zeit,
Seit so vil eren an euch leit.
Last euch unser torheit wol gefallen
Von uns tummen leuten allen,
Die wir euch haben zu lieb verpracht,
Und wir haben das in gut erdacht.
Got der dank euch schon aller eren
Und thu euch all eur seld meren.
Der schimpf hat ein end und ist verpracht.
Herr wirt, got geb euch heint ein gute nacht.

11.

ALIUD VON FRAUENRIEMEN.

PRECURSOR SPRICHT:

Nu hort und schweigt zu diser frist,
Warumb man her kumen ist.
Ir wert vernemen hie abenteur,
Was fert sitt was, das ist auch sitt heur.
Hie sein die allerschonsten frauen,
Die sich in eren lassen schauen.
Nu schweigt und tut ir nicht zustorn,
G 69 So wert ir von in wunder horn.
Nu last horen, ir frauen rein,
Welche die pest hie mag gesein
Mit den allerhubschten abenteuren,
Die mangen man wol kan steuren,
Das sie im kan machen guten mut
Und irem man do ein frisches plut.
Welch frau sich kan also erzaigen,
Derselben soll wir alle naigen.

DIE ERST FRAU SPRICHT:

So rum ich mich hie auf mein treu,
Kein hübscher sit wart nie so neu,
Das ich mich so hubschlich kan ziren
Mit singen und tanzen und hofiren.
Darzu bin ich hubsch und geran,
Meins gleichen man nit finden kan,
Und wem mein lachen wirt zu tail,
Der maint, er hab geluck und hail.

DER ERSTEN FRAUEN MAN SPRICHT:

Mein frau, des wil ich mich freuen,
Seit du mein unmut kanst zustreuen,
Und das sich ich von dir all zeit gern.
Du tust mir aber mein taschen leren;
Dein zierheit und dein schon geret,
Der karnoffel und das spilpret,
G 69 b Das du kanst alle kurzweil treiben,
Das lest mir nicht vil pfennig beleiben,
Des gan ich dir, die weil wirß haben.
Acht nur nit ser der jungen knaben,
Die uber das pflaster do sprengen.
Den solt du nicht zu vil nachhengen.

DER ANDER FRAUEN MAN:

Der meinen wil ich nicht verschweigen,
Ich hoff, man sull mir auch hie neigen:
Mein frau die kan sich schon aufpflanzen
Mit neuem siten und mit tanzen;
So kan sie auch allen hofsiten wol,
Wie man sich darzu bereiten sol
Gen armen und auch gen reichen,
Das mir kein frau do mag geleichen.
Mit gutem siten und mit worten
Bestee ich wol auch an allen orten.

DER DRITT FRAUEN MAN:

Dank hab die zart fraue mein,
Das sie nicht wil die poste sein.
Sie maint, sie woll nicht hoch schallen,
Und wil doch mangem wol gevallen.
Ir siten die sein gar wolgetan,
Das sie loben davon manger man,
Wann sie kan guter siten walten,
Es sei vor jungen oder vor alten;
G 70 Dar umb mir nichts an ir befilt,
Das sie mir sei mit außgeben zu milt.

DIE ANDER FRAU SPRICHT:

Ich bin ein frau gar wolgetan,
Der ding ich nit gelernet han,
Wie man sich nach hubscheit sol keren.
Ich thu, was mich mein man tut leren.
Ich kund auch hubsche siten wol,
Und het ich ein peutel pfenning vol,
So wolt ich auch vil eren bejagen,
Das man von mir must singen und sagen.

DER VIERT FRAUEN MAN:

Nu hort zu, ich muß des lachen,
Mein frau kont sich auch wol machen,
Wenn sie het pfenning in der hant.
Sie maint, sie wolt durch alle lant
In hohen eren werden erkent
Und fur die allerpesten do genent.
Sie weiß von hubscheit vil zu sagen,
Darumb ich hie auf sie wil wagen
Leib und gut und was ich vermag,
Das leg ich auf sie nacht und tag.

DIE DRITT FRAU SPRICHT:

Nu hort zu, ir man und frauen,
Und tut mich alleine schauen!
G 70 b Ich bin so klug und so wol gefar,
Ich hab das allerschonste har,
So es ie gewan kein weip.
Ich pin so zart an meinem leib
Und also hubsch do gepersonirt
Und wol nach allem lust gezirt,
Dem man dem sol kein heil bestan,
Der do wolt pfenning von mir han.

DIE VIERT FRAU:

Secht mich an, wie ich pin ein weip.
Ich hab einen stolzen starken leip
Und bin gerad und auch wolgetan

Und darzu ich wol geparen kan
In eren wol nach adelichem siten.
Do kan ich mich gar wol erpieten.
Ich kan mich erpieten zu allen sachen
Und an dem pett gar liblich machen.
Dar umb gar dick muß meinem man
Sein zegelein gen mir aufstan.

DIE SECHST FRAU SPRICHT:

Nu bin ich auch ein stolzes weip
Und het wol zu zieren meinen leip,
Mich irret auch daran kein gelt,
Das ich mich ziret gen der welt,
Wann mir sein gar wol gund mein man,
So muß ich do groß sorge han
G 71 Auf die und die mich rufen auß
Und mit ir zungen tragen auf das rathaus.

DIE SIBENT FRAU SPRICHT:

Mein schwester, des gelaub ich wol dir,
Was du hie klagest, das gepricht mir.
Ich tet mich zieren auch gar schon
Hie gen der werlt und meinem man,
Man tet mich auf das rathaus tragen,
Die scheden die must ich verklagen.
Nu wil ich mir ein pilßner anschneiden,
Das mich niemant darumb mag neiden.

DIE ACHTOT FRAU:

Ich bin auch ein frau wolgetan.
Nu wil ich mich genugen lan
Auch an dem alten hofsiten.
Ich sene mich nicht nach den schniten,
So mag ich des wol sicher sein,
Das mir niemant mag reden darein.

DIE NEUNT FRAU SPRICHT:

Ich weiß nit, wie ich im nu tet,

Das ich die pot nicht ubertret.
Sol ich mich zieren do gen der welt,
So furcht ich, das ich kum umb gelt.
Sol ich dann als ein nunne gan,
So furcht ich, es misfalle meinem man.

G 71 b DIE ZECHENT FRAU:

Soll wir dann gen als die nunnen,
So han ich mich des besunnen,
Das sich mein man zu der geselt,
Die im mit zierhait wol gefelt,
Dodurch mir wirt mein pfrunt entzogen;
Zier ich mich nicht, ich wird betrogen.

DIE AILFT FRAU:

Nu hort, was ich han vernumen!
Vil neuer siten sein aufkumen,
Die man treibt in steten und auf den dorfen.
Etliche hat sich aufgeworfen,
Derselben wir mußen entgelten
Und haben sein genossen selten.

DIE ZWELFT FRAU:

Sol ich mich denn nicht ziren schon,
Am tanz muß ich do hinden stan,
So werden sprechen dan die leut:
Nu sehet, wie stet die Mußgeut!
Den spot den muß ich do aufnemen,
Des sich dann mein man müst schemen.
Wer ich geziert, als ich nu spür,
So zug man mich an dem tanz herfür,
Wann ich bin lieplich an zu schauen
Und nicht die klainst unter den frauen.

G 72 PRECURSOR GESEGNET:

Herr wirt, wir wollen urlaup han,
Wann wir mußen noch ferrer gan,
Und nemt der schimpf von uns vergut!

Der vasnacht man doch ir recht tut.
Heut schimpfen frauen und man,
Das man zu ander zeit muß lan.
Die kurzweil ist in gut verpracht.
Herr wirt, got geb euch gute nacht!.

12.

ALIUD.

PRECURSOR HEINZ MIST:

Nu schweigt still und habt ru
Und hort uns ein kleine weil zu!
Ich haiß Heinz Mist von Poppenreut
Und hab ein tochter, die heist Geut,
Der tut der nachthunger gar we.
Darumb wil ich ir zu der ee
Einen geben auß den jungen allen,
Der ir am pasten mag gefallen,
Darauf so wil ich merken eben,
Den wil ich do meiner tochter geben.

DER ERST PAUR SPRICHT:

Nu horet zu, lieben gesellen,
Wir sollen nach Mists tochter stellen;
Heinz Mist hat alter groschen vil,
Derselben ich mich trosten wil,
G 72 b Was ich alle tag ge zu dem wein
Und tag und nacht mag vol sein.
Darumb wil ich sein tochter Geuten
Schon umb die alten groschen treuten.

DER ANDER PAUR SPRICHT:

Herr wirt, last euch des nicht verdrießen
Und helft uns diese sach beschließen!
Zwar sie ist mir gar eben.
Wolt mir der paur die groschen geben,
Der kont ich yast wol außwarten,

Es wer mit wurfel oder mit karten.
Ich wolt im sein alt groschen
Zwar nit erschimeln lossen,
Und gibt er mir sein tochter heut,
So mach ich sie zu einer preut.
Kan ich, so wil ich dem Geutlein
Gar wol pußen den firwitz sein.

DER DRITT PAUR SPRICHT:

Hor mich, Heinz Mist, und merk eben,
Du solt dein tochter der keinem geben!
Die wollen nicht für sich sparen.
Dein wiesen, ecker musten durch sie faren,
Darzu dein hof und stedel auch,
Das fure alles durch iren pauch.
G 73 Darumb gib mir dein tochterlein!
Ich wil der allersparhaftz sein,
Ich sauf neur schotten alle zeit,
Den man zum gelben hirsch geit.

DER VIERT GESELL:

Heinz Mist, du solt dich an mich keren.
Ich kan wol stellen hie nach eren.
Dein tochter die solt du mir geben.
Dein alt groschen sein mir eben,
Dein groschen mugen mir wol gedeihen,
Wann ich wil sechs umb siben leihen,
Domit so mert sich unser gut,
Als mancher frumer Jud tut.

DER FÜNFT SPRICHT:

Heinz Mist, do ker dich nicht an!
Mit eren ich gut gewinnen kan.
Ich pin ein guter winkelwirt;
Wer mich mit gelt in der hent schmirt,
Es sei von mannen oder weiben,
Die loß ich do ir kurzweil treiben
Und kan die weisen an ein pett,

Do eins wol mit dem andern redt.
Was sie sust nicht kunnen außrichten,
Das mugen sie do wol verschlichten.

G 73 b DER SECHST GESELL:

Heinz Mist, gib mir dein tochterlein!
Ich wil der allerfertigst sein.
Ich waiß ein mul, die stet bei der maur,
Die hilf mir kaufen, lieber paur!
Ich stempf do gen tag und nacht,
Die haben schier die pfenning pracht.
In der mul sol dein tochterlein
Von den stempfen das gelt nemen ein.
Do müg wir gewinns vil von han,
Wann in der mül neuet manig man.

DER SIBENT SPRICHT:

Die herren stellen all nach eren.
Womit sol ich mich dan erneren?
Heinz Mist, wilt du mir dein tochterlein geben?
Sie hat bei mir gar ein senftes leben,
Wann ich bin tag und nacht vol,
Domit ist deiner tochter wol.
Dein tochter ist ein solchs neschlein,
Die wol schlaucht auß dem fleschlein.
Darumb gib mir dein tochterlein,
Wann wir eben zusammen sein.

DER ACHTOT GESELL SPRICHT:

Sie ist dir eben, das wil ich jehen.
Ich hab ir gar wol zugesehen,
G 74 Wenn sie die milch verkaufen tet
Und sie vil gelts verstolen het,
Do tet sie seuberlich pirsen
Zum wirt zum guldin hirßen,
Do hab ich sie hin sehen tauchen.
Aldo tut sie desselben schotten schlauchen
Gar pald ein seidlein oder drei.

Ir fuget wol zusamen, ir zwei.

DER NEUNT SPRICHT:

Heinz Mist, sie fugt mir gar eben.
Wilt du der alten groschen vil geben,
Ich getrau mich wol mit ir derneren,
Die weil ich hab gelt zu verzeren.
Das sei dir do auch von mir geredt,
Das ich ir nit wil auß dem pet,
Sie thu dann der dreck herauß treiben.
Also schon thu ich meinen weiben.
Darumb gib mir der groschen vil,
So mag sie leben, wie sie wil.

DER ZECHEND GESELLE:

Wie geschicht mir dann vil armen knecht?
Ein ieder wil sie do haben schlecht,
Und wem man tut mit gelt furpfeifen,
Der wil der seu in ars greifen,
Nach dem schwerb er bescheißt die hent,
G 74 b Als ich an mangem hab erkent.
Darumb wil ich mir einer remen,
Die mir durch rechte lieb mag zemen
Und wil dem pauren sein tochter lan,
Wann sie mir die groschen het pald vertan.

DER AILFT SPRICHT:

Heinz Mist, lieber geselle,
Volg mir, ich haiß der Krelle.
Wir wollen mit den tropfen
Dein tochter Geuten nicht verstopfen.
Herr wirt, ir habt das wol gehort;
Heinz Mist wurd umb die groschen betort,
Darumb woll wir die heirat
Abschlahen und das ist mein rat.

DER AUSSCHREIER:

Nu wol hin gen Erlestegen!

Herr wirt, tut iemant nach uns fregen,
Der uns dan sehen woll gern,
Den weist hin zum ploben stern
Und do woll wir die sach beschlißen.
Herr wirt, nu last euch nit verdrießen,
Das wir zu euch herein sein kumen.
Ich hoff, es bring uns allen frumen.

---

7. *Vgl. G* 64 b.

13.

G 75 **ALIUD VON DER PUOLSCHAFT.**

AUSSCHREIER:

Got grüß den wirt zu aller frist
Und alles, das euch lieb ist,
Dem sol got geben hail und seld!
Eur gut wort ich zu eren meld.
Wir suchen heut unser gut freunt,
Eur haus ist vor uns unverzeunt.
Wir wollen euch solches sagen,
Das ir von uns seit wol vertragen,
Wenn man die hulzen glocken leut.
Und ob wir tun als narren heut,
So nembt unsern schimpf vergut,
Seit man ider zeit ir recht tut.

EIN NACHPAUR SPRICHT:

Nu schweigt und hort, ich tu euch kunt,
Wie dieser paur der Molthunt
Der ist mit seinem zeug so kün,
Der hat gemacht wol zehen sün,
Die hat im Geisel sein weip geporn
Und die sein all zehen narren worn.
Doch hort man von in sagen mer,
Das sie sein die grosten pulschafter
Und sie wollen davon nicht loßen.
G 75 b Man wil sie darumb verstoßen.
Sie wollen all winkel außwaschen
Und ieder fur ir küten naschen.

EIN ANDER ALTER PAUR SPRICHT:

Sagt an, ir allergrosten narren,
Was eur iedem sei widerfaren!
Furwar das wolt ich gar gern,
Wie mein sun auch leut solten wern,
Und ob sie nach mir doch gerieten;
Ich hab mich auch gar vil mußen nieten,
Ee ich sie allsampt han gemacht.
Darumb so hat auch mein pett oft kracht.
Mein Geisel wolt mir des nicht weren;
Wie vil ich machet, das leid sie geren.
Man mocht mich wol nennen ein farren,
Das ich gemacht hab so vil narren
Und ich an sie vil beischleg han,
Do nicht vil reden ist davon.

DER ERST NAR SPRICHT:

Nu hort mir zu, ich wil verjehen,
Was mir durch pulschaft ist geschehen.
Des Heinz Webers tochter pult ich schon,
Ob sie mir mein esel wolt einthon
Und die klotz fur die tür hangen
G 76 An einer langen wasserstangen.
Sie het sich des gar schier bedacht
Und hieß mich kumen bei der nacht,
Sie wolt mir hinten lassen offen.
Also kam ich dar getroffen,
Ich wolt do zu der tur einjahen,
Do tet sie mir so lustlich zwahen
Mit einer alten kamerlaugen,
Des ich noch enpfind in meinen augen.

DER ANDER PUOLER SPRICHT:

Ich red es wol an allen haß,
Das mir mein pulschaft lonet pas.
Ich muß es doch furware jehen,
Die mairin an mir hat ersehen
Ein tocken, domit kan sie wol spilen.

Sie tut mir gar oft zu ir zilen,
Ich muß ein lange nacht oft dreschen,
Das all mein leichnam muß erheschen.
Wenn ich mein arbeit hab getan,
So gibt sie mir darumb zu lon;
Sie spricht: Se hin den lozelten!
Dein arbeit wil ich dir vergelten.

DER DRITT PUOLER:

Hort, wie es mir ergangen ist!
Mich pulet ein frau gar lange frist
G 76 b Und tet mich gar dick zu ir laden,
Das ich heimlich kome zu ir in ir gaden,
Und sie was mir von herzen holt,
Sie wolt gen mir thun, was ich wolt.
Do ich an irem pett entslief,
Die frau zu eim pirpreuen lief
Und pracht ein gelten vor heffen;
Furwar domit tet sie mich effen.
Die heffen goß sie unter mich,
Daß ich darinn lag lesterlich.
Meiner kleider hett sie sich geflissen.
Sie sprach: Du hast mir das pet beschissen;
Ich wil dir raumen do die taschen,
Das ich mein pet laß wider waschen.

DER VIERT NAR:

Ich kan von pulschaft nit schallen,
Ich bin durch die reitern gevallen.
Ich begund ein schone frauen lang pulen,
Ich tet ir sovil sueß vorspulen,
Das sie mir haimlich zilet zu ir,
Ein schones pette machet sie mir
Uber ein wassergruben prait.
Do ich mich in das pett gelait,
Die leilach sich zusamen rumpfen,

---

17. ? vol.

G 77 Do gund ich in das wasser plumpfen.
Ich meinet mich hett got erhoret,
Do hett mich der laidig teufel betoret.

DER FUNFT PUOLER:

Nu horet mein hubsche pulschaft auch,
Wie ich pin gewesen ein gauch.
Ich pulet umb ein maidlein,
Sie hett ein altes muterlein.
Das maidlein tet zilen mir,
Und das ich heimlich kam zu ir.
Do ich mich an ir pett do leit,
Ich meint, es leg bei mir die meit,
Do lag bei mir das alte weip,
Die was so lind an irem leib,
Recht als die pirkenrinden sind.
Von dannen so floch ich schwind.
Also ist es mir ergangen sider,
Das mich nicht gelangt hin wider.

DER SECHST PUOLER:

Ob solicher pulschaft tut mir scheuhzen.
Wenn ichs bedenk, ich muß derseufzen.
Ich pult ein schones tochterlein,
Das sie tet den willen mein,
Das sie mir heubet meinen falken
Und ließ in sitzen auf iren palken.
G 77 b So lang und vil ich mit ir redt,
Das sie mir guten wan auftet.
Sie sprach: Ge in die krautgruben,
Piß schlafen gen die rospuben,
So wil ich dich wol wissen lan,
Wenn wir auch sollen schlafen gan.
Die mait enpfalh denselben knaben,
Das sie das wasser laitten in den graben.
Das teten do die rospuben.
Ich was nahet zu tod erfroren,
So saur ist mir mein pulschaft woren.

DER SIBENT NAR:

Nu schweigt, ir narren, hort zu mir!
Ein frau ich pulet nach meiner gir
Gar stetigklich und nicht abliß,
So lang und das sie mir verhieß,
Das ich solt kumen auf ein nacht,
So wurd mein guter will verpracht.
Do tet die frau mit irem man
Die sach vorhin wol legen an,
Das sich der man tet sagen auß.
Ich kam geslichen in das haus,
Der wirt begreif mich bei der frauen,
Do ward mir also hart gehauen
G 78 Mein junger narr mit ruten ser,
Das in der pulschaft lust nit mer.
Der pulschaft muß mein narr enperen
Und solt ich hundert jar alt weren.

DER ACHTET PUOLER:

Nu schweigt und hort mir zu, ir narren!
Ich kan wol anrichten mein karren.
Mein junger narr led solche not,
Er kan mir gewinnen wein und prot.
Mein junger narr kan wol machen,
Das mich die kelber do anlachen,
Und eine kaufet meinem sun ein pruch,
Die ander kaufet mir zwen schuch,
Die dritt kaufet mir ein hemd.
Ein solche gab ist euch allen fremd,
Das mir mein junges nerrlein
Solt also gar unutz sein
Bei den außerwelten frauen;
Ich wolt in ee mit eim peihel abhauen.

DER NEUNT NARR:

Wes rumpt sich mein bruder narr?
Ich mein, er sei ein dorffarr.
Ich torst auch wol wagen ein trutz.

Der pulschaft gewan ich kein nutz.
G 78 b Ich pulet ein frauen, die ich wol weiß.
Do ward mir zugelegt ein geiß.
Die geiß erkant ich zu der fart,
Do sie mich anrurt mit irem part,
Sie gund mir umb mein maul naschen
Und tet mich mit ir zungen waschen.
Ich greif sie auch an mit fleiß,
Do was mein praut ein geiß,
Mein praut hub zu plegen an.
Do stund ich auf und hub mich darvan.

DER ZEHENT PUOLER:

Nu schweigt, ir narren, und hort,
Wie mich ein schone frau betort.
Sie trug mich auf ein hohe stigen
Und sprach: Du must heint bei mir ligen.
Es wacht noch iderman im haus:
Ein weil trit auf den ganc hin auß!
Du must ein weile warten noch.
Da must ich fallen durch ein loch
In ein tiefe scheißreihen.
Also tet mich mein pul einweihen.
Das tet mir in mein nasen riechen,
Ich must durch den dreck herauß kriechen.
Meiner pulschaft mir also gelank,
G 79 Das ich ein monat darnach stank.
Und ich gund jemerlich heim triefen
Und must zu dem hunerloch einschliefen.

DER AILFT NARR SPRICHT:

Ich muß eß auf mein warheit jehen,
Dem narren ist gar recht geschehen.
Ich sprich: Man findt noch mangen man,
Wenn in ein frau sicht gutlich an,
So wil er uber nacht bei ir hausen.
Man sol den narren mit kolben lausen,
Und die do sust nicht abließen,

Und tet man sie also begißen.
Darumb rat ich den zarten frauen,
Sie hueten sich vor solchem krauen;
Und welcher nicht wolt ablaßen,
Den solt man mit knutteln possen
Und solt abweisen solch farren,
Also dan man getan hat disen narren.

DER ZWELFT SPRICHT:

Herr wirt, den schimpf habt uns vergut
(Der vasnacht man doch ir recht tut)
Und gebt uns urlaub, es ist zeit,
Wann wir noch mußen ziehen weit.
Ob iemant wolt nach uns fragen,
G 79 b So sult ir in doch von uns sagen,
Das wir do auß sein geladen
Zum Toß, do woll wir uns paden
Oben unter der steinen prucken,
Do peißen uns weder premen noch mugken.
Also ist unser schimpf auch verpracht.
Herr wirt, got geb euch ein gute nacht!

14.

MORISCHGENTANZ.

PRECURSOR:

Herr wirt, ir tugenthafter man,
Ir sult uns nicht verubel han,
Das wir herkumen ungeladen!
Es sol euch bringen keinen schaden.
Wir wollen ein kleine weil harren,
So wert ir horen von den narren,
Das euch mocht machen guten mut,
Als man dann in der vasnacht tut:
Nu schweigt ein weil, so wert ir horen,
Wie ieder narre ließ sich toren,
Was sie durch frauen han erliden
Und was sie durch sie han vermiden.

DIE FRAU MIT DEM APFEL SPRICHT:

Nu sagt, ir lieben nerrlein,
Als liep euch mug der apfel sein,
Und sagt uns do mit klugen siten,
G 80 Womit ir habt eur torheit erstriten,
Das man derkennen mug dobei,
Welcher der großte narre sei;
Und welcher hab nerrischer getan,
Dem gib ich den apfel zu lan.
Nu sagt, ir lieben narren gail,
Wo ir seit an dem narrensail
Gefuret als die dorfnarren.
Das last uns wissen hie, ir narren,
So gib ich euch den apfel rot

Dem, der in verdienet hot.

DER ERST SPRICHT:

Mich dunkt in meinen sinnen,
Das ich dein apfel wol gewinnen.
Nu hort mir zu, ich wil euch sagen,
Ich hab ein narrenplatten getragen
Durch frauen willen wol zwei jar.
Ich pulet ein freuelein, das ist war,
Das sie mir tet mein ocker ein.
Do sprach dasselb freuelein:
Ich wil dich deiner pete geweren,
Laß dir ein narrenplatten scheren,
Die trag durch meinen willen zwar,
G 80 b So wird ich deiner lieb gewar.
Gar pald ein platten sie mir schar,
Ein ringlein als ein munch furwar.
Wol durch dasselbe freuelein
Must ich zwei jar ein munch sein.

DER ANDER SPRICHT:

Nu schweigt still und hort zu!
Ich hett zwei ganze jar unru
Wol durch ein freuelein, das ich pult;
Gar suße wort ich ir vorspult.
Sie sprach, mein lieb die wer ir fremd,
Ich trug dann an ein herein hemd
Durch iren willen wol zwei jar
Und zuge das nimmer ab furwar.
Wol durch das freuelein leid ich not,
Das ich was schier gestorben tot.
Also furt sie mich am narrensail
Und wart mir dennoch nicht zu tail,
Und also must ich ein narre sein:
Ich hoff, der apfel der sei mein.

DER DRITT SPRICHT:

Hort mir auch zu, lieben gesellen,

Wie mich ein freulein tet anstellen!
Sie pot mir iren leip oft feil,
G 81 Sie furt mich do an das narrenseil.
Sie sprach: Kein lieb ich an dir spür,
Du singest dann vor meiner tür.
Dasselbig gib ich dir zu puß,
Wullen gen und parfuß,
Es sei im schne oder in regen.
So laß mein dinst nit unterwegen,
So kenn ich, das du mich tust lieben.
Das hab ich dreu jar getrieben,
Das ich mocht oft erfroren sein:
Ich hoff, der apfel der sei mein.

DER VIERT SPRICHT:

Der apfel der ist dir verdorben,
Ich main, ich hab in pas erworben
Mit einer hausdiern wolgetan,
Die tet mir auf iren wan.
Nu hort zu, was ich wil sagen!
Der must ich holz und wasser tragen,
Schussel spulen und wintel waschen;
Ich kert und haizt, hub auf die aschen,
Ich tet, was sie von mir begert;
Dreu jar noch bleib ich ungewert,
Das sie mir nicht leh das heuslein,
Do die pruchmaisen fliegen ein.

G 81b DER FUNFT SPRICHT:

Nu schweig und laß dein klagen sin!
Ich hoff, der apfel der sei mein.
Ich pult ein freulein gar verholn,
Das sie mir strigelt meinen foln.
Sie sprach: Das wil ich thun gar gern,
Du solt mich auch hie vor gewern,
Das ich dein liebe mug erkennen.
Laß dir ein mark an die fersen prennen,
So kenn ich dich auß andern knaben

Und merk, das du mich liep tust haben.
Die groſse lieb mich uberwant,
Das ich wart durch mein fersen prant.
Also hat mich das freulein gail
Pracht an das narrensail.

DER SECHST SPRICHT:

Eur ieder hett den apfel gern,
Doch wil ich sein auch nit enpern.
Ich thu euch die warheit hie sagen.
Dreu jar hab ich kein pruch getragen,
Das wolt ein freulein von mir haben.
Darnach weist sie mich in den graben,
Das ich solt graben bei der nacht,
Darinn ich hab mein dinst verpracht.
Mein glockenschwengel hieng allein
Und schlenkeret mir umb die pein;
G 82 Des ist mein schwengel lenger worn,
Dann er ie gewesen ist darvorn.
Davon so ist ie kein wunder,
Ob ein narr hab ein groſs kunder,
Dann ein ander man;
Die narren tragen selten pruoch an.

DER SIBENT SPRICHT:

Nu hort, ir narren und ir toren,
Der apfel ist mir saur woren
Wol umb ein.
Sie sprach, sie wolt es gern tan,
Ich solt mir vor abschneiden lan
Das heutlein an der tocken mein,
So wolt sie meines willen sein.
Ich sprach, ich wolt es gern leiden.
Do tet sie mir so vil abschneiden,
Das es mir tet we in meinem herzen
Und das es mir noch heut bringt smerzen.

---

26. *Leerer raum im msc.* ? freulein wolgetan.

Mein tocken macht sie mir gar entwicht,
Das man sie achtet gar fur nicht.
Den apfel ich vast wol gewunnen han,
Wann ich am nerrischten hab getan.

DER ACHTET NAR SPRICHT:

Nu hort mir auch zu, ir toren,
G 82 b Es sein noch großer narren da foren.
Der apfel mir auch saur wart.
Ich pat ein schones freulein zart,
Das sie mir liehe ir quintern,
Darauf het ich geschlagen gern.
Sie sprach: Wilt du darauf schlahen,
So must du dich vor paden und zwahen
In der Tunau, als ich dir do sag,
Nach einander wol dreißig tag
Zwischen lichtmes und sand Thoman
Und teglich drei stund darinne stan.
Also hat mich die frau betort,
Das mich das pad hat ser derfrort
Und must darzu ir quintern
Piß auf den heutigen tag enpern.

DER NEUNT SPRICHT:

Nu schweigt still, ich hore wol,
Das mir der apfel werden sol.
Mir hat ein schone frau gezilt,
Sie wolt mir leihen iren schilt,
Do man mit den speren einsticht,
Die sich piegen und keins abpricht.
Sie sprach: Wilt du in mein schilt stechen,
So must du mir das vor versprechen,
Das du das recht aug wollest zuthun
G 83 Und wollest ein jar mit einem aug gan
Und steck ein halm in den munt,
Dobei erkenn ich dich alle stunt.

---

27. *G* Domit man mit.

Das must ich thun zwei ganze jar;
Also was ich ein narr und ein tor.
Des apfels wolt ich mich verzeihen,
Wollt sie mir noch iren schilt leihen.

DER ZECHENT SPRICHT:

Auf mein treu so seh ich noch geren,
Das mir der apfel noch mocht weren.
Mich pulet ein freuelein wolgetan,
Die wolt ein solchen narren han,
Der ir ein guten mut kond gemachen,
Des sie allzeit mocht gelachen.
Sie sprach: Nu nerrisch schimpf,
Darumb so hast du mein gelimpf.
In irem dinst ich mich do fleiß
Und daß ich vor ir niderscheiß.
Den merdum, den ich han geschissen,
Dem hab ich das heubel abgepissen,
Das er uber mein wang abran.
Ich hoff, das ich gewunnen han
Mit scheißen do den apfel fein.
Des lachet do der pule mein.

G 83 b DIE FRAU URTAILT UND SPRICHT:

Nu hort, ir narren all in der sunnen,
Der narr hat den apfel gewunnen,
Sein torheit nam in kurz ein ent,
Wie wol er bescheiß sein maul und hent.
Kein wunder ist, das ir seit betort,
Man hat das vor wol mer gehort,
Das frauen die zu narren machen,
Die allzeit in weisheit wachen.
Die weisen in der alten e,
Salomon nnd Aristotile,
Damit Absolon und Sampson
Die musten sich all teuschen lon.
Das macht der frauen suße minn,
Das sie beraubt werden irer sinn.

Und solt ich immer ein narre wern,
Noch wil ich frauen nit enpern.

PRECURSOR GESEGNET:

Herr wirt, ein ent hat unser schallen.
Hat euch unser weis wol gefallen,
Das wer uns lieb zu aller frist,
Wann unsers bleibens nimmer ist.
Habt uns des nit verubel ser,
Das wir sein kumen zu euch her.
Die vasnacht das wol machen kan,
Das nerrisch tut vil manger man.
G 84 Zu dienst hab wir euch des gepflegen.
Ob iemant kom und wolt noch uns fregen,
So weiset sie gen Poppenreut,
Do wol wir herlich leben heut.
Des hochzeit woll wir began,
Der den apfel mit scheißen gewan;
Der wil uns ruben zu essen geben.
Herr wirt, got laß euch lang leben,
Piß ir verdient gotis reich
Und wir mit euch dort ewigkleich.

15.

G 84b. 225 EIN VASNACHTSPIL VON PULSCHAFT.

PRECURSOR:

G 225b Nu seit gegrüeßet all gemein,
Ir herren und ir frauen rein,
Nu schweigt und hört denn unsern willen!
Hie wirt man euch in einer stillen
Ein hubsche kurzweil horen lan,
Mit welcher zucht ein junger man
Sol werben an ein frauen zart,
Das in nit reuen werd die fart.

DER ERST PUOLER:

Ach erentreiche fraue zart,
Auf erde kein frau nie schoner wart,
Dann ir, meins herzen höchste frucht.
Eur gut gestalt und weiplich zucht
Vor allen stolzen weiben hie
Mir pas gefellt, dan keine nie.
Darumb, mein höchste außerkorn,
Ich hoff, mein treu sei unverlorn.

DIE FRAU ANTWORT:

Mein traut gesell und junger helt,
Seit das sich eur herz zuo mir geselt,

---

2. β Gar ain hüpschs aubenteyrlich vasnachtspill von der puolschafft kurtzweilig zuo hören. 3. *fehlt* β. 4. β Seyt gegrist ir. 5. β herschafft. 6. β schweigt und hortt vnß mit w. 10. β vmb. 14. β Ob auff erdt. 16. β Ewr lieplich gstalt ewr. 17. β frawen. 21. β antwurt. 22. β Ach trauter gsell. 23. β Seyt sich.

G 85 So thu ich euch allhie bekant,
G 226 Das ir vor pauet fremde lant
Und lernt erkennen pos und guot
Und frauen halten wol in huot;
Und in der zeit so wil ich mich
Darauf bedenken fleißiklich.

DER ANDER PUOLER:

Mein außerwelte hochgelobt,
Mein herz vor freüden springt und tobt,
Das mir der tag ist worden kunt,
Das eur rosenfarber munt
Mir hie ein minigklichs wort
Verleihen sol, mein hochster hort.
Set, höchste kur, meins herzen wun,
Ir scheint mir lieplich, als die sunn.

DIE FRAU ANTWORT:

Hort, junger man, seit nit zuo stolz,
Spannt nit zuo schnell, suocht vor ein polz!
Wer grüenes holz legt an ein feur,
Das bringt im rauch gar ungeheur.
Vergecht euch nit, es ist noch frue,
Wann großer solt umb kleine mue
Wirt oft bereuet und bringet haß.
G 85 b Darumb versuocht euch vor noch paß!

G 226 b DER DRITT PUOLER:

O hochste schon ob allem glanz,
Meins herzen hochgeblumbter kranz,
Eur außerwelte augenplick
Bringen mir freud und ofter schrick,

---

3. α lewt e. 4. β Vnd auch die f. halten in. α haltet. 8. β auserwelt so h. 11. β mir e. 14. β Ir h. frewd. 15. β Die. 16. β antwurt. 17. β Ach j. 18. α z. fru oder schnell. 20. β print. 23. β gereut. 24. β versuochet ewch n. 28. β erwelten. 29. β Die pringent. β vnd auch schrick. α offt erschrick.

Wan ich nie wirdig ward noch wert,
Das neur mein herz an euch begert,
Das ich solt kussen eur solen.
O frau, laßt mich eur genad erholn!

DIE FRAU ANTWORT:

Ach trauter zarter mein gesell,
Habt euchß nit fur ein ungefell,
Ob einer etwas von eim weib begert
Und sie in nit alspald gewert,
Wann es ist ie der frauen sitt;
Es ist in liep, das man sie pit,
Wan oft ein frau ein rede tuot
Vil anders, dan ir ist zu muot.

DER VIERT PULER:

O frau, ir minigkliches pild,
Mich freuet, das eur werde mild
G 86 Zu antwort mir sol sein bereit.
Auch hoff ich, das mein stetigkeit
An euch gunst hie erworben hab.
G 227 O frau, das wer mein hochste lab,
Wan ir neur hie mit worten mir
Ganz treu vergecht nach meiner gir.

DIE FRAU ANTWORT:

Ach junger helt, der zaun ist ho,
Darumb so schrei zu frue nit fro,
Dann wer do drischet vor dem schnit
Und ee wil pachen, dann er knit,
Und ee wil heizen, dann er feurt,
Ob der sein müe ein teil verleurt,

---

2. β nur. 4. β nun l. m. gnad erholen. 5. β antwurt. 8. β einr b. 10. β sunst d. 11. β Doch ist. 13. β sy ist gemuot. 15. β f. vnd m. 16. β erfrewt. 17. β In antwurt. 19. β h. g. 21. β nur mit. 22. β begir. 23. β antwurt. 24. β gsell. 25. β schreyent noch n. 26. β Wan. 29. β Vnd ob d. seinr.

Des schaden niemant klagen sol,
Das übrig merkt ir selber wol.

DER FUNFT PUOLER:

Frau, ich verkund euch guote mer,
Mein tasch ist vol und selten ler,
Mein casten die sein nimmer wan,
Ein miltes herz ich alzeit han,
Mein hant gibt auß vollem schrein.
O werdes weip, mag es gesein,
G 86 b So tut mirn, frau, freuntlichen drein,
Das er kum herauß an alle pein,
Und schließt auf eures herzen sal,
So gert mein herz nit hoher wal.

DIE FRAU ANTWORT:

Ir schoner jungling hochgeporn,
Zu puolschaft hab ich euch erkorn.
G 227 b Wes ir begert, das sol geschehen.
An augen niemant mag gesehen.
Wo muot und jugent ist an guot,
Do hat die lieb kein hinderhuot.

---

2. β verstet. 4. β Ach fr. 8. β die g. 10. *Diese und die folgende zeile fehlen in β.* 12. β So schliest mir auf ewrs. 13. β get. 14. β antwurt. 15. β Ach werder junckher h. 16. β han. 18. β On. 19. β on.

16.

M 424 EIN SPIL WIE FRAUEN EIN KLEINOT AUFWURFEN.

Nu hört, ir frauen und ir man,
Was wir fur uns genumen han!
Hie lest man euch ein kleinat schauen,
Das han geworfen auf die frauen,
Und welcher man die grost lieb tregt
Zu seinem weib und die außlegt
Und es den frauen zu versten geit,
Des lob wollen sie außpreiten weit
Und wollen in erhohen und eren
G 87 Und wollen im das kleinat zukeren.

DER ERST DICIT:

Mein lieb wil ich euch machen kunt,
Die hat kein end oder kein grunt
Und hat auch weder ent noch drum
Und ist ein solche große sum,
Daß sie hat weder maß noch zal.
Alle perg werin ein kleiner pal
Gen meiner lieb, die ich trag
Zu meiner frauen nacht und tag.

---

2. *M* Daß gut liebhaber spil. 4. *M* vns doch. 5. *M* claynet. 6. *M* haben auff g. d. 7. *M* Welcher. *M* grössten. 8. *M* seiner frawen vnd das. 9. *M* da zuuersten. 10. *M* adell wölln. 11. *M* in doch erhöhen an seinen e. 12. *M* wölln im darumb d. c. verern. 13. D. *fehlt M.* 15. *M* weder poden noch g. 19. *M* wern. *G* tal. 20. *M* ich da. 21. *G* tag und nacht.

DER ANDER:

Mein weip die liebet mir so ser,
Das ich acht keines gutes mer.
Secht alles, das unter dem himel ist,
Dunkt mich in meinem sinn als ein mist,
Golt, silber, perlein und edel gestein,
Sterk, schön und kunst dunkt mich als klein
Zu dienst der lieben frauen mein.
Brüfft, wie möcht sie mir lieber sein?

M 425 DER DRITT:

Mein lieb die ist gar manigfalt.
Das tausent meil lank wer ein walt
Und vol singender vogel seß,
G 87 b Ir gesank deucht mich pitter und reß,
Kunden mich nit so frolich machen,
Als mein weip, wenn sie tut lachen,
Sußt mir vil paß in dem herzen mein,
Wenn regent eß eitel honig darein.

DER VIERD:

Mein weip liebet mir fur allen schrecken,
Fur haiß linsen eßen und fur salzlecken,
Und liept mir für stiegen ab fallen,
Fur essig trinken und für gallen,
Und liebet mir für dornerstechen
Und liebet mir für pein abprechen
Und liebet mir für ein heißen prei.
Nu brüft, ob mein lieb icht groß sei.

---

2. die *fehlt* M. 4. *M* vnderm. 5. *M* Das d. mich alles in meinen augen mist. 6. *M* bernlein vnd alles. 7. *M* schön kunst der achtt ich alles clain. 9. *M* gesein. 11. *M* ist so m. 12. *M* preyt. 13. *M* voller s. vögelein. 14. *M* daucht mich alles. 15. *M* Vnd künd. *M* gemachen. 16. *M* Alls wenn mein fraw auß frewden würd l. 17. *M* Vnd süßtt. 18. *M* Denn Regentß. *M* hönig. 20. *M* f. s. 21. *M* vnd s. 22. *M* f. essig trincken vnd gallen. 23. *M* Vnd liept mir für stiegen ab fallen. 24. *M* dorn stechen.

DER FÜNFT:

Mein lieb ist so inprunstig heiß
Und flammet in meines herzen kreiß
Recht sam ein angezuntes werk.
Wer darein würf ein stehlein perk,
Der zuschmülz darin neunstund ee,
Dan in eim heißen offen der schnee.
So haiß ist mein lieb nacht und tag,
Die ich zu meiner frauen trag.

G 88 DER SECHST:

Die mein liebt mir für schuh einkneifen
Und liebet mir für part außreifen
Und liebet mir für pech zukeuen
Und liebet mir für knüttel pleuen
Und liebet mir für augen plinten
Und liebet mir für haut abschinten,
Für vasten feiern und frü auf sten.
Die lieb in mir kan nit zugen.

DER SIBEND:

Nu hört, ir frauen und ir man,
Wie ich mein weip so recht liep han.
Wenn das mer eitel tinten wer
Und das außschrieb trucken und ler,
Das nindert kein tropf darin belieb,
M 426 Ee man das von meiner lieb halp schrieb,
Die ich hab tag und nacht zu ir,
So unaussprechelich liebt sie mir.

---

2. *M* prentlich. 3. *M* meins. 5. *M* Der. *M* einen. 6. *M* zuschmültz noch n. 7. *M* glüenden. *M* ain s. 8. *M* Als h. 11. *M* Mein weib. *M* einknauffen. 12. *M* liept. *M* auß rawffen. 13. *M* liept. 14. *M* liept. 15. *M* liept mir für an a. erblinden. 16. *M* liept mir auch. 17. *M* Vnd liept mir auch für vaßten veirn fruo aufstan. 18. *M* nymer zegan. 22. *M* Seht das das. 23. *M* Das schrib man alls auß t. 24. *M* nyergent kain tropffen darynn plib. 25. *M* nan mein lieb newr halbe geschrib. 27. *M* Also vbertreffenlich ser liebet.

DER ACHT:

Mein weip die liebt mir also fast,
Das ich han weder ru noch rast,
Piß ich des nachts bei ir ru;
So ruck ich ir so nahet zu,
Recht als ein zapf in ein faß,
G 88 b Ich spil, ich schanz, ich genz, ich paß,
Das helt sie als, was ich darein schlag;
Darumb ich groß lieb zu ir trag.

DER NEUNT:

Und wer mein weip hundert jar alt
Und het eins wilden affen gestalt
Und wer schwerzer, dann ein Morin,
Und wer ein nerrin und torin,
Noch deucht sie mich schön weiß und klug.
Und hett an ir gevallens genug,
Als könig Davit an Bersabe.
Ir schön deucht mich neunstund me,
Dann Hester der schönen königein;
Die deucht mich scheuzlich gen ir sein.

DER ZEHENT:

Mein lieb wil ich auch hie aussprechen,
Wann sie liebet mir für zen außprechen
Und liebet mir für groß armut.
Auch liebet sie mir für alles, das mir we tut,
Und liebet mir für nacket walgen
In nesseln und fur igels palgen
Und liebet mir für roßeir zu essen.

---

2. *M* weibt liebt mir so. 3. *M* hab. 5. *M* nahent. 6. *M* Als ain zapff zu einem. 7. *M* gensz. *Schmellers bayer. wörterb.* 2, 59. 8. *M* sie mir alls. 9. *M* große. *Diß in M von anderer hand.* 13. *M* noch s *M* möryn. 14. *M* ain töryn. 16. *M* het wolgefallens an jr so genug 17. *M* künig. *M* Bersowee. 18. *M* der d. 19. *M* schön. 20. *M* mich gen yr ain schwartze möryn seyn. 22. *M* a. a. 23. *M* Sie liept. 24. *M* liebt. *M* grosse. 25. *M* Vnd liebt mir. 27. *M* auff ygels. 28. *M* liebt.

Wer möcht mein lieb dan außmessen?
G 89 Und wenn ich sie hab bei der hent,
So is sie mir lieber, dan der mich verprent.

DIE FRAUEN DANKEN:

Stet auf! Ir furt den rechten klank.
Eur lieb die hat den rechten gank,
Eur lop das wol wir preisen weit,
Wann ir der recht liebhaber seit.
Darumb er wir euch mit dem kleinet,
Das ist gepoliert und umbsteinet
Und ist mit roten gold beschlagen,
M 427 Das solt ir durch frauen willen tragen.

DIE MANN DIE DANKEN:

Ir außerwelten frauen all,
Seid ich euch und mein lieb gefall,
Darumb ir mich hie habt vereret,
Eur lop sol werden von mir gemeret
Und wil in eurem dienst ersterben
Und wil es verdienen bei der arskerben.

DAS URLAUPNEMEN:

Herr wirt, vergebt uns unser schallen
Und laßt euch unsern schimpf gevallen!
Ob iemant het zu grob gespunnen
G 89 b Damit uns eur ungunst hetten gewunnen,
Das solt ir uns zum pesten ruchen,
Wan wir neur gut freund doheim suchen;

---

1. *M* denn ausz gemessen. 2. *M* Wenn. 3. *M* Sye ist mir lieber denn der mirs har im ars absengt. 4. D. *fehlt M.* 5. *M* d. k. 7. *M* Darümb wir ewr lob wölln pr. 9. *M* verer wir euch dise cl. 10. *M* gesteinet. 11. *M* Geschmelzt vnd von g. geschlagen. 12. *M* durch aller. 13. *M* Der gröstt liebhaber. 14. *M* derwelten. 15. *M* e. mit meiner. 16. *M* D. das ir mir das clainet habtt. 17. *M* s. von mir w. 18. *M* w. auch in ewr aller d. 19. *M* unden an der k. 20. *M* Der auszschreyer. 21. *M* Herr der w. 22. *M* lat. 24. *M* Damit wir ewr. 25. *M* schült ir vns zu schympff geruchen. 26. *M* wir gut frewnt da heymen.

Das kündt ir euch selbs wol bedeuten,
Das iez die vasnacht ist inn leuten
Und thun das in einem guten mut;
Dann wer der zeit ir recht tut
Und sich vil pöser ding fleißet
Und mitten an den weg scheißet
Und zu lest sehen weip und man,
Der kümpt ungescholten nit darvan.

---

1. *M* selber. 2. *M* yetzund. 3. *M* würcket auß yn g. 4. *M* Wann. *M* czeyt kain r. 6. *M* in. 8. *M* vngescholten dauon.

17.

EIN SPIL VON FURSTEN UND HERREN.

Ir fursten herren hochgeporen,
Die itzund hie sein außerkorn
Zu dinst dem edeln konig Soldan,
Die im in eren bei gestan,
Darumb sie her gezogen sein
Zu lieb der zarten frauen fein,
Die wil er begaben reilich
Und geben sein huld genedigklich;
Auch wil er speißen sie furwar
Zwei monat ein ganzes jar,
G 90 Das er kurzweil mit in mug treiben,
Ob sie so lang bei im beleiben.
Nu hort, ir edler konig Soldan,
Eur genaden sein herren und frauen schon
Zu dienst und willen her geriten,
Ob sie euch mochten ere erpieten,
Und sein euch all mit dienst bereit
Und piten eur durchleuchtigkeit,
Ir laßt euch iren dinst gefallen,
Den sie hie uben mit irem schallen.

EIN RITTER:

Des sag wir euch hie großen dank.
Wolt euch die weil nit wesen lank!
Der konig tut euch nit betoren,
Ir mocht noch abenteur hie horen
Mit hoher kunst und maisterschaft,
Damit dieser gelert maister ist behaft.

In hoher disputation
Des himels lauf und spacion
Kan er probiren nach dem text
Auß siben kunsten die complext.
Auch kan er phisica durch schwanken,
G 90 b Wie man zu hilf kumt den kranken,
In medicin treffelicher frag,
Dodurch der siech genesen mag.
Er kan erkennen am gesicht,
Warzu ider mensch sei gericht,
Die vier conplex ganz wandels frei,
Und wer von art sangwineus sei
Oder sei von colerica,
Melancolik und flecmatica,
Und auch der einfluß der planeten.
Die kunst allesant in im geten,
Die kan er allsant wol beweren.
Wer solche kunst von im wolle leren,
Der findt sie bei dem meister drat.
Darumb euch mein herr geladen hat.

KUNIGS SUN AUSZ ZIPPERN:

Ich pin ein konig auß Zippernlant;
Mein vater hat mich außgesant,
Das ich sol lernen hohe kunst.
Mocht ich haben des meisters gunst,
Das er mich lernet das firmament
Und wie der mensch hie werd erkent
Mit geschick seiner conplexion,
G 91 Darumb gib ich im guten lon.
Herr konigk, mocht mir werden die ler,
Darumb sagt ich euch lob und er,
Das ich mit mir heim precht weisheit,
Mein vater groß gut darauf leit.

DES ANDERN KONIGS SUN:

Ich bin von orient her kumen
Und han von disem meister vernumen.

Von dem wolt ich gern sein gelert,
Wie man die schon frauen ert
Und wie man sie auch mug erpulen.
Kund ich es lernen in den schulen,
Nit mer wolt ich von im begern,
Welch weip ich wolt, das sie mir must weren.
Kund er mich leren, was ich wolt,
Darumb geb ich im reichen solt;
Wann wurd mir hie nit kunst bekant,
Furwar das tet meim vater ant,
Das ich so groß gut het verzert
Und kem wider heim ungelert.

DES DRITTEN KONIGS SUN:

Ich bin ein konig auß Frankreich,
G 91 b Nach kunsten ich die lant durchstreich.
Herr maister, ich wolt gern studiern,
Und kundt ir mich also probiern,
Was ich tet oder thun sol,
Das das iderman geviel wol,
Das ich also wurd außerwelt,
Das mein sach wurd zum pesten zelt
Und das mich hie die schonen frauen
Mit willen teten gern anschauen,
Das sie mir allsant wurden holt
Und kond auß kuedreck machen golt;
Kundt ir mich leren solche kunst,
Furwar so hett ir ganz mein gunst.

DES VIERDEN KONIGS SUN:

Ich bin ein junger stolzer man,
Des konigs sun von Arragon.
Mit solchen kunsten wer mir wol,
Wie einer den andern effen sol;
Und kund ich das mit kunst gefugen,
Das ich kunt all werlt uberklugen
Und kunt all menschen uberlisten,
Weren Juden, heiden oder Cristen,

Das ich der aller meister wer
Und mir von in mein tasch würd schwer;
G 92 Meister, ler ir die kunst mich eben,
Ich wil euch guten lon darumb geben.

DER HOFMEISTER:

Ir seit vier hubscher junger herrn;
Wolt ir aufnemen des meisters lern,
So lert er euch mit meisterschaft,
Warmit ein ider ist behaft.
Er wirt euch leren gar behent,
Das ir der menschen sinne erkent,
Von was conplex der mensch auch ist,
Das ir das kunt in kurzer frist,
Ob ir euch an in wollet lan,
Er sei ein schalk oder ein piderman;
Das alles kann er euch wol leren,
Das ir dardurch wol kumt zu eren.
Auch lernet er euch gut erznei machen
Mit hoher kunst zu allen sachen.

DIE ERST KONIGIN DICIT:

Aristotiles, ir meister fein,
Was conplex mag mein herr wol sein?
Das saget mir in gutem siten!
Darumb wil ich eur weisheit piten,
Darumb solt ir haben mein gunst.
G 92 b Seit ir in euch habt solche kunst,
So laßt mich sein conplex erfarn,
Das ich mich mug gen im bewaren,
Das ich vermeid, das im ist wider.
Ir kluger meister, seit so pider,
Sagt mir die siten des herren mein,
Das ich müg thun den willen sein.

DER HOFMEISTER:

Der maister sagt euch, was er sol.
Gefellt es eurem herzen wol

Do wolt ir beleiben morgen und heut
Und wolt alle schlupflocher außwaschen,
Einer ieden umb die tutten naschen.
Desselben ich oft muß entgelten,
Wann solchs beweist ir mir gar selten.
Ob ich dann thu, als ir auch tut,
Dasselbig nemt auch fur gut.

DIE KONIGIN VON ORIENT:

Also pin ich auch innen worden,
Wie mein herr helt seinen orden.
Wie solt ich in dann haben liep,
Seid das er ist ein solcher diep,
Das er mir tut mein pfrunt absteln
G 94 b Und mir das hie nit mocht verheln?
Wie mag mir das gefallen wol?
Er tut nit als ein man thun sol.
Wie sol das gefallen einer frauen,
So ir man fremdes felt tut pauen
Und leßt seins in egerten ligen?
Nu red ich das gar unverschwigen:
Paut sein felt auch ein ander man,
Furwar den schaden muß er han.

DIE KONIGIN VON FRANKREICH:

Ir frauen, ir tut gar war sagen.
Ein solchen man sol niemant klagen,
Der im selbs solchen schaden tut;
Er muß doch nemen auch fur gut.
Mein herr der rumt sich alle tag
Gen mir vil mer, dann er vermag.
Wenn er bei mir am pette leit,
So ligt er bei mir als ein scheit.
Das macht, das, als ir hie vernemt,
Sein folen in fremde lachen er schwemt
Und muet den ser in fremden pfutzen,
Den ich daheim selber solt nutzen.
Wil er der sach dann nit abgan,

So muß ich ein andern folen han,
Dem ich auch futer gib den tag,
G 95 Das er des nachts gezihen mag.

DIE KONIGIN VON ARRAGON:

Ja, frau, ich gib euch nit unrecht.
Seit das er eur gras versmeht,
Ich muß auch ein andern mader han,
Der mir mein wiesen meen kan.
Mein herr wil fremde wisen grasen
Und lest die sein werden zu wasen;
Darumb ich billich ding ein knecht,
Der mir mein wisen wesser recht,
Wann sie ist frech und darf sein wol.
Wil er ir nit warten selbs, als er sol,
So tungt sie gern ein ander man,
Der nie kein recht darzu gewan.
Darumb wil ich den meister preisen,
Der uns eur frumkheit kan beweisen.
Wir kunnen auch ein sin ertichten,
Wie wir uns nach der sach auch richten.

DER KONIG VON ZIPPERN:

Wolher und laßt uns haben rat!
Ir hort gar wol wie es uns gat.
Der maister hat uns hie geseit,
Unser conplex pringt uns in leit
Hie vor den frauen allen gar.
G 95 b Sie sagen uns gar offembar,
Die ein ein andern wil lassen meen,
Die ander auch iren man verschmehen,
Die dritt wil han ein andern foln,
Die vierd wil han etwas verholn.
Nu laßt uns finden einen sin,
Das wir die conplex legen hin;
Wan solt die red an uns beleiben,
Brecht uns schaden an unsern weiben.

DER KONIGK VON FRANKREICH:

Hort zu, ich rat in die geschicht,
Wir wollen des meisters angesicht
Abmalen lan als er selbs ist,
So weist man ims in kurzer frist.
So tut dan darauf merken eben,
Was conplex er im selbs woll geben;
So mugt ir wissen zu der stund,
Ob sein kunst kum auß rechtem grund.

EIN HEROLT TREGT DAS PILD DAR ET DICIT:

Wo seit ir, werder meister her?
Wir haben euch zu fragen mer
Und haben hie ein abenteur;
Darzu dorft wir eur hilf und steur.
G 96 Das pild ich euch hie hab gezeigt;
Sagt, auf was conplex ist es geneigt?

DER KONIG VON ORIENT DICIT:

Maister, nu secht an die figur
Und saget uns des pildes natur,
Wie das ein conplex mug gehan.
Das laßet uns kurzlich verstan!

MAISTER ARISTOTILES DICIT:

Hort zu, was conplex das pild sei!
Es hat gar poser prechen drei.
Es ist ein morder und ein diep
Und groß unkeuscheit hat es liep
Und ist ein rechter lugner zwar;
Das beweist sein gesicht furwar.

DER KONIG VON FRANKREICH DICIT:

Hort zu, ir jungen und ir alten!
Auf diese kunst wir nichts mer halten.
Die vier conplex sein ein tant.
Kein solche tat man nie erkant
An disem werden maister frei,

Nach dem das pild gemacht sei;
Der maister ist von guter art
Und vor den geprechen wol bewart
G 96 b Und halt nit mer auf der kunste funt,
Dann sie hat kein rechten grunt.

MEISTER ARISTOTILES DICIT:

Ir herren, was ist eur rat?
Das solt ir mir sagen gar drat.
Mich dunkt, ir seit bekumert ser;
Darinn gib ich euch gute ler,
Das ir die warheit recht erkennt,
Das eur mut bleibt unverwendt.

KONIG VON ARROGON DICIT:

Herr meister, das woll wir euch sagen,
Das pild, das wir euch fur han tragen,
Dasselb nach euch gemacht ist.
Nu hab wir nie kein solchen list
An euch erfunden noch erkant;
Darumb halt wir es fur ein tant.
Auf die vier conplex wir jung und alten
Furpas wir nichts mer darauf halten.

MEISTER ARISTOTILES:

Ir edlen konig, ir habt recht.
Die drei prechen hab ich gar schlecht;
Darfur ich erznei kan gar vil,
Das ich nit mord, raub oder stil;
G 97 Ich bin auch vor unkeusch frei,
Das macht, ich wone nit frauen bei.
Ein ider, der sich zwingen kan,
Der mag der ubel wol frei stan;
Ob er ein pose mainung hat,
Die schlah er auß seinem sinne drat.
Derselb ein ritter ist mit recht,
Wer sein pos zuneigung versmeht.
Darumb solt ir nit ablan,

Halt vest auf die conplexian!

KONIG SOLDAN DICIT:

Habt dank, herr Aristotiles,
Ir seit ein meister alles des,
Was sich zu weisheit mag gefuogen;
Das kunt ir alles uberklugen.
Des freuen wir uns sunder wan,
Das wir ein solchen meister han,
Der aller menschen herzen erkent
Nach den vier conplexion gewent.
In dem und allen kunsten reich
Ist, meister, euch niemant geleich;
Ir seit ein hochgelerter man,
Das euch niemant betriegen kan.

KONIG SOLDANS WEIP:

Mein herr und konig, edler Soldan,
G 97 b Mag ich es an euren hulden han,
So solt ir mir furwar gelauben,
Den meister wil ich hie berauben
Aller seiner sinn und weisheit gar;
Das solt ir sehen offenbar.
Ir solt sehen zu dieser zeit,
Das ich in als ein pferd hinreit,
Das wil ich euch hie sehen lan;
Ich wil gar heimlich zu im gan
Und wil in bringen hie zu spot,
Wie vil er weisheit in im hot.

KONIG SOLDAN DICIT:

Wolhin, ich wil dir das erlauben,
Ich wil sein aber nit gelauben,
Das dir mit im hie mug gelingen.
Du magst dich selbs zu gespot wol bringen;
Er ist so gar ein kluger man,
Das in niemant betoren kan.

KONIG SOLDANS FRAU:

Ich hoff, mir sol nit mislingen,
Das er mich nit zu gespot soll bringen;
Darumb, herr, bleibt hie ein weil,
Ich wil versuchen ie mein heil.

G 98 DER GRUSZ VON DER KUNIGIN:

Ich gruß euch, kluger meister fein,
Was mag das deuten also sein,
Das ich zu euch solich liebe han,
Als ie kein weip auf erd gewan?
Wurd nit erfullet der wille mein
Von euch, so muß ich leiden pein,
Und kan ich nit eur hulde erwerben,
Vor großer lieb so muß ich sterben
Und muß verliesen all mein zucht,
Wo mir nit wirt eur edele frucht.

MAISTER ARISTOTILES DICIT:

Ach frau, es ist ein ploder sin;
Bedenkt, wer ir seit, wer ich pin.
Nach kurzer freud kumt langes leit,
Dein adel gehort zu frumkeit.
Mein herr der ist ein stolzer man,
Der euch eins solchen wol pußen kan.

DIE KONIGIN WIDER:

Ach meister mein, was sagt ir mir?
Nach euch quelt sich meins herzen gir;
Und laßt ir mich also verderben,
So seit ir schuldig an meinem sterben.
Ir allerliebster pule mein,
Schlißt auf gen mir eurs herzen schrein!

G 98 b MAISTER ARISTOTILES:

Ach frau, ir seit so minikleich
Und eure wort so freudenreich,
Domit habt ir mein herz erwegt

Und all mein weisheit hin gelegt,
Das ich muß thun noch eur gir;
Ich pflig mit euch der lieb schir.

DIE KONIGIN DICIT:

Meister, des kan ich kaum erpeiten,
Ich muß ein mol vor auf euch reiten,
Damit so mert sich unser begir.
Fallet nider pald auf alle vier,
So werd wir baide freuden vol;
So thu ich darnach was ich sol.
Hau drein, mein liebes gemperlein!
Nie kluger ros die sunne beschein.
Ich reit doher auf meinem ros;
Herr konig, secht zu dort auf dem schloß!

KONIG SOLDAN SPRICHT:

Ach meister Aristotiles,
Gar wenig ich euch getraut het des,
Das ir begert der frauen mein.
Eur weisheit ist hie worden klein.
G 99 Wie habt ir hie eur sinn verlorn?
Ein weip macht euch zu einem torn,
Hat zu eim esel euch gemacht,
Das man eur pillich spot und lacht.
Ei wie habt ir euch do besunnen,
Das euch der weisheit ist zurunnen!

DER MEISTER ZU DEM KONIG DICIT:

Genadt mir, edler herre mein,
Kein man auf erd so weis mag sein,
Ein weip efft in, ob sie wil;
Sie kunnen sußer wort gar vil
Und thun sich auch gar hubsch aufpflanzen;
Sie machten ein munch im kloster tanzen.
Ich wil wol in der warheit jehen,
Es mocht euch selbs auch sein geschehen.

KONIG SOLDAN:

Des woll wir euch genießen lan,
Seit frauen vor oft betort han
Die weisen in der alten ee
Und euch, meister, nu merket me,
Konig Davit und herrn Salomon,
Den Sampson und herr Absolon
Und Aschwerum den konig her,
G 99b Den uberwant die schon Hester,
Und Olofernus ward geschent
Von einem weib, Judith genennt;
Desgleichen hab ich gar vil gehort,
Das manig man ward betort,
Das machet ir edle sueße lieb;
Domit stelens uns ab als die dieb.
Kein man auf erd so wild nie kam,
Er ward von zarten frauen zam;
Wann er an iren weißen armen
Ie solt in solcher lieb erbarmen,
Wem do sin ror nit auf tet stan,
Ich sprich, er wer kein rechter man.

EIN RITTER DICIT:

Durch frauen willen tut man hofiren,
Durch sie ist stechen und turniren,
Durch frauen tut man sper zuprechen,
Durch frauen tut man singen und sprechen,
Durch frauen tut man fechten, ringen,
Durch frauen tut man tanzen, springen,
Durch frauen gewint man und verleust,
Durch frauen manger des nachts erfreust,
Durch frauen willen manig man
G 100 Vertut mer, dann er gewinnen kan.
Das im ein weip erfull sein ger,
Dardurch wagt mancher gut und er.
Darumb er oft leit lieb und leit,
Das macht ein fleck kaum einer hant preit;
Derselbig fleck mit seinen trollen

Macht, das wir thun was weiber wollen.

DIE NERRIN DICIT:

Nu hor, mein Heinzlein, thu mich auch horen!
Du hast ein große wasserroren,
So hab ich ein stolzen fleck;
Dafur so stek mir deinen zweck!
Und wilt du thun nach meinem sinn,
So leih ich dir mein wasserrinn.
Und leg dich nider auf alle vier
Und laß mich auch reiten auf dir!
Du solt gar frischlich umbher traben,
So wil ich dich dan gar liep haben
Und wil dan auch thun was du wilt
Und wil dir leihen meinen schilt.

DER NARR:

Das thu ich nit, Geutlein, du nerrin!
Weist nit, das ich weiser, dan der meister, bin?
G 100 b Thu darumb greinen oder schnurren,
So machst du mich nit zu keiner gurren.
Ich sprich: Ein man sol keiner frauen
Auf ir suße wort getrauen.
Du hast es selber wol gesehen,
Wie disem meister ist geschehen.
Ein weip hat in zu gespot gemacht;
Darumb man sein oft spot und lacht;
Also wolst du auch hie thun mir.
Zwar des wil ich nit volgen dir.
Hett der meister also getan,
So mocht er an gespot wol stan.

DIE NERRIN:

Awe, wilt du mich lan verderben,
So muß mir ein ander zu der kerben
Warten; wilt du mich nit lan reiten,
So wil ich halt nit lenger peiten,
Ich wil hin gan in die mistgruben

Und leg mich under die rospuben
Und wil in allen zu mir zilen
Und des gukenpergleins mit in spilen
Und nimmermer dein willen thun,
Du schnoder Heinz, das sei dein lon.

URLAUBNEMEN:

Herr wirt, ein ende hat unser schallen.
G 101 Hett unser schimpf euch wol gefallen,
Das horet wir gern zu aller frist.
Nit lenger unsers beleibens ist.
Habt uns das nit fur ubel ser,
Das wir sein gangen zu euch her.
Die vasnacht das wol machen kan,
Das nerrisch tut vil manig man,
Der sich des schamt ein ander zeit.
Seit das die vasnacht soliches geit,
So sei wir darumb daher kumen
Zu unsern lieben freunden den frumen.
Gut freund thu wir daheimen suchen,
Das wir kurzweil mit in geruchen.
Ir habt erzeigt uns gar vil eren;
Gott woll euch eur gut und ere gemeren,
Euch und eur gesind lang spar
Gesunt auf erden manig jar.

18.

EIN SPIL VON DEM EINLIFTEN FINGER.

SPRICHT DER ERST:

Got gruß den wirt von hoher art
Und auch sein werde frauen zart!
In freuntschaft sei wir zu euch kumen,
Wir haben wol von euch vernummen,
Wie ir so gar barmherzig seit
G 101 b Und albeg gern in diser zeit
Solich ellend pilgrein laßet ein;
Darumb wir zu euch kumen sein.
Wir han uns all zusamen pflicht,
Wie unser sach wurd außgericht.
Da dorft wir weiser leut wol zu.
Darumb so schweigt und habt eur ru,
So woll wir euch die sach lan horn,
Wie ein gesell tut den andern torn.

DER ANDER DICIT:

Richter und schopfen, ir solt sitzen
Und hort uns zu mit klugen witzen,
Was man vor euch hie haben zu klagen,
Das ir uns das wolt recht außtragen.
Ob ir im wert verirrt,
So fragt umb rat hie unsern wirt;
Darumb wir zu euch kumen sein,
Das er uns helfen sol darein,
Wie man ein urteil fellen sol,
Das kan der wirt erkennen wol,
Wann er der sach hat vil gepflegen.

Darumb tut in der urteil fregen!

DER DRITT:

Nu tret her, wer hab zu clagen!
Doch wil ich im die wandel sagen.
G 102 Wer wandel hie verfallen tut,
Von dem nimpt man kein gelt noch gut.
Am leib wirt man in machen ringer
Und abhauen sein einliften finger,
Den muß er hie zu wandel geben,
Das wurt seim pulen ganz nit eben;
Und hett sein pul stet, leut und lant,
Sie gebß darfur als gern zu pfant.

DER VIERD:

Richter, es sein zwen gesellen hie
Als gut als mans erkennet nie.
Einer dem andern hett bevolhn
Sein schatz, den hett er im gestoln,
Das was ein juncfrau hubsch und traut,
Daruber hett er im getraut,
Das er sein potschaft werben solt
Zu seinem lieb, der er was holt,
Das er im das treulich würb;
Wurd sie im nit, vor laid er stürb.
Sein treu und er er im bevalch;
Do tet er als ein ander schalch
Und hat ims selber ab erworben,
Des ist der schier vor laid gestorben.
Das last euch hie zu herzen gan
Und helft rechts dem guten man.

G 102 b DER FUNFT DICIT:

Richter, vernemet meine wort
Nach dem und ir habt vor gehort.
Ich klag euch uber disen schalk,
Ein hursun deckt im seinen palk.
Ich bevalh im mein sach allein,

Das er mein werber sollt sein
Gen einer zarten schon juncfrauen.
Ich tet sunst niemant pas getrauen,
Dann im, das er mir werben solt
Dort umb mein liep, das ich het holt.
So hat er mich gen ir geschent
Und hat mir sie ganz ab entspent
Die allerliebsten juncfraun mein,
Darumb er wol ein schalk mag sein.
Mein freud er mir genummen hat,
Das ich schier vor laid mocht ligen tot.

DER SECHST:

Gesell, antwort und dich versprich!
Ein große klag get uber dich.
Kanst du die klag nit machen ringer,
So gilt es dir den ainliften finger
Und die eier, die daran kleben,
Die must du hie zu wandel geben,
G 103 Das du hast dem gesellen dein
Hast ab entspent den pulen sein,
Do er dich treulich zu ir sendt;
Gen der hast du in ser geschendt
Und hast die meit dir selbs erworben,
Darumb dein gesell ist schier gestorben.
Darumb mach hie dein antwort gut!
Dem ainliften finger das not tut.

DER SIBEND DICIT:

Her richter, hort mich armen knecht!
Ich hoff, ich hab nit getan unrecht.
Mein gesell mich im werben pat;
Das tet ich gern frue und spat.
Ich warb im auf die treue mein
Mit treuen umb den pulen sein.
Do lachet sie mich freuntlich an.
Sie sprach: Du pist ein toret man,
Das du eim andern werben pist,

Der selbs nit gegenwertig ist.
Wilt du werben, so wirb selbs dir!
(Dasselb mir wol geviel von ir)
Pulschaft die sol man heimlich tragen
Und niemants sust davon nichts sagen.
Solchs hett er nit bevolhen dir,
So er rechte lieb hett zu mir.

G 103b DER ACHT:

Hor, Rubenschlunt von Erlestegen,
Ich thu dich hie die urteil fregen
Bei kaufmans treu und pechers full,
Wie man ein urteil fellen sull;
Wann ir die klag und die antwort
Zu guter mas habt wol gehort.
Die klag und antwort ist gar irr,
Es trifft in an ir beder geschirr.

DER NEUNT:

Herr richter, so sprich ich zu recht,
Das man eim iedem solchen knecht
Sein har mit weichem pech sol netzen
Und sol in drei tag darnach setzen
Bei der fleischprucken in den stock,
Anlegen ein langen groen rock.
Welcher mer tut ein solchen schaden,
Den sol mann auß einer misthul paden,
Das ander zehen sich daran stoßen
Und furpas eim sein pulen laßen.

DER ZEHENT:

So red ich als ich pillich sol.
Die urteil mir gevellet wol.
Ich heiß der Heinz von dem guldin Ring.
Mein urteil setz ich in geding.
Wer sein guten gesellen schent
G 104 Und im sein pulen also ab entspent,
Den sol man an alles urteil strafen,

Das er kein morgen sol verschlafen,
Er sol den Juden heizen ein
Und sol auch ir schulklopfer sein,
Man sol im außschneiden sein gail;
Das setz ich fur mich zu urtail.

DER AINLIFT:

Ich Frettendrüssel zu der Reut
Ich hab mich wol besunen heut,
Wie man solich knaben strafen sol.
Gefellt es euch hie allen wol,
Sein ainliften finger sol man im zwicken,
Ganz in ein faß gar wol verpicken
Und ein schut stroes darein, die da prennt,
Und geb im ein messer in die hent.
Mag er dan der hitz nit lang geleiden,
So muß er dan sein zagel selbs abschneiden,
Sein straf muß er im selber tan;
Das ist furwar sein rechter lan.

DER ZWELFT:

Herr richter, hort mein urteil auch,
Wie man sol strafen diesen gauch;
Er sol des frauenwirts diener sein,
G 104b Den frauen holen prot und wein
Und ieder fur die kuten naschen,
Und sol in als ir dinglich waschen,
Das sie bedorfen zu aller zeit;
Und was man im sust arbeit geit,
Das sol er willigklich tan;
Furwar das ist sein rechter lan,
Das setz ich fur mich zu urtail,
Seit dieser tropf ist also gail.

DER DREIZEHENT:

Herr richter, vernemt mich auch eben,
Seit das ich auch urtail sol geben.
Wolt ir im geben den rechten lan,

So kunt ir im nit wirser tan:
Gebt im zwei weiber zu der e,
Die thun im wol das groste we,
Mit kippeln, keifen wil ich sagen,
Tun im all tag sein herz abnagen;
Ich hab von einer angst an zal
Tag und nacht mit großer qual.
Ich sprich furwar: Und weren ir zwu,
So gewün ich nimmer mer kein ru.
Wolt ir im thun die grosten pein,
So gebt im zwei weiber, ir herren mein!

G 105 DER VIERZEHEND DER LETZT:

Herr wirt, ir tugenthafter man,
Der urtail wil man euch erlan.
Die sach ist itzund angestellt.
Herr wirt, ob es euch wol gefellt,
So gebt uns urlaup, es ist zeit.
Wir mußen heint noch ziehen weit
Zu manchen klugen weisen man,
Der in die sach uns raten kan.
Nach weisheit lauf wir her und dar,
Pis wir die sach außrichten gar.
Zwar wo man unser mag enpern,
So sicht man unsern außgank gern;
Doch wo man uns gutlich tut,
Das nem wir heint gar gern vergut.
Wilß got von heut uber ein jar
Kom wir villeicht her wider zwar.

19.

ABER EIN HUBSCH VASNACHTSPIL VON ZWEIEN ELEUTEN.

W 120 b

PRECURSOR:

Nu sweigt ein weil und habt eur rue
Und hort zweien eeleuten zue!
Die hat man gen einander verswatzt,
Das eins das ander gering schatzt.
W 121 Die frau clagt von irem man
G 105 b Und meint, er sei in des bischofs pan,
Sein lieb sei ganz gen ir erloschen
Und er hab in fremden scheuren gedroschen
Und hab da heim ein folle garb,
Darumb sie ihrer nachtpfrund darb.
Sie maint, sie woll irem man abfallen
Und woll zu lebendigen heiligen wallen,
Die ir mer ablaß geben, dann er,
Und der ir albeg erfull ir ger;
Wann sie der nachthunger anficht hart,
So geb er ir ein wurst mit eim part;
Hat sie dann darmit niht rue,
So eß sie die weil auch kraut zue,
Und meint, sie woll sich gen im beschonen.
Man sol auch fromm efrauen kronen,

---

2. *fehlt W.* 3. *W* Alius precursur. 4. *G* w. habt. 6. Die *fehlt G.* 7. *W* gar gering. 8. *G* tut v. *W* eemanne. 9. des *fehlt G.* *W* barne. 11. er *fehlt G.* 13. *W* Dorumb. *W* müß d. 14. *W* So meint ir man sie woll abfallen. 15. *W* zu fremden h. 17. *W* er doch all nacht erfulle jr beger. 19. *W* einen wurff mit einem. 20. ? Het. *W* daran. 21. *W* ein w. 22. *W* wolle sich gein im beschon. 23. *W* sulle alle frum.

Die wol benugt an ihren eemannen.
Mit dem so scheid ich hie von dannen
Und laß sie mit einander zannen,
Piß er ir das sper bringt in die futerwannen.

DIE EFRAU DICIT:

Hauswirt, mein traut elich man,
Ich han auf dich posen arcwan,
Das ich nicht lenger mag versweigen;
Du fidelst auf fremden geigen
Und dein geig doheim ist wol beseit
G 106 Und ist dir tag und nacht bereit
W 121 b Und ist nach alle deinem willen bezogen.
Noch leihest du hin dein fidelpogen
Und ich hab dir kein zug nie versagt;
Und hest ein nacht vier mal gewagt,
Es wer mir nit zu vil gewesen.
Laß dir ein andre letzen lesen!
Fidelst du mer auf fremder geigen,
So muß ein ander in mein nest steigen.

DER EMAN DICIT:

Hausfrau, du zeihest mich einer sach,
Wie ich auf fremder geigen mach;
Du lest dir den hunt vor dem licht umb laufen.
Sich wil ein altß weip gen dir zukaufen,
Die orenkraut dir allenthalben
Und maint, du solt ir die hend salben.
Gelaubst du ir, was du von ir hörst,

---

1. *W* Die sich lassen benugen. 3. *Diese und die folgende zeile, offenbar späterer zusatz, fehlen W.* 5. *W* 2 mulier. 6. *W* m. lieber eelicher man. 7. *W* hab. *W* einn p. argwon. 8. *W* Des ich dir. 9. *W* fremder. 10. *W* die dein her heym. 12. *W* stet nach allem. *G* gezogen 13. *W* den. 14. h. *fehlt G.* 15. *W* hestu. *W* drey gemacht. 16. *W* Noch wer es. 17. *W* Nue las dir. *W* ander. 18. *W* Und fidelstu. *W* fremden. 19. *W* So wil auch einen anndern. *G* mein geigen. *W* nest, lasen st. 20. *W* 3 vir. 23. *W* Den. 24. *W* Sich ich wil. 25. *W* orent. 26. *W* solts. *W* hant. 27. *W* Wann du jr glaubst was du von jr.

Damit du dich und mich betörst
Und zwischen uns groß feintschaft macht.
Der teufel in sein feust des lacht.

DER POT DICIT:

Wie hab ich euch so kaum erfragt?
Ich han euch do ein brief her bracht,
Den hat eur bruder euch gesant
G 106 b Vom Rein herauf auß Niderlant.

W 128 DER EMAN DICIT:

Wie mag mein bruder? Was tut er?
Wie hat er es gehalten den winter her?
Tut im der teufel icht und karnoffel?
Oder ist er nit der gesellen gensloffel?

DER POT DICIT:

Er ist der ding nit eitel an,
Er legt tag und nacht mit den gesellen daran,
So hat man in mit einer nunnen gezigen,
Die hat er itzo im kindpet ligen.

DER EMAN DICIT:

Hor auf, ich wil dich nimmer fragen,
Du wilt zu vil mir von im sagen.
Mancher fragt nach sachen mit fle;
Erfert er es, so tut es im we.

---

1. *W* Domit du mich vnd dich. 2. *W* Wer veintschaft zwischen eeleuten m. 3. *W* Desselben der teuffel. *W* faust lacht. 4. *W* 4 nuncius. 5. Ey wie. erfragt *fehlt G.* 6. *W* hab. *G* euch ein b. bracht. 8. *G* Von dem. 9. *W* 5 vir. 10. *W* Wie gehabt sich m. *W* wes begynnet 11. *W* ers biß her g. *Am schluße fehlt* her 12. *W* der wurffel icht oder der. 13. *W* icht. *GW* genßloffel. 14. *W* 6 nunccius. 15. *W* Herre er. *W* nicht gar eines an. 16. *W* leyt. 18. *W* ytzundt im kindelpet. 19. 7 vir. 20. *W* auf du wilt mir zuuil sagen. 21. *W* Ich wil dich nymer von jm fragen. 22. *W* Wann m. f. *G* fleiß und fle. 23. *W* ers es thut jm am hertzen we.

DER EMAN DICIT:

Hausfrau, ich muß ein weil außreiten;
Ich kan und mag nicht lenger peiten.
Mein bruder hat mir her geschriben,
Wie ich so lang sei von im beliben;
Unser kaufmanschaft lig ganz dernider.
Ich wil in kurz kumen herwider.
Gesegen dich got und hab dein ru
Und hüet die weil wol unden zu!
G 107 Ich tar nit lenger daheimen sein.
Tragt mir stifel und sporn herein!

W 128 b DIE EFRAU DICIT:

Hauswirt, got geb dir heil und glück!
Du slechst die sorg wol auß zurück,
Dann einer, der ein frumes weip hat
Und der wil hueten frue und spat,
Furcht sie got nicht und ires mannes zorn,
So ist alle hut an ir verlorn.

DIE KUPLERIN KUMPT UND DICIT:

Mein schatz, got geb euch guten abent!
Ein junger man ist euch wol labent,
Der hat an euch groß wolgefallen
Und wolt gern frolich mit euch schallen,
Der lest euch piten ser und fast,
Lett euch zu haus zu einem gast
Und will guten mut mit euch volbringen,
Wenn ir im des nach wolt hengen

---

1. *W* 8 vir. 2. *W* weyl von dir r. 3. *W* Vnd kan. 5. *W* als lang von jm aussen sey plieben. 6. *W* ligt. 7. *W* gar kurtzlich. 8. *G* Got gesegen d. v. 9. *W* vnten. 10. *W* Wann ich. *W* aussen sein. 11. Vnd trag mir die stieffel. 12. *W* 9 mulier. 14. *W* slest. 15. *W* Wann. *W* ee-weip. 16. *W* derselben. 18. *W* Die hut ist gantz an. 19. 10 kupplerin. 20. *W* Lieber s. 21. *W* man euch so recht ser lobet. 22. *W* Vnd h. *W* das grost. 23. *W* gern mit eüch schympffen vnd s. 24. *W* Der pit vnd fleht euch also vast. 25. *W* Vnd lest euch laden in sein hauß zugast. 26. *W* Vnd mit euch ein gutz mutlein v. 27. *W* Vnd wenn.

Und wollet euch freuntlich zu im fuegen;
Daran hett er ein guts genugen.

DIE HAUSMAIT DICIT:

Frau, kert euch nicht an die alte kupplerin!
Sie ist ein hingelaufene pfeffin;
Darauß werden solich perntreiberin.
Ir habt nindert mer eren, dan hinn.
G 107 b Darumb laßt euch nit laden auß,
Piß unser wirt kumpt wider zu haus.
Ich hor und merk an irem hofiren,
Das sie meint, man sol ir die hend schmirn.

W 129 DIE KUPLERIN DICIT ZU DER HAUSMEID:

Mein diern, antwort nicht fur die frauen,
Man meint sunst, du wollest sie an oren krauen
Und wolst dich gen ir ser zuflicken.
Wiltu deiner frauen nutz schicken,
So hor und sich und pis verswigen!
Sehstu ein fremden bei ir ligen,
Noch solstu sweigen und es verdrücken;
Dann wer verzeün wil all lücken,
Der nimpt sich böser unmuß an,
Verdint am letzten des teufels lan.

DIE EFRAU ENPFECHT IREN MAN:

Hauswirt, sich freuen sich alle mein glider,
Enphahen dich tausentfeltig wider,
Und all mein freud in mir frolockt,

---

1. *W* In lieb in freuntschafft zu jm zu fugen. 2. *W* gar ein groß g. 3. *W* 11 ancilla. 4. *W* Kert. *G* alten. *W* peffein. 5. *W* hingeloffne pfeffein. 6. *W* w. eytel kuplerin. 9. *W* herr. 11. *W* sol sie in henden smiren. 12. *W* 12. 13. *W* Mein schöne dirn. *W* dein. 14. *W* annders du wolst ir in o. *Vgl. G* 106. 15. *W* sere. 16. *W* nutz vnd fromen. 18. *W* Vnd siehestu einen. 19. *W* vnterdrücken. 20. *W* Wann. *W* alle. 22. *W* Vnd verdint. *W* danck daran. 23. *W* 13 mulier. 24. sich *fehlt G*. *G* meine gelider. 25. *W* Die enphahen. 26. *W* Wann alle meine freud vnd wunn.

Mein herz in lust und freude schockt,
Das du herwider kumst bei zeit.
Alle werlt mir nicht so vil freude geit,
Dann wenn ich dich daheimen hab,
So weicht als trauren von mir ab.
G 108 Ich acht niht aller saiten klank
Und aller vogel sueß gesank,
Mich labt nicht all speis und getrank,
Alle mein glider sein nach dir krank,
Piß ich dich hab an meinem pett,
So wirt mir all mein unmut wett.

W 129 b DER EMANN DICIT:

Hausfrau, ich mag dir nicht wol danken,
Ich wolt mich lieber mit dir zanken.
Mir hat ein wint in die oren gewet,
Du seist die weil nicht belieben stet,
Hast dir laßen in das fleischgadem prechen.
Sol ich das nit mit slegen rechen,
So pin ich wol ein großer fantast.
Du hest die zeit wol unden gefast?

DIE HAUSMEIT SPRICHT ZUM HERREN:

Herr, ir habt ein frume treue wirtin,
Die ist ir eren ein treue hirtin
Und hüetet wol zu unden und oben,
Alle man kan man ir so ser nit loben,
Das ir kein man fur euch gefelt;
Doch hett man ir ein garn gestelt;
Sie ließ sich aber nit darein hetzen.

---

1. *W* hertz in grossen freuden. 2. *W* du pist wieder kumen 3. *W* also. *G* frewd. 4. *W* Als wann. *W* hie heym. 6. *W* Vnd ich. 7. *W* aller susser v. g. 8. *W* alle. 9. *W* Vnd alle. *G* meine gelider. 10. *W* alle nacht hab in. 11. *W* Do w. mir alle mein swere rechnung w. 12. *W* 14 vir. 14. *W* vil l. 15. *W* Wann. 17. *W* Vnd h. laßen *fehlt G.* 19. *W* mag ich wol sein. 20. *W* wol pillich vnten. 21. *W* 15 ancilla. 22. *W* frome eeliche w. 23. *W* getrewe. 24. *W* hütt so weißlich vnter. 27. *Diese zeile fehlt W.* 28. *W* sich fur auch dorein nicht.

G 108 b Ir solt euch ein solchs nicht fursetzen.
Ich het es selbs nicht von ir geliten,
Ich hett mein dinst ee abgesnitten.

DIE EFRAU DICIT:

Hans, hestu weibs so genug an mir,
Als ich an eim man genug hab an dir,
So wer wir frumer eleut zwei.
Ich hoff, das kein klaffer dich gen mir erfrei.
Man hat mir auch von dir geklafft;
Solt mir das han am herzen gehaft,
W 130 Ich het kein tag noch nacht kein ru.
Ich hoff, ich sei als geheb, als du.
Was wil ich aller swetzer klaffen?
Und zich man mich mit münchen und pfaffen,
Wenn ich der werk mag ledig sten,
So laß ichß gar gutlich abgen.
Gelaub deiner meid, was sie da redt!
Wenn ich dich hab an meinem pett,
Kanstu dann schon und freuntlich leben,
So wil ich deinem esel futers genug geben.

DER EMAN DICIT:

Hausfrau, du redest vast nach meinem willen.
Die sach kunnen wir nicht paß gestillen,
Dann iklichs hab am andern ain genüg;
G 109 Wann prech ich hefen, so prechst du krüg.
Die gröste puß ist nimmerthun,
Die machet zwischen uns fried und sun.
Ich wil dich mit keinem andern zeihen

---

1. *W* sult kein solichs fur euch nicht. 2. *W* selber von jr nicht. 3. *W* dinst gein jr ab. 4. *W* 16 mulier. 5. *W* Haußwirt hestu au einem weyb gnug. 7. *W* rechter frumer eeleut. 8. *W* das dich kein claffer gein. 9. *W* auch die weil v. 10. *W* Het mir das in meinem herzen. 11. *W* het weder. 13. *W* swartzer. 16. *W* ichs. *W* hingen. 17. *W* Glaub deiner dirn. *W* do reth. 18. *W* in. 20. *W* ein genüg futer. 21. *W* 17 vir. 23. *W* Wir künnen die sach nicht. 25. *W* prech ich k. 26. *W* Die allergröste. 27. *W* vns peyden. 28. *W* k. man mer.

Und auch mein esel nimmer hinleihen,
Daß er außnasch auf fremde waid.
Ich wil wol gelauben deiner maid;
Ir habt die warheit gesagt alle paid.
Mit deiner lieb nit von mir schaid!
Die sach kunn wir nicht paß slichten,
Noch heint woll wirs im pett verrichten.
W 130 b Kein andere sol meinem esel futer geben,
Bei dir fint er ein folle futerkreben.

DIE EFRAU DICIT:

Hauswirt, du bist auf dem rechten weg;
Dann werst du faul, so wer ich treg;
Und wurd dich nach andern weibern dursten,
So wurd mich gelangen nach fremden wursten.
Ein eeman, der sein futer außtregt
Und das für fremd pübin darlegt,
Der bringt seinem weib heim die spreuen,
So muß sie die vraßen keuen.
Ein eefrau, die da ist unstet,
Und ein andern man zu ir let,
Dem selben erpeut sie es dreu mal paß
G 109 b Und tut im auf ein lauterß faß
Und geit irem man ein trube neig.
Hauswirt, die warheit ich dir zaig.
Mein lieb wil ich nicht von dir wenden,
Die sach woll wir freuntlich hie enden.
Herr wirt, nu haißet uns einschenken,
So woll wir mit sand Johanns minn trinken
Und uns dan heben unser straß,

---

2. *W* er benasch fremde weyb. 3. *W* glauben hie 4. *W* habt mir d. *W* all. 6. *G* kune. *G* poser. 10. *W* 18 mulier. 11. *G* Hausfraw. *W* auf rechtem. 13. *W* Wenn dich nach a. weybern wurd d. 14. *W* m. hungern. 16. *W* fremde p. legt. 17. *W* eeweyb. 18. *W* sie dann sein vressen. 19. *G* do. 20. *W* die einen anndern zu. 21. *W* drey stund. 23. *G* Geit. 26. *W* wellen wir hie. 27. *W* Herre der. *W* heist ein. 28. *W* wollen wir seint. 29. *W* Vnd wollen vns machen vnnser.

Daß man mer leut zu euch herein laß.

W 131 PRECURSOR:

Her wirt, ir sult uns urlaub geben,
Und furt im haus ein rechtß leben!
Habt ir vih, so lat sein wol warten!
So gewinnt ir guten mist im garten.
Habt ir eehalten, die euern willen volbringen,
Die sult ir biß jar widerumb dingen.
Und leckt im pad nicht zu heiß,
Und verhalt unden kein nüchtern sweiß,
Und hütt euch vor ungesotener speis,
Und get an hohen steigen leis,
Und hutt eüch am freitag vor posen vischen!
Den wein sult ir mit wasser mischen,
So lest er euch bei witzen pleiben.
Und hütt euch vor winkelweiben
Und hutt euch vor dem neuen pier,
Daran trinkt man die scheißen schier.
Und wolt er dann sein ein geistlicher man,
So plickt kein schone frauen an.
Wolt ir getreu sein weiben und kinden,
So last euch ob kein spil finden!
Wolt ir dann euer ee icht zuprechen,
So solt ir in kein hausmeid zechen.
Wolt ir denn ein fromer eeman pleiben,
So sult ir keiner kein pulprief schreiben,
Und zecht nicht vil in nunnenzellen,
Das euch der eilft vinger icht werde geswellen,
W 131 b Und spert euren esel unden ein,
So müst ir die vasten ein fromer man sein.

---

1. *W* Vnd das. *W* leut herhem zu euch. 2. *Diese schlußrede steht nur in W* 131. *Eben dort bl.* 148 *steht der anfang dieser rede abermals bis zu den worten* Vnd leckt jm pad, *ist aber durchstrichen. Varianten von belang ergeben sich aus der andern abschrift nicht.* 12. *Vgl. G* 201. 27. *Vgl. G* 201 b.

20.

EIN SPIL VON DEM HERZOGEN VON BURGUND.

DER NARR:

Schweigt still und halt all die meuler zu!
Hort, was man euch verkunden thu!

DER HEROLT:

Ir erbern weisen lieben herren,
Ich thu euch ernstlichen erkleren,
Das der jung herzog von Burgun,
Des romischen konigs Maximilian sun
Unser genedigster herr itz kumpt,
Hat mit sein reten ubersumt,
Die vasnacht hinn bei euch zu sein,
G 110 Ursach, das in der werlt gemein
Man nit der gleich von kurzweil weis;
Darumb sein furstlich genad sich fleiß,
Die hie zu suchen und zu schauen,
Und wil in sunderm wolgetrauen
Die zeit bei euch zu herberg sein.
Schickt euch, iez wirt er treten ein.

SIBILLA GET EIN MIT EIM HEROLT UND ZWEIEN JUNKFRAUEN UND EINER NERRIN, DIE SPRICHT:

O frau, nu tret neur frolich herein!
Schau doch, was schoner leut hinn sein!

DER HEROLT:

Ir herren und alles das do kumen sei,
Seit still und hort alle weil darbei,

Es hat zu kumen mut und sin
Ein Sibilla oder prohetin,
Zu kunden allem volke gar
Die leuf, die itzund her und dar
Sich in der werlt nu uben thun.
Ir hort, das weder fried noch sun
Sich tut begeben an kainen ort,
Als sie auch selbs von wort zu wort
Wirt kunden in eigner person,
Ob man ir hinn der herberg gan.
G 110 b Weicht umb, gebt ir zu sitzen stat,
Ob es form oder fug hinn hat.

SIBILLA GET EIN UND DER FURST ENPHEHT SIE UND SPRICHT:

Hochwirdige frau, seit got wilkumen!
Wir han gar eigentlich vernumen,
Wie ir ein ware prohetin seit;
Deshalb hab wir in langer zeit
Nie lieber neuer mer gehort.
Nu tret zu uns her an den ort!
Hofmeister, piet den wein der frauen,
Wann zu ir hab wir den getrauen,
Sie werd uns fremde dink erkleren
Und durch iren proheten beweren.

SIBILLA ANTWORT:

Genedigster herzog, das sol sein.

HOFMEISTER:

Set, edle frau, enphaht den wein!

SIBILLA:

Herr, das zimbt euren genaden vor.

DER FURST:

Frau, des enthun wir nit furwar.
Trinkt und erkuckt eur geplüt!

G 111 SIBILLA:

Genedigster herr, seit ungemut!
Sitzt doch, so wird ich euch zu willen.

SIE TRINKT UND DER FURST DICIT:

Weise frau, lat euch nit befilen
Einer kleinen frag und gebt beschit!
Tut uns solchs verzeihen nit!
Was ist die ursach eures herkumen?

SIBILLA DICIT:

Genediger herr, ich han vernumen,
Wie das etlich judisch rabi
Durch all gegent verkunden, wi
Ir messias vorhanden sei,
Und melden auch voraußs dabei,
Wie er alle konigkreich nem ein,
Darzu alle furstenthum gemein,
Laß auch nit hin all geistlich stent.
Nu hab ich am gestirn erkent,
Wie wol die zeit allein waiß got,
Das es doch nirgend stat noch hot,
Des ich mecht vil gezeuknus han,
Die ich umb kurz willen fur laß gan.
Darumb so keren die rabi zu uns herein,
So mach ich ir lug offenlich schein,
G 111 b Wann nach meiner waren proficei
Nehen sie sich gar vast herbei.

HIE GET DER MESSIAS MIT DREIEN RABI UND EINEM SCHALLAT JUDEN, DER SPRICHT:

Weicht auß, tret umbe und ruckt von stat!
Ir habt lang genug innen gehabt
Gewalt, herschaft und regiment,
Das nu alles wurd sein end.
Wir haben doch so lang geharrt,
Piß sich begeben hat ein fart,
Das wir auch kumen sein zum pret,
Das ir zwar nit noch gedacht het.

EIN RABI:

Ir Cristen, do tret an ein ort,
Weicht in die winkel da und dort
Und laßt uns auch herschen ein weil,
Wann er ist nit von hinn ein meil,
Hie stet er, der fort wirt regiren,
Daran in niemant mer mag geirren.
Ir habt gemutwilt lange zeit,
Dann ruckt zusamen und macht weit!

DER NARR:

Ei hat dich der teufel herein getragen?
G 112 Wolst du uns all in die winkel jagen?
Ich wolt dich ee selber arspossen,
Ein har nit in deiner schwarten loßen.

MARSCHALK:

Was sagst du, Jud, dann darzu?

DER ANDER RABI:

Merk eben, was ich darzu thu!
Ich kund euch hie Messiam, wist,
Der uns lange zeit verkundt ist,
Und wirt die judischeit erheben.

DER NARR:

Ich torst dir wol eins auf das maul geben,
Du schwarzer hunt! Was meinst du damit?
Ge dannen, das dich schut der rit!

DER DRITT RABI:

Was durft ir des narren spil?
Hie ist Messias schlecht und wil,
Das ir im all gelobt und schwert.

DER NARR:

Ach das man dir dein maul nit pert
Mit einem zellen auß einem prifet

Und dich nit drus und peulen anget!

HOFMEISTER DICIT ZU DEM RABI:

Sag auch dein meinung, mach ein ent!

G 112 b DER NARR:

Ja ee man mit dir in mist rennt.

DER VIERD RABI FELLT DEM MESSIAS ZU FUSZ UND SPRICHT:

O heiliger, unser hail und trost,
Durch den all Juden sein erlost,
Laßt pald ein zeichen werden schein!
Es wil sust ganz nicht mit uns sein
Und macht dem volk ein wenig forcht,
Sust wirt nichts gutß an uns gerucht.

HIE GET EIN TRACH UND SPEIT FEUR AUSZ. DER NARR SPRICHT:

Pox grint, was teufels pist dan du?
Seh einer dem schnoden merwolf zu!

SIBILLA SPRICHT:

Ich peut dir, trach, bei Jesus craft,
Das von dir nit hie werd geschaft,
Dann das du sitlich weichest ab,
Piß ich hie klar geoffent hab,
Was dise zauberei bedeut,
Darmit ir Juden dann ander leut
Und euch selber so grob anligt
Und mit dem falschen Endecrist triegt.
Dan eins bescheid mich, ob duß pist,
Sag, warumb heist du der Entcrist?

G 113 ENDCRIST:

Secht, das ist schlecht davon der sin,
Das ich ein ent der Cristen bin.

SIBILLA:

Das dis warlich gelogen sei,

So wirst du pald des names frei
Und hast dich selbs darzu erkorn.
Du sagst dann, wann du seist geporn.
Laß horen, ob du liegest nit.

MESSIAS:

Trauen von dem stammen Davit.

SIBILLA:

Das selbig ist unser herr Jesus.
Darumb dise red ein lug sein muß,
Den von dem, falscher Endecrist,
Stet so geschrieben, ob dus pist,
Er kum von dem geslechte Dan.
Darumb dein red hie idermann
Gelogen merkt und an gestalt.
Nu sag, wie lang wert dein gewalt?

ENDCRIST:

Traun des wirt nimmer ende nit,
Dann ewig auf dem stul Davit
Wird ich herschen immer und ie.

SIBILLA:

G 113 b Gib des ein ware zeuknus hie!

EIN RABI:

In dreien oder in viern mag man
Eins ieden dings ware zeuknus han,
Sagt eur Cristus und ist schlecht.
Und wo ir dieselben versmeht,
Schmeht ir die lere eures gots
Mitsambt der warheit seines rats
Und handhabt sein urteil nicht.
Darumb ob ich euch unterricht,
Uns vier des ware zeugen sein,
Mag auch an uns noch werden schein,
Dann ir selbs wert noch zeugen des,

Das im kein macht nit ist gemeß,
Konig, keiser, furst, graf, herzog, frei.

DER NARR:

Ei leug, das dich der teufel ghei!
Ja ee ich wolt, das dir mein herr
Allein neur untertenig wer,
Ich wolt euch selbs ee all zukrellen.

DIE NERRIN:

Feitlein, du hast zu mir ein gesellen.
Geheit naher, ir verfluchten hunt,
Und welcher nit zuhelt sein munt,
G 114 Dem wil ich ein schellen an sein hals henken,
Er muß sein lebtag mein gedenken.

RABI:

Frau, wir begeben uns darbei,
Wan er nit war Messias sei,
Woll wir des fursten gefangen sein
Und alles dulden straf und pein,
Die uns sein genad anlegen mag.

SIBILLA:

Nu das sol kumen an den tag!

MESSIAS:

Das mein red eigentlich hab stat,
Enphilh ich das dem glucksrat,
Das sol hie urtailen zwischen mir
Und eurem fursten, das dann schir
Erkennt und klar gesehen wirt,
Was herren auf erd furpas regirt.
Auch wirt gesehen klar und pur
An unser iklichs figur,
Wer unden oder oben sitzt
Oder wes herschung sei verritzt.
Darumb halt als ein klar aufspehen,

Wann do wirt man die warheit sehen.

G 114 b HIE GET EIN DAS GLUCKSRAT UND DES FURSTEN FIGUR STET OBEN UND DES MESSIAS UNDEN ETC. DIE NERRIN:

Pox leichnam, Feitlein, sich, was narren!
Dein herr sitzt auf eim halben karren;
Was mag er sunders haben tan?

DER NARR:

Was teufels hangt dan unden daran?

DER SCHALATZ JUD:

Ei ei, das du erharcht must werden!
Henkt du den kopf zu der erden?

EIN RABI:

Das dich die tefer muß erwurgen!
Wie tust du heut auf uns verpurgen
Alle schand und smach der ganzen welt!

ANDER RABI:

Ei das dich nit auf weitem felt
Die wolf und wilde pern habn zurissen!
Wie leckerlich hast du uns beschissen!

DRITT RABI:

Ei sitzt du dann auf Davits stul?
Steckest du darfur in tiefstem pful
Oder in eim grundlosem see,
Das dein gedacht wurd nimmer me!
G 115 Sollen wir vor allen goien auf erden
Durch dich also versmeht heut werden?

DER VIERD RABI:

Sibilla, du hast recht geseit
Und was pein uns der furst anleit,
Da sprich ich, das er recht daran thu.

DER NARR:

Da schlah innig der teufel zu!
Warumb habt ir dann vor nit gelaubt?
Ich wolt, ir wurt mir zu strafen erlaubt.

DIE NERRIN:

Gar war, mein Feitlein, und mir auch,
So schlug ich zu, das ruck und pauch
Ir eins waich, als das ander, wur!
Das euch all der teufel hin fur!

DER FURST:

Sibilla, wirdigste frau,
Wir brufen, das eur getrau
Gen got dem herrn ganz warhaft ist,
Seit des falschen Messias list
So ganz durch euch ist uberwunden.
Hirumb so gebt urtail zu stunden,
Was ir rechte straf daruber sei,
Wan do sol es beleiben bei.

G 115 b MESSIAS:

Herr furst und auch du frau darzu,
Mit nichte ich mich verzeihen thu
Meines adels, gewalts und reich,
Das thu ich immer ewikleich,
Wann ich von eigem gewalt mag han,
All eur macht zu widerstan.

SIBILLA:

Sich, des englaub ich nimer dir,
Es sei dann, das du trinkest mit mir
Eins weins, den ich selbs trinken thu
Und mein ped junkfrauen darzu.
Vermagst du dann auß eigner kraft,
Das es kein schaden an dir schafft,
So woll wir all gelauben das,
Du seist der warhaft Messias.

MESSIAS:

Ich wolt nit dan es must geschehen,
Erst wert ir all die warheit sehen.

HIE ENPHEHT MESSIAS DAS TRINKEN UND DICIT:

Abraham, Ysaak, Jacob, darbei die drei
Schua, Naschim, Racha, dabei
Vaydabar, Mische, Schlema
Die pucher Walachim so ho,
G 116 Haddebarim, Elle, Schemos,
Darzu die Tefer und Mackes,
Die Aschra und die Marrapot,
Die Maschma, Schamna und der tot,
Die wollen alle helfen mit,
Das euch die drus, peulen und der rit
Erwurg und euch verschlint die ert
Und das ir all zu Kappera wert.

MESSIAS TRINKT, LAUFT AUF UND GESCHWILT UND FELLT HIN. DIE NERRIN DICIT:

So, sau, so fass gar auß!

DER NARR:

Du werst mir lieber am galgen dauß.
Sauf, das dirs der teufel gesegen!
Wirfs in dich, als ein platzregen.

DER SCHALATZ JUD:

Ei das du ewig seist verflucht!

EIN RABI:

Wer hett die schalkheit bei im gesucht?

DER DRITT JUD:

Es ist allen Juden ein rach,
Und erbt uns nicht dan schand und smach.
Ei nu lig da aller teufel namen!
G 116 b Wann ewig muß wir uns forder schamen
Des großen lasters und der schant.

DER NARR DICIT:

Ei wie thun euch sein trunk als ant!

MARSCHALK DICIT:

Ir Juden, tragt in an ein ort!
Habt ir im selbs getan das mort,
So habt euch den spot und schand darzu!

SIBILLA DICIT ZUM FURSTEN:

Herr, ob ich mit im wurken thu
Ein genad und mach in wider leben,
Auf das er uns tu antwort geben,
Was in zu der pubrei bewegt,
Deucht mich nit ubel angelegt.

DER FURST:

Frau, ir habt ganz vollen gewalt.

SIBILLA:

Falscher Messias, so ste auf palt,
Erzel hie vor ganzer gemein,
Was dein anschleg gewesen sein,
Groß schalkheit und auch zaubrei,
Das all Cristen versten dabei
Eur falsch anschleg und eur posheit,
Des gib hie folligen bescheit.

G 117 ENDECRIST DICIT:

O genediger furst und werde frau,
Ir zwinget mich so hart und gnau
Mit eurem cristenlichem gewalt,
Das ich nichts heimlichs dahinden behalt,
Sunder das ist die grost ursach,
Wir han nu talast ungemach
Gehabt wol xiiij.c jar,
Und in solicher zeit furwar
Gar vil geliden von den Cristen.

Ja wann sie dennoch dabei wisten,
Was großer fluch, was haß und neit
Wir in stet han getragen seit,
Wie vil groß guts in abgeraubt,
Wie vil an irem leben getaubt,
Der erzet wir gewesen sein,
Wie vil der jungen kindelein
In abgestolen und getot
Und mit irem keuschem plut gerot
Und die euch Cristen abgefurt
Zu smach der jerlichen gepurt
Jesu, die ir ewig beget,
Des haß und neid uns so bestet,
Das es all unser freud vertreibt
Und Messias so lang außen bleibt
Und in kein weg uns trostet nicht;
G 117 b Deshalb hab wir diß zugericht,
Meinten als volk gereizet han,
Uns ganz zu werden untertan.
Das hat uns vil zu schir gefelt,
Bleibt furpas mer wol ab gestelt,
Piß das er selber kumpt ein mal;
Dann wer uns iez dieser unfal
Allein darzu geschlagen nicht,
So hetten wir die zuversicht,
Die ganz judischeit must sein verdorben
Oder all Cristen darumb gestorben.

HOFMEISTER:

Nu schweigt all und seit in stillen!
Es ist unser genedigen fursten willen,
Urteil zu fellen, womit und wie
Die Juden sein zu strafen hie,
So mit der falscheit sein verwant
Allen Juden zu ewiger schant.

DER FURST:

Hor, marschalk, thu der frauen schein,

Die erst urtailerin zu sein.

MARSCHALK:

Frau, unser edler herr der pitt,
Wer es wider eur wirde nit,
Die ersten urteil hie zu fellen.

G 118 SIBILLA DICIT:

Ach, tut seinen genaden erzelen,
Es zim furwar keinem weibspild nicht.

DER FURST:

Wir sind sein nu genugsam bericht.
Marschalk, so frag der urteil nach,
Das man der ding ein ende mach.

HOFMEISTER REDT HEIMLICH MIT DEN HEIDEN UND SPRICHT ZU EINEM:

Sahart von fasse mabla
Gadar rodel láchan dabla.

DER ERST HAID FELLT URTEIL, HAIDNISCH DICIT:

Sabat dare meloch nesßle
Fadis melech rabe detze.

DER ERST HEID FELLT URTEIL HEIDNISCH DICIT UND SO TEUTSCHTZ IM DER HOFMEISTER ITZO NACHVOLGENT:

Er heißt in die zung zum nack auß reißen.

DER NARR DICIT:

So wolt ich in allen in die meuler scheißen.

DER ANDER HEID URTAILT:

G 118 b Neschim vellaham barach dosso
Stizun kopis lahen sosso.

HOFMEISTER:

Er heißt sie mit eim flachß umbwinden
Und darnach mit einem licht anzunden

Und lassen laufen her und dar,
Piß es an in verprint als gar.

HOFMEISTER MIT DEM DRITTEN HAIDEN URTEILT:

Corpan samech riffa kune
Fehe moi dale schune.

HOFMEISTER DICIT:

Er heißt in stein an die hels pinden und henken,
Darnach all in ein wasser senken.

NERRIN DICIT:

Idem ein dreck zum koder in munt.

DER NARR:

Das ist der allerpeste funt,
So faren sie doch nach vischen ein weil.

HEROLT:

Secht, daß man in der sach pas eil!

DER VIERD HAIDEN:

Hamar bacara saramanto
Nefftz mayba bukeff fugento.

G 119 HOFMEISTER:

Er heißt sie allesant verprennen,
Kein pessern weck kund er erkennen.

DER NARR:

Samer got, da rat ich auch zu.
Sag an, mein Leißgen, was rets du?

NERRIN DICIT:

Ach wurd es neur nit abgeschlagen,
Ich wolt gar redlich holz zutragen
Und mich gar rein wermen darbei.

HOFMEISTER DICIT:

Urteil, wem mer zu urtailn sei.

DES FURSTEN RITTER EINER:

So urtail ich, das man nit laß
Und die Juden allsant arspaß
Mit einer ganz gluenden pfannen
Und die als lang nit ruck von dannen,
Piß das in das har alls sant verprinn.

DIE NERRIN:

Du meinst villeicht in der arskrinn;
Es wer zwar meiner meinung auch eine.

DER ANDER RITTER:

Ich urtail, das man sie gemeine
Nacket abziehe und nit erwind
G 119 b Und ieden auf sein muter pind;
Wie in halt darnach wirt geschehen.

DER NARR DICIT:

Die reuterei wolt ich lieber sehen,
Dann kein scharpf rennen in eim jar.

DER RITTER DICIT:

Ich urtail, das man sie alle jar
Ganz ploß und nacket ziehe auß,
Setz ieden unter ein scheißhaus
Und ließ ein tag auf sie schmaliern
Und darnach gar rein uberfriren.

NERRIN DICIT:

Die sulze freß der teufel gern.

DER VIERD RITTER:

Mein urteil ich auch hie thu erkleren:
Man geb in acht tagen weder trank noch speis,
Darnach sie uber ein seutreck weis,

Darein gericht sei ein prifet,
Do dicks und dunß zusamen get,
Und sie davon nit lasse frei,
Die weil ein griblein dinnen sei.

NARR DICIT:

Maul auf, lecker! Sprich: Mum mum!
So wil ich sehen, das niemanz kum.

G 120 DER FUNFT RITTER:

Kein pesser urteil ich kan finden,
Den in alle vire zusamen pinden,
Und setz iglichen an ein straß,
Er kum gefaren zu fuß, zu ros,
Das sich ein ieder rech an in.

DER VJ RITTER:

Einer solchen meinung ich pin,
Man schieb sie in ein fudrigs faß,
Das man ain perk ablaufen laß:
Welch dann umbkum oder bleib,
Dasselb man seinem geluck zuschreib.

DER VIJ RITTER:

Ich sprich, das man vor allem ding
Die allergrost schweinsmuter pring,
Darunter sie sich schmiegen all,
Saug ieder ein tutten mit schall;
Der Messias lig unter dem schwanz!
Was ir enpfall, das sol er ganz
Zusammen in ein secklein pinden
Und dann dasselb zu einem mal verschlinden.

DER ACHT RITTER:

Auf dem urteil ich auch beleib,
Das man sunst nichtz besunders treib.

---

22. *Vgl. das bild an einem Frankfurter thor in relief. Rhein. antiquar.*

G 120 b HIE URTAILEN DIE ZWEN HOFMEISTER. DER ERST SPRICHT:

Noch eins hab ich hinzu gedacht,
Und so nu dasselb sei volbracht,
Henk man iedem ein plasen an
Und hetz dann mit hunden daran.

MARSCHALK DICIT:

Noch eins ich zu dem allen setz,
Das man dasselbig zu letz
Narren und nerrin enphelhen thu,
Sunst urtail ich nit mer darzu.

DER FURST DICIT:

So secht, das man nit lang mit harr!

VEITLEIN:

Ach herr, du pist ein rechter narr,
Erlaub mir und.
Das schat in allen gar umb ein kleins
Und hilft doch gar wol mich und sie,
Die weil sie also saugen hie,
Das wir das geltlein von in schwaißen.
Ir fursten kunt wol vil gehaißen
Und gebt uns hindennoch ein dreck.

FURST:

Plau Feitlein, rur dich und pis keck!

NERRIN:

Es sei dann das uns die enpfliehen,
G 121 Woll wir der strebkatzen mit in ziehen,
Das sie sein nit vast sollen lachen,
Piß sie uns unsern willen gemachen.

HOFMEISTER:

So haut pald hin und bringt ein sau,
Auf das man eur art doch schau.

HEROLT:

Ir Juden, macht neur kurze frist!
Ir wißt wol, was geurtailt ist.

DER ERST JUD:

Ei ei ei ei ei ei ei ei!

DER ANDER JUD:

Ach ach ach ach ach ach ach!

DER DRITT JUD:

Trauen trauen trauen trauen trauen!

DER VIERD JUD:

Ei das dich, ei das dich, ei das dich!

MESSIAS:

Peita peita peita peita!

HIE LEGEN SICH DIE JUDEN UNTER DIE SAU UND DER MESSIAS UNTER DEN ZAGEL.

G 121 b DER NARR:

Ir Juden, suchet munz herfur,
Ee man euch in den peutel stür
Und darnach allen die haut vol schlag.

EIN JUD DICIT:

Se, Veitlein, nit mer ich vermag.

NERRIN DICIT:

Was gebt ir dann, ir schwarzen hunt?
Sucht es neur als herfur zu stunt!
Ich ließ euch nit ein hallers wert.

EIN JUD DICIT:

Ach, Leißken, laß uns unbeschwert,
Pis wir die puß haben getan.

NERRIN DICIT:

Saugt dar, es stet euch gar wol an.

DER NARR DICIT:

O Messias, o Messias,
Der ein paurendreck auß eim seuf fraß!
Ein großers must du von mir leiden,
Ich muß dir ie die gailen außschneiden.

MESSIAS DICIT:

Ach liebs mein Veitlein, laß darvan!

DER NARR DICIT:

Es hilft dich nit, du must ie daran.

G 122 DER NARR DECKT IN HINDEN AN UND SPRICHT:

Pox leichnam, stinkt der hunt so ubel!
Auß hab dir tausent falled ubel!
Was posen winds get auß dem loch!
Ei nu sei der teufel ein koch
In der fursten rauchigen kuchen!
Es solt einer ein tag einen laffen dinnen suchen.

NERRIN DICIT:

Schau, Feitlein, wie hat dann der ein schlat!
Sich, wie er zoten darinn hat,
Da hangen die hertesten knoten daran.
Der dich mit eim schlug an ein zan,
Er must gluck han, solt er bestan.

DER NARR DICIT:

Ge her, Leißken, schau mir die zwen!
Es ist alles in ein ander geflossen,
Als der ein schwarz pech het darein gossen,
Und ist mit lieb nit herab zu bringen
Und muß neur mit eim schaub außsengen.

DIE NERRIN DICIT:

Veit, schau mir diesen schwarzen Morn!
Wie hat der diep die lengsten oren!
122 b Sie hangen im zu halben packen

Geleich als einem alten leitpracken.

DER NARR DICIT:

Ei schneid sie im ab zu halben zil!
Er hat ir dennoch mer dann zu vil.

EIN JUD DICIT:

Ei das der teufel die sau schend!
Wenn hat die pubrei ein end?

NERRIN DICIT:

Ei wie seit ir so ubel daran!
Ir must ein wenig ein gedult han
Und ie von der sau vor anpeißen,
Solt sie euch allen in die meuler scheißen.

DER NARR GREIFT EIM JUDEN IN PART, DICIT:

Jud, rat, gerad oder ungerad?

DER JUD:

Ei kem ich einest auß dem pad,
Ich gelaubt keinem Messias nimmer me.

NERRIN DICIT:

Ir Juden, das geschicht nit ee,
Ir gurt dan die taschen all ab;
Geb ieder herauß, was er drinnen hab!

HOFMEISTER DICIT:

G 123 Veit und Leisken, wist ir nicht,
Was mer die urteil unterricht?
Nu pindet in die plasen an,
Mit im zum tor auß und darvan!

SIBILLA DICIT:

Ir juncfraun, wagt euch von stat
Und nemt mit euch das gelucksrat,

Schenkt es dem herrn, zu gedenken mein,
Es zu haben im gewalte sein,
Die weil sein genad zeitlich regir,
Wann im gewalt, herschung und zir
Auf erden dardurch geprichet nicht,
Weil er sein pildnus oben sicht.

SIE NEMEN DAS GELUCKSRAD MIT IN. EIN JUNCFRAU DICIT:

Genedigster herr, unser wirdige frau
Hat durch ir innerliche schau
Bedacht die hoch groß mechtigkeit,
Die euch das geluck hat angeleit,
Auch eur gnaden pildnus hat
Daran geben die obirst stat,
Darumb es pillich hat in pflicht
Eur genad und sust niemant nicht.

DIE ANDER JUNCFRAU:

Genediger hochgeborner furst,
Den ie nach eren hat gedurst,
G 123 b Unser wirdige frau und wir
Haben mit fleiß geschickt, das ir
Durch dises geluckes rad und sein wal
Entgingt dem schweren grausamen fal,
Den des falschen Messias pflicht
Euch het zu schanden zugericht;
Nicht mer ich hie euch kunden thu,
Den unser frauen dinst darzu.

DER FURST:

Dank hab die wirdig frau so rein!
Get, marschalk, pringet auß dem schrein
Die pesten kleinat, die wir haben,
Sie auf das erlichst zu begaben.

MARSCHALK DICIT:

Genediger herr, alhie ich bring
Die edeln stein, halspant und ring.

DER FURST NIMT KLEINOT RAUSZ UND SPRICHT:

Ir schon und zarten juncfraun rein,
Die ket, den rink und die gestein
Schenkt uns der werden frauen zart,
Die des von adel, tugent und art
Wol wirdig ist, und tregt das pillich;
Und ir, juncfrauen miniglich,
Sol igliche der halspant eins tragen
G 124 Und großen dank der werden frauen sagen.

DIE ERST JUNKFRAU DICIT:

Genediger herr und furst reich,
Unser wirdige frau sol dankperleich
Es weiter umb eur genad verschulden,
Genad, edler furst, mit euren hulden.

DIE ANDER JUNCFRAU DICIT:

Wirdige frau, zu großem dank
Nam unser herr genedigklich die schank
Und hat widerumb euch verert
Mit schankung großes schatzes wert;
Auch uns, als ir noch wol wert sehen.

HEROLT DICIT:

Ir herren, wir wollen von hinnen nehen.
Pfeif auf, spilman, mach uns ein reien,
Auf das sich doch ein mol ermeien
Die frauen und juncfrauen zart,
Die lang zeit han darauf gehart.

HIE FUREN DIE ZWEN HOFMEISTER DEM FURSTEN DIE SIBILLA ZU. DER EIN SPRICHT:

Wirdige frau, unsers hern begeren
Ist, euch mit eim vortanz zu eren.

*

HERNACH VOLGET DES NEITHARTS SPILL.

21.

G 124 b DAS NEITHARTSPIL.

Nu hort, ir herrn all geleich,
Hie kumt der Neithart der ritter reich,
Der wil uns machen hie ein spil.
Ob das iemant verdrißen wil,
Der schließ taschen und peutel sein,
Das im niemant greife darein.
Doch get daher ein erbergs geslecht.
Wer seinen spot nit lassen mecht,
Der wurd gar pald von uns geschlagen,
Das man in must von uns hie tragen.
Wer unser kurzweil hat fur gut
Und uns ein schenk hie darumb tut,
Den woll wir verzeren allsant geleich
Und wollen im auch danken tugentleich.

EIN RITTER DICIT:

Ich bin ein ritter auß Meilant,
Ein herzogin mich her sant,
Und in zuchten sei wir zusamen kumen
Und all krieg sein hie außgenumen.

DIE HERZOGIN DICIT:

Herr Neithart, lieber diener mein,
G 125 Wenn pringest du mir den feiel fein?
Ist dir der feiol worden kunt,
So weise mir den zu dieser stunt!

---

2. *Vgl. G* 274. 12. ? hin.

NEITHART SPRICHT ZU DER HERZOGIN UND SETZT DEN FEIEL HEIMLICH NIDER UND DECKT IN MIT EIM HUTLEIN ZU:

Genedige frau von Osterreich,
Piet mir eur hant gar tugentleich!
Ich fur euch auf ein anger gruen
Und zeig euch diesen feiel schuen.
Ich hoff, er bring euch freud und mut.
Ich han in gedeckt mit einem hut.
Wir wollen darumb tanzen ein reien
Mit euren juncfrauen in dem meien.

ADELHAIT SPRICHT ZU IREM MANN:

Engelmair, lieber man mein,
Laß uns hie umb den feiel fein
Tanzen, das dunkt mich gut und eben:
Ich wil dir ein leckuchen geben.

ENGELMAIR DICIT:

Pfeif auf, mein lieber spielman!
Ich tanz des pesten, das ich kan,
Wir und auch mein ackertrappen;
G 125 b Laßt uns um diesen feiel sappen!
Mach mir das gut und darzu eben!
Ich wil dir ein ei zu lone geben.

NEITHART SPRICHT ZU DER HERZOGIN:

Genedige edle fraue zart,
Nu get mit mir zu dieser fart,
So zaig ich euch den feiel fein,
Der sol, frau, eur aigen sein.

DIE ERST JUNCFRAU GET MIT DEM NEITHART.

Juncfrau, ir must den feiel schauen,
Mit einem hut verdeckt ich in vor disen pauren,
Wann ich torst in getrauen nie.
Secht, juncfrau zart, wie stet er hie?

DIE JUNCFRAU DICIT:

Zart allerliebste fraue mein,
Dieser feiel dunkt mich nit der recht sein.
Sag, Neithart, wie ist dir geschehen?
Hast du ein dreck fur ein feiel ersehen?

DIE ANDER JUNCFRAU DICIT:

Mit urlaub, frau, ir sollet wissen,
Die pauren han auf den feiel geschissen.
Wir wollen in alles hart seld fluchen,
Wir wollen in auß dem dreck suchen.

G 126 DIE DRITT JUNCFRAU:

Frau, diesen dreck stoß wir von dannen,
Suochen den stein mit unser handen,
Und fund wir den, so mocht wir jehen,
Das Neithart hat den feiel gesehen,
Das wir im gelaubten dester pas,
Das im die pauren tragen haß.

DIE HERZOGIN SPRICHT:

Neithart, heb dich auß dem lande!
Du kumst anders in spot und in schande.

NEITHART SPRICHT ZU DER HERZOGIN:

Zart edle frau von Osterreich,
Ich klag euch diese schand clegleich
Uber diesen schnoden paursman
Und ander, die mir das laster haben getan.
Mein genediger herr das auch muß wissen,
Das sie auf den feiel haben geschissen.
Ee ich in das laster wolt vertragen,
Ich wolt ir ee zehen erschlagen.

ENGELMAIR AUF DER STELZEN DICIT:

So heiß ich Engelmeir, hort mer,
Und kum auf meiner stelzen her.
G 126b Herr Neithart, ich hab ein knecht,

Der ist geheißen Eltschenprecht.
Tut er dir nit noch ein bosheit,
So ist es mir im herzen leit.

ELTSCHENPRECHT DICIT:

So bin ich doch der Eltschenbrecht
Und bin ein ungeheiter knecht.
Neithart, du solt hie von mir wissen,
Das ich den feiel han beschissen.

NEITHART DICIT:

Ir grafen, ritter und knechte,
Wir mußen mit den pauren fechte.
Nu sagt in ab, rust euch zu streit
Mit in umb die posheit und neit.

EIN RITTER DICIT:

Ich heiß ritter vom Satelpogen.
Merk, Eltschenprecht, du pist betrogen,
Ich wil dich schlagen umb den kopf,
Das du umblaufest als ein topf.

EIN PAUR DICIT:

Ich bin ein paur von Dingelfingen;
Ir freund, laßt uns zusamen springen!
Ich han ein schopen wol gedret
G 127 Mit panzerringen wol durchneet
Und auch ein schwert, kost mich zwei pfunt,
Darmit mach ich den Neithart wunt.
Neithart, das solt du merken eben,
Ich wil dir mit dem schwert außgeben.

EIN RITTER DICIT:

Ich pin ein ritter von dem Rein,
An solt wil ich eur diener sein.
Ich wil gern mit den pauren streiten,
Ich pin in feint zu allen zeiten,
Wir nemen in kue, gaiß und pock

Und wollen sie schlahen in die stock;
Und kumen sie auf diesen plan,
Ich wil die pauren allein bestan.

EIN PAUR DICIT:

So pin ich gar ein werder helt;
Wo man die herten eir schelt
Und schoner frauen pflegen sol,
Do vertrit ich mein stat gar wol,
Und wo man scharpfe schwert zeucht,
Pin ich der erste, der do fleuht.

EIN RITTER DICIT:

G 127 b Ich bin ein junger starker ritter,
Ich wird den pauren noch vil zu pitter,
Mit in zu streiten stet mein gier,
Ich schlah der rotzigen pauren vier
Umb ir kopf und umb ir stifel,
Das sie vor mir ligen als die zwifel.

EIN PAUR DICIT:

Ich pin ein junger stolzer paur
Und pin ganz auf den Neithart saur.
Ritter, wie dunkest du dich als kun?
Wie, ob ich dich allein bestun?
Ich wil das nit lenger vertragen,
Ich wil dich hauen durch deinen kragen.

EIN RITTER DICIT:

Ich bin ein ritter vom hirschhorn.
Es tut mir auf den pauren zorn.
Sie mußen laßen schwere pfant,
Den rechten fuß, die linken hant.
Ich wil der pauren kein vermeiden
Und wil in die zers vor dem ars abschneiden.

---

31. *Vgl. G bl.* 200. 205 b.

EIN PAUR DICIT:

Ich bin ein unverzagter paur
Und bin auch auf den Neithart saur.
G 128 Auf einer kirbei du uns all
Ein salben du uns zu kaufen gabst,
Das idem der pauch geschwollen was.
Darumb trag wir dir all semd haß,
Darumb wil ich dir widersagen,
Von mir wirst du gar hart geschlagen.

DES NEITHARTS KNEÇHT DICIT:

Herr Neithart, nemt in eur hant
Eur schwert! Mich dunkt, es sei kein tant,
Die pauren enpfinden des piers wol
Und schlugen uns leicht die heut gar vol.
Setzt auf euren stehlein eisenhut,
Mein lieber herr, das dunkt mich gut.

NEITHART DICIT:

Nu kumt, ir ritter und ir knecht,
Und weret den pauren ir groß geprecht!
Ich man euch hie zu dieser zeit,
Das ir her kumt in diesen streit.
Ider setz auf sein eisenhut,
Das ich beleib vor irem ubermut,
Und tret herzu auf diesen plan,
Das wir die pauren hie bestan.

EIN RITTER DICIT:

G 128 b Ich bin ein junger ritter zart.
Neithart, ich sag euch auf der fart,
Wer es eur aller diener rat,
So gingen wir mit euch all in den tot
Und wollen frolich zu euch springen.
Ich hoff, uns soll gar wol gelingen.

HEBENSTREIT DICIT:

Hort, so heiß ich der Hebenstreit.

Neithart, wer dich, wann es ist zeit.

NU SCHLAHEN SIE AN EINANDER. DER TEUFEL DICIT:

Ich pin der ubel teufel und quel
Sie hart und nim ir aller sel,
Die hie beligen und sein erschlagen,
Die wil ich in die hell all tragen
Und sie bringen dem Lucifer.
Der pauren sel sein uns nit unmer.

EIN PAUR DICIT:

Wafen jo und imer wafen!
Wie han ich heut so lang verschlafen!
Das mir mein bruder ist erschlagen,
Das wil ich Crist von himel klagen.
Doch wil ich dich Neithart nit schelten,
G 129 Ich wil dirs noch gar wol vergelten.

EIN ANDER PAUR DICIT:

Freunt Knopf, gehab dich gar wol!
Ich weiß ein arzt, derselbig sol
Unser wunden imer hailen rein.
Der arzt haißt maister Laurein.

LAUREIN DICIT:

Ich Laurein hab ein guts getrank.
Welcher paur ist wunt und krank
Und trinkt auß dem fleschlein, im wirt pas.
Fur ein warheit sag ich das.

HEBENSTREIT DICIT:

Laurein, du hast mir geholfen wol,
Des ich dir imer danken sol.

EIN RITTER DICIT:

Wol auf, her Neithart, es ist zeit,

1. *Vgl. Neitharts auftreten im Ring von H. Wittenweiler.*

Seit wir gewunnen han den streit.
Die herzogin wil uns zu lone geben
Essen und trinken und ein frolichs leben.
Das thu wir den pauren zu schant.
Nu gebt der herzogin eur hant!

DER URLAUBNEMER:

G 129 b Rat mer, dann got spar euch gesunt,
Piß das ein . . . gelt hundert pfunt,
Und laß euch got mit freuden leben,
Piß wir euch eur schenk widergeben.
Mit guter nacht! Ir sitzt leicht lenger,
Ob euch die fasten wurd vil dest strenger,
Dann euch die fasnacht ist gewesen.
So man den passion tut lesen,
So leg wir dann die sund all nider.
Wilß got, piß jar kum wir her wider.

---

8. *Nach* ein *eine lücke in der handschrift.*

22.

EIN SPIL VON EINEM KEISER UND EIM APT.

PRECURSOR:

Nu schweigt und habt ein weil eur ru,
Hort unserm herren keiser zu!
Er wil sich an seinen reten erfaren,
Wie er sich sol gar wol bewaren,
Das raub und mort werd abgestelt.
Ein pose rott hat sich zusamen gesell,
Prunst, rach die schacher han bedacht,
Die hie behausen tag und nacht;
Die drei die sind ir heubtman,
Ir namen ich nit aller nennen kan.
G 130 Durchleuchtiger keiser, fragt die ret,
Das man solch puben henken tet.
Ir edeln ret, lats euch erparmen!
Solch not get neur uber die armen.

DER KEISER DICIT:

Ich han nit gewest mein arme leut schaden.
Rat uns, lieber herr marggraf von Paden,
Was dunkt euch zu den dingen gut?

DER MARGGRAF:

Herr keiser, es get mir nit zu mut.

---

2. *Gedruckt unter dem titel:* Ein spil von einem keiser und eim apt. *Herausgegeben von Adelbert Keller. Tübingen, gedruckt bei L. F. Fues.* 1850. *Die schrift auf kosten des herausgebers als geschenk für freunde gedruckt ist nicht in den buchhandel gekommen.* 6. *G* Wil.

Was ich ie guts riet zu euren sachen,
Das west eur apt als pesser zu machen;
Den ruft in diesen dingen an!

DER APT DICIT:

Keiser, ich bin kein kriegsman,
Sunst riet ich euch das peste schier.

DER KEISER DICIT:

Herr von Meichsen, was ratend ir?

DER VON MEICHSEN:

Der apt hat euch ie wol geraten
Zu gutem trank und feisten praten.
G 130 b So es nu zu den streichen get,
So secht ir wol, wie er dort stet
Und sorgt, wir reiten im ins futer.

DER APT:

Ach herr von Meichsen, wie tut ir?
Ir machet mir gern ungelimpf.

DER KEISER:

Her apt, herr apt, es ist kein schimpf.
Sagt, wie bleibt ir dan vor den feinten,
Die sich ie an eur kloster leinten?
Sagt, wie ir euch gen in kauft ab.

DER APT:

Herr keiser, die weil ich gelt hab,
Han ich mich pald mit in verricht.

DER KEISER:

Ratet, herr von Sachsen, in die schicht!

DER VON SACHSEN DICIT:

Herr keiser, den apt laßt metten singen!
Last euch zu keiner richtung dringen!

Euch hat nie treulich geraten der apt,
Habt in allzeit liep gehabt.

DER KEISER:

G 131 Herr apt, her apt, nu ratet an!

DER APT:

Herr keiser, eur ret tragen mir haß.
Fragt den pfalzgrafen am Rein umb das,
Der hat drei fursten uberriten,
Zu Preußen hat er auch gestriten,
Man helt in fur den pesten man.

PFALZGRAF DICIT:

Herr apt, sagt, was get euch das an?
Ich bin an euren schaden da gewesen,
Ir kunt mel plasen und feder lesen,
Ir laßt euch nit auß der stuben treiben,
So muß wir aber oft auf dem veld bleiben,
Dennoch wolt irs alssamt außricht.

DER KEISER:

Herr apt, furwar, das taug uns nicht;
Darumb, das ir seit ein geistlich man,
Drei sach must ir uns raten schon:
Das erst, wie vil wassers im mer sei,
Und wem das geluck auf nechst wonet bei,
Das dritt, was ein keiser wert wer,
Was man solt fur in zalen angever.
G 131b Rat ir der dreier ret nicht,
So must ir mir das alles außricht,
Was mir die feind thun schadens mer.

DER APT:

Keiser, die sach ist mir zu schwer.
Acht tag gebt mir ein schup der sach,
Piß ich ein capitel gemach,
Wann ich nit allein der schrift durchgangen bin.

Herr keiser, damit far ich dahin.

DER VON MEICHSEN:

Herr keiser, ir habt recht gesprochen.
Ich hoff, wir werden an im gerochen;
Das er von uns hie werd erslichen,
Das macht er mit sein hinterstichen.

DER APT GET ZU SEIM PRIOR, DER HIESZ HERR LOI.

Habt ir die ret funden, herr Loi?

DER PRIOR:

Herr, ich han gelesen die wibel und Troi,
Damit und auch der Romer geschicht.
Ich fand in keiner histori nicht,
Darinn ich fund solch schwenk.
G 132 Ich mein, es sein neur pos klenk.
Herr, unser mulner vor dem wald
Der riet die ret alle drei gar pald,
Wann er ist solcher ding gar frei
Und ist doctor in aller pubrei,
Von allen puoben abgefaumt.
Schickt nach im, so seit ir ungesaumt.
Die sach ist uns allen zu schwer.

DER APT DICIT:

So gee und bring den mulner her!
Sprich, das er kum zu mir gar drot!
Sag im, ich durf sein zu großer not!

DER MUNCH SPRICHT ZUM MULNER:

Nu gruß dich got, lieber müller!

DER MULNER:

Got dank euch, lieber bruoder trüller!

---

27. *G* mülner.

DER MUNCH:

Mulner, got frist gesunt dein leip!

DER MULNER:

Habt euch die drues! Wes fragt ir nach meim weib?
Hat euch der teufel herein pracht?

§ 132 b DER MUNCH:

Mulner, deins weibs ich nie gedacht,
Wir keren uns nit an solich sachen.

DER MULNER:

Was den wolt ir dan hie machen?
Ich wil dich schier in die kutten slagen.

DER MUNCH:

Mein mulner, hor, ich wil dir sagen,
Mein herr der apt der darf dein.

DER MULNER:

Wer wart mir dann der mule mein
Und schutt mir die weil korn auf?

DER MUNCH:

Ei lieber mulner, lauf pald hin auf!
Wolst du meim herren ein solchs versagen?

DER MULNER DICIT:

Ei, hat dich der teufel her getragen?
Wie machest du dich neur so beschissen?
Den wec kan ich an dich wol wissen.

DER MUNCH:

Furwar der wec hat nit vil krumm.
Lieber mulner, mir ist nit darumm,
Meim herrn leit nit ein kleins daran.

§ 133 DER MULNER:

Peit mein, so wil ich mit dir gan.

DER APT DICIT:

Mulner, pis mir gotwilkumm her.
Dreier ret ich von dir beger.
Du pist ein abenteurlich man.
Wer mag das geluck am nechsten han?

DER MULNER:

Herr, das ist gar gut zu erraten,
Als wurst zu essen, wenn sie sein gepraten.
Vil leicht kan ich euch das gesagen.

DER APT:

Mulner, ich wil dich mer fragen.
Was gult ein keiser, solt man in kaufen?

DER MULNER DICIT:

Must ich dann auß der müle laufen,
Das wundert mich von herzen ser.

DER APT:

Wie vil ist wassers in dem mer?

DER MULNER:

Sein das die ratnus alle drei?

DER APT:

Ja, lieber mulner, hab fleiß da bei,
G 133 b Wann mir leit nit ein kleinß daran.

DER MULNER:

Ei herr, was wer ich fur ein man,
Kund ich des nit und het es gesehen?

DER APT:

Die ret mußen vor dem keiser geschehen.
Wann du sie erretst, so wil ich dir geben
Genuc, die weil du magst imer leben.

DER MULNER:

Herr apt, ir sult mir warlich getrauen
Oder laßt mir den kopf abhauen.

DER APT:

Mein mulner, ich gelaub dir gern,
Du must dir laßen ein platten schern,
Und leg auch an ein kutten frei,
Das der keiser maint, das ich das sei.
Kum, setz dich zu dem tisch herzu!

DER MULNER DICIT:

Ja, lieber herr, wie gern ichß thuo!
Laßt mir neur ein kutten anschneiden,
Wann ich wil sie gar wol anleiden.
Die ret ich pald erraten sol.

G 134 DER APT:

Lieber mulner, du trost mich wol.
Ge pald und leg die kutten an
Und ge gleich her in meiner person!
Wann du nu fur den keiser kumst,
Wart, das du vor im nit erstumst!

DER MULNER KUMPT IN DER KUTTEN UND SPRICHT ZU DEM APT:

Mein herr der apt, bone dies!

DER APT:

Semper quies, semper quies.
Her Cunrat, wie ratent ir in sachen?

DER MULNER DICIT:

Her apt, heißt uns vor zu essen machen!

DER APT:

Wagenknecht, span an und eil!

DER MULNER:

Mein herr, es sein nit lange meil.

DER WAGENKNECHT DICIT:

Die pferd die han schon angefretzt.
Herr apt, ich hab schon angesetzt,
Ich fur euch zu dem keiser hin ab.

G 134 b DER MULNER DICIT:

Peit mein, wenn ich genug gessen hab!

DER APT:

Benedicite deus, gustate!

DER MULNER:

Lieber herr, ich bin noch nit sate.

DER APT DICIT:

Lieber herr, ich red nit mit euch.

DER MULNER:

Herr apt, eßt, ir dorft niemant scheuh.

DER APT:

Nu eßt und trinkt, seit guts muts!

DER MULNER:

Ja, lieber herr der apt, so tutß.
Der wein der leßt sich gar wol trinken.

DER APT:

Wart, das euch nit die zung werd hinken,
Wann euch der keiser der ret wirt fragen.

DER MULNER:

Es ist kein prunn unter wegen.
Ich beleib dennoch bei meinen witzen.

G 135 DER APT:

Herr, ir wert nu aufsitzen.

NU SITZT DER MULNER AUF DAS WEGENLEIN, SO ZIEHEN IN DIE PAUREN IN DIE STUBEN FUR DEN KEISER. DER HEROLT:

Ir durchleuchtiger keiser her,
Eur apt ist hie und hat beger,
Woll euch die drei rete raten hie.

DER KEISER:

Wir wollen in gern horen, wie;
Wann großer weisheit tet im note,
Sol er uns die drei sach errote.

DER KEISER:

Herr apt, habt ir die sach nu bracht?

DER APT:

Herr keiser, ich habß kaum erdacht;
Kein dink ist mir nie seurer worden,
Mir und mein brudern in dem orden,
Piß wir die sach erfunden han.

DER KEISER DICIT:

Herr apt, herr apt, nu ratent an,
Wie vil ist wassers in dem mer?

G 135 b DER NEU APT:

Das sag ich euch, genediger herr,
Das solt ir mir gelauben wol:
Das mer ist neur drei kufen vol.

DER KEISER DICIT:

Herr apt, sagt, wie mag das gesein?
Tet man all kufen darauß und drein,
So kunt man es umb ein tropfen nit sehen.
Wie tort ir dann ein solchs jehen,
Des meres sei neur drei kufen vol?

---

8. *k* nôten: errôten.

DER NEU APT:

Des wil ich euch bescheiden wol.
Wenn groß genuc weren die zuber,
So belieb des mers nit ein tropf uber.

DER KEISER SPRICHT ZUN RETEN:

Ir herrn, wie gefelt euch die sach?
Was sol ich thun, dan das ich lach?
Muß mich dar an benuogen lan.
Das ander muß er mich auch laßen verstan:
Was sei wir keiser an gelt wol wert?

DER NEU APT:

Herr, gilt der grosch heur als fert?

G 136 DER KEISER DICIT:

Herr apt, er gilt der pfennig siben.

DER NEU APT:

Ich find in mein puchern geschriben,
Das eur genade gult vier groschen.

DER KEISER:

Maint ir, wir sein als gar erloschen
Oder wir sein auß taig gemacht?

DER NEU APT:

Genediger keiser, habt selbs acht!
Cristus der ward umb dreißig geben,
Ir gelt kaum achtundzwainzig darneben.

DER KEISER:

Herr apt, herr apt, ich straf euch nit.
Nu ratend uns hie auch das dritt,
Wer ie das geluck am nechsten gewan.

DER NEU APT:

Genediger keiser, so hort an!

Ich bin der, herr! Des gelauben habt!
Vor was ich ein mulner, iez ein apt,
Und kunt ich lesen, singen und schreiben,
Man must mich lan im closter bleiben.

G 136 b DER KEISER:

Nu tret zu uns, ir alter apt!
Seit ir mit im gewechselt habt
Und er fur euch die dinc erriet,
Darumb solt ir eur lebtag nit
Mer apt sein und gebt im das regiment!
Mulner, die schlussel nim in die hent
Und nim von im weis und ler!

DER NEU APT:

Euren keiserlichen genaden dank ich ser.
Ich bit euch, erlaubt mir acht tag,
Pis ich mein mul verkaufen mag,
Das ich sag meiner mulnerin,
Wie sie nu sei ein eptissin,
Und meinen tochtern und knaben,
Das sie ein munch zu eim vater haben,
Im kloster sei ich das hochste haupt.

DER KEISER:

Ja, mulner, das sei dir erlaupt!

DER NEU APT:

Ir edeln fursten und herrn, seit gewert,
Wer fur mein kloster reit, get oder fert,
Dem wil ich guten willen beweisen
G 137 Mit kost, mit futer, nagel und eisen,
Und tut mich darumb nit versmehen,
Das man mich ein mulner hat gesehen.

EIN PAUR DICIT:

Mulner, seit ir der neu apt und her,
Ich bin eur klosters nechster nachtper.

Ir habt mir oft gemaln korn;
Ir wißt wol, ob es mir ist als wider worn.
Das mußt ir als im closter püeßen,
Darein wir pauren nit müßen.
So euch das geluck dan troffen hat,
So eßt neur ol, wasser und prot.

DER ANDER PAUR:

Du rotziger paur, was hast du do verkunt?
Und du hast dich itzo an meim apt versunt.
Ich han dein gespei wol vernumen.
Mein herr apt der ist mir gotwilkumen.
Warumb heist du in ein mulner?
Furpas geschweig du solicher mer!

DER DRITT PAUR:

Herr apt, erlaubet uns ein tanz
Neur piß hinauß die vasnacht ganz!
Ich muß ie thun ein schnellen lauf.
Mein herr der apt zieht auch auf.
G 137 b Ir must uns hie machen kirchweih.
Pfeif auf und pfeif in die schalmei!
Der erst rei der ist mein,
Es sol dir wol gelonet sein.

AUSZSCHREIER:

Herr wirt, merkt, unser herr der keiser
Und der neu apt und sein mitraiser
Die danken euch eur miltigkeit.
Unser apt wil auch sein bereit,
Euch in eim solchen wider eren.
Hett wir euch mugen kurzweil meren
Und machen ein guten mut,
Darumb so nemt von uns vergut,
Eur weip und kinder und das hausgesind!
Got woll, das euch alles leit verschwind!

23.

EIN VASNACHTSPIL VOM DRECK.

EINSCHREIER SPRICHT:

Nu hort hie und merkt das wunder,
Wie außgeschloffen ist ein kunter
Mit namen in der tuchscherergaß,
Darob man so vil rede auß maß,
Ir einer sust, der ander so;
G 138 Ein ider hett sein anschlag do.
Darumb so man ich euch hie gar,
Trett auch herzu und nempt sein war,
Wem dieses kunter geleichen mocht
Und warzu es am pesten tocht.
Darumb schaut es mit ganzem fleiß,
Das keiner sein finger bescheiß.

NU HEBT EINER DIE DECK VOM DRECK, DICIT:

Ir herrn, so heb ich auf die deck!
Bedunkt euch nit, wie es hie schmeck
Recht als in einer apoteken,
Darinn von welisch, von teutsch, von greken
Aldo fund vil mange spetzerei.
Furwar hie ist auch etwas bei,
Darvor wol einer vorhab sein nas.
Tret doch herzu und schmeckt es pas!

NU RUFT EINER DEN PAUREN, DAS SIE URTEILN SOLLEN.

Herr Saurzapf und herr Affenschmalz,
Herr Trottentanz und herr . . . . .,

---

27. *Der name fehlt.* ? Lullholz *H.*

Haunolt, Gotz und Fritz Ginoffel,
Herr Sudler und herr Ginloffel,
Nu sitzt all nider und betracht,
Warzu das kunter werd geacht,
G 138 b Ob es doch zu etwan mocht frumen.
Es ist ie von eim menschen kumen.

HIE HEBT ER WIDER AN UND SPRICHT CONTRA SAURZAPFEN:

Ich sprich das auf die treue mein,
Wenn ich hett solcher kegel neun,
Wolt umb ein kleinot schieben lan,
Welcher die hend beschieß daran,
So er der kegel ein auf setzt,
Und das man im sein har mit fetzt
Als lang, piß es wurd gel und kraus,
Oder im machet knodlein darauß,
Das er die must auß einem pfeffer essen.
Also wil ich mein urteil messen.

NU RUFT ER DEM AFFENSCHWANZ:

Ja sprich ich, wenn ich hett ein hennen,
Die mir alle tag an meinem tennen
Zwei solche eir legen tet
Und igklichs ein solchen tottern het
Und weren mit einer solchen schalen bedegkt,
Als ob ichs selber het gelegt,
Die wolt ich in ein smalz schlagen,
So wurden die pauren die finger nach nagen.

G 139 NU RUFT ER DEM LULLHOLZ:

Ich mein zu urtailn nach dem pesten,
Wann wo der morchen noch mer sten,
Die wolt ich euch wol wurzen und hacken klein,
So weren sie dan also durchspicket rein,
Als ir wol seht, mit guten grieben.
Ich weiß, das sie euch wurden lieben,
Das ir die feust darnach wurdt lecken
Und die pfann nach der podenschar schlecken.

NU RUFT ER HERR OTTENTANZ:

Ich urteil hie von diesem quader,
Es dunkt mich so ein edler flader,
Wir solten es ein drechsel laßen seen,
Ob er ein kopf darauß mocht dreen,
Den dorft man weder pichen noch wurzen,
Er smecket sust seuberlich von furzen;
Und wer darauß gern wirt trinken,
Dem mocht der adem wol darnach stinken.

NU RUFT ER DEM GUMPRECHT:

So urteil ich, ob man das riet,
Das man den flader denn zuschniet
Und einen tisch damit uberleit,
Der wurd so kraus und so gemeit
Fur palsam und fur pisem schmecken,
G 139 b Das man es ruch in allen ecken,
Das einer des geschmacks genug het,
Ee er kein pissen darvon tet.

NU RUFT ER DEM GOTZEN:

Seit ich dann auch hie urtailen sol,
So fugt es zu einem nachtkuss auch wol,
Ob sich einem der schlaf verzüg,
Das er die weil ain zipfel süg.
Ein straif must umb das kuss auch gan,
Darauf so must ein S auch stan,
Ein plos, ein piß auch mitten darein.
Nit anders sol mein anschlag sein.

NU RUFT ER DEM GINOFFEL:

Wollen die frauen mir vergeben,
Ob ich nit urteil recht und eben,
So fuget er in doch mit namen
Am pasten zu eim padschamel amen,
Das sie den hielten fur die augen,
Das sie im pad nit pieß die laugen.
Er legt sich gar genau hin an,

Ließ kein posen pradem hin ein gan.

NU RUFT ER DEM SUDLER:

Ir urteilt all von waicher speis.
Ich main, die zen sten euch leis.
G 140 Ich rat, das man drei erzt besent,
Durch die dann ernstlich wurd erkent,
Wie sich das kunter durch menschlich lab
In solcher wachsung erhebt hab,
Wie es ist vom menschen getriben,
Das im sein mistpfort ganz ist belieben.

NU RUFT ER DEM GENSLOFFEL:

Mein rat am pesten sol besten.
Nach dreien erzten sol man gen,
Das sie darauf gar fleißig spehen,
Wie diesem menschen sei geschehen,
Ob er icht schaden hab genumen,
Wie das kunter sei von im kumen,
Ob unser ein solich not wurd dringen,
Das man solchen von im mocht bringen.

NU HAN DIE PAUREN EIN END UND RETT DER DOCTOR:

Doctor Schlickenwurst trett her,
Her Rubschnitz und her Nasensmer,
Sagt, was disem menschen geprest,
Wie er das ei hab pracht zu nest,
Was eur einer von eim torst fodern,
Dem er sein pauch torst also plodern,
G 140 b Als zwei mal radt luffen die wett,
Piß einer ein solchs kunter verzett.

NU SPRICHT DER SCHLICKENMOST:

Nach groß, nach form und nach gestalt,
Ob der mensch sei junk oder alt,
Bei dem benacht der ungeheur gast,

21. ? Schlickenmost. *Vgl.* v. 29.

So wißt, das er großen uberlast
Von im gehabt hat frue und spat,
Piß er die herberg geraumpt hat,
Das er sein an schaden ist kumen ab,
Das er im nit die thur auß dem angel gerissen hab.

NU SPRICHT DER DOCTOR RUBSCHNITZ:

Ich sprich, welch man seinem leib hofirt,
Das ein solchs kunter in im wirt,
Da mit er im tut großen schaden;
Und so er im dan ie ein purd tut laden,
Das im zu zeiten ein ei enpfert,
Das sich ein sau ein tag darob nert,
Des darf niemant wundern ser,
Wann er hat es an der schwer.

NU SPRICHT HERR GUTZINDIEKRAUSEN:

Ich mein, wer ein solichs zeitigs ei treit
Und das gefider bei zeit von im leit
Und wenn er sich zu fast wil meren,
G 141 Und an kein gatzen nit wil keren
Und sich derselb in noten fleißt,
Das pant und rigel gar zureißt,
Ee er das schloß zusturmt mit schall
Und das im ein solch goldsknopf enpfal.

NU SPRICHT WIDER DER RÜBSCHNITZ:

Welch man die geschoß im hindern hat
Und der stein dem zuntpulver widerstat,
Des solten alle erzt genießen,
Wann sie die puchsen recht kunnen schißen,
Das sie ein solchen stein wurd treiben,
Das sich die seu wurden umb in reiben,
Als umb den paldrian die katzen,
So es wurd unden von im pratzen
Und doch gerinklich von im fluß,
Als der ein schaf mit heffen umbguß,
Den wolt ich umb ein trinkgelt gurten,

Das er uns allen must zalen die urten.

NU SPRICHT DER NASENSCHMER:

Die mer wil ich euch anders sagen.
Der mer sei wir leicht all vertragen,
Wir raten teglich zu purgatzen,
Wer mit im selbs het ein luquatzen,
G 141 b Das er an alle mue alle tag
Zwei solche quader setzen mag,
Die er leichtlich pricht von der gruben,
Do sie von kraut und auch von ruben
Sich in den steinpruch wol gefestigt;
Ob der sein leip do nit vast kestigt
Und einen hubschlich außher rutt,
Als der ein arbaißhafen umbschut,
Dem sag ich ganz gesuntheit zu,
Was halt eur ider klaffen thu.

DER PAUR, DER DEN DRECK GESCHISSEN HAT, DER HEBT IN AUF, DICIT:

Sag, dreck, was gelucks hast vor in allen?
Ich hab kein kraut im pauch; was ist mir nur enpfallen?
Ir habt gar wol kennt mein conplex,
Ich pin ein vater diss drecks;
Darumb dank ich euch vor in allen,
Wann mir der eckstein ist enpfallen.
Ich bin auch dises drecks ein muter
Und was sein doch nit lang ein pruoter.
Ee einer hett gesprochen: Iß dar!
Da gings dahin, das ichs nie ward gewar.
Do druckt ich in bei zeit entzwei,
G 142 Behielt in halp auf ein andere strei.
Ich gedacht: Leg ichs alles auf ein haufen,
So wirt zu mal ein groß zulaufen,
Darumb druckt ich den zwiling darauß.
Noch machen die narren so vil red darauß,
Das ich mich furpas nichs wil sparn
Und ein dreck mit dem andern laßen farn.

DER LETZT DOCTOR:

Mein lieber pauer, seit du pist der,
Der an dem kunter trug als schwer,
Wolst du im nit ee urlaup geben,
Dann in der tuchscherergassen, als eben,
Oder in lenger behalten han?
Laß uns die sach doch recht verstan!

DER PAUR ANTWORT:

Mein herr, das wil ich euch wol sagen,
Ich wolt in lenger wol haben getragen,
Piß er ein wenig zeitiger wer worden,
Als von recht nach dreckes orden.
Doch ist es itzund dar zu kumen,
Ich het ein tanz auf dem haus vernumen,
Wie dahin komen die schonsten frauen.
Do dacht ich ie: Die must du schauen!
G 142 b Und do ich in die tuchscherergassen kam
Und der trumeten stim vernam,
Do hub ich gar girlich an zu laufen,
Von stund satzt sich der dreck zu haufen,
Das ich neur also nider sas
Und des tanz auf dem haus vergaß.
Ich dacht: Das ist ein sueß seitenspil;
Kein heller in die apotecken ich geben wil,
Ich kan mir selber gar wol raumen;
Ich wil den tanz auf dem haus versaumen
Und solt ich nimmer kein darauf sehen.
Mir ist ie hie vil pas geschehen.
Darumb so rat ich eim das pest,
Wer ein solchen gast bei im west,
Das er in an ein end wol tragen,
Und im die herberg pald versagen,
Ee er vor dem volk vor dem zorn anfing,
Wenn man nit furchtet das dreck mit ging.

DER . . .

Noch eins, des han ich nit vergessen,

Das man mirs ubel dar hat gemessen,
Des ich gar pillich solt han frumen.
Nu hab ich all mein tag vernumen,
G 143 Wenn all dis werlt eins eigen wer
Und hett all wirdickeit und er
Und wer begabt mit aller kunst
Und hett auch aller frauen gunst
Und wer bei allem seitenspil,
Und hett er neur eins pfunds zu vil,
Das abgesessen wer von dem magen,
Was alle werlt tet singen oder sagen,
Mocht er die nuß nit pald abdrucken,
Sein hochste freud die ging auf krucken.

DER AUSZSCHREIER DICIT:

Herr wirt, ir sult uns urlaubs gunnen,
Wann wir heur ie nit pessers kunnen,
Dann das man etwas neuß muß machen,
Das sein die leut mugen gelachen,
So man des alten nimmer lacht.
Ob wir das han zu grob gemacht,
So trifft es doch kein unzucht an,
Dar inn man sich fast ergern kan
Und frauenpild raizen zu schanden.
Nu gebt uns urlaub allen sanden!
Got woll, das wir zu eurem frumen
Piß jar wider frolich her kumen!

24.

G 143b EIN HUBSCH VASNACHTSPIL.

PRECURSOR:

Got gruß den wirt und sein gesind
Und wen ich frolich hinnen find.
Wer unsern schimpf fur gut wolt han,
Den wolt wir etwas horen lan,
Und das doch nit zu geistlich wer.
Wer do hat zu clagen, der mach sich her!
Recht urteil man hie fellen sol,
Darvon der richter auch wirt vol.

ANCLAGER DICIT:

Richter, ich klag euch hie mein not
Uber ein, der hie bei mir stat.
Der solt mit meiner frauen tanzen,
Und so er mit ir wurd umb her swanzen,
Gab er ir den fisel in die hant.
Richter, das tut mir von im ant.
Ich sprich auf meinen eit darzu,
Das sie mir seit nie gut wolt thu.

ANTWORTER DICIT:

Herr richter, merket an dem speier!
Sie pat mich heimlich umb ein dreier:
Do dacht ich mir, sie meinet die dreu,
G 144 Do an einer nadel hangen zwei kleu,
Und raichet ir neur die nadel dar.
Behend erwischet sie es alles gar,
Und het ich mich so wol nit geflissen,

Sie het mirs geschirr vom ars gerissen.

DER RICHTER DICIT:

Mich wundert, das ir groben affen
Vor dem rechten mugt so unutz klaffen;
Und schonet ich frummer leut nit daran,
Ich wolts euch nimmer faren lan.
Darumb so merkt die urteil mein,
Das igklicher zwei virtel guten wein
Morn uns zum anpiß bringen sol,
Das wir alsant davon werden vol.

HIE KUMEN ZWEN ANCLAGER:

Richter, ich han dahaim ein tochter;
Der do stet, ir gewesen ir anfachter,
Piß das er sie eins nachts hat erschreckt,
Das sie vor im lag ungedeckt;
Der schreck ist ir zwischen die geschlagen;
Des wolt ich dennoch als nit klagen,
G 144 b Wer ir der pauch so ser nit geschwollen.
Das klag ich euch uber den follen.

ANTWORTER DICIT:

Richter, er leugt mich poslich an.
Sie klagt, ir tet gar we ein zan,
Ob ich ir mocht ein erznei geben.
Ich dacht, ir ist ein pruchwurz eben,
Die schlah ich ir pald in den munt,
So wirt sie auf der fart gesunt.
Hat sie dann seit geliden daran,
So hat es ir doch sanft getan.

DER RICHTER DICIT:

Seit das du es im pesten hast getan,
So sult ir fur ein urteil han,
Das eur igklicher morgen fru

---

13. *?* ist gewesen. 16. *Nach* die *fehlt wohl ein wort.*

Zwen groß weck uns trag herzu,
Das wir do zum anpiß haben,
Damit wir uns alsant thun laben:
So mug wir allsant dest weiser sein.
Darumb so habt ir die urteil mein.

DER DRITT ANCLAGER:

Richter, ich klag euch uber disen lappen,
G 145 Der get mir des nachts umb mein haus trappen
Und get mir schlifen umb den mist,
Als einer, dem not scheißens ist.
Ob er meiner tochter nach drab
Oder etswas mut zu stelen hab,
Waiß ich nit; darumb weist in darvon,
Ee ich im mit aim scheißscherben lon.

DER ANTWORTER:

Herr richter, hort zu dem affen!
Furwar, im ist nichtß guts beschaffen.
Seine kinder tet ich daran eren
Und im auch sein misthaufen meren,
Das er sein ecker tunget dest pas.
Sol mir zu schaden kumen das?
Ich waiß, das er in kurzer frist
Von mir ein zentner gewert ist.

DER RICHTER DICIT:

Ach, ir großen verheiten strützel,
Ir kunt der hofzucht all gar lutzel.
Ir sagt all gern von weicher speis.
Ich main, die zen die sten euch leis.
Ich urteil und wil nit geroten,
G 145 b Das ieder morgen pring ein praten:
So woll wir diesen kriek wol schlichten
Und euch paid mit einander verrichten.

DER VIERD ANKLAGER:

Ir herrn, ich pulet heut umb ein meit,

Die wer ein junkfrau, als man seit;
Mit der was ich wol uber ein kumen
Und wolt sie zu der ee han genumen;
So hat mich einer mit worten dar gemessen
Und sagt, ich müg nit epfel essen.
Des schem ich mich vor euch gar ser.
Furwar so dunkt mich, es sei der.

DER ANTWORTER DICIT:

Ich laugen nicht, ich pinß gewesen.
Ich wil im noch wol anders her lesen.
Er hat es vor wol dreien getan,
Wirft überall sein kreiden an
Und leit am tag, daß man es weiß,
Daß im ein sau sein zers bescheiß,
Daß er hin auf den mist ging hofirn.
Der hodenlos man darf keiner das maul smirn.

DER RICHTER:

G 146 Nu hort, ir zwen groben ginloffel,
Wie seit ir doch die groben hoffel,
Das einer des andern also remt
Und euch vor den leuten nit schemt?
Das urteil ich umb eur gekos,
Das ieder bring morgen zwei kros.
Bei geschworem eid ich euch das peut,
Umb das ir seit so hedrisch leut.

EIN PAUR:

Waß sol das hadern und das zanken?
Laßt uns ein weil die keln schwanken!
Ich kan mit schon frauen schimpfen,
Das man mir das wol tut gelimpfen.
Zu ringen, fechten pin ich gelenk,
Mein schwert ich darumb an mich henk.
Ist niemant, der mich well bestan,
So lat uns aber furpas gan.

DER AUSZSCHREIER:

Ir herren, habt unsern schimpf vergut
Und seit die vasnacht wolgemut!
Ob wir zu grop gehobelt han,
So mugt ir selber wol verstan,
G 146 b Das man die vasnacht fester topt,
Dan in der karwochen, so man got lobt.
Darumb so nemptß nit auf in ark!
Got frist euch lang gesunt und stark!

25.

ABER EIN VASNACHTSPIL.

PRECURSOR:

Ir herrn, seit still und hort mit fleiß
Von uns ein hubsche narrenweis!
Hie wirt vil wunders furgenumen,
Das doch von weisheit nit her ist kumen,
Dann neur allein von kurzweil wegen.
Darumb dorft ir nit furpas fregen,
Dan horet zu an spot und lachen,
Ob man die stollen zu grob wurd machen.

EINER DICIT:

Ist iemant, der mir sagt das wunder,
Warumb die frauen ligen under,
So man und weib einander tragen?
Nu main ich doch und hör auch sagen,
Das doch die man sein sterker vil;
Darumb ich das gern horen wil.
Doch dunkt mich, es geschech zu zeiten,
G 147 Das die frauen auch aufsitzen und reiten.

DER ANDER:

Mich wundert, das du dich dunkst so witzig.
Weist du nit, das die man sein hitzig
Und sich uber die weip erparmen,
Das sie dester ee bei in erwarmen?
Oder wo hast gehoret doch,
Das nach den meusen lauf das loch
Und das der stal ge in das pfert?

Doch sein gelust auch pueßens wert.

DER DRITT:

So wundert mich ein dink gar hart,
Warumb ein frau hat unden ein part
Und doch an part hie wirt geporn,
Als dann ir angesicht ist forn
Unden und oben gleich wirt alt.
Der mich des tet bescheiden palt,
Den lob ich, wer alt oder junger;
Doch mein ich, es thu der nachthunger.

DER VIERD:

Du fragst torlicher, dann ein kint.
Mainst nit, wenn sich ein fotz besint
Recht auf das streiten und das sturmen
G 147 b Von den geraden pruchwurmen,
Die ir so gar geferlich farn,
Sorgen darauf bei jungen jarn,
Das sie vor engsten pert han enpfangen?
Doch main ich, es mach ir groß belangen.

DER FUNFT:

Ein ander wunder mich anficht,
Das man die man geknopfet sicht
Ferr unden und die frauen oben.
Der mich das weiset, den wil ich loben.
Doch main ich, das es darumb sei,
Wenn sie einander ligen bei
Und unden baide knopfet wärn,
Sie wurden einander fester pern.

DER SECHST:

Mich wundert, das du des magst fragen.
Die knopf, und die die frauen tragen,
Das sein die zaiger zu der straßen,
Do man die pilgreim ein tut laßen.
Der neur da niden klopfet an,

Darzu muß er die schlegel han.
Doch main ich, er klopf mange frist,
So er vorlengst dinnen ist.

G 148 DER SIBEND:

Ein wunder tut mich oft betoren,
Das ein zagel so leis kan horen
Und mit seinem smecken ist so frei,
. . . .
So erhept er sich von sein secken
Und tut gar pald sein kopf aufrecken
Und zeuht sein keplein von den orn,
Als der im hab ein platten geschorn.

DER ACHT DICIT:

Das darf dich nit fast wunder nemen.
Zwei ding, die zu einander zemen
Und einander mit fleiß begern
Und einander nit untreulich fern,
Ie pas ir craft zusamen reucht,
Recht als ein feur dem stroe nach kreucht,
Als sich der magnet nach stahel sent,
Also sein sie zusamen gewent.

DER NEUNT:

So wundern oft die sinne mein,
Wie ein weip so herzenhaft mag sein,
Das sie nit furcht, das es tu prechen,
So mag ich auch den frauen sprechen.
Doch mag es wol also gescheen,
Das man und weip einander nehen
G 148 b Und also auf einander kumen,
Das schilt und sper gar oft erkrumen.

DER AUSZSCHREIER:

Was sol das wunder und das leben?

---

8. *Es fehlt eine zeile in der handschrift.*

Last uns der rede ein end hie geben
Und last uns itzund furpas draben,
Wann wir noch mer zu schicken haben.
Wir sein darumb nit kumen herein,
Das wir vast witzig wollen sein.

26.

EIN VASNACHTSPIL.

PRECURSOR:

Ir herren, nu seit mutes frei
Und merkt doch all die weil dabei,
Hie wirt man sich nach narren umbsehen!
Wem ie ein torheit sei geschehen,
Dem ist gar not, das er sich schmig
Und sich selber hie nit betrig,
Wann mancher wirt ein narr erkant,
Der doch nie an trug narrengewant.
Darumb wer sich hie schuldig spur,
Der schweig, das er sich selbs nit rur.

DIE AUF DEM ESEL SPRICHT:

G 149 Ich spur ein unter diser rot
Und der der leut gar gern spot
Und maint doch, im sei niemant gleich.
Mit warheit darumb ich in zeih,
Das er wol gehor an diesen strick.
Nembt war, wie gibt er mir ein plick!

SO SPRICHT DERSELB:

Wie mocht ich dann so saur gesehen!
Nu mugt ir an mir selbs wol spehen,
Das ich nit gar nerrisch pin.
Schetz ir mich recht ab,
So dunkt mich zwar, ir komet gleich;
Ich weiß mich wol so kunsten reich.

DIE KONIGIN DICIT:

Ich hor wol, das du witzig pist
Und dunkst dich gar gescheider list;
Darumb ge her an dieses sail!
Du pist der erst; got geb dir hail!

SO SPRICHT ER WIDER:

Seit ich ein narr geschatzt sol werden,
So findt man ir noch vil auf erden.

DIE KONIGIN AUF DEM ESEL:

Unter euch ich zwar noch einen spur,
G 149 b Der von im selber wol geschwur,
Er sei halt ganz der frauen spigel.
Er fugt auch wol an diesen rigel,
Da man die narren knupfet an,
Wo er sich nit verreden kan.

SO SPRICHT ER DARAUF:

Zwar dise red die get auf mich,
Doch solt ir gelauben sicherlich,
Wo ich bin bei den schonen frauen,
So haben sie ein soliches schauen
An mir unden und auch oben.

DIE KONIGIN DICIT:

Ge her, du hast schon bekent,
Wann du gehorst auch in dis covent,
Du pist der minst nit unter den narrn,
Du zeuchst wol gleich in disem karren.

DA SPRICHT ER DARAUF:

So freu ich mich in meinem sinn,
Das ich es zwar nit alleine pin.
Remt dann ein narr des andern und hat auf in sein gaum,
Der narren gehort vil an disen zaum.

DIE KONIGIN DICIT:

Welcher ir einer ist nach gesloffen

G 150 Und sie auf fremder fart hat troffen
Und sich mit worten ließ geschweigen,
Ob ich den fur ein narren thu eigen,
Ich main, ich thu nit fast sund daran,
Ob ich in knupf zu disen an.

DER SPRICHT ZU DER KONIGIN:

Ir dorft mich nit vast damit stechen.
Es hett ein frau an mir geprechen,
Das ich zu rechter zeit nie kam,
Ob sie die weil ein andern nam,
So ich nit gegenwurtig was,
Wer wolt ir fur ubel haben das?

DIE KONIGIN DICIT:

Ich han dich mugen nie erspehen,
Pis du mir selber hast verjehen.
Darumb so zeuchst du wol geleich
Mit disen narren sicherleich.

ER SPRICHT WIDER:

Gehor ich dann auch an die schar,
Furwar ir habt ir noch nit gar.

DIE KONIGIN DICIT:

Ich pruf noch ein, desselben munt vergicht,
Was im von frauen guts geschicht,
G 150 b Das tut er iderman verkeren
Und maint, er woll es nit offenberen,
Und get mit worten doch umbschleifen,
Man mocht es mit den henden greifen.

DERSELB DICIT:

Habt ir mich dann also erfarn?
Nu hab ich doch in kurzen jarn
Bei hundert frauen wol erpult,
Und so vil wort nie darauß gespult,
Darmit ich sie mocht han erfert,

Und hetten mich all lieb und wert.

DIE KONIGIN DICIT:

Nu nem ich kaum dafur ein pfunt,
Du hest mirß dann selber thun kunt
Von deiner lieb, die du tregst fail.
Wolher auch an das narrensail!

ER SPRICHT WIDER

Ob ich dann ge auch an die schar,
So habt irs dennoch nit gar.

DIE KONIGIN DICIT:

Ich spür noch ein, ob ir in seht,
Der gern den frauen plech anschleht;
Die ein sei zu ungestalt,
G 151 Die ander ist im vil zu alt,
Die dritt zu pleich, die vierd zu rat,
Die funft ein langes antlitz hat.
Solt man dieselben all vertreiben,
Wo solt ich dan mit meiner beleiben?

EINER SPRICHT ZU DER KONIGIN:

Der sach wil ich mich nit vast schemen,
Dann eins solt ich ein frauen nemen,
Die hett der tadel mer dann zehen.
Ob ich sie darumb tet versmehen,
Solt man mich darumb nit witzig nennen,
So kundt ir wol narren erkennen.

DIE KONIGIN DICIT:

Nembt in, knupf in mitten ein schon!
Er sitzt mit eren wol oben an
Und get den narren allen vor,
Wann er ist der allergroßt tor.

ER SPRICHT WIDER:

Zwar in der warheit main ich doch,

Man find der narren gar vil noch.

DIE KONIGIN DICIT:

Noch spricht doch wider euch zweien,
Der auch wol tanzt am narrenreien.
G 151 b Er maint, im mug kein frau entlaufen,
Wann er wolls umb sein gelt wol kaufen.
So sei kein pulschaft im zu schwer,
Er gehort auch wol her.

EINER DICIT:

Mein frau, so laßt euch nit versmahen,
Wenn ich ein frauen schon wil enpfahen,
So zel ich ir pald auf mein gelt,
So waiß ich, daß mein kauf nit felt;
Noch wolt ich nit, das wurd gesprochen,
Das ich hett einer abgeprochen.

DIE KONIGIN DICIT:

Du darfst dich zwar nit paß versprechen;
Ich wil es noch wol an dir rechen.
Du darfst zu in nit fragen weit;
Darumb so mach dich her bei zeit!

ER SPRICHT WIDER:

Wird ich darumb ein narr gemelt,
So sein vil narren in der welt.

DIE KONIGIN DICIT:

Was harrest du dann do allein?
Du sapst auch wol mit den gemein,
Wann du oft frauen nach tust trachten,
G 152 Die dein mit lieb gar lutzel achten.
Dein lieb du ganz vergebens treist,
Darumb du wol ein narr wol heist.

ER SPRICHT WIDER:

Sol ich darumb ein narr bestan,

Ob mich ein frau schon plicket an
Oder ein wenig mich anlachet,
Und ob ich ir dan vast nach decht
Und wolt iren worten auch gelauben,
So findet ir noch manchen tauben.

DIE KONIGIN DICIT:

Du leßt dich wol zu diesen schnuren
Und dich mit andern narren furen.
Du hast mir verjehen genug,
Ir zieht wol gleich im narrenpflug.

ER SPRICHT WIDER

Kennet ir die narren also wol?
Ir ladt ir noch wol ein wagen vol.

DER AUSZSCHREIER DICIT:

Ir herren, der narren wurd zu vil;
Ir merkt das pest an unserm spil,
Man wilß bei narren laßen bestan,
G 152 b Die narrenkleider tragen an,
Und itzo der andern narren nit remen,
Wir wurden manchen man sust beschemen,
Der doch ganz meint in seiner geper,
Wie er der allerwitzigst wer.
Darumb lebt wol und seit in freiden!
Mit freuntschaft woll wir von euch scheiden.

---

5. *G* So sucht so findet ir n. machen.

27.

EIN HUBSCH SPIL.

PRECURSOR

Got gruß euch alle, frauen und man!
Es wirt ein urteil hie umbgan
Umb sach, als ir werdt horen all.
Wem darnach mer zu klagen gefall,
Den sol man auch außrichten fort
Nach anklag und nach der antwort.
Tret her, laßt horen euer sach,
Das man das recht dest kurzer mach!

DER ANKLAGER DICIT:

Herr richter, ich klag euch gar treulich,
Ich nam ein juncfrau, ist nit neulich,
An der laß ich mich ie bedünken,
Sie hab an eren lang gehünken.
Des ward ich erst kurzlich gewar,
G 153 Das sie vom schalk ist also gar,
Wann sie gar lang zu tisch und pett
Kein gutlich wort nie mit mir rett.

DER ANTWORTER:

Wir han verstanden alle drei,
Wie das der pruch an im neur sei,
Er hat sie vil zu lang laßen feiern,
Kein tanzmaß er ir nit wolt leieren,
Als sich des nachts im pett gepurt,
Darbei sie ein mann hett gespurt,
Und hat sie iren freunden abgeschwatzt,

Darumb das er sich so reich hat geschatzt.

DER ANCLAGER DICIT.

Herr, ich han nit umb sie gefailt,
Man hat mirß uber dank auf gesailt,
Sie was erst in irem rechten wachsen.
Ich dacht, es wer ir zu ungewaschen
Und schadet an dem jungen weib,
Und han darumb gespart iren leib.
Darumb ich forcht ir also hart,
So han ichß nu eim andern gespart.

DER ANTWORTER SPRICHT FÜR DIE FRAU:

G 153b Richter, sie spricht, als ich verstee,
Ir haut ist junc, sie ist aber zee;
Aber der uber Rein ist gefaren,
Den durst und wil das wasser sparn
Und hungerig in eim obßgarten seß
Und vor faulkheit kein apfel eß
Und darnach hunger und durst wolt clagen,
Wer wolt im das in gut dar schlagen?

DER ANDER ANTWORTER:

Richter, ich bin auf seiner parthei,
Ste im pillich mit worten bei,
Wenn sie in noch fur gut wolt haben
Und wolt seins außleckens ab draben
Zu vesper, complet und zu metten,
Wir wolten ir ir er noch helfen retten,
Er sols an im auch nit lan prechen,
Zu zeiten in ir tafern zu zechen.

DER DRITT ANTWORTER:

Richter, sie clagt, als ich verste,
Und fur sie auf und nider ge
Und sie ein wenick anplick und gruß
Und zu ir nider sitz und trets auf die fuß,
Kraut sie ein wenig in der hant

G 154 Oder ein wenigk im ein er thu bekant,
So schwur er wol ein ait zu stund,
Es wer umb das under gemach zu tund.

DER ERST ANTWORTER DICIT:

Richter, was mer sein aber diß?
Verdruß ein Juden, der im in part schiß?
Sie sol solch unzucht furpas meiden
Oder man mocht sie von einander scheiden.
Nu wer es an eim narren zu vil,
Der mit im trieb solch narrenspil.
Ein ander weis muß sie ganz furen
Oder nit mer sein leip berüren.

DER ANTWORTER DICIT:

Als ich merk, sie acht sein nit vast,
Er scheißt und hust, er schnarcht und raslt,
Er eifert, meult sich, zannt und greint,
Sie wirt im abholt, so ist er ir feint,
Er ist reudig, kretzig, runzlet und gra,
Alt, krank, gekrupft und nimmer fro.
Helft ir sein ab, pit sie durch got.
Gebt ir ein jungen, den sie gern hot.

DER RICHTER DICIT:

Ich urteil hie und sprich zu recht:
G 154 b Sol ich die sach nu machen schlecht,
So muß ich horen munt gen munt.
Darumb thu man dem weib auch kunt,
Das sie uber acht tag kumen baid!
So geit man ir irs kriegs bescheid.
Als ich verste ir baider mut,
Ich forcht, die e thu nimmer gut.

AUSZSCHREIER DICIT:

Herr wirt, mugt ir unser enpern,
So wolt wir urlaup nemen gern,
Ir wolt dan etswas guts her tragen,

So wolt wir die herberg pas beschlagen.
Doch ist es uns vor nit widerfaren,
Ich rat euch auch, ir wolt euch sparn,
Wann ir gewint sust nit vil daran.
Gesegen euch got! Wir wollen darvon.

28.

EIN VASNACHTSPIL.

PRECURSOR:

Ir herren all, got geb euch hail!
Es ziehen unser herein ein tail,
Die auf dem land sein mechtig worden
Und wollen uns ziehen nach purgers orden.
Doch woll wir uns vor schauen lan,
Ob wir mit eren hie mochten bestan.

G 155 DER ERST PAUR.

Ich pin ein meir frisch und stolz
Und scheuß gern mit dem fleischem polz,
Der gefidert ist mit zweien knoden
Und die knopf sein mit laub zwen hoden.

MAIR EBERHART DICIT:

Ich heiß der meir Eberhart
Und hab mich nie daran gespart,
Den frauen zu dienen auf zwaien knien
Und in dem rauhen sielen zu zien.

MAIR LEUPOLT DICIT:

So haiß ich mair Leupolt,
Mich han die schon weiber holt.
Ee ich von einer args wolt denken,
Ee wolt ich ir zwei eir fur den ars henken.

HEINZEN MAIRS SUN:

So pin ich Heinzen meiers sun,

Und halten mich die meid so schun,
Welche mich nit mag haben wol,
Die scheißt vor laid ein kubel vol.

KNOPF VON HAUSEN DICIT:

So haiß ich Cunz Knopf von Hausen
G 155 b Und kan einem ein pruch bei dem meusch einlausen
Und kan ein estrich darein schlagen,
Es het einer mit den zennen zu nagen.

GOTZ GEBHART:

So haiß ich Gotz Gebhart von Dorfen
Und han oft mit der schleudern geworfen
Und han gesagt von großen grumen,
Do ich mein lebtag nie hin bin kumen.

LORENZ KNOLL DICIT:

So haiß ich der Lorenz Knoll
Und han mich oft gefressen vol,
Das mir der gurtel am pruch zuprach,
So ich ein wenig umb mich sach.

SUNTAGSFRIDEL:

So haiß ich auch der Suntagsfridel
Und hab ein pogen und ein fidel,
Domit kan ich so sußlich streichen,
Das keine nie versucht mein gleichen.

DER ZEHENT:

Ich han ein fidelpogen rauch,
So hat mein weip ein geigen am pauch,
Darauf tet ich ir ein tenor schlan,
Daß ir vor freud ein schiß entran.

G 156 GUMPRECHT:

So haiß ich der meir Gumprecht,
Han mich auf keine nie vergecht,

Das ir die knie begunden wagen.

MAIR FRANZ DICIT:

Hort, so haiß ich der mair Franz,
Han mit tanzen verdient ein kranz,
Das mir baide eir wurden schwitzen,
Die bei dem rauchloch unden sitzen.

MEIR VON OTTENSTAT:

So haiß ich meir von Ottenstat.
Welche mich umb ein nachtfuter pat,
Der han ich nie keinß außgedroschen,
Piß ir dan der hunger wer erloschen.

MAIR VON TAUCHEN:

So haiß ich der mair von Tauchen
Und kan wol auß dem kutrolf slauchen
Und auß der krausen auch wol saufen,
Das mir die augen uberlaufen.

DER MAIDHOFIRER:

Hort, so bin ich der maidhofirer
Und bin mit rede ein guter schmirer
G 156 b Und kan einer heimliche stuck erzeigen,
Das sie maint, der himel hang vol geigen.

DER LETZT PAUR:

So kan ich eine ein tanzweis leren,
Das ir der ars nit kan gefern
Und wirt die fueß dan runden laßen,
Sam wolt sie zwei locher in himel stoßen.

DER AUSZSCHREIER:

Ir herrn, wir mußen furpas hauen
Und uns uberall laßen schauen.
Ob wir den leuten dann gefallen,
So woll wir ofter zu euch wallen,
Piß wir die statzucht auch leren,
Ob wir mechten besten mit eren.

29.

EIN VASNACHTSPIL.

PRECURSOR:

Got gruß den wirt und auch sein gest!
Nu habt eur rue und euer rest,
Wann es wirt hie ein recht besetzt.
Wer iemant hett an eren geletzt
Oder uber die schnur gehauen,
Es weren man oder frauen,
Das sol man an dem rechten melden.
G 157 Der unrecht hat, sol sein entgelden.

DIE ANCLAGERIN DICIT:

Herr richter, hort mich etwas mich armes weib!
Ich hett ein stolzen frauenleib;
Junk und auch stolz ist mir verschwunden,
Das macht, das ich meim man verpunden
All nacht muß sein zu achtzehen malen,
Des ich nit lenger mag verdoln.
So ander weiber ir nachtrue haben,
So hat er ein schinden und schaben
Und zeucht mich umb die ganze nacht.
Wie stark ich ie hin wider facht,
So het es weder end noch zil.
Das ist mir armen weib zu vil.

IR MAN ANTWORT:

Richter, laßt mich zu antwort kumen!
Ich han darumb ein weip genumen,
Das sie den nachthunger mir vertreib.

Kumt das zu schaden irem leib,
So thu ichß doch in solicher maß,
Daß ich eins andern weip gen laß.
Noch han ich manch mol in der wochen
G 157 b Mer dann eins und zweinzigk abprochen;
Hab darmit wollen schonen ir.
Wie vast sie echzet unter mir,
So hab ichs doch kein mal getan,
Das sie mich darnach wolt ruen lan.

DER RICHTER DICIT:

Ir schopfen, urtailt umb die stoß,
Das hie ein end nem ir gekos!
Wer hat das wunder ie vernumen?
Ein esel mocht sein nit zukumen,
Der im als oft sein sack auf lüd.
Mich wundert, das ir nit werdt müd
Der großen unru uber nacht.
Man solt ein mul auß euch han gemacht.

DER ERST SCHOPF:

Mein urtail sol also besten,
Das sie in solcher speis gewen,
Die im der gailen ein teil vertreiben.
An fleisch und aier sol er beleiben,
Wann es macht plut und mert den samen
Und sterkt den puls beim ars mit namen.
G 158 Des muß dan entgelten sein weib;
Darumb er solcher speis an beleib!

DER ANDER SCHOPF:

So urteil ich und sprich es wol,
Das er auch des weins enpern sol
Und sol alslang ein wasser trinken,
Piß im der ainlift finger werd hinken
Und zimlich mug seins weibs begern;
Auch sol er sich nit zu ir kern,
Piß sie in neun mol gepeten hab;

So kumt er solcher gewonheit ab.

DER DRITT SCHOPF DICIT:

So urteil ich und sprich zu recht,
Ob in die torheit mer anfecht
Vil ofter dan nach seins weibs beger,
So trag sie im ein wasser her,
Laß in darinn sitzen ein weil,
Piß im erlam sein klotz und keil
Und im entschlaf auf seinen secken.
Doch sol sie in nit selbs aufwecken.

DER VIERD SCHOPF:

So urteil ich und ist mein rat,
G 158 ᵇ Das er mit wasser und mit prat
All wochen drei tag püßen sol;
So zweifelt nit, es pußt sich wol.
So sich der pauch wurd nider pressen,
So wirt er wol des nachts vergessen
In dem nachtgraben mer zu fegen,
So im sein ocker ist gelegen.

DER FUNFT SCHOPF:

So sol mein urtail also zemen:
Er soll alle wochen drei purgatzen nemen,
Davon er vast mug scheißen und speien
Und auch das fleckmatica von im deien;
So treibt er auß den posen lust,
Das in nit mer irrt der nachthust
Und auch das fechten mit der stangen,
Die im bei dem rauchloch ist gehangen.

DER SECHST SCHOPF:

So urteil ich und ist mein sin,
Das er all tag eins in das pad ge hin
Und alle mol drei mol darinn leck,
Pis er alle vire von im streck.
Davon wirt im gewaicht der pulst,

Das in nit irrt die nachtgeschwulst
G 159 Und auch des ainliften fingers ragen,
Das sie nit darf daruber klagen.

DER SIBEND SCHOPF:

So urtail ich und hab gedacht,
Das er neur in der wochen ein nacht
Bei ir sol ligen und nicht me.
Ob ir die nacht geschiht so we,
Das sol sie im gar gern verzeihen
Und in die nacht also einweihen,
Das sie im ein genugen thu,
So bleibt sie die ganz wochen mit ru.

DER ACHT SCHOPF:

So urteil ich, als ich gedenk:
Und das man im ein gewicht anhenk
Zu foderst an sein wasserstangen,
Das er gewon under sich zu hangen,
Und es ein jar also versuch
Und auch die weil ge an ein pruch,
Piß er im schier erlamet gar,
Also das er das weip ein weil spar.

DER NEUNT SCHOPF:

Ich urtail, das sie nit sol meiden,
G 159 b Sie laß im ein niern außschneiden
Und den andern auch halp darzu,
Das er es das vierd tail furpas thu,
Als er mit zweien niern tet,
So er in der undern wiesen met
Mit seinem knodetem pruochdegen,
Die bei dem finstern tal sein gelegen.

DER ZEHET SCHOPF:

Ich wil, das man die frauen frag,

---

26. ? er das.

Das sie bei irer treu war sag,
Wie oft sie es mug bei einer nacht erleiden.
Darnach richt man sich als die gescheiden
Zu fellen ein urteil nach irer red,
Das sie zukumen mogen ped;
Sust mocht man ir zu vil abprechen,
Des nachts im flaischgadem zu zechen.

DIE FRAU DICIT:

Ich gib hie meiner red ein zil.
Achtzehen mol ist nit zu vil.
Mocht es bei funfzehen molen bestan,
Wolt ich ein gut genugen han
Und wolt ir ungern mer begern.
Ich mocht eins mols minder nit enpern.

G 160 DER EINLIFT SCHOPF:

Ir herrn, seit ich auch urtailen sol,
So sprich ich also, seit ein mol
Das sie funfzehen mol kumt zu,
Das sie das ubrig follend thu.
Das ist das pest auf meinen ait.
Ich hor nit große unterscheit,
Darumb wir fast die kopf zuprechen
Und hie vil krummer urtail sprechen.

DER ZWELFT SCHOPF:

Ich wil sein bei dem nechsten beleiben
Und wil nit vil verworrenß treiben.
Welch katz vil meus ist gewant,
Die mag des nit pald abgen und tut ir ant.
Doch wert es sich noch selber auch,
Piß sie im außgelert sein schlauch,
So sie gen Althein werden schieben
Und in der wein dafur wirt lieben.

DER FRAUEN MAN DICIT:

Ir herrn habt mich schon enpfangen.

Wer mir aber mein pfrunt abgangen,
Des musten eure weiber all genießen,
Und ob es euch schon wurd verdrießen.
G 160 b Doch welcher ein schons jungs weip het,
Der er nit ganz genugen tet,
Den wil ich wol versehen in gut,
Das sie im nimmer gleichs mer tut.

DIE FRAU DICIT:

Ja ee ich das von dir wolt haben,
Das du mir auß dem weg solst draben,
Ich wolts ee zwier als oft erleiden,
Ob ich dir selbs mocht außgeschneiden.

DER AUSZSCHREIER DICIT:

Ir herrn, wir haben grop gespunnen;
Doch seit ir weder munch noch nunnen,
So kunt ir auch wol schimpf versten.
Wer sich in der jugent sich gewen,
Das im im alter schaden tut,
Furwar des end wirt nimmer gut.
Darumb so halt euch all bescheiden
Und lebt die vasnacht mit freiden!

30.

EIN VASNACHTSPIL: DIE EGEN.

AUSZSCHREIER:

Got gruß den wirt und wirtin!
Es kumt ein mair mit sim gesind und der hirtin.
Was heur von meiden ist uberblieben und verlegen,
G 161 Die sein gespant in den pflug und in die egen,
Das sie darinnen ziehen mußen
Und darinnen offenlich pueßen,
Das sie sein kumen zu iren tagen,
Fut, ars, tutten vergebens tragen.

DER MAIR SPRICHT ZUM KNECHT:

Mein knecht, piß auf die pfert geflissen,
Das wir der ecker wol genießen!
Laß dir die sach wol bevolhen sein
Und red auch mit dem menknecht dein,
Das er sie treib und sie nit spar,
Das sie zu gail nit werden gar.
Laß sie die knaben nit plicken an,
Das keim der truller auf werd stan.

DER KNECHT DICIT:

Mein herr und mair, das sol sein!
Cünzlein, men fast und hau darein,
Sich auf und hau sie mit sporn,
Wann mir hat auch mein herr geschworn,
Er woll uns ie versehen eben
Und igklichem der ros eins geben;
So wil ich meins beim ars beschlagen,

Wann es mich auf dem pauch muß tragen.

G 161 b DER MENKNECHT:

Zwo her an, gromann und pleßlein,
Holte host sunder und zwuder herein,
Felblein, preunlein, streichet zu,
Replein und fuchslein, habt nit ru,
Wann es kumt schir ein mol die zeit,
Das man euch ungesatelt reit;
Doch ist es ie darumb geschehen,
Wie ir die schanz habt ubersehen.

DER MAIR FRAGT DIE ERSTEN:

Meit Gerhaus, saget an mit fug,
Warumb zihet ir in disem pflug?

GERHAUS DICIT:

Das ich mich hie muß laßen strafen,
Das macht, ich bin zu ungeschaffen
Und hab zu mal ein weites maul;
So bin ich sunst auch treg und faul
Und hab darzu ein krumen gank,
So ist mir auch die nas zu lank,
Zwo lange pein, ein krummen ruck,
Das hat mir heur verderbt mein geluck.

ER FRAGT DIE ANDER:

Sagt mir auch, junkfrau Adelhait,
Wie habt ir all so lang gespart?

G 162 DIE ALHEIT ANTWORT:

Es hett sich einer mein unterwunden
Und wolt sich han zu mir verpunden.
Do sprach einer, der mir args gunt,
Ich hett ein eisen ab gerant
Und hett oft uber die schnur gehauen;

---

24. ? Adelhart. 25. ? gebeit.

Darumb wolt er mir nit mer getrauen
Und mocht doch noch eine ergreifen,
Die eim auch sein ocker kund schleifen.

ER FRAGT DIE DRITTEN:

Nu sagt mir, junkfrau Demut,
Wie das ir euch nit habt gehut?

DIE DEMUT DICIT:

Es hett mirß einer schon versprochen,
Des ist itzo wol virzehen wochen,
Das er mir nie kein antwort gab;
Ein andre spenet mir in ab,
Die ließ sich uberal benaschen
Und spilen in ir untern taschen,
So spilt sie im im seckel oben.
Nimt es ein gut end, so sol mans loben.

ER FRAGT DIE VIERDEN:

Nu sagt mir, junkfrau Keterlein,
Wie das ir heur must ubrig sein?

G 162 b SIE ANTWORT:

Ich han das jar bei eim vertrieben,
Dem han ich oft ein brief geschrieben
Von meiner not und meim nachthunger,
Wann er ist gar ein hubscher junger
Und hat mich liep und schemt sich doch.
Ich waiß, im was nach mir nie goch,
Mir was vil wirser nach im albegen,
Iedoch pin ich das jar verlegen.

ER FRAGT DIE FUNFTEN:

Nu sagt mir, junkfrau Magdalen,
Wie must ir nu das jar besten?

MAGDALEN ANTWORT:

Einer hat lang umb mich gepult

Und so vil wort gen mir abgespult,
Das ich gedacht, er wurd mich nemen.
Do ward mich einer gen im beschemen
Und sprach, er hett an mir gewin,
Ich trug ein kint. Nu merkt den sin!
Es mocht im noch wol werden leit,
Ich was ein wol versuchte meit.

ER FRAGT DIE SECHSTEN:

Junkfrau Anna, nu sagt an,
Wie das ir bleibt an ein man?

G 163 ANNA ANTWORT:

Man hat ein ergriffen auf mir,
Furwar es geschach nit mer dann zwir,
Der saget mir von dem pesten geschleck,
Das allen unmut trieb hinwek.
Am ersten tet es mir so we,
Das ich gedacht: Versuch es me!
Darumb ist das an mir das pest,
Das ich mich nu zu halten west.

ER FRAGT DIE SIBENT:

Mein Kun, wie ist euch dan geschehen,
Das ir die schanz habt ubersehen?

KUN ANTWORT:

Ich bin gewest bei allen tenzen
Und tet mein prüst gar hoch aufsprenzen;
Die sein als hert, sie mechten knacken.
Darzu han ich zwen groß arspacken
Und einen kocher, der ist rauch;
Stoßt man pfeil darein, so gen sie in pauch.
Noch hat man nie gescheuhet das,
Neur das mein muter nit elich was;
Mein vater machet mich auf einer penk.
Sagt all, was sol solichs geprenk?

G 163 b DER AUSZSCHREIER DICIT:

Got gesegen euch, wirt! Wir mußen farn,
Schwingen das futer in den parn
Und furlegen den unsern gurren.
Wann ir sie aber wolt heißen huren,
So hett irs mit uns nit gut.
Wir wissen wol, ein pessere stut
Leit in dem dorf, haist das hurhaus,
Wenn wir gezogen haben auß
Der jungen fulen mer dan vil.
Nu dar, herr wirt, es hat sein zil,
Wir mußen pauen noch manges felt.
Got geb euch gelück in diser welt
Und nach disem leben die ewigen ru!
Nu, hausknecht, thu die thur noch uns zu!

31.

EIN HUBSCH VASNACHTSPIL.

PRECURSOR:

Nu gruß euch got all mit einander!
Mich wundert, das ich zu euch wander;
Dann schatzt mich ab noch nocher person,
Vil sehen mich fur ein pauren an,
So dunk ich mich ie pesser sein
Und pring mein schwert mit mir herein.
G 164 Die frau ich nit gern mit erschreck
Und auch das kint vom schlaf erweck
Und ieder man hie sicher wer,
Was in der stuben ging hin und her.
Das man den ofen außhin trug,
Das ich kein fenster nit außschlug
Und mich nit irrent stul und penk.
Mit schirmen wer ich wol so glenk,
Das ich ein parat hin verhieb,
Das kein kandel am kandelpret plieb,
Also wurd es nider gemeet.
Ich ficht, das der wint davon wet.

DER EMAN SETZT SICH HINTERN TISCH:

Ir herrn, ich kum do her zu euch,
Die gemein wirtsheuser ich vast scheuch,
Do idermann dan laufet ein.
Bei euch maint ich verholn zu sein
Vor meinem weib, die mir nach schleuft.
Do, wo mich die zum wein begreift,
Ich eß, ich trink, ich spil, ich tanz,

So hab ich ein verlorne schanz,
Sie leßt mich bei keim guten mut,
G 164 b Darumb hoff ich sei hinn behut,
Darumb ich leid mit euch als spil,
Unten und oben, wie man wil.
Wol auf, tragt uns her speis und wein!
Ich wil die vasnacht bei euch sein.
Bringt uns pretspil, wurfel und karten!
Last uns einander zu der taschen warten,
Das man auch sust vil kurzweil treib.
Hinn bin ich sicher vor meim weib.

DAS WEIP KUMT, DICIT:

Find ich dich hie, du lotter und schalk?
Das dich teufel im schandtrog walk!
Wann du alle wirtsheuser außschleufst
Und dich albeg vol frist und seufst,
Und suchest solche schluplocher auß
Und mainst nit, das ich dich erknauß.
Furwar du darfst dich nit versehen,
Das ich dir laß kein gut geschehen.
Ich waiß wol, was du do thun wilt;
Du hast einer hurn herein gezilt,
Die hast du etswo hin verslossen.
Du must mir zwar legen ein ploßen.
Pald mach du von der pubin dich,
G 165 Ee ich dich mit der nasen dardurch zich
Und dich mit einem scheit werd gurten,
Das nur dein haut bezal die urten.
Wil dir dein hals darumb abstechen,
Solt mir all werlt darumb ubel sprechen.

DER EMAN DICIT:

Ach weip, du hast ein pose litz.
Wo ich in einem wirtshaus sitz,
So kumst und treibst vil poser wort.
Hett ich gestoln, geraupt und gemort
Oder von iemant etwas geschwatzt,

Von dir wer ich verklagt, verswatzt.
Darumb ich dein pos maul neur fleuh
Und zu frumen leuten ein zeuh,
Das hilft mich weder nacht noch tag;
Dann wo der teufel nit hin mag,
Schickt er dich fur sein poten da hin,
Das ich uberall verraten bin.

DAS WEIP:

Ach du schnoder verheiter pub,
Vil minder erenwert pist du, dann ein rub,
Du fuller, fresser, saufer und slaucher,
G 165 b Du heimlicher tuckischer diebstaucher,
Du speier, zututler, lotter und smaicher,
Du trieger, teuscher, bescheißer und besaicher,
Du erzschalk, pfabentreiber und leistreter,
Du wurfelleger, poswicht und verreter,
Du raßler, hurer, eprecher und durchecht,
Du schintfessel, frauenschender, teufelsknecht,
Du gatzer und statzer, du tummer und tauber,
Du gauch, esel, narr und erenberauber,
Du lastermailiger, schlurschlechtiger erenoser,
Du felscher, unverschemter afterkoser,
Du federklauber, orenkrauer, blodrer und todrer,
Du stumpler, petler, schwadrer, rodrer,
Du plintenfurer, erensteler, posheitstengel,
Du scheuhentag und du galgenschwengel,
Du luchs, du fuchs, du paurenfeint, lernstadel,
Pfaffenhagel, suchenwurfel, du galgenwadel,
Du rurenprei, rosmorderer, zuckenrigel,
Du fegenpeutel, du raumslant, pubenstrigel,
Du lerenschrein, zuckßschwert, du raubengast,
Du lantrupfer, suchenwirt, du galgenast.
G 166 Das pest ist, wo du ein kumst gangen,
So wirst du albeg zwir enpfangen,
Zum ersten dem teufel, darnach got,
Das erst ist ernst, das ander spot.
Solt ich dein posheit halbe sagen,

Man sprech, dich solt das ertrich nit tragen.

DER MAN DICIT:

Seit ich dir bin ein solcher schalk,
So pist du ein schnoder lasterpalk.
Dein schand wil ich legen an tak,
Du fleckpolster, du schnoder sack!
Sag mir, pist nur anders doch,
Dan ein hantschlit, ein schwere pird und joch?
Du kumet, rosfeil und uberlast,
Du fegenteufel, rollfaß, du schimelkast,
Du leschtrog, harmkrug, lochrete tasch,
Du stinkender eimer, du kunige flasch,
Du anhank, du schelmigs aß,
Du kiteltuch, teufelsslucht und rollfas,
Du merwunder, ungelucksnest, du falldubel,
Du mürfeltier, du herhur, du lasterschubel,
G 166 b Du kupplerin, geitiger schlunt und nasenrimpf,
Du spulnapf, hebenstreit, wentenschimpf,
Du fiper, nater, du weter, donder und plitz,
Du wulfin, preckin, unhuld, pilbitz!
Das groſst wil ich vor den leuten versweigen,
Ich wolt dir wol ein tanzmaß geigen,
Das man dir ein sack an hals wurd kaufen
Und mit dir durch die Pegnitz wurd laufen.

DER PAUR SPRICHT ZU DER HERSCHAFT:

Ir lieben freunt, ratt zu den sachen,
Ob wir die e gut kunden machen!
Seht, frau, ir mußt euch weisen laßen,
So sol er sich seins weingens maßen
Und all heimlich schlupflocher meiden.
Secht, ob ir im mugt selbs außschneiden
Und spart dabei solche schnode wort,
Das es nit etwan werd gehort,
Do man im weiter nach werd fragen.

---

20. *Vgl. Altswert* 244, 14.

Was sol fremden leuten solichs klagen,
Das zanken, kipeln, fluchen, hadern,
Das dodern, plodern und auch schwadern?
Ir solt einander freuntlich vergeben
G 167 Und solt die vasten fridlich leben.
Wolt ir mir peide des anruren,
So wil ich euch zum Halspachsen furen
Und wil euch do ein schiedwein schenken,
Woll wir genuck an die orten henken
Und darnach frolich tanzen springen.
Pitt neur, das sie es nit weiter bringen.

DER EMAN DICIT ZUN PAUREN:

Ir freunt, es hilft werlich niht.
Was wer damit doch außgericht?
Es wert neur piß in das nechst haus,
So zeucht sie aber ein solche schant auß.
Pesser ist, wir sein der mue vertragen.
Ich wil ir iren hals darumb abschlagen.

DIE EFRAU DICIT:

Ir freunt, ist das nit zu erparmen,
Das er so gar verderbt mich armen?
Secht, ich pin gar nacket und zurissen
Und ganz in ars besaicht und beschissen,
Leßt mir kein kleit noch federwat,
Weder kandel, schussel, noch hausrat,
Er acht nit, das man sicht mein torin,
G 167 b Die schwarz umbs maul ist, als ein Morin,
Das mir der pauch und pusem pleckt.
Was ich die wochen am rocken erlekt,
Versauft er als am feiertag,
Das ichs nit mer verschweigen mag,
Muß ims vor den leuten sagen laßen,
Ob er sich furpas daran welt staßen,
Und hulf mir meine kint noch neren,

2. k. *vgl. schwäb. heibeln.* 29. *G* erlek.

Den ich sust nit wol kan des hungers weren,
Daran dan der pos pub schuldig ist daran.
Wil er nit von der pubrei lan,
So wil ich mich unter munch und pfaffen stecken
Alslang, piß ich mich mag bedecken,
Und wil in lan als ungelucks han
Und in die kint selbs ziehen lan.

DER AUSZSCHREIER:

Gesegen euch got! Ich muß davon.
Ob iemant frag nach mir wurd han
Umb ringen, springen, fechtens wegen,
Und haißt mein nachtpauren nach mir fregen,
Leicht fint er mich und weis nit wa,
Bei genem und disem, dort oder da;
G 168 Und was er hat groß oder klein,
Schwert, messer, degen, stangen und stein,
Wie einer wil, so wil ich in bestan.
Der mich dann nit pald finden kan,
Der frag neurt meinem schwert nach,
Dem ist zu fechten wol als gach,
Das es oft drei tag vor hin ficht,
Ee ich mich recht darzu gericht.
Wolt ir mit mir, so tut darzu
Und lat den leuten talast ir ru!
Das gleit gib ich euch unterwegen;
Ob euch ein schumpfeteur wird begegen,
Do sprich ich meinem schwert umb zu:
Lat sehen, wer euch ein lait thu.

32.

EIN SPIL VON NARREN.

PRECURSOR:

Nu hort und schweigt und tut die red hie sparn
Und hort ein spil hie von uns narrn,
Die in ir pulschaft sein ertrunken
Und in das hiern ist hin gesunken,
Darumb sie tragen eselsoren,
Dardurch sie worden sein zu toren,
G 168 b Gauchsfedern und die narrenkappen.
All ir sie wol all seht umb trappen.

DER FURSPRECH:

Nu hort, ich sol ir wort hie sprechen
Und hab vernumen iren prechen.
Ir ieder hat sich dazu geben,
Das man sie sol verhoren eben,
Wenn man ein narren hie erfer,
Das der ein narr bleib hin als her.
Das urtail sol frau Fenus offen,
Welchen man zel fur ein goffen.

DER FENUS JUNCFRAU DICIT:

Frau, so nemt auf ire wort,
So ir doch seit der lieb ein hort,
Wann wen verwundt eurs pogen geschutz,
Der waget darnach allen trutz.

---

4. ? Nu schweigt und t. ? Nu hort und t. 6. *Vgl.* *G* 184. 8. ***Diese und die nächste zeile zu vertauschen.*** 11. ? Als. *Vgl.* 283, 20.

Wer es im zu haiß hab furgenumen,
Das ir im nit zu hilf mugt kumen,
Den solt ir urtailen auf und ab,
Nach dem als er verschuldet hab.

HIE NENNT SIE EINER ALL:

Der Ulein Kolb und Nasenstank,
G 169 Dietel, Fridel und Seidenstrank,
Goppolt und Gotz und Muckenrussel,
Du Spinnenfist und Schnabeldrussel,
Du Geigenkloß und App und Tapp
Und du Narrentotschz und her Lippenlapp,
Her Schlauraff und her Rudiger,
Her Ocker und Lullzapf, tret her,
Her Nasentropf und Saugdiklauen,
Verantwort euch vor diesen frauen!

DER ERST DICIT:

Secht, so bin ich also geschickt,
Wo mich ein schone frau anplickt,
So fellt sie mir in mein sin gar schir,
Iez denkt sie: Wer der mein in dir!
Wo sie mir darnach wurd begegen,
So kan ich weder gatzen noch eier legen,
So hebt sie selber auch nit an;
Des lauf ich als ein narr davon.

DER ANDER DICIT:

Mir offnet einest eine ir gaden
Und wurd mich in ir pellein laden,
Da solt ich ir ein igel stechen;
Da west ich nichts an im zu rechen
G 169 b Und greif pald dar; da ward es sich strauben;
Ich ruckt mein degen bei der hauben.
Ich dacht: Zuck ich, ich kum umb das gelt.
Ich hoff, das man mich kein narrn darumb zelt.

---

17. *Vgl.* *G* 223. 20. ? dein in mir.

DER DRITT:

Ich tet mich auch zu einer nehen,
Das sie mich pat, ir wislein zu meen;
Des han ich mich nu vil gerümt
Und habs mit worten nit verplümt
Und unversunnen herauß lan farn.
Das man mich zelt darumb für ein narrn,
Furwar so sol es nit mer geschehen,
Wolt man mir neur das ubersehen.

DER VIERD DICIT:

So erwarb ich eine an eim ort,
Und als ich darnach von ir kort,
Ich weist mein gut gesellen dar.
Darmit verplettert ichß so gar,
Das ich darnach nit torst dar kumen,
Da ich die jungen vor auß hab genumen.
Darumb lauf ich in diesem leben und orden
Und bin auch zu eim narren worden.

G 170 DER FUNFT:

Ich bin ie auch ertrunken darinn,
Mir lag ein weip gar hart im sinn,
Das ich ir wolt mein henslein geben,
Der wer ir in die kuchen eben,
Das man das fleisch bei dem ars anricht.
Nu han ich lang nach ir geticht,
Piß sie mir zilet an iren laden,
Do wurd sie mich mit spulwasser baden.

DER SECHST DICIT:

Secht, so bin ich geschickt von art.
Wo mir von einer ie ein gruß wart
Und mich anlacht uber ein zan,
So dacht ich dann: Die wil mich han!
Und wolt neur ubernacht do sein:

Da.

Darumb mir oft der rucke mein
Mit einem scheit ward zuplauen.
Nu han mich solch fert oft gerauen.

DER SIBENT:

So haißt man mich ein narren darumb,
Das ich ge mit den pein so krumb
Und mit den fueßen ge her geslorfen
Und mir das maul ist aufgeworfen
G 170 b Und mir die nas ist flach zuquetschtst
Und auf dem antlitz ligt zufletscht.
Wie ubel mir dasselb an stet,
Ich seh dennoch gern, das man mich liep het.

DER ACHT DICIT:

So bin ich stetigs in dem wan,
Mein pulschaft woll ein andern han.
Wo ir einer zum pusem nascht
Oder ein an den ars tascht,
So wirft sie pald ein an ein want,
Damit erzurnt sie ein zu hant,
Das er mit ir flux umb wirt gumpen;
So schwur ich, er schlug ir auf der trumpen.

DER NEUNT:

Ich bin gar manche nacht umb kneten
Und meinet, mein narrenschuch zu treten,
So sprachen all gesellen zu mir,
Die weil ich noch im schne hofir,
So sei mein geluck noch lang vermaurt.
Nu han ich nie umbsunst gelaurt.
Wie vast das fleisch mir ward verslossen,
So han ich doch albeg der prue genossen.

G 171 DER ZEHENT:

Ich kam einsmals zu einer gangen,
Von der ward ich so wol enpfangen,
Ward heimlich auf mein fuß getreten

Und mit verdeckten worten peten,
Das ich mich gen ir solt gelimpfen
Und solt ein wenig mit ir schimpfen.
Dennoch kund ich sein nit verstan
Und must als ein narr davon gan.

DER AINLIFT DICIT:

So wird ich darumb ein narr geschetzt,
Umb das mein maul so vil schwetzt
Und das es mir als offen stet.
Wer fur mich hin und wider get,
Der sicht mich an und gutzt hin ein
Und wurf mir gern ein kuedreck darein,
So wurd ichß doch zu samen peißen,
Solt ich immer die zen bescheißen.

DER ZWELFT:

So wil ich mich darmit nit rümen,
Wann ich kan meine wort wol plümen,
Das mir keine versagen kan,
Dann wo ich wirf mein kletten an,
G 171 b Die hangen fast, das macht mein gelt,
Des winkt mir manche in ir zelt,
Do man die wurst im ofen pret
Und mit zweien schellen hinden zu weet.

DER DREIZEHENT:

Frau Fenus, edle konigin milt,
Die sach ist nu auf euch gespilt,
Wann ir im anfang seit der grunt,
Die weis und thumme herzen verwunt,
Junk, alt, reich und die armen gar.
Mit fliegen fliegt ir her und dar,
Eur stral verwunt manch starkes herz;
Wenn eur salb nit went den schmerz,
Der muß in flammen gar vertoben.
Frau, urtailt, das man euch werd loben.

FRAU FENUS DICIT:

Ich urtail, seit meins feures stral
Durch das weip Adam pracht zu fal,
Davit und Aristotilem,
Den Salomon und Socratem,
Die pracht mein list mit weibern umb,
Sampson und Virgilium,
Das sie sich swerlich effen ließen.
G 172 Und wes wolt ir thummen dan genißen?
Seit gen durch weiber sein toren worden,
So bleibt auch in dem selben orden.

DER AUSZSCHREIER:

Weicht ab, trett umb und last uns fur,
Wann als ich wol hor, merk und spur,
So sagt mir, frau, seit ir es doch,
Frau Fenus mit dem stroem loch,
Von der ich so vil han vernumen
Und kunt doch lang nie auf euch kumen?
Doch hab ich eures schuß enpfunden,
Wann leiden, trosten, helen und wunden
Kunt ir, wem eur guet das gan.
Doch schauet mich gar eben an!
Mocht ir euch mein ein nacht betragen,
Ich wolt euch eins die pritschzen schlahen
Oder ein reien mit euch springen,
Das man die schellen vor dem tor hort klingen.
Wol auf und last dem volk sein ru!
Wem nit benugt, der eß kraut zu!

33.

EIN HUBSCH SPIL.

Nu hort, ir herrn, und vernemt den schimpf
Durch gute kurzweil und gelimpf!
G 172 b Dis frauen haben zu samen tan
Und dises kleinot machen lan.
Wer hie das pest vor in verkunt,
Der wirt in irer lieb entzunt,
Das sie im das kleinot wollen schenken
Und all mein in gut sein gedenken.

DER ANDER:

So hort zum ersten mal mich jungen!
Mir ist gen frauen also gelungen,
Die haben mir solchen mut geben,
Solt ich in irem willen leben
Mit gen, mit sten, mit thun und laßen,
Ee wolt ich alles des mich maßen,
Damit man aller werlt gefellt,
Und neur in weibs dinst plieb ein helt.

DER DRITT:

Auf erden mag ie nit liebers sein,
Dan hie ein zartes freulein fein,
Der angesicht auß freuden schimert,
Der ire wenglein sein geminnert,
Ir mundlein rot als ein scharlach,
Und was in freuden ie gesach,
G 173 Dafur liebt sie mir in meinem mut,
So mir der nachthunger we tut.

DER VIERD:

Eim weiblein, dem die augen fenstern,
Recht als die sunne tut her glenstern
Und der die pron sein geflenselt,
Sam schwarz auf weis und rot gepenselt
Und ir die stiern her gleißet fein,
Sam ein durchgrabenß helfepein,
Die nem ich fur mein nachtmol heint,
Und wer man mir ein jar darumb feint.

DER FUNFT:

Ein junges weip gerad und stolz,
Die aufgericht get sam ein polz,
Ir haupt und har ist wol gekront
Und die ir sprach und stim suß dont
Und der ir nack ist rein erhaben,
So ir die jungen gesellen nach draben,
Die nem ich fur zwen grosch ein nacht,
Und wer ich darumb in pabstes acht.

DER SECHST:

Ein weibspild, ein hubsche person,
Der all ir hendel wol an stan,
G 173 b Die eiñ liplichs antlitz hat,
Ir mundlein stets zu lachen stat,
Darauß ir zenlein weiß her glitzen
Und grublein auf iren wangen sitzen
Und ir ir kin ist wol gespalten,
Zu der wolt ich mich gern halten.

DER SIBEND:

Ein weibes pild nit gar zu groß
Mit leng und kurz in rechter moß
Und der die prustlein scharpf her stotzen,
Und herten ars, ein warme fotzen,
Das einer ein ei darauf zuschlug
Und allzeit freien willen trug,
Da wolt ich lieber ein nacht bei wachen,

Dan solt man mir air im smalz machen.

DER ACHT:

Ein weiplich pild, die rein her plickt,
Der alle ire gelider sein wol geschickt,
Ir haupt und hals, ir arm und pein,
Als nit zu groß, nit zu zu klein,
Und ir seiten sein ran und smal,
Und unter dem nabel nit kal,
G 174 Und willig wer, wes ich sie pet,
Der wolt ich dienen frue und spet.

DER NEUNT:

Ir lieben freunt und gunner all,
Das wer doch aller werlte schall.
Was wer thurniern und sper zuprechen,
Was wer singen, sagen, lachen und sprechen,
Schirmen, ringen, tanzen und springen,
Trumeten, pfeifen, seiten klingen,
Do nit mit luffe weibes gunst?
Darumb lob ichs für alle kunst.

DER ZEHENT:

Und hett ich aller wunsch gewalt
Und solt auch nimmer werden alt
Und solt der obirst sein auf erden,
Ee ich wolt frauen gunst an werden,
Bei disem reichtum allen sant,
Ee wolt ich sein der ermest genant
Und darbei haben frauen huld,
So lied ichß als mit geduld.

DER AILFT:

Nichts edlers mag sein auf erden,
Dån ein reinß weip mit hubschen geperden,
G 174 b Die ganz mit tugenden ist gezirt,

---

6. ? und nit zu k.

Mit allen zuchten durch florirt,
Und frue und spet pfligt zucht und treue.
Gen der so solt mich nimmer reuen,
Ob ich durch sie halt ein mol sturb,
Das ich darnach ir gunst erburb.

DER ZWELFT:

Ich wil hie frauen huld erwerben
Und auch in irem dinst ersterben,
Und solt ich nimmer kumen auf selige aschen
Und den ruck krump an schusseln waschen,
Den hals uber ein spindel abfallen,
All tag mit winteln uber den pach wallen
Und in dem rauch in der kuchen erplinten
Und die finger krump am garn winten.

DER DREIZEHENT:

Ich han mich weibs dinst an genumen,
Solten mein hent auf irem har nit kumen,
Iedoch sol es mich nit befilen,
Ich wil der siben freud mit in spilen
Und in all tag der kirbei kaufen,
Das in die zeher die packen ablaufen,
G 175 Das in der ruck vor freuden pleck und erplabt;
Sie haben mich nit albeg liep gehabt.

DER VIERZEHENT:

Nu tret her, junger Eberhart!
Es han die schon frauen zart
Euch das kleinat vor in allen gunt,
Ir herz hat sich gen euch entzunt
In allem gut auf disem plan,
Wann ir das pest hie habt getan.
Darumb last euch das nit versmahen,
Zum nechsten wollen sie euch pas enphahen.

DER FUNFZEHENT:

Ich dank den zarten frauen allen,

Warmit ich euch mocht wol gefallen,
Das wolt ich nimer nit verschlafen,
Auch haben sie mich macht zu strafen,
Ob ich von einer ein nachtmal nem
Und nit pald genuk hin wider kem.
Doch wil ich selber merken wol,
Wenn ich das gras abmeen sol.

DER AUSZSCHREIER:

Ir herrn, ir habt uns wol gehort.
G 175b Erlaubt uns, wann wir mußen fort,
Und habt uns fur gut unsern tant.
Uns hat frau Fenus her gesant,
Das wir frauen wol sullen sprechen
Und uns nach irem willen brechen,
So beleiben wir bei iren hulden.
Das wollen sie gern umb uns verschulden.

34.

EIN SPIL.

DER HEROLT DICIT:

Ir lieben freunt, got geb euch hail!
Es ziehen unser herein ein tail
Und wollen bei euch han ein gericht,
Umb ein sach kunnen wir einen nicht.
Irret wir euch nit an euren geschichten,
Wir woltenß hie gar pald verslichten.

ANKLAGER:

Richter, ich klag euch uber den narren,
Tut mich stets vor dem volk an plarren,
Beschreit mich, wirft mir kletten an
Und hab im nie kein leit getan.
Het ich im neur erschreckt ein hun,
So solt es mir nit zorn thun.

ANTWORTER DICIT:

G 176 Richter, er leugt; ich hab ein meit,
Der hat er so vil vor geseit
Und vil zwirns mit ir abgewunden,
Und han sie auf eim haufen gefunden.
Nit waiß ich, was er ir gehieß.
Ein Jud mocht des haben verdrieß.

DER RICHTER DICIT:

Als ich die sach hab angesehen,
Es ist nit an ursach geschehen,
Ob ir einander abholt seit.

Doch das geendet werd der streit,
Schick ieder umb ein virtel wein
Und last es iez ganz verricht sein!

DER AUSZSCHREIER:

Gesegen euch got! Ir habt zu schaffen,
So hab wir weiter umb zu gaffen,
Do wir leicht werder sein, dann hinnen.
Ich schatz, wir gen zum rockenspinnen
Und schuten den meiden die agen ab.
Ich dank dem, der uns zu trinken gab.

35.

G 176 b

EIN SPIL VON HASEN.

DER ERST PAUR:

Mein lieber wirt, habt uns vergut!
Wo hat man hie den pesten mut?
Mein weip hat mich kaum auß pracht.
Ich solt mein gesten nach wiltpret laufen.

DER ANDER PAUR:

Hie han ich ein hasen, gib ich dir zu kaufen.

DER ERST PAUR:

Wie wilt du mir den hasen geben?
Ich wolt die vasnacht wol mit leben.

DER ANDER PAUR:

Umb zwenundzweinzik gib ich dirn
Und auch nit neher, oder laß mirn.

DER ERST PAUR:

Se hin, ist einer, zwen, ist drei.

DER ANDER PAUR:

Halt, freunt! Mich dunkt, der sei von plei.

DER ERST:

Nim den darfur oder laß sein!

---

17. ? hie ist. *Doch vgl.* 272, 12.

DER ANDER:

Also hab dank, lieber freunt mein!

G 177 DER ERST:

Das ist 4, ist 2, ist sechs, ist siben.

DER ANDER:

Halt, freunt! Auf dem ist nichts geschriben.

DER ERST:

Ei, nim in hin, man nimt in gern.

DER ANDER:

Lieber, du darfst mich des nit lern.

DER ERST:

Wol hin, ist viij, ist viiij, ist zehen.

DER ANDER:

Peit, do hab ich ein posen gesehen.

DER ERST:

Er hat ein fel, als sei er zin.

ABER DER ERST:

Schweig, er ist gut und get gern hin.
Das ist xj, xij, das ist der gewin.

DER ANDER:

Peit, freunt, wie ist den zweien geschehen?
Mich dunkt, wie sie kupfrein sehen.

G 177 b DER ERST:

Ich torst dir wol dein muter geheien,
Ee ich dirß wechselt nach deinem mut.

---

15. *Diß ist zu tilgen.* 17. *Lies* Der.

DER ANDER:

Halt, freunt! Der ist auch nit gut.

DER ERST:

Nu dar, du kumst ir gar wol ab,
Wann ich kein aigen mutzer nit hab.
Das sein xij, und ij hast du do.
Leih mir den hasen! Hast genug also.

DER ANDER:

Das dich der riet wasch! Merk das geding!
Ich gab dir in umb zweinzig pfenning.

DER ERST:

So see, hab dir die zwen auch noch!

DER ANDER:

Halt, freunt! Der hat mitten ein loch.

DER ERST:

Lieber, so hat dein schwester wol zwei,
Man schub in iglichs wol ein ei.

DER ANDER:

G 178 Mein lieber freunt, du hast gar war;
Nu gib mir noch zwen pfennig dar!

DER ERST:

So see hin, nu pist du bezalt.

DER ANDER:

Peit, lieber! Der hat ein spalt.

DER ERST:

Ge oder ich gib dir eins an ein or!

DER ANDER:

So se hin, hab dir das vor!

36.

EIN SPIL.

DER ERST SPRICHT:

Manchen man fint man, der sich vil tut rumen:
Mocht ich das mein heimlich verplumen?
Ich kam zu einer peurin, die malk;
Do kam ich in ein reine walk;
Ich wolt sie kutzeln unter den uchsen,
Do weiset sie mich zu der pfefferpuchsen;
Das geschach nahet bei der kue,
Die schmitzt mit baiden füßen zuo,
Schmitzet uns den kubel an den kopf,
G 178 b Das darinn nit beleib kein milchtropf,
Das ich nie wirser erschrak auch sider,
Ich meint, es gieng ein wolken dernider.
Wir teten uns baide im stall umb walken
Und in dem kudreck uns betalken,
Sam het man uns auß einer leimgrub gezogen,
Do in ein winkel wir uns schmogen.
Ein solchen rank gewan ich ir an.
Sie sprach: Du hast mir och getan.
Ich wolt dich fragen, ob du schlifst,
Piß ich seh, das du darvon liefst.
Was geheit ir euch mit solcher lepperei?
Sagt, wem solch pulschaft geschehen sei.

DER ANDER SPRICHT:

Vil mancher fragt von saumen,
Ich bestreich mich all morgen mit eim daumen,

Das mich kein poser wint an we,
Dann schatz mich ab, wie ich beste.
Mein har gleicht eim schwarzem rosschwanz,
Mein winpran einer igelshaut ganz,
Mein orlein raichen zu baiden wangen.
Wen mocht solichs pißleins nit gelangen?
Mein augen glitzen als eim pock,
G 179 Mein nas geformirt als ein stock,
Mein munt mit solchen wurzen besteckt,
Das als suß sam ein scheißhaus schmeckt,
Meine hentlein weiß, als eim pern,
Mein fußlein, sam sie eins esels wern,
Recht als ein thun han ich ein waich,
Subtil ich in ein kutrolf seich,
Der oben ist als ein preukuf weit.
So schlacht mich flux mit einem scheit!
Wer wolt nicht loben ein solche persau?
Ich hoff, das ich zu hof gar genau
Vor fursten am pasten wil bestan.
Was mugt ir euch all geheien an?

DER DRITT SPRICHT:

Got gruß euch alle, got gruß euch!
Ir dorft mir haben kein scheuh.
Sagt mir auch, ob ich hie ge recht,
Das ir mich fur kein andern seht.
Vergint euch all nit an mir!
Was schenkt man hinn, wein oder pier?
Sitzt still, sitzt still, last eur gnappen!
Habt auf eur huet und kappen!
G 179 b Ei frau, sitzt still an eurem ort!
Sich, was aufwischens hebt sich dort?
Trinkt an, ich thu sein nit vor euch.
Ir macht warlich, das ich mich scheuch.
Sich, wer hat ie des dings vernumen?
Het ichß gewist, ich wer ofter kumen.

---

13. ? tunc. 14. *Vgl.* 102, 10. 240, 14. *M bl.* 302.

Ei muß ich dann ie trinken, so sei!
Wer weiß, ob es mir mer gedei.
Nu dar, sitzt still und eßt mit ru
Und nemt euch weil genug darzu!

DER VIERT SPRICHT:

Ir herren, ich ge herein vergebens
Und maint, wert ir eins guten lebens,
Ich wolt die vasnacht bei euch beleiben
Und vil kurzweil mit euch hie treiben.
Ich kan piern proten, kesten und kuten
Und kan der meid die agen abschuten,
Ich kan auch fechten, tanzen und springen
Und maisterlich darzu singen
Und hilf der meid petten und kern;
Ir zwu kunnen sich mein kaum erweren.
Die pest kunst, die ich lernet ie,
Die treib ich auß dem glas, ist die.

37.

G 180 **EIN SPIL VON EIM THUMHERRN UND EINER KUPLERIN.**

PRECURSOR:

Got gruſs den wirt in hohen eren
Und was im got ie tet bescheren
Und alles, das das sein antrifft!
Hie kumpt von Banberg auſs dem stifft
Unsers herrn bischofs sigler her.
Herr wirt, der leſst euch piten ser,
Das er bei euch hie sigeln tet.
Ob iemant hie zu sigeln het,
Der wird sich fugen wol herein,
Des wolt mein herr euch danken sein.

DIE KUPPLERIN DICIT ZUM THUMHERRN:

....
Mein herr, get mit mir auf ein ort!
Ich redet mit euch gar gern ein wort,
Des mich ein frau gar ser heut pat,
Dergleich ist nit in dieser stat
Mit schon von leib, an haut und har,
Mit reichtum an als wandel gar,
Mit lieplichen plicken und schmutzen.
Sie spricht, sie tet euch heut ergutzen
Und durch denselben augenplick
G 180 b Viel ir herz in eur liebe strick,
Das sie an euch nit kan beleiben.
Solich pein solt ir ir, herr, vertreiben.

---

2. T. N. Théobrome, Description bibliographique et analyse l'un livre unique qui se trouve au musée britannique. Meschacébé, 1849. S. 14.

Berurt ir nit den iren leib
In liep, so stirbt das reine weip.
Mit euch zu reden sie mich pat.
Her, wollet ir, so kumt sie zu euch drat.

THUMHER DICIT:

Du altes weip, so bring sie her!
So lon ich dir nach deiner ger,
Und das wir unvermert beide beleiben.

DIE KUPPLERIN:

Herr, ich habs all mein tag getriben,
Wann ich darumb nim mein solt
Von euch und ir, wann irs thun wolt,
Die schenk die trag ich hin und her und dar.

DER THUMHER:

So see dir gleich den guldin par!
Pring sie her, ich wil warten hie.

KUPPLERIN DICIT:

Ja, lieber herr, pald bring ich sie.

G 181 DER THUMHERRNKNECHT UND EIN POT:

Herr, pald und rasch sigelt den brief!
Wann dieser pot gern pald hin lief
Heut und morgen zweinzig meile;
Als manche stund er mag ereile,
Fur ide stund ein guldin man im geit.

THUMHER DICIT:

Ir mußt ie harren ein kleine zeit.

DER POT DICIT:

Mein herr, es mag nit haben craft.
Mein herr bischof halß selbs geschaft,
Wann es trifft an den seinen stamen.

THUMHER DICIT:

So sigel ich des teufels namen.
Kundt euch der teufel nit ee her bringen?
Ich hett zu schaffen mit andern dingen.

THUMHER GET AUSZ UND TUT DEN LANGEN MANTEL AB, ALS SEI ER DER FRAU MAN. KUPLERIN DICIT ZU DER FRAUEN:

O frau, ich waiß ein schonen herrn,
G 181 b Der wolt euch dienen also gern
Mit leib und gut, mit seiner macht
Er hat eur genumen acht,
Das er vor lieb leidt große pein,
Das im nit wirser mocht gesein,
Das er nit lenger peiten mag,
Es sei dann, das ich euchß sag,
Von euch, das ir in wolt geweren.
O frau, das solt ir thun gern,
Sunst stirbt er in seinem jungen plut.
Set hin, von mir das nemen tut!
Die ring von gold wegen ein mark.
Ein helt ward sein tag nie so stark.
Gewert ir in nit, so ist er tot.
Woll auf, ich fur euch zu im drot.

DIE WEIL IST DER THUMHERR DAUSSEN, SO SPRICHT DIE FRAU ZU DER KUPLERIN:

Ich pflag der ding nie all mein tag,
Anders man von mir nit sprechen mag,
Dan das mich doch erparmt sein not,
Die er durch mich in lieb hot.
G 182 Solich not die must pald von im lan,
Wurd es nit innen mein elich man
Und das es mocht verschwigen beleiben.

KUPLERIN DICIT:

Schweigt, frau! Ich tetß mein lebtag treiben,
Das niemant kam darauß kein wort.
Ich pring in pald her auf ein ort.

NU LAUFT DIE KUPPLERIN UND SUCHT DEN THUMHERRN UND FAND SEIN NIT PALD. SO SPRICHT DIE FRAU ZU DER MEID:

Mait Els, ge, sich zum fenster auß!
Wo ist die alt so lang neurt auß?
Des thumherrn sie villeicht nit finden kan.

DIE MEIT SICHT ZUM FENSTER AUSZ, DICIT:

O frau, sie bringt furwar euren man.

DIE FRAU DICIT:

Wafen, das ich ie ward geporn!
Den mein leip han ich verlorn,
Als pald er mich wirt sichtig an.
Die hur hat es auf ein posheit getan.
G 182 b Mein man hat ir zu lon gelt geben,
Wil mich damit versuchen eben.

DIE MEIT:

Nein, frau, es hat ein andern sin.
Die kupplerin lauft her und hin
Und hat des thumhern nit gefunden
Und hat sich unsers herren unterwunden
Und wais nit, das er ist eur man,
So hat er eur hie kein wan
Und kumet auch darumb nit herein.

DIE FRAU DICIT:

O meit, das wer der wille mein,
Das er kem durch einer andern willen.

DIE MEIT:

Mein frau, gar pald tut ir in stillen.
Nu werft den mantel von euch hin
Und lauft gar zorniklich auf in
Mit krellen, schlahen und mit raufen,
So wil ich an die kupplerin laufen.
Der sach sie nemen keinen frumen.

DIE FRAU:

So schweig und laß sie einher kumen!

G 183 DO KUMT DER THUMHER IN GESTALT DER FRAU MAN, UND GET DIE KUPPLERIN MIT IM. SO SPRICHT DIE FRAU:

Du hurnschalk, du kumst mir doch,
Ich pin dir lang geschloffen noch.
Du wilt sein albeg han kein wort.
Tet ichß, von dir wurd ich ermort.
Nu hilf mir, meit! Es gilt sein leben.
Du pist mir auf der hurerei hie eben.
Ich wil dich reißen, krellen und grimmen.
Peit, wann dein hur hernach wirt kumen,
So muß es euch an das leben gan.

EMAN DICIT:

Mein liebes weip, nu laß davon,
Wann ich es vor nie mer getett,
Das alt weip mich sein uberrett,
Und west nit, wer mein pul solt sein,
Und ging auf ire wort herein.

DIE WEIL HAT DIE MEIT DIE KUPPLERIN GESLAGEN. SO SPRICHT DER EMAN ZU DER KUPPLERIN UND GREINT DEN REIMEN UND SCHLECHTS ZU LETZ:

G 183 b Ei du hellrigel und Lucifer!
Ei das dein sel dem teufel wer!
Der henker dich verprennen well
Und das der rauch riech in die hell!
Dein leben aller werlt ist schad.
Wie hast du mich pracht in ein pad!
Ich wil dir baide packen auf schlitzen,
Und solt ich auf ein rad darumb sitzen.

DES TUMHERRN KNECHT:

Hor, freunt, schlag nit die alten huren,
Laß dich kein kupplerin anfuren!
Herr wirt, redt auch zu den sachen!
Pauker, du solt ein tanz uns machen,

Damit ein end und pald darvon,
Wann wir noch weit haben zu gan.

TUMHERRN KNECHT IST AUSZSCHREIER:

Herr wirt, nu gebt uns euren segen,
Nit von essens noch trinkens wegen,
Als man zu gastung laden tut.
Neur das wir euch ein guten mut
Mochten machen, was unser sind hir in.
Got gesegen euch all! Wir faren von hin.

38.

G 184 AIN VASNACHTSPIL VON DENEN, DIE SICH DIE WEIBER NERREN LASSEN.

DER EINSCHREIER SPRICHT:

Pox grint, ich mein, wir gen nit recht.
Get einher, lieben freunt, und secht!
Es ist nit meier Pilzans haus.
Drett hindersich wider hinauß!
Ich sich, das wir unrecht sein gangen.
Wir wolten etwas an han gfangen,
So hat uns gleich der ritt gefuert
An end, do es sich nit gepürt.
Doch well wirß hinnen vachen an.
Frau Venus, so wellet verstan,
Wie die sint in ir lieb erdrunken,
Do von das hirn in ist gesunken,
Dardurch sie worden sint zu thoren,
Darumb si tragent eselsoren,
Gauchesfedern und narrenkappen,
Als ir si all do um secht drappen.

DER ERST NARR:

Ach liebe frau, was mecht das schaden?
Ich tält mich eins zuo einer laden;
G 184b Die mich ir tag nie hat erkent.
Do si mir nit auf hupft behent,

---

4. *a* Ein außschreyer. 6. *a* einer. 7. *a* Dyß. *a* meiner bulschafft. 8. *a* hinter sich. 10. *a* otweß. 13. *a* mirß. 15. *Vgl. G* 168. 22. *a* mocht. 23. *a* deth m. einß.

Als wer si stät an mir gehangen,
Wolt mich ir gleich nit mer gelangen.
Sol ich ein narr geschätzt drum werden,
So vindt man ir ie vil auf erden.

DER ANDER THOR:

So tunk ich mich so stolz und frei,
Als ob mir keine guot gnuog sei,
Und wan ich eine ploß laß grüeßen,
Meint ich, si solt mit hend und fueßen
Darnach selbs umb mich laßen werben;
Des schneitt mich gleich auch an die kerben!

DER DRITT ESEL:

O Venus, aller lieb ein hort,
Wan mir ein gibt ein freuntlich wort,
Das ir denocht nit ist umbß herz,
Das pflanzt in mir solch freid und scherz,
Das ich geschwüer, sie het mich holt.
Hab ich darmit mein witz verzolt,
G 185 So findt ir freilich noch gar vil,
Die horn zuo disem narrenspil.

DER VIERT LAPP:

Venus, ich bin von mancher wegen
Ein nacht auf eim laden gelegen,
Des gleich gesessen und erfroren
Und het alweg ein eit geschworen,
Ir solt traumen, das ich eß wer,
Und wart mir dannocht drum nit mer,
Dan ie ain seichscherb an mein kopf;
Bleib ich nit billich auch ein tropf?

DER FUNFT GINÖFFEL:

O frau, waß fechtens und was ringen,

2. *a* W. mich ir. 7. *a* genung. 15. 27. *a* dannoch. 31. *a* fechteß.

Rennes, stechens, danzen, springen,
Trumetten, pfeifen, lautenschlagen,
Der kirweich kaufen, singen, sagen
Ich hab umb ein geübet stet,
Die einen an einr zechen hett
Vil lieber, dan mich ganz und gar.
Schlüeg einr mirß für ein weisheit dar,
So schwüer ich selbs, er spottet mein.
G 185 b Wie möcht ein größerer narr gesein?

DER SECHST DILLTAP:

So zilt mir ein eins nachts zuo ir.
So ich ir für der tur hofir,
Saß in dem venster ain weiße katz,
Auch hort ich mangen kus und schmatz
Von eim, der bei ir lag am pett;
Dardurch ich dan geschworen hett,
Si trib gen mir sulch weis und art,
Und ee das ich recht innen wart
Der katzen, schmatzt ich stet hinwider
Und pleib ein nar seit immer sider.

DER SIBENT ACKERTRAPP:

Frau, so hab ich umb einer gunst
Pfert, harnasch und auch anderß sunst
Alß gar verzert und worden an.
Sech si mich iez im pranger stan,
Si solt die erst sein, die mein spott.
Ob man mich fur ein narrn seit hott,
G 186 So han ich eß ie wol verschult,
Ich hab nit vast inß haus gepult.

DER ACHTET GUGG:

Pox schwitz, mir gab eins eine ler,
Dar pei ich kent, das sie es wer.

1. *a* Renneß stecheß. 2. *a* Trumenten. 3. *a* kirmeß. 9. *a* grösser. 13. *a* im. 22. *a* von c. 25. *a* mir itz. 30. *a* Der Diltap. 31. *a* einsz.

Der prunn, der vor irem haus tett stan,
Solt ich ein nacht stet schöpfen an,
Darmit der dester freier ret,
Den si die selb nacht pei ir het.
Kunt die nit auch wol esel machen,
So muoß sein halt der teufel lachen.

DER NEUNT GAUCH:

Frau, ich wird drum ain narr geschätzt,
Umb das mein maul so vil geschwätzt
Und darzuo immer offen stet.
Wer für mich auf und nider get,
Der sicht mich an, gutzt mir hinein
Und würf mir gern ein keudreck drein;
G 186 b So wurd ich doch zuo samen peißen,
Solt ich halt immer die zen bescheißen.

FRAU VENUS SPRICHT:

Zu schatzen ieden sunderbar,
So nement meiner urtail war!
Der erst zu lieb im noten meint,
Der er sich vor nie hat bescheint.
Der ander kain weibspild auf erden
Wil bitten, sonder betten werden.
Der dritt nur umb ein freuntlichß wort
Sich schatzt eins weibes höchster hort.
Der fiert meint, eß soll tramen der,
Die er vor andren liebet mer.
Der funft zuo buolen eine nit lat,
Die ein sunst zwainzg mal lieber hat.
Der sechst ein weißen katzen wild
Schatzt ein geschleiertß weibes bild;
So rolt an einer ketten der acht,
Daß zwei dest pas haben iren bracht.

---

1. *a* porn. 15. *a* ich ymer. 16. s. *fehlt a*. 17. *a* sunder dar. 19. *a* nöthen. 28. *G* Dem. *a* zehen. 29. *a* weisse. 30. *a* g. bild. 32. *a* dester.

G 187 Der neunt schwatzt mer, dan ander zechen,
Als hab man nie kein narrn mer gsechen.
Darum, Lapp, Götz, Löffel und Droll,
Maulfrank, Haunolt, Schlauraff und Knoll,
Molkenpauch und wer ir seit,
Seit mit eur pulschaft vor ungheit
Und pit euch voln zuo wünschen heil,
Das jar zuo ziechen am narrensäil.

DER AUSSCHREIER SPRICHT:

Pox grint, Els, war wilt mit den narren?
Span sie uns all in einen karren
Und laß dan mich und dich drauf sitzen!
Was sollen si sunst die gögell fritzen,
Dan das si uns den tag umb lören?
Libe folg, du wirst wunder hören,
Wie unser ieder man wirt lachen.
Wir wollen ein narrn oder tausent machen,
Ee wir nach leng und über zwer
G 187 b Varen in den gassen hin und her;
Dar mit so wirt der narn dest mer.
Das spil ist aus: ain andres her!

*

Lieb ist laides anfang.
Laid ist liebes ausgang.

FINIS.

---

6. *a* vort ungeheyt. 9. s. *fehlt a.* 10. *a* wu wilt. 11. *a* ein 13. *a* gügel. 19. *a* der. 20. *a* dester. 21. *a* Also spricht hanß voltz carbirer. 23 *bis* 25 *fehlt a.*

39.

G 332

DES TURKEN VASNACHTSPIL.

G 188 b

DAS MUOS DER HEROLT SEIN UND DES TÜRKEN WAPENTRAGER UND AIN GEMALTEU STUB:

M 464 b Nun schweigt und hört fremde mer!
X 89 Der große Türk ist kumen her,
g 2,48 Der Kriechenlant gewunnen hat,
t 1,3 Der ist hie mit seinem weisen rat
Von Orient, da die sun auf get,
Da selbst es wol und fridlich stet;
Sein lant heißt die groß Turkei,
Darin da sitzt man zinsfrei.
Dem sind vil großer clag für komen
Von bosen Cristen und von den fromen.
Sich claget der paur und der kaufman,
Die mugent keinen frid nit han
Bei nacht, bei tag, auf wasser, auf lant;
Das ist dem adel ein große schant,

---

1. ***Dieses stück steht in MX und 2mal in G, bl.*** 188b (α) ***und*** 332 (β), ***sodann gedruckt bei Gottsched, nöthiger vorrath*** 2,48 (g) ***und in Tiecks deutschem theater*** 1,3 (t). ***t ist aus g genommen.*** 2. ***fehlt α. β*** ain spil von dem turgischen kaiser. ***M*** Des türken vasnaht. ***X von neuerer hand*** Fastnachtspiel. 3. ***β*** Herolt. ***g*** Der herolt. ***Die überschrift fehlt MX.*** 5. ***MXβg*** hort. ***α*** horent. 6. ***Mβg*** groß. ***X*** gros. 7. ***α*** genomen. 8. ***Mβ*** ist kumen m. ***M*** seym. ***X*** seim. 9 ***bis*** 12 ***fehlt Xαg.*** 11. ***M*** das hayst. 13. ***Diese und die folgende zeile fehlt X. t*** Den. ***Mβ*** Und ist im vil. ***β*** grosse. 14. ***β*** einteil c. ***gt*** eytel c. ***M*** ëyteln. und ***fehlt gt. β*** den frumen. 15. ***X*** Im clagt der Burger vnd der paursman ***β*** Dic clagen der burger v. ***M*** burger und. 16. ***X*** Das sie schir nyndert kein f. kunnen han. ***βg*** kunnen nindert kein fried h. ***g*** fride gehan. 15. ***Diese und die*** 3 ***folgende zeilen fehlen X. g*** vnd auf lande: schande.

g 2,49 Das si ein solchs nit künnen wenden;
Man solt die straßrauber pfenden
Und an die paum mit stricken pinden,
So ließens auf der straß ir schinden.
Man vecht ein wildes tier im wald,
Man vieng ein rauber als pald,
Wan man erenstlich nach im stellt;
Die sach den Turgen nit gefellt
G 189 Und meint, er wöll das als ab tun
G 332 b Und machen guoten frid und sun,
In allen disen landen weit;
So ferr wer sich an in ergeit
Und in hie schweren wil und hulden,
So wil er ein solchs von in dulden,
Das si bei irm gelauben bleiben
Mit all iren kinden und weiben,
Die will er pei irem gut laßen
Und machen frid auf allen straßen.
Darumb wer sich an in wel kern,
Der tret her zuo und laß sich lern,
t 1,4 Wie er soll halten da sein wesen;
Das werdent im die ret vor lesen.

---

1. *M* künnen. *β* kunnen. *g* können. *α* kundt. 2. *M* scholt. *M* schenden. 3. *X* von den raubern die rauben vnd schinden. *Mβ* Mit stricken an die paumen (*M* paum) pinden. *g* Vnd an die pawr nit st. p. *α* pain. 4. *X* Man solt sie all an die pawm pinden. *βg* strassen. 5. *α* vacht. *gβ* wilds tier in. *β* einem. *g* eim. *X* jn einem. 6. *β* ein. *Mg* einen. *α* die. *β* geleich. 7. *MXβg* Wenn. *MXβ* ernstlich. *α* in. 8. *X* Dasselb. *Xβg* dem Turken. *X* vbel. *βg* gar ubel. 9. *M* Vnd wil das alles. *X* Vnd will nun machen frid jn allen landen weit. *g* vermeynt. 10. *Die zeile fehlt X.* *β* woll. *Mg* will. *α* machen frid und guotten son. 11. *Diese zeile fehlt X.* *g* allen lannden ferr vnd w. 12. *g* uerren. *X* uerr dem der. 13 *bis* 16 *fehlt Xαg.* 14. *β* im. 15. *β* Das bei. 17. *Diese und die nächsten* 3 *zeilen fehlen X.* *αg* Den. *g* wolle *β* all irem gut. *α* seinr narung. 18. *Mβg* wil frid m. *β* den st. *M* der st. 19. *M* Vnd das der kawfman vnd der pawr. *β* Das der kaufman und der paur. *g* wolle verherren. 20. *Mβ* Sullen haben guten fried und schaur. 21. *X* Vnd wer. *MXβ* Wer sich an in ergeben wil. *g* er hinfür sol haben s. 22. *X* Der tret hie zu her vnd red nit vil. *Mβ* Der kum daher und red nit vil. *g* wirt man in einem briue herab lesen.

AIN RITTER:

Hör, großer Türk, und merk mich eben,
X 89 b Wie tarstu den tag immer erleben,
Das du als ferr her bist kumen
Und mainst ze teuschen hie die frumen,
Das si sich an dich süln verhern?
Des künden si nit tuon mit ern;
Noch lestu in ein solchs vorklaffen
G 189 b Und bist dar zuo ein feind der pfaffen
G 333 Und aller gerechten frumen Cristen
Und meinst, wollest in dise lant zu nisten,
Und würfst in für ein süßes luoder;
Dein got der ist des teufels bruoder.
Wer an in und an dich gelaubt,
Der ist des himelreichs beraubt.

g 2,50 DES KAISERS RAUT:

Unser hocher fürst ist reich und mächtig
Und ist gen seinem got andächtig,
Das er im also bei gestet,
Das im all sein sach glücklich erget,
X 90 Und was er ie und noch hat angefangen,

---

1. *X* Ein teutschman spricht. *β* Der Cristen antworter spricht. *g* Ein Nurmberger. 2. *X* Hore du. *Mβg* Hör du g. *α* Horr g. *α* Dürgg nun m. 3. *β* tagk erleben. *X* gelauben. *g* geleben. *α* leben. 4. *X* so weit. *α* als fert nie herr. *g* so weyt bist here kumen. 5. *X* meinst hie zu t. d. *β* t. die *α* fromen. 6. *Xg* solten. *α* süllen kern. 7. *α* Da künnent si nit ton. *β* Das kundest du nicht thun. *X* Das mugen sie nit gethun. *g* Das mügen sie nicht thun. *M* Des kundens nicht gethun. 8. *X* Vnd dust. *α* Noch pistu ie ain söllichs klaffen. *g* vnd lest in doch ein sollichs verclaffen. *β* lost. 9. *β* Nu. *MXβg* pist du doch ein f. 10. *M* Vnd auch. *g* gemein. g. *fehlt X*. *α* fromer. 11. *X* meinst sie also zu vberlisten. *αβ* mainst du wöllest in diß (*β* diese) land n. 12. *Mβ* wirfst vns fur ein solchs. *In M stand* yn *statt* vns, *ist aber ausgestrichen*. *X* wurfft jn vor ein solchs luder. 13. *X* got ist. 14. *Xg* an dich vnd an in. 16. *M* Der erst Türkysch ratgeb. *β* Des Turcken ret einer. *g* Ein Turckischer. *X* Einer des turckischen keisers rat antwürt. 17. *Mβ* Mein herr der Turck ist. *X* Vnnser herr der turk ist. *g* Vnnser Hr der Turck ist. 18. *Xβ* so gar a. *g* gar a. 19. *Xg* bestet. 20. *g* alle. *Xβ* gelucklich get. 21. *g* Was er noch ie h. *X* Was er noch nie h. *β* er noch nie hat.

Das ist im nach seinem willen ergangen.
Das keiserthum von Trapesunt,
Das nie kein man bezwingen kunt,
Und das künkreich von Barbarei,
Die zwei gehörn an die Türkei,
G 190 Und die groſse stat Nigelossia,
Die hat er all bezwungen da,
Das si opfert unserm got Machmet.
Wer wider in und unsern herren tet,
Des wurdens schwarlich an im rechen.
Dar umb sol im niemant ubel sprechen.

G 333 b DER ANDER TEUTSCH, AIN EDELMAN:

Hör, groſser Türk auſs der Türkei,
Sag allen deinen räten, was ir sei,
Wenn si dir raten so verr zu reisen,
Dar mit man macht witwen und weisen,
So mügen si all wol groſs narren sein.
X 90 b Heb auf dein kram und leg wider ein!
t 1,5 Du fechst nit visch in disem bach,
Du füerst denn noch ein beſsere sach,
Dann wir hie von dir haben verstanden.

---

1. *Xg* alles nach. *M* nach all. *β* nach alle. *M* seim willen auſsgangen. *X* seim willen gantz ergangen. 2. *MXβg* zu Trebesund. 4. *X* kunigreich zu Arborei. *β* konickreich zu Praberey. *Mg* zu B. *M* arberey. 5. *g* z. die. *Xβg* gehoren. 6. *MXβg* Nicosio. 7. *β* er b. do. *X* do. 8. *Xβg* opffern. *g* vnnsern. *M* Machamet. *X* Machamett. 9. *g* jn vnnsern. *M* vnd wider meinn. *β* mein h. 10. *Mβ* Das wurd er schwerlich. *g* Das wurde vnnser Hr an im. *X* Das würd vnser got schwerlich. 11. *X* So sol vnserm hern. *g* vnnserm Hrn. *Mβ* nyemants. 12. *X* Ein cristen man sprichts. *β* a. Crist antwort. *Mg* Ein Nurmberger. 13. *X* Hör hör du. *Mβg* Hör du grosser *α* Der groſs Türg. 14. *X* Vnd sag all. *g* Vnd sage allen den Reten was ir hie. *Mβ* Sag dein reten allen was ir hie. *α* er sei. *X* hie sei. 15. *X* Das sie dir als verr nit raten zu. *Mg* uerren. 16. *βg* Da. *X* newr macht wittiben. *β* mach. 17. *X* Wann sie all g. *β* mogen sie wol all. *g* mugen sie alle g. 18. *X* cron. 19. *α* fauchst. *X* vecht. 20. *α* fierst. *βg* furest dann. *α* pesseru. *Mβ* pessere. *g* annder. 21. *g* Als wir von dir hie haben standen. *X* Darumb hab nit syn vber die cristen.

Es sol kein heiden in Cristen landen
Nicht nüsten oder jung außprüeten;
Da vor sol uns unser got behüeten,
G 190 b Der hat dein got von oben hrab gestoßen.
Dar umb so magstu wol ablaßen
Und solt nit nach Cristen landen stellen.
Du wirst dich anderst selb in ein wolfgruob fellen.

g 2,51 DER ANDER DES TÜRKEN RAT:

Allergnedigister fürst, laßt euch nit entrüsten,
Wann wir ein größers alsant leiden müsten,
Hetten wir nit hie ein sichers gleit,
Das hat man uns also zuo geseit,
Das tar da niemant an uns prechen.
Last uns in noch allen scherpfer zu sprechen,
Wann sie haben auch ein starken got;
G 334 Wenn si nit prechen sein gepot,
X 91 So künd in niemant an gesigen
Und würden in allen streiten ob ligen.
Darumb laßt euch genediglichen finden!
Welher sich pald laßt überwinden,

---

1. *g* Heyde. *M* tewtschen l. *In M ist diese zeile übrigens ausgestrichen.* *X* Wann es kan kein heide jn dise lant nisten. 2. *X* Noch kein junge hie ausprüten. *α* nüsten. *Mβg* nisten noch kein junge. 3. *β* vor uns unser got sol. 4. *β Diese und die nächste zeile fehlt X.* *g* Wann vnnser got. *αβ* Der h. *βg* hat dein got von oben herab. *α* dem deinen von ober. 5. *g* Dorum magst du. 6. *X* Darumb saltu nach cristen landen nit. *g* Dorumb solt du nach Cristen lennden nicht. *α* land. 7. *βg* anders selbs. *MX* selber. *βg* wolfsgruben. 8. *β* ander T. *g* Ein Turckischer. *M* Der ander türckysch Ratgeb. *X* Ein ander des turckischen kaisers rat spricht. 9. *β* Aller genedigster. *Xg* Aller gnedigster Hr. *M* Allergnedigster fürst. *α* latt. 10. *g* Wenn wir alle ein großes leyden. *Mβ* wir all ein grossers l. *M* all ayn grösser. *g* wir alle ein großes leyden. *X* all ein großes l. 11. *g* Wenn wir nicht hie hetten. *X* Het. *Mβ* hett. *MX* sich er. *Mβg* geleit. 12. *α* also hie nun. *X* zugesagt. 13. *β* Das es niemant thar an. *Mg* Das es tar nyemands an. *X* Das es thar nymandt an. 14. *Diese zeile fehlt α.* *g* Dorumb laßet vnns noch s. *M* vns noch. *X* jn allen noch. 15. *αβ* habent. 16. *α* Und wend. *Mg* Wann sie. 17. *g* nyemands. *Xβg* obgesigen. 19. *g* Dorumb so last euch auch gnediglichen. 20. *X* Wann w. *g* Dann welcher sich balde lest. *X* lest.

Derselb schnell wider abtrünnig würt.
Sie haben ire wort noch recht gefürt.

DER TÜRKISCH KEISER:

G 191 Wir großmächtiger Türk von hocher gepürt,
Uns hat kein übel noch nie an gerürt.
So sei wir nit hie her kumen zu kriegen,
So well wir auch niemant nit betriegen.
Doch well wir unser heil versuochen,
Wir haben gelesen in den puochen,
Wann das der reich dem armen leugt
Und der weis dem narren das guot abtreugt
Und der voll den leren nit will speisen
Und die glerten und auch gschriftweisen
Den leien böse ebenpild vor tragen
X 91 b Und der vater über das kint wirt clagen
Und der herr kein frid schickt dem paursman,
So hebt der Kristen unglück an.
Die stuck hör wir all in irem clagen,
t 1,6 Das sie uns selber haben für getragen;
G 334 b So wirt sich denn ir got von in wenden
Und wirt si schwerlich rauben und pfenden.
g 2,52 Neun stuck die will er an in rechen,
G 191 b Ir hoffart, wuocher und ir eeprechen;

---

1. *g* D. auch balde wider. *X* auch gern schnell. *α* wirt. *β* wurdt. 2. *g* noch gar eben g. 3. *α* Hie spricht der Türg selber. *X* Der t. k. spricht. 4. *α* Wie groß mächtig ist der T. 5. *X* kein vbel hat vnser hercz noch. *g* Es hat kein vbel vnnser Hertz noch. *Mβ* kein zorn. 6. *g* Wir seyn nicht herekumen das wir wollen k. *α* ze. 7. *Xβ* woll. *M* wöll. *g* wollen. *β* n. hie b. *Xg* niemants hierb. 8. *g* So wollen. *MXβ*. woll. 9. *Xg* d. alten buchen. 10. *Xβ* Wenn. *g* Wenn der. *g* lengt. 11. *g* Vnd wenn der weise. *X* sein gut abbetreugt, *Mg* sein gut abtrengt. 12. *α* fol. *g* hungerigen wil nicht. 13. *g* Vnd wenn. *Xβ* gelerten und die schrifftw. *g* vnd schrifft weisen. *M* vnd dy geschrifftweisen. 14. *Xβ* poß. *M* pös. 15. *g* wenn d. *M* übers. *X* vbers. 16. *g* wenn d. Hr nicht befridt seinen bawerßman. 17. *Xβg* h. sich *Xg* dann der. *M* denn d. 18. *g* horen. *Xβg* alle. *M* an. *α* iren. *g* lande c. 19. *α* Die. *α* furtragen. 20. *X* dann. *g* dann selbs. 21. *g* dorumb swerlichen plagen. *Xβ* swerlich plagen. 22. *βg* Stuck wil. *X* die wurdt. 23. *g* hochfart wuchern vnd eepr.

Das viert ist ir meineid schwern,
Das solten die obersten haubt in wern;
Das funft ist von irem glauben abtreten,
Das solten ir pebst und bischoff auß jeten;
Das sechst helkuochen und hantsalben vor gericht,
Dar mit man eim armen sein recht zupricht;
Das sibent stück ist simonei,
Das wont dem geistlichen stand ser pei;
Das achtent neu zöll und schwär dätz,
Davon man samlet haimlich schätz;
Das neunt die hohen die nidern verschmähen,
X 92 Das will in got nit übersechen
Und will sein zorn gen in auf schließen
Mit hunger, mit sterben, mit pluotvergießen.
Wan neun und fünf und vier und sechs
Ir datum wirt, so kumpt daus es
Und straft ses zing umb neue stück,
Auch umb vil böser falscher dück,
Wann das der Saturnus der höchst planet
G 192 Ein in das haus des schützen get,
So hilft kein verschlossen tür.
G 335 Ir Cristen, so secht euch dann recht für!
Dar umb so wollen wir keinn nit nöten
Und wollen auch niemant laßen töten;

---

1. *β* vierd ist das. *g* vierd stuck ist m. 2. *M* scholten. *β* obirsten. *α* halten. 3. *β* gelauben. 4. *α* die päbst und ire b. *β* geten. *α* jaten. 5. *M* kelkuchen. 6. *β* Do. *g* Damit man offt. *α* zerp. 8. *Mg* want. *M* nu d. 9. *Diese zeile steht α hinter der nächst folgenden.* *Xβg* acht neu zoll. *X* new schwer tetz. *M* new swer tetz. *βg* tetz. 10. *α* Da mit. *X* sampnet groß schecz. *β* samnet heimlich schetz. 11. *β* versmahen. 12. *Mβg* ir got in nicht ubersehen. *M* lenger übersehen. *α* übersechen und will es rechen. 13. *M* seinen. *g* gein. 15. *β* Wan ain. *MXg* Wenn eins. *MXβg* und vier und funf und seß. *M hat für die* 3 *ersten zahlen zeichen.* 16. *α* Wann ir. *X* taus. *β* tawß. *g* tawse vnd. *M* tawssesz. 17. *X* ses zinck vmb die neun. *g* des Zinck. *Mβg* zinck vmb die newn. 18. *MXβg* Vnd auch vmb etlich vil valscher tuck. 19. *Mg* Wenn der. 20. *g* hawse. *β* der. 21. *M* zu geschossne. *Xβ* zugeschlossene thur. 22. *β* seht. *β* den. *g* dann fur. 23. *M* wöll. *Xβ* woll. *g* wullen w. keinen nicht. *X* kein nit noten. 24. *M* nyemantz.

Wann wer einn fuchs wil fahen bald,
Der hetz in niht in dicken wald,
Wann er darin ist sicher und frei;
Hie auß so kumpt man im vil bas pei.
Also wellen wir den Cristen
Nach schleichen mit weisheit und listen,
Biß das si sich an uns verhern,
X 92 b So wirt sich dann unser got zuo in kern
Und wirt die übel alle von in nemen,
Wann si zuo unsern gnaden kemen.

g 2,53 DER ERST POT VOM PAUBST, DER IST EIN TEUTSCHER:

t 1,7 Ich pin ein pot vom pabst gesant
Von Rom in dise teutsche lant,
Das ich dir, großer Turk, sol sagen,
Das all frum Kristen über dich clagen,
G 192 b Du wellest die römischen kirchen zuprechen.
Das wil unser heiliger vater an dir rechen
An dir und an deiner persan
Und wil dich tun in sein höchsten pan
Und wil dir ain solche straf zuo meßen,
G 335 b Das du fürbaß eitel eselfeigen muost eßen
Und eir, die die pauren haben geleit,
Die man mit schauflen auf den mist treit,
Und ain prunnen trinken, der auf vier painen stet,

---

1. *α* fauhen. 2. *Xβg* nicht in dickem. 3. *Mg* er ist dorynnen. 4. *β* Heraußen. *Mg* Herawßen kompt. *X* Hie außen kumpt. 5. *Mβ* Also so. *X* wellen. *α* den C. 6. *Mβg* und mit. 7. *β* piß. *g* verherren: keren. 8. *M* denn. 9. *X* würdt. *g* all. 10. *MXg* Wenn. *Mβ* genaden. 11. *βg* Des babsts pot. *M* Der Bot vom Babst. *X* Der pöt vom pabst gesant spricht. 12. *g* Babst von Rom. *X* pabst zu Röm. 13. *Xg* Her zu dir in. *β* Roma in diese. 14. *α* dem großen Das *u. s. w.* *M* schol. 15. *α* ab dir. 16. *X* Das du die romisch kirchen wolst z. *β* Daß du w. *g* Das du die Romischen k. wollest. *M* wolst. *α* zerpr. 17. *X* vater der pabst. *Mα* vater der haupst r. 18. *α* In dir vnd in deiner selbs. *X* vnd deiner. *M* d. selbs. 19. *β* seinen pan. 20. *β* er wil. 21. *X* eselsueigen. *g* Eselsfeygen. 22. *α* gelegt: tregt. 23. *α* man da mit. 24. *g* brunne. *g* auf der vihwiesen stat. *β* pain. *X* fussen stat.

Der under einem kuezagel fürher get.
X 93 Doch soltu meiner red nit glauben gar,
In disem prief wirstu sein als gewar.

DER DRITT RAUT DES DÜRGEN:

Unser allergnedigoster und mächtigister fürst,
Den hat dar nach nie gedürst,
Das er eur römische kirchen wöll erstörn.
Die rechten mer sult ir hie hörn,
Warumb er her zu euch sei kumen;
Des habt ein tail von im vernumen.
Ir seit all ungetreu ainander
G 193 Und habt bös münz, das ist das ander,
Und falsch richter und ungetreu amptleut.
Wo lebt einer, der ein solchs außreut?
Ir habt Juden, die euch mit wuocher freßen,
Die gar lang in guotem frid sein geseßen,
Und habt pfaffen, die hohe ross reiten,
Die da sölten umb den glauben streiten,
Und böse gericht und untreu herren,
X 93 b Die müest ir mit eur arbeit neren,
Und habt groß beschwarung und klein frid.
G 336 Wo ist einer, der das als abschnid?

---

1. *M* her fur. *Xg* herfur gat. 2. *X* Der rede saltu mir g. *g* Der rede solt du mir g. *M* scholtu. *β* gelauben. 3. *X* dem brif. *g* briue wirdest du sein wol. *X* s. wol g. 4. *X* Einer des turckischen keisers rat antwürt. *β* d. turkisch rat. *M* Der Dritt Türckysch Ratgeb. *g* Ein Turckischer. 5. *MXβ* a. großmechtigster hohster f. *g* aller großmechtigster f. 6. *X* darnach nach nie. *M* noch nye getürst. 7. *X* wölt zu storn. *Mg* wolt. *βg* zu storn. *M* störn. 8. *X* r. warheit sullt jr allhie. *α* r. mer send ir. *Mβg* warheit sult ir horen. *Mg* alhie h. 9. *α* ist k. *Mβg* sei kumen. 10. *X* Das hapt jr eins teils vor von. *M* Das. *Mg* habt ir. *Mβ* teils. *Mβg* vor von. 11. *X* Item jr. *βg* Item ir seit ungetrew an einander. *Mg* alle vngetrew an einander. *X* aneinander. 12. *β* munt. 14. *α* Nun. 15. *M* Jüden. *X* wuucher. 16. *α* sind. 17. *α* die da. 18. *MXβg* Die man selten. *X* vmb cristen glauben. *MXβg* sicht st. 19. *X* Vnd hapt p. *α* Und hapt g. *X* vngetreu. *Mβg* ungetreu hern. 20. *X* jr all mit ewerer erbeit. *β* ir alle mit ewr erbeit. *g* erneren. 21. *MX* beschwerung. *β* beschwerug. *α* kain. 22. *α* Nu. *β* ist einer der ein solchs. *X* alles.

g 2,54 Das sol unser fürst als reformiern,
Das hat man gesechen an dem gestirn,
Das eur got in darzuo wil haben,
Das er die übel all sol ab graben,
Und sol euch machen ein rechte reformatzen,
Dar umb sült ir in als gering niht schatzen.

t 1,8 DER ANDER POT DES KEISERS:

Ich bin ein pott vom römischen keiser
Zuo dir, ungelaubiger weitreiser,
G 193 b Das ich dir sol sagen, wollstu sein peiten,
So well er sich auch rusten und bereiten,
Und will dir also scharpf begeinen,
Das du und dein rät muosten weinen,
Und will dir ein solche straf erzeigen,
Das du dich wirst im geben zu eigen.
Mer straf wil ich dir offenbarn,
X 94 Dein part wirt dir mit sichlen abgeschorn
Und wirt dir dein antlütz mit eßich gewaschen
Und dir dar ein säwen kalk und äschen.
Das loch dir dein got nit mag verstopfen,
Dein haupt muoß dir über ein swertsklingen hopfen.
West ich, das es sich nit fast ein wurd reißen,
Ich schlüeg dich selb, das du dich müestest bescheißen.

---

1. *β* solt. *β* f. wol recht r. *Xg* f. alles recht r. 2. *Xβ* man nu. *Mg* man im. *β* gestiern. 4. *X* vbel süll ab g. *Mβ* scholl alle. *g* sulle abg. 5. ein *fehlt X.* *α* rechtu. 6. *Mβ* als gar. *g* so gering. 7. *Xβg* Des keisers pot. *M* Der Bot vom Kayser. 8. *X* pins. *α* pott zu dem. 9. *α* ungenadiger. *Mβ* weitter. *X* weiter. 10. *α* wiltu. *βg* wollest du. *X* wolstu. 11. *β* woll. *M* wöll. *g* wil. *MXβg* auff. 12. *X* wöl. *β* woll. *Mg* wolle. *α* belainen. *β* begayn. *X* begein. 13. *MXβg* und all dein. *β* rott must wayn. *MX* müst. *X* wein. 15. *Mβ* im wirst. *Xg* im must. *α* ze. 16. *α* will man. *M* offenporn. 17. *α* wirt man dir. *α* abschern. 18. *X* wurdt. *α* abwäschen. 19. *X* Vnd darein sehen saltz kalck. *Mβg* Vnd darein seen salz k. und aschen. 20. *α* Das mag dir. *α* nit ab stopfen. *β* stupfen: hupfen. 21. *Mβ* m. vber. kl. *fehlt M.* 22. *M* West ich wolt mirs nyemant verweißen. *Xβg* ich wolt es. *Xβg* nit zu ser ein reyssen. 23. *α* schlieg. *Mβg* schlug. *MXβg* selber. *g* selber du mochst dich. *MX* du must dich. *β* must.

Se hin den brief und lis in eben,
Wie du im wellest ein antwurt geben.

G 336 b DER VIERT RAUT DES KEISERS:

Sag deinem keiser dem übersten haubt,
Im sei recht und unrecht erlaubt;
Wöll er haglen, so wöll wir schauren;
G 194 Will er denn wainen, so well wir trauren,
Will er dann saurn, so well wir pittern,
Will er dann lachen, so well wir kittern,
Will er dann fechten, so well wir streiten,
Will er dann harren, so well wir peiten,
Will er dann trennen, so well wir reißen,
Wil er denn farzen, so well wir scheißen,
X 94 b Will ers dann pieten, so well wirß halten.
g 2,55 Das rat wir unserm fürsten dem alten,
Das er im ein widerpot muoß tun.
Wenn der fuchs wirt fliechen das hun
Und wenn der hund einn hasen fleucht

---

1. *X* hin sein brif. *g* hie sein briue vnd liese sie gar eben. *X* gar eben. 2. *Xβ* wolst. *Mg* im ein Antwortt wollest g. 3. *β* Der vierd turkisch rat. *g* Der Turckisch keiser. *M* Der vierd Türckysch Ratgeb. *X* Einer des turckischen keisers rat antwürt. 4. *X* dem. *M* deym. *Mβ* k. hinwider ewrem obresten haupt. *Xg* k. hinwider dem ob. 5. *M* derlawbt. 6. *M* Wenn er wöll hageln. *g* wollen. 7. *X* Vnd wöl er wein. *Mβ* Wenn er woll. *g* Vnd wolle er. *β* woll. *g* wollen. 8. *Mβ* Woll. *X* Wöl er sauren. *g* Wolle er s. *Mβ* woll. *X* wöl. *g* wollen. 9. *X* Vnd woll er l. *g* Vnd wolle er l. *Mβ* Woll. *X* wöl. *M* wöll. *β* woll. *g* wollen. 10. *β* Wenn er wil. *M* Wenn er woll. *Mβ* woll. *Diese und die folgende zeile fehlt Xg. In M sind sie von späterer hand unten am rande nachgetragen.* 11. *β* Woll. *M* Wöll er denn. *Mβ* woll. 12. *X* Vnd wöl er. *βg* Vnd wolle er t. *Mβ* Woll. *X* wöl. *β* woll. *g* wollen. *M* wöll. 13. *X* Vnd woll er f. *g* Vnd wolle er vartzen, so wollen wir uns bescheißen. *M* Wöll er farezen. *β* dann. *MXβ* woll wir uns ganz bes. 14. *X* Vnd woll erß dann verpiten. *β* Wolle ers dann verbieten. *M* Woll. *Mg* ers verpieten so woll. *g* wollen. *M* wöll. *X* woll. 15. *g* raten vnnsern fursten wir. *Xβg* f. wir a. 16. *Xg* Vnd wollen im dann ein pot hin wider thun. 17. *M* Wenn das d. *g* Wenn dann ein f. *X* Wenn das einen f. würt vahen. *Xg* ein h. 18. *X* Vnd wenn das ein h. *g* ein hunt. *α* den h.

Und der einfeltig den pschissen dreugt
Und wenn ein frosch ein storgen verschlickt
Und der pettler nimmer an den claidern flickt
Und wenn die gans ein wolf wirt jagen
Und frauen nimer kinder tragen,
Wann das als geschicht, so wöll wir fliehen
Und wöllen mit schanden wider haim ziehen.
Die antwurt magstu wol dem kaiser sagen.
G 194 b Wir fliehen nit, man werd uns denn jagen.

G 337 DER LEST POT VON DEM FÜRSTEN:

t 1,9 Ich bin ein pot her von dem Rein,
Da die kurfürsten bei einander sein,
Das ich dir, großer Türk, sol sagen,
X 95 Das si dir des nit wellen vertragen,
Das du Constantinopel hast genöt
Und mangen unschuldigen darin hast ertöt
Und ir from priester ze stucken gehauen
Und an iren töchtern und an irn frauen
Groß schand und schmach hast angelegt;

---

1. *X* Vnd wenn ein einfeltiger ein alten Juden betregt. *g* wenn ein eynveltiger. *Mβg* e. ein beschissen Juden betreugt. 2. *MXβ* storch. *g* storchen. 3. *MXg* wenn der. *β* an seim klaid. *g* seine cleyder. *X* sein cleidern. *M* seynn claydern. 4. *X* wann. *Xβ* eins ganz. *g* gems. 5. *X* Vnd wann das die. *Mβg* Und wenn die f. 6. *X* Wenn nu das alles g. erst so. *M* Wenn das alls geschiht ers so. *g* im das alles g. erst wollen. 7. *Xg* Vnd mit sch. *X* heimbin. *β* hin. 8. *M* magstu ewrm kayser wol sagen. *β* mogt ir eurem k. wol. *g* solt du dem keyser eben s. *X* saltu dem keiser gar eben sagen. 9. *β* Das wir nit wollen fliehen man woll uns dann. *MXg* Das wir nicht fliehen wollen (*M* wölln) man werd vns. *g* dann. 10. *βg* Der pot vom Rein. *M* Der pot her vom reyn. *X* Der pöt vom Rein gesant. 11. *X* pins. *MXg* dort her. *MXβg* vom. 12. *β* Do die fursten. *g* alle beymander. 13. *Mβ* Und sol dir turkischer hunt sagen. *g* Vnd solle dir Turkischer keyser sagen. 14. *β* dirß. *Mg* dir es. *MXβg* wollen. 15. *Gottsched: Dieß zeiget, zu welcher zeit dieß gedicht gemachet worden, nämlich als* 1452 *Constantinopel vom Türken erobert war.* *M* Das dusz 16. *Mβg* manchen. *g* dorynnen ertot. *β* Dar in ertott. *X* darjn ertöt. 17. *Xβg* die frumen. *Xg* priesterschafft. *Xβg* zu. *Xg* hast g. 18. *Mβ* ir tochter. *Mβ* ir. 19. *X* Gros schmeh vnd schand hast gelegt. *g* Große schannde hast. *Mβ* schmeh und schand h. gelegt.

Dasselb si an irem herzen negt
Und wellent dich also darumb strafen,
Das du ein jar in eim amaißhaufen muost schlafen
Und wollen sich an deim eigen leib rechen,
Daß dir die plas im ars muoß zuprechen,
Und muost dein eigen har auß ropfen,
Das dir die zäher über die backen abtropfen.
Se hin den prief und sich darein,
Ob meine wort erlogen oder waur sein.

DER LEST RAUT DES TÜRKEN:

Sag deinn kurfürsten wider das,
G 195 Das in all heiden sind gehaß,
Ir küchen sten gar vil zu veist,
Dar umb der arbaiter schwitz und schweist,
X 95 b Sein hand oft im kot umbwelzt,
G 337 b Biß er ir kuchen feist und schmelzt.
g 2,56 Ir hohe ross send vil zuo glat,
Die über tag stend vol und sat
Und selten ziechend in den pflüegen;
Dar an sie sich nit land genüegen

---

1. *Xβg* si noch in. 2. *Mβ* wollen. ***Diese und die nächste zeile fehlt Xg.*** 3. *M* tmashawffen must schlaffen. 4. ***Diese und die folgende zeile fehlt α.*** *Xg* w. das an deinem. 5. *Xg* dein. *g* plase. *Xg* hintern. 6. *X* Das dir dein hercz also jn freuden muß hopffen. *g* Vnd dir dein hertze also in freuden muß hupfen. *M* herz also in freuden muß hoppfen. 7. *Mβ* packen wern t. *X* packen werden t. *g* packen mußen trupffen. 8. *Mg* Seh. *g* brine vnd siehe. 9. *MXβg* wort wor oder. *Xβg* gelogen. *M* glogen. 10. *M* Der fünft Türckisch Ratgeb. *β* Der funft turkisch rat. *X* Einer des turckischen keisers rat antwürt. ***Die zeile fehlt g und geht die rede des boten vom Rhein fort.*** 11. *Xβ* dem. *g* dein fursten. *α* wider umb. 12. *β* jm alle. 13. *X* die steen vil. *g* die stenen vil. *α* stand. *β* sein gar vast und zu vil. 14. *Mg* erbeyter. *X* oft schwitzt. *β* switzt. 15. *X* Vnd sein hendt. *Mg* Vnd sein hende. *Mβ* hend er oft. 16. *Xβ* in ir. *Mβg* faist gesmelzt. *X* veist geschmelczt. 17. *X* Ir roß sein. *MXβg* sein schon und glat. 18. *X* Vnd sten. *g* Vnd stenen. *α* stand. *Xg* tag vol. 19. *MXβg* Und ziehen gar selten in. *α* pfliegen : genigen. 20. *X* sich pillich solten lassen genugen. *β* sich sullen lassen genugen. *Mg* sich. *g* solten. *M* schülln. *Mg* laßen genugen.

Und höchen alle jar den pauren die gült;
Und wenn er si ain mal dar umb schilt,
Sie schlügen nider als ain rind;
Und solten darumb weib und kind
Mangel leiden und hungers sterben,
So künd in niemand gnad erwerben.
Haben sie von irem got daß leben,
So künn wir in nit unrecht geben.
Haben sis, das si ir hindersäß beschwären,
So sag in für war, es sol si nit lang wern.

NUN KOMEN ZWEN PURGER VON AIM RAUT:

G 195 b Allerhöchster rex, allermächtigoster imperator
Und aller Türken, Seraphei, heiden gubernator
Und der nächst nach dem got Machmet,
Wer wider eur keiserliche kron thet,
1,10 Er wer fürst, herr, burger oder paur,
Es müst im neun mal werden zu saur.
Der unser gleit an euch zertrent
X 96 Und wer er kaiser zu Occident,
Er wer uns nicht zu ver geseßen,
Er muest ein saure suppen mit uns eßen.

---

1. *Diese und die nächsten* 5 *zeilen fehlen MXβ.* *g* Noch hohen sie iren Bawern ir gelt. 2. *g* Wenn sie ein Bawer einmal dorumb schelt. 3. *g* slugen im nyder alle seine rinder. 6. *g* Noch konde in niemant. 8. *α* So kind. *β* So kunen wir in des auch nit. *g* So konnen. *Mg* wir in sein auch nicht. *X* kunnen wir jn sein auch nit vnrecht geben. 9. *β* Haben sie es aber das ir hintterses si beswern. *Xg* Haben sie es aber das sie jr vntertan besweren. *M* aber das jr hintersessen. 10. *g* So sage ich in fur war. *X* jn hin wider furwar. *Mβg* war das es nit lang. *Mβ* sol. *g* mag. *X* sol in nit. 11. *β* Der burgermeister von, *ein name fehlt.* *M* Der Burgermayster zu N. *g* Der Burgermeister von Nurmberg. *X hat als überschrift bloß das wort* Das. 12. *β* mechtigster. *g* aller oberster. *X* allermechtigster. 13. *MXβg* Aller. *β* turkei Siruey jubernator. *X* türcken siruay heiden jubernator. *M* Türcken Ciruey Hayden Juuernator. *g* Turcken vnd Heyden Gubernator. *α* kabernator. 14. *Xβg* Der aller nechst. *g* deinem g. *X* Machamet. 15. *MXβ* hie tet. 16. *g* were. *X* herr furst. 17. *α* Es solt im zuo newn malen werden sawr. 18. *α* Wer. *X* geleit. *Xβ* zutrennt. *g* zuertrent. 19. *Mβ* wer das ein. *g* were er ein. *X* ein k. *α* küng. 20. *MXβg* nit zu weyt gesessen. 21. *g* sawer.

In unserm gleit, darin ir seit,
Das get morgen auß zu vesperzeit.
Bedörft ir sein, das man euchs erleng,
So hab ich im rat gehört solch kleng,
Das man euchs an eur herberg sol tragen.
G 338 Das last ein rat euren gnaden zuo sagen.

g 2,57 DER TÜRKISCH KEISER:

Ir ersamen weisen burger all,
Wir sein hie gewesen in eim notstall
Und meinn, das unser keiner wer genesen,
G 196 Wenn eur geleit nit wer gewesen.
Wir namen süeßholz in den munt,
Wann schleg und stich sein uns ungesunt.
Eur geleit habt ir recht an uns gehalten,
Und söll wir fürbas leben und alten,
X 96b So wöll wir euch gnediglich gen uns erkennen.
Ir sült euch selber offenlichen nennen,
Auch sult ir faren sicher und frei,
Als weit als alle heidenschaft sei.
Wann ir zuo uns kompt in unser gepiet,
So muoß all unser haidnische diet
Euch groß er und reverenz erzeigen.

---

1. *Mβ* vnderm. *g* vnnser. *X* dem geleit. *g* dorinnen. 3. *M* Bedürfft. *Xβg* Vnd durfft. *X* derlengt. *βg* erlengt. 4. *Mg* haben. *X* hab. *MXβg* wir. *X* gehort jm rat. 5. *MXβg* in die. *g* nachtragen. 6. *X* lest ein Rate ewern keiserlichen. *α* ain eüch eüren fürstlichen g. 7. *α* k. selb *X* Der t. k. danckt. 8. *β* Ersamen. *X* Ir weisen Erbergen B. *g* Ir weisen Erbern Burger alle. 9. *X* sein gewesen ju eim notstall. *α* gewesen hie. *g* notstalle. 10. *Xg* meynten. *αβ* k. nit were. *X* nit wer. 11. *α* Wer eur glait nit als gwiss und guot gewesen. *Xg* nicht so krefftig. 12. ***Diese und die folgende zeile fehlen α.*** *X* nemen. 14. *α* Das habt. *MXg* Ir habt ewer gleyt recht. *g* behalten. 15. *X* sull wir lang. *Mβ* sollen wir lang. *g* sullen wir leben. 16. *M* wöll wirs genedigklich gen euch gekennen. *g* wollen. *Xβ* wir das genedicklich gen euch. *βg* gekennen. 17. *X* auch euch fur paß o. *β* euch furpas offenlich. *g* euch auch furbaß offenlich. 18. *fehlt α.* *Xg* So. 19. *fehlt α.* *M* w. alle. *X* heideschaft. 20. *MXβg* Und wo ir indert kumpt. 21. *MXg* muß euch. *MXβg* alle heidenische. 22. *Xβ* Groß ere. *g* Große ere vnd wirde. *M* wird.

Unser herz sol sich nit anderst neigen.
Auch sült ir gan sicher und frei,
Als weit und als unser piet sei.
Das sag wir euch, wir türkischer heiden.
Nun wollauf, und laßt uns von hinnen scheiden!

DER AUSGANG UND DAS LEST GEHÖRD DEM HEROLT ZUO:

Herr wirt, nun gebt uns euren segen!
Hört ir iemant, der nach uns wolt fragen,
Den weist zuo uns gen Trippotill!
Da sitzt ain wirt, der haist der Füll;
Da wöll wir fächten auf den knieen.
Der wirt hat uns sein maid gelichen,
G 196 b So ficht die frau auch am rugke,
Dieselb ist gail und dar zuo flucke
Und ist barmherziger, denn ir man,

---

1. *Mβ* nimmer mer von euch. *Xg* nymmer von euch n. 2. *fehlt MXβg*. 3. *fehlt MXβg*. *Vgl.* 302, 18. 4. *MX*. Das wöll wir euch halten. *β* Das woll wir euch halten. *g* Das wollen wir euch halten *β* turckisch. *αX* dürggischer. *X* heid. 5. *α* land. *β* hynn. *X* scheid. 7. ***Statt der letsten rede lautet der schluß in MXβg so:*** Der außschreyer (*X* Der herolt nympt vrlaub. *g* Der Herolt) Herr der wirt ir sult vns vrlaub geben Vnd furen (*X* furt) im haws (*M* fürn yn dem hawß) ein rechts leben Habt jr vieh (*g* vihe. *MX* vih) so last (*X* lat) sein wol wartten (G 338 b) So gewynnt jr guten mist jm garten (*M* inn. *g* in den) Habt jr Ehalten die ewren (*X* ewern) willen volbringen So sult ir sie (*MX* irs) auff ein ander jar (*g* jare) wider dingen Habt jr ein knecht der euch vmb ewr (*Xg* die) frauen freit (X 97) So sagt nyemant (*Xg* s. im nicht) wenn ir des nachts (*M* schnachez) aussen seit Vnd hut euch vor vngesotner speis (*g* vngesotener speiße) Vnd get an hohen (*Xg* hoher) stiegen leis (g stigen leise. t 1, 11) Vnd rennt nit ser auff posem weg (*g* nicht sere an bosem wege) Wenn etwaß vnttern fussen leg (*Xg* 2, 58 Ob euch ettwas unter den f. lege) Wollt (*X* Wöllt *g* Welt) jr ein frumer eeman beleiben (*Xg* pleiben) So zecht (*X* zocht) nit vil mit winckel weyben Wolt (*g* Vnd w.) jr getrew sein weyb vnd kinden So laßt euch ob keym (*g* keinem) spil finden (*X* nit vinden) Und wolt jr dann sein (*Xg* ir sein) ein geistlich man So plickt die schon frewlein nit (*X* schonen frauen nit. *g* schonen f. nicht) vil an Vnd leckt (*M* leck) jn der padstuben (*Xg* im pade) nit zu hayß Vnd verhabt (*g* verhalt) auch (*X* euch) vntten kein (*g* keinen) nuchtern schayß Vnd sperrt ewren (*g* sperret ewern) esel vntten ein So mugt jr die vasten frum vnd geistlich sein (*g* gesein).

Und tregt die främden göst umb lan,
Und tuond das gar in großer gehaim
Und nimpt darumb ain beschaiden lon,
Und si tuotß zuo neun maln umb ain plaphart
In ainem weißen taphart.
So ist der wirt auch all nacht vol,
Der erpeutß den gesten wol
Mit essen, trinken, tanzen, baden,
Er hat ein kuo, die da scheist fladen,
Und hat ain esel, der feigen scheist,
Da man des morgens frü an peist,
Und hat ain pferd, das air legt,
Die man mit wannen zuo dem tisch tregt.
Der zuo dem wirt früe komen kan,
Der peist an fladen, an feigen und an den airen an.

---

2. ? tuot.

40.

M 444 DAS IST DIE EEFRAU, WIE SIE IREN MAN VERKLAGT VOR HOFGERICHT.

W 125 b

DER KNECHT:

G 197 Nu hört und sweigt und seit bei witzen!
Hie wirt man ein hofgericht besitzen
Mit weisen mannen wol gelert.
Ob iemant an eren wer beschwert
Oder was er het für zu clagen,
Das sol er dem richter hie furtragen.
Wann er dann munt hört wider munt,
Es sei man, frawen, fremd oder kunt,
So sol er den entscheiden rechtlich und eben
Nach anklage und nach antwort geben.

EEFRAU CLAGT:

Herr der richter, mein clage sült ir verstan,
Die ich zu clagen hab von meinem man!
Er tręgt mir mein nachtfuoter auß
Und ich bedörft sein selber wol im haus;
Dan wan ich des nachts slafen gee,
So tuot mir der nachthunger so wee,
Das ich des nachts hab wenig ruo.

---

2. *M* Das hofgerichtspil vom eepruch. *W* Ein hoflich spil zu der vasenacht. 4. *fehlt GM*. 5. *G* Hort. 6. *W* sitzen. 8. *M* versert. *W* vorsert. 9. *W* Ader. 10. *W* den r. *G* hie gegenwurtig. 11. *W* Wenn er denn *W* Wen er den. 12. *MW* frau man. *W* frewnt ader k. 13. *M* schol er in. *W* in. *G* rechtiklich. 14. *M* anclag. *W* entwort eben. 15. *M* Dy fraw. *W* 2 mulier. 17. *M* Das. *M* han. 19. *G* selbs vil paß. *W* in dem. 20. *MW* Wenn. *GW* nachtes. 21. *GM* also. 22. *GW* nachtes.

Er tregt es den andren frauen zuo.
Laßt im ein urtail hierumb sprechen,
Wie man ein solchs an eim sol rechen,
Der zuo andren frauen get naschen auß
Und sein selber gnuog hat in seim haus.

G 197 b DER RICHTER FRAGT:

W 126 Ich frag euch, ir doctor, ir ritter und ir knecht,
Wie man ein püeßen sul mit recht,
Der ein schön foln da heimen hat,
Und der nicht gern on fuoter stat,
Und im das nimpt und es außtregt
Und es für ackergurren legt
Und seinß da heim ungessen lat;
Wan ir das all hie wol verstat,
Das es ist gar ein groß abtragen
Und ist ein billiche sach zuo klagen.

DER RICHTER FRAGT:

M 445 Her doctor Strützel und her Lülhart,
Facht am ersten an! Ir seit am pesten gelart.
Her Pflader Seiz und her Jörg Leckenprei,
Urtailt auch und stet der frauen pei!
Her Götz Mauzenpart und her Lutz Kerbenfeger,
Urtailt, das der frauen ir sach werde weger!
Her Ott Molkenpauch und her Diez Kalbseuter,
Nun sagt eur urtail dester leuter,
Das man den rechten grunt hie verstee!
Sollich sunde verstaint man in der alten ee.

---

1. *G* Herr er tregtz. 2. *G* Hierumb lieber herre der richter l. *W* Lat mir. *W* hie vmb. *G* darumb. 3. *G* man sollichs an einen solle. 4. *W* ger waschen. 5. *M* genunk. *G* seinem. *W* dem. 6. fragt *fehlt M. W hat bloß:* 3. 7. *G* frage. und *fehlt W*. 8. *G* einen p. sulle. *M* schol. 9. *G* schone folen. 10. *G* Der (*corrigiert* Die) nicht geren. *W* Vnd nicht gern an. 13. *M* heymen. 14. *G* alle. *W* alhie. 15. *G* grosses. 17. fragt *fehlt M. W fehlt diese ganze rede.* 18. *G* h. doctor Lulhart. 19. *G* pasten. 20. *Der schluß der rede des richters von hier an fehlt M.*

G 198 Her Hainrich Seututt und her Conrat Muckenfist,
Ir wist wol, was die sache hie ist.
Nun last euer urtail alle umbher geen,
Das si da paide daran mugen versten,
Das im ein guote genüg sei geschechen.
Sollich sache man soll niemant ubersechen
Und soll si pei des paubst pan weren.
Ein iegliche frau iren esel hat selbs wol zuo erneren.

DER ERSTE SCHÖPFE:

Ich urteil, wer ein frauen hat
Und zuo andren weiben auß naschen gat,
Der sol frauen leib nimer mer berüren,
Als lang piß er sich über mer leßt füren
Und siben mal an die Türken gestreit
Und acht mal mit scharpfen glenen gereit
Und auch menlich neun kempfe geficht.
Die strafe urteil ich an disem gericht.

DER ANDER SCHÖPFE:

Ich urteil, einer, der sein weib lest darm
Und hat ein unaußgetroschne garm
Und trischet ie auß in fremden scheuren,
G 198 b Damit er sein weib wol mag verteuren,
W 126 b Und bringet ir erst heim die spreuen
Und lest sie an den vraßen keuen,
Der sol zehen jar von der erden eßen.
Die puoß thar ich im nicht kürzer meßen.

DER DRITT SCHÖPFE:

Ich urtail hie an disem gericht,

9. *M* Der docter Strützel. *W* 4. 10. *M* eefraw. *W* eefrawe. 12. *W* nymmer b. 13. *G* piß das. 14. *W* dy heiden. 15. *W* scharfen glen. *M* glennen. 16. *W* nemlich. *GM* kempf. *G* gefucht. 17. *G* ich urtail. 18. *M* Herr Lüllhart. *W* 5. 19. *GW* einen. *M* darben: garben. 20. *W* vnaußdroschene. 21. *W* trist sy. *MW* fremder. 22. *G* seinem. *G* verdewren. 23. *W* strewen. 24. *W* let si dan. *M* vrasen. *G* vressen. *Schmell.* 1, 616. 25. *W* an der. 26. *G* sich. *W* sprechen. 27. *M* Der Richter. Herr Seytz pflader vnd her Jörg leckenprey vrtaylt auch vnd steet der frawen pey. Der Seytz pflader. *W* 6.

Einer, der seim weib ir pfrünt abpricht
Und si doch wol zuo bezalen hat,
Daran si sich gern benüegen lat,
Und si im nimmer kein zug versagt,
Den urteil ich, daß er hundert nacht
Soll nackt in aim ameißhaufen schlafen.
Also sol man ein solchen strafen.

DER VIERD SCHÖPFE:

Einer, der seim weib ir fuoter außtreit,
Darumb si oft tregt heimlichs leit,
Dem süllen die ding verpoten sein:
All vögel, fisch, wilbret und wein,
Tanzen, paden und frölich leben
M 446 Und alles, daß da freud mag geben,
Und nimmer mer thuon kein lachen.
G 199 Die puoß der pabst nit ringer sol machen.

DER FUNFTE SCHÖPFE:

Ich urteil, das ein sollich man
Drei kalt winter sol parfuß gan
W 127 Und soll zwai jar eitel holzöpfel essen,
Die man den schweinen het fürgemessen,
Und ein jar auß eim trüben pach trinken
Und sol als lang auf einer krucken hinken,
Biß das ain geiß ein wolf zureißt,
Und als lang, biß ein esel honig scheißt.

---

1. *G* seinem. 3. *G* geren. 4. *G* kainen. *W* verseyt. 6. *GW* nackent. *M* nacket. *G* ainem. *M* amaßhawffen. 7. *G* ainen sollichen. 8. *M* Der Jörg Leckenprey. *W* 7. 9. *G* seinem. *G* pettfuotter. 10. *W* heimlich. 11. *MW* newn d. 12. *W* Alle fogel vnd fisch als wilpret. 13. *MW* Vnd tantzen vnd. *G* frölichen. 15. *W* getan. 16. *M* kan m. 17. *M* Der Richter. Herr Götz Mauczenpart und her lutz kerbenfeger Vrtaylt das der frawen ir sach wer weger. Der Götz Mauczenpart. *W* 8. 18. *M* solcher. *W* sulcher. 19. *W* Den kalten. 20. *M* Vnd zway jar sol sawr h. *W* jar sawer h. 21. *W* sewen. *M* so hat. 22. *G* jare a. einem. *W* ein. *M* sol t. 25. hönig.

DER SECHSTE SCHÖPFE:

Einer, der seim weib ir fuoter enpfürt,
Damit er an ir treulos würt,
Der sol mit frauen nimmer reden,
Biß imß derlaubt die künigin von Sweden,
Und sol kein ander kleit an tragen,
Dan ein swarzen kolsack an seim kragen.
Die puoß daß concilium nicht kan abnemen.
Also sol man ein solchen beschemen.

DER SIBENDE SCHÖPFE:

Ich sprich ein urteil hie mit recht,
G 199 b Daß ein solcher sol sten ins königs echt
Und in aller frauen feintschaft.
Sein insigel sol haben nimmer kraft,
Und wo man in an der eren tafel wil leiden,
So sol man im das tischtuoch enzwei schneiden
Und sol in an die schanttafel setzen.
Also sol man ein solchen letzen.

DER ACHTENT SCHÖPFF:

Einer, der seim weib ir nachtmal stilt
Und das unter andern frauen verspilt,
M 447 Der keine in mit lieb anlangt,
W 127 b Denn auf die seiten, da die tasch an hangt,
Und sein frauen daheim lest hunger leiden,
Dem sol man sein beide niern außsneiden

---

1. *M* Der Lucz kerbenfeger. *W* 9. 2. *G* seinem. *W* sein. *G* pettfuotter. *W* auß enpfrempt. 3. *GW* wirt. 5. *G* erlaubt. 6. *G* klaide. 7. *G* seinem. *W* sein. 8. *MW* cancilium nicht sol. 9. *GM* einen. *G* sollichen. 10. *M* Der richter. Herr Ott Molkenpawch vnd her dietz Kalbßeuter Nu saget ewr vrtayl dester lewter Das man den rechten grunt hie verstee Solch sünt verstaint man in der alten ee. Der Ott Molkenpawch. *W* 10. 11. *G* ein sollichs. 12. *Diese ganze seite in G fast gänzlich verblaßt.* *G* sollicher. *GW* in des. 13. *W* feinschaft. 14. *W* sigil. 15. *M* wa. 16. *W* tischlach entsneyden. 17. *MW* an der schanden tafel. 18. *G* ainen söllichen. 19. *M* Der Dietz Kalbßewter. *W* 11. 20. *W* sein. *G* seinem weibe den nachthunger. 22. *W* leibe. 23. *W* Dan. *G* täschen. *W* taschen hangt. 25. *G* m. b. nieren. *M* ped.

Und sol im ein salz reiben darein,
So lest er fürpaß sein außlecken sein.

DER NEUNDE SCHÖPFE:

Ich urteil, ainer, der ein frauen hat
Und si des nachts ser hungern lat
Und fuoters gnuog hat in seim parn
Und wil das andren pübin sparn
Und sein frauen lest hungern, daß si nicht mag slafen,
Den sol man an seim leib darumb strafen
G 200 Und sol in beschemen ob allen frauen
Und sol im sein geschirr vorem ars abhauen.

DER CUNRAT MUCKENFIST:

Ich urtail hie auß meinem list,
Einer, der ain eeprecher ist,
Den sol man schwerzen als ainn Morn
Und sol in beschern als ainn torn,
Das im di freulein werden gram,
Und sol in an seinn ern schreiben lam
Und sol im ain narrnclait anschneiden.
Die buß sol er siben jar leiden.

DER EMAN ANTWURT:

Her der richter, mein antwurt sult ir versten.
Wer mag sich on ein gescheft begen,
Wan eine käm, die ein alten man het,

---

3. *M* Der Richter. Herr Hainrich Sewtutt vnd herr Cunrat muckenfist Ir wist wol was die sach hie ist Vnd laßt ewr vrtayl ůmher gen Das sie auch payde mügen versten Das in ain gute genüg sei geschehen Solch sach man nyemant sol vber sehen Vnd sol sie pey des pabscz pan wern Ain yeclich fraw hat irn esell selber wol zu ernern. *W* 12. 4. *GW* ainen. 5. *G* n. hungeren. 6. *G* fuoter. *M* genug. *G* seinem paren. 8. *M* fraw. 9. *G* seinem. *W* sein. 10. *M* vor. 11. *GW* vor dem. *Vgl. st.* 41. *G* 205 b. 12. *Die rede des Muckenfist fehlt in GW. Sie findet sich fast in denselben worten auch in dem st.* der frauenschender vasnacht *M* 398 *im munde des schöffen Kuonrat.* 22. *W* verstan. 23. *W* an. 24. *W* kam. *M* kom. *G* kæme. *G* ainen. *G* hette.

Die schon und freuntlich zuo mir tet
Und wurd mir irn heimlichen komer klagen
Und von irem alten man sagen,
Wie er des nachts wer treg und faul,
Recht sam ein abgeritner gaul,
Der nimmer zelten mecht noch traben,
W 120 So gedacht ich: Die wil ain fuoter haben,
M 448 Und wart dann do gen ir barmherzig,
So wart si dann auch gen mir scherzig,
So macht sich, daß ich mir nie gedacht,
Damit si den visch in die reusen pracht.

EFRAU ANTWURT:

Her der richter, seitenmalen daß er bekent,
So pitt ich euch, daß irß vollendt,
Das ir das recht laßt für sich geen,
G 200 b Das ich und er hie mugen versteen,
Wie man ain sölchen strafen sol,
Ob er sein fürpaß nimer thuon woll.

DER EEMAN ANTWURT:

Herr der richter, ich ergib mich in euer gnade,
Seit ir mich alle fristet vor dem tode.
Die grösteu puoß ist nimmer thuon.
Nun macht zwischen uns fride und suon,
So will ich ir das fuoter nimmer mer außtragen,
Das si furpaß nimer sol von mir clagen.

---

1. *M* Vnd schön. *G* freuntlichen. *G* tette. 2. *W* ward. *G* wurde m. iren. 3. *MW* ward s. 4. *GW* nachtes. *W* terg. 6. *M* möcht. *W* mocht. 7. *G* gedächte. *GW* weill. *G* zuo h. *W* tzu habn. 8. *G* warde. *W* den da. *M* da. 9. *G* warde. *G* denn. *W* sy auch. 10. *G* So sagt si dan da. *M* So macht sich des ich. *W* So fugt sich da. *MW* het g. 12. *M* Dy fraw. *W* primus. 13. *M* Lieber herr der richter seyt ain mal. *W* seytemal. 14. *M* e. gar freuntlich. *GW* ir. 17. *G* ainen söllichen. 19. *W* secundus. a. *fehlt M.* 20. *G* ergibe. *M* gnod. *W* gnad. 21. *M* Seyt das ir mich all frißt. *W* sind ir mich alle frist vor den. *MW* tod. 22. *M* gröst. *W* groste. 23. *M* Nu. 24. *M* irs. *W* irs futers nymmer auß. 25. *M* über mich.

DER RICHTER SPRICHT:

Fraw, ir wert der sache bei mir pleiben
Und solt den unmuot auß dem herzen treiben,
So mache ich zwischen euch fride und suon.
Die grösteu puoß ist nimmer thuon.
Solt man in strafen, als das recht hie laut,
So wurt ir nimmer mer von im gepraut.
Er wirt mir hie sein treue da geben,
Das er fürpaß wöll recht fürn sein leben
Und die sach auß seinem herzen stoßen
Und fürpaß sein fuoter daheim wöll laßen;
Und wann er sich fürpaß mer würde vergeßen,
G 201 So müste er euer kot auß eim kalten waßer eßen.

EEFRAU ANTWURT:

Her der richter, ich will euch lop und dank jehen,
Wan mir ain große genüg ist geschehen.
Euer urtail will ich haim hin tragen
Und will si meinem man eben sagen
W 120 b Und will imß aigentlich geben zu versteen,
Will er sein dan fürpaß nicht ab geen
Und will mer tanzen nach der alten lauten,
So will ich mich fürpaß auch laßen prauten.

M 449 PRECURSOR GESEGNET:

Her der wirt, ir solt uns guote nacht geben
Und sult die fasnacht frölichen leben
Mit allem dem, das zu freuden taug,
Man zelt euch anders für ainn gauch.
Und hüett euch am freitag vor pösen fischen!

---

1. s. *fehlt M. Die ganze rede fehlt W.* 2. *G* Frawe ir werdent. *M* sach. 5. *M* grösst. 8. *M* trew geben. 9. *M* wöll fürpas. 11. *M* Vnd euch ewr futer fürpas da heimen lossen. 12. *M* wenn. *M* würd. 13. *G* kat auß einem. 14. *M* Die fraw. *W* primus. 15. *W* geben. 16. *W* gnug. 17. *W* hin heym. 18. *M* gar eben. 19. *G* aigentlichen. 20. *M* denn. *W* den sein. 23. *M* Der Außschreyer. *W* Der knecht. 24. *W* richter. *G* sůlt. *W* sult. *G* ain g. 25. *W* frolich. 26. allen den. 27. *W* ein. 28. *G* huetet. *W* hut euch an. *Vgl. W* 131.

Den wein sult ir mit wasser mischen,
So leßt er euch bei witzen pleiben,
Und hüet euch vor den winkelweiben,
Und hüet euch vor dem neuen pier,
Daran trinkt man die scheißen schier,
G 201 b Und zecht nit vil in der nunnen zell,
Das euch der ailſt finger niht geschwell
Und reist ab euer fidelpogen!
Gebt uns urlaup und laßt uns zogen!

*

FINIS AM ERICHTAG VOR VITI 1486 JAR.

---

2. *G* leste. *M* peleyben. 3. *G* huetet. *Vgl. st.* 39. *G* 338b. 4. *G* huetet. 5. *M* man hewr die scheussen. 6. *G* zechet nit zuo vil in nunnen zellen. *W* tzellen. *Vgl. st.* 19. *W* 131. 7. *G* geschwelle. *W* geswelle. 8. *G* rayset. *M* ewrn. 9. *G* Und gebt. *W* lat. *MW* fürpas z. 11. *Diese dem Wolfenbütteler manuscript angehörige notiz fehlt in MW. G bl.* 202 *ist ausgeschnitten, scheint aber leer gewesen zu sein.*

41.

M 417 b. **DER JÜNGLING, DER AIN WEIP NEMEN WIL, SPIL.**

G 203 PRECURSOR SPRICHT:

g 2,58 Nun hört ein weil und schweigent still,
Wan das ist unser aller will.
Hie wil man ein gaistlich recht besitzen
Mit großer weisheit und mit witzen.
Ob iemant hab ze schicken dran,
Es sei maid, knecht, frau oder man,
Der leg es hie dem richter für,
Das er die warhait da pei spür;
So hilft er im treulich und gern,
Als ob es sein pest freunt wern.

DER JÜNGLING SPRICHT:

Herr der richter, nun mörkt mich jungen knecht,
Warumb ich kumen sei für recht!
M 418 Ich hab ainn jungen stolzen leib
Und het gar geren ain schöneß weib.
Laßt mir ain urtail darum gan,
Das ich da pei müge verstan,

---

2. *fehlt G.* *g* Ein vaßnacht Spil von dem Jungling. 3. *fehlt M.* *g* Der Herolt. 4. *M* Nu schweygt ain weil still. *g* Nun sweiget alle ein weyl stille. 5. *Mg* Das. 6 *Mg* wirt. 8. *M* zu. 9. *G* seient frawen. 10. *g* lege. *Mg* es dem richter also f. 11. *Mg* darynnen. 12. *M* als t. *g* so getrewlich. 13. *M* Als da sein. *g* Als das sein beste frunde. *Mg* da w. 14. s. *fehlt Mg.* 15. *G* Hör. *Mg* hört mich. j. k. *fehlt G.* 16. *g* bin kumen. *G* f. eüch. 17. *G* geraden. 18. *Mg* wolt mir gern nemen ain schönß. 19. *G* Land. *Mg* hierümb geen. 20. *g* Vnd ich. *G* ir dar pei mügent.

g 2,59 Wenn ich soll greifen zuo der ee.
Des pit ich euch mit großem flee.

DER RICHTER FRAGT:

Ich frag euch alhie, ir juristen,
Das ir mit euren sin und listen
G 203 b Ain urtail sprecht, das er verstee,
Wenn er sol greifen zuo der ee,
Das es nit werd zuo früe noch spet;
Des pit ich euch mit großer pet.

DER ERST DOCTOR:

Ich urtail, das ain junger man
Vor zehen jar gen schuol sol gan
Und fünf jar pauen fremde lant,
Bis im wirt saur und süeß bekant.
Und wen er alle abenteur kent,
Die man kunst und weisheit nent,
Und zucht und er kan füeren wol,
Allererst er ein weib nemen sol.

DER ANDER DOCTOR:

Man findet manchen jungen lappen
Der auf der gaßen get her gnappen,
Der niht auf im tregt zweinzig jar.
Wie solt ein solcher junger tor
Wißen, wie er ain weip solt halten?
Ich urtail, das er paß sol alten,

---

2. *G* ewch wie es darnach gee. *g* großer. 3. f. *fehlt Mg*. 4. *G* all ir. *M* allhie. *g* alle hie. 5. *g* m. allen sinnen. *G* sinnen und witzen. 6. *G* sprechent das ich. 8. *M* nicht zu frw sey vnd zu.` *g* nicht zu fru sey oder zu. 9. *g* Das. *G* grossem gepett. 10. *M* Der erst rather. *g* Der Jurist. 12. *M* schol gen schul g. *g* zu schule sol. 13. *G* jar in f. 14. *G* im sawr und suez wirt. 15. *g* wenn. *M* Wenn er nu alle ebenteur erkennt. *G* aubenteir. *g* obentewer. 17. *g* ere. 19. *M* Der ander Ratherr. *g* D. a. Jurist. 20. *G* findt mengen lyppa lappa. 21. *G* der erdt gat her gnappa. *M* dort her geit gnappen. 22. *M* czwainzig. *M* zwanzig. 23. *Mg* wolt. *M* söllicher. *g* sollicher. 24. *Gg* frauen. 25. *g* vrteile, *G* paß er alte.

Biß das er dreißig jar alt würt,
Allererst man weisheit an im spürt.

G 204 DER DRITT DOCTOR:

Herr der richter, nun merkt mich auch!
Man findet mangen öden gauch,
Der also lang ist umb getroffen
Und alle winkel hat außgesloffen;
g 2,60 Welcher sein leben also fürt,
Bis ain alter greis auß im wirt
Und aller freud ist urdrütz worden,
Der füegt zuo keinem eelichem orden.

DER FIERT DOCTOR:

Ich urtail, das ain junger gesell
Mit nichten nach kaim eeweib stell,
Der ain verzagter jüngling ist
Und faul und freßig zuo aller frist,
M 419 Und von aim schaiß also erkem,
Das er im all sein kreft nem,
Und heur verzagter wurd dan fert,
Der ist keiner eelichen frauen wert.

DER FÜNFT DOCTOR:

Ain lippenlapp, der niht kan besinnen,
Das frauen lieber helsen, dan spinnen,
Und lieber wein trinken, dan saurß pier,
Und zuchermus eßen für wagenschmier

---

1. *g* Biß er. *Gg* wirt. 2. *M* pey. 3. *M* Der dritt Rather. *g* D. d. Jurist. 4. *G* Hör. *Mg* nu hört mein vrtayl auch. 5. *G* eden. *g* oden. 6. *G* geschloffen. 7. *G* all. *M* außgeschloffen. *G* durchloffen. 9. *M* ain alte gurr. *g* gurr. 10. *g* frewden. *M* verdrütz. 11. *Mg* taugt. 12. *M* Der vierd Ratherr. *g* D. viert Jurist. 14. *M* nichte. *g* nicht. *Gg* kainem. 16. *g* freßig ist. 17. *G* Das er von ainem schaiß kem. *M* er köm. 18. *g* also alle sein krafft benem. 19. *M* v. mer denn. *G* v. ist dan. 21. *M* Der fünft rather. *g* D. f. Jurist. 22. *G* lappa lapp. 23. *G* halsen. *M* denn. 24. *M* trincken wein denn. *G* trinkt dan saures. 25. *g* zucker-nuß. *G* zucher isset. *M* mus essen.

G 204 b Und lieber ligen auf petten, dan auf penken,
Und ein söllichs nit kan bedenken,
Das man die leut macht pei der nacht,
Dem sein all eelich frauen versagt!

DER SECHST DOCTOR:

Ich urteil, das ein junger knecht
Sol wißen, ob erß ding künn recht,
Das nachtarbait heißt began.
Wenn aim das selb nit wol an kan stan,
So kumpt in an das pitter wee;
Nimpt er ein weib zuo der ee,
Die under der gürtel wer hungrig und geitig,
Dem wurden keiferbis über jar zeitig.

DER SIBENT DOCTOR:

Ich will ain söllichs urtail fellen,
g 2,61 Das keiner nach keim weib soll stellen,
Der nit waist, wen er si sol schlachen
Mit Adams gert, die umb knie waget,
Das ir die straich tetten so wee,
Das si wurd schreien: Awe, mee!
Wer nit die zeit waist recht und eben,
Dem soll man kain elich weib geben.

---

1. *G* leit. *Mg* denn. 2. *Mg* auch ains solchen. 3. *g* bewt. *Vgl. G* 205 b. 4. *G* sindt all eefrauen. 5. doctor *fehlt M. g* Der sechst Jurist. 7. *M* das ers. *G* er das ding kundt. *g* er das dingk könne. 8. *M* Ain nacht erbeyt hayßt gigawnn. *g* heißet gigawn. 9. *M* einem desselben nit wolt schlawnn. *g* einem desselben nicht wol slawn. 10. *M* köm. *g* kom im. 11. *g* Neme. *M* Nem er ym. 12. *G* Der. *Gg* geizig. 13. *M* wern die kyferbeis. *g* weren die kifferbeißen. *G* kufferbis. 14. *M* D. s. Ratherr. *fehlt g.* 15. *M* solchs. 17. *Mg* Der vnden niht landswerung hat Vnd volgt nit nach der Jungen rat Hat er niht als ain strigels stil So langt sein armprust niht an das zil Hat er niht siben daumen lank So ist er zu eym eeman (*g* eeweib) zu krank. *Hiermit schließt die rede des siebenten raths. Vgl. die rede des 9ten doctors in G. Die worte des 7ten doctors spricht in M im wesentlichen der 8te ratherr, in g der 8te jurist.*

DER ACHTENT DOCTOR:

Her der richter, ich urteil an lag,
Das kainem man kain weib nit dag,
Da man hort übel von im reden.
Wer er zuo Tennemark oder Schweden,
In Frankreich oder in Engelant
Ein mechtig richer künig genant,
Doch wer er ir niht wirdig noch wert,
Das sein ein frau zum eman begert.

DER NEUNT DOCTOR:

Ich föll ain sollich urtail wol,
Das kainer nach kainem weib stellen soll,
Der unden nit landswerung hat.
Der folg nit nach der jungen rat!
Hat er nit als ain strigelstill,
So langt sein armprost nit zum zill;
Hat er nit siben daumen lang,
So ist er zuo ainem eeman zuo krank.

---

1. *M* D. acht Ratherr. *g* Der siebent Jurist. 2. *M* vrtayl auch. *g* vrteyl das. 3. *M* Das kainer zu eim eeman taug Der nit wais wenn er sein frawen sol schlagen Mit Adams gerten das ir dy knye wagen Das ir das schlagen thut so wee Das sie werd schreyen awwe mee Wer nit die zeyt wais recht vnd eben Dem sol man kein eelich frawen geben. ***Die worte des 8ten doctors in G spricht in M im wesentlichen der 9te ratherr.*** *g* Ein man der frawen ist gehaß. 4. *g* Vnd gern vbel von In hort reden. 5. *g* vnd Sweden. 6. *g* vnd in. 7. *G* mechtiger. 8. *g* were er des. 9. *g* zu eren. 10. *M* Der Newnt Ratherr. Herr der richter ich vrtayl das Ain man der frawen ist gehas Vnd gern übell von in hört reden Wer er in Tennmarck vnd in Schweden In Franckreich vnd in Engelant Ain mechtiger reicher künig genant Noch wer er des nicht wirdig noch wert Das sein ain fraw zu eren begert. ***Die worte des 9ten doctors in G spricht in M im wesentlichen der 7te ratherr.*** *g* Der acht Jurist. Her der Richter ich vrteyl auch Das keiner zu keinem eeweib taug Der nicht weiß wenn er sein eeweib sol Slahen mit Adams gertten das Im die knie wagen Das sie wirt schreyen awe me Das Ir das schlahen tut so we Wer nicht die zeit weiß recht vnd eben Dem sol man kein eliche frawen geben. ***Die worte des 9ten doctors spricht in g im wesentlichen der 6te jurist.***

DER ZEHENT DOCTOR:

Ich urtail, wer ein weib wöll nemen,
Der sol sich furbaß scheuhen und schemen,
G 205 b Das er zuo keiner andren gee.
Ob er zuprechen würd sein ee
Und naschen gieng zuo andren frauen,
Dem solt man das geschirr vorm ars abhauen.

g 2,62 DER JUNGLING SPRICHT:

Her der richter, ich dank euch ser,
Wan ich hie gehört hab söllich ler,
Das es umb mich ist noch nit zeit,
Ob ich halt noch zehen jar peit.
Doch kan ich mit weidelichen sachen
Bei tag und nacht wol leut machen.

DER HEROLT:

Herr der wirt, vergebt uns unser schallen
Und laßt euch unsern schimpf wol gefallen.
Ob iemant het zu grob gespunnen,
Da mit wir eur ungunst heten gewunnen,
So scholt irs uns zu eim schimpf geruchen,
Wann wir neur gut freunt da heim suchen.
Das künt ir euch selber wol bedeuten,
Das iezund die vasnacht ist in den leuten
Und wirkt auß in gar guten mut.
Wann wer der zeit kain recht tut
Und sich vil böser ding fleißet
Und mitten an den weg scheißet
Und leßt zu sehen frauen und man,
Der kümpt selten ungescholten davon.

---

1. *M* Der tzehent Rather. *g* Der newnt Jurist. 2. *G* welcher. *Mg* will. 3. *G* Das er sich furbaß soll schemen. 5. *G* zerprechen. *g* wurde. 6. *Vgl. st.* 40. *G* 200. 7. *M* würd. *g* wurde. *g* geschirre vor dem arß. 8. *s. fehlt Mg.* 9. der *fehlt M.* 10. hie *fehlt G.* 11. *Mg* noch nit ist. 13. *G* waidenlichen. 14. wol *fehlt G. Vgl. G* 204 b. 15. *fehlt GM.* 16. *Die ganze rede fehlt G. g* nu gebt vnns gute nacht. *Damit schließt auch g.*

42.

g 1,14 HIE HEBT SICH AN AIN VERCLAGUNG VOR DEM OFFICIALL
g 2,62 GENANT DAS KORGERICHT.

G 206 PRECURSOR SPRICHT:

Nun hört und schweigt und habent ruo
Und horent neuem mer zuo!
Unser her der bischof von Babenberk
Hat angefangen ain neues werk,
Als man euch hernach ie sagt.
Im habent vil erber frauen klagt,
Ir man tragen ir bettfuoter auß
Und lant in mangel in dem haus.
Das selb sol er understan,
Das si furpaß ab sull gan.
Dar umb so sei wir kumen her
Und fragen umb söllich eeprecher,
Was si mit einem sollichen maint.
In der alten ee man si verstaint.
g 2,63 Doch sol man fragen, was der schuld sei
Oder was man die lieben frauen zeih.

g 1,15 DER PITTEL SPRICHT:

Ir herren, die man hie wirt nennen,
Der tret her und laß sich erkennen

---

2. *g* Ein vaßnnacht Spil. 4. *g* Der Herolt. 5. *g* Nu horet. *g* habt ewer ruh. 6. *g* horet newe mere. 7. *g* hr Bischoff von Bamberg. 8. *g* Der h. 9. *g* hiernach sagt. 10. *g* haben. *g* geklagt. 11. *G* tragent in das nachtfuoter. 12. *g* laßen sie mangeln daheym jm. 13. *g* vntersten. 14. *g* sie sein furbaß abgen. 15. *g* Dorumb sein wir. 16. *g* wollen f. sollich. 17. *g* meyn. 18. *g* must man si verstein. 19. *g* sullen wir f. *g* die schuldo. 21. *g* Der Official. 22. *g* Hrn wen m. 23. *g* herfur. *g* kennen.

G 206 b Und tue sein antwurt auf die klag,
So hert man nach ir paider sag;
An welchem das urtail man soll verstan,
Der muoß sein fürpaß abgan,
Und wen wir ains mer auf ainem valben pfert finden,
So well wir im den hochen pan verkünden.
Herman Sumerglanz,
Dietrich Seidinswanz,
Eberhart Bluomental,
Verantwurtet euch vor dem official!

g 1,16 HERMAN SUMERGLANZ ANTWURT:

Her der official, merkt mein antwurt eben!
Man hat mir ain junges eeweip geben,
Die ist erst recht in irem wachsen;
So furcht ich, ich were zu ungelachsen
Und tät schaden an dem jungen weib,
Und peit, piß si gewuchs am leib.
Wan do si mir erst geben wart,
Da was si noch jung, klug und zart;
G 207 Da raunt ir muoter in doren mein,
Ich solt gen ir beschaiden sein
Und solten uns dester paß weil nemen,
Piß wir zuo unsern tagen kemen.
Darum pin ich oft naschen außgangen,
Da hat man mich uber die achsel enpfangen;
Man het mich lieb, die weil ich gab;
Da ich nit mer het, was ich schabab.

---

2. *g* horet m. auf ewer beyder. 3. *g* wem man das vnrecht wirt versten. 5. *g* einen v. *G* follen p. 6. *g* wollen wir es jn den. 7. *g* Sunnenglantz. 9. *G* Plumentall. 10. *G* Veranttwurttent. 11. a. *fehlt g.* 15. *g* vorcht ich. *G* f. ich nun sy werdt gelachssen. *g* vngelaschen. *Vgl. Schmeller* 2, 428. 17. *G* pit. *g* baß gewachs. 18. *g* Dorumb hab ich sie gespart. 19. *g* Wann da sie mir am ersten gegeben wart. 20. *g* rawnpt mir jr. *g* zu den oren ein. 21. *g* gein. 22. *g* vns beyde der weil. 23. *g* Biß das wir baß zu. *g* kämen. 24. *G* zuom nechsten a. 25. *g* Da man mich offt vber d. achßel hat empf. 26. *g* Da hett man m. 27. *g* nymmer hett da was.

g 2,64 DIE JUNG FRAU ANTWURT:

Lieber herr, nu hort mich junge frauen,
Ich wil euch niht in den oren krauen
Und euch die rechten warhait sagen.
Ich pin wol kumen zuo meinen tagen,
g 1,17 Ich han ims nie gemachet weh;
Die haut ist jung, frisch, aber zeh.
Ainer, der uber Rein ist gefaren,
Den ubel durst und waßer will sparen,
Ist der niht ain rechter gauch?
Also tut mein man auch.
Mein muoter hat mein nie besorgt.
Mich reut, das ich im als lang han porgt,
G 207 b Das ich ims nit hab geoffenbart.
Mein antwurt habt ir wol gehort.

DIETRICH SEIDINSWANZ ANTWURT:

Her der official, mein antwurt sult ir vernemen!
Ich will mich der rechten warheit remen.
Ich pin ain starker man von leib
Und hab ain schwaches krankes weib,
Die hat ir recht die wuchen siben tag.
Nu glaub ich allweg gern ir klag,
Und wan ich ir sag von söllichen sachen,
Ich woll ir ains auf der geigen machen,
So dunkt si mich so schwach und krank
Und kumpt mir dan in meinen dank
Und denk mir den: Laß nun darvon!
Thet ichs, vileicht so sturb si dran.
Doch wenn mich hungert, so eß ich gern

---

1. a. *fehlt g.* 2. *g* horet. 3. niht *fehlt G. G* die o. 4. *g* Vnd wil e. 5. *g* gar wol. 6. *g* hab es Im. 7. *g* junck sie ist aber. 8. *g* vbern. 13. *g* solang hab geporgt. 14. *g* jm es niht. 15. *G* gehart. 16. *g* Seydenswantz. *G* Seidinschwanz. antwurt *fehlt g.* 18. rechten *fehlt G.* 19. *g* starck. 21. *g* Die kreist jn der wochen. 22. *G* Nun g. ich geren irer. 24. *G* Und well. 26. *g* gedanck. 27. *g* gedenck m. dann newr laße dauon. *G* denn. 28. *g* ich es sie sturb villeicht daran.

Und such dan, wa man mich well gwern;
Und wa man mir auf tuot, ge ich ein,
Wan mein esel wil niht on fuoter sein.

G 208 DIE KRANK FRAU ANTWURT:

g 2,65 Nun hör mein antwurt, lieber man!
Hastu dein außlecken darumb getan,
So laß dir ain andren text lesen!
Ich pin so krank nie gewesen,
Wen du mich sein muotest zuo,
So was ich ee berait, dan du,
Und hab dich williclich auf genomen.
Auch pistu mir so oft nie kumen;
Wenn dich hungert, so eß ich gern,
Seit das ich dirß als teusch sol erklern.
Kum spat, fruo, trucken oder naß,
So findestu alweg ain folles faß.
Dar umb so laß dich nimmer laden!
Stirb ich dran, laß mir den schaden!

EBERHART BLUOMENTAL:

Hort, lieber her der official,
Wie kume ich an ain sölliche zal?
Ich han recht gehalten mein elichen orden,
Wan ich pin keins weibs nie gwaltig worden,
Und hab der frauen leib nie berürt,
G 208b Damit man den ain man oft spürt,
Under dem nabel und ob den knieen,
Des wil ich mich an mein hausfrau ziehen
Und wils mit meinem eit beteuren;

---

1. *G* den. *g* wo. *g* wil. 2. *g* wo. *g* da ge. 3. *g* Dann. *g* an. 4. *g* Die fraw. 5. *g* höre. *g* mein l. 7. *g* laße. 8. *g* k. vnd swach. 9. *g* mir sein gemutest. 10. *g* ich allwegen ee bereytet denn. 11. *g* williglichen. 12. *g* zu offt. 13. *g* aß. 14. *G* Peyt. 15. *g* spat oder. 17. *g* laße. *g* awßladen. 18. *g* dann so. 21. *G* kem. *g* an die zal. 22. *g* hab. 24. *G* damit man den ain man spirt. 25. *G* Vnd frawen haudt nie beriert. 26. *G* Vnd vnder dem nabel vnd vnder. 27. *G* Das. *g* hawßfrawen. 28. *g* wil es auch.

Solt ich dan treschen in ainer leren scheuren?

DER OFFICIAL SPRICHT:

Hört, junge frau, das get euch an:
Dar auf sult ir eur antwurt ton.
Das ist ain unrecht falsche ee.
Ir werdt sagen, wie es zuo gee
Und wie es underwegen pleibt,
Das ir nit eelich werk treibt.
g 2,66 Ist der pruch an dem man,
So ist er in des pabsts pan;
Ist er aber an dem weibe,
So sol man si strafen an dem leibe;
Ist er aber an in paiden,
So sol man si von ainander schaiden.

DIE JUNG FRAU ANTWURT:

Lieber her, vernempt mein antwurt auch!
G 209 Ich hab ainn jungen torochten gauch,
Der ist wol fier wochen pei mir glegen,
Noch dorst er sich des nie verwegen,
Das er mich dörst pfeffern mit Adams gerten,
Noch will er mich daran lan erhörten
Und hat die nie an mir geprochen.
Ich han wol zuo im gesprochen,
Ich hab mir nie so gnuog geeßen,
Ich het danocht ain partte wurst geßen;
Noch wolt es der gensloffel nie verstan.

---

1. *G* Sol. *G* In einer fremden. 2. s. *fehlt g*. 3. *g* Horet. *G* das euch eur man. 4. *G* antwort. *g* tan. 5. *g* Wann ich verstee es sey ein valsche vngetrewe ee. 6. *g* Nu wert jr das sagen. 8. *G* eliche. 9. *g* gebruch. 10. *g* Bubst. *G* paubsts. 11. *g* Ist der gebruch. *g* weib: leibe. 13. *g* Ist aber der gebruch an euch. 14. *g* euch gantz. 15. *g* Die frawe. 17. *g* einen Jungen torechten. 18. *g* ist vier. *g* gelegen. 19. *g* torst. *G* erwegen. 20. *g* torst. 21. *g* Nu wil jch gar dorynnen erhertten. 22. *g* Vnd doch nie. 23. *g* hab wol des nachts jm pett g. 24. *g* mir hewt so genungk nie g. 25. *g* Ich wolt noch ein wurst mit einem part eßen. 26. *g* kont sein der.

Er graif mir wol mit der hand daran
Und macht uns paiden ain großen lust,
Das ich in drucket an mein prust
Und halset und kusset in an ain packen
Und ward in in den hindern zwacken
Und sprach: Ich laß dich nit mit ruo schlafen,
Du tuest mich dan mit Adams gerten strafen,
Und spilt im vor mit schimpflichen sachen;
Noch kunt ich in nie raisig machen,
Das er wolt auf sitzen und lernen reiten
Und wie man solt mit frauen streiten.

G 209 b EBERHART BLUOMENTAL KLAGT:

Lieber her, nu hört mein nachklag!
Da ich an der dritten nacht pei ir lag,
Da sprachs, wie ich als kindisch tät,
g 2,67 Ich solt doch suochen, was sie hät,
Und solt si unden an greifen,
Und fragt, ob ich kund danzen on pfeifen,
So solt ich ainn raien mit ir füeren,
So kündt si ainn man an mir spüren.
Da graif ich hinab, als si wolt,
Damit ich iren willen erfolt;
Da graif ich ains, das het porst;
Darumb ich hin zuo nit dorst,
Wan es ginet gein mir als weit;
Da dacht ich, es wer fliehens zeit.
Da wolt ichs han mit feusten gschlagen;
Da sprach si: Laß dirs anderst sagen!
Du solt es mit ainem degen stechen.

---

1. *g* Wol greiff er mir mit. *G* dran. 2. *G* unser. 4. *g* halsen vnd kußen an. 5. *g* wurd jn dann in seinen h. 6. *g* Dich tolast nicht sl. 7. *g* dann vor m. 8. *G* spült. 9. *g* konde. 10. *g* auf sitzen wolt. 12. k. *fehlt g.* 13. *g* herr horet. 15. *g* sprach sie. *g* ich so k. 17. *G* undnen. 18. *g* tantzen konde. 20. *g* konde. 21. *g* abhin. 24. *g* Drawen das ich. *g* torst. 25. *G* es gegen mir her rait. 26. *g* So gedacht. *g* es ist. 27. *g* ich es mit fewsten haben geslagen. 28. *g* sie nit laß dir ein anders.

Da gedacht ich: Was sol ich an im rechen,
Die weil es mir nichts hat getan?
Also kam ich ungefochten darvan.
Her, sol das niht ain falsche ee sein?
G 210 Setzt si in fürpaß recht darein,
So zeucht mein esel nach irer sag.
Das ist mein antwurt auf die klag.

DIE JUNG FRAU ANTWURT:

Lieber herr, es ist dar zuo kumen,
Das ich seinn esel han pein oren gnumen
Und ward in auf die wisen füeren;
Noch wolt er das gras nit anrüeren,
Und ich enpfand, das er hungrig was,
Und die wis stuont in grüenem gras.
Wan ich im graif an seinen kopf,
So daucht mich, ich griff ain goldes knopf
Und straich in voren an der stirn;
Noch kund ich im als wol nie hoffiern,
Das er in freuden wolt erwachen
Und wolt ainß auf der geigen machen.
Her, sol ich in paß gen schuol füeren,
Ob ich ainn man mecht an im spüren,
g 2,68 So will ich noch tröstlich anfengen,
Ob ich den fisch in die reusen mecht prengen.

G 210 b EBERHART BLUOMENTAL:

Lieber herr, ich pin es alles bekentlich,
Was si da sagt, das ist schentlich.
Da si mich zuo der wisen fürt,
Nu höret, was ich da pei spürt!

---

3. *G* vngefochten. *g* dauon. 5. *g* sie mich f. rechter ein. 6. *G* klag. 7. *g* jr sag. *G* sag. 8. *g* Die fraw. 9. *g* ist wol. 10. *g* e. beyden oren hab genumen. 11. *g* in selber zu der. 12. *g* des graßs nie angerüren. 13. *g* Vnd entpfand wol. 14. *fehlt G.* 15. *g* Wenn ich den Esel greiff an den. 16. *g* griff ein eytel golds. 17. *G* vnden an. 18. *g* nie so wol gehofirn. 20. *G* welt mir a. 22. *g* an Im mocht. 23. *G* n. dreyeray a. 26. *g* bin sein a. sampt. 28. *G* Das. 29. *G* Vnd hört.

Under der wisen vant ich ein klingen,
Darin hort ich ain kanter singen,
Das quatert eben als ain schaiß
Und pfuchzet gen mir als ain gaiß
Und ließ den seursten luft von im,
Das ich davon ain scheuchen nim.
Hört, lieber herr, ich wolt euch pitten,
Mein esel ist unausgeschniten.
Kund si in einsetzen nach frauen siten,
Er zuch im karren oder im slitten,
Wis si in auf das recht gespor,
Und scheutelt im das heu entpor
Und offent im das unter tor
Und schittet im das fuoter vor,
So wurd er darnach naschen in der wannen;
Und kunt si in recht einspannen,
Als ander frauen tuon iren mannen,
Er zucht nach irem willen dannen.
Secht, her, das ist ain kurze regel,
G 211 Und kan ich nit treschen mit dem flegel,
So sol man mich beschenden vor allen frauen
Und sol mir das gschir vorm ars abhauen.

DER OFFICIAL SPRICHT:

Frau, er ist auf dem rechten weg:
Ir sint faul, so ist er treg.
Doch ist zuo merken an euch paiden,
Das ir nicht sint von ain ander zuo schaiden.
Darumb legt euch wider zuo samen
g 2,69 Und tuont recht als die kindsamen,

---

1. *G* hort ich erklingen. 2. *g* Dorynnen. *G* kunter. 3. *G* obnan als. 4. *g* pfuhzet. *G* pfuchsset. 6. *g* im d. *g* schewhen ving. 7. *g* Nu horet l. h. nu wil ich euch. 8. *g* nu awßgesniten. 10. *g* zeucht. *g* als im. 11. *g* Weist. *g* spor. 12. 13. *Diese 2 zeilen fehlen G.* 14. *g* swinget. 15. *g* So naschet er selber darnach in die. 16. *g* kan. *G* an r. 17. *G* tuondt. 18. *g* So zeucht er nach allem. *g* von d. 19. *g* seyn die rechten vegel. 20. *g* ich dann. 21. *g* beschemen. 22. *g* vor dem. 23. s *fehlt g.* 25. *g* seyt. 27. *G* ir sindt. *g* seyt.

Und reden güetlich mit den kinden,
Als lang, piß das sies uberwinden.
Und wen ir also zuo samen mengt
Und ains dem andren nach hengt
Und ir den visch in die reusen prengt,
Das als eur trauren wirt abgesengt,
Und wen ir also zuo samen gat,
So wert ir auß söllicher freud gepat,
Das euch kein trauren fürbaß schat;
Eur eren strich gwint zwainzig karat,
So macht ir dan ain söllich parat,
Das eur trauren wirt also vergittern,
Das ain wirt lachen, das ander wirt kittern,
G 211 b Und sol euch fürpaß niht mer pittern,
Eur frau wirt sich also vergittern,
Wie mag euch dan paß gewittern?
Also hat die sach ain ende.
Nun leicht her eur paider hende,
Das man euch wider zuo samen treut:
So seit ir fürpas recht eeleut.

DER OFFICIAL SPRICHT:

Ir zwen eeprecher mit euren weiben,
Man wirt euch alle fiere einschreiben
Piß von heut über acht tag;
So kumpt herwider mit euer klag,
So wirt man eur sach für faßen.
Zuom stecken in der hundsgaßen
Da hab wir unser niderlag.

---

1. *g* Die. *G* redent. 2. *g* lannge biß sie sie. 3. *g* Wenn Ir euch also. 5. *g* Damit ir visch. *G* reysen. 7. *g* Wenn. *G* gett. 8. *g* werdt. *G* werdent. *G* gepett. 9. *fehlt G.* 11. *g* Vnd wirt nymmermehr schadt madt. 12. *g* Von roch von veinden (*l.* venden) noch von Rittern. 13. *p* eins. *g* a. kittern. 14. *g* Vnd euch. *g* nicht wirt p. *G* pitten. 15. *fehlt G.* *g* frawern. 16. *g* mocht euch dannen. *G* geritten. 18. *g* reicht. *g* beyde. 19. *g* vertrewt. 20. *g* Vnd seyt fürbaß. 21. s. *fehlt g.* 22. *g* eeweibern. 23. *g* vier anschreiben. 27. *g* Zu dem flederwisch in der kerergaßen. 28. *g* haben.

Hort ir niemands, der noch uns frag,
Den weist zum N ein,
Da well wir uber acht tag sein.

g 2,70 DER HEROLT:

Herr der wirt, nu gebt uns ein gute nacht!
Ob wir es zu grob hetten gemacht,
So solt ir es für einen schimpf versten,
Wenn alle, die heint zu euch gen,
Die wollen mit euch schimpfen und lachen.
Die vasnacht kan manchen narren machen,
Das er in torechter weise umbget,
Wann ir das selber wol verstet,
Das man zu vasnacht frölicher ist,
Dann am karfreitag, so man den passion list.
Wer das nicht glaubt von mannen und weiben,
Den wollen wir in unser narrenbuch schreiben.

---

2. *g* zu dem Hanns witzig. *G* hin. 3. *g* wollen. 4. *Dieser schluß fehlt G.* 13. *g* frölih. *Vgl. den eingang von st.* 82. *Es folgt nun in G st.* 7.

43.

G 216 b GAR AIN VAST SPOTISCH PAURNSPIL GAR KURZWEILIG ZU LESEN. SAGT IETLICHER WAS IM AUF DER PUOLSCHAFT GEGENT IST.

G 217 DER EINSCHREIER:

Got grues all, die wir hinnen sechen!
Ir herren, es ist ain anschlag gschechen,
Welich paur das aubenteurischst sag,
Das im mit puolen begeget sein tag,
Den wirt man mit aim kranz begauben
Und wirt darzuo den vortanz haben.
Darumb wer iederman still hinnen,
So wert ir hubscher schwenk noch innen.

DER ERST PAUR:

Ir herren, ich kam eins an ain end
Und gab meim puolen zuo verstend
Durch ein warzeichen, das ich es wer,
Und weiß nit, wie si ungefer
Ein hafen mit dreck rauß wirt schwingen,
Das mir die scherben am hals behiengen,
Dan das mir ainß zuo guot geschach,
Mich jagten fier durch ainen pach,
Da zabelt ich in als in aim nuosch,
Piß ich mich gleich wol wider gewuosch.

DER ANDER PAUR:

Was geheustu dich mit deiner puolschaft an?
G 217 b Solstu mir auch ain halbe nacht stan
Und auf aine an aim laden warten,

Als ich auf meine, die vil zarten,
So stuond ich wol, piß sechs in die nacht.
Erst kam der verheit sack der ungeschlacht
Und sprach: Mein Künzlin, pistu do?
Do sprach ich: Ei pox leichnams willen jo.
Und die weil ich also auf si laus,
Reckt si den ars zuom venster rauß.
Do wolt ich ganz wen, es wer der kopf,
Und hielt mich hin zuo, ich verheiter dropf,
Und meinet si kussen an den munt
Und draf ir eben den hinteren spunt.
Do plies si mir ain staub under die augen,
Das mir kaum klegkt ein kübel voll laugen,
Pis ich des gschmachs ain wenig ward frei.
Acht selb, welcher ain pesser puoler sei.

DER DRITT PAUR:

Schweig! Ich eilt eins zuo meim puolen
Und meint mein herz mit ir zuo erkuolen;
So kumpt einr ungefar darzuo
Und fragt mich, was ich pei der tuo,
G 218 Ich soll des teufels nam naher gen,
Was ich nu pei der sein hab zuo sten.
Ich waiß nit, wie ich hin wider prum
Und auch mit worten an in kum,
Das er mich pei dem har erknaust
Und rempt mir des angesichts mit der faust,
Das mirs maul geschwall als ainr krotten,
Und in mein allergrösten nöten
Stuont die verheit huor und kuttert stet,
Als der si mit willen gekutzelt hett.

DER FIERT PAUR:

Auf mein sterben, du manst mich dran,
Eins let ich ain karren mit meiner an,
Ich wolt mich in ir pet ie wagen.
Samer pox leichnam, was sol ich sagen,
Ob ich zuo fruo oder zuo spat was kumen?

Es hetten fier das haus ein genomen
Und zankten sich umb den verheiten sack,
Do kam ich so eben auf den kirchtak,
Das si des kriegs under in vergaßen
Und wurden iren zorn an mir auß laßen
Und firkelten mich hin und erwider,
Ein stiegen auf, die ander nider,
G 218 b Pis ich uber ein glender ab fill,
Dan ains ich mich drin riemen will,
Het ich die tür als pald nit funden,
Ich het des puolns hart uberwunden.

DER FUNFT PAUR:

Nun höra, lieber, was ir ist gschechen!
Do gwan mir aine an ain nechen,
Der ich ungfer kam an ir thür;
So spricht si: Freunt, wie schleicht ir für?
Ir wolt mir zuo hoffertig sein.
In dem tritt ich zuo ir hin ein
Und will wen, die huor ken mich gleich eben,
Und thet mir als pald anleutung geben
Ein stiegen auf pis an ir pett;
So pald und ich ain drit drein tätt
Und het mein klaider abgezogen
Und plos under die deck geschmogen,
So fall ich durch ab in ain stall;
Do war ainr mit aim knüttel als pall
Und schluog mich, das ich kam .entran,
Und streich auch was ich mocht darvon
Und muost meins gelts und klaider enperen.
Wie mainst, kund die nit drucken scheren?

G 219 DER SECHST PAUR:

Ach got, es will nichts mit euch sein.
Ich puolt eins wol ain jar umb ein,
Pis sie mir eins zilt in ein fas,
Do ein schweinsmuoter mit jungen in was.
Ich klopf dran und sprach: Pistu do?

Sich straupt die sau und sprach: Jo, jo.
Wer froer, dan ich? Und want, si wers,
Und daucht mir lauter kains gefers
Und wolt des schimpfs bald machen ent
Und nestelt mich vor auf behent
Und puckt mich und will zuo ir hin ein,
So rumpelt si mir her zwischen die pein
Und mit mir durch den hof auß drat
Piß in ain allerdüefest kot.
Do ich mit marter von ir kam,
Den laf ich zuo meim haus hein nam.
Dan was darf man hie weiter fragen?
Ich was mit dreck also uberzogen,
Das ich het ab zuo keren mit aim pesen.
Rot, wer ist do am reisigosten gewesen?

DER SIBENT PAUR:

So narr, waistu sunst nichts, dan das?
Jo wer ich, do ich nechten was,
G 219 b Do puolet ich schier ain stund umb aine,
Das was ain hübsche und ein raine,
Des mir das herz gleich nach ir echzet,
Als ain hunlin, das an der sunnen lechzet,
Die pot mir ir hant gar nachet zwir,
Als sanft was der verheiten krotten mit mir.
Mainst nit, het ich mir der weil genomen,
Ich wolt auch eins guoten sein bekomen?

DER ACHT PAUR:

Ach schweig, du verheites göffelmaul!
Jo wer ich mein tag nit gwesen so faul,
Ich wolt mein neun gnuok han erpuolt.
Ich han wol ainr so süeß gespuolt,
Das si mir ein wörtlin stach in ein or
Und ist halt freilich noch nit ein jor.
Ja sichstus, mein lieber hautgesell,
Do het ich gen einr ain sollichs gefell,
Das ich mein, wer ich lenger da pliben,

Ich wolt mich pas mit ir han zuo geriben.

DER NEUNT PAUR:

Ach ir narren, wie habt ir ein riemen!
Ir mochts doch aller teufel nam verplüemen,
Und hett irs als guot, als ichs gehabt han,
Ich main, ir geüt eur lebtag darvan,
G 220 Wan ich kam neulich an ain stat,
Do hetten mich ir drei geren gehabt,
Ich ließ si aber als ungluck han,
Si petten mich dann vor darumb gar schon
Und hetten darzuo zuo spannen auß,
Das ich eß und drunk und lept im sauß
Und ritt in der stat spacieren um.
Sunst denk mir keinr, das ich zuo ir kum.

DER ZECHENT PAUR:

Ach du verheiter eselskopf,
Dir laust wol ein nar im schopf,
So du dein ruomes dich nit schempst,
Jo wen du mein puolschaft recht vernempst.
Ich schut ainr hübschlich ab die aglen,
Das ir die pein gen perg auf gaglen,
Dan far ich umher mit aim raschen
Und wird ir zuo dem puosen naschen,
So hept si ain lachen und kütren an
Und weist mich seiberlich hindan.
Wan ir euch also zuo künt flicken,
Es hett all welt mit euch zuo schicken.

DER AILFT PAUR:

Ach got, was hört ir an dem ding?
Hört, wie es mir ains mals ergieng
G 220 b Gen ainer paurenmaid, weil si malk.
Da kam ich in ain raine walk.

---

31. *Vgl. G* 178. 262. *Altdeutsche gedichte von Adelbert Keller* 4, 16. *Neithart Fuchs cap.* 25 *f.*

Ich kützelt si ain weng unter den üchsen,
Do weis si mich zuo der gaugelpüchsen,
Und als wir straichten pei der kuo,
Schmitzt si mit paiden fueßen zuo,
Stirzt uns die gelten ubern kopf,
Das nit drin plaib ain ainiger dropf,
Und erschracken freilich sider,
Als gieng ain wolkenprunst dernider.
Do wurden wir im mist umb walgen
Und uns in dem küedreck bedalgen,
Als het man uns auß ainr laimgruob zogen,
Des wir uns in ein egen schmogen.
Do gewan ich ir erst ain rank an,
Das si sprach: Du hast mir och getan.
Ich wolt lang fragen, ob du schliefst,
Pis ich sach, das du darvon liefst.
Was gheit ir euch mit euer puolerei?
Kum ainer, dem ain söllichs begeget sei!

DER ZWELFT PAUR:

Mich ant, das ir sölch esel seit,
Oder was teufels auß euch speit.
G 221 Es gheit mich, das ir so grob mügt sein.
Ich hab ain puolschaft, das ist nit nein.
Do pin ich selbs ganz herr im haus,
Ich gee recht ein oder gee auß,
So tuot man alweg auf mich harren.
Ich ließ euch aber unsinig werden, ir narren,
Das ich si also wolt beschamen.
Gept her den kranz aller teufel namen
Und fragt nit weiter mer dar no!
Nun pfeif auf, pauker, juch heia o!
Mach uns ain seuberlichs denzlin behend,
Wan ich hab noch sin an ein end,
Des eur kainr nit wirt gewar,
Es füer in dan der teufel dar.

---

1. *Fischart in Scheibles Kloster* 10, 637. *G* 229.

EINER, DER DIE PAUREN VODERT:

Nun dar, ir paurendrollen, dret her für!
Dan wan ich euer ein verlur,
So leg einr dorfgmein so groß dran,
Das mich der pfarrer verkünt in pan.
Dan wen ich voder mit eim wort,
Der drett schnell her auf disen ort!
Ruodolt, Seututt und Molkenknoch,
Maulfrank, Lüllars und Lausansloch,
G 221b Langhals, Schlotmock und Küestrick,
Holzpock und Lüllzapf, merket mich,
Was ich eur genennet hab,
Drett auf die seit und weich kainr ab,
Dan wann ich nit lieber ain laus verlür,
Dan eur ein, das eüch der teufel hinfüer!

DER AUSZSCHREIER:

Ir herren, habt uns nit verübel,
Der ain straucht neulich uber ein kübel
Und hat das maul zuo fallen so gar,
So laufl der ander her und dar,
Als ob in die amaißen peisen.
Der dritt drapt umb, sam well er scheißen,
Der fiert kan auf dem ars nit sitzen,
So kan der fünfl vor großen witzen
Kaum wissen, wau er pleiben soll.
Der sechst steckt pös gespeis so voll,
Das im das maul nimer gestet.
Ir ieder kan etwaß, wie es get.
Solt ich dan lenger pei euch pleiben,
Ich west euch auch ein guoten muot zuo verdreiben,
Dan got der bewar eüch hin als her,
Spricht Hans Folz von Wurms barbierer.

*

Est magnum mirum, quod mulier volt regere virum.

44.

VASNACHTSPIL.

PRECURSOR:

G 222 b Got gruß den wirt und all sein gest
Und was mer hinnen pei im rest!
Her wirt, wir sein zuo euch gewisen,
Wan wir gleich wie die farren umb pisen
Und suochen nun schön maid und frauen,
Darum wir hintern orn uns krauen,
Ob wir pei euch ain feller schussen
Und wurfen nur mit federküssen.
Nun habt ir nit schön leut im haus,
So schickt zuo euren nachpauren auß,
So well wir euch ganz rein her lesen,
Wie ieder ist ain puoler gwesen.

DES PISCHOFS HOFFNARR:

Her wirt, ob ir uns gern wolt kennen,
So wöll wir uns mit namen nennen:
Ich pin der erst und haiß der Moll,
Der ander Tölp, der dritt haist Droll,
Der fiert Schnipp und der finft haist Schnapp,
Der sechst haist Küssunsdiearskapp,
Die sibent Götz, der acht haist Franz,
Und sind die pesten zwen am tanz,
Der neunt haist Schlick, der zechent Dreck,
Der far eüch allen im hals hinweck!

---

2. 3. *fehlt G.* 23. *Vgl. Haupts zeitschrift für deutsches alterthum* 8, 511.

G 223 Also hapt ir uns all benent,
Wo ir sechs dörft, das ir kain kennt.

DER ANDER:

Ir herrn, wolt ir dan horen bescheid,
Wie es in lieb und auch in leid
Uns in der puolschaft zuo sei gstanden,
So loßet euch mein red nit anden,
Wan ich pin schlecht also geschickt,
Wa mich ain schöne frau anplickt,
So fellt mir in mein sinn gar schier:
Iez denkt si: Wer der mein in dir!
Noch dan, wo si mir tuot begegen,
Kan ich weder gatzen noch air legen,
So hept si selber auch nit an.
Des lauf ich wie ain nar darvan.

DER DRIT:

Du kenst ain dreck von puolschaft gatzen.
Erlaupt mir auch ain mal zuo schwatzen!
Mir öffnet ains mein puol ir gaden
Und ward mich an ir pettlein laden,
Do solt ich ir ain igel stechen,
So west ich nicht an im zuo rechen,
Greif in doch an, er ward sich strauben,
Ich fast mein degen bei seinr hauben,
G 223 b Dacht doch: Wer zuckt, der kumpt ums gelt.
Hoff, das man mich kein narren drum schelt.

DER VIERT:

Was meinst mit deinr narrischen sag?
Ich kam einst auf ain kirchtag
Und wart mit einer immer tanzen.
Ich waiß, wie sich die sach wart schanzen,
Das si mir in das haus henn zilt,
Do man des hergots mit mir spilt.
Si fuort mich in ain keller tief

---

8. *Vgl. G* 169.

Und macht ain gschrai, das ainr her lief
Und fragt behentlich, wer ich wer.
Indem kummen noch zwen dort her,
Schluogen mich zuo einr guoten schüssel,
Das mir feust groß geschwall mein trüssel,
Schatzten mich umb ain dix darzuo,
Das ich noch lang nit sagen tuo.

DER FINFT:

So pin ich so manch nacht umb knetten,
Und meint mein narrenschuoch han zuotretten,
So sprechen mein gesellen zuo mir,
Die weil ich noch im schne hoffier,
So sei mein glück noch lang vermaurt.
Doch hab ich nie umbsunst gelaurt.
G 224 Wie woll das fleisch mir was verschossen,
Hab ich doch oft der prue genossen.
So sas ain kung ie unten in,
In hett ein sau zuo uber gin.

DER SECHST:

Hort mich, ich gieng ain nacht spacieren,
Wart in der finstern mich umthieren,
So find ich aine auf aim schragen,
Die spricht zuo mir: Freunt, lat euch sagen,
Schleicht doch nit fur, ret mir vor zuo!
Ich weiß, wie ich mich gen ir thuo,
Und will ein wenig mit ir schimpfen.
Si wart sich auch zuo mir gelimpfen,
Und weil ich so umb si wird naschen,
Raumpt si mir hinten auß der taschen,
Das ich hernach erst ward gewar.
Es fur mich dan der teufel dar,
Kum ich als pald zwar nit hinwider.
Also lag ich des schimpfs darnider.

DER SIBENT:

Pox grint, ich solt mich auch eins riemen,

Doch kan ichs leicht nit gnuog verpliemen,
So gar pin ich erdrunken drin
Der halben, die mir ligt im sin.
G 224 b Wan ich pin alweg in dem wan,
Si nem sich umb ein andren an,
Und dar ir doch nit drumb zuosprechen,
Das möcht mirß herz im kroß zuoprechen;
Wan so ir ainr zuom puosen nascht
Oder ein weng ans arsloch tascht
Und sitzt nur pei ir auf der pank,
Wirt mir die weil so schwilich lank
Und sorg, ir sei leicht we darmit,
Und gheit mich wirsch, dan der herzritt,
Und ist nit, das mer kumert mich,
Dan wie saur ich ein drum an sich,
Das er sich solcher schimpf ab thuo,
So spotten si mein erst darzuo.
Das tuot der pös huornpalk dan auch.
Wer ich dan noch ains drum ain gauch,
So kan ich doch vom sack nit lan
Und wurd si mir noch so vil an.

DER ACHT:

Pox grint, dir ist genau wie mir.
Ich puolt umb eine eins wol zwir,
Die pot mir doch die süesten wort,
Meint ie, ich wer ir höchster hort,
G 225 Und was si dan begeren det,
Das ich in meim vermugen het,
Gab ich als dar, sam wer es stro,
Und kam eins zuo irem haus so no,
Und e ich recht was bei der tur,
Sperret si schloß und rigel fur,
Pis si ir zwen darin verschlug.
Do daucht mich, ich het ir gleich gnuog.

DER NEUNT:

Her wirt, wir wellen gen Schroffenhausen,

Do wirt man mit glesern und krausen
Ain sollich scharmützlen von uns sechen,
Wellen uns dan auf die penk verdrechen,
Das uns die ruck piß frue erstarren,
Dan mit dem ars den tag an marren.
Wer aber sich wolt gar bescheißen,
Den wolt wir mit den zenn zuoreißen.
Dan got bewar euch hin als her!
Verargt uns nit das narrenmer!

---

9. *Vielleicht gehört hieher der schluß:* Spricht Hans Folz von Wurms barwirer. *Vgl. G* 221 b. *In G folgt nun st.* 15.

45.

G 227 b GAR AIN HUPSCHES VASTNACHTSPILL VON SIBENZECHEN
G 260 b PAUREN, WIE SICH IECLICHER LOBT.

M 476 DER ERST PAUR:

Her der wirt, nun hort uns alte peurlich!
Wir weren all gern aubenteurlich,
Und wolt ir uns all recht erkennen,
So müst ir vor uns hören nennen.
Der erst haist Chonz Seutut,
Der ander haist der Scheißput,
Der dritt ist der Lulhart,
G 261 Der viert genennet Votzpart,
Den funften haiß ich Veltigel,
Den sechsten nent man Katzenstrigel,
Den sibenden haißet man Hanns Mist,
Der achtet haißet Muggenfist,
Der neunt der Ditz Kalbseuter,
Der zechent haist der Gaißreuter,
Den eilften nenn wir Waltschlauch
Und den zwelften Molkenpauch,

---

1. G 227 b (α) *und* 260 b (β). *M enthält bl.* 476 *eine kürzere bearbeitung.* 2. β Gut pauren schwenk. *M* Dy sechs pawrn. 4. β Herolt. *Fehlt M.* 5. β Herr wirt. *M* wirt hört. 6. *M* auch all gern obenteurch. *Die nächsten* 20 *zeilen* 7 *bis* 343,6 *fehlen M.* 7. β alle. β kennen. 8. β unser namen h. 9. β Der heist der. α Seudut. 10. β So heist der der. 11. β So haist gener der. 12. β So heist der der Fotzenpart. 13. β So heist gener der Feltigel. 14. β So heist der der Fotzenstrigel. 15. β So heist gener der haus mist. 16. β So heist der der Mückenfist. 17. β So heist gener der. 18. β So heist der der geißreitter. 19. β So heist der der. 20. β So heist gener der.

G 228 Den dreizechenden Wagenknebel,
Und der fierzechent Vinsterwedel,
Der funfzehent der Lütz Kerbenfeger,
Der sechzehent der Katzenjeger,
Der sibenzehent der lang Vererwedel.
Also ist unser keiner edel
Und sein all auf den dorfen erzogen;
Doch kunnen wir schießen mit dem hantpogen,
So können wir auch schießen mit der eiben
Und gar meisterlich schimpfen mit den weiben,
Das sie uns des großen dank sagen
G 261 ᵇ Und uns in iren zwiseln tragen,
So rür wir in dann das gümpelpain,
Das ich in all meinn sinnen main,
Das sie keiner größern freüde begern,
Also süßlich spilen wir auf der quintern.

DER ANDER PAUR:

Nu hört mein hübscheit von mir jungen!
Ich han in dorfen getanzt und gesprungen,
Darzuo traib ich solch geradigkait,
Das mir holt warn all rockenmait.
G 228 ᵇ Ee der pfeifer ein tanz het gepfiffen,
So hett ich einer dreistunt dran gegriffen
Und gab ir zwei schmützel am umbher fürn,
Das ir dennoch kein mensch mocht spüren.
Das traib ich an allen tenzen an.

---

1. *β* So heist der der. 2. *β* So heist gener der finster Nebel. 3. *β* So heist der der Lutz. 4. *β* So heist gener. 5. *β* So heist der der lang verher w. *Vgl. G* 232 ᵇ. 6. *α* nit edel. 7. *β* dörffern. *M* So sein wir auff den dörffern. 8. *M* den h. 9. *M* So künn wir hübschlich schimpfen mit weiben. 10. *M* Vnd künnen gar wol schießen mit der eiben. 11. *β* uns sein g. *M* vns grossen. 12. *M* vns auch in yr zwyfeln. 13. *M* yn das. 14. *αβ* allen. 16. *M* Als hübschlich spil wir yn auf. 18. *M* hört auch. 19. *β* hab in tafern. *M* dörffern. 20. *M* Vnd trayb an tenczen solch. 22. *M* Ee das ain pfeyffer ainn reyen h. pfiffen. *β* ein reien. 23. *β* ich oft. *β* drewmal daran griffen. *M* Drew mal dran gryffen. 24. *β* smutzlein. *M* schmücz am ab fürn. *β* umbhin furen. 25. *M* Das nye kain mensch kund von mir spürn.

Die geradigkeit ich noch alle kan.

DER DRITT PAUR:

Nu höret, was unser will sei!
Wir essen all nit gern hebrin prei,
So ess wir ungern gerunnen milch,
So cleid wir uns nit gern in zwilch
Und trinken lieber wein, dann schotten.
Auch wöll wir nit lang im kot umb trotten.
Nu wol wir gern raisig werden und reiten,
Wann wir vor all können vechten und streiten
G 262 Unter dem nabel und ob den knien.
Wenn wir in denselben streit ziehen,
M 477 So könn wir vechten mit stumpfen degen,
Das die frauen wänen, es wöll eitel honig regen.

G 229 DER VIERD PAUR:

Ich bin ein alter ackertrapp
Und auch ein rechter dorflapp.
Ich han all mein tag zu acker gangen.
Nu han ich ein waßerstangen,
Damit die frauen also kürzweilen
Und nach mir fragen bei zehen meilen
Und mich oft heimlich zu in laden.
So prich ich in in ir flaischgaden,
Dar inne kan ich solch geradikeit treiben,
Das ich über jar weins gnuog hab von weiben.
Darumb ich raisig wolt werden und reiten,
Wan ich on schwert und meßer kan streiten.

---

1. *β* ich alle noch wol k. *M* ich all noch wol k. 3. *M* Herr der wirt nu hört w. under. 4. *β* hebren. *M* hebreyn. 5. *αβ* eßen. 6. *αβ* cleiden. *Mβ* im groben zwilch. 7. *M* So trinck wir. *M* denn. 8. *M* So wöll. *Mβ* lenger. 9. *αβ* wolten. *M* all gern. 10. *M* künnen. 13. *M* künn. *αβ* können. 14. *M* wölln wenn es woll. *β* wollen wenen es woll. *αβ* hönig. *Vgl. Ring* 14, 28 *f*. 18. *β* Ich bin. *M* Vnd hab mein tag all zu. 19. *M* hab ich noch. *β* ich ye ein. 21. *M* Das sie n. *M* zwayen. 24. *M* pehendigkayt. 27. *β* an schwert und an. *M* on m.

DER FUNFT PAUR:

Ach es ist nichts mit all irem können.
Die schön frauen mir all schimpfs wol gönnen,
Wann ich kan sie also kützeln untern üchsen,
Das sie mich lan greifen zuo der pfefferpüchsen,
Und kan also mit in schimpfen und schallen,
G 229 b Das sie mich laßen zwischen ire knie fallen,
Und haben große freuntschaft zuo mir.
Sie schimpfen mit mir nach ires herzen begir.

G 262 b DER SECHST PAUR:

Ich pin ein paur und trag an paurs heß
Und lauf darein von Wischmirsgesäß.
So sein mein gesellen von Arslaffenreut,
Do hab wir uns gesamelt heut.
Do pin ich all nacht gangen zum rocken,
Da kund man mir mit öpfeln locken,
Da wart ich den meiden die agen abschütteln
Und ward oft eine mit dem hindern rütteln
Und kund ir wol unten warten zum leib,
Das ir ein peül auflief als ein salzscheib,
Dafür kein arzt nit kund gearzneien,
Piß das es in einer wiegen wart schreien.

DER SIBENT PAUR:

Heur ein fart do gieng ich vom wein,
Do puolt ich umb unser müllnerein
G 230 Und redt mit ir gar hübschlich und schan,
Das sie mir mein esel sollt ein than

---

2. *Diese ganze rede fehlt M.* β allem. β kunnen. 3. β freulein mir als. β gunnen. 5. lassen. *Vgl. G* 220 b. 8. β lieb und freuntsch. zu. 10. *fehlt M.* 11. *M* pawrn heß. 12. β da herein und wisch. α vam wisch. β geseß. 13. *Vgl. G* 249. 14. *M* Da hab. αβ haben. *M*β gesammet. 15. β bin alle. 16. α Do künd. β kont. 17. α Do. β ward. *M* wurd. 18. *M* wurd. *M* ars nütteln. 19. α kond. β kunt. αβ wol warten. 20. *M* auf lof. 21. *M* sie kain arczt kund. *M*β geertzneyen. 22. β bys es. β wigen. *M* wurd. 23. *Die reden des 7ten bis 16ten bauern fehlen M.* 25. β pulet. 26. β redet. 27. β thun.

Und lieߧ mir die kotzen vor der thür hangen.
Do warn ir zwen pfaffen nachgangen,
Die hetten großer esel, dann ich;
Do versagt sie mir und verschmecht mich;
Do merkt ich, das die pfaffen zuo ir muǫlen,
Darumb ich nimmer umb sie wolt puolen.

G 263 DER ACHT PAUR:

Heur hab ich mir ein jungß weib genumen,
Damit ich in groß unru pin kumen,
Wann ich des nachts bei ir schlaf,
Und ich sie von ars auf ein guote fart gestraf,
Als dann mein vater tet meiner muoter,
So eischt sie erst ein neues fuoter
Und thuot des so vil von mir begern,
Das ich sie nit halb hab zuo gewern.
Ir ding ist hungerig als des wolfs magen,
So hat mir der schaur in die pruch geslagen.
G 230 b Also hungerig ist sie und so geitig
Das mir die kifarbeis alle nacht sein zeitig.

DER NEUNT PAUR:

Nachpaur, wann du so vil ze treschen host,
So will ich dir geben guoten trost.
Heur hab ich ein altß weip genumen,
Wenn ich ir des nachts ze hof wil kumen,
So sagt sie mir, es sei ein heilige nacht
Und hat mir ein selhaus daraus gemacht
Und weist mich ab mit solchen meren.
Auch trisch ich an lerer schüt nit geren.
Wollst du es für einn guoten dienst haben,
Ich wölt dir leihen mein gletzeten knaben,
Der hülf dir als getreulich dreschen,

---

1. β katzen. 2. β waren. 3. β grober. 4. β versaget. β versmehet. 5. mulen. 10. β wenn. 17. β der hagel. 18. β Als. *Vgl. G* 204 b. 21. β zu dreschen hast. 23. β han. 24. β zu. 28. β Nu drisch ich auch. 29. β Wolstu. 30. β glatzeten.

Das ir der nachthunger müst erleschen.

G 263 b DER ZEHENT PAUR:

Nachpaur, er hat dir ein guoten rat geben.
Ein solcher dienst wer mir auch eben.
Künd ir sie nit ausrichten beid,
G 231 Ich lihe dir meinn esel auf ir weid;
Der hat solche sterk und solche macht,
Das er mir nie kein züg hat versacht,
Wie schwer ich im ie hab auf gelegt;
Zwen ers und vier seiten flaischs er tregt,
Dar unter er sich dennoch nit peücht;
In rauhem silen er also zeucht
Und kein loch noch pfutzen fleuht,
Das er einer frauen als ir traurn hinfürt,
Wenn sie in neür in der seiten rürt.

DER EILFT PAUR:

Ich pin ein stolzer wittib stolz
Und hab noch unten ein guot streichholz,
Damit ich ein frauen wol mag strafen,
Das sie mich an irem arm last slafen.
Darumb ich ungern ein wittiber bleib.
Nu helft mir, lieben nachpauren, zuo eim weib,
Wann ich des nachts kein ruo kan haben;
Der schelm hat mir nahen die deck durchgraben.
Wenn ich zuo den leuten kom spet und fruo,
G 231 b So macht er mir solch unruo,
Das ich mit im niendert kan außkommen,
Ich hab mir dann wider ein weib genommen.

DER ZWELFT PAUR:

Nachpaur, ich hab ein diern, die ist stark und faist

---

1. β ganz muost. 2. β zehet. 5. β außgerichten. 6. β meinen. 8. β veracht. 10. β fleisch. 11. β peugt noch bewegt. 12. β im rauhen sylen. 13. *fehlt α.* 14. β trauren. 17. β starcker wittiber st. 18. β guots. 19. β wol wil st. 20. β an dem arm lest. 21. β witwer. 22. β Und helft und rat mir. 23. β Wenn. 24. *Hier bricht G* 263 b *ab.*

Und tuot alles das gern, das mans heist;
Die geet umb nach dem zersigen hunger.
Das hett im vorlangst gewent ein junger
Mit einem rauhen schlenkerpraten.
Nu wolt ich ir nie zuo der ee geraten
Und sie hat doch lang her mansfleisch gelüst.
Ich habs oft selbs gehalst und geküst;
So gab sie mir dann ein schmutz hinwider,
Das wir bede vieln der nider.
Do thet sie mir so vil bekant,
Das sie mir gern abgelescht het mein prant.

DER DREIZEHENT PAUR:

Ach schweig, du leugst und hast nit war,
Als unglück und ein pös jar
G 232 Müß dir auf deinen kragen deihen
Umb dein falsches unnütz zeihen,
Das du tuost der frommen Demuot.
Zwar es thuot dir nimmer guot.
Ich will dich strafen umb dein schwetzen.
Du thest mirs vert auch der Metzen.
Wetten, ich werd an dir gerochen,
Gee an galgen und würd erstochen!

DER VIERZEHENT PAUR:

Ich hab mich an grober arbeit nie gespart
Und albeg getan, was mich mein vater hat gelart,
Und het der weil nit, das ich den jungen dirn
Mit hübscher sübtilheit künd hoffirn,
Das sich keine mein wollt remen
Weder ze puoln noch zuo der ee nemen,
Und ich het in doch gern das gumpelpain gerürt
Und hab darumb die seu gen markt gefürt
Und will die iez hingeben
Und damit lern ein subtil leben,
G 232 b Und den sin ganz offenbern und erclern,
Ob mir noch ein hübsche hausdirn möcht wern.

DER FUNFZEHENT PAUR:

Hör zuo, ich wais den rechten grund,
Der hürsuns paur leugt in sein mund.
Er ist der wirdig, den man nent den Stülein.
Er hat oft getan bei ir ein rülein
Und hat sie mit lieb also an sich gewent,
Das sie sich albeg nach im sent
Und will in kein stund nit sparn,
Darumb ist er mit ir auf den seumarkt gefarn,
Wann er taug zuo keim burger, so ist er nit edel
Und ist ein rechter erzender vererwedel.
Wann so ein paur will lern statweis,
So geet er gar auf eim holen eis,
So mag im leicht ein fuoß entschlüpfen,
So wil iederman ein paurn berüpfen
Und sein gogel an in henken
Und meint, er wöll im eintrenken,
G 233 Was im ein ander vor eim jar hat getan.
Darum saltu wider zuo dem pfluog gan.

DER SECHZEHENT PAUR:

Ir herren, ich hab auch guote lieb und wan
Und wer vorlangst gern gewesen ein paursman
Und ich doch xx jar ein student pin gewesen
Und han vil guoter pücher uberlesen.
Nu dünkt mich wol in meinem sinn,
Es helf mich nit zuo lieb und minn,
Wann ich mich eins abents besan
Und legt mich in paurn cleider an
Und sprach zuo einer hübschen neur ein wort,
Do gieng sie mit mir auf ein ort,
Do lert ich sie den neuen plapphart,
Do gab sie mir ze lon disen tapphart
Und thet allweg was mein will was.
Sider ich nimmer mer kein puoch gelas.

11. *Vgl. G* 228. *s.* 343,5.

DER SIEBENZEHENT PAUR:

G 233 b Herr der wirt, ir süllt uns urlaub gönnen!
Ir habt wol gehört als unser können,
Das wir eitel molkenfreßer sein
Und kommen erst von den dorfen herein
Und wolten auch gern zuom guoten gefräß
Unser ein teil sein vom Wischmirsgeseß
Und unser ein teil von Arslaffenreut,
Do hab wir uns all gesamelt heut
Zuo einem wirt, der heist der Älpetrüll,
Do sein wir lang gelegen in der füll.
Der was ein unflettiger taufter Jud,
Er macht uns oft siben suppen von einer kuofud.
So hab ich gesehen mit mein augen,
Das wir eins kalbs aßen kont ein dreck saugen.
So hat er sich all vastag vermessen,
Das er uns gibt eitel eselsfeigen ze fressen.
So kocht er aus eim prünn, der auf vier füßen stat,
Der unter eim kuozagel herfür gat.
Darumb wöllen wir disen speis verschmehen,
G 234 Dann der arzt Uncius hat unsern prunnen gsechen,
So haben wir von dem selben arzt vernomen,
Das es unser zarten natur nit well bekomen,
Wan die faisten hennen wol gesotten
Die eß wir lieber, dan schweini proten,
Und karpfen, hecht, schleien und ruppen
Die eß wir lieber dan ölsuppen;
So trink wir lieber wein, dan pier.
Wer des nit wolt gelauben mier,
Den wölt wir fir ainn narren verkünden
Und welten im das har im ars anzünden.

---

1. *M* Der sechst Bawr. 2. *M* günnen. 3. *M* Wann ir wol hört an vnderm künnen. 4. *M* molcken essen. 5. *M* Vnd sein vom dorff gelawffen rein. 6. *Diese und die folgenden* 17 *zeilen bis z.* 23 *fehlen M.* 21. *Vgl. M* 373. 24. *M* Fayst hennen gepraten vnd gesoten. 25. *a* essen. *M* wir gern vnd schweinen proten. 26. *M* Karppffen. 27. *a* essen. *M* denn. 28. *a* trinken. 29. *a* das. 31. *M* wolten ims har in der vistklingen.

46.

G 373 GAR AIN HUPSCHS UND AUBENTEIRLICHS VASNACHTSPILL
g 2,75 VON AINEM EDELMAN SEINER FRAUEN, DIE SICH UNDER-
t 1,12 STUONT AINEN SEINER PAUREN ZUO AINER LUGIN PRINGEN, DER NIE KAIN LUGIN GETAN HET, DES SI IN AUCH NIT DARZUO PRINGEN MOCHT, DARDURCH SI ZUO SCHANDEN WARD; KURZWEILIG ZUO HÖREN.

PRECURSOR:

G 234 b Schweigt ein weil und redt nit vil!
Hie werdt ir hören ain vasnachtspil
Von einem pauren und einer frauen,
Die werden sich hie laßen schauen,
Der paur mit warhait, die frau mit listen,
Da mit man sich wol ain weil mag fristen;
Mit warhait mag man niemant tören,
Als ir hernach wol werdent hören.
Der paur het nie kain lugin gsagt,
Das hat kain mensch von im geclagt.
Nun maint die frau, si wöll in betriegen
Und sölch weg finden, das er mueß liegen,
Das er sich an sein oren mueß letzen,
Und solt si etwaß groß dran setzen,
Ain gemeschten ochsen und ain kuo.
Wo pistu, mair? Nun trit her zuo!

---

1. *G* 234 (α), 323 (β). 2. β Ein spil wie ein peurin mit einem edelman wettet, sie wolt iren man dar zu bringen das er ligen müst. 8. *fehlt* α. 9. β Nu s. 10. β Ir wert horen ein. 14. β sich ein. 16. β ir von uns wol wert. 17. β hat. β lugen gesagt. 18. β nie von. β klagt. 19. β Die frau meint sie. 20. β Und weg. 21. β er sein er selber muß letzen. 22. β daran. 23. β ein ochsen und ein gute. 24. β nu.

DER EDELMAN:

Maier, nun bis mir gotwillkom!
Bringstu die gult, so pistu from,
G 235 So kombstu gar zuo rechter zeit,
G 373 b Wann iederman sein gült nu geit.
Du hast dich erberlich gestellt,
Dasselb mir gar wol von dir gefellt.

DER PAUR:

Junkherr, ich bring eüch do kesgült
Und hett ein große sorg, ir schült,
g 2,76 Das ich so lang pin auß gewesen
Mit andern gulten und mit kesen.
t 1,13 Nu last ir euch so gütlich vinden,
Das ir mich auch werdet uberwinden,
Was ir fürbas von mir begert.
Ich han mein kesreüsen ganz außgelert.

DER EDELMAN:

Maier, du hast mir nie gelogen
Und auch zuo keiner zeit betrogen.
Ich han ein pock so lieb und wert,
Vil lieber, dann mein pestes pfert;
Den wirstu mir ziehen acht wochen.
G 235 b Wie wol ich von dir hab gesprochen,
So will ich noch pas von dir sprechen,
Den dienst soltu mir nit abprechen
Und halt den pock getreulich in huot,
Wann ich geb in nit umb groß guot.

G 374 DER PAUR:

Junkherr, ich han kein lüg nie getan,

---

2. β nun. 3. α mir dgult. 6. β erbergklich. 7. β Das mir. 9. β euch die keßgult. 10. β schuldt. 12. β ander'. β mit den. 14. β ir mich w. 15. β Alles des ir von. 19. β Und mich zu. 20. β p. gar l. 24. β ich mich paß'. 26. β treulich. 27. β Ich geb in. β grosses. 29. β hab.

So will ich an eüch nit heben an
Und mein guot wort nit verzetten.
Mein vater und muoter kein lüg nie teten,
Dar umb so erbt es mich auch an,
Das ich kein lüg nie hab getan.
Den pock will ich an ein rebsail schnüren
Und will in iez mit mir heim füeren
Und will sein warten getreulich und eben
Und will in euch uber acht wochen wider geben.

DIE FRAU:

Junkherr Dietrich von Turnau,
Ich pin gar ein einfeltige frau,
G 236 Ir meint, eur paur der müg nit liegen;
Nu will ich in mit listen betriegen,
g 2,77 Des wett ich mit eüch umb ein kue,
Ich wöll in effen mit kleiner mue,
Das er euch ain großen lügen werd sagen,
Neher, dann in zweien tagen;
Des wettet mit mir umb drei gemest stier
Und umb guoter melckue wol vier!

DER EDELMAN:

Mein pauren han ich also erkant
Und ich wöllt, es gült ein ganz lant,
G 374 b Ich wett mit euch umb wenig oder vil,
Dann es ist mir gar umb ein guotes spil,
t 1,14 Wann ich wais wol, das ich es gewinn,
Dann er hat gar guot scharpf sinn.

DIE FRAU:

Junkherr, das sei eüch dar geschlagen,

---

1. β Ich wil an. 2. β vertzeten. 3. β m. eltern auch k. 4. β umb erbt mich die warheit. 6. β seyl. 8. β Sein allzeit warten eben. 9. β Uber acht wochen euch w. 11. β Hort j. 12. β bin ein. 13. β kunne. 14. β Ich wil mit listen in. 16. β Ich eff in gar mit. 17. β ein grosse lug wirt. 18. β Noch neher. 19. β drei stier. 20. β melker kwe vier. 23. β Ich. 25. β Es. β gar ein. 26. β Ich. 27. β der paur.

So will ich gen zuo richten mein schragen
Und will euch zu dem pauren schicken,
G 236 b Ich will in vahen in meinen stricken
Mit sachen, die ich mir han für genommen,
Und wil gar schier zuo euch kommen.

DER EDELMAN:

Ir herren, nu will ich hören,
Das weib begert den paurn zuo tören.
Nu ist er ein solcher frommer knecht,
Das ich in alweg han funden gerecht
In rechter warhait in all sein sachen;
So meint sie, sie wöll in abtrünig machen.

EINER ANTWÜRT:

Secht, weibes list die ist so tief,
Das in kein man nie vor gelief.
Aristotiles der hoch doctor
Hat in nie gelaufen vor.
Einer frauen list in uberkam,
G 375 Das all sein weisheit in im wart lam.
g 2,78 Do er auf seinen knien wolt streiten,
Do lies er sich in einem garten reiten.

G 237

ABER EIN ANDER:

Wir man haben all ein schwachs gemüet,
Wann uns die wasserstang glüet.
Das ist ein solcher heimlicher geprechen,
Das in niemant kan aussprechen.
Das bringt uns ein solch groß unruo,

---

1. β ich zu. 2. β wil mich. 3. β Und wil. 4. β ich han fur mich. 5. β wil schir wider z. 7. β ich gern h. 8. β weyp maynt. β betoren. 10. β Ich han in allzeit f. 11. β Und warhaftig in allen. 12. β So wil sie in abenteurlich. 13. β Ein ander. 14. β list sein vil und t. 17. β Der h. 18. β Eins weybes list. 19. β Das im ward all sein weißheit lam. 20. β Daß er wolt auff sein knyen st. 21. β Ließ sich ein weyp mit sporn reiten. 23. β h. gar ein. 25. β ein h. 27. β uns mannen groß.

Das clagen wir frauen, die sagen uns zuo,
Das sie uns die krankheit wöllen wenden.
Dasselb steet ganz in iren henden.

MER EIN ANDER:

Künig Salomon was weis und klüog,
Der groß weisheit in im truog,
Und was mit weisheit also gereicht,
Das im kein man nie geleicht,
So löblich richt er auß als sein gescheft,
Noch hat ein weib in also geäfft,
Und das er sich mit aller seiner weisheit verspett
Und das er die aptgötter anpett.

G 237 b ABER EIN ANDER:

Den starken Sampson efft ein weib,
Das er geschwecht wart an seinem leib;
Sein haubt wart im beschoren ploß,
G 375 b Da von er all sein sterk verlos.
t 1,15 Kein man mag sich vor in gefristen,
Die teüschen in mit iren listen.
Dar umb so wöllen wir nit kiesen,
Ich besorg der paur laß uns verliesen.

DIE FRAU:

Junkherr, ich lauf vom pauren her
Und bring mir selber guote mer.
Ich han mein sach also außgetragen,
Das er eüch ein große lüg wirt sagen.
Ich han mich nit lang bei im gespart,
Er kombt auch iez auf der vart,
Wann ich allererst von im gee.

---

1. β den frawen die. 2. β Sie wollen uns. 4. β Aber ein ander. 6. β große. 7. β Was. 8. β m. auff ertrich g. 9. β So weißlich. β auß sein. 10. β hat in. β w. a. 11. β Das. β all. β verspetet. 12. β Das er aptgotterej an petet. 14. β Sampson den st. 15. β seim. 18. β vor frawen fristen. 19. β Sie effen in. 20. β umb wir euren gewin nit. 21. β furcht. β euch. 28. β dieser. 29. β ich itzend erst.

Fragt, wie es umb euren pock stee,
g 2,79 So werdt ir einer lügen von im innen,
G 238 Da mit ich euch will an gewinnen.

DER EDELMAN:

Maier, was sagstu guoter mer?
Laufestu iez von haimen her,
So sag mir, wie es umb dich stee
Und auch wie es meinem pock gee.

DER PAUR:

Junkher, ich sag euch die warhait.
Ich han getan ain groß torheit,
Es kam zuo mir ain schön lustig weib
Und tet so schon zuo meinem leib,
G 376 Mit beden armen sie mich umbschloß,
Da von mir ain großer prech auf schoß,
Mein esel wart sich unden regen,
Den kunt ich mit zuchten nit niderlegen,
Wan sie so freuntlich zuo mir tett,
Das ich meinr sinn nit halbe het.
Si schwang meim esel das fuoter vor
Und öffnet mir der freuden tor.
Da von si söllichen understurz nam,
Das ir der visch in die reusen kam.
Die warhait nun alweg recht laut,
G 238 b Ich han den pock an ir verpraut.
Si lert mich, ich solt eüch ain lugin sagen,
In het ein wolf hin wegk getragen.

DER EDELMAN:

Maier, du hast gar recht getan,

1. β Fragt in. 2. β lug. 5. β du uns. 6. β Laufft du ytzo von heymet. 8. β Und wie. β dort ge. 9. β p. dicit. 11. β verpracht ein grosse. 12. β schones weip. 14. β Mit armen. 15. β Das mir ein. β geprech. 17. β ich nymmer nyder. 19. β mein. β halb. 20. β Schwang meinem. 22. β Das sie den u. do n. 24. β w. albeg gar wol l. 25. β hab. 26. β lernet. β euch lugen.

Wann si gewinnt am minsten dran.
t 1,16 Ich han gewunnen drei gemest stier
Und darzuo guoter küe wol vier.
Doch hastu es besunnen eben
Und hast deim esel fuoter geben
g 2,80 Auß irem rauchen fuoterparen.
Dein gult will ich dir drei jar lan faren.

DIE FRAU:

G 376 b Zwar, du beschissner paur,
Ich wolt dir es wol machen saur,
Wan ich mich nit solt scheuchen und schemen,
Ich wölt dirs gar wol abnemen.
Het ich es gewist, du beschissner man,
Du hest mir kein rechnung an meiner kerben getan.

DER HEROLT:

Her der wirt, ir solt uns urlaub geben
Und furet die zeit ein rechtes leben.
Ob wir es zu grob hetten gespunnen,
Damit wir euer ungunst hetten gewunnen,
So wollen wir lenger gen zu schul
Auf das rathaus, unter dem pfeiferstul,
Da lernt man heimlich bubin kennen,
Die nicht alle tugen hie zu nennen;
Auch lernet man da das ABC,
Wo man umb sechse in die nacht eingee.
Auch leit ein schul bei der smelzhutten;
Da muß man in ein hornlein tutten,
So zeucht man auf und lest in ein;
Gibt er dann pald auß umb wein,
So hat man in lieb und helt in wert,

---

1. β daran. 2. β hab. 4. β Darumb. 7. β laß. β jar farn. 8. β f. dicit. 9. β b. vertrogner. 10. β wil dir. β zu s. 11. β mich des nit dorft schemen. 12. β So wolt ich dir. 13. β ichß. 15. *Diese rede fehlt αβ.* 25. *Gottsched bemerkt: Nach der Nürnberger uhr, ist 6 gen mitternacht, soviel, als mitternacht.*

Biß das man im sein taschen lert.
Wenn wir die zwu schul haben eingenummen,
So wollen wir wider zu euch kumen
Und wollen euch etwas neues machen,
Das ir und alles euer hausgesinde must lachen.

47.

M 297 **DIE VERDIENT RITTERSCHAFT, SPIL.**

G 239 Herr wirt, ir schultß uns nit verübel han,
Das wir so spet heint zu euch gan,
Und sult auch mit uns frölich sein.
Es zeucht mit eren zu euch ein
Mein herr der keiser auß Schnokenlant.
Da heim hat man im thun bekant,
Wie ir sein habt begert.
Nu hat er euch des gewert,
Das er selber kümpt mit seiner kraft
Und auch mit seiner ritterschaft.
Da mit so wil er euch hie eren
Und wil euch petlicher sach gewern,
Und wes ir pitt auf disen tag,
Das im denn nit geschaden mag.

DER KEISER:

Wir sein ain keiser wol genant,
Seit wir haben auß manigen lant
So etlich ritter stolz und frei,
G 239 b Ir einer schlüg wol ander drei.
Wir haben einn, der ist mechtig und stark
Und ist komen her auß Tennmark,

---

2. *G* Gar ain hupsch aubenteyrlichs vasnacht spil von der Ritterschaft gar kurtzweilig. 3. *G* söllt. *G* haben. 4. *G* traben. 5. *G* Ir. 7. *G* Schottenlandt. 8. *G* gethan. 9. *G* sein hie. 15. *G* was. 16. *G* dann. 19. *G* Auff erd so haben wir manig. 20. *G* Und so erlich. 23. her *fehlt G.*

So ist der gar ferr auß Reußen,
So ist der ein ritter von Preußen,
So kom uns einer auß Dürgen,
So hab wir einen auß Sibenpürgen,
So hab wir einen von Westerreich,
So hab wir einen von Merkendeich,
Und da gar ein schön von Gorrotten,
So ist der auß dem land von Schotten,
Und sein auch all redlich person,
Und darumb so schült ir von in verstan,
Wie sie erworben haben ir ritterschaft
Durch tugent und menlich kraft.
Nu dar! Eur ieder schol uns sagen,
Warumb er sei zu ritter geschlagen.

DER ERST:

G 240 Ich pin ein ritter von Tennmark
Und hab mit stechen also stark
Erworben ritterliche ere,
Ich hab manchen gestoßen sere.
Oft gab mir einer hinwider ein altß,
Das ich in der vasten muost essen air und schmalz.
Das selb tet mir nit als ant,
Als das ich ein arm muost tragen in einm pant.
M 298 Herr kaiser, also hab ich gestochen
Und durch schön frauen vil sper zuoprochen;
Darumb ich ritter namen han;
Und wer zuotrinken wil, den tar ich auch bestan.

DER ANDER:

Was magstu von ritterschaft sagen?
Ich pin wol zuo ritter geschlagen,
Wan ich pin her von Reußen.

---

2. *G* auß. 3. *G* kam. 4. *G* ein. 5. *G* do ein. 6. *G* ein von merckondeich. 7. *G* Und gar. 9. *G* persan. 10. *G* Darumb so sollt. 12. *G* manlich. 18. *G* er. 19. *G* manigen gestochen ser. 23. *G* im. 25. *G* durch frauen willen s. 27. *G* Wer. *G* den wil ich.

Ich will euch all überheussen.
Auf meinem haupt trag ich har,
G 240 b Das ist kraus und goltvar.
Da durch da pin ich ritter worn.
Ich wölt nit, das ichs het abgeschorn;
Seit mir mein har solch ere hat pracht,
Darumb wart ich sein tag und nacht.
Ich laß es iezund niemant sehen,
Im möcht vom weter schad geschehen.
Nu hört, ir edler kaiser frei,
Welcher da der pest ritter sei.

DER DRITT:

Hört, ir edler keiser hochgeporen,
Wie mir mein ritterschaft sei worn.
In Preußen pin ich nie verdorben,
Mein ritterschaft hab ich derworben
Mit hübschem tanzen seuberleich.
Mit tanzen ward mir nie kain man gleich,
Der al noten als wol kan treten.
Darumb wart ich zu ritter peten,
G 241 Seit ich der pest bin an dem tanz.
Darumb heiß ich ritter Seidenschwanz.
Herr, eur wirdigkeit erkennet wol,
Wem man den preis hie geben sol.

DER VIERD

Ich bin ein ritter auß Dürgenlant,
Mein ritterschaft thu ich euch bekant,
Und wie ich ritter worden sei,
Redlicher, denn die alle drei.
Mit singen mir niemant obleit,
Es sei ferr, nochet oder weit.

---

2. *G* meim. *G* ein har. 4. *G* Dar durch pin. 8. *G* yetz. 10. *Diese und die folgende zeile fehlt G.* 13. *G* Hört edler. 15. *G* do pin. 16. *G* erworben. 18. *G* keiner g. 20. *G* gepetten. 23. *G* mechtikeit. 29. *G* dann die all. 31. *G* nahen.

Ich kann tenor, dritt stim, discant
So guot, als man sie nie fant,
Da mit ich schönen frauen hofier.
Darumb ward ich âin ritter schier.
Herr keiser, ich thet euch gern ern mit singen:
So bin ich haiser und mag sein nit volbringen.

G 241 b DER KEISER:

M 299 Ich hab dein singen wol vernomen.
Was ist dir iezund in den hals komen,
Das du iezund als haiser pist?
Ich rat dir recht in diser frist,
Iß all morgen ein feigen oder zwuo
Und vierzig air auß eim schmalz darzuo!
Das kann dir schmieren deinen kragen,
Und ain viertail rainfals, so wirstu singen und sagen.
Die ler soltu merken eben:
Hestu eim arzt zehen pfunt geben,
Die wern alle verlorn.
Sag, ritter Aspell, wie pistu ritter worn?

DER FÜNFT:

Ich kom von Sibenpürgen her.
An kümpt mich mein ritterschaft schwer.
Mit zelten, traben und mit reiten
G 242 Wart nie mein gleich in disen zeiten,
Wenn ich thu über das pflaster traben,
So mir die frauen nach zu sehen haben,
Und fragen all: Wer ist der,
Der so hübschlich zelt da her?
Also ich die ritterschaft erworben han.
Ich main, ich wöll bei disen wol bestan.

DER SECHST:

Ich ritter Seiz von Westerreich.

---

3. *G* hoffir. 5. *G* er. 9. *G* yetz. 10. *G* yetz so h. 11. *G* zuo. 15. *G* Dauon so. Rainvail *Ring* 23 b. *Schmeller* 3, 95. 18. *G* all zuo mal. 19. *G* appel. 22. *G* Mein ritterschafft kombt mich an. 32. ? Ich pin.

Mit springen wart nie mein gleich.
An des kunigs hof von Durmandant
Mir da nie keiner vorspringen kant.
Also wart ich zu ritter geschlagen
Durch schöne weib, das tar ich sagen.
Mein springen ließ ich euch gern sehen,
So ist mir an eim pain wee geschehen.
Nu hört, ir edler kaiser frei,
Ob ich nicht auch ein guter riter sei.

DER SIBENT:

G 242 b Ich haiß ritter Fridereich
Und hab im lant zu Markandeich
Mit schirmen gewunnen ritterschaft.
Mein schirmschleg die haben kraft.
Darumb mich niemant tar bestan.
Ich wolt euch gern ein barat sehen lan,
So hab ich übergriffen mein hant,
Do ich heut an wolt legen mein gewant,
M 300 Das ich es iezund nit volbringen mag,
Ich wolt denn peiten acht tag.
In der zeit würd ich gesunt.
Her keiser, also ist euch mein ritterschaft kunt.

DER ACHT:

Ich pin von Gorrotten genent,
Ritter Selzam wol erkent.
Niendert vint man mein genoß,
Sie sein peid clein oder groß,
Der mich mit ringen tür bestan.
G 243 Mit ringen ich erworben han
Gar wol mein ritterliche ere.
Ich geb euch davon gern lere,

---

1. *G* mir nye keiner g. 2. *G* Dürmedant. 3. *G* do. 5. *G* das thu. 8. *Diese und die folgende zeile fehlt G.* 12. *G* merckedeich. 18. *G* anlegen wollt. 19. *G* yetz. 20. *G* walt. 22. *G* so thü ich mein. 27. *G* bede. 30. *G* er ; ler.

Das ich euch het ein stück geschenkt.
So hab ich mich in dem rück verrenkt,
Das ich nit mag geringen hie.
Also pin ich auch ein ritter als die.

DER NEUNT.

Ich pin geheißen ritter Otto
Und pin auß dem land von Schotten
Und kann wol reiner frauen pflegen.
Durch frauen ere pin ich nie derlegen.
Und wo unert die weib ein man,
Den selben tar ich wol bestan,
Und wer er sterker, denn meiner drei.
Durch reine weib pin ich ein ritter frei.

DER HEROLT:

G 243 b Herr wirt, nu habt ir wol vernomen,
Warumb der keiser ist zu euch komen.
Doch habt im sein kurzweil verguot!
Er hat es than zu gutem muot
Und hat euch sein ritter sehen lan,
So habt ir wol gehört, was ieder kan.
Nu gebt uns urlaup, es ist zeit.
Wir müßen heint noch ziehen weit
Und müßen auch anderswo richten unser sach.
Herr wirt, got geb euch ein guote nacht!

---

6. *G* Ott: Schott. 9. *G* er. *G* erlegen. 11. *G* getar. 12. *G* dann. 15. *G* wirt ir habt w. 16. *G* zu euch ist. 17. *G* Vnd h. *G* für gut. 18. *G* getan in. 21. *G* Vnd g. 23. *G* Vnd auch auf ander sach sein bedacht.

48.

M 385 GAR AIN HUPSCHES VASNACHTSPILL VON AINEM ARZT GENANT MAISTER UNCIAN, WIE ER AINEM PAUREN ERZNEI GAB, KURZWEILIG.

Hört, ir man und ir werden frauen,
Hie sullent ir ain arzet schauen,
Ein maister, der ist kunsten reich;
Niendert fint man sein geleich
Weder zuo Prag noch zuo Pareis,
G 244 Arger sinne ist er weis,
Er heißet maister Uncian,
Der siben kunst er achthalbe kan.

EIN PAUR:

Got grueß euch, maister Uncian!
Wir pringen euch do ain kranken man.
Das tuon wir euer weishait kunt,
Sein leib ist laider ungesunt.
Mocht ir in behalten bei dem leben,
So wellen wir euch zuo lone geben
Der alten münz wol zechen pfunt,
Das ir in möcht machen gesunt.

DER ARZET:

Ir herrn, ir seit umb sunst her gangen,
Ir habt dan sein prunnen gefangen.
Daran da het ich wol gesechen,
Was im von krankheit wer geschechen.
Sunst kan ich euch gesagen nicht
Und ist eur arbait ganz entwicht.

EIN PAUR:

Mein herr, wir habens wol bedacht
G 244 b Und haben unsern prunnen mit pracht.
Den schaut in disem harmglas!
Das ir im möchtent machen paß,
So geben wir euch die pfenning.
Darum so last euch finden gering!

DER ARZT:

Ir pauren und ir röchling,
Was meinent ir mit disem ding,
Das ir euch habt poshait geflissen
Und habt ins harmglas geschüssen?
Zwar ließ ich euch des gelts nit gnießen,
Ich wölltß euch unter augen gießen.

EIN PAUR:

Nit, Uncius, lieber herre mein,
Ir sült darum nit zornig sein!
Es ist on alles ubel geschechen
(Das well wir bei der warhait jechen);
Wann wir horten die weisen kosen,
M 386 Es wär im als schier im magen, als in der plosen;
Also mainen wir in unserm gedunken,
Er habs als schier gessen, als getrunken.
Also haben wirß zuo samen gefangen
G 245 Und ist on alles übel zuo gangen.

DER ARZAT:

Augustin, lieber diener mein,
Laß dir den pauren bevolchen sein
Und gib im guote erzenei,
Die fur den pulzan guot sei,
Das er schier wert gesunt:
So hab wir von pauren zechen pfunt.

DES ARZTES KNECHT:

Ach Uncius, lieber meister mein,

Sitz nun still und trink guoten wein
Und sorge nit umb disen man,
Wan ich im gar wol helfen kan.
Ir pauren, nun merkent mich eben,
Was erzenei ich im will geben!
Das ist die allererst salben,
Die schaiß meins vatters kalben
Und ist auch in der püchs.
Darzuo kamen zwen jung füchs,
Premenschmer und trachenpluot
Und ains alten pilgrams huot,
Roslungen und muckenmilz
Und auß alten schuochen ain vilz.
G 245 b Ich sprich es auf die treue mein,
Ir mag nichts vor gesein.

EIN PAUR:

Ach Gruomatsack, lieber gvatter mein,
Wie gar huorsunn mügen die pauren sein!
Ich will in warhait reden das.
Er ist vil krenker, dan er vor was.
Ach got, das wir ie her sein komen!
Wie schentlich habens unser gelt ab gnomen!
Man solt si bede krenken
Und in aim sack ertrenken.

DER AUSZSCHREIER:

Wir wollen all von hinnen schaiden
Von euch frauen, man und maiden,
M 387 Und wöllen ziechen in Ackucken land,
Do vind wir doch all zuo hand
Ain arzat, wie wir selber wellen,
Der do kund helfen unserem gsellen.
Gesegen euch got! Wir gen do hin,
Wan ir habt wol ghört unsern sin.

49.

M 403 b g 2,70 GAR AIN HÜPSCHES VASNACHTSPILL VON KUCHINSPEIS, DIE ACHT FRAUEN VERKAUFTEN, IETLICHE ETWASZ BESUNDERS.

G 246 Schweigt ein weil und redt leis!
Wer wöll einkaufen küchenspeis,
Zwifal, linsen, ruoben und kraut
Und alles, das man in den gerten paut,
Und was man bedarf in der kuchen,
Der sol es auf disem jarmarkt suochen.

DER ERST:

Hört, ir frau mit dem kretzen,
Wie gebt ir des reis ein metzen?
Sagt mir, ist es Venedig reis?
g 2,71 So ist es heur ein guote fastenspeis
Und ist gesunt und guot zuo kochen.
Ich bedarf sein im haus uber wochen.

DIE PEURIN ANTWÜRT:

Venedig reis wil ich sein wern,
Wann es ist lauter und weis am kern,
So ist es gesunt und speist wol.
G 246 b Versuocht ir in, ir lobt in wol,
Er speist auch in der vasten vil pas,
Dann alles, das man vor vasnacht aß.

DER ANDER:

Wie gebt ir eur feigen im sack?
Sie gefallen mir nit wol am schmack,
Wann ich und mein weib essen sie gern.

Zergeen sie im mund, als ein pfifferlingkern,
So mügen sie wol gesunt sein.
Gebt mir ein pfunt und mest sie herein!

DIE FRAU ANTWURT:

Ich gib euch ein pfunt neur umb ein grossen
Und will sie auch nicht neher loßen.
Hett ein die scheißen ein jar besessen
Und würd er ir neur dreistunt essen,
So würd er gesunt auf der vert;
Wie dünn er schiß, so würd er hert.

G 247 DER DRITT:

g 2,72 Frau, wie gebt ir mir die rüben?
Ich kan sie pannen bei der grüben,
Darinn sie heur und vert sein gestanden,
Das sie mich vor den leuten nit machen zuo schanden,
Und das sie mich im pauch nit plehen
Und mir auch vor dem ars nit krehen.

DIE FRAU ANTWURT:

Euren sin hab ich gemerkt eben.
Mein rüben will ich niemant geben
Und will sie wider heim hin tragen,
Wann mich mein man hat oft geschlagen.
Das will ich im des nachts eintrenken
Und will in mit feisten am pet erstenken.

DER VIERD:

Frau, wie gebt ir der zwifal ein schock?
G 247 b Die zellt mir her in mein rock!
West ich neur, das sie mir bekemen,
Ich wöllt ir für ein ganzen haller nemen.
Doch will ichs wagen: got geb mir glück!
Sie sein alter weiber früstück.

---

8. ? drei pfunt.

DIE FRAU ANTWÜRT:

Sie, was sagt ir von alten weiben?
Geet hin und helft die seu außtreiben!
Ir seit ein kaufman mit eurem schaden,
Ir kauft ein küdreck für ein fladen,
Der ist euch nüchtern gar gesunt,
Des eßt all morgen für den huosten ein pfunt!

DER FÜNFT:

Hört, ir frau mit dem kreben,
Wie wöllt ir mir die linsen geben?
Sein sie icht weich? Mag ichs gepeißen?
Man sagt, sie sein gesunt für die scheißen.

G 248 DIE FRAU ANTWÜRT:

Wer der leut spott frü und spot,
Der fellt gar gern selber ins kot.
Geet hin und habt euer ruo
Und last mir ander leut herzuo!

DER SECHST:

Frau, wie gebt ir des hausen ein pfund?
Man sagt, er sei im merzen gesund.
Thett er mir im pauch nit wee,
So kem ich morgen und nem sein mee,
Wann mein frau ißt in für saur rüben,
Die sie gederrt hat in der mistgrüben.

DIE FRAU ANTWÜRT:

Wöllt ir in versuochen mit eim pfund?
Er schmeckt nüchtern wol in dem mund.
Er ist keck und lind gesalzen
G 248 b Und ist nit lang do umb gewalzen.
Des morgens sollt ir daran anpeißen,
Wan er last sich gern essen und scheißen.

DER SIBENT:

Frau, wie gebt irs kraut im kübel?

Man sagt, es stink gar übel.
Nu sagt mir, ist es unten als oben?
Wenn ich hör euch gar selten loben,
Ir laicht die leut, das hör ich sagen
Und hör oft gar schwerlich uber euch clagen.

DIE FRAU ANTWÜRT:

Meint ir, wir sein umb sunst so reich?
Ir seit ein kaufman als gleich,
Als ein leberwürst eim sackpendel.
Eur nam mag wol heißen der Schendel,
Ir könt so cluog weg nimer treffen,
Ir müst euch die frauen laßen effen.

G 249 DER ACHTET:

Nun wolauft, ir frauen, uberfelt!
Wir losen hie nit endlichs gelt.
Und legt eur pfewart wider ein!
Pis samstag wirt ain jarmarkt sein
In ainem dorf, heist Arslaffenreut.
Dar inn da vindent ir eur leut,
Und kombt ir zuo rechter zeit dar,
So vindt ir kaufleut zuo aller war.

URLAUBNEMEN:

Her der wirt, nun gebt uns guote nacht!
Den schimpf, den wir hie haben gemacht,
Hett iemant darin zuo grob gespunnen,
Damit er euer unhuld het gewunnen,
Des solt ir euch nit laßen verdrießen
Und solt uns der vasnacht lan genießen,
Wan wen wir iez nit frölich finden,
Den well wir ins paubsts pan verkunden.

FINIS.

---

8. ? eim. 18. *Vgl. G* 229b. 262b.

50.

G 250 EIN SPIL.

DER EINSCHREIER:

Ir herren, erschreckt nit ob den gesten
Und kert uns unser sach zum pesten,
Wann mit geschrei wir offenbern
Die hendel, damit wir uns dann neren,
Als ir von uns wert horen gar.
Gotz, Speckuch, Tiltapp und Sutzelmar,
Lullapp, Seutut und Studvol,
Weidenstock, Schlauraff und Fleuchdenzol,
Fiselman, Lantschalk und der Feltrud,
Seufridel, Pirnkunz und der tauft Jud,
Schweinsor, Kalbseuter, Ginloffel und Eberzan,
Tret her und laßt eur hendel verstan!

TILTAPP:

Hausmeid, die alten korb herauß!
Ir herren, die alten korb ich pletz,
Darbei so richt ich an mein geswetz
Bei den hausmeiden, wenn ich in flick,
Das ich auß in erforsch vil tück,
Das sie mir offenbaren ir herz,
Secht, das mich dann erparmt ir smerz.
Noch dem kum ich mit in zu kaufe,
Geret es dan zu einem haufen,
G 250 b So schlah wir eins gen dem andern wett.
Was darnach zwischen uns wirt gerett,
Das wirt ein ander mol wol rat,
So sie aber ein korp zu flicken hat.

SEUTUT:

Hole hipp!
So trage ich hole hipplein gern,
Bei fursten, grafen, freien und herrn
Hab ich damit mein niderlag.
Da wirt nach wurfeln pald ein frag.
Darumb welher wer lustig sei,
Ich hab der pesten wurfel drei,
Die mir so getreulich beigestan,
Das sie mir oft ein faden am hals nit lan.

LANTSCHALK:

Allerlei gelt an guldin und plapphart!
Ir herren, kauft auch mein kremerei!
Lugt, was euch hie gefallens sei.
Keinerlei munz ich nit verslag,
Doch gilt ich wider, wo ich mag.
Er sei recht meister, der mich eff
Und ich in nit hinwider treff,
Wann mein pest kramschatz ist ligen,
Sol ich anders gelt bei euch erkriegen.

G 251 FLEUCHDENZOL:

Rosch und weiß!
Hort, rosch und weiß thu ich hie tragen,
Damit einer selten fullet sein magen.
Doch ist es mir fur henken gut,
Wann mir die faulkeit gar sanft tut,
So ich ge auf der gassen glunkern
Und mich selber schatz fur einen junkherren.
Doch gen ir gar vil petteln am Rein,
Die meinem adel gar nahet gleich sein.

GOTZ SPECKKUCH:

Heiß speckkuch!
Ir herren, versucht mein speckkuchen!
Ich weiß, ir wert ir bei mir suchen,
Dan ich hab ir ein volles prifet.

Ob iemant forschung darnach hett,
So sagt in, sie gern gern hinein,
Wann sie den wegk vor auch gangen sein
Und sind durchspicket unten und oben.
Versucht sie! Ich weiß, ir wert sie loben.
Doch greift sie hubschlich an und eben,
Das keinem an fingern nicht bleib kleben.

FRIDLAPP:

Heiß fladen!
Ir herrn, so trag ich fladen feil.
G 251b Wolt ir, so versucht ir doch ein teil!
Die eir legt ich selber heut fru
Und gab sie also frisch darzu.
Die poden sind von guten wurzen
Und smecken seuberlich nach furzen.
Ich gewer euch sie gut, kauft mir ir ab,
Wann ich sie vor auch ein mol gessen hab,
Und hab darumb ein solchs kaufen,
Das mir die seu stets nach laufen.

PIRNKUNZ:

Heiß kuchen!
Ir herren, versucht meiner kuchlein auch,
Der ich in einem pferdespauch
Heut fru vor tag hab abgeprochen,
So vil, das ich euch all sat wil machen,
Wenn sie gar smalzig sind und gut
Und zugen in dem mund, als ein vilzhut.
Versucht ir doch alspald umb sust!
Ich weiß, das euch ir hart mer gelust.
Nu helfet mir mein teler ab oßen
Und last mich auch ein wenig gelts bei euch losen!

FELTRUD:

Haderlump!
Nach alten hadern ist mein fragen,
Wenn sie die meid haben abgetragen

Und wenn die puben sie benaschen
G 252 Und grubeln nach der untern taschen
Und oben sich des pusens fleißen,
Darmit sie in die hemd zureißen;
Auch alte leilach, die durchdrieben
Nach dem nachthunger sind gerieben;
Das dient als wol zu meinen sachen,
Und wil erst gut pappir darauß machen.

SCHLAURAFF:

Kessel, pfannen machen!
Alt pfannen pletzen, kessel flicken,
Darzu kan ich mich also schicken,
Das mir die hausmeid zu in zilen.
Do thu ich heimlich mit in spilen
In irer unter futerwannen
Und nim zu wort ein alte pfannen
Und flick alspald die meit darneben,
Das sie mir heimlich zustoßen und geben.
Solchs pletzwerks muß ich mich betragen,
So ich mein handel ie auch muß sagen.

TAÜFTER JUD

Nunnen machen!
Ir herren, die meid kan ich versneiden,
So sie des nachts hunger leiden
Und vil des tags darumb außdraben,
Do sie ir heimlich pulschaft haben,
Dardurch ir frauen und irem herren
G 252 b Versaumbt wirt kochen, petten und kern.
Einer solchen gab ich steur und ret,
Das sie im gar kein gut mer tet.

SCHLOTMARK:

Schlot fegen!
Ir herren, schlot fegen ist mein ampt,
Wenn sich im hintern hat gesampt
Des alten ruß mit langen zoten,

Das ein gefelz wer und geknoten,
Als der im ein swarz pech darein het goßen,
Den kan ich seuberlich abher stoßen.
Wem ich es aber abher stieß
Und er mir den staub unter die augen plies,
Der mocht mich in dem läim wol finden,
Ich wurd im den schlot mit eim schaub an zunden.

KALBSEUTER:

Huntsschlaher!
So hort mich, jegermeister, auch!
Mich schetzt manger jeger fur ein gauch,
Ich fach mer wilds, dan seiner hundert.
Ir herren, darumb mich eins ser wundert,
Das ir oft weit nach wiltpret schickt.
Jo wenn ir euch mit mir zuflickt,
Ich wolt euch sein auf ein mol dar messen,
Ir hett all eur lebtag daran zu essen.

G 253 STUODVOL:

Hor, weist man her.
Ir herren, so verkund euch die weisen:
Das erst zu dem abgeriben eisen,
Das ander zu dem ploben stern,
Das dritt in den heimlichen tafern,
Das man do nennt die winkelwirt,
Das vierd, wo man sunst genau schirt
Und do sich die korbleinsmeid enthalten,
Das funft, die des nachts der schlupflocher walten.
Der andern weiß ich nit zu erklern,
Dan das ich mein handel auch muß erklern.

GINLOFFEL:

Nu hort und last euch sagen!
Ir herren, so kund ich die stund der nacht.
Welchem sein pul des nachts zusacht
Und im desselben ein zeichen geit,
Den man ich in der rechten zeit;

Desgleichen warne ich in gen dem tag,
Das er bei zeit entrinnen mag,
Der mancher sunst die schanz verschlif,
Wenn ich im nit so treulich aufrief.

SEUFRIDEL:

Lieber meister, so schaut mir den zan
Und helft mir seuberlich davon,
G 253 b So wil ich eurs willens dann remen,
Und solt ichs gleich auß dem hindern nemen,
Und wil euchs gar gern geben,
Und wart, das es euch im hals nit wert kleben.

SCHWEINSOR:

Wol auf gen pad!
Ir herrn, mit lecken, paden und krauen
Kan ich versehen wol die frauen
Und mich so wol mit in zuflicken,
Das sie mir heimlich potschaft schicken,
Mit in an sundern enden zu paden.
Wo eine dan hat ein heimlichen schaden,
Daran in sunst kein genug mag geschehen,
Die kan ich seuberlich auch versehen,
Wann ich wone in gar fleißig bei
Mit pflastern, meiseln und ander arznei,
Das sie des haben ein ganzes gefallen
Und zu mir als zu eim nothelfer wallen.

EBERZAN:

Zen außprechen!
Her an, her an, her an,
Welcher do hat ein posen zan!
Stock, storren, wie sie sind getan,
Und stumpf, die ganz in dem fleisch stan,
Kunstlich ich die gewinnen kan
G 254 Und laß auch kein von mir gan,
Ich full im vor die lucken schon
Mit rosfeigen, wagensmalz und witwenlaimen;

So get er an alle sorg wider heime.

AUSZSCHREIER:

Ir herren, ir habt uns wol vernomen,
Und heist uns neur nit wider kumen,
Wann man mocht leicht scherz mit uns treiben.
Wir werden uber nacht do beleiben.
Das ist das pest, ir laßt uns farn
Und tut euch mit erbern gesten bewarn;
Und hutt euch vor alten groschen all!
Und ob eur eim ein guldin enpfall,
Der heb in behendigklich wider auf,
Das wir nit alle platzen darauf.
Und ob iemant kem, der nach uns wurd fragen,
So sprecht, ir wißt nichts hubsch von uns zu sagen.

ROTELSTEIN:

Groß und klein!
Ir herren, so trag ich rotel feil
All mein gesellen zu unheil.
Wo einer ein posheit vernit,
Das ich in anschrieb und verriet,
G 254 b Ein kreuz mal ich im auf den rück,
Dardurch man innen wirt seiner tück.
Doch so getrau wir euch jungen und alten,
Ir gebt uns allen nit vil zu behalten
Und laßt uns zu der thur auß jagen,
Wann wir sind fast uber ein leist geslagen.

51.

G 264b

EIN SPIL VON DER VASNACHT.

PRECURSOR SPRICHT:

Got gruß als volk hie innen gemein!
Ir herrn, ich bin beschiden her ein,
Ob ich die Fasnacht hinnen fund,
Der ich ein ernstlich furpot kunt,
Darmit das ander und das dritt,
Und bringen unsern richter mit,
Ob man sie an wurd klagen hie,
Das sie antwort, war durch und wie
Sie all jar jerlich die werlt beraub,
Vor auß die Cristen, das ich gelaub,
Kein volk vor ir sein so unfrei
Mit dinsten ir zu wonen bei,
Des sie warlichen ein ursach ist
Mancher schalkheit und falschen list.

DIE VASNACHT:

Hie pin ich und tar mich lan schauen
Weis, toren, junk und alt, menner und frauen,
Und wil bezeugen mit in allen,
Wer ich an dem karfreitag gefallen,
Man solt dennoch mein fest und zeit
Began in aller cristenheit weit,
Vil ee, dann indert eins zwelfpoten,
Wie wol ich nit bei dem pann bin poten.
Warumb seit ir mir so gefer?
Nu kumbt ir selbs itz darumb her,
Mir auß zu feiren nach meinem willen.

Der babst selber kond euch nit stillen
G 265 Und zeicht mich albeg euch betoren.
Ich wil neur eur klag gern horen.

ANWALT DES ADELS:

Ich nim mich umb den adel an,
Dem wirt solch groß mue aufgetan
Mit hofeln, tanzen, rennen, stechen,
Mit ruckenpiegen und sper zuprechen,
Oft abgefallen und widerumb daran.
Darnach hebt man ein tanzen an,
Do sich unser tochter und frauen
Vor mutzen auf und laßen schauen
In perlein, rocken, guldin kronen.
Do wil ein ide uberschonen
Die andern gar mit kostlickeit.
Dar zwischen wirt manch frau und mait
Betast, gekusst und ir furpoten.
Do wirt dann mancher zu eim Lotten,
Der dann die eigen tochter sein
Beschlief, als sie waren durch den wein
Entschemt. Also, hor, mein Vasnacht,
Dem gleich tust du mit deiner macht.

DIE VASNACHT:

Sich, dise dein clag hett wol schein.
Ob man gern wolt geraten mein.
Des ich in mir nit finde zwar.
Nu wird ich doch in keinem jar
G 265 b Weder durch prediger noch außschreier
Gepoten, als ander fest und feir,
Dann was ir selbs auf mich ticht.
Nu getß doch uber das eur nicht.
Du darft den adel leicht versprechen,
Es zalenß die unter den stroen dechen,
Die armen peurlein in den dorfen,
Und werden dardurch nider geworfen
Vil guter kaufleut auf der straßen,

Der mancher muß ein feder laßen,
Und wollen wol zu hofe kumen,
Beschutzten sie darfur die frumen
Und reutten auß manch pos rappennest,
Auch welch straß man nit sicher west,
Als dann der recht war adel tut.
Kein piß edler tet nie kein gut;
Ich main, die iren adel schmehen
Mit epruch, spil und gelt entlehen
Und zalen ein auf der grüen wiesen.
Darumb hor auf! Du wirst verliesen.

ANWALT DER PURGER.

Herr richter, ich klag der burger halb,
Die Vasnacht macht manig toret kalb,
Affen und narren, esel und schwein,
Der in den steten gar vil sein.
G 266 Hor, Fasnacht, und merk mein bescheid!
Tust uns burgern vil mer zu laid,
Dann all hendel sust auf erden.
Etlich ir vernuft so gar an werden
Mit hauen, schaufeln und gabeln,
Do mit sie in dem mist umb krabeln,
Mit großen stifeln, peurischen kappen,
Als trappen, appetappen und lappen,
Und schmitzen mit iren geiseln riemen,
Das mancher umb ein aug mocht kemen.
Und wo sie in die heuser triefen,
Do hebt sich ein solich winkelschliefen,
Einer sucht die mait, der ander die frauen,
Sagen in von reiben und von krauen.
Do wirt einer in die oren gepfiffen,
Die ander wie ein kalp begriffen,
Der dritten schut man ab die ageln,
Das ir die pein gen perg auf gageln,
Als ob sie wolt ein paume sturzen;

32. *Vgl. Altswert* 55, 3.

Do enpfert ir ein wort, das reucht von wurzen,
Auß einem kram, heißt quatterloch.
Was sol solche puebrei dooh?
Fasnacht, do pist du schuldig an,
Und wil dich gern darumb horen, sag an!

DIE VASNACHT:

Ach lieber got, solt man euch klemmen,
G 266 b Ir wurt der warheit selber remen.
Es ist ein sunderliche plag,
Die alle jar auf vierzehen tag
Euch all an kumpt, piß ir vertobt.
Die plag euch Adam hat gelobt,
Und wie wol man euch anders nennt,
Wert ir doch die zeit pauren erkent,
So ir mein fest zu feiern maint,
Als ir habt in der klag beschaint,
Wie wol es im gesetz ist verpoten,
Das niemant sol seiner eltern spotten.
Doch so es ist ein plag, verstet,
Darinn ir eur eltern beget,
So sich ich darumb nit fast saur.
Du waist doch, Adam was ein paur
Und sprach zu uns allen: Kinder mein!
Ir wolt dann gern pankhart sein,
Sust ich euch gleich dem selben spür,
Es helf euch dann die maur dafür.
Darumb so schweig! Du ligst dernider.
Dan kumst du mir piß jar her wider,
Ich wil dir werlich eins zu trinken.
Du machst als sanft eim plinden winken.

ANWALT DER HANDWERKER:

O Fasnacht, ich zeich dich ein groß,
Du machst heuser und herberg ploß,
G 267 Stuben, kamer, keler und kuchen
Der hantwerker, wo man wurt suchen,
In truhen, casten, schrein und keltern,

Was ie verwurfen unser eltern,
Zurissen, faul ist und verlegen,
Muß als herfur und sich erst regen
Und auf der gassen laßen schauen.
Der man verkert sich in ein frauen,
Die frauen sich in mannes gestalt,
Das junk geschaffen macht sich alt,
Das forder man hin hinter kert,
Das hinder teil her fur dan fert,
Unters gen perg, obers gen tal,
Unsinnig wirt man uber al,
Hebt sich ein schrammen, fressen und saufen
Dan hie und dort ie zwei ein haufen,
Hie vergagens ein ander die floe,
Dort gickes geckes awe gnoe,
Ein ander schlahens auf der trumpen;
Gnippen und gnappen, tanzen und gumpen
Treibt junk und alt, groß und klein.
Dann get es durch einander rein,
Knecht, maid und kint als wuten wirt,
Piß man dem gelt ein wenig geschirt
Und als das wider die Juden get,
G 267 b Das dennoch noch den ostern stet.
Sag, Fasnacht, wer ist schuldig daran?
Niemant, dan du, kan ich verstan;
Du wilt sein aber han kein wort.

DIE VASNACHT:

Ach schweig, wir han sein genug gehort,
Wann dein red ist neur ein gespot,
Wann mein fest niemant darzu not.
Doch ist es den gar nutz und gut,
Die sust die sund nit reuen tut,
So reuet sie doch auf das minst ir gelt,
Das unter zweinzigen eim nit felt.
Wenn sie auf stan oder gen nider,
Gedenkt ider: Het ich mein gelt wider!
Solchs negt in dann an seinem herzen

Und mag im einpilden ein smerzen,
Das er erseufzt und denkt da mit:
Wolst du der sunden laßen nit
Und verzerst das gelt und die kleider dein,
Do mag eim reu kumen ein,
Das er im zu thun nimmer fursetzt
Und in ein briester hald außwetzt
Vil gleter seiner sunden scharten,
Dann einer ein rostige helmparten
Mit eim schuchfleck die wol polirt,
Und seiner sund als ledig wirt,
G 268 Als ein grintiger kopf vol leus
Und ein alte scheuren der meus.
Darumb so schweig! Du findest hie nicht.

DER PAUREN ANWALT:

Wie ob ich mich auch an dich richt,
Du geheist uns wol daußen in den dorfen.
Was hast du ir des jars umb geworfen?
Wir han ein haus wol ein genumen
Und sein in eim monat heraus nit kumen
Und stets gewesen trunken und vol.
Ich hab den tag gesehen wol,
Das ich sechs oder siben mol speit,
Piß das ich traf die rechten zeit,
Und es dann forn wider an hub
Und nam mir auch kein lengern schub,
Dann piß man mir gepriet ein wurst,
So hett ich wider mein alten durst.
Secht, ich hab wol ein seusack fressen
Und so vil pirs darauf außgemessen
Und darnach uber ein kleine zeit
Ein solchen haufen grieben gespeit,
Das meine kinder umb mich saßen,
Die selben grieben all auf fraßen
Und sprachen: Lieber vater, gock me!

12. *Vgl. Kellers alte gute schwänke s.* 17.

So tet mir ie der hals als we,
G 268 b Die muter stieß mir zu dem herzen,
So wolten die kint dann mit mir scherzen
Und gewunnen mir ie an ein rank,
Das wol einer ellen lank ein strank
Unter die kinder von mir schoß.
Kein stat was an in nirgend ploß,
Man hetß mit loffeln auf gehaben.
So must ich mich dan wider laben.
Die weil leckten die hund die kind,
Das sie imer seit des gleter sind.
Und die weis han ich nit allein,
Sunder all alt pauren gemein.
Die jungen han anders zu warten
Mit pretspil, schanzen oder karten,
Fressen und saufen stark darzu,
Darnach getß umb da du, da du
Mit kandel, gleser, krausen umb stoßen
Und niemant zu der thur auß loßen;
Ein ander sie auf dem grind umb laufen,
Tisch, penk und stul get als zu haufen;
Ein teil stoßen die fenster auß,
Ein teil kriechen zum ofen herauß,
Ir vil mit kandeln und schwerten schirmen,
Pis sie ein ander pas gefirmen.
So spilen der plinten meus die meid,
Die haben darbei auch iren bescheid
In sundern stuben mit den knaben,
G 269 Die sie darzu geladen haben.
Die achten auch der licht nit vast.
Welches das ander dan erlast
Hinder dem ofen oder auf der pank,
Die gewinnen einander an ein rank,
Das manche spricht: Heinz, hor doch auf,
Ee ich dich bei dem hor rauf,
Und halt dich, piß du auß getobst,
Ob du mir nit die ee gelobst.
Werlich, Vasnacht, ich kan verstan,

Das du fast schuldig pist daran
Und beleibst uber das jar nit auß.

DIE VASNACHT:

Ich han mit euch darumb kein strauß,
Ir ubt euch albeg fast also,
Ein zeit im heu, ein weil im stro,
So Metz und Geut, Fridel und Franz
Ir losung haben und ir schanz.
Die heben im heu zu obirst an,
Fassen sich in die arm gar schan,
Walgen herab piß an den tennen,
Das haißen sie dann ir scharpf rennen.
Im stroe fallt ir zwischen die schober;
Welchs iez ligt unden, wirt dan das ober;
Der wechsel wert so lang und vil,
Man nenntß allein ein vasnachtspil.
G 269 b Ein teil suchen ein ander im haus
Oder richten ir sach im kuestal auß,
Die weil die maid im melken sitzen.
Da werden die kue zu den gelten smitzen,
Das sie zu den wenden walgen
Und sich in kuedrecken betalgen,
Als hetten sie einer salzen fressen.
Etlich die dick der wend ab messen,
Visiern des nachts die maide dar durch
Und ackern mer, dann einerlei furch.
Ir vil der rockenstuben remen,
Do rucken ie zwei und zwei zu samen
Und spilen ein weil des kleinen genesch
Und treiben mangerlei gewesch
Mit worten uber ort geschliffen.
Kumt dan der wint in das liecht gepfiffen,
So helfens pald, das gar erlischt,
Und welcher dan ein enspen erwischt,
Do dann sein spindel in hat raum,
Der acht nicht, was dem andern traum.
Solch vasnacht habt ir uber jar,

Das ir mein nit vast achtent zwar,
Das ich mich eur nit vast an nim.

ANWALT DER FRAUEN:

Fasnacht, ir hort doch auch mein stimm.
G 270 Ich gelaub und torst wol bringen bei,
Das mein klag noch die heftigst sei.
Ach got, was ubt sich großer schand
Stet mit uns weibern allen sand!
Nu kan ich doch keins sins gedenken,
Wie ich mit red mich mug gelenken,
Zu sagen, das mans klar verste
Und nit zu grob red darauß ge.
Doch kan ich es mit halben mund.
Potz fut, ich ward gar zeitlich wund.
Nu dar, ich wils noch pas beschneiden.
Wir mußen warlich gar vil leiden,
Man ficht uns all gar zeitlich an;
Welche dan nit wol versagen kan,
Der treuft ir keusch wol halp in die aschen.
Das schon wil idermann benaschen.
Ich muß euch nu von schliten sagen.
Do hebt sich ein rennen und jagen,
Wann ich dann gern seß an eim ort
Und redet nit ein einichs wort,
Ee must ich en mitten in die schoß;
Wo ich dann hab ein ecklein ploß,
Do wil ider sein hend an wermen,
Er heiß Fritz, Leupolt oder Hermen.
Furt uns dan einer unter den armen,
G 270 b So mag man leicht bei einer erbarmen,
Das er immer zu weiter nist;
Wie wol es in der finster ist,
So remens einer des munds als eben
Und kussen gleich wol oft darneben
Und han ein zwacken und ein drucken
Und wollen uns neur in die winkel drucken.
Leg wir dann mannes kleider an

Und main dest sichrer gan,
So pald sie erfarn einer oder zwen,
So wils keiner allein lassen gan.
Igklicher spricht: Wol auf, ge mit mir!
So wil der ander nit von ir,
Und warten ir baid fleißig auß.
Wo sie dann ein gen in ein haus,
So remen sie der winkel zu mal
Und hett sie ieder lieber im stal.
Und ich sprich werlich: Hor, Vasnacht,
Wann ir dann firbitz recht betracht,
Den dann wir weiber han zu zeiten,
Ir ließt uns nit als vil auß reiten.
Wie wol wir sitzen hinter den mannen,
So keren wir die oren doch nit dannen.
Ich schweig, wo wir uns nachts verhindern,
Piß das die liechter verflindern.
Ir wißt, das die nacht ist niemands freunt.
G 271 Ob ich zu ser wer auf geleunt
Und het zu grob ein teil gespunnen,
Seit ir doch weder munch noch nunnen,
Doch bit ich mir hie zu verzeihen.
Eim andern mocht auch red gedeihen.
Des habt die leng mir nit fur ark.

DIE VASNACHT:

O frau, ir fecht mich an zu stark
Und wißt doch, das ich hab vergunt;
Wo iemant ferlichkeit zustunt
Durch mein person, so wer wol recht,
Das niemant mein zu gut gedecht
Und auß der cristenheit mich reut,
Das mich fund weder vieh noch leut.
Deshalb mir paß zem, euch zu fluchen.
Nu get ir oft ein menet suchen
Nach mir, ee das mein rechte zeit ist,

---

11. ? den.

Und kum selbs nit an ursach, wist!
Hat nit ein ider heilig sein abet,
Darmit die kirch in hat begabet,
Genen mit fasten und den mit feiern?
Warumb wolt ir mir nit auch auß leiren?
Ich bin nit abet eins tags allein,
Sunder sechs wochen ganz gemein,
Und ist mein abet keinem gleich,
G 271 b Man ißt und trinkt daran folligkleich,
Und vastet die tag, der abent ich pin,
In welchen tagen furbas hin
Mer guter werk werden volbracht,
Dan ir das ganz jar wirt gedacht.
Ob ir dann sprecht, sei unzimlich,
Das menigklich so verpindet sich,
Da hab ich dran mein abent an,
Das ganz sechs wochen wirt getan
Und gib euch des ein wars exempel.
Sag, werden nit in iedem tempel
Verpunden alle pild gemein?
Des ir mir nit kunt sprechen: Nein.
Darumb, herr richter, ich beger,
Sagt frolich eur urteil her!

RICHTER:

Nach klag und antwort aller tail
Seit fort all vasnacht frisch und geil!
Lat sie der fasten abent sein,
Bringt sie die sechs wochen wider ein,
Wann darumb ist es furgenumen
Und ist das alt und lank herkumen.
Ir habt all genugsamlich gefochten,
Und wie es sei in ein geflochten
Nach aller form antwort und clag,
G 272 So beleibs furpas all unser tag,
Und sei hie mit die sach beschlossen.
Ob iemant wer gewest verdrossen,
Der wolls uns nit zum ergsten sachen.

Wir wollens zum nechsten kurzer machen.

PAUR:

Pfeif auf, pauker, mach uns ein raien!
Last sich die frauen eins ermeien!
Sie haben lang darauf geticht.
Darumb tracht, das ir all auf ziht!
So wil ich den vorraien treten
Und wil so hofflich umbher kneten,
Als keiner hie auf dieser pan.
Wol auf, junkfrau Ell, wir wollen daran.

GESEGNER:

Ir herrn, des schimpfs ist gleich genuk,
Die narrenweis ist nit idermans fug.
Wir wolten die Fasnacht han erschreckt,
So hab wirs erst recht auf geweckt.
Dar umb rat ich den jungen gesellen,
Sich die zeit jegerlich zu stellen,
Ob sie doch mochten etswas fahen,
Es ligt den meiden also nahen,
Und rat den jungen meiden auch,
G 272 b Wo sie sehen ein jungen gauch,
Der wol gelt und gelts wert hab,
Das sie dem hoflich straifen ab,
Und rat den uralten und graen,
Das sie uns nit zwirent enpfaen.
Ob sie dann unsern eingank neiden,
So sehen sie uns dest lieber naher reiden.
Darmit sei niemanz ungeschlacht.
Got geb uns tausent guter nacht!

52.

EIN SPIL VON HOLZMENNERN.

EINSCHREIER:

Nu schweigt, ir herrn, und seit mit ru
Und hort einer hubschen kurzweil zu!
Hie wirt besetzt ein gericht;
Der daran hab zu schaffen nicht,
Der weich pald umb und tret hin dan.
Wer zu dem rechten weiß und kan,
Der sei zu schopfen hie gepeten,
Urteil, als ie die weisen tetén.

DER ANKLAGER HOLZMANN DICIT:

Richter, ich bin ein man vom holz.
Ich het ein freulein, das was stolz,
Die hat dieser an sich gewent
Und hat mir die ganz ab gespent.
G 273 Ich han sie selber oft begriffen,
Das sie tanzten und doch nit pfiffen,
Das in ars und knie tet wagen.
Richter, des muß ich urtail lassen fragen.

DER ANDER HOLZMAN:

Herr richter, vernemt mich gar recht!
Ich bin ein junger stolzer knecht
Und kan es nach dem neuen handel.
Das spurt sie wol an meinem wandel.
Des was mir oft bereit ir gruß.
Pat sie mich dan umb ein zupuß,
So mocht ich irs versagen nicht,

Was mir von recht darumb geschicht.

DAS HOLZWEIP DICIT:

Herr, ich bin gar ein junges weip
Und han ein jungen stolzen leip,
Hett mich vergessen mit dem alten
Und wolt mich zu dem jungen halten.
Der ist gen mir gar unverdrossen,
Sein pfeil die sein noch unverschossen
Und zilen mir geneuer, dan des alten.
Darumb wil ich mich zu im halten.

G 273 b DER RICHTER DICIT:

Nach klag und antwort von in allen
So kan es mir nit wol gevallen,
Das sie auß solchen oden sachen
So vil red vor den leuten machen.
Darumb sprich ich das zum rechten,
Das ir pald sollet umb sie fechten,
Ein ander in eim kampf bestan.
Nit anders sol mein urtail gan.

HEROLT DICIT:

Ir herren, ir sollet uns urlaub geben
Und solt die fasnacht frolich leben
Und nit zu große weisheit pflegen.
Wo wir auf den prucken oder stegen
Von euch arges tet sagen,
Dem wolt wir es selber nit vertragen.
Und het euch unser schimpf gefallen,
Das wer uns ein freud und mochten dann schallen.

---

24. ? Wo wer. ? So wer.

53.

G 274 HIE HEBT SICH AN DAS NEITHARTSPIL.

AM ERSTEN DER VORLAUFER SPRICHT:

Schweiget, hört und vernemet alle,
Lat euch dise red wol gefalle!
Fürsten, graven, wo die sind,
Herren, ritter und ritterskind,
Auch kaufleut, die mit hübschait
Sich zieren künen in hohe klaid
Und darnach künnen wol geparn,
Sein si in sollichem jarn,
Das si sich künnen hüpslich zieren
Mit guoten leuten und hoffieren,
Den will ich wol günnen zwar,
Das si tretten an dise schar,
Und will allen den tuon bekant,
Warumb ich pin her gesant;
Und was ich eu verkünde nu,
Das höret fleißigklichen zu!
Die schönsten frauen pote ich pin.
Als mich lernet mein sin
Und ich die warhait sprechen sol,
So weiß ich das für war wol,
Das in allen teutschen land
Ir geleich nindert ist erkant,
Das got in aller kristenhait
Nicht mer schöne hat gelait.

---

2. G Neythar spil. *Vgl.* G 124. *F. H. v. d. Hagen Minnesänger* 3, 185. 10. G geporn. 20. ? Der,

Mit klarhait und mit tugent,
G 274 b Mit gepärt und mit jugent
Waiß ich auf erden nindert kain weib,
Die mit allen irem leib
Müge gehaben als frölichen sin,
Als die lieb und zarte fraue mein.
Si ist der schönisten frauen aine,
Als si die sunn ie überschaine,
Und ist zu Österreich ain herzogin.
Si hat in irem sin
Mit irn junkfraun aus- gelait,
Wer ir dienen well mit hüpshait,
Der sol gar pald eilen
Und peiten kain wailen,
Er vinde dann den veioln,
Der sol von ir haben den lon,
Das er sei das ganze jar
Hofiern mit der junkfrauen schar
Und sol auch fürtretter sein
Der zarten und hüpschen fraun mein.
Wo sind die jungen hüpschen knaben nu?
Tret an dise schar herzu,
Da ir vindat manigen roten mund.
Ich will euch füeren zu diser stund.
Mit den sült ir in freuden leben.
Auch hat er sein willen geben
Mein herr von Osterreich der herzog,
Der will auch heüt an disem tag
G 275 Mit den jungen tretten an die schar.
Trett her zu, ich füer euch alle dar,
Da euch maniger roter mund empfacht
Und euch pei im tanzen lat.
Was mag dan pesser gesein,
Wann da mund lacht gen mündlein!
Si künden auch lieplich plicke geben,
Da mit sterken si eur leben.

---

15. *Das merzveilchen.* *Schmeller* 1, 624.

Venus ist genant ein göttine
Und löst auf die sterk der minne;
Also thuon auch die zarten frauen,
Die sich an dem tanzen lassen schauen.
Wer sich nun an hüpschait kere,
Der steet an disem tanze here.

DIE PFEIFEREN PFEIFEND AUF UND DIE HERZOGIN MIT IR JUNKFRAUEN UND FRAUN TANZEN. NACH DEM TANZ ENGELMAIR STET VOR DER PAUREN STANT UND SPRICHT:

Ich wil von ersten tretten an die schar
Zu den hüpschen freülein zwar,
Dem poten springen an die hant,
So würd ich der herzogin bekant
Und iren junkfraun, so hoffe ich,
Das si zu dienst nemen mich.
Wer in dient mit freuden wol,
Dem wirt der erste veiol wol.

G 275 b IERNFRID DER ANDER PAUR NIMPT DEN ENGELMAIR AUCH PEI DER HANT UND SPRICHT ZU IM:

Lasse dir, guot man, nit zu gache sein!
Ich und die gesellen mein
Wellen da hin mit dir alle.
Mit großen fröden und mit schalle
Kern wir uns nit an irn hofsitten,
Unser ainer hab dan auch den vortritte.

SCHNABELRAUSZ DER DRIT PAUR SPRICHT:

So wellen wir gen frölichen
Die spilleut haißen auf pfeifen.

DA TANZEN DIE PAUREN HIN GEN HOFF UND DER ENGELMAIR NIMPT IM AUF DIE ERSTE JUNKFRAU UND ZOPF SI PEI DEM ROCK UND SPRICHT:

Das ir mit sälden müeßet sein!
Got grüß euch, lieben junkfrauen mein!
Ich pit euch, das ir mit mir tanzt.
Ich will euch geben ain rosenkranz
Und will euch geben guoten lebzelten,

Die han ich noch wol zu gelten.
Ain guoten käs will ich euch schenken.
Ich wolt mich auch noch wol mer bedenken,
Ich wolt euch geben schleglmilch
Und ain schlucken von guotem zwilch
Und ain plapphart oder drei
Und ain guoten vasten prain.
Auch wolt ich euch kaufen ain rote gürtl
Und auf eur har ain grüens pörtl.

G 276 UND DIE ERSTE JUNKFRAU MIT UNWILL ZU DEM ENGELMAIR SPRICHT UND STÖST IN VON IR DAN:

Hab an dich, du grober paur,
Du ackergurr, du kuchenknaur!
Du hast vil ödes klaffen in dir.
Wes hastu gedacht mit mir
Oder was ist dir in dem sinne dein?
Ich schätz, du seiest voller wein.
Mit dir so will ich tanzen nit.
Du hast an dir ainn salzmen sitt,
Du peutest mir süeßen lebzelten.
Lasse ain andre darumb zelten!
Den käs und dein faisten prein
Süllen von mir ungeessen sein.
Get, ir paürisch leüt, wider haim
Und fresset eür schlegelmilch allain!

ACKERTRAPP DER VIERD PAUR SPRICHT ZU DEN ANDERN PAUREN:

Wolauf, ir herrn, wir wellen gen
Und nit lenger hie besten.
Engelmair, nun sarg nit,
Meine gesellen haben gedicht
Ain hüpschen stolzen trit,
Der ist nach dem hoff gesitt.
Si tretten hin auf den zehen,
Das si nit gen auf den versen.
Ir sporen hüpschlich klingen
Und ire hüpsche liedlein singen.

G 276b Das machet manig herz fro.

REGENWART SPRICHT UND ERFÜLT DEN REIM:

Si tragen öden sin also.
Ich wais das
Und noch mer etzwas,
Das das hoffolk nit enkan
Den neuen trit, den wir han.
Darumb pis sein ane far
Unserm gewant und unsrem har,
Darzu mit springen und mit spranzen,
Das uns mit neuen tanzen
Kain ritter nie geleich ward.

ENGLMAIR SPRICHT ZU REGENWART UND ERFÜLT DEN REIM:

Hab dank, ritter Regenwart,
Lasse dein tanzen schauen!
Ich sich dört komen die frauen.
Wol auf und get her dan!
Wir wellen nit lenger hie stan.
Dise frauen tunken sich so guot,
Daß wir durch iren übermuot
Werden von dem tanz gestoßen.
Darumb wellen wir tanzen mit unsern genoßen.

ALSO ZIHEN DIE PAUREN VON HOF HIN DAN. SCHNABELRAUSZ SPRICHT:

Nun hört, ich haiß der Schnabelrauß.
Ich gäb umb niemant nit ain laus
Und will mit Elsen an dem tanz
G 277 Und verdienen den rosenkranz.
Niemant sol si helsen,
Wann ich, die lieben Elsen.

ELSA SPRICHT, DIE ERST PAURENDIERN:

Herr Schnablrauß, ir frischer man,
Ir solt haben stäten wan,

28. *G* halsen.

Ich will euch sein perait,
Halt wem es sei lieb oder laid.

ACKERTRAPP SPRICHT ZU ADELHAIT:

So haiß ich der Ackertrapp
Und pin auch ain müesalig lapp.
Ich will mir haben die Adelhait,
Mit der so will ich sein berait.
Adelhait, möchst du mir werden,
Ich wolt dein aigen sein auf erden.

ADELHAIT DIE ANDER DIERN SPRICHT:

Ja, herr Ackertrapp,
Ich pin auch ain arme lapp.
Wolt ir nit verzagen,
So wolt ir gern mit euch wagen
Und wolte euch mit nichte lan;
Das mag halt niemant understan.

EISENGREIN SPRICHT ZU GEÜT:

Ich pin gehaißen der Eisengrein,
Und solt es nach dem willen mein
Nicht hie ergen als ee,
Daß tät mir heut und immer wee.
G 277ᵇ Und solt ich darumb sterben,
Ich will mir auch ain puelen erwerben.
Ich will mir haben die Geuten,
Die will ich selber treuten.

GEUT DIE DRITT PAURENDIERN SPRICHT:

Gern, lieber herr Eisengrein,
Ich wil thuon den willen dein.
Hab ich nit großes guot,
So han ich doch ain frischen muot
Und pin dier geleich als zimleich,
Als aine, die da ist gar reich.

HEBENSTREIT SPRICHT ZU GERDRAUT:

So haiß ich der Hebenstreit

Und pin auch also verhait
Und pin auch also stark,
Das ich niemant wais so ark,
Der mir an gesig,
Es sei mit zorn oder mit krieg.
Ich pin auch also ungefüeg,
Das ich ainen krumpen schlüeg,
Das er nicht möcht genesen;
Man müest im ain vigilig gelesen.
Darumb will ich die Gerdraut
Selber machen zu ainer praut.

GERDRAUT DIE VIERT PAURENDIERN SPRICHT:

Gerdraut pin ich ain diern
Und han zwai tüttl als zwo piern.
G 278 Ich will mit euch haben tail.
Got geb uns gelück und hail!

MILCHFRIDL SPRICHT ZU IRNSGART:

So haiß ich der Milchfridel.
Ich wils auch haben mit.
Nun wol an, Irnsgart,
Wir wellen raien auf diser fart
Her gen Engelmair.
Ir solt varn an diser schar.
Tritt her pald an mein hand
Und var mir nach al zu hant!

IRNSGART DIE FÜNF PAURENDIERN SPRICHT:

Tritt uns den raien vor!
Ich trit euch nach auf euren spor.
Lat sehen, wer wolt uns den raien schwechen?
An dem selben wir uns rechen.

SAURKÜBEL SPRICHT ZU HÜNDL:

So haiß ich der Saurkubl
Und pin gar pitterleichen übel,
Das ich drei wol mag besten.

Ich pin ain wenig pesser, den totter zwen,
Und acht nit, wem es zorn thuot.
Wol her, Kündl wol gemuot,
Ich kan wol varn den neuen sin,
Das geschwüerst, du hättest gewinn.
Der ain get auß, der ander get ein.
Kündl, du solt mein lieber puel sein.

G 278 b KÜNDL DIE SECHSTE PAURENDIERN SPRICHT:

Ja, Saurkübl, wie macht,
Du muost mich minnen dise nacht.
Kündl pin ich ain diern,
Ich las mich pucken und piegen.
Wann ich hör mein mueter minnen,
So will ich kömen von den sinnen;
Ich trauet es erleiden wol,
Der mir die maine verschoppet wol.
Wurd ich der minn nicht von der sat,
Ich näm ander zwölf an der stat,
Die mich minnen uberlank
In dem stro und auf der pank.
Kanst das nicht, ich lerns dich zwol,
Wie man die frauen minnen sol;
Und thue mir schir, es ist mir not,
Anders ich muoß ligen tod.

SCHOPPINSWANG SPRICHT ZU DER DIEMUOT:

Ich pin ain dörper Schoppinswang
Und pin auch groß und lang,
Des pin ich ainer maid wol werd.
Ich trag heur nun mein erstes schwerd
Und han ain neues gürtlgewant.
Gee her, Diemuot, an meiner hant!

DIEMUOT DIE SIBENDE PAURENDIERN SPRICHT:

Das sol sein, mein lieber schatz!

---

17. ? dir sat. 21. ? lern dichß wol.

Nu sei in allen trutz und tratz!
G 279 Das mich niemant an sol rüern!
Du solt mich selber umb hin füern.

UOL HAUSKNECHT SPRICHT ZU MÜETEL:

Ich pin Uol Hausknecht genant.
Es wär mir ain große schant,
Das ich nit ain puelen haben solt.
Ich pin Müetlein also holt,
Das ich ir dien tag und nacht.
Ich pin auch in ir acht,
Si ist diern und ich pin knecht,
Wir füegen auf einander recht.
Darumb, liebes Müetlein,
Du solt mein holder puel sein
Und solt niemant achten mer,
Schüler, pfaffen sein uner.
La dich niemant überschnellen!
Ich will dich selber am rugken vellen.

MÜETL DIE ACHTE HAUSDIERN SPRICHT:

Ja, lieber Uol waidenleich,
Ich und du sein wol geleich.
Hausknecht und hausdiern
Sol ain ander hoffiern.
Ich will dich an meinem tail pesten.
Pfaffen, schülern las ich gen.

GRETEL DIE NEUNT HAUSDIERN SPRICHT ZU WAGENDRÜSSL:

Ich haiß Gretel Prunzinstall
Und sich der pauren dört an zal,
G 279 b Di da sein ledig und frei.
Secht an, liebu gespilen drei,
Was hüpscher dörper sten dört vier!
Den Wegendrüssel nim ich mir.
Cristein liebe mein gefatter,
Du solt haben den Rotzkalter
Und Katrein den Gensschnabl,

Der kan dich rüern pei dem nabl.
Bärbl, sei dir auch erlaubt,
Ge her, nim den Madenhaut!

WAGENDRÜSSEL SPRICHT ZUM GRETTLEIN:

Hab dank, liebes zartes gold,
Ich mueß dir immer werden hold.
Ich will dir kaufen ain spiegl klar
Und ain pörtl auf dein har,
Ich kauf dir guoten lebzelten.
Du solt sein sicher nit entgelten.

MÄTZ DIE X HAUSDIERN SPRICHT ZUM WISL:

Ich pin ain frische diern zwar,
Ich sich ain in ainem gelben har.
Da will ich hinden heben an,
So ich aller peste kan.
Da mit will ich tretten hin umb,
Die schlecht und auch krumb.

HILKART DIE XJ DIERN SPRICHT ZU ENZLMAN:

Wes sol ich dan engelten?
Ich will auch hin nach zelten
G 280 Und will tretten ainen tritt
Nach meines alten vaters sitt,
Zwen oder drei,
Wan ich pin ain diern also frei.

GESE DIE XIJ HAUSDIERN SPRICH ZU HUMEL:

Ich will auch an die fart,
Ich sich ain in ainem roten part,
Mit dem so will ich tanzen
Und frischlichen umb hin schwanzen.

RANDOLFINA DIE XIIJ DIERN SPRICHT:

Ich will mich auch erschwingen

---

3. ? Madenhaubt. 30. ? spricht.

Und will frölich springen
Und mit den gätlingen raien
Hin und her umb den maien.

SCHLICKENPREIN SPRICHT ZU RANDOLFINA:

Hauswurz, heb hinten an!
Wir wellen auch an dem tanze gan.

ENGELMAIR SPRICHT:

So will ich auf an den raien.
Last uns tanzen umb den maien!
Wol auf und wol her,
Lat uns aber raien mer,
Runzolt, Punzolt, Gundlwein,
Gump und Epp und Peterlein,
Ir sült all an den raien gan.
Gumpolt, Gumprecht, Enzlman,
Humel und Marcolf,
G 280 b Wol an, ir ungestraften wolf,
Schlickenprein und Wegenprant,
Get her, ir wähen all sambt,
Und mein herr der Saurkübl
Er isset gern beschorn rüebl,
Wan er get an dem tanz,
So seist er si gern also ganz,
Und sein pruoder Machenslaid
Der ist ain held unverzait.
Witzelher und Heldepold
Die seind der schön frauen hold.
Wegendrüssel und Schnablrauch,
Ir sult an den raien auch.
Nun wol an, alle geleich,
Wir wellen tanzen waideleich.

DA HEBT MAN AN ZU PFEIFEN UND DIE PAUREN MIT DEN DIERNEN TANZEN. NACH DEM TANZ SO GEND SI HIN AN IRE STAND. DER HERZOG SPRICHT:

Nun hört, ir herren all geleich,
Ich pins ain fürst lobleich,

Hört und merkt der rechten mär,
Warumb ich sei komen her,
Ich und mein frau die herzogin.
Des solt ir all werden inn.
Es nahent gen der maien zeit,
Die uns allen freuden geit.
G 281 Ich leb nach meins herzen gier,
Des winters ich woll halt empier,
Der uns allen het widersait.
Ich und mein ritter gemait
Und die edleu herzogin
Wellen pflegen hüpscher minn.
Darumb gedenket alle,
Wie euch die red gefalle.

GÄBEIN DER ERST RITTER SPRICHT:

Mit dienst und auch mit beschaidenhait
Wellen wir euch alzeit sein berait.
In freüden wellen wir mit euch leben
Und nach der edlen minne streben.
Für war ich das sprechen will,
Würd uns der edlen minne spil,
So süllen wir all werden gail,
Daß ieklichem wurd zu tail
An eurem hof ain junkfrau vein,
Möcht es an euren hulden gesein,
Daß ieklicher näm ain puelen zart
Und doch ir er wär wol bewart.
Edler fürst von Osterreich,
Erlaubt uns daß hie allen geleich!

DER HERZOG SPRICHT:

Der eren euch wol gan,
Ir sült mein willen han.
Ich will euch all hie geweren,
G 281 b Welt irs treiben in ganzen eren.

GÄBEIN DER ERST RITTER:

Junfrau zart und auch fein,

Vernembt dise wort mein!
Ich main euch, junkfrau, ane haß,
Aller eren und tugend ain vas,
Ir sült mir zu übel nit messen;
Ob ich gen euch mich wurd vergessen,
Daß solt ir ane zorn han,
Wann ich sicher pas nit kan.
Iedoch es oft beschicht,
Das man guoter witze pfligt,
Die katz wirft an den pachen,
Ob si mit lustigen sachen
Müg behangen dar an.
Also wirb ich auf guoten wan.
Und habt ir mein dienst verguot,
So will ich tragen hohen muot
Unz an das ende mein;
Das sol euch werden schein.
Ir sült auch wissen für war,
Und sült ich an eurem pete zwar
Gar taugentlichen erwarmen
Und umbfahen mit leiplichen armen,
Ich wolt euch nach der minne lust
Lieplich schmucken an mein prust;
Dar nach wolt ich beginnen
G 282 Der lieben süeßen minne.
Wie möcht uns dann pas gesein?
Junkfrau, geruocht mein!
Ir sült mich wider wissen lan,
Wie eur muot sei getan.
In kurzer frist ir das thuot
Und tröstet meinen sennden muot.

SUSANNA DIE ERSTE JUNKFRAU SPRICHT:

Ritter Gäbein wol getan,
Zu der ich halt nicht kan,
Ich kan mich nicht dar auß besinnen,
Ich wais gar nicht umb die minne.
Ir sült mein frau darumb fragen,

Die kan eu wol da von sagen.
Was die gepütt, das thuon ich.
Gelaubt nur, was si zu euch spricht.
Ich hör euch pitten gämlich sach,
Das pringet mir großen ungemach;
Dar umb will ich ir wesen frei.
Von mir euch ganz versagt sei!

DER ANDER RITTER PARZIFAL SPRICHT ZU SABINA:

Got gruoß euch, junkfrau hoch geporn!
Mein herz hat euch auserkorn,
Das mir niemant sol lieber sein,
Dan ir, liebe junkfrau mein!
Junkfrau, aller tugent glas,
Ain kron, ain pluom, ain adamas
G 282b Junkfraulicher zucht und guot
Und an eren ain hoch gemuot,
Mein höchster trost, mein pestes hail,
Meiner säld ain großer tail,
Den ich zu diser welde hie han,
Das seit ir, junkfrau wol getan!
Herzenliebste junkfrau vein,
Ich peut euch den dienst mein,
Dar zu dienstlichen muot;
Und hiet ich pesser, dan guot,
Das wär eur mit gewalt
Geben zu aigen manigfalt.
Edle junkfrau vein,
Eur minigklicher schein
Hat ob allen frauen den prais,
Als in dem maien ain pluondes reis.
An euch ist nicht vergessen,
Ir seit mit rainigkeit pesessen.
Noch wunsch es alles stat,
Das got an euch peschaffen hat.
Er ist wol ain säliger man,
Dem eur tugend daß von herzen gan,
Wann ich sprichs wol ane haß,

Kain mensch geviel mir nie pas,
Die als mir ir guot
Bezwinget mein gemuot.
Darumb, zarte junkfrau vein,
G 283 Thuot mir eur hilfe schein.

SABINA DIE ANDER JUNKFRAU ANTWURT DEM PARZIFAL:

Parzifal ain ritter guot,
Habt euchs für kain unmuot,
Habt darumb meiner frauen rat!
Mein ding alles an ir stat.
Ich kan euch nicht versagen noch verjehen,
Was zwischen uns paiden mag geschehen.
Wolt ir auf zweifel gen mir stan,
Von herzen ich euchs wol gan.

DER DRITT RITTER VON DER ROSEN SPRICHT ZU OTTILIA:

Got grüeß euch, junkfrau hoch geporn,
Für alle junkfrauen aus erkorn!
Eur schön, eur er, eur guot,
Er gepard und eur gemuot,
Das hat mein herz besessen,
Das ich euch nit mag vergessen.
Ich muoß euch alzeit breisen,
Als mich all mein sinn weisen.
Eur er und eur jugent
Gleich ich zu den siben tugent,
Die ich euch will nennen,
Als ichs an eu tuon bekennen:
Zucht und scham und diemuot,
Keusch mit treuen wol behuot,
Die sind an euch all wol;
Dar umb ich euch loben sol.
G 283 b Ir seit der rechten schoen
Ain liechte prinnende kroen.
Man vindat an euch stäten zucht

2. ? mit. 19. ? Eur.

Und aller tugent ain frucht,
Euren milten muot erzaiget mir hie,
Daß euch junkfrau Er nie verlie.
Eur güt ist wol geleich
Allen eren sicherleich.
Eur trau ist als gewiss,
Als der schön Paris,
Der ie mit treuen ist gewesen,
Als mir noch oft von im lesen.
Er ist gewesen schön und glanz,
Also seit ir, junkfrau, ganz,
Lieb, schön und wol getan.
Verhört mich auch vil senenden man,
Daß mir eur güt hie werde bekant,
Ain antwurt auß eurem roten mund!
Darumb, liebu junkfrau zart,
Secht an mein pet zu diser fart
Und tröstet tugendlichen mich!
In euren dienst erschein ich.

OTILIA DIE DRITTE JUNKFRAU SPRICHT ZU IM:

Ir werder ritter von der Rosen,
Der red sold ir gern losen;
Wolt ir dienen auf guoten wan,
So will ich euch wissen lan,
G 284 Daß ir noch peitet ain kurze frist,
Wann sein noch nit zeit ist,
Das mir puolschaft sullen pflegen.
Verwartet nit, ir edler tegen!

VEIOL DER VIERD RITTER SPRICHT ZU AFFRA:

Junkfrau aller tugent rain,
Ich main euch, liebste junkfrau, allein,
Als mich grüeßen frauen minn
Mit gedenken und mit sinn,
So wist, daß ich euch grüß
Von der schaitl pis auf die fües.
Ob ich mich iendert thuon vergessen,

Daß sült ir mir nit zu übel messen.
Da wär mein kranker sinn schuldig an,
Daß ich mich nicht pas künd verstan.
Got grüeß euch, edle roes im tau,
Ob allen frauen mein liebste junkfrau!
Got grüß euch eur werde jugent,
Ob allen junkfraun ein gezierte tugent!
Got grüß euch, ir hoch geporn frucht,
Ob allen frauen ein gemüte zucht!
Got grüß euch, eur spilende euglein klar,
Da pei eur wänglein wolgefar!
Eure augen künnen lieplich plicken,
Daß si mit der minne stricken
Mich zartlich haben umbfangen
Und lustlich umbgangen.
G 284 b Got grüß euren rubeinroten mund,
Der so schön ist zu aller stund,
Kan lieplich frölich lachen,
Freud und wunn kan er wol mach.
Got grüß eur gelbes har,
Daß ist geschickt nach wunsche gar.
Got grüß eur halslein härmlein weis,
Daß got geschaffen hat mit ganzen fleis.
Mit gewalt kan es sich naigen wol,
Es ist süeßer minne vol.
Junkfrau, nicht secht das an,
Wie ich euch gemainet han!
Junkfrau, durch eur edel jugent
Erzaigt an mir eur tugent!
Junkfrau, was hulf euch mein tod?
Schaidet mich von meiner not!
Junkfrau, durch eur höchste zucht.
Die an eu leit, vil werde frucht,
Junkfrau, seit an argen list!
Eur leib so zart geporn ist,
Junkfrau, so pedenkt mich,
Wann eur dienstknecht pin ich
Zwar mit ganzem herzen,

Und wendet mir mein smerzen,
Den ich an schulde dol.
Das zimbt euren eren wol.

AFFRA DIE FÜNFT JUNKFRAU ANTWÜRT DEM RITTER VEIOL:

G 285 Veiol, ritter unverzait,
Er wær mir im herzen laid,
Ob ir den dienst verliesen solt.
Ich han eu im herzen hold.
Mein maienpuel solt ir sein,
Ich pin eur und ir seit mein.
Was mir in ern wol an stat,
Daß will ich laisten fruo und spat.
Wer mich mit eren ganzlich maint,
Mit dem so will ich sein veraint.
Wir süllen frölich hie nun leben.
Ich will euch das kranzlein geben.

VEIOL DANKT DER JUNKFRAUEN UND SPRICHT:

Gnad, edle junkfrau vein,
Wir süllen maienpuelen sein.

DIE HERZOGIN SPRICHT ZU DEM HERZOG:

Herzog, ein fürst der eren guot,
Wir sullen haben frischen muot.
Der winter der ist gar gelegen,
Kürzweil sullen mir pflegen,
Es get gen des maien zeit,
Die uns neue freüde geit.
Die vogl alle singen,
Die plüml schön entspringen.
Ich sag euch fürwar das,
Es grünet schon laub und gras,
Der summer uns vil nahen leit.
G 285 b Wer nun gen des maien zeit
Den veiol künde vinden,
Der sol des werden innen,
Daß ich prüeft maien gewalt

Und gelegen wär der winter kalt.
Wer mir nun prächt veiolroesen,
Ich wolt im des gern losen,
Daß ich das mit stäten sinn
Gern wolt dienen umb in
Stätigklich an widerker
Nach sein selbs herzen ger.
Ir junkfraun, sagt mir, wie euch daß gefalle.
Euren rat lat mich hören alle!

DER NEITHART SPRICHT MIT FRÖLICHEM SCHALLE:

Wie möcht mir imer pas gesein?
Fünd ich nun daß plüemlein,
Daß ir prüeft den maien,
So wolten mir tanzen und raien.
Frau, gebt mir euren segen!
Ich han mich sein ganzlich erwegen
Und mein sin dar zu gekart.
Ich will iezund an die fart
Den veiol suechen und finden,
Daß under allen hoffkinden
Der vortrit wurde mein,
So wurden die rote mündlein
Dienstleich mir pieten iren gruoß;
G 286 Meinem herzen wurd kumer pueß,
Ich muost alle sorgen lan,
Ob ich den veiol vinden kan.

DIE HERZOGIN SPRICHT ZUM NEITHART:

Ir edler Neithart gail,
Got geb euch gluck und hail!

DER NEITHART GET HIN UND SUOCHT DEN VEIOL FRÖLICH MIT SINGEN, UND SO ER DEN VEIOL GEFUNDEN HAT, SPRICHT ER:

Got grüß dich, plüemlein wunsam!
Wol mir, das ich dich funden han!
Wan du pist der veiol,

Da von uns freuden komen sol.
Das will ich imer sprechen.
Nun will ich dich lassen prechen
Die aller schönisten frauen ein,
Mein frau die herzogin ich mein,
Der gan ich vortrit und gelust.
Du wirst von rotem mund gekust,
Zu der will ich eilen swinde.

UND BEDECKT DEN VEIOL MIT SEINEM HUOT ZU.

Pei disem zaichen ich dich vinde.
Get es dann nach meiner ger,
Ich pring si mit allen junkfrauen her.
Aller erst will ich heben an
Ze singen, was ich gelernt han.

DER NAITHART KERT WIDER HAIM ZU DER HERZOGIN MIT FRÖLICHEM GESANG
G 286 b UND IST FRÖDENREICH. UND ENZLMAN DER NIMBT DEN HUOT AUF UND PRICHT DEN VEIOL AB UND THUOT AIN DRECK AN DES VEIOL STAT UND DEKT IN WIDER MIT DEM HUOT ZU. DIE HERZOGIN SPRICHT ZUM NEITHART:

Neithart, wes freuest du dich?
Waist du icht guotes, das sprich!
Ich und dise junkfraun vein
Süllen all mit dir frölich sein.

NEITHART SPRICHT:

Edlen frau, gehabt euch wol!
Die warhait ich euch sagen sol,
Ich fand ain veiol lobesam,
Zu hant ich meinen huot nam
Und dackt in über das plüemelein;
Daß tet ich alles umb des schein,
Daß ich euch dienent pin,
Und satzt das in mein sin,
Das ir selber sült dar
Mit aller eur junkfrauen schar,
Paide ritter und auch die knechte;
Wan ich euch dar prächte,
Das ir die pluomen prechet ab,

Ir solt den vortritt selber hab.
Wärlich, frau, wisset das,
Es zimmet euch und nieman pas.

DIE HERZOGIN SPRICHT ZUM NEITHART:

Hab dank, ir werder Neithart,
G 287 Wir wellen dar zu diser fart
Mit pauken und mit saitenspil.
Kürzweil sullen wir pflegen vil.
Mit pfeifen und mit schalmaien
Süllen wir darumb raien.
Wir wellen auf den freüdenplan
Den lieben sumer schon enphan.
Was ich sprich, das main ich ganz.
Schickt nach den spilleuten und macht den tanz!

NEITHART SPRICHT:

Frau, das will ich gern thuon,
Seit ir mir wellet helfen dar zu.
Ir spilleut, machet uns ain süeßen don!
Ich will euch des gar wol lon.

DA PFEIFT MAN AUF MIT FRÖDEN UND GEENT FRÖLEICH DA HIN ZU DEM VEIOL ALL MIT EINANDER UND NEITHART FÜERT DIE HERZOGIN UND TANZEN UMB DEM VEIOL.
NEITHART SPRICHT:

Warleich, frau, mich tunket guot,
Ir hebt selber auf den huot,
Das euch der summer werde schein;
Wann unter allen früchten, der da sein
Nicht lustsamers ist, noch nie wart,
Wan der edl veiol zart,
Den ich mit dem huot bedecket han,
Und niemant pas der eren gan,
Wann euch. Hebt auf das hütlein!
G 287 b Darunder stet das plümlein.

DA HEBT DIE HERZOGIN DEN HUOT AUF UND SEHEN DEN DRECK DAR UNDER LIGEN UND HABEN GRAUSEN DAR AB UND SEHEN EIN ANDER AN, UND DIE HERZOGIN SPRICHT ZUO DEM NEITHART UNAGENÄM:

Ach Neithart, was hastu gethan?

Das laster, das ich von dir han,
Daß tunket mich von dir zu vil,
Daß du aus mir machest dein spil
Und allen junkfrauen, die hie sein.
Gelaub mirs auf die treue mein,
Du muest großer laster von mir han,
Ob mir got mein leben gan.
Dein guoten worten gelaubet ich wol,
Dein herz ist aller schanden vol.
Der teüfl muoß des veiols walten!
Wir wellen uns wider gen hoff halten.

ALSO GET DIE HERZOGIN MIT IREN JUNKFRAUEN WIDERUMB GEN HOFF SCHWEIGEND UND DIE RITTER PELEIBEN. NEITHART SPRICHT:

Wafen mir heut und immer mer,
Wafen meiner großen er,
Daß ich den veiol ie hab gesehen.
Wafen, wie ist mir beschehen!
Daß ich nun in schanden ste,
Daß thuot mir heut und immer we.
Owe mit ach und laide,
G 288 Daß ich mich nun muoß schaide
Von manigen roten mündelein
Und ich die huld der frauen mein
So gar an all mein schuld han verlorn!
Es wär pesser, ich wär nie geporn,
Das ich mich het versunnen vor.
Ich wolt den schnöden schalk empor
Pei sein har gezogen han,
Der an mir das laster hat getan
Und mir nach geschlichen ist so leise.
Wär ich doch gewesen weise,
Als ich iezund pin gemacht,
Ich hiet mich vor gar eben pedacht,
Wie ich im wär widerstanden.
Nu pin ich gar zu großen schanden
Gemacht von dem vilzpauren.
Ich will im noch machen ze sauren,

Pei meinem aid ich das main,
Ich mach im ungerad sein pain,
Wann das er mir unkund ist.
Er hat gar ain geschwinden großen list,
Er verparg sich, das ich sein nit erkoes.
So entgelt ich, des ich nie genoeß.

DER ERST RITTER GABEIN SPRICHT ZUM NEITHART:

Neithart, sich, das ich in erkos,
So engelte des, der sein nie genoß.
Welcher paur sich zu im halten wil,
G 288 b Ir sein wenig oder vil,
Jung, alt, groß oder klain,
Den schlahen wir all ab ir pain
Und laßen ir kain leben.
Das ist mein rat, den will ich geben.
Wärleich, Neithart, gelaube mir,
Leib und guot wag ich mit dir.

DER FÜNFT RITTER SPRICHT:

Ich pin auch ainer, den es an gat,
Wan es uns ser übel an stat,
Und müeßen sein furpas schande han.
Süllen wir ims umb sunst varn lan,
Daß muoß mir immer wesen laid
Und will albegen sein perait,
Daß mir die schnöden dorfman
Als die kachelöfen nider schlan.

DER SECHST RITTER SPRICHT.

Daß enden mir und machen kain frist,
Mir vinden den, der schuldig ist.
Neithart, nim dich sein nun an!
Mir wellen das mit nichte lan.
Mir wellen es rechen mit der hant.
Daß si dich da mit haben geschant,
Daß muoß mir immer laid sein,
Wann es pringt mir große pein.

DER SIBEND RITTER SPRICHT:

Ich sich wol, das es an kainer geprich.
G 289 Unser ieklicher zu dir spricht:
Er will dir fleißigklich geholfen sein.
Nim unser aller gelübd ein,
Daß uns kainer ab trät,
Und volgen dir in kluegen rat,
Ob wir si kamen an,
Daß wir uns kain entrinnen lan.

DER ACHT RITTER SPRICHT:

Neithart, wildu sein haben end,
So süllen mir gar pehend
Auf das gaü gen hin gen Zeislmauren,
Da komen vil hin der vilzpauren,
Ain unmäßige große schar.
Ir haubtman haist der Engelmair,
Der hat si alle dar gepeten
Und will da ain raien tretten
Mit Freüdanam, als ich dir sagen wil;
Die pringet auch der diern vil.
Da wirt sich habn ain michl springen.
Gump und Epp süllen vor singen.
Den tanz si vor acht tagen verhaißen han,
Er mag mit nichte ab gan.

NEITHART SPRICHT ZU SEINEM KNECHT:

Pring mir pald her mein schwert!
Ich will thuon, als ir mich lert.
Mir wellen hin gen Zeislmauren,
Luogen, was da thuon die pauren.
G 289 b Unser harnasch legen wir an.
Ich pit euch, daß ir nit sült lan
Immer durch die dienste mein.
Ir solt mir fleißigklich geholfen sein.
Was ir thuon welt, daß thuot endleich!

19. *Vgl. G* 291 b.

Mich dunkt, der tanze hebe sich.
Ee wir uns peraiten und komen,
So hat der tanz ain end genomen.
Knecht, ge hin gen Zeislmauren,
Schau, was da thuon die pauren!
So wellen wir dar auf gar recht besinnen,
Das uns kain müg entrinnen.

DA GET DER KNECHT HIN GEN ZEISLMAUREN ZU BESCHAUEN, WAS DIE PAUREN THUON. UND DA TANZ MAN UND DER KNECHT TANZAT AUCH. IN DER WEIL LEGT SICH DER NEITHART UND DIE RITTER IN HARNASCH AN. UND NACH DEM TANZ SPRICHT ENGELMAIR:

Ist iemant komen her,
Der da wisse neue mär,
Oder wie es zu hoff sei nune?
Ain pot pegegent mir heut frue,
Der hat mir teur geschworen,
Die ritter haben alle die huld verloren.
Waiß iemant, wie es darumb sei komen?

WISEL AIN PAUR ERFÜLT DEN REIM UND SPRICHT:

Ja, gevatter Englmair, ich habs wol vernomen.
Ainer haist Neithart,
G 290 Der was der herzogin so zart
Und was der herrn kamrer,
Der kam jungklichen her
Suochen und fand ain pluomlein,
Es mocht auch wol ain veiol sein.
Da dackt er über sein huot.
Zu hant gewan er hohen muot,
Daß er singen gieng von hinnen.
Da ward sein ainer annder innen,
Den er laid hat getan.
Zwar er wolt sein nicht entlan,
Die pluomen pegund er zuprechen
Und wolt sich an im rechen
Und legt im an der pluom stat
Ain ander veiol, der in hat
Mit andern rittern von hulde pracht.

HEBENSTREIT AIN PAUR SPRICHT:

Ach wie wol hat ers bedacht,
Der den veiol hat geprochen!
Wie wol hat er uns gerochen!
Da wir zu hofe solten tanzen,
Da mochten wir nindert von seinm swanzen
Iemant zu dem prete komen.
Nun ist im der vortrit selb benomen.
Er mag gen mir immer dester pas,
Der im gepauen hat den has.

ENZELMAN AIN PAUR SPRICHT:

G 290 b Ir herren, ich sag euch das,
Umb den neid und umb den has,
Den der Neithart zu uns trait,
Des dunkt er sich wol gemait.
Er gieng in dem klee,
Da sach er ain veiol sten.
Mit freuden und mit hohen muot
Decket er in mit seinm huot.
Er wolt da mit ze hofe komen.
Des hat er genomen kain frummen.
Er sach nindart umb sich.
Da pei merket mich,
Das thet ich verholen,
Ich han im den veiol gestolen
Und han im geschissen an die stat,
Da der huot ob dem veiol lag.

REGENPART SPRICHT ZUM ENZELMAN:

Hab dank, herr Enzlman!
Er hat uns laides vil getan,
Er hat uns alles verwerren
Gemacht under den herren.
Darumb entruöchen mir nit,
Wie vil im lasters peschicht!

ACKERTRAPP AIN PAUR SPRICHT:

Mir ist alles in meiner ger,

Das er auch köme zu uns her.
Wie frumm er sich dunkt sein,
Ich und die geselle mein
Wellen den vortrit vor im pehalten;
Es well dann ungelück walten,
G 291 So komen mir auch und springen enpor.
Gevatter Englmair, nun tritt aber vor!

DA HAIST ABER AUF PFEIFEN. UND DIE PAUREN HEBEN ABER AN ZU TANZEN, UND NACH DEM TANZ SO GET DES NAITHARTS KNECHT ZU DEM NEITHART UND ZU DEN RITTERN UND SPRICHT:

Ir herren, ich hab es versichert gar,
Zu Zeislmaur ist Englmair
Mit vierzig pauren oder pas,
Die alle zu ech tragen has.
Ich hab aus irem mund vernomen,
Si sehen gern, das ir dar koment.
Habt ir mit iñ zu schaffen icht,
So hebt euch und saumbt euch nicht!

DER NEUNT RITTER SPRICHT ZUM NEITHART:

Neithart, nim dich sein selber an,
Pis unter uns ain hauptman
Und laufe schnell zu in,
Das uns kainer kome hin,
Ob si sich zu wer wolten stellen,
Das wir si alle nider vellen.

DER ZEHEND RITTER SPRICHT:

Wir haben zu laufen ferr und weit.
Heben wir uns, es ist wol zeit.
G 291 b Ob sich kainer gen uns in were wolt stan,
Den sullen wir pald nider schlan.

DA HEBEN DI PAUREN WIDERUMB AN ZU TANZEN UND FRÄUDANA DIE TANZET NIT UND SITZT IM AINEN LANGEN MANTL PEI DEM TANZ, UND DIE RITTER LAUFEN AN DEN TANZ, DI PAUREN ZU FAHEN, UND DIE PAUREN GEBEN DIE FLUCHT, AUS GENOMEN X ODER XIJ, DIE SEIND GEFANGEN VONN DEM RITTER, UND ENGLMAIR VERPIRGT SICH UNDER FRÄUDANA MANTL. NEITHART SPRICHT:

Halt si vast und füert si hin!

Ich hab gesetzet in meinem sin,
Daß kainer ist so stolz,
Ich will in pelzen auf ain holz.

DA HAISZ PFAIFEN UND PÖCKEN UND ALSO DIE RITTER AINEN PAUR NACH DEM ANDERN UND PINTEN IN STELZEN AN IRE PAIN. DARNACH STEND DIE PAUREN AUF UND ENZLMAN SPRICHT:

Awe mir imer wafen und ach!
Nun mueßen mir laiden ungemach.
Umb den verfluochten veiol
Geben wir ungefuogen zol,
Den der Neithart am ersten fand.
Ach wie ain großes pfand
Ist das, das unser nindert kain
Pehalten hat sein linkes pain!
Wer tanzt nun pei Fridaun,
G 292 Pei ir und pei Waldraun
Und pei andern maiden jungen,
Seit uns penomen ist den vorsprunge?
Wer sol auch für uns wicken mäen,
Seit mal daß mir alle auf stelzen gen?
Wir müeßen das gras laßen peleiben
Und auch den tanz vermeiden.
Zu Zeislmaur auf der anger stat
Engelmair, der noch ganze schinken hat,
Der sich von uns stal als ain dieb;
Daß machat Freudana sein herzenlieb,
Der er under den mantl viel,
Da mit er sein pain pehielt.

REGENPART SPRICHT:

Herr Enzlman, ich habs wol gehort
Eur üpige wort,
Die ir redt auf mein vetter Englmair.
Seit sicher, ee imer verget ain jar,
Wir wellen euch thuon so gedon,
Daß pfraumen und die pon

4. ? also brechen die ritter. *Vgl.* G 294. 5. ? tenken p.

Vor euch peleiben in dem gau.
Mein vetter Englmair ist so neu,
Das er der red von euch nit leidt.
Wie frum ir nun worden seit,
Weichet im, er kan wol pfraumen essen
Und hat sich des vermessen,
In ainer waiten auen
G 292 b Scheist er mer, dann ander sechs pauern.
Daß peweist er an dem wol,
Do er schaist ain huot vol.
Daß mir mangl unser paine,
Daß haben wir von dir allaine.
Hilft mir daß iemant rechen,
Ich will dich gar zerprechen,
Haubt, maul, zend und gaumen,
Daß du empeißest nimmer kainer pfraumen.
Und wiß, das ich nicht will lan,
Ich will dir dein haubt zu drummern schlahen.

ENZLMAN SPRICHT:

Regenpart, gelaub daß mir,
Mir ist umb Englmair als laid als dir;
Daß schwer ich, wie tuir ich sol.
Ich gan im seines gesundes wol.
Alles unser thuon wär entwicht,
Hetten mir Englmairs nicht.
Darumb soltu mich nit verdenken.
Gee dan, ich will dir ains schenken.

UND DIE PAUREN GEN ZU EINANDER. UND DIE RITTER GEEN GEN HOFF, UND DER NEITHART PELEIBT STILL. DER HERZOG SPRICHT ZU DEN RITTERN:

Sagt mir, von wannen kumbt ir nun?
Get alle her und höret zuo!
Wo habt ir euch laßen leren,
Daß ir sült uneren
G 293 Mein frau, die mir lieb ist?

---

8. ? pauen.

Und sag euch, daß ir das wist,
Welcher eur daß hat getragen an,
Daß er mir laid hat getan.
Under euch ist mir nindert kainer so lieb,
Ich las in henken als ain dieb.

PARCIFALL DER ANDER RITTER SPRICHT:

Genediger herr, es ist wärleich an unser schuld,
Mir haben großen ungedult
Gehabt umb das geschichten,
Und will euch daß recht perichten,
Wie es darumb sei gewant.
Da Neithart den veiol vant,
Da wart sein ain paur gewar
Und stal sich haimlich dar
Und tet als ieder pöser tuot
Und unrainet under sein huot,
Als ir von meiner frauen habt vernomen.
Nun ist Neithart hinder si komen
Und hat das laster bedacht,
Daß er si auf stelzen hat pracht,
Ir wol zwen und dreißig.
Lieber herr, nun seit auch fleißig,
Dar in so habet ir gedult,
Ob an den dingen ie kain schuld
Unser kainer hab und nie gewan.
Des solt ir nit uns entgelten lan.

G 293 b VON DER ROSEN DER DRITT RITTER SPRICHT:

Für war, genädiger herr, ir das wist,
Das under uns hie kainer ist,
Er mag wol schweren ain aid,
Es sei Neitharten also laid,
Als iemant, der auf erde lebet,
Dar umb ir im eur hulde gebet.
Daß zimet euren eren wol.
Neithart euch daß gelauben sol
Und meiner frauen der herzoginne,

Daß er nimer frid sol gewinnen
Gegen dem, der im eur huld hat genomen,
Solt im daß leben werden benomen.

DER HERZOG SPRICHT ZU DEN RITTERN:

So haißet Neithart her komen!
Er sol sein nemen guoten frummen.
Ich will im helfen, was ich kan,
Daß mein frau irn zorn sol lan.

SO GET DER VIERD RITTER NACH DEM NEITHART UND SPRICHT:

Neithart, mein gnädiger herr wil von dir han,
Daß du solt gen hoffe gan.
Ich hoff, dein ding werde guot.
Ge dan und hab ain frischen muot!
Ich hoff, dein ding werde pesser.
Mir wellen die pauren schenten und lester.

DER NEITHART GET GEN HOFF UND STET VON FERR UND SPRICHT ZU DEM HERZOG:

G 294 Gnädiger herr, was gepietet ir,
Daß ir habt gesant nach mir?

DER HERZOG ANTWURT DEM NEITHART:

Neithart, du solt wissen das,
Allen zorn und allen has,
Den ich gen dir gehabt han,
Den will ich aus dem herzen lan
Durch dein getreue ritterschaft
Und durch den dienst, dar an du stät warst
Gegen mir und der frauen mein;
Der diener soltu noch sein.

UND SPRICHT ZU DER HERZOGIN:

Frau, ich will das von euch han:
Hat Neithart gen euch icht getan,
So gebt im eur huld,
Wan es was an sein schuld
Umb den pösen snöden veiol.

Daß wissen mir all zu mal wol.

DER FÜNFT RITTER SPRICHT:

Ja, frau, ich sprich wie teur ich sol.
Ich gan im guotes wol,
Daß Neithart seid nie ward fro.
Er hatß geschicket also
Und hat si wol gerochen,
Also das er hat zerprochen
Zwenunddreißigen ire tenke pain.
Die müeßen alle gemain
G 294 b Auf stelzen kriechen und auf krucken.
Es mag in noch wol gelucken.
Er hat so ritterlich getan,
Daß ir in wol mügt genießen lan.

DIE HERZOGIN SPRICHT:

Solt er sein nicht genießen,
So möcht im wol verdrießen
Langes dienstes, des er da pflag
Von kind auf so manig tag,
Wann er wol kund zu ritterschaft
Mit schimpf, ernst und ritterskraft.
Da machat im mein herr zu ritter.
Ich waiß wol, daß es pitter
Mänigen wirt und auch zu saur
Umb die schuld, die uns tet der paur.

DER HERZOG SPRICHT ZU DER HERZOGIN:

Was ir, frau, welt, das sol sein.
Ich will im des guotes mein
So vil leihen und geben,
Er mag wol ritterlichen leben.
Gee her, Neithart, zu mir!

(DA GET DER NEITHART ZU IM.)

Ain red sag ich dir.

---

9. *Vgl. Ring* 8.

Gedenk stät an die schanden,
Die uns von den pauren auf ist erstanden,
Und richt dich mit mannes kraft!
Hie mit hab dir die ritterschaft!
Struompüechl und das Kaisertal
G 295 Dreier meil perait überall
Soll alles das dein sein.
Zins, zol und wein
Daß will ich dir leihen und geben.
Daß soltu von mir jehen.
Alles das, was mich da gehöret an,
Daß will ich dir mit willen lan.

DER NEITHART SPRICHT ZU DEM HERZOG:

Gnad, her, eur tugent dank ich imer
Und will es laßen nimer.
Alle freunde, die ich han,
Und alle die gesellen, die ich erwerben kan,
Die sollen euch dienen willigklich
Umb das, daß ir mich
So miltigklich pegabet habt,
Main ich, daß sölliche edle tat
Erfüer man nie von fürsten hie
Von anegang der welde nie,
Als ir an mir habt beweist.
Daß muoß noch werden gepreist
Eur lob in mein munde
Tief aus meines herzen grunde
An end die weil ich mag geleben.
So will ich euch sollich lob geben
Meiner lieben frauen zart,

(DA PEUT DIE HERZOGIN DEM NEITHART IR HANT.)

Daß frauen lob nie größer ward.
Ir güte hat si beweist an mir,
G 295 b Daß ich ir aus meines herzen gier
Nimermer vergessen kan.
Die weil ich das leben han,

Was ich ir gedienen kan und mag,
Daß laße ich nimmer ainen tag.
Herr, ich will von hinnen schaiden.
Got behüt euch vor allem laide!
Eur guot, eur er müeße got bewarn!
Gepiet mir und lat mich farn!
Ich will zu den pauren keren
Und will si neue sprunge leren.

DA PRINGT MAN DEM FÜRSTEN UND DER FÜRSTIN ZU TRINKEN, UND DER HERZOG GEIT DEM NEITHART ZU TRINKEN, UND NEITHART GEIT DEN JUNKFRAUEN ZU TRINKEN NACH EINANDER UND GET DAR NACH DA HIN UND DIE PAUREN HEBEN WIDER AN ZU TANZEN UND DER NEITHART KUMBT ZU IN IN GESTALT EINS SCHWERTFEGERS. NACH DEM TANZ SO SPRICHT EISENGREIN AIN PAUR:

Herr Englmair, herr Englmair,
Vart schon hie an diser schar
Mit Mätzen unser muemen,
Daß es euch nit zu saur komen.
Füer si schon an denn raien,
Daß mir den tanz nit zwaien.

DA GENT DI DIERNEN AN IR STANT. ENGLMAR SPRICHT ZU EISENGREIN:

G 296 Herr Eisengrein, wie far ir so?
Ich ker mich nit an eur dro,
Ja ich trag auch ain gneiten
Hie an meiner seiten,
Den will ich laßen fegen.
Den hat mir der regen
Und der wint verderbt.
Ich laufen will auf disem gevert,
Ich sich dört ain maister stan,
Den will ich mirs vegen lan.

WEGENDRÜSSEL AIN PAUR SPRICHT:

So will ich auch das mein
Laßen machen, das es schein.

DA GEND SI ZU DEM SWERTFEGER, ENGLMAR, WEGENDRÜSSL, HUMEL, UOL HAUSKNECHT, UND SCHNABLRAUSZ UND DIE ANDERN PAUREN PELEIBEN AN IR STANT. ENGLMAR SPRICHT:

Lieber maister swertfeger,

Ich pin gar ain frischer tegen.
Es get gen dem maien.
So Mätz und Irmel raien,
Ich mueß haben ain neues swert.
Ich pin wol ainer diern wert.
Mein swert ist mir verrost.
Waß mich das gen euch kost,
Daß solt ir mir vegen.
Daß lon will ich euch gern geben.

G 296 b NEITHART SPRICHT:

Herr, das tuon ich gern.
Ich will euch wol gewern.
An kunst und an maisterschaft
Han ich maniger hande kraft.

HUML SPRICHT ZUM NEITHART:

Maister, so nim auch mein lon
Und mach mir mein swert schon!

NEITHART SPRICHT:

Legt si für mich nider!
Ich will euch geben wider
Schön, vein, liecht und klar.
Daß solt ir mir gelauben zwar.

UOL HAUSKNECHT RÜEFT SCHNABLRAUCH:

Wolher, wolher, Schnabelrauch!
Wir sülln unser swert wetzen auch.

NEITHART SPRICHT:

Legt si nider alle geleich!
Ich kan es, sich, maisterleich.

UND NIMBT DEN PAUREN IRE MESSER UND SPRICHT:

Wie nun, hör, nun sich,

---

2. *Vgl.* Daß alte swert *von Altswert.* 20. *?* si euch.

Ritter Neithart das pin ich,
Dem ir das laster habt getan.
Ir gebt mirs hie auf disem plan,
Ir dörper und ir vilz!
Ich han die swerter pei dem gehülz,
Die will ich in eu verneuen,
G 297 Schlahen und stoßen, als in die jungen seuen.

UND DIE PAUREN GEBENT DIE FLUCHT, UND DER NEITHART NACH MIT AINEM PLOSSEN SWERT, UND BEGREIFT HUMEL UND NOCH AINER MIT IM. NEITHART SPRICHT:

Stet, ir galgenschwenkl,
Lat hie den rechten schenkl!
Ir müst den galgen raiten.
Des kan ich kaum erpeiten.

HUMEL SPRICHT:

Lieber herr Neithart, lat mich leben!
Ich will mich euch zu aigen geben.

NEITHART SPRICHT:

Schweig, du pist der red ain gast.
Ich will dich hahen an ain ast.

NEITHART HENGT DEN HUMEL UND SEIN GESEL UND DIE ANDERN PAUREN SAMELN SICH ZU EINANDER BEI IR STANT. SAURKÜBEL SPRICHT:

Ir herren, ich will euch allen sagen,
Mir sollen es dem herzog klagen,
Daß er unser gesellen hat erhangen.
Villeicht wirt er darumb gefangen.

SCHOPPINSWANK SPRICHT:

Wärleich, gevatter, du hast war.
Wol an, ir herren, an die schar!

G 297 b DA GEN DIE PAUREN ZU DEM HERZOG UND KLAGEN ÜBER DEN NEITHART. WEGENDRÜSSEL SPRICHT:

Ir edler fürst von Osterreich,
Wir klagen euch all geleich

Über Neitharten den pösen man,
Der hat uns laides vil getan,
Und pitten euch durch got,
Gebt uns den man tod,
Der hanget uns dört zu schanden.
Er kumbt aus frömbden landen,
Er was gar ain treuer knecht.
Er hat im wärleich getan unrecht.

DER HERZOG SPRICHT:

Ir herren, ich sag euch das,
Ir tragt im großen neid und has,
Ir seit im nicht gar hold,
Ir habtß wol umb in verschuld.
Ich ker mich nit dar an.
Doch nembt den toten man
Und grabt in zu der erden!
Es mag im nit wäger werden.

WEGENDRÜSSEL SPRICHT:

Ir herren, ich sag euch für war,
Die schand hat uns gemacht herr Englmar.
Wir süllen in erstechen
Und uns an im rechen.

ENGELMAR SPRICHT:

Ir seit ain rechter zag.
G 298 Für war ich euch das sag,
Das unser freund tod ligen.
Daß welt ir alles aus kriegen.
Macht es und eur huor,
Die du dir selber auserkuor.

SCHLICKENPREIN SPRICHT:

So wirt dir es immer übersehen
Umb die schand, die uns ist geschehen,
Die wellen wir hie rechen
Mit schlahen und mit stechen.

ENZLMAN SPRICHT:

So süllen wir uns alle wern
Und die rugken an einander pern.

DA SCHLAHEN DIE PAUREN AN EINANDER, UND NACH DEM GFÄCHT SO SPRICHT HEBENSTREIT:

Ir herren, nun get wider dan!
Wir sullen den krieg varn lan.
Englmar, nun get an den raien
Und lat uns tanzen umb den maien
Und wartet auf den Neithart,
Ob ir den indert erfart.
Wo er wär in dem lande,
So wolt ich mit im stiften ain schande.

EISENGREIN SPRICHT:

Ir herren, ich sag euch das,
Ich trag im neid und has;
Und künd ich nur so vil,
So wolt ich mit im spiln,
G 298 b Er gäb mir das leben sein,
Oder ich hieß nit der Eisengrein.

ENGELMAR SPRICHT:

So wart eben auf die schanz,
Ob er indert pei uns tanz,
Daß mir sein komen eben
Und im nämen sein leben,
So süllen wir wider umb den maien
Tanzen, springen und raien.
Nu wol an all geleich
Und lat uns tanzen gar waidenleich!

DA TANZEN ABER DIE PAUREN, UND DER NEITHART KUMBT ABER IN AINER GESTALT AINS MUNICHS, UND NACH DEM TANZ SPRICHT SCHOTTENSCHLICKER:

Ir herren, ich will euch sagen,
Es nahent zu den hailigen tagen,
Daß man die schuld sagt
Und sich der sünd erklagt.

Ich sich dört ain cappelan.
Was ich der sünd hab getan,
Die will ich im all für legen,
Ob er mir die wolt vergeben.

HEBENSTREIT SPRICHT:

Den herren ken ich sicher wol,
Er ist des hailigen gaistes vol,
Er haist pruoder Perchtold.
Ich pin im lang gewesen hold.
Was man im thuot bekant,
G 299 Das vergeit er alles zu hant.
So will ich auch als du
Im ain ganze peicht tuon.

UND ALSO GEND DIE ZWEN PAUREN SCHOTTENSCHLICKER UND HEBENSTREIT ZUM MUNICH NEITHART. SCHOTTENSCHLICKER SPRICHT:

Herr, ich pit euch diemuotigklich,
Daß ir verhört mein peicht,
Was ich mich gen euch erklag
Und waß ich begangen hab mein tag.

NEITHART SPRICHT:

Kind, wildu von mir lernen,
Ich will dich hören gern.
Knie nider, guoter man!
Sag mir, was hastu getan?

SCHOTTENSCHLICKER DER KNIET NIDER FÜR DEN NEITHART UND PEICHT SICH:

Ich will es alles ligen lan.
Ich heb an dem grösten an.
Ir sült auch wissen das,
Daß ich trag großen neid und has
Auf meinen feint Neithart.
Dem wirt es lenger nit gespart,
Wo ich in an käm,
Sein leben ich im näm.

NEITHART SPRICHT:

Ich will dir sagen, guoter man,
Du hast sünde vil getan.
Dein schuld ist zu groß.
G 299 b Du magst von mir nit werden los.
Sitz also an diser stat!
Ich pring dir mein geselle drat,
Daß er dich aus zicht.
Ich mag dir vergeben nicht.
Se hin, trink ain guten Pernhart,
Daß dir kain geluck schad!

SCHOTTENSCHLICKER DER TRINKT UND LEGT SICH NIDER UND SCHLAFT. NEITHART SPRICHT ZU DEN ANDERN PAUREN:

Got gruoß euch, waß eur da sten!
Ich han gepeicht eur gesellen zwen,
Die haben des neides gar zu vil.
Darumb ich in ain andern schicken wil,
Der ins vergeit schnell und schier.
Ser lieben herren, trinket mit mir!
Da ist guoter wein inn.
Ich han gesegent sand Johanns minn
Für strauchen, für fell, für alles übel.
Hebt an, lieber herr Saurkübel!

SO SAURKÜBL GETRUNKEN HAT, SPRICHT:

Herr, der wein gevelt mir wol.
Trünk ich sein vil, ich wurd pald fol.

NEITHART SPRICHT:

Ir herren, nembt das fläschl und trinket alle!
Schaut, wie euch der wein wol gefalle.

DA TRINKEN DIE PAUREN ALL UND WERDEN TRUNKEN UND FALLEN ZU DER
G 300 ERD NIDER. GEIRSCHNABL SPRICHT:

Got dank euch, herr! Ir seit kark.
Der wein ist guot und auch stark.
Er gevelt uns allen wol.

Wir sein all worden vol.
Mein gesellen haben schlafen gelegt sich,
Ich mueß auch nider legen mich.

UND LEGT SICH AUCH NIDER SCHLAFEN. NEITHART SPRICHT:

Ich will euch allsambt hie verkeren.
Iegleichem will ich ain platten scheren.
Ich will euch bescheren unz auf die oren,
Daß ir geleich werdt den toren.
Nun ligt hie, ir pösen affen!
Ir muest pis an den dritten tag schlafen,
So will ich aber komen her
Und will euch dan laichen mer.

UND LEGT IN AUCH KUTTEN AN UND GET VON IN HIN DAN, UND MADLHAUBT ERWACHT UND STET AUF UND SPRICHT:

Nummerdum, wie ist disem sit?
Weder pin ichs oder pin ichs nit?
Oder wie pin ich also geschaffen,
Daß ich pin worden zu ainem pfaffen?
Hab ich mich seid heut verkert
Und pin ain münich und ward nie gelert?
Wer hat mir gegeben das?
Ich gedenk, das ich ain paur was.

G 300 b ROTZKATTER SPRICHT:

Nun wie ist mir geschehen auch?
Nun was ich auf dem haupt rauch
Und waiß wol, daß ich het ain har:
Nu pin ich beschoren gar
Und han ains münichs kutten an.
Kain puestabn ich halt nindert kan.

GEIRSCHNABEL SPRICHT:

Nun wol mich, in pin ain pfaff.
Ain faules leben ich mir schaff.
Künd ich ain wenig singen und lesen,
Ich wolt ain münich ewigkleich wesen.

SCHOPPINSWANG SPRICHT:

Lieben gesellen, wir sein all geprüeder gar
Und sein auch peschoren zwar
Und tragen der prediger orden an.
Darumb so wellen wir nit ab lan
Und wellen in ain kloster gen
Und bei andern münchen sten.

ROTZKATTER SPRICHT:

Ich will uns geben ain guoten rat.
Fünden wir ain, der da wär gelert,
Mit dem solten mir in den orden gan
Und wärn im all undertan.

HEBENSTREIT SPRICHT:

Lieben gesellen, ich sich dort ain so verre,
Ich wän, es sei ein frömbder herre.
G 301 Uns will vielleicht got allhie geweren,
Das er uns wirt weisen und leren.

NEITHART KUMBT ABER IN AINS MÜNICHS GESTALT UND SPRICHT:

Got grüeß euch, lieben prüeder mein!

DIE PAUREN ANTWURTEN IN UND SPRECHEN:

Got dank euch, lieber herr, so vein!

NEITHART SPRICHT:

Was ist eur geschäft hie?

SCHOPPINSWANG SPRICHT:

Herr, mir wissen nit, wie
Daß mir also sein gehandelt
Und in müniches weis verwandelt,
Und künden weder singen noch lesen.
Vor dreien tagen sein mir pauren gewesen.

NEITHART SPRICHT:

Ich sag euch, lieben kind,

Wan es gottes zaichen sind,
Daß er euch hie hat verkert.
Ir werdt all sambt noch wol gelert,
Kümbt der hailig gaist zu eu.
Ich wais ain kloster, daß ist neu,
Da sind der prüeder wenig inn.
Wolt ir mit mir all von hinn,
Ich füer euch noch heut wol dar.
Der herzog mirs nit verzeihen dar,
Sein rechter kapplan pin ich alzeit.
Durch mein willen er euchs gern leicht.

G 301 b GEIRSCHNABL SPRICHT:

Got dank euch, säliger lieber herr!
Es sei nahen oder ferr,
So gee mir alle sambt mit eu.
Lieber herr, behaltet an uns eur treu!

NEITHART SPRICHT:

Ich thuon gern, was ich sol.
Get dan, lieben prüeder, un gehabt euch wol!
Pait, das ich den herren darumb frag.
Ich küm zu stund, als pald ich mag.

DER NEITHART GET ZU DEM HERZOG UND GRÜEST IN, ABER DI PAUREN PELEIBEN ERFORN. NEITHART SPRICHT:

Got grüeß euch, lieber herr und liebu frau!
Helft mir, das ich ain kloster pau!
Uns hat got zu euch gesant.
Ich han euch pracht ain ganz convent,
Die han ich all selber geweihet.
Get dann! Wer will werden peicht,
Der mag wol werden seiner sünden an.

DER HERZOG DER ERFÜLT DEN REIM UND SPRICHT:

Herr Neithart, ir seit ein guoter man.
Wes habt ir mit den münchen erdacht,
Daß ir si her habt pracht?

Ir müst in selber ain kloster paun.

NEITHART SPRICHT:

Gnädiger herr, es sein alsambt nur pauren,
Die hab ich also beschorn.
G 302 Sich hebt noch heut ein großer zorn,
Wann ich si pring der warhait in,
Das ich ritter Neithart pin.

DA FÜERT DER NEITHART DIE PAUREN IN DAS KLOSTER UND DER HERZOG MIT IN. SCHOPPINSWANK SPRICHT:

Owe meiner großen schwär!
Der pauch ist mir lär.
Der kutten ich vil vol enper;
Si ist mir auf dem haubt schwär;
Und hiet ich ainen haißen schotten,
So wolt ich frischlich umb hin trotten.

MADENHAUBT SPRICHT:

Ja äß ich also gern,
Die kelber hör ich rörn,
Daß ich von hunger schier lig tod.
Und hiete ich nur ain stucke prot,
Wär ich da haim pei meines vaters stalle,
So hätt ich wol ain praten aus ainem kalbe.
Da stet meins vaters merch da vor
Und rühelt ser an dem tor.
Niemant hört sei schallen.
Ich will singen und kallen.

DA SINGEN DIE PAUREN ALL UNDER EINANDER:

Awe, ich han ain weites loch.
Hiet ich nu ain großes koch!
Die kue ist ungemolchen noch,
Wie mag ich mich erfüllen doch?

G 302 b DA GET DER HERZOG UND NEITHART WIDER DANNAN UND DIE PAUREN HEBEN WIDER AN ZU SINGEN UND SINGT EIN IEGLICHER WASZ ER WILL. SCHNABLRAUS SPRICHT:

Ach das ir all seit verheit!

Ich will euch schlan mit ainm scheit.
Der munch hat uns gelaichen zwar.
Ich wais das sicherleich für war,
Daß es der Neithart selber ist,
Der uns da schent zu aller frist.

WEGENDRÜSSEL SPRICHT:

So muoß der schad auch wesen dein,
Du hast uns all gefüert herein.

ACKERTRAPP SPRICHT:

So wol an, wir wellen schlan,
Und sol man uns halt all vahan.

DA SCHLAHEN DIE PAUREN EINANDER. DER ERST RITTER GABEIN GET ZU DEM HERZOG UND SPRICHT:

Gnädiger herr, die münich sein uner,
Si schlahen an einander ser,
Si geben das pais mit straichen groß.
Lat irs, daß ich si hin aus stoß?

DER HERZOG SPRICHT ZUM GABEIN:

Ja ge, sprich, daß si sein frei.
Gee iederman, von wannen er komen sei.

DER RITTER GABEIN GET UND SPRICHT ZU DEN PAUREN:

Lieben kind, ir solt mir volgen!
G 303 Eurs vaters küe sten noch ungemolchen.
Get haim, daß ir unsälig seit,
Oder ich schlach euch mit ain scheit.

DA LAUFEN DIE PAUREN AUS DEM KLOSTER HIN ZU IRIR STANT. MILCHFRIDL SPRICHT:

Von wannan, ir herrn all?
Habt ir gespilt mit dem pall?

SCHLICKENPREIN SPRICHT:

Nain, lieber gevatter mein,

So der Neithart unsälig müeß sein!
Er ist wol ain pöse gall,
Er machet uns zu munich all
Und er selb ain münich was.
Darumb ist uns geschehen das.

EISENGREIN SPRICHT:

Ist er zu ainem münich worden,
So machet er uns all zu torn.
Wir kunnen uns gehüeten nit.
Er ist ain rechter pöswicht.
Doch sollen mir uns für sehen,
Ob mir in möchten ausspehen,
Daß mir im nämen sein leben,
So möchten wir dann in fröden streben.

LUCIPER DER BERUEFT SEIN GESELLEN ALL AUS DER HELL UND SPRICHT:

Wolher, wolher, wolher!
Aller meiner gesellen ich peger.

G 303 b DIE ANDERN TEUFLEN LAUFEN ALL AUS DER HELLE. SATHANAS SPRICHT:

Maister, was welt ir nun?
Sagt uns! Mir sein perait dar zuo.

LUCIPER SPRICHT:

Schweigt und vernembt mein wort!
Sie sind euch zu nutz gehort.
Und vernembt si gar rechte!
Die sprach ain teüfelisches geschlächte.
Poldrius Paldrius Poldrianus,
Das sind starke teuflische wort,
Die habt ir selten mer gehort,
Und will euch sagen wa fon.
Der weise künig Salomon
Der traib si in ain glas,
Daß groß und prait was,
Da peliben si inne ligen,
Daß ich mich ir het verzigen.

Do si aber dise wort gesprochen,
Das glas si von einander prachen
Und haben seit vil list erdacht,
Si haben vil selen zu der hell pracht.
Mit den selben worten lobet mich!
Darumb, das ich
Eur künig pin und eur herr,
Legt ir mich pillich an die er.

G 304 DA SINGEN DIE TEÜFL ALL MIT EINANDER DASZ GESANK:

Luciper unserm herrn
Süllen wir alle ern,
Poldrius Paldrius Poldrianus.

LUCIFER SPRICHT:

Das wa̓s ain guot singen,
Daß euch all wol mueß gelingen.
Singt mir noch ein mal den gesank!
Es ist mir gar wol zu dank.

DA SINGEN SI ABER ZUM ANDER MAL:

Lucifer!

LUCIFER THUOT AIN PREDIG:

Nun schweigt! Ich will euch wissen lan,
Umb weu ich euch her geladen han.
Sich hat ain neue schande
Erhaben in dem lande,
Dar inn mir werden schaffen frumen.
Es ist neulich auf komen,
Als ich euch iez wil sagen,
Die pauren wellen nicht vertragen,
Daß die ritter und ire kind
Anders, den si, geklaidet sind.
Die nemen gar ser ab
An tugenden alle tag.
Die paurschaft hoch steiget
Und ritterschaft nider seiget,

Als ir iezund habt erfarn.
Hie vor in kurzen jarn
G 304 b Was kain paur so reich,
Si muosten all geleich
Grabe mäntl an tragen.
Wie das was, will ich euch sagen:
Mit leimbat warn sie undermacht.
Si truegen auch, ich habs nit erdacht,
Daß nu lützl kainer thuot,
Ain grabe kappen und ein pösen huot
Und ain kittl hänfein
Und ein joppen leinein.
Der was gar ain reicher man,
Der die paide mocht gehan.
Sein schuoch warn mit paste gepunden.
Si pflagen auch zu den selben stunden,
Daß ir her nach windischen sitten
Ob den oren abgeschnitten.
Wen si in ain krieg giengen,
Ir mantl si auf die achsl hiengen.
Auch zu den selben zeiten,
Wan si zu margt solten reiten,
Ir pfärd was nit stolz,
Der satl was ein ploeßes holz,
Der afterraif was hänfein
Und der gurt pestein,
Die stegraif warn aus widen gepunden,
Mit strangen an den sattel gepunden.
Die weil si des sitten pflagen,
G 305 Da hetten si frid in den tagen.
Nun aber sich die paurhait
Den rittern geleich hat geklait
Mit gewant und mit gepärden.
Nun mag es numer guot werden,
Seid die pauren in ire kind
Schaitelpär worden sind.

---

17. ? har. 18. ? Was ob.

Ir kappenzipfl ist lang und zersnitten,
Er wischet ars wol da mitte.
Ir röck die sein enge,
Anderhalbe elle an der lenge,
Wen er in hat angetan,
Daß er nicht schreiten kan.
Die mantl sein in lang,
Dar inn leiden si großen gedrang,
Daß si sich nit kunnen umb keren;
Ob si sich nötlich solten weren,
Ee si die hend gewinnen,
So sein die veind all von hinnen,
So peleibt ir nindert ain.
Ir schuoch sind aus gesnitten
Durch holz mit höflichen sitten,
Daß die hosen leüchten erforn.
Darüber spannen si ire sporn.
Da gen si mit klingen,
Schampper liedl si singen,
Daß si Fridraunen wol getragen.
G 305b Aber von disen tagen
Sol auf diser erden
Nimmer kain rechter frid werden
Zwischen den pauren und ritterschaft.
Den krieg hat mit mannes kraft
Ain ritter sich genommen an
Und hat in vil laides getan.
Si sprechen: Ich hab nit erdacht,
Er hab wol zwenundreißig stelzer gemacht,
Er gedenkt auch, waß er gedenken kan,
Daß si sich under ein ander schlan
Und als die hunde morden.
Der selen ist uns iezund worden
Ain michle große zal.
Ich pitte euch all zu mal
Und gepeüt euch auch da pei,
Als lieb ich euch sei,
Get zwischen in hin meingen!

Die pauren sult ir an pringen,
Daß si niemants nicht vertragen.
Da mit werden ir vil erschlagen.
Des mag kain rat sein.
Die selen werden alle mein.
Nun seit all dar zu perait!
Welher eur lieb dar zu trait
Und der das wol schicken kan,
Der sol im die zehente sele han.

G 306 SATHANAS SPRICHT:

Maister, das will ich pestan,
Dein werder freund Sathan.
Du waist wol, ich kan liste vil,
An dem werk ich dir frumen will
Und han dir iez gefrümet dar an,
Also, daß ich gemachet han
Den ersten zorn und neid,
Der zwischen rittern und pauren leit,
Da der Neithart den veiol fand.
Ich machet, das er im ward geschant
Von ainem wilden groben dorfman.
Ich weiset in, als ich wol kan,
Zu dem veiol den steig.
Darumb huob sich der neid,
Daß di pauren schaden namen
Und herrn Neitharten zu hilfe kamen
Sein freunt und sein gesellen,
Die hulfen im die niderfellen,
Der pauren ain michl zal;
Den schluogen si all zu mal
Ire tenke pain ab,
Die ich aufgeklaubet hab.
Ich sag dir für war, es ist geschehen.
Ich zaig dir si wol, wildu si sehen.

LUCIFER SPRICHT ZUM SATHAN:

Klaub sie auf und trag si in die helle

G 306 b Und sag unsern gesellen,
Daß si di sulz wol bewarn
Oder ich schlag si umb den kragen.
Nu uns die fueße worden sein,
Ich hoff, die selen werden alle mein.

LASTERPALCH SPRICHT:

Ja, Lucifer, des ain var,
Ich will iez zu in dar.
Ich will in söllichen rat geben,
Das si auf leib und auf leben
Klain werden achten,
Ich will in auch ertrachten
Hoffart und übermuot,
Geitigkait und frömbdes guot,
Spil, luoder und trunkhait
Und schweren falsche aid,
Unkeüsch treiben und mord,
Verrätnus und pose wort,
Liegen, triegen und leüt mörden,
Das kind den vater wol erzürnen,
Hinterwerz schelten und mengen.
Alle posheit wil ich an in hengen,
Die ich imer erdenken mag,
Und will nacht und tag,
Abent und morgen alle zeit
Laid machen und streit.
Kainen frid sollen si han
G 307 An stat mörden und schlan.

LUCIFER SPRICHT:

Hab dank, mein lieber knecht!
Thuostu das, so thuostu recht.
Ich will dir tanken immer
Und will sein gelaßen nimer,
Ich will dir lonen gröslich.
Geleich will ich kronen dich,
Setzen zwischen mir.

Also will ich lonen dir.

LASTERPALCH SPRICHT:

Ach wie ain guot gelubd ist das!
Ich mag imer danken das.
Nun muoß es recht also ergan,
Lucifer, als ich gesprochen han.

LUCIFER SPRICHT ZU DIE ANDERN TEUFLEN:

Ir ander teufel, was eur ist,
Welcher kan den pesten list,
Den will ich sunderleich pegaben.
Daß gelübd solt ir von mir haben.
Ir solt nun urlaub von mir han.
Iedlicher, so er peste kan,
Sol werben mein frumen wol,
Das die hell werd selen vol.
Und müet euch darumb ser!
Lauft pald und saumbt euch nit mer!

G 307 b DA LAUFEN DIE TEÜFLEN UNDER DEN PAURN UND MACHEN KRIEG UND UNAINIKAIT. DER VORLAUFER DES SPILS SPRICHT:

Hört zu, ich will euch künden.
Engelmair mit seinen freunden
Will aber gen Zeislmaur komen.
Der pringt mit im, als ich hab vernomen,
Herr Neithart mit den freunten sein.
Will sich legen pei dem wein
Haimlich in ain vas verholen,
Als er großen kumer sol verdolen
Von den pauren und ungemach,
Als im mit dem veiol geschach.
Es wird im sein ain große pein,
Sol er sich smiegen pei dem wein,
Daß sein Englmair nit wirt gewar.
Der pringt mit im ain große schar
Hundert maid oder mer.
Fridrauna will sich ser

Da gen Englmar scharn.
Daß hat herr Neithart erfarn,
Daß der pauren mer dann vierzig ist,
Die alle dar auf gen mit list,
Wie sich herr Neithart bezwingen,
Und dar nach ser ringen.
Zwen sein der pauren kamrer,
Die kömen mit gesange her.
G 308 Die gen auch paid in ainer wat.
Ieklicher ain kränzl hat,
Dar ein sein pluom gel rot und praun,
Und wellen nicht, daß iemant raun.
Wer sein gekos mit in hat,
Erfarn si in auf der waren tat,
Der hat zu hant sein leib verlorn.
Des haben si ain aid gesworn.
Auch Englmar ain vetter hat,
Der dar zu gibt guoten rat.
Der ist Regenpart genant
Und ist zu Bravant wol bekant
In dem land als ein türnisch man.
Er tritt auch mit im auf den plan.
Auch hat er gesellen vil,
Die er all mit im nemen wil.
Sie kömen dört her mit schalle.
Ich nenne euch si wol alle:
Walkentritt und Scheühenpflueg,
Renpart und Polsterpruoch,
Ackerkitz und Pfutzner,
Irrenfrid und Lungentriefer
Geiselbrecht und Milchfridl,
Schottenschlicker und Hellrigel,
Erkenwolt und Willenbolt,
Gumprecht und Gumpolt,
Pestelman und Schnabelrauß
G 308 b Häinkam und Pagkenpaus,
Nagenranft und Ackertrapp,
Relling und Maulaff,

Polsterpuob und Schlickenprein,
Die sollen vorsinger sein.
Egkereich sol ain leirn han,
Schürzenesl sol die truml schlan,
Götz und Panz
Sollen machen den tanz,
Das Fridrauna haben irn swanz
Mit irn maiden und tritten,
Als auf dem dorf ist sitte.
Wer nun den tanz wil meren,
Die kömen gezogen here!

DA TANZEN DI PAUREN MIT DEN DIERNEN UND HABEN IR MESSER AN DER SEITEN GEGURTAT. SCHOTTENSCHLICKER SPRICHT:

Ir frechen, ir secht uns allen an,
Ir solt uns geraun weg lan
Und lat uns unser springen walten.
Wer da mit gemach will halten
Und an frisch wunden beleiben,
Der las uns unser scherz treiben,
Oder mir schlahen im tiefe wunden,
Die nimmer werden gepunden.
Mir wellen im die verch rüeren,
Man mag ain pfluog da durch füeren,
G 309 Das er nindert rüeret an.
Sollich wunden ich schlahen kan.

SCHEUHENPFLUOG SPRICHT:

Nun secht an das kepfeisen!
Da mit will ich beweisen,
Daß ich niemant will vertragen.
Ich hau im durch sein kragen.
Lungl und leber kan ich spalten,
Daß sie nindert haben kain valden.
Stähel und eisen wart nie so hart,
Ich schluoch durch hiern und durch part
Und tiefe wunden durch sein pain.
Daß kan ich vollenden allain.

Wann ich mich hab auf streit gericht,
Ain ganzes land widerstet mir nicht.
Ich sprich auf die treue mein:
Alle, die im gericht sein,
Und alle, die ie getruogen schwert,
Die sein gegen uns nicht wert;
Ir sein wenig oder fil,
Ich schätz si für ain vederkiel.

ENGELMAIR SPRICHT ZU SEINE GESELLEN:

Ir herren, seit meiner lere pei!
Ich will euch von schanden frei
Von herr Neithart machen,
Daß er uns nit müg geschwechen
Noch gepinden oder gefahan,
G 309 b Als er dick hat getan.
Er hat sich vermessen her,
Er sei fraidiger, dan ein per,
Sterker, denn der leb mag gesein,
Und küener, dann das eberschwein.
Künd er die list, die der fux kan,
Er mag uns nimer entgan.
Kümbt er uns eben in die remen,
Mir wolten im den leib nemen.
Ir herren, welt ir all also,
So recket auf die hend und sprechet: Jo!
Des thuot durch den willen mein,
Ob ir sein veint wellet sein.

DIE PAUREN ANTWURTEN IM UND SPRECHEN ALL:

Jo, jo.

ENGLMAIR SPRICHT ZU SEINE GESELLEN:

Getreuen gesellen, habet dank!
Nun saumbt euch nit! Es wirt zu lank.
Schicken mirs wol, daß es werd verpracht!

---

9. 30. ? seinen.

Ir wist wol, mir haben erdacht;
Eur iedlicher gedenk, waß er kan,
Und greifet frischlichen an,
Daß Fridrauna niemant geben das
Und die andern maid nit werden gehas,
Da mit gewinnen si uns mit tanzen an.
Des müesten mir immer schande han.

REGENPART SPRICHT:

Engelmar, nun sarge nit!
G 310 Mein gesellen haben getícht
Ain hüpschen stolzen trit,
Der ist nach neuen hofsitt.
Si tritten hin auf den zehen,
Daß si nit gen auf die versen.
Ir sporn die klingen,
Ire lied, die si singen,
Die machen manigs herze fro.
Si tritten nider und tritten hoch.
Ich wais wol, das kain ritter kan
Den neun tritt, den wir han.
Darumb wisse man für war,
Wir wellen klaider und har
Dar zu sprinzen und spranzen
Und wellen mit freüden tanzen.

ENGLMAIR SPRICHT:

Kain ritter nie geleichet wart.
Hab dank, vetter Regenpart!
Lasset euren tanz schauen!
Sehet, dört komen die frauen!
Eckereich der leirat.
Auch ist Fridrauna gezieret
Mit ainem wunnigklichem klaid.
Ain schön spiegl si da trait,
Der mueß heut wesen mein;
Des en mag kain rat gesein.
Solt man mich zu tod schlan,

G 310 b Den spiegl mueß ich han.
Schicket den tanz nach eur ger!
Dört kumbt Fridrauna her.

FRIDRAUNA MIT IRE JUNKFRAUEN TANZEN DA HER UND DAR NACH SO HEBEN DIE PAUREN DEN TANZ RECHT AN. DA KUMBT DER WIRT MIT DEM VAS WEIN, UND NACH DEM TANZ SO RUEFT DES WIRTS KNECHT DEN WEIN AUS UND SPRICHT:

Mein herr hat ain wein auf getan,
Da sült ir all zu gan.
Er ist trüb und pitter.
Da hüt euch von, ir grafen und ir ritter!
Du edler und du paur,
Trunkest du des vil, er wirt dir saur.
Er ist saiger und unrain,
Den hat mein herr in dem vasse sein.

ENGLMAR SPRICHT:

Mich tunkt, es müg kain rat gesein,
Mir müestin kosten den wein,
Den der gast her hat pracht.

REGENPART ERFÜLT UND SPRICHT:

Wärleich du hast dich wol bedacht.
Wolt Fridrauna mit uns da hin,
Daß wär uns ain große er und gewin.
Ich will das wissen für war.
Gen mir und pitten si mit uns dar!

ENGLMAR, UEL HAUSKNECHT UND REGENPART GEN ZU FRIDRAUNA.
G 311 ENGLMAR SPRICHT:

Ach, Fridrauna, möcht es gesein,
Das du mit den junkfrauen dein
Mit uns woltest zu dem wein gen!
Mir wellen für deinn schaden sten,
Daß du niemat laides spricht.
Man nimbt auch eures geltes nicht.
Mir gelten für si all und für dich,
Fridrauna, daß sich auf mich!

FRIDRAUNA SPRICHT:

Ich dank euch gern eur tat,
Daß ir mich als gütlich gepeten habt.
Ir türst hie nit lenger sten,
Ich will nit zu dem weine gen.
Ich hab mich nit darauf gericht,
Es ist auch meins fuogs nit.
Eurs geltes ich nit peger,
Ich kom durch tanzens willen her.
Ich hab noch selber als vil,
Trink ich, das ichs selber gelten will.

ENGLMAR SPRICHT:

Seit ain mal ir des nit gert
Und eu unser gelt ist unwert,
So wellen wir uns bedenken,
Ain ürn oder zwo zu schenken.
Gee, Uel Hausknecht, und pring den wein!
Mir wellen die weil pei in sein.

G 311 b UEL HAUSKNECHT DER PRINGT DEN WEIN UND SPRICHT:

Got gesegen uns den wein!
Englmar, und die gesellen dein,
Si schenken euch junkfrauen da mitten
Und lassen eu ser pitten,
Daß ir euch daß nit versmahen lat.
Trinkt vast, si kaufen euch des sat.

NACH DEM TRINKEN ENGLMAR SPRICHT:

Fridrauna, liebe freuntin mein,
Möcht ir dir imer als lieb gesein,
Daß du mir den spiegl woltest geben!
Gan mir got, daß ich sol leben,
Ich wil dir dienen also vil,
Daß ich dirs wol vergelten will.

---

29. *Vgl. Altswert.*

FRIDRAUNA SPRICHT:

Du hast recht ainen sitten,
Der den pauren volget mitte:
Thuon si iemant zu guote icht,
Daß lassen si unberedet nicht;
Ir wellet eur raien gegolten han,
Wie wol ich das versten kan.
Der spiegl ist mein, daß ir das wist,
Das under euch kainer ist,
Dem er immer werden kan,
Es sei, daß ich im sein gan.
Wem er würde, das wär mir laid,
Er würd im dann mit hübschait.
G 312 Ich habs in meinem herzen petracht,
Wer es hint aller pest macht
Mit hübschait und mit singen,
Mit tanzen und mit springen,
Des sol diser spiegel sein
Und das liebe kranzlein mein.

REGENPART GET ZU DEN GESELLEN UND SPRICHT:

Ir herren, nu tret all her
Und vernembt neue mer!
Fridrauna euch gütlich dankt,
Daß ir ir euren wein habt geschankt.
Die pringt ain spiegl und ain kranz;
Wenn ir alle kombt an den tanz,
Welcher dan da daß peste thuot,
(Dise red nembt alle verguot!)
Ich main mit hübschem singen,
Mit tanzen und mit springen
Und mit ander hübscher tat,
Als der neue sitte hat,
Dem wirt der spiegel und der kranz.
Seit auch waidenleich an dem tanz
Und machet eu Fridraun holt,
Ob ir daß klainat pehalten wolt,
Und daß mir an den eren pesten!

Ich will wider zu Englmar gen.

UND GET DA HIN. GÖTZE SPRICHT:

Ir herren, wen dunkt daß guot,
G 312 b Daß Englmar also thuot?
Er schenkt den weiben unsern wein
Und will da mit der peste sein.
Er liebet sich Fridraunen
Mit lachen und mit raunen,
Daß unser kainm der spiegl werden kan.
Ich waiß wol, daß er in selber will han.

SCHOTTENSCHLICKER SPRICHT:

Höre, wie redestu also?
Wir sollen alle wesen fro,
Daß wir etwar han,
Der mit Fridraun schimpfen kan.
Mir wellen im wol gunnen sein,
Daß er ir schenk unsern wein.

RAUNZ SPRICHT:

Ich höre wol, es ist dir als ain past.
Du redest, als du gepachen hast.
Kumbstu zu abent in dein haus,
Dein weib treibt dich wider aus.
Ich schwer pei meiner treu, als ich sol,
Ich pin iez zornes vol.
Wirt der spiegl Englmare,
Erwisch ich im pei dem hare,
Ich zerreiß im sein haubt gar
Und erzerr im sein gelbes har;
Er möcht der klainat lieber enpern.
Daß will ich auf mein treu schweren.

G 313 ROTZKATTER SPRICHT:

Wärleich, freunt, du redest recht.
Hie ist so mänig frumm knecht,
Der mit gelten muoß den wein.

Sol der frum dann allain Englmar sein
Und die ere dar zuo?
Wem tunkt daß guot,
Daß ich niemant gesagen,
Ich wil ims mit nicht vertragen,
Daß er daß albeg pessers haben will,
Unser sein wenig oder vil.
So will er gewalt unter uns treiben.
Wie lang sollen wir das leiden?

WAGENDRÜSSEL SPRICHT:

Für war, es ist zu leiden pöse,
Daß er sein gekose
Mit Fridraunen hat.
Ich mueß gedenken an die,
Da er uns jämerlich verlie
Und sich diplich von uns schiede
Und Fridraunen under den mantl kam,
Do man uns die lenken pain nam,
Do genoß er auch Fridraunen an.
Ich will sein nimer gelan,
Ich will gen auf sein schaden,
Daß sein pain werden ungeraden
Und uns geleich mueß werden
G 313 b Mit allen sein gepärden.

MILCHFRIDL SPRICHT:

Wärlich du hast wol gedacht.
Schick wirs, daß es werde volpracht!
Mir wellen sein aber nit töten,
Pringen wir in sünst in nöten.
Mich helfe daß peste, daß ich kan,
So will ichs durch niemant lan.
Daß sprich ich auf die treue mein,
Ich will der erst auf die fart sein,
Der im arges warten will,

---

14. ? die stat. 16. ? Und dieplich von uns gie.

Es koste wenig oder vil.

WISEL SPRICHT:

Mich tunkt, ir künt nit schweigen.
Ich wais, warumb ir rede treiben.
Wir sein durch tanzns willen komen her.
Der krieg hat uns den lust penomen ser.
Darumb lat eur kriegen sein
Und gelt dem wirt sein wein
Und heben wider unsern tanz an.
Die weil mir die tanzleut han,
So mag uns gen Fridraunen wol gelingen.
Wolher, ich wil uns ains singen,
Daß peste lieid, daß ich singen kan
Und neulich gelernt han.

UND SINGT WASZ ER WILL. ENGLMAR SPRICHT:

Got gesegen, Fridrauna, dich!
G 314 Tuo mein dienst und gedenk an mich
Und lasse den spiegl werden mir,
So will ich immer danken dir,
Die weil ich leb auf erden,
Und lasse Regenbart daß kränzel werden,
Meinem vettern, der hie pei dir stat
Und dirs nimer ungedanket lat.

FRIDRAUNA SPRICHT:

Englmar, du waist daß wol,
Daß ich es niemant geben sol,
Er sei dan an springen ain helt
Und an tanzen außerwelt
Und gevalle wol dem herze mein.
Darumb las dein pitten sein!

ENGLMAR SPRICHT:

So hab ich mich sein verwegen.
Got der muoß unser pflegen!
Unser gesellen wellen den tanz beginnen.

Wünsch mir hail, ich will von hinnen.

UND RICHTEN SI SICH ZUO ZU TANZENN. ENGLMAR SPRICHT ZUM WIRT:

Herr wirt, lat uns den wein besten!
Unser kainer sol von hinnen gen
Und euch vertragen den wein.
Des solt ir an sorgen von uns sein.

DER WIRT ANTWURT IM UND SPRICHT:

Ich hab euch wol bekant,
G 314 b Ir peleibt von mir wol ungepfant.
Wär sein tausent stund als vil,
Daß ich euch wol gelauben wil.

FRIDRAUNA BALBERA DIE ANDER JUNKFRAU SPRICHT:

Wolauf, ir maid, und seit berait,
Paid fruo und auch spat!
Wir wellen an disem tanze sein,
Daß thuot durch den willen mein.
So solt ir guot gepärde han.
Egkereich, hebt mit leiren an!
Mir wellen uns frischlich ziern
Und gen einander hoffiern.

DA TANZEN SI, ENGLMAR MIT SEINE PAUREN AN DER AIN SEITEN UND FRIDRAUNA MIT IRN JUNKFRAUEN AN DER ANDER SEITEN, UND ENGLMAR ZUCKT FRIDRAUNEN DEN SPIEGL AUS DER HAND, UND FRIDRAUNA GET VOM TANZ MIT IRN JUNKFRAUEN. SAURKÜBEL SPRICHT:

Zwar, herr Englmar, es ist zu vil,
Es mag euch werden ain hertes spil.
Wen sol das tunken guot,
Daß ir also schnödlich thuot
Und den spiegl nembt mit gewalt?
Wie vordrit ir iez so pald
An Fridraun, die mein friundin ist?
Herr Englmar, daß ir daß wist,
Ich wil euchs mit nichte vertragen,

---

29. *Vgl. M* 291.

G 315 Ir müest mir ie die warhait sagen
Und pericht gar endlich mich
Oder ich gib euch ain messerstich.

GEIRSCHNABL SPRICHT:

Herr Englmar, ir schnöder man,
Ir habt schnödleich getan,
Das ir Fridraunn zucket daß spieglglas
Und zerpracht die schnuor, da er an gehangen was,
Seint ain mal daß ir nit nach ir stelt
Und alles auf unser laster get.
Wolt ir mich nit an schaden halten,
Ir möcht wol guot freunt schelten
Und daß stät machet neu.
Es mueß euch wärlich alzeit gereuen.

ENGLMAR SPRICHT:

Den spiegl ich in meiner hant han
Und wisset, daß ichs hab getan.
Welcher eur daß wil anten,
Der verneuet sein schanden.
Ich will den spiegl unnutz machen.
Ir mügt zürnen oder lachen,
Daß ist mir alles ain gauklspil.
Wol her, der her an will!

UND WIRFT DEN SPIEGL AUF DIE ERDE UND ZUCKET VOM LEDER SEIN MESSER. SCHEUHENPFLUEG SPRICHT:

Wart, was er an uns richt,
Daß er den spiegl zerpricht!
G 315b Mir mügen in so lang ern,
Er schwüer, er wär unser herre.
Frumen gesellen, nu ziehet die schwert!
Der tanz ist wol ains hauens wert.

UND VON LEDER IRE SCHWERTER UND MESSER UND SCHLAHEN EINANDER UND SCHLAHEN DEM ENGLMAR AIN PAIN AB UND HÖRN DAR NACH AUF ZU FECHTEN. ERKENWOLT SPRICHT:

Was zeicht ir den man,

Der euch nie laides hat getan?
Hiett ir gewant den streit
An Neitharten, der in den vasse leit,
Und lassen Englmar genesen,
Mich tunkt nicht pessers wesen.

PESTELMAN SPRICHT:

Ist es war, Erkenwolt?

ERKENWOLT ERFÜLT DEN REIM:

Sei es nit war, so soltu mir nit sein holt!
Er leit in dem vasse pei dem wein.

PESTELMAN ERFÜLT DEN REIM:

So get dan, geselle mein,
Wie schier wellen wir da hin sein,
Und wie schier haben mir im den leib penomen,
So er uns so eben ist komen.

UND DIE PAUREN LAUFEN ZU DEM VAS. NEITHART SPRICHT ZU SEINEM KNECHT:

Pald auf und pring uns die pfärd!
Die pauren haben all gezuckt die schwert
G 316 Und laufen da her gar endlich.
Mich tunkt, si mainen mich.

GUMPRECHT SPRICHT:

Wärlich, ir habt nit recht gethan,
Daß ir slacht euren haubtman,
Der euch stät gab gueten rat
Und was albegen an der pesten stat.
Wär herr Englmar hie gesen,
Herr Neithart wär nit genesen;
Er was an laufen resche
Und an streiten also frische,
Daß ich im des wärleich übel gan,
Daß mir im den leib benomen han.
Nun stoßet, held, eur schwert ein!
Hie sol nit mer gefochten sein!

Schicket, daß er werd ein getan,
Den wir zu tod haben geslan.

FRIDRAUNA SPRICHT:

Ach und was pin ich her komen,
Seit ein mal Englmar ist benomen?
Mich tunkt, er hab den leib verlorn,
Den ich zu ainem puolen het erkorn.
Hetter eur ungemach!
Daß des tanzes ie ward gedacht,
Daß mir so groß laid hat prach!

HIMLGART DIE DRITT JUNKFRAU SPRICHT:

Fridrauna, liebe gespile mein,
G 316 b Englmar der puole dein
Wirt am leben nicht;
Er richtet sich auf und spricht;
Daß mag ich fur war jehen,
Wann ich habs selber gesehen.

FRIDRAUNA ANTWURT IR:

Ach wolte got, daß es wär also,
So pelib mein herz noch fro.
Sunst so mag ich nummer lust getreiben.
Mein herz mueß in jamer peleiben.

DIE ANDER DIERN GESLI SPRICHT:

Gelaub, Fridrauna, mir,
Im gewirt als wenig, als dir,
Wann daß er in sein linkes pain
Hat ain wunden, die ist klain.
Da gewirret im nichte an.
Darumb soltu dein trauren lan.

MAULAFF SPRICHT:

Wärlich mir ist also ande,
Doch sten wir hie nit lange,
Ungemach hab ich und zorn,

Daß Englmar hat verlorn
Sein lenken fueß,
Daß mich immer gereuen mueß.
Der mir in hulfe tragen von hinnen,
Ich wolt im ain arzat gewinnen
Und wolt in wider hailen lan.
G 317 Ich hulfe im gern daß peste, so ich kan.

SCHURZENESEL SPRICHT:

Wärleich, sein ungemach ist mir laid.
Daß sprich ich auf meinen aid.

DA TRAGEN SI DEN ENGLMAR DA HIN. NEITHART KUMBT GERITTEN IM ENTGEGEN UND SPRICHT:

So, lieber, wer hat das getan?
Wie groß wunden der slahen kan!
Er kan die leut wol schroten,
Die füeße mit den koeten.
Dar auf kan ich mich wol verstan.
Sag, lieber, wer ist der wunt man,
Der sich so übel hat für gesehen,
Oder wie ist im geschehen?

MILCHFRIDL SPRICHT:

Daß will ich euch wärleich sagen,
Mir haben wol vor dreizehen tagen
Disen lobtanz her genomen.
Da sagt man, es solt her komen
Zu uns herr Neithart,
Der uns dick arges tat
Und uns zu krüppeln hat gemacht.
Heut hat er im erdacht
Warlichen ainen frömbden list,
Und will euch sagen, wie das ist.
Er hat sich vermacht in ain vas,
Da doch wein inne was,
G 317 b Dar inn er doch verporgen lag
Und alle trunkenhait von uns sach,

Da mit er uns wart krenken
Und neue lied erdenken.
Daß wirt uns ain smachait sein
Und unserm herzen ain große pein.

NEITHART SPRICHT:

Eia, lieber meiner, sag an,
Mit welcher red er zu euch kam,
Daß ir in nit zerhauet gar,
Da ir sein in dem vasse wurdt war.

SCHNABLRAUSZ SPRICHT:

Er lag wärleich also stille,
Daß mir giengen alle
Paide umb das vas und umb den wein,
Daß mir nit sahen noch horten sein.
Da wart ain geschrai auf der gassen,
Aller erst hueb er sich aus dem vasse
Und kom hin weg mit liste.
Hieten wir in aber erwischet,
Er wär von uns nit genesen,
Wär er als ain turn gewesen.

NEITHART SPRICHT:

Was wolt ir ainem geben,
Der in euch schicket also eben,
Und wärt bei einander allen,
Daß ir mit im hietet euren willen?

G 318 SCHOTTENSCHLICKER SPRICHT:

Ach, herre got, möcht es gesein,
Daß er noch ain mal pei dem wein
Wolt legen, als heut hat getan,
So gelebten mir nie so lieben tag.
Daß peste ross, daß nindert ist,
Oder indert in dem lande, wist,

---

2. ? leid. 29. ? Sich legen wolt, als er heut lag.

Daß man umb pfenning geben will,
Es koste wenig oder vil,
Daß wolten mir geben zu miete
Dem, der uns in verriete.
Mir wären gerecht, wolt ir an.
So wolten mir mit im unsern willen han.

NEITHART SPRICHT:

Nun vernembt mein rede pas!
Ich trag auch zu im has,
Denn ich enruech, waß ir im thuot.
Mein vatter ließ mir groß guot,
Daß hat im der herzog gelihen.
Ich hab mich noch nie verzigen.
Doch sein mir also pericht,
Daß ich im schade offenbar nicht,
Ich wurd im aber füegen haimlichs laid;
Daß sprich ich auf mein aid.
Merkt mich gar rechte!
Ob ich in her prächte,
Daß ich im sanfte laid tät,
G 318 b Als der seül, die vor euch stet,
Wie wolt ir euch stellen,
Ob ir in wolt vellen,
Daß ich den ersten an euch kiese
Und mein arbait nit verliese?

SCHEUHENPFLUOG SPRICHT:

Des wert ir gar schier gewar,
Wir zerhauen in so gar,
Kopf, arm, ripp und den leib,
Daß ain pis ganz pei den andern nit pleib.
Frum held und recken,
Nun ziecht eur scharpfe egken
Und lassen disen herren sehen,
Wie herrn Neitharten sol geschehen.
So mag er wol prüefen da pei,
Daß uns auf in ernst sei.

UND VON LEDER IRE WAFFEN UND SCHLAHEN IN DER SEÜL ZU WIDERSTREIT.
NEITHART SPRICHT:

Ir herren, stost nun die schwert ein!
Ich sich wol, euch will ernst sein.
Wolt ir mir geloben an diser stat,
Als ir vor gesprochen habt,
Daß ir mir ain ross vergelten wolt
Oder sunst geben ain sold,
Daß sullen hundert mark wesen?
Gelobt mir auch, daß ir in nit lat genesen
Herrn Neitharten wellen lan,
G 319 Wenn ich in eu her pracht han.
So will ich hint zu diser frist
Raiten, da der herzog ist,
Und will mein friunt nemen mit.
Den herzog will ich gütlich pit,
Daß er mir leihe sein guot.
Ich wais für war, daß ers gern thuot.
Der herzog ist im auch nit hold.
Nun ir in aber töten wolt,
Ist, daß er mir seines guotes gan,
So würd ich ain reicher man.
Ich gelob euch, des seit gewiss,
Daß er morgen aber in dem vasse ist.
Darumb so seit pei dem wein
Und leget in an ain große pein,
Als irs selber erdenket wol.
Gebt mir daß ross oder den sold!

SCHEUHENPFLUOG SPRICHT:

Alles, das er haben will,
Es sei wenig oder vil,
Daß süllen wir im wärleich geben.
Nun tret all her neben!
So kumbt Neithart nach unser ger
Morgen in ainm vasse her.
Paide ir jungen und ir alten,

10. ? ir nit g.

Geloben wir icht, mirs wellns halten.

G 319 b NEITHART SPRICHT:

Als lieb euch die treue sei,
Gelobt auch meinn gesellen hie pei.

SCHEUHENPFLUOG SPRICHT:

Mir geloben gern, wem ir haist,
Es sol auch morgen werden gelaist.

DER SIBENT RITTER SPRICHT:

Ir herrn, gelobt uns auch also,
Hebt auf die hend und sprechet: Jo!

UND DIE PAUREN HEBENT ALL DIE HEND AUF UND SPRECHEN:

Ja, ja.

NEITHART SPRICHT:

Ir herren, ich will eur urlaub han.
Da mit wellen mir die rede lan
Pis morgen an den nächsten tag,
So gedenk eur iedlicher, waß er mag,
Daß er des peste beginnen,
Und seit mit huld, ich will von hinnen.
Laistu des herzogen gepot!
Nu gesegen euch der liebe got!

VON FRÖDEN SO HEBEN DIE PAUREN WIDER AN ZU TANZEN, UND NEITHART MIT SEINEN RITTER REIT GEN HOFF. DER HERZOG SPRICHT ZUM NEITHART:

Neithart, lieber friunt mein,
Du solt mir wol komen sein!
Waist icht frömbdes, das sage mir!
Wie stet es zwischen den pauren und dir?

NEITHART SPRICHT:

G 320 Gnädiger herr, daß will ich euch wärleich sagen,
Ich lies mich legen auf ein weinwagen
Pei dem wein in ain vas,

Daß ich ervüere dester pas,
Wie sie sein wolten beginnen.
Da ward sein ain ander innen,
Ich wais nit wer ims sait,
Si liefen, als si der teufel gait
Mit zogen schwerten zu dem haus.
Herr, wär ich gewesen als ain maus,
Daß wär gewesen mein gewinn.
Ich kom kündig von in,
Daß si mir nicht entaten.
Mein knecht kom mir zu staten
Mit pfärden, do erhueb ich mich,
Do hiuen under einander sich
Und haben gewundt irn haubtman,
Sein linkes pain abgeschlan.
Den truegen si gen mir gar unfro.
Aller erst pegunten si zu dreuen mir do.

DER HERZOG SPRICHT ZUM NEITHART:

Ge her, Neithart, und setz dich,
Wan dein frau und ich
Wolten wärlich gern da sein,
Daß sprich ich auf die treue mein.
Künde ich haimlich kömen dar,
Daß si mein nit wurden gewar,
G 320 b Und solte ir gepard schauen,
Des wolt ich mich ain jar freuen.

DER ACHTAT RITTER SPRICHT:

Ja, herr, lat euch darumb nit sein!
Daß sprich ich auf die treue mein,
Daß ir nu sehet an
Die gepärd, die si han,
Und das dröen, daß si Neitharten thuon,
Wie si in wolten zureißen als ain huon.
Si sprechen auch für war das,
Käm er in, als er inn komen was,
Hin gen Zeislmaur an den tanz,

Si ließen an im nicht ganz.

DER HERZOG SPRICHT ZU DEN RITTERN:

Kom er in nit also na,
Daß er mit in redte la?

DER NEUNT RITTER SPRICHT:

Hät man in nun nit genant,
Si hetten in noch nit erkant,
Er het ain aug zu getan,
Als er vil liste kan,
Daß si sein nit erkennen kunten,
Do si mit im zu reden pegunden.
Do gelobten si im hundert mark zu geben,
Daß er verriet des Neitharts leben,
Ain ros oder ain ander pfärd,
Daß des geltes wol wär werd.
G 321 Do gelobt er auch wider in,
Daß er in wolt schicken da hin
Herrn Neithart gen Zeislmaur.
Do schriren alle die pauren,
Daß er in stieß in ain vass,
Als er hint gewesen was,
Do wolten si in schlan nach der paus,
Daß er niemar käm lebentig her aus.

DI HERZOGIN SPRICHT ZUM NEITHART:

Nu lasse dir nit zu gach sein!
Komen si dir so nahen pei,
Daß si dich erkennen eben,
Si möchten dir nemen dein leben.

DER ERST RITTER SPRICHT:

Ich sag euch, frau, waß hint geschach,
Do herr Neithart nur sprach,
Ain seül solt herr Neithart sein
Und solte ligen pei dem wein
Und er solt in da her pracht han,

Dörst er si aber an in schlan,
Zu hant waren si perait,
Ainer von den andern strait,
Die schwert si widerstreit zuckten,
Si haueten die seül zu klain stucken.
Do ich des ward von in gewar,
Do graust mir so hart zwar,
Und do was mir auch so ande,
Ich wär lieber gewesen in den zehenden lande.

DER HERZOG:

So leit es dir, Neithart, hart.
Pegreifen si dich auf ain fart,
G 321 b Ich wais wol, daß si es nit lan,
Si werden dich zu tode schlan.

NEITHART SPRICHT:

Wärlich, herr, daß pin ich an var.
Wurd ich nu ir gewar,
Daß ich auf mein pfärt kan komen,
Si mügen mir weder schaden noch frummen.

DER HERZOG SPRICHT ZUM NEITHART:

So will ich dir zu steure schenken.
Ich waiß wol, daß ich pei meinen gedenken
Kain schnäller pfärd gewan.
Du sullest den ungelück han,
Daß dir ferte ward peschert,
Daß pfärd dich wol vor in ernert.

DI HERZOGIN SPRICHT:

Neithart, nu pis sorgen an!
Ich will dich nit unpelonet lan.
Ich gelob dir vier lange tuoch von Gint,
Daß alle, die hie gewürtig sind,
Gemainklich müeßen jehen,
Daß si pesser tuoch nie haben gesehen.

NEITHART SPRICHT ZU DER HERZOGIN:

Frau, ich dank eu eur edlen tat,
Die ir mir dick peweiset habt
Und thuot noch manigen tag,
Daß ich nit verdienen mag,
Noch ich eu nit enere,
Als es doch pillich wäre.

DER HERZOG SPRICHT ZUM NEITHART:

Neithart, du dienst uns wol da mit,
Daß du merkest der pauren sit
Und darumb an wendest dein gedank,
Daß ist uns gar wol zu dank.
Du solt daß mit nichte lan!
Bringe zu trinken! Mir wellen gemach han.

DA PRINGT MAN ZU TRINKEN UND DA MIT HAT DAS SPIL AIN END.

54.

G 323 HIE HEBT SICH AIN GUOT VASNACHTSPIL VON AIM SIECHTUNG, DEN HIES MAN DEN TANAWESCHEL, DER WAS UBERALL IN ALLEN TEUTSCHEN LANDEN. NU SICHT MAN HER NACH, WIE ER VERTRIBEN WARD. DER SIECHTAG WAS IN DEM MONAT FEBRUARIO ANNO DOMINI ETC. QUADRINGENTESIMO QUARTO DECIMO.

DISS SIND DIE PERSONEN, DIE ZU DEM SPIL GEHÖREND: AIN VORLÄUFEL, AIN MARSCHALK UND SEIN KNECHT, AIN VARENDERN SCHUOLER, AIN RITTER, AIN JUNKFRAU, AIN KAUFMAN, AIN KLOSTERFRAU, AIN PAUR, DER TANAWASCHEL IN AINS SIECHEN GESTALT, AIN KUNIG, VIER RATGEBEN, AIN HENKER.

DES ERSTEN SPRICHT DER VORLAUFER ZU DEM VOLK:

Hört, ir herren, über all,
Schweigt und merkt an allen schal!
Ir solt gar eben verstan,
Was heut hie will ergan.
Hie kumpt in großem adel
Der landmarschalk an allen tadel.
Dem ist neulich kund getan,
G 323 b Wie Tanawäschel der pöse man
Hab gekrecht gar vil leut,
Als er auch thuot noch heut,
Ain mensch ist siech, das ander tod.
Das ist gar ain große not,
Darumb er doch gefangen ist.
Das sag ich heut zu diser frist.
Wer nun sein freund well rechen,
Der sol im heut zu sprechen.
Der marschalk sicht das recht an;

---

9. ? varender. 22. ? gekrenkt.

Es sei junkfrau, frau oder man,
Dem will er richten an alles gefärt.
Wer klagen well, der kumpt her.

DER VAREND SCHUOLER SPRICHT ZU DEM MARSCHALK:

Herr marschalk, seit wilkomen!
Eur zukunft hab wir gern vernomen,
Baidu frauen und auch man.
Der Tanawäschel hat uns vil zu laid getan.
Sitzt und richtent uns gar eben!
Er mues verließen sein leben.

DER MARSCHALK SPRICHT ZU DEM VOLK:

Ich dank euch allen geleich,
Ir seit arm oder reich.
Ich will auch pei dem rechten han,
Ir seit frauen oder man.

G 324 DER VAREND SCHUOLER SPRICHT ZU DEM MARSCHALK:

Marschalk, edler herr guot,
Ich klag euch meinen unmuot,
Ich pin Frödenreich genannt
Und in allen lande wol erkannt.
Mir schadt nie kain wind noch schaur,
Noch kainem teufel ungeheur.
Ich will euch noch mer sagen,
Ich muos laider gar verzagen.
Ich mag nit laufen perg noch tal,
Daß ist mein gröster unfal.
Treu, warhait und stät
Hat der wind hin gewäit.
Das ist mein große klag;
Wen mich wolt werder nacht noch tag
Der Tanawäschel nie auf geben,
Er wolt mich pracht haben umb das leben.
Da von so fragt an allen zorn,

---

2. ? gefär. 3. ? kume. 30. ? weder.

Was er darumb hab verlorn.

DER MARSCHALK SPRICHT ZU DEM VARNDEN SCHUOLER:

Ich verstan es gar wol
Und will richten, als ich sol.

DER RITTER SPRICHT ZUM MARSCHALK:

Herr marschalk, ich klag euch mein not,
G 324 b Mir ist mein schönes weib tod.
Das hat mir der Tanawäschel getan.
Ir sult in nicht leben lan,
Und setz darauf all eur sinn,
Das er nicht kom von hin,
Und geb im auch kain frist,
Wenn er ain rechter pöswicht ist.
Das beweis ich dar an,
Er hat gekrenkt frauen und man.
Ee ich in ließ wenken,
Ich wolt in ee an ainen paum henken
Mit meinem aigen leib,
Wann ich verlorn han mein schöns weib.

DER MARSCHALK SPRICHT ZUM RITTER:

Nu hört, ir edler ritter guot,
Ich versteen wol euren muot,
Ich will im nimmer gedagen,
Ich will das recht darumb fragen.

DIE JUNKFRAU SPRICHT ZU DEM MARSCHALK:

Gnad, herr marschalk wolgetan,
Ich sten hie vor euch auf disem plan.
Mir ist auf den Tanawäschel zorn.
Ich han mein lieben vater verlorn,
Des ich nimer vergessen mag
Weder pei nacht noch pei tag.
G 325 Herr, ich solt in nit leben lan.

---

10. ? setzet. 12. ? gebt. 32. ? ir solt.

Er käm mich villeicht auch han.

DER MARSCHALK SPRICHT ZU DER JUNKFRAUEN:

Habt guoten muot, ir junkfrau vein!
Ich will ain rechter richter sein,
Wenn mir ist gar zorn,
Daß ir euren vatter habt verlorn.

DER KAUFMAN SPRICHT ZU DEM MARSCHALK:

Ich pin ain kaufman von Mereberg
Und pin her komen an all geverd.
Secht, ir richter der rechtigkait,
Mir hat der Tanawäschel auch widersait.
Es thuot mir in dem kopf grauen.
Das klag ich heut und immer mer.
Wenn ich solt die land pauen,
Ernern mich und mein frauen,
So muos ich ligen auf der pank;
Des sag ich im gar klainen dank,
Und pin vor im kaum genesen.
Ir sult ain rechter richter wesen,
Und last in nicht von dannen
Oder ir seit in des pabest pannen.

DER MARSCHALK SPRICHT ZU DEM KAUFMAN:

Kaufman, du vil guoter man,
G 325 b Du sult ainen guoten muot han.
Ich will es gar eben erfarn
Und will euch alle wol bewarn.

DIE CLOSTERFRAU SPRICHT ZU DEM MARSCHALK:

Edler marschalk hoch geporn,
Ich pin ain nunn des schwarzen orden.
Wir mochten nit mit frid gesein
In unserm armen klosterlein.
Metten, preim, sext und non
Des vergaß wir alles schon.

Von huosten, rützen und speiben
Mocht wir in der kirchen nit pleiben.
Das cham von Tanawäschel dar.
Der in in das kat würf pei dem har,
Das er sein wol wurd innen,
So möcht wir fürpas lesen und singen.

DER MARSCHALK SPRICHT ZU DER CLOSTERFRAUEN:

Wist, liebu closterfrau gut,
Das er euch kain laid mer thut
Und get nimmer in eur kloster,
Wan er wirt noch heut zu laster.

DER PAUR SPRICHT ZU DEM MARSCHALK:

Gnad, herr, lieber marschalk here,
Ich pin der mair von dem obern perge,
G 326 Ich klag euch über den Tanawäschel,
Ich trank kalten wein aus ainer fläschel,
Das mir we tet der pauch,
Und lag in der chüchen in dem rauch.
Das will ich euch heut klagen.
Ich want, der schaur het mich geslagen.
Das ist ain große ungefüege.
Ich muost lassen sten mein pflüge.
Hor, herr, halt inn dar zu,
Daß er es fürbas nimmer thu.

DER MARSCHALK SPRICHT ZU DEM PAUR:

Sweig, du guoter pauman!
Er sol sein furpas nimmer thuon.
Ge und pau mit deinem pfluog!
Derr red ist also genuog.

DER KNECHT SPRICHT ZU DEM TANAWÄSCHEL:

Tanawäschel, hör, was man hat gesagt!
Mankleich hat über dich geklagt,

---

1. *Vgl.* 38, 22.

Wiltu sein ain frummer man,
So verantwurt dich auf dem plan!
Meins herren gericht ist als stark,
Er näm nicht tausend mark,
Er peichtet iederman geleich,
Er sei arm oder reich.

DER TANAWÄSCHEL SPRICHT ZU DEM MARSCHALK:

G 326 b Edler marschalk hochgeporn,
Ir sült senften euren zorn.
Ich han in nie laid getan,
Oder ich sei nit ain frommer man.
Ain hat ze vil getrunken,
Das im die leber ist erstunken.
Der ander stink als ain as
Und ist von natur ain rechter fras.
Der dritt mint zu fil,
Des ich nicht engelten will.
Dem vierden ist faul sein herz,
Das selb ist mir nit ain scherz.
So hat manger der jar so vil,
Das der tod nit lenger peiten wil
Und müeßen von dem tadel sterben
Und also gar verderben.
Herr marschalk, ich ruof euch an,
Ich will ain fürsprecher han.

DER MARSCHALK SPRICHT ZU DEM TANAWÄSCHEL:

Sweig, du solt dein red lan!
Ich will dir kain unrecht thuon.

DER MARSCHALK SPRICHT ZU SEINEN RATGEBEN:

Lieben herren, ir habt gehört eben,
Ir sült mir euren rat geben,
Das ich disem guoten man
G 327 Kain unrecht nicht enthuon,
Ob ich im erlaub ain fürsprechen.
Das frag ich hie an disem rechten.

DER ERST RATGEB SPRICHT ZU DEM MARSCHALK:

Ich red auf meinen aid,
Als man uber in hat geklagt,
Ist des im alles war,
So sol man in offenwar
Pinden an ain sail
Und töten an alle urtail
Und er sol kain fürsprechen han,
Wann er hat groß mort getan.
Man sol in an ain galgen hahen
Oder seinen kopf abslagen.

DER ANDER RATGEB SPRICHT ZU DEM MARSCHALK:

Auf meinen aid mues ich sagen,
Ich wills mit dem ersten rat haben,
Wär er der waidenlicheste man,
Er mües sein leben verlorn han.
Er hat getötet man und weib,
Darumb muos er seinen leib
Hie verliesen und sterben
Und mit dem schwert verderben.

DER DRIT RATGEB SPRICHT ZU DEM MARSCHALK:

G 327 b Ir habt alle gesprochen wol,
Als ich von worhait reden sol.
Er hat junkfrauen und knaben
In die erd vil begraben,
Des ist er überweist worden
Und hat das leben ze recht verlorn.
Ir sult nit fürbas fragen
Und last im das haubt abslahen.

DER VIERD RATGEB SPRICHT ZU DEM MARSCHALK:

Herr marschalkt, sprecht eurem knecht zu,
Es ist noch an dem tage fru,
Das er den pösen man
Hieß von den frommen gan.
Er mues selber zu diser frist,

Als die urteil geben ist.

DER MARSCHALK SPRICHT ZU SEINEM KNECHT:

Nu hör und merk, lieber knecht,
Du pist mir ie gewesen recht.
Maister Pausenhart soltu sagen,
Das er im abschlah seinen kragen.

DER KNECHT SPRICHT ZU DEM HENKER:

Maister Pausenhart, ich dir sag,
Slach dem Tanawäschel den kopf ab!
Darumb darst du nit sargen,
G 328 Mein herr geit dir den lon morgen.

DER HENKER SPRICHT ZU DEM MARSCHALK:

Herr marschalk, was welt ir rechen,
Das ir mir habt versagt ainen fürsprechen?
Ir thut mir großen gewalt
Mit euren gerichten manigvalt.

DER TANAWÄSCHEL SPRICHT ZU DES MARSCHALKS FRAUEN:

O edle frau richtarin,
Mir ist abgesag das leben mein.
Eur gnad beger ich.
Durch got nun fristend mich
Hinz das ich mein sünd gepüeße.
Darumb fall ich euch für die füeße.

DER MARSCHALK SPRICHT ZU DEM TANAWÄSCHEL:

Sweig, du übeltätiger man!
Du hast mir auch zu laid getan.
Du woltast niemants schonan,
Des hastu klainen frommen.
Hestu dich deiner poshait verzigen,
So warstu pei dem leben pliben.
Da von erparmst du mich nicht,

---

12. ? Der Tanawäschel.

Du pist ain rechter pöswicht.

DER TANAWÄSCHEL SPRICHT ZU DEM MÜNICH:

G 328 b Pruoder Kopold, hör mein peicht
Und mach mich von sunden leicht!
Ich han getött frauen und man,
Des mues ich zu pueße stan.
Sprechet mir ablas,
Daß mir got mein sünd verlas.

DER MÜNICH SPRICHT:

Gehab dich wol, mein lieber sun,
Du solt furbas sein from,
Wann ain mensch klaget sich
Seiner sünd ganzlich
Und reu und laid darumb hat,
Got im sein sünd varn lat.
Aber niemant sol sünden auf den trost,
Das der recht schacher ward erlost,
Wann ungewarnet chumpt der tod.
Er ist guot, der reu an dem ende hat.

DER HENKER SPRICHT ZU DEM TANAWÄSCHEL:

Es thue dir wol oder we,
Kain frist gib ich dir me.
Ich slach dir ab dein kragen,
Das dir felt der gumpast aus dem magen.

---

24. *Es folgt G* 332 *nach drei leeren blättern st.* 39.

55.

G 338 b **EIN HUBSCH VASNACHTSPIL.**

PRECURSOR:

Got gruß den wirt und was hinn ist!
Hie secht ir gar in kurzer frist
Mein kaufmanschatz und mein handel,
Mit dem ich in dem land umb wandel,
G 339 In Schwoben, Franken und Ungerlant,
In Sachsen, Hessen und Prafant,
In Polen, Preußen und Reußen,
In India und Preußen.
Gen Pruck in Flandern ich gern zeuch,
Wann ich die posen merkt gern fleuch.
Do ich das mein verpergen muß,
Mein kremerei wirt mir nit suß,
Der ich mich nit verwegen kan,
Und gewinn werlich nichts daran.
Frau wirtin, meinen kram schaut allen,
Ob euch etwas mocht dar inn gefallen,
Das ich ein zergelt bei euch loß.
Fur war mein wurz sein ie nit pos.
Habt ir nit gelt, ich wil euch porgen.
Die hausmeit wolt ich wol versorgen.
Ich han gut schnur in das unterhemd,
Auch hab ich nadeln, pursten und kem,
Fingerhuot, taschen und nestel vil,
Heftlein und heklein, wie manß wil.

EIN PAUR:

Ich red, wer mir das maul verschoben,
G 339 b Das du dein dreck als wol kanst loben.

Dein saffran hast zu Fenedig gesackt
Und hast rintfleisch dar unter gehackt
Und melst unter negelein gepets prot
Und gibst fur lorper hin geißkot
Und fichtenspen für zimentrinten
Und nimst das laup von einer linten,
Dar mit tust du den pfeffer meren,
Tust unter mandel pfirsing keren
Und unter weinper muckenkopf,
Für muskat aichenlaubes knopf
Und muckenschwamen fur rusin
Und gibst hutzeln fur feigen hin,
Gibst weißen huntsdreck hin fur zucker.

DER KRAMER DICIT:

Ei wie machst du dich hie so mucker?
Du trentsch, du totschz, was get es dich an?
Du solt ein dreck fur zucker han.
Den kan man dir nit pas gemachen.
Den schlint, das dir der hals werd krachen!

EIN PAUR:

Nerst du dich mit der kremerei?
Du leugst, du pettelst oft dar bei.
G 340 Den korp, den du tregst auf denn ruck,
Dar ein tust du aier, und petelstuck
Erpettelst du daußen auf dem geu.

KREMER:

Ja, ich lig all nacht in dem heu,
Ich und auch etlich ander mer.
Schweig still, du redest mir an mein er.
Ich habß pißher fur ein schimpf gehabt.
Fleuch, ee du von mir wirst ertapt,
Das ich dir geb ein solche rupfhauben.

PAUR DICIT:

Wirt, wolt ir mir das nit gelauben,

Der stuck wil ich euch sehen laßen,
Die er in seim korb hat verstoßen.

(SU SUCHT DER PAUR DEM KROMER IM KORB UND ZEUCHT ZWEI STUCKLEIN HERAUSZ.)

Secht, wirt, das ich euch hie sag war.
Der schalk der pettelt uber jar.

KRAMER DICIT:

Ich han mich verporgt gen den pauren,
Des muß ich unter die hohen mauren,
G 340 b Dar umb ich ir pos kaufen fleuch
Und in die großen stet mich zeuch,
Ob ich mocht wider gewinnen gut.

PAUR DICIT:

Gesell, du hast ein rechten mut,
Wenn du dich neur guter wurz flißt
Und nit die leut umb gelt beschißt,
Wann es nimt selten ein gut ent.

KRAMER DICIT:

Wenn du mich neurt nit hest geschent
So ser hie vor den frumen leuten!
Ich kan nit ackern oder reuten,
Ich muß mich neren mit solcher fat,
Und zwar es tet dir sein auch not,
Das du solchen handel an fingst
Und nit also klinkenschlahen gingst
Und neren mit pescheißen und alfanz.
Kanst du geben den wurzen glanz,
Mit farben ieder ir gestalt,
Sie wurden dir vast wol bezalt,
Wenn du sie konst mischen, mengen und meren.
Was schenkst du mir? Ich wil dichß leren.

G 341 DER PAUR DICIT:

Mein meierhoff wil ich dir geben.

Lere mich dein kunst hie wol und eben!

DES PAUREN KNECHT:

Mein lieber herr, laßt doch von den sachen!
Laßt euch zu keinem kremer machen!
Frau Alheit wurd gar zornig werden,
Verlure sie iren hoff mit solchen geverden
Und solt von irem erbtail schaiden.
Herr, die kremerei laßt euch laiden!

KREMER DICIT:

Laß knecht Rubling sagen, was er wil!
An kremerei gewint man vil.
Was wilt du deines knechts des trollen?
Laß in zu treten selbs die schrollen!
Auch ker dich an niemants schelten!
Kauf uns würfel und auch letzelten
Und zeuch gen Niclashausen zu!
Do gilt ein wirfel wol ein ku,
Ein haselnuß gilt wol ein ei.
Du und Alheit, eur sein zwei,
Ir werdt pald reich, sag ich dir zwar.

G 341 b PAUR DICIT:

Knecht, dieser trost gevelt mir gar.
Ich wil gen Niclashausen reiten.
Lieber kremer, ir solt peiten.
Mein mairhof sol eur eigen sein.
Herr wirt, ir sult uns schenken ein,
Das wir hie pald den leikauf machen.

DES PAUREN KNECHT:

Ei nu muß sein der teufel lachen,
Daß ir euch also laßt betoren.
Das muß eur frau wol von mir horen,
Der wil ichß itzund sagen zwar.
Secht, was ir habt uber ein jar.

DER KNECHT DICIT ZU DER ALHAITEN:

Hör, Alheit, was dein man ist worn.
Er hat im kremerei erkorn
Und kert sich an des kramers klaffen.
Sie machen dort auß im ein affen
Und hat sein mairhof geben dem narrn
Und wil im kaufen ros und karrn
Und kremerei im land umb furen.

DIE ALHEIT DICIT:

Ich wil in schlahen an sein gehürn.
G 342 Der schnod pub, der schalk und lecker
Hat mir verthan wiesen und ecker,
Verhurt, verspilt und auch versoffen,
Zu tenzen in wirtsheuser geschloffen.
Der teufel hat mich mit im erschlagen,
Daß er erst wil ein kramkorp tragen.

ALHEIT SPRICHT ZU IREM MANN:

Du schalk, was fehst du aber an?
Mainst, das ich dir den kramkorp woll lan
Und wollest mich umb das mein bescheißen?
Ich wil den korp zu drummern reißen.
Hast vor nit posheit genug getrieben?
Du pist oft acht tag außen belieben.

PAUR SPRICHT ZU DEM WEIB:

Du pist selber ein schnoder sack.
Waist, das ein munch heut auf dir lag,
Do ich heim kam von unserm acker
Und hett bestellt ein halmhacker,
Do mir der munch gar kaum entran?
Da wilt du, hur, nit denken an.
Ich wolt dir schir dein maul zupleuen,
Und solt es mich ein jar gereuen.

G 342 b DER PAUR SLECHT SEIN WEIB UND SPRICHT ZU DEM KREMER DIE PEURIN:

Kremer, ich mag dirß nit vertragen.

Du schalk, was darfst mein man vor sagen,
Er werd mit kremerei pald reich,
Und gest selber einem petler gleich?
Und het ich dich an einem ort,
Ee du mit mir kemst zu wort,
Ich wolt dich kratzen, zerren und reißen.
Du must dich an der marter bescheißen,
Das dein maul im kein lug mer seit.

EIN PAUR DICIT:

Frau, last den kramer ungeheit
Und laßt in talung legen ein!
Eur man der solt zu weis des sein,
Das er am ersten sein kram ser schent,
Und sprach, er beschieß die leut behent
Und darnach er pald zu im loff
Und gab im umb sein kunst den hoff,
Mochten woll all ku und kelber sein verlorn.

EIN ANDER PAUR:

Im ist der hoff auch noch nit worn,
Wir wollen ein teding darein machen
G 343 Und es bringen zu guten sachen.
Hat im des kaufs noch nit gewert,
So hat er in noch nichts gelert.
Das schlah wir gen einander wett,
Was eins dem andern ie getet.
Nu pfeif auf, pauker, mir ein reien,
Ob ich mein feins liep mocht erfreien.
Find ich ir itzund nit do,
Villeicht find ich sie anderswo.

DER AUSZSCHREIER:

Alldo, her wirt, wir faren dahin
Auf ander merkt durch unsern gewin.
Piß jar dorft ir leicht mer der wurz,
Wir kumen nit wider in kurz,
Piß wir das jar ganz uber sumen.
Got gesegen euch, piß wir wider kumen.

56.

G 345 HIE HEBT SICH AIN SPIL AN VON DREIEN PÖSEN WEIBEN, DIE NEMEN DAS VICH VOR DER HELLE.

AM ERSTEN DER VORLAUFER SPRICHT:

Nun hort und schweiget alle
Und merk, wie euch das spil gefalle
Von dreien bosen weiben,
Die wellen ir wunder hie treiben
Und haben sich vermessen offenwaren.
Si wellen für die helle farn
Und in rechter üppigkait
Wellen si nemen das vich, das vor der helle gät,
Und wellen das nit entlan,
Und süllen si sterben auf dem plan.

PINKEPANK DER WEINSCHENK VOR DER HELLE DERSICHT DEN HIRTEN VON FERN UND RÜEFT IN UND SPRICHT:

Ge her zu mir, guoter knecht!
Mich bedunkt, du seiest mir wol gerecht,
Und sag mir, wie pistu genant,
Das mir dein nam werd bekant?

DER HIERT SPRICHT:

Herr, ich hais Gumprecht.

PINKENPANK SPRICHT:

Zwar du füegest mir wol recht.
Mich dunkt, du trinkest gerne.
Ge zu mir in die taverne!
Wir wellen heinacht von hinnan nit schaiden.

G 345 b Las gen das vich auf der haiden!

DER HIERT SPRICHT ZU DEM WIRT:

Ich gen gern zu dir,
Wellen paiden trinken, das wir
Vol werden, als die mestschwein,
Und wellen guot gesellen sein;
Und fressen di welf das vich gar,
Des acht ich als klain, als uber ain har.

PINKENPANK SPRICHT:

Des solt du sicher sein,
Nun vernim die rede mein!
Woltestu mir den wein rüefen aus,
Ich wolt dir zu trinken geben aus der kraus.

DER HIERT SPRICHT:

Herr, das will ich gern thuon,
Ich will dir vil gest füeren zuo
Und will dir aus rüefen dein wein.
Das will ich mir empfolhen lassen sein.

UND ALSO BERÜFT ER DEN WEIN AUS:

Mein herr Pinkenpank hat ain wein auf getan,
Da sült ir all zu gan.
Er ist trüeb und pitter.
Da hüetet euch vor, ir grafen und ir ritter!
Du edler und du paur,
Tringstu vil, er wird dir saur.
Er ist säger und unrain,
Den hat mein herr vor der helle gemain.

G 346 UND BERÜEFT DEN WEIN ZUM DRITTEN MAL UND SPRICHT DAR NACH ZU DEM WIRT:

Pinkenpank, ich hab dir den wein gerüeft aus,
Des gib mir zu trinken aus der kraus!

PINKENPANK SPRICHT:

Knecht, des solt du gewert sein!

Se hin auch die würfl fein,
Da mit wellen wir kürzweilen,
Daß du von mir lieber wärst ain mailen.

DA SPILEN SI MIT EINANDER UND SLAHEN DAR NACH EINANDER UND DIE PFEIFERN HEBEN DAR NACH AN ZU PFEIFEN. DAR NACH SO KUMBT DAS AIN ALTS WEIB MIT NAMEN WEINZANGEN UND GRÜEST HARLIRE DER ANDER PÖS WEIB UND SPRICHT:

Einen gueten tag geb euch got!
Das red ich an allen spot.
Harlire ain fraue,
Got has euch wol paide!

HARLIRE SPRICHT:

Ja zwar, das wais ich wol,
Ir seit aller poshait fol.
Als ich mich recht besinne,
So ist es doch nit daußen als hinne.

WEINZANGE SPRICRT ABER ZU DER ANDERN ZWO FRAUEN:

Frau, ir sült mich ains beschaiden.
Wer herst under euch baiden?
Mich bedunkt, daß eur mann eur maister sei.

G 346 b HARLIRE SPRICHT:

Nain ich, zwar, das pin ich frai.

WAINZANGE SPRICHT:

Si wol auf, lieben gespilen mein,
Wir süllen heut gen zu dem wein.

HARLIRE SPRICHT:

Zwar ich gespin daland mer ain har
Und sol mein man ain ganz jar
An prueg gen und zornig sein,
Ich schlüeg im mit der kunkel mein
Auf seinen nack, wan sein maister pin ich gar.
Das wird dick sein hals gewar.
Es dörst nit mau sprechen wider mich,

Ich slueg in, das er würd siech.
Verfluocht sei allen übel weiben,
Die sich ir man lassen übertreiben!

WEINZANGE SPRICHT:

Frau Harlire, hab immer dank!
Wir wellen es nit machen lang.
Wir wellen dört hin gen zu dem wein.
Frau Glattenkling get mit uns hin ein.

GLATTENKLING SPRICHT:

Ich han nindert gelt ze geben dar an.
Das sült ir wissen, lieben gespan!

WEINZANGE SPRICHT:

Es müeßen gelten unser man.
Das gewinnen si dar an.

G 347 ALSO TANZEN SI MIT EINANDER DA HIN ZU DEM WEIN. GLATTENKLING SINGT:

Wir wellen an unsre mane dank
Raien hin zu Pinkenpank
Und trinken wir auf unser pfand
Und wellen auch daß sparen nicht
Und trinken auch ain pösen nicht.

GLATTENKLING SPRICHT WIDERUMB:

Wo ist das gelt, das got wol waist?
Es gilt noch ainer, der ṣein nicht entwaist.

UND SINGEN ABER ALLE DREI MIT EIN ANDER HINZ HIN ZU DEM WIRT:

Hüit sparen wirs nit und trinken ser,
Morgen komen unsre mann und geben uns mer.

WEINZANGE GRÜESET DEM WIRT UND SPRICHT:

Grüs dich, wirt, ann allen wan.
Wie pistu so gar allain?

DER WIRT SPRICHT:

Seit wilkomen, ir drei frauen!
Mein knecht und ich wellen euch gern schauen.
Von wannen kumbt ir gegangen so verre?
Ir scheinet vol sein und trunkt doch gerne.

HARLIRE SPRICHT:

Getreuen, weinschenk, du redest recht.
Las uns wein pringen deinem knecht!
Wir komen von gener haide,
Ich und mein gespile paide.
G 347 b Sein unsre mann nit hinnan zu dir?
Das solt du uns nu sagen schier.

DER WEINSCHENK SPRICHT:

Nain, frauen, si sein nit hinnan, eur man,
Als ich euch berichten kan.
Ir bedürft euch vor in nit zu besargen,
Wann si komen aller erst morgen.
Die weil trinkent euch genueg!
Das wirt wol sein eur fueg,
Und setzet euch verr her hinder auf die pank!
Aus der helle gat gar ain groß gestank.
Lauf, knecht, pald und pringt den wein,
Das si mogen werden frölich sein.

DER KNECHT SPRICHT:

Herr, das thuon ich all zu hand.
Haben si nit gelt, so nim aber von in pfand,
Das si euch nit entrinnen,
Wan si werden schir gen von hinnen.

ALSO PRINGT IN DER KNECHT DEN WEIN UND SPRICHT:

Set hin, frau, und schenket ein,
Wann es ist der aller pest wein,
Als ich in nie aus gerüeft habe.

HARLIRE ANTWURT IN:

Des hab dank, mein lieber knaben!

Zwar das süllen wir gern thün,
Seid du uns lobest den wein nun.

G 348 DA TRINKEN SI UND SINGEN UND SEIN FRÖLICH MIT EIN ANDER UND SINGEN DAS GESANK:

Des wirtes maid und der knecht
Di lagen pei einander.
Do kam die wirtin dar zu
Und schied si von ein ander.
Si gab ir ainen packenslag,
Das si an dem rugken lag.
So, du vil liebe docke,
Wess leistu hie pei dem knechte
In deinem rotten rocke?
Des tre re ra ro so,
Des tre re ra ro so.

ODER SI SINGEN DAS:

Lieber wirt, nun trag her wein!

ETC. GLATTENKLING SPRICHT ZU DEM KNECHT:

Knecht, pring uns sand Johanns minnen!
Es ist zeit, das wir gangen von hinnen.
Herr wirt, wir wellen nit abraiten.
Ir sült uns pis auf morgen paiten,
So werden komen unsre man,
Die wellen wir verraiten und bezalen lan.

PINKENPANK WEINSCHENK SPRICHT:

Nain, frau Glattenklingen,
Ir mögt mich des nit bezwingen.
Mein wein müest ir mir bezalen gar,
Anderst ich fall euch in das har.

GLATTENKLING SPRICHT:

Zwar, Pinkenpank und Gumprecht,
Deücht ir euch noch sein so frech,
Wir wellen das nit entlan,

Wir wellen euch bestan als die man.

G 348 b DA SCHLAHEN SI ALLE MIT EIN ANDER UND DIE WEIBERN WERDEN DER MAN HERR UND DIE WEIBERN DIE GEND WIDER HIN WEG. PINKENPANK DER SCHRAIET MIT LAUTER STIMM UND SPRICHT:

So mort ach und we!
Die schande geschach mir nie me,
Das ich so ser gerauft wurd von alten weiben.
Ich fürcht, ich müg im land nindert peleiben.
Zwar ich mag sprechen an der stat:
Wee dem wirt, der unendlich geste hat!

WEINZANGEN SPRICHT:

Ir zwo gespilen, nun habt dank!
Ich het auch ain man, das ist nit lang,
Der mainat, ich wär im undertan,
Da mit ich in oft betrogen han.
Ich was rechter herr genant in meinem haus,
Das gieng im dick zum ernst aus,
Wan von dem Intal pis an dem Rain
Mag mein geleich nicht sein.
Es möcht auf diser erden
Nit pöser weib geporn werden.
Spräch mein man ain wort wider mich,
Das vertrüeg ich im sicherleich nit.
Ich sprich ir dreißig oder mer,
Das müet in dick vil ser.
Mit puechenstecken und mit aichen
Kund er mich nie gewaichen,
G 349 Das ich im undertan wolte sein;
Das wirt an manigen dingen schein.
Nit lenger will ich in klagen.
Ich slag in dick, das man in von mir mueß tragen.

GLATTENKLING SPRICHT:

Gespile, las die red bestan!
Ich hab auch ainen affen zu ainem man,
Mit dem han ichs also bestalt,

Das er mein hat kain gewalt.
Wenn im mein zorn wirt bekant,
Zu hand schmuckt er sich under ain pank,
Und wo ich sein wird gewarn,
Ich schlüeg in, daß der teufel möcht aus im farn.
Solt ain man mein maister sein,
So geprāch mir aller de sinnen mein.
Darumb haiß ich frau Glattenkling,
Das ich mein man wol bezwing;
Und welliche frau irem mann ist undertan,
Der wünsch ich, daß si ir lebtag müeß die scheiße han.
Nu, ir lieben gespilen mein,
Lasset euch vil lieber sein,
Das ir traget zerrissen röcke,
Dann daß euch zerslagen werden die köpfe.
Last eur mann eur maister nit beleiben,
Das si euch nit über treiben,
Und wen si euch wellen schlahen,
So sült ir nit vertragen.
Auch lasset euch nit erparmen,
G 349 b Pegreift si pei den armen
Und werft si under euch und gebt in große püffe,
Slagt si paide auf die lende und auf die hüffe!

HARLIRE SPRICHT:

Nun hört, ir lieben frauen zwo,
Der red pin ich worden fro.
Es solte dann ungeluck walden,
Unsre iegliche kan iren man wol halten.
Wolt ir all als ich,
So merkent eben mich,
Wir sein starker helden drei
Und vor unsren mannen frei.
Ich will uns geben guoten rat.
Vor der helle vil viches gat,
Das wellen wir nemen mit gewalt,
Trutz das kain teufel hab die gestalt,
Der uns hinder dar an.

Nun habt zu samen, als die man!
Der vichhiert gar gerne
All tag get in die taverne,
Die Pinkenpank vor der helle hat.
Die weil schaffen wir unsern rat,
Wir nemen im gaiß, schaf und rinder.
Nun volget her nach, ir vil lieben kinder!

GLATTENKLING SPRICHT:

Frau Weinzang, nu gee uns vor,
Wir wellen folgern euern spor!

G 350 ALSO GEN SI HIN ZU DER HELLE. HARLIRE SPRICHT:

Zwar, frau Weinzange und frau Glattenklinge,
Ich wag es auch gar ringe,
Ich acht der teufl auch gar klaine.
Nun treibt her alle gemaine!

WEINZANGE SPRICHT:

Trett wir nun frölich zue
Und nemen stüeten, esel und küe!

DA TREIBEN DIE PÖSEN WEIBEN DAS VICH FUDER UND DER HIERT ERSICHT DAS IN DER TAVERNE UND SCHREIET MIT LAUTER STIMM:

Wolauf, lieber herr Pinkenpank,
Die drei pöse weib nemen daß vich an meinen dank.
Dar umb heb dich schnell dar zue,
Wann du verlürst die stuet, essl und die küe,
Und rüef aus der hellen
Luciper und allen seinen gesellen,
Das si von den dreien pösen weiben
Das vich erwider treiben.

PINKENPANK SCHREIT ZUM LUCIPER:

Jaget nach maister Luciper euren gesellen
Oder ir müest eurs vichs emperen.

LUCIPER GET AUS DER HELLE UND SPRICHT:

Was hie, Pinkenpank? Was hie?

PINKENPANK ANTWURT:

Herr Luciper, uns ist genomen das viche,
Das haben getan drei pöse weibe,
G 350 b Das schwer ich pei meines selbes leibe,
Die sind her für die helle komen
Und haben uns das vich gar genomen.

LUCIPER RÜEFT DIE ANDERN TEUFLEN AUS DER HELLE UND SPRICHT:

Wol her, wol her aus der helle,
Allen mein lieben gesellen
Und allen mein genoßen,
Die mit mir wurden verstoßen.

DIE ANDERN TEUFLEN LAUFEN ALL AUS DER HELLE UND SCHREIENT:

Ha ha ha!

LUCIPER SPRICHT:

So hör, knecht Kromphorn,
Wir haben unsern vich gar verlorn
Von dreien pösen weiben.
Das sült ir all her wider treiben.

KRUMPHORN SPRICHT ZU LUCIPER:

Herr, dar an wellen wir nit verzagen,
Wir wellen in das vich wider ab jagen.

LUCIPER SPRICHT ZU DEM ANDERN TEUFEL:

Schnell perait, knecht Nimerguot!
Drei pösen weiben haben uns genomen unser stuet.

NIMMERGUOT DER ANDER TEUFL SPRICHT:

Herr, ich pin perait, wir wellen all nach springen
Und wellen in das vich wider ab gewinnen.

LUCIPER SPRICHT:

Spring her für, knecht Rauchfleck!
Die pösen weib nemen uns vich und pöck.

G 351 RAUCHFLECK DER DRIT TEUFL SPRICHT:

Herr, samer mein raucher fleck, es wirt in noch laide,
Ee das si kömen über die haide.

LUCIPER SPRICHT ZUM HORNPLASER:

Hornplaser, Hornplaser,
Dreü pöse weib tragen uns haß
Und haben uns genomen das vich.

HORNPLAS SPRICHT:

Her Luciper, hab gueten muot,
Ich will den pösen weiben nemen die stuet,
Und will also mit in gefarn,
Und solten si leben wol tausent jarn,
Si versuochten nimmer an uns,
Das will ich machen mit meiner kunst.

UND DIE TEUFEL LAUFEN DEN PÖSEN WEIBEN NACH SCHREIHEND:

Sie beleiben hie, si beleiben hie
Und lassent stan unser viche;
Und wären ir mer dan drei,
So sei wir doch von in frei.

WEINZANG KERT SICH UMB UND SPRICHT:

Nun, ir teufl, wie ir thuot,
So wellen wir doch vor euch behalten die stuot.

UND GEIT EINEM TEUFL AIN STRAICH UND LUCIPER GEIT DIE FLÜCHT.
HARLIRE SPRICHT:

So von wanna, ir teufl, von wan?
Wir wellen vor euch wol behalten den plan.

G 351 b UND SCHLAHEN EINANDER DIE WEIBEN UND DIE TEUFL. UND DIE TEUFL GEBEN DIE FLUCHT UND AIN TEUFL KERT SICH UMB UND SPRICHT MIT NAMEN RAUCHFLECK:

Wollauf, ir teufelischen man,
Von dem streit sollen wir lan.
Wir wellen wider in die hell farn;

Da müg wir uns wol bewarn.

GLATTENKLING SPRICHT:

Hört zu nun mit schallen
Allen denen, den das leben gefalle.
Wir süllen haben guoten muot.
Wir haben rinder und stuot,
Und wär es allen teufl laid in der helle,
So wellen wir farn mit geschalle,
Springen, raien und tanzen
Und dar nach hoffenlichen swanzen.

HORNPLAS SPRICHT:

Wol uns, lieben gesellen mein,
Das wir als wol entrunnen sein!
Und wärn wir lenger dört gewesen,
Unser wär kainer von den pösen weiben genesen.

DER TEUFEL NIMMERGUOT SPRICHT:

O lieben gesellen, we dem, der mit alten pösen weiben
Sein zeit hie mueß vertreiben!
Dem wär vil wäger der tod,
Dann daß er käm in solcher not.
Ist si übl und pos von art,
G 352 We im, das er nie geporn wart!
Ist er traurig, so ist si fro,
Will er sunst, so wil si so,
Wil er gen, so will si laufen,
Will er strälen, so will si raufen,
Will er traben, so wil si zelten,
Will er kifflen, so wil si schelten,
Wil er kalt, so wil si hais,
Will er scherzen, so lat si ain schais.
Welcher ain solchs pöss alt weib hab,
Der thue sich ir bezeiten ab.

HARLIRE BESCHLEUST DAS SPIL UND SPRICHT:

O lieben leut, nun secht an,

Was großer lust wir alte weib han.
Der teufel mag uns nit wider streben,
Des wellen wir in fröde leben.
Wir haben list maniger hande,
Die wir treiben in den lande,
Wir künnen zaubern und auch kosen,
Schelten, melden und auch losen,
Liegen, triegen und swern.
Uns künnen die teüfl nit erwern.
Wir pringen münich aus irem orden,
Wir machen, das eeliche leut morden,
Und was der teufl nit kan geenden,
Das volpringen wir an allen enden.
Wir künden die maid verkaufen
G 352 b Und machen, das frauen von iren mannen laufen.
Noch künnen wir ainen list,
Das der aller pöss ist:
Mit hübslichen sachen
Künden wir zu treiben und auch machen,
Das die knecht die maid swachen.
Des mag der teufl wol gelachen.
Ich swer das auf meinen leib,
Ich hab betrogen manig weib
Umb ain pfund oder zwai
Und oft kaum umb ain ai.
Das ist war und nit erlogen.
Ho ho, wes habend meine gespilen gepflegen!
Si rueften gester ainem junkling
Ain maid, die für ain junkfrau gieng;
Nun ist ir heut der pauch geswollen.
Der will ich wol raten, wil si mir folgen,
Wie si das vertreib
Und dannacht maid im har belaibt.
Des süllen wir uns freüen zu aller frist,
Das die kunst in uns alten pösen weiben ist.

---

14. ? künnen *H*. 17. ? pöst. 19. ? Künnen. 27. ? gepflogen. 33. *Vgl.* la tia fingida *von Cervantes und Wittenweilers Ring.*

Nun pfeif auf und las uns frölich sein!
Wir wellen raien zu dem wein
Und zu dem gueten piere.
Ir andern gespilen, macht auch hernach schier!

HIE ENDET SICH DAS SPIL VON DEN IIJ PÖSEN WEIBEN.

---

4. ? schiere.

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

XXIX.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1853.

VERWALTUNG DES LITTERARISCHEN VEREINS.

Präsident:

Dr Keller, professor in Tübingen.

Secretär:

Dr Holland, privatdocent in Tübingen.

Kassier:

Huzel, reallehrer in Tübingen.

Agent:

Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS

FÜR DAS JAHR 1853:

G. Cotta freiherr v. Cottendorf, k. bayerischer kämmerer in Stuttgart.
Dr Fallati, professor in Tübingen.
Geheimer rath dr Grimm, mitglied der k. akademie in Berlin.
Dr E. v. Kausler, archivrath in Stuttgart.
Dr Klüpfel, bibliothekar in Tübingen.
F. v. Lehr, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.
Dr Menzel in Stuttgart.
Dr Michelant in Paris.
Dr Mone, archivdirector in Karlsruhe.
Oberstudienrath dr C. v. Stälin, oberbibliothekar in Stuttgart.
Dr Wackernagel, professor in Basel.
Geheimer hofrath dr G. v. Wächter, professor in Leipzig.

FASTNACHTSPIELE

AUS DEM FÜNFZEHNTEN JAHRHUNDERT.

ZWEITER THEIL.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1853.

DRUCK VON H. LAUPP D. J. IN TÜBINGEN.

57.

G 354 HIE HEBT AIN GUOT VASNACHTSPIL.

DITZ SIND DIE PERSON IN DEM SPIL: ITEM DES ERSTEN AIN VORLAUFEL, AIN PFEIFER, ZWEN POTTEN, DREU ALTE WEIBER, UM AIN ALTE UNHOLD, LUCIFER MIT VIER TEUFLN, DES ALTEN RITTERS TOCHTER MIT ZWAIN JUNKFRAUEN UND AINER DIERN, AIN PFAFF MIT AIM KNECHT, AIN ARTZAT MIT AIM WEIB UND MIT AIM KNECHT, AIN FULLER MIT SEIM WEIB. ALSO SIND DER PERSON XXXIJ AN DER ZAL.

DES ERSTEN SPRICHT DER VORLAÜFEL DEN REIM:

Hört, ir herren all gemain,
Paide groß und klain,
Arm und auch reich!
Nu merket all geleich,
Es koment her auf disen plan
Zwen ritter hubsch und wol gethan,
Der ain ist jung und wol gemuot,
Der ander alt und hat vil guot.
Nun wirbet der junge man
Umb des alten thochter wolgethan.
Dar nach so komen aber her
Manger teufel und Lucifer
Mit vier alten zaubrarin,
Die trachten tag und nacht in ir sinn,
Wie si die jungen verklaffen
Und si verkupplen zu den pfaffen.
G 354 b Darumb wirt der pfaff geschlagen,
Das man in zu dem arzat muos tragen.
Dar nach so kumbt aber her
Ain podenloser fullar.
Die wellen treiben kurzweil vil,
Als ir wert horen an dem spil.

Darumb so hört gar eben zuo,
Wer des aller pest thuo.

DER PFEIFER:

Ich will mit neuen mären komen,
Wann ich hab auch vernomen,
Es wirbt ain ritter hochgemuot
Umb ains ritters tochter guot.
Got geb, das die hairat für sich ge,
So hab ich aber pfennig mer
Oder ain neuen rock.
Von freuden spring ich als ain pock.

DER JUNG RITTER SPRICHT ZU DENN POTEN:

Ich will euch fleißig pitten,
Das ir mit gueten sitten
Sült zu dem fromen ritter gan
Und sült in fleißig gepet legen an,
Ob er mir sein tochter well geben
Zu der ee, das ich mein leben
Mit ir süll vertreiben,
Das si mir würd zu ainem eelichen weibe.

G 355 DIE POTTEN GENT ZU DEM ALTEN RITTER UND SPRECHENT:

Herr, möcht wir das an euren hulden han,
Uns pitt ain ritter wol gethan,
Mit euch zu reden in eren,
Er wolt zu eur freuntschaft keren
Und eur tochter nemen zu ainem weib,
Wenn im gefellet wol ir leib.
Er in tugend wol behuot
Und er gert auch nicht groß guot,
Wann er hat selber pfennig vil,
Nur das er eur freuntschaft haben wil.

DER ALT RITTER SPRICHT:

Ich will im geben tausend mark,
Die gab ist mir nit zu stark,

Und ain schöne junkfraue,
Die mag er wol beschauhen.
Benüeget in dar an,
So will ich in gern zu aim aidem han.

DIE POTTEN ZU DEM JUNGEN RITTER SPRECHEND:

Herr, als ir uns habt empfolhen,
Wir trauen got, es werd uns folgen,
Er geit euch tausend mark in gold,
Das ir sein tochter nemen solt.
Die hairat will er frischleichen wagen
Und will darumb nicht furbas fragen.

G 355 b DER JUNGE RITTER SPRICHT ZU DEN POTTEN:

Lieben herrn, ich sich euch in der maßen,
Ich mag mich wol an euch gelaßen.
Man hat mir lang von ir gesait,
Si sei gar ain schöne maid
Und sei from an den eren.
Ir sült das peste dar zu keren
Und sült mir mer zu im gen.
Was ir thuot, das ist geschehen.

DIE POTTEN SPRECHEN ZU DEM ALTEN RITTER:

Herr, mein herr will eur tochter han,
Nu schlacht ims dar in gottes nam.

DER ALT RITTER SPRICHT ZU DEN POTEN:

Schlacht im dar in mein namen
In gottes namen, amen!

DIE POTTEN SPRECHEND ZU DEM JUNGEN RITTER:

Herr, die tochter ist euch gegeben;
Got laß euch lang mit selden leben!

LUCIFER SPRICHT ZU DEN ANDERN TEUFLEN:

Satthanas, mein geselle,
Merke, was ich dein welle!

Du solt dich nit lenger sparn,
Du solt in die land farn
G 356 Und solt verwerren sicherleich
Alle eeleut, des pit ich dich,
Gegen münichen oder pfaffen
Oder wie sind geschaffen,
Die pring uns in die helle
Mit andern unsern gesellen.

DER PFAFF KUMBT ZU DER JUNGEN FRAUEN UND PUOLT UMB SI:

Got grues dich, liebs freülin zart,
Du pist geporn von hohen art.
Wildu thuon den mein willen,
Ich will dir als dein laid stillen
Und will dir geben silber und gold.
Darumb soltu mir wesen hold.

DIE JUNGE FRAU ZU DEM PFAFFEN SPRICHT:

Nain, vil lieber herre mein,
Nembt für euch ain andern sin!
Ich han ainen fromen man,
Den will ich fur mich selb han.
Er ist mir zu der ee gegeben,
Nach des willen will ich leben.
Ir vindet wol ain ander weib,
Die euch füegt für euren leib.

DER PFAFF SPRICHT HIN WIDER:

Ich pit euch, liebes freüelein,
Seid es nit mag gesein,
G 356 b So pit ich euren willen,
Das ir dar zu schweigent stillen;
Wann solt es under die leut komen,
Es prächt uns peden kainen frumen.

DER ERST TEUFEL SATHANAS SPRICHT ZU DEN ALTEN WEIB:

Ich gruos dich, alte zaubrarin,
Wildu thuon den willen mein,

Und wild die ee verwerren,
Das säch ich also gern.
Ich kund noch nie mit meinen sinnen
Kain falsch da zwischent pringen.

DAS ERST ALT WEIB ZU DEM TEUFEL SPRICHT:

Ja, vil lieber teufel mein,
Ich thuon gern den willen dein.
Ein par schuo sol du mir pringen,
Da mit wil ich si bezwingen.
Si muos ir ee mit dem pfaffen prechen.
Dar nach solt du dich an ir rechen.

DAS ALT WEIB GET ZU DER JUNGEN FRAUEN UND SPRICHT:

Got gruos euch, liebs frauenlin zart!
Ich pin auf ainer gueten vart.
Wiltu thuon den willen mein,
So will ich dir geholfen sein.
Ain underhembt soltu mir geben,
G 357 Das du mit selden müeßest leben.
Hastu icht flaisch an deinem rauch,
Des solt du mir geben auch.
Hastu icht guoten alten wein,
Des soltu mir füllen daß fläschelein.

DIE JUNGE FRAU SPRICHT ZU IR DIERN:

Alhait, liebu dienarin mein,
Nim die schlüssel zu dem schrein,
Pring drei zentring fleisch oder vier
Und kum her wider schir!
Du solt nit lang aus sein,
Und füll ir auch das flaschelein!
Liebe, laß dich sein nit verdrießen
Und gib ir pei der maur des süeßen!

ALHAIT SPRICHT ZU IR FRAUEN HIN WIDER:

Frau, ir haist mich täglich geben;
Wes süllen wir in dem haus leben?

Und wird sein mein herr gewar,
Er zuch mich umb pei dem har.
Was fast ir der alten in den sack?
Ain pös jar auf iren nack!
Es thut uns pilleich zorn.
Ir welts an uns eehalten ersparn.

DAS ALT WEIB SPRICHT ABER ZUO DER FRAUEN:

G 357 b Ach du liebes fraülein guot,
Wie stet in eur muot?
Welt irs nit fur übel haben,
Ich will euch frömde mär sagen
Von eurem lieben man,
Wann er übel hat gethan.
Er hat mit kluogen sinnen
Ain schöne paurin geminnet.

DIE FRAU SPRICHT ZU DEM VOLK:

Seit das nun mein lieber man
Solich ding hat getan,
So leg ich mich zu dem pfaffen
Und will mir guoten muot schaffen
Und will nimer abe lan,
Ich will mein freien muot han.

DIE FRAU SPRICHT ZU DEM ALTEN WEIB:

Chum zu mir auf mitten tag!
Ich gib dir was ich gehaben mag,
Paide flaisch und auch wein.
Du solt umb den pfaffen geholfen sein.

DIE ERST JUNKFRAU SPRICHT ZU IR FRAUEN:

Liebu frau, gedenkt an eur er,
Das eu das pös weib nit beker.
Es stet eurem adel nit wol,
Das ir pfäfflicher min pflegen sol.
G 358 Ir habt selber ain frummen man.
Des sült ir in genießen lan

Und sült an in stät beleiben
Und eur zeit mit im vertreiben.

DIE ANDER JUNKFRAU SPRICHT ZU DEM ALTEN WEIB:

Pfai dich, du alte tiefelin,
Was hastu in deinem sin?
Wilt du mein frau also verraten
Und an iren eren verschroten?
Fleuchstu nit pei der zeit,
Ich schlach dich mit ainem scheit.

DAS ALT WEIB GET ZU DEM JUNGEN RITTER UND SPRICHT:

Got gruos euch, ritter wol getan!
Ich solt euch ains gesagt han
Vor langen zeiten;
Nun mag ich nit mer peiten;
Ir habt ain unendlich weib,
Die hat iren stolzen leib
Gelegt zu ainem pfaffen
Und macht eu zu ainem affen.

DER RITTER SPRICHT ZU SEINEM KNECHT:

Waffen und immer waffen,
Welher teufel hat das geschaffen,
Das sich mein schones weib
G 358 b Hat gelegt zu aines pfaffen leib?
Das thuot mir heut und immer zorn.
Ich wolt, ich wär nie geporn.
Zwar er muos darumb sterben
Und jamerlich verderben.

DER ERST KNECHT SPRICHT ZU DEM RITTER:

Lieber herr, last euren zorn!
Mein frau die ist hoch geporn,
Daß si kain falschait an eu thuot.
Da von nempt euch guoten muot,
Wen si des unschuldig ist.
Das sag ich euch zu diser frist.

DER RITTER SPRICHT ZU DEM ANDERN KNECHT:

Rat an, lieber ratgeb,
Wie ich mit dem pfaffen leb.

DER ANDER KNECHT SPRICHT ZU DEM RITTER:

Herr, ich rat euch an alle not,
Das ir den pfaffen schlahent zu tod.

DA SOL DER RITTER DEN PFAFFEN MIT AINEM SWERT SCHLAHEN. DES ARZAT KNECHT SPRICHT ZUM ARZAT:

Maister, sitzt nider mit fleis,
Das euch kain kuo nit bescheiß,
G 359 Und habt guoten muot!
Ich wais noch großes guot
Von ainem pfaffen, der ist geslagen.
Da well wir vil guots von haben
Und wellen zu dem kellern ein.
Der hat ain guoten alten wein,
Und wollen vertrinken meiner frauen pfand.
Herr maister, das ist nit ain tand.

NUN KUMPT DES PFAFFEN KNECHT UND SPRICHT ZU DEM ARZAT:

Maister, lieber maister mein,
Lat euch meinen herrn empfolhen sein!
Er ist gewesen in großer not;
Ich wand, er wär geschlagen zu tod.

DER PFAFF SPRICHT ZU DEM ARZAT UND FÜERT IN SEIN KNECHT HINZU:

O lieber maister, ich pin hart wund,
Daß ist beschehen zu diser stund;
Und helft ir mir zu diser frist,
Seid das es also ergangen ist,
Daß ich beleibe pei dem leben:
Ich will euch dreißig mark geben.

DER ARZAT SPRICHT ZU DEM PFAFFEN:

Gern, lieber herre mein,
Ich will euch beholfen sein.

Nempt euch ain guoten muot!
Ich han ain salben, die ist guot.
G 359 b Streich ich euch die salben an,
So werd ir ain gesunder man.

DAS PÖS ALT WEIB SPRICHT ZU DEM TEUFL SATHANAS:

Wisse, du pöser hellehund,
Als dir auch wol ist kund,
Ich han verworren dise ee;
Dar umb ist mir beschehen we.
Da von will ich die schuo haben
Und wills des nächsten feirtag tragen;
Und wiltu mirs nit pald geben,
Ich pring dich selber umb dein leben.

SATHANAS DER ANTWÜRT DEM ALTEN PÖSEN WEIB:

Se hin, du altß pöses weib!
Verfluocht sei dein faiger leib!
Ich gib dir zwen schuoch
Und da mit den ewigen fluoch.
Du pist vil pöser, dan ich.
Dar umb so muoß ich flihen dich.

SATHANAS SPRICHT ZU DEM LUCIFER:

Gang her, herr Lucifer!
Ich wil dir sagen neue mär.
Es ist ain frau und ir man,
Die haben nie kain übel gethan;
Die hab ich mit ain ander verworren,
G 360 Daß si leben in großen zorn.
Daß hat zu pracht ain altes weib,
Mit der ich große poshait treib.

LUCIFER SPRICHT ZU SATHANAS:

Hab immer dank, mein Sathanas,
Daß du hast zu pracht das.
Ich will dir geben deinen lon,
In der hell die feurin kron.

ALHAID SPRICHT ZU DEM JUNGEN RITTER:

Ach lieber herr, was ist eur zorn?
Wer hat euch gen ein ander verworren?
Kert ir euch an ain altes weib,
Der verflucht ist ir pöser leib?
Es näm ir aine gelt
Und verwerret alle dise welt.

DER JUNG RITTER ANTWURT ADELHAITEN UND SPRICHT:

Ach, mein liebu Adelhait,
Ich klag dir mein groß herzenlaid,
Ich pin des worden innen,
Daß mein weib pfligt pfefflicher minne.

DIE ADELHAIT SPRICHT ZU DEM JUNGEN RITTER:

Herr, ir sült sein nit gelauben.
Ich han es gesehen mit meinen augen,
G 360 b Das sein mein frau nit wolt enthuon.
Davon habt mit ir frid und suon!

DER ERSTE KNECHT SPRICHT ZU DEM RITTER:

Secht, herr, es kumbt an mein red,
Als ich euch vor han gesait.
Mein frau ist ain frommes weib,
Davon so lat mit frid iren leib!

DER JUNGE RITTER SPRICHT ZU SEINER FRAUEN:

Got gruos dich, mein liebu Katherein,
Ich han gehebt so große pein.
Da sagt mir die Adelhait
Und vertraib mir groß herzelaid.
Si ist sicher ain guote diern
Und spint dar zu gar guoten zwiern.
Des will ich si genießen lan
Und will si lenger zu ainer diern han.

DIE FRAU SPRICHT ZU DEM JUNGEN RITTER:

Wist, lieber mein man,

Man hat mir unrecht getan,
Man hat mir auch gesagt,
Ir habt ain ander gehabt.
Dar laid süll wir auf geben
Und hin für mit selden leben.

G 361 SATHANAS SPRICHT ZU DEM ALTEN WEIB:

Owe, du pöses altes weib,
Verfluocht sei dein schnöder leib!
Du hast mich verhaitlichen verlogen
Und umb die schuoch betrogen.
Du pöser logenschlunt,
Du muost in der helle grund.

DAS ALTE WEIB SPRICHT ZU DEN ZAUBRARIN:

Helft, helft, lieben gespilen!
Ir sult in auf ain wegschaid zilen.
Ich het nach verlorn mein leben
Mit disem pösen teuflen.
Helft ir mir nicht zu diser stund,
Si füern mich in der helle grund.

DAS ANDER ALT WEIB SPRICHT ZU DEN TEUFLEN:

Wir sind die aller pösten frauen,
So si imant mag geschauen.
Dar umb las wir euch nicht von hinnen keren.
Wir wellen euch das weib weren
Und wellen euch dar zu zwingen,
Daß ir die nicht fürt von hinnen.

DER ANDER TEUFEL SCHENTEL SPRICHT ZU DEN ZAUBRARIN:

Pfai euch, ir pösen weib,
Verflucht sei eur leib!
G 361 b Welcher mir das alt weib wolt nemen,
Ich törst zu den andern teuflen nit me komen.
Das wär ain wunderleich geschicht.
Dar umb so las ich euch des weibes nicht,

DAS DRITTE ALTE WEIB SPRICHT ZU DEM SATHANAS:

Ich pin die pösest unhulde,
So si ie ward von schulden;
Da von will ich dich beschweren
Und will dir das weib weren
Hie auf diser geschicht.
Dir peleibt das alte weibe nicht.

DER DRITTE TEUFL LASTERLEIN SPRICHT ZU DEN UNHULDEN:

Wisse, du pöse zarge,
Darumb du nicht sarge,
Das ich dir las die gab,
Die ich hert erarnet hab.
Si muos hie an diser stund
Mit uns in der helle grund.

DAS VIERD ALTE WEIB SPRICHT ZU DEM TEUFL LASTERLEIN:

Ich pin die pöst under in allen.
Mir muos das weib gefallen.
Pfui dich, du pöser Sathanas!
Var hin pald dein straß!
Mag ich dich fürpas indert erraichen,
G 362 Ich will dich bescheißen und besaichen.

DER TEUFEL LÄSTERLIN SPRICHT ZU DEM VOLK:

Ich pin Lästerlein genant.
Lucifer hat mich ausgesant
Durch stelen und durch rauben,
Durch allen ungelauben.
Ich han erdacht ain neues spil.
Was man mit alten weibern kempfen wil,
Das han ich erdacht allain.
Ich hoff, mir werd der alten weiber ain.

DAS ANDER ALTE WEIB SPRICHT ZU LÄSTERLEIN:

Du fälst, du pöswicht!
Unser kaine wirt dir nicht.
Wir wellen das wol zu pringen

Mit hofflichen dingen,
Und solt wir es suochen
In den swarzen puochen,
Da stet zauberai innen.
Da mit wellen wir euch bezwingen.
Es hilfet nicht eur arger list,
Wie wol Lucifer eur herr ist.
Leicht her stangen und stab!
Pesser ist kempfen, dann hals ab.

DA SÜLLEN DIE TEUFEL UND DIE ALTEN WEIB AN AINANDER SLAHEN,
G 362 b UND DAS ERST ALT WEIB NEMEN. DER TEUFEL LASTERLEIN SPRICHT ZU DEN ANDERN TEUFEL:

Waffen heut und immer mer!
Wer hat das pöst weib pracht her?
Si haben mir genomen mein altes weib,
Darumb ich großen kumber leid.
Wol auf, lieben gesellen,
Und lat uns farn zu der helle!
Solt wir lenger hie wesen,
Unser möcht kainer genesen
Vor den pösen alten weiben,
Die künden die runzeln am ars vertreiben.

DER ANDER TEUFEL SCHENTEL SPRICHT ZU DEM LASTERLEIN:

O du lieber geselle mein,
Laß dein große klage sein
Und las die alten weib schallen!
Sie werdent uns noch wol gefallen.
Das sag ich dir für war.
Das felt uns nicht umb ein har.

LUCIFER SPRICHT ZU DEN TEUFELN:

Ir teufel, seit ir her komen?
Sagt mir, wie ist euch gelungen?
Ir seit wunderleich gewesen.
Möcht ir nicht vor alten weiben genesen?
G 363 Das thuot mir heut und immer zorn,

Das ir die unhulden habt verlorn.

DER DRITTE TEUFEL BELZEPOCK SPRICHT ZU DEM LUCIFER:

Lucifer, nu waistu wol,
Das alte weib sind poshait vol
Und sind mit zauberei überladen,
Darumb geschach uns von in schaden.
Si kan niemant überlisten,
Si haben unglück in der kisten.

DAS ERST ALT WEIB SPRICHT ZU DEM ARZAT:

Owe, lieber maister mein,
Möcht ir mir beholfen sein
Hie zu disen stunden,
Das mir hailt die große wunden!
Darumb wil ich euch wesen hold
Und will euch geben silber und gold.

DER ARZAT SPRICHT ZU DEM ALTEN WEIB:

Gern, liebu fraue,
Lat mich eur wunden schauen!
Ich kan euch gehelfen wol,
Als ain maister pillich sol.

DES ARZAT WEIB SPRICHT ZU DEM ARZAT:

Sag an, lieber man mein,
G 363 b Was mag der lon sein
Von dem pösen alten weib,
Der du hailest iren leib?
Wen si ist so vast zerrissen.
Ich fürcht, du werdest von ir beschissen.

DER ARZAT SCHLECHT SEIN WEIB UND SPRICHT:

Hat das nit der teufel geschaffen,
Das du alles ding muost wider klaffen?
So hab dir schuoch zu lon.
Du solt fürpas nimer thuon.

DES ARZATS WEIB SPRICHT ZU DEM VOLK:

Ach und ach und imer laider,
Sind das die neue klaider,
Di du mir zu diser fasnacht gist?
So du immer unsälig pist.

DES ARZATS KNECHT SPRICHT ZU DEM VOLK:

Heia, Hurtanüssel,
Mein herr schlecht mein frau umb den drüssel.
Zwar er thuot ir gar recht,
Darumb pin ich ain frölicher knecht.

DER ARZAT SPRICHT ZU DEM VOLK:

Wer ain pös weib hab,
Der thuo sich ir pei der zeit ab
G 364 Oder er nem ainen starken past
Und henke sei an ainen ast
Und henke auch da pei
Zwen wolf oder drei:
So gesach nie kain man kainen galgen
Mit pösern palgen,
Wen der den teufel vienge
Und inen zu in hienge.

AMEN.

58.

G 365 **EIN VASNACHTSPIL.**

Seit gegrußt, wirt und wirtin
Und alle, die im haus sin!
Er sei gast oder nicht genant,
In allen thu ich bekant,
Das Folschenwint zu euch wil kumen
Und hat vil pauren zu im genumen
Und wil ein heirat beschließen
(Daran wollet nit haben verdrießen!)
Mit seiner tochter Adelheit,
Die do ist ein stolze meit.
Auch kumpt Ss mit im,
Der hat auch denselben sin,
Seinem sun ein weip zu geben
Und in verknupfen zu dem elichen leben,
Und hat ir itlicher sechs nachpauren dobei,
Was die sagen, das solchs war sei.
Ganz hoflich werden sie es machen,
Das ir sein werdt lachen.
Darumb, Hans Knot, ge her schier,
Nim die Adelheit von dem nachtpauren mit dir!
Desselbigen gleichen sol Ull Schlunt thun
Mit seinen nachtpauren und sun.

G 365 b HANS KNOT PATER VOCAT FILIUM SUUM DICENS:

Jeckel Lentel, ge her, mein sun!
Wie wiltu den sachen thun
Mit der tochter Fridel Milchschlunt,
Die dich stet manches pfunt

Mit hofiren auf der sackpfeifen?
Wilt du mit ir zu der ee greifen?
Sag mirß pald! Ich wilß wissen.
Ich merk, du pist auf sie verflissen.

JECKEL LENTEL DICIT:

Hans Knot, lieber vater mein,
Die Alheit legt mich an große pein,
Das ich die ganzen nacht muß wachen;
An dem tag so muß ich lachen,
Wo ich sie sich auf der gassen,
Und solt mich alle werlt hassen.
Aller ir korper gevelt mir wol,
In warheit ich es reden sol.
Sie hat ein großen ars und dicke pein,
Die prüst sind waich und nit klein,
Sie hat ein subtilen munt,
G 366 Man hieb wol herab ein ganz pfunt,
Das ir an dem maul precht kein schaden.
Darumb thu all dein freund laden
Und das wir zu der kirchen gen,
Wann ich wil sie zu der ee neme.

PATER ULL LENTEL CONVOCAT AMICOS SUOS DICENS:

Stet her all drat
Und gebt mir euren rat!
Mein sun wil die haben zu eim weib,
Die im den virbitz vertreib.
Und nempt mit euch Nagimars mein swager!
Der sol auch sein ein rotschlager
Und sol dem Fridel Milchschlunt furhalten die sach,
Ob wir mochten ein heirat gemach.

TUNC ACCIDENTES HABENTES CONSILIUM ET EUNT AD SPONSUM ET PATER SPONSE NAGIMARS DICIT:

Nachpaur Milchschlunt,
Dich leßt grußen tausent stunt
Ull Lentel und sein sun.

Desgleichen leßt dich dein tochter auch thun.

MICHEL SCHLUNT DICIT:

G 366 b Nag mich im ars, pis wilkum!

NAGMICHIMARS DICIT:

Das sol mein nechster nachpaur thun.

MILCHSCHLUNT DICIT:

Nachpaur, nag mich im ars gutlich!

NAGMICHIMARS DICIT:

Thu es selber! Ich mein es freuntlich.

MILCHSCHLUNT DICIT:

Was ist dein beger?

NAGMICHIMARS DICIT:

Ull Lentel het gern zu eim sweher dich,
Das rat ich dir fur mich,
Und hat ganz und groß begier
Und spricht, und werd im dein tochter nit schir,
So muß er unsinnig werden;
Das wer dan dem knecht ein groß geverde.
Darumb ist dir und deiner tochter zu sinn,
Er bedarf ir, das sie im spinn,
So laß michß und die piderleut verstan
Und nim zu dir v oder vj man,
Die die sach annemen auf deiner seiten.
G 367 Als sein dink stet, er mag nit lenger peiten.

MILCHSCHLUNT DICIT AD NAGIMARS:

Nagimars, nim dirß nit zu gach!
Ich wil vor mein tochter Adelheit besprach
Und mein freunt Steffeffel Leußenring,
Jeckel Schmutzindiegelten zu Schinling,
Hans Knoten in der Kotgaß,
Elbel von Leußenpach, der den proten fraß,

Nickel von der Galgenmul und Fritz Nagel,
Hainz von Schalkhausen unter dem kuezagel;
Die mußen mir all iren rat geben,
Ob ich sie verknupfen sol zum elichen leben.

ET VADIT AD FILIAM DICENS. FILIA RESPONDIT ET DICIT:

Ich will den Jeckel Lentel haben
Fur alle die stolzen paursknaben,
Die ich waiß weit und prait,
Und wer es allen mein freunden leit.
Er hat ein hubschen stolzen leip,
Die fuß sind preit und gescheipt
Und hat schon gelb zen.
Ich sach in gestern uber die gassen gen.
Sein wust ist im als ein pecken swein,
Darumb wil ich sein weib sein.

G 367 b PATER MILCHSCHLUNT DICIT AD AMICOS SUOS DICIT:

Ir freunt, ich wil euch der sach macht geben;
Wie irs macht, so ist es mir eben.

STEFFAN LEUSENRINK DICIT AD SPONSAM:

Mein freunt Milchschlunt hat die sach von im geben,
Darumb ist es dir und deinem sun eben.
So gebt den leuten die sach an,
Die sich umb heirat kunnen verstan,
Und sag in, was dein sun vermage.
Ich merk, sie wirt sein auch nit verzage.

KUNZ MEIR:

Mein freunt Lentel hat uns lang gesagt,
E er uns her hat pracht,
Wie wir sullen den sachen thun,
Zu verheiraten sein sun.
Darumb hat Adelheit etwas, so leg sie es dar,
So wirt sie gar pald gewar,
Was man ir wirt setzen darauf,
Ob wir mochten kumen zum kauf.

SPONSUS DICIT JECKEL SCHMUTZINDIEGELTEN:

Spei die sach auß!

JECKEL DICIT:

Die Adelheit ist furwar ein schone diern,
G 368 Die spint auß der maßen guten zwirn.
Kein knecht hat nie uber sie clagt,
Wann sie hat nie keinem versagt.
Alles, das sie gepeten haben von ir,
Das sein sie gewert worden gar schir,
Und hat manchen oft versucht.
Ist das nit ein schone zucht?

NEUMAIR DICIT:

Ist sie versucht, das hor wir gern.
So ist der preutigam ein eitel kern,
Fleißig albeg in sein sachen.
Ein ganze nacht sol er nimmer erwachen
Und ist ein gedultig man
Und wol uberhoren kan,
Wenn man in fodert zu der arbeit,
So ist er albeg lanksam bereit.
Dar umb so ist er der Adelheit wol gleich.
Lieber Hans, ist sie aber icht reich?

CUNZ MEIR:

Er sol ir geben ein gute morgengabe,
Hundert schleg alle tage,
Gut knopfet fist all morgen,
Bereit kein zu porgen,
G 368 b Dar zu hundert eicher knottel ungespalten.
Das hilft auß der maßen wol haus halten,
Wo do ist ein ungedultig weib,
Das man domit streich iren leib.
Darumb, Elbel von Leußenpach, heb an und sag,
Was die praut von farnder hab und gut hab.
Und solt do furlegen das gut,
Ob wir mochten machen ein guten muot.

ELBEL VON LEUSZENPACH:

Cunz Meir, sie hat vil erbstück,
Als ich die in meiner auß drück:
Ein wiesen, die Primmelwiese genant,
Die ist einer ganzen gemein wol bekant;
Sie hat ein quellenden prunn;
Wie wol auf sie nit scheint die sunn,
Noch tregt sie gut gras,
Fru und spet ist sie nas.
Ein guten acker hat sie dabei ligen,
Es müesten mich dann all mein sin betriegen;
Er ist einer solchen guten art,
Er tungt sich selber alle fart
Und ist an dem Leckfeld gelegen.
G 369 Darumb solt ir nit weiter fregen.
Das ist ir ligendes gut.
Darumb ist euch etwas zu mut,
So last die sach die freund beschließen!
Wir wollen aber ie des schimpfs auch genießen.

CUNZ MEIR:

Kein pesser heirat wirt nit erdacht,
Dann wo sich gleich und gleich zusamn macht.
Ein armer sol sich einer armen remen,
Ein reicher sol ein reiche nemen,
Plint und plint, lam und lam,
Ein ide gattung gehort zu sam.
Reich und arm thun bei einander selten gut,
Zank und hader ist allzeit ir guter muot.
So muoß der arm ein petler sein.
Das reich spricht: Das gut ist mein.
Dann flucht das arm in dem haus,
Das reich spricht: Petler, heb dich hin auß!
Des geleichen es ist mit junk und alt.
Selten hat es ein rechte gestalt.
So ein jungs hat begir,

14. *Anspiel auf das Lechfeld?*

So hebt es an und spricht gar schir:
Hat mich der teufel beschissen?
G 369 b Ich kan ir nimmer nit genießen;
Und ist zanken frue und spat.
Darumb ist mein rat,
Das wir pauren und peurin zu samen geben,
Die wissen mit einander zu leben.
Also woll wir der Adelheit heut thun
Und des alten Lentels sun.
Nickel von der Galgenmul, was sagst du?
Gib dein rat auch dar zu!

NICKEL VON DER GALGENMÜL:

Strigel meinr, merk mich schon und eben!
Sie haben uns der sach macht geben;
Was wir thun, da beleiben sie all bei.
Zum letzten so wirt darauß ein gehei.
Seit sie es als auf uns schieben,
So woll wir in geben geschrieben,
Was ein ides von dem andern sol warten,
Von wiesen, eckern oder garten,
Mit diesem brief auß spei.
Gefelt es in, so mogen sie beleiben do bei.

TUNC LEGIT QUIS FERMITER DICIT:

Also habt ir verstanden gar eben,
Was einß dem andern sol geben.
Dar umb ist euch etzwas zu muet
G 370 So hab die sach in hut
Und tut es nit lank machen,
Sunder kurzlich schickt euch zu den sachen
Und laßt uns die zusamen geben,
Das sie bestetigen das eelich leben.

URLAUB NEMEN.

59.

G 370 b **EIN SPIL VON JUNKFRAUN UND GESELLEN.**

Ir lieben frauen, nu hort uns knaben,
Was wir euch hie zu klagen haben.
Wir wolten uns gern der jugent nieten,
Domit wir frauen dinst erpieten
Unter der gurtel und darob,
Also das es nit wurd zu grob:
So irren uns dar an vil stuck,
Das wir nirgent finden geluck.
Die glaten antlitz liben den weiben,
Das wir hinden nach mußen treiben.
Die krummen, gelben, krausen har
Die irren uns auch uber jar,
Machen taschen, die vil gelts haben,
Das man uns hinden nach haist draben.
Das dunkt uns gar ein pittre gall.
Doch ist die jugent fur sie all,
Das wir des nit genießen sollen,
Wann wir in allzeit dienen wollen.

EIN JUNKFRAU DICIT:

Nu hort mich auch, junge meit!
G 371 Ich trag gern an ein hubsches kleit.
So dunk ich mich ein stolze diern
Und hor die knaben gern hofiern
Mit singen und mit seitenspil,
Das sie an treiben oft und vil,

---

3. *Vgl. M* 427 b. 433. 22. ? auch mich j.

Wann sie auf der gassen reiten und laufen.
Den wil ich allen der kirbei kaufen.

EIN KNAB DICIT:

Nu hort auch mich jungen gesellen!
Ich wil nach zucht und eren stellen.
Wer hubsch kan reden und wol geparen,
Den zelt man selten fur ein torn.
Wer hie nach lernung reckt sein hant,
Der darf nit auß in fremde lant;
Wann mancher zeucht auß junk und klein
Und bringt ein großen narren heim.

EIN JUNKFRAU SPRICHT:

Ich han ein pulen, der ist junk,
Der hat noch freies gemüts genuk,
Den das er noch zu leppisch ist.
Heur hort ich von im ein fist;
G 371 b Do sprach er, der hunt hetß getan,
Und legt dem armen hunt not an,
Das man in zu der thur auß schlug.
Seid ich kein lieb mer zu im trag.

EIN KNAB DICIT:

Heur geschach mir ein solchs im meien,
Do tanzt ich mit meinen pulen im meien,
Do sprang ich auf, das ich mich stieß,
Das ich ein kleines fürzlein ließ,
Das es so greulich umb mich stank.
Des sagt sie mir ein solchen dank
Und meint, ich hetß mit willen getan.
Seit wolt sie mein kein genad mer han.

EIN JUNKFRAU DICIT:

Nu hort mich auch mit meinen sachen!
Man wolt ein nunlein auß mir machen,

---

4. *M* 434. 13. *M* 434. 14. ? genunk. 23. ? reien.

So bin ich gar ein stolze diern
Und iß gar gern gepraten piern.
Des morgens mag ich nit lang fasten
Und laß mich gern die knaben an tasten.
So trink ich lieber wein, dann prunnen.
Darumb taug ich zu keiner nunnen.

EIN KNAB DICIT:

Ir frauen, ich han mir fur genumen,
G 372 Das ich euch gern zu dinst wil kumen
Und wil gar stet dar inne beleiben,
Piß mich das alter ab wirt treiben,
Gar hubschlich sagen und frolich singen,
Mit den junkfrauen tanzen und springen,
Wil mich des in der jugent nieten,
Das alter wirt mirs wol verpieten.

EIN JUNKFRAU DICIT:

Ich bin ein junge stolze diern,
Ge mit den knaben gern spaciern
Hin auf die wiesen und in die gerten.
Die alten mann mit groen perten
Die lieben mir nit in meinem herzen,
Als wenn die jungen mit mir scherzen.
Bei den wil ich als lang beleiben,
Piß mich das alter ab wirt treiben.

EIN KNAB DICIT:

Nu hort mich hie, ir man, ir frauen!
In jugent wil ich mich lan schauen,
Die weil ich frolich und junk pin.
Das alter nimpt all kurzweil hin.
Wann ich alt wird, schwach und krank,
So mach ich dem volk die weil lank,
G 372 b Wann ich an freuden bin verloschen
Und han uber all auß gedroschen.

EIN JUNKFRAU DICIT:

Ich junge mait ich wilß beschließen.

Wir han im alter all verdrießen.
Die alten sein gut bei vil sachen,
So man schimpf oder ernst sol machen;
Und wo man groß zu schicken hat,
So nimt man jung selten in rat,
Wenn man recht in die sach wil sehen.
Dar umb soll wir die alten nit versmehen.

DIE ALT FETTEL:

Schlah auf, laß uns tanzen und springen!
Zwen lang tutten laß ich her schwingen,
Wil ich heur eim schefer geben,
Sie werden zuo einer sackpfeifen eben,
Wann ich haiß die schon Zagelgeut,
Hol frue ein suppen, won man das kraut geseut,
Und mach auf, laß mich umb her jagen,
Das mir das har im ars werd wagen.

SEQUITUR ALIUD.

---

11. ? Die will. 17. *In G folgt bl.* 373 *das stück vom bauer und dem bock, oben st.* 46.

60.

G 376 b EIN SPIL VON KONIG SALOMON UND MARKOLFO.

DICIT DER HEROLT:

Got gruß den wirt, gest und gesind
Und wen ich erberigß hinnen find.
Rust euch! Es kumt unter seiner kron
Der reich und weis konig Salomon,
Der wirt hie bei im han sein ret.
Ob iemant vor im zu schaffen hett,
Der wurd hie kurzlich außgericht.
Der des bedarf, der saum sich nicht.

MARKOLF DICIT ZUM KONIG:

Lieber junkher, got geb euch hail!
Hie han ich gar vil kramschaft fail
Von peterlein, ruben, knoblauch und zwifel,
Und han dabei auch in eim stifel
G 377 Ein wiltpret wil ich euren genaden schenken.
Ir herren, des bit ich euch zu gedenken,
Ob mir der konig schenket ein pfert,
Das ichs umb sust nicht hab begert.

DES KONIGS RET EINER:

Hor, paur, und beschaid mich,
Wer hat her ein gelassen dich?

---

2. *Verfaßer dieses dramas ist nach Heinrich Döring* (*Erschs Encyklopädie s.* 1, *b.* 46, *s.* 14) *Hans Folz. Vgl. ähnliche gedichte im Narrenbuch von F. H. v. d. Hagen. Halle*, 1811. *s.* 215. 498. 529. 532. 540. *Mones Schauspiele des mittelalters* 2, 420. *n.* 168. Théobrome, Description *s.* 85 *f.*

MARKOLFUS:

Das hat die listigkeit getan.
Gerechtigkeit het es lassen an stan.

DER GLATZET RITTER DICIT:

Paur, du pist unkeusch in der keln.
Wirst du der ploßen erden feln
Mit dem außspeien, so sag ich dir,
Das du den sal must raumen schir.

(MARKOLFUS WIRFT DEM GLATZETEN RITTER AUF DEN KOPF.)

Pfui dich, paur, das dich der teufel schent!
Wie hast du mir mein kopf geschent!

MARKOLFUS:

Das dich der riet selbs muß an gen!
Nu lißt du mich doch vor versten.
Ich solt auf kein zierung nit speien.
G 377 b Nu mocht mir kein ploße erden gedeien,
Dan hie dein kopf was kal und ploß
Und hat nit hars eins fingers groß.
Ich han dirß ganz zu gut getan,
Ob dir auch har da wurd auf gan.
Ich main halt, schiß ich dir darauf,
Dir ging vil mers hares da auf.

SALOMON DICIT:

Paur, wir sein wol unterweist,
Wie du gar falsch und kleffisch seist.
Darumb du uns dein namen leuter!

MARKOLFUS DICIT:

Junkher, ich haiß nit der Kalbseuter.
Laur darauf ein weil, das ich mich nenne,
Du gebst dich mir dan vor zu erkenne
Und als dein geslecht an einer zeil.

SALOMON DICIT:

Ge her, paur, und schweig ein weil!

Von den zwelf sun Juda sein wir.
Judas gepar Fares in zir,
Fares Efraim, Efraim Aram,
Aram Aminadas mit nam,
Aminadas gepar Nason
Und Nason gepar Salomon,
G 378 Salomon Boas, Boas Obeth,
Obeth Jesse geperen tet
Und Jesse Davit in der zir,
Und Davits sun Salomon sei wir.

MARCOLFUS DICIT:

So bin ich von zwelf geslechten der pauren,
Die mit iren namen haißen die Knauren.
Paur Troll, paur Knoll gepar Lappen,
Lapp gepar Dremel, Dremel Appetappen,
Appatapp gepar Seutut, Seutut Ginloffel,
Gensloffel gepar Lulzapf, Lullzapf Starkolf,
Starkolf gepar mich, ich heiß Markolf.
Ich bin von zwelf geslechten der pauren hie.
Sich, konik, dar umb ich dir nicht uber sie.
Du pist ein mensch als wol als ich.

SALOMON DICIT:

Hor, Markolf, merk uns fleißiklich!
Wir werden dich fragen. Wirst uns beschaiden?

MARKOLFUS:

Ja, kunik, es sol mir niemanz leiden.
Wer ubel redt, der selb heb an!

SALOMON:

Markolf, magst du uns allen red bestan,
G 378 b So woll wir dich erlich begaben.

MARKOLF DICIT:

Lieber, der briester tut die ee geloben,
Der er doch selber nit enhot.

SALOMON:

Got geb uns kunst und weisen rat,
Das uns nie keiner vor was geleich,
Macht uns ob allen konigen reich.

MARKOLFUS:

Welch man vil poser nachtpauren hat,
Der lob sich selbs; das ist mein rat.

SALOMON:

Wer stilt, der sorgt, man erfars.

MARKOLFUS:

So die gans fleugt, so pfifpt ir der ars.

SALOMON:

Zu weisheit hat uns got erwelt.

MARKOLFUS:

Der ist weis, der sich fur ein narren zelt.

SALOMON:

Markolf, niemant geb im selber lob!

G 379 MARKOLFUS:

Schilt ich mich, man spricht, ich tob.

SALOMON:

Heimlicher schad ist pesser vil,
Dann offne schand, wer es merken wil.

MARKOLF:

Ie lenger man den dreck versperrt,
Ie vester er herfur begert.

SALOMON:

Vier zeit halten iren lauf.

MARKOLFUS:

Vier stollen halten das scheißhaus auf.

SALOMON:

Dem kleffischem gelaub nit seiner treu.

MARKOLFUS:

Mischt du dich in kleien, dich fressen die seu.

SALOMON:

Recht freunt erkennt man in der not.

MARKOLFUS:

Ir gen wol hundert auf ein lot.

G 379 b SALOMON:

Des konigs red sei idermann genug!

MARKOLF:

Wer mit dem fuchs ackert, widerstet der pflug.

SALOMON:

Gen posen selten niemãnt gelingt.

MARKOLFUS:

Ie mer man den dreck rurt, ie fester er stinkt.

SALOMON:

Ie mer der karg hat, ie mer im gewirt.

MARKOLFUS:

Was ist es nutz, der eim feistem schwein den ars smirt?

SALOMON:

Der zornig kan sich torheit nit weren.

MARKOLFUS:

Ein lochereter ars der hat kein herren.

SALOMON:

Der mensch krank ist kans nit verheln.

MARKOLF:

Wenn der hunt scheißt, so kan er nit peln.

G 380 SALOMON DICIT:

Wer hat, dem gibt man immer an.

MARKOLF:

We dem, der prot hat und kein zan!

SALOMON:

We dem, der mancherlei sinn hat
Und keinem aigentlich nach gat!

MARKOLF:

Wer sich zwaier weg wil fleißen,
Der muß die pruch oder arsloch zureißen.

SALOMON:

Wie mocht wir großer er gehan,
Dann macht wir got alle dink untertan?

MARKOLF:

Der hunt wirt kaum halp gewert,
Was er mit seinem schwanz begert.

SALOMON:

Wenn es sich wolket, so wil es regen.

MARKOLF:

So sich der hunt krumpt, wil er scheißens pflegen.

SALOMON:

Ein schwert bei unserm haubt stets steck!

G 380 b MARKOLFUS:

Und bei meinem haupt ein paurendreck!

SALOMON:

Lere, kunst und tugent sol alle stund
Gen auß des weisen mannes mund;
Wenn wo krieg oder zwitracht wer,
Dasselbig als verkumet er;
Er wendt das pos und mert das gut,
Das kein unweiser nit enthut.

MARKOLF:

Der esel schaffet nutzes nit,
Dann so er allweg wer im schnit;
Dann wo er ißt, do wechst es ser,
Und wo er scheist, do tungt es mer,
Und wo er saicht, waicht er die knollen;
So er sich welzt, pricht er die schrollen.

SALOMON:

Ich schweig zu kriegen fort mit dir.

MARKOLF:

So gib dich uberwunden mir!

DO KUMEN DIE ZWU FRAUEN. DIE GUT FRAU SPRICHT, SO TREGT DIE POS DAS KINT:

G 381 Herr konig, nu gib uns urtail darumb!
Die frau pracht heint ir kindlein umb
Und leget es tot zu mir verholn,
Hat mir mein lebendigs kint gestoln.
In einer kamer was unser ru.

SALOMON:

Freulein, was sagt ir darzu?

DIE POS FRAU:

Herr kunik, sie leugt, mein kint das lebt.
Darumb ir mir das nit vergebt!
Laßt ir ir totes kindelein!

SALOMON DICIT:

So tragt mir pald ein schwert herein!
Das lebendig kint ich tailen wil,
So werden wir des krieges stil.

DIE GUT FRAU:

O kunik, gib ir das kint allein hin!
Meines tails ich gern geraten wil.
Des pit ich dich durch all dein er,
Solt ich es sehen nimmer mer.

DIE POS FRAU:

Herr konik, dein urtail halt fest,
Als du erkennt hast zu lest.
Acht nit, ob sie vast clag und wein!

G 381 b SALOMON:

Hör, weip, raich ir das kint allein,
Wann sie des kinds rechte muter ist.

DIE GUT FRAU:

O konik, zu loben du des pist.
Du pist allzeit gerecht und weis,
Des ich dich furpas ewig preis.

SALOMON:

Markolf, sag mir, warumb dein kopf sich senk!

MARKOLF:

Ich schlaf nit, sunder ich gedenk,
Wie keinem weib zu trauen sei.

SALOMON:

Es sei dan, das du es bringest bei,
Sunst sol man dir dein recht darumb thun,
Seit du die frauen schendest nun.

MARKOLF SPRICHT ZU SEINER SWESTER:

Hör, Fusita, traut schwester mein,

Der konik wil mir ie abholt sein.
Im gefelt ganz nichts, was ich thu.
Mein schwester rat mir selbs darzu!
Wolst du sein still und nit sein schwetzig,
So wer ich an mir selbs so tretzig,
G 382 Ich dorst im darumb sein hals ab stechen,
Ob ich mich an im mocht gerechen;
Darumb ich das messer zu mir thu.
Mein schwester, nu schweig still darzu!

FUSITA:

Se hin, mein treu und mein ait,
Von mir wirt niemant nichts gesait
Zu keinem menschen junk noch alt.
Thu es auf mich und nit verhalt,
Seit wir im nit gut genuk sein,
Laß sehen, wer sich misch darein!

SALOMON:

Wo mag Markolfus hin kumen sein?

MARKOLF:

Hie bin ich und die schwester mein,
Die ist ein hur und wil doch ie
Geleichen erbtail haben hie,
Die pillich abgeschiden ist
Umb ir hurerei und falsche list.

FUSITA DICIT:

Du schalk, dein mue die ist verlorn,
Hat mich nit auch Starkolf geporn?

G 382 b MARKOLFUS:

Ja, gleich als wol, als par er mich;
Aber all dein schuld verdammen dich.

FUSITA:

Nu dar, ich wil dir nit mer fluchen.

Konig, laßt im in seim stifel suchen!
Darein er heut ein messer stieß,
Damit er bei seiner treu gehieß,
Euch eures lebens darmit remen.
Findt ir des nit, so laßt mir nemen
Mein erbtail und alles, das ich hab.
Findt irs aber, so tut in ab,
Ee das euch, herr, der schalk erfar.

DER RITTER, DER DAS SWERT TREGT:

Markolf, leih pald das messer her!
Wolst du ein solicher morder sein?
Find ich es in dem stifel dein,
So must du sterben in schneller eil.

MARKOLFUS:

Suoch an und nim dir wol die weil!
Die hur hatß auf mich erticht.

RITTER DICIT:

Her konik, ich find kein messer nicht.

MARKOLF:

G 383 Herr konik, sagt ich dir nit von frauen,
Wie das keim weib nit wer zu trauen?
Darumb so wundert mich gar vast,
Wa bei du vor erkennet hast,
Welchs weibs vor das kindlein wer.

SALOMON:

Das haben uns verkundt ir zeher
Und verwandlung an irem angesicht,
Die uns mochten betriegen nicht.

MARKOLFUS:

Welcher konik frauen zehern gelaubt,
Der wirt warlich von in betaubt.
Si wain mit augen und mit mund

Und lachen in ires herzen grund,
Beweisen mit dem angesicht
Vil anders, dan ir mut vergicht.
Die frauen haben kunst an zil.

SALOMON:

Ja zwar sie haben liste vil,
Dar wider sie auch frumkheit haben.
Ein weip tut mannes muot oft laben
Und sein ir rechten treuen pieglich.

MARKOLF:

Ja, konik, du sprichst halt wol betrieglich.

G 383 b SALOMON:

Wir sprechen, wer frauen schent all frist,
Das der keins weibs nit wirdig ist.
Was nutzt golt, silber und edel gestein,
Weren uns die frauen nit gemein?
Ich sprich: Der ist der werlt wol tot,
Der nit freuntschaft zu frauen hot.
Die frau ein haus regiren kan,
Und ist sorgveltig auf iren man,
Wann sie pirt kint und nert die,
Ein freud und lust des manns ist sie,
Ein zier dem tag, wollust der nacht.

MARKOLF:

Ja, konik, des han ich auch gedacht.
Dein adel, schon, reichtum, weishait
Stet wol bei weibes frolichkeit.
Es zimt nit auß zu speien drat,
Was man gern lang im munde hat.
Du tust in billich ubersehen,
Dir ist vil guts von in geschehen.
Aber eins merk auch darbei hie!
Als fast du itzund lobest sie,
Noch fester wurst du sie heint schenden.

G 384 SALOMON:

Ge, das dich der teufel muß pfenden,
Von mein augen und kom nit mer,
Du unverschemter lugner!

MARKOLF SPRICHT ZU DEN FRAUEN:

O ir frauen, wes sitzt ir hie?

EIN FRAU DICIT:

Ei, lieber Markolf, sag uns, wie!

MARKOLF DICIT:

Wißt ir nit, das konig Saloman
Ein gepot weit hat laßen auß gan,
Wie das ein ieder man furpas
Mag siben weiber han an haß.
Do merkt, ir weiber, selber bei,
Was euch zu thun und zu lassen sei.
Do wirt kein haus nit mit befridt,
Eine wirt geliebt, die ander nit,
Die lieb die wirt stetigs sein bei dem man,
Die andern wirt man darben lan.
Die lieb die wirt nach wunsch gekleit,
Die andern tragen herzlich leit.
Die lieb wirt schaffen und gepieten,
Die andern sich groß unmuts nieten.
G 384 b So man die lieben halst und kust,
Wer waiß, was die andern gelust?
Sie sein nit witwen und han nit man,
Und wirt kein tag an konig zu gan,
Darumb so widerruftß bei zeit,
Ee es erschell in landen weit.

EIN FRAU SPRICHT ZU DER ANDERN:

Wol auf, ir weiber alle gar,
Und lauft mit mir zum konig dar
Und widerruft das gepot,
Das er sich unterstanden hot.

SALOMON DICIT:

Was bedeut der auflauf und die geschicht,
Das es kan niemant stillen nicht?

EIN FRAU SPRICHT FUR DIE ANDERN:

O konik, golt, silber und edel stein
Wirt dir getragen zu allein,
Dar inn du wol hast dein willen.
Laß dich die schon der weiber stillen,
Als vil du ir magst haben hie.
Wir halten das gesetz Moisi.
Erlos uns, als man von dir seit,
Und halt dafur gerechtigkeit!

G 385 SALOMON DICIT:

Du unverschemte, sag doch was und mir,
Was ungerechtes thu ich dir?

DIE FRAU DICIT:

Was ungerechtes mochst du treiben,
Dan ein man begaben mit siben weiben?
Wie mag ein man siben halten mit sun,
So ein man eim weib kein genug mag tun?
Gebst du einer frauen siben man,
Da mochst du vil pas mit bestan.

SALOMON:

Die redt fur ir gespilen gar wol,
Nit das man die man geringern sol,
Sunder ir zal mit siben mern.

DIE FRAU DICIT:

Wer sach ie ein spotlichern herrn?
Dein urteil die sein ungerecht.
Darumb so ist es war und slecht,
Man spricht, das pest kum selten hernach.

---

15. ? doch mir. 17. ? ungerechters.

Saul tet seim volk vil schwerer rach,
So was dein vater leckerlei vol,
Du pist der dritt und hebst mer an,
G 385 b Dan diser keiner nie hat tan.

SALOMON DICIT:

Wir sprechen, nach dem haupt der schlangen
Ist kein haupt mit argem list durchgangen,
Als ist das haupt eins weibes pos
Mit nachred und mit afterkos.
All posheit wechst mit frauen auf,
Verstet man bei disem auflauf;
Al sund von in ein anfank han,
Zorn, fluch, gezenk an abelan.
Nit posers ist, dan ein pos weip.
Straich solten nimer kumen von irem leip.

DER RITTER, DER DAS SWERT TREGT:

Wer weiß, was mein herr mit remt,
Das er frauen also beschemt,
Sam wurd er nie keiner frauen holt!

MARKOLF SPRICHT ZUM KONIG:

Herr konik, das ist, das ich vor wolt.
In dem du, kunik, mir gefelst,
Das du mich bei warheit beheltst.

DER RITTER MIT DEM SWERT DICIT:

Markolf, du alter poser wicht,
Die schand hast du selber zu gericht.

G 386 MARKOLF DICIT:

Konik, du kunst weiber vor wol loben;
Nu schendest du sie, sam wolst du toben;
Das han ich dir als vor geseit.

SALOMON:

Das laster hast du in zu bereit.

MARKOLFUS:

Nit ich, sunder ir torheit groß.

DIE FRAU:

Ei pfui dich, Markolf, tugent los!
Hast uns das ungeluck zugericht,
Es beleibt dir ubersehen nicht.

SALOMON SPRICHT ZU DEN FRAUEN:

Ir weiber, zieht mit frid darvon!
Die red hab ich im zorn getan.
Do hat mich diser schalk bracht zu.
Seit diser sachen halb mit ru!

DIE FRAU DICIT:

Konik, lob und er sei dir geseit,
Das du unser einfeltigkeit
So genediklich hast angesehen!
Es sol hinfur nit mer geschehen.
G 386 b Des Markolfus list han das getan.
Laß uns mit urlaub von dir gan!

KONIG DICIT:

Das ich an euch gesundet han,
Das muß an diesem schalk auß gan.
Kumt, all mein diener, furt in hin
Und henkt pald an ein paum in!
Das hat er tausentfalt verschult.

MARKOLFUS DICIT:

O kunig, gib mir neur so vil hult,
Das ich mir selbs ein paum außgang,
An dem mich gelust, das ich daran hang!

SALOMON:

Wolhin, die genad sei dir getan!
Nu eilt neur pald mit im darvan!

EIN PAUR GREINT DEN REIMEN:

Der teufel schlah zu disen schwenken!
Sol man mir mein freunt darumb henken?
Des teufels namen des unsaligen!
Ich dacht bei zeit, es wolt an galgen.
Wie wol hat er sich außgericht?
Warumb schweigt er des teufels namen nicht?

DER ANDER PAUR UND LACHT DEN REIMEN:

G 387 Secht, lieben freund, dem golzen zu!
Er lut und heult sam ein ku.
Nu grein du, aller teufel namen!
Mochst dich doch vor den leuten schamen!
Secht, lieben freund, wie zannt der tropf!
Sweig, oder ich gib dir eins zum kopf,
Das du recht wißt, warumb du zannst,
Seit du doch anders nit enkanst.

DER DRITT PAUR SINGT DAS LIED VON MARKOLFO:

Welche maus mit katzen schimpfen wil,
Die mag es treiben also vil,
Ir wurd ir palk darumb zurissen,
So hat sie sich dan selbs beschissen.
Die schanz die hat er ubersehen.
Wer woltß im anders nachmols eigern,
Seit der filzpaur eim konig wolt schweigren?
Wer mit herren kerschen essen wil,
Der lug wol zu, das im die stil
Nit unter sein augen polen.
Die zeislein von der eulen den tod muß dolen,
Vil hund sein der hasen tot.
Markolf, dich zwang darzu kein not.
Du schmehest ser den konig mit worten.
G 387 b Dich klagt dest ninder all, die das horten.
Wo sich der rab dem adler gleicht,
Der fuchs dem leben nit entweicht
Und das die eul des greifen remt,
Also wirt hoffart auf das letzst beschemt.

DER VIERD PAUR FLUCHT DEM BEIMEN:

Hort, lieben freund, hie dises wunder!
Wer sach und hort ie wilder kunder?
Der lacht, der greint, der dritt der hennt.
Hat euch der teufel all auf gelennt?
Ir narren, knebel, esel und trollen,
Wie seit ir doch die grobsten knollen!
Seit ir unsinig oder besessen,
Das ir solch geschrei mugt außmessen?
Schweigt, das euch drus und peulen ange!
Mir tut eur heulen im kopf so we.
Ei wain, das es dir nimer vergang!
Ei so lach du kurz oder lang!
So sing, das du ewiklich singst,
Hie und dort, wie dus volbringst!
Seht, lieben freund, wie hand sie ein weis!
Lacht, greint und singt ein wenig leis,
Ir kelber, tortschen und maulaffen!
Habt ir dann nutzerß nit zu schaffen,
G 388 So last das geschrei auch unter wegen
Und schweigt, das euch der riet gesegen!

DER DEN MARKOLF SOLT HENKEN:

Konik, der Markolf ist uns entslupft,
Auß unser panden ganz gehupft.
Niemant weis, wo er hin ist kumen.
Wir mein, in hab der teufel uns genumen.

DER DEN TANZ FODERT, DICIT:

Ir herrn, des schimpfs wer nu genug.
Last das gezenk und den unfug!
Schlag auf, pauker, ein frischen reien!
Laß sich die weiber ein weil ermeien,
Wann sie lang darauf gehart haben,
Und laßt uns darnach furpas draben!

MARKOLF KUMPT IN PILGRAMS WEIS:

Got gruß all frum erberg person!

Man solt mich neulich erhohet han;
Die ere floch ich und gelobt mich schir
Zu dreien heiligen, hulfen mir.
Der erst sant Schweinhart ist genant,
Den man in eim seustall fand,
Dem ich ein zwelfpfundig opfer gehieß.
Nutzt in von mir selber, ee ich das ließ.
G 388 b Ei du, iß ein ding, das niemant weist.
Der ander heilig send Merdum heißt,
Der fil zu tod in eim prifet.
Darumb iß als, ob ir da verstet.
Der dritt heilig heißt sand Maulfrank,
Der aß sich auß einer leckunskerben als krank,
Das er ein kubel vol scheiß man keut,
Domit man noch bestreicht die leut.
Er ersticket zu letz an einer muskat.
Dar umb, ir herrn, helft, steurt und rat,
Die almusen gelobt ich dar.
Secht brief und sigel, das nit felt.
Helft mir furpas, das got vergelt!

AUSZSCHREIER DICIT:

Unser herr der kunig gesegent euch all
Und fragt, wie euch der schimpf gefall.
Er west die vasnacht sust kein schimpf.
Wolt ir uns han fur ein ungelimpf,
So wolt er sich sein furpas maßen,
Eur kurzweil euch allein hie laßen.
Hett ir in aber gern gesehen,
Er hofft, es solt noch mer geschehen.
Die letz, die er euch hat bescheiden,
Vertrinkt die vasnacht hie mit freiden!

---

3. ? die hulfen.

61.

G 389 EIN FASNACHTSPIL.

PRECURSOR:

Got gruß all, die hinnen sein!
Wir sein zu euch beschiden herein,
Ein recht zu furen umb ein sach,
Als ir dann horen werdt hernach.
Darumb gruß wir besunder den wirt,
Ob es in sust an nichte irrt.

DIE FRAU IST ANKLAGER:

Herr richter, ich klag uber mein man,
Der ganz kein genug an mir wil han.
Im lieben ander frauen mer,
Des ich allzeit entgilt gar ser.
Das es war sei, das es im fast lieb,
Desselben ich gezeuknus gib,
Die frauen all zu verhoren darumb,
Wann sie gemeiniklick wissen darumb.

DER RICHTER:

Hort, freunt, trifft euch die sach dann an,
So laßt eur antwort auch verstan.

DER MAN:

Herr, so verantwort ich die klag,
Sie klagt all wochen siben tag.
G 389 b Ein hat sie peicht, zwen ist sie krank,
Den vierden macht sie mir ein schwank,
Es irr sie an ir antlasfart,

Am pfinztag sie zum pad begert,
Am freitag dingt es sich sust auß,
Am samstag werd ein mesner darauß.
Das hab ich ir als nach gegeben
Und han gehalten mich darneben,
Trutz das uber mich iemant thut klagen.
Do sullen piderleut umb sagen.

DER RICHTER:

Frau, sagt, setzt ir zu recht die sach?

DIE FRAU:

Richter, ja, wie es sich halt mach!

DER RICHTER:

Freunt, setzt ir eurß auch zu recht?

DER MANN:

Ja, herr, wurt leicht sust nit slecht.

DER RICHTER:

Ir schopfen, ich frag euch rechts darumb,
Wie man der sache zu ende kum.

G 390 DER ERST SCHOPF:

Ich sprich, das man vor allen dingen
Der frauen zeuknus fur sol bringen.

DER ANDER SCHOPF:

Ich sprich, das man darnach auch wol
Des mannes zeuknus auch horen sol.

DER RICHTER:

Ir frauen, sagt an argen list,
Was euch von sachen wisselich ist.

DIE ERST SAGT:

Herr richter, ich muß der klag besten.

Ich sach in mit einer gen Rotenpach gen,
Der man nit minder eren zu mißt,
Dann das sie idermann dinstlich ist.

DIE ANDER SAGT:

Herr richter, ich sach in gar eben
Einer frauen ein mark gelt geben,
Die in dennoch darzu tet versmehen.
Bedeut es etwas guts, ich laß beschehen.

DIE DRITT SAGT:

Richter, ich laugen nit darfur,
G 390 b Ich sach in unter der rathausthur
Ein andre zupfen und an lachen,
Mit ir ein langen stentner machen.

DIE VIERD:

Richter, zu sagen von sein litzen,
Do sach ich in zu sand Moritzen
Einer die hent gar freuntlich drucken
Und darnach in eim ermel jucken.

DIE FUNFT.

Herr richter, die mant mich eben daran.
Ich sach in bei einer am obßmarkt stan;
Das wert so lang, das ich gedacht,
Ich solt in haben ein stul pracht.

DIE SECHST:

Secht, also bringt ein rede die ander!
Ich solt eins in mein garten wander,
Do sach ich in bei einer stan,
Darnach am graben umb hin gan.

DIE SIBENT:

Ich muß dem weib ir klag bestan.
Er pat mich eins mit im heim gan,
G 391 Ich het in doch vor nie gesehen,

Ich waiß nit, was er mit mir wolt an drehen.

DIE ACHT:

Ich waiß zwar nit, wie from er sei.
Eins mols auf sand Niclas kirbei
Kauft er einer ein peutelring.
Nit waiß ich, wo er mit ir hin ging.

DIE NEUNT:

Ich sach in eins die kirch durch gutzen
Und ie zu zeiten eine an schmutzen.
Ee einer tüten mocht ein horn,
Hett ich sie baide sant verlorn.

DIE ZEHENT:

Ich lud sie einest baide zu mir,
Do saß er zwischen mir und ir.
Do hett er mit den knien ein kneten
Und mit den fueßen ein solchs kneten und treten,
Daß ich kein rue bei im het.
Ich waiß nit, ob er der andern auch also tet.

DIE EILFT:

Ir frauen, was sagt man von mannen?
G 391 b Es ist noch do forn das prait an der pfannen.
Ich kam in eines wirts haus,
Do sas er bei vieren und gab auß
Und zalet fur sie all vier allein.
Do gings durch ein ander gar rein.
Sie errotten vor mir als ein plut.
Darumb gelaub ich, er thu ir kein gut.

DER RICHTER:

Freunt, laßt eur zeugen auch herfur,
Das man die rechten warheit hie spür!

DER ERST ZEUG:

Ich sprich, als ich vom volk verste,

Das er so vil walfart ge
Und auch so vil almusen geb.
Ich gelaub keim weib, die weil ich leb.

DER ANDER ZEUG:

Als ich oft hor von disem man,
So tut er gern gen kirchen gan,
Das er kein eck leßt, da er fur ge,
Er lug, ob nit ein altar do ste.

DER DRITT:

Ist es nit anders, als ich han gesehen;
So gelaub ich nit, das es sei geschehen
G 392 Nach dem, als han gesagt die frauen.
Wir thun dem man kein solchs zu trauen.

DER VIERD:

Ich sach in eins bei meiner alten da forn,
Die was zwar wol bei sechzehen jarn.
Was solt im ein junge, die nit kund gan?
Er tut kein solche unzucht der man.

DER FUNFT:

Er ist ein man, als ich verste,
Im wer leit, der solchs von im se.
Secht sein person gestalt dar zu!
Ich gelaub ie nit, das er solchs thu.

DER SECHST:

Richter, ich wil selbs fur in laugen,
Wann er errot nie unter den augen.
Das gibt mir gar ein guts anzaigen.
Die weiber wollen in sust uberfaigen.

DER RICHTER:

Hort, frau, als ich merk in den sachen,
Ir mußt der heiligen tag minder machen
Und peichten und kreisten ein teil lan farn.

Hort, freunt, so must ir euch auch sparn,
Furpas mer uber die schnur zu hauen,
G 392 b Und zieht nit mer mit andern frauen!
Ich rat, ir wert sust uber ein;
Dann solt man rechtlich sehen darein,
So forcht ich, freunt, ir schubt zu kurz
Und nemt der sachen ein untersturz.
Dan beleibt bei den leuten der ding,
Und secht, das mans nit weiter bring!

AUSZSCHREIER:

Nu dar, ir herrn, ir sitzt lecht lenger.
Wir mußen davon, das ist nit weniger.
Dem wirt dank wir aller seiner mue.
Wir mußen gedenken, wie man im thue.
Ob wir das eevolk heint verainten
Und sunst verrichten, als wir meinten,
Das wer das pest, das man mocht thun.
Gesegen euch got! Wir mußen davon.

---

11. ? leicht. 12. ? wenger.

62.

EIN SPIL VON DEM PERNER UND WUNDRER.

Got grüß den wirt und sein gewalt!
Wolt iclicher sein red innhalt!
Mein herr der kumt, weicht umb all sant!
Konik Etzel also ist er genant
G 393 Auß Heunen lant, der Perner,
Von Pechlar margraf Rudiger,
Auch kumt ein junkfrau ungeletzt,
Die hat der Wundrer hart gehetzt
Mit hunden, tet der Perner strafen.
Secht, do kumt die junkfrau gelafen.

DIE JUNKFRAU:

O edler kunig, helft mir auß not,
Das ich nit leid den pittern tot.
Schlißt zu palast und auch die thor,
Das der wild Wundrer bleib davor.
Ich furcht, er kumm dennoch herein.
Es must unser aller ende sein.

DER KONIG:

Unser thor sollen offen stan,
Es ward ir keins nie zu getan.
Junkfrau, ir sollet uns hie sagen,
Warumb tat er euch mit hunden jagen?

DIE JUNKFRAU:

Herr konig, er ist so ungeheur

---

11. ? in tet der.

Und hat darzu geschworn teur,
Darumb, das ich sein zu mann nit wil,
Und wann er vast von nacht piß morgen.
Des muß ich mich vor im besorgen.
Wo er bei tag und nacht mich findt,
So weiß ich, das er mich verschlindt.

G 393 b DER KONIG:

Junkfrau, get hin in den palast,
Do han ich mangen werden gast.
Suocht, welcher woll eur kempfer sein,
Umb das ir seit so hubsch und fein.

DIE JUNKFRAU FINT KEIN UND SPRICHT ZUM KONIG:

Herr konik, ich find hie keinen helt,
Den ich zu kempfer han erwelt,
Wenn ich die genad von got han. . .
Sein conplex und sein aigenschaft.
Ir herz hat ie nit mannes craft,
Den einer kund sich nit bedecken,
Sitzt bei dem konig dort in der ecken.

DER KONIG:

Das ist Rudiger, wißt furwar,
Ist bei mir iez wol siben jar.
Wil der selb eur kempfer sein,
So ist es auch der wille mein.

DIE JUNKFRAU GET ZU RUDIGER:

O edler furst, ich pit euch ser,
Fecht hie fur mich durch gotis er!

RUDIGER:

Junkfrau, hat ir mich auß erwelt?
G 394 Ir findt wol hie ein kunern helt.
Ob ich euch gern zu hilfe kem,
Man sprech, ich wer selbs also furnem,
Die fursten wurden mir gehaß.

Dar umb so suocht, junkfrau, furpas!

DIE JUNKFRAU:

Rudiger ist mir ab gestanden,
Ein andern han ich unter handen,
Der ist ein stolzer jungling
Und sitzt zwischen zweien konigen im ring.

DER KUNIG:

Das ist der jung furst von Pern,
Den verlür ich furwar nit gern.
Er facht vor nie, er mocht tot beleiben.
Mich wurden die sein gar vertreiben.

DIE JUNKFRAU GET ZUM PERNER:

O edler Perner unverzeit,
Euch sei geklagt mein herzeleit!

PERNER DICIT:

Junkfrau, sagt mir, was euch geprist!
Ich hilf euch iez und alle frist.
Durch got ere ich alle werde weip,
Wann mich gepar auch frauen leip.

G 394 b WUNDRER KLOPFT AN, SO SPRICHT DIE JUNKFRAU:

O leit ob allem jamer, wofen!
Der Wundrer kumt itz her gelofen.

DER PERNER DICIT:

Junkfrau, setzt euch her neben mich!
Wil es der kunig, niemant ficht do, dan ich,
Trutz das euch niemant thu kein leit,
Wer im sein maul halt noch als weit.

DER WUNDRER GEWINT DIE TUR AUF UND DICIT:

Du junger lapp, du wirst mir geben
Die meit! Es gilt dir sust mein und dein leben.

30. ? sust dein l.

DER PERNER:

Nu sag mir, helt, wes ist die schuld,
Dar mit sie hat verlorn dein huld?
Die mechts also gehalten han,
Ich wolt dir sie gar gerne lan.

DER WUNDRER DICIT:

Ir vater was ein konig reich,
So was mein vater im geleich,
Die gaben uns zu ee gar schan,
So wil sie mich fur gut nit han.
G 395 Darumb so wil ich sie verschlinden
Und solt ir baide sant erplinden.

DER PERNER SPRICHT ZU DER JUNKFRAUEN:

Nu sagt mir, zarte junkfrau schon,
Wolt ir in noch zu einem man?

DIE JUNKFRAU:

So het mein got erst gar vergessen.
Ee wolt ich mich hie laßen fressen.
Fecht, werder helt, fur mich durch got,
So helft ir mir und euch auß not.

DER PERNER DICIT:

Merk, Wundrer, dir sei widerseit,
Du frißt mir nimmer mer die meit.
Ein spital wil ich dir zu messen,
Da findest du vil toter leut zu fressen.

DER WUNDRER:

Du junger narr, wilt du dein leben
Hie umb ein pose pubin geben?
Ee ich euch paide sant vermied,
Ich henket euch ee baide an ein wied.

HIE WAPENT DIE MEIT DEN PERNER:

Nu wer dich, Wundrer! Es ist zeit.

Dir wirt der strick selbs an geleit.
G 395 b Ich wil mit gotis hilf auf erden
Dem galgen nit zu teil werden.

NU SLECHT WUNDRER DEN PERNER NIDER, SO SPRINGT RUDIGER DAR, DICIT:

Hast du herr Dietrich erschlagen?
Des wil ich dir nimmer vertragen.

PERNER SPRINGT AUF, DICIT:

Rudiger, du wolst mich han gerochen:
Des wirt dir lop und er gesprochen.

DO SCHLAHENS AN EIN ANDER, SO FELLT DER WUNDRER. DER PERNER SPRICHT ZU IM:

Hor, helt, du solt gar pald auf stan,
Wann ich dir ligend nichts wil than.
Sag, helt, wie heißt der name dein?
Mir saget oft der vater mein,
Wie mich einer erschlagen gund,
Dem feur ging auß seinem mund,
Der wer genennet Dietrich.
Pist du der, so ergib ich mich.

DER PERNER HAUT IM DAS HAUPT AB. DIE KUNIGIN ZEUCHT IM DEN HARNASCH AB. PERNER DICIT:

G 396 Junkfrau, ich han erloset euch und mich,
Vor henken erneret bede sametlich.
Mir hat geholfen got gar ser,
Daß er euch frißt nimmer mer.

DIE JUNKFRAU DICIT:

Ein segen ir von mir erwerbt,
Das ir von keinem wafen sterbt.
Des habt zu pfand mein weiplich er!
Ir seit behuet fort imer mer.

---

14. *Von hier an spricht wohl der Wunderer.*

EIN PAUR:

Wirt, ir sult nit fur ubel han,
Mich deucht eim tanz wolt ich recht than.
Gib ein tanz dem Perner unverzagt,
Wann er hat eren genuk erjagt.
Darumb so schlag ein reien auf,
Seit wir sein kumen auß der trauf.

DER HEROLT:

Herr wirt, nu gebt uns urlaup drat!
Ich freu mich, das Wundrerer ist tat.
Meins lebens het ich mich verwegen.
Hett ir unser so wol nit pflegen
Mit edler speis und gutem wein,
Vor schrecken must wir all tot sein.
Des woll wir euch gar fleißig danken.
Got frist euch allzeit vor kranken!

---

10. ? daß der Wundrer. ? tot *H*.

63.

G 396 b **EIN SPIL VON DEN FREIHEIT.**

G 405 HEROLT:

Got gruß euch, wirt, ich such die meit,
Die gab mir nechten her bescheit,
Das ich mich solt mit ir zu flicken.
Auch het ich wol bei ir zu schicken;
Ich solt ir einen igel stechen:
So waiß ich nichts an im zu rechen.
Sust tet ich gern als, das ich solt.
Mich dunkt, sie sei mir holt.

DER FRAGER:

Sag mir, jaufkint, wan kumst du her?
Du reitest weder esel oder pfert.

FREIHEIT DICIT:

Der henker dank dir deines gruß!
Seit das ich dir das ie sagen muß,
Des reit ich weder esel noch ross,
Und kumm her auf mein fußen ploß.

---

1. *G* 396b (α), 405 (β). *Vgl. Haupts zeitschr. f. deutsches alterthum* 8, 509. 530. 2. ? dem. β Der freyheit frag stuck vnd antwort &c. 3. *fehlt* β. 4. β Got gruß den wirt vnd sein gesind. 5. β Vnd alles das ich hynnen find. 6. β An außgenomen einen man. 7. β Den ich mit worten wil bestan. *Das übrige fehlt* β. 12. β Frager. 13. β Sag an. 14. β pfer. 15. β Jauffkint. *Vgl. Schmellers bayer. wörterb.* 2, 265. 16. β teufel. 17. β Seit dan das ich dir solchs s. 18. β Ich r. w. β pfer. 19. β kumm auf mein selbs fußen daher.

DER FRAGER:

Wes furest du ein pengel in der hant,
Und wardest keim fursten nie bekant?

FREIHEIT:

Ich fur ein prügel in der hant
Und lauf darmit durch alle lant
Und thu das auch mit gutem recht
G 397 Und lauf fur ritter und fur knecht.

FRAGER:

G 405 b Sag mir, was ist hoher, dan got,
Und was ist erger, dann spot?
Was ist tiefer, dann alle prunnen,
Und was ist klerer, dan die sunnen?

FREIHEIT:

Nu hor, die kron ist hoher, dan got,
Wucher ist erger, dan spot,
Lieb ist tiefer, dan all prunen,
Maria ist klerer, dan die sunnen.

DER FRAGER:

Sag, jaufkint, warumb ist der walt weiß
Und warumb ist der wolf auch greiß
Und warumb ist der schilt verplichen?
Warumb ein gesell vom andern gewichen?
Sag, was ist schwerzer, dan der rab,
Und was ist stolzer, dan der knab?

FREIHEIT:

Vor ungewiter ist der walt weiß,

---

1. β Fr. 2. β Warumb. β prügel. 3. β Du pist keinem fursten nye worden b. 4. β Jauffkint. 6. β Damit so l. ich durch die l. 7. β auch das. 8. β Wann ich far fur r. u. k. 10. β Nu sag was. 11. β der sp. 12. β Und w. 14. β Jauffkint. 15. β Die. 17. β alle. 19. β F. 21. β W. β w. g. 22. β W. 23. β sein gut gesellen von einer. 24. β W. 25. β W. 26. β Jauffkint.

Vor alter ist der wolf auch greis,
Von schlegen ist der schilt verplichen,
G 406 Durch untreu ein gesell vom andern gewichen,
G 397 b Das pech ist schwerzer, dan der rab,
Die meit ist stolzer, dan der knab.

DER FRAGER:

Sag, was ist gruner, dan der kle,
Und was ist weißer, dan der schne?
Sag, warumb sein die glocken also hell
Und warumb sein die pferd also schnell
Und warumb sein die wasser trub
Und warumb sein die schon weib so lieb?

DER FREIHEIT:

Das laub ist gruner, dan der kle,
Der schwann ist weißer, dan der schne,
Die pferd werden vom futer schnell,
Von guter speis die glocken hell,
Von regenwasser die prunnen trieb,
Umb ir schon do sein die frauen lieb.

FRAGER:

Sag, jaufkint, warumb grunet der was?
Und sag, warumb hupft der has?
Was wiltu mir auß der aichen ruchen?
Was wilt du auß den puechen suchen?
Was wilt du mir auß der tannen finden?

---

1. β w. g. 2. β stichen. 3. β u. ist einer von dem. 4. β Und p. 6. β F. 8. W. 9. W. β g. h. 10. β W. β so. 11. β W. β trieb. 12. β W. β frauen l. 13. β Jauffkint. 14. β Lauch ist. 15. β Ein. 16. β Von dem futer weren die pferd s. 17. β werden die. 18. β regen werden die wasser. 19. β Von s. weren d. 21. β W. 22. β Und w. 23. β geben. 24. β Fele nit und sich dich fur eben Wann du solt die hendel wissen [G 406 b] Das man dich nit mit eim spulich werd gissen Was wilt du mir sagen von der weiden Doch soltu die warheit nit meiden Und was wilt du mir von der puchen langen Hut dich das du nit werst erhangen. *Das übrige fehlt.*

G 406 b Der mer beschaid mich forn und hinden!

G 398 FREIHEIT:

Hor, von dem tau so grunet der was,
Von natur so hupft der has,
Und merk mich eben, auß der aichen
Do wil ich machen nab und spaichen
Und aus der tannen machen wol
Spieß, die man zum stechen nutzen sol,
Domit man stechen tut und turniren
Und hubschen frauen mit hofieren.
So wil ich hoflich auß der weiden
Die korb zeunen und auß schneiden,
Flechten und zeunen nach meinem sinn,
So furt man eir gen markt darinn.

FRAGER:

Nu sag, jaufkint, wo leit der stein,
Und den kein sunne nie uberschein
Und den kein han nie uberkreet
Und den kein wint nie uberweet
Und den kein pfaff nie ubersang
G 407 Und den kein glock nie uberklang?
Jaufkint, kanst du mir das gesagen,
So lob ich dich bei alle meinen tagen.

FREIHEIT:

Hinter der hell so leit der stein,
G 398 b Den sun noch mond nie uberschein
Und den kein han nie uberkreet

---

2. β Jauffkint. 3. β Von doner so. 5. β Aus der eychen wil ich machen ein nab. 6. β Zum rad domit man fert auf und ab. 7. β Auß der tannen wil ich langen. 8. β Zu dem stechen und rennen ein stangen. 9. β man muß hoch t. 10. β schon f. h. 11. β Nu sag ich dir von der. 12. β Dar auß wil ich die korb schneiden. 13. β Dann ich hab in meinem. 14. β Wie die peurin furen eir. 16. β ligt. 17. β Den die sun nie beschein. 20. β Den. 22. β Kanst. β sagen. 23. β So wil ich dich fur ein rechts jaufkint haben. 25. β do. 26. β und.

Und auch kein wint uberweet
Und den kein pfaff nie ob sang
Und den kein glock nie uberklang.

DER FRAGER:

Was sein die wunderlichsten ding,
So man sie findt? Sag mir gering!

FREIHEIT:

Das thu ich gar pald hie schein.
Ein zagel stet und hat kein pein,
Das nit erworgen an im die hoden.
Ein fotz helt wasser, hat kein poden.

FRAGER:

Dreu dink sollen von dir werden gemelt,
Das uppigst in der welt.

FREIHEIT:

Ein armer pub auf einem ross
G 407 b Und ein hur auf eim schloß
Und ein laus in eim grint
Und ein feder in einem wint.
Ob ich des nit beweret hab,
So frag halt mer und laß nit ab!

FRAGER:

Sag mir, wo ist ein straß an staub?
Wo ist ein paum an laub?

---

2. *Diese und die folgende zeile fehlt β.* 4. β F. 5. β Sag was. β die drew wunderlichen. 6. β Die man nu in der werlt findt? 7. β Jaufkint. 8. β D. sag ich dir allein. 9. β Ein zerß der st. 10. β Ein fotz helt wasser und hat kein poden. 11. β Und ist auch zwar nit gelogen Ich rede es auch unverporgen Das die hoden hangen und nit erworgen. Das seind die dreu wunderlichen dink Die man nu in der werlt findt. 13. β Sag welches sein die vier uppigen dink. 14. β Die man in der werlt findt. 15. β Jaufkint. 16. β Ein pub. 17. β Ein. 18. β auf einem. 20. *Diese und die folgende zeile fehlt α.* 23. β Sag ist.

G 399 Und wo ist ein wasser an weiden
Und ein junkfrau an heimlich leiden?
Wo ist ein schone frau an lieb?
Wo ist ein jarmarkt an dieb?
Sagst du mir das auf dieser fart,
So hab ich dich fur ein freihart.

FREIHEIT:

Gen himel get ein straß an staub,
Im paradis stet auch ein paum an laub,
Jordan das wasser hat kein weiden,
Maria ist ein meit an leiden,
Im himel ist jarmarkt an dieb
Und in der hell ein frau an lieb.
Nu thu mich, helt, hie fragen mer,
Anders es get dir an dein er.

G 408

FRAGER:

Sag mir, welcher vogel hat kein kragen
Und welcher vogel hat kein magen?
Sag, welcher vogel hat kein mut
Und welcher vogel hat kein plut
Und welcher vogel hat kein zungen?
Welcher vogel seugt seine jungen
Und welcher vogel hat kein gallen?
Wie mag dir das von mir gefallen?

G 399 b

FREIHEIT:

Nu merk, der strauß hat kein magen,
So hat die muck kein kragen,

---

1. β Wo ist ein junkfrau an heimlich leiden. 2. β Wo ist ein wasser an weiden. 3. Oder ein. 4. β Und ein. 5. β Und kanst du mir das recht gesagen. 6. β So wil ich dich fur ein rechtß jaufkint haben. 7. β Jaufkint. 9. β stet ein. 10. β Der J. stet an w. 11. β junkfrau. 12. β In dem h. ist ein. 13. β In. 14. β halt fragen mere. 15. β ere. 17. β Sag welcher. 19. β Sag w. 22. β Und w. β saugt sein. 24. β Laß schauen wie du das wolles kallen. 25. β Jaufkint. 26. β D. 27. β Und die m. hat.

So hat die eul kein freud noch mut,
So hat die pin furwar kein plut,
So hat furwar der storch kein zungen,
Ein fledermaus seuget ire jungen,
So hat die turteltaub kein gallen.
Wie tut dir hie mein kunst gefallen?

FRAGER:

Nu sag mir eins mit unterschaid!
Was tregt den wolf uber die haid?

FREIHEIT:

Das wil ich dir gar pald hie sagen.
Die wulfin tut in uber die heid tragen.

G 408 b FRAGER:

Nu sag mir, jaufkint, die geschicht,
Das der teufel alle stund sicht
Und got der mag sein nit gesehen.
Thu mir die abentheur verjehen!

FREIHEIT:

Dasselb ich dir pald sagen sol.
Ein teufel sicht den andern wol,
G 400 So mag got nimmer in seim reich
Kein sehen, der im sei geleich.

DER FRAGER:

Nu sag mir, jaufkint, die dreu stuck!
Man sol sich hueten vor großem geluck,
Das ander, vor eim rechten tod;
Nu merk das dritt, das tut dir not,

---

1. β Und die eul hat kein mut. 2. β Und die pyn hat k. 3. β Und ein storch hat k. 4. β Und ein. 5. β Und ein t. hat. 6. β Also kan ich dirs gekallen. 8. β eins an u. 10. β Jaufkint. 11. β wil ich pald dir sagen. 16. β got mag. 18. β Jaufkint. 19. β dir sagen. 22. β s. driveltig der. 23. β F. 26. β einem berechten tot. 72. β es t.

Das man sich huet vor gesunter speis.
Sagst du mir das, ich gib dir preis.

FREIHEIT:

Wenn einer abfellt arm und pein,
So spricht dan idermann gemein,
Er hett geluck, das er nit fiel zu tot,
Das ist das geluck, das er dan hot.
Das ander, wer sich vor rechtem tode nicht
Huet, wirt verurteilt vor gericht.
G 409 Das dritt das thu ich dir auch kunt;
Wenn man spricht, die speis wer gesunt,
So tut der selb mensch krankheit leiden.
Dar umb die dreu stuck weren zu meiden.

FRAGER:

Nu sag, jaufkint, mit welcher weis
G 400 b Hast du verdient herberg und speis
Und womit hast du dich bedeckt
Und wo hin hast du dich gestreckt?

DER FREIHEIT:

Mit sprechen und mit prugels weis
Han ich verdient herberg und speis,
Mit dem himel han ich mich bedeckt,
Auf die erden han ich mich gestreckt.

FRAGER:

Jaufkint, noch eins du mich bescheit!
Wo ist der himel dreier spannen weit?

---

1. β Man sol sich auch hueten vor. 2. β Was machst du so vil geheyß. 3. β Jaufkint. 6. β groß gel. 8. β der sich vor eim berechten tot hut n. 9. β Der w. 10. β dritt thu. 11. β wer dir. 12. β dasselb. 13. β sein die drei st. zu. 15. β Sag mir j. 17. β Womit. 19. β Jaufkint. 20. β des p. 21. β die h. 22. β Vnd mich mit alten hosen b. 23. β Und a. 25. β J. mich noch eins b. 26. β ellen.

FREIHEIT:

Das wil ich dir verschweigen nicht:
Wenn eins in ein prunnen sicht,
So hat das wasser des himels rißt,
Des scheins neur was des wassers ist.

G 409 b FRAGER:

Jaufkint, noch eins sag du pald mir!
Wer lieber der teufel wonhaft in dir,
Dann das groß kreuz, das in der kirchen ist?
Sag mirß, ich lob dich alle frist.

G 401 FREIHEIT:

Das groß kreuz ist in der kirchen lieber mir,
Dan kruch der teufel in mich schir.
Hort auf fragens und gebt mir gelt!
Ich han an keinem stuck gefelt.
Ich wil mich ein weil nider secken,
Piß man auf raumt in allen ecken.

FRAGER UND AUSZSCHREIER:

Gesegen euch got! Ich muß darvon.
Ich waiß, was ich der maid hab than,
Das sie sich auf mich meulet heint,
Und zwar ich bin ir doch nit feint.
Und wer sie bei mir anderswo,
So tet sie freilich nit also.
Ich wil mich ersling von euch wenden,
Daß man mir kein pos wort nach tut senden.

---

1. β Jaufkint. 4. β rist. 7. β du mir. 9. β kreuz in. 10. β dich sicherlichen. 11. β Jaufkint. 12. β D. k. ist mir lieber in der kirchen. 13. β Wenn das der teufel solt in mich kriechen. 14. β eurs f. 15. β nit g. *Die folgenden zeilen fehlen β.* 16. ? strecken *H.* 20. ? waiß nit.

64.

EIN SPIL VON DEN ZWELF PFAFFENKNECHTEN.

PRECURSOR:

Got gruß euch, wirt, gar hoch besunnen!
Ich-fand dort ligen an der sunnen
Zwelf die feulsten pfaffenknecht;
Do dacht ich, ob ichs zu euch precht
G 401 b Mit iren reden, die ich hort.
Do schlaich ich zu in auf ein ort.
Do hort ich do itlichen sagen,
Was ider faulkeit tet in im tragen.

DER ERST:

Keiner faulkeit ich mich verste,
Dan do ich selber mit umb ge.
Ich iß nit wenic und trink dest mer,
Ich kumm nit pald und lauf nit ser,
Ich iß vier mol und muß dan vasten,
Dasselb geheit mich am aller pasten.
Leg mich vor mittag wider nider,
Der endlichkeit ist mir keine wider.

DER ANDER:

Gesell, so pist du treg und faul.
Ich loß das piß eim ros im maul;
Ein tag ich im kein futer gab
Und sprich dan, das ichß gefutert hab,
Und schlaf vier stund im futerparn,
Thu mit dem fuß auf im umb farn;

Mit solchem wischem ich sein wart;
Dennoch dunkt mich der dinst zu hart.

G 402 DER DRITT:

Hor, mein gesell, ich habs noch pesser.
Wie naß ich wer, ich wurd noch nesser.
Ich lag im hoff dort an der sunnen
Und schlief, ein regen kam gerunnen,
Das oben auf mich vil mancher tropf,
Die schlugen mir da an den kopf
So lang, piß mir das har abging,
Das ich ein loch am kopf enpfing.
Hab ein pflaster darauf geleit.
Der schaden nim ich vil allzeit.

DER VIERD:

Mich wundert, das ir seit solch leut.
Kein solches ich euch hie bedeut.
Wann ich uber ein arbeit kumb,
So ge ich vor ein stund darumb,
Wann ich meins leibes wol schonen kan,
Und greif gar leis die arbeit an
Und thu dan noch mer leuten fragen.
So ich ir viere wol wolt tragen,
Dennoch thu ich schwer daran heben.
Sol mir das sein ein gutes leben?

DER FUNFT:

G 402 b Ach freunt, das ist als nit zu schwer.
Ein gutes ros hat mein herr,
Dem muß ich den mist außtragen
Und darnach laden auf den wagen.
So ich ein wenik auf die gabel hauf,
So heb ich es kaum halb hin auf.
Wann ich ein halbe stund geru,
Darnach ich uberwerfen thu.
Ein tag ich ein fuder thu auß furen.
Wie mocht mich großer arbeit ruren?

DER SECHST:

Pfui euch, kein arbeit mich erschreckt.
Ich lig oft drei wochen angelegt.
Wann ich ein solchen vorteil hab,
So darf ich mich nit ziehen ab.
An keim schuch thu ich ein kein schnallen,
Wie oft sie mir von füßen enpfallen.
Wann ich dan auf wil gen ein stiegen,
So thu ich mich auf ein staffel schmiegen.
Zu zelen die staffel ist mir gach,
Das ich zu ruen wiß darnach.

DER SIBEND:

Solche faulkeit taug mir nicht,
G 403 Wann mein herr all mein arbait siht;
Der kumt den ganzen tag nit hein;
Doch versaum ich im arbeit kein.
Ich lauf, was ich ersleichen kan,
Das vier der aller sterksten man
Mit macht an mir zu schieben hetten.
Ich kam dar, do sechs ligen teten
Vor fursten und herrn auf eim schragen.
Ich schlief, das man mich heim must tragen.

DER ACHT:

Ich hor, das ich gar resch bin allain.
Wann es lag nu vor mir ein stain,
Das ich schreiten wolt hin uber,
Ee viel ich vor faulkeit nider,
Und was mir dennoch scheißens not,
Und viel, das mir auß ging das kot;
Das arsloch tet ich aufrucken
Und ließ mein loch die sunen trucken.

DER NEUNT:

Ei was solt ich dan dafur laugen!
Mir lag das prot heut vor den augen,
Noch was ich also faul und las,

Das ich schier hungers gestorben was.
G 403 b Von mir stund auch der krug nit ferr,
Der daucht mich vil zu groß und schwer.
Ee das ich in wolt heben enpor,
Ee beleib ich da ungetrunken gar,
Und wendt mich nit umb an kein seiten
Den ganzen tag bei xiiij zeiten.

DER ZEHENT:

Von faulkeit han ich großen schaden,
Ein prochens pein, geschwollen waden.
Unser drei an eim farweg lagen,
Do kam einer mit einem wagen,
Das pain zoch ich nit an mich schir,
Darumb fur er darüber mir.
Den wagen hort ich auch nit krumen,
Umb mich die mucken teten prummen,
Kruchen unter die augen mein,
Zu dem maul auß, zu der nasen ein.

DER AILIFT:

Gester tet ich mein dienst auf sagen,
Ich mocht meinem herrn sein puch nit tragen
Und uber tag pucher auf heben,
Darumb must er mir urlaup geben.
Er wolt auch mein nit lenger haben,
G 404 Die klaider wurden im vol schaben,
Das ich im sie im dreck ließ ligen.
Keiner endlichkeit ward ich nie ziegen
Und laß auch nimmer auf mich kumen.
Ee het ich ewig urlaup genumen.

DER ZWELFT:

Ich solt meinem herrn noch esten faren,
Do tett ich mich mit schlaf bewaren,
Das ros den wagen prach zu hant,
Ein diep stal das geschirr als sant.
So ich das ross einsetzen wil,

Do het es verlorn den aftersil,
Den satel, kumat, zaum und hacken,
Der wagen stund in einer lagken.
Do sprach ich: Stee, des teufels namen!
Vor faulkeit ich kaum dar von kame.

DER HEROLT HAISCHT DEN TANZ:

Pauk auf und mach die seiten klingen,
Ob sie vor faulkeit mogen springen.
Welcher der feulst ist tanzen ist,
Dem sol man geben ein kranz, das wist!

DER HEROLT DICIT:

Herr wirt, treipt auß die faulen puben!
G 404 b Mich reut, das sie den tanz an huben
Und den frauen den tanz lank machten,
Die lieber tanzten, das die wend krachten.
So vermags ir keiner auf den faulen schinken.
Wirt, gebt in weder speis noch trinken!
Ir bejagt an in lutzel eren.
Sie han all tag vil dinst und herrn.
Darumb solt ir unser enpern.
Eur miltigkeit dank wir euch gern.

---

1. aftersil *Uhlands volkslieder* 1, 720. 9. ? im t. ist. 21. *Darauf folgt G st.* 63, *womit die handschrift schließt.*

65.

M 289 **DIE VASNACHT VON DER BAUNHEIRAT.**

DER ERSTE:

Herr der wirt, ir schült uns nit verübel haben,
Das wir euch so spet heint übertraben.
Wir haben doch kuntschaft zu euch herein,
Wann wir all eur hintersessel sein.
Wir sein von Schnigling herein eur mair
Und pringen euch zu gült oft kes und air,
Und laßt uns mit euch wol leben.
Ich wolt meinem nachpaurn Hainzen mein tochter geben.

DER ANDER:

So, lieber wirt, thut als wol,
Wann man ie zu solch dingen das pest raten sol.
Darümb sei wir herein zu euch kumen
Und haben da unsern nachpaurn mit uns genumen,
Ob wir möchten die ee gemachen.
Lieber wirt, helft uns auch zu den sachen!

DER DRITT:

Gots knopf, las dem wirt sein ru!
Wir wollen die sach selber wol pringen zu,
Wann es ist unser wol so vil,
Wann ich auch das pest darzu raten wil.
Es soll der Hainz gelimpfig sein,
So gibt im der mair di tochter sein.

---

1. *Vgl. G* 212 *st.* 43. 2. ? baurenheirat. 3. *fehlt M.* 13. ? Sie. ? Sim. ? Ser.

DER VIERD:

Ich pin zu der sach gepeten
Ich waiß wol, sie volgen paide meinn reten.
Der Hainz der sol sich freuntlich erzaigen
Und sol sich der mair auch gegen im naigen.
Der mair wil geben seiner tochter ain ku,
So hat der Hainz ain wisen und sehs hennen darzu.

DER FÜNFT:

Mein öheim Hainz ist ain gerader man,
In vier dörfern man sein gleich nit vinden kan.
Man hat in liep an aller stet;
Und wo er am tanz get,
So gefellt er den jungen maiden so wol
Und kaufen im krenz seinn hut gar vol,
Des die andern gesellen müßen enpern.
Darümb so sol in die Gerhaus nemen gern.

DER SECHST:

Hüllweck, du retst gar recht.
Es ist der Hainz gar ein gerader knecht.
Mein mum Gerhaus geleicht im wol,
Wenn ich doch ains ie melden schol,
Wie das der Hainz sei prechenhaft
Und hat auch darzu niendert kain kraft,
M 290 Da mit er die mait trosten solt.
Nem sie in, sie wurd im nimer holt.

DER SIBENT:

Si, was dürft ir sulcher red han?
Mein öheim Hainz ist ümb und ümb ain man.
Juncfrau Gerhaus, liebe mait,
Gelaub nit, was man dir von im sait!
Du hast in liep, das waiß ich wol:
Dasselb er auch hin wider thun sol.
Begerstu sein hie zu einm man,

---

27. ? Ei. ? Sim. *Krone von Heinrich vom Türlin* v. 112. *Ring* 6 c. 10 b. 12.

So wil ich gern das pest darzu than.

DER ACHT:

Hainz Ott, lieber nachpaur mein,
Ich wolt gern nemen den öheim dein,
So ist er also ungehauen,
Ich fürcht, er sei kein nütz einer frauen.
Ich will in dennoch nemen gern,
Wil er ain jar schotten und milch enpern,
Ob er würd seins prechens los;
Der schotten macht im in seim pauch gerümpel groß,
Und wenn er des nachts pei mir leg,
So würd er in meinem dienst gar treg.

DER NEUNT:

Juncfrau Gerhaus, ich verstee euch wol:
Ir wolt ie ainn haben, der euch trösten sol.
Ich main, ir seit gewest pei edelleuten,
Die wol künnen halsen und treuten.
Ir thut keim paur nimer gut.
Das verstee ich wol an eurem mut.
Ir habt villeicht gesetzt euren wan
Auf ainn burger oder auf ainn edelman,
Darumb wolt ir den Hainzen hie verschmehen.
Und zwar, es möcht kumen, euch solt ain genüg von im geschehen.

DER ZEHENT:

Pesolt, las uns mit gemach!
Du wilt uns erst verwerren die sach,
Die wir heut fru zu gut heten pracht,
Die hast uns erst zu nichte gemacht
Und hast uns die sach erst verschroten,
Das wir des leikaufs müßen geraten,
Und ich hab mich darauf gefreut so wol,
Ich maint, wir solten all sein worren vol.

---

2. acht, *nemlich schauspieler. Es spricht Gerhaus. Alle rollen wurden von männern gespielt.*

M 291 DER AILFT:

Wir wollen die sach heint lassen unterwegen
Und wollen ain andermol auch rats drum pflegen.
Die weil süllen sie sich bedenken eben.
Wir künnens ein andermol auch wol zusammen geben.
Wir müßen heim hin allsamt für wor,
Ee man vor uns zusperr di tor.
Unser frauen müßen die kü melken
Und auch di kes zu sammen telken:
Darumb so stet heim hin unser sin.
Zu guter nacht! Wir geen da hin.

66.

VASNACHTSPIL VOM MÜNCH BERCHTOLT.

Merkt und höret alle geleich,
Junc, alt und arm und reich!
Als wir sein kumen dar,
Also nemet unser war,
Wann Ackerschroll und Zisterlein
Die sein gewesen zu dem wein
Und sein worden überein,
Wann Hilla ist nit zu clein,
Der wollen sie geben einen man,
Der ist so höfelich gethan.
Hans Schlauch ist ers genant
Und ist unter den paurn wol bekant,
Und sein vater haist der Scherrdarm,
Der ist überal reich und niendert arm,
Und der wil seinn sun werden an
Und will in Hilla geben zu einem man.

DER MÜNCH:

So haiß ich pruder Perchtolt.
Mir sein die schönen frauen holt;
Das macht mein töldrian,
Der ist etwas wol gethan,
Er kann schoner frauen pflegen
Und mit in in freuden leben;
Wann die sein dar kumen auf den plan,
Wann Hilla die ist gar wol gethan,

Die wollen sie Hansen Schlauchen geben
Zu einem elichen leben;
So kan ich im nit geraten pas,
Wann ir thund neur das
Und loßent michs credenzen than
Mit meinem bertolde wolgethan,
So kan ich zwar merken wol,
Ob man sie im geben schol.

DES PREUTIGANS VATER:

M 292 Herr, seit ich euch antwurten sol,
So gefellt mir der rat wol.
Mag sie es an irem vater gehaben,
So schüllen wir nit lenger tagen
Und schüllens euch credenzen lan,
Ob sie mag pei im pestan
In der ee und umb und umb,
Wann mein sun ist werlichen frum.

DER PREUT VATER:

Nu laß sehen, tohter mein,
Die zurissen knie dein,
Die dir di knecht haben zudrückt,
Da sie sich zu dir haben geschmückt.
Wollen sie aber daran nit ain genüg han,
So muß ich dich credenzen lan.

DI PRAUT:

Vater, du hast oft und vil gesehen,
Wie mir von den knaben ist geschehen.
Die knie sein mir gehailt vor langer zeit,
Aber das loch ist mir noch vil zu weit,
Darein mich die knechte haben gestochen,
Und haben mirs gar vast zuprochen.
Das wil ich alles gern varen lan
Und wil mich den münch credenzen lan.

---

9. *So auch* 573, 17. 576, 21. 577, 9. 16. ? um. *Vgl.* 574, 31 *f.*

DER MÜNCH:

Hilla, ich will dich eben schauen,
Ob dir sei als andern frauen.
Das soltu mich lassen wissen,
Das Hans Schlauch mit dir nit werd beschissen.

DER MÜNCH SPRICHT ZU IN ALLEN:

Nu merkt, ir herrn all gleich,
Sie ist gut angreifen sicherleich,
Sie hat als lang eng mit gutem fug,
Es gieng darein wol ros und pflug,
Und hat ain beschissen dümpelvas
Da niden bey irem ars.
Darümb merkent mich gar eben
Und fragt iedermann, was er zu haussteur wil geben,
Das wir nit ümbsüst sein her kumen,
Wan es precht uns keinen frumen.

DES PREUTIGANS VATER:

So haiß ich Kunz Scherrdarm
Und pin reich und nit arm.
Sun Hans, nu merk gar eben,
Ich will dir einen alten pflug geben
Und darzu an alles geferd
Auß meinen rossen ain gut pferd
M 293 Und einen zurissen strosak,
Darauf so habt ir gut gemach,
Und ain alte schelmige ku
Und ain pfinnige sau darzu
Und auch ain alten halben wagen,
Das du dich dester pas möchst petragen,
Und deinem weib ain alten padhut.
Hilla, das hab von mir auch vergut!

DER PREUT VATER:

So haiß ich Kunz Leuschenstil.

---

21. *Vgl. Uhlands volkslieder* 1, 718.

Merk, tochter, was ich dir geben wil!
Ein padschaf und ain wiegen
(Es ist war, ich kan nit liegen)
Und ain tisch, der fügt euch eben,
Den wil ich euch auch darzu geben,
Das ir darauf leget wein und prot
Und pfleget eurs leibs not,
Und ain alte spindellad.
Hilla, die ist dir nit schad.

DER PREUT MUTER:

So wil ich meiner tochter geben,
Das sie wol dester pas mag geleben,
Ain altß rußigs hülltuch
Und irem man ain beschissne pruch
Und ir ain alte gelbe schlappen
Und irem man ein zurissen kappen
Und auch ain alte kisten:
Da mit mügt ir euch wol gefristen.

DER ERST NACHPAUR SPRICHT:

So haiß ich Seiz Gerstmair
Und gib euch paiden siben air,
Ieklichem dreu zu seinem tail
Und das ungerad traget fail,
Und ein altß schelmigs hun.
Hilla, dem soltu gütlich thun.
Magstu du das erneren,
Zwar das habt ir paide geren.

DER ANDER NACHPAUR:

So haiß ich Kunz Fürngrill
Und lig alltag zu der füll
Und pin darzu erberg und frum,
Das wissen mein nachpaurn umb und umb.
Hilla, ich wil dir pringen gar schon,

2. ? par sch. ? batschapf. 26. ? Magstu das. 32. ? um.

Des soltu mir sagen guten lon,
Ain gaiß, darzu mit einem pok
Und einen guten hackstok
Und darzu ain puterfas.
Lug, Hilla, wie gefellt dir das?

M 294 DER DRITT NACHPAUR:

So haiß ich Gotz Österlein.
Ir herren, nu vernempt die rede mein!
Was ich bringen wil, das ist gut:
Ain alten rußing schaubhut
Und zwen alt stumpf sporn
Und ain alte kesporn.
Darein legt euer heirat gut,
So pleibt ir pei gutem mut,
Das es euch nit verstoln wer,
Wann ir gewinnt gut und er.

DER VIERD NACHPAUR:

So haiß ich der mair von Hintershin
Und hab ein ku, die haist Schwerzin,
Die wil ich Hansen Schlauchen geben,
Wil er pleiben pei dem eelichen leben;
Aber wil er sein nit thon,
So treib ichs wider haim schon
Und wil euch gar wol besachen
Mit einem gut vaißten pachen,
Das wir uns dester pas mügen petragen,
So wir die hochzeit wöllen haben.

DER FÜNFT NACHPAUR:

So haiß ich der alt Nudunk.
Merkt, ir nachpaur, alt und junk!
Hilla, ich wil dir wol geben,
Das schullen sie al merken eben,
Einen alten protkretzen,

---

2. ? darzuo einen. 10. r. *für* ruoßigen. *Schmellers mundarten Bayerns s.* 128.

Der mag dich deins laids wol ergetzen,
Und einen alten schüsselkreben
Den wil ich euch auch darzu geben
Und vier würst auf einem rost,
Die geben euch gar guten trost
Und ain altß spinnredlain,
Hilla, das hab dir allain!

DER SECHST:

Pas Sotterer pin ich genant
Und in dem dorf gar wol erkant.
Ich wil euch geben ain löffelfuter
Und ain zuclobne multer
Und ainn alten südkessel gut,
Davon eur vih hat guten mut,
Und ain guten pflück von spreuer,
Der wer zwar süst gar teur,
Und auch spindel und enspin,
Davon habt ir gar guten gewin.
M 295 Das hab' dir alles sicherleich,
Da mit wirstu selig und reich.

DER PREUTIGAN:

Ich haiß Hanns Schlauch
Und darf alle tag in meinem pauch
Vier kelber und ain rint;
Darumb so gee ich, als ich trag ain kint.
Wil sie mir des geholfen sein?
Und zwen pachen von eim großen schwein,
Des bedarf ich alles allein wol.
Aber wollen wir peide werden vol,
So müeß wir haben darzu
Zwen ochsen und ain ku
Und darzu zwen spanfacken,
Die verdrück wir wol in unser packen.
Und wil sie mich darüber bestan,

---

17. enspe *G* 269 b. *Uhlands volkslieder* 1, 718.

So wil ich sie gern zu einem weib han.

DI PRAUT:

Ja, Hans, du fügst mir wol.
Ich muß auch sein trunken und vol,
Das weistu gleich als wol als ich,
Und darumb so wil ich dich,
Wann wir fügen paide wol zu samen
Und darf sich ains des andern nit schamen.

DER MÜNCH ZUM PREUTIGAN:

Merk, Hans, was ich dir sag!
Ain end wöll wir machen ainn tag,
Denn, Hilla, von der ee wegen
So wil ich euch zu sammen geben,
Wann sie ist etwas gar reich.
Zwar man vint im dorf nit iren gleich,
Wann sie kan gar wol spinnen
Und lest sich etwas gar gern minnen.
Darumb so fügt sie dir gleich wol.
Tracht neur, das wir nu werden vol!

DER PREUTIGAN ZUM MÜNCH:

Genediger herr der Perchtolt,
Darumb pin ich euch von herzen holt
Und wil euch piten umb di ee,
Wan nach Hilla ist mir gar wee.
Sie gibt mir freud und mutes vil,
Darumb ich euch piten wil,
Das ir mir helfet kreftikleich,
Wann sie ist werlich wol mein gleich.

DER MUNCH ZU DER PREUT:

M 296 Merk, Hilla, und vernim mich gar eben,
Ich wil euch paide zu sammen geben,
Wann der Hans begert von herzen dein,
Also soltu auch begeren sein.
Und kumt her, mein liebe kint,

Als lieb und holt ir ainander sint,
Und pietet an ainander di hent,
Das daran werd ein gut end,
Und geb ains dem andern sein treu,
Ee das es euch paide gereu,
Das ir wol pei einander pleibet
Und mit ainander eur tag vertreibet.

DER MÜNCH ZU DER PREUT:

Hilla, gib her dein hant
Und pis Hansen Schlauchen wol bekant
Zu einem eelichem weib
Und habt neur zwu sel und ainn leib!

DER PREUTIGAN ZUNN PFEIFERN:

Pfeift auf, ir lieben knecht,
Und machet mir den reien recht!
Ich greif in mein taschen geschwind
Und gib euch sicher, was ich vind.
Wann ich iezund nit vil parschaft han,
So pfeift auf und laßt es umbhin gan!

DER BREUTIGAM:

Hörstu, du pöser feilant,
Du hast mit deiner unseligen hant
Mir meinen spiegel zuprochen.
Das laß ich nit ungerochen,
Wann ich hab es mit meinen augen gesehen,
Das es mir von dir ist geschehen.
Darumb so wil ich dich so ser schlagen,
Das dir enpfellt das krös und den magen.

DER ARZT:

So haiß ich maister Rubein
Und gib im zu trinken guten wein.

---

20. *Diß in M mit blässerer dinte und größerer schrift.* 27. *Von* so wil *an von einer andern hand mit blässerer dinte.* 28. ? der magen.

Ich setz im das fleschlein an den munt,
Zu hant so wirt der paur gesunt,
Und daß im die krankhait wirt weichen.
Herr wirt, gebt uns urlaup und last uns hin schleichen!

---

3. *Von hier an rothe dinte.* 4. *Darauf folgt in M* 297 *das stück* 47.

67.

M 301 VASNACHTSPIL, DER ALT HANNENTANZ.

DER JECK SCHROLLENTRIT:

Hört, ir herrn, ir schült verstan,
Her kumpt auf disen plan
Von volk ain wild geschlecht,
Dorfmaid und baurnknecht,
Die wollen tanzen umb den han;
Und von welhem baursman
Das pest wirt getun an alls gefer,
Es sei diser oder der,
Dem wirt der han gegeben
Und der letzten ain pruch darneben.
Darümb, lieben herrn, seit züchtig an eim getreng
Und tut mir den bauntanz nit zu eng!

DER GÖTZ ACKERTRAPP:

Pfeuf auf, lieber spilman!
Ich wil auch tanzen umb den han
Und wil den ersten reien springen.
Ich hoff, mir schol heut gelingen,
Das mir die pruch und der han
Mit gewalt werd untertan.

DER HENNENMAIR:

Beit ain weil, spilman!
Ich wil auch tanzen umb den han.

---

15. ? den baurentanz.

Du geschwurst schon, wir kunden nit
Tanzen noch der hofsit:
Mainstu denn, das ich nit gelernt hab?
Da ich was ain clainer knab,
Da sach ich auch den leuten zu.
Ich wolt, es wer der han ain ku,
So west ich wol, der han wer mein.
Ich will ainn kutrolf mit wein
Oben auf meinem haubt fürn
Und schol dennoch die erden nit perürn.

DER RUPPOLT MANZ:

Ich sprich es, Rupolt der Manz,
Ich will selber an den tanz
Mit der Metzen vor gan.
Ich wil das aller pest tan,
Das wil ich heut erzaigen.
Der han ist mein aigen,
Wann ich lig euch allen ob.
Ich wil das preis und das lob
Heut erwerben auf disen tak.
Der han muß in meinen sak.

DER RUPOLT MANZ:

M 302 Junkfrau Metz, seit gepeten,
Ich wil den reien mit euch treten
Umb euren kranz, den ir auf fürt,
Wann ir an meiner kunst wol spürt,
Das ich das pest heut hab getan.
Ich hoff, uns werd zu lon der han.

DIE METZ:

Ich sprich und ist das wor,
Das euch niemant tanzet vor;
Wann ich heut ainn tanz von euch hab gesehen,
Des helft mir auch verjehen,
Das heut niemant tanzen kan.
Ich hoff, wir haben gewunnen den han.

DER WALTHER PESENSTIL:

So sprich ich Walther Pesenstil.
Es mag einer sagen was er wil
Von reien und auch von neuen siten,
Ich rum mich nit da mite,
Das ich weder geut noch schall.
Ich kann aber mer tanzen, denn sie all.
Da mit wil ich mich nit loben.
Ich wil auf meinem haubt oben
Ein pflugrad mit gleser fürn.
Da pei mügt ir wol spürn,
Das ich wol tanzen kan.
Lieber, haiß sie mir her gan,
Die Geuten! Sprich, ich hab sie gepeten,
Das sie mir helf den reien treten.

DER LEUSENROCK:

Got grüß euch, junkfrau Geut!
Der Pesenstil euch enpeut,
Das ir im den reien helft treten,
Drum hat er euch fleißig peten,
Und laßt mich nit pöser pot sein!
Ich wil es auf die treue mein
Sunder umb euch verdienen, wo ich kan.
Wol auf, ir müßt mit mir gan.

DER SCHOTTENPAUCH:

Ach got, das ich iezund wer
In meinem pauch also ler,
Als ich heut morgen was!
So würt ir alle von mir sehen das,
M 303 Das euch allen wer teur.
Ich hab di aller pesten ruben heur.
Da mit ist mir also wol,
Wann ich iß mir meinen pauch eben vol
Und trink darauf ainn saurn schotten.
Des mag ich ainn tanz nit getroten.
Der krumen haspelschleg kan ich nit treiben

Und muß in eim schlechten lauf laßen pleiben.

DER WALTHER PESENSTIL:

Ich pit euch, junkfrau, mag es gesein,
Das ir mir gebt eur rosenkrenzelein.
Ob ich es nit wol verdient han,
So wil ich im fürpas rechter tan.

DIE JUNKFRAU GEUT:

Mein krenzlein sei euch unverseit,
Wann ir habt auf meinen eit
Das pest an dem tanz getan,
Das euch pillich wirt der han.

DER SEIZ HUNTSKRANZ:

Mein junkfrau Geut, red nit also,
Wann es ist noch niendert do.
Du scholt auch sehen, was ich kan.
Mir muß werden der han.
Ich wil mit dem Pesenstil
Danzen warumb er wil,
Wann all sein reien ist ein tant.
Ich kann tanzen noch der neuen hant
Auf schwerten, das ist nit ein mer.
Stadeleiner, für mir sie her
Junkfrau die Adelhait!
Die hat an ain nagelneue pfait.

DER STADELLEINER:

Junkfrau Adelhait genant,
Mich hat zu euch her gesant
Der Seiz Huntskranz,
Das ir zu im kumpt ann tanz.
Darümb lest er euch piten
Mit gar hübschen siten,
Das ir iezund mit mir reit
In eur plutgelben pfeit.
Des hat er euch gar fleißig gepeten

Und hat euch zu eim holz ergeten.

DER SEIZ HUNTSKRANZ:

M 304 Pfeuf auf, lieber spilman!
Pfeif mir ains, darnach ich kan!
So gib ich dir mein wammes zwar,
Wann es ist noch kaum zehen jar,
Das ich es neu an lait.
Sih, wie ist es noch so gemait,
Wann das es nit gut ermel hat,
Forn darein auch neur ain loch gat,
Süst ist es umb und umb nit gar ganz.
Das gib ich dir umb einen tanz.

DER SEIZ HUNTSKRANZ:

Junkfrau Adelhait, ich pet euch gern
Umb euren kranz, wolt ir mich gewern;
Den wolt ich durch euren willen tragen,
So möchten di leut von mir gesagen,
Daß ich ain tumer torpel sei,
Und ainn tanz drinn springen frei.

DI ADELHAIT:

Mein kranz schol eur sein,
Das sprich ich auf di treue mein.
Ir habt das pest getan über sie all.
Der han ist eur on alle wal.

DER RAUSCHENHAFEN:

So sprich ich Rauschenhafen genant.
Ir scholt vor haben gerant,
So het ir von mir gesehen,
Wolt ir anders di warhait jehen,
So müst ir sprechen, der han wer mein.
Neun auf croen pein
Der kan ich auß der moßen vil,
Darumb ich niemants anders haben wil,
Wenn des mairs tochter Heuslein genant.

Die für mir her pei ir schneeweißen hant!

DER ÖTEL HELMSCHROT:

Das tu ich Ötel Helmschrot,
Öheim, das tu ich gar drot,
Ich pring dir in der gelben pfeit das Heuslein.
Da mit tanz einen reien fein!
Die ist gar ain seuberliche meit.
Wenn nu kumpt die zeit,
So scholtu mit freuden umb hin farn.
M 305 Der hohen sprüng scholtu nicht sparn.

DER ÖTEL HELMSCHROT:

Heuslein, wie hat dir gefallen der tanz?
Darnach so setz mir auf deinn rosenkranz!
Darwider scholtu ain wort nit jehen,
Sider du die sprüng von mir hast gesehen.

DAS HEUSLEIN:

See hin, lieber Nickel mein,
Nim von mir das rosenkrenzlein!
Wann du hast von mir das lob.
Mit sprüngen ligstu in allen ob.

DER APPEL MILCHSCHLUNT:

Diemut, ich pet dich gern
Umb deinn kranz, wolstu mich gewern.
So kan ich nit der spehen wort,
Als mein gesell der Heinrich dort,
Wann ich sein nit gelernt hab
Und pin ain schlechter dorfknab;
Denn pistu ain raine meit,
So ist mir dein krenzlein unverseit.

DIE DIEMUT:

Lüllaff, das mag nit gesein,
Das ich dir geb mein rosenkrenzelein.
Es gehört keinem solchen lüllaffen an,

Der weder lippen noch lappen kan.
Und sprichst, ob ich sei ain raine mait,
Es müst mir imer wesen lait,
Das ich meinen maigtum het verlorn.
Wiß, es tut mir auf dich zorn,
Das du mich also hast gezigen.
Es bleibt dem Hainrich nimer verschwigen.
Wer will wetten, ich wer an dir gerochen?
Gee an den galgen und wird erstochen!

DER APPEL MILCHSCHLUNT:

Ich wil nicht an galgen geen
Und wil halt pei dir sten
Und wil dir erst di warhait sagen.
Du scholt kainn kranz mer auf tragen,
Wann du pist kain junkfrau nit.
Waistu wol, heur im haberschnit,
Das der Hainrich pei dir lag
Und der lieb mit dir pflag?
M 306 In der wisen, do du scholst grasen,
Da lag er pei dir auf eim grünn wasen
In der stauden pei dem zaun, daß sah ich eben;
Und wilt dich dennoch für ain junkfrau hin geben,
Und laichst di leut mit den krenzen?
Du scholt uns nimer also penzen,
Wann du magst sein nit gelaugen,
Ich hab es gesehen mit meinn augen
Und auch etlich dink mer,
Wann ich pring dich nit gern umb dein er.
Darumb so gib mir deinen kranz!
Anders zwar ich scheiß inn tanz.

DIE DIEMUT:

Ich clag dirs, Heinrich, und thu dirß kunt
Über den pösen schnöden Milchschlunt,
Der hat mir geredt an mein er.
Er spricht, ich sei kain junkfrau mer.
Des hat er mich offenlich gezigen.

Er sprach, er sach mich pei dir ligen
Und olterst mich auf einer graspurd,
Das ich unter dir amechtig wurd.
Das hat er den leuten umb und umb gesagt.
Hainrich, das sei dir cleglich geclagt!
Und richstu nit das valsch claffen,
So hab ich nimer mit dir zu schaffen.

DER HAINZ RUBENKORP:

Sag mir ains, Milchschlunt,
Wie pistu so gar ein widhunt?
Scholtu di mait also schwachen
Und also öffenlich zu schanden machen,
Als du der Diemut hast getan?
Wiß, es stet dir gar übel an
Und mag dir noch wol werden lait.
Wer gesach ie größer üppigkait
Und übermut so groß also,
Das du treibst umb ainen kranz do
Und sprichst, du wolst inn tanz scheißen?
Du scholt fürpas ain solche red verpeißen
Und zungen da für haben.
Du kanst vor frauen weder lippen noch sagen.
Wiltu dich des nicht maßen
Und dein unnütz claffen laßen,
So mustu in dem treck auf stan
Und wirt dir als eim hürsun ergan.

DER APPEL MILCHSCHLUNT:

M 307 Lieber, tro mir nicht zu ser!
Ich habs geredt und reds noch mer,
Wann es ist di warhait.
Da man heur den habern schnaid,
Do fielstu auf sie, das must selbs bekennen,
Eben als ain ar auf ain hennen,
Wann ich sach dir eben zu
Und ließ dich haben dein ru
Und wolt dich nit erschrecken,

Die weil du lagst in der hecken,
Unz du selber geschlofs von ir.
Do kruch ich auch auß der hölen schier
Und kam zu ir auch dar gegangen
Und wolt mit meiner lidrein stangen
Auch pöse werk getriben haben;
Do komen zwen rosknaben
Und zustörten uns den haufen.
Do ließ ich sie ann galgen laufen.

DER HAINZ RUBENKORP:

Ach, du leugst, es ist nit war.
Als unglück und ain bös jar
Müß dir auf deinn kragen deihen
Umb dein falschs gelogen zeihen,
Das du tust der Diemut.
Zwar es tut dir nimer gut
Und ich wil dich strafen umb dein schwetzen.
Du test mir fert auch also der Metzen.
Ein schwert wil ich in dir umb kern
Und wil dirß auß dem pauch pern
Alle die erbeis, die du gefressen host.
Wetten ich wer von dir erlost,
Das du mir nimer tust kain lait.
Were dich! Dir sei widerseit!

DER ARNOLT FELTIGEL:

Heinrich, da laß dich weisen von
Oder ich und meins pruder sun
Wollem im auch zuspringen,
So hebt sich ain laufen mit der clingen,
Das die man und die frauen
Jamer und wunder müßen schauen.
Darumb so laß dein fechten sein
(Das rat ich dir auf die treue mein)
M 308 Oder du wirst von uns geschlagen,

20. ? dir. 28. ? Wollen.

Das man dich auf einer mispern muß haim tragen.

DER HANS RUBENKORP:

Ai, wie wenig tu ich das!
Ich hab den aller grösten haß
Wol vierhalb jar zu im getragen.
Ich wil im das krös und den magen
Auß dem pauch auf die erden vellen.
Wol zu her, mein freunt und gesellen!

DER ALBRECHT RINKELSCHUCH:

Ja, vetter Hans, wir sein berait.
Vicht frölich und unverzeit!
Ich wil dir auch pei steen selb neunt,
Schwesterkint und als mein freunt,
Die dir alle wol guts günnen.
Man muß auch sehen, was wir künnen.
Ich wil mit meiner helmparten
Schlahen wunden und scharten,
Das man in dem plut muß gan
Uber di sporn auf dem plan.
Erst so hebt sich ain fechten
Von den andern dorfknechten,
Die mit mir her kumen sein;
Die vechten als die eberschwein,
Schlahen und raufen ist ir spil,
Das treiben sie über jar vil.
Nu heb dich hinter sie zu laufen
Und tring in den nebenhaufen
Und schlah ir einen durch den grint!
Ir vechten ist gen uns als ain wint.

DER RICHTER:

Ir herrn, ich peut euch allen frid
Bei der hant und pei der wid,
Das ir seit züchtig und bescheiden heut,

---

1. ? mistpern. 2. ? Hainz. 5. ? vierthalb.

Daßselb ich euch pei geschworn aid peut,
Und das eur keiner schelt, slach! Darnach euch richt!
Wer pei meinem bot pleibt nicht,
Dem wil ich nemen, was er hot,
Kü, kelber und clainen hausrot.

DER IGEL PENZ:

Herr der richter, ich wil euch sagen
Und auch eur gnad cleglich clagen
M 309 Über den Hainz Rubenkorp,
Der hat getan einen mort.
Er hat den Appel Milchschlunt
Verhauen und in den tot verwunt,
Das ich den elenden paursman
Mit widen zu sammen gepunden han.

DER RICHTER:

Rubenkorp, hastu mich vernumen,
Was mir klag über dich ist kumen?
Mir haben die nachpaurn gesagt
Und gar cleglich über dich geclagt,
Wie du den Apel Milchschlunt
Hast gehauen und in den tot verwunt,
Das man dem armen baursman
Zwelf heft hat getan.
Wer gesach ie solch ungefug
Von einem man clug,
Als du hast am tanz begangen?
Stee still! Du pist gefangen.

DER HAINZ RUBENKORP:

Herr der richter, ir schült mich verstan.
Ich hoff, ich hab im recht getan,
Wann er der gröst hürsun was.
So er in dem dorf niendert sas,
Er wolt mich sein nie erlaßen,

6. ? Igelpenz. 32. ? So in dem dorf iendert.

Es wer zum wein oder auf der straßen,
Er wolt sich mit mir schlahen und stechen
Und frauen und man übel sprechen.
Seht, also pin ich zu im kumen
Und hab im einn gankfroß genumen,
Was ich darumb leiden schol.
Doch getrau ich euren genaden wol,
Ir laßt mich durch eur lieb genesen,
Wann ich allzeit eur diener pin gewesen.

DER RICHTER:

Ir herren, ich wil euch sagen, wie im ist.
Ir wert nu all zu diser frist
Geloben ain sicherhait an disem stab,
Das keiner mit dem andern zu schicken hab,
Denn mit einem freuntlichen rechten,
Das kainer weder schlahen wöll noch vechten.
M 310 Das thu ich von rats wegen.
Die weil schol man des paursman pflegen
Mit guter erznei, die im tüg.
Ob er wider genesen müg,
So kann ich denn darnach richten,
Und wie ich den hader schol schlichten.

DER JECK SCHROLLENTRIT:

Hört, ir herrn, und merkt mich all!
Ob euch mein rat wol gefall,
So woll wir ziehen anders wo,
(Man hat uns wol gesehen do)
In einer andern gaßen auch kürzweil haben.
Zieht mir nach, ir lieben dorfknaben,
Und gee wir an ain ander stat,
Da man uns nit erkennet hat.
Do woll wir aber kürzweil machen,
Der man auch wol mag gelachen.

---

33. *M* g. Der herolt.

DER HEROLT:

Herr wirt, gebt uns ain gute nacht!
Das spil, daß wir haben gemacht,
Das laßt euch nit verdrießen
Und laßt uns damit der vasnacht genießen!
Ob iemant darinn zu grob het gesprochen,
Das reimt sich nit in der andern vastwochen.
Und laßt das euch wol gevallen
Und habt es keim verübel unter uns allen,
Wann wen wir iezund nit frölich fünden,
Den wolt wir zu Tumpach inn pan laßen verkünden.

68.

M 310b DES ENTKRIST VASNACHT.

DER HEROLT:

Nu hört, lieben kinder, überal,
Die hie sein in disem jamertal,
Die zeit sich gar verloffen hat,
Als von got geschriben stat,
Es kümpt der Entkrist in dise lant
Und das geschicht gar schier zu hant.
So hat uns got versorget wol,
Das Enoch und Elias schol
Die werlt vor sterken.
Davon schult ir alle merken
M 311 Fleißiklich nu die wort,
Wann sie der himelisch hort
Behalten hat in dem paradeis,
Daß sie uns geben ler und weis,
Wie wir uns schollen besorgen
Den abent und den morgen
Vor dem bösen Valenzloer,
Das er uns also nit verker.

ENOCH SPRICHT ALLAIN, DER PROPHET:

Nu hört alle überal
All meniklich disen schal!
Ir scholt schweigen und getagen.
Wir sein zwen alt weißagen
Und haißen Enoch und Elias

---

3. *fehlt M.*

(Das reden wir on allen has),
Von den man lang gesagt hat
Und als die geschrift stat.
Wir sein des waren gotes diener,
Ir scholt merken unser mer.
Uns hat Jesus der war got
Her gesant on allen spot
Auß dem paradeis in diß lant,
Das euch von uns werd bekant
Von dem pösen Entkrist,
Der nu schier künftig ist.
Darumb so pitet one spot
Jesum den zarten got,
Das er uns geb kraft und macht,
Zu sagen, das wir haben erdacht,
Das im loblich und euch tröstlich sei,
Und das ir alle pleibet frei
Vor dem pösen Entkrist,
Wann er kann manchen pösen list.
Zum ersten sollt ir wissen all,
Das er vert mit großem schall,
Mit kraft und mit großem gewalt.
Sein betrügnüs ist manigfalt,
Das er der leut betöret vil,
Als ich euch hernach sagen wil.
Er kann plitz, geschoß und doner machen,
Die weld wern auch gen im lachen
Und reden auch seine gepot.
Lieben kint, das ist ain spot.
M 312 Gedenkt an den waren Krist,
Der durch uns all gemartert ist
Umb unser ewigs hail.
Ob wir marter auch ain tail
Durch seinen willen leiden,
So will er nit vermeiden,
Er will uns ab legen tausent stunt.
Nemet in zu einem grunt!
Darauf solt ir pleiben und stan,

Und secht die pittern helle an!

DER AUSZSCHREIER DES ENTKRIST:

Nu merket, lieben leut,
Neue mer ich euch bedeut,
Die ich euch da wil sagen.
Ir schült schweigen und getagen.
Sicherleich das dünkt mich gut.
Ir schult verkeren euren mut
Und den euren pösen sin,
Das wirt gut eur gewin.
Nu kümpt her der gotes sun,
Als ich euch wil sagen nun.
Er ist und haißt der Entkrist,
Der aller der werlt gewaltig ist,
Wann er himel und erd beschaffen hat,
Das kümpt von seiner hant getat.
Ir schült glauben an in han,
Ir mügt im nit widerstan.
Er mag alle dink volbringen
Und es muß im allweg wol gelingen.
Ir müst auch noch seinem willen tan,
Des sült ir glauben han,
Wann er ist ain gewaltiger got,
Das ist war on allen spot.

DA KÜMPT DER ENTKRIST ZUM VOLK:

Ich pin der Entkrist,
Der aller werlt gewaltig ist.
Die mügen haben keinen list,
Himel und erd und was darinn ist,
Das sie mir mügen widerstan.
Es ist umb mich also getan,
Das ich pin ain herr über all herrn,
Sie sein nohet oder sein verrn,
M 313 Sie sein arm oder reich.

---

10. ? Des. 28. ? kleinen. *Z.* 28 *und* 29 *umzustellen? H.*

Niemant ist mir geleich.
Ich pin der war got
Sicherlich on allen spot,
Der allen dingen wesen geit.
Aller creatur leben an mir leit,
Ich mag wol behalten
Di jungen und di alten
An sel und an leip,
Beide man und weip.
Davon schült ir alle schier
Gar wol glauben mir
Und scholt sprechen, ich sei got,
Wann es ist war on allen spot.
Wer sich da wider wolt sperrn,
Dem haiß ich auß zerrn
Alle seine adern mit großer pein
Und muß auch untailhaftig sein
Meines vater reich
Imer und ewikleich.
Einen esel rait eur got,
Darzu wart er verspot:
Ain groß ros reit ich.
Sehent alle an mich!
Ich pin groß und nit clain.
Eur got rait alters allain:
Ich pin reich und auch stark.
Der eur sich zu allen zeiten verpark,
Er fur vil ermikleich:
Mir müßen arm und auch reich
Dienen nach dem willen mein.
Ich will ain got gewaltig sein.

ELIAS DER ANDER PROPHET:

Nu dar, du teufelischer man!
Wie lang mainstu gewalt hie han?
Gar schier er wider zuget dir
Von dem waren got, glaub mir!
Du pist pös ob allen boshait,

Des sei dir von uns widersait.

DER ENTKRIST ZUN SCHERGEN:

Ir schergen, nu tötet die zwen man!
Si wollen nit glauben an mich han.
Bald schlahet sie zu tot!
Si wollen on alle not
Irs gots nit verlaugen.
Bald tut sie von meinn augen!

DI SCHERGEN:

M 314 Nu dar, ir faigen hunt!
Ir müßet iezund an der stunt
Vor unsern henden ligen tot,
Als uns unser herr der Entkrist pot.

DER ENTKRIST:

Wa ist nu da volk von Israhel,
Abraham und Daniel?
Wa ist alle jüdischait?
Die schüllen wesen all gemait.
Ich pin Messias genant,
Von got pin ich her gesant.
Ich pin gewaltig, hoch geporn
Von einer junkfrau auß derkorn.
Ir schült euch alle zu mir kern,
Die Cristen meinen glauben lern,
Das sie auch werden meine kint,
Als die Jüden gewesen sint.

DIE JÜDEN:

Ach, Messias, unser got zart,
Dein haben wir lang gewart.
Seit Jerusalem zustört wart,
Haben wir trauen gelebt hart,
Das unser niemant geachtet hat.

---

15. ? das volk.

Messias, gib uns nu deinen rat!
Du pist von himel herab kumen ie
Von dem obersten tron hie.
Wollen wir mit dir genesen und sterben,
Bis wir das ewig reich erwerben.

DER ENTKRIST ZUN JUDEN:

Ich wil euch all behalten
Di jungen und di alten.
Ich gib euch das ewig reich.
Zwar das tu ich sicherleich.

DI JÜDEN:

O wee, ir tummen leut!
Nu mügt ir wol wissen heut,
Wie es umb den glauben stat
Und wie es euch ergat.
Ir spracht, wir werden plint:
Wir sein des rechten gots kint.
Jesus Cristus eur got
Hat mit euch getriben seinn spot.
Er was ein rechter trügner.
M 315 Ir seht nu di rechten mer,
Das unser herr der Entkrist
Ain rechter warer got ist.
Wir reden es on allen haß,
Er ist unser Messias.

DER ENTKRIST ZUM KAISER:

Ich heb an dem höchsten an.
Nu dar, ir kaiser lobesan,
Ir schült in disen sachen
Euch wol zu mir machen.
Ich wil euch geben lant und leut.
Den ich von meinem gewalt peut,
Die müßen euch wesen undertan,

---

3. ? tron. Hie Wollen. 4. ? Wir wollen.

Ob ir euch wolt an mich lan.
Jerusalem und das Ungerlant
Das gib ich euch in eur hant,
Und das kunikreich von Salem
Das gib ich euch gar gern,
Und darzu gib ich euch pfenning vil
Und was eur herz begern wil.
Ich haiß euch die toten auf stan,
Laufen, reden, sitzen und gan,
Als sie denn vor taten.
Was euch di selben raten,
Darnach so volget eur freunt ler,
Vor ee ich euch verker.

DER KAISER:

Herr Entkrist, wir wollen nit lan,
Wir wollen darumb rat han.

DER KAISER FRAGT RATS:

Rat an, ritter Degenlein,
Du pist allweg der diener mein.
Was schullen wir nu beginnen?
Ich pin verirret in meinen sinnen.

DER DEGENLEIN:

Herr, ich waiß nit, was ich raten schol;
Mein leib ist aller sorgen vol;
Ich riet gern, das gut wer.
Herr, nu merket neue mer!
Als ich in vernumen han,
Gute dink hat er aufgetan.
Wolt er das volenden,
Euren vater herwider senden,
Haist euch der glauben an in han,
M 316 So schult ir das durch niemant lan.

DER KAISER:

Nu rat an, Hilpolt hochgemut,

Ain ritter an meinem rat gut!
Rat an, wann es ist an der zeit!
Auf deinen aid nit lenger peit!

DER HILPOLT:

Herr, mir ist von herzen lait
Und wil euch raten auf meinen ait
Das pest, das ich waiß und kan.
Der Entkrist dünkt mich ain guter man.
Er hat golds und silbers vil,
Ob er euchs mittailen wil.
So seit ir ain notiger herr.
Ich gedenk in mich gar verr.
Burg, stet und eur lant
Habt ir alles gesetzt zu pfant.
Möcht euch das ledig werden,
Ir het denn genug auf erden.
Davon so mügt ir zu diser frist
Gern gelauben an den Entkrist.

DER KAISER:

Nu rat an, ritter Mangolt,
Ich pin dir sünderlichen holt,
Wann du pist allweg unverzagt
Und hast ie nach eren gejagt;
Nach eren und nach gut
Stund dir allzeit dein mut.

DER MANGOLT:

Herr, ich rat, als ich kan.
Ir habt verlorn manchen man,
Ritter, knecht und auch diener.
Die seckel sind euch worden ler.
Möcht ir haben silber und golt,
Das ir gebet großen solt,
So gewünnt ir ritter und knecht
Und würd eur dink gar schlecht
Und gewunt leut und gut on zil

Und darzu schöner frauen vil
Und wein und kost in iren kragen,
Das wir nimer umb gut sorg haben;
Das dünkt mich gar ain gut spil.
Nu ich euch raten wil
Und rat auf die treue mein,
Ir schült dem Entkrist glaubig sein,
M 317 Das er uns geb pfenning vil,
Golt und silber one zil.

DER KAISER:

Nu rat an, ritter Degenhart!
Dein ler han ich pis her gespart.
Du warst ie der ratgeb mein.
Was dünkt dich das pest sein?

DER DEGENHART:

Da rat ich auf die treue mein,
Ir schüllent vest und stet sein
An unserm herrn Jesu Crist,
Der von einer magt geporn ist,
Und habent cristenlichen gelauben.
Des schült ir nit verlaugen,
Wann ich oft gehört han,
Das es nit wol ist getan,
Wer glaubet an den Entkrist,
Wann er ein falscher man ist.

DER KAISER:

Dem merern tail ich volgen schol,
Wann es zimpt dem weisen wol.
Herr Entkrist, nu laßt zaichen geschechen,
Das ich meinen vater müg gesehen,
Was er denn rett mir,
Das thu ich denn pald und schir.

DER ENTKRIST:

Nu wolauf, künig von Pehaim,

34. ? Peham.

Und weis deinn sun das pest an
Und sag im di ganzen warhait,
Das du an im icht sehest lait.

DER TOT DES KAISERS VATER:

Sun, ich gib dir gesunten rat.
Was dir der Entkrist gesagt hat,
Das ist war und dennoch mer.
Groß gut und darzu wird und er
Mag er dir wol geben,
Wiltu dich kern in sein leben.
Dir mag auch geben der Entkrist
Ganze freud on argen list.
Davon rat ich auf di treue mein,
Das du an in scholt gelaubig sein.

DER KAISER:

Herr Entkrist, herre mein,
Wie gar gewaltig schult ir sein
M 318 Mein und meiner diener!
Wann ich nu die rechten mer
Hab vernumen also wol.
Ich tu allzeit willig, was ich schol.
An euch wil ich glauben han
Und von dem meinem ab lan.
Ich hab gesehen große zaichen,
Ich sih wol, das ir mich nit wolt laichen.
Nu gebt mir nu recht den solt!
Pfenning, silber und golt
Und bürg, stet und weite lant
Schült ir mir geben in mein hant.

DER ENTKRIST:

Das tu ich alles zu hant.
Bürg, stet und weite lant
Gib ich euch gar gern
Und di gute stet zu Pern
Und darzu golt und pfenning vil,

Wann die han ich one zil.

DER ENTKRIST:

Mit meinem zaichen zaich ich dich,
Wenn du glaubest an mich.

DER ENTKRIST:

Wa sein nu di lamen und plinden?
Der ungemach schol gar verschwinden.
Gelauben sie an mich in diser stunt,
Ich mach sie sicherleich gesunt.

DIE LAMEN UND PLINDEN:

Hilf, gewaltiger got,
Wir leiden alle große not.
Nu hilf uns und mach uns gesunt!
Wir glauben gern in diser stunt,
Das du seist ein warer got.
Hilf uns auß aller not!

DER ENTKRIST:

Stet auf und werft hin die krucken!
Ir schült nimer also jemerlich hucken,
Und schült nu laufen und springen
Und frölich sein und auch singen,
Und alle blind die schollen sehen,
Die mein zu einem got verjehen.

DER ENTKRIST:

Höre, her bischof Gugelweit,
Nach fülln was ie dein streit.
M 319 Das pistum von Lucern
Gib ich dir von herzen gern,
Wann dich und dein pfaffen
Hab ich darzu beschaffen,
Das ir die werlt solt lern
Und zu meinem gelauben kern.
Ich gib dir silber und golt.

Du solt mir werlich wesen holt
Und scholt gelauben an mich,
So mach ich reich und selig dich.
Wann es der kaiser hat getan,
So magstu mir nit widerstan.

DER BISCHOF:

Herr, darumb so wil ich mich beraten,
Als ie die weisen taten.

DER BISCHOF FRAGT SEINN CAPLAN:

Nu rat an, lieber caplan,
Was dünkt dich das pest getan?
Es sint alls selzame dink,
Die hie geschehen an disem rink.

DER CAPLAN:

Da rat ich euch, herre mein,
Seit es nit anders mag gesein.
Wenn ir im nit wider mügt stan,
So müst ir es laßen gan.
Doch schült ir von im begern,
Das er euch woll gewern,
Das ir und alle pfaffen
Ire dink nu also schaffen,
Das si mügen nemen weib
Und mit in treuten iren leib
Und sie das fürpas mügen ton
Mit frid und auch mit guten son.
Es ist ein tant, da mit wir umbgan.
Cristen glauben schüll wir farn lan,
Ob er euch pfenning geben wil,
Eren und guts gar vil.
Wenn er das alles tut,
Zwar so dünkt es mich gar gut.

DER ENTKRIST:

Bischof Gugel, das sei geschen nun!

Wer möcht euch neur pas getun?

M 320 DER ENTKRIST ZUM ABT:

Ker her, abt Gödlein Waltschlauch,
Ich will dir füllen deinen pauch
Von grund auf piß an den kragen.
Ich verscheub dir deinen magen
Mit guter köst und mit gutem wein.
Du scholt an mich glaubig sein.

DER APT:

Wie gern, herr der Entkrist,
Ich tu, was euch lieb ist.
Ich und all mein pruder
Müßen haben volles luder.
Ich und auch di münch mein
Müßen allweg vol sein.
Flaisch, visch und groß karpfent
Müß wir haben in unserm kofent,
Und scholten wir di klosterschuch
Darumb vertrinken und di pruch.
Darumb tund uns eur genoden schein
Und füllet uns mit gutem wein!
So woll wir uns verkern
Und eurn glauben mern.

DER ENTKRIST:

Das sei geschehen, abt Gödelein!
Du und di münch dein
Nemet hin! Abt Schludreich,
Mit pfenning mach ich dich reich
Und schüt sie dir in dein kappen
Und füll dir vol deinn geil rachen.

DER APT:

Herr, des habt imer dank!

3. ? Hör, herr.

Wir dienen euch on allen wank.

DER ENTKRIST:

Nu far ich hin mit reichem schall!
Also han ich die pfaffe und glerten all.

DER BILGRAM:

Ach, du pöser Entkrist,
Du treibst vil manchen zauberlist.
Du pist ain rechter trieger
Und ain effer und ain lieger.
Du pist des teufels knecht
Und tust den leuten unrecht.
Der teufel ist dein herr,
M 321 Von got pist du gar ferr.
Der mag dir auch wol widerstan.
Keinen glauben wil ich an dich han.

DER ENTKRIST:

Schergen, tötet mir disen man!
Er wil nit glauben an mich han.

DI SCHERGEN:

Ach, du pöser schalk,
Als ungelück gee an deinn palk!
Du must von unsern henden
Dein leben hie volenden.

DER ENTKRIST:

Nu luget, lieben leut!
Was ich euch bedeut,
Das ist ain toter man.
Kainn glauben wolt er an mich han,
Darumb ist er zu tot erschlagen.
Man schol in lützel klagen.
Nu müst ir ain groß zaichen sehen,
Das ir in warhait mügt jehen,
Das ich ein warer got sei.

Von dem tot mach in frei.

DER ENTKRIST:

Nu stee auf, du toter man!
Was glauben wiltu han?
Das scholtu offenlich verjehen,
Das dir muß nimer lait geschehen.

DER TOT STEET AUF UND SPRICHT:

Ich pin tot gewesen,
Nu pin ich wider genesen.
Zu helle was di sel mein,
Umb das ich nit wolt glaubig sein
An den werden Entkrist,
Wann er warer got ist.
Cristum glauben ist gar ain tant.
Volget ir im nach, ir wert geschant.

DER ENTKRIST SPRICHT ZUM FROSZ:

Wa ist nu der fraß,
Der allweg gern aß?
Fressen und füllen ist sein spil.
Ich gib imß, ob ers nemen wil,
M 322 Speis on alle maß;
Durch niemant ich das laß.
Ich fülle in piß auf den grunt
Und verschwell im seinen schlunt.

DER FROSZ:

Herr der Entkrist,
Wie gar ein guter herr du pist!
Freßen und füllen ist mein spil.
Wie gern ich dich haben wil!
Du schult mir füllen meinen kragen,
Wann das pest gehört in meinen magen,
Und füll mich mit gutem wein.
Ich wil dir gern glaubig sein.
Ich nim wein für schöne weib

Und scheub die speis in meinn leib,
Biß sie gewint ainn widerschwal,
Erst pin ich vol überal.

DER ENTKRIST:

Nim hin, du fressiger man,
Wann ich dir sein wol gan.

DER AUSZSCHREIER:

Herr wirt, habt unsern schimpf vergut!
Wir haben gehabt ainn guten mut.
Ob wir dem schimpf heten zu vil getan,
So schült irs uns nit verübel han,
Wann wir wollen in der vasnacht dienst besteen.
Es wirt uns schier allen vergeen
In der vasten, wenn wir die krapfen verdeuen,
So wirt es uns villeicht all gereuen.

69.

M 322 b

DER BAURN RUGVASNACHT.

DER EINSCHREIER:

Nu hört, ir herrn all gemein,
Da pei groß und auch clein!
Die baurn haben ainn funt erdacht,
Das sie uns all haben zu sammen pracht
Und wölln uns ie vil witz an gewinnen;
So müß wir der vasnacht helfen narrhait beginnen.
Wir tun es wol on alles geferd,
Wir sind heur ains jars elter denn fert.
Wer nun vor unserm rehten hab zu clagen,
Der sols dem richter und den schöpfen sagen.

M 323

DER ANCLAGER:

Herr der richter, ich mus dir auch clagen,
Und mag der sorg nit lenger tragen,
Über meinn nachpaurn, der haist Regnolt,
Der ward mir von herzen nie holt,
Der hat sich des mit willen geflissen
Und hat mir in meinn guten rubacker geschissen;
Do wolt mein frau die ruben geten
Und hat mit allen fünfen drinn kneten.
Herr der richter, das tu ich dir kunt,
Es schatt mir wol umb ailf und zwainzig pfunt.

DER REGNOLT:

Nu hör und laß mich auch worten!

---

3. *fehlt M.* 10. ? hab. 24. ? ain *H.*

Waistu nicht, das mein Alhait dorten
Gieng in meinem acker krauten?
Do wolstu sie über irn dank prauten
Und wolst ir neur ain jungs machen.
Mainst, ich müg mir ains solchen lachen?
Mich gieng clagens nöter an, denn dich,
Wann du pist von art ain pöswicht.
Ich waiß nit, wie es zwischen uns wirt steen.
Du list wol ainß gen dem andern abgeen.

DER ERST SCHÖPF:

Seit ain mal das ich köden schol,
So gefellt es mir von in peden nit wol,
Und halt sie für recht Schlauraffen,
Das sie so vil red auß eim solchen machen.
Sie möchten doch schon frumer leut.
Es gilt in weder hor noch heut.
Darumb schol mein urtail also sein,
Wenn wir zum nechsten kumen zum wein,
Das ir ieder ainn aimer weins zalen sol.
Davon werd wir alle vol.

DER ANDER SCHÖPF:

Herr der richter, ich wil mein urtail also sprechen.
Wenn sie paid ir faist seu stechen,
So schülns vier hammen zum wein tragen,
Davon so füll wir all under kragen
Und woll wir denn trinken und essen,
Und wollen unsers ungemachs vergessen,
Das wir tag und nacht müßen haben
Von den pösen reutersknaben,
Die uns kü und kelber hin treiben
Und die uns stellen nach unsern weiben.

M 324 AIN ANDER ANCLAGER:

Herr der richter, ich muß dir auch clagen,

---

9. ? läst *H.* *Vgl.* 629, 3. 11. *Vgl. Genesis* 1619 *Maßm.* 25. ? unser.

Und mag der sorg nit lenger tragen,
Über meinn nachpaurn Leuschenrink,
Der treibt mit mir wunderliche dink.
Ich gieng für meins puln venster singen,
Do was er vor pei ir dinnen.
Ich wolt meinn puln mit freuden wecken,
Do hieß ers den ars inß venster recken.
Do wolt ich wenn, es wer ir roter munt,
Und küst sie eben unten für den spunt;
Da faist sie mir unter die augen.
Der red kanstu mir nit gelaugen.

DER WIDERSACH:

Hört, ir habt mein antwurt nit vernumen.
Waistu, das wir zu dem rocken komen,
Do fisten die maid und waren fro
Und sprachen zu in: Haspel um hin do!
Do ergraifest du ainn alten silstrank
Und warft das liecht unter di pank
Und schaist uns auf den tisch.
Der dreck was also frisch
Und was groß und zuschrunten,
Und sprachst, du hest ain kleul gewunten
Von den visten überal,
Du schlügst wol ainn perk in ain tal.

DER ERST SCHÖPF:

Herr der richter, ich wil mein urtail also vellen.
Wenn wir kumen zu den gesellen,
So schol ir ieder ein seuen praten geben.
Davon wöll wir alle wol leben
Und wollen der krausen nemen war
Und wollen under Alhaiten pringen dar.
So wöll wir niht geen dervon,
Unz ainer den andern nit kennen kan.
Nicht anders schol mein urtail sein.
Mit dem richter kumens wol überein.

DER ANDER SCHÖPF:

Seit ain mal das ich aich sol kallen,
So wil es mir nicht wol gevallen,
Das sie nicht wol schimpf künnen versten.
Wenn wir nun in das alter wern gen,
So wir die füllzen abstoßen,
So werd wir denn vil schimpfs loßen;
M 325 Wenn das alter wirt mit uns ringen,
So müg wir nit vil narrhait beginnen.
Also schol sein mein gekös,
Das sie zum wein pringen zwai krös.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, habt undern schimpf vergut!
Wir tragen ainn jungen frischen mut.
Wir hoffen, ir schült uns loben,
Wann di jugent muß vertoben.
Wenn sich das alter an uns wirt mern,
So wirt es sich alles selber wern.
Und ob wir zu grob heten gespunnen,
So hab wir uns doch nit pas besunnen,
Wann wir sint in freuntschaft herein gangen.
Mit urlaub schaid wir wider von dannen.

---

13. ? unsern.

70.

DIE VASNACHT VOM WERBEN UMB DI JUNKFRAU.

DER HEROLT:

Die genad des heiligen Frankenwein
Die schol mit uns allen sein,
So uns gar ser dürst,
Darzu prot und lang würst!
Das uns das allen widerfar,
Got geb uns manig gute jar!
Die wort, die ich hab gesprochen in latein,
Die schreibt uns sant Mertein.
Hört nu, ir frauen und ir man!
Hie ist kumen auf disen plan
Ein ritter und ain paursman,
Ein pfaff und ain messner,
Ein münch und ain Pegauner,
Ein schmid und ain wagner,
Ein schuster und ain schneider
Ein kürsner und ain metzler
Und ain minniklicher schreiber,
Die werben all geleich
Umb ain maget seuberleich.
Herr ritter, nu hebt an,
Wie es euch wöll ergan.

DER RITTER:

Got grüß euch, junkfrau gemait!
Mir hat man wol von euch gesait.

---

3. *fehlt M.*

Wolt ir mich freuntlich ansechen,
So wil ich turnieren und stechen
M 326 Nach eures herzen begir,
Ob ir nu möcht werden mir.

DI MAGET:

Hört an zu dem ritter und degen!
Er hat sich mein nachet derwegen,
Er fügt mir nicht zwar,
Umb in geb ich nicht ain haar.

DER BAUR:

Junkfrau, ich main, ir nempt mich wol ee,
Wann ich pins der mair von Galle.
Ich gib euch hutzeln dürr und grün,
Wann ir seit gemait und schün.
Wollt ir mein neur nit spotten,
Ich gib euch darzu milch und schotten
Und air und kes, des möcht ir gelachen.
Das prot wil ich für euch pachen
Und wil euch gern zu der ee nemen,
Möcht ich euch neur gezemen.

DIE JUNKFRAU:

So, mair, was sagstu von pachen?
Ich würd mich zu dem pfarrer machen,
Wann du pist rußig und schwarz;
Umb dich so geb ich nit ain farz.

DER PFAFF:

Junkfrau, ich hör die red gern;
Ich hoff, ir wolt mir wern.
Wolt ir die rede enden,
So wil ich meinn messner zu euch senden,
Das ir zu mir scholt kumen;
Des nempt ir großen frumen.

DIE JUNKFRAU:

Secht an zu dem pfarrer!

Nach mir stet alle sein ger.
Er scholt uns etwas gutß lern,
So wil er mich verkern
Von meinem guten frumen
Zu seinen pösen nunnen.
Got schent den pfarrer,
Darzu seinen messner!

DER MESSNER:

Ir schült euch zu mir wenden,
Mein herz tu ich zu euch senden.
M 327 Ich gib euch des mein treu,
Das es euch nimer gereu.
Da von scholt irs gar gern ton,
So wirt euch leutgelt und grablon,
Wann es wirt ain großer sterb kumen,
Des nem wir großen frumen.
Davon hoff ich doch,
Ir wert mir morgen oder noch.

DIE JUNKFRAU:

Ja, wenn nichz verhanten wer,
So nem ich wol ainn messner.
Ich laß mich sein aber also nimer nöten.
Ee wolt ich mich laßen töten.
Des glaub du, böser ditel,
Ich darf nit solcher pitel.

DER MÜNCH:

Habt dank, junkfrau seligeu!
Das mich got mit euch erfreu!
Eur pin ich gar fro worden.
Ich hoff, ir kumpt in meinen orden.
In dem wirt euch kunt geton
Zu vesper und zu non
Von der edelen minn,
Der schült ir werden inn.

DIE JUNKFRAU:

Pfu dich, pruder von Ebrau,
Wie wenig ich dir getrau!
Und köm ich in dein zell,
Du würfst mich unter dich gar schnell
Und vielst oben auf mich
Und gebst mir manigen stich;
Davon so wisse halt das,
Das ich allen münchen pin gehas.

DER PEGAUNER:

Seht mich an, junkfrau zart,
Und kert euch nit an meinen part
Und merkt eben, wer ich sei.
Ich pins von der öbersten Jerichei
Und haiß pruder Pibelitz,
Und ich wolt euch verneen eurn schlitz
Zwischen dem nabel und dem knie,
Wann mich got verließ nie.
M 328 Davon schült ir got eern
Und schült zu mir armen kern.

DIE JUNKFRAU:

Hör, pruder Pibelitz,
Du kümpst mir nit in meinen schlitz
Mit deinen großen worten;
Davon so laß mich ungesorten!

DER SCHMID:

Junkfrau, ich kan euch gesagen nit,
Ich pinß ain stolzer schmid,
Ich pößel auch fast und wol,
Das ir würt freuden vol.

DIE JUNKFRAU:

Schweig, du rechter tor!
Du pist schwerzer, denn ain Mor.
Wer mainst, der dich nem?

Das dich der teufel lem!

DER WAGNER:

Junkfrau, ich wer euch nit schad,
Ich mach alle tag ain rad
Mit porn und mit zwicken.
Darzu kann ich auch flicken
Alt wegen und auch karrn.
Habt mich nicht für einn narrn!
Ich gewinn euch pier und prot,
Davon wern euch di wenglein rot.

DIE JUNKFRAU:

Schmira, laß schnarrn!
Was sagstu mir von wegen und karrn?
Du pist mir zwar unmer,
Und werstu noch ain wagner.

DER SCHUSTER:

Wie nu, junkfrau wolgetan,
Wist ir nit, was ich kan?
Ich pin ain schuster reich,
Niendert ist mein gleich.
Wo ich erbeit mit meim drot,
So kum ich auß meiner not.
Die puntschuch und di stifal
Helfen mir auß manchem fall,
M 329 Und künt ir mir neur trot spinnen,
So wil ich uns genug gewinnen.

DIE JUNKFRAU:

Gee hin deinen wek,
Du pöser zernflek!
Ich spinn dir keinen drot,
Wann mir ist sein nit not.

---

12. ? Schnurra.

DER SCHNEIDER:

Ich pin ain hübscher junger
Und kan schneiden mit der scher
Gut röck und mentel.
Ir habt gar hübsche hentel,
Die fügen gar wol zu neen,
Doch wil ich euch übersehen.
Helft mir neur knöpfel machen,
So wil ich euch wol besachen.

DIE JUNKFRAU:

Schweig, du pöser schneider knapp,
Ich pin nit ain solche lapp.
Du stilst di abschroten,
Die grünen und di roten.
Du pist ain rechter bescheißer.
Ich wil dein nit, du pöser knodenpeißer!

DER KÜRSNER:

Mich dünkt wol, ir wolt mich haben
Mich stolzen kürsnerknaben.
Ich mach kürsen von vech
Und pelz von eim rech.
Füchsepelg und lemmerein
Die geben uns prots genug und wein.

DIE JUNKFRAU:

Seht zu dem katzenschinter!
Er sagt mir von dem winter
Und es wil iezund sumer wern.
Du must ie mein gar enpern.

DER METZLER:

Ich pin ain frischer metzler.
Junkfrau, kert euch zu mir her!
Ich wil euch sagen,
Ich hab wenst und magen,
Flaisch und auch würst,

M 330 Als ain rechter fürst.
Das fült uns den leip.
Darumb schult ir sein mein weip.
Ir künt nit pas gefarn.
Wie lang wolt irs noch sparn?

DIE JUNKFRAU:

Was sagstu mir von sparn?
Ich wil mich wol bewarn.
Ich pin stolz und seuberleich:
Ich hoff, ich vind meinen gleich.

DER SCHREIBER:

Nu hie, nu, junkfrau minnikleich!
Mich dünkt, ich sei eur gleich.
Ich pin ain schreiber stolz und fein,
Ir möcht gern pei mir sein.
Ich hab gelernt an di stat,
Davon so volget meim rat!
Ich wil euch des gewern,
Ich iß frü und tu euch hilf gern.
Ich kan schreiben und lesen
Und zarten frauen vor wesen.
Ich scholt ein pfaff sein worn,
So hab ich den sin verlorn.
Auch seit ir des gewis,
Ich schreib oder ich lis,
So gedenkt mein herz frei,
Wo indert ain hübsche tochter sei,
Das ich darnach tracht,
Das sie mein etwas acht,
Wann ich kan freuden geben.
Zwar ich sag euch eben.

DIE JUNKFRAU:

Wol mir zu disen stunden!
Ich hab meinn gleichen gefunden
Nach meines herzen gir.

Zwar ir pleibet mir
In dem herzen und in den sinnen.
Ich wil mit euch von hinnen.
Was schullen lange mer?
Es ist nichz vor meim stolzen schreiber,
Der kan vil freuden geben.
All töchter schülln noch darnach streben.
M 331 Gib her dein hant, du edler hort!
Ich pin mit dir hie und dort.
Got hat mich dir gegeben,
Ich hab mich aller andern man derwegen.

DER AUSZSCHREIER:

Man red hin oder her,
Den frauen lieben die schreiber.
Doch dünkt mich in meinen sinnen,
Sie hab ir vor nit püberei laßen zurinnen,
Die niemanz kunt erfellen.
Nu schnurr auf und laß prellen!
Wer sich versaumpt, der hab den schaden!
Ir seit alle zu der hochzeit geladen.
Der schreiber und die von Hürnheim
Die wollen gar frölichen sein.

71.

ASCHERMITWOCHVASNACHT, VOM PEICHTEN.

Nu schweigt und redt leis!
Heut secht ir uns in einer andern weis,
Denn wir gestern heten ain gestalt.
Das wert ir hörn gar manigfalt,
Wie sich das verloffen hot.
Darümb so trag wir weder grün noch rot,
Weder gel noch schimelfar.
Wir gen also her und dar
Und clagen ser und ist uns laid,
Darumb trag wir ain langes claid.

DER ERST CLAGER:

Nu hört und vernempt die meinen clag,
Die ich schwerlich an meim herzen trag,
Und ich hab auch vernumen,
Wie uns die Fast her sei kumen
Und wie sie wöll haben gerechtigkait,
So pin ich noch nit darzu berait,
Das ich alles schol peichten und sagen,
Was ich ie hab tun pei all meinn tagen.

DER ANDER:

Nu ist es allß mein sorgen,
Das ich gedenk alle morgen,
Wenn ich des morgens aufstee
Und wider haim zu tisch gee,
I 332 Und wenn ich schmeck ein ölkraut,
Davor graust mir all mein haut.
Nu wolhin, wie woll wir im denn tun?

So eß wir ainn hering für ain rephun.

DER DRITT:

Nu ist mir von herzen lait,
Mir bekam heut ain schöne mait
Und erzelte mir ir große lieb.
Do sprach ich: Du must peiten ie.
Nu wart, wie pin ich also stet,
Das ich solchs dings halt nit tet?
Ich wolt sein halt ungern pflegen.
Ich hoff, ich sei halt noch ain rainer degen.

DER VIERD:

Nu ist es meim herzen ain großer schlag,
Das ich nun solt tolung alle tag
Für den münch traben und zelten
Und solt im sagen mein fluchen und schelten,
Das ich das über jar hab getriben
Und pei aller püberei pin peliben
Tag und nacht, frü und spot,
So gab ich darzu hilf und rot.

DER FUNFT:

Ach gesell, was sagstu mir?
Mir ist eben als dir.
Wenn ich schlof, so gesich ich nicht.
Dein beichten das ist als entwicht,
Wir wollen es ain weil laßen anstan
Und wollen lenger zum Lienhart Stromer gan,
Da wöll wir in dem kartenspil lesen,
Welcher der aller frümpst sei gewesen.

DER SECHST:

Hört, ir herrn manigfalt,
Ich will euch sagen, wie ir habt ain gestalt.
Wenn einer vater und muter meit

---

19. ? ger *H.*

Und thut sam ir frum und gaistlich seit,
So schlieſt ir in die haimlichen winkel
Und wolt neur essen und trinken
Mit den haimlichen zaunschaben.
Ir schült nun tolung dar von traben.

M 333 DER AUSZSCHREIER:

Nu hört, ich wil euch leern,
Ir schült euch zu dem guten kern
Und schült das pös varn loßen,
Und seit züchtig auf der stroßen,
Und schült das pös alles laßen ansteen,
So wöll wir auf den palmtag mit dem esel geen.
Wir wollen all nit lenger hie bestan.
Got gesegen euch, ir gest, frau und man,
Und nempt undern schimpf vergut!
Wir tragen ainn jungen freien mut.

---

15. ? unsern.

72.

DER VASNACHT UND VASTEN RECHT, SPIL.

PRECURSOR:

Nu hört, ich wil euch neue mer sagen.
Die Fasnacht wil uns sein ie nit vertragen
Und wil, das wir unser sinn zu sammen spitzen
Und ir ain entlich reht besitzen,
Wann sie clagt, die Fast hab sie verdrungen,
Des hab sie großen schaden genumen
Und hat mir auch manchen guten mut vertriben
Und sein uns aich vil krapfen über pliben
Und sulzen und air und schweinen praten,
Und sie meint, wir heten ir wol lenger geraten,
Und hat auch solche obenteur getriben,
Das manche mait ist über bepliben
Und hat irn guten wan verlorn.
Das thut mir auch in meim herzen zorn.

DI VASNACHT:

Ich pins di Fasnacht und clag aldo,
Das mein herz nimer kan werden fro,
Dann mich hat di Fast erschlichen.
Davon ist mir alle mein freud entwichen
Und hab allen meinen gesellen müßen urlaup geben
Und nun fürn ain gaistlich leben
Und den kopf nider inn stul senken
Und da pei wenig gutß gedenken
Und vor der werlt machen ainn schein.

---

3. *fehlt M.* 10. ? hab. 15. ? beliben. *Vgl.* s. 11.

Das thut mir in meim herzen große pein.

DI VAST:

Die liebe Fastnacht, ich wil dir ains sagen.
Mich dünkt, du liest wol von solchen clagen,
M 334 Wann ich wolt ungern sein dein kint.
Fürwar du lerest mich wunderliche dink,
Und scholt dein toben wern über jar,
Es behielt mancher weder haut noch har,
Wann ich mag von art nicht anderß begern,
Denn ich wil euch eur peuch lern,
Und das ir erkennet euren got
Und halt mit fleiß sein gepot.

DER ERST RATHERR:

Ich hab die Fasnacht und die Fast wol vernumen,
Wie sie paide für recht sein kumen.
Wir künnen in hart sprechen ain recht,
Das sie paide bedunkt schlecht.
Es muß ie ir ains unterligen.
Mich dunkt das pest der urteil iezund geswigen.
Ich scheub die urtail sechs wochen,
Die weil wirt manchem ai sein kopf zuprochen.

DER ANDER RATHERR:

Ich sprich es wol auf meinen ait,
Und wer es aller werlt lait,
Man schol disem rechten ainn schub geben,
Das wirt peden tail eben;
Dann an der flaischgassen wirt schier ain groß plutvergießen,
Des wöll wir, ob got wil, all wol genießen.

DER DRIT RATHERR:

Mich begund mein vater ie zu leern,
Ich scholt alle dink zum pesten keern:
So woll wir schieben dise dink,

3. ? Du.

Unz ain frucht die andern prinkt,
Und wollen darümb nit vast streiten,
Wir wöllen des meien damit erpeiten.

DER VIERD RATHERR:

Nun schol ich auch mein urtail sprechen,
Die Fasnacht wolt sich gern an der Fasten rechen.
So sprich ich, die Fast ist erdacht in gut,
Nun ist man in der fasnacht wol gemut.
So muß man ieder zeit thun ir recht,
Sie lassenß wol sein gen ainander schlecht.

DER FÜNFT RATHERR:

Clag und antwort hab ich wol vernumen.
Wir sein ümb kriegens willen nicht her kumen.
Da mit benim ich eim ieden nicht sein recht,
Es wirt in einer kurz wol schlecht,
So kumpt ain fürst gerant in alle lant,
Der ist der liecht Mei genant.

DER SECHST RATHERR:

Einn guten sin ich auch spür.
Wer das maist hab, der zeuh für!
Doch spilt man auch oft der minsten karten.
Gelücks wöll wir alle warten.
Mich bedünkt aber, die Fasnacht wöll unterligen,
Es wer vil pesser der red geschwigen.

DER SIBENT RATHERR:

Dise dink würden alle wol schlecht,
Nun künd ich mich pesinnen recht,
Und das ich mich fleißig het bedacht,
Wie ich dise vasnacht het volbracht,
Und das mein gewissen lauter wer,
So für ich frölich im meien her.

DER ACHT RATHERR:

Si, was schol ich urtail sprechen?
Ich wolt mich selber gern rechen

An meines puln peichtiger.
Mich dünkt, er gee mit großem gefer
Mit mir guten gesellen ümb,
Wie er mich von meim puln pring.

DER NEUNT RATHERR:

Ich hab gelernt in meiner jugent,
Auß ainer not mach ich ain tugent.
Wir wollen die Fasten gern ern,
Die kan uns von narrhait kern
Und damit die Fasnacht nit übergeben,
Sie möcht uns wider kumen eben.

DER AUSZSCHREIER:

Got gesegen euch, herr wirt wol gemut,
Und nempt von uns unsern schimpf vergut,
Wann wir sind herkumen in schimpflichen sachen,
Das wir euch wolten freud machen;
Und wolt euch iemant swechen an eurn eern,
Dem wolt wir selber sein haut vol pern;
Und alle clag, die sie haben gethan,
Die laßen wir unz in den meien stan.

73.

M 335 b DAS SPIL VON DER VASNACHT UND VASTEN RECHT, VON SULZEN UND BROTEN.

Herr wirt, wir kumen nit her ümb sust,
Wann ich clag selber meinen verlust.
Ich waiß nit, wie uns ist geschehen,
Das wir hering und zwifel sehen
Und uns di krapfen sein entwichen.
Wenn wir zu unsern puln strichen,
So het wir sulzen und schweinen proten,
Und des muß wir iezund alles geroten;
Und west ich, wes die schult wer,
Er überwünt sein gen mir nimermer.

DI FASNACHT:

Fürwar, das trau ich euch wol sagen.
Do ich reigirt vor vier tagen,
Do het ir, wes eur herz begert.
Nu seit ir all worden beschwert
Von der Fasten, die mich hot vertriben.
Wer ich Fasnacht lenger hie pliben,
Ich künt euch sulzen und krapfen geben.
Nu daß ir schult es merken eben,
Das mir di Fast hat großen schaden thun,
Das noch über pliben ist sulzen, krapfen und hun,
Des wir haben großen schaden genumen,
Darümb sei wir für eur gnad kumen,
Das ir ain recht sprecht nach eurn ern,
Ob mir die Fast ist schuldig mein scheden wider zu kern.

DIE FAST:

Mein liebe Fasnacht, laß dir sagen,
Mich deucht gut, du liest von deim clagen.
Ich wolt dir ungern sein unterthan,
Wann du machst fürschell weib und man;
Und solt dein toben wern über jar,
Es behielt mancher weder haut noch har;
Wann ich mag von art nit anders begern,
Ich wil die Fasnacht auß eurn peuchen lern
Und ich wil euch leern, daß ir derkennet got
Und halt fleißig sein gepot.

DER RICHTER:

Nu hört, ich wil euch neue mer sagen.
Die Fasnacht würd uns sein nit vertragen,
Wir schüln pflegen guter witzen
Und süln ir ain entlicht recht besitzen,
Wann sie clagt, die Fast hab sie verdrungen,
Das hab ir großen schaden prungen,
M 337 Und hat ir manchen guten mut vertriben
Und sein ir vil sulzen und krapfen über pliben,
Die man süst het wol auf gegessen.
So ist di Fast der Fasnacht auf den nack gesessen,
Damit sie die Fasnacht hat zu schaden pracht.
Darümb vellt ir ain urtail recht und wolbedacht!

DER ERST SCHÖPF:

Was rechts schol ich darümb sprechen?
Ich wolt mich selber gern an der Fasten rechen.
Ich thar nu nimer nach den krapfen gan
Und muß nun sein ain gaistlich man.
Si nött mich, das ich muß peichten und püßen
Und unter di antlas gen mit meinn füßen
Und muß des morgens frü auf sten
Und zu frümess und zu predig geen.
Dasselb thut mir nit sanft und wol,

5. ? fürschell zu schellig. *Schmeller* 3, 344. 19. ? hab.

Darümb eur ieder gedenken schol,
Wie wir finden einen sin,
Das die Fast von uns müst weichen hin.

DER ANDER SCHÖPF:

Ich wolt auch gern gedenken,
Wie wir di Fast möchten versenken;
Ir speis ist mir doch gar unmer,
Zwifel, hutzel und öl macht mir mein glider swer;
Darümb so tar ich kain urtail sprechen,
Ich wolt mich selber gern an ir rechen,
Das ich nit air tar essen zu disen zeiten
Und muß auf di ostern peiten.

DER DRITT SCHÖPF:

Zwar, het ich mich recht besunnen,
Ich wolt der Fasten wol an haben gewunnen,
Das ich het gestochen auf dem plan
Und het ainn arm ain wenig verrenkt daran,
So het man mir derlaubt air und milch zu essen,
Da mit het ich der Vasten wol vergessen.
Nun ratet ümb her pas,
Wann ich trag der Fasten großen has.

DER VIERD SCHÖPF:

Ich hab eur aller prechen wol vernumen,
Ich pin auch darunter zu schaden kumen;
Wenn ich meinem puln sol hofiern und singen,
So wil es nimer als wol als vor clingen;
Das macht, das öl hot mir verderbt di stim.
Seint ich von ir so großen schaden nim,
Darümb so laß ich das urtail gen ümb hin.
Geb ich urtail, sie het sein clainn gewin.

DER FÜNFT SCHÖPF:

Nu höret zu, was ich euch sag.

---

31. ? Der richter.

Wir wollen auf schieben dise clag,
Bis uns die Ostern her wider kumen,
Die gibt uns, was uns di Vast hat genumen.
Ich wil der Vasten legen zu,
In der fasnacht het wir niendert ru,
Die fasnacht hat uns procht zu großem schaden,
Das wil uns di Ostern wider kern mit air und fladen;
Darumb lob ich di Ostern für die Fasnacht.
Lieber wirt, also hab wir volbracht
Unser kürzweil euch zu ern.
Got sol euch all eur gut mern!

---

2. ? wider wil k.

74.

M 338 DI GROSZ LIEBHABERVASNACHT.

m 30 Nu schweigt, ir herrn, und vernempt mich recht!
Hie sein kumen baurn und paurnknecht.
Wir sein darümb her ein gegangen,
Ob etlicher seinn puln nit schön het enpfangen,
Darümb wöll wir undern puln all loben hie;
Nu schült ir alle eben merken, wie.

DER ERST:

Mir liebet die minniklich, die rain
Mer, denn reiben an dem schinpain.
Sie ist mir liep auf einem zan;
Fellt er mir auß, sie muß dervon.
Wenn ich in freuden gen ir gee,
So wirt mir in dem pauch wee.
Ich pin pei ir so von herzen gern,
Sie liept mir mer, denn es hiefenkern.
Irs leibs kan ich nimer vergessen.
Si spricht: Wolt ir heint hinnen essen?

DER ANDER:

Ich wil mit meim puln schier hochzeit haben
Und wil euch all darzu laden;
Ich muß aber lieplich mit ir leben.
Auch wil ich ir zu morgengab geben
Pleuenstain und Greineneck und Knütelbert,

---

3. *m* herren. 4. *m* pawrn. 7. *m* unsern. 8. *m* sült. 13. *m* dervan. 17. *f* eßen. *m* äß ich. *Marggraff erklärt: hagenbuttenkern.*

M 339 Des ist die feine meine alles wol wert.
Si ist mir lieber, denn ain herer strik,
Den ich nacket gürtet ümb mich.
Wenn ich ir mein lieb thu kunt,
So hangt ir der rotz über den munt.

m 31 DER DRITT:

Mir liebet mein allerliebste frau
Für schwimen über die Thunau;
Sie liept mir mer, denn steigen auf den Luginslant,
Und liept mir mer, denn ain lausiges gewant;
Sie liept mir mer, denn laimen kneten,
Und liept mir mer, dann distel jeten.
Wenn ich sie sich vor mir steen,
So möcht mir vor lieb all mein freud vergeen.
Mir ist von ir so vil gelücks beschert,
Als mir hars auf der zungen steet.

DER VIERD:

Mir liept mein liebstes lieb mer,
Dann derdrinken in dem mer.
Sie liept mir für alle andre weib,
Wann sie hat den allerschönsten leib;
Der hinter ist ir also schmal
Und auf dem haupt so ist sie kal,
Und wenn ir munt aufgeet,
Bei iedem orn ir ain eck steet.
Mir puolt auch niemant das schön weib,
Denn es thu mir einer zu eim neid.

DER FÜNFT:

Ich lob meinen pulen für sie all.
Ir munt ist süßer, denn ain gall.

---

3. *m* gürtete. 9. *Marggraff: d. i. Schau in das land, ein wartthurm in der stadtmauer, worin das gefängnis der zum tod verurtheilten verbrecher.* 12. *m* denn. 16. *Marggraff: d. h. keins.* 18. *m* liepstes liep. 19. *m* ertrincken. 26. *m* schöne. 27. *m* thu's. 29. *m* meinn.

Sie liept mir für alles trumelscheit,
Ir gesank mir große freud geit,
Das ich die orn verhaben muß.
Si liept mir niendert mer, denn pei dem pusch.
Sie liept mir für har auß raifen
Und liept mir für die haut ab straifen.
Si hat an ir vil guter stück,
Sie ist mir lieber, denn alls ungelück.

m 32 DER SECHST:

Wolt ir mein lieb auch erkennen,
Ir mügt sie gern hören nennen.
M 340 Si ist widersins und selten fro
Und oben gro und unden plo
Und leucht als ain rosenvarbes plut,
Als der saichen durch ainn strosak thut.
Meins puln huld ich lieber kür,
Denn das ich mit dem ars in di Pegnitz gefrür.
Sie liept mir mer, denn di lauter schnallen,
Und liept mir mer, denn stiegen ab fallen.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, ir schültß uns nit verübel han,
Ob wir dem schimpf zu vil heten than.
Wir loben darümb unsern puln also wol,
Das uns die niemant ab derfreien sol.
Sie sind uns allen dester unmer nicht,
Nach rainen weiben steet unser zuversicht,
Wann wir wollen in dienen on alles abelan.
Ich hoff, das kain falscher klaffer wer derfreut daran.

---

2. *m* mir so. 12. *m* widersinnes. 23. ? unser *H.* 24. *m* erfreien. 28. *m* erfreut.

75.

M 340 b DI KAISERLICH RITTERFECHTEN, SPIL.

Herr der wirt, ir sült uns nit verübel haben,
Das wir so spet zu euch traben;
Ir schült auch mit uns frölich sein.
Es zeuht mit eren zu euch ein
Mein herr der kaiser auß Kriechenlant.
Da haim hat man im thun bekant,
Wie ir so erberg seit und pider,
Darümb so wil er sich zu euch laßen nider
Und mit euch haben guten gemach,
Bis er auß richten müg sein sach.
Wolt ir hören, was die sach ist,
So hört und merkt on argen list!

DER MARSCHALK:

Mein herr der kaiser tugenthaft
Der hat so werde ritterschaft,
So rösch kund er sie nie derspehen
Und er wolt so gern von in sehen,
Wie pider sie wern zu den eern,
Da mit man ritterschaft solt mern,
Es wer in stürmen oder in streit.
Darümb hat er sie pracht so weit
M 341 Durch abenteur her in die lant,
Das er sie gern recht erkant,
Wenn er mit in zu streit solt gan,
Ob er sich an sie möcht gelan.

DER ERST RITTER:

Ir edler kaiser hochgeporn,
Laßt euch mein red nit thun zorn!
Mir ist ain klains lant bekant,
Das widersetzt sich manchem lant
Und verderbt manchen man.
Herr, das laßt euch zu herzen gan
Und nempt zu hilf eur ritter und knecht!
Ir seit ain kaiser und habt sein recht,
Das ir streitt ümb gut und er
Mit hilf eur ritterschaft so her.
Welcher sich nit von euch thut trennen,
Den solt ir für ain guten ritter erkennen.

DER KAISER:

Wolauf, ir lieben ritter mein,
Es kan und mag nit anders gesein,
Es steet einem frumen kaiser zu,
Das er schol wenden solche unru.
Seit mir beholfen zu dem streit!
Ich pin mit euch zu aller zeit
Und wil es frischlich mit euch wagen,
Ee das man pös von mir solt sagen.
Vil lieber scholt wir eerlich sterben,
Oder wir wollen eer und preis erwerben.
Wer mir also wöll pei bestan,
Der schol mir frölich rüren an.

DER ANDER RITTER:

Genadt mir, edler kaiser her,
Ob ich mich der rais erwer.
Scholt ich mich da geben zu sterben,
Das ich da mit solt er erwerben,
Was möcht mir die er gefrumen,
Wenn ich nit mocht her wider kumen?
Wann ich hab selbs daheim er und gut
Und ain schöns weib, das gibt mir mut.
Darümb so schült ir mirs nit verübel han,

Ob ich euch nit thu rüren an.

DER KAISER:

M 342 Nu hab ich mich dein am paßten getröst,
Wann du pist wol der aller gröst
Und solst auch disen allen stoßen ain herz ein:
So wiltu zum ersten der zaghaft sein?
Dennoch wil ich schauen an,
Welcher mir wöll pei bestan.

DER DRITT RITTER:

Herr kaiser, ich stund euch pei so gern,
Möcht ir mich dreier sach gewern,
Das ich nit dürft an di spitzen gan,
Die ander, das ich möcht kumen dervan,
Die dritt sach, das ich plib gesunt:
So stund ich euch pei zu aller stund.

DER VIERD RITTER:

Herr kaiser, ich wil auch sein der allerwenigst,
Wann ich pin vor nie gewesen der lengst.
Ich wil euch allweg nach reiten,
Wenn ir sült mit den veinden streiten,
Wann es stund mir doch nit wol an,
Wenn ir, herre, mir nach solt gan,
Und ich wil eben zu sehen,
Von wem euch schaden sei geschehen.

DER FÜNFT:

Herr kaiser, ich wil euch peistendig sein
Und wil die kuntschaft nemen ein.
Ob uns der veint sein zu vil,
So sag ichs euch in kurzem zil,
Das wir mit ruw von dannen ziehen;
Und ist auch vil peßer, wir fliehen,
Denn das wir würden zu tod erschlagen.
Wer wil uns darümb haißen zagen?

DER KAISER:

Ir wolt mir noch all pei gestan,
Als die hasen pei den hunden auf der pan.
Schol ich ere und gut mit euch gewinnen,
Ich furcht, euch werd der kunst zurinnen.

DER SECHST:

Herr der kaiser, nu gehabt euch wol!
Unser iecliche hilft euch, als er schol.
Ich wil auch allzeit pei euch pleiben,
Wo man die küw und pferd sol treiben,
M 343 Wann ich vil darauf geriten han,
Wie wir das vih pringen da van,
Das wir die küchen damit beroten,
Das wir haben zu sieden und zu proten.

DER SIBENT:

Herr kaiser, lieber herre mein,
Ich wil euch auch peistendig sein.
Ich beschleuß den wein und das prot;
Zu eurm reichthum ist euch not
Ains treuwen mans, als ir mich kent.
Das doch eur gut nit werd zutrent,
Da wil ich meinen fleiß zu thon;
Ich hoff, ir schült mich drüm begaben schon.

DER KAISER:

Ir wolt all ritter sein genant,
Darümb ir tragt güldein gewant.
Ir schült erwerben preis und er,
So fliecht ir ritters orden ser.
Solt ich ein ritter sein genennt
Und wer in keiner eer erkennt?
Herr kaiser, ich ließ ee kint und weib
Und wagt mit euch meinen leib.

---

11. ? gesinnet *H.* ? geraten. 24. ? Der achtet.

DER AUSZSCHREIER:

Das ist ein rechter ritter schon,
Der dem kaiser wil pei bestan;
Aber dise ritter allsampt
Die hab wir für di zagen erkant.
Wenn sie süst schüllen peut nemen
Und manchen armen stöcken und clemen,
So sein sie all rösch im veld.
Kainn frumen ritter ich nit meld,
Wo man solch zaghaft ritter nent;
Da sein die frumen ungeschent,
Die erlich an den iren than
Und den sie schüllen pei bestan.
An solch ritter man sich laßen schol,
Die solch ere weweisen wol;
Und der auch nit zwu zungen treit
Und lebt in ganzer stetigkeit
Und wil dem rechten da sein pei,
M 344 Der wirt pei got ain ritter frei.
Also wöll wir schaiden da hin.
Nempt in gut auf disen sin!
Die kürzweil ist in schimpf erdacht.
Herr wirt, gebt uns ain gute nacht!

---

4. ? allsant.

76.

DER GERDRAUT EINSALZEN, VASNACHT.

Her der wirt, ich pin darümb her kumen,
Ich hab gar fremde mer vernumen
Von einer dirn, die haist Gerdraut,
Das die heur ist gewesen kain praut,
Und habt sie also laßen ümb gan,
Das ir ir habt geben kainn man,
Der mit ir in dem pett wer ümb gewalzen.
Darümb so muß ich sie ein salzen
Hin pis nach der österlichen zeit,
Denn so wil sie nit lenger pleiben meit
Und wil ir unten darzu laßen lugen,
Wie sie den visch darein pring mit fugen.

DER ANDER:

Herr der wirt, wie seit ir ein mann,
Das ir ain solche dirn so wol getan
So lang her habt loßen erfirn
Und ir nit gedacht ümb ain manspirn?
Damit so thett ir sie gar wol zemen
Und ließ sich als di jungen fögel emen,
Die weit auf ginen und vil begern,
Das der guten dirn nit hat mügen wern.
Darümb mus ich sie salzen ein,
Bis ir der öker wirt gehenkt ein.

77.

M 344 b DI VASNACHT VOM MAIGTUM EINSALZEN.

Herr wirt, ich pin darümb kumen her,
Habt ir nicht maid, die am maigthum tragen schwer
Und zu der vasnacht sind über pliben
Und sich mit dem öker nit haben laßen erschieben,
Davon in möcht schimeln unden di kerben?
Die wil ich nit also laßen verderben,
Sünder ich wils mit salzsprengen wol bewarn,
M 345 Bis in der pruchnagel mag widerfarn;
So laß ich denn das salzen wol unter wegen,
Ob sie die kerben anders laßen recht fegen.

DER ANDER:

Herr der wirt, nu hört meine wort!
Ir habt gar ain hübsche dirn dort,
Die get an dem zersigen hunger;
Das het ir wol gewent ain stolzer junger,
Der ir gewart het unden zu dem leib,
Das die mait wer worden zu weib.
Ir habt mit ir zu lang gepiten,
Sie wirt euch wünschen den riten,
Das sie sol beiten bis in den sumer.
Das pringt der untern großen kumer,
Darümb ich sie einsalzen mus,
Bis der dirn wirt des nachthungers pus.

78.

VOM BABST, CARDINAL UND VON BISCHOFFEN.

Y 26 b DER HEROLT SPRICHT:

Nu hört und schweigt still
Und merkt, was ich euch sagen will
Und wie da pei ainander ist
Der pabst, der kaiser on argen list,
Darzue der künig und der cardinal,
Fürsten, pischoffen und grafen auf dem sal,
Darzu ritter und auch knecht.
Ich main, die innhalten das recht,
Die wollen hie all sach schlecht machen.
Geschicht das, so müg wir alle wol lachen.

DER ERST RITTER:

Herr babst, nun merkt, was ich euch sag!
Vernempt, was sei der armen clag,
Wie sie teglich verderbt werden
Durch krieg und unfrid hie auf erden.
Da helfen eur gaistlich fürsten zue
Und verderben ir scheflein spat und frue.
Das solten sie den andern fürsten wern,
So helfen sie ir scheflein selber verhern.
M 346 Das lat euch hie zue herzen gan
Und solt das mit kraft unterstan

---

2. *M* cardina. *Y hat keine überschrift.* 3. *fehlt M.* 4. *Y* Hört. *Y* stille. 7. *Y* an. 8. *Y* die könig vnd die. 9. *Y* stull. 10. *Y* vnnd knecht. 11. *Y* jn haltenn. 13. *Y* w. frölich l. 14. *Y* r. spricht. 15. *Y* babst merckt. *Y* sage. 16. *Y* leüt c. 22. *Y* jre schefflein selbs. 24. *Y* sult.

Und richtet recht in kurzer zeit,
Seint doch der gewalt an euch leit.

Y 27

DER BABST:

Herr bischof, nu gebt antwort,
Wann ir die clag habt wol gehort,
Das ir eur schaf so oft thut schern.
Auß welcher schrift wolt irs bewern?
Und thut sie darzu rauben und prennen.
Ich kan es in keinem capitel erkennen,
Das ir eur hert behüett vor not,
Die euch mein gewalt entpfolhen hot.
Eur infel vor stahel glitzen,
Eur stab hat ain eisene spitzen.
Wo habt ir das in der geschrift gelesen?
Ir mügt nit lenger bischof wesen,
Wann ich dem kaiser enpfolhen han
Und darzu meinem cappelan,
Das sie schüllen solch bischof ab setzen,
Die hie ir arme schaf also letzen.

DER BISCHOF ANTWURT:

Herr babst, ir sult vernemen mich!
Mein sach ist nit al frevelich,
Als man euch oft von mir thut schreiben.
Wil ich nun hie pei eren pleiben,
So muß ich mit den fürsten sein,
Die mir haben geholfen ein;
Y 27 b Den muß ich helfen, wenn sie mein begern,
Des ich vil lieber wolt enpern.
Eur genad das pillich mag verstan,
Das ichs muß mit den fürsten han.

2. Y Seyt. 4. Y Herre bischoffe nun g. antburt. 5. Y wol habt. 6. Y dick. 7. Y geschrifft wölt. 11. Y hat. 12. Y glytzet. 14. Y gschrifft. 17. Y Darzue m. capitellman. 18. Y solten. 19. Y jre. 22. Y als freuennlich. 23. Y dick thut von m. schreuben. 26. Y mir dann. 27. Y so sie. 30. Y ichs mit den fürsten muß.

DER CARDINAL:

Hört, herr künig, es get euch an,
Ir schült ain solches unterstan
Und ir scholt solchen fürsten schreiben,
Das sie müsten pei dem rechten bleiben
Und scholten niemant kriegen wider recht.
M 347 Fürsten, grafen, ritter oder knecht
Das solt ein künig bestellen wol,
Ain kaiser rechtes helfen schol
Und solten solch unrecht unterstan,
Das hie den armen wirt getan.

DER KUNIG:

Herr kaiser, hört hie, was man sagt,
Wie man über die fürsten clagt,
Das sie verheren alle lant
Mit raub und mort und brant,
Wann sie doch leiden grofse not,
Man klempts, man stöckts und stichts zu tot.
Herr der kaiser, das lat euch erparmen!
Lat uns zu hilf kumen den armen!

Y 28 DER GRAF:

Herr kaiser, vernempt auch mich!
Ich clag euch also cleglich,
Das diser fürst, der hie stat,
Mich von meinem lant vertriben hat
Wider recht, das sol eur gnad verstan.
Kein sach er nie zue mir gewan.
Ich hab im recht und ere nie versagt,
Das sei hie euren genaden geclagt.
Ich bin ain graf, ich wolt mich schemen,

1. *Y* c. spricht. 2. *Y* herre der konig. 3. *Y* selbs vnnterstan. 9. *Y* rechtens. 12. *Y* k. spricht. 16. *Y* rauben mit mort vnd auch mit. 18. *Y* st. man stichtz. 19. *Y* lafst. 20. *Y* Vnd lafst. 21. *Y* graue spricht. 22. *Y* Herre der kayser auch vernempt. 23. *Y* clagenntlich. 24. *Y* f. vnd der do. 25. *Y* vertrungen. 26. *Y* eüer genad. 27. *M* veh er. 28. *Y* eren.

Wenn ich nit recht wolt geben und nemen.

DER KAISER:

Herzog, verantwurt dich hie drat,
Wann große clag hie auf dich gat.
Du hast verweist geistlich orden,
Vil bischof sein rauber worden,
Das pringstu mit süßen worten zu
Und machst den armen groß unru.
Hestu recht, du hest uns wol geschriben
Und werst deiner sach bei uns pliben;
So möchstu wol mit recht pestan,
Hestu dein sach an uns gelan.

DER HERZOG:

Y 28 b Nu hört, ir edler kaiser her,
Ich het euch wol zu clagen mer,
Das ich durch kürz doch muß lan.
M 348 Wir haben ritter und manchen man,
Den oft nit rechtes mag ergan;
Denselben müß wir pei gestan.
Auch müg wir euch nit alwegen schreiben,
Wenn man gewalt wil mit uns treiben.
Des müß wir uns doch hie auf halten.
Herr kaiser, nun laßt sein got walten!
Die paurn und di stet wurden zu reich,
Ließ wir sie sitzen fridleich.

DER DEM KAISER DAS SCHWERT VORTREGT:

Herr kaiser, ich muß die warheit jehen,
Ich hab der lant nit vil gesehen,
Den groß glück möcht wonen mit,

1. Y nemen oder geben. 2. Y k. spricht. 3. Y veranntburt das hie trot. 6. Y sind. 8. Y grosse. 11. Y mochstu. 13. Y h. spricht. 14. Y Nun. 17. Y manich. 18. Y dick. 19. Y Demselben müssen wir beystan. 20. Y mügen. Y albeg beystan. 21. Y Wann. Y mit vnns will tan. 23. Y lat. 25. Y fridenntleich. 26. Y schwert tregt der spricht also. 27. Y Herre der. 29. Y gelück. Y bey.

Wann sie doch stunden in unfrid.
Darümb ain herr zu loben ist,
Der frid den seinn macht zu aller frist.
Die seinen müßen im steurn und geben
Und teglich pitt man ümb sein leben.
Bei gutem frid so wirt man reich,
Das solt ir mir glauben sicherleich.

DER RITTER:

Y 29 Nu hört, ich muß auch raten als ein tor,
Doch ist sein ain tail wor.
Solt es allweg frid beleiben,
Die paurn würden den adel vertreiben,
Sie würden hinten nach so gail,
Sie machten uns pürg und stet fail.
Der paur wil als der purger gan,
Der purger als der edelman.
Darümb mag uns der krieg gefrumen,
Das sie nit über uns kumen.
Si müßen mit uns tailen zwar
Gleich heur als vor hundert jar.

DER NARR:

Ich bin ain narr, das secht ir wol,
Doch ich auch nit gar sweigen sol.
Der adel wil vil ern erjagen
An stechen und turnien, hör ich sagen,
Darzue schön frauen und spil,
Dasselb kostt sie gelts vil,
M 349 Darümb versetzen sie pürg und lant,
Das ist dem adel ain große schant;
Das wollen sie denn ümbsüst wider han,
So hebt sich denn ain kriegen an.

---

1. Y stunen. 2. Y ewer h. 3. Y Wer frid lieb hat zue. 4. Y sein müssen jn. 8. Y r. spricht. 9. Y Nun. Y euch r. 10. Y eins teyls war. 11. Y es aber albeg. 14. Y Das sie uns machten. 21. Y n. spricht. 25. Y st. an turnirn hort jr. 27. Y Dasselbig. 29. Y So hebt sich dann krieg vnd schandt. 30. Y dann. 31. Y dann ein krieg.

Davon rat ich auß meinem geschicht,
Kaufſt in nicht ab und leiht in nicht
(Das ist der narrenrat mein),
Wolt ir fürpas mit frid sein.

Y 29 b

DER RITTER:

Des narren wort thut mich verdrießen.
Man sol in mit eim wasser begießen.
Er tulwatzst, er waiß selbs nicht was.
Ich main, er trag dem adel haß;
Darümb woll wir in vom hoff stoßen
Und wollen in ungefressen loßen.
Es wer peßer, wir ließen in ertrenken,
Denn das er uns an unsern ern sol krenken.

DER AUSZSCHREIER:

Nu schweigt, ir herrn, mit gemach!
Geschoben hat man all eur sach.
Da pei lest man euch nun sagen,
Man hat heut noch mer sach außzutragen;
Und wißt, von heut über ein jar
So schol wir her wider kumen zwar.
Herr der wirt, wir wollen dervon.
Was wir schuldig sein, das schreibt uns an!
Wenn wir ain fart herwider kumen,
So hab wir villeicht mer gelts zu uns genumen,
So wöll wir euch bezallen schon,
Als denn solch gest schüln thon.
Herr der wirt, gebt uns eurn segen!
Wir schaiden von euch: got der sol eur pflegen!

---

1. Y Darumb. Y gesicht. 2. M leycht. 4. Y fride. 5. Y r. spricht. 6. Y rat. 10. Y wollen. Y von vnnserm. 14. Y Der annder Herolt spricht. 15. Y Nun hört jr herrn vnd schweigt mit gmach. 16. Y alle. 18. Y hat eüch noch. 20. Y sullen. 21. Y Herre. 22. Y Das. 24. haben. 26. Y sullenn thun. 27. Y Herre. 28. Y schaydenn vnns v.

79.

M 349 b **DES KÜNIGS AUSZ SCHNOKENLANT VASNACHT.**

Herr wirt, ir schult uns nit verübel haben,
Das wir so spat zu euch traben.
Die tagrais ist gewesen ferr und lank,
M 350 Darzu sein unser ros zu krank,
Das wir nit ee mochten her kumen;
Des hab wir zwar lützel frumen,
Wann wir haben versaumpt das gut wilpret
Und müßen nun nagen neur pain und gret.

EIN RITTER:

Herr wirt, wolt man uns nit zustörn,
So würt ir obenteur von uns hörn,
Und auch was unser gewerb ist,
Das würt ir inn in kurzer frist,
Wie der edel künig auß Schnockenlant
Nach uns allen hat gesant
Und hat uns auf sein hof geladen.
Des haben wir genumen großen schaden.

ABER AIN RITTER:

Ich wil euch sagen in kurzer frist,
Wie es uns auf dem hof dergangen ist.
Wir haben uns ferr dar müßen wagen
Und man hat uns all gebleut und geslagen.
Ich wil dem künig nit ser danken,
Man hat uns all gesetzt auf di schranken
Und musten all geben das ros.
Das macht alls unser frümkait groß.

EIN KÜNIG:

Was mügt ir von frümkait sagen?
Man hat ie euch ümb süst nit schlagen.
Ir habt da haimen ain schöne frauen,
Der scholt ir recht ir felt pauen:
So seet ir in einn fremden acker das korn auß
Und tragt eur frauen ir pfrünt außem haus.
Nu wil ich das fürwar sagen:
Es wer recht, het man euch neur hart schlagen.

ABER EIN KÜNIG:

Ich hör wol, wir wollen uns selber hönn;
Doch darf sich keiner mit dem andern beschönn.
Ir sprecht, der trag die pfrünt aus,
So vermügt irs nit weder auß noch im haus
Und seit gleich eim verschniten farn.
Darümb schült ir ziehen in eim karn
Und ist unrecht, das ir habt ain frauen,
Seit das ir nit ir felt künt pauen.
Zwar ir steet auch wol einer do,
Der sein frauen selten macht fro.
M 351 Het man euch im turnier zu tot gepleut,
So wern eur frauen paid recht erfreut.

EIN RITTER:

Ir seit ain edler künig her
Und maint, ir habt sein große eer,
Das ir euch vil rümpt von frauen.
Darümb schüln sie euch nit vil getrauen,
Seit das ir euch vil von frauen rümpt.
Und ob eur frau das auch verplümpt,
Das sie einem andern leicht ir felt
Und gibt im darümb lon und gelt;
Ob euch ain solchs mag auf gestan,
Das habt ir mit dem rum getan.
Wie wol ir seit ain edler künig her,
Doch schlug man euch im turnier ser.

EIN RITTER:

Ich pin ain frischer freier man,
Niemant solchs von mir sagen kan.
Ich dien den zarten frauen fein
Und ich sie mit ganzen treuen mein.
Ich torst noch meer durch frauen wagen,
Wie wol man mich hat im turnir geschlagen.
Das ist durch neid, red ich an schimpf,
Darümb ich hab schöner frauen gelimpf.

EIN RITTER:

Hört, wann kümpt der schmaichler?
Er maint sich treu und gar gewer
Und zelt sich für den frümpsten ritter.
Sein wort sein süß und wern pitter.
Mit schmaichen und mit süßigkait
Bringt man manche frau in großes lait.
Hüt euch, ir frauen, vor schmeichlers wort!
Zwar mich dünkt, ir stee auch einer dort.

EIN RITTER:

Des mag ich doch nit verschweigen,
Ir wolt mir auch an hohen noten geigen.
Nu red ich wol an alls gefer,
Das ir seit der aller größt wuchrer
Und der aller kergst vilz genant,
Als er iendert ist in disem lant.
Eur hant ist gen eer und milt verspert.
Darümb laitt ir im turnier schleg hert.
Zwar ich sih dort ainn langen auf ragen,
M 352 Der hülf euch wol wasser an eur stangen tragen.

EIN RITTER:

Was mügt ir mir von milte sagen?
Ir maint, ir wolt groß eer derjagen,
Das ir vertopelt, was ir mügt haben,

25. ? ir iendert. *Vgl. indes* 651, 12.

Und laßt da haim eur frauen schnaben.
Ir seit reilich auf der straßen
Und notig in der herberg und in der taschen.
Wer also prangieren und hoffart kan
Und lest sein frauen am hunger gan
Und der sein selbs eer also swecht,
Das ist recht, ob man den im turnier schlecht.

EIN RITTER:

Wollt ir all an ainander rügen?
Ich main, ich woll euch all uberclügen.
Ich pin der aller best waidman,
So in der künk gehaben kan.
Mir stet kain wild vor frü oder spet,
Darümb hat mein herr genuk wilpret
Und ist mir darümb holt allzeit.
Das man mich schlug, das thet der neid.
Der Kornheinz mir den schaden thet
Und der so nahet pei mir stet.

EIN GRAF:

Seit ir so gar ain küner helt,
Das ir euch für den pesten zelt
Und sprecht, ir seit ein guter waidman?
Ir facht ain wild, ist wol gethan.
Wenn irs gepaißt, so laßt irs gan.
Also habt irs mülners tochter than,
Die ir gefangen habt durch trügenhait
Und schlugts darnach auf di haberwaid.

EIN RITTER:

Wollt ir euch allsampt denn remen,
Das einer den ander wil beschemen?
Nu red ich wol on allen wank,
Man stieß eurn helm auch unter pank.
Das habt ir gar wol verschult.
Ir habt dem mair sein weib ab pult
Und eurs gefattern tochter

Inn dem stall pei dem pfer.
Seit man euch di warhait sol sagen,
So ist es recht, daß man euch im turnier hat geschlagen.

EIN RITTER:

M 353 Wie seit ir mir so unverschwigen!
Nu seit ir auch lang gewest in einer zigen,
Und wais es wol und hab das niemant gesagt,
Das ir pei der alten mairin lagt,
Do sie sprach: Mer, lieber sun!
Ich gib dir ain fuder ruben zu lon.
Das geschach unter einem kuparn.
Ir solt mit eur preut gen markt farn
Und solt ir helfen verkaufen di milch,
Seit ir genützt habt irn alten zwilich.

EIN KÜNIG:

Wir sein ain künig und reden das,
Das es vor jaren nicht was,
Das man im turnier schlüg ser
Die rauber und die wuchrer;
Und wo auch ein erprecher was,
Der selb im turnier kaum genas.
So het es sich nu ümb gekert:
Aber mechtig ist, der wirt geert,
Er hab gut gewunnen wie er mag;
Darnach so hat man lützel frag.
Er sei lam, krump oder schlecht,
Hat er pfennig, er ist gerecht.

DER NARR:

Hört mir zu, wie sein das herrn!
Si springen all haim mit lützel eern.
Einer ist ein wucherer,
Der ander ist ain rauber,
So thut einer des mülners tochter pflegen,

---

23. *Vgl. Freidank* 56, 25 *ff. H.* ? Wer m.

So ist einer pei der alten mairin gelegen,
So ist einer ain filz kark,
So verzert der wol tausent mark,
So ist auch unter in ain waidmann,
Wenn er sein wilt gepaißt, so leßt erß gan.
Ich Hainz Narr red on gefer,
Das da steet auch ain eeprecher.
Doch hab ich von in allen nit gesehen,
Darümb man eer und dank müg jehen.

AIN LAPP:

Ich haiß Hans Narrolt
Und hab des wirts mait holt.
M 354 Wolt sie mir heint zu ir ziln,
So wolt wir des gutzepergleins spiln;
Das liept mir bas, denn eur turniern.
Si hat zwu gut teschelpirn;
Het ichs ain nacht an meiner prust,
Fürwar das wer meins herzen lust.
So hat sie auch gar ainn schönn kempfkrais,
Alls samm in getreten hab ain gaiß;
Ließ sie mich denselben schauen,
Ich wolts darümb gar sanft krauen
Und wölt ir mein schöne tocken leihen,
Wolt sie mich der pet nit verzeihen.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, gebt uns urlaup! Es ist zeit.
Wir haben noch gar ain lange tagweit,
Die wir müßen laufen und traben,
Wann wir hie nit zu schicken haben.
Laßt euch gefallen unsern schimpf!
Wir thun euchs zu er und zu glimpf,
Wann wer heint nit frölich wolt sein,
Der schol das jar trinken keinn wein.

80.

M 354 b DAS VASNACHTSPIL MIT DER KRON.

Nu hört zu, ir fürsten al,
Die her geladen sein auf disen sal
Zu meinem herrn Arthaus her,
Der wil euch erpieten groß er.
Die in und sein schöne frau nit verschmehen
Und laßen ir ere und wirdigkait geschehen,
Die wil er auch eren hie für war
Zwei mönet und ain ganz jar,
Das er kürzweil mit in müg getreiben,
Ob ir als lang wolt pei im peleiben.

DER ANDER HEROLT:

Ir edler künig von hoher art,
Euch sein fürsten und frauen zart
Zu dienste her zu euch geriten,
Ob sie euch groß er möchten erpieten.
Als wait als raichen alle lant,
Seit irs in eren wol erkant,
Sie sein kumen ob sie darzu döchten,
Das sie euch und eur frauen wol gedienen möchten.
Si wollen euch allzeit sein mit dienst perait
Und piten auch eur erwirdigkait,
M 355 Ir laßt euch iren dienst wol gefallen,
Wie sie es vollbringen mügen mit irn fürstlichen schallen.

DER DRITT HEROLT:

Nu hört, ir herrn all hochgenant,
Ain maister ist her zu euch gesant,

Der hat ain kron so künstenleich,
Die ist von gold und stainen reich
Und hat in ir verporgene kunst.
Edler künig, wer es mit eur gunst,
Die kron wolt er eur wirtschaft schenken,
Wolt ir sein in gut gedenken.
Eur hof der ist so weit genant,
Darümb so hat in außgesant
Der edel künig von Abian.
Zu eren schenkt er euch die kron,
Ir wolt sein schenk auch nit verschmehen.
Von der kron werdet ir groß wunder spehen.

DER KÜNIG ARTHAUS:

Wir sein ain künig auß Engellant.
Wil uns der künig von Abian
Mit seinem werden cleinet verern,
Müg wir, wir wollen uns wider kern
Mit frauen, wo er unser pegert;
Und wes er pitt, des seit gewert.

DER DIENER MIT DER KRON:

Ir edler künig auß Engelant,
Mein herr der künig von Abian
Der schenkt euch die kron in ern,
Die schüllen tragen künig und hern,
Die eur wirdigkait geladen hat;
Und wem die kron am paßten stat,
Der sol sie erlich tragen davon.
Die krone ist also wol getan,
Sie ziert die künig gar hoch geporn,
Die ir eer nicht haben verlorn;
Und wem sie stet recht und fein,
Desselben schol die kron sein.

DER KÜNIG ARTHAUS:

Nu dar, ir fürsten lobesan!
Welchen belanget nach der kron,

Dem sol man sie auf setzen schier;
M 356 Wem sie wol stet mit irer zier,
Des sol sie sein on widerkern.
Künig von Orient, ich wil euch damit verern.

SEIN FRAU DI KÜNIGIN:

Mein liebster herr von Orient,
Wir sein in ern wol erkent.
Ir seit ain gerader stolzer man,
Laßt euch aufsetzen diese kron!
Ich hoff, uns schül daran gelingen.
Wir wollen die kron von dannen pringen.
Ich hoff, sie sol euch nit übel stan,
Wann ir seit süst ain gerader man.
So tragt die kron, liebster herre traut,
So sagt man eur lob über laut.

DER KÜNIG VON ORIENT:

Ir kunig, ir ert uns allsampt vil,
Und auch mein frau das haben wil,
Das ich muß tragen dise kron
Und uns sein doch kein not get an,
So trag ich die kron zu diser frist,
Wie wol in ir verporgen ist
Solch kunst, die macht mich zu gespött,
Mit eurn worten ir mich nött,
Das ich dise kron auf trag.
Ir sprecht süst all, ich wer ain zag.

DER HEROLT:

Herr künig, da thut ir gar recht an.
Ich waiß, sie wirt euch gar wol stan.
Wir wollen sie euch auf setzen mit groser er.
Her künig, nu trett frölich her!
Ir solt auch gar erwerglich her gan.
Seht, wie wol stet dem künig die kron!

DER HOFMAISTER:

Numerdum nam, was ist das hie?

Kain solchs wunder gesach ich nie,
Herr künig, seit ir zu eim narrn worn?
Oder warümb tragt ir hie die horn?
Wie thut ir neur als leppischen?
Kan euch kain torhait nit verwischen?
Warzu habt ir euch verpflicht?
Habt ir ain neuen siten ertlcht,
M 357 Das ir tragt di horn scharpf?
Fürpas man kains pocks pedarf;
Ir secht einem pock gar wol geleich.
Nu schaut, ir frauen tugentreich!
Wil ieder solche hoffart treiben,
So kan kainer gaiß ir horn pleiben,
Sint das ain neur sit ist worn,
Das nu ain künig tregt zwai horn.

EIN ANDER HEROLT:

Hört zu, es ist kain neur sit,
Er maint haimlich pulschaft mit:
Under seinem schloß mit der müllnerin,
Mit der pfligt er haimlicher minn;
Auch kan seins paurn töchter kaine vor im pleiben,
Er wil mit ider sein narrnweis treiben.
Die kron pedeut uns die warhait,
Als uns der maister hat gesait,
Das die kron niemants wol an stat,
Der sein ere übergangen hat.
Darümb so trugt ir hie die horn,
Und thet es in halt noch als zorn.

SEIN KÜNGIN:

Ach pfu, schöm dich der kron und thu sie ab!
Mein trauen ich zu dir verlorn hab.
Ich wollt wenn, du hest mich liep;
So hastu gethan als ain rechter diep;
Wann du hast mir meine pfenbert tragen auß,
Der ich selber wol pedörft in meim haus.
Du woltes nie rains wasser nützen,

Du thest recht sam ain sau in einer pfützen,
Die sich unsauber köste fleist
Und die sich unfletiglich pescheist.
Also hast du auch gethan.
Was pricht dir an mir, du erloser man?
Wenn ich auch thet, als du hast gethan,
Das müstu dir auch haben zu lon.

IR KÜNIG:

Nu hörstu, liebe fraue mein,
Du solst nit als zornig sein.
Bin ich pei einer andern gelegen,
Das thu ich als von deinn wegen,
Das ich dich sparn wil damit,
Ob ich mit dir zu hofe rit,
M 358 Das du werst hübsch fein und wol gethan;
Des wirst du große ere han.
Dasselb das ist di mainung mein,
Darümb so schon ich gern dein,
Das du mir lang solst schön pleiben;
Des hestu ere vor andern weiben.
Darümb laß deinen zorn farn,
Seit ich dich zu eren thu sparn.

AIN HEROLT:

Nu hört, wie wol er schmaichen kan
Mit seiner künigin wol gethan!
Er deckt sich mit hosen, als er schol.
Ain solche frau pedörft auch wol
Eelicher sach von irem man.
Zwar sie würd nit unsauber davon.
Er hat sich verantwort des pester er kan.
Die kron man noch aim ieden gan,
Und wer die kron auf tragen wil
Und wem sie wol steet, der hat ern vil.

DIE KÜNIGIN VON ZYPERN:

Von Zypern liebster herre mein,

Als liep und ich euch müg gesein,
Last euch auf setzen dise kron,
Des ich ainn guten getrauen han,
Die kron auch eur in eren sein solt.
Sint ir doch sprecht, ir habt mich holt,
Das ich es müg gelauben pas,
So tragt die kron on allen has
Auch hie vor herrn und vor frauen
Und last mich auch die warhait schauen!

DER KÜNIG VON ZYPPERN:

Ach, frau, überhebt mich der kron!
Ir wißt wol, das ich euch gar lieb han.
Wir haben selbs silbers und golds wol als vil,
Das ich uns ain kron selber kaufen wil.
Es solt euch imer wesen zorn,
Wenn ich die kron trüg mit dem horn.
Der teufel in der kron zwar ist,
Da treibt er innen seinn falschen list.
Wenn mich die kron zu gespött macht,
Was hülf es euch, das ir alle mein lachtt?
Überhebt mich der kron, zart fraue mein!
Darümb wil ich eur diener sein.

DIE KÜNIGIN:

M 359 Zu eurem dienst hab ich kain pflicht,
Wolt ir tragen der kron nicht.

SEIN HEROLT:

Herr, ir solt die kron auf tragen
Und schült sein der künigin nit versagen,
Si het süst allwegen arkwan
Auf euch, und trügt ir nit auf die kron.
Wir wollens euch setzen auf eur haubt,
Das euch eur frau gar wol gelaubt,
Das ir sie habt lieb allein,
Stet euch die kron recht und fein.
So wil ich euch zu eren thon

Und wil euch auf setzen dise kron.
Das trinkgelt ich verdien gar wol.
Ich setz euchs auf, recht als ich sol.
Nu secht, ir frauen und ir man,
Wie wol stet dem künig die kron.

SEIN HEROLT:

Ach, edler künig gar hoch geporn,
Mein müe hab ich an euch verlorn;
Ich maint, ir solt erlich her prangen,
So habt ir die kron an den hals gehangen.
Die kron die macht an euch offenpar,
Das ir habt getriben manig jar.
Ir maint, ir wolt es wol verheln,
Das ir eur frauen thut ab steln,
Und zwar eur frau ist nit ain narr,
Sie empfint wol, das ir get in ein fremde pfarr,
Und sie ist sein dennoch innen worn,
Wie vil irr habt da für geschworn.

DI KÜNIGIN:

Ja ir thett mir schwerens also vil,
Das ich euch nimer meer glauben wil,
Ir hett auch niemants lieber, denn mich.
Ir habt gelogen scheinperlich,
Als hie herrn und frauen wol sehen.
Si, warümb thett ir mich verschmehen?
Ich bedünk mich auch hübsch und gemeit
Und zier mich gen euch alle zeit,
Als denn sol thun ain freulein rein.
Wolt ir denn ie ain schalk sein
M 360 Und wolt euch nit zu eern schicken
Und wolt das mein in pös seck flicken,
Die ir habt in manchem winkel sitzen?
Mag ich, ich wil in allen di nasen schlitzen
Und will auch pesteln ainen schragen.
Man muß euch ain fart oder zwirnt inn fispach tragen.

IR KÜNIG ANTWORT:

Ach, frau, laßt eur zürnen sein!
Es ist die schuld vil mer eur, denn mein.
Es ist geschehen oft und vil,
Das ich euch lieplich treuten wil,
Und wenn ich euch lang darümb pit,
So seit ir mir gehorsam nit.
Ir habt euch pald fürzüg erdacht
Und sprecht, es sei ain heilige nacht;
Die andern nacht seit ir nit stark.
Sint mir eur leib ist all zu kark,
So muß ich zu einer milten gan,
Die mir mein sach auß richten kan.
Möcht ich der sach auch haben enporn,
Ich wer zu einem Cartheuser worn.
Darümb so laßt eur zürnen sein
Und nempt die pfrüntlein selber ein.

DER HEROLT:

Ach, thut di schemlichen kron naher!
Hat sie denn her pracht der geheind haher?
Es möcht allzuhant ein hader dar auß wern.
Was wolt ir euch an die zaubernus keern?
Tragt sie hin und ferr hin dan!
Ain ieder künig hat selbs ain kron.
Wir wollen dafür stechen und turniern
Und wollen der edeln künigin hofiern.

AIN ANDER HEROLT:

Es sein die künig all her kumen,
Das sie den zarten frauen und frumen
Allen wollen dienen zu eern
Und allen fürsten und hern,
Und wollen kain gespött nit han.
Ir edeln künig gar wol gethan,
Und pflegt hie gar weiser sinne
Und eret die werden küniginne.

DES KÜNIGS ARTHAUS SCHWESTER GENANT LANET:

M 361 Ach edler künig und pruder mein,
Gibstu solch ere der frauen dein?
Die ist solcher eren nit wert;
Wie wol sie eer und wirde pegert,
Dennoch hat sie teglich pegir,
Wie sie eim andern pas gevall, denn dir.
Hört zu, edler pruder her,
Schol man einer solchen erpieten groß eer,
Die ir treu also zerprochen hat
Und noch teglich davon nit lat?
Darümb ich sein nit verschweigen kan,
Das unrecht für das recht wil gan.

DER BRUDER ANTWORT DER KÜNIGIN:

Lanet, du thust mir große uneer,
Das du mir schentest mein frauen her,
An der ich doch nie kunt kiesen,
Da mit sie ir eere künt verliesen,
Und du thust sie mir also groß verschmehen.
Nu kunt ich solches an ir nie erspehen,
Darümb hastu verdient meinen zorn
Und alle deine lant verlorn.
Ich will dich mit gewalt vertreiben,
Du solt nit lenger pei mir pleiben;
Und werstu nit di schwester mein,
Du müst dulden des todes pein.

AIN RITTER:

Herr, laßt hie von disen dingen!
Ir sült euren hof eerlich volbringen.
Der sich aller rede wolt nemen an,
Die von seiner frauen wirt gethan,
Der het selten guten mut,
Sein herz wer allzeit ungerut.
Es sol sich niemants hie also verjehen,
Er sol vor das ende an sehen

Und sol sich auch bedenken eben,
Ob man im ain recht oder nit werd geben.
Ist er sein nit weis, so frag einn man,
Der im die weishait gegeben kan.

81.

M 361b **DER LUNETEN MANTEL.**

DER AUSZSCHREIER:

Ir herrn, wolt ir schweigen und betagen,
Ich wolt euch hübsch obenteur sagen.
M 362 Es ist her kumen ain magethein,
Die hat den allerhübschten mantel fein.
Wolt es euch nit verschmohen, frauen und herrn,
Die maget wolt euch den mantel vereern,
Den zarten frauen wol gethan;
Welcher am pasten müg gestan,
Die solt in in eeren tragen.
Darümb leßt euch die magt fragen,
Ob es mit eurem willen müg gesein,
Das sie den mantel schenk der künigein.

DER KUNIG ARTHAUS:

Hofmaister, haiß mir die junkfrau schon
Zu mir sicherlich und frölich gan!
Wil sie mir in meiner wirtschaft schenken,
Ich wil ir allzeit in gut gedenken.
Wer mich eeret und mein gest für war,
Ümb den wil ichß wol verdienen zwar.
Wil sie mich in meiner wirtschaft eern,
Ich wil ir das wol wider keern.

---

2. *Es ist diß gewissermaßen der zweite theil des vorangehenden stückes, wenn nicht ganz damit zusammenzunehmen.* 11. ? er am. *Doch vgl.* 665, 21. 28.

Und haist sie zu mir geen herein!
Sie sol haben di hulde mein.

DER HOFMAISTER:

Set her, ir hübsche junkfrau fein!
Ir habt di huld des herrn mein.
Ir habt glait gut recht und wol,
Das niemants wider euch thun sol.
Ir solt euch kürzweil mit in nieten,
Darümb wil er euch eeren vil erpieten;
Darümb ir im sein geste wolt eern,
Das wil er manigfaltig wider keern.

DI LUNETA:

Got grüß euch, edler künig Arthaus,
Und alle eur geste in disem haus!
Mir ist eur hof gar unbekant.
Darümb so pin ich außgesant.
Ich wil euch erpieten groſse er
Und den mantel schenken der frauen her.
Ir wolt den mantel di frauen laſsen tragen
In mas, als euch der herolt thet sagen;
Und welcher denn am pasten mag gestan,
Die sol in in eeren tragen an.

DER KÜNIG ARTHAUS:

Nu dart, ir zarten frauen fein,
Welche wil die erste zu dem mantel sein
M 363 Und wil in tragen mit den spangen
Und herlich drinnen her prangen?
Und welcher dann am pasten müg gestan,
Die schol in in eeren tragen davon.

DIE KÜNIGIN ARTHAUS:

Künig Arthaus, liebster herre mein,
Laß mich die erste zu dem mantel sein!

---

21. ? er denn. S. 664, 11. 24. ? dar. 28. ? er d.

Kain mantel hat mir nie pas gefalln.
Ich hoff, mir günnens di andern künig alle,
Das ich den mantel hie müg tragen;
Darümb wil ich in groß dank sagen.
Der mantel stet wol nach meinem leib.
Wenn ich in trag, so seht ir doch kain schöner weib;
Des mügt ir euch wol dünken gemeit,
Das eur frau den schönsten mantel treit.

DER KÜNIG ARTHAUS:

Mein frau, das zimpt uns nit wol an,
Das ir ie wolt den vorgank han;
Man scholt allwegen die geste vor eern,
So möcht sich unser lop dester pas gemeern.
Doch muß ich thun als mancher man,
Ich muß euch mer verhengen, denn ich derschwingen kan.
Darümb pit ich euch, ir frauen und ir künig fein,
Das ir den mantel günt der frauen mein.

AIN HEROLT:

Ir edler künig von hoher art,
Möchten euch die fürsten und frauen zart
Mit einem größern hie vereern,
Nach irem vermügen das theten sie gern;
Darümb sol man der künigin den mantel langen,
Darinnen sie vor herren und frauen sol prangen.
Nu seht, ir frauen und ir man,
Wie wol ir müg der mantel stan.

AIN HEROLT:

Wie wol die frau hie prangen kan,
So sah ich kainn mantel nie übler stan.
Ir herr mag sich wol freuen hie,
Das seiner frauen geet der mantel über di knie
Und hat die zipfel neben hin ab gehangen,
Recht sam zwu hosen über ain stangen;

10. ? stet.

Und welcher schneider den mantel hat gesniten,
Der gevellt mir nit wol mit seinem neuen siten.

M 364 AIN ALTER HEROLT:

Nu hört, ir herren, zu diser stunt!
Mir ist des mantels siten kunt;
Ir sült sein spangen lesen lan
Und was geschriben stet daran,
So werdet ir inn in kurzer frist,
Was uns der mantel pedeuten ist.

KÖNIG ARTHAUS:

Hofmaister, mein liber knecht,
Lis uns die spangen und sag uns recht,
Das wir wissen in diser frist,
Was uns der mantel bedeuten ist.

DER HOFMAISTER:

Ach edler herr, solt ich sie lesen, als taugen,
Ich törst der zarten frauen nimer für ir augen.
Ich pit euch, liebster herre mein,
Ob ich des lesens möcht übrig sein.

DER KÜNIG ARTHAUS:

Hofmaister, lis mir die spangen pald!
Hie sol geschehen kain gewalt
Vor fürsten und vor frauen clar.
Du solt mich reht vernemen zwar.
Ich gib dir darümb meinen solt,
Was ich dich haiß, das duß thun solt.
Und thu bald, was ich dir gepeut,
Und lis, was uns der mantel pedeut.

DER HOFMAISTER:

Nu hört, ir fürsten hochgeporn,

3. ? ander. 10. *Diese ganze rede ist von einer ganz andern, kleineren und späteren hand am rande beigefügt.*

Seit ich darzu pin außerkorn,
Das ich euch sagen sol den list,
Was an den spangen geschriben ist.
Welche frau den mantel wil tragen an
Und thut ir der mantel übel stan,
Die hat gethan irem man groß schaden,
Si hat ainn fremden kromer gelaßen in ir gaden
Und hat einen andern pauen laßen ir felt,
Das keiner hin ließ ümb gelt;
Und welche ir eere hat übergangen,
Die mag in disem mantel nit wol prangen.

DER KÜNIG ARTHAUS:

Wo pistu nu, die groß eere wolt han
Und wolt in zum ersten tragen an
Und wolt allweg di peste sein?
Nun ist es an dir worden schein,
Der mantel stet dir lesterlich,
Des muß ich allzeit schemen mich.
Ich geb da für ain ganzes lant,
Das du den mantel nie hest erkant.
M 365 Ich kund dirß nie gewern noch gesagen,
Du wolst den mantel ie zum ersten tragen.

DI KÜNIGIN ARTHAUS:

Künig Arthaus, liebster herre mein,
Wie mügt ir als zornig sein?
Nu habt ir anders an mir nie erfarn,
Denn ich künt mein eer alzeit wol bewarn.
Der teufel hat mich in den mantel pracht,
Der in selber hat erdacht,
Der treibt darinn sein zauberei
Und ist auch ganz des teufels gespenst da pei.
Ach, herr, darümb solt ir mir vil gelauben pas,
Denn dem mantel; fürwar sag ich euch das.
Ich wolt, er wer in dem wilden mer versunken
Und verprent mit den hellischen funken,
Ee es uns ie zu schaden wer kumen!

Des het wir alle guten frumen.

DER KÜNIG ARTHAUS:

Fürwar ich dir nit glauben sol.
Der mantel stund der junkfrau wol;
Und wiltu lüg auf den mantel sagen,
Darümb wil ich dir es nit vertragen;
Und gee mir auß den augen trat,
Ee du von mir müst leiden not.

AIN RITTER:

Ich haiß ritter Maienplan.
Mit nichte laß ich es zu gan,
Das ir euch also solt vergessen
Vor eurn edlen herrn und gesten,
Wa es würde in aller welt
Ain solches von euch gemelt,
Das man von euch solt sagen,
Das ir eur frauen het geschlagen.
Ob sich die frau vergessen hot,
Was leit euch daran so große not?
Solt man sie all darümb strafen,
Die pei den köchinn und pei den grasmaiden schlafen,
Und solt sie all in ain wasser senken,
Man müst euch villeicht auch ertrenken.
Darümb laßt hie von disen dingen,
Bis wir die kürzweil gar volpringen.

DES KAISERS HEROLT AUSZ KRIECHEN:

M 366 b Nu hört, ir herrn, in disem sal!
Man leßt euch wißen über al,
Seit das die künigin hochgeporn
Den mantel gut hat hie verlorn,
Ist es nu worden also erkant,
So sol in tragen mein frau auß Kriechenlant.
Der mantel sol ir aigen sein,

14. ? Wan.

Stet er ir anders recht und fein.

DER KAISER AUSZ KRIECHEN:

Wir sein ain kaiser auß Kriechenlant
Und sein in eeren wol erkant
Und wollen hie nit di pösten sein.
Nu seht darzu, zart fraue mein,
Ob uns in eeren müg gelingen,
Das wir den mantel von dannen pringen.
Man zeuht uns hie in eern her für.
Nun hab wir doch die höchsten kür,
Auf allen herrnhöfen und wirtschaft
Sein wir in eeren wol behaft.
Darümb solt ir zierlich her zaffen,
Das euch niemant müg gestrafen
In eeren und in wirdigkait.
Es müßt mir imer wesen lait,
Scholt uns die schande hie übergeben
Und wir alle zeit nach eeren streben.

DES KAISERS HEROLT:

Habt dank, ir edler kaiser gut,
Das ir meiner frauen wolt hochgemut
Disen mantel hie tragen lan;
Des werd ir preis und eere han.
Wir wollen in ir an legen mit großen ern,
So wirt sich alle ir freude meern.
Es ist der künigin nit wol darinn ergangen.
Tret her, mein frau, ir müst auch drin prangen.
Ich hoff, es sol euch pas ergan,
Denn der künigin, die in hat tragen an.
Ich main, euch sol wol gelingen,
Das wir den mantel von dannen pringen.
Mein frau, das seh ich also gern,
Das wir nit hie zu schanden wern.
Und solt ir haben eur eere verlorn,
Es thet dem kaiser also zorn,
Er geb da für wol zehen lant,

M 367 Edle frau, wol allzuhant.
Und pedenket auch den mantel fest!
Gar vil sein hie der fremden gest,
Die triben auß euch den iren spot.
Edle frau, das thut durch got
Und leget an den mantel recht,
So lobet euch ritter und knecht.

DES KAISERS HEROLT:

Schauet zu, edle kaiserein,
Der mantel wil auch nit unser sein.
Ich waiß nit, wie irß habt gehalten:
Der mantel hat gar vil krumer falten,
Er get euch nit gar in di waden
Und habt in auf den rück geladen,
Er ziert euch eben und auch wol,
Als man ainn schulsak tragen sol.
Ist es ain neur hofschnit,
So taugt er keiner kaiserin nit.
Als sie denn neu siten tichten,
Ander frauen wollen sich auch darnach richten.
Wer einen neuen siten erdenken kan,
Es maint, es hab ain gutß gethan.
Ich wil es auf mein warhait jehen,
Ich hab kain hübschhait da von euch gesehen.

DER KAISER:

Bistu mein frau auß Kriechenlant?
Wie gar übel steet dir ditz gewant!
Wie wol du pist ain kaiserin,
So pfligst du doch haimlicher minn?
Was hat dir an mir misvallen?
Ich maint, ich wer ain man vor in allen;
Ich pin hie nit der clainst gesehen;
Ich maint, euch solt ain genug von mir geschehen;
Ich pin stolz und darzu frei;
Ich maint, ich möcht als vil, als ander drei.
Hastu mir das zu schanden gethan,

Mein hulde soltu nimer han.

DIE KAISERIN:

Herr, laßt eur zürnen sein!
Es ist die schuld vil mer eur, dann mein:
Ir thut oft von mir lang außen pleiben
Und geet darzu ümb mit andern weiben;
Des empfind ich auch an euch gar wol,
Das ir nit thut, als ein eeman sol,
Der sein frau thut lieben und treuten.
Ir wolt mir kain solche freuntschaft pedeuten;
M 368 Ir ligt pei mir, sam ir seit tod und begraben;
Das macht, das ir einer andern hat geben, das ich solt haben.
Seit ich hab than, als ir,
Des habt nit verübel mir!
Es behielt oft einer ain pider weib,
Brech erß selbs nit mit seinem leib.
Nu hört, ir herrn all gemein,
Weder ist die schulde mein oder sein?

DER KÜNIG VON KERLINGEN:

Ich pin ain künig von Kerlingen.
Mich wundert ser von disen dingen,
Was in dem mantel mag gesein,
Das er den zarten frauen fein
Allen thut so übel stan
Und ist doch der mantel wol gethan.
Frau, ich getrau dir, als ich pillich sol;
Ich hoff, der mantel sol dir steen gar wol
Und sol mir auch daran nit feln;
Wann du kanst mir doch nichz verheln,
Das ich ainn guten getrauen han,
Wir wollen den mantel wol pringen davon.

DER HEROLT.

Ir edler künig von Kerlingen,
Ir werdt den mantel von dannen pringen.
Ir seit wol als ain weiser man,

Das euch eur frau nichts verheln kan.
Sie hat euch liep, das wais ich wol,
Drüm sie auch drinn her treten sol.
Sie ist hübsch und wol gethan.
Nu tret her, mein frau, und legt den mantel an!

DER HEROLT:

Tret her, edle künigin hochgeporn!
Ich main, ir seit ain grasmait worn.
Der mantel steet euch recht und wol,
Als man ain graspürd tragen schol.
Wie steet er euch so ungelachsen!
Ich main, ir seit darauß gewachsen,
Oder der schneider hat in zu kurz geschniten.
Aber ir habt auch erdacht ainn neuen siten,
Damit ir wolt eere erjagen;
Ich wolt mich schemen, solt ich in an tragen.

DER KÜNIG VON KERLINGEN:

Was rümens hab ich mich denn vor hie gethan?
M 369 Sih, wie übel thut dir der mantel nu stan!
Ich wil es auf mein warhait jehen,
Es ist kaim als recht, als mir, geschehen;
Wann ich wolt es gar gewis haben,
So hat mir ain ander den tham ab graben;
Darümb peger ich hie der stangen,
Das ich des zils hie nit mag erlangen;
Und zwar es thut mir auf dich ant,
Das du mich pringst in solche schant.

AIN ANDER HEROLT:

Ach hört auf in disen sachen,
Das ir die frau zu gespött wolt machen.
Wir wollen von der torhait lan.
Der nerrin sol man in legen an,
Wil es Hans Narrolt,
So wirt im di nerrin holt;
Sie wirt sich auch des tünken gemeit,

Das sie den schönsten mantel an treit.

DI NERRIN:

Hör, Hans, laß dir sagen!
Lieber man, laß mich auch den schönn mantel an tragen!
Ich waiß, er stünd mir gar wol.
Awe, lieber, sehst du mich, wenn ich drin her prangen sol!
Ich pin an meinen eeren also frei,
Ich hab zu dir nicht mer, denn ander drei.

DER NARR:

Awee, Gütel, du große nerrin!
Wiltu nich als weis sein, als ich pin?
Du must dich ie des mantel derwegen
Oder ich wolt dein mit eim großen knütel pflegen.
Nu thet dir der mantel übel stan.
Im schol niemant selber kain sorge auf than,
Als geschehen ist den künigin und hern.
Der süst pleiben möcht pei eern,
Der solt sich solcher sorg nit unterwinden,
Da mit man in in schuld möcht finden.
Wer zu vil eern haben wil, das thut selten gut.
Ein ieder denke in seinem mut,
Da mit er müg in eeren pleiben.
Also wollen wir unser narrnweis treiben
Und trag des mantels nimer mer,
So pleib wir wol pei unser er.

M 370 DIE NERRIN:

Awee, Hansel, sol ich des mantels enpern?
Du pöser unseliger Hensel, ganstu mir nit so viel eern?
Nu merk, wie es dir dar nach gefall!
Ich will mich legen zu den puben in den rosstall
Und wil deinen willen nimer mer thon,
Du pöser schemlicher Hensel! Das mustu dir haben zu lon.

DER KÜNIG VON SPANIGAN:

Ich rede es wol on argon list,

Das der narr der allerweist ist.
Er hat uns geraten recht und wol,
Das mein frau des mantels nit tragen sol.

SEIN HEROLT:

Herr künig, des het ir doch kain eere,
Das ir wolt folgen ains narren lere.
Ein narr der rett hin und her;
Gibt er gut ret, sie kumen on gever.
Ain pöser schütz trifft auch das zil.
Darauß ich euch wol beschaiden wil,
Di narrn di sein nit all weissagen.
Ich rat, last eur frauen den mantel tragen!
Es mainten süst all fürsten her,
Ir wert der schwechst an eur er.
Villeicht mag es euch wol ergan,
Das ir den mantel fürt davon.

DER KÜNIG VON SPANIGAN:

Ich pin ain künig von Spanigan
Und pin auch hie der allerelst man.
Wie türst ich als fürnem sein, ich alter man,
Das ich mein frau den mantel solt tragen lan,
Seit doch, ir stolzen jüngelingen,
Eur kains frau den mantel von dann moht bringen,
Die noch zu allem schimpf gar wol tügen
Und ir frauen wol getrösten mügen?
Mein liebe frau, des ich nit kan;
Darümb wil ich dirß nit verübel han,
Das du den mantel lest haben ru;
Ich wil dir sein nimer sachen zu.

SEIN FRAU:

Mein herr, das thut mir auf euch ant,
Das ir mich an legt solche schant
Und wolt mir peßer eeren nit getrauen;
Des schem ich mich vorn herrn und frauen.
M 371 Doch wil ich mich des mantels nit verwegen.

Ich hoff, ich hab kainer uneer pflegen,
Als es sich wol erfinden sol,
Als ich trau got dem herrn wol;
Wann ich der mer ward nie holt.
Hab wir nit lant, silber und golt,
So sei wir doch an eren reich.
Ich trag den mantel willigleich.
Nun her und legt mir den mantel an
Und seht, wie wol er mir müg gestan.

DER HEROLT:

Künigin, ir thut euch selbs wol trauen.
Nu solt euch pillich vor dem mantel grauen,
Wann ir habt mit eurn augen wol gesehen,
Das kainer frauen gut ist darinn geschehen;
Und seit ir nit an eeren frei,
Man spott eur mer, denn ander drei.
Doch sol man euch erfülln eur peger.
Laßt sehen, wie wol ir künt prangen her!

DIE KÜNIGIN:

Ich hab mich auf prangen nie gewegen,
Da man mit thut vil hofart pflegen.
Wil mir der mantel nit anders stan,
Denn ich das prangen gelernt han,
So fürchte ich, er stee mir nit wol.
Doch wil ich her treten, als ich sol.

AIN HEROLT:

Nu seht, ir künig und ir frauen fein,
Der mantel wil der jüngsten künigin sein.
Er steet ir recht an irem leib,
Als in denn tragen sol ain piderweib;
Er thut ir ümb und ümb wol stan.
Nu seht sie hinten und vorn an!
Sie ist die jüngst und wol gethan
Und hat auch hie den allereltsten man,
Den sie allein hat lieb und wert.

Da pei sie kains andern pegert
Vor allen fürsten und frauen her.
Des hat sie preis und große er.

IR MAN:

Hab dank, du minnikliches weib,
Seit mich dein tugenthafter leib
M 372 Erfreuet hat so manigfalt.
Wie wol ich pin ain man so alt,
So hastu mir mein freud gemert.
Wol dem man, dem ist peschert
Ain raines weib in solchen ern!
Der mag mit lieb sein tag verzern.
Ich waiß nit peßers, denn ain rains weib;
Die mag erkücken mannes leib
Auß jamer und auß herzenlait,
Wenn sie stete lieb in herzen trait.
Darümb wil ich reiner frauen nimer vergessen;
Ir lob auf erden nie ward außgemessen.

DER HEROLT

Lob haben alle raine weib,
Die den iren zarten leib
Allein den machen untertan,
Den sie zu rechter lieb sol han.
Die selb in hohen eren fert.
Wol ir und dem es ist peschert
Ain raines weib also pehut!
Der hat wol freude und hohen mut.
Was freuden möcht auch hie gesein,
Het wir nit frauen und den wein?
Und hat die werlt süst was sie wil,
Busaumen, pfeufen und saitenspil,
So wer unser freude entwicht,
Und het wir rainer frauen nicht;
Het wir nit weib, die uns trost geben,

23. ? Der. ? soln.

So het wir gar ain elendes leben.
Darümb ich nit volloben kan
Die ausderwelten frauen schon,
Wan sie meeren got dort sein schar.
Got helf uns mit ainander dar!
Got behüt uns vor den hellischen flammen!
Wer des peger, der mag wol sprechen Amen!
Also hat ain ende unser schallen.
Herr wirt, laßt euch unsern schimpf gefallen!
Den hab wir euch zu eeren volbracht.
Nu wollauf mit guter nacht!

DER LETZT HEROLT:

Nu dart, ir herrn, ir habt vernumen,
Von wann die künig all her sein kumen.
Si haben verzert bürge und auch lant.
Darümb so sein sie auß gesant
M 373 Mit irer kürzweil wunnesam,
Ob in iemant hilf daran wolt than
Mit einer klainen steur on allen haß,
Das sie auch möchten kumen fürpaß.
Man sol uns solch fürsten und hern
Mit nichte laßen wern.
Mügen sie es nit paß gerechen,
Si wollen ain recht drüm laßen sprechen,
Ob si pei der kron mügen pleiben,
Oder wil man sie denn gar davon treiben.
Aber wie es im rehten wirt erkant,
So müßen sie haben pfenning in der hant,
Das sie geben dem richter und dem schreiber.
Damit wirt in der peutel ler.
Darzu ist in auch gar not,
Das sie haben wein und prot,
Damit sie sich auch ferrer pringen,
Piß auf di pfingsten, ob in mag gelingen.
Wen wir heut nit frölich fünden,
Den wollen wir pis suntag inn pan kunden.

82.

DAS VASNACHTSPIL VOM ARZT MIT DEN ZWELF PAURN.

AUSZSCHREIER:

Got grüß den wirt und sein gest!
Seit wolgemut, das ist das pest.
Habt uns unsern schimpf vergut,
Als man zu vasnacht gewönlichen thut,
Das man allweg gern frölicher ist,
Denn in der vasten, so mann passian list.

DER ANDER AUSZSCHREIER:

Hört, ir herrn all geleich,
Es kumpt ain maister künstenreich,
Er nennt sich maister Vivian,
Der siben künst er wol echt kan.
Er kan mit maisterlichen sachen
Di plinten reden machen
Und das ein stumm gesiht drat,
Ist, das er vor gut augen hat.
Darümb sag ich euch die mer,
Ob iendert ain kranker unter euch wer,
Der kum her zu diser stund,
Wolt er nimer werden gesunt.
Der türkel oder lam ist,
M 374 Dem hilft er zu keiner frist
Und das er gar von stat nit mag
Und sein krankhait mert sich von tag zu tag.

---

2. *Vgl. G* 39. 243 b. *M* 385. 389 b. 449. 460. 3. *fehlt M*; *vgl.* s. 10. 8. *Vgl.* 329, 13. 13. 59, 4. 14. 72, 6.

Das hat er alles pewert wol,
Als ers noch heut peweren schol.

DER ARZT:

Leg auf, kneht, laß schauen
Di man und di frauen!
Di gelb salb, di rot und di weiß
Die hab ich gemacht mit ganzem fleiß,
Rosöl und auch ungent;
So sehens auch die leut pehent,
Ob die salben iemants töhten,
Das wir zu pfenning kumen möhten.
Augustin, lieber kneht mein,
Du waist wol, das wir dem wirt vil schuldig sein.

DER KNEHT ZAIGT DI ERST PUCHS:

A dort, ir frauen und ir man,
Was guter salben ich da han.
Die püchsen ist der salben vol,
Die man darzu nützen schol:
Welche junkfrau iren maigtum hat verlorn,
Die nem die salben in ain horn
Und streich sie zwischen ir pain,
So wirt si wider keusch und rain.

DA ZAIGT ER DI ANDERN PÜCHS:

Das ist di ander,
Die hab ich praht von Flander
Und ist gemacht auß kislingplut.
Wer sich damit bestreichen thut,
Dem vergeet der purzel gar.
Es ist zwar; glaubt sein zwar!

M 375 DA ZAIGT ER DI DRITT PÜCHS. DER KNEHT:

Das ist nu di dritt,
Die ist gemacht auß eselripp.

---

15. ? Hort. 29. ? ist war.

Wer sich damit pestreichen thut,
Dem ist sie für den gesunt gut.

DA ZAIGT ER DI VIERD PÜCHS:

Noch hab ich da ain gutß stück;
Wenn ich das auf ain aug drück,
Der gesiht wenig dester pas
Und geit im ain schein als ain vinsters glas.

DER ERST BAUR:

Hört, ir lieben nachpaurn mein,
Laßt euch mein lait geclagt sein
Umb meinen freünt Ackertrit,
Der ist euch allzeit gewest mit treuen mit,
Der ist mir laider worn krank
Und ist geschehen on seinn dank.
Nu ist ain maister hie zu diser stund,
Der in kan machen gesunt,
Als frisch er vor het sein leben.
Ich wil im vierzehen pfunt geben.

DER ANDER BAUR:

Traun, lieber nachpaur Ott,
Wart, das dein der arzt nit spott,
Wann ich hör, sie sind gern trieger.
Wenn ich west, das er gereht wer,
So riet ich auch nit vast davan,
Wann er ist nach gestalt ain kluger man.

DER DRITT BAUR:

So köd ich Fridel vom Zan,
Ott, du scholt dich frölich an in lan,
Wann ich pin gewest in der stat,
Darinn er sein kunst pewert hat.
Ich wolt auch ungern dapei sein,
M 376 Das du kömpst ümb das dein.

---

5. ? Wem.

DER VIERD PAUR:

Ott, nu laß dein erznei sein
(Du magst wol ain törether man sein)
Und gib uns das gelt ümb guten wein
Und laß uns mit deinn freunten frölich sein!
Gebst du dem arzt hundert pfunt,
Zwar er machet dir deinn freunt nit gesunt.
Si künnen nit mer, denn liegen und swetzen
Und die leut ümb ir gelt schetzen.

DER FÜNFT BAUR:

Ich Küppel von der Hub
Gib meinn rat auch darzu,
Das der Ott das eniklein sein
Schol tragen zum arzt hin ein
Und schol sich damit nit saumen,
Ob im der arzt den pauch mocht raumen.

DER SEHST BAUR:

Ich Hillprant von der Hül
Hab da haim ain plinte fül
Und aiñn aineugenten hunt,
Der wer auch gern gesunt;
Die will ich pringen dem arzt zu;
Dar an erkent in, wie er im thu!
Macht ers gesunt an irn augen,
Fürpas wöll wir an den arzt glauben.

DER SIBENT BAUR:

Mein Ott, ker dich nit daran!
Du waist wol, das ain kranker man
Arm ist zu aller stund;
Und het er halt hundert pfunt,
M 377 Da mit hilf dem freunt dein,
Das er kum auß seiner pein.

DER ACHT BAUR:

Vetter Heinrich, du pist gereht,

Ümb das gelt wirts wol schleht.
Gesunt ist pesser, denn alles gut;
Darümb so nim dir ainn guten mut!
Wir wollens gar frischlich wagen
Und wollen in zum arzt hin ein tragen.

DER NEUNT BAUR:

Ich pin dein nachpaur der Rumpolt;
Du waist wol, ich pin dir allweg gewest holt.
Darümb so volg meiner ler!
Ainer rett dir hin, der ander her;
Si raten dir all, als di torn.
Was du dem arzt gibst, ist alls verlorn.
Ich kan dir wol gesagen das,
Das deim freunt nit wirt pas.
Darümb so scholtu ir aller ret vergessen,
Wann er hats an eim haißen prei gessen.

DER ZEHENT:

Ott, du pist ain törlich man;
Mainstu, das er ains solchen nit kan?
Wann er ist vor auch pein leuten gewesen
Und hat di rehten arztpücher gelesen,
Wie er deim freunt helfen schol;
Wann er ist aller künst vol.
Darümb scholtu nit lenger peiten,
Du scholt selber geen oder reiten,
Und nim dein eniklein auf deinn kragen
Oder laß in auf einer mispern hinen tragen!

DA TREGT MAN ZUM ARZT:

M 378 Got grüß euch, lieber maister Vivian!
Wir pringen euch gar einn kranken man;
Und macht ir in gesunt,
Wir wolln euch geben xiiij pfunt.

DER ARZT:

Ach ir baurn, ir seit ümb süst her kumen,

34. *Vgl. s.* 365, 14.

Ir hett denn des prunnen mit genumen,
Daran ich wol het gesehen,
Was dem baurn im leib wer geschehen.

DER AILFT BAUR:

Ja, herr maister, wir habens wol pedaht,
Wir haben des prunnens mit praht;
Davon so schaut und schmeckt auch,
Was dem baurn lig im pauch,
Und schmeckt darzu gar eben,
Ob er müg pleiben peim leben.

DER ARZT:

Ach ir baurn und ir groben röhling,
Was habt ir gemaint mit disem ding,
Das ir euch habt poshait geflissen
Und habt ins harmglas geschissen?
Ließ ich euch der frumen leut nit genießen,
Ich wolts euch unter eur meuler gießen.

DER ARZT SPRACH ZUN BAURN:

Ir herrn, laßt im helfen, es ist not,
Wann der baur vil krankhait hot,
Vor auß ain, die haist darmvol,
Die hat er gegessen an aim aichen kol;
Die ander haist di effling,
Die hat er gessen an esterling;
Noch aine, die ich auch wol waiß,
Die hat er gessen an eim prei haiß;
Daran hat er verprent ainn zan,
Als ich an dem harm gesehen han.
Doch wolt irs setzen zu mir,
Ich hoff, ich wil im helfen schir.

M 379 DER ARZT ZUM KNEHT:

Augustin, lieber kneht mein,
Laß dir den kranken pefolhen sein
Und mach im ain salben gut

Von fliegen und von kislingplut,
Wann mach wir in gesunt,
So hab wir vom baurn xiiij pfunt.

DER KNEHT:

Ackertrit, du scholt dich wol gehaben!
Ich hab di pesten salben an dich gestrichen, so wirs haben.
Darümb so nim mit mir vergut
Und acht nicht, ob es dir wee thut!
Du scholt dich an niemant keern
Und volg meins meisters leern,
Wann dein krankhait kümpt aller maist von pir,
Zu hant so geetß alles unten von dir.

DER ZWELFT BAUR:

Sag an, Ackertrit, zu diser stund,
Bistu iht schier worn gesunt?
Das es schier peßer ümb dich wolt wern,
Das seh ich und dein nachpaurn gern.

DER KRANK:

Ich kan dir nit vil geuden vom gesunt,
Mein krankhait meert sich zu aller stund.
Het sich mein anherr neur des geflissen
Und wer mit dem arzt pliben unbeschissen,
Ich schiß dem arzt und seim kneht in irn munt.
. . . .

DER DREIZEHET PAUR:

Ott, lieber gevatter mein,
Ain hurnsun mag der arzt sein.
Wir sein ümb süst her kumen,
Er hat uns unser gelt pöslich ab genumen;
Es hulf in nit umb das,
M 380 Er ist krenker, denn er vor was.
Ich sprich, man scholt den arzt ertrenken

24. *Daß hier eine zeile fehlt, ist in M nicht bemerkt.*

Und seinen kneht auch henken
Auß hin an den liehten galgen
Mit püchsen und mit salben.

DER ARZT:

Augustin, hörstu es dort,
Wie schreien di baurn über uns daß mort?
Und thustu im nit reht, so sag ich dir wol,
Die baurn schlahen uns paiden di heut vol.

DER KNEHT ZUM BAURN ZUM ARZT:

Ich wolt, dich fressen die kroen und di raben!
Di pesten salben, so wirß haben,
Die hab ich an in gestrichen.
Ich maint, dem hursun wer entwichen
Sein seuchen und sein krankhait.
Hilft es dich nit, so hab dir alls herzenlait!

DER ARZT ZUM KNEHT:

Ach du verheiter lapp und tor,
Ich maint, du west das vor.
Gibstu im ain solche erzenei,
Du möhst in töten, wern seiner drei.
Wiltu, das er werd pald gesunt,
So hab im ainn rossdreck für den munt
Und für di nasen einen mist,
So steet er auf in kurzer frist.
Würd er aber taumeln und hinken,
So schlah in mit eim prügel ümbt schinken
Und unten ümb di schinpain,
So lauft er gerad und pald haim.

DER KNEHT:

Lieber herr, nu sih ih wol,
Das ir seit aller künst vol,
Das eim baurn gesunt ist
Der rossdrek und der mist;
Das kan in vil pas gelaben,

M 381 Wenn all di salben, die wir haben.

DER KRANK:

Got dank euch, lieber maister Vivian,
Des guten, das ir mir habt gethan.
Ir habt mich pehalten peim leben,
Darümb wil ich euch gern geben
Alles, das ich iendert han,
Und wil gern sein eur unterthan.

DER ARZT:

Freunt, du hast gar war;
Wiltu, das es dir nimer widerfar,
So wil ich dir ain leer geben,
Darnach scholtu ordnen dein leben.
Du scholt sitzen di ganzen nacht
Und scholt trinken über maht
Und des morgens frü hin wider,
Das schleht dir denn in dein glider,
Das ist dir für den gesunt gut
Und macht dir denn ain pös plut.

DER AUSZSCHREIER:

Hört, ir herrn, und merkt mich all,
Ob euch main rat icht wol gefall.
Man hat uns wol gesehen da,
Wir wollen ziehen anders wa
Und wollen nit lenger hie pestan.
Maister Vivian, ir schült vor gan.

83.

M 382

DER WILETZKINDER VASNACHT.

Nu hört und schweigt mit ru
Und hört unser kürzweil zu,
Die wir iezund wollen haben
Mit dem vater und seinn knaben.
Die sün die wolln ir leben verkeern
Und wöllen sich an richten mit eern.

DER ERST SUN:

Nu hör zu, lieber vater mein,
Seit ich pin der elts sun dein,
Dein hilf scholtu nit an mir sparn.
Ich wil in einen orden farn,
Da sechs zehen die regel ist,
Und hart ligen auf den penken zu aller frist.

DER VATER:

Nu wollan, mein lieber sun,
Sag an, wie wiltu thun?

DER SUN:

Mein vater, du scholt mich merken eben,
Du scholt mir auch meinn erbtail geben.
Ich wil ain farnter schuler sein,
Wa ich gee zu den peurin ein,
Das ich in sag, was in sei verstoln,

---

2. *Vgl. Schmeller* 4, 58. *Ist bei diesem namen an Notkers* wilze *zu denken, welche ihre eltern verspeisen? W. Wackernagels lesebuch* 1, 153, 38.

So gibt si mir verholn
Ein reisten flachs oder zwu,
So stil ich drei kes oder vier darzu,
Gewinn ich mir, weil ich leb, genug.

DER VATER:

M 383 Nu dar, sun, warauf wiltu dich geben?
Dein prüder paid wölln nach eern streben.

DER SUN:

Nu hör, lieber vater meiñ,
Ich wil noch der aller erwergst sein,
Ich wil wern ein frauenwirt
Und ain padkneht, der lest und schirt,
So mag ich paiderseit gewin haben;
So muß denn einer ab traben,
Der kümpt in mein haus
Und hat nit zu geben auß.

SEIN BRUDER:

Lieber pruder, du gefelst mir wol.
Vater, ich thu auch, als ich thun sol;
So wil ich ainn spilplatz haben
Und darzu eitel willetzknaben,
Den wil ich legen würfel und karten
Und redlich auf den scholder warten.
Hör, vater, wie dir das gefall!
Wir nern uns noch mit eern all.

DER FÜNFT SUN:

Nu hör zu, lieber vater heer,
Mein prüder stelln all nach eer,
So wil ich auch nit der legst sein.
Seit ich doch gern trink wein,
Darümb wird ich ain weinkneht schier
Und schrei in auß ümb drei und vier;
Davon so pin ich alltag vol,
Das siht man an meinn augen wol.

DER VATER:

Nu dar, mein sun gar wol gethan,
Was wilt du greifen an?

DER SUN:

Vater, so wil ich euch piten,
Ümb gut gemach wil ich mich nieten,
Ir schült mir geben ain schönß weib,
Die mir kan trösten meinen leib;
Der wil ich allzeit schön hofiern
Mit stechen, tanzen und turniern,
Und gebt mir hie allain eur künkreich!
Mein prüder thun all den narrn gleich.

M 384 DER VATER:

Hört, herzog von Orian,
Mit rat schült ir mir pei gestan
Und schült mir raten wol und eben,
Ob man dem allain das künkreich sol geben
Oder ob manß den fünfen sol pehalten,
Seint di fünf all nach narung stalten.

DER HERZOG:

Herr, mein rat ist euch verpflicht.
Der jüngst kan anders handels nicht,
Denn prankiern und gut verzern;
So stelln doch dis all nach ern.
Ir schült in auch etwas lernen lan,
Das er das reich nit müg verthan,
Und laßt in ee zum platzmaister ein jar;
Do mag er wol etwas lernen zwar.

DER SIBENT SUN:

Her künig und lieber vater mein,
Nu thut mir auch eur hilfe schein!
Mein prüder wern all zu ern,
Ich wolt mich auch gern pei in nern:
Und gebt mir so vil in di hant,

Wenn mir einer kümpt mit eim pfant,
Darauf leih ich im sechs ümb siben.
Das hab ich im denn an geschriben,
Wie lang er darzu hat ain frist,
Und das das pfant verstanden ist;
So verkauf ich es denn, wenn ich wil;
Davon hab ich gewinnes vil.

DER VATER:

Welcher vater wolt nit freud han,
Wenn sich seine kint so wol laßen an?
Ich darf nit sorgen ümb meine kint,
Wann sie selber wol geraten sint.

DER AUSZSCHREIER:

Nu hört, ir herrñ all gleich,
Wie der edel künig reich
Sein künkreich lenger wil pehalten,
Als im geraten haben die alten;
Darümb er wider haim wil.
Herr wirt, wer es euch nit zu vil,
Das ir uns die zerung wolt porgen,
Villeicht kum wir herwider pis morgen;
Und wolt ir uns etwas daran schenken,
So wolt wir eur in gut gedenken.
Also ist die kürzweil volpracht.
Wol hin, habt euch ain gute nacht!

---

25. *Darauf folgt in M st.* 48.

84.

M 387

DAS ACTUM VASNACHT.

Nu schweigt ain weil und habt eur ru
Und hört dem jungen maister zu,
Der ist so ferr in fremden landen
Ain lange weil in studis gestanden,
Der wil ain actum thun vor euch allen,
Ob er den maistern müg gefallen
Mit künsten und mit hübscher art,
Als er in studis hat gelart.

DER JUNG MAISTER:

Nu hört, ir maister künstig,
Manch man wirt so gar inprünstig
Die lieb, die er zu frauen treit.
Nu gebt mir des ain unterscheid
Und last mich das von euch verstan,
Durch was sach es zu mag gan,
Das man die frauen liebet so sere
Für gut, für sterk, für kunst, für ere.

DER ERST MAISTER:

Mir sagt mein sin und mein list,
Das das der rechten sach aine ist,
Darauß sich solche große lieb oft sacht.
Welche frau sich zu glimfig macht
Und wol künnent ist mit geperd,
Davon ir manch man holt werd,

---

14. f Der.

Das niemant so vil möcht gesachen,
Das er sie möcht zu veint gemachen.

DER ANDER MAISTER:

Ich setz ain sach, da lieb auß dringt,
Die manchen stolzen man bezwingt.
Welche frau sich hübschlich auß kan sprenzen
Mit kospern claidern zu den tenzen,
Die nit zu junk ist noch zu alt,
M 388 Die macht manchem man haiß und kalt
Das im sein herz im leib erwacht;
Dasselb ir paider jugent macht.

DER DRITT MAISTER:

Mir sagt mein sin, das sei ain sach,
Das große lieb und freuntschaft mach.
Welches weib reich sei am gut,
Dasselb weicht manchem man seinn mut,
Das er sie also liep gewint
Und in der liep so hitzig print,
Das in das mer nit möcht gekuln,
Als hitzig beginnt er sie zu puln.

DER VIERD MAISTER:

Ich setz ain sach, da lieb auß gat.
Manch man ain frau lieb hat,
Die von geschlecht ist hoch geporn
Und nie irn leumut hat verlorn,
Darümb liebet sie im zu aller zeit
Und er sich ir zu eim diener geit
Und große dink thut durch ir gepet
Und er stürb ee, ee er wider sie thet.

DER FÜNFT MAISTER:

Das ist ain sach, da lieb auß quilt.
Welche frau schön lieplich ist gepilt,
Dasselb oft große lieb da prengt;
Welche frau eim schimpfes hengt,

So sie sich freuntlich zu im schmückt
Und lieplich an ir herz drückt,
Das sie sich gibt in sein gewalt,
Da sacht sich lieb von im tausentfalt.

DER SEHST MAISTER:

Ich setz ain sach, die es alles beschleust,
Darauß die recht war lieb fleust.
Es ist naturlich, das di man
Große lieb zu frauen schüllen han,
Wann sie all kumen von irem stammen;
Darümb strickt sich di natürlich lieb zu sammen,
Das sie ie größer lieb zu sammen haben.
Kain maister sol darümb nit diefer graben.

DER JUNG MAISTER:

Ir weisen maister wol gelart,
Ir habt mich reht auf diser fart
M 389 Beschaiden, des ich hab gefragt,
Darümb ich euch zu sammen hab pracht,
Das ich mich fürpas laß benügen,
Das man und frauen wol zu sammen fügen,
Reht sam ain gürtel zu einer taschen
Und eben als ain zapf für ain flaschen.

DER ALTEN MAISTER EINER:

Habt imer dank, ir werder man,
Wann wir nu wol gehört han,
Das euch die frauen lieben so ser,
So gar on allen widerker,
Des schüln sie euch laßen genießen
Und zu in in ir ermlein schließen;
Welche frau aber nit lieb hat zu mannen,
Die ist halt wol in des pabsts pannen.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, nu seit wol gemut

Und habt unsern schimpf vergut!
Ob wirß zu grob heten gemacht,
So ist es doch in der vassennacht;
Wann ain vasnacht on freuden
Und ain meßer on ain scheiden
Und ain münch on ain kutten
Und ain junge frau on tutten
And ain junger, der nit mag nollen,
Und ain altß schof on wollen
Und ain stecher on ain pfert,
Die dink sint alle nit ains kots wert.

---

4. *Diese priamel steht auch in Kellers alten guten schwänken s.* 15.

85.

M 389 b **DES ARZTS VASNACHT.**

Nu schweigt ain weil und redt nit vil
Und hört, was ich euch sagen wil!
Hie ist ain maister in medicinis
Und kan die kunst des maister Plinis
Und des hohen maisters kunst Origenis
Und kümpt auß der höchsten schul Athenis.
M 390 Ob iemant prechenhaftig sei an seim leib,
Er sei junk, alt, man oder weib,
Der laß seinn prunnen hie besehen!
An dem kan er all krankheit spehen,
Die schwern tötlichen mortseuchen,
Es sei in köpfen oder in peuchen,
Und süst vil krankait, die man nit kan nennen,
Die kan er all am prunn erkennen;
Und wie mann die wieder sol vertreiben,
Das wirt man eim an ain zetelein schreiben.

DER MIT DEM ERSTEN BRUNN:

Hört, lieber herr, ich wil euch piten,
Ich kum da her zu euch geriten
Und pring ain wasser über felt
Und pring da pei par gelt.
Das wasser kümpt von eim kranken,
Der wil euch lonn und wil euch danken,
Das ir seinen prechen schült erkennen.
Darümb so schenk ich euch dise hennen.
Und sagt mir, wes gepricht dem armen;
Wann wer in ansiht, den muß er erparmen.

DER ARZT:

Nu hör, man, der baur ist plöd,
Es sind iezund vil jemlicher tod;
Die krankhait, die in hat besessen,
Die hat er an eim seusak gessen,
Der schwecht in unden und krenkt in oben.
Haiß sich in hinter die scheurn geloben
Mit zwaien pfunt kots, so werd im pas,
Und haiß in wol außlern sein kotfaß!

DER MIT DEM ANDERN PRUNNEN:

Herr, schaut uns auch disen harn,
Wann niemanz des menschen prechen kan erfarn,
Was krankhait der mensch an im hab.
Man redt auf, so redt man ab,
So redt man hin, so redt man her,
Noch wais niemant di rechten mer,
Was krankhait an dem menschen mag gesein.
Darümb, herr, seht dester pas drein!

DER ARZT:

Der prunn ist ainer jungen frauen,
Die hat in vor mer laßen schauen.
M 391 Das jung weib hat ainn alten man,
Der kan ir des nachts kain genüg than;
Wann sie ist gail, so ist er faul,
Und ist ain alter ab geritner gaul,
Der weder traben mag noch zelten;
Des muß ir stolzer leib entgelten,
Wann sie hat großen mangel an mannen;
Ain junger trib ir die krankhait all von dannen.

DER FRAUEN KNEHT:

Herr, ir habt gar gleich zu gesagt,
Wann sie hat mir oft haimlich geclagt,
Das sie sich gern wolt laßen streichen,

---

3. ? jæmerlicher.

Davon di krankheit würd von ir weichen,
Und hat mich selber nie verschmecht.
Nu pin ich ir gedingter knecht
Und dorst es nie mit ir wagen
Und ich hört doch wol an irm fragen,
Wann sie mich oft in die küchen weist,
Darinn man die frauen mit würsten speist.

ABER AIN KNECHT MIT EIM PRUNN:

Herr, lat den brunn auch besehen,
Was disem menschen sei geschehen,
Wann es ist gar krank und schwach
Und leidet großen ungemach.
Beseht, ob ir seinn prechen wißt,
Wann es weder trinkt noch ißt
Und sein im doch stark all sein glider
Und ligt doch ganz und gar dernider.

DER ARZT:

Der prunn der ist einer hausmeit,
Die hat sich zu dem knecht geleit,
Der hat ir unden ein gebrochen
Und hat ir ain tiefs loch gestochen,
Das ir der pauch ist ser geschwolln.
Die krankhait die ist vor mer derholln,
Wir haben ir heur vil vernumen,
Si ist auch unter di nunnen kumen.
Die krankhait niemant hailn schol,
Wann ir wirt noch ain ganze wiegen vol.

DER HAUSKNECHT:

M 392 Herr, eur kunst ist ganz gerecht,
Wann ich pin der selbig hausknecht.
Ich sprach neur gen ir mein eerwort,
Da gieng sie pald mit mir auf ain ort,
Do leert ich sie den neuen plapphart,

---

2. ? het.

Da gab sie mir zu lon disen tapphart;
Darümb hab ich ir oft ain wurst eingehangen,
Als lang, pis sie vorn auf ist gegangen;
Dasselb ir dise krankhait macht.
Nu waint sie, des sie selber oft hat gelacht.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, nu gebt uns eurn segen!
Hört ir iemanz, der erznei wöll pflegen,
An hoher krankhait oder an nidern,
An zenn, an augen, an all seinn glidern,
Den weist zu uns, den wöll wir erzneien.
Halsprunner hof den wil man uns verleihen;
Da wöll wir innen zu herberg sein.
Herr der wirt, nun weist uns di leut drein!
Wolt ir lang leben und seit weis,
So hütt euch vor ungesotner speis
Und hütt euch vor pier, es sei frau oder man!
Man trinkt nun jarlast di scheißen daran.

86.

M 392 b VOM HEIRATEN SPIL.

Herr der wirt, wir sein her zu euch kumen
Und suchen neur da heim di frumen.
Nu schült ir unser clagen vernemen,
Wann wir wollen uns vast der warhait remen;
Einer ist resch, der ander ist faul,
Der dritt der hat ain weits maul,
Der vierd ist kün, der fünft verzagt,
Der sechst gern glogen poppen sagt,
Der sibent ee drei tag zum wein würd laufen,
Ee er schmalz und kes ins haus wurd kaufen,
Der acht ee drei tag auf den tag schlief,
Ee das er ain mal zu der frümes lief,
Der neunt drei tag ee spilt in der karten,
M 393 Ee er ain mal dahaim seiner erbeit würd warten.
So pin ich ain paur und iß gern schotten
Und kan der leut gar wol spotten;
So sein wir all aufgesammet knaben,
Die der weishait nit zu vil übrigs haben.

DER ERST:

Herr der wirt, ich wolt mir ain weib haben genumen,
So ist ain alter söckler kumen,
Der hat mer pfenning, dann ich,
Und hat mir gethan den vorschlich.
Nu ist sie junk, so ist er alt
Und ist auch schwach und ungestalt
Und ist ain abgeritner gaul
Und ist des nachts im pett faul.

Wie mag sie denn lust und lieb zu im gehaben,
Als zu einem jungen frischen knaben?
Darümb wer jugent noch pesser, denn gelt;
Die kunst hat aber mir gefelt.

DER ANDER:

Mein lieber wirt, nu hört mich auch!
Ich pin ain junger torether gauch
Und wolt auch zu der ee haben gegriffen.
Nun hat ain altß weib auf mich pfiffen,
Das ich es lenger hab verzogen,
Wann sie hat mich gen leuten verlogen,
Ich hab nit werung ob den knien.
Darümb mich all jung tochter fliehen,
Das mich da kaine zu der ee wil nemen;
Des muß ich mich vorn frauen schemen.
Doch hat man mir allweg hin wider zilt,
Wa ich ains hab auf der geigen gespilt.

DER VIERD:

Heur trug man mir ain wittwe an,
Die sprach, sie het vor gehabt ain man,
Der het kain naht an ir gefeirt,
Er het ains oder zwai rab gleirt.
Da gedacht ich: Hastu den geprechen,
So will ich kain solchs vas an stechen,
M 394 Darauß das lauter als ist hinwek.
Für das loch ist zu clain mein flek.
Wann du so hungerig pist und geitig,
Mir würn di kifererbeis über jar zeitig,
Wann ich dir nit künd püßen dein heschen.
Mein flegel sol nit in deiner scheurn treschen.

DER FÜNFT:

Mein freunt di muten mir all zu,
Ich scholt meiner sel dort schicken ru,

18. *Der dritte fehlt.* 28. *Kellers schwänke s.* 67. g 2, 60.

Und sagten mir von einem orden
Und mainten, ich solt ain münch sein worden.
Ich sprach: Ich hab nichz an meim leib,
Das mich zu gaistlichen dingen treib;
Und suchet ich drei tag oder vier,
Ich fünd kain münchflaisch nindert an mir.
Mein esel gailiert auf der pan
Und wil nit lang on futer stan;
Darümb scholt ir mich nimer piten,
Wann mir ist noch nit außgeschniten.

DER SECHST:

Heur trug man mir ain altß weib an,
Die hat vor vernützt drei man,
Die hat ain helslein weiß und rat,
Reht sam ain ungefegter schlat;
So sah man ir in ir mündlein noch
Als in ain rußigs arsloch;
So storzen ir di milchflaschen,
Reht samm zwu lere sateltaschen.
Do gedaht ich: Wenn du ain solchs test,
So du als lang gefast hest,
Und erst an einer mucken an peißen,
So wolt der teufel dich wol pescheißen.

DER SIBENT:

Es kom ain hübsche dirn zu mir
Und sprach: Ich hab groß lieb zu dir
Und wil dich nemen zu eim elichen man,
M 395 Wie ser ich wider mein freund würd tan.
Do kom einer, der mir vil guts gant,
Und sprach: Sie hat ain eisen abgerant.
Do gedacht ich: Laß den wint hin fur sausen!
Die katz die lest nit von irm mausen.
Darümb wer greifen wöll zu der ee,
Der wiß reht, wa mit er ümb gee,
Und wiß, wie er sich reht pewar,
Das er an keinen stok nit var.

DER ACHT:

Ich wolt mich auch in di ee haben gestoßen,
So wil man mich niendert hin zu laßen.
Die glaten antlütz lieben den weiben,
Darümb ich hinden nach muß treiben.
Di krumen, gelben, krausen har
Die irrn mich auch über jar.
Die knaben, die voll schwer peutel haben,
Die machen, daß ich hinden hin muß traben.
Bin ich denn nit glat ümb den schnabel,
So han ich ainn dienstkneht unter meim nabel,
Des sich kain eefrau nit darf schemen.
Es ist pis jar auch gut weib nemen.

DER NEUNT:

Ich hab einer dirn lang gehoffiert,
Die ist so schön gepersoniert,
Das sie mir ganz ins herz ward kumen.
Ich wolt sie zu der ee haben genumen;
Nu ist ir ain ander nachgeschloffen,
Bis er sie hat zwischen pain getroffen,
Das sie ainn solchen prechen hat,
Daran man virzig wochen gat.
Darümb ich sie ganz hab la farn;
Mein weibnemen wil ich lenger sparn;
Darümb so sein wir paid noch ledig.
Herr der wirt, nu hat ain end unser predig.

---

4. 519, 11. M 427 b. 433. 23. ? lan. 26. *Das folgende blatt M 396 ist leer.*

87.

M 397

DIE FRAUENSCHENDER VASNACHT.

Nu schweigt ain weil und redt nicht!
Hie wil man haben ain gericht.
Ob iemant zu kurz wer geschehen,
Der sol es meim herrn richter da verjehen,
Es sei von frauen oder von mannen,
Den schol man richten also von dannen,
Das er dem richter dank muß sagen,
Als reht sol man im sein sach außtragen.

DI FRAUEN:

Herr der richter weis und wol gelart,
Wir piten euch all wir frauen zart,
Das ir vernempt unsern gebrechen.
Erlaubt uns frauen ainn fürsprechen,
Der uns künn geben ain rechte ler!
Des pit wir euch durch aller frauen er.

DER RICHTER:

Ein fürsprech sei euch hie erlaupt,
Dem ir der sach getraut und glaupt,
Der euch auch tüglich sei und eben.
Dem wil ich di laub geben,
Das er eur lob sol wol erzelen;
Den schült ir auß disen schöpfen welen.

DI FRAUEN:

Herr Fridrich, sprecht unser wort
Und geet mit uns auf ain ort,

So woll wir euch erzelen und sagen,
Was wir an disem rechten haben zu clagen,
Oder warümb wir sein kumen zu gericht.
Ain ernstlich sach uns frauen gepricht.

DER FÜRSPRECH:

Herr der richter, vernempt hie der frauen wort!
Frauen ere die ist so gar ser ermort,
Darümb sie zu euch sind kumen her.
Welch man ain frauenschender wer,
So er pei freunten und gesellen solt zechen,
Laßt uns ain urtail darümb sprechen,
Was puß ain solcher sei verfallen;
Des pit ich euch mit disen frauen allen.

DER RICHTER:

Ich frag euch all, ir ritter und knecht,
Wie man einen püßen schol mit recht,
Der frauen er genidert hat
Oft und dick, fru und spat,
Als oft geschicht von manchem unweisem man.
M 398 Herr Cunrat, nu hebt am ersten an!

DER ERST:

Mein sin der urtailt und mein list,
Welcher man ain frauenschender ist,
Den schol man schwerzen als ainn Morn
Und schol in beschern als ainn torn,
Das im di frauen werden gram,
Und sol in an seinn ern schreiben lam
Und schol im ain narrnclait an schneiden.
Die puß schol er siben jar leiden.

DER ANDER:

Ich sprich es für ain rechtß recht,
Es sei herr, ritter oder knecht,

22. *Vgl.* 310, 13.

Der frauen schent, der ist wol wert,
Das er überschreitt nimer kain pfert,
Tanzen, paden, frauen und wein
Die viere schüllen im verpoten sein,
Als lang, piß ain gaiß ainn wolf hin tregt
Und der esel di seck selber auf sich legt.

DER DRITT:

Ein man, der frauen übel spricht,
Dem urtail ich hie an disem gericht
Ain puß, die im wirt saur und pitter,
Als lang, piß er wirt neunmal ritter
Und menlich zehen kempf gesicht;
Aller erst so hat erß halbs verricht,
Das er di frauen hat geschent.
Mich dünkt, es sei teur genug gepfent.

DER VIERD:

Herr richter, ich urtail das,
Welcher man frauen tregt haß,
Den sol man zu einem esel machen,
Das sein di frauen spotten und lachen;
So muß er di seck selbs gen mül tragen,
So wirt im di haut wol zuschlagen,
Also das er hat weder tag noch nacht ru.
Das gehört einem frauenschender zu.

DER FÜNFT:

Herr der richter, mein urtail hie vernempt!
Ein man, der frauen ere beschempt,
Der hat verdient, das man in sol strafen,
M 399 Das er pleib dreu jar ungeschlafen
Und sol auch in zwaien jaren kainn wein trinken
Und ain jar auf einer krucken hinken,
Und urtail nach der frauen anclag,
Das man in auf einer stangen inn seutümpfel trag.

---

3. *Vgl.* 308, 13.

DER SECHST:

Ich urtail in hie on als gefer,
Welch man ain frauenschender wer,
Der het verdient, das man in nem
Und in an seinem leib beschem
Und im abschnid pei seiner stangen
Die glocken, die pei dem zirms hangen.
Der puß ist er mit recht verfallen.
Daß urtail ich vor disen schöpfen allen.

DER SIBENT:

Ein man, der frauen übels gant
Und iren namen het geschant,
Den urtail ich mit rechten rehten,
Das er sol dreißig jar an di haiden vehten
Und zwainzig jar geen auf seinen knien
Und zehen jar in eim pflug ziehen,
Und urtail, das man ain lieht preng
Und im sein har im hintern ab seng.

DER ACHT:

Herr der richter, ich wil sein peim letzten pleiben.
Ein man, der übel spricht von weiben,
Der hat verdient, das man im thu,
Als im der letzt hat geurtailt zu;
Und haben nicht genug daran di frauen,
So schol man im sein pruchnagel ab hauen
Und auch die eir, die da pei gelunkern.
Also sol man strafen ainn solchen junkern.

DIE FRAUEN:

Herr der richter, wir wollen euch imer danken
Und auch den schöpfen in den schranken,
Das irs so reht hübschlich habt pesunnen,
Da mit ir unser aller huld habt gewunnen.

---

7. *M* tzirms. 9. *Diese zeile ist von anderer hand am rande beigesetzt.* 18. *Vgl.* 310, 11.

Und wöllen euchs nimermer versagen,
Wenn euch der ailft vinger wirt ragen.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, ir schült frölich leben
Und schült uns unsern schimpf vergeben.
Ob iemant zu grob gespunnen het,
Da mit man wider eur hauser thet,
So künt ir doch ain solchs wol besinnen,
Das man etwas frölichs schol beginnen;
M 400 Wann ain frölich vasnacht und schimpfig leut
Und schamper pfeifer und glimpfig preut
Und ain reicher kaufman und ain gut gewerb
Und ain pader und ain schimlige arskerb
Und ain genger leufel und ain ebner wek
Und ain hungrige sau und ain warmer drek
Und saugente kind und melkent ammen
Die dink fügen alle wol zu sammen.

88.

D 338 DES BAURN FLAISCHGADEN VASNACHT.

*

Sweigt ain weil und seit pei witzen!
Hie wirt man ain lankgericht pesitzen
Mit ritter und knechten, jung und alten.
Ob iemant ain alte schuld hab behalten,
Das er am rechten hab zu clagen,
Der sol es dem richter für tragen
Mit solcher form, das er verstee,
Das er mit warhait ümb gee.
Hört das der richter an seiner clag,
So hilft er im, als ferr er mag,
Das er denn fürpas pleibt mit ru.
Wer clagen wöll, der tret her zu!

D 339 DER PAUR:

Herr der richter, ich fleh euch ser,
Nu hört mich durch aller frauen er,
Warümb ich für recht sei kumen.
Einer hat mir mein hauser genumen
Und ist meiner frauen inß flaischgaden gestigen;
Das hab ich lang und lang verschwigen.

---

2. *D* Der Bawer mit dem fleischgaden. 3. *Die hs. M hat hier, D im ganzen stücke keine überschrift über den einzelnen reden.* 5. *D* lantgericht. 6. *D* rittern mit knechten jungen. 7. *D* schulde. 10. *D* sollicher. 13. *D* souerren er. 14. *D* dann. 15. *D* wolle. 17. *D* sere. 18. *D* horet mich durich. *D* ere. 20. *D* hawß ere genomen. 21. *D* hawßfrawen jn das. 22. *D* verswigen; *ähnlich auch sonst* sw *statt* schw.

Fragt mir di ritter und di knecht,
Wie man ainn solchen püß mit recht
Und was straf ein solcher sei verfallen;
Des bit ich euch mit disen schöpfen allen.

DER RICHTER:

Ich frag euch, ir ritter und ir knecht,
Wie man ainn strafen schol mit recht,
Der einem geet zu seinem weib naschen
Und spilt mit ir in der untern taschen,
Da mit er im sein hauser stilt
Und schwecht im seiner eren schilt,
M 401 Das er zu stücken muß prechen.
Darümb sült ir ain urtail sprechen,
Was straf man ain solchen sol legen an.
Herr Cunrat, nu facht am ersten an!

DER ERST RATHERR:

Ich wil ain solch urtail vellen:
Einer, der einm nach seinm eeweib thut stellen,
Dem tail ich zu ain solche straf,
Das er ain jar schol hüten der schaf
Und sol zwai jar di seu außtreiben
Und sol im ainn solchen titulum schreiben:
Ein schwecher aller frauen er.
Das ist mein urtail und mein ler.

D 340 DER ANDER:

Einn solchen urteil ich in di schul,
Ein hechel sol sein sein sitzstul,
Ain igelshaut sol sein sein rok,

---

2. *D* einem sollichen puße. 3. *D* straffe ein sollicher. 4. *D* bite. 6. *D* frage. 7. *D* einen straffen sulle. 10. *D* hawß ere. 12. *D* zuprechen. 13. *D* ein vrteile. 14. *D* ein sollichen. 15. *D* Conradt vaht zum ersten. 17. *D* ein sollich. 18. *D* einem nach seinem. 19. *D* teyle ich zu solliche. 20. *D* er jm ein. 22. *D* Vnd jm einen sollichen. 23. *D* ere. 24. *D* vrteyle vnd mein lere. 26. *D* Einen sollichen vrteile.

Sein pruch die sei ain nesselstok,
Sein pett sei ain amaßhauf
Und das man in naket im seutümpfel tauf,
Darnach man im all frauen versag.
Das urtail ich nach der anclag.

DER DRITT:

Einer, der eim ümb sein eeweib pult
Und ir mit solchen worten für spult,
Ir man sei zu schwach und zu alt
Und sei scheuzlich und ungestalt,
Und ir ain solche ler vortregt,
Das sie sich zu dem schwetzer legt,
Dem sol man seinn munt mit merdum vermaurn.
Das urtail sprich ich hie disem paurn.

DER VIERD:

Und hat ain man ain vaß mit wein
Und kümpt einer darüber und nascht drein,
Dem sol man ain solche straf zu messen,
Das er sol fürpas von der erden essen,
Sein schüssel sol sein ain seutrok,
Sein löffel sol sein ain fauler stok,
Sein speis sol sein ain wagenschmir,
Sein trinken sei ain verdorbens pier,
M 402 Ein spülnapf sei sein trinkfas.
Das tünkt mich recht: nu urtailt pas!

D 341 DER FÜNFT:

Ein man, der einen garten hat,
Darinn ain fruchper schöner paum stat,
Kümpt einer und haut im darein mit seim wafen,

1. *D* das sey. 2. *D* ameiß hauffen. *Vgl.* 308, 5. 4. *D* alle. 5. *D* der clag. 7. *D* einem vmb sein weib. 8. *D* sollichen wortten vorspult. 11. *D* solliche. 14. *D* vrteyle. 17. *D* Kompt. *D* darein. 18. *D* ein sollichs zumeßen. 19. *D* Vnd furbaß. 22. *D* speise sol sein wagen smir. 23. *D* verdorben. 25. *D* duncket. *D* vrteil. 28. *D* Dorynnen ein fruchtbarer. 29. *D* Kompt einer vnd hewet dorein mit seinem,

So sol man in und das wafen strafen,
Sein haut schol man im mit dorn krauen
Und dem wafen sein schneiden und spitzen abhauen,
Das er keim paurn mer schedlich sei.
Das urtail ich außrufes schrei.

DER SECHST:

Ich sprich das für ain rechtß recht,
Es sei herr, ritter oder knecht,
Burger oder baur, lei oder gelert,
Einer, der einem sein eeweib versert,
Den sol man zu einem esel machen,
Das sein di leut spotten und lachen,
Das er di seck zu malen trag.
Die puß ich im zehen jar zu sag.

DER SIBENT:

Ein solch urtail wil ich setzen,
Das man ainn an allem seim leib sol letzen,
Der eim seim weib geet nach hofiern
Und meint, er wol sie pas visiern,
Denn er sie selber hat geeicht,
Das sie mit freuntschaft von im weicht,
Den schol man beschemen vor allen frauen
Und schol im sein visierruten ab hauen.

DER ACHT:

Einer, der eim ümb sein weib freit
Und ir da flaisch am freitag geit,
Spatziern reiten und schliten farn
Und des nachts di geschuchten wachtel sparn
D 342 Und stechen, tanzen, baden und wein,

2. *D* sol man mit. 3. *D* Dem waffen. 4. *D* dheinem Bawern. 5. *D* awßruffens. 7. *D* rechtes. 8. *D* Er. 9. *D* Burger Bawer. 10. *D* weib. 13. *D* secke. 16. *D* sollichs. 17. *D* einen. *D* seinem. 18. *D* einem seinem weib nach get hoffiren. 19. *D* wolle. 20. *D* Das er sie selbs. 21. *D* fruntschafft. 22. *D* sol. 23. *D* sol. 25. *D* Einer dem vmb, 26. *D* do. 28. *D* wachteln.

Die siben dink sülln im verpoten sein
Als lang, piß sie wider zu gehailt
Unden, da er sie hat vermailt.

DER NEUNT:

Ich wil sein pei dem letzten pleiben.
Einer, der geet naschen zu den weiben
Und selber ain frume frauen hat,
Die sich an im benügen lat,
Der ist wol aller der straf verfallen,
Die ich hie gehört han von euch allen.
Hat denn der paur nicht genug daran,
So zünt man im das har im hintern an.

DER BAUR:

Herr der richter, ich wil euch imer danken
Und den schöpfen allen in den schranken;
Doch maint ich, ich solt mich an im erkuln
Und scholt im auch sein weib zupuln,
Als er hat der meinn gethan;
So wolt ich mich gern benügen lan
Für alle puß, die ir habt gesprochen,
So deucht mich, ich het mich wol an im gerochen.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, ir schült uns gute nacht geben
Und schült dise vasnacht frölich leben,
Wann ain fasnacht und ain fröligkait
Und ain schöne frau und ain hübsch clait
Und ain pfaff und ain puch
Und ain arsloch und ain pruch
Und ain acker und ain pflug

---

1. *D* syben sullen. *Vgl.* 308, 11. 2. *D* lannge. *D* zuheilt. 5. *D* den ten. 6. *D* der do. 10. *D* hab. 11. *D* Hat der Bawer. 12. *D* jm 15. *D* Schopffen vberal jn der. 17. *D* solt. *D* zu wulen. 18. *D* en. 21. *D* So hette jch mich. 23. *D* sult. 24. *D* sult. 25. *D* n vaßnacht vnd frolichkeit. 26. *D* vnd hubschs.

Und ain wasser und ain krug
D 343 Und ain esel und ain mülner
Und ain weinschenk und ain füller
Und durstig leut und guter wein
Die dink süln allweg pei ainander sein.

---

2. ? müller. 5. *D* sullen allwegen. *In DM folgt nun st.* 49.

89.

M 406[b] DER KURZ HANNENTANZ.

Nu hört und schweigt und habt euer ru
Und seht einer hübschen kürzweil zu!
Hie wirt man tanzen umb den hannen
Mit hübschen frauen und mit mannen
Mit hübschen sprüngen und hübschen tritten.
Darzu wöllen wir alle die piten,
Knecht und maid, man und frauen.
Wer ichs kan, der laß sich schauen,
Wann wer das pest thut hie mit tanzen,
Mit triten und mit ümher schwanzen,
M 407 Da mit er uns disen schimpf kan meern,
Dem wöllen die frauen disen hannen verern.

DER ERST:

Wer tanzen wil von jungen und alten,
Der sol dreu dink am tanz hie halten:
Das erst, das er am tanz kain frauen
Nit heimlich in der hend sol krauen;
Das ander, das er nit sol werben
Der lieben ümb di untern kerben;
Das dritt, das er kainn schiß loß,
Das in der wirt icht arspoß.
Wenn er der dreier ainß überfür,
So müst er mit schanden für di tür.

---

2. *Vgl. st.* 67. *M* 301.

DER ANDER:

Herr Götz, ir schült her für treten.
Die frauen haben euch all gepeten,
Das ir der platzmaister hie seit,
Und haist auf pfeifen, es ist zeit.
Wer tanzen wil, dem gebt aĩnn reien,
Und wer sich am tanz würd zweien,
Straft ir den nit mit eurm stecken,
So müst ir des pfeifers pruch lecken.

DER DRITT:

Herr platzmaister, gebt mir ainn reien,
So wil ich mich mit meim puln ermeien,
So sol man ain solches tanzen an mir sehen,
Das ir werdet wunder an mir spehen,
Hinten auf und vorn nider.
Unmüßig werden all mein glider.
Die dreu haben sich müd gegangen,
Die hab ich inn rauch gehangen.

DER VIERD:

Ir außderwelte, ich fleh euch ser,
Ich pit euch durch eur zucht und er,
Mein herz so freuntlich mit euch dinget
Und pit euch, das ir selber vor springet,
Wann ich euch oft vor hab sehen tanzen,
Das ir so hübsch künd ümher schwanzen.
Wolt ir mir sein nit entpfliehen,
Ich wolt euch dienen auf meinen knieen.

DIE FRAU:

M 408 Hört, junger man, es hat nit fug,
Das der menknecht hab den pflug
Und der satel trag das pfert
Und das feur trag den hert
Und der sak den esel trag
Und der esel den müllner schlag
Und der hof lig vor dem tor;

Darümb so tanzet selber vor!

DER FÜNFT:

Ir außderwelte junkfrau zart,
Ich pit euch durch eur edle art,
Das ir vor tanzet disen reien.
Gebt irs hin auß pis inn meien,
So wil ich euch ain krenzlein schicken
Und wil mich pas mit euch zuflicken.
Find ich euch in einem meienpad,
So wil ich euch an der selben stat
Mit meinem ailften vinger krauen,
Tanzt ir mir vor vor disen frauen.

DIE JUNKFRAU:

Hört, junger man, es taugt nit wol,
Das ich euch hie vor tanzen schol,
Wann ich bin heur, so seit ir fert,
Ich pin di schaid, ir seit das schwert,
Ich pin der zügel, ir seit der zaum,
Ich pin der ast, ir seit der paum,
Ich pin das mel, ir seit der krapf,
Ich pin das vas, ir seit der zapf.
Den krieg den macht selber schlecht
Und tanzt vor! Des habt ir recht.

DER SECHST:

Nu trett her zu, ir junger man!
Ir habt mit tanzen das pest than.
Die frauen geben euch den dank.
Ich hab von in gehört einn clank,
Si wöllen euch haimlich er erpieten,
Das ir euch mit in freud müst nieten.
Darümb vereren sie euch disen hannen,
Den tragt ir mit großen eren von dannen,
Wann irn mit tanzen habt gewunnen.
Biß suntag pei dem schönen prunnen,
M 409 Da wollen die frauen tanzen und paden,

Darzu haben sie euch freuntlich geladen,
Da selbst wolln sie euch nichts versagen
On das, das ir von dannen wolt tragen.

DER PESZT:

Ir außderwelten frauen alle,
Seit ich euch mit meim tanz gefalle,
Darümb ir mir groß eer erpiet,
Der ich mich nit vor hab geniet,
Das wil ich euch ab dienn hin auß im meien,
So ains mit dem andern in die gerten wirt reien,
Mit halsen und küssen under den hecken,
Wenn sich ains über das ander wirt decken,
In eim dorf, das haißet Rauhenvelt,
Darinnen verzert man großes gelt,
Darinn ich maister mit tanzen pin.
Got gesegen euch alle! Ich far dahin.

DER AUSZSCHREIER:

Her der wirt, nu hört neue mer,
Warümb wir sein zu euch kumen her;
Das wil ich euch erst recht verkünden.
Seht, wen wir heint nit frölich fünden
Und alle frölickait wolt vermeiden,
Dem müst wir das tischtuch zuschneiden.
Hört ir iemanz, der nach uns würd fregen,
Den weist gen uns gen Erlenstegen,
Da woln wir tanzen und darnach paden
Und darnach kürzweiln im flaischgaden.
Wer den preis da mag erjagen,
Den wirt man nach ostern zu ritter schlagen.

---

4. ? letzt. 6. *Ursprünglich stand* schympff, *die kleinere hand änderte in* tantz. 25. *Vgl. M* 487. 29. *Darauf folgt M st.* 42.

90.

M 416

DER BLINTEN SEU VASNACHT.

*

Her der wirt, nu hört unsern geprechen,
Den wollen wir euch all hie außsprechen,
Warumb wir uns also haben entstelt.
Das werltlich leben uns ser misvelt,
Wann wir uns des alles haben gepüßt,
Das unsern leib ie hat gelüst.
Das wöll wir alls auf geben
Und wöllen keern unser leben
In ain wiltnüs, darinnen wöll wir pleiben
Und wöllen unser lebtag darinn vertreiben.

DER ERST:

Alle kürzweil sint mir derlait;
Darümb hab ich mich geistlich geklait
Und wil ain ander leben fürn,
Das sült ir fürpas an mir spürn.
Main herz wil keiner freud mer achten,
Darümb wil ich nach eim geistlichen orden trachten.

DER ANDER:

Alls pfeifen, harpfen und lauten schlagen
Und enge schühlein an tragen
Und meinen puln nimer liep zu haben
Dasselb wil ich nu alles begraben,
So wirt mich denn mein pul clagen,
Als die sau, die di plinten haben erschlagen.

DER DRITT:

Tanzen und springen, des mag ich nimer
Und wil nu werden ain wenig frümer,
Denn ich die vasnacht pin gewesen,
Wann ich hab in eim puch gelesen,
Das tanzen und springen nichz denn mude pain geit.
Gelaubt ir des nit, so sprich ich, das ir narrn seit.

DER VIERD:

Herr der wirt, vernempt mein clag,
Warümb ich dises klait an trag.
M 417 Mir laidet lust auf erden,
Darümb will ich ain Nollhart werden;
Doch wil ich euch di warhait sagen,
Mir hat der schaur in di pruch geschlagen.

DER FÜNFT:

Tanzen, stechen und spatiern
Und des nachts auf der gassen hofiern
Und was man von der hübschhait sagt,
Dasselb mir alles mishagt,
Und das ist alles an mir derloschen,
Wenn ich hab unten auß getroschen.

DER SECHST:

Lust, freud, wunn und alle kürzweil
Das fleugt von mir mit groser eil,
Und alles, das dem leib sanft thut,
Das wil mich nimer dünken gut,
Und kürzweilen untern hecken
Das wil mir alles nimer schmecken.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, nu gesegen euch got,
Mit ganzem ernst, on allen spot!
Hört ir iemanz, der nach uns frag,

---

25. 718, 11.

Der vint uns zwischen Wien und Prag
Bei ainander in der Schlauraffen lant,
In der stat Pomperlörel genant;
Da werd wir alle gar schön enpfangen.
Da port man di ers mit deichselstangen.

---

3. *M* pomperlörell. 5. *Darauf folgt M st.* 41.

91.

M 420 b

AIN EINSALZEN VASNACHT.

Got grüß euch, wirt und frau wirtin!
Die fasnacht wont uns noch im sinn,
Die schül wir nu laßen farn.
Doch ist ain sach, die wir süln bewarn,
Das uns die mait nit schmecken wern,
Die da man heten genumen gern.

M 421

DER ANDER:

Ir schült uns der suppen nimer schmalzen,
So wöll wir di jungen maid ein salzen,
Die heur sein über pliben,
Die man oft gen markt hat triben.
Die müß wir salzen in ain tunnen,
Seit das in der man ist zurunnen.

DER DRITT:

Ir junkfrauen, ir schült nit erschrecken!
Wenn wir zu ostern wider erkecken,
So wöll wir euch ainn pfaffen leihen,
Der muß euch di fladen weihen
Und wescht euch das salz wider ab,
So nimpt euch denn gern ain junger knab.

DER VIERD:

Ir schült euch wol gehaben, ir jungen dirn,
Und schült euch den ostern ziern

---

2. *Vgl. st.* 76. 77.

Und erschreckt nit als ser!
Ich maint auch, wir törsten nimer mer
Mit schönen frauen frölich gesein.
Das was meim herzen ain grose pain.

DER AUSZSCHREIER:

Nu hört, ir herrn wol gethan,
Zu ostern heb wir wider an,
So wöll wir auf ainander warten
Und spaciern in manigen garten;
Do schol uns kain freud werden gespart.
Got gesegen euch, edler wirt zart!

92.

M 421 b DI MAKÖCKEN PUSZ VASNACHT.

Herr der wirt, hört fremde mer,
Warümb wir sein zu euch kumen her
Mit disen mannen und den frauen.
Wir haben zu ser über di schnur gehauen
Und haben ain grobs leben gefürt;
Nu hat di reu unser herz berürt,
Das wir das fürpas wöllen püßen
Und wöllen uns die dink nimer laßen süßen
Und wölln ziehen in ain land,
Das haist und ist Makócken genant;
Darinn wöll wir fürn ain strengs leben,
Das hat uns allen zu puß geben.

DER ERST PÜSZER:

M 422 Hört, ir frauen und ir man,
Wie ich mein pus verschult han.
Ich pin ain jar on pruch gegangen
Und ließ mein glenker ab hin hangen,
Das er mir löcher schlug in di pain;
Davon da ward er mir zu clain,
Das di frauen darüber clagen.
Darümb muß ich dise pus tragen.

DER ANDER PÜSZER:

Ich hab wol verschult mein puß,
Die ich pei in do leiden muß.

---

14. ? ist. ? wart *H.* ? man uns.

Wenn ich fasten solt, so aß ich,
Wenn ich steen solt, so saß ich,
Wenn ich scholt peten, so hört man mich schelten.
Das muß ich zu Makröcken wider gelten.

DER DRITT PÜSZER:

Eins tags do patt ich mit einer frauen;
Da bat sie mich, das ich ir solt krauen
Unden iren schwarzen flek.
Da schempt ich mich und lief wek.
Den dienst hab ich ir versagt,
Das hat mir dise pus gemacht.

DER VIERD PÜSZER:

Mein puß hab ich wol verschult,
Die wil ich leiden mit gedult.
Wenn das ich schlofen solt, so wacht ich,
Wenn ich wainen solt, so lacht ich,
Wenn ich solt varzen, so beschaiß ich mich gar.
Das hat mich pracht an dise schar.

DER FÜNFT BÜSZER:

Schelten und fluchen ob dem spil,
Desselben hab ich getriben vil
Und würfel hin werfen und karten zureißen
Und des nachts den leuten für di tür scheißen,
Darinn man des morgens beschaiß di schuh,
Das hat mir gepracht dise pus zu.

DER SECHST BÜSZER:

Eins tags da kom ain frau zu mir
Und clagt mir gar mit großer gir,
Ir thet der nachthunger ob den knien,
Ob ich ir des icht rat künd ziehen.
Das versagt ich ir und schlug irs ab,
Damit ich die buß verschult hab.

---

27. *M* 452. 29. ? we ob.

DER SIBENT BÜSER:

M 423 Karpfen, forhen, hecht und ruppen
Die iß ich lieber, denn ölsuppen,
Muscatell und auch Malmasier
Das trink ich für saurs pier.
Da mit hab ich verdient die pus,
Die ich zu Maköken leiden mus.

DER ACHT PÜSZER:

Eins tags gieng ain frau für mich
Und grüßt mich also minniglich
Und het mich zu einem buln erkorn.
Do sprach ich zu ir: Peit piß morn!
Und dankt ir nit auf der fart.
Darümb mir die puß gegeben wart.

DER NEUNT PÜSZER:

Eins tags da tanzt ich mit einer frauen,
Das sie mich in der hend ward krauen.
Da ich mit ir dort ümb her fur,
Da puckt ich mich, das mir ain schaiß enpfur,
Damit ich sie so ser erstenkt.
Darümb hat man mir die puß angehenkt.

DER ZEHENT BÜSZER:

Ains tags da stund ich vor eim stall
Und wolt meinn prunn da machen pald;
Das ward di hausmaid erhörn
Und sah mir an mein wasserrörn;
Die gelustet mein da also hart,
Das sie vor belangen amechtig wart.
Das het ich sanft gewendet und wol,
Darümb ich dise puß hie leiden sol.

DIE FRAUEN:

Wir müßen püßen mit disen mannen

---

18. *Vgl.* *M* 428.

Und müßen mit in ziehen von dannen;
Lang geschlafen und frü gegessen
Und gern zu den mannen auf di sliten gesessen
Und lieber schön, denn ungestalt,
Und gerner junk, denn krank und alt,
Und wenig gehalten und vil versprochen
Und siben pulen in einer wochen
Und öker schleifen an dem rück
Und ander vil haimlicher stück,
Die alle nit wol hie tügen zu sagen,
Darümb so müß wir dise puß tragen.

M 424 DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, nu gebt mir das pettenprot!
Die vasnacht die ist noch nit tot.
Pusaumen, pfeifen, sagen und singen,
Essen und trinken, tanzen und springen
Mit schönen hübschen frauen do,
Die vint man heint all hauen im Pokslo.
Bis samßtag an der Jüden feir
So fint man uns zum Jobs von Speir,
Da hat man die vasnacht erlengt.
Wer dar kümpt und mit prengt
Essen und trinken, der lebt dester paß.
Wenn es auß ist, so scheist alle ins faß!

---

13. ? potenprot. 18. *M* hawen ym pokszlô. 24. *Darauf folgt in M st.* 16.

93.

M 427 b **DI PLOBEN FARB VASNACHT.**

Herr der wirt und wirtin, nu hört uns knaben,
Was wir euch hie zu clagen haben.
Wir wolten uns gern unser jugent nieten,
Damit wir frauen möchten dienst erpieten
Under der gürtel und auch darob,
Also das es nicht würd zu grob.
So irren uns daran gar vil stück,
Das wir niendert vinden glück.
Die glaten antlütz lieben den weiben,
Das wir hinten nach müßen treiben;
Die krumen, gelben, krausen har
Die irrn uns auch über jar;
Es machen die taschen, die vil gelts haben,
Das man uns hinten hin haist traben.
Das dünkt uns gar ain bitter gall,
M 428 Wann jugent ain stück ist für sie all,
Das wir des nit genießen scholn,
Wann wir allzeit frauen dienen wolln.
Darümb so trag wir alle ain clait,
Als euch denn hernach hie wirt gesait.

DIE ERSTEN ZWEN:

Nu hört mich, ir man und ir frauen,
Wir wolln uns in der jugent laßen schauen,
Die weil ich und er junk pin.
Das alter nimpt alle kürzweil hin;

---

3. *Vgl.* *G* 370 b. *M* 433. 11. *Vgl.* *M* 395. 433. *st.* 85. 95.

Wann so wir alt werden und krank,
So mach wir den leuten di weil gar lank.
Darümb ist jugent ain süße clingende sait,
Darümb so sei wir all in plob geclait.

DI ANDERN ZWEN:

Nu hört uns ped mit unsern sachen!
Man wolt auß uns zwen münch machen,
So mügen wir des morgens nit lang fasten
Und haben gewont di frauen zu tasten
Und greifen gern an di milchflaschen
Und spiln mit in in der untern taschen.
Darümb las wir uns treiben mit kainerlei dro,
Darümb so trag wir all ped plo.

DI TRITTEN ZWEN:

Seht, heur geschach mir ains im meien,
Da tanzet ich mit meim puln ainn reien,
Da hupft ich her ümbher, das ich mich stieß,
Das ich mit laub ain clains fürzlein ließ,
Das es so greulich ümb mich stank.
Das sagt sie mir mit fluchen dank
Und sprach, sie wolt es von mir clagen.
Darümb so müß wir ped plob an tragen.

DIE VIERDEN ZWEN:

Nu hört mich auch mich jungen gesellen!
Wir solten nach züchten und eern stellen.
Wer hübsch kan reden und wol geparn,
Den zelt man selten für ainn torn.
Dem sei wir lützel nach gegangen.
Wo man narrnweis an hat gefangen,
Da waren wir all weg vorn dran,
Darümb so trag wir paid blob an.

M 429 DER FÜNFT:

Blobe farb di pedeutet stet.

---

15. *Vgl. M* 435. 17. *Vgl. M* 423. 20. ? Des.

Einer, der ainn lieben puln het
Und mit seiner lieb würd von ir weichen
Und haimlichen würd zu einer andern schleichen,
Des lieb die leuchtet auß falschem schein;
Dem schüln blob farb verpoten sein
An zu tragen vor frauen und mannen
Bei des aller höhsten pabsts pannen.

DER SECHST:

Unser gesellschaft geet unterm hütlein zu.
Vert heten wir auch ain solche unru,
So haben wir sie heur wider an gefangen
Und sein ümb kürzweil zu euch hergegangen.
Und laßet ir euch unsern schimpf gefallen,
So wil ich mit meinen gesellen allen
Bis jar her wider zu euch kumen,
Wann wir niemant da heimen suchen, denn di frumen.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, ich wil euch den rehten text sagen,
Warümb wir all plobs clait an tragen.
Der erst ist faul, der ander faißt,
Der dritt thut selten, was man in haißt,
Der vierd wil seins geschefts nit warten,
Der fünft der spilt gern in karten,
Der sechst gern hübsch frauen begreift,
Der sibent gern in haimlich winkel schleuft,
Der acht nit gern frü auf steet,
Der neunt des nachts lang auf der gassen geet,
Der zehent tregt gern haimlich neid,
Der ailft mer verspilt, denn er durch gots willn geit,
Der zwelft den maiden gern inn pusen tastt,
Der dreizehent des morgens ungern lang fastt,
Der vierzehent ist gern, ee das kraut ist gesoten;
Das sein die sach, darümb man uns plob farb hat gepoten.

94.

M 429 b DI VASNACHT VON DER MÜLLNEREIN.

DER ERST:

Mir het ain junge frau gezilt,
Sie wolt mir leihen irn schilt,
Darein man mit ploßen spern sticht
M 430 Und auch mit degen darinnen ficht.
Da kom ich und wart gen ir erkecken
Und zaiget ir meinen wasserstecken;
Do erschrak sie, das sie viel ann rück.
Do erzaigt ich ir solch haimlich tück,
Das sie so ernstlichen zu mir spricht:
Ich wolt, es wer an ain wasser gericht,
Das man es scholt tag und nacht an treiben.
Ich wil nimer mer als lang an ainn puln pleiben.

DER ANDER:

Neur ains da gieng ich von dem wein,
Da pult ich ümb unser mülnerein
Und redet mit ir hübschlich und schon,
Das sie mir meinn esel solt ein thon
Und ließ mir di kötzen vor der tür hangen.
Da waren ir zwen pfaffen nach gegangen,
Die heten größer esel, denn ich;
Do versagt sie mir und verschmecht mich.
Do merkt ich, das di pfaffen zu ir muln,
Darümb ich nimer mer wolt ümb sie puln.

---

2. *Vgl. st.* 45. 3. *fehlt M.* 17. *Vgl.* 345, 24.

DER DRITT:

Ich hab mir heur ain jungs weip genumen,
Damit ich in große unru pin kumen.
Wenn ich des nachtes pei ir geschlof
Und ich sie ain gute fart gestrof,
Als denn mein vater thet meiner muter,
So aischt sie erst auf ain neues futer
Und wil des so vil von mir begern,
Das ich sie nit halp hab zu gewern.
Ir dink ist hungrig, als di wolfmagen,
So hat mir der schaur in di pruch geschlagen,
So ist sie hungrig und so geitig,
Das mir di kiferbeis all nacht wern zeitig.

DER VIERD:

Nachpau, wenn du als vil zu treschen host,
So wil ich dir geben ainn guten trost.
Heur hab ich mir ain altß weib genumen;
Wenn ich ir des nachts zu hof wil kumen,
So sagt sie mir, es sei ain heilige nacht,
Und hat mir ain gotshaus darauß gemacht
Und weist mich ab mit solchen mern.
Auch trisch ich an lerr schüt nit gern.
M 431 Wolstu es für ainn guten dienst haben,
Ich wolt dir leihen meinn glatzeten knaben,
Der hülf dir als getreulich treschen,
Das ir der nachthunger ganz müst erleschen.

DER FÜNFT:

Nachpaur, er hat dir ainn guten rot geben.
Ain solcher dienst wer mir auch eben.
Künt ir sie nicht auß richten paid,
Ich leih dir meinn esel auch auf ir waid;
Der hat solch sterk und solche macht,
Das er mir nie kainn zug hat versagt,
Wie schwer ich im ie auf hab gelegt;

---

5. ? Nachpaur.

Zwen ers und fier seiten flaischs er tregt,
Darunter er sich noch nit peugt;
In rauhem silen er also zeucht,
Das er ainer frauen alls ir traurn hin fürt,
Wenn sie in neur in der seiten rürt.

DER SECHST:

Ich pin ain starker wittwen stolz
Und han noch unten ain gut vol holz,
Da mit ich ain frauen wol wil strafen,
Das sie mich an irm arm leßt schlafen,
Darümb ich ungern ain witwer pleib.
Nu ratt und helft mir zu einem weib,
Wann ich des nachts kain ru kan gehaben;
Der schelm hat mir di deck nahent dürkel graben.
Wenn ich denn pei tag ain weib an plick,
So geschwillt er mir und wirt als dick,
Das ich denn niendert mit im kan außkumen,
Ich hab mir denn wider ain weip genumen.

DER SIBENT:

Nachpaur, ich hab ain dirn, die ist stark und faist
Und thut alles das gern, das mans haist;
Die geet an dem zersigen hunger.
Das het ir langst gewent ain junger
Mit einem rauhen schlenkerpraten.
Nu wolt ich ir nie zu der ee geraten
Und hat doch lang her mansflaisch gelust.
Ich habs oft selber gehalst und gekust;
So gab sie mir ainn schmutz hin wider,
M 432 Das wir da peide vieln dernider.
So thet sie mir denn so vil bekant,
Das sie mir gern het ab gelescht mein prant
Unden in irem leschtrog.
Mit ir so wil ich reden noch
Und wil sie dir morn zu eim weib geben,

---

7. ? witwer.

Wann sie hat gar ainn volln futerkreben.

DER ACHT:

Hört, lieben nachpaurn, ich wil euch clagen
Und wil euch eitel warhait sagen.
Es zeihen mich im dorf di frauen,
Ich hab zu ser im wald gehauen
Und hab an nacketen plöchern gehaben,
Das mir mein pfert müg nimer getraben,
Es sei vorn treg und hinten faul
Und sei ain ab geritner gaul.
Nu main ich, ich hab noch nit gar ab gepachen,
Wann ich ain nacht noch dreu wil machen,
Zwai inn hof und noch ains inn scherben;
Die zal die steet noch an meiner kerben.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, ir schült uns urlaup geben
Und schült di vasnacht wol leben;
Wann vil traurns vil verheikait macht;
Trauren manchem sein hirn ser schwacht;
Trauren macht auch manchen man,
Das er mit frauen nit schimpfen kan;
Trauren macht manche frauen verzagt,
Das sie eim das under gemach versagt.
Darümb so laßt euch trauren laiden!
Das haben gesagt di weisen haiden,
Das trauren mag kürzen das leben;
Trauren mag nichz gutß geben.
Darümb so habt die fasnacht guten mut!
Wann wer der zeit nit ir recht thut,
Den zelen di weisen für ainn gauch
Und spotten sein di frauen auch.
Darümb so schült ir frölich leben.
Der babst hat uns den gewalt geben,
Wen wir die fasnacht nit frölich fünden,
Die wolt wir pis suntag in pan künden.

9. *Vgl.* 311, 4. 35. ? Den *H.*

95.

M 433

DI JUNG ROTT VASNACHT.

Nu schweigt und hört uns junge rott!
Ich verpeut, das unser niemant spott.
Doch wer der narrnweis thut recht,
Der ist ain guter vasnachtknecht,
Es sei von mannen oder von weiben.
Doch wer auß uns gespött wil treiben,
Dem sag ich das und wil im nit feln,
Dem wolt wir ain schachtel mit convect steln.

EIN JUNKFRAU:

Hört mich auch, mich junge mait!
Ich trag gern an ain hübschs clait,
Darinn da dünk ich mich ain stolze dirn
Und hör di knaben gern hofiern
Mit singen und mit saitenspil,
Das sie an treiben dick und vil,
Wenn sie auf der gaßen reiten und laufen;
Den wil ich noch heur allen der kirbei kaufen.

AIN GESELL:

Ir lieben frauen, hört uns knaben,
Was wir euch hie zu clagen haben.
Wir wolten uns gern unser jugent nieten,
Da mit wir frauen möchten dienst erpieten
Unter der gürtel und auch drob,

---

12. *G* 370 b. 21. *Vgl. G* 370 b. *M* 427 b.

Also das es nicht würd zu grob.
So irrn uns daran gar vil stück,
Das wir niendert vinden glück.
Die glaten antlütz lieben den weiben,
Das wir hinden nach müßen treiben;
Die im krumen, gelben, krausen har
Die irrn auch uns über jar;
Es machen di taschen, die vil gelts haben,
Das man uns hin haist traben.
Das dünkt uns gar ain pitter gall,
Wann jugent ain stück ist für die all,
Das wir des nit genießen scholln,
Wann wir allzeit junkfrau und frauen dienn wolln.

AIN DIRN:

M 434 Nu schweigt und hört mich junge dirn!
Ich iß lieber feigen, denn faul pirn,
So trink ich lieber wein, denn pier,
So leck ich lieber hönig, denn wagenschmir,
So würd ich am tanz ee freuden vol,
Denn in der kirchen, so ich peichten sol.
Wer mir des nit recht glauben wil,
Dem verpeut ich die vasten alls karten und würfelspil.

EIN GESELL:

Nu hört mich auch, mich jungen gesellen!
Ich will nach zucht und eern stellen.
Wer hübsch kan reden und wol geporn,
Den zelt man selten für ainn torn.
Wer hie nach lernung reckt sein hant,
Der darf nit auß in fremde lant;
Wann mancher zeuht auß junk und clein
Und pringt ainn großen narrn wider heim.

EIN JUNKFRAU:

Ich han ain puln, der ist junk;

6. ? Die k. 13. ? allzeit fr. 24. G 371. 26. ? gebarn.

So het er freis gemüts genunk,
Denn das er ain wenig zu leppisch ist.
Heur hört ich von im mit laub ainn fist,
Do sprach er, es het der hunt gethan
Und log den armen hunt an,
Das man in zu der tür außschlug.
Seider ich kain lieb zu im trug.

EIN GESELL:

Ir frauen, ich hab mir für genumen,
Das ich euch zu dienst wil kumen
Und wil auch steet darinn pleiben,
Biß mich das alter ab wirt treiben.
Hübschlich sagen und frölich singen
Und mit den junkfrauen tanzen und springen,
Des wil ich mich alls in der jugent nieten;
Das alter wirt mir wol feirabent pieten.

EIN NUNN:

Nu hört mich auch mit meinn sachen!
M 435 Man wolt ain nunn auß mir machen,
So pin ich gar ain stolze dirn
Und iß gern gepraten pirn;
So mag ich schmorgens nit lang vasten
Und laß mich gern di knaben an tasten
Und trink lieber wein, denn prunnen;
Darümb so füg ich nit wol zu einer nunnen.

AIN GESELL:

Heur geschach mir auch ains im meien,
Do tanzt ich mit meinem puln ainn reien,
Do hüpft ich üm her, das ich mich stieß,
Das ich ain clains fürzlein ließ,
Das es so greulich umb mich stank.
Des sagt sie mir mit fluchen dank
Und maint, ich hetß mit willen gethan.

---

20. *Vgl. D* 296. *G* 371 b. 27. *Vgl. G* 371 b. *M* 428.

Sider wolt sie mich nimer zu puln han.

AIN JUNKFRAU:

Ich pin ain junge stolze dirn
Und gee gern mit den knaben spacirn
Auf di wisen und in di gerten.
Di alten man mit groen perten
Die lieben mir nit als ser im herzen,
Als wenn di jungen mit mir scherzen.
Bei den jungen wil ich als lang pleiben,
Biß mich das alter ab wirt treiben.

EIN KNAB:

Nu hört mich nu, ir man, ir frauen!
Ich wil mich in der jugent laßen schauen,
Die weil und das ich junk pin;
Das alter nimpt alle kürzweil hin.
Wenn ich nu alt wird und krank,
So mach ich den leuten di weil lank
Und pin an allen freuden gar erloschen
Und han auch überal auß getroschen.

AIN JUNKFRAU:

Ich junge mait ich wils beschließen.
Wir haben im alter all ain verdrießen,
Die alten sein auch gut pei den sachen,
So man schimpf oder ernst sol machen;
Und wenn man gros zu schicken hot,
So nimpt man di jungen selten inn rot,
Wenn man recht in di sach wil sehen;
M 436 Darümb sol wir di alten nit verschmehen.

AIN ALTE VETTEL:

Schlag auf und laß tanzen und springen,
So will ich zwen lang tutten her schwingen,
Die wil ich noch heur eim schefer geben,
Die werden im zu zwaien sackpfeifen eben;
Wann ich haiß schöne Zagelgeut,

Hol morgen ain suppen, wennß kraut geseut.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, habt unsern schimpf vergut!
Wir haben gehabt ainn frölichen mut.
Ob wir dem schimpf zu vil heten than,
So schült irß uns nicht verübel han;
Wann die jugent wil ie narrn haben,
Und wer sie in eim sack, so würd sie kraben.
Wenn uns nun das alter wirt begreifen
Und uns di pert werden pereifen,
So wer wir uns denn solcher ding moßen,
Wann wir müßen es afteraß selber loßen.
Mit urlaub schaid wir davon;
Das merkt, ir frauen und ir man!

---

13 *und* 14 *umzustellen? H.*

96.

D 329 EIN VASNNACHTSPIL VON DEN SIBEN MEISTERN.

M 436 b HEROLT:

g 1, 18 Nu höret, ir fremden und ir kunden!
g 2, 43 Hie wirt groß kunst und weisheit funden
Bei siben weisen meistern gra.
Briscianus mit gramatica,
Die lert lateinisch reden und sprechen,
Die silben spalten, piegen und prechen.
Hie vindt man loica mit irer list,
Die lert, was valsch und unrecht ist;
Sie krumpt, sie slicht, sie genzt, sie trent,
Die lug sie bei der warheit kent;
Ir meister heist Aristotiles.
Die geometria lert Euclites,
g 1, 19 Die mißet hoch, tief, eng und weit,
Kurz, lang, smal, preit, die kunst das geit.
Tullius lert retorica,
Hübschlich reden Nein und Ja
Und mit geblumten worten dictiren
Und sach von sach specificiren.
Bohetius lert die musica,
Wie ut re mi fa sol und la
So süeß herclinget auf seitenspilen,
Mit vingern und mit vederkilen.

---

2. *M* Dy syben künst vasnacht. 3. *fehlt Dg*. 5. *M* gefunden. 6. *M* Von. 10. *g* 1 ir. 12. *g* 1 slicht. 14. *M* der weis mayster. 15. *M* Anclytes. 18. *D* Tulius. 20. *M* geplumpten worten tiectiern. 22. *M* Buecius. 24. *g* 1 her klingt. *M* saytenspil. 25. *M* federkil.

Pitagarus leret practiciren
Und kan auch wol auß zifferiren
g 2, 44 Wie sich ieder numerus gemert;
Die arismetrica das lert.
Astronomia geit zu versten,
Wie sunne und mond so vern umb gen
Und wie sie all frücht würken hie unten;
Das hat mein herr kunig Tholomeus gefunden.
D 330 Ob iemant die kunst hie lernen wolt
In kurzer weil und umb cleinen solt,
Der sulle es den meistern offenbaren
Und sulle in das mit worten erclern,
Wie er heiß und were er sei.
Der lernen wolle, der trete her pei!

DER JUNGELINK:

Nu hort, ir weisen meister, ir frumen,
Ich bin durch frauen willen auß kumen
Und wil mich in allen den kunsten nieten,
Damit man mag frauen dinst erpieten;
Und was in zu dinst mag geschene,
Dem wil ich verren nach reiten und gene.
Nu bite ich euch mit großer fleh,
Das ir mir sagt, das ich verste,
g 1, 20 Ob man mit disen kunsten allen
Den frauen mag gedinen zu wolgefallen.
Konnt ir mich des in kurz bescheiden,
So wil ich Cristen, Juden und heiden
Von euern hohen kunsten sagen
Und wil euern breise in allen landen tragen.

DER ERST MEISTER:

Ein man, der frauen dienen sol,

---

1. *g* 1 Pitagoras lert. 6. *g* 1 sunne mond vnd sterren vmbgen. *M* m. vnd stern u. *D* uerren. 7. *Diese und die folgende zeile in D von späterer hand unten zugefügt.* *M* a. kunst w. 8. *M* hat Th. g. 11. *M* sol. *M* offenpern. 15. *D* Der Junglingk. *M* Der ander. 20. *M* mag zu gesteen. 21. *M* geen. 25. *M* gedienn zu gefallen. *g* vnd wol gefallen. 29. *M* preys.

Der bedarfe gramatica recht wol,
Das er in dien mit rechtem fleiß,
Das er icht nider iren hohen preis;
Wann frauendinst ist gar ungleich,
Einer ungeschaffen, einer seuberleich,
Einer bei tag, einer bei nacht,
g 2, 45 Das es sich oft in ein wiegen sagt.
Doch wer frauen wol dienen kan,
Der tregt kein affencleit an.

D 331 DER ANDER MEISTER:

Einer, der frauen dienen wil mit fleiß,
Der bedarf zu wißen swarz und weiß,
Halten und laßen, nicht teuschen und effen,
Hengen und haben, nicht felen und treffen,
Nicht zwei geheißen und dreu gefelt,
Und allweg milt sein one gelt,
Nicht große clage und cleine smerzen
Und heiß im mund und kalt im herzen
Und cleine gescheft und große unru,
Das gehort keinem frauendiener zu.

DER DRITTE MEISTER:

Einer, der in frauen dinst wil leben,
Dem ist geometria eben,
Wenn er nackent ist und sie blos;
Die lert in den zirkel und winkelmoß,
Das er ir hubsch kan dar meßen,
Wie vil sie fleischs ein mol sol eßen,
Das sie ein rechte genug daran hab.
Wer das nicht kan, der ist schabab;
Und weren zehen kunigreich sein,
So muß er dennoch der frauen gensloffel sein.

---

1. *M* der darff. 2. *M* m. solchen. 6. *M* vnd einer pey der nacht. 7. *M* in einer wiegen. *DM* gesagt. 8. *DM* der f. 12. *M* zwarcz. 16. *D* on. 17. *M* claynen. 19. *M* vnd clain gescheff und gute rw. 24. *M* er ist nackett. 26. *M* hübschlich. 27. *M* flaysch ein mal schol. 31. *M* müßt er der frauen genßlöffel. sein *fehlt D*.

DER VIERD MEISTER:

Rethorica die lert einen man,
Das er mit frauen wol reden kan,
Nicht viel geschreis und wenig wollen,
Als oft thun die narren und vollen
Und golt geheißen und kupfer gelten
Und voren loben und hinten schelten
D 332 Und oben schon und unten der schauer
Und außen edel und innen ein bauer.
g 2, 46 Welcher man den frauen recht dienen wil,
Der gelob in wenig und halt in vil.

DER FUNFT MEISTER:

Ein man, der frauen dienen wil,
Der bedarf gesangs und seitenspil,
Damit er hoch und nider reicht;
Wann süeße stim frauen erweicht,
Das sie gein dem mann auf entleunt,
Der vor nicht gewesen ist ir freunt,
Das sie sollich freuntschaft zu im trägt,
Das sie sich oft an sein arme legt
Und offent im der freuden gaden.
Dorumb kan im die musica nicht schaden.

DER SECHST MEISTER:

Die arismetrica die zelt,
Wie oft und dick ein jung helt
Den frauen dienen sol mit seinem leib,
Das ich in einen frauendiener schreib.
Hat er gekempft, gestürmt und gestriten,
Geschermutzelt, mit scharpfen glenn geriten,
Gethurniret, gestochen, getanzt, gesprungen,

---

5. *M* oft d. 6. *M* In g. 7. *M* vorn. 11. *M* glob. 14. *M* darff gesank vnd saytenspil. 16. *M* stym manche fraw. 17. *M* gen mannen. *Vgl.* 539, 5. *Ist dort zu lesen* heunt: geleunt? 18. *M* Die. 19. *M* solche. 20. *M* seinn. 21. *M* öffent. *M* frawen. 22. *M* Darümb. 25. *M* offt wie dick ain junger. *D* junger. 29. *M* gescharmüczelt. *g* gleim.

Mit snellen gelaufen, mit starken gerungen
Und mit hohen eren ist kumen her,
Erst schreib ich in ein halben frauendiener.

D 333 DER SIBEND MEISTER:

Astronomia ist ein kunst,
Die einem wolf hilft zu frauen gunst.
Ein man, der do leit bei weiben
Und wil sein menlichs werk treiben,
g 2, 47 Der soll sich remen der rechten zeit,
Die der planeten lauf geit;
Wann rechte zeit macht grunen ein iglichs kraut.
Dorumb wer zu rechter zeit paut,
Der gewint ein fruchtreichs eren.
Das kan die kunst astronomia beweren.

DER JUNGLING:

Ir weisen meister wol gelart,
Ich dank euch ser auf dieser vart,
Das ir mich habt wol entricht.
Darnach ich lang must haben geticht,
Das hab ich hie bei euch gefunden.
Nun wil ich den fremden und kunden
Von euren hohen kunsten sagen
Und wil euern preise in alle lant tragen.

DIE FRAUEN:

Hort, junger man, wir haben euch wol vernomen,
Das ir durch frauen willen seit außkumen
Und wolt euch in allen den kunsten nieten,
Damit man uns frauen mag ere erpieten,
Mit kunst, mit tanzen und mit springen,
Mit stechen, mit thurniren, mit sagen und mit singen,
Und allzeit unser lob gemeren.

---

6. *M* eym. 7. *g* man do. *M* der da ligt. 10. *fehlt Dg.* 11. *M* ...runn ain yeclichs. 12. *M* Darümb wer zu der zeyt pawt. 13. *M* ain ...reicher ern. 15. *M* Der jung frager. 23. *M* preis. 25. *M* ver-

Dorumb wollen wir euch mit disem cleinot vereren.

D 334 DER JUNGLING:

Ir außerwelten frauen all,
Ich dank euch sere mit reichem schall,
Das ir mich habt also verert.
Euer lob sol von mir werden gemert
In allen landen verren und weit.
Was freude mir diese werlt geit,
Das sust mit nicht so sere in dem herzen mein,
Als wenn ich allzeit in euern dinst soll sein.

g 2, 48 DER HEROLT:

Herr der wirt, ir sult uns urlaub geben
Und sult die vasnnacht mit freuden leben,
Wann trauern macht manchen man,
Das er mit frauen nicht schimpfen kan.
Trauern macht manche frauen verzagt,
Das sie einem das unter gemach versagt.
Dorumb last euch trauern laiden!
Es haben gesetzt die weisen heiden,
Das trauern mag kurzen das leben,
Trauern mag nichts guts geben.
Dorumb so habt die vasnnacht guten mut!
Wann wer der zeit nicht ir recht thut,
Den zelen die weisen für ain gauch,
So spotten sein die frauen auch.
Dorumb sult ir frolich leben.
Der pabst hat uns den gewalt geben,
Wen wir die vasnnacht nicht frolich funden,
Den wolt wir biß suntag in den pan laßen verkunden.

1. *M* clainet. 3. *M* außderwelten. 4. *M* ser. 7. *M* ferr. 9. *M* n. als wol in. 11. *M* Der außschreyer. 12. 734, 16. 15. *M* nit. 16. *M* Trawren *und ebenso später*. 25. *M* Vnd. 28. *g* 1 Wann. 29. *M* inn pan laßen künden.

97.

M 440 b **DER WITTWEN UND TOCHTER VASNACHT.**

Nu schweigt ain weil und seit pei witzen!
Hie wollen die herrn ainn rat besitzen.
Wer ichz zu schicken hab, der kumm,
Er sei junk, alt, pös oder frumm.
Hie wil man niemant nit verschmehen
Und wil getreulich in sein sach sehen,
Die schol er aim burgermaister erzeln.
Er darf auch hie kainn fürsprechen weln,
Sein sach er selber mit worten ercler.
Wer zu schicken hab, der tret zu her!

DI WITWE:

Herr der burgermaister, nun hört mein sach,
Damit ich mir selber unfrid mach!
Ich pin ain stolze wittwe gail
Und peut mein flaisch den mannen fail
Und wolt mir gern wider nemen ainn man,
Daran mich niemanz geirren kan;
Darzu fünd ich ir auch genunk.
Nu han ich ain tochter, die ist junk,
Die wil neur vor mir ainn man haben
M 441 Und kan noch nit zelten noch traben
Und ist zu junk und mag nit leiden.
Doch wil ich sie nit lenger lan meiden,
Denn wenn ich mich mit eim man versorg,
Darnach sie mir nit lenger porg.

DI TOCHTER:

Herr der burgermaister, nu hört mich meit!

Ich hab meiner muter vil für geleit,
Das mich hat oft ains mans gelustt;
Wenn unser knecht mich halset oder kust,
Das durchgieng mir alle meine glider
Und wurd ganz flück alls mein gefider.
Die haut ist junk, sie ist aber zech.
Ich main, wenn heint ain solchs geschech,
Das ich mich zu eim man scholt legen,
Ich wolt mich also gen im regen,
Das es künd niemant understeen,
Es müst der visch in di reusen geen.
Darümb scholt ir uns hie entschaiden
Und laßt ain frag ümbgen uns paiden,
Welche am ersten sol zu der ee greifen.
Ich kan wol tanzen nach mannes pfeifen.

DER RICHTER:

Ir herrn, ir habt sie paid wol vernumen,
Warüm sie für ainn rat sein kumen.
Di muter ist nach mannen geitig,
So maint di tochter, sie sei auch zeitig.
Nu gebt in paiden ain unterscheid,
Welche an dem letzten peit,
Wann sie paid heten gern man.
Herr Hainrich, hebt am ersten an!

DER ERST RATHERR:

Ich sprich: Soln di jungen wachsen und masten,
So künnen sie nit als lang gevasten,
Als di alten oft verziehen.
Hungert die dirn ob irn knieen,
So schol ir muter darnach stellen
Und schol ir vor geben ainn jungen gesellen,
Und der da hab ainn guten schnabel,
Der püßt irs hungers unter irm nabel.

DER ANDER RATHERR:

Ich hab vernumen ir paider ger,

Di muter auch gern die erst wer.
Man sol auß treschen ain volle garben
M 442 Und sol ain lere schüt laßen darben,
Wann ain volle garb gibt reilich korn,
An lerer schüt ist alls treschen verlorn.
Den sin sült ir also versteen:
Di tochter schol vor der muter geen.

DER DRITT RATHERR:

Die frau di ist an man gewent,
Darümb sie sich hin wider sent;
Das schwecht ir flaisch und beschwert irn mut,
Wenn ir der nachthunger wee thut;
Die krankhait kan ir nit entpfliehen,
Sie werd denn wider an der kurm ziehen,
Dar an man mansdegen schol schleifen;
Di schol am ersten zu der ee greifen.

DER VIERD RATHERR.

Ich hab die tochter wol gemerkt;
Sie maint, ir leib sei also gesterkt,
Das sie eim jungen kampfs genug wil geben;
Si hungert und dürstt noch eelichem leben;
Wann ain pfunt mansflaischs ir vil lieber wer,
Denn edels wilprets zehen zentner schwer.
Darümb wer ir recht und wol wöll thun,
Der geb ir ain wurst für ain rephun.

DER FÜNFT RATHERR:

Ist die dirn lank gezöpft
Und hat im pusen wol geknöpft
Und hat ain rauhen kempfkraiß,
Wenn das ir muter an ir waiß,
So schol sis halten wol in hut;
Wenn ir der nachthunger wee thut,
Das kan ir niemant werden drat,

---

14. ? kürn *oder ist* kurm = kurben. 28. ? Und im.

Denn einer, der ain tuch vorn augen hat.

DER SECHST RATHERR:

Ain frau, die vor hat an gepissen
Und auch wol nain und ja kan wissen
Und große lieb zu mannen treit
Und nie keim hat kainn zug verseit
Mit freuntlichem lachen, mit lieplichem anschmutzen,
Mit hübscher geperd, mit freuntlichem angutzen,
Wenn die frau lang pleibt on ainn man,
So ist sie mit recht ins pabsts pan.

M 443 DER SIBENT RATHERR:

In gaistlichen rechten man das list:
Ain junge dirn, die zeitig ist,
Die schülln ir eltern nit verkürzen,
Das sie ir eer icht werd ümb stürzen.
Belangt sie zu spinnen an einer stangen,
Da zwen enspen an hangen,
So schol man sie nit lang laßen peiten
Und laß sie am rück lernen streiten.

DER ACHT RATHERR:

Frau, habt ir uns verstanden recht,
So gebt eur tochter ainn jungen knecht,
Der wol auf neuer wisen kan meen.
Darnach ir euch denn auch sült versehen;
Nempt ainn, der ainn starken esel hat,
Wann auf eur wisen vil futers stat;
Darümb ir eim esel genunk habt zu geben
Auß eurem rauhen futerkreben.

DER NEUNT RATHERR:

Man schol di tochter vor hin globen.
Ist sach, das sie hat ainn kloben,
Damit man rotkröpf fahen kan,
So ist sie zeitig zu einem man.
Hat sie denn prüstlein als di pirn,

So kan man ir nit baß hofiern,
Man ler sie, das sie ain wurst verschlick,
Eins vingers lank, ains daumen dick.

DER ZEHENT RATHERR:

Ist nun die tochter alt genug ann jarn
Und kan auch wol freuntlich geparn,
Wenn sie denn übel hungert und türst
Nach einer rohen rauhen würst,
Wer will ir darümb übel sprechen?
Sie laß ir in das flaischgaden prechen,
Da man denn solch würst einhenkt.
Der nachthunger junkfrauen und frauen krenkt.

DI WITWE:

Herr der bürgermaister, ich dank euch allen.
Ir habt uns paiden wol gevallen
Und habt uns recht und wol entschaiden.
Nu wil ich trachten umb ainn aiden
Und wil meiner tochter ainn jungen man geben.
So waiß ich ainn, der ist mir eben,
M 444 Den hab ich vor gehabt in schlegen,
Den wil ich an meinen arm legen
Und wil in kützeln unter den üchsen,
So greift er mir zu der pfefferpüchsen
Und zaigt mir denn sein haimlich tück.
Wir farn da hin, nu wünscht uns glück!

---

25. *In M* 444 *folgt st.* 40.

98.

M 449 **DIE VIER ERZT VASNACHT.**

Nu schweigt und hört selzame mer!
Es sein fremd maister kumen her,
Das sein hübscher maister drei
Mit künsten reicher erznei,
Die künnen mit bewerten sachen
Di langen tutten kürzer machen
Und künnen an den alten weiben
Die runzel an der stirn vertreiben;
Und den die dinglein im hintern an setzen,
Den künnen sis gar hübschlich ab etzen;
Und ander vil künst künnen sie bewern,
Das wern sie mit irn worten selber hie erclern.

DER ERST ARZT:

Ich pin ain maister der künst bewert.
Welche frau ains solchen begert,
Das sie da gern schwanger wer,
Der kan ich helfen on alle schwer.
Ich han ain wurz, wenn sie die neußt,
Davon ain kint in ir entspreußt.
Die wurz ist ainer spanne lank.
Ain frau, die unter irm herzen wer krank,
Der lüft sie, das ir die krankhait verschwint
Und furpas ainn süßen aten gewint;
Wenn sie die wurz nimpt in irn munt,
So wirt ir so vil süßer freud kunt,

---

14. ? sie selber.

Das sie maint, es regen eitel zucker und feigen
Und der himel hang vol süßer geigen.

DER ANDER MAISTER:

M 450 Ich pin ain arzt, der solch kunst kan,
Die ich bewert an den leuten han.
Wer prechen an den augen het
Und dem sein gesicht wee thet,
Den kan ich erznei, das er erplintt
Und im sein sehen ganz verschwintt
Drei tag, am vierden er wider gesicht;
So gewint er denn ain solchs liecht,
Das im denn sein augen also scharpf werden prehen,
Das er an einer frauen kan gesehen,
Ob sie im holt sei oder nicht,
Als scharpf mach ich im sein gesicht;
Auch kan er sehen an eim ieclichen weib,
Ob aine ain kint trag in irem leib
Und ob sie ainn sun oder ain tochter tregt;
Die kraft han ich im an sein gesicht gelegt.

DER DRITT MAISTER:

Ich pin ain arzt mit künst bewert,
Das mein groß fürsten haben begert.
Wer des nachts nit schlofen möcht,
Dem het ich ain stück, das also töcht,
Das er müst schlafen auf einer misten,
Bis im di meus in den hintern würden nisten.
Wem auch di pösen lüft im pauch pleen,
Die nicht wollen unten von im ween,
Dem gib ich ain solchs recept ein,
Das all pös lüft, die in im sein,
Die müßen von im unden außsingen,
Das sich die seu werden ümb in dringen.

---

8. ? erzneien. *Vgl. unten in der rede des dritten meisters* 753, 3. *Vgl. Kellers* rom. des sept sages *s.* cxcvij. *Bühelers Dioclecian, einleitung s.* 56. *Friedrich von Schwaben bl.* 4b.

Und was man süst prechen hat am leib,
Es sei junk, alt, man oder weib,
Den wil ich erznei, das er mir muß danken
Und fürpas nimer mer kan kranken.

DER VIERD ARZT:

Ich pin ain maister, der solch kunst kan,
Die vor kain maister nie gewan.
Ain man, der frauen nimer töcht
Und des nachts im pett nit möcht
Und im sein geschirr wer müd gegangen
Und lam ist an seiner wasserstangen,
Dem kan ich das hinder her für kern,
Das sich sein gailn wirt gemern,
Das sein lenker solch kreft an sich legt,
Das er ainn zentner flaisch an im tregt
M 451 Und pleibt auch pei seiner größ und leng.
Die kunst ich ferr auß hoher schul her preng.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, ir sult urlaup gunnen
Den großen maistern, die solch groß künst hie künnen
Und hört ir iemant, der nach in frag,
So haben die maister ir niderlag
Bei dem frauentor zum ploben stern,
Da wöllen sie ir kunst bewern
Und wöllen niemant da verschmehen
Und werden auch da prunnen sehen;
Und welche frau da gern ain kint wolt tragen,
Der helfens, das sie nit von in wirt clagen.

3. *Vgl. oben* 752, 8.

99.

DI HARNASCHVASNACHT.

Herr der wirt und wirtin, ir schult nit erschrecken,
Das ir uns secht in harnasch plecken,
Darinn wir ernstlich sein gestellt;
Dasselb euch nit zu schimpf gefellt.
Hie wirt euch ain ieglicher besunder sagen,
Warümb er harnasch an muß tragen;
So wil ich der erst sein, ders euch melt.
Es stet gar gemlich in der welt,
So schol man der fasnacht nit getrauen,
So kan niemant für ungelück pauen.
Wenn einer ümb lauft in der narren weis,
So geet er gar auf eim helen eis;
So mag im leicht ain fus entschlupfen,
So wil in iedermann berupfen
Und wil sein geigen an in henken
Und maint, er wöll im denn ein trenken,
Was er im vor eim jar hat gethan;
Darümb so trag ich meinn harnasch an.

DER ANDER:

Nun ains nachts was ich auf der gassen umb geloffen,
Da kom ich in ainn haimlichen winkel geschloffen
Und wolt da zechen in ain volß vaß;
Da sah ich, das ain pfaff pei ir sas;
Da wolt ich da in ir naig nit zechen.

---

1. *Vgl. st.* 92. 93. 4. *In harnisch kommen ist schwäbisch so viel als vor zorn außer sich kommen, wahnsinnig werden.* 14. ? holen.

Da ward sie mir so hoch drüm zu sprechen,
Das ich gieng ungesegent auß.
Da sahen sie paide oben rauß.
M 452 Der pfaff ward lachen, da ward sie schmutzen,
Da lies ich sie unten in meinn spiegel gutzen,
Da sprachens, sie woltens den leuten sagen,
Die müsten mich pis vasnacht inn seutümpfel tragen.

DER DRITT:

Eins tags da kom ain frau zu mir
Und clagt mir gar mit großer gir,
Ir thet der nachthunger ob den knieen;
Ob ich ir des icht rat künd geziehen.
Da schlug ich irs ab, das sie erschrak.
Sie sprach: Das ist meim herzen ain schlak,
Das es mir schatt an all meim leib.
Dich süllen hassen all man und weib
Und süllen solch faul esel mit prügeln schlagen.
Darümb so muß ich den harnasch an tragen.

DER VIERD:

Neur warb ich ümb ain hausmeit,
Die het mir irn dienst zugeseit.
Da kom ich und meint, mein sach wer schlecht,
Da lag pei ir der hausknecht;
Da hieß ich in tausenteufel namen weichen;
Da ward er mit der feust her streichen;
Da vacht ich hin wider an seinn rüsel
Und schlug im zwen zen auß seim drüßel
Und ich maint, ich wolt im in die lucken scheißen;
Da forcht ich, er würd mich in di niern peißen.
Das stet noch an auf disen tag;
Darümb ich meinn harnasch an trag.

DER FÜNFT:

Mich het ain schöne frau geladen,

---

9. 725, 27.   11. ? we ob.   20. ? Heur. 757, 24. 758, 11. 33.

Das ich mit ir solt essen und paden
Und mit ir spiln in der taschen.
So wolt sie mir das haubt waschen.
Do schlaich ich haimlich zu ir dar;
Da ward ir man mein da gewar.
Wer ich da nit von dannen gewichen,
So het er mir die flöh ab gestrichen
Mit einer schwern zuberstangen;
Darümb ich lang in harnasch pin gangen.

DER SECHST:

Ein junger gauch ward mir zu sprechen,
Ob ich durch frauen willen wolt stechen.
Do sprach ich, thet nie kain dink so gern
Und ich rüst mich zu mit schilt, mit spern
Und ich schicket im ain sperstangen.
M 453 Nu ist er mir sein ab gegangen
Und wil sich nit auf der pan laßen vinden.
Do schicket mir mein pul ain seidene pinden,
Das ich durch irn willen wer kek
Und stieß den jungen lappen inn drek.
Das thar ich noch durch frauen willen than;
Darümb so trag ich harnasch an.

DER SIBENT:

Herr der wirt, nu hört auch von mir!
Nu trank ich an einem neuen pier.
Das ich wolt farzen, da beschaiß ich mich gar;
Das wurden mein gesellen gewar,
Die mainn, ich hab da mit mein eer verlorn;
Das thet mir auf sie gar ser zorn.
Darunter waiß ich wol ain maultaschen,
Der auch gut wer in den schnabel zu waschen;
Und west ich, wolt mirs niemant verweißen,
Ich schlüg ainn auch, das er sich müst bescheißen.

---

13. ? ich, ich. 26. ? Do. 31. ? wer, ir den.

DER ACHT:

Nu saß ich pei dreien genslöffeln
Und ward ain weil mit in karnöffeln;
Da behieltens pöser karten zwu
Und trugen andre unter dem tisch zu;
Daß triben sie da mit mir an
Als lang, pis das mir gelts zuran,
Und kunden mir meinn peutel schwanken
Und wurden mir des mit fluchen danken.
Den wil ich auch noch drein schlagen,
Und scholt ich ain jar harnasch an tragen.

DER NEUNT:

Ein schöne frau ward mich piten,
Das ich zu ir seß auf ainn schliten
Und für ain weil mit ir spaziern
Und hülf ir an eim end hofiern.
Die rais die thet ich ir so gern
In rechten züchten und in ern
Und thet, was sie mit mir schafft;
Das hat man alls meinn weib klafft,
Die wils all tag irn freunten clagen.
Darümb so muß ich harnasch an tragen.

DER ZEHENT:

Neur ains da hofiert ich vor eim haus,
Do goß der hausknecht oben herauß
M 454 Mit einer scharpfen kammerlaugen;
Das paiß mich in mein pede augen,
Das ich must lang ainn fürhank tragen,
Das dorst ich weder freunten noch gesellen klagen,
Wie mir daran geschehen wer.
Das was meim herzen ain große schwer.
Solt ich im nit ain rupfhauben auf setzen?
Meiner schmeh wil ich mich wol an im ergetzen.

DER AILIFT:

Ich hab ain jar ainn lieben puln gehabt,

Die hat mir oft mein herz mit freuden gelabt;
Die hat mir ain nequam ab gesetzt
Und hat sie gen mir also verhetzt,
Das sie mir ganz ist worden gram.
Die mir vor alls mein traurn benam,
Die geit mir nun, das ich traur und clag.
Das kümpt alls auß seiner gelogen sag.
Solt ich das nit wol an im rechen,
Ee wolt ich nimer wort mit frauen sprechen.

DER ZWELFT:

Heur gieng ich mit einer schönn frauen spatziern
In einem garten, da stunden epfel und pirn.
Si ward so freuntlich mit mir kosen
Und gab mir ainn kranz von weißen rosen.
Da sah uns zu ain falscher claffer,
Der lief zum pfarrer und zum schaffer
Und sprach, die het ir er zuprochen.
Solt das von mir nit werden gerochen,
So scholt mir kain frau ir lieb mittailen.
Er ab schneiden kan kain arzt gehailen.

DER DREIZEHENT:

Fert an der vasnacht da rait ich
Und setzt ain junkfrau hinder mich,
Die greif ich unter der gürtel an
Und ruckt sie recht zu mir heran.
Da gab einer auß, ich het ir dran griffen,
Und hat das jar her auf mich gepfiffen
Und hat es iren freunten für pracht.
Dasselb in hart von mir verschmacht,
Und mainn, sie wollen mich ser drum strafen.
Darümb so mus ich heint in harnasch schlafen.

DER VIERZEHENT:

M 455 Heur da zecht ich in ain saurs pier,
Das haist mit namen Malmasier.
Do hört ich, das einer den gesellen clagt,

Ich het die trünk zu groß gemacht
Und macht, das sie all zu teur kemen,
Und sprach zu mir, ich solt mich schemen.
Das verdroß mich auf sie also vast,
Das ich hab weder ru noch rast,
Bis er mir bezalt ain gut harraufen.
Darümb so mus ich in harnasch laufen.

DER FÜNFZEHENT:

Mich fragt ain junkfrau mit großer ger,
Ob sie zu man nemen zeitig wer.
Do sprach ich: Nain, es ist noch nit zeit.
Do ward sie gen mir so verheit
Und sprach, sie het, was sie haben solt;
Was sie meiner großen lüge wolt;
Und solt ich haimlich gesellen mieten,
Sie wolt mir ain schmachait laßen erpieten;
Daran wolt sie mir kain lüge sagen.
Darümb so muß ich harnasch an tragen.

DER SECHZEHENT:

Mir zilt ain schöne frau zu ir,
Die schickt ir pötlein darümb zu mir.
Da kom ich und klopft an und was fro;
Da warn ander zwen vor do.
Do hört ich, das sie di hausmaid hießen,
Si solt ain wasser auf mich gießen.
Da trat ich ab und ward so verheit;
Dasselb mir noch am herzen leit,
Und wil das rechen, ob ich kan.
Darümb so trag ich meinn harnasch an.

DER SIBENZEHENT:

Herr der wirt, nun gebt uns euren segen!
Hört ir iemanz, der nach uns werd fregen,
Den weist zu uns gen Treffentrüll,

---

31. 303, 7.

Da sitzt ain wirt der haist der Füll.
Da wöll wir fechten auf den knieen.
Der wirt hat uns di mait gelihen,
So ficht die wirtin auch am rück,
Die selb ist junk, gail und flück
Und ist barmherziger, denn ir man,
Und tregt di fremden gest ümb lon.
Das thut sie gar in großer geheim
M 456 Und nimpt ain beschaidens lon von eim
Und thut es neunmal ümb ainn plapphart
In einem schönn weißen tapphart,
Darinn ir prüstlein auf gerüst,
Das ainn von herzen ir gelüst.
So ist der wirt auch all nacht vol,
Der derpeuts auch eim gar ser wol
Mit essen, trinken, tanzen, mit paden,
Und hat ain ku, di scheist fladen
Und hat ain pferd, das air legt,
Das mans mit wannen von im tregt.
Wer zu dem wirt frü kumen kan,
Der peißt an fladen und an airn an.

100.

D 312 **DES KÜNIG VON ENGELLANT HOCHZEIT.**

Nu schweigt und hört fremde mer,
Die kumen auß ferren landen her.
Es hat der künig auß Engellant
Sein erwerge potschaft außgesant
Und leßet allermeniglich bedeuten
Burgern und purgerinn und edelleuten
Und fürsten und herrn und graven und freien
Und leßt ainn hof außrüfen und schreien.
D 313 Wer frölich sein wöll, der soll kumen.
Der künig der hat im für genumen,
Der wil ain große hochzait haben
Und wil all sein fremd gest begaben
Mit kosperr reicher reverenz.
Der jung herzog von Orlenz
Dem hat der künig sein tochter geben.
Wer frölich sein wöll und wöll wol leben,
Der sol dar kumen zu solcher frist.
Wenn der mei acht tag alt ist,
So wil man da die praut zu legen;
So sol sich denn iedermann da regen
Mit was er kan, mit all seinn sachen,
Da mit er schimpf und freud kan machen.

---

3. *D* sweiget vnd horet. 4. *D* fremden. 6. *D* Erberge. 8. *D* Burgern Burgerin. 9. *D* herrn grafen. 11. *D* wolle der solle. 12. *D* kunig hat jm furgenomen. 13. *D* Er wolle ein. 14. *D* wolle alle sein fremde geste. 15. *D* kostpar. 18. *D* sein wolle vnd wol leben. 19. *D* solle. *D* sollicher. 21. *D* praüt. 22. *D* dann da yederman regen. 23. *D* Was er kan mit allen seinen.

DER ANDER:

Nu hört, ir jungen und ir alten,
Meine wort di schült ir gar eben behalten,
Wann sie sind war und nit gelogen.
Wer auf die hochzeit kümpt gezogen,
Geriten, gefaren oder gegangen,
Der wirt mit solcher schonhait enpfangen,
Das er solch freud nie ein hat genumen.
Als manige meil er denn ist her kumen,
Es sei frau, man, junk oder alt,
M 457 Als mancher güldein wirt da gezalt;
Die werden im von dem künig und von der künigin geschenkt
Und in eim seiden peutel an seinn hals gehenkt.

DER DRITT:

D 314 Wer auf dem hof das pest thut mit stechen,
Mit turniern und mit sper zuprechen,
Dem wil der künig schenken ain pfert,
Das ist zwaiundfünfzig mark golds wert
Und mit eim roten purper verdeckt;
Darauf sein hundert mark perlein gestickt;
Die deck ist vorn gestept an der stirn
Mit hundert diamanten, mit hundert saffirn
Und ir iezlicher größer, denn ain pon.
Der künig wil under seiner küniklichen kron
Das clainet verschenken auß sein selbs hant
Dem, der für den pesten stecher würd erkant.

DER VIERD:

Wer nach dem ersten das pest thut
Mit stechen und mit menlichem mut,

---

3. *D* Mein wortt solt. 4. *D* Wenn sie sein. *D* nicht. 8. *D* sollich frewde nie het eyngenomen. 9. *D* manche meyle er dann her ist. 11. *D* guldein da wirt. 12. *D* kunig geschenckt. 13. *D* einem seydein. *D* seinen. 15. *D* hofe. 16. *D* turniren. 18. *D* goldes. 19. *D* einem roten purpur. 20. *D* pernlein gesteckt. 21. *D* voren gestebt. 22. *D* funffzig dyemanten. 23. *D* Vnd iglicher großer dann ein pan. 26. *D* Der. 28. *D* Der nach dem pesten das peste. 29. *D* menlichen.

So hat die künigin laßen machen
So gar mit künstenlichen sachen
Ain halspant von kriechischem golt,
Als es der künig im haben wolt;
Darauf da steet in goldes zain
Vier der aller edelsten stain,
Zu der linken seiten ain weißer calcedonius,
Zu der rechten seiten ain gelber crisolidus
Und hinten dran ain feurfarber jochant
Und vorn dran ain schwarzer diamant,
Und iezlicher hundert karat an gewicht.
Wer nach dem nechsten am menlichsten sticht,
Dem wil die künigin das halspant schenken
Und im das selber an seinn hals henken.

DER FÜNFT:

D 315 Wer das pest thut nach den zwaien
Auf der hochzeit in dem maien,
Dem wil der preutigan schenken ain schwert.
Die schaid ist tausent nobel wert.
Das schwert ist mit solcher kunst geschmitt,
Das sich ain man da mit befritt
Vor hundert mannen, wenn erß auß zeuht,
Das alle ir manhait von in fleuht
Und all von ganzem herzen erschrecken,
Wenn sis in seiner hant sehen plecken.
Des schwertes knopf ist ain carfunkel;
Kain nacht ward nie so vinster und tunkel,
M 458 Der stain der hat ain solchs liecht,
Das man davon ain ganze meil gesicht.
Das wil der preutigam dem dritten vereern

---

3. *D* golde. 4. *D* kunig da haben wolde. 7. *D* weiß Calcidanius. 8. *D* rechten hant. 9. *D* hinden daran. 10. *D* voren daran ein swartzer dyemant. 11. *D* jglicher hundert karat ein gewicht. 12. ? ersten. 14. *D* jm selber. 16. *D* Welcher das peste. 19. *D* scheiden. 20. *D* sollicher. 22. *D* er es. 24. *D* alle. 25. *D* sie es. 26. *D* Carbunckel. 27. *D* vinster noch so t. 28. *D* sollichs. 30. *D* den tritten wern.

Und mit seiner freuntschaft nimer mer von im kern.

DER SECHST:

Wer nach den dreien thut das pest,
Dem wil die praut und all ir gest
So große eer und wird erzaigen,
Die praut die wil sich für in naigen
Und im an ieden finger stoßen ainn rink
Von gold, er sei alt oder ain jünglink.
Darnach sie im ain heftlein an heft,
Darinn da steet ain stain, der hat solch kreft,
Wenn in ain man bei im hat,
Was frauen und junkfrauen für in gat,
D 316 Die müßen in von ganzem herzen lieb haben
Und haben in für ainn stolzen freien knaben
Und bedünken sich all und künnen nit anders verstan,
Denn er sei der schön Apsolon.
Das clainet wil die praut dem vierden verern
Und wil mit freuntschaft nimer mer von im kern.

DER SIBENT:

Welche frau das pest thut mit tanzen,
Mit hübschen triten, mit ümbher schwanzen,
Mit züchtigem lachen, mit lieplichem schmutzen,
D 317 Mit guter geperd, mit freuntlichem angutzen,
Der wil man schenken ainn pernleinkranz,
Der leuchtet als der sunnen glanz
Von eiteln kosperm edeln stainn;
Und vorn dran so siht man ainn,
Der ist mit kunst darauf geheft;

---

1. *D* nymmer von. 3. *D* dem dritten. 4. *D* alle jre. 5. *D* ere vnd wirde. 8. *D* golde. *D* oder jungklingk. 9. *D* hefflein. 10. *D* Dorynnen do stet. *D* sollich. 12. *D* Jungkfraw. 14. *D* Vnd jn haben für ein. 15. *D* bedunckt sie alle vnd konnen nicht. 16. *D* Dann. *D* Absolon. 17. *D* Des cleynods wil die praut den vierden stecher gewern. 18. *D* nymmer von jm kern. *Darauf folgt in D die rede des achten spielers.* 20. *D* peste. 22. *D* zuchtigen. *D* lieplichen. 23. *D* gutem geperd mit freuntlichem. 26. *D* eytel edelm kostparn gestein. 27. *D* voren daran siht.

Der stain der hat solch macht und kreft,
Welche frau in bei ir tregt,
Die wirt groß wird und eer an gelegt
Von künig und von künigein,
Wann sie dünkt di allerschönst sein,
So sie auf erden ie lebendig ward.
Die schon hat sie von des steines art.
Der kunig und die kunigin
Die wollen gein ir so demutig sein
Und werden ir paide auf setzen den kranz
Und der künig wirt mit ir vor tanzen ainn tanz.

DER ACHT:

Wer auf dem hof ist der legst,
Der aller feulst und der tregst
Mit stechen und mit andern sachen,
Da mit man schimpf und freud sol machen,
Dem wil man ainn jering esel schenken
Und tausent silbrein schellen dran henken,
Do iezliche an der schwern hot
M 459 An lauterm silber zehen lot.
Der esel ist mit eim greten sammet verdeckt
Und darauf hundert straußfedern gesteckt
Und izliche in ainer silbrein rörn,
Als denn den straußfedern zu gehörn.
Der esel ist vorn und hinden beschlagen
Mit vier güldein hufeisen, die muß er tragen
Als lang, als der hof und di hochzeit wert.
Das hat der künig und die künigin begert.

---

1. *D* stein hat solliche krefft. 3. *D* wirde vnd ere. 4. *D* kunigen. *D* kunigin. 5. *D* bedunckt die allerschonst fraw sein. 6. *Diese und die drei nächsten zeilen fehlen in M.* 12. *Diese rede steht D vor der vorhergehenden.* 13. *D* hofe. 17. *D* einen jerigen. 18. *D* silberein schellen daran. 19. *D* Die jgliche. 21. *D* einem roten samat. 23. *D* jgliche. *D* silberein vorn. 24. *D* dann. 27. *D* Solannge der hoff vnd h. 28. *D* Des. *D* vnd kunigin. *Darauf folgt D*: Welche fraw das peste tut mit tantzen *u. s. w.*

DER PRIEF:

Wer auf die hochzeit kumen wil
Und treffen kan das recht zil
Und hofft und maint die clainet erraichen,
Der hör hie, das man niemant wil laichen
Mit disen gaben köstenleich.
Da für hat man zwelf pürgen reich,
Die haben all dar für gesprochen,
Das niemant sol werden ab geprochen,
D 318 Wer eerlich thut für ander leut
Da auf der hochzeit vor der preut.
Die pürgen schült ir all erkennen,
Wann ich iezlichen pei namen wil nennen.
Der erst pürg der künig von Bellmerinn,
Der ander von Frankreich der telfin,
Der dritt der künig von Granatten,
Der vierd der herzog von Schallatten,
Der fünft zu Allkeir der künig Soldan,
Der sechst der künig von Arrigan,
Der sibent der hochmaister zu Preußen,
Der acht herzog Schwidrial in Reußen,
Der neunt pürg reich, mechtig und stark
Das ist der künig in Tennmark,
Der zehent der künig in Schottenlant,
Der ailft der herzog in Prafant,
Der zwelft der künig von Portigal;
Die wöllen, das man sie all bezal,
Wer da die clainet mit ern erlangt.
Ir aller sigel an disem prief hangt
Zu urkund, das sie all pürgen sein
Den, die die clainet schülln nemen ein.
Wer aber da hin nit kumen möcht

---

4. *D* cleynot. 5. *D* hore. 7. *D* Burgen. 8. *D* alle. 12. *D* sult. 14. *D* burge ist der. *D* pelmerin. 16. *D* dritte. 17. *D* schalaten. 18. *D* Ackeyer. 19. *D* Arragon. 21. *D* der hertzog Swidrial. 22. *D* Burge. 23. *D* Tennemarck. 25. *D* prestant. 27. *D* alle. 28. *D* da nicht cleynot mit eren. 29. *D* jnsigel an diesem briue. 30. *D* Vnd zu. *D* alle Burgen. 31. *D* cleynot sullen. 32. *D* nicht kumen mocht.

Und auf die hochzeit mit kunst nit töcht,
Der zu alt wer oder zu krank,
Der verdient da mit kainn undaňk,
M 460 Der pleib da heimen und schon seins leibs
Und hüt die selben weil seins weibs,
Das im kain ander sein waid ab fretz.
Die ler habt euch allen zu einer letz!

---

1. *D* tocht. 2. *D* Der verdynt damit keinen vndanck. 3. *D* Der zu alt were vnd zu kranck. 7. *D* lere.

101.

DIE DREI ARZTPÜCHSEN.

Da hab ich ain erznei in einer püchsen;
Ob iemant ichz auf wer gefarn undern üchsen
Und wem die pösen wint im pauch würden pleen,
Die nicht unden hinauß wolten ween,
Wenn ich eim die erznei gib inn munt,
So gibt sie im ainn solchen gesunt,
Das all pös wint unten nauß müßen singen,
Das sich di seu werden ümb in dringen.

DER ANDER ARZT:

Da hab ich ain pulfer, daß hat solch macht,
Wenn sich einer in dem leib clagt,
Dem etwas wer im magen gelegen,
Das kan es im gar wol aus fegen;
Wie grob es wer und ungelachsen,
Wenn im das arsloch wer zu gewachsen,
So scholt es imß als weit auß etzen,
Das man ainn hellhafen wol drein möcht setzen.

DER DRITT ARZT:

Da in der püchsen hab ich ain hailsame salben,
Die schaiß heur im meien ain jerige kalben,
Da alle würz heten ir kraft
Und alle kreuter irn rechten saft.
Wem ich die salb streich an seinn pauch,
Dem fegt sie innen seinn dreckschlauch,
Das ain solchs ai unten von im fert,
Da von sich ain sau ainn ganzen tag nert.

102.

M 460 b **DER NEU OFICIAL.**

Nu schweigt und hört neue mer!
Der official ist kumen her
Und wil verhörn man und frauen,
Ob iemant über di schnur het gehauen
Mit spil, mit wucher, mit feir zuprechen
Und was das gaistlich recht schol rechen;
M 461 Und was gepürlich sei zu clagen,
Das schol man dem official für tragen
Mit solchen worten, das er verstee,
Das er mit rehter warhait ümb gee.
Wenn er das hört an seiner clag,
So hilft er im, so ferr er mag.
Es sei mait, kneht, frau oder man,
Wer zu clagen hab, der vahs an.

DI FRAUEN:

Herr der official, wir müßen euch clagen
Und wollen euch eitel warheit sagen.
Wir haben an unsern mannen groß geprechen,
Der wir nicht halp türn auß gesprechen.
Wenn wir des nachts schlafen gan,
So ligen nach außen unser man,
Und müßen allain ligen in dem pett
Und haben niemanz, der mit uns redt
Und mit uns schimpfen kan und lachen
Und darnach ains auf der geigen machen.

---

2. *Vgl. st.* 42.

DI MAN:

Herr, unser antwort scholt ir hörn!
Die frauen wolten uns allpot törn
Und wolten esel auß uns machen,
Das di leut unser wurn spotten und lachen.
Wenn wir über tak pei in legen dahaimen,
So würn sie uns ganz nach irm willen zaimen;
Darümb so gee wir zusamn und zechen
Und sagen von tanzen und von stechen
Und wie man bei der nacht leut sol machen
Und auch von vil andern sachen;
Darümb wir uns zusamn haben müßen.
Doch hab wir gesüntt, so wolln wir püßen.

DI ERST FRAU:

Herr, ich clag euch über meinn man.
Wenn ich des nachts schlafen sol gan,
So sitzt er dort peinn geselln und spilt;
So sitz ich denn und fluch und schilt
M 462 Und wünsch im ungelück ain große pürd.
Doch wer mir laid, das es war würd,
Und hab zu im große lieb und treu,
Und macht mir all nacht mein laid neu
Und hab mit im ain lange zeit,
So er pis über mittennacht außen leit.

IR MAN:

Herr, die antwurt gehört mir zu.
Mach ich meim weib da mit unru,
Das ich gee zu den geselln und spil,
So merk ich, das sie nit versteen wil.
Wenn ich über tak dahaimen leg,
So sprech man, ich wer faul und treg
Und gieng weder zu Cristen oder zu Jüden,
Und hieß mich ainn fauln stockrüden,
Und künd weder schimpf noch glimpf versteen.
Darümb so muß ich auß zun geselln geen.

DI ANDER FRAU:

Mein lieber herr, hört auch mein clagen!
Das hab ich lang verholn getragen.
Mein man tregt mir daß nahtmal auß
Und ich pedörft sein selber wol im haus
Und hab lang haimlichen mangel gliten
Und haben im ander frauen ausgesniten;
Nu kümpt er und wil mir geben di spreuen
Und maint, ich sol sein vrasen keuen.

DER MAN:

Herr, die antwort geet mich an.
Mein esel wil nicht lang hungrig stan.
Kum ich zu ir und wil ains schimpfen,
So krümpt sie sich und wirt sich rimpfen
Und sagt sich krank und macht sich schwach.
M 463 So denk ich denn: Hab deinn gemach!
Wenn ich denn zu einer andern kumm,
So pin ich auch nit gern ain stumm
Und clag ir haimlich meinn geprechen
Als lang, pis sie mir Ja wirt sprechen.
Scholt ich denn nicht meinn kumer da wenden,
So müst ich mein manhait gar ser schenden.

DI DRITT FRAU:

Herr der official, hört mich auch!
Mein man ist ain torether gauch,
Der sagt des tags vil von sachen,
Wie er schnachts oft auf wol machen.
Wenn wir denn zusammen kumen ins pett,
So denk ich dran, das er hat geredt,
So ligt er still und ist versigen,
So wer mir lieber, er het geschwigen
Und gehieß mir ains und geb mir dreu;
Das wer ain rehte manstreu.

---

8. 167, 17. 25. ? torehter. 29. M gedenck ich denck.

IR MAN:

Herr der official, nu höret mich!
Mein frau die ist so wunderlich,
Das ir niemant kan thun kain reht;
Das klagt di mait und der kneht.
So mag ich leiht etwas haben geredt,
So seet sie des nachts kiferbeis ins bett
Und hebt mit mir ain keifen an;
So ruck ich denn von ir hin dan.
Künt sie da aber freuntlich mit mir leben,
Ich künt ir wol ains ins eserlein leben.

DER OFFICIAL:

Ir lieben frauen und ir man,
Eur sach ich wol vernumen han,
Die ir gegen ainander habt geübt,
Wie ains das ander hab petrübt.
Das habt ir lang da angetriben,
Das hat man alls ins rehtpuch geschriben.
Darümb so merkt, was ich euch sag!
Von heut über vierzehen tag
So kumpt herwider mit euren sprüchen!
Die weil so wirt man die urtail süchen,
So schült ir eur clag denn wider für tragen,
Die ir zu den mannen habt zu clagen.
Künt ir das mit reht auf sie prengen,
So wirt man in das im ars ab sengen.

DER AUSZSCHREIER:

Herr der wirt, nu gebt uns gute nacht!
Ob wirs zu grob heten gemacht,
So schült irs für ainn schimpf versteen;
Wann alle, die heint zu euch geen,
Die wollen mit euch schimpfen und lachen.
Di vasnacht manchen narrn kan machen,
Das er in töreter weis umb geet.

---

11. ? geben. 17. ? ir habt. 26. ? das har. 28. 329, 14.

Wann ir das selber wol versteet,
Das man iezunt zu vasnacht frölicher ist,
Denn am carfreitag, so mann passian list.
Und wen wir heint nit frölich fünden,
Den wolt wir pis sunntag inn pan laßen verkünden.

---

3. *M* 373. 5. *M* 464 *folgt st.* 39, *M* 476 *st.* 45.

103.

M 478

DI SIBEN VARB.

Nu hört, ir man und ir frauen,
Mit zuchten schült ir schauen
Und tugentlich hörn nennen,
Das ir fürpas mügt erkennen,
Das sibenerlai varb sint genant
Und eim iechlichen wol erkant.
Grün, rot, schwarz, blab und weiß,
Gel und braun mit irm preis
Sind kumen auf disen plan.
Nu merkt und hört an,
Wie frau Sunnreich spricht!
Der gevellt es alles nicht,
Ir lob und auch ir eere,
Da mit sie sein kumen here,
Als ir iezund werd verstan
Von in hie auf disem plan.

DI GRÜN:

Grüne varb freihait,
Damit ich junger pin peclait.
Grüne varb ist ain anefank.
Herzlieb mich nie pezwank
Von minne noch von frauen.
Also schol man mich schauen.
Die varb kündet, das ich da pei
Bin lieb und minne frei
Und nit zu herzen han gelait
Von frauen, meiden lieb noch lait.

FRAU SUNNREICH:

Ich pin frau Sunnreich genant
Und widersprich es zu hant.
Das dunkt mich ain pöser sit
Und gevellt mir zu mal nit,
Wann mancher mit grün ist peklait
Und hat von herzenlieb groß lait,
Davon ich nit zu vil
Grüne varb loben wil.

DI ROT:

Ich pin peclait mit varb rot,
Darein·pringt mich der minne not.
Die minn mich ser hat erzund
Inniklich in meins herzen grund;
M 479 Das mügt ir erkennen
Bei der varb, die mich thut prennen.
Mein herz, mein sin und mein mut
Brint als in eim feur di glut.
Mich hat umbfangen der minne not,
Als ir mich seht in dem claide rot.

FRAU SUNNREICH:

Nu hört, ir frauen und ir man,
Wie der knab wol gethan
Brint in der varb rot
Inniklichen in der minne not;
Wann ich noch manchen weiß,
Dem lieb kalt und heiß
Von herzenlieb ist geschehen
Und leßt sich doch in roter varb sehen,
Und dennoch oft ain tumer man
Durch rums willen tregt rot an,
Das man main, im won minne pei,
Wie wol er ist an minne frei;
Davon ich nit wol

29. ? nicht in.

Di roten varb loben sol.

DI PLAB:

Blabe varb ist stetigkeit.
Wer lieb gen lieb in herzen treit,
Der schol sich da mit claiden,
Wil er der minne nit laiden;
Wann stetigkait ist ain spil,
Wer der minne gevallen wil,
Der schol ir stet wesen pei,
So wirt sein herz mutes frei.
Mit der varb ich ümbfangen pin.
Herz, mut, gedanken und sin
Der minne sein unterthan.
Das wist von mir on allen wan!

FRAU SUNNREICH:

Ich sprich: Das ist ain guter sit.
Dem siten wil ich volgen mit.
Es zimpt wol, das es stet sei,
Dem herzenlieb wonet pei.
Doch siht man manchen pla tragen,
Scholt der rok die warhait sagen,
Er saget wol andre mer,
M 480 Wie unstet sein herz wer,
Der in da tregt durch stetigkait.
Villeicht der rok ain anders sait,
So wil ich di warhait sagen.
Scholt sie durch stet mancher tragen,
So müst er tragen gra,
Den man siht tragen pla.
Damit wirt di minn oft petrogen
Und mit valschhait überzogen.
Sie ist stet, hütt ir reht der man,
Der di plaben varb tregt an;
Das waiß ich wol sicherleich.
Davon ich, frau Sunnreich,
Der varb lob nit preisen wil,

Rot steen dann on endes zil.

DI SCHWARZ:

Ich pin peclaitt mit schwarzer wat.
Die lieb minn mein gar vergessen hat,
Wann schwarze varb pedeutet zorn.
Ich het mir ain lieb außerkorn,
Der minn dient ich sere,
Leib und gut und eere
Und steten dienst ich an sie leit.
Do schuf ir große unstetigkeit,
Das sie ainn andern nam,
Der ir sere missezam.
Darümb muß ich traurn,
Mein freud muß ersaurn,
Mein lieb ist laid worden.
Des muß ich fürpas schwarzen orden
Tragen in jamer und in lait,
Als ir mich seht in disem clait.

FRAU SUNNREICH:

Nu gedenk und merk eben,
So ir mit selden müst leben!
Welche das imermer thut,
Der wünsch ich, das ir nimer gut
Von keim man gescheh.
Die man so gar wüst seh,
Fürwar das wolt ich nit clagen,
M 481 Das sie wol würd geschlagen,
Das man da pei erkant
Ir laster und ir schant.
So plib manche stet,
Die süst missethet
An keinem guten man.
Man sol sie zum pan
Verkünden und verachten.
Wee der ungeschlachten,
Die den frumen scheuhet

Und den argen nit fleuhet!
Der varb preis und eer
Wil ich loben on widerkeer.

DI WEISZ:

Weiße varb ist mir kunt,
Damit ich pin peclaitt zu diser stund.
Weiß pedeutet guten wan,
Den mir di minn hat auf gethan,
Höflich schimpfen und frölich scherzen,
Und kumer und not meinem herzen
Hat die lieb geletzet
Und mich in weiße varb gesetzet.

FRAU SUNNREICH:

Awee ja laider
Bedeutent das di weißen claider,
Das mancher giht von gutem wan,
Der der minne noch ist an.
Gelaub mir diser mer!
Si haißen lesterer,
Die mit der varb sich laßen sehen.
Was im von lieb ist geschehen,
Es scholt pas verschwigen sein.
Nu thuts siß offenlichen schein
Und machen ain geschelle.
Ain haimlich traut geselle,
Der gar verschwigen wer,
Der scholt di selben mer
Wissen und niemant mee.
Sein lieb und laid, wol und wee
Scholt man guten gesellen sagen.
Das was ie war pei alten tagen,
Wenn eim ain guter wan geschach,
M 482 Das der dann des niemant verjach
Und trug in alters allain.

---

21. l. in. 23. l. thun. 31. 780, 10.

Nu ist es gar gemain,
So eim ain guter wan geschicht,
Das er das öffenlichen vergiht,
Das in sein frau trösten wil,
Und spricht vierstund als vil,
Als sie im erzaigt hat.
Das ist ain große missethat.
Wem nu geschicht ain guter wan,
Zu hant er maint, es sei gethan
Und wöll in also gewern.
Der varb wöll wir allzeit enpern.

DI GELB:

Gel pringt lieb auß lait,
Da mit ich pin peclait.
Gel ist der minne solt
Und reich als das minniklich golt.
Gel kündet, das ich pin gewert,
Des ich an di minne han pegert.
Gel pedeutet, das ich sol sein
Ledig und los aller pein,
Darümb di minn leidet nicht.
Gelber varb wil ich haben pflicht.

FRAU SUNNREICH:

Gel ist ain varb ungenem
Und allen mannen gar unzem
Und siht die lützel tragen.
Von der varb siten wil ich sagen,
Wann dem siten trag ich haß.
Es schol sein verschwigen pas,
Wann das minnigklich weip
Ir zarten stolzen leip
Irm diener geit fur aigen.
Das schol ir niemant zaigen.
Er scholt es in seins herzen grunt
Senken, das es niemant kunt
Würd, mannen noch weiben.

Wenn in glückes scheiben
Gieng eben auf dem selben plan,
Das scholt er alters allain han.
M 483 Nu vindet man so manchen man,
Der lieb allain nit mag gehan.
Also was er scholt haben allain,
Das muß für di ganzen gemain.
Des wil der puler haben rum.
Fürwar das solt kain puler thun;
Das ie was vor zeiten reht,
Er wer ritter oder kneht.
Darumb die varb über all
Gevellt mir nit mit irem schal;
Dann durch iren siten
Schol die varb von mir sein vermiten.

DI BRAUN:

Braun ist der minne pant
Und ir lob also genant.
Braun ist der minne pot
Und ledigt laidigs herz auß not.
Mit der varb thu ich schein,
Das die minn hat gepunden das herz mein
Und also verwundet hat,
Das mein herz nu sei on irn rat
Nicht los noch ledig kan wern,
Davon ich der varb nit kan enpern.

FRAU SUNNREICH:

Seit ich di warhait sagen sol,
Die varb gevellt mir aus der moßen wol.
Braun ist ain wat minncleich
Und zimpt wol zu tragen sicherleich
Baiden, man und auch frauen,
Laßen sich wol in der varb schauen.
Aber iren siten trag ich has,

---

10. ? was ie. 24. ? sie *H.* ? nu on.

Das scholt sein verschwigen pas;
Wann mancher thut geuden,
Wie wol er hat wenig freuden,
Und thut es uber al kunt,
Wa er ist zu aller stund,
Und nit verschweigen mag,
Was im die minn in lieb sag.
Das ist gar ain tummer sit,
Dem schol man volgen nit.
Die varb ist lobes vol,
Ir sit gevellt mir zu mal nit wol.
M 484 Da mit wil ich die sach nider legen.

DER AUSZSCHREIER:

Nu pfeuft auf, lieben geselln,
Wann wir nit lenger welln
Bleiben auf disem plan.
Der varb siten ain ieclich man
Wol vernumen hat zu der vasnacht.
Ein ander kürzweil han ich erdacht,
Höflich schimpfen, frölich scherzen
Mit den wolgemuten herzen
Und mit den wolgemuten zart.
Es schol nit lenger sein gespart,
Das wir nu fürpas geen
Und nit lenger hie pesteen.

---

12. *Fehlt nicht eine zeile oder ist z.* 12 *eine zwischenbemerkung des dichters oder schreibers?*

104.

DI KARG BAURNHOCHZEIT.

Got grüß den wirt und di wirtinn
Und alle, die pei euch sind hinn,
Den schol got geben eer und gut
Und heint auch ainn frölichen mut.
Ir schült uns das nit verübel han,
Das wir so spet heint zu euch gan.
Ir schult uns auch darümb nit fluchen.
Unser gut freunt wir da haimen suchen,
Das wir euch frölich möhten machen,
Das ir möht unser waishait lachen.
So hört, wieß uns dergangen ist
Auf einer hochzeit, merk den list!
Guter speis und trank must wir enpern.
Nu schweigt! Ir mügt es hörn gern.

DER ANDER:

Herr wirt, nu schweigt und hört,
Wie uns der Dossig hat petört.
Er hat uns auf sein hochzeit geladen.
Er sprach, wir scholten mit im essen und paden
Und scholten im eerlich pei gestan;
Darümb wolt er uns gütlich tan.
Dasselb wir auch all gethan haben
M 485 Und theten in reilich pegaben.
Di tischtücher man da auf lait,
Das essen was noch unperait,
Es hungert und türst unser ieden,

Das essen wolt noch heut gesieden.
Darümb so sei wir her zu euch kumen,
Als zu unserm guten freunt frumen,
Und wir haben uns auch des vermessen,
Wir wölln das mal heint mit euch essen,
Und schült uns nit als lang peiten lan,
Als uns der preutigan hot gethan.

DER DRITT:

Ich sprich für war, als ich das sag,
Und das ich alle meine tag
Ob keim tisch nie pin gesessen,
Da ich so übel han gegessen.
Man gab uns weder pir noch prot,
Ich was doch nahet hungers tot
Und süst kan er gar hoch pronkirrn
Und sich auf alle hoffart ziern.
Es müst gar ain gescheider hunt sein,
Der unterm tisch het gefunden ain pein.
Er haist wol der Seidenschwanz
Und wolt ie sein der hübscht am tanz
Und zwar, im wirt das unter prechen,
Sein Mußkünn sol uns wol an im rechen.

DER VIERD:

Nu hört, mich dünkt, des sei di schult,
Do er ümb sein Mußkünnen pult,
Do er ir wartt zum untern gaden,
Do hätt sie heimlich dar geladen
Ir pest freunt all in den stunden,
Die im das pflaster über punden,
Und muß die wunden selber verstopen,
Daran er vor gar lang thet noppen.
Darümb thet in verdrießen seer,
Das er uns scholt peweisen eer
Und het uns doch auf sein hohzeit gladen.

---

15. ? pronkiern. *M* 488.

Darauf da zieh wir großen schaden.
Herr der richter, das thu wir euch clagen
M 486 Und schült des rehten darumb fragen.

DER FÜNFT:

Hör, Strolntrit, was ich dir sag!
Gar pald verantwurt hie die clag,
Die über dich geet von uns allen,
Ee du must ins richters loch vallen.

DER SECHST:

Herr der richter, mein antwurt ist slecht.
Ich pin in meinen sachen gereht.
Der koch hat mich versaumpt daran,
Dem ich das als enpfolhen han.
Auch warn sie so freffel gest,
Si wolten neur haben das aller pest,
Und sie warn so unerpiten,
Das sie nit wollten warten, piß praten priten,
Und schentten mich all zu disen stunden,
Wie man mir ain pflaster hab überpunden
Und das man vor genützet hab.
Doch thet ich nit als diser knab,
Der hat ir drei am rehten verlorn;
So hat der auch wol für vier geschworn.
Si neiden mich, das ich im luder nit ligen wil
Und auch das mein mit in verspil.

DER SIBENT, KOCH:

Herr der richter, ich wolt haben geswigen,
So mag ich solch clag nit auf mir la ligen.
Ich scholt im sein hochzeit versorgen
Und scholt darauf außschwern und porgen.
Ich kan nichz kaufen mit lerer hant,
So leiht mir auch kain Jüd on pfant.
Ich scholt im kochen gute speis
Baide von mandel und von reis,
Ich scholt im kochen manig richt

Von willpret gut, des het ich nicht.
Süst het ich auch alls dings gnug do,
Des ain arm man in seim haus ist unfro,
M 487 Davon sein gest sein worden vol,
Und ist das war, das wißt ir wol.

DER ACHTT, RICHTER:

Hör, Eberspis von Erleinstegen,
Ich thu dich der urtail fregen.
Ich peut dir hie pei deim preller,
Gib urtail reht on als gefer
Und keer dich auch an kain ornkrauen!
Des wirts mait würt dir süst deinn preller ab hauen.

DER NEUNT:

Ich ding wandel und reht, herr der richter,
Dem meinem unredenten preller.
Ob ich in versaumpt mit worten,
So legt in neur gefangen in der maid pforten!
Er hat sich allweg geflissen,
Das er manche dirn hat peschissen.
So setz ich das zu eim urtail,
Man schol im auß werfen sein gail
Und scholn mit dem zagel zwicken in ein want
Und gebt im ain meßer in sein hant
Und macht mit stro ein feur ümb in
Und laßt in selber laufen hin!
Doch schol das urtail sein geschoben.
In vieng zu letz auf irem cloben
Die Mußkünn auf irer kerben.
Die schol er fürpas schön gerben.

DER ZEHENT, RICHTER:

Von Schnigling Pirn Eberlein,
Nu setz auch reht di urtail dein!

---

7. *Vgl. M* 409. 14. *Mones altteütsche schauspiele* 215. 31. ? Pirneberlein. *M* 489 Pirntan.

Das peut ich dir pei deiner stauden,
Die dich gar oft und dick macht schnauden,
Und urtail recht on neid und gunst,
Es muß sunst dein stauden in der kue prunst.

DER AILFT:

Ich ding wandel, herr der richter,
Meiner schönen stauden on gefer.
Ob ich sie versaumpt mit meim wort sprechen,
So losts neur di hausmaid an ir rechen.
M 488 Ich urtail ümb sein prankiern
Und ümb sein groſs hofiern,
Das er schol in den hadern schliefen
Und auch darzu sein nasen triefen
Und di hosen gestrichen an sein pein,
Geleich sam sie gefalten sein,
Und sein schuch uneingeknöpfelt
Und sein hadern mit rotz petröpfelt.
Der prankierer han ich vil erkent,
Die hinnach wurn füdesel genent.
Die Mußkünn wirt in noch leern,
Das er muß spüln, haizen und kern.

DER ZWELFT, RICHTER:

Hört von Wetzendorf Gundelwein,
Du must auch in dem urteil sein.
Ich man dich pei deim frechen,
Das du scholt ain rehtß urtail sprechen.

DER DREIZEHENT:

Herr der richter, so sprich ich das
Und thu das wol an allen haß,
Das der breutigan nit als unreht hat,
Als denn di clag da über in gat.
Si warn so gar ungemessen,
Si heten teufel mit ainander gefressen.
Wer sülch gest wollt erfülln,
Der müst zufürn auf schiffen und zülln.

Was man in möht dar getragen,
Das fressens alles in irn kragen.
Und scholt ich in fülln irn darm,
Si machten mich in eim tag arm.
Herr der wirt, wolt ir sein on schaden,
So schült ir die gest nit zu tisch laden.

DER VIERZEHENT:

Herr der richter, verhört mich!
Ich clag auch hie gar cleglich
Über den breutigan, merket eben,
Das er uns kain genüg hat geben.
Er scholt vier ochsen han gesoten
Und darzu zehen seu geproten
Und zwai hundert hennen pereitt
M 489 Und unser iedem zehen für geleit,
Von sulzen auch ain hundert schüssel,
Das klecket kaum in unser drüssel.
Er hat la sieden und proten
So gar kerklich und peschnoten,
Das ich nit fülln moht meinn kragen.
Herr der richter, das thu ich euch clagen.

FÜNFZEHENT, RICHTER:

Kelbergötz vom Pirntan,
Laß uns dein urtail auch verstan!

DER KELBERGÖTZ:

So sprich ich das zum urtail mein,
Wir schülln in fürn zum wellisch wein
Und wollen trinken und essen wol,
Bis das wir allsampt wern vol,
Das wirß mohten ubern rigel deuen.
So schüll wir uns denn all zustreuen
Und es schol ie einer nach dem andern auß gan
Und den breutigan an der heft lan.
Und wie er mit dem wirt würt ainß,
Das schol uns dünken gar ain clains.

Das gent im dir pei deiner stunden.
Die dich gar oft mit tiex macht schmunden,
Und wann reens im neut und gunst.
Es muß sunst dein stunden in der kue prunst.

DER AILFT

Ich ding wandel, herr der richter,
Meiner schönen stunden on gefer.
Ob ich sie versaumpt mit mein wort sprechen,
So lests neur di hausmaid an ir rechen.
M 498 Ich urtail umb sein prankiern
Und umb sein grofs hofiern,
Das er schol in den hadern schliefen
Und auch darzu sein nasen triefen
Und di hosen gestrichen an sein pein,
Geleich sam sie gefalten sein,
Und sein schuch uneingeknöpfelt
Und sein hadern mit rotz petröpfelt.
Der prankierer han ich vil erkent,
Die hinnach wurn füdesel genent.
Die Mußkünn wirt in noch leern,
Das er muß spüln, haizen und kern.

DER ZWELFT, RICHTER:

Hört von Wetzendorf Gundelwein,
Du must auch in dem urteil sein.
Ich man dich pei deim frechen,
Das du scholt ain rehtß urtail

DER DREIZEHENT

Herr der richter, so spr
Und thu das wol an
Das der breutigan
Als denn di clag
Si warn so ga
Si heten te
Wer sül
Der

[illegible] olen,
[illegible] t goßen,
[illegible] aber stoßen.
[illegible] ließ
[illegible] t die augen plies,
[illegible] nen finden,
[illegible] nit schaub anzinden.

[illegible] tarb ich pletz,
[illegible] fon an mein geswetz
[illegible] nden, wo ich dan flik,
[illegible] h erforsch fil dick,
[illegible] offenbarn ir herz.
[illegible] mich dan erparmpt ir schmerz,
[illegible] n wirt pas mit in geret,
[illegible] blach ie einß gein andern wet
[illegible] kan mich sein [illegible] nit erwern,
[illegible] ch ich mus [illegible] ie mit pletzwerk nern.

[illegible] das stück [illegible] nen reden haben überschriften [illegible] st. 50, [illegible] isch, nur anders geordnet ist.
12. S[illegible] 15. 373, 17. 22. ? gem.

Das schol er fürn notwein zaln,
So woll wir di clag laßen valln.

DI BAURN:

Von Wetzendorf Gundelwein,
Du magst wol des preutigans freunt sein,
Das du im sein sach hilfest glimpfen.
Ich sag dir, es hebt sich schier ein schimpfen,
Das man euch paid umbzeuht im dreck.
Mit katzenlungen und kuttelfleck
Woll wir euch paid ümb treiben,
Wolt ir die red nit laßen pleiben.
Du hast dich gleich als gern gefullt, als wir;
Darümb schweig still! Das rat ich dir.

DER AUSZSCHREIER DES GLIMPFS:

Hört, wir wölln das reht ab nemen.
Man schol niemant also peschemen.
M 490 Wir sein auch sulch geselln,
Das wir pfützschen außwaten welln.
Ob unser einer auch also würd gefangen,
Das er an dem leim müst hangen,
So möcht man auch wol unser spotten,
Wenn wir das plint ros müsten hotten.
Darumb so last nu davon!
Wir müßen heint noch verrer gan.

DER REBOLT:

Herr wirt, unsern schimp lat euch wol pehagen!
Het wir euch ain fuder weins mügen her tragen,
Das het wir euch gleich als gern pracht.
Wol hin, herr wirt, zu guter nacht!
Ir seit wol als frumm und pider,
Ir lat uns bis morgen fru herwider
Und füllt uns aber unsern kragen.
Des wöll wir euch lob und er sagen.

---

26. ? schimpf.

105.

EIN SPIL.

X 22

*

Ir hern, schlotfegen ist mein ampt.
Wem sich im hintern het gesampt
Des alten ruß mit langen zotten,
Das ein geselzt wer und geknoten,
Als der im ein bech daruber het goßen,
Dem kann ich eß seuberlich aber stoßen.
Wem ich das aber herabe stieß
Und er mir den staub unter die augen plies,
Der mocht mich in dem laun finden,
Ich wollt im den schlot mit schaub anzinden.

*

Ir hern, die alten korb ich pletz,
Darpei richt ich dan an mein geswetz
Gen den hausmeiden, wo ich dan flik,
Das ich auß in erforsch fil dick,
Das sie mir offenbarn ir herz.
Nachdem mich dan erparmpt ir schmerz,
Nach dem wirt pas mit in geret,
Und schlach ie einß gein andern wet
Und kan mich sein oft nit erwern,
Wan ich mus mich doch ie mit pletzwerk nern.

---

3. *Weder das stück, noch die einzelnen reden haben überschriften in X. Vgl. st.* 50, *was eigentlich identisch, nur anders geordnet ist.* 4. 375, 32. 12. *So lies auch* 376, 6. 15. 373, 17. 22. ? gem.

*

X 22 b Ir hern, erschrekt nit ab den gesten
Und kert uns unser sach zum pesten,
Wan mit geschrei wir offenbern
Die hendel, darmit wir uns dan nern,
Als ir von uns wert horen gar.
Golz Spekkuch, Diltap und Sutzelmar,
Fridlapp, Seutut und der Studvol,
Lullars, Schlauraff und Fleuchdenzol,
Schlotmok, Lantschalk und der Feltrud,
Seufridel, Pirnkunz und der tauft Jud,
Sweinsor, Kalbseuter, Ginloffel und Eberzan,
Dret her und last eur hendel ferstan!

*

Ir hern, nu gept urlaub uns tumen
Und heist uns neur nit wider kumen,
Wan man mocht leicht scherz mit uns treiben,
Wir wollten lecht uber nacht do pleiben.
Des ist daß pest, ir lat uns farn
Und dut euch mit frumern gesten bewarn
Und hut euch vor alten groschen all!
Und ob einer ein gulden enpfall,
Der heb in phentlich wider auf,
Daß wir nit alle platzen drauf.
Und ob imant kem nach uns herein,
So sagt nimant, daß wir do gewesen sein.

*

X 23 Ir herrn, so drag ich fladen feil.
Wellt ir, so versucht ir doch ein teil!
Die eur leit ich selbs heut fru
Und gab sie also frisch darzu,
Die podem sint von guten wurzen

---

2. 372, 3. 10. ? Schlotmark. 375, 31. 16. 378, 4. 22. ? einem man. 28. *Mit dieser seite beginnt X eine sorgfältigere schrift, wenn auch von der gleichen hand.* herrn *fehlt X. Vgl.* 374, 10. 30. ? eir.

Und schmecken zwar seuberlich nach furzen.
Ich wer sie gut, kauft ir mir ir ab,
Wann ich sie vor auch ein mol gessen hab
Und hab darum ein sulichs kaufen,
Das mir die seu stets nach drum laufen.

*

Ir hern, versucht meinr kuchlin auch,
Der ich in einem rospauch
Heut frü fur dag hab abgepachen,
Daß ich euch all mit sat drau zu machen,
Wan sie gar schmalzig sint und gut
Und zurgen im mund als ein filzhut.
Versucht ir doch alspald umsust!
Ich waiß, das ir euch hart mer gelust.
Des helfet mir das deller abösen
Und lost mich auch enweng gelts pei euch lösen.

*

X 23 b So trag ich hole hiplin gern;
Pei fursten, freien, grafen und hern
Hab ich darmit mein niderlag.
Do ist nach wurfeln pald ein frag.
Nu wol, her an mich, wer lustig sei!
Hie hab ich guter wurfel drei,
Die mir so treulich pei gestan,
Das sie mir oft kein faden an lan.

*

Ir hern, kauft auch meinr kremerei!
Lugt, waß euch hie gefallend sei.
Keinerlei munz ich nit verschlag,
Doch gilt ich wider, wo ich mag.
Er sei recht meinster, der mich eff,
Und ich in nit hinwider dreff;
Wan mein pest kramschatz die ist ligen,

---

7. 374, 22. 18. 373, 2. 27. 373, 13.

Sol ich anderß gelt pei euch erkrigen.

*

X 24 Ir hern, versucht meiner spekkuchen!
Ich weiß, ir wert ir mer pei mir suchen.
Auch hab ich ir noch ein follß prifet;
Ob imant forschung darnach het,
So sagt in, sie gen gar gern hinein,
Wan sie den weg vor auch gangen sein,
Und sint durchspiket unten und oben.
Versucht sie! Ich weiß, ir wert sie loben.
Doch greift sie seuberlich an und eben,
Das keim an fingern nichts pleib kleben.

*

Hort, rosch und weiß thu ich hie tragen,
Darmit einr selten fult den magen.
Doch ist eß mir fur henken gut,
Wan mir die faulkeit gar wol dut,
So ich ge auf der gassen glunkern
Und mich selb schatz fur einen junkern;
Doch gen ir gar fil peteln am Rein,
Die meinem adel gar nach gleich sein.

*

X 24 b Nach alten hadern ist mein fragen,
Wan sie die meid hant abgetragen,
Wan so die puben sie benaschen
Und in grübeln nach der untern taschen
Und oben sich des pusems fleißen,
Darmit sie in die hemd zureißen,
Auch alte leilach, die durchdriben
Nach dem nachthunger sint geriben;
Das dint allß wol zu meinen sachen,
Und wil erst gut papier drauß machen.

---

3. 373, 32. 14. 373, 22. 23. 374, 34.

*

Alt pfannen pletzen, kessel flicken,
Darzu kan ich mich also schiken,
Das mir die hausdirn zu in ziln,
Do thu ich heimlich mit in spiln
In irer untern futerwannen
Und nim zu wort ein alte pfannen
Und pflaster auch die meit darneben,
Daß sie mir heimlich zustoßen und geben.
Allso mus ich mit flikwerk mich betragen,
So ich mein handel ie auch sol sagen.

*

X 25 Ir hern, so kund ich euch die weisen,
Das erst zu den abgeritten eisen,
Das ander zu dem plaben stern,
Daß drit in den heimlichen tavern,
Daß man do nent die winkelwirt,
Daß wo man sunst genau schirt,
Wo sich die korblinsmeid enthalten,
Das die des nachts der schlupflocher walten.
Der andern weiß ich nit zu erclern,
Dan das ich mein handel auch mus bewern.

*

Ir hern, ich kund die stunt der nacht.
Wem von der liben ist zugesacht
Und sie im des ein zeichen geit,
Den man ich an die rechten zeit;
Desgleich warn ich in gen dem dag,
Daß er pei zeit entrinnen mag;
Der mancher sunst die mess verschlif,
Wan ich im nit so treulich aufrif.

*

X 25 b Ir hern, die meid kan ich verschneiden,

2. 375, 11. 13. 376, 20. 24. 376, 32. 33. 375, 23.

So sie des nachtes hunger leiden
Und fil des dags darum außdraben
Dohin, do sie ir pulschaft haben,
Dardurch ir frauen und irem hern
Versaumpt wirt kochen, peten und kern.
Einer solchen geb ich steur und ret,
Das sie im gar kein gut mer det.

*

So hort mich jegermeinster auch!
Mich heist gar mancher jeger ein gauch,
Den kost ein wilt zu fahen mer,
Dan do ich mich ein jar von ner;
Und ich fach mer wilts, dan seiner hundert.
Darum hört einß, daß mich verwundert,
Daß ir oft weit nach wilpret schikt.
Ja wan ir euch mit mir zuflikt,
Ich wolt euch sein allweg zu einem mal dar messen.
Ir het all samen ein ganz jar dran zu essen.

X 26

*

Ir hern, mit leken, paden und krauen
Kan ich versehen die meid und die frauen
Und mich so wal mit in zufliken,
Daß sie mir oft ir potschaft schiken,
Mit in an sundern orten zu paden.
Wo eine dan hat ein heimlichen schaden,
Daran ir mag kein gnug gescheen,
Die kan ich seuberlich auch versehen
Mit harmschauen, puschgreifen, und won in pei
Mit pflastern, salben, meiseln und ander arznei,
Daran sie haben ein sulchß wolgefalln,
Daß sie alls zu eim großen nothelfer zu mir waln.

*

Heran, hera, heran, heran,

---

9. 376, 10. 20. 377, 14. 29. *X* meyßeln. *Vgl. liedersaal* 1, 39. 377, 28. ? Heran, heran.

Welcher hat ein bosen zan!
Stök, storn, wie sie sint getan,
Stumpf, die in gem fleische stan,
Die ich kunstlich gewinnen kan
Und auch kein nit von mir gan,
Ich ful im for die luken schan
Mit einr latwergen, die ich han,
Der ich mich zwar nit fast wil schemen,
Wann ich pflig sie auß meim eigen gewelb zu nemen.

*

X 26 b Ach liber meinster, so schaut mir den zan
Und helft mir seuberlich darvan,
So wil ich euers willns drum remen,
Und solt ichß auß dem hintern nemen.

---

3. f in dem.

106.

N 111 KAISER CONSTANTINUS.

DER HEROLT SPRICHT:

Nu hört, ir herren, es kumpt der keiser
Constantinus der mechtig reiser,
Der hat sein muter Ellena besant,
Die hat iren rabi pracht zu lant,
Durch den sie meint die jüdischeit zu bewern
Und meint iren sun wider zu verkeren
Und noch in jüdischem glauben besteten,
Der neülich zu den Cristen ist getreten.
Nun ist es also angesehen,
Das dits argoment pei euch sol geschehen.
Darumb höret zu und sweiget still!
Das ist unser aller meinung und will.

DER KEISERIN BEGERUNG:

Hochwirdiger keiser und sunne mein,
Welchs swachen gemüts mügt ir sein,
Das ir gelaubt an ein kreüzigten gott,
Der selber starb und wart zu spott,
Und alle, die zu im sint getretten,
Wann sie einen toten gott anpetten,
Der im selber nicht hilflich was,
Als ir von meinem rabi pas
Wertt hören in seinem argumment
N 111 b Und auch kürzlich wirt geben ent,
Das er besteckt als euer weisen,

2. *Vgl. st.* 1. 20. 68. *N hat keine überschrift.*

Das ir des glaubens nit mer wert preisen.

DER KEISER SPRICHT:

Elena wirdige muter gut,
Vernempt doch vor mit herz und mut
Das zeichen, das Jesus mein herre und gott
Besunder an mir begangen hat.
Verunreint was mein leib und leben
Und mit dem aussatz ganz umbgeben,
Das jüdisch erzt, heiden und abtgött
Nicht anders ritten, dann das man tött
Dreu tausent kindlein keüsch und rein;
In irem plut allen gemein
So solt mein leib gepadet werden.
Ee ich einen sölchen mort wolt thun auf erden,
Ee gab ich mich selber in das leit
Und beweist den kinden parmherzigkeit.
Und in der nacht gott Jesu Crist,
Der aller parmherzigkeit vatter ist,
Der gab mir durch seiner jungern zwen
Mein heütige gesuntheit zu versteen.
Dasselb ich Silvester hab ermant,
N 112 Als pald die tauf mir wart bekannt,
Der mich auch in dem glauben hat gelert.
Dasselb von im heüt wirt bewert,
So er die Juden wirt verhoren,
Dann wirt er sie alle in ir kunst betören.

DIE KEISERIN SPRICHT:

Wollauf, mein rabi, fahetß an!
Lat meinen sun den grunt verstan!
Sagt an, wo er in dem glauben vel,
Ob noch behalten wurd sein sel.

DER STANGENHALTER SPRICHT:

Ir herren, so rüfet got vor an,
Der uns auf erd nie hat verlan.
Dem söll wir izunt auch getrauen

Und stark auf unsern glauben pauen.

DAS SINGEN ZWEN JUDEN:

Cados cadas adanei ririos sim sim sechim jerimrios.

DARNACH ANDER ZWEN:

Sisstas stolla mahoi runchi camahoi olalenze ollalanze sobris labam liriba liribadam utt tam miridam muridam nigra pagra pogra pinn dulzi lumiarien esto mich papa fluriba troll troll aries genuitt amynn adoney sis snee Ißrahöll sabios nahin nahin nahin.

N 112b ABER ZWEN JUDEN:

Esto patter pessimus truffantz gallileam arios Arapybus buferta Judea ariorios istiros in templos abraham Moyses Isack Jacob pepirem distarcham prolentz dollentz an güll an güll soll sol fammiroll sol fammiroll oc parill ob starysse.

DAS SINGEN ABER ZWEN JÜDEN:

Athim cachim almepaptysachim jin kadoch jinkadoch kados melos roy rey telos roy rey est mein eye oder zwey gubernahu.

DAS SINGEN DIE LETZTEN ZWEN JUDEN:

Benedicamus stirpe stirpe Jordam flordam flordam amarilla dicentes troll rea damynne rea domine amyn in in.

DER RABI HEBT AN MIT DER TISCHPITATZEN:

Hört, wirdiger vater, und sagt mir an,
Warpey sol ich drey person verstan,
Den vatter, den sun und auch den geist,
Die ir die leüt anpetten heist,
So doch ein got ist und nit me,
Als uns verkündet Moises ee,
Do got spricht: Ich pin allein gott.?
Darumb ist eüer gelaub ein spott.

---

7. ? luminarine.

Drumm sagt mir auch, wie sich das schick!
Sind sie auch alle drei allmechtik?
Sagt, was ist dann der zweier not?
N 113 Ob dann neuer einer allmechtigkeit hot,
So haben die zween der gottheit nicht.
Sagt, was wer mit in außgericht?
Darumb muß es ie ein gott neür wessen,
Durch den alle creatur genessen.

DER CRISTEN DOCTOR SPRICHT:

Hört, wirdiger vater, nun gebt mir den segen
Und last mich dem Juden allein begegnen,
Wann ich getrau doch gott so vil,
Das ich die Juden und die keiserin bekeren will.

NUN ANTWURT DER CRIST DEM RABI:

Hör, Jud, du smechst dein eigne geschrift.
Merk, wo die red Davits hin trifft,
Do er spricht in der person got vaters clar:
Mein sun du pist, heüt ich dich gepar.
Und nun pei disem worte Heüt
Wirt uns sein ewige gepurt bedeütt.
Ach got der creatur sterke heist,
Das die sei seines mundes geist.
Also sein ie drei personn in gott
Eins einigen wessens sunder spott.
Des nimm dir hie ein gleichnus pei!
Dis einig tuch hat falten drei
N 113 b Und die drei valten ein tuch neür sint.
Wie mügt ir Juden sein als plint?
Auch hör noch mer an argen list!
Als das, darinn du wider mich pist,
Das will ich grüntlich dir ercleren
Und allein auß dein profeten beweren,
Auß euer eigen schrift und lere.
Nun nimm das erst puch Genesis her!

---

21. ? Auch.

Got spricht: Ein menschen machen wir
Nach unserm pild. Darauß nimm dir:
Wann so geschriben steet: Gott spricht,
Hie hat seins wessens einigkeit pflicht.
Darnach Wir süllen machen! stat;
Hie hastu nemlich die trinitat.

DER JÜD:

Mein Crist, dastu nenst drei person,
Dasselb wir für drei eigenschaft han;
Das ist gotlich weisheit, gut und macht,
Der keins wirt kein person nimmer mer geachtt.

DER CRIST:

Hör, Jüd, was darf das sünder wort?
Gott ist ob aller tugent der hort;
Dem setzt ir mit den dreien eigenschaften ein zill.
N 114 Hie pei merkt wol, wers merken will,
So ir in got drei eigenschaft nent
Und doch nit anders die erkennt,
Dann das ein ider selbs auß mist,
Das got weis, gut und mechtig ist.
Darumb so hör davon noch mee!
Abraham erschin im tall Mambre
Drei engel, und pett neür einen an:
Herr, ob ich genad gefunden han
In deinen augen, so gee in mein haus!
Hastu nit drei person darauß,
Das Abraham drei engel sach,
Das aber er neür eine außsprach?
Hie hastu des wessens einigkeit.
Hör auch, was Isaias seit:
Heilig, heilig, heilig ist der gott
Her Sabot! Jüd, merk on spott,
Drei heilig sint aber drei person.
Her Sabot, darauß hat man
Nun aber neür das einig wessen.
Es spricht Davit (hastus gelessen?):

Gesegen uns gott, gott, unser gott!
Hie aber man drei person versteet.
Darnach spricht Davit fürpas hin:
Alle ent des erterichs fürchten in;
N 114 b Das aber das einig wessen meldt,
Daran ir Juden irt und velt.

DER JÜD SPRICHT:

Mein Crist, du kumpst mir nahet pei,
Doch sag mir eins, wie im sei,
Wie das wir dann von dreien person
So clerlich nindert geschriben han,
So lauter ganz und clar benennt,
Als dann ir Cristen die erkennt.

DER CRIST SPRICHT:

Hör, Jüd, do merk pei und verstee,
Das alle geschicht der alten ee
Und aller proheten red gemein
Ein figur der neüen ee ist allein.
Darinn es clar verstanden wirt,
Das aber ir Juden darinn irt,
Das ist drum, das ir den nit kennt,
In dem alle profecei sich endt,
Und ir gewünt doch sider her
Zwar keinen proheten nimmer mer.

DER JÜD SPRICHT:

Ich las pesteen, Crist, als du seist,
Es sei ein vater, ein sun und ein geist:
N 115 Wer ist dann der, denn ir Jesus nennt
Und in auch für einen got erkennt?
Durch was mag gott ein mensch gesein?
Heistu in Messias, trauen so sprich ich: Nein,
Wann Messias ein ploßer mensch neür wirt
Und nicht got; daran ir, Cristen, irt.

---

2. ? verstat.

DER CRIST SPRICHT:

Hör, Jud, das Jesus Messias sei
Und auch war got und mensch dapei,
So spricht Jeremias do von (nimm war!):
Es werden kummen die tage zwar,
Das ich von des Davites samen
Den gerechten erkücken wirt mit namen.
Bei Tavits samen sein menscheit erkenn!
Nu spricht Jeremias furpas denn:
Herr unser gerechter sein nam ist.
Jüd, so man denn erwern wibel list,
Do habt ir Theragrammathon,
Das mann ie für gott muß verstan.
Und Isaias der außerkorn
Der spricht: Ein kint ist uns geporn,
Ein sun ist uns gegeben zwar,
Des herschung ist auf seinen schultern gar.
N 115 b Hie hastu aber sein menscheit inn.
Wie man sein gotheit nun besinn,
So hör den namen, den er hat!
Wunderlicher ratgeb, starker gott,
Ein vatter und fridfürst künftiger welt.
Hör, ob das nit sein gotheit meldt.
Darzu mich es die statt bestimbt.
Von Betlahem den außgank nimpt
Der herscher Ißrahel (das wist!),
Des herschung von ewigen tagen ist.
Doch ob dus klerlicher wild verstan,
So sich die kaldeischen wibel an,
Die gibt dir klerlichen zu versteen:
Auß Betlahem wirt Messias geen.
Nu muß er ie sein mensch und gott,
So es so klar geschriben stat.

DER JÜD SPRICHT:

Seit Jesus nun Messias ist,

11. ? eure.

Wie led er sölch armut in der frist?
Wann sein gröste er in diser zeit
Das was, das er ein mal auf einer esslin reit,
Wann er zwar gar ein kleine zeit wert.
Was er ein herr nun himels und ert,
N 116 Das hat er darmit gar übel bescheint.
Sag, was hat er mit sölcher armut gemeint?

DER CRIST SPRICHT:

Hör, Jüd, Zacharius sagt von dem:
Freü dich, du tochter Jerusalem,
Wann der künig heilig und behalter dein
Kümpt dir ganz arm auf einer esselein.
Nu weiß ich, das alle ir Jüden wist,
Das disse red Messias ist,
Und hie wirt aber sein gotheit erkennt,
So ir in künig heilig und behalter nennt,
Und durch die armut ie sein menscheit,
Darinn er hie vil trübsals leit.

DER JÜD SPRICHT:

Herr Crist, ich las besteen darpei.
Du sagst aber, wie er kumen sei.
Das ist ein lauter tant für war,
Wann Isaias sagt für offenwar,
Das zu des Messias gezeit
Das lamp und der wolf sint on streit,
Der per peim pock, der leb und das kalp
Die wann pei einander frides halb,
Giftige thir und junge kint
N 116ᵇ Pei einander on schaden wonnen sint.
Das ist pei Jesum noch nit geschehen,
Noch wart seit her nie gesehen.

DER CRIST SPRICHT:

Mein Jud, nun hör und merk mit vleis!

20. ? Hör *H.* 27. ? wonen.

Du weist, das gott in peispil weis
Vill hat durch die profeten gerett.
Merkt neür, ob ir die glos versteet!
Die wilden und die heimischen thir
Das seit ir Juden und auch wir;
Und als die schaf sint one meil,
Also pitten wir umb euer heil.
So habt ir geen uns wolfes mut,
Wiwol ir würklich uns nichz thut.
Und also mag man exponiren
Die kinder pei den giftigen thiren.
Die kinder gotes das sint doch wir,
Die giftigen würm das seit ir;
Wann hett ir uns in euerm gewalt,
Als ir in unser seit gezalt,
Kein Crist erlebet jares frist.
Das weistu selbs, das im also ist;
Wann ir habt Cristum selbs versmecht,
N 117 Der sich durch trost her zu euch necht.
Das er euch aber kumen sei,
Hör, was uns sagt Jacob dapei!
Das zepter nimpt euch nimant (das wist!),
Pis der kumpt, der zu senden ist.
Sprichstu dan, er sei noch nit kummen,
So sag, wer hat euch das zepter genummen?
Sprichstu dann, es sol noch geschehen,
So lat eüer künig und fürsten sehen!

DER JÜD SPRICHT:

Wir sint des zepters noch nit beraubt.
Der römisch keiser ist noch unser haubt,
In des beschirmung wir auch noch sein.
Des hat nicht kraft die rede dein.

DER CRIST SPRICHT:

O Jüd, du redst dein schaden erst.
Der römisch keiser, der über euch herscht,
Das ist noch sider Thito her,

Dem ir doch wart so gar ummer,
Das er ein pfening vill größer acht,
Dann euer dreißig. Dasselb betrachtt!
In des gefenknus ir auch noch seit
Zu eins iden romischen keisers zeit.
N 117 b Sol das zepter ie euch gepürn,
Wer wirt uns unser zepter dann füren?
Darzu ir dem keiser nit williger sint,
Dann do die gefenknus euch zu pint;
Und des zu zeüknus ir tegleichs
Pitt umb zustörung des himlischen reichs,
Wann es ist nit von eurem stammen,
Als Jacob hat berürt mit namen,
Das zepter kum von Juda icht
Noch von seiner hüft der fürer nicht.
Darumb sagt werlich mir hie pei,
Ob er von euer hüfte sei,
Das ist von eurem samen geporn,
So doch die ersten heiden worn
Und weleiben hin für ewig die Cristen,
Darinn du dich ganz nicht magst fristen,
Dann das Messias ie ist kumen
Und hat euch allen euren gewalt genumen.

DER JÜD SPRICHT:

Du sagst mir neür vom zepter und vom keiser,
Du weist lecht sünst kein zeügnus mer.
Ob uns das zepter nu ist genummen,
Dannoch ist Messias noch nit kumen,
N 118 Du sagst mir dann die zeit und frist,
Darinn du mir bewerst, das er kumen ist.

DER CRIST SPRICHT:

Hör, Jud, wie Daniel hat gesprochen!
Es sint gekürzt sibenzig wochen
Über mein volk und über die heilig statt,

---

26. ? leicht. *Vgl.* 790, 18. 803, 1. 808, 13. 810, 23 led.

Das die übertrettung ein ende hat.
Es wirt getilgt die sünd und posheit
Und zugefürt die ewig gerechtigkeit
Und werden erfüllt alle gesicht,
Do aller proheten sag von spricht,
Und dann so wirt gesalbt für war
Der heilig aller heiling gar.
Ein glos über Ezechielen meldt,
Ee der geporn wart in der welt,
Der alle Juden ving in zorn,
Do was der erlöser schon geporn;
Und disse glos ist genzlich war,
Wann Cristus was geporn darfor,
Ee dann der Thitus, der euch ving,
Dem seit kein Jud noch nie entging,
Des eur keiner gelaugen mag,
So clerlich leit es an dem tag.

N 118b DER JÜD SPRICHT:

Mein Crist, dem sei nun aber also!
Bescheid mich aber eins darno!
Ir sagt, als wie in ein meit geper.
Durch was pracht er die gewonheit her?

DER CRIST SPRICHT:

Hör, Jüd, es must also ergan,
Wann Isais sagt davon:
Nempt war, ein junkfrau entpfahen wirt,
Die uns mit namen ein sun gepirt
Und wirt Emanuel genent;
Des nam wirt got pei uns erkennt.
Und Jeramias spricht darvon:
Ein neues wirt got auf erden than,
Ein weib umbgeben wirt ein mann.
Do muß man ie ein junkfrau verstan,
Als alle geschrift dann das bekennt,
Sünst wers kein neües dink genennt.
So spricht Ezechiel: Secht an,

Die pfort die wirt auf getan
Und keiner wirt dardurch eingeen,
Dann gott der herr, sült ir versteen.
N 119 Und Daniel spricht: Ein stein, der ist
Vom perg geschnitten an hendes list
Und gewachsen zu einem perge groß
Und hat erfüllt der erden clos.
Der perg ist die zart junkfrau rein,
So muß Messias sein der stein,
Der von ir kam on hend mit namen,
Das ist on allen menlichen samen.
Der wirt erfüllen die erden gar
Mit seinem glauben (wiß für war!),
Nemlichen vor dem jüngsten tag.
Nu hör rabi Prachias sag!
Er wirt on vatter hie erkorn,
Der dort an muter wirt geporn.
Das kan ie nimant gesein, dann got.
Sich, Jud, das ist euch allen ein spott.
War zu habt ir doch zuversicht,
So das euer rabi selber spricht?
Doch traut ir euren sinnen thumm,
Die Cristen süllen nicht wissen drum.

DER JUD SPRICHT:

Hor, Crist, noch eins du mich bescheid,
Wie das er dann sölche marter leid,
N 119 b So er doch warer gottes sun was.
Wie verhengt er den den Juden das,
Das sie im tetten so ain smelichen tod
Und das er im selbs nit geholfen hot.

DER CRIST SPRICHT:

Hör, Jüd, do merk die liebe sein!
Do Adams sun uns pracht in pein,
Do mocht uns nimant retten mer,

33. ? sünd.

Dann einer, der ganz on sünde wer.
Derselb on sünd der must dann sterben
Und den in sünden gnad erwerben.
Nu mocht nimant gefunden werden,
Der ganz on sünde wer auf erden,
Dann got allein in seinem pallas.
Nu hett got nichz, das leidlich was,
Und ward darumb mensch, das er stürb
Und hie den sterbenden gnad erwürb.

DER JÜD SPRICHT:

Mein Crist, bescheid mich fürpas!
Seit er dann ie Messias was,
Was led er nit ein ringern tot,
Dann das er also wart zu spott?

DER CRIST:

N 120 Hör, Jud, es must doch werden volbracht,
Was alle proheten hetten gedacht;
Und ob du das nit wolst erkennen,
So magstu mir einen andern nennen,
An dem das als geschehen sol.
Thustu dasselb, das hör ich woll.

DER JÜD SPRICHT:

Mein Crist, las mich es auch verstan,
Was sagen die proheten dovon?

DER CRIST SPRICHT:

Davit spricht: Als, das mich gesehen hot,
Hot mich versmecht und auch verspott.
Isaias spricht: Vom haubt pis zu den füßen unden
So ist nichz ganzes an im gefunden
Und ist umb unser schuld geschlagen
Und hat alle unser sünd getragen.
Moises spricht: Er wirt noch als ein lamp auf erden
Hin zu dem tod gefürt werden.
Davit spricht: Hend, füß durchlöchtens mir gemein

Und han gezelt alle mein pein.
Davit spricht: Geworfen haben sie das los
Umb meine cleid und ließen mich plos.
Essig und gallen wart eingeschenkt,
N 120 b Darmit ich wart gespeist und getrenkt.
Osee spricht: Es werden erleschen sun und mon
Und wirt schreien der her von Sion.
Jeremias spricht: Den toten wirt gewis das leben
Nach seiner begrebnus wider geben.
Osee spricht: Nach zweien tagen sucht den herren,
So wirt er eüch seligkeit gewern
Und an dem dritten gar erkücken.
Sag, Jüd, wo wiltu nu hin rücken?
Doch hör und las mich auch verstan
Die red, do Moises saget von,
Euch wer zu glauben nit belangen,
So ir das leben am holz secht hangen.

DER JÜD SPRICHT:

Hor, Crist, do wir durch die wüsten gingen
Und schaden von den würmen entpfingen,
Do ward ein erdne schlangen gemacht.
Das ist, do Moises von hat gesagt.

DER CRIST SPRICHT:

Hör, Jüd, das ist wider dich gericht,
So Moises von dem leben spricht,
Das an dem kreuz do werde hangen.
Wo hat gelebt die erdnein schlangen?
N 121 Auch habt ir on die selben gelaubt.
Darinn ir aber seit betaubt,
Wann Moises spricht, euch sei nit geben
Am holz zu glauben on das leben.

DER JÜD SPRICHT:

Wir wissen wol, das unser vetter
In tötten, als ein übelteter;
Und als ich deine wort verstan,

So meinstu, er hab nie kein sünd getan.

DER CRIST SPRICHT:

Mein Jüd, du leugst daran nicht.
Nun hör, was Isaias spricht!
Pöswicht han in genummen an,
Wann er hat nie kein sünd getan
Und wart nie trügnus an im gefunden.
Hör, ob du nit seist überwunden,
So nimant ist on sünd, dann gott,
Und euer prohet gesprochen hot,
Das er wer aller sünden an,
Dem ir den tot habt angetan.

DER JÜD SPRICHT:

Mein Crist, bescheid mich, ob du weist,
Was Jesus gott, als du dan seist,
N 121 b Wie hat der tod in angenummen,
So doch in gott kein leiden mag kummen?

DER CRIST SAGT EIN EXEMPEL:

Ein paum stund in der sunnen schein,
Die sunn erschin die este sein;
Wie fahstu hibest in die est,
Was schadet das der sunnen glest?
Also die menscheit Cristi led den tod,
Die gotheit nicht geliden hot.

DER JÜD SPRICHT:

Hör, Crist, noch eins mir hie geprist.
Seit Jesus nun ein mensch auch ist,
Wie zeigt mir dann die rede dein,
Das er so an manigem end sol sein
Und in so vil kleiner protes gestalt?
Sich, Crist, der glaub dunkt mich gar kalt.
Es ist nit müglich, weistu wol,

21, ? fast du.

Das ein mensch mer dann on einem end sein sol.

DER CRIST SPRICHT:

Hör, Jüd, so gib auch antwurt mir,
So mag ich recht bekumen dir.
So ir nach euer ee nun wolt
Ein kint beschneiden, als ir solt,
N 122 So setzet ir zwen sessel drot,
Gezirt mit köstenlicher wot,
Und sitzt doch nimant darauf darnach.
Sag mir, warumb steen die sessel da?

DER JÜD SPRICHT:

Hör, Crist, in aller jüdischeit weit,
Wo man ein kindlein beschneidt,
So hab dir genzlich von mir das,
Das do sind Enoch und Elias
Und sitzen auf den sesseln peit.
Das gelaubet alle jüdischeit.

DER CRIST SPRICHT:

Hör, Jüd, wann es sunst nimant hort,
So flucht ich dir umb disse wort,
Das du gelaubst an widersteen,
Das Enoch und Elias die zwen
Ein mal so an manchem end süllen sein
Und nit Jesus der here mein,
Von dem die gotheit sich nit schitt.
Pfui, das du dich des schemest nicht!

DER JÜD DER SPRICHT:

Crist, was du redst, das ist ein spott,
Wann Jesus ist noch ward nie gott,
N 122 b Wann gottes namen kein Kristen nit weist,
Wie er nach dem allerhöchsten heist.
Den selben namen ich erkenn,
Und alles, das in höret nenn,
Sich, das muß sterben an der statt;

Sölch große kraft der name hat.

DER CRIST SPRICHT:

Sag an, wie ward er dir dann kunt,
Das du nit auch starbst zu stunt?

DER JUD:

Dasselb dir pillich unkunt ist,
Seint du wider die judischeit pist.
Aber disen namen ich dir bewer.
Heis ein wilden ochsen wringen her!
Dem will ich thun den namen kunt,
So muß er sterben an der stunt.

DIE KEISERIN SPRICHT:

Wringt pald ein wilden ochsen her,
Das man den namen gots bewer!
So wirt erst kunt, war an es haft
Und welcher glaub hab rechte kraft.

DER JÜD SPRICHT:

Secht, das sich die warheit nie verpark!
Der ochs ist ganz gesunt und stark,
N 123 Heimlich ich im den namen nenn.
Von stund an muß er sterben denn,
Als war als Cristen gelauben ist plint
Und allein wir Juden die rechten sint.

DER CRIST SPRICHT:

Nu merk mich, Jud! Ich hab erkennt,
Das du ein teüfel hast genennt;
Derselb kan töten, aber das leben
Das kan er niemant widergeben.
Darumb so mach in wider aufstan,
So wöll wir gelauben on dich han.

---

30. ? an d. 809, 28. 31. 811, 1. 813, 9. 815, 29.

DER JÜD SPRICHT:

Kein mensch noch ich vermag des nicht,
Wann er ist tot von gottes gericht.
Erweckst aber du den stier,
So wöll wir alle gelauben dir,
Das Jesus sei ein warer gott.
Und wer auch des mit mir sinn hot,
Der reck ein vinger auf itzunt,
Das er auch wöll gelauben on der stund.

DER CRIST SPRICHT:

O heiliger vatter, euch zimet das,
Bewert den glauben selber pas
N 123 b Und auch die ere Jesu Crist,
Der tod und lebens mechtig ist.

DER CARDINAL SPRICHT:

Ich peüt dir, ochs, pei Jesus craft,
Der sterben und das leben schafft,
Dast hie in seiner kraft auf stest
Und senftmütig von hinnen gest.

DER JÜD SPRICHT:

Gelobt seist du, Jesu Crist,
Wann du mein gott und herr pist.

DER KEISER SPRICHT:

Mein muter, wie gedunkt euch nun,
Ob Jesus sei der war gottes sun,
Der an dem creuze für uns starb
Und uns das ewig heil erwarb?

DIE KEISERIN SPRICHT:

O sun, ich dank euch eüer potschaft,
Wan ich han gesehen Jesus craft
Und auch sein gotheit hören ercleren,

---

9. ? an.

Mit aller schrift genzlich beweren,
Und ist mir von ganzem herzen leit,
Das ich vom weg der seligkeit
So lange zeit pin ir gegangen.
N 124 Wolt gott, hett ich die tauf entpfangen!
Des gert mein herz vor allen dingen.
Helft, sun, last mir darzu gelingen!

DER JUD SPRICHT:

Ach, vatter mein, nun weicht nicht ab,
Seint das uns gott die beschneidung gab
Und hat uns auch sein liebes volk genannt
Und half Josue, das er überwant
Fünf mechtig künig der Amoleiten,
(Im leücht die sunn ind nacht zu streiten)
Und fürt uns durch das rote mer,
Er trenkt unser feint und alle ir her
Und hat uns auch verheißen das lant,
Das honig und milich flüssig wirt genannt,
Und gab uns trauen das himelprot
Und half uns sunst auß aller not.
Ach, vatter, thu sein nimmer mee
Und weleib ein Jüd fürpas als ee.

DER CRIST SPRICHT:

Hör, Jüd, ich las darpei bestan,
Got hab euch gnaden vil getan.
Idoch einer frag du mich bericht,
Davon herr Amos nemlich spricht:
N 124 b Über drei sünd, Ißrahel, erparm ich mich
Und über die virden nimmer ewiklich,
Wann sie den gerechten haben hin gegeben
Und umb das selber verkauft. Merkt eben!
Darumb sag, Jud, und leüg mir nicht,
Welchs ist die vierd sünd, als Amos spricht?

DER JÜD:

Hör, Crist, das ist Josep für war,

Den seine prüder gaben dar
Umb dreißig pfenning silberein,
Und kan auch zwar kein ander sein.

DER CRIST:

Hör, Jüd, du leügst dich selber an,
Als Moises gibt zeugnus davon,
Wann Jenesis ist sein erstes puch,
Darinn du dise missetat such!
Darumb muß es die erst sünd sein;
Die ander, do ir das kalb guldein
Zu Arep habt gepettet an;
Das dritt der mort, den ir getan
Habt an den proheten, das ist war,
Darumb ir dann sibenzig jar
Gefangen wart zu Babilon.
N 125 Nu las mich die vierd sünd selb verstan,
Darumb ir itz gefangen seit
Und habt noch kein bestimbte zeit
Von keim proheten noch von gott,
Darinn die gefenknus ende hat;
Wann es nun lenger hat für war
Gewert, dan vierzehenhundert dreiundsibenzig jar;
Darumb es pillich wirt erkennt
Ein ewige gefenknus, die Daniel benennt.

DER JÜD SPRICHT:

Ach vatter, verantwurtt dem Joien das,
Wann ich mich nit weiß zu fristen pas.
Ich pitt dich, du wölst dich sein nemen an
Und las die judischeit nit also on schanden bestan.

DER RABI SPRICHT:

O Adonei, Adonei, wir iren!
Ir Jüden, wie wöll wirs nun angeschiren?
Ich hab euch lang verwessen und vertretten,

29. ? an.

In maß, als ir mich dann habt gepetten.
Wer nu gelert sei, der trett her zu,
Das er daruber die antwort thu,
Wann ich will nun an Jesus gelauben
Und las mich nimant davon betauben.

N 125 b EIN ANDER SUN:

Ach vatter, ker dich nit daran
Und sich vor recht die Talmut an!
Ker dich nit an des Joien gespeien!
Du must dich aller deiner freunt verzeihen,
Weib, kind und ander habe dein,
Und müsten wir alle pettler mit dir sein,
Wolstu so pald abtrünnig werden.
Und weistu nit, das Jesus auf erden
Eins armen zimermans sun was
Und das er selber die speen auf las
Und sein muter span den leüten umb lan?
Was machstu gelauben an einen solchen gockelman han?

DER RABI:

Ach lieben sün, last euer clagen!
Habt ir nie von Jesum hören sagen,
Was großer wunder er verpracht,
Das er die toten lebendig macht,
Die tauben hören, die plinden sehen?
Wie möchten die wunder sein geschehen,
Wann er nit wer der sun der magt,
Von dem freilich alle proheten han gesagt?

DIE SARA CLAGT:

Ach, Moße, mein man, weistu des nicht?
N 126 Was Jesus thet, was neür ein gesicht
Auß der kunst der nigramacei,
Der was er ganz ein meister frei.
Darmit hat er die leüt betrogen
Und fast in seinen gelauben zogen.
Also wiltu dich laßen treiben ab

Und verzeihen aller deiner hab
Und ein petler werden, als Jesus was?
Ach, Moße, mein man, ich trau dir ie, du thust wol pas.

DER RABI:

Ach, Sara, las dein clagen sein!
Ich gelaub an Jesum den herren mein.
Ich han erst gehört den rechteñ grunt,
Der mir vor nie ist worden kunt,
Und will auch darinn beleiben steet,
Und das gleich die ganz welt dafür pet.

DER RITTER SPRICHT:

Hör, Jüd, du hast ein rechten sinn.
Las dich kein ungelauben zihen hin,
Wann du pist auf dem rechten pfatt,
Der in das ewig leben gat.
Darumb las dich dein gut nicht reüen
Und rüf die leüt hie an mit treüen,
N 126 b Das man dir steür darinnen thu,
Die helfen dir williglich darzu.

ABER EIN ANDER JÜD:

Ach lieben Cristen alle gemein,
Seint dann der liebste vatter mein
Den Cristen gelauben hat außerkorn,
Trauen, so will ich auch nit sein verlorn
Und gelaub auch alles, das ich gelauben soll.
Ach lieben Cristen, thut so wol
Und steürt uns arme Jüden kint!
Seint wir doch ie sei gewesen plint,
So erleücht uns nun der meit sun Crist,
Der freilich der war Messias ist,
Und well des alle die geweren,
Die des getreülich von im begeren.

DES SCHMOIS GESANG:

O Schmoy, Schmoy, alter vater mein,

Wir volgen ie nach der lere dein.
Du hast versmecht das güldein kalp
Und alle irung des glaubens halb.
Dich hat nach sweinem fleisch gedürst,
So freu wir uns der guten würst,
Do wöllen wir unsern dreck mit spicken.
N 127 Als oft in dann die seü verschlicken,
So werden ander würst auß in.
Hoia, hoia, das ist ain guter sinn!
Die essen wir dann aber gern.
Des müßen die verheiten schelk die Jüden

DER TAUFSCHREIER:

Nu hört, sweigt, lost und nempt acht!
Es ist ein anschlag hie gemacht,
Das man pis suntag vor der sunnen
Davorn am markt peim schön prunnen
Die Juden und Jüdinn alle wirt taufen.
Und wer im dann aplas will kaufen
Und des auch hab zu sehen sinn,
Der mach sich dester früer hin!

EIN ANDER PAUR:

So kum ich auch da her geknetten
Und will eins reden ungepetten.
Die frauen und meit begern eins reien,
Das sie sich mit euch solt ermeien,
Pis sie in hindern weren switzen,
So doch das hageln und das plitzen
Von euch ein ent genummen hat.
Pfeuf auf, mein lieber spillman, drot,
N 127b Wann sie gar lang darauf geharet haben,
Und las uns darnach furpas traben!

EIN PAUR:

So kum ich auch do her getrapt
Und enther durch das kot gesapt
Und heiß Ott Eülenvist vom Pirntan

Und pin ein paur, der allerlei kan,
Kempfen, vechten, laufen und ringen,
Mit frauen scherzen, tanzen und springen.
Darümb so vach ichs pillich an
Und will auch den ersten reien han.
Gott geb, wem es zorn thu,
Wann ich pin ie ein seüberlicher knecht darzu.

DER HEROLT:

Ir herrn, teilt uns euern segen mitt
Und lat euch auch versmahen nicht
Die kürzweil hie und auch den schimpf!
Wann wir durch freüd und durch gelimpf
Zu euch her kumen sint in treuen,
Ob wir euch alle möchten erfreüen,
Und haben euch drüm ein geistlichs gemacht;
Des pübischen wirt sünst vil verpracht;
Dasselbig leg wir heür dernider.
N 128 Aber hilft uns gott pis jar herwider,
So wöll wir euch ein frolichs machen,
Des ir villeicht pas mocht lachen.

---

10. ? nit.

107.

n 2, 378

DER KLUGE KNECHT.

L 49

EXCLAMATOR:

Ein ietlicher, der da horen well,
Der lose uff und schwige still,
Wie iez die welt so gar ist geflissen,
Gefiert, listen vol und beschissen,
Uff zittlich guot, daß zuo gewinnen,
Da bruchent si vil list und sinnen,
n 2, 379 Wie sii daß könnent überkomn.
Got geb, wie sii es mögent han!
Es gilt inen gleich, wan si nur hant.
Der sit ist iez in allen land.
Den eren fragt man lützel nach,
Allein uff guot da ist uns gach,
Dan nach dem guot kunpt eer ouch mit.
Vor zitten was daß selbig nit;
Vor allen dingen suocht man eer
Und darnach guot; ein anderi ler
Ist funden worden uff der erden:
Luog zuo erst, daß dir mög guot werde
Den hast du eer! Doch wie sii ist,
Das las ich stan zuo disser frist.
Din eer ist gros, hest du fil gelt;
Daß iez weißt die ganze welt.

---

1. *Abgedruckt bei Mone* 2, 378. *Ich gebe das stück*
hs. unter vergleichung von Mones abdruck. Diesem sind s
kungen über sprache und vers vorangestellt. 2. *Die über*
s Neujahrsspiel. 4. *n* will. 10. *n* über kon. 12. *? sis I*

Der babst, der bischof, der cardinal,
Der geistlich stad gar überal,
Keiser, kung, herzoge und grafen
Die kochent all in einem haffen,
Darzuo der ganz weltlich stad,
Razherr, richter und advocad,
Fursprecher, reder, wie man in spricht,
Amptlüt, wie man deglich sicht,
Stalknecht, jungfrowen in der kuchen
Könnent sich diser kust wol bruchen,
Als ir hie werdent woll verstan,
Wie ein stallknecht hat gethan
n 2, 380 Sinem meister hinder ruck
Ein büeberii und schelmenstuck,
Damit er ouch guot mecht gewinnen,
Dan er gar wol kont besinnen,
Hat er guot, hat ouch eer.
Darum so schwigent und losent mer!

L 49 b RÜEDI ZU SINER HUSFROWEN GRET:

Ei, min Gret, louf flugs und bhent
Und nimm den schlüssel ab der went.
Beschlüß den spicher und duo die hüener in,
Wir mechtent ir suss woll ein gast sin,
Die schidachs und den holsschlegel,
Den hüenertrog und unseren pflegel,
Dan die heiden sind in dem land.
Darum beschlüss den blunder allen sand,
Dann soltent wir kumen um unseri hab,
Der schad gieng uns niemer ab.

GRET ZUO RÜEDI:

Ja, min Rüedi, es gfalt mir wol,
Daß ich alle ding bschlüsen sol.
Werist du langist als huslich gsin,
Und nit gesessen bii dem win

---

17. ? hat er ouch.

Früe und spad, dag und nacht,
Het uns fil me nütz gebracht.
Wan der knecht getröschet hat
Und man sölt faren in die statt,
Vermeint ein geltli han gelöst,
So was es als vorhin verdöst
Und stuont dem wirt als an der want,
Es ist werlich und gott ein schant.
Iez bistu huslich, so nummen ist,
Und, sammer getz ferden mist,
n 2, 381 Ich mags die lengi nit vertragen,
Ich weltß ee minen fründen klagen,
Dan es ist gar ein ganze wuost,
Dasst mir min vetterlich erb vertuost:
Den höuzenden in dem grosen mos,
Die winterhalten und daß wis ros,
Daß min etti allweg in die stad in truog,
En getz end, es wer sii gar gnuog.
Wen du vertetist all unser hab,
Wir kement all an bettelstab.

RÜDI ZUM STALLKNECHT:

Stalknech, gang hin und hüet unseri kuo
Und beschlüs den stal wider zuo
Und setz den schümel in den karren
. . . .
L 50 Füerent den mist uf unseri brach!
Gang schnell! Ich kum ouch balt harnach.

RÜEDI ZUO DER GREDD:

Ja, min Gred, bis guoter dingen!
Las dich din zorn nit überringen!
Es ist war, ich bin liederlich gsin;
Ob gott wil, ists nun als da hin,

---

10. *Mone meint:* got für den. 20. *Nach* kement *ist L oben wieder* wir *eingefügt, ohne daß das erste* Wir *getilgt wäre. Mone sagt,* all *sei unnöthig wiederholt.* 21. *n* Rüedi. 22. *n* Stalknecht. 29. *n* uff guoter.

Und wil mich recht in karren schicken.
Ich mein, min sach wel sich glücken.
Die guot hoffnung bringt mich hin,
Und ist mir al min dag for gsin,
Ein glück söll mir widerfaren;
Darum han ich nie nüt gwelle sparen
Und blanget mich von dag zuo dag,
Ich müss gan losen, waß mir sag
Diser Zeginer oder heit,
Er kan mir geben rechten bscheit.

n 2, 382

GRET:

Ei ei, du dorechtiger man,
Waß nist dich solich zoubers an?
Es wer gnuog, wens wiber dettent,
Das ein solichen aberglouben hettent.
Du bist für war der witz ein kint;
Meinstu, daß er wissagen könt?
Hettist gelt im seckel, wer sin mast,
Den werist im ein werder gast.
Du soltest die narrenschuoch laßen stan,
Ein andren reien nemen an.

RUEDI ZUM ZIGINER:

O heid, o Ziginer,
Ee loss lieber miner,
Kanst echt etwaß, so seg mi war,
Dan ich bin trum kummen har
Allein von mins glück wegen,
Ob du mir etwaß küntist segen,
Dan ich all min dag gehoffet han,
Wie mich ein glück söt kumen an.

ZIGINER:

Ho, ich dir warsagen wil.

---

6. *n* gwellen. 13. *n* nimst. 29. ? Dar. *L kürzt ab; der strich über* a *bedeutet in L* m, n *und* r.

In dinem hus hest du nit fil;
Waß du gewünst mit dinem hals,
L 50 b Verzerstu bii den wirten als.
Du hast ouch ein wunderlich wib,
Die sparet heimlich an irem lib
n 2, 383 Und samlet waß sii kan und mag.
Aber daß ist din grösti klag,
Das du treist bösi kleider an.
Du wurdest sust ein gwaltig man;
Den einer von den elteren din
Ist ammen in dem dorf gsin,
Ein misthuf lag vor sinem sta,
Was gröser, dan die andren all.
Er kont daß sin zuo sama han.
Detest, als er hat gethan,
Du kemest noch zuo grosen eeren,
An gott möchts dir niemen erweren.
Din witz, vernuft, din lib und gstalt
Daß stür dich ouch zuo dinem gwalt
Und wenn du hast also daß gluck,
So luog, goum dich vor sinem dück,
Daß dir nit gschech, als me ist gschen.
Es lat dich sust ins arsloch gsen.
Duo dich narrenten lüten ab,
So überkust du guot und hab.
Züch dich zuo dis glichen und zum gwalt,
So würstu witzig schnell und bald.
Dan nun für hin all ougenblick,
So kumpt zuo dir daß selbig glück.

RÜEDI ZUM ZIGINER:

Ist mir min gluck also nach,
Worum last dir den sin so gach
Um din lon, den du hettest gern?
Min wirt beitet mir ouch sit fern.

---

2. *n* gewinst. 12. *n* stall. 21. ? sinen. 24. ? von n. *Mone.*
28. ? Dar. *n* far.

Und wen ich eenist amen wurt
Und ich dich hin in landen spurt,
n 2, 384 Meinst nit, du möchtist min geniesen?
Ich mochte dir ouch gar wol erschiesen.
Wer daß nit ein guoter lon,
Wen ich dir diner diebstal schon?
Wen du eim biderman daß sin,
Es sii hüner oder schwin,
L 51 Gestolen hettest us sim hus,
Meinst nit, ich kont dir helfen trus
Und kont dir also halten für?
Daß wer dir gar ein guoti stür.
Schwig nun still und las mich machen!
Ich bin bschib gnuog solichen sachen.

SECUNDUS ACTUS.

RÜDI ZUR GRET:

Ei, min hunderdusige Gret,
Denk an daß guot, daß ich dir det,
Do ich dich nam zuo der ee.
Ich wet dir duon noch fil mee.
Und setz mir für ein wenig gelt!
So mir min glück har zuo hi felt
Und ich zum ammen wurt gesetzt,
Du muost sii werden woll ergetzt,
Und wil dir trülich dran gedenken,
Darzuo ein undergibpen schenken,
Daß ein ganzi bursamen seit,
Des amas frou gang woll bekleit.
Drum las mich nit süs uberzemen,
Ich müest mich sust gar übel schemen,
Den Ruoflis dochter hat ein man,
Und wen die selb wil hochzit han,
Und ich min ürti nit bezalt,
So schüet es mir an minem gwalt.

---

1. *n* einist ammen. 4. gar *fehlt n*. 24. ? sin. 31. *n* het.

n 2, 385 GRED:

Also duost mir hür und fern.
Du weist, ich hans vast ungern,
Daß du mich hest in solchem zig,
Daß ich dir heinlich gelt verschwig.
Du bist für war ein selzam man.
Wo wott mir semlich gelt harkon?
Du frechtist mich nacht und dag,
Daß ich es numer erzügen mag.
Min hut kan ich kum me ertragen.
Last nit darvon, so wil ich sagen
Minem vatter und min bruoder,
Wie du list dag und nach im luoder
Und willß den du mir als ab erschinden,
Als kunt ich gelt am weg finden?

L 51 b STALKNECHT ZUO RUEDI:

Meister, losent mir ein wort!
Kument mit mir an ein ort!
Als ich erst kom in den stal
Und het zuo gerist ganz überal,
Wie ir mich hiesent, alle züg,
Werlich, meister, ich nit lüg,
Und ich den karen zuo het gerust,
Darnach der kuo den baren gwüst,
Fand ich ein lumpli, was zemen bunden,
Daß lag im baren wol da unden,
Erschrack, als der mich an grint het geschlagen,
Dacht doch: Du muost den meister fragen,
Ob er es dahin heig gethan!
Und wot mir doch nit in sin kon,
n 2, 386 Daß ir gelt behieltet an sollich end
Und dick so große mangel hent.
Band daß lumpli uf und nam daß gelt;
Do han ich acht rinsch gulden zelt.
Drum schwigent still! Ich hans nit gseit.

---

5. *n* heimlich. 10. *n* kume e. 34. *n* gelt. 35. *n* schwiget.

Die frou hatß villicht dar geleit.

RUEDI:

Nun seg es niemen bii dinem lib
Und besunder minem wib!
Die hatß also zesamen gleit.
Es ist mir for gsin uff min eid,
Mich solt enist ein glück an gan;
Daß wil ich fur daß glück han.
Es ist mir wargseit von einem heiden,
Der kont mich drus bescheiden
Von minem glück, wie daß ein gstalt
Gwunnen, ouch von minem gwalt,
Wie der selb ouch nacher kumpt.
Ist es sach, daß es mich nit sumpt
Und daß daß selb ein furgang heig,
So los mir uff, waß ich dir zeig
Und louf in die stat von stund an!
Ich mein, du kennist wol den man,
Der uns fern gab daß hosenduoch.
Kenst in nit, so frag und suoch,
So wirtß dir frilich wol geseit,
L 52 Und sprich, daß er mir duoch zum kleit
Von stund an schick um dises gelt.
Nim etwaß guotß, daß dir gefelt
Und sich darzuo woll gebürt
Einem amman, der ich würt
n 2, 387 In kürzen dagen, des nim war!
Gib im daß gelt iezund bar,
Bring mir daß duoch, las es nit scheren!
So mag es mir dester lenger weren;
Dan ich nit allweg ein gulden fint,
Daß ich ein nüw kleit machen kunt.

STALKNECHT:

Ich will mich setzen uff unseren grommen,

---

13. *n* daz selb. 27. *n* kurzen. 32. *n* künt. 34. *n* krummen.

So mag ich dester ee wider kummen.
Und fragt die frow, war ich sig geritten,
So sprechent, ich sig zuo der schmitten
Und las dem ros zuo der sporadren.
Daß ist üch for eim grosen hader.

TERCIUS ACTUS.

KNECHT ZUM DUOCHMAN:

Her duochher, nun grüß üch got!
Losent, waß ich üch segen sot!
Ich bin hie von mis meisters wegen,
Der heist mich also zuo üch segen
Und ist an üch sin ernstlich bit,
Ir wellens im versegen nit
Und wellent im ein rock abschlan,
Hosen, füeteri, waß er muos han
Und waß da gehört zum ganzen cleit.
Darnach ich geben bescheid,
Wies um die bsalung heig ein gstald.
Darum gentß iez mir wunderbalt
Und gend mir ettwaß guotß dar bii
Und daß min meister versorget siig.

DUOCHMAN:

Min guoter gsell, ich ken dich nit,
Nach dem und du fil duoch wit
n 2, 388 Dim meister, dir daß zuo vertrüwen,
Es dörf mich villich woll gerüwen.
Des gelts han ich so vil verloren,
L 52 b Ich wet, ich het si enboren.
Geb ich min duoch dings us minem gaden,
Mir blibi ni uber einen faden.
Doch wen du mir gist besseren bscheit,
Ich darf im schicken zuo einem kleid,
Und wen ich dir daß duoch lies,
Ouch wüssti, wie dein meister hies,

---

4. *n* sporader. 5. *n* ein. 21. *n* sij. 26. *n* billich.

Und es kem zuo zil undagen,
Daß ich im könti nach fragen,
So stuens lech, druf wir wurden eis,
Ja, wen ichs meisters namen weis.

STALKNECHT:

Ir kennet minen meister wol.
Ich mein, daß er üch noch gelten sol
Sit fern von unserem hosenduoch;
Den namen findent ir in dem buoch.
Ich weis wol, daß er Rüedi heist.
Doch fragent unseren wirt, der weist,
Der kridet im allweg die ürti an.
Er ist werlich sus ein from man.
Drum sint im nit übel truwen!
Ich weis, es würt in woll fröwen.
Und wen der Zurzech merkt zergat,
So kumpt er har in dise stad,
n 2, 389 Wirt zuo üch kon in üwers hus.
Ich weis, er richt üch erlich us
Um daß nüw und um daß ald.

DUOCHMAN:

See hin, daß sii gott walt!
Ach gulden wert und woll gemessen,
Und sprich, daß er min nit vergesse,
Daß er mich schir und balt bezal!
So gib ich im aber ein ander mal.
Ich hab im ouch vast wollfeil dan,
Daß er harnach sol wider kan.
Ich mein, er söll mir nit verwissen.
Gott loß in mit lieb verschlissen.

QUARTUS ACTUS.

STABULARIUS AD MAGISTRUM SUUM:

Meister, ich bin wider kon

---

1. *n* un dagen. *?* und dagen. 13. *n* sust. 22. *?* sin. 27. *n* don. 28. *n* kon.

L 53 Und han daß duoch nit mit mir gnon.
Er fragt mich: Hat er nit geseit,
Waß farwen er am liebsten treit,
Gel oder rot, wis ald blau,
Schwarz oder brun, grüen ald grau?
Do kont ich im kein bscheit gen
Und wolt daß duoch nit mit mir nen.
Do sprach zuo mir: Du lieber knecht,
Wie mir nun duont, so ist nit recht,
Eitweders kurz oder ze lang,
Und heb da hin für den hargang.
Gib mir acht gulden iezit bar!
Din meister kumpt schür selber har,
So nimpt er, was im gfalt,
Und ist daß duoch vor hin bezalt.
Daß duoch mich nit ein bösen sin,
Und luf an duoch und an gelt hin.

n 2, 390 RÜEDI ZUO SINER FROWEN:

Greti, nun gang und rüst mir zuo,
Bring mir den huot und die nüwen schuo,
Rust mir ettwaß zuo verkoufen,
Daß ich nit umsus in die stat mues loufen,
Ein kübel mit milch, ein ballen anken.
In der sach da wull mi schwanken.
Das gelt wil er mir halten in
An dem, daß ich im schüldig bin.
Iez wurdi, mir gschech eben recht.
Waß gieng ich nit selbs und nit der knecht?
So wer mir daß fillicht nit gschen
Und hetß ein wenig bass versen.
Und wil er mich also beschisen,
Ich dar im woll nümer kunden zuo wissen,
Er hettis grad dem rechten dan,
Ich weltß im numer faren lan;
Und soltß sich min gluck umher wenken,

10. ǹ Entweders. 16. ? dûcht *Mone*. 24. n will mis s.

Ich welt im min lebdag dran denken;
Ich wet im nit sin geloufen;
Doch so het mis glucks eis droffen.

GRET ZUO IR GFATTER:

Ach, min gfatter, wie gat es mir so übel!
Ich mein, daß hundertdusenfalletübel
L 53 b Sig in dem, daß ich anfan,
Daß es als muos hinder sich gan.
Die unglughaff verflüecht sach
Die macht mich also krank und schwach,
Daß ich nit anders kan ersinen,
Es wert mich under die hert bringen.
Waß ich min zit und all min dag
Erschinden und erkratzen mag,
n 2, 391 So schlat zuo letst der tonner trin.
Ich weis, es muos min dot sin.
Kein mensch ist mir uff erd so lieb,
Erfar ich echt den rechten dieb,
Daß ich im die diestall well vergen,
Und sött ichs über x jar vernen.

GFATTER ZUO GRET:

He, min gfatter, sint guoter dingen!
Waß nüwen kummers went ir us bringen?
Daß grissgrammen lant underwegen!
Ess ist doch als von der geuch wegen,
Sint ir üch selbs vor semlichen schmerzen
Und fassentß nit so grim so zuo herzen,
Sunder von nerschen schlechten dingen,
Die weder verlurst noch gwinn bringen.

GRET:

Min gfatter, ir wussent nit, waß mir brist,
Den es mir warlich nit narrenwerk ist.
Ich han wol bi den x jaren

2. *n* geloffen. 19. *n* diebstal. 27. *n* fassent.

Ein geltli gwellen zemen sparen,
Waß mir gebrist, daß ich daß het,
Und for us in der kintbet,
So eim allerlei zuo felt.
Han uff ein zit min geltli zelt
Und hat da bii ein andren ghan
Acht rinsch gulden vor minem man.
Muotß nach und nach erkratzen,
Hut ein schilling, morn ein batzen,
Und daß in ein lumptli verbunden
Leit es in barrem woll da unden,
Ist war min gfatter, wie ich üch segen,
Ist woll v, och sechs jar da gelegen
L 54 Biss grad und eben iezund.
n 2, 392 Der dufel walt der bosen stunt!
Und het ich in an der dat erwüst,
Es set in nit han gelüst.
Ich wet mich am dieben han gerochen
Und set ich in mit der gablen han erstochen.
Nun ists nit lang, daß ers hat gethan.
Got geb, war er mit hin sii kon!
Erfur ich balt die rechte mer,
Die wil daß geltli bii einandren wer!
Und söt ichs lang an lan stan,
So fürcht ich, es wert als verdan.
Daß selbs daß wer mir nit vast lieb.
Ich bsorg ein kunt dieb;
Drum, liebe gfatter, schwigent still,
Dan ich vast nacher fragen wil,
So heimlich und so still ich kan.
Lands üch ligen an
Und helfent, wo ir konnent, ienen,
So will ichs sigherlich um uch verdienen,
Und land üch nit merken um kein sach!
Ich kem sust dem geltli numer nach.

---

6. *n* han da. 8. ? muos *Mone*. ? muostß. 11. *n* baren.

GFATTER:

O gfatter Grett, es darf nit wort;
Wen ich uber viij dag ettwaß hort,
So wett ich also geflissen sin,
Als wer die sach glich selber min;
Und wo ich kont ettwaß erfaren,
Und wet mich ganz und gar nit sparen
Und als still und verborgetlich,
Und daß duot ouch des selben glich.
n 2, 393 Aber wen ich uch doch raten sött,
Ich fragti min man, ob ers het.
Doch söttet ir daß gelt numer finden,
So wurt sich gros ungluk enbinden,
Daß ir daß gelt an soliche end
Also heimlich verborgen hent
Und numer keis wurt erfröut.
Min man hat mir ouch dick gedröut,
L 54 b Wan er machtetß innen werden,
Daß ich gelt in die erden
Ald anderschwa heimlich versties,
Daß er mir nümer nach lies,
Er dorf mir werlich ein arm abschlan.
Wer weist, waß det üwer man?
Er hat zun zitten ein solchen bracht,
Daz er mir in mim hus zeng macht,
Ich will vergessen in üwerem hus.
Und drum so macht ich gar nut drus
Und lies ein dig ein ding sin.
Aber eis falt mir iezunt in.
Den stal welt ich suber wüschen,
Daß höuw und strow recht woll ernüschen,
Den mist ersuochen über all.
Kein winkel müest sin in dem stal,
Ich wolt mit eim liech drin zünden,
Ob ich es ienen konnen finden.
Fund ichs nit, so lies ich mir sin,

---

28. *n* ding ein. 35. *n* iene konte.

Als wer min unfal aller dahin.

GRET:

Daß well gott!
Ab eins, daß du mi glouben sot,
n 2, 394 Wen unseri kuo verschlücket het,
Was ich den zmal duon wett?
Zuo herbst wet ich sii lassen schlan,
Ich wet ie min gelt wider han,
Daß dennech blib verschwigen,
Ich funtß fillich in dermen ligen.
Den daß ist sicherlichen war,
Es gat mir nach ein ganzes jar.
So liechts kan ichs nit nemen uff,
Ich förcht nit wirs und stad woll druff,
Min Rüedi werd mir sechen an,
Daß ich ein kummer heig gehan.
Dan sit die diebstal ist geschehen,
So mag man mirs wol an sechen,
. . . .
Und ist kum ein dag alt zwen,
Bin wol gmageret um ein spang.
Und sotß erst weren lang,
So wust ich min leben nit an ze fan.
Allde, min gfatter! Ich muos gagan.

L 55 ACTUS IV.

RÜEDI ZUM DUOCHMAN:

Her tuochman, iez bin ich kan.

TUOCHMAN:

Ja, was seit der biderman?

RÜEDII:

Ee, was solt ich segen?
Ich bin hie von mines tuochs wegen,

---

4. *n* Aber. *?* mir. 13. *n* liecht. 18. *n* ansehen. 24. *Ln* ga gan. *?* gan.

Daß ich min knecht bii üch koufen hies,
Und er daß tuoch bii üch lies,
Alain daß er die farw nit wust,
Die mir gefiel und mich gelust.
Doch lies er üch daß geltli hie.
Drum wil ich iez üch segen, wie
n 2, 395 Mir daß duo und farb gefalt,
Daß üch min knecht hat bar bezalt
Und znechst üch in die stad hat bracht,
Namlich rinscher gulden acht;
Und het ers do zmal mit im treit,
So ich iez ein nüwes kleit;
Nun muos ich aber warten lang,
Dar mit mir gar nüt nacher gan.
Doch ich mein, ich mües mich liden,
Ir müesent mir ein rotten rock abschniden,
Wis hosen und ein gruenen ermel han
Und ein blawen labben dran;
Daß wirt ein rech amans kleit.
Het ichs dem knecht vor also gseit,
So het ich mich des gangs über han
Und het nit müesen selber kan.

DUOCHMAN:

Ich mein, du sigest nit gangen recht;
Iez bsin ich mich, wie daß din knecht
Der fordren wüchen zuo mir kam
Und acht ell duoch von mir man.
Er sprach, ir wurdent kumen balt,
Damit mir daß duoch wurt bezalt,
So balt ir koment von Zurzech hein.
Was ich üch segen, daß ist nit nein.
Daß duoch er also von mir bracht,
Des baren gelt er mir nie dacht

---

7. n duoch. 10. n rinsche. 12. ? So hett *Mone*. 14. n gang. 16. n roten. 17. n hosen. 18. n einen b. lappen. 27. n nam. 33. n bracht.

L 55 b Und gab mir also guoten bscheid,
Het er mir von xx ellen gseit,
Ich meint, ich hetß im gschnitten ab,
Also guoter wortzeichen als er mir gab.
n 2, 396 Drum bin ich in hoffung iezemal,
Ir bezalentß mirß über al.

RÜDII:

Samer got mir nit!
Ich wett e, daß in der rüt schüt,
Daß ich im die buoberii vertrüg
Und er mir so vil gelt verschlüg.
Ich gab imß gelt an guotem gold,
Daß er üch da mit zallen solt;
Daß hoffen ich, er heigs gthon,
Wie wol irs iez von mir han,
Ob ich wett ein ding zwürent bsallen.
. . . .
Doch wenn der knecht kem zuo uns beden,
Er künt uns villicht wol bescheiden.

TUOCHMAN:

Anheb, wen ich im noch techt,
Und wie sich dis spil hat gemacht,
So dünkt mich under zweien eim,
Der knecht heigs bedii mit heim
Und heig uns allen beden gfelt,
Mir mit dem tuoch, dir mit dem gelt.
Und kündent wir daß selb verstann,
Wir wettent in werlich nemen ann
Mit gricht und recht, rech wies sich gebürt,
Dar mit uns beiden daß unser wurd,
Dann ich wil schlecht daß min han.

---

1. *Von hier an, nicht erst von der nächsten rede, wie Mone* 2, 396 *sagt, beginnt, wie mir scheint, in L eine andere hand.* 5. *n* hoffnung. 8. *n* gott. 15. *?* wölt hon *Mone.* 16. *n* bzalen. 18. *n* beiden. 23. *n* eyn: hein. 29. *n* und recht, wies. *Vgl.* 835, 19 *ff.*

Acht ell tuoch sind nit uß eim stein zschlan.

RÜDII:

Ich jen ouch ja, wie meint einen,
Ich weis in unserem dorf a keinen,
n 2, 397 Der iezund glich an der stät
Viij gulden eim ze gebenn hett.
Und söt ich reden, als frum ich bin,
So het min knecht ghan menschen sin,
Daß er uns all bed het beschissen.
Doch so plipt es im nit unverwissen;
Und wie ir for ein rat hand gegeben,
L 56 Dem selben will ich helfen gleben;
Aber went wirs gricht im dorf hent,
So wirtß dem knecht zum eid erkent,
Und grad so schwert er ein eid,
So verlierens wir all beid.
Hent wir daß gricht in der stad,
So weis ich vorhin, wie es gad;
Den müesen wir kuntschaft dar stellen,
So geb ich nit ein schnellen
Um daß, daß wir werdent gwinnen.
Doch so went wir uns besinnen,
Wo wir daß grich wend folfüeren,
Do went wir in wol zidieren.

DUOCHMAN:

Gsel Rüedi, wen du min sin hettist
Und mir in dem stuck folgen wettist,
So wetten wir unser statrecht
Bruchen mit disem stalknecht.
Daß düecht mich, es wer unser fuog.
Ich fundi hilf und rad gnuog,
Und fillicht me, dan dus bii dir.
Drum riet ich wol, du volgtist mir.

---

5. *n* stat. 7. *n* sot. 8. min *ist von anderer, aber alter hand eingeschoben.* 15. *n* schuert.

RÜEDI:

Ja, her, es duoch mich guot
Und gfalt mir woll in minem muot,
n 2, 398 Und wo ir hilf mogent finden,
Die land um kein sach nit dehinden!
Waß es würt von der sach wegen,
Den kosten hilf ich halber tregen.
Wan ir daß gricht versamlet hent,
So wil ich kummen schnell und bhent
Mit samet miner fruntschaff über all
Und die ich han in unserem dal.

DUOCHMAN:

Ja, wenn ich daß gricht versamlen mag,
So fint ich botschaff alle dag,
Die dir an daß gericht verkündent.
Luog, lass din knecht nit dahinden!
Du sot im ouch darvon nit sagen,
Gib im ee ettwaß in har zuo tragen!
Daß nur er sich ganz und gar
Der sache nit versehen tar.

L 56 b RÜEDI:

Alde, ich muos gan wider hein.
Ich wil im recht duon, als ich mein,
Und nit verhönen mit min rat
Und alles, daß an mir stad.

SEPTIMUS ACTUS.

LÖUFER ZUM RÜEDE:

Gsel Rüedi, ich kum us der stad.
Waß der duochman mit dir verlan hat,
Als du am nechsten bii im wett,
Daß selb er als gethan het.
Und luog gar eben, wie man im duo,
Daß du bii im sigist am zistag fruo.

---

2. n duch. ? ducht. 3. n well. 5. n da hinden. 10. n fruntschaft. 15. n gricht verkünden. 26. ? Quintus. 29. n wet, *für* wert.

Den knecht soltu nit da hinden lan,
So will man die sach vahen ann.
n 2, 399 Drum luog und gang im flisig no,
Und bis parsönlich selber da!

RÜEDI ZUM KNECHT:

Stalknecht, nun rüst dich balt in sachen
Und heis die frowen zmorgen machen!
Heis dir ein sack nü reben gen,
So wil ich ein kratten mit eier nen,
Ob wir ein geltli köntent lösen,
Daß wir die firtag heigent zdösen,
Als ander puren duont bim win.
Drum rüst dich! Wir went uff sin.

STALKNECHT:

Meister, ich bin ganz grüst
Und weis nüt me, daß mir brist,
Dan kouflüt, die uns daß abnement,
Daß wir balt wider heim kement.

RÜEDI ZUO KUOFMAN:

Her duochher, ich brig hie den mon,
Den wir gern hettent in her ghan,
Drum redent mit im iezunt,
So kömen wir uff den rechten grunt.

DUOCHMAN ZUM KNECHT:

Als ist im, min guoter gsell!
Du denkst villicht, waß ich dinen well.
Doch söltß dir din herz wol segen.
Es ist von des duochs und gelts wegen.
Din meister, der da bii uns stad,
Der schickt dich zuo mir in die stad,
L 57 Gab dir viij gulden am guoten golt,

---

4. *n* persönlich. 19. *Lies* zuom koufman *Mone*. 26. *n* dir enwel. *?* enwil *Mone*. 29. *n* stat; stat. 31. *n* in gutem.

Daß du daß duoch bezalen solt.
n 2, 400 Ich weis nit, wie du die sach vernempt.
Als bald du zuo dem gaden kempt,
Ach ellen duoch hastu von mir bracht;
Des baren gelts hestu mir nie dacht.
Du sprecht, der meister kemi bald,
Wurt mir bsalen daß nüw und ald.
Also hastu mich über rett.
Ich wett, daß ich dir nie geben hett!
Ouch het der meister zuo mir gjen,
Er heig daß duoch noch nit gsen,
Ich heigs dir nit gen heim ze tregen;
Daß gsech als von der frowen wegen.
Wie darfstu sölich in sin nemen?
Du soltist dich ins bluot schemen.
Ja witter retst und hast gethan,
Du heigist mir daß gelt glan;
Wenn er kem, daß duoch welt nen,
Daß er mir kein gelt döift gen.
Ja hastu mir einen haller da glan,
So mües ich niemer hie hinnen kon!
Also hast du im viij gulden entreit
Und mir viij ellen duoch zuo einem cleid.
Wie hastu sölichs dörfen denken?
Man sot dich an ein galgen henken,
Daß du dim meister hinder ruck
Darfst duon ein sölich schelmenstuck.

STALLKNECHT:

Der worten sind mir ingedenk.
Geltent, wen ich üch daß schenk,
Bis mir min eer wirt wider geben.
Gott der nem mir min leben!
Des rechten will ich üch nit erlan,
Und sött ich sii um den grint kon.

---

4. ? Acht. 8. *n* ret. 30. *n* won. 34. sii *für* sin, *wie oben.*

n 2, 401 DUOCHMAN:

Daß recht muos uns sin daß best,
Daß ist, daruff ich mich han tröst,
Und trum went wir von stund an
An daß gericht die sach iez fachen an.

DUOCHMAN ZUM RICHTER:

Her der richter, mag es gesin,
L 57 b So erloubet mir und dem gsellen min
Ein fürsprechen, dem wir konnent sagen,
Waß wir uff disen gsellen clagen.

RICHTER:

Ich erloub üch, ir nement ein.
Min guoter gsell, hastu enkein,
So nim einen und den selben bericht,
So rett er dir hie an dem gericht.

FURSPRECH:

Ir herren und ir richter, went ir losen?
Der gsell da in den zerrissnen hosen
Der ist lang gsin des einen knecht,
Han ich die sach verstanden recht;
Und uff ein zitt hat es sich gen,
Wolt der bider man ein cleid uss nen
Von disem duochman; drum als sii bed
An dem gericht bii ein andren gsett,
Gab in viij gulden am guoten golt,
Daß er daß duoch bezalen solt.
Daß selb hat er nun nit dan,
Daß duoch hat er dings genan,
Dem nach sim meister daß duoch nit gen
Und sprach, er hetß nit dorfen nen,
(Die ursach köntent wir wol segen;
Daß land wir sin von kürzi wegen)
n 2, 402 Und het daß gelt dem douchman glan,
Und wen er wett, so möcht er kon.
Noch ein wort lant üch nit blangen,

So seg ich, wie es ist ergangen.
Drum lassent üch nit duren!
Er hat den duochman und den buren,
Einen ums duoch, den andren ums gelt
Beschissen; wie es eim daß gefelt,
Daß mag ein biderman wol trachten,
Wie ein solicher sii ze achten,
Und also hant ir die clag gehört.
. . . .
Went losen, waß er darzuo sag,
So komen wir der sachen ab.
Ists neiwes witter, daß ich nit han
Gerett, so züchens selber an!

L 58 KNECHT MIT SIM FÜRSPRECH:

Wie uff mich clagent disse beid,
Da hant sii recht und war geseid,
Wie wol ich inen nit gichtig was.
Daß ist allein geschechen um daß,
Daß sii kein kuntschaft hant darum.
Und wen ich schon ans gericht kum,
Duoch und gelt ist noch verhent,
Und wen ir mir iez helfen went,
Daß halb lies ich üch erschiesen,
So möchtent wir sii bed geniesen.
Der düfel bschiss mich, kems and sunnen.
Drum helfent! Viij gulden sint bald gwunnen.

n 2, 403 FÜRSPRECH ZUM KNECHT:

Des han ich iezund bodengnuog.
Drum dunkt mich eis, daß wer din fuog,
Sid mol und du mir halb wid gen,
So sot mich gar wol vernen.
Gott geb, waß dich der richter frag,
So luog bii lib, kein wort nit sag!

---

5. *n* wie eim. 9. *In der handschrift ist raum gelaßen für die fehlende reimzeile.*

Red nit ein wort, wie die stummen,
So will ich woll mit nacher kummen.
Duo nersch, recht wie ein dorecht man!
Die sach went wir in gwünnen an.
Als bald du wurdist antwurt geben,
So wer es warlich als vergeben.
Drum luog, duo zuo din mul!
Dan din sach ist bös und ful;
Und sottistu zreden fachen an,
So weis ich iez, wie es wurt gan.
Duoch und gelt müestist wider geben,
. . . .
Darzuo ein buos minem herren.
Des mechtistich nit erweren,
Und hielt man gar nut me uff dich.
Nun wol an, iez an daß gericht mit mir!

DES KNECHTS FÜRSPRECH:

Her der richter, ich wer hie,
Antwurt ze geben wider die.
Ja wen mir ettwaß enpfolen wer,
Ich will üch segen selzin mer.
L 58 b Er lad mich sur und süeß singen,
Kein wort kan ich nit uß im bringen,
n 2, 404 Gott geb, ich segi, was ich well.
Er ist frilich ein wilder gesell,
Dan es sint mir gar selzam sachen.
Ich weiß gar nüt uß im ze mach.

DUOCHMAN:

Ir herren, gloubent im nit ze fill!
Er kan woll reden, wen er wil.
Dann er mir sduoch hat ab erschwetzt
Und uns bed also dar gesetzt,
Hat er do zmal als iez gethan,
Wie künt ich in verstanden han?

---

27. n machen. 33. n Het er do mal.

Ich reden werlich nit uß dem troum,
Er schwatzte ein nuß ab dem boum
Mit guoten worten, die er weiß,
Da mit er mich und disen bescheiß.
Dar bii lassen wir in bliben.
Wir wettent es woll uß im triben,
Aber wie wirs mit recht hant gfangen an,
Mit recht so muos eß uß gan.
Drum, richter, büttens im biim eid,
Daß er üch muntlich geb bescheid.

RICHTER:

Nun wolan, du würst antwurt gan,
Dan kurz so wellen wir vornen,
Wars gelt uns duoch heigest tragen,
Daß muost eim ganzen gericht sagen.

KNECHT:

Weiw.

RICHTER:

n 2, 405 Und wenn ichs hundert jar trib,
So bist ein nar, der selbig blib,
Und wen ein huot vol krüter hettist,
So wirst nit witzig, went selbs gern wettist,
Und bist ein esel von din fier annen.
Ich mag nun nümer an dir zanen.
Drum ratent, ir richter all,
Waß üch von diser sach gefall.

n 2, 404 RICHTER:

L 59 Gsell, ich büttens dir biim eid,

---

11. *Von dieser rede an stehen am rande mehrere hinweisungen, die wohl umstellung andeuten sollen, die aber nicht klar sind.* 12. *?* gen. 18. *Diese rede ist wohl vor die vorhergehende des richters zu stellen, Mone stellt sie erst hinter die des nachfolgenden.* 23. *n* anen. 24. *n* zannen.

Seg, wie mit dir hant dise beid
n 2, 405 Gehantlet mit dem duoch und gelt
Und inen also hast gefeld.

KNECHT:

Weiw.

DER ERST RICHTER:

So rat ich daß, als from ich bin,
Und dunkt mich guot in minem sin,
Sid mal und er nit reden kan,
Man las in an ein geltnis gan,
So si doch wider disen gsellen
Ganz kein kuntschaft könnent stellen.

DER ANDER RICHTER:

Es gfalt mir ouch, sammer got,
Sii heigent den schaden zuo dem spot.
Dan so ich und gedenken,
Daß sii eim stummen an henken
Ir bar gelt und guote hab,
So kan ich mich nit wunderen drab.
Drum raten ich uß minem verstad,
Daß si allbed den schaden hand.

DER TRIT RICHTER:

Wie kan es nun zuo gan,
Daß ein nar zwen witzig man
Beschißen sol durch sine list
Und doch siner red beroubet ist?
n 2, 406 Diser sach bin ich vast müet.
Es ist mir übers bonenlied.
Mit minem rad will ich druff dringen,
Es sii dan, daß sii witter brigen,

---

28. *Mone*: „*Diese erwähnung des bohnenliedes scheint die älteste zu sein, die man bis jetzt kennt. S. Kirchhofers sammlung schweizerischer sprüchwörter. Zürich* 1824. *s.* 65 *f.*“ 30. *n* bringen.

Daß zuo dem rechten gnuogsam ist.
Sus laß ichs zuo disser frist
Bii dem beliben, wie dis beid
Geben hant iren bescheid.

FIERD RICHTER:

Wer mit narren zacker fart,
Er ist warlich nit woll bewart,
Der selbig eret ouch krum furen,
Als der duochman mit dem buren.
Mit narren hant sii gefangen an,
L 59 b Mitt narren muoß es uß gan,
Mit urlob vor eim ganzen gricht,
Die ich für narren achten nicht.
Noch muos man also darvon segen,
Es ist als nur von der geüch wegen.
Man spricht, wen narren zmerch gänt,
Daß die kremer gelt enpfänt.
Daß widerspil het diser dan,
Daß ich mich nit verwunderen kan.
Ich kan nit fil darvon studieren,
Ir dörftent aber woll verlieren.
Daß selb ist warlich min rad,
Daß er üch nüt zgeben had.

DER RICHTER:

Die fürsprechen sint einhelig überal:
Wil ieman ut anders? Einist, andrist, zum tritten mal.

n 2, 407 DUOCHMAN:

Der düfel hat mich bschissen und sus ieman.
Des gwüns darf ich mich nit rüeman,
Den ich an disem duoch han ghan.
Könt ich des narren nit müeßig gan?
Doch so muoß mir ein witzung sin,
Kein duoch gib ich me dings da hin.

---

15. *n* nun. 26. *n* üt. 28. ? nieman *H*.

RÜEDE:

Wie ich daß geltli han enpfangen,
Als ist es wider anweg gangen.
Miss unfals muoß ich warlich lachen,
Daß min gelt het können machen
Disen gsellen zuo eim doren,
Ich hetts mich warlich und gott verschworen.
Aber noch kem ich darhinden,
Ich wet noch duoch und gelt bii im finden.
Aber nun fur hin, so sönt wir gleben
Der urteil, die man uns hat geben.

REDER ZUM KNECHT:

Gelt, min gsell, wir hant die sach
Gewunnen, als ich zum ersten jach?
Und hettest grett nur ein clin,
So wer es als um sust gesin.
Drum det ich im eben recht,
Daß du gar kein wort sprecht.
L 60 . . . . ar . . . in arm . . . . an
. . . . ne . . . m zuo uns kon
. . . . selbs w . . n flugs und bhent
Daß deilen, daß wir gw . . . . h . . . t,
n 2, 408 Ain gwint disen zweijen ab
Und uns die urteil daß selbig gab.
Die rechnig ist mir kunt,
Eim würt iiij ell und viij pfunt.
So vil gib mir von stund an!
So wil ich wider min straß gan.

KNECHT:

Weiw.

FÜRSPRECH:

Du magst woll reden, wen du witt,

---

19. *Das blatt ist oben etwas zerstört.* 22. *Mone ergänzt:* gwunnen hent. 32. *n* wie.

Dan nun für hin so schatts dir nit.
Die urteil ist so ergangen,
Um die schüld megens dich nit anlangen.

KNECHT:

Weiw.

FÜRSPRECH:

Ich mein, der nar heig dich besessen,
Daß diner red hast gar vergessen.
Gebist mir min lon, den mir söttist,
Got geb, wen du den fürer me rettist.

KNECHT:

Weiw.

FURSPRECH:

Der tüffel hat mich mit dir beschissen;
Und sott ichs vorhin söllen wüssen,
Ich wet im anders han gethan,
Also werist nit darvon kon.
Des lons muoß ich mich gar verwegen.
Het mich der düffel zuo narren tregen?

DER NAR:

Hest in fur ein narre an gsen?
Er ist witziger, dan diner zwen
n 2, 409 Oder ir all trii sint gesin.
Daß ist an dissem handel schin.[1]
Dan duoch und gelt hat er behan,
So ir trii hant müeßen dar neben gan.
Ich han dich warlich woll an gsen;
Meintest, es sott dir nit sin gschen
Als von eim, der rats von dir begert,
Daß er dich bschissi hinder wert.
L 60 b E. . . . . . ber beschiss . . . rede.

---

21. *n* narren. 31. *Vermoderte stelle.*

Es ist nit hie . . . . sit,
Man sött inen . . . . . b . .
Dan ritter und graffen und sölche . . . tten,
Do er ir verhieß den halb d . . . . uot,
Ee d . . . . rt du frölich und woll gemuot
Mit ratt wert im gar geflissen,
Vor fröuden hattist dich schir beschissen.
Du hast im geben rat und list,
Daß er vor dir sicher ist,
Daß ist allein um guots willen dan.
Denecht muostu sin dran,
Din er also damit versetzt,
Filicht hest si nit groß geschötzt.
Daß ist böst, du muost im vertragen
Und darfst kein menschen dar zuo segen.

BESCHLUSZ :

Der eigen nutz und daß zittlich guot
Gitt uns fröut und muot.
Drum hent wir ein gwüssen pscheit,
Daß selten fröut kumpt an leit.
Dann wer sin sinn und sin muot
Allein gesetzt uff zittlich guot,
Der achtet wenig hie uff erd,
Ob im mit recht oder unrecht werd.
n 2, 410 Meinclich daß zittlich guot verblent,
Daß er sich selber numer kent;
Er achtet nieman ganz und gar,
Allein zittlich guts des nimpt er war;
Da übersicht er gott und welt,
Allein daß im wert golt und gelt,
Als ir hant gemerk an diser sach,
Wie dem puren und dem duochman gschach.
Die hattent bed göttlichs recht,
Zuo rechtfergen disen stallknecht,
Der inen beden an glimpf und fuog,

---

12. ? Diner *Mone*. 15. *n* sagen. 34. *L* recht ferggen.

Daß er iren also vertrieg
Uber gelt sinen meister und ouch disen
L 61 . . . .
Es ist geschen vor alter her,
Durch eignen nutz wart Rom zerstört,
Von Troi hant wir ouch gehört.
Ein loblich comun hent wir ouch,
Wie wol uns vast diser gouch
Gewachsen ist hinder unser oren.
Noch hant wir inn nit ab geschoren.
Nun wer es guot, wir ließent in scheren,
So mechtent wir uns des grints erweren.
Der gouch der kumpt ouch mit dem grint,
Dem selben wir nit entwachsen sin,
Zuo glicher wis ouch dem spital.
Dar bii blib es iez zmal;
Dan waß ich gseit han, daß ist war.
Gott geb üch allen ein guot glüghaftig jar!

*

Finis.
Am fritag ist man kein schwinis.
In culo statt michi crinis.

*

Vis tu videre, oportet te lumen habere.

*

Amen.
Katz sitzt uff dem tramen.

---

3. *Der obere theil des blattes, wahrscheinlich vermodert, ist abgeschnitten und durch neues weißes papier ersetzt. Mone vermuthet, es mögen* 8 *zeilen ausgefallen sein.* 14. *n* sint. 20. *Diese schlußverse des schreibers fehlen bei n.*

108.

D 377 EIN VASNNACHTSPIL, WIE DREI IN EIN HAUSE ENTRUNNEN.

DER HEROLT:

Herr der wirt, nu horet fremde mer,
Worumb wir sein kumen her.
Drei gesellen sind uns herein entrunnen,
Die haben all grobs garn gespunnen.
Der erst ist von seinem eeweib gelaufen;
Den wolt wir gern im seutumpfel taufen
Und darnach henken in den rauch,
Biß das er trucken wurde der gauch.
Der ander hat einer die ee geredt,
Dorumb man in gein Bamberg ledt,
Und meint, er wolle dem rechten empflihen,
Und wil in unrechtem silen ziehen;
Und wann er sich zu ir weisen ließ,
So tet sie alles, das er sie hieß.
Der dritt hat auch ein bos gescheft,
Der hat ein junge dirn geefft
Und hat ir iren pauch geswelt,
Das sie schir in ein stro velt,
D 378 Dorinnen sie sechs wochen muß harren.
Dorumb sol man sie strafen die narren,
Das sich ander gauch daran stoßen
Und frum frauenpilde mit fride laßen.

DER RICHTER:

Nu horet, ir herren alle drei,

---

2. ? haus. 9. 755, 7. 711, 3. *H.*

Und tut euer antwurt, wie im sei!
Wann eins mans rede ist ein halb.
Recht thun ist gar ein heilsame salb.
Habt ir die sach als grob gemacht,
Als hie die furgab von euch sagt,
So seit ir wol einer großer straf wert,
Die euch an leib und eren beswert.

DER ERST:

Ich antwurt und hab ein alts weib,
Die hat ein kranken swachen leib
Und kreist in der wochen vij tag.
Wenn ich des nachtes bei ir lag
Und sprach: Mein esel wil futer haben,
So hieß sie mich hundert namen ab draben,
Und konde sie ein mal nie erbieten.
Nu ist meinem esel unaußgesniten.
Wann er hinab nascht zu der wannen,
So slug sie in mit feusten dannen
Und konde ein mal nie umb sie kaufen.
Dorumb bin ich von ir gelaufen.

D 379 *

Hor, mein gesell, sie ist mein bas.
Do ich gestern bei ir was,
Sie clagt mir, du liefest des nachts auß
Und kumpst vor mitternacht nimmer in das haus
Und sleichest zu den winkelsecken naschen,
Dieselben leren dir dein taschen,
Und kumst dann heim und bringest ir die spreuen
Und meinst, sie sulle die vreißen keuen.
Dorumb so ist es nicht anders daran,
Wann wir mußen versuchen, was ieder kan.

---

2. *Man erinnere sich der bekannten inschrift im Nürnberger rathhaus.* 21. *Von hier an fehlen die überschriften der reden in D und ist jedesmal raum dafür gelaßen.* 29. *?* vraßen.

*

Hort auf, ir herren! Des schimpf ist gnunk.
Ir seit alle peide der sach zu junk.
Wolt ir euch umb ein alt weib slahen,
So wert ir hie kein er erjagen.
Ein junge gebe einem freude und mut,
Das ein alte nimmer nicht tut.
Doch sol man das alter nicht versmehen;
Ich mein aber, das einem nicht wol were gescheen,
Der ein alt weib zu der ee hett,
Die alle nacht ein acker mit kiferbeisen set.

*

Wolher, der der erst ist, der trett herpei
Und antwurt, wie es umb sein sach sei,
Ob wir ein mittel mochten finden,
Ee in die pfaffen schatzen und schinden,
Ob man in weisen mocht von dannen.
Dann wen man laden wirt und pannen,
Auf den so regent groß unheil,
Wenn er den pfaffen wirt zu teil.

D 380

*

Ich bin der, den die sach an geth,
Der in dem geistlichen rechten stet.
Ich hab ir mit worten so vil geredt,
Das es niemant kan machen wett.
Aber die tausch get mit einem kind,
Die rechten warheit ich an ir vind.
Das hat sie erpoldert bei der nacht.
Das kint das hat ir peichtiger gemacht.
Wenn irs ein lei gemacht hett,
So hette ich sie dannoch nicht versmeht.
Sust ist sie mir zu einem eeweib unmer,
Wenn sie halt eins keisers tochter were.

---

4. ? slagen. 26. ? Tausch. *H.* ? tasch. 33. ? wer.

*

Hör, mein geselle, du bist bekentlich,
Du habst irs gelobt; das ander ist schentlich.
Sie clagt, wie du ir so gar ubel tetst,
Das du mit ir nicht hochzeit hetst.
Das hat sie auch irem peichtiger geclagt,
Der hat ir ein sollichs vor gesagt,
Man hab sie vil zu lang laßen vasten,
Und wurd sie umb den hindern tasten;
Darzu sie keins bosen nicht gedacht,
Biß das er ir den visch in die reusen pracht.
Dorumb wil ich dir nicht ubel sprechen.
Ich wil es aber hie mit der stangen rechten.

*

Ir herren, hört auf und setzt es an die leut,
Wann es ist gar gut slafen auf ganzer heut;
So ist es vil besser ganz, dann wunt,
Dann sleg die sind gar selten gesunt.
Ir sult uns geben auß der hent,
So wollen wir treten an ein ent
Und wollen es gar behentlich uberlaufen,
Das einer dem andern ein pfenwert birn muß kaufen.

D 381

*

Nu hort mein antwurt auch, ir all!
Ich hab die dirn nicht bracht zu vall.
Ich was ir holt und ging ir nach,
Biß das ich zwen narrenschuhe ab zoch.
Aber es hat einer heimlich zu mir gesprochen,
Ir hab ein schreiber in das fleischgaden geprochen,
Derselb hab ir den pauch gegrost,
Damit sie nu einer pubin genost.
Ich meint, mir were das erst mal beschaffen:
Do was ich der vierd nach dreien pfaffen.

---

13. ? rechen.

*

Hort, junger geselle, sie ist mein swester
Und hat mir sere geclagt gestern,
Es sei alle treu an dir verlorn,
Du habst ir dick und vil gesworen
Und zwei geheißen und dreu gefelt,
Und hab deinen willen getan on gelt,
Des werde sie nimmermer von dir ergetzt,
Und habst sie auf das affenort gesetzt.
Dorumb mußen wir tun ein genglein;
Und triff ich dich mit deinem stenglein,
Ich wil mein swester also rechen,
Das dir dein blase im ars mußen brechen.

*

Nu laßt darvon! Man sol das dink guten
Und sol sich vor großen trunken huten,
Die machen manchen oft zu narren.
Wir sullen nicht zu lang hie harren,
Wann ich vom hausknecht hab vernomen,
Es werden mer leut herein kumen,
Wann hubscher schimpf vil trauren zustort,
Wenn man zu rechter zeit auf hort.

---

3. ? gester. 11. ? meinem. 20. ? komen.

109.

D 382

FASTNACHTSPIL.

*

Herr der wirt, nu hort, wer wir sein
Und worumb wir zu euch sein kumen herein.
Einer kan diß, der ander das,
Und iglicher schenkt ein wolles vaß.
So kan ich geben gut ret.
Wer visch ißet, der werf hin die gret!
So sol man zu vasnacht narren weise pflegen
Und sol im pad die arskerben fegen.
So sol man am tanz werben umb die Metzen
Und sol gar hubschlich mit ir swetzen;
Wann man kan sie nimmer so eben treffen,
Sie kan dannoch einen teuschen und effen.
So sol man eßen, wenn es geseut;
Das lert mich mein frau, die heißt Jeut.
So sol man farzen nach pauchpleen;
Und wenn der scheiß zum loche wirt nehen,
So sol man in nicht lang dorinnen behalten:
Das ist gesunt dem jungen und dem alten.
So sol man alle fasnnacht frolich leben.
Das sein die ret, die ich kan geben.

*

Herr der wirt, ich heiß der Strulfengrutz
Und bin mit dem armbrust ein guter schutz

---

2. *Eine überschrift des stückes, so wie der einzelnen reden fehlt in der handschrift.* 7. ? volles.

Und kan eim das swarz auß dem ars schießen
Und kan mein zen mit wein begießen.
So scheuß ich auch geschuht wachteln;
Wenn sie mein polz trifft in ir schatteln,
Davon sich do ir pauch geswelt,
Das sie sechs wochen in ein stro velt,
So geit sie den zehenden in ein findelhause;
Die wachteln fliegen bei der nacht auß.

D 383 *

Herr der wirt, ich heiß der Tiltapp.
Ich bin gar ein einveltiger lapp,
Ich nutz die frauen lieber unten zu zeiten,
Dann solt ich an einen wilden beren streiten.
So trink ich lieber wein, dann sauers bier,
So leck ich lieber honig, dann wagensmir.
So fleuhe ich große erbeit, wo ich sie weiß.
So verhalt ich unten nimmer keinen scheiß.
So iß ich zuckermus für hebrein brei.
Nu bruft, ob ich icht ein einveltiger lapp sei!

*

Herr der wirt, ich heiß der Studfaul
Und hab gar ein geneschichs maul;
Wann ich allweg der erst bin in der schußel
Und full gern fru mein drußel
Und iß lieber guts gesleck,
Dann ungesoten kuttelfleck.
So slaf ich gern lang auf den tag.
So fleuhe ich gern groß erbeit, wo ich mag;
Wann ich hab die feulen in henden und fußen.
Den geprechen konnen mir all erzt nicht puß.

*

Herr der wirt, ich heiß der Vilweiß
Und iße nicht gern ungesotene speis.

---

4. ? schachteln. 7. ? eim. ? findelhaus. 30. ? pußen.

So wil ich lieber schimpfen und schallen,
Dann solt ich ein hohen stiegen ab fallen.
So tanz ich nicht gern parfuß in dorn.
So leb ich heut gleich als gern, als morn.
So wisch ich mein ars nicht gern an neßeln.
So reib ich mich ungern an swarz keßel.
So slaf ich in einem amaßhaufen nicht gern.
Mein weisheit kan ich euch nicht paß erclern.

D 384

*

Herr der wirt, ich heiß der Lulaff.
Man sagt, man lige ser, wann man vil claff.
Dorumb wil ich nicht stille sweigen,
Wann ich hore lieber pfeifen, dann geigen,
Dann wenn man die sturmglocken an slecht.
So iß ich lieber gut Pegnitzhecht,
Dann wurst von einer pfinigen seu.
So hab ich oft ein zipfel reu,
Ich wolle gar und gar frum sein.
So wert mir karten, wurfel und wein
Und geschucht wachteln, die bei der nacht umb streichen!
Den dingen wil ich noch lenger nachsleichen.

*

Herr der wirt, ich heiß der Seldenler,
Und bin unser hausmeid diener
Und hilf ir heizen und keren
Und hilf ir den seuen vom gattern weren;
Und was sie mich heist, das tu ich snell.
Ich hilf ir misten die kustel.
So werd wir dann als nahen zusammen nisten,
Das wir wol beide in ein kutrolfglas visten.
Von ir ich alle morgen ein suppen hab;
Das verdint umb sie mein glatzater knab.

*

Herr der wirt, ich heiß der Vorndaran

---

6. ? keßeln. 13. ? pfeifen und geigen. 18. ? ganz und gar. 849, 27.

Und bin aller frauen dinstman.
Wann ich mit schimpfen auß zeuh ein stuck,
So sinkt ein frau vor mir an den ruck.
Mit ir ich ein sollichen schimpf an richt,
Das sie so fruntlich zu mir spricht,
D 385 Das sie das grost wolgefallen hab.
Wenn ich auf irem rennpuhel drab,
So dunkt sie, es regen eitel honig oben herab;
Das mach einer, der ein tuchlein vor den augen hab,
Derselb thu den sachen ganz recht
Und sei allen frauen ein lieber dinstknecht.

*

Herr der wirt, ich heiß der Molkenslauch
Und hab gar ein hungerigen pauch.
Zwu maß milch und drei pfunt preis
Und ruben und kraut und ander speis,
Des bedarf ich vil zu einem anpiß.
Darauf so tu ich zehen schiß
Und leg dann hinter die scheuern ein ei,
Damit ich manich hungerige sau erfrei.
Wenn ir das ist am ersten beschert,
Davon sie sich wol einen ganzen tag ernert.

*

Herr der wirt, ich bin ein bauernknecht
Und hab einem gedint siben jar recht.
Nu was ich mit der meid wol daran
Und hab ir vil heimlicher dinst getan.
Ich half ir das smalz auß puttern
Und half ir den kuen in der scheuern futtern.
Do sties wir uns ein mal an ein dielen,
Das wir bede auf einander vielen.
Do ward ich als nahen unten hinzu naschen,
Recht sam ein zutzel zu einer flaschen.
D 386 Damit hab ich ir den bauch geswelt;

---

13. *Vgl. s.* 576, 22.

Dasselb dem bauern gar ubel gevelt.
Das hat er iren frunden von mir geclagt
Und mich darzu mit einem scheit auß gejagt.

*

Hort, ir herren, es wil sich machen;
Mir wil das unter loch krachen.
Nu wolauf, darvon, was euer ist!
Ich muß palde hinauß auf den mist;
Das macht der prei und die ruben.
Gebt end, das ich nicht scheiß in die stuben!
Das kraut wil hin zu dem loch sinken,
Doch wollen wir vor sand Johanns minne trinken.

110.

c 1 EIN HÜPSCH FASNACHTSPYL, VON DEM ELSZLIN TRAG DEN KNABEN, UND VON ULY RECHENZAN, MIT IREM EELICHEN GERICHTSHANDEL, KURZWYLIG ZUO LESEN.

c 2 DER ERST NARR:

Nun machend wyte und land uns ungirrt
Und losend, waß sich hie verloufen wirt!
An disem bischoflichen rechten
Da wird ein hader und ein fechten
Von wyb und mann, ein heftig tröl.
Ich reden das, samer botz köl,
Daß ich min läbtag desglych nie erhort.
Sy gend einander die bösten wort,
Ein sölichs zanken, hadern und verwyßen,
Ich wird vor lachen in dhosen schyßen.
Es ist ein fuler huf zuo beiden syten,
Und gwünnend all gwüss nit ein myten;
Aber richter, fürsprech, schryber, die knaben
Die werdend inen den seckel schaben,
Daß inen nit vil überblybt.
Ganz recht beschicht dem, der also kybt.
Nun werdend ir groß wunder hören,
Wie sy einander pelzen tören.

DER ANDER NARR LORENZ RECKENKOLBEN:

Schow, schow, was narren sind allhie!
c 2 b Größer narren gesach ich nie.
Luog, bhüt, wie sind ir so mechtig vil!
Schow, schow, ist aber das nit guot spil?
Sy hand schier hie nit wyte gnuog,

Sy loufend ynher uß dem pfluog
Und sind ir ouch vil in der statt,
Daß man vor inn nit wyte hat;
Alle fenster, dächer ligend voll,
Ich sichs in allen winklen wol,
In louben, uff den bänken umb und umm,
Da ist der narren ein große summ.
Schow, lieber, wie sy uf einander stygend!
Dii rechten narren nit still schwygend.
Luog, wie sy sich gstellend die doppel güly!
Das sind die rechten eselszüly.
Luog, wie sy ein läben hand!
Es ist allen narren ein schand.
Hat uns der tüfel mit narren beschissen?
Es wirt uns, förcht ich, noch oft verwissen,
Daß sy gar zvil narrechtig sind.
Der gouch sitzt inen zuo tief im grind.
Nun schwygend alle, wyb und man!
Man wurd üch sunst für narren han.
Got geb üch ein guoten abend, lieben lüt!
c 3 Ich bitt üch, botz müßdreck, zürnend nüt,
Daß ich also zuo üch bin kommen;
Dann ich grad hab iezund vernommen,
Es werd hie ein spyl gehalten.
Zwüschend einer tochter ist gespalten
Und einem jüngling, den wil sy han,
Vermeint, er syg ir eelicher mann.
Die werdent hie das geistlich recht
Bruchen, dann der guot fromm knecht
Spricht, er hab sy nit genommen,
Syg im nie zuo sinnen kommen.
Da wirt syn zanken, hadern, verwyßen;
Ich förcht, werd mich vor lachen bschyßen.

OFFICIAL:

Stond herfür, ir beid partyen!
Redend züchtig on lut schryen,
Damit man kumm in kurzer stund

Üwer sachen zuo klarem grund,
Uff das die urteil werd gegründt.
Stönd baß herzuo, ir lieben fründ!

DER SCHRYBER:

Wie hießend ir, jungs mensch, dört hinden?
So kan man üwern nammen finden.

c 3b ELSZLI TRAGDENKNABEN:

Ich heiß Elßly Tragdenknaben,
Den nammen han ich lang gehaben.

DER SCHRYBER:

Sag an, du gsell, wie seit man dir?
So kan ichs ouch ufschryben schier.

UOLY RECHENZAN:

Ich heiß Uoly Rechenzan,
Den nammen hat min vatter ghan.

OFFICIAL:

Nun sagend iez an, was üch geprist!
Zuo dem ersten, wär der kläger ist.

ELSZLY TRAGDENKNABEN:

Herr der official, vernemmend min klag,
Die ich, thuots not, wol beweren mag.
Der Uoly, der sich nennt Rechenzan,
Der ist vor gott, herr, min eelicher mann;
Nun spricht er Nein, und sprich ich Ja.
Wirdiger herr, drumb sind wir da.
Nun begär ich ein vergicht von im,
Daß er selb sprech mit eigner stimm
Ja oder Nein, on fürwort, hie;
Denn wil ich sagen, wo und wie.

---

5. ? heißend.

OFFICIAL:

c 4 Wolan, Uoly, du hast nun gehört
Von der guoten tochter dört,
Wie sy da klagt und spricht dich an.
Bist du schuldig und hast dus than,
Des solt du iez ein erlüterung geben.
Nun red die warheit! Betrachts gar eben!

UOLY RECHENZAN:

Nein, nein, das bfint sich nimmermee,
Daß ich sy gnommen hab zuor ee.
Da müßt ich wol verzwyflet syn.
Wenn ich sy nemm, so wer sy min.
Ich begär ir nit zuo keinen eeren
Und trüw mich ir mit recht zuo erweeren.
So wol kan sy das spyl nit karten.
Nun hett ich gern krut im garten,
Wenn ich ein sölchen schlepsack näm,
Der selten ab dem rucken käm.

ELSZLY TRAGDENKNABEN:

Schäm dich, Uoly, durch seel und lyb!
Du weist, ich bin din eelich wyb,
Und hast mir selb den magthum gnommen,
Ja den ich nit bald mag überkommen.
Sunst hab ich nie kein mann erkennt.
Drumm laß mich ungschmächt, ungeschent!

c 4 b FRONIK TRYBZUO, DIE SCHWIGER, DER TOCHTER MUOTER DIE ALT:

Schelm, schelm, keib, keib, böswicht, kätzer,
Mörder, lotter, lugner, schwätzer!
Ei daß dich all plag und straaf angang,
Die uff erd sind kon syd der wält anfang!
Pestilenz, bül, blatern, lemmen, podegran,
Gsücht, krampf, s. Tönis fhür gang dich an!
Der fallend frölich siechtag werd dir ouch!
Das drytägig kalt wee, der hellisch rouch,
Schlier, eisen, huosten, fluß, toubsucht,

Flö, lüs und fygwerzen sygend din frucht!
Löcher, zan und ougenwee,
Grimmen im buch und noch mee,
Das rad, der galgen syg din grab!
Der grind, der stich! Die rüden hab,
Den wurm an allen fingern und glidern!
Dir werde ewig niemer friden!
Die fistlen, löcher, ölschenkel groß,
Die wassersucht plaag on underlaß
Werd dir ewig niemer ab!
Die hell syg din letstes grab!
Daß gegicht, den rysenden stein, die malzy,
Der hodenbruch, und dir wee am zumpel sy,
c 5 Du frouwenschänder, verfluechter lotter!
Du stinkst und müffelest, wie ein otter.
Du mörder, böswicht, wie gschendst du mich
Und min frommes kind so grimm, falschlich!
Du hast sy genommen und muost sy han,
Und solt dir die seel vom lyb ußgan.

HANS LÜPOLT, UOLY RECHENZANS VATTER:

Ich mein, der tüfel syg dir im grind.
Alle flüch, die uff erdrich sind,
Die hast du minem sun gefluocht.
Du alte precken, du bist verruocht,
Wie du hast glernet im huorenhus.
Nu denk si nit! Da wirt nüt uß,
Daß er sy müße han zuon eeren.
So übel magst du niemer schweeren.

FRONIK TRYBZUO:

O duo alter verfluechter lecker!
Man hat dich zuo Tiereck am Necker
Mit ruoten zuo dem thor ußgejagt
Und ist vil übels von dir geklagt.
Du bist zuo Bramstein an dem Ryn
Des henkers knecht lang zyt gesyn
Und hast im all die keiben gschunden,

Die im ganzen land sind gfunden,
c 5 b Und bist ein scholdrer, kuppler und buob,
Wiewol du täglich gaast uff der gruob
Und das schindmesser im arsloch treist
Und noch eins mer, daßd ouch wol weist.
Wenn du dich sunst wilt bsinnen recht,
So bist du gsyn huorenwirts knecht
Zuo Lobdingen und zuo Andellawen,
Ja und hast darzuo dryen frouwen
Die ee ganz richtig und fry dar gschlagen,
Daß man dir doch nienen hett vertragen,
Dann daß du schantlich bist entrunnen.
Iez kumpt din laster alls an dsunnen.
Noch ist schier das allerböst dahinden.
Du kanst wol gelt und geltswert finden,
Ee daß es ander biderbe lüt verlieren.
Ei, du wirst frylich den galgen wol zieren.

HANS LÜPOLT RECHENZAN:

Du alter, verfluechter, unflätiger schyßkübel,
Wie schiltst mich doch so schantlich übel!
Es ist nit minder, ich was huorenwirts knecht,
Das weist du selbs wol, hast war und recht.
Ich hab aber des ouch nit vergessen,
Daß du selb bist by der laden gsessen
Im selben huornhus mee, dann zehen jar,
c 6 Kempt von Straßburg uß der schwanzgaß dar.
Du warest gmeinlich die heerhuor genennt.
Man hat dich ouch zStraßburg gschwemmt
Und bist ouch fast kum worden erbätten;
Und wo sy dich noch möchtend beträtten,
So wurdest du von inen ertrenkt.
Das syg dir wol von mir geschenkt!
So hast du ouch das wort darvon.
Du findest vil in Diebolts thon,
Das heißt man an etlichen enden gestolen.
Ouch redt man von dir unverholen,
Du verkupplest wyb, mann und kind.

All nachburschaft die ist dir fynd.
Du kuplest, daß du schwanklest und hinkst,
Ja, und lügst, was du gfrissest und trinkst.
Du kanst ein schantlicher scorpion syn.
Ich weiß im grund, du nämmst ein maß wyn
Und verrietest land und lüt.
Du solt ganz in boden nüt.
Noch weiß ich mee, muosts ouch vernän.
Du hast eim guoten gsellen zfressen gän,
Ja, katzenhirn, ich weiß nit was,
Daß er sich din vermöchte baß;
Des ist er leider worden toub;
c 6 b Und bist ein hex, das ich gloub.
Ich mein, ich hab dirs gseit. Nun schwygst.
Ich bin gwüss wol als guot, als du sygst.

OFFICIAL:

Was ist das für ein hadery,
Als ob es hie ein danzhus sy?
Schwygend und land die houptsach gan!
Ir machtend wol ein ganz jar dran.
Ir sind zuo beiden syten ful
Und ist warlich fast gurr als gul.

ELSY TRAGDENKNABEN:

Herr official, es ist min bitt und beger,
Wo es nit wider üwere wirde wer,
Daß ir mir ein fürsprechen gebend.
Es stond ir doch hie vil darnebend.

OFFICIAL:

So nimm dir ein, und syg dir erloubt!
Ir machtend mich sunst toub im houpt.
Söltend ir hadern und selber reden,
So wurd ich spat gräch mit üch beden.

ELSY TRAGDENKNABEN:

Herr Fabian Hoftritter, stond zuo mir!

So hab ich ein gulden oder vier,
Die gib ich üch, so mir gelingt.
c 7 Ouch bin ich nit so gar verdingt,
Wo ichs umb üch verdienen kan,
Da wirt ouch ganz kein mangel an,
Mit lyb und guot, wie ir wend,
Und bringend mir die sach zum end.

FABIAN HOFTRITTER, FÜRSPRECH:

So gib mir iez ein gulden har!
Der muoß zum anfang ligen bar.
Das übrig stande iez zmal an!
Du wirst noch mee gelts müßen han.

UOLY RECHENZAN:

Herr official, gend mir ouch ein fürsprechen!
Dann ich bsorg, ich wurd mich selber rechen
Und etwan reden, daß nütt sött,
Mir selb zuo schanden und zuo spött.

OFFICIAL:

Nimm hin! Ich gib dir vollen gwalt;
Du magst ein nemmen, der dir gfallt.

UOLY RECHENZAN:

Herr Adelberg Steintuoter, thuond daß best
Und stond by mir, o herr, stät und vest!
Helfend mir uß disem truren!
Kein gelt sol mich dran duren.

HERR ADELBERG STEINTUOTER, FÜRSPRECH:

c 7b Züch uf den seckel und riemen!
Dann hie redt vorhin niemen,
Es syg dann vor das gelt in henden.
Denn wil ich dsach zum besten wenden.

UOLY RECHENZAN:

Send den gulden, der ist vast schwer.

Wölt gott, daß sy ertrunken wer,
Die mich in disen kosten bringt!
Wiewol ir darumb gar nüt gelingt.

HERR FABIAN HOFTRITTER:

Sag an, du Uoly Rechenzan,
Wilt du die tochter eelich han?
Oder sprichst du Nein, wie du vor?
Fürwar, so bist du ein großer thor.
Wir wend kundschaft gnuogsam finden,
Die ist iez schon hie und stat dört hinden.

UOLY RECHENZAN:

Ich hab sy nit gnommen und wils nit han
Und ouch den menschen gern sehen an,
Der reden wil, ich hab sy gnon.
Ich weiß doch selber nüt darvon.

HERR FABIAN HOFTRITTER:

Herr official, ich setz zuo recht,
Diewyl Uoly nit wil glouben schlecht,
c 8 Daß er Elßly hab gnon zuo der ee,
Ob wir denn iez nun nit tallomee
Söllend unsere kuntschaft stellen,
Die wir fast guot finden wellen.

HERR ADELBERG STEINTUOTER:

Herr official, verstönd mich eben!
Ich hoff, die urteil söl das vor geben,
Daß man die kuntschaf nemm mit nammen.
Daß ist rechtförmig und zimpt sich zsammen.

HERR FABIAN HOFTRITTER:

Das wend wir vor der urteil sagen,
Damit sich niemant mög erklagen.
Es ist der graw münch von Solomander

---

7. ? zu vor. ? du tetst vor.

Und ouch Elßly Süßmüly das ander,
Und die muoter selb ist die dritt,
Und andre mee: ists nit gnuog damit?

FRIDLY RECHENZAN:

Ja ja, das ist warlich wol versorgt.
Werend sy am ersten lug erworgt,
Sy schüdend mir am rechten nüt.
Es sint liederlich unnütz lüt.
Was solt man uff ire wort buwen?
Inen ist doch keiner eeren zuo truwen.

DER GRAW MÜNCH:

c 8 b Fridly, der worten vergiß mir nit!
Wo du mir hie nit entloufen witt,
So wil ich dich mit recht drumb plagen.
Sichst, du muost mir es ußher sagen,
Warumb mir nit zuo trüwen sy.
Des rechten lan ich dich nit fry.
Ich bin ein frommer ordensmann
Und han noch nie kein lugy than.

FRIDLY RECHENZAN:

Ocha ocha, schnitly, byß mich nit!
Ich wil dirs sagen, wenn du witt,
Ja, und eben iez von stunden an:
Du bist ein verlogen eerlos mann.
Weist du, wie du zuo Imenhusen
Nit feer darvon in einer klusen,
Da hast ein wyl derglychen than,
Als sölt man dich für heilig han.
Da gab man dir gelt by der schwere,
Als ob es gott ein gfallen were.
Do luod dich menger bydermann,
Der dich by im zuo tisch wolt han,
Und ist mir recht, so weist du das.
Do der sigrist nit daheim was,
Do hast du wyn und brot gereicht

c 9 Und dich heimlich ins hus verschleicht.
Do iederman hat schlaafens ruow,
Do machtest du dich der frouwen zuo
Und hast sy bunden, ee sy erwachet,
An vier stollen, die am bett sind gmachet,
Und darnach din muotwillen mit ir triben.
Ja und der frowen der weiß ich noch siben,
Die sölichs habend von dir klagt.
Darumb so bin ich unverzagt
Und wil dir noch wol ein anders verwyßen,
Daß disem wol muoß die ougen ußbyßen.
Du bist zuo Bluosam an dem Mein,
Do man die jarrechnung hat gän,
Uff der kanzlen selber gestanden,
Als werest du von frömbden landen,
Und hast von großem heilgthumm gseit
Und falsche brief darneben gleit
Mit falschem, fulem römischem ablaß,
Und sprachst, du kemest erst durch Naplaß,
Und hattest da vil toten schüdlen,
Fyn yngewunden in syden hüdlen,
Die hast du darfür her geleit
Und hast mit heiteren worten gseit,
Es syg von sant Cornelius kommen.
c 9 b So hast dus underm galgen gnommen
Und hast biderbe lüt darmit bestrichen.
Do werest du warlich gern entwichen.
Aber man do dir den wäg fürlief
Und nam dir dkeiben, bein und brief,
Und demnach bist worden ußerwelt,
Für ein schelmen ins halsysen gstellt,
Demnach mit ruoten zum thor ußgstrichen
Und sunst so bist du ouch oft entwichen.
Du bist ein strytbar mann an die frowen,
Du hast wol eim die hend abghowen,
Daß im die stumpen am gürtel bliben.
Du bist ein großer schmäher der wyben.
So redt man, du habist ein stock uf brochen.

Das weist du und hast dich nie versprochen.
Ouch bist zuo Hapkstein gesessen zbycht,
Da hattest du schier den Ryn yngwycht,
Da buoltest du in der bycht umb die wyber
Und bist ouch selb kuppler und zuotryber.
Dins glychen lugner und böswicht läbt nit.
Du hast ein antwort. Ryt nun, wenn du witt!

DER GRAW MÜNCH:

Des hett ich mich fürwar nit versehen.
Nit ein wörtly darf ich mee jehen.

c 10 IEZ SCHLYCHT DER MÜNCH HINWEG UND REDT NIT EIN WÖRTLI DARZUO.

ELSZLY SÜSZMÜLY:

Bis nit zuo frisch, gsell Rechenzan!
Dann ich wird dich rechts nit erlan,
Daß du mich hie verwerfen witt,
Als ob mir syg zuo trüwen nit,
Drumb daß ich ein frömbde tochter bin.
Los, gsell Uoly! Es hat nit den sinn.
Wiewol ich hie kein fründ nit han
Und bin verlassen von iederman,
Noch trüw ich gott, man halt mir recht,
Als wer ich glych von großem gschlecht.
Wer ich aber zuo Schwalburg daniden,
Du ließest frylich mich wol mit friden,
Da ich min vatter und muoter han,
Fromm eerenlüt, das weißt iederman,
Die sind edel von hohem stammen,
Heißend die von Löwensperg mit nammen,
Wiewol ich hie ein arme dienstmagt heiß.
Das hat ein ursach, daß gott wol weiß.
Dennocht bin ich ein fromm unschuldig kint,
Frömmer, dann du und all din vordern sint,
Und wil dirs als wenig nachlan,
c 10 b Als gott kein übels nie hat than.

UOLY RECHENZAN:

Süberlich ins dorf! Die buren sind trunken.

Wie wilt du dich so klar und luter bdunken?
Botz werder willen, kan niemant den wundsägen?
Süßmüli, sind ir vor nie am rucken gelägen?
Gnad, jungfrow, ich bin warlich überfaren,
Ich hab nit gwüßt, daß ir so edel waren
Und daß ir künig Artus tochter sind.
Ich wond, du werest eins buren kind
(Du sichst im glych, dem hafner mit der gygen),
Du habest mee rossdreck gessen, dann fygen.
Du solt das kränzlin gar billich han;
Es treit doch ein ross ein kummet an.
Ich han dich wol in großen eeren gsehen,
Es ist iez by siben jaren bschehen,
Zuo Zurzach an dem huorendanz:
Darumb so treist du wol ein kranz;
Dann da warend mee dann hundert huoren,
[D]ie do all am danz da umbher fuoren;
[Do] hast du da den gulden gwunnen,
[Den] man der hüpschisten solt gunnen,
[Den] der vogt von Baden gibt denn zmal
[Der] hüpschisten in der huorenzal,
c 11 Die denn zuo mal uff der Wißmatten sind.
Ouch hast du ghan zwei junge kind
By einem münch von Mulbrunnen.
Das kumpt dir iez alls an die sunnen.

DER TÜFEL:

Das völkli hab ich zsamen glesen,
Dann mir gliebt und gfalt wol ir wesen.
Sy hand in miner schuol geleert,
Ich han vil arbeit an sy keert,
Ee ich sy bracht zuo nyd und haß.
Iez bin ich wol mit inen zpass.
Min spraach spürt man an inen wol,
Die ist fluochens und scheltens voll.

---

17. *Die eingeklammerten buchstaben sind in c abgerißen und hier durch conjectur ergänzt.*

Kein früntlich wort noch christlich berd
Ist by inen lieblich noch werd.
Alle buebery, laster, sünd und schand,
Wie sy es von mir gelernet hand,
Zeigt ie einer dem andern an.
Eins wie das ander, wyb und mann,
Wil doch iedes das frömmer syn.
Das gfalt mir wol und dunkt mich fyn,
Daß ich so gelirig schuoler hab.
Ich fiel umb dwal nit stägen ab,
Sy sind all recht nach minem sinn.
c 11b Und als ich in guoter hoffnung bin,
Werdend sy ie lenger ie füler,
Sy hand verfluechte böse müler.

FRONIK TRYBZUO:

On allen zwyfel, Rechenzan,
Ich wil dir das gar nit nachlan,
Daß du mich schiltest eerenlos.
Ich hab erlitten mengen stoß,
Der mir doch nie so wee hat than.
Des möcht ich guote kuntschaft han.
Doch wil ich selb nüt reden drumm,
Wiewol ich wer im fast gnuog fromm,
Man findt wol unpartygisch lüt,
Man dörft min von gotts gnaden nüt.

HERR FABIAN HOFTRITTER:

Herr official, da lyt nit vil an.
Sitenmal daß Uoly Rechenzan
Die kuntschaft gern hören wil,
So hand wir noch ander vil,
Zween oder mee, die wend wir stellen,
Daß sind guot, fromm, warhaft gesellen.

OFFICIAL:

Wär sind die selben? Ruefend inen!
Der tag ist nun schier verschinen.

c 12 ELSZLY TRAGDENKNABEN:

Jeronymus Gottspfenning und Simon Wurz,
Nun kommend herfür und machends kurz
Und redend, was ir sahend und horten!
Das sagend iez hie mit kurzen worten!

OFFICIAL:

Sagend an by geschwornem eid,
Fry, niemant zuo lieb noch zuo leid,
Was ir wüssend von diser sachen,
Darmit man im ein end mög machen.

JERONYMUS GOTTSPFENNING:

Herr official, so wil ich sagen,
Es beschach in wienächtfyrtagen
Hinder Hans Lypolt Rechenzans hus,
Da wolt ich durch den küstal uß,
Da stat ein alte schür mit strow.
Do duocht mich grad, es wer ein frouw
Under dem Uoly Rechenzan,
Die fieng sich an fast übel gehan,
Als ob sy große arbeit helt.
Nit weiß ich, was er uff ir thet.
Sy wert sich ritterlich und vest.
Warlich, sy thet ir allerbest.
Ich hat mich still, seit nit ein wort.
c 12 b Do hort ich an dem selben ort,
An der red mocht ich verstan,
Daß es der Uoly Rechenzan
Und Elßlin Tragdenknaben was.
Do lost ich erst flyßig und baß
Und hort, daß Elßlin zuo im sprach:
Uoly, du gaast dem Trynli nach
Und bist nit fromm und stät an mir.
Ich bin ein arbeitsäligs thier,
Daß ich an dir bin fromm und stät,
Dann ichs sunst mit keim andern thät,

Und das er schon der keiser wer
Und gäb mir gelt eins kilchthurns schwer,
Noch thet ichs nit; das vermöcht niemen,
Und söll man mich zerhouwen zuo riemen;
Rederen und brennen ließ ich mich ee.
Mich dunkt, es thet mir nienen so wee,
Als söll ich einen andern mann,
Dann dich, min Uoly, lieben lan.
Und gab dem Uoly die besten wort,
Daß ich desglychen nie mee ghort.
Doch was das zuo letst ir beschluß,
Sy förchte, es wer alls umb sus,
Er hette ander lieber und hold.
c 13 So hette sy weder silber noch gold
Von im umb iren rosenkranz,
Den er ir hett zerbrochen ganz,
Mit listigen worten sy überkon,
Und muoß doch schand und laster hon,
Wo mans vernäm und innen wurde.
Sy sprach: Ich arbeitsälige burde!
Und fieng an weinen umb ir eer.
Do was Simon Wurz nit feer.
Dem seit ich: Los hie wunder zuo,
Wie die zwei melchend eine kuo!
Dann ich muoß iezunt ylents gan.
Daß ist, das ich gehört han.

SIMON WURZ.

Do ich zum handel kommen bin,
Do gieng Jeronymus dahin,
Do weinet Elßlin in der maßen,
Daß ouch der Uoly nit mocht laßen.
Er weinet ouch von ganzem herzen
Und redt ouch das mit großem schmerzen:
Schwyg, min herzliebs Elßly, gryn nit,
Wenn du mich läbendig bhalten witt!
Min herz wil mir vor leid zerspringen.
Sy sprach: Ich wil dir daß andingen,

c 13 b Daß du mich zuo der ee solt han;
Denn wil ich mich gern trösten lan.
Do sprach der Uoly: Warumb des nit!
Min Elßly, ich thuon, was du wit.
Das han ich gehört uff min eid.
Sölt ich liegen, wer mir leid.

HERR ADELBERG STEINTUOTER:

Herr official, was darf man mee?
Ir hörend wol, es ist ein ee,
So Uoly selber hat geredt,
Er wölt thuon alles, was sy wett,
Nummen daß sy nit mee weinte.
Ratend zuo, was er mit meinte!
Nun wil in Elßly zuo der ee han.
Wil er uff sinen worten bestan,
Wie er ir das verheißen hat,
So ist es guot, richtig und glat
Ein ee vor gott und iedermann.
Er muoß sy nun zuon eeren han.
Wer weger, er geb sich willig dryn:
Er muoß doch zuo letzt dryn zwungen syn.

UOLY RECHENZAN:

Ob ich joch schon dozmal hab gredt,
Ja, ich wölt thuon, was sy wett,
c 14 Noch hat sy an den tag nit bracht,
Daß sy mir der ee hab gedacht
Und ich daruf hab gsprochen Ja.
O herr, es ist noch nienen da.
Ich laß mir schlecht das nit raten.
Lieben herren, sparend den athen!

HERR ADELBERG STEINTUOTER:

Uoly, Uoly, du gaast an wenden.
Du wilt dich und din husfrow schenden,
Und daß man dirs übernacht verwyßt.
Welcher selb in sin eigen näst schyßt,

Den gerüwt es, ee es trocken wirt.
Uoly, du bist iez ganz verirrt.
Laß dich wysen und thuo das best!
Sy ist weder die erst, noch die letst,
Die mit dem fuoß in bach ist tretten.
Uoly, lieber, laß dich erbätten!
Vergib, so wirt dir ouch vergäben.
Du magst noch fröud und eer erläben
An Elßly diner lieben brut.
Du werest doch gar ein rindshut,
Wölte dich kein bitten erweichen;
Das wer doch gar ein böß zeichen.
Daß sprüchwort ist ein alter sitten:
c 14 b Wenn man die buren anfacht bitten,
So großet inn der kopf und grind.
Lieber Uoly, bis nit so blind!
Du hast unrecht: laß dich wysen!
Ich mein, din herz syge ysen.
Volg, volg, volg und gang zum seil
Und geb dir gott glück und heil!

UOLY RECHENZAN:

Wolan, ich sichs, waran ichs gfressen han.
Die kuntschaft wils ganz wider mich han.
So vermag ichs ouch nit zuo verlegen
Und wil mich noch ein ding ouch bewegen.
Ich kam am wienächttag vom wyn
Und gloub, ich syge trunken gsyn,
Und hab villycht mit Elßlin geredt.
Diewyl ich sy holdsälig anredt,
In trunkner wys, was weiß ich was,
Des gat es mir iez nüt dest baß.
Sol es darmit ein ee syn,
So schlecht doch niemer glück dryn.

OFFICIAL:

Min Uoly, mach dirs nit so schwär!
Andere jar, andere mär.

Elßly das wirt thuon das best
c 15 Und sich fromm halten, stät und vest;
Als ich wol hoff und hab vertrüwen,
Es sölle dich niemer gerüwen.
Nimms dapfer an, ergib dich dryn!
Wir wend dir allsampt bhilflich syn,
Ja, geistlich, weltlich, münch und pfaffen.
Ich sag dir, Elßly ist nit ungschaffen
Von angsicht, lyb, form und gestalt,
Und das den lüten vast wol gfalt;
So ist es thätig, geschickt am bett,
Wie man es nummen haben wett.

UOLY BECHENZAN:

Des walt der tüfel, daß irs wüssend!
Der vergelts üch ouch, wenn irs küssend!
Der tüfel sol üch die hilf vergelten!
Thuonds, wenn ich üch bitt! So gschichts selten.
Ich hab sunst helfer mee, dann zvil,
Daß ich warlichen glouben wil,
Ich funde wol ein fendlin lüt,
Die mir hulfind und nemind nüt,
Die Elßlins mann vor gwesen sind,
Daß ich der helfer fast gnuog find.
Kutz vom vogel, die katz vom schmär!
Min lieber herr, wo kumpts üch här,
c 15 b Daß ir wüssend von Elßly zsagen,
Wie gschickt es sich am bett kan machen?
Es fröwt mich wol und macht mich keck,
Als fiel ich mit allen vieren in dreck.

OFFICIAL:

Uoly, du solts im besten verstan!
Ich sichs dem Elßly sunst wol an,
Ob ichs schon nit erfaren han.

PAULY SCHARMÜTZ:

Gsell Uoly, was ist das für ein spyl?

FRONIK TRYBZUO:

Uoly, min früntlicher herzlieber sun,
Ich bitt dich früntlich, bekeer dich nun!
Übersich miner tochter ein kleinen schaden,
Daß sy vor etlichen zyten gest hat gladen
Und etwan vorhin liederlich was!
Sy kan iez das hantwerk dester baß,
Sy hats in tütsch und welsch landen gleert
Und sich bißher allweg eerlich erneert
Mit der hand, daruff sy sitzt,
Und oft gearbeitet, daß sy schwitz.
Von jugend uf was sy der art,
Ich red es uff min jüngste fart,
Sy schlacht mir nach und niemants sust
c 16 Und ist ein wyb, es ist ein lust,
Von schenklen, brüsten und gliden,
Glych sölt mans von silber schmiden;
Ir hals und brüst wyß, glatt und rund,
Ir anblick luter, rot ir mund,
Ir zänly wyß, wie helfenbein,
Ir näsly scharpf, bogen ein klein;
Ir öugly schwarz, wie eins falken gsicht,
Sind schnell in alle winkel gricht;
Ir ougbröwly brun, glat und fyn,
Als söltend sy scharpf gmalet syn;
Ir stirn und haar ist überuß
Und vornen hüpsche löcklin krus.
Nun luog, min Uoly! Ich wil dirs zeigen,
Sichst du, das fleischlin ist iez din eigen.
Das solt du mit fröuden zuo dir nän.
Ich wil dir ouch guote werschaft gän.
Sy ist probiert so dick und vil,
Daß ich dich nit betriegen wil.

HANS LÜPOLT RECHENZAN:

Sun, min sun, ergib dich dryn!
Es kan nit mee anders syn.
Du bist im bad: schwitz oder nit!

Ich merk schon, was die urteil git.
c 16b Sönd dann wir die sach verlieren
Und denn gen Rom appellieren,
So ist es in unserm vermögen nit;
Dann disem volk ist wol darmit,
Daß man den handel trölt und trybt,
Daß uns nit ein haller blybt.
Wir kämind des an bättelstab.
Sun, darumb so laß by zyten ab!
Nim sy recht und für sy hein!
Sy hat nun versuocht ein klein
Und solt nun wüssen end und drumm.
Ich gloub, sy werd im alter frumm.

UOLY RECHENZAN:

Wolan, min vatter, so wil ichs recht wagen,
So uns doch der tüfel hat zsamentragen,
Und wil sy han, gradt, wie es wöl,
Und walt sin der koch in der hell!

ELSY TRAGDENKNABEN:

Kumm här, min Uoly Rechenzan!
Hab ich ie wider dich gethan,
So vergib mirs iez durch gott und eer!
Du solt ouch, ob gott wil, nimmermer
Kein unrecht von mir nit vernemmen.
Ich wölt mich sin gar übel schemmen.
c 17 Bis frölich und guoter dingen!
Dir sol, ob gott wil, wol gelingen.
Min lyb stat in dinem gwalt.
Du magst mit handlen, was dir gfalt.
Glück mag dir als wol von gott zuokommen,
Als hettest des keisers tochter gnommen.
Es gerüwt dich, ob gott wil, niemermee.
Ich hoff, über ein jar und noch vil ee
Werd ich dir noch so lieb und werd,

17. ? er.

Daß du kein wyb uff diser erd
Für mich zuon eeren wöltest bgeren,
Und wenn sy helfenbeinin weren.

UOLY RECHENZAN:

Eßly, ich wil dir das vor sagen:
Wilt du dich nit eerlicher tragen,
Dann du dich iez bißher hast gflissen,
So laß mich grad vor unbeschissen!
Dann söltest du wider umbhin gan
Und dich aber treffen zwicken lan,
Wie vor, in allen winklen und enden,
Und mich so treffenlich wöltest schenden,
Wenn ich sölt an miner arbeit syn,
Daß du denn glych ander ließest yn
Und wöltest machen Christinen fest,
c 17 b Du fundest den alten in dem nest.
Drumm bsinn dich wol und ganz glych äben!
Es kostet dich fürwar din läben,
Ich stäch dich ztod und hüw dich zriemen,
Und das vermöcht on gott niemen.

ELSZLY TRAGDENKNABEN:

Frölich, Uoly, schon min nit
Und thuo mir denn, wie du witt.
Wenn du mich findst an waarer that,
So hat es denn ein kurzen rat.
Iedoch wurd ich dir gäben an,
Daß ich unrecht sölte than han,
So bitt ich dich, erfars vor wol!
Die welt ist falscher zungen voll.
Man möcht mich gegen dir verliegen
Und dich mit falschen worten triegen.
Erfars vor wol, yl nit mit mir!
Desglychen wil ich gegen dir
Ouch nit glouben iederman;

5. ? Elßly.

Wir könnend sunst kein ruow han.
Man findt wol lüt, die uns vergönnend,
Die werdend suochen, was sy könnend,
Daß wir in zank, nyd und hader läbend.
Sy stechend, ob gott wil, all darnäbend.

c 18 HERR ADELBERG STEINTUOTER:

Billich, göttlich und recht wirt syn,
Lieber Uoly, guoter fründ min,
Daß du din Elßly nemmen sott.
Far hin darmit und walt sin gott!

HERR FABIAN HOFTRITTER:

Fürwar, fürwar, Uoly, min gsell,
Gott gäb, es wyß dich uf wär da well,
So ists ein ee zwüschend üch beden.
Darumb so laß dich überreden!
Kein glück gieng dich sunst niemer an.
Darumb so gib din willen dran!
So wirt dir gott ouch behülflich syn.
Nimm das Elßly! Es ist doch din.
Und gäb dir gott zuo dinem teil
Vil guoter zyt, ouch glück und heil!

JERONYMUS GOTTSPFENNING:

Gsell Uoly, was wilt du noch druß machen?
Es sind doch nüt, dann eerlch sachen.
Nimm din Elßlin by der hand!
Du hast ein bett an der wand:
Da leg sy hinnacht an din arm!
Sprich nit: Daß sin gott erbarm!
Sag also: Gott syg gelobt!
c 18 b Und volg nit dim eignen houpt!
Es ist, ob gott wil, glück darby.
Got wöl, daß ein guote stund sy!

SIMON WURZ:

Uoly, wie kanst du dich also stellen?

Lieber min Uoly, volg guoten gsellen!
Es grüwt dich nit, daß ich gott trüw.
Ich han zwo guot feißt järig süw,
Die wil ich dir zum hochzyt schenken.
Du muost fürhin das besser denken.
Für Elßlin heim und machs nit lang,
Daß dich vil glücks und heil angang!

DER SCHRYBER:

Uoly, Uoly, wie bist ein mann,
Daß man dich nit erbitten kan?
So eerlich lüt, als mit dir reden!
Es ist ein ee zwüschend üch beden,
Darvon dich niemant scheiden kan,
Der bapst der nemm sich sin denn an.
Doch möcht es on groß gelt nit gschehen.
Was hulf ein gulden oder zehen?
Ja zwei, dry hundert müßtend dran,
Es möcht sunst nit on sünd zuogan.
Das magst du da fast wol ersparen.
c 19 Du solt mit Elßlin zum hus faren
Und thuo das best nach bschechnen sachen!
Was wilt du nun vil krumms erst machen?
Es gratet, ob gott wil, nit anders, dann wol.
Got geb dir glück großmechtig krutkörb voll.

UOLY RECHENZAN:

Maria, gotts muoter, ir sagend wol.
Wenn ich sy nun erst iez nemmen sol,
So muoß ich stäts verwyßen han
Und sehend mich alle menschen an,
Daß ich sy vor hab also gschmächt.
Ich mag wol wüssen, was ich dächt,
Wenn sy ein andrer genommen hett.
Ich hett min pfennwert ouch geredt.
Man findt noch guoter metzen vil,
Die ich drumb nit verachten wil;
Aber die ist doch überuß;

Sy kumpt vom sechsten frouwenhus
Und ist in Naplaß und Pulgen zogen,
Von eim kloster in das ander gflogen.
Doch wer es alls ein kleine sach,
Ja wie sy wer an eeren schwach,
Wenn sy noch darvon wölt lan,
So wölt ich sy dannocht han
c 19 b Und ir früntlich syn und trüw;
Ich förcht aber große rüw
Und bsorg, sy syg in gwonheit kon,
Sy lasse nit bald mee darvon.

DER BUR KUENI SÜWTROG:

Frisch dran, Uoly Rechenzan! Wags fry!
Ob gott wil, ist glück und heil darby.
Hat sy vor vil sünden verbracht,
Es hat die doch Christus nie verschmacht.
Er hat sy gsuocht, beruefft und tröst,
Die man doch schatzt für allerböst.
Er sprach: Ich bin nit darumb kommen,
Daß ich beruefen wöl die frommen,
Sunder von der armen sünder wegen;
An denen ist mir allermeist gelegen.
Die gschrifftgeleerten verwyßtend im das,
Daß er mit den sündern trank und aß.
Er sprach: Die arzny hört den kranken
Und nit den gsunden, die nit drumm danken.
Ouch hat Jesus Christ in sinem läben
Den Juden allweg vil glychnus gäben
Vom verlornen pfenning der armen frowen,
Die anzundt ein liecht, daß sy möcht schowen;
Daß sy den einigen pfenning möcht finden,
c 20 Durchsuochts hus, wüscht vornen, hinden.
Und wie ein mann hat hundert schaaf,
Verlor eins, do irrt in kein schlaf,
Er verließ die nün und nünzig zuo stund,

30. ? sy in.

Gieng hin und suocht, wo er das einig fund,
Und truogs uff sinen achslen hein,
Beruoft sine nachburen gemein:
Fröwend üch mit mir! Und sagt inn das:
Min schäflin, das doch verloren was,
Das hab ich iezund wider funden.
So mag mans wyter ouch erkunden
Am verlornen sun, wie der heim kam
Und in sin vatter mit fröuden ufnam,
Lief im entgegen und macht ein mal.
Der glychnus gab Christus vil on zal,
Darby wir heiter wüssend zverstan,
Wie lieb er arm sünder hat gehan.
Er ist von irent wegen von himmel kommen,
Menschlich natur, crüz und tod angnommen
Von des sünders wegen, sunst niener umb;
Dann kein mensch was uff ertrich so frumm
Und werend all zuo der hell gfaren,
Wiewol dozmal vast vil glychsner waren,
Die uff ire guote werk vil buwtend
c 20 b Und darmit sälig zwerden vertruwtend.
Aber Christus sagts inen vor allen leien:
Wee üch, glychsner, gschriftgleerten, Phariseien!
Fürwar, fürwar sag ich üch das,
Es wirt den offnen sündern baß,
Sy werdend üch ins himmelrych vor gan
Die frowen im frowenhus, wyb und mann.
Es sprach Christus wyter uff erden:
Es wirt mee fröud im himmelrych werden
Über ein sünder, der sich bekeert,
Dan über hundert grechten, wys und gleert.
Uoly, nimm gotts wort zuo herzen vest!
Darinn lernest du das allerbest,
Daß du kein sünder solt verachten
Und allwegen darneben betrachten,
Daß wir arme Evakind
Nüt anders, dann arm sünder, sind.
Das magst du nun heiter gryfen und sehen.

Warumm woltest du dann Elßly verschmehen,
So gott den sünder nit verschmacht,
Den Christus selber hat widerbracht?
Elßly ist von Christo thür erkouft
Und ist ein christen mensch getouft
Und wirt ein kind der säligkeit,
c 21 Als uns der mund gottes zuo hat gseit.
Es wirt sich bessern und würken buoß.
Sichst du, Uoly, wie man reden muoß,
Nit nach der welt wys und louf.
Es ist gar ein unglycher kouf.
Der welt nach so möchtest du Elßli nit han,
Aber dem wort gotts nach magst dus nit lan.
Darumm, Uoly, volg durch Christus eer,
So grüwt es dich gwüss niemermer.

MITTEL HANS TUBENKROPF:

Das ist ein bur, dank hab sin lyb!
Der ist wol als witzig und bschyb,
Als dise gleerten großen herren.
Sy dörftend wol von im ze lernen.
Wie weißt er so wol von Christus leer,
Als vil, als dry pfaffen, und noch mer.
Ich gloub, er hab sin mer gelesen,
Als mich bedunkt an sim wesen;
Dann werend der pfaffen noch so vil,
Die eer ich im iez zuogäben wil;
Sy hand vil worten ynher bracht
Und hand doch Christi nie gedacht.
Ich gloub, sölt man sy darumb fragen,
Sy wüßtend wenig von im zsagen.

c 21 b DER SCHRYBER:

Du hast ims warlich redlich gseit.
Hettend wir so vil flyß angleit
Im evangelio und heiliger gschrift,
Als vil das ungeistlich recht antrifft,
Des bapsts satzung und menschen leer,

Wir wüßtend wol als vil und mer,
Dann der und ander einfalt buren.
Wenn uns die zyt nit wölte duren,
So möchtend wirs noch all tag lesen
Und lerntend ouch christenlich wesen.
Es bringt nit gelt, wollust und muot;
Das evangelium wer sunst guot.

UOLY RECHENZAN:

Kueni Süwtrog, ich bin bekeert.
Trüwlich hast du mich geleert.
Die wort hand mee gewürkt an mir,
Dann werend der pfaffen noch vier.
Daß gottswort dringt durchs herz hinyn,
Ich bin des willens gar nit gsyn,
Daß ich daß Elßlin nemmen wett.
c 22 Des hett mich niemant überredt.
Dann so ich hör die heilsame leer,
So dunkt mich glych, ich hab sin ein eer.
So ich gedenk, daß Jesus Christ
Ein künig himmel und erden ist,
Ja und hat sich doch nie geschempt,
Die sünder sine brüder genempt.
Ich denk ouch und falt mir yn,
Es was ein eebrecherin gsyn,
Die im die Juden hand für bracht;
Die was biß zuo dem tod verschmacht,
Daß man sy versteinigen sott.
Aber der barmherzig gott
Wolt sy nit versteiniget han
Und hat sy fry ledig glan,
Sprach zuo ir: Ich wil dich nit verdammen.
Doch gedingt er ir das voruß mit nammen
Und sprach zuo ir: Sünd niemermee!
Darumb irrts mich nit an der ee,
Daß Elßly ein große sünderin ist.
Ich hab ein exempel by Jesu Christ;
So er die sünder nit hat veracht,

Der alle ding uß nüt hat gemacht,
Und ist allein durch des sünders willen,
c 22 b Damit er sin ellend möcht stillen,
Mensch worden und für in gestorben,
Von gott sim vatter gnad erworben.
Warumb wölt ich dann schühen, das
Elßly etwan ein sünderin was?
Ich wil sy nemmen im nammen gotts,
Ungehindert weltliches spotts.
Uoly Rechenzan zuo Elßly spricht:
Ich bin der sach schon bericht.
Elßly, ich begär din zuo der ee
Und wil dir din läbtag niemermee
Verwyßen, was vergangen ist,
Und das zuo eeren Jesu Christ.
Ob du min begärest und wilt mich han,
So wil ich syn din eelicher mann
Biß in den tod trüw, stät und frumm.
Darzuo uns gott mit gnaden kumm!
Der wöl uns lang in fröuden bhalten!
Ich schlag dirs dar; gott mueß sin walten!

ELSZLY TRAGDENKNABEN:

Herr gott, bis globt der guoten stund,
Die ich doch nie erwerben kund!
Uoly, min eelicher gmahel und fröud,
Behüt uns gott vor ewigem leid
c 23 Und verlych uns durch sin lieben sun
Herr Jesum Christum, daß wir uns nun
Hinfür in sinem willen haltind
Und daß wir mit einandren altind
Und läbind in sim göttlichen gbott!
O barmherziger ewiger gott,
Syd du unser gepresten weist,
Send uns, herr, dinen heilgen geist,
Daß er uns sterk im glouben hie!
Frölichern tag erläbt ich nie.
Eer syg gott voruß und in ewigkeit,

Der mir armen sünderin ist bereit
Zuo verzyhen min große missethat,
Und mich erst darzuo versehen hat
Mit eim sölchen eerenmann,
Das ich doch nie verdienet han.

HANS LÜPOLT RECHENZAN:

Sun und liebste tochter min,
Glück und heil wöl by üch syn!
Und syg gott globt, daß es ist bschehen!
Das hochzyt wend wir nun ansehen;
Guot günner, nachburen und fründ,
Die in der nehe gsessen sind,
Wend wir laden denn zuo der zyt,
c 23b So es sich uns am besten gyt.
So bald und wir der wyl mögend han,
So wend wirs ouch bestäten lan
Nach bruch der heilig christlich kilchen.
Tochter, nun komm und bis gott wilchen!

FRONIK TRYBZUO:

Sun, gott gäb dir glück und heil!
Was ich vermag in minem teil
Mit lyb und guot, das ist din eigen.
Ich wil dir alle trüw erzeigen
Und thuon, als werest min lyblich kind,
Die doch fleisch und bluot von mir sind.

UOLY RECHENZAN:

Dank üch gott, muoter, ins herz hinyn!
Ich wil ouch ganz üwer eigen syn
Und üch thuon, als wer ich von üch born,
Als hett ich tusend eid drumb gschworn,
Wo üch leid oder not angat.
Es syg tag und nacht, frue und spat,
Sparend mich nit zuo keiner zyt!
c 24 Mir ist kein weg zuo feer noch zwyt.

FRONIK TRYBZUO:

Bruoder Hans Lüpolt Rechenzan,
Ir werend grad für mich ein mann.
Syd gott hat wöllen, daß üwer sun
Und min liebe tochter Elßly nun
Sind zsamen kommen zuo der ee,
So wißt ich iez nüt bessers mee,
Dann daß wir ouch einander nemmend
Und hinacht hüpschlich zsamen kemend
Und legend glych an einem bett,
Wo es üch anders gfallen wett.

HANS LÜPOLT RECHENZAN:

Min herzliebe Fröny, eerliche schwester,
By gschwornem eid, ich sinnets erst gester,
Wölt gott, daß sy mich näm zuor ee!
Ich weiß kein wyb uff ertrich mee,
Die mir so wol im herzen gfelt.
Ich hab üch langest ußerwelt.
Und schlag mirs dar! Es ist ein ee.
c 24 b Frölicher stund läbt ich nie mee.
Wend ir mich zuor ee, so sprechend Ja
Vor disen biderben lüten da.

FRONIK TRYBZUO.

Ja ja, vast gern, es ist ein ee;
Geriiwt uns beide niemermee.

HANS LÜPOLT RECHENZAN:

So gib mirs müli, min keiserin,
Der ich mit lyb ganz eigen bin!

FRONIK TRYBZUO:

Frisch dran! Mich zerzerr, wie du witt!
Min großer küng, ich weer dirs nit.

ELSY TRAGDENKNABEN:

Vatter und muoter, gott gäb üch glück

So vil, daß sich das ganz ertrich bück!
Ich bin so fro und dunkt mich recht;
c 25 Wir hand ein fyn, fromm, erber gschlecht
Und schickt sich ganz fyn und eben.
Gott laß üch in fröuden läben.

UOLY RECHENZAN:

Vatter und muoter, gott gäb üch vil heil!
Und fröwt mich fast hoch zuo minem teil,
Daß ir so große liebe hand zuosamen.
Wiewol ir vor ruch an einander kamen,
Iez hat der frid üwer herz besessen
Und ist nun schon alls zorns vergessen.
Nun nemmend ir die muoter zuo hand
Die üwer ist in eelichem stand!
So wend wir frölich dem hus zuo faren.
Gott wöl uns lang in gsuntheit sparen!

HANS LÜPOLT RECHENZAN

Dank dir gott, min lieber sun!
Ich weiß ouch nüt bessers nun,
Dann daß wir unsre wyber nemmind.
Flux heim, daß wir prassind und schlemmind.

FRONIK TRYBZUO:

c 25 b So lond uns schnell gon! Ich blyb nummen.
Kumm, kumm flux, daß wir bald nider kummen!
Min herz das facht an, frölich zuo lachen.
Wie wend wir noch so guot gschirr machen!

ARNOLD SPITZDENWIND:

Das sind doch wunderselzam sachen.
Der wilden fablen muoß ich lachen,
Wiewol ich billich zürnen sött.
Es ist ein schand und recht gespött.
Hie sölte syn ein ernstlich gricht,
Daran man grechte urteil spricht:
So brucht man schand- und lasterwort,
Daß sich nit zimpt an disem ort.

Es wer im frouwenhus zuo vil;
Ein sölich närrisch haderspyl
Mit bochen, hadren, schelten, fluochen;
Das sölt man ee zuo Zurzach suochen
Uff der Wißmat bym henkerspil.
Sy hand gebochet lang und vil.
Zuo letst, so man solts urteil fellen,
Nach dem sy sich dann lätz stellen,
So lassend sy gechling darvon.
c 26 Was wirt uns richtern nun zuo lon?
Wir sind hie gsessen disen tag
Von wegen dises fröuwlins klag;
Iez sind sy eins und verricht,
Huoren, schelmen und böswicht,
Jung und alt, wyb und mann,
Und spottend unser allen dran;
Und wer die sach noch so krumm,
So wirt mir nit ein haller drumb,
Weder iezund, vor und nach.
Ich bitt gott, daß nimmer glück dryn schlach.

HERR SYGWAT HÜBENTÜTSCH, FÜRSPRECH:

Wolan, ich laß es mins teils bschehen
Und hab es warlig fast gern gsehen,
Daß sy sich hand fründlich verricht,
Daß doch leider iez wenig bschicht.
Ja von eins alten karzoms wegen
Sind etlich hie dry wochen glegen
Und hand ein kosten lassen gan
Über ein thorechtigen mann,
Des er muoß kon von hus und heim.
c 26 b Darumb bin ich nit fyend eim,
Der bald von sölchem trölen lat,
Ee größer kosten daruff gat.
Ich halt sie ouch für biderbe lüt,
Aber sölche tröler schetz ich nüt,
Die ab eim zun ein anspraach brechend
Und etwan ein armen mann ansprechend

Umb ein löchlete haselnuß
Oder ein fule anspraach suß,
Damit sy habind am wirt zuo zeeren.
Ja man findt wol, die sich des erneeren
Und wöltend nit, daß man kem zum end,
Daß sy ein jar druff zprassen hettend,
Die suochend fünd, list über list
Und alles, das zuo finden ist,
Mit wirre, werre und apellieren,
Daß sy den handel lang umbfüren,
Des armen vogts kind dick verrechten,
Ir ganzes erb von allen gschlechten,
Witwen und andere einfalt lüt.
Des gfalt mir gar im boden nüt.
Ich lobe aber gott darumb,
Als waar er mir zuo gnaden kumm,
Daß sy sich hand also vereint,
c 27 Wiewol ich hett es nit gemeint,
Wie sy sich selb verrichtet hand.
Und wöl gott, daß es lang bestand!

HERR SELTENBOUCH:

Was sol man guots von inen sagen,
Die doch einandren so hoch verklagen?
Alle schelmery und üppigkeit
Hand sy einander ufgeleit,
Hexenwerk, kupplen und diebstal.
Da ist doch nüt guots überal.
Noch schluckend sy die großen mocken
On alle scham fry unerschrocken
Und über das alls von stund an
Wend sy einandren zuon eeren han.
Pfuch schand und laster! Uß an galgen!
Sönt sy einandren also balgen
Und demnach zu eelichen gmahlen nemmen,
Des söltend sy sich ins erdrich schemmen.
Das gott erbarm, warzuo ist es kommen!
Wie hat schand, laster überhand gnommen!

Es ist des tüfels völkli und gsind:
Gott gäb, wie mans hasple oder wind!

c 27 b OTMAN ZÜNFUOSZ:

Es gfalt nienen nüt, lieben herren!
Oho, lieben fründ, land uns weeren,
Daß sich die lüt nit also verrichten!
Dann es könd ein järig kind erdichten,
Daß unser gwün zuo grund müßt gan;
Wir möchtend nit mee narung han,
Wo frid, ruow und liebe wer.
Das sind uns nit guote mär.
Aber zank, hader, bschyßen, triegen
Und groß tröler, die mechtig liegen,
Jar und tag ein handel üben,
Die selben gend speck in drüben.
Daruff han ich mich ganz verlan
Und zuo Parys gar vil verthan,
Da ich allein daruff gedacht, studiert,
Darmit sich ein guoter jurist beziert,
An bischoflichen rechten zuo sitzen,
Da die buren das gelt ußschwitzen.
Welcher daruff brucht sorg und flyß,
Der lernt des dings gar vil zuo Parys,
Wie man das geistlich recht verlenge,
Der list und renk ein große menge.
c 28 Da han ich gar groß arbeit ghan,
Mim vatter vil guots gelts verthan
Und voruß in der brätery.
Ich gloub, daß iez kum einer sy,
Der baß ein tuben könd zerlegen,
Die würfel und die karten bewegen,
Pasteten und kapunen matzen,
Des nachtes uff der luten kratzen,
Pfyfen, singen, houwen, stechen,
Fässer rumplen und bänk zerbrechen.

OFFICIAL:

Lieben herren, wir wend ouch gan

Und ouch ein wyl fyrabend han.
Das völkli hat sich selb verricht,
Iedoch hand sie an disem gricht
Zwölf guoter rynischer gulden verthan,
Die hettend sy wol selber behan.
Sy hand einander wüst ußgriben,
Sind doch by alten eeren bliben
Und sind zwo ee daruß entsprungen,
Beid unzwungen und untrungen.
Sy tribend wunder hür und fern.
c 28 b Doch Glychs und glychs gsellt sich gern
Sprach der tüfel zuo dem koler ouch.
Der ist on zwyfel ein großer gouch,
Der einen schmächt an sinen eeren.
Wär weißt, wie sich die ding verkeeren?
Wär iederman redt und thuot das best,
Den gerüwt es warlich nit zuo letst,
Und ist ouch gar christenlich than,
Es beschehe ouch von wyb und mann,
Daß man das best von lüten redt,
Wenn iederman sin laster hett
Fornen an der stirnen geschriben.
Der wort wurdend nit vil triben,
Und käm darzuo, daß menger mann
Gar nienen für die lüt dörft gan,
Der iez gar nüt an sin laster denkt
Und iederman ein blechli anhenkt.
Darumb, ir herren, merkend allsant,
Wie ir uff erden sind genannt,
Geistlich, weltlich, ouch arm und rych.
Wir bittend üch ganz züchtiglich,
Ir wöllind uns das han für guot.
Und dunkt mich auch in minem muot,
Wär dieser leer thuot volgen nach,
c 29 Der huet sich oft vor schand und schmach.
Ir herren, das syg üch geschenkt,
Daß ir diß jar an uns ouch gedenkt.
Hiemit so gond all heim zuo üwer ruow

Und morn so fuegend üch wider herzuo!

BESCHLUSZ:

Gar selten wirt verdient der lon,
Der vor verzeert ist und verthon.
Das werk gar langsam naher gat,
Das man macht uff vorgessen brot.
Darumb hett man vor gelont,
Daß ich der gsellen hett geschont,
Ich hett mich wenig daran keert.
Darzuo wer es doch iez verzeert
Und hett die leng mich nit gewert,
Als alles, daß da ist uff erd.
Daß ist unnütz thorheit geacht.
Wenn ich ouch diß umb gelt hett gmacht,
Sorg ich, mir wurd nit glycher lon.
Ich hetts warlich lang lassen ston.
Aber die wyle ichs hab thon
c 29 b Durch gottes eere und nutz der welt,
So hab ich weder gunst noch gelt
Noch anders zytlich gesehen an.
Des wil ich gott zum zügen han,
Und weiß doch, daß es nit mag blyben
Ganz ungestraaft in minem schryben.
Den guoten wil ichs lassen nach
Ir straaf, ynred ufnemmen ouch,
Dann ich mich des gen gott bezüg.
Ist etwas hie, davon ich lüg,
Des straaf nimm ich uf mit gedult.
Ich wil am glouben han kein schuld
Und bitten hiemit iederman,
Daß man von mir für guot wöl han
Und nit zuo argem messen uß,
Noch ergernus, schand nemmen druß,
Dann ich habs darumb nit gemacht,
Daß ich iemant damit veracht;
Aber ich weiß, wie mir geschicht,

36. *Fehlt eine zeile?*

Glych wie der bluomen, die wol rücht,
Daruß das bylin honig zücht,
Aber wenn daruff kumpt ein spinn,
So suocht sy gift nach irem gwinn!
Das wirt harinn ouch nit gespart.
c 30 Ein iedes thuot nach siner art.
Wo nüt ist guots in einem hus,
Da kan man nüt guots tragen uß.
Wär nit gern hört von wysheit sagen,
Der wirt dest dicker von mir klagen.
Dem hört man an sin worten an,
Was er syg für ein goukelmann.
Ich hab gesehen mengen thor,
Der was ufgehebt hoch empor,
Glych als der ceder Libani,
Der bduocht sich siner thorheit fry;
Ich wart ein wyle und hort sin nym,
Ich suocht in, er gab mir kein stimm.
Man kund ouch nit finden die statt,
Da der selb gsell sin wonung hatt.
Wär oren hat, der merk und hör!
Ich schwyg, der wolf ist mir nit feer.
Ein gsell straaft mengen vor der zyt,
Daß er nit weißt, was im anlyt.
Müßt ieder syn des andern ruck,
Er wurd bald innen, was in truckt.
Wär wöl, der les im narrenbuoch.
Ich weiß wol, wo mich truckt der schuoch.
Darumb, ob man wolt schelten mich
c 30 b Und sprechen: Arzet, heil selber dich,
Dann du bist ouch in unser rott!
Ich erkenn das und vergichs vor gott,
Daß ich vil thorheit hab gethon
Und noch im selben orden gon.
Wie vast ich an der kappen schütt,
Wil sy mich doch ganz lassen nit.
Doch han ich flyß und ernst ankeert,
Damit, als du sichst, han geleert,

Daß ich iez kenn der gsellen vil.
Hab muot ouch wyter, ob gott wil,
Mit witz mich bessern mit der zyt,
Ob mir so vil gott gnaden gyt
Und ouch uns allen wölle gäben
Nach disem jamerthal das ewig läben.

AMEN.

111.

g 2, 81 EIN SCHÖN SPIL VON FRAW JUTTEN.

VON THEODORICH SCHERNBERK.

1480.

g 2, 84 PERSONEN DIESES SPIELS: LUCIPER; UNVERSÜN: TEUFEL. LILLIS, DES TEUFELS MUTTER. SATHANAS; SPIEGELGLANZ; FEDDERWISCH; NOTTIS; ASTROT; KRENZELEIN: TEUFEL. BABST JUTTA. CLERICUS, BABST JUTTEN BULE. MAGISTER NOSTER PARISIENSIS. BASILIUS, BABST. PRIMUS, SECUNDUS, TERTIUS, QUARTUS CARDINALIS. SENATOR, EIN RÖMISCHER RATHSHERR. SIMSON, VOM TEUFEL BESESSEN. CHRISTUS SALVATOR. MARIA. S. NICOLAUS. GABRIEL; MICHAEL: ENGEL. MORS, DER TOD.

LUCIPER RUEFET SEINEM HELLISCHEN GESINDE ZU HAUF UND SPRICHT:

Wolher, wolher, wolher,
Alles teufelisches heer,

---

2. *Zuerst herausgegeben von Hieronymus Tilesius, Hirschpergensis. Eisleben*, 1565. 8. *Dann von Gottsched* 2, 81. *Der vollständige titel in der ausgabe von Tilesius, die ich nicht gesehen habe, lautet nach Gottsched:* Apotheosis Johannis VIII pontificis romani. Ein schön spiel von fraw Jutten, welche babst zu Rom gewesen und aus ihrem bäbstlichen scrinio pectoris auff dem stuel zu Rhom ein kindlein zeuget. Vor 80 jharen gemacht und geschrieben, jetzt aber neulich funden, und aus ursachen in der vorrede vermeldet in druck gegeben. Apocalip. XVIII. Bezalet sie, wie sie euch bezalet hat *u. s. w. Der naheliegenden vermuthung, daß das stück erst im 16ten jh. aus polemischen gründen abgefaßt und zurückdatiert sei, trit Gottsched a. a. o.* 2, 82 *aus äußeren und inneren gründen entgegen. Ich laße die frage nach dem alter dahingestellt, wollte aber, um kein mir zugängliches lustspiel, das mit einigem grunde in das* 15*te jh. gesetzt werden könnte, in meiner sammlung vermissen zu laßen, zumal Gottscheds buch selten geworden ist, das stück hier nicht übergehen. Gottsched nennt es zwar eine tragödie, „das älteste tragische gedruckte deutsche originalstück"; andere aber, wie der verfaßer des artikels Fastnachtspiele in Erschs encyklopädie* 42, 60, *zählen das stück der komischen gattung der fastnachtspiele bei. Es steht in der mitte zwischen den mysterien und den fastnachtschwänken.* 6. *Statt* Nottis *steht später* Nottir. 14. ? her.

Aus bechen und aus brüchich,
Aus wiesen und aus rorich!
Nu kompt her aus holze und aus felden,
Eher, denn ich euch begin zu schelden,
Alle meine liebe hellekint,
Die mit mir in der helle sint,
Krenzelin und Fedderwisch,
g 2, 85 Darzu Nottis ein teufel frisch,
Astrott und Spiegelglanz,
Und machet mir ein lobetanz!
Darnach wil ich euch sagen
Heute an diesem tage,
Was ich von euch begere,
Diss sollet ihr mich geweren.
Davon solt ihr haben den lohn.
Das schwere ich euch bei meiner kron.
Nu heb an, knecht Unversün, den gsang
(Des soltu allweg haben dank)
Mit meinem freunde Sathanas,
Der mir ie der liebste schalk was.

UNVERSÜN, EIN TEUFEL:

Das sol, herr Luciper, geschehn,
Also balde von mir gar eben.
Ich erfülle gern den willen dein,
Du liebster herr und freund mein,
Wormit ich dir gedienen künte,
Mit Sathanas deim guten freunde.
Des wer ich unverdrossen
Und wolde das durch niemands lassen.
Nhun wil anheben den edlen gesang
Und wil das nicht machen lang,
Und wollen tanzen und reyen
In diesem külen meyen.

UNVERSÜN DER TEUFEL SINGET VOR, DIE ANDERN TEUFELN SINGEN NACH:

Luciper in deim throne

---

14. ? Des solt ir.

Rimo rimo rimo
Warstu ein engel schone
Rimo rimo rimo:
Nu bistu ein teufel greulich
Rimo rimo rimo.

g 2, 86 LILLIS DES TEUFELS GROSMUTTER SPRINGET AUCH AN DEN REYEN UND SPRICHT:

Hie laufe ich traun auch mit umbher,
Und mich nimpt gros wunder,
Wes ihr euch habt vermessen,
Das ihr meiner habt vergessen,
Und kan ich doch gar höflich geschregke
Und wil an den reyen gelegken.
Auch kan ich gar weidlich geschwanze
Und mich verdrehen an diesem tanze.
Darumb solt ihr nicht mit mir grunzen,
Last mich auch schütteln die alten runzeln
Und last mich auch helfen singen
Und meine rosterige kele erklingen
Bei dem edlen guten gesang!
Des solt ihr allweg haben dank.

HIE SINGEN SIE ABERMAL DEN VORGESETZTEN GESANG UND TANZEN DAZU. LILLIS:

Ah, das ist gewesen ein süßer dohn.
Nhun bitte ich dich, du lieber sohn,
Das du on allen scherze
Wollest aufthun dein herze
Und sagest den gesellen dein,
Umbher umb den willen mein,
Was du von ihn begeren bist
Itzund zu dieser frist.

LUCIPER:

Das wil ich, liebe mutter, thun so drotte
Und habe mich darauf gereide berothen.
Darumb, mein lieben herrn, gebet rath,

---

11. ? schrecken: löcken.

Der uns allen wol anstat!
Sehet hin zu jener awen!
Da gehet gar ein schön jungfrawe,
Die ist Juttha genant.
Die wil ziehen aus Engelland
g 2, 87 Mit einem schreiber weis
In die hohe schule kegen Paris
Und sie wil sich anderst lassen nennen,
Das man sie nicht mag erkennen.
Auch wil sie heimlich und leise
Gekleidet gehn in mannes weise,
Und ihr nam sol sein genant
Johannes aus Engellant.
Da rathet, liebe gesellen, zu,
Das sie das gar balde thu!
Und mügen sie zu uns gerücken
Zu ihrem großen unglücke,
Das wird unser großer frome werden
Nach alle unsers herzen begerden.

SATHANAS:

Luciper, herre, du solt des sicher sein.
Das rede ich auf die trewe mein,
Das ich mich wil machen dahin zuhant,
Da mir die jungfraw wird bekant;
Die wil ich unterrichten,
Das sie sol mit nichten
Von uns tretten oder weichen,
Und wil sie heimlich erschleichen,
Denn meine behendigkeit ist so gethan,
Das ich sie wol berücken kan,
Das sie uns mus gefallen.
Das sag ich dir mit reichem schallen.
Drumb will ich mein kunst an ihr nicht verlengen,
Das sie solches muß volbrengen,
Und wil sie uns machen unterthan.
Darzu wil ich mit mir han
Meinen gesellen Spiegelglanz:

So wird all unser sache ganz.

LUCIPER:

Nu laufet hin mit einander drothe,
Das euch ein alte sau berathe!
g 2, 88 Euren dienst hab ich wol gehort.
Das werbet beide hie und dort,
Wo euch das gefallen kan,
Und macht euch die jungfraw unterthan
Mit ewern behenden listen!
Das sollet ihr zu diesen fristen
Gar herrlich werden von mir begabt
Und allwegen sein gelobt.

SPIEGELGLANZ EIN TEUFEL:

Luciper, lieber herre mein,
Wir thun gerne den willen dein;
Woltestu du uns nur begaben,
Wenn wir müßen uber die heide draben,
Und gebest uber uns deinen segen,
So gieng es uns wol an dem wege,
Und möchten reich wieder komen.
Das wer unser aller fromen.

LUCIPER:

Das wil ich thun gar gerne,
Wiewol die reise nicht ist ferne.

LUCIPER GIBT IHNEN DEN SEGEN:

Olleid molleid prapil crapil morad
Sorut lichat michat merum serum rophat!
Das sind alles verborgene wort,
Die ihr nie von mir habt gehort.
Damit sei uber euch mein frid geleit!
Nu fart hin und seit gemeit!

---

10. ? Des. 16. ? Woltestu uns.

DIE ZWEEN TEUFEL KOMMEN JUNGFRAW JUTTA AN. SPIEGELGLANZ:

Jungfraw zart und löbelich,
Dazu hübsch und seuberlich,
Thut, das ich euch bitte!
Denn ich euch gar ungerne verriete.
Auch wollte ich euch not heißen thun,
g 2, 89 Denn das euch wol stünde zu,
Oder das ewer schande möchte sein.
Das spreche ich auf die trewe mein.
Darumb so ist das mein rath,
Das ihr beide früe und spat
Darauf seid bedacht,
Das ewer angehaben spiel werde verbracht.
So müget ihr mit glücke und mit fromen
Zu großen ehren komen.

JUNGFRAW JUTTA:

Das wolt ich gern vollenden,
Wenn es würde kriegen ein gut ende,
Das ich mit ehren müge bestahn
Und nicht schande darvon möchte han,
Wenn ich in das alter keme,
Das das die leute nicht vernemen,
Und ich denn nicht würde geschant
Und mir gefehrlichkeit würde bekant.

SATHANAS:

Zarte jungfraw hübsch und fein,
Ich wil euch sagen, was sol sein.
Ir sollet erfaren zu kurzer frist,
Was guts daran ligt und ist.
Darumb merket mich viel leise!
Ir sullet werden klug und weise.
Auch sage ich euch mehre,
Ir sollet komen zu großen ehren
Und sollet unvermeldet bleiben

---

6. ? nit h.

Nu und zu allen gezeiten.

JUTTA:

Deine rede mir gar wol behaget,
Ist es, als du mir hast gesaget,
Und bin des von ganzem herzen fro
Und wil gern zu gebotte stehn do
Und wil folgen deinem rath
Beide früe und spat.

g 2, 90 SPIEGELGLANZ:

Das sei euch dank gesagt,
Ihr viel edle und zarte magd,
Das ihr uns wolt gehorsam sein.
Des sol euch unser hülf werden schein.

HIE FAREN SIE WIDER ZUR HELLEN ZU. SPIEGELGLANZ:

Wir haben nu wol ausgericht unser sachen.
Nu wollen wir uns schnell von dannen machen
Und wollen Lucipern unserm herrn
Verkündigen diese newe mehrn,
Darnach er uns hat ausgesant.
Das sol im genzlich werden bekant.

SATHANAS:

Nun ist uns gar wol gelungen,
Darnach wir lange han gerungen.
Darumb wollen wir haben kein ungefug.
Luciper gibt uns des guten gnug.
Ein gut bottenbrot mag er uns wol geben,
Davon wollen wir in freuden leben
Alle stund und alle zeit.
Das rede ich on allen neid.

SPIEGELGLANZ ZU LUCIPER:

Luciper, herr, wiltu mich verstan?

---

10. ? Des.

LUCIPER:

Spiegelglanz, bald sag an!

SPIEGELGLANZ:

Herr Luciper, ich hab uns wohl gerochen
Itzund in dieser wochen
Ich und mein geselle Sathanas,
Der dir ie der liebste freund was.
Wir haben vollbracht den willen dein,
Des soltu ganz sicher sein,
g 2, 91 Darnach du uns hast ausgesant.
Die jungfraw soll werden geschant
In ihren sachen, die sie hat angehaben.
Das sag ich dir on alles schnaben.
Auch soll dich Sathanas derselben geschichte
Wol schnell und baß unterrichten.

SATHANAS:

Luciper, herr, ich bin dein getrewer knecht;
Darumb sage ich dir gar schlecht,
Das wir die jungfraw so hübsch han gefangen
Und mit behendigkeit ubergangen
Und haben sie gar wol betrogen
Und mit falschheit zu uns gezogen,
Das sie uns nicht kan geweichen.
Das sage ich dir sicherleichen.

LUCIPER:

Ah, wie wol ist dem sein lohn bewendet,
Der da gute boten aussendet!
Ihr saget mir liebe mehre.
Künde ich euch nu also geehren,
Als ihr umb mich habt verschult,
Das thet ich one ungedult.
Doch solt ihr von mir haben zu lohne
Eine fewrige krone,
Die ist gar wol geflochten und behangen
Mit nottern und mit schlangen.

NU KOMPT JUNGFRAW JUTTA MIT IHREM BULEN, WELCHER HIE CLERICUS GENENNET WIRD. JUTTA ZUM CLERICO:

Geselle, lieber geselle mein,
Du solt balde bereitet sein
Und solt dich nicht lassen verdrießen.
Das bit ich dich mit fleiße.
Ich wil mit dir vondan in ein ander land,
Darinnen wir nicht sein bekant
g 2, 92 Und da uns niemand mag erkennen,
Und du solt mich anders nennen,
Denn ich wil heimlich und leise
Gekleidet gehn in mannes weise.
Darzu wil ich deiner hülf nicht empern.
Darumb erfülle mein begern
Und mein name sol werden genant
Johan von Engelland,
Und wollen uns also behende
In die hohen schulen gen Paris wenden,
Darinne wollen wir lernen und disputieren
Und uns an künsten zieren.
So mag uns ehre auferstahn
Beide ferne und auch nahe.
Darumb sage mir zu dieser frist,
Was dein wille darinnen ist!

CLERICUS:

Gern, allerliebste jungfraw fein!
Was du gebeutest, das sol sein.
Ich wil gern mit dir wandern
Von einer stadt zu der andern,
Bis das wir gen Paris komen.
Das mag uns wol gefrohmen.
So wollen wir denn also drothe
Uns mit einem guten meister berathen,
Der uns die bücher unterweisen kan.
Das rede ich on argen wahn.

JUTTA:

Geselle, du redest recht.

So werde ich dein gesell und knecht.
Nu wil ich meine kleider von mir nemen
Und wil mich darnach nicht schemen
Und mich in mannes kleidern kleiden
Und wil mich mit dir von dannen scheiden.
Auch wil ich mich in der reise nicht seumen
Und wil dis land so balde reumen
g 2, 93 Und wil mein angefangen spiel verbrengen.
Davon sol mich niemand abwenden.

DA ZIEHEN JUTTA UND CLERICUS MIT EINANDER NACH PARIS UND KOMMEN ZU EINEM MAGISTER. CLERICUS ZUM MAGISTER:

Magister reverende, proficiat!

MAGISTER:

Et vobis nunquam deficiat!

CLERICUS:

Meister hoch und an künsten reich,
Mein geselle und ich
Wir sind her zu euch komen,
Denn wir haben verstanden und vernomen,
Das ihr der klügste meister seid,
Der da itzund zu dieser zeit
Allhie zu Paris mag werden funden
Nun und zu allen stunden.
Darumb das uns das ist worden bekannt,
So haben wir uns zu euch gewant
Und bitten euch aus herzlichem begeren,
Das ihr uns wollet geweren
Und wollet uns on allen schemen
Zu zweien studenten aufnemen
Und wollet uns in den freien künsten unterweisen.
Davon wollen wir euch allzeit preisen.
Auch sollet ihr von uns gar schon
Haben davon ein guten lohn.

MAGISTER:

Das will ich gerne thun

Und bin ganz bereide darzu
Und habe mich das ganz erwegen,
Das ich euch zu dienste wil pflegen.
Nu kompt zu mir in die schule herein!
Da sollet ihr schawen und sehen fein,
g 2, 94 Was da mein handel ist.
Das bitt ich euch zu dieser frist.

DA GEHEN SIE ZU DEM MAGISTER HINEIN. JUTTA:

Ach, wie gar lüstlich und gar wol gestalt
Haben wir die bücher für uns so mannichfalt!
Darumb wollen wir es nicht sparen
Und die schrift genzlich erfaren.
Nu saget uns, herr meister und doctor her,
Was soll denn sein unser erste lehr?
Das wir die mügen behalten
Uns allen zu ehren und zu solden.

MAGISTER:

Ich spreche das on allen haß,
Das ich euch wil leren on unterlas,
Und wil euch unterrichten zuhand
Die sieben freien künsten genannt.
Zum ersten solt ihr lernen so lobesam
Die edle kunst grammaticam;
Damit solt ihr euch ergetzen
Und das latein zurechte setzen.
Darnach wil ich euch machen bekannt
Die hübsche kunst logica genant;
Durch die solt ihr euch zieren
Und höflich daraus disputieren
Und solt dardurch werden behende,
Das ir künd das unrecht vom recht wenden.
Auch solt ihr von mir werden inne
Durch behendigkeit meiner sinne
Wie ihr zu ewrem glücke

---

2. ? des. 16. salden. *Vgl. g* 2, 96 *f.*

Ewer latein lernen schmücken,
Das ihr darinnen mit ehren
Müget bestehen für fürsten und herrn
Durch eine kunst tugendreiche,
Genant rethorica. Wo fint man ihrs gleiche?
Darzu weis ich nicht mehr zu schalle.
g 2, 95 Ich wil euch leren die andern künst alle.
Darinnen solt ihr werden klug und weis,
Das man euch an allen orten preis,
Und sollet darinnen werden bekant,
Wenn ihr wider heim kompt in ewer land,
Das ihr ehre und lob davon sollet haben,
Daran sollet ihr nicht zagen.

CLERICUS:

So hebt uns die lection an,
Meister hoch und wolgethan!
Darnach steht all unser mut
Und dringet uns aus herzen gut.

MAGISTER:

Das wil ich thun also balde
Und wil es gott lassen walden
Und wil euch in künstlicher lahr
Machen klug und weise furwar.
Nu höret eben mit fleis zu,
Was ihr sollet lernen nu
Aus diesem buch, das da für euch leit,
Und merket das one neid!

UNTER DES SINGET MAN ETWAS. JUTTA:

Meister hoch und wolgethan,
Wir können die buch alle gar schon.
Wollet ihr uns nun begaben,
Des wollen wir euch ewiglich loben,
Uff das wir wider mit ehren
Möchten zu lande keren.
So sollet ihr on argen wahn

Das sollen si balde von uns han.

MAGISTER.

Ja, ist alles geschehen,
Sollet ihr zweien doctores werden.
Sint euch die bücher schon wol bekant,
g 1. 96 So ist der lohn auch wol benant,
Den ihr mir geben solt.
(Das rede ich one ungedult)
Und müget euch mit sinnen und ehren
Widder heim zu lande keren.

CLERICI.

Meister, künden wir es wider verdienen
Mit hertzen und mit sinnen,
Das wolden wir nimmermehr gelassen,
Und weren gern unverdrossen.
Auch wollen wir on ende
Den schulen zu Paris lob und ere zuwenden.

MAGISTER.

Wolt ihr denn thun also,
So solt ihr werden fro.
Nu gehe her zu mir, Johan, mein lieber knecht
(So wird alle sache schlecht)
Und bringe mir das kleid,
Das den doctoribus ist bereit
Und ihnen zimmet zu tragen
Heut und an allen tagen!
Das wil ich ihn aufsetzen,
Damit sollen sie sich ergetzen
Und sollen davon haben preis
Von dieser hohen schule zu Paris.

DES MAGISTRI KNECHT:

Meister, das wil ich gerne tun

---

10. salden g 2, 94. 97. 98. 104. 106. 128. 131.

Und bin bereit darzu.
Sehet, die bareit sind bereit!
Das sage ich euch mit bescheit.
Die nemet zu euch balde
Und lasset es gott walden!

JUTTA UND CLERICUS WERDEN DOCTORES. MAGISTER:

2,97 Setzet auf dis newe gewant!
Darinnen wird den leuten wol bekant,
Was ewer status ist.
Das spreche ich zu dieser frist.

JUTTA:

Dank habt, meister auserkorn!
Des solt ihr haben one zorn
Von uns den lohn, den ihr verdienet hat
Allhie auf dieser statt.
Den nemet nu zu euch gar drothe,
Das euch gott berathe!
Wir wollen nu wider heim keren
Mit selden und mit ehren.

MAGISTER:

Dank habt, mein lieben herrn alle!
Nu ziehet hin mit reichem schalle
In ewer eigen land,
Da euch lob und ehre mag werden bekant,
Nu und zu allen stunden.
Das spreche ich aus meins herzen grunde.

FRAW JUTTA UND CLERICUS ZIEHEN MIT EINANDER NACH ROM ZUM BAPST. JUTTA:

Gesell, lieber geselle mein,
Du solt schnell und balde bereit sein.
Wir wollen schaffen unser frommen
Und wollen ziehen in die stadt Rome,
Da wir den bapst finden
Mit allem seinem gesinde.
Und wollen ihm damit plagen

Das lohn so balde von uns han.

MAGISTER:

Ja on alles geferde
Sollet ihr zween doctores werden.
g 2, 96 Sint euch die bücher schon wol bekant,
So ist der lohn auch wol benant,
Den ihr mir geben solt,
(Das rede ich one ungedult)
Und möget dazu mit solden und ehren
Wider heim zu lande keren.

CLERICUS:

Meister, könden wir es wider verdienen
Mit herzen und mit sinnen,
Das wolden wir nimmermehr gelassen,
Und weren darin unverdrossen.
Auch wolten wir on ende
Den schulen zu Paris lob und ere zuwenden.

MAGISTER:

Wolt ihr denn thun also,
So solt ihr werden fro.
Nu gehe her zu mir, Johan, mein lieber knecht
(So wird alle sache schlecht)
Und bringe mir das kleid,
Das den doctoribus ist bereit
Und ihnen zimmet zu tragen
Heut und an allen tagen!
Das wil ich ihn aufsetzen,
Damit sollen sie sich ergetzen
Und sollen davon haben preis
Von dieser hohen schule zu Paris.

DES MAGISTRI KNECHT:

Meister, das wil ich gerne tun

10. salden g 2, 94. 97. 98. 101. 106. 128. 131.

Und bin bereit darzu.
Sehet, die bareit sind bereit!
Das sage ich euch mit bescheit.
Die nemet zu euch balde
Und lasset es gott walden!

g 2, 97 JUTTA UND CLERICUS WERDEN DOCTORES. MAGISTER:

Setzet auf dis newe gewant!
Darinnen wird den leuten wol bekant,
Was ewer status ist.
Das spreche ich zu dieser frist.

JUTTA:

Dank habt, meister auserkorn!
Des solt ihr haben one zorn
Von uns den lohn, den ihr verdienet hat
Allhie auf dieser statt.
Den nemet nu zu euch gar drothe,
Das euch gott berathe!
Wir wollen nu wider heim keren
Mit selden und mit ehren.

MAGISTER:

Dank habt, mein lieben herrn alle!
Nu ziehet hin mit reichem schalle
In ewer eigen land,
Da euch lob und ehre mag werden bekant,
Nu und zu allen stunden.
Das spreche ich aus meins herzen grunde.

FRAW JUTTA UND CLERICUS ZIEHEN MIT EINANDER NACH ROM ZUM BAPST. JUTTA:

Gesell, lieber geselle mein,
Du solt schnell und balde bereit sein.
Wir wollen schaffen unser fromen
Und wollen ziehen in die stadt Rome,
Da wir den bapst finden
Mit allem seinem gesinde,
Und wollen ihm dienst pflegen

Itzt und allwegen.
So mügen wir desto eher
Komen zu großer ehr
In seinem hofe one not.
Sieh, geselle und bruder, das ist mein roth.

g 2, 98 CLERICUS:

Des wil ich dir gerne gehorsam sein,
Du viel liebster geselle mein,
Und als du es hast fürgegeben,
Darnach wil ich gerne leben
Und wil mit dir ziehen zuhand,
Da uns die stadt mag werden bekant.

JUTTA:

So gehen wir hin mit einander balde,
Das uns entstehe glück und selde,
Und unser sache müße verholen bleiben
Nun und zu allen gezeiten,
Das wir angehaben han.
So mag es uns wol ergahn.

CLERICUS SAGT ZUM ERSTEN CARDINAL ZU ROM:

Wirdiger vater und herr fein,
Ich und der geselle mein
Sind zu euch komen her.
Wolt ihr uns nu gewer,
Das wir bei euch möchten dienen
Nach allem ewrem sinnen,
Da wären wir bereide zu
Und wolten das gerne thun.

PRIMUS CARDINALIS:

Davon kan ich euch nicht gesagen
Heute an diesem tage,
Sondern ich wil es nicht verlengen
Und wil es an unsern vater den bapst brengen
Und wil ihn genzlich unterrichten,

Das ich hoffe, er lasse es mit nichten,
Er neme euch auf zu seinen dienstman.
Das rede ich on argen wahn.

JUTTA:

Das thut, lieber herr, so balde
Und lasset es gott walden
Und verseumet uns nicht an der bottschaft!
Denn daran leit all unsers herzen kraft.

PRIMUS CARDINALIS AD QUARTUM:

g 2, 99 Lieber herr und bruder mein,
Das ihr immer müßet selig sein!
Ich thu euch schnell bekant,
Das zu uns komen sind in das land
Zween ersame gelerte man.
Das wollet ihr mich verstahn!
Von den stehet zu uns ihr begern,
Das wir sie des wollen gewehrn
Und wollen sie verbitten
Durch unser tugentliche sitten
Kegen unserm vater dem bapst wolgetan,
Das sie bei ihm möchten dienst gehan.
Des wil ich ewern rath haben dazu,
Wie wir dem sollen thun,
Das wir das auf das best antragen.
Darin wollet ir nicht verzagen!

QUARTUS CARDINALIS:

Reverende lieber herr, ich bin bereit
Zu dieser angefangen arbeit,
Und wollen diese geschichte
Genzlich und wol ausrichten
Heut und zu aller zeit.
Das rede ich one neit.

PRIMUS CARDINALIS:

So gehn wir hin so drothe,

Das uns gott berothe!
Denn gewisheit ist zu allen dingen gut.
Darumb so wollen wir wenden unsern mut
Zu tugentlichen dingen.
So mag uns wol gelingen.

DIESE BEIDE CARDINEL SPRECHEN DEN BAPST BASILIUM AN:

Heiligster vater und herre,
Wir verkündigen euch newe mehre;
Wolt ihr die von uns verstan,
Die wollen wir euch gerne wissen lan.

g 2, 100 BASILIUS PAPA:

Ja, meine liebe herrn,
Sagt an mit ehrn
Immer durch den willen mein,
Was dieselben meher mügen sein!
So wil ich also drothe
Euch dazu sein berothen.

PRIMUS CARDINALIS:

Heiliger vater, ich sage euch one has,
Das da sind komen für ewern pallast
Zween gelerte tugentliche man,
Als man sie irgend finden kan,
Die begern von ewer heiligkeit,
Das ihr wollet darzu sein bereit
Und sie wollet on alles schemen
Zu zweien dienern aufnemen,
Wenn sie wollen heimlich und still
Sich halten nach all ewerm will,
Darzu nach ewerm gebote
Beide früe und auch spote.

TERTIUS CARDINALIS:

Das ist, heiliger vater, mein begern,
Darumb wollet ihr sie gewern
Durch meine fleißige bette,

Die ich fur sie thu ganz und stete,
Wenn sie sind an tugenden wol gestalt,
Dazu an züchten gezieret mannichfalt.

BAPST BASILIUS:

So heißt für mich dieselbe gelerte man,
Das ich selb mag ein rede mit ihn gehan!
Sind sie denn bestendig genant,
So sol ihn mein dienst werden bekant
Heut und allwegen,
Und wil ihr mit ehren pflegen.

SECUNDUS CARDINALIS:

Herr, das wolln wir gerne thun
Und sind bereit dazu
g 2, 101 Und wollen ewer gebot verwaren.
Ich hoffe, ihr sollet die rechte warheit erfaren,
Wie es umb sie gethan ist.
Das spreche ich zu dieser frist.

HIE BRINGEN DIE VIER CARDINEL FRAWEN JUTTEN UND CLERICUM FÜR DEN BAPST.

TERTIUS CARDINALIS:

Heiliger vater und herr,
Hie bringen wir mit ehrn
Die doctores, davon wir han gesagt,
Des sollet ihr sein unverzagt.
Was ewer herz von ihn begert,
Das sollet ihr sein gewert.

BASILIUS BAPST:

Seid mir wilkome,
Ihr edlen herrn frome!
Ich erken an ewern geberden wol,
Das ihr seid aller ehren vol.
Nu rede ichs on alles gefehrde,
Ihr sollet von mir gewehret werden,
Itzund zu dieser frist,
Nach deme ewer bitt gewest ist,

Und spreche das ganz unverzagt:
Mein dienst sol euch sein unversagt.

CLERICUS:

Heiliger vater, wir danken sehre
Ewer veterlichen ehre.
Seid ihr diensts von uns begeret,
So sollet ihr sein wider von uns gewehret,
Und wollen uns gern nach ewrem willen erzeigen
Bei den gelerten und auch bein leien.

BASILIUS PAPA:

Das sagè ich wider dank ganz offenbar
Für dieser löblichen schar,
Und sollet meine nehesten diener wesen,
Beide mit singen und mit lesen.
g 2, 102 Auch sollet ihr furder mehre
Zunemen an tugenden und an ehre
Und solt an ehren erhaben werden
Nach allem ewren begerden.

JUTTA:

Heiliger vater, ich wil mich des vermessen,
Das wir solcher gütigkeit nicht wolln vergessen,
Die ihr uns hat geleget an
Für diesen löblichen man,
Und wollen heut und allwegen
Euch willigen dienst pflegen.

DER BAPST MACHT FRAW JUTTEN UND IREN CLERICUM ZU CARDINELEN. BASILIUS PAPA:

Nu kompt her, mein liebe cardinal,
Die mit mir sind in meinem saal,
Und vernempt, was ich euch thue kunt
Itzund zu dieser stunt,
Und wollet daran nicht verzagen
Heute an diesem tage!
Des solt ir allzeit von mir geehret sein,

Ihr viel liebsten herrn und diener mein!

TERTIUS CARDINALIS:

Herr und vater, hie sind wir bereit.
Gott behüt uns alle für leid!
Nun öffnet uns ewer beger,
Darumb ihr uns habt geheischet her!

BASILIUS PAPA:

Ihr herrn, ich sage euch one haß,
Das ich mich hab besunnen baß.
Darzu wil ich haben ewern rath
Beide früe und spat,
Das wir die beide doctores herrn
Fürder aufrucken wöllen zu ehren
Und wöllen sie in tugentlicher sache
Zu zweien cardinelen machen.
g 2, 103 Darzu helfet mit aufsinnen,
Das wir das mügen beginnen!

PRIMUS CARDINALIS:

Heiliger vater und herre mein,
Was ihr thut, das sol gethan sein!
Darzu was ihr von uns begert,
Sollet ihr genzlich sein gewert,
Und ist unser wille alle;
Das spreche ich mit reichem schalle.
Auch müget ihr ewer angehaben sache
Wol zu einem guten ende machen.
Sint ihn das heil ist beschert,
So sol ihn das von uns sein ungewert.

BASILIUS PAPA:

Des habt dank, mein lieben cardinal,
Als ihr gesamlet seid all!
Das sag ich euch in tugentlicher weis,
Ihr solt von mir haben der ehren preis
Heut und zu allen tagen.

Daran solt ihr nicht verzagen.

(DER BAPST SETZT IHNEN DIE CARDINELSHÜTE AUF.)

Nun trett herzu, mein lieben herren,
Und nemet zu euch die ehren,
Die euch gott erzeiget hat
Allhier in dieser heiligen stadt!
Ihr solt zween cardinel sein gnesen
Und solt der heiligen kirchen vorwesen,
Als ir das fur gott dem herrn sicherleich
Bekennen wolt im himelreich,
Und setzet auf diese zween roten hüte
Und stellet darzu ewer gemüte,
Das ir one missewende
Ewern statum brengen müst zu einem seligen ende.

JUTTA CARDINALIS:

Heiligster vater und herre,
Wir danken ewer gütigkeit sehre,
g 2, 104 Die ihr an uns hat geleit.
Des wollen wir sein bereit,
Uns zu tugenden zu halten.
So mag uns folgen ehre und selde,
Mir und dem liebsten bruder mein.
Das sprich ich ganz on alle pein.

CLERICUS CARDINALIS:

So wil ich auch sein drauf bedacht,
Das alles das werde volbracht,
Das da antrifft die christenheit,
(Das spreche ich mit ganzer innigkeit)
Und wil der heiligen kirchen vorstender sein.
Das spreche ich auf die trewe mein.

BAPST BASILIUS IST GESTORBEN UND JUTTA WIRD ZUM BAPST ERWELET.
SECUNDUS CARDINALIS:

Ir herrn, nun gebet rat,

21. *Vgl.* *g* 2, 96.

Der uns allen wol anstat
Aus herzen und aus sinnen,
Wie wir einen andern bapst gewinnen!
Wenn unser heiliger vater ist verscheiden.
Darumb last uns nicht lenger beiten,
Auf das die heilige kirche nicht verderbe,
Und last uns ein andern bapst erwerben,
Mit dem wir sind verwart!
Das rede ich hie auf dieser fart.

TERTIUS CARDINALIS:

Herr, das wolln wir gern volenden.
Des müße uns gott seine gnade senden,
Das wir mit ehren bestahn
(Das rede ich on argen wahn)
Und das wir das wol mügen ausrichten;
Denn die sache ist nicht leichte.

QUARTUS CARDINALIS:

So ist mein rath also gewant,
Das wir drothe und all zu ahant
g 2, 105 Uffrichten den newen cardinal
Alhier in diesem saal,
Der sich Johan von Engelland nennet
Und den ihr alle wol kennet,
Wenn er ist mit züchten umbgeben,
Darzu mit einem tügentlichen leben,
Als ihr alle wol an ihm sehet
Itzund zu dieser zeit.

PRIMUS CARDINALIS:

Fürwar das ist ein kluger rath,
Dem wolln wir folgen also drath
Und wollen für uns heischen den klugen man
Und wolln ihm machen underthan
Das bapsthumb mit ehrn

---

19. ? hant.

Und wolln ihn halten für unsern herrn
Beide früe und spate
Und uns halten nach seinem rathe.

CLERICUS CARDINALIS:

Des sei gott gelobet,
Der uns so hoch hat begobet,
Das wir hie auf dieser erden
Zu großen ehren solln erwehlet werden,
Und sind mir liebe mehre
Und vergesse der nimmermehre,
Dieweil ich das leben kan gehan.
Das rede ich on allen argen wahn.

PRIMUS CARDINALIS:

So thun wir dem also
Und wollen wesen fro.
Nun trett herzu, ihr gelerter man,
Denn gott euch die ehre sonderlich gan.
Ihr sollet unser vorstender und bapst wesen.
Ich hoff, wir sind mit euch genesen,
Dazu alle christenheit,
Die sei in ewre gewalt geleit!
Und haltet sie in stetiger hute!
So mag gott der gute
g 2, 106 Euch in tugenden enthalten
Mit ehren und mit selden.

DA SETZEN SIE BAPST JUTTEN DIE KRONE AUF. TERTIUS CARDINALIS:

So kniet für uns nieder hie,
Das euch alles gut geschehe!
So wollen wir euch aufsetzen die krone,
Die solt ihr haben zu lohne,
Darzu den bepstlichen hut.
Und schicket dazu ewren mut,
Das ihr beweiset den sündern barmherzigkeit,
Darzu gnade und gütigkeit,
Als ewer vorfahrn haben gethan.

Das rede ich on argen wahn.

QUARTUS CARDINALIS:

Heiliger vater, ir solt auch drauf sein bedacht,
Das das durch euch werde volbracht,
Das ihr mit ehren und mit selden
Den christenglauben halten wollen
Und seid darinnen stet und gemeit,
So mag euch gotts gnade werden bereit,
Und müget desto sicherleiche
Verdienen das ewige himelreiche.

BAPST JUTTA:

Ihr lieben herrn, das wil ich genzlich volenden.
Des mus uns gott sein gnade senden.
Darzu sei gott lob und ehr gesagt
Und Marien der reinen magd,
Das ich an ehren bin genesen.
Des wil ich nun frölich wesen
Und mich genzlich nach ewrem willen halten
Uns allen zu ehren und ir selde.
Auch wil ich on alles widerstreben
Allen sündern die sünde gnediglich vergeben
Durch den barmherzigen gott.
Das spreche ich früe und spat.

g 2, 107 SECUNDUS CARDINALIS:

Dem thut, heiliger vater, also!
So mügen wir wesen fro,
Und darzu die ganze schar
Aller christenheit ganz offenbar
Mit ganzer innigkeit
Mag wesen fro und gemeit,
Und mügen mit andacht und mit ehren
Gedienen gott dem herren
In seinem ewigen himmelreiche.

6. ? wollet halten. *Vgl. g* 2, 96.

Das spreche ich sicherleiche.

HIE FÜRET EIN RÖMISCHER RATHSHERR SEINEN SOHN, WELCHER MIT DEM TEUFEL BESESSEN WAR, ZU BAPST JUTTEN, MIT GOTT DEN TEUFEL AUS ZU TREIBEN, UND DER TEUFEL OFFENBARET ES, DASZ BAPST JUTTA EIN KIND TREGT UND SCHWANGER IST. SENATOR:

Heiliger vater und herre,
Ich klage euch klegliche mehre,
Das meinen sohn, der hie für euch stat,
Der böse geist besessen hat
Und peiniget ihn von herzen sehr.
Das bitt ich euch, heiliger vater und herr,
Das ihr ihn wollet entbinden
Von solchem bösen feinde
Durch gott und s. Nicolaum den heiligen man reiche,
Das gottes gnade zu uns schleiche.

DER BAPST FÜRCHTET SICH FÜR DEM TEUFEL. BAPST JUTTA:

Das kan ich itzund nicht volenden,
Sondern wil euch mein cardinel senden,
Die können das wol thun;
Denn ich bin itzt nicht geschickt darzu.
Die sollen ihn wol entbinden
Von solchem bösen feinde.

SENATOR:

So lasset bald geschehen das,
Damit meim sohn werde bas,
g 2, 108 Und sehet an die große pein,
Die da leidet der liebste sohn mein,
Auf das er müge entbunden werden
Allhie auf dieser erden.

BAPST JUTTA:

Nu gebiet ich allen meinen cardinaln,
Die da mit mir sind in diesem saale,
Das ihr das nicht verlenget
Und ewer gebet zu gotte sendet
Und entbindet diesem Römer seinen sohn durch gott,

Der da ist beladen mit großer not
Von des bösen teufels gewalt,
Der mit ihm treibt jammer mannigfalt.

UNVERSÜN, DER TEUFEL IN DEM BESESSENEN, SPRICHT ZUM BAPST JUTTEN:

Nu schweig, du bapst, von deinem klaffen
Und gebeut nicht deinen pfaffen!
Denn sie sollen mich nicht von hier treiben.
Auch so wil ich wol hierinne bleiben,
Bis das du selber kömmest
Und mir die gewalt benemest.
Das sag ich dir auf dieser fart.
Und wern sie noch so wol gelart,
So solln sie mich nicht verdringen
Noch mit keiner gewalt bezwingen.
Darumb lassen sie ihr klaffen bestehn!
Anders es sol ihnen mit mir nicht wol ergehen.

BAPST JUTTA:

Sint das du das nicht wilt thun,
So mus ich selber kommen darzu
Und mus versuchen, ob ich dich künd vertreiben,
Das du nicht lenger magst hie bleiben.
Darumb so gebiete ich dir so bald,
Du böser teufel ungestalt,
Das du von diesem manne reumest
Und dich nicht lenger seumest.

g 2, 109 UNVERSÜN DER TEUFEL:

Sint ich ja reumen sol allhier,
So höret all in diesem saal von mir,
Das ich das nicht durch sein geheiße thu,
Sondern gott wil es haben nu.
Das spreche ich sicherleich.
Nu höret zu, alle gleich,
Die hie in diesem saal gesamlet sind!
Der bapst der tregt fürwar ein kind.
Er ist ein weib und nicht ein man.

Daran solt ihr kein zweifel han.
Darumb seid ihr jemmerlich betrogen
Und mit blindheit umbzogen.
Des sol sie nu allzuhant
Für ewern augen werden geschant
Und ire schand sol sich erzeigen
Itzund in diesem külen meien,
Darumb das sie mich hat vertrieben.
Sonst wer sie wol mit frieden für mir blieben.

BAPST JUTTA:

Nu schweig, du böser volant!
Du hast mich dick und viel geschant
Und wolst mich gerne bas schenden
Und viel laster zuwenden.
Darumb, das du das nicht kanst gethun,
Fügest du mir solche geferde zu,
Der ich doch wol emper,
Du böser betrieger!

UNVERSÜN DER TEUFEL:

Ich wil dein betrieger sein,
Bis das ergehet der wille mein.
Sint das du ein bepstin bist genant,
So mus ich von dir weichen zuhant.
Kompst du aber wider in meine gewalt,
Ich wil dirs vergelten hundertfalt
Und wil dich setzen gar unsachte nieder,
Und machst du dich noch so from und bieder.

g 2, 110 DER TEUFEL FERET AUS UND VERSCHWINDT. CHRISTUS KLAGET SEINER MUTTER UBER BAPST JUTTEN. SALVATOR:

Maria, liebe mutter zart,
Ich klage dir auf dieser fart,
Das das weib, welchs ein bapst ist,
Nicht abzuwenden ist zu keiner frist
Von ihrer bösen missethat,
Die sie lang wider uns begangen hat,

Und hat sich noch nie wolt bekeren.
Das klage ich dir, mutter heere!
Darumb wil ich das nu abwenden
Und ihr leben sol nemen ein ende
Und sol klegelich ersterben
Und mein ungnade erwerben.

MARIA:

Nein, mein viel lieber sohn!
Du solt das umb meinetwillen lahn.
Sint du mich zu einer mutter hast erkorn,
So las die arme seele nicht sein verlorn
Und mach ihr ein andern weg bekant
Und las deine gnade sein zu ihr gewant,
Auf das sie nicht ewiglich verderbe
Und das ewig verdamnis erwerbe,
Und gedenke daran, mein liebes kind,
Das dir alle sünder gar saur worden sind,
Das du sie hast getrost,
Mit deinem bittern leiden erlost.
Durch sie hastu vergossen dein blut so rot
Und hast dazu gelitten so engstliche not.
Darumb, du liebes kind mein,
Las mich gegen dir ihr versüner sein!

SALVATOR:

Mutter eddel und reiche,
Dir ist wol wissentleiche,
Was sie ubels hat gethan,
Und wolde des noch nie abegahn,
Sondern sie hat sich früe und spat
g 2, 111 Gehalten nach des teufels rath.
Des solte sie nu entgelten sehre.
Dieweil du aber durch deine mütterliche ehre
So sehre für sie bittend bist,
So sage ich zu dieser frist,

1. ? wollen.

Das sie deiner sol genießen,
Und wil meine gnade lassen zu ihr fließen
Und wil ihr barmherzigkeit beweisen
Beide heimlich und leise.

MARIA:

Gedanket sei dir, du liebes kind,
Des himelreich und erde sind!
Darzu deiner großen ehre
Danke ich dir, könig herre!
Darzu deiner großen wunne
Und das du mir das wilt gunne
Mir armen erdenischen magd.
Nu sei alle meine not verklagt,
Die mir noch ie geschach!
Darzu mein leid und ungemach
Das sei alles hingeleit,
Sint dein gnade den sündern ist bereit!

SALVATOR SPRICHT ZUM ENGEL GABRIEL:

Gabriel ein engel schon,
Kum zu mir in den thron
Und höre, was ich dich bitte,
Durch meine himelische sitten,
Und wolst schnell darzu bereit sein
Immer durch den willen mein!

GABRIEL DER ENGEL:

Himlischer vater und herre,
Durch deine göttliche ehre
Bin ich gereide hier.
Was wiltu haben von mir?
Das berichte mich zu hant
Und thu mir deinen willen bekant!

g 2, 112 SALVATOR:

Mein heiliger engel Gabriel,

---

9. ? here.

Du solt dichs nicht lassen vervieln!
Und mache dich gegen Rom zu hant,
Da dir das weib werd bekant,
Die sich einen bapst nennet
Und ires namens nicht bekennet.
Die hat gar große sünde gethan.
Des wolte ich sie nu entgelten lahn.
Nu hat mein mutter für sie gebeten
Durch ihre mütterliche sitten,
Das ich meinen zorn meßigen wol.
Darumb lege ihr für one zahl,
Sint sie sich hat vermessen
Und ihres frewlichen wesens vergessen
Und hat in mannes weise gegangen
Und also das bapstumb empfangen
Und ist nu schwanger worden
Mit einer weiblichen burden,
Darumb sol sie nu sterben.
Wil sie nu hier der welt schande erwerben
Umb solche gethane missethat,
So mag ihr seelen werden rath.
Wo sie aber das nicht thut,
So sol sie ewiglich brennen in der hellenglut.

GABRIEL KOMPT ZU BAPST JUTTEN:

Babest, dir sei bekant,
Das mich gott zu dir hat gesant,
Und wisse, du solt nicht lenger leben.
Darwider solt du nicht streben,
Wenn du hast gar sehr wider ihn gethan,
Das du dich hast vergleichet einem man
Und bist in bepstlichen wesen gegangen
Und bist darzu mit schwerem leib umbfangen.
Darumb sage ich dir allhier,
Des gottes wille sol geschehen an dir.
Wilt du nu ersterben
Und die hellenpein ewiglich erwerben
g 2, 113 (Das sol zu deiner wilkür stehn)

Oder wiltu lieber laßen uber dich gehn
Die zeitliche weltliche schande
In deinem schweren bande?
So magstu gnade finden
Bei Maria und ihrem lieben kinde.
Der zweier kiese eins gar drothe
Und las mich das verkündigen gotte!

PAPST JUTTA ZUM ENGEL GABRIEL:

Sint das mein schöpfer haben wil also,
So bin ich sein nicht gar fro.
Darumb rewet mich von herzen sehre,
Das ich erzürnet habe gott den herren.
Noch wil ich anrufen Maria die reine magd,
An der ich noch nie hab verzagt,
Und hoffe, sie laße mich gnade finden
Bei ihr und bei ihrem lieben kinde.
Auch wil ich lieber zur weltlichen schande kiesen,
Denn das ich gottes gnad solt ewig verliesen.
Sint es nicht anders mag gesein,
So erbarm sich uber mich die himlische königein
Und vergeb mir gnediglich meine sünden,
Die ich gethan hab zu aller stunde.

GABRIEL:

So wil ich das allzuhant
Gott dem herrn machen bekant
Und wil das nicht verlengen
Und wil mich wider von dir wenden.

GABRIEL SPRICHT ZU CHRISTO:

Himlischer gott und herre reiche,
Ich verkündige dir sicherleiche,
Das ich dein gewerb ausgerichtet han,
(Daran soltu dich genzlich lahn)
Und sie wil lieber die weltliche schande kiesen,
Denn das sie dein gnad solt ewiglich verliesen,
Und wil gern in deinem gehorsam sterben.

Des las sie, herr, deine gnad erwerben!

g 2, 114 SALVATOR:

Des sei dir dank gesagt,
Du wirdiger engel unverzagt!

CHRISTUS SPRICHT ZUM TODE:

Darumb gebiete ich dir, Tod, zu dieser frist,
Das du mir gehorsam bist
Und machst dich auf die bahn,
Da dir die fraw wirt unterthan,
Die solche missethat
Wider mich begangen hat,
Und tötest sie gar drothe.
Darauf bis schnell und bald berothen!

MORS DER TOD:

Hie bin ich bereit, heiliger gott,
Und wil gern halten dein gebot,
Wenn ich bin greulich und grausam.
Alles, das mir ie fürquam,
Sei stark oder dicke,
Wenn ich es recht erblicke,
Ich geb ihm ein solchen schlag,
Das er ewiglich an mich gedenken mag.
Ich messe ihm in die lenge und in die breiten,
Das er meiner kaum mag erbeiten.
Ich treibe solchen gespug,
Darzu solchen ungefug,
Das ihm die seele in dem leibe
Nirgend mag gebleiben.
Ich kan ihm ein koll gekochen,
Das ihm gnacken alle knochen.
Auch gebe ich ihm zu trinken bier von starkem hopfe,
Das sich ihm verwenden die augen im kopfe.
Zu letzt kome ich ihm auf das herze,

---

19. ? Es sei.

Da mus die seele leiden große schmerze,
Bis das sie reumet dieselbige stadt,
Die sie lange besessen hat.
Es kan mich nicht erbarme.
Mir ist der reiche wie der arme,
g 2, 115 Der Deutsche als der Wahle;
Ich rücke sie alle aus ihrem sahle,
Und müßen von mir leiden den tod.
Auch ward noch nie kein munt so rot,
Ich mache ihn wol missefahr.
Ich breche die liechten augen klar,
Ich hawe sie hin, als das hawe.
Ich fürcht auch niemands drawen.
Ich werke, ich werke grewlich.
Mir ist der riese mit dem zwerge gleich.
Was von der erden ist geborn,
Das ist zumal mit mir verlorn.
Hierumb wil ich, himlischer gott,
Mich aufmachen also droth
Und wil nicht lenger gedagen
Und wil das weib darumb fragen,
Was sie damit gemeinet hat,
Das sie solche missethat
Hat wider dich begangen.
Darumb wil ich sie anlangen;
Und wer sie noch so klug und weise,
So sol sie doch nichts aus meinen henden reißen.

SALVATOR:

So gehe hin zu hant,
Das die sache werde volant,
Die ich dir befohlen han,
Und mache dir underthan
Dasselb böse weib gar balde,
Das sie in den sünden nicht veralte!

DER TOD KÖMPT ZU BAPST JUTTEN:

Ich habe dir gar lange nachgekrochen

Manchs jar und manche wochen.
g 2, 116 Des hab ich dich nu begriffen hie.
Darumb solt du mir nicht entpfliehn.
Ich wil mit dir machen ein spiel
Nach alle meinem lust, wie ich wil,
Wenn gott hat mir die laub gegeben,
Das ich dir sol nemen dein leben,
Darumb, das du hast wider ihn gethan
Und hast gegangen, wie ein man,
Und hast solch ungefug in der christenheit getrieben
Und bist nicht ein weibsbild geblieben,
Auch das du dich hast ubersehen,
Das du must mit schwangerem leibe gehen
Und tregst ein kind also verborgen.
Darumb wil ich dich bringen in sorgen,
Und solt hie kleglich sterben auf dieser erden
Und für allen leuten zu schanden werden.

BAPST JUTTA:

Sint ich denn nu sterben mus
Und dafur ist kein bus,
Des stehe ich in großer not.
Darumb erbarm dich mein, du ewiger gott!
Las die bitter marter dein
An mir armen sünder nicht verloren sein
Und sich an dis große leid
Und beweise mir, herr, deine barmherzigkeit!
Auch sich an, herr, meine schmerzen,
Die ich leide in meinem herzen!
Darzu, lieber herr Jesu Christ,
Bedenk heut und zu aller frist,
Das da gesündigt hat mancher man,
Der doch deine huld wider gewan.
Adam brach das erste gebot,
Das vergabst du ihm, lieber gott!
Petrus hat die seligkeit mit dir,
Der dich doch drei mal verleugnet gar schier.
g 2, 117 Thomas was ein zweifeler:

Dem vergabestu, lieber herr!
Paulus der that manch leid
Zuvor in der christenheit
Und kam doch zu deinen gnaden
On alle seinen schaden.
Mattheus, der vom zoll entran,
Dem vergabstu, herr, one wahn.
Theophilus sich dem teufel ergab:
Du halfest ihm, herr, darab.
Maria Magdalena vieler sünde pflag:
Die hat mit dir manchen guten tag.
Zacheus der was ungerecht:
Der ward dein wirt und dein knecht.
Longinus dich durch dein herze stach,
Das es Maria ansach:
Er hat gnade bei dir funden
All zu denselben stunden.
Der schecher, der mit dir am creuze starb,
Dein gnade er da erwarb.
Das sind alles gewesen sündige man,
Die doch nu die seligkeit von dir han.
Vergib mir auch die sünde mein,
Barmherziger gott, durch die bitter marter dein
Und las mich, herr, nicht verderben
Und in meinen sünden so kleglich sterben!

DER TOD:

Was hilft dich dein groBes kallen?
Du must doch mit mir wallen.
Und küntest du noch so wol bitten und flehen,
So mus doch mein will an dir ergehen.
Des bis von mir bericht
Und hab daran keinen zweifel nicht!
Ich wil mich gar meisterlich zu dir schmücken
Und mit meinem stricke berücken
Und wil mich an dir nicht sparen.
Des glaub mir furware!

g 2, 118 BAPST JUTTA SINGET UND RUFT MARIAM AN, DA SI GEBEREN SOL:

Maria, muter reine,
Aller sünder ein trösterin,
Ich klag dir gemeine,
Das ich ein sünder bin.
Des weine ich, daß blut so rot
Meine augen trenen gießen.
Das las mich, fraw, genießen
Und bit für mich dein liebes kind!
Nun ich denn sol sterben,
So hilf, Maria, himmlische königin, mir erwerben
Deines lieben kindes barmherzigkeit,
Die doch manchem sünder ist bereit!
Darumb, du keusche jungfraw reine,
Ich befehle mich dir alleine
g 2, 119 Und bitt für mich den barmherzigen gott,
Wenn ich stehe in großer not
Und bin aller sünden vol.
Des wil ich mich an dir erholn,
Wenn du bist vol der barmherzigkeit.
Erbarm dich uber mein herzleid
Und verleihe mir, mutter und frawe,
Das mir gott sende den himmeltawe
Und laße von mir seinen zorn.
Thuet er das nicht, so bin ich verlorn.
Des bitt für mich, mutter heere,
Durch dein mütterliche ehre.

MARIA:

Ich wil alle diesen tag
Bitten für dich, was ich mag.
Ich hoffe, du solt gnade finden
Bei meinem lieben kinde,
Das er gnediglich sich erbarme
Uber dich sünderin arme.

---

2. *Zu diesem gesang ist bei Gottsched die musik angegeben.* 9. *Bis hierher gehen die musiknoten.*

BAPST JUTTA:

Nu wil ich gerne leiden
Itzund zu diesen gezeiten,
Was mir zusendet der ewige gott,
Darzu anleget der bitter tod
Umb meine sünde, die ich hab gethan.
Darumb befehle ich on argen wahn
Meine seele zuhand
Maria zu einem pfand.
Ich hoffe, sie laße sie nicht verderben,
Darzu ewiglich ersterben,
Und wil mich in gedult keren.
Nu tröste mich, du himelkönigin heere,
Darzu der ewige gott,
Und helfe mir aus aller not!

DER TOD:

Nu höre auf mit deinem klaffen!
Ich mus mein geschefte schaffen
g 2, 120 Allhier an dieser statt,
Wenn du machst mich mit deinem reden matt,
Das du in bepstlichem wesen hast gestanden.
Des soltu werden zu schanden.
Nim hin den schlag bei das ohr zu hand!
So wird dir wol bekand,
Warumb ich bin geschickt zu dir.
Das solt du genzlich glauben mir.
Darnach hab dir den herzenstoß!
So würdest du des todes genoß.
Fall nieder zu der erden
Und las dein kind geborn werden,
Das du lange hast gedragen!
Nu schlag ich dich auf deinen kragen
Und gebe dir den letzten schlag,
Und schlaf bis an den jüngsten tag!

[2] wirdest.

HIE FELT BAPST JUTTA ZU DER ERDEN, GEBIERT IHR KIND UND SPRICHT:

Ahwe, ohwe der großen not,
Die mir thut der bitter tod!
Nu erbarm dich uber mich, gott mein herre,
Durch deiner lieben muter ehre,
Wenn meines lebens mag nimmer gesein.
Nu tröste mich, du himelkönigein,
Mit aller engelischer schar löbelich!
Das bitt ich mit ganzem herzen inniglich.

DER TOD:

Nu stirb hin so balde
Zu deinem großen unfalle
Und habe dir den schlag bei das heubt!
Damit sei dein leben geteubt,
Als du verdienet hast auf erden.
Dagegen wird dir dein lohn wol werden.
Nu wil ich mich schnell von dir wenden,
Denn ich gebracht hab die sach zum ende.

g 2, 121 BAPST JUTTA STIRBT IN DER GEBURT. DAS VOLK LEUFT ZU, HEBT DAS KIND AUF UND DER TEUFEL UNVERSÜN FÜHRET BAPST JUTTEN SEEL HIN UND SPRICHT:

Schawe, schawe, liebe fraw bepstin,
Wie seid ihr zu uns komen herein!
Sint das ihr mir seid gefallen,
So wil ich führen mit reichem schalle
Für Luciper unsern herrn;
Der sol euch beweisen ein besonder ehre.
Dieweil ihr ein bapst seid gewesen,
So wollen wir mit euch singen und lesen
Den greuslichen teuflischen gesang
Und wollen euch dazu schenken den helletrank,
Das ist schweffel und pech.
Das sollet ihr haben zu ewer zech.

NOTTIR, EIN TEUFEL:

Traw, fraw bepstin, ihr seid uns ein lieber gast.

---

34. g 2, 84 *heißt er* Nottis.

Wir wollen euch behallen gar fast.
Ir sollet unser sangmeister sein
Allhier in dieser helle pein,
Wenn ir seid gewesen ein gelerter man,
Drumb wollen wir das von euch han,
Das ihr uns sollet vorsingen.
Darzu sollen unser kelen mit erklingen
Itzund in dieser helle,
Und sollet sein unser eigen geselle.

DIESE BEIDE TEUFEL BRINGEN BAPST JUTTEN SEEL ZUM LUCIPER. UNVERSÜN:

Frewe dich, herr Luciper!
Ich bringe dir hie nach deinem beger
Die bepstin in unsern rath,
Die uns lange gedienet hat.
Die solt du wol bedenken
Und ihr was trefflichs schenken,
Denn sie hat verdient gar schon,
Das man ihr gebe ein herrlichen lohn.
Daran gedenk an diesem tage
g 2, 122 Und mir mein bitt nicht versage,
Die ich hie für sie thu!
Da gib mir dein antwort zu!

LUCIPER:

Trawen, die will ich frölich entpfahn
Und einen guten mut mit ihr han
Hie in dieser hellen
Mit allen meinen gesellen.
Die sollen sie quelen sehre,
Das sie mag schreien uber die ehre,
Die sie auf erden hat gehat.
Auch sol sie werden satt
Von dem hellischen stanke,
Der sol ihr gemacht sein nicht zu danke,
Und wil sie darzu wol bedenken
Und wil ihr schweffel und pech schenken.
Damit lohne ich ihrer missethat,

Die sie wider gott begangen hat;
Und ihr sol geschehen solch ungemach,
Das sie nicht mehr hat, denn weh und ach.
Nu kom her, teufel Krenzelein,
Und geus ihr zu dem hals hinein
Den faulen und stinkenden hellentrank!
So wird ihr die zeit nicht lang.

KRENZELEIN, EIN TEUFEL:

Hie hab ich den trank gereide
Zu ihrem großen herzleide.
Den wil ich ihr in den hals gießen
Und sanfte laßen hinein fließen.
Der sol ihr ungemachs gnug anthun
Beide spate und auch frue;
Denn sie ist der ehre wol werd,
Das ihr solchs widerfert.

ASTROT, TEUFEL:

Gesell Krenzelein, mach das nicht lang,
Denn es ist allen wol zu dank,
Das du sie herrlich begabest;
g 2, 123 Denn sie ist gewest ein babest,
Denn sie sol ie des genießen,
Das sie sich nicht hat laßen verdrießen,
Und ist uns gehorsam gewest.
Darumb wolln wir mit ihr han unser eigen fest
Und wollen uns genzlich geraumen.
Das gehet uns allen zu frommen.

DA GEUST IHR KRENZELEIN AUS EINER FLASCHEN IN HALS UND SPRICHT:

Fraw bepstin, den hellentrank saur und nicht süße
Trinket! Damit solt ihr büßen,
Was ihr wider gott habt begangen.
Darnach wolln wir euch mit fewrigen zangen
Jemmerlich zukratzen und zureißen
(Das sol uns gar nicht verdrießen)
Und wolln euch die haut wol beren

Und mit scharfen krawel verzeren,
Das du solt nicht wissen, wer du bist.
Des bis bericht zu dieser frist!

BAPST JUTTEN SEEL:

O weh, o weh und immer ach!
Welch gros leid und ungemach
Ich arme sünderin mus dulden
Umb meine großen schulden,
Die ich wider gott hab gethan.
Des wird mir nu mein lohn.
Nu erbarm dich uber mich, Maria himelkönigin,
Und las dich erbarmen mein
Und tröste mich in dieser not
Und bitt für mich den barmherzigen gott!

SATHANAS:

Wiltu viel Marien nennen,
So wollen wir dich lernen bas erkennen
Die pein, die du leiden solt,
Darzu dein ungemach mannichfalt,
Das dir bescheret ist
Und darinne du gereide bist.
Darumb laße sie ungenant
g 2, 124 Oder du solt werden bas geschant;
Und wilt du daran nicht gedagen
Und uns von gottes mutter viel sagen,
So wil ich dich schlan und prellen
Mit allen meinen gesellen,
Das du ihr wol solt vergessen,
Und kündest du dich noch so hoch auf sie vermessen.

BAPST JUTTEN SEEL:

Mariam der reinen magd
An der hab ich noch nie verzagt,
Der wil ich auch nicht vergessen sein,
Und thetet ihr mir noch so große pein.

SPIEGELGLANZ:

Nu schweig, du böser lasterbalk!
Ich schlag dich anders auf deinen balg
Mit hawen und mit külen,
Das du es müglich solt fülen.
Wiltu denn nicht von reden lahn,
So wil ich dich werfen und schlan,
Das es dich verdrießen mag,
Bis an den jüngsten tag.

BAPST JUTTEN SEEL:

Maria, himelkönigin,
Las mich nicht verloren sein
In solcher jemmerlichen angst und wehe,
Und las mich in deiner vorbitt stehn
Und kom mir mit deiner seel zu stewer
In diesem engstlichen fewer,
Darin ich kleglich not mus dulden.
Dagegen erwirb mir deines lieben kindes hulde!

FEDDERWISCH:

Ihr herrn, wir wolln ein weile friede han,
Bis das wir sie der sach bas verman.
Und lasset euch nicht erschrecken!
Wir wolln sie noch wol erwecken,
Das wir uns an ihr rechen,
g 2, 125 Und könte sie noch so hohe wort sprechen,
Denn sie kan doch nicht von uns weichen.
Darumb was wir nicht können erschleichen,
Das können wir auch auf ein mal nicht erjagen.
Darumb sollet ihr gedagen.
Ich wil sie wol unterrichten der mehre,
Das ich sie von solchen worten kere.

LUCIPER:

So wollen wir deinem rath gehorsam wesen,
Noch sol sie nimmer von uns genesen.
Wir wolln ihr pein gnug anthun

Und unglücks gar satt darzu,
Das sie gottes mutter wol vergessen sal,
Und künte sie singen, als ein nachtigal,
So sol sie doch tanzen nach unserm reien
In laster mancherleie.
Nu fahret hin in alle lande
Und brawet laster und schande
Und betrieget die leute, wie ihr künt,
Bis das wir erfüllen der hellen gründ,
Den uns gott geeignet hat
Allhie an dieser statt.

ALLHIER RATHSCHLAGEN DIE CARDINEL, WIE DIE GROSZE SCHWERE STRAFEN, DAMIT GOTT UMB BAPST JUTTEN SÜNDE WILLEN DIE STADT ROM GEPLAGT, ABZUWENDEN. SECUNDUS CARDINALIS:

Ihr herrn, es gehet ubel zu.
Was mag das bedeuten nu,
Das es in dieser stadt
Drei tage blut geregnet hat?
Darzu ist alle früchte verdorben.
Ich fürchte, wir han gottes zorn erworben.
Auch ist ein groß tewr in das land komen
Und ein erdbeben, wie ihr habt vernomen.
Das ist schult, fürcht ich, der missethat,
Die das weib wider gott begangen hat,
g 2, 126 Die da ist unser bapst gewest etliche zeit.
Das spreche ich on allen neid.
Darumb laßet uns anrufen gott den herrn,
Ob er gnediglich sich wolt zu uns keren
Und wolte diese plage von uns wenden
Und seine gnade zu uns senden.
Darumb seid daran unverzagt
Und rufet an Marien die reine magd!

QUARTUS CARDINALIS:

Ihr herrn, ich geb euch diesen rath,

---

23. ? Des ist schult, furcht ich, die.

Der uns allen thut not!
Last uns nach kerzen und fahnen senden
Und balt ein betfart volenden,
So wolln wir nicht lange beiten
Und uns zur procession bereiten.
Und wenn wir das han verbracht,
So wolln wir sein hierauf bedacht,
Wie wir thun unsern sachen,
Das wir einen andern bapst machen.

PRIMUS CARDINALIS:

Dieweil der bapst uns hat gelogen
Und uns all mit einander betrogen,
Das er ist gewest ein frawen,
So müßen wir wol zuschawen,
Das solchs nicht mehr geschehe
Und uns hohn und spott ubergehe.
Darumb wollen wir keinen zum babest han,
Wir sein es denn gewis, das er sei ein man.
Wir wollen einen stul laßen machen,
Der da dienet zu solchen sachen.
Da sol sich der new bapst begreifen lahn,
Wie es ist umb ihn gethan,
Das man da erkenne,
Ob er sei ein han oder ein henne.

TERTIUS CARDINALIS:

Denn wollen wir reden davon,
Wenn wir die betefart han gethan.
g 2, 127 Hier sind die fahnen und kerzen gereide.
Nu laßt uns schnell von dannen scheide
Mit allem unserm gesinde,
Das wir gottes gnade finden.

QUARTUS CARDINALIS:

So gehen wir hin in gottes namen,
Das wir mügen erwerben unsere fromen,
Und wollens thun so drothe

Zu lobe dem ewigen gotte
Und Marien der reinen magd,
Darzu s. Nicolao gar unverzagt.

HIE GEHEN DIE CARDINEL MIT IHREM GESINDE IN DER PROCESSION, MIT KERZEN UND FAHNEN. NU FOLGET, WIE BAPST JUTTEN SEEL DURCH DER JUNGFRAWEN MARIEN UND S. NICOLAI FÜRBITT AUS DEM FEGFEWR ERLÖSET SEIN SOL. LUCIPER RÜFT SEIN HELLISCH GESINDE ZU HAUFE:

Wolher, wolher zu mir, woluff!
Alle teufel, die gott ie geschuf,
Kompt her zu mir auf diesen plan
Und höret mit fleis von mir an,
Was ich in meinem sinne hab bedacht,
Das durch euch werde volbracht!
Und erfüllet meine begern
(Das wil ich von euch nicht empern)
Und verbringet das gar eben!
Thut ihr nicht, so kosts ewer leben.

NOTTIR:

Luciper, herr, wir sind allhier.
Was du von uns begerest, sol geschehen schier.
Darumb so sage schnelliglich an,
Was du von uns wilt han.
Darauf wollen wir dir sein berothen
Und wollen das volenden also drothe.
Es treffe auch an was es wölle,
So wöllen wir dein beger erfüllen.

g 2, 128 LUCIPER:

Ach, dank habt, mein lieben gesellen,
Die da mit mir sind in der hellen!
Sint das ich ewern willen han,
So sage ich euch on allen wahn,
Das ihr solt frölich herfür rücke
Zu ihrem großen ungelücke
Die bepstin, Jutta genant,
Und macht ihr ein newe pein bekant,
Die sie vor nicht hat gewust,

Und büsset ihr wol ihren lust,
Die sie auf erden hat gehat,
Und gebt des hellentranks so satt.
Des wil ich euch wol lohnen.
Das schwer ich euch bei meiner kronen.

FEDDERWISCH:

Luciper, herr, da bin ich allzu gut zu
Und wil deinen willen balde thun
Und bin ihr lange gram gewest.
Darumb wil ich mit ihr haben mein eigen fest
Mit manchem jammer und pein.
Darzu wil ich ganz gereide sein
Und wil sie sülen und pfregken
Und stoßen von den winkeln in die egken.
Darzu sage ich dir,
Das ich ein büchslein hab allhier,
Darinnen ist ein salb böse und nicht gut,
Die wil ich frei und wolgemut
Ie so feste anschmieren und streichen,
Das sie sol verleugnen gott im himelreiche.

LUCIPER:

Ha ha ha, du getreuer frund,
Wie gar wol schmeckt mir das in meinem mund,
Das du dich so getrewlich wilt halten
Gegen der bepstin in ihren unfalden!
Darumb sage ich dir one haß:
Bis darauf nicht zu laß
g 2, 129 Und las das bald geschehen hier!
Einen guten lohn soltu haben von mir!

FEDDERWISCH:

Herr Luciper, du darfst dafür nicht sorgen,
Den schimpf wil ich ihr nicht borgen.
Auch wil ich ihr den pelz wol lausen,

---

25. ? unsalden.

Das ihr ewiglich für mir mag grausen.
Darumb wil ich lenger hie nicht stehen
Und wil so balde angehen
Und zu mir nemen mein gesellen Nottir,
Der kan ihr wol brawen ein bier
Von einem starken hopfen,
Das sich ihr augen verwenden im kopfe,
Und weis nich, wo sie bleiben wil.
Wir wolln mit ihr han unser freudenspil.

LUCIPER:

So thut dem so bald also!
So machet ihr mich gemeit und fro;
Wenn ihr ganz meinen willen hat.
Das sag ich euch hie an dieser statt.
Und ie erger ihrs künt mit ihr machen,
Ie mehr wil ich sein lachen,
Und mein freud werde dadurch gemehrt!
So sollet ihr werden wider geehrt
Für den andern ewern gesellen
Allhie in dieser hellen.

NOTTIR HOLT BAPST JUTTEN SEELE:

Nu kom her, du böser lasterbalk!
Wir wollen dich eins beren, als den kalk,
Umb deine missethat,
Die du hast gethan wider den ewigen gott.
Ich hab dir ein bier gebrawet,
Darin sol dein pein sein vernewert,
Das ist gemacht von starkem hopf.
Das solt du trinken in deinen kopf
Und solt davon wol erschwitzen
g 2, 130 In dieser helle pein und hitze,
Das du lieber mögst wollen, du werest nie geborn.
Nu thu auf das maul one zorn!
Ich wil dir den trank eingießen
Und sanfte lassen hinein fließen.

BAPST JUTTEN SEEL:

Oh weh, o weh, heute und immermehr!
Nu geschach mir noch nie so weh
In aller pein, die ich vor gelitten han.
Nu erbarm dich mein, du heiliger man,
Sanct Nicolae genant,
Und las dir mein pein sein bekant
Und bit fur mich den barmherzigen gott,
Das er mir helfe aus dieser not
Durch Marien die liebe mutter sein
Und durch den heiligen verdienst dein.

FEDDERWISCH:

Nu schawe, schawe immerzu!
Wiltu ammechtig werden nu?
Wie gar jemmerlich kanstu dich stellen,
Das dir mein geselle
Ein wenig den helletrank hat eingegossen!
Nein, bis des unverdrossen!
Ich wil dich bas bedenken
Und wil dir der edlen salben schenken,
Die ich in diesem büchslein han;
Die wil ich dir meisterlich streichen an;
Durch die soltu wol erkennen,
Ob du noch die großen heiligen kanst nennen,
Die du itzund zu dieser stunt
Hast genant aus deinem munt.

BAPST JUTTEN SEELE:

Nu hilf mir, Maria, himlische magd!
An dir hab ich noch nie verzagt,
Wenn ich leide hie so großen schmerze,
Das es nicht ausdenken kan ein herze.
g 2, 131 Auch ist mir so engstlichen wehe,
Das ich in dieser pein wol möcht vergehen.
Des thu mir deine hülfe schein,
Du himlische keiserin,
Mit s. Nicolao wolgethan

Gegen gott in dem himelthron.

MARIA BITTET CHRISTUM FÜR BAPST JUTTEN:

Herzliebes kind, ich bitte dich,
Das du wollest geweren mich
An dieser armen sünderin,
Die da leit in engstlicher pein,
Umb ihre sünde und missethat,
Die sie wider dich begangen hat!
Die begert nu deiner barmherzigkeit,
Die da manchen sündern ist bereit;
Die las, liebes kind, zu ir fließen
Und las dich nicht verdrießen,
Wenn sie stellet zu mir ihr weinen und gellen!
Günne mir, das ich sie mag stillen,
Und las mich tilgen ihr herzliche threnen,
Wenn ich bin ja die jene,
Die die sünde sol vertreiben
Und barmherzigkeit beweisen,
Und bin geheißen ein schirm der solden;
Den namen las mich ja behalten!
Des bitt ich dich, liebes kind und herre,
Durch deine eigen ehre.

S. NICOLAUS ZU CHRISTO:

Allmechtiger gott und schöpfer,
Erfüll mein herzlich beger,
Das ich zu dir thu allhier,
Und las gnade geschehen schier
Der armen sündigen frawen
Und sende ihr den himeltawe
Und sich meinen dienst an,
Den ich dir dick hab zu ehren gethan,
Und tröste die arme sünderin zu dieser fart
g 2, 132 Und las sie in der seligkeit sein bewart,
Darumb ich dich aus ganzem herzen sehre,

19. ? salden.

Himlischer gott, bitte und ehre.

CHRISTUS SCHWEIGET STILLE. MARIA BITTET FERNER UND SPRICHT:

Liebes kind, warumb schweigest du?
Antworte doch der mutter nu,
Darzu s. Nicolao dem heiligen man,
Der sein bitt auch hat zu dir gethan,
Und gedenke, da wir uns beide
Von diesem erdreich solten scheiden,
Das du mir gabest die gewalt,
Er were jung oder alt,
Der da were mit sünden umfangen
Und were nach mir verlangen,
Das ich möchte für ihn dingen
Und ihn wolln zu gnaden bringen.
Wer mir nu die gewalt beneme,
Das were mir hart und unbequeme.
Du hast mich lieb, so hab ich auch dich.
Darumb so geschweige mich
An meiner bitt, die ich zu dir thu,
Und las mich helfen nu
Der armen sünderin, die in peinen ligt,
Und so groſse bitte zu mir pflegt!
Auch sih an, liebes kind, die bitterkeit,
Die ich umb deinen willen trug und leid,
Und gedenke, das dich dicke mein hand
Mit geringen und armen tüchern bewand,
Da du in der krippen lagest
Und groſses armuts pflagest.
Auch so hab ich manchen weg
Beide uber brücken und uber steg
Mit dir gezogen, hier und dar,
In Egypten und anderswar!
Auch gedenk, was ich leid an der stund,
Da dein herze ward verwunt,
Da du an dem creuze hingest
g 2,133 Und den tod daran empfingest!
Durch solche bitterkeit

Las dein gnad den armen sündern sein bereit
Und las deinen unmut
(Das ist den armen sündern wol gut)
Und las mich sie bewarn
Und bringen in die engelische schar!
Des gewere mich mein schöpfer und here
Durch deiner mutter ehre!

SALVATOR:

Maria, liebe mutter mein,
Stand auf und las dein bitten sein!
Darzu Nicolaus der heilig man!
Ihr solt erhört sein on argen wahn.
Sint du mich hast so hoch vermant,
So geb ich dir die sünderinn an die hand
Und sol genzlich entpunden sein
Von ihrer engstlichen pein
Und sol mit glück und mit fromen
In die ewige seligkeit komen.
Das hast du ihr erworben von mir allhie
Mit s. Nicolao dem heiligen bischof frei.
Darumb wil ich ihr zu guthe
Senden meinen engellischen botten,
Der sie schnelliglich sol entbinden
Von dem teuflischen gesinde,
Und sol sie führen schnelligleich
In das ewige himelreich.

MARIA:

Mein lieber sohn, dir sei lob gesagt
Von deiner mutter und magd
Und von s. Nicolao sicherleich,
Dem heiligen bischof tugentleich.
Nu wird mir ganz bekant,
Das ich ein mutter der barmherzigkeit bin genant,
Und ist mir ein freude allezeit
(Das rede ich one neid),
Das du mich so gnediglich erhören wilt,

g 2, 134 Und sol sein ein friedeschild
Aller sünder und sünderin
Und zu helfen aus angst und pein,
Es seien frawen oder man,
Das die ganzen trost sollen an mir han.
Darumb seist du gelobet zu dieser frist,
Himlischer gott, herr Jhesu Christ!

S. NICOLAUS:

Himlischer vater und gott,
Ich lobe dich früe und spat
Umb deine milden gütigkeit,
Die du wilt lassen sein bereit
Der armen sünderin, die da notdürftig ist
In der hellenpein zu dieser frist
Und sol durch uns entbunden sein.
Des thue ihr nu fürder dein hülfe schein
Und las deinen himlischen botten
Ihr komen zu hülf und zu statte,
Das sie zu diesen stunden
Von den grausamen hellehunden
Mag komen unverletzt
Und ihres betrübnis werd ergetzt
In der ewigen seligkeit!
So ist all mein sorge hingeleid.

SALVATOR:

Nicolae, du solt des sicher sein.
Das sol so balde geschehen fein
Und wil es nicht verlengen
Und ihr meinen botten senden,
Der sie wol von dan bringen sol
On alle not und qual.

CHRISTUS SPRICHT ZUM ENGEL MICHAEL:

Michael, mein engellischer botte,
Du solt darauf sein berathen,
g 2, 135 Das du nicht verlengest

Und dich bald von dannen wendest
Zu der armen sünderin,
Die da leidet engstliche pein
Umb ihre große missethat,
Die sie wider mich begangen hat.
Das sol ihr alles vergeben sein.
Darumb stehet ihr mit trewen bei
Und bringe sie zu diesen stunden
Von den bösen hellehunden
Und bringe sie in die seligkeit,
Die ihr nu ist worden bereit,
Darinne sie sol bleiben
Nu und zu allen zeiten,
Denn Maria mein mutter thet für sie bitten
Durch ihre mütterliche sitten
Mit s. Nicolao dem heiligen man.
Das sage ich dir on argen wahn.

MICHAEL DER ENGEL:

Allmechtiger gott in ewigkeit,
Zu deinem dienst bin ich bereit,
Zu werben deine heilige bottschaft,
Die da mag bringen große kraft
Der armen sünderin, die in peinen ist.
Das spreche ich zu dieser frist.

MICHAEL KOMPT ZU BAPST JUTTEN SEELE UND SPRICHT:

Frewe dich, du arme seele, und bis getrost!
Denn du solt werden aus der pein erlost,
Die du lange hast müßen dulden
Umb deine missethat und schulden;
Denn Maria die himelkönigin
Ist gewesen dein vorbitterin
Gegen gotte dem heren,
Das er sich gnediglich wil zu dir keren.
Auch hat für dich gebeten all süs
Der heilige Nicolaus,
Das gott wol gnedig sein dir.

g 2, 136 Darumb so folge schnelliglich mir!
Ich wil dich bringen auf den rechten pfat,
Der da zu dem himelreiche gaht,
Und wil dich zu ewigen freuden brengen,
Die da nimmer sol haben ein ende,
Das ist mit gott im himelreich.
Das soltu glauben sicherleich.

BABST JUTTEN SEEL:

Deine wort haben mich getröst,
Das ich sol werden erlöst
Von dieser engstlichen pein.
Nu wil ich dir gern folgen fein
Und wil darzu sein bereit
Mit ganzer andacht und innigkeit,
Wenn ich habe gottes gnad erkant,
Das er dich mir hat her gesant.
Drumb wil ich mich frölich von dannen keren
Zu gotte meinem schöpfer und heren.

MICHAEL FÜHRT BAPST JUTTEN SEEL AUS DER HELLEN WEG. DAS SIHET DER TEUFEL ASTAROT UND SPRICHT:

Wohin, wohin, du böse betriegerin?
Du must lenger bleiben bei uns hierin.
Wir müßen uns bas mit dir uberreichen.
Drumb darfst du dich nicht von uns schleichen.
Ob dir ein wenig gnade ist geschehen,
Das du gottes engel hast gesehen,
Darumb solst du nicht von uns komen,
Du werdest uns denn mit gewalt genomen.

MICHAEL:

Heb dich von hinnen balde,
Du böser geist, zu deiner unsalde!
Denn gott hat ihr seine hulde geben.
Darwider darfst du nicht streben

5. ? soln.

Noch alle deine gesellen,
Die da mit dir sind in der hellen.

g 2, 137 MICHAEL SCHLEGT DEN TEUFEL MIT DEM SCHWERT AB. DER LEUFT ZU LUCIPER, SCHREIET UND SPRICHT ASTAROT:

Luciper, herr, nu gib rat,
Wenn es uns gar ubel gaht,
Nu wir so kleine macht han,
Das soltu also verstan,
Wenn gott der herr in ewigkeit
Der hat itzund seinen engel bereit
Lassen zu uns ernieder komen
Und hat uns die bepstin genomen,
Mit der wir doch one ziel
Solten gehabt haben unser freudenspiel.
Wie redest du, lieber herr, dazu,
Das wir den dingen sollen thun?

LUCIPER:

Das ist mir nicht wol zu willen.
Ich fürcht, wir müssen schweigen stille,
Wenn er ist unser herr und wir sein knechte.
Darumb können wir mit ihm nicht fechten.
Derhalben so stehet also mein mut
Und dünket mich genzlich gut,
Das wir fried und gemach wollen han,
Auf das wir nicht fürder schaden empfahn.

MICHAEL BRINGET BAPST JUTTEN SEELE IN HIMEL UND SPRICHT:

Himlischer gott und here,
Hie bring ich her mit ehren
Die arme sünderin,
Die ich hab genomen aus der pein.
Die begeret nu deine gnade;
Die las ihr, herr, komen zu stade!

SALVATOR:

Bis vilkomen, du liebste tochter mein!

---

34. ? wilkomen.

Du solt mit mir frölich sein
In meinem himelreiche
g 2, 138 (Das sage ich dir sicherleiche)
Nu und zu ewiger zeit.
Das gleube mir one neid!
Und was du gethan hast in deinem leben,
Das sol dir all sein vergeben,
Wenn Maria die liebe mutter mein
Hat dir gethan ihrer hülfe schein
Mit dem heiligen Nicolao.
Drumb soltu sein wolgemut und fro.
Du bist aus sorgen genesen
Und solt mit mir in ewigen freuden wesen.

BAPST JUTTEN SEEL:

Ich spreche das in kurzer frist,
Gebenedeiet seistu, herr Jesu Christ!
Ich auch heut und zu aller zeit benedeie
Die reine jungfrawe Mareie
Mit Nicolao dem bischof heere,
Die mich haben versünt gegen gott dem heren
Umb meine missethat und sünden.
Des lob ich sie zu aller stunde.
Auch lobet Marien frawen und man,
Denn aller unser seligkeit ligt daran.
Auch ist es offenbarlich an mir worden schein,
Des danket ihr die seele mein,
Denn ich hatte mich vergessen zu sehre,
Das ich mit dem teufelischen heere
Manche ewige zeit hett müßen wesen.
So hat sie mir geholfen, das ich bin genesen.
Darumb sol ihr mein heubt immer neigen,
Meine zunge sol ihr auch nimmer schweigen,
Sondern sie teglich loben und preisen
In göttlichen werken und weise
Mit gott und aller engelischer schar.
Das rede ich hie all offenbar.

FINIS.

112.

f 1 ## EIN FASNACHTSPIL VON EIMEN PAWRNGERICHT.

HANS FOLZ.

f 1 b DER EINSCHREIER:

Got grüs euch, liebs folk, als gemein!
Es ist zu euch gelegt herein
Ein recht, das wirt man hin besitzen.
Wer iemant het mit falschen litzen
Unrath, frevel und schaden than,
Der gebs den schöpfen zu verstan.
So sol man im ein urteil sprechen,
Das er sich mag an schwertschleg rechen.

DER ERST KLAGER:

Herr richter, ich klag über mein nachtpawrn,
Des nachts thüt an mein fenstern laurn
Und helt sich ganz in einer stilln
Und das umb zweier sachen willn:
Die erst, ob ich als trunken wer
Und redt den schöpfen an ir er
Und strafet sie an irem eid,
Des ir mir hart vertrüget beid;
Das ander, ob ich dan nit ließ
Und in ein gots verreter hieß,
Das er dan lang zeit ist gewesen,
On was ich im sunst her möcht lesen.

f 2 DER ERST ANTWORTER:

Herr richter, eins bescheidet mich!

---

2. ? einem. 8. ? listen. ? witzen. *H.*

Ist er ein kleiner schalk, dan ich,
Der einen großen kennen kan,
Was gibt er dar bei zu verstan?
Er darf mich leicht mit recht anlangen,
Wir trügen wol wasser an einer stangen.

DER RICHTER:

Ir schöpfen, urteilt umb die sach,
Das man das recht dest kürzer mach!

DER ERST SCHOPF:

Ich urtheil, wer also stet losen
Zu prüfen der leut heimlichs kosen,
Das man von oben mit eim dopf
Vol drex im seüßet auf den kopf
Und er den drei tag dran müst tragen,
Das man solchs west von im zu sagen.

DER ANDER SCHOPF:

Ir herrn, das wer ein leckerei.
Ein anders ich urtheil darbei,
f 2 b Wo wir zu negst an einer zech sein,
Das sie ein weck und vier maß wein
Pringen und mit uns drein zechen.
Ich weiß kein pesser recht zu sprechen.

DER ANDER KLAGER:

Ir herrn, ich klag über den folln,
Wan er des nachts zu haus sol trolln,
So schleicht er mir auf meinen mist,
Schüt rauß, was in seim körper ist,
Und macht ein gesmack vor meinr thür,
Das ichs zu öberst in der kamer spür.

DER ANTWORTER:

Ir herrn, ich thu ims zu dienst umb das,
Das er sein ecker tung des pas
Oder ein schwein darmit erner

Und mich dan mit den würsten er.

DER RICHTER:

Ir schöpfen, richt die sach pald auß,
Das man dem wirt schier laß sein haus.

DER URTHEILER:

f 3 Ich sprich, wer solch markstein thät setzen,
Das man sein zen darin solt wetzen
Und sein paid packen dar mit fulln,
Dar mit sie solches püßen sulln.

EIN ANDER SCHOPF:

Ein dreck, was keustu von dem ding!
Ein anders ich dar bei fur pring
Und urtheil, so uns eins ser dürst,
Das sie und baid schicken ir würst,
Und pring ieder ein schweinen praten,
Do well wir guets zun sachen rathen.

EIN KLAGER:

Ir herrn, ein sach mich diser zeicht
Und spricht, ich sei meim weib zu leicht,
Wann ich müg nimer öpfel essen,
Und hab mich ir neulich als vol gefressen,
Das ich ein haufen hinter mich legt,
Der fur palsam und fur pisem schmeckt.

DER ANTWORTER:

Ir herrn, ich hab es anders gemeint,
f 3 b Als sich dan an seim weib erscheint,
Die vindt man mer ins pfarrers haus,
Dan suchet man das ganz dorf auß.
Wie vil sie zu dem ein thuet fliehen,
Noch mueß der narr die kinder ziehen.

DER RICHTER:

Ir schöpfen, secht die sach recht an!

Mich dürstet: machts kurz! Last uns gan!

DER URTHEILER:

Ich sprich, welch man ein schöns weib hat
Und die zum pfarrer naschen lat,
Der meint im freuntschaft kaufen mit,
Der ich vil lieber lang gerit,
Dan kurz, ich urtheil umb die stöß,
Das man sich morn zu samen gnöß
Umb zwei zum Halbwachsen hin auf,
Do selbst man disen krieg versauf.
Do solt ir zwen bezalen das trinken,
So lang piß wir an penken hinken.

DER TANZFORDRER:

Plant, lieben herrn, es pleib dar bei,
Secht umb euch, wo der spilman sei,
Das man wol pald ein reien pfeif,
Darnach ein ieder zum weinglas greif
Und sauf nit mer, dan drin müg sein,
So schenkt man iedem ein folles ein.

DER AUSSCHREIER:

Ir herrn, got gesegen viech und leut!
Ob wir ein wenig wol sint heut,
Das müget ir dar bei verstan,
Es ist nit öl, das wir trunken han.
Habt iez verguet! Zum negsten me!
Es ist zeit, das man heimwerz ge.

EIN ANDER PAWR SPRICHT:

Ir herrn, ich mueß ie auch drein speien,
Wie so oft eine irn man thuet zeien,
Er nasch zu andern weiben auß,
Wiewol er sein gnug hab im haus,
Dannoch lieb er die fremden mer,
Der er hab weder nutz noch er.
Do wil ich vier ding von erklern:

Das erst, das er sie spart zun ern;
f 4 b Das ander, so sie stetigs wundert,
Pei schönem weter plitzt und thundert,
Dar durch er nach der thür sicht umb,
Das nit ein platzregen auf in kum;
Das drit, die nechst, die er ersicht,
Die in anlacht, im schön zuspricht,
Von der fellt im von stund an ein:
Do möcht ich über nacht wol sein;
Das vierd, wan er zu haus dan kert,
Das sie in als der teufel an fert
Und mit irem gesicht zum haus auß treibt,
Das er ein stund nit gern drin pleibt;
Erst schreit sie in als ein saurs pier auß,
Dar von sich aber hebt ein strauß.
Wem mit solcher kurzweil sei wol,
Dem bescher sein got haus und hoff vol!

113.

u 1 EIN GANTZ SCHÖNE VASTELAVENDESGEDICHT, RIMESWISE UTHGELECHT, WORINNE ETLIKER BUREN BEDREGERIE YEGEN DE BÖRGERS KLARLIK VORSTENDIGET WERT.

Ik heete Hans Meier
Und bringe minem werde eyn schock eyer.

*

Ick heete Hennecke Rane
Und bringe ein par hanen,
Up dat ydt wille sy.

u 1 b DÜSSES SPEELS PERSONEN SYNT DÜSSE: HANS MEYER. HENNECKE RANE.

VÖRREDE:

Godt gröte yuw, heren allentsamen,
Vastelavendeswise wy tho yuw kamen.
Nemant wilt uns övel affnemen,
Wente ydt mach sick nu yn düsser tydt wol temen.
De Römers und Greken hebbent gedan,
Men wylt uns ock nicht övel vorstan.
Heren und förslen könnent dülden und lyden,
Dat men historien övet yn düssen tyden.
Hyr weer nu wol hyr weer,
Düsse histori schal em nicht gaen yn syn lymp edder ehr.
Vaken ys den sympeln lüden also gescheen,
Alß men yn düsser hystorien mach apenbar seen.
Godt plecht sünde dorch sünde tho plagen,
Dat hefft he gedan aver langen dagen.
Esaias am lxiij secht dat openbar,
Thon Römern am ersten steyt ydt ock klar.

Wo godt de mynschen yn sünden hefft avergeven,
Datsülve vyndt men dar apenbar geschreven.
So hefft godt den mynschen de ogen togebunden,
Nu överst geöpent dörch syn wordt tho düssen stunden,
Dat de arme sympel bur kan mercken und vorstan,
Wo men leyder myt em hefft umme gaen
Myt valschem banne und citeren;
Nemandt wyl sick nu hyr ankeren,
Overst men wyl swigen und rechte hören,
Wo men de symplen börgers kan vorvören.

HENNECKE RANE:

Godt geeve yw einen guden dach altomalen!
Ick schold unsen burn dat vastelavendesbeer halen,
Könde ick dat krigen na minem behage;
So dünket my alhir in düssem lage,
Dat gy gantz gudt beer drincken.

a 2

HANS MEYER:

Truwen, Henke, geistu hir und sleist de klinken?
Du scholdest nu up dem markede gan,
Alse ick ytzt alrede hebbe gedan.
Ok hebb ik gedrunken alle sath;
Hennecke, wat bröchtestu doch thor stadt?

HENNECKE RANE:

Hans Meyer, wultu dat weeten?
Ick had ein völler holts up minen wagen gefleegen.
Twe menne hedden dat wol wech gedreegen.
Noch krech ick dar teyn schillinge vör.
Ick darf ydt ock wol mit der warheit sagen,
Dar weren nene twölf stücke up dem wagen.

HANS MEYER:

Ho ho, wo heffstu en betragen,

---

4. *Wollte man hierin eine beziehung auf die bibelübersetzung ins deutsche finden, so wäre damit dem stücke ein späteres datum angewiesen.*

Ja wo heffstu eem de hibasen angetagen?
Wat was ydt doch vor ein man?

HENNECKE RANE:

He hadde eynen langen rock ann
Und ein dink uppe mit veer oren.

HANS MEYER:

Wanne wanne de rechte kraden doren.
Se menen, se willen uns buren öven
Und können sich sülvest nicht pröven.
Ein schalk stekt ock wol in einem simpln burn,
Wowol wy uns vaken laten luren.
Hennecke, wor letestu dinen wagen?

HENNECKE RANE:

Den leth ick na dem dore yagen.
Ick früchtede my vor den kumpan,
De dar mit den bunten röcken up der strate gaen.
u 2 b Dat se weren tho mate gekamen
Und hedden my ein par peerde genamen.
Went ick bin vüste schüldich up allen straten.

HANS MEYER:

Ja, Hennecke, wen de uns wolden beteemen laten,
So wolden wy fryken upborgen
Und laten den deffhenger vor de betaling sorgen.
Den ban wolde wy nicht mer achten.

HENNECKE RANE:

Truwen, wor willen se hen? Se möten wol wachten.
Alse ick dy nu recht vorsta,
So synt uns de börgers veel tho na.
Se stan stedes na unsem vorderve,
Dat se bringen einen fründt yn unse arve.
Se willen, dat eer ko schal vaken kalven,
Darto doen se uns de schape tho halven.
Ja se neemen de lammer und ock de wulle

Und laten uns fryken doren und dullen.
Darto setten se uns ein par oren an.

HANS MEYER:

Hör hör, wat ick eer hebbe gedaen!
De wulle plach ick sülvest tho netten
Und mit miner talken mennich vet lam getten,
Und seede, de wulff hedde my dat genamen.

HENNECKE RANE:

Ja, se speelen alle tidt ock nenen framen.
Ick bin nu by eynen man geraket
Und weeth nicht, wo he dat maket.
He hefft dat qwick yn myn erve gedaen,
Up sine behendicheit kan ick mi nicht vorstaen.
u 3 Sines queekes kan by my nicht sterven,
De wile ick dat hebbe yn minem arve.
De lüde seggen, ydt sy ein groth wökener.

HANS MEYER:

Ja, hör my ock eyn weinich heer!
Wen my dat so weer geleegen,
Ick wold een mit der sülven mate wedder yn weegen.
Dar scholde he neyn vördel an speelen,
Wente ein klene schande kan uns nicht scheelen.
Wat heffstu den thor stadt gebrocht?

HENNECKE RANE:

Min wyff had mi ein schock eyer uth dem neste gesocht.
Dat du dat nu vorsteist recht,
In anderhalvem jar wern se ein deil nicht gelecht.
Dar qwam ick meede upt market gaen
Und hadde dar nicht eyne halve stunde stan,
In einem nu weren se enweege.

HANS MEYER:

Ick vant nu einen doden hasen bi minem steege,
De hadde wol achte dage dodt geweesen,

Noch schade ydt em nicht einen veesen.
Ich nam eem dat yngeweide uth
Und bestreck dat myt honerblodt
Und vorköfte een noch tho fründe beede.

HENNECKE RANE:

Min peerdt had my eine ant todt getreeden,
Dar quam ick meede bi dat market geraken
Und vorköfte se noch vor einen antdraken
Und gaff een vor achtem pennink.

HANS MEYER:

u 3 b Dat ys vorwar eyn rynge dink.
Ick had ij hönr, hadden den kagen und pip darto,
Dar quam ick meede bi dat market fro
Und verkoffte se yn eynem nu.

HENNECKE RANE:

Ja ick had ij siden specks van einr vinnigen su.
Dar krech ick twe gude tunnen beers vör,
Vorwar ick dat ock wol seggen dör.
Wen de börgers vaken wüsten wat se eten,
De spise scholde en wol vordreten.

HANS MEYER:

Truwen, men moth se mit eerem egem vette begeten,
Wente de börgers luren uns buren ganz seer.

HENNECKE RANE:

Ja, Hans, hör my ock ein weinich heer!
Ick hebb eine stadtmaget to echte genamen,
Ick früchte dat bringet my nenen framen.
Dat segge ick dy all aver ludt.

HANS MEYER:

Hörto, wat dar ys myn Gyßeldrudt.
Se is lange eyne havemaget geweesen
Und kan ock wol beide schriven und leesen.

Ick wolde, dat se ydt könde altes nicht.

HENNECKE RANE:

Truwen, myn talke is ock nicht alto dicht.
Datsülve ungelücke kan se ock,
Ick vorneeme mengen wunderliken smoek.
Se schryfft unsem parner vaken eeren syn,
Ick früchte dat bringt mi nicht veel gudes in.
Nu late ick se fryken vorgadderen.
u 4 Ick badt unsen kerkhern latst to vaddern.
Nu late ick se fryken tohope gaen.

HANS MEYER:

Och, leve Hennecke, myn gude cumpan,
Dat schaltu nenem dorn gesecht han.
Is de vadderschop so ganz groth,
Vorwar so hefft ydt alz nene nodt.

HENNECKE RANE:

Des makede my ein oldt man froth.
Dat segge ick dy all apenbar.

HANS MEYER:

Truwen, eer sick dar endiget dith jar,
Wil ick dar weesen tho vordacht
Und syn darna mit groter macht.
Dat ick de wise ock mach vinden
Und minen junkern van der krübben binden,
Wente he geit my ock vell tho na.

HENNECKE RANE:

Ja, Hans, alß ick dy nu recht vorsta,
So synt se uns yn allen enden,
Wor wy uns hen keren und wenden.
De stadtmeegede seeth tho malen gluw.

HANS MEYER:

Ja, de dörpmeegde synt ock nicht schuw.

Se höden de peerde mit den knechten.

HENNECKE RANE:

Ja, se laten sick fryken flechten.
Ick hape, dat hefft nene vaer.

HANS MEYER:

Wo dünket dy umme dit tokamende jar?
Idt ys noch so balde nicht klar.
u 4 b Dat ys noch neyn sommer hebb ick loven.

HENNECKE RANE:

Ja, wen de ryngelduven droven
Und sytten rudup rudup up unser karken.

HANS MEYER:

Dat kan ick uth andern dyngen wol marken,
Wen de kreyen flegen umm unser klocktorn
Und de sperlinge sylken yn mynem tundorn,
So ysset nicht ganz wyeth
Der lustygen sommertydt.

HENNECKE RANE:

Ja, ick hape, wy synt des wynters qwyth.
Ick wyl dy seggen vor eyn nye,
Gystern was ick under unser lynden up dem thye,
Dar begünde sick dat wörmte tho rögen.

HANS MEYER:

Och, wen de anger wolde drögen
Und dat ydt dröge würde by der erden,
So möchte ydt eyn gudt kornyar werden.
Myn leve Hennecke, dat sy dy gesecht!

HENNECKE RANE:

Ja, wy wyllen an beyden wente echt.
Künde wy nu tho hus kamen,
Dat scholde uns doen groten framen,

Wente dat vastelavendesbeer ys upgedan.

HANS MEYER:

Truwen, Hennecke, so lath uns gaen!
Dat wert so rechte gudt,
Edder se supen de brüden altomale uth.

HENNECKE RANE:

Ja, dat wyl ick doen up der stede.

HANS MEYER:

Hör, beyde, ick wyl ock gaen mede.

DÜSSES SPELS BESLÜTH:

Alhyr hefft dyt burenspell eyn ende.
Godt wolde uns syne gnade senden
Darto ock syne barmherticheyt,
Dat wy beyde buren werden wolgemeyt.
Darümme schenket uns dre schyllinge edder veer,
Darmede wy mögen kamen tho beer
Und drynken malk eynen guden kroep.
Dat vorlene uns de almechtyge godt!

AMEN.

114.

u 70 EIN SCHÖNE SPIL WO MEN BÖSE FROUWENS FRÄM MAKEN KAN.

. . e eyn böse wyff hadt,
De köpe my, dat is radt.
He kan uth my leren,
Wo se sick schal bekeren.

u 70 b DE PERSONEN DÜSSES SPELS:
PROLOCUTOR. HENNEKE. ALHEIT. DOCTOR. ALERT. DRÜDEKE. MODER.
PROLOCUTOR:

Godt gröte yuw all myne l . . .
Düsse rey ys yuw geschen tho . . .
Ick bidde, willet ydt vor gudt!
Uth böser meninge ysset nicht ged . . .
Wy wolden gern, dat gy willen frolick . . .
Hyrümme synt wy gekamen tho yuw y . . .
Und hebben yuw geschenket düssen rey . .
Noch wyl i . . . seggen eynerley.
Dar steydt . . . r de ys wyß.
He heff . . . . Paris.
. . . . rstedye,
. . . . phantasie.
. . . . l
. . . .
. . . . th Palen,
. . . . gen halen.
. . . . dreken,
. . . . kan . . . . steken.
He kan w . . . . . . ie geven gudt,
. . . . erhal . . . n dar van up den dodt.
Und an . . . . ane tall,

Van eyt . . . yuw noch seggen sch . . .
De frou . . . . . krigen den schrull,
Und w . . . . maken dull.
Den ka . . . . h . lpen wol,
Aß eyn meyster don scholl.
Dar se widder kamen tho eren synnen,
De kunst wil he hyr begynnen
Myt Hennekens frouwen Alheyt,
De hyr harde by my steydt.
u 71 Se valt yn eyne süke, de ys groth,
Overst düsse doctor helpet er schön daruth.
Wolde gy nu swigen, leven heren,
De kunst wörde gy bald sülvest leren
Und bruken se yn yuwer nodt.
Mennich geve dar wol ümme syn halve gudt,
Dat he sülken meister möchte han.
Hyr by wyl ik myne rede laten stan.

HENNEKE:

Hor, Alheydt, wat ick dy seggen wyl.
Ick hor van unsem vaddern eyn selsam spyl
Und van Wöbbeken synem wyve.
Se leven stedes yn grotem kyve.
Dat maket, se ys wrevellich und stolt,
Darümme ys unse vadder er nümmer holt.
Ere nabers beyde nedden und baven
De don my groth wunder sagen,
Wo se sick hartagen unde slan.
Wen ick mit dy so scholde ummegan,
So wolde ick lever wesen dodt.

ALHEIT:

Och nen, leve man, dat deyt nen nodt.
Worümme schold ick yuw tho weddern syn?
Gy synt yo der leveste man myn.
Gy hebben all yuwe dage, dat ick weth,
My nicht gedan yennich ledt.
Schold ick yuw den nicht underdanich syn?

Dat weer warlick yo nicht fyn.
Nu wold ick yuw bydden, myn leve man,
Wer ick nicht mach hen tho myner moder gan,
Ick wolde doch seen, wo ydt eer geyt.

HENNEKE:

Myn leve wyff, dat weer my leydt,
Dat ick dy dat nicht schol . . . .
Ga hen, ydt kan my nicht schaden.

ALHEYT THOR MODER:

Godt gröte yuw, leve moder myn!

MODER:

Wilkamen möstu, leve dochter, syn!
u 71 b Dochter, myn herteleve poppe,
Wat krigstu all rumpeln vor dynem koppe?
Dochter, segge my, ick wil dy fragen,
My dünkt, dyn man hefft dy geslagen.
Twar dat weer my van herten leydt.
Leve dochter, segge my beschedenheydt,
Wo steydt yuwer beyde sake?

ALHEIT:

Leve moeme, darna ick ydt make.
Süs lange byn ick noch nicht geslagen,
Dat ick aver mynen leven man schold klagen.
Ick do ym huse, wat he my deyt heten,
Und lathe my nenes arbeydes vordreten.
Ick waske, plaske und melke de köye
Und drege yn mynem herten grote möye,
Dat ick alle dink mach maken recht,
Alß ydt my myn man heth und secht.
Alsüs bringe ick de weken thom ende.

MODER:

Ach jamer aver dat grote elende,
Dat ick van dy, o leve dochter, hör sagen!

Dat mach men dem harden stene klagen,
Dat du so swar arbeydt schalt don.
O leve kynt, so mach ydt nicht thogan.
Dat du so ym huse scholdest slaven,
Dat wörde dyn yunge lyff nicht lange vordragen.
Is dyth nicht yamer groth aver all,
Dat ick dyth van dy hören schal?
Leve dochter, heffstu nene pantüffeln und rode scho,
Bunte söcke unde witte hasen dartho?
I leve dochter, synt dyne scho myt salen.

ALHEYT:

Ja, leve moder, also plege ick her tho pralen.
Hirmede k . n . . . dorch den dreck draven.
Dat deyt mynem manne behagen.
Darmede byn ick tho freden.

MODER:

Hör, myn leve kynt, dat wil ick dy anders reden.
Do ick dynen vader nam,
u 72 Do hoff he ydt myt my ock so an,
Dat ick ym huse yümmer schold sölen;
Men ick begünd ydt anders tho spelen.
Ick kibbelde und keff so lange mit em,
Dat he dat arbeit allene moeste don.
He sach wol wat övel uth,
Uppet leste em myn kibbelnt vordroth,
He leth my alle mynen willen,
He moeste my halen beyde wocken und spillen,
Den wervel sochte he my under der bank,
Hadde denn lickwol van my nenen dank.
He messede den stal, he malk de koe,
He vegede my den rönstein aldar tho.
He moeste de vate wasken, de dele vegen,
Ja do hadde ick mynen rechten degen.
Ick slep so lange, als ydt my behagede,
Ja swyne, schape und köy he uth yagede.
Also krech yck ym huse de överhand,

Wo vaken nam ick mynen vaddern gank.
Eyne stünde edder vive,
Ja eyn stöveken wyns hadde ick vaken tho live.
Eer ick wedder quam tho hus,
Ja he moeste vor my duken als eyn mus.
He hadde de mützen, ick de broek.
Also do em, myn leve dochter, ock!
Wo scholdestu dyn yunge lyff so vorderven?
Lath en sülvest de kost vorwerven!
Drech rode tüffelen und fluwelsche kragen,
So kanstu den lüden behagen!
Dynen rock lath besetten myt sammit!
Mützen, kragen und schörteldock lath wesen wyt!
Gülden rynge mit eddelen sten
Lath aver dyne vynger then
Und allent, wes du krygen kanst van tirat!
Wert Henneke averst up dy quadt,
So floeke em teyn mael mehr!
Leve dochter, nym van my düsse lehr!
Idt schal dy don groten framen.

ALHEIT:

u 72 b Ja, leve moeme, ick wyl des besten ramen.
Ick wyl nu hen na huswert gaen.
Ick see mynen dudendop vor der doer stan.

HENNEKE:

Wes wylkamen, mynes herten leve trudt!
Wor heffstu so lange gewesen uth?
Heffstu süs lange by dyner moder gewesen?

ALHEIT:

Truwen, schal ick yt yuw up eyn regyster lesen?
Wat frage gy darna,
Wor ick sumtydes henne ga?
Iuw kan ick ydt nicht altomale voerreken.

HENNEKE:

Leve wyf, ick wyl wor anders van spreken.

Hörstu, myn alderleveste leff,
Myn mage ys so rechte scheff,
Make my eynen warmen bry gerade!

ALHEIT:

Jatwar dat deyt se drade.
Ick hadde wol up eyn ander geraden,
Ick mende, du heddest my eyn hon gebraden;
Men als ick see, so ysset noch vern dar van.

HENNEKE:

Leve wyff, sü, wo dar de vulen vate stan.
Make se reyn und sette se up dat kannenbort!

ALHEIT:

Ja truwen, dat deyt se also vordt.
Wasche du se und sette se hen,
Lange my den wocken! Ick wyl spynnen.
Socke my den wervel und de spylle aldar tho!

HENNEKE:

Nen, wyff, nicht also!
Lat dath spynnent noch wat anstan!
Du moest ersten melken gan.
Idt ys aver hoch middach.

ALHEIT:

I, wat men doch hören mach!
Möge gy ydt sülvest nicht don, leve man?
Wille gy melken, dar steith dat span.
u 73 Ick moth wasken myne mützen und kragen.

HENNEKE:

Wo nu, wyff? Wo begünstu also to sagen?
Bistu duen effte vul

---

14. *Auch hier wie schon vorhin an mehreren stellen ist das blatt zerrißen und vermodert und die lesung nicht sicher.*

Edder heffstu gekregen den schrul?
Heffstu dy süs lange geholden, als eyn fyn wyff,
Wultu nu anheven eynen kyff?
Schal ick nu melken und kaken
Und dy de spillen under der bank uth staken?
Dat dünket my twar selsen syn.

ALHEIT:

Trüwen, leve her Ysegrim?
Dünket dy dat wesen tho nha?
Sü, wo ick yn düssen klederen gha!
Ander mans holden ere frouwens yn groter ehr,
Ick gha, effte ick van nenen lüden weer.
Darümme segge ick dy ytzt gudt rundt,
Du schalt my geven tho düsser stundt
Eynen rock van nyem wande,
Tüffelen, scho und mützen menger hande,
Dartho eynen kragen van fluwel,
He sy rodt, blaw effte gel,
Und allent wes ick süs wil han,
Wultu anders mit freden ym huse ghan.
Dat ys so kordt, als ein korn.

HENNEKE:

Alheit, du moest sachte varen.
Alse du ydt hevest an,
So moeste ick wesen frouw und du de man.
So deydt uns sünte Pawel nicht leren,
Alse ick uth syner schrifft wil beweren.
Sünte Peter hefft ock also geschreven,
De frouw schal under des mans horsam leven.
Also sede unse pape am söndage.

ALHEIT:

Eynen dreck ick na unsem papen frage.
Ich wil doen, wat ick will.

HENNEKE:

Twar dar van make ick eyn ander spil.

u 73 b De broeck hördt yo tho dragen dem man.
Idt gha anders, wo ydt kan.
Dat segge ick dy, wyff, al sünder wan.

ALHEIT:

Wo, Henneke, süstu my ock nicht stan,
Alse eynen mynschen, alse dick.
Ick wil myt regeren, des löve mick!
Dat gha darna, wo ydt kan.

HENNEKE:

Leve Alheit, thü vorth düsse broeck an!
So mach ick de mützen dragen.

ALHEIT:

Ja, dat darf ick wol wagen.
Do her de broeck und lath se ghan!

HENNEKE:

Dar willen wy uns ersten umme slan.

ALHEIT:

Dat wil ick wagen, dewile ick kan stan.
Dat gelde slach umme slach!

HENNEKE:

O we, o we, o wach!
Wo sleystu, böse pute, my so seer?
Noch byn ick aver düsser broeck eyn herr.
Uth myner handt schaltu se nicht ryten.

ALHEIT:

Dar wil ick my bedt umme biten.
Scholdestu se beholden, dat schold my vordreten.
Lath se gan edder ick wil dy myt tenen toriten.
Segge nu, dy hefft bestreden eyn wyff.

HENNEKE:

Ach, wo we deyt my myn lyff!

Wo erlosen hefft myn frouwe my geslagen!
Dat wil ick alle mynen fründen klagen.
Van sorgen kan ick hir nicht lenger syn.
Ick moth gan tho dem vaddern myn.

ALHEIT:

Myn moder hefft my gelert aldörgen recht,
Nu byn ick heer, myn man ys knecht;
Nu ick en ersten hebb underkregen,
u 74 Nu wil ick my des besten plegen.
Gy leven frouwens, latet yuw van my leren,
Und willet yuwe mans ock reformeren!
De broeck ys myn geworden.
Nu wil ick gaen yn des mans orden.
Gy andern frouwen, doth ock also!
So möge gy syngen, springen und wesen fro.

HENNEKE:

Och vadder, wat ick yuw doch schal klagen,
Wat my weddervaren ys yn düssen dagen!
Van sorgen ick nicht spreken kan.

ALERDT:

Och vadder, wene so nicht, gude man!
Wat ys dy weddervaren?

HENNEKE:

Leve vadder, dat wyl ick dy apenbaren.
Du west, wo Alheit myn wyff
My so leff hadde, alse er egen lyff,
Und ick er wedderümm ock also;
Overst nu geyt ydt vel anders tho.
Wo ick dy de warheyt seggen mach,
In düssem yar hebbe ick nicht eynen dach
Vor er tho freden mögem syn.

ALERDT:

Wene nicht, leve vadder myn!

De frouwens krigen wol eynen anstodt,
Idt kan noch altomael werden gudt.
Myn wyff Wöbbeke krech ock eyns den schrul,
Se was schir worden half dul.
Overst ick nam war, do se eyns sath und dreth,
Mit orlave, alse se er water leth,
Mit lyst ick dat yn eyn kohorn entfink,
Wo balde ick na unsem doctorn gynk,
Dat he dat wolde beseen,
Wat myner frouwen weer gescheen.
Alse he nu dat water besach,
Balde he my guden trost gaff.
He smerde se myt salven, de was gudt,
u 74 b Und beneygede se yn eyne vryske pagenhudt,
Darynn lach se beth up den drüdden dach.
Dat toech er all den fennin aff.
Se warth darna so rechte fyn,
Dat se noch ys de leveste Wöbbeke myn.
Eynen gülden gaff ick em dar vör;
Twar ick dy dat seggen dör,
Ick wold nicht nemen twintich pundt,
Dat se nicht weer wedder gesunth.
Wultu nu don na mynem rade,
So se darna tavende spade,
Wor se yegen den avent geyt huken,
Krich er water yn eyne kruken
Und kum wedder tho my!
Ick wil sülven gan mit dy
Und spreken den doctor an.

HENNEKE:

O vadder, hebbe dank, gude man!
Ick wil so lange by der want stan,
Dat ick see, wor se wyl huken ghan.
Leve vadder, hyr kame ick wedder gaen.
Ick vant myne Alheit by dem tune staen
Und alse se vordanwert gynk,
Wo balde ick ehr water entfynk!

In dat horn hebb ick ydt vorwart.
Wen gy nu wolden mit up de vart,
Unvorsümet schal wesen yuwe lohn.

ALERT:

Ja, vadder, dat wil ick gern doen.
Ick wil wesen de man
Und wil vor yuw en spreken an.

THOM DOCTOR:

Herr doctor, herr godt gröte yuw!

DOCTOR:

Dank hebbet, wilkamen synt gy my.
Wat ys yuwe begeer?

ALERT:

Dat wyl ick yuw seggen, werdyge herr!
Myn vadder, de hyr by my steyt,
u 75 De hefft yn synem huse groth herteleydt,
Syn wyff hefft gekregen den schrul,
Gelick efft se ys half dull,
Welk em ys eyn sware pyn.
Seeth, hyr hefft he ehr water yn.
Seeth doch tho, wat er mach schaden.
Könne gy ehr thor sundtheyt raden?
He schal yuw geven, wes gy wyllen han.

DOCTOR:

Ja, fründes, ick wyl myn beste doen.
Dyth water ys seer unklaer,
Der frouwen krankheit ys seer swar,
Se hefft up eyner bösen stede gewesen,
Dar ys er ein böse wynt yngeblasen,
Und ydt hefft gedaen eyn böse wyff,
De fennin ys er getagen avert ganze lyff.
Iodoch ick wyl ehr helpen sünder waen,
Men gy möten na mynem rade doen.

Hyrmit möte gy er de hudt dörchhouwen
Und de wunden myt aschen wol bestrouwen
Und leggen se yn eyne vryske pagenhudt,
So thut ehr de fennyn meysterlick uth.
Daryn moth se lyggen dre nacht und dre dage.
Vorwar ick yuw dat sage,
Düsse kunst ys beweert,
Ick hebbe se up velen bösen frouwen probeert.
Ock do ick yuw vörder eyn bericht,
De framen frouwen bedarven se nicht,
Sünder de bösen mans, de myt eren wyven
Stedes hartagen unde kyven,
Den plege ick ock hyr mede cureren
Und plege ydt den frouwens to leren.
Gaeth hen und doth, als ick yuw hebb gelert!
Düsse kunst is geldes gewert.

MODER:

Guden dach, Drüdeke, leve süster!
Goth doch mede hen tho myner dochter!
Ick hebbe se yn dren dagen nicht geseen.

DRÜDEKE:

Ja, naberscha, dat wil ick gern doen.
u 75 b Ick hebb ock tho er eyn groth warf.
Seeth, hyr vinde ick noch dre scharf,
De wyl ick uns to vören geven.
Kamet, latet uns yn fröwden leven!

MODER:

Guden dach, leve dochter myn!

ALHEIT:

Wilkamen möte gy all beide syn!
Leve naberske, drinket doch van düssem beer!

DRÜDEKE:

Drinket her, dat yuw godt ehr!

Leve nabersche, wor ys doch yuwe man?

ALHEIT:

Dar weeth ick teyn duvel van.
He leep uth und was böse up my.

MODER:

Myn leve dochter, godt behöde dy,
Dat he dy yo neen qwadt en do!

DRÜDEKE:

Süsters, seeth doch all beyde tho!
Dar kumpt Henneke myt synem vaddern ghan.

MODER:

Drüdeke, wultu ock harde by uns stan,
Wo se willen beyde unnütte wesen?

DRÜDEKE:

Twar, naberske, wo wold ick en de haer verlesen,
Wo se wes unnüttes heven an,
Alse ick vaken gedaen hebb mynem man.

HENNEKE:

Wo ysset, wiff? Heffstu ock noch den schrul?

DRÜDEKE:

Wo nu, Henneke, bystu worden dul?
Wat deystu mit der roden pagenhudt?

ALERT:

Gy beyden thöten möten thor dören uth.
Alheit, gy möten eyn weynich kamen her.

DRÜDEKE:

Alheit, settet yuw thor wehr!
Wy willen vaste by yuw staen.
Düsse kerls schölen yuw nichtes doen.

u 76 Hebbe gy ock hende, könne gy ock then.

HENNEKE:

O leve vadder, latet uns fleen!
Düsse wyver vorwörgen uns alle beyde.

ALERT:

Wo schyr hadd ick my bedaen van grotem leyde!
I, wo hebben se my de har getagen?
Kamet, wy willen ydt dem doctor sagen.

MODER:

Leve dochter, dar weer wy dy eyn gudt staff,
De beyden kerls wiseden wy meysterlick aff,
Wy geven en slage mit macht.
Nu leve dochter, wy willen dy geven gude nacht.
Wehr dy, men sol also vordan,
So blifstu ym huse wol de averman.

ALERT:

Her doctor, wy willen yuw doch gebeden han,
Dat gy mede wolden tho der frouwen ghan
Und wolden er de arstedye sülven geven.
Wy weten nicht, wo wy ydt schöllen anheven.
Gy schölent nicht vorgeves don.

DOCTOR:

Vor dat arbeit neme ick lohn
Und gha myt yuw darhen.
Leve frouwe, synt gy ock yn?
Laeth seen, sleyth yuw de puls ock?

ALHEIT:

Ick sla dy drade mit dusser broeck,
Dat du schalt liggen under der bank.
Menstu, dat ick byn krank?
Ick wil dy raden, dat du woldest ghan.

DOCTOR:

Fründes, de süke wyl ehr bestan.
Tastet se an und holdet se fast
Und splytet ehr aff dat bast.
Ick wyl ehr der adern slaen.
Dat böse blodt schal dar heruth gaen.

ALHEIT:

O tho yodute, o we, o wach!
u 76 b Dat was twar eyn swar slach.
Dat wyl ick alle mynen fründen klagen.

ALERT:

O leve vadder, gy möten dyt düldych dragen.
Dat söte wyl dat sure nicht vordryven.

DOCTOR:

Dot her de aschen, ick moth ehr de hudt bewryven.
Ick weeth, ydt wert ehr sachte doen.

ALHEIT:

Och ick kan nicht lenger aver ende staen.
Is dar nemant, de my helpen wyl?

HENNEKE:

Leve wyff, swig doch styl!
Wo röpstu so rechte ludt?
Du möst noch ersten yn de pagenhudt.
Idt geschüth all dy thom besten.

DOCTOR:

Legget se nedder, se schal eyn weynich resten.
Slath fyn ummeher de pagenhudt
(Se schal ehr then allen fennin uth)
Und latet se lyggen eynen dach effte dre.

ALHEIT:

O myn leve man, my ys so rechte wee.

Ick sterve, eer gy ydt löven.

HENNEKE:

Leve wyff, ick mach my wol bedröven,
Dat du schryest so yamerlick.
Iodoch wold yck my fröuwen sünderlick,
Wen dy düsse arstedie helpen wolde;
Wen ick dar ock twyntich gülden vor geven scholde,
Des wold ick achten nicht eyn myeth.

DOCTOR:

Henneke, du möst affwachten de tydt.
Ydt wert so drade nicht gudt, als ydt qwadt.
Dre dage moth se so lyggen, dat ys myn radt.
Under des wert se qwydt eren fennin.

ALHEIT:

Nu höret, alderleveste man myn,
Latet my doch eyn wenig uth düsser pagenhudt,
So wyl ick yuw seggen averludt,
u 77 Wo ick my yegen yuw so gestellet han.
Leve Alert, vadder, wyllet vor my doch börgen stan!
Wo ick yuw de warheyt nicht werde seggen,
So schöle gy my wedder yn de hudt leggen.

ALERDT:

Hör, Henneke, leve vadder,
Ick wyl dyne Alheit nemen uth dem ladder
Und wyl ehr de aschen uth den wunden raken.
Ick holde, de krankheyt hefft sick gebraken.
Stat up, vadder, und segget ydt yuwem man,
Wo yuw de krankheyt hefft bestan.

ALHEIT:

Myn leve man, ick bydde yuw so seer
Umme aller junkfrouwen eer,
Vorgevet my myne öveldadt,
Darto my myn moder geraden hat.

Ick wyl hyrna mit allem flyth
Iuw gehorsam wesen alle tydt.
De pagenhudt hefft my gelerdt,
Wo ick mynen man und werdt
Schal holden yn groten eren.
Gy leven frouwens, wyllet van my leren
Und holdet yuwe mans vor gudt,
Up dat gy nicht kamen yn de pagenhudt,
Alse my ys weddergevaren!
Got möte uns alle bewaren!

CONCLUSIO:

Herr doctor, twar ick dat seggen moth,
Iuwe kunst ys wysse und gudt;
Dat hebb gy bewyset an düsser frouwen.
Ick segge dat by myner truwen.
Mennich man möchte ydt weten,
De myt eynem bösen wyve ys beseten.
He lete yuw halen aver see und sant,
Wen he ock wanede yn Engelant,
Und geve yuw gülden ane tal.
Iodoch ick de warheyt seggen schal,
So werde gy hyr noch genoech to dönde krygen.
Van düssen framen frouwens wyl ick swygen.
u 77 b De hebben van düsser krankheyt nene nodt.
Eyne fredesam frouwe ys alles laves groth.
Nicht levers ys up erden,
Alse frouwenleve, weme de kan tho dele werden.
Eyn dögentsam frouwe wert gepryset,
Alse de hillge schrifft vaken bewyset.
Salomon de wyse man
Im xxxj capitel syner spröke secht ock darvan:
Dem eyn dögetsam frouwe ys beschert,
De ys baven eddeln perlen werdt.
Eres mans herte darf sick up se vorlaten,
Im huse deyt se em stedes baten.
De frouwens, de dar früchten godt den heren,
De schal men holden yn groten ehren.

Leve herr doctor, ick do yuw eyn bericht,
Düsse frouwens fragen na yuwer kunst nicht.
Schenken se yuw eyns, dat nemet vor gudt.
Overst dyt weer wol myn radt,
Dat gy wolden gaen tho dem anderen man,
De yuw gystren leth seggen an,
Und wolden em helpen, als gy hyr hebben gedaen.
Hyrmit wyl ick laten mynen sermon anstaen
Und gaen wat aver den ordt,
So kricht eyn ander ock dat wordt.

115.

INCIPIT LUDUS SOLATIOSUS EXERCENDUS TEMPORE NUPTIARUM VEL CARNIS BREVI IN HABIT, UBI PLACUERIT.

OFFICIALIS CUM PEDELLO, NOTARIO ET DUOBUS PROCURATORIBUS INGREDIUNTUR HONESTE ET DECENTER, SICUT CUILIBET CONVENIT, INDUTI, QUOS A LONGE SECUNTUR SERVUS RUSTICALIS CUM PATRE ET POSTEA ANCILLA RUSTICANA CUM MATRE ET CUM UNA SOCIA NOMINE RULEY, ET NOMEN ANCILLE EST MARET. TUNC OFFICIALIS SEDET AD MENSAM ET PEDELLUS SECUM GESTANS LIBRUM PONIT ILLUM AD MENSAM ET NOTARIUS SE IN PRIMO SCAMPNO VEL SEDI LOCAT JUXTA MENSAM, PROCURATORIBUS, POPULO, CETERIS A LONGE STANTIBUS.

PEDELLUS AD POPULUM.

Nun hört, yr heren uberal,
Do sytzt mein her der official.
Hat yematz ycht zu klagen
In geistlichen sachen,
Der sol sich her für maçhen.

TUNC SERVUS NOMINE RUMPOLT ACCEDIT OFFICIALEM GROSSIS MANIBUS ET HABITU, QUI AD GENUA, PORTANS SCRIPTURAM VEL COPIAM IN MANIBUS DICENS:

Genadiger her official,
Ich pyn gar in grosser qual.
Yr habt micht at gesteren geladen,
Das thuet mirt halt nach heut zaen.
Nembt hyn das kluen priveleyn!
Ich mayn, es sol dar ynnen geschriben seyn.

---

2. *Pichler über das drama des mittelalters in Tirol s. 7: Das stück hat wol Debs aus Ingolstadt mit sich herein gebracht. Art und weise desselben erlauben sogleich den schluß, daß es nie bei uns gegeben wurde. So sprechen die verhandelnden gerichtspersonen, official, notar, pedell und advocaten durchweg lateinisch, von einem Tiroler volksleben ist nirgends eine spur.* 3. *verwischt.* ? habitu. 24. *verwischt.* ? schaden. ? zagen.

NOTARIUS RECIPIT SCRIPTURAM DE MANU RUSTICI DICENS:

Vere comparet.

PROCURATOR PRIMUS SCENDIT:

Misterio non caret.

SECUNDUS PROCURATOR DICIT:

Ipse est filius paupertatis.

OFFICIALIS AD ILLOS:

Amore dei taceatis.

ET SUBJUNGIT AD RUMPOLT:

Wer hat dich geladen her ein?

RUMPOLT RESPONDET:

Her, ich kann nit in der Lafertein.
Erlaubt mir ein vorsprech,
Der mich an mein widertayl rech!

OFFICIALIS AD ILLOS:

Ja, den thue ich dir erlauben,
Magst du nur ayn auß klauben.

PRIMUS PROCURATOR AD RUMPOLT:

Ich wil ewr trewr redner seyn
(Gib mir nur den lan mein!)
Und muen, ich wil das recht gewynnen,
Ich sey dan nit rech pey synnen.

NOTARIUS AD RUMPOLT:

Zel auff so pehendt
iiij groschen an missewendt!
So hast ein gewissen vorsprech,
Das man dir nit dy rech prech.

RUMPOLT DAT PECUNIAS DICENS:

Sedt hyn das geldt, ich gib es dratt.

Gebt mir nur ein gutten ratt!

PEDELLUS CLAMAT AD POPULUM:

Nun, wo ist nun der ander tayl?
Ist nyndert hyn ein dyeren so gael,
Dy den knecht thut sprechen an?
Dy schol her für recht gann.

MARET PRECEDENS AD OFFICIALEM, QUAE AD GENUA DICENS:

Schöner her, ich pyn hye
Und fal nyder für ewer knye
Und pitt heut das heylig recht
Uber den dasing falschen knecht,
Der hat mir dy ee versprochen
(Das ist nun wol syben wochen)
Und hat sich nit lang pedacht,
Er hat micht umb mein er pracht
In laster und yn schandt
Und er laugt seyn alssambt.

NOTARIUS DICIT:

Nullus contestatur.

OFFICIALIS DICIT:

Et altera pars audiatur!

MARET DICIT:

Ich mues auch ein vorsprech haben.
Hyet ich nur ein trewen knaben!

SECUNDUS PROCURATOR AD ILLAM:

Leich her vj phenning!
Ich hoff, dir sol mit mir gelingen.

MARET DAT PECUNIAS DICENS:

Se hin, das gelt sol nit saumen.

4. ? gail.

Thue mir nur recht aufgaumen,
Das wyr den knecht pestricken
Und yn rechen wol verzwycken!

NOTARIUS:

Fiat de columpna juramentum
In forma juris et docentum.

OFFICIALIS DICIT AD PARTES:

Gett her, yr paidt parsann,
Rüert das puoch des ewangely ann
Und swer iglichs ein rechten aid,
Das yr wellt sagen dy warhaydt!

MARET PRIMO TANGIT LIBRUM DICENS:

Hey, so swer ich heut auf das puech,
Das ich nur dy warhayt suech.

EODEM MODO RUMPOLT JURAT DICENS:

Ich swer auch ein ruen aid,
Es sey yematz lieb oder layd,
Ich wil nur die warhayt sagen,
So darff man mich nit ferrer fragen.

SECUNDUS PROCURATOR AD OFFICIALEM:

Würdiger vater official,
Ewr wayshait wayß man überal,
Ewr gerechtikait dy thuet man loben
Do nyden ym landt und auch oben,
Und auch hye yn der gantzen stat
Phlegt man ewres waysen ratt.
Do kumbt ein arme dyeren her
Und recht, sy sey peraubt der err,
Und gicht, es hab der Rumpolt thann,
Und klagt yn umb den schaden ann.
Sy spricht auch dar zue nach mer

---

5. *verwischt.* 16. ? guoten. ? triuwen. *H.* 31. ? noch. *H.* ? mê.

Er hab yr verhaissen dy ee.
Nun rufft sy an ewr gericht,
Das ir yr ain urtayl dicht
Und gebt yren zu einem elichen man;
Sy wyllen haben lieb und schan.

PRIMUS PROCURATOR AD OFFICIALEM:

Würdiger her und weyß,
Ir vernembt dy sach mit fleiß
Und merkt auch wol dy anklag.
Nun pit wir, gebt uns ein lengeren tag!
Ein libel schol man uns geben:
So meg wir rechter antburt pflegen.

OFFICIALIS DICIT:

Das laß ich nit angann,
Wen es wirt zu vil stan.
Das vermechten nit dy armen leut.
Nun hert, was ich enk mer bedeyt!
Seliche sach haben freyhayt vil,
Dy mag man rechen, wan man wyl.
Man darf nit der strenkayt pflegen.
Das liebel latt man underwegen.

ET SUBJUNGIT AD RUMPOLT:

Rumpolt, nun sag an,
Hastu disen schaden getann
Oder wilt du sy nemen zu der ee,
Das nit ander ubel dar auß gee?

RUMPOLT RESPONDET OFFICIALI:

Her officagel, das thuen ich nicht,
Oder ich sey dan ein verhayt pesbicht.
Sy wyrt nymer mein weyb,
Und scholt es gelten sel und leyb.

MATER PUELLAE AD RUMPOLT:

Ey das dich der teufel reyt!

Wye hastu mir dy tachter keyt?
Nun mueß du sy zu einem weyb haben
Oder dich essen kran und raben.

RUMPOLT AD MATREM:

Sweig, du altz schedenvel,
Oder ich slag dich auf dy kell.
Deiner tachter nam ich nit wer.
Ir sindt wol x oder mer,
Dy sint pain deiner tachter gelegen
Und habent mit yr unkeusch pflegen;
So wildu mir den hudelsack
Aller erst fassen auf meinen nack.

MARET AD RUMPOLT:

Du leugst in dein maul.
O du pist ein sneder gaul.
Mueß ich deyn hudelsack seyn?
Es sol gelten das leben deyn.
Du must mir noch ain kafer slinten
Und an payden augen derplinden.
Zeygst du mich mit x mann,
Das ich hab mit yn unkeusch tann,
Das ist als erlogen.
Das dir ein dreck durch dy zendt würt zogen!
Du pist alles unglick voll.
Syben slebseck hastu wol
Und pist in der haut ein schalk.
Der teufel far in dein palk!

RUMPOLT AD ILLAM:

So pistu ein hur in der haut,
Das sag ich dir überlaut.

MATER AD ILLUM:

So pist ein loter und ein pueb.

---

9. ? bei.

Man sol dich redern auf einer grueb
Und recken an ein sayl.
Der galing ist dein eribtayl.
Nun phuy dich, du venus ackertrol
Und du verfluchter augen knol!
Du pringst mir mein kynd yn schand.
Nun hab dir mein trew zu einem pfand,
Ich wil dir dy der thuen,
So magstu nymmer mer gruen,
Und dy rat schayssen, dy gruen und dy gell,
Gil, rankoren, eyß, leyß und dy augenfell,
Geferen swintel, külsen und fueßspar,
Gelsucht und der teufel pescheiß dich gar!

PATER SERVI AD ILLAM:

Sweig, du altß saichvaß!
Welcher teufel lernt dich das?
Ich trawt dir schir geben ein stas.
Du pist ein alte zauberynne
Und must auf einem hert verprynnen.
Das hab ich in meinen synne,
Und scholt ich halt auf meinen kragen
X meyl weg tragen.
Ja, ja, ich wilß dem richter sagen.

PEDELLUS AD ILLOS:

Sweigt und lat ewer schallen,
Ewren grym und zaren fallen!
Thuet uns nit pentoren,
Das man dy warhayt mag gehoren!

OFFICIALIS AD RUMPOLT:

Sym, sag an, Rumpolt, zu dißer frist,
Ob du der sach schuldig pist?
Hastu yr junkfrawschaft zuprochen
Und dar zu die ee versprochen?

---

4. ? du unreiner a. 22. ? Dich x. *H.* 27. ? betören. *H.*

RUMPOLT RESPONDIT:

Her, ich hab es kains getan.
Des pezeug ich mit frawen und man
Und wil mich mit rechten weren
Und das zwe hundert aid sweren.

MARET AD RUMPOLT:

Rumpolt, swer kain aid
Oder es wirt dyr wesen laid,
Wen du magst mein nit enperen.
Wyr sein albeg pey enander geren.
Du wayst wol, wo es am ersten ergieng.
Ferten, wo man das hey auf vieng
Und do wyr auf dem schober lagen,
Nun her, ich wil dyr mer sagen!
In den lesen unter den ruen,
Da wyr, ich und du, warden einlan,
Du gabst mir dein falsche trew.
Ich sprach: Schaw, das es dich nit gerew!
Dar nach an sant Merten nacht
Hastu mich umb mein er pracht
Auf der dyllen in dem pett.
Das weist nach dy fader recht.
Und der noch testu oft petrachten,
Und vor auß zu weinachten,
Wan mein mueter zu kirichen was,
So hastu geaylt zu meiner schaß.
Das hat das ganz haußvolk gesehen
Und megen es für ein warhayt gehen.
Darzue in dem faschank
Pistu oft ein ganze nacht lank
Pey mir in dem pet gelegen
Und haben guete kurzweyl phlegen.

RUMPOLT AD ILLAM:

O Mareth, Mareth,

5. ? des. 22. ? noch din.

Was lug auß deinem maul get!

PEDELLUS AD ILLUM:

Sweig, das dich der henger reyt!
Nun ist doch noch nit reden zeyt.
Thuestu so vil unterklaffen
Und wir haben wol anders zu schaffen.

OFFICIALIS AD MARET:

Ich sag dir warlich, Mareth,
Das es also geschriben stet,
Ein yede zeugniß sol seyn
Yn zwayr mund oder dreyn.
So pistu nur alain
Und der knecht spricht dar zue: Naen.
Hastu aber icht zeugen mer,
Der zeuch her für, das ist mein ler.

MARETH AD OFFICIALEM:

Her, mein mueter was do pey
Und ein junkfraw, dy haist Rulay.

OFFICIALIS AD MATREM:

Sag dy warhayt, du altes weyb,
Oder du verdampst dein sel und leyb.

MATER AD OFFICIALEM:

Her, ich swer pey meinem leben,
Ich wil ein rechte zeugniß geben.
Es geschach an dem newen jar,
Da gieng ich von der kirichen dar
Und cham haym yn mein hauß,
Do hub sich auf der dillen ein sauß,
Ich spirt das petlein krachen
Und dacht: Was wirt sich do machen?
Do schaut ich zu einem lücklein ein
Und sach dy liebste tochter mein
Nakhat in dem pett ligen.

Ich war halt schir nider gesigen,
Also was ich erschroken.
Her, do sag ich den rechten proken,
Wen Rumpolt lag auch pay yr.
Her, das solt ir gelauben mir.

RUMPOLT AD ILLAM:

Du leugst, du alte flechreischen!
Du wirst mich also nit teuschen.

PRIMUS PROCURATOR:

So red ich pei des rechten kraft,
Das vater und muter und frontschaft
Chein rechte zeugniß megen geben.
Sy wellen neue recht anheben.

SECUNDUS PROCURATOR:

Es mag halt in selichen sachen
Vater und muter zeugniß machen,
Swester und prueder, weyb und kind
Und das ganz haußgesind.

PRIMUS PROCURATOR AD ILLUM:

In isto casu non est verum
Nec est testimonium merum.

SECUNDUS PROCURATOR RUMPENS IN IRAM DICIT AD PRIMUM:

Vos nescitis
Neque causam litis.

PRIMUS PROCURATOR AD ILLUM ETIAM IRACUNDIA DICIT:

Hæ sunt vobis pausæ.
Ego interrogo causam causæ.

MATER DICIT:

Ja ja, er ist ein rechter lauser.

PATER DICIT AD CIRCUMSTANTES, DEMONSTRANS PROCURATORES DICIT:

Secht dy daigen thuent sich kriegen,

Das se uns umb das gelt thuent betriegen;
Und wan sy uns dy peutel stellen,
So weren sy dan guet gesellen.

OFFICIALIS AD RULEY:

Nu sag an, junkfraw Ruley,
Ob den sachen also sey,
Als dy Maret hat geredt.
Hastus icht gesehen in dem pett?

RULEY AD ILLUM OFFICIALEM:

Her, ich chan euchs sagen wol,
Als eine frume junkfraw sol.
Es ist nu wol ein halbes jar,
Das ich sein am ersten ynne war,
Und hab mit meinen augen gesechen.
Her, es ist halt oft geschechen,
Ym lesen und ym heyrechen,
Und yn den winter thet wir zechen,
Wan wir pey der rechten sassen,
Wie oft wir der spindel vergassen
Und ayllen auf dy dillen drat,
Do man wol dieren pet hat!
Und wan wir se gerigelt hetten,
So lag den pey der Mareten
Rumpolt der dasig knecht.
Dar über mag man wol kennen recht.

RUMPOLT AD ILLAM:

Ja, du leugst auch selten alein,
Du pist ein peß hurrenpain.
Ich chen wol zehen knaben,
Dy dich uberhobernaschelt haben.

RULEY AD ILLUM:

Rumpolt, red nit auf mein er

27. ? ligst.

Oder ich wil dir sagen mer!
Du pist mir dy zeit lang
Umb mein maytumb nachgangen,
Du hast mir oft nach pfiffen
Und dar zue in dem puesen griffen.

RUMPOLT AD ILLAM:

Ruley, du pist nit frum.
Jakels sun im nidern drum
Der nam dyr dein maytumb
Dort in dem pet, des mich wol zam.

RULEY AD ILLUM:

Nu, wan ist das geschechen
Oder wo hastus gesechen?

RUMPOLT RESPONDET:

Es geschach den selbigen tag,
Do ich pey der Marethen lag.

SECUNDUS PROCURATOR:

Jam ipse confitetur.

PRIMUS RESPONDET:

Ex hoc vero non sequetur.

OFFICIALIS DICIT:

Vere est suspectus.

RUMPOLT RESPONDET:

Her ich pyn nit ein leker.

SECUNDUS PROCURATOR AD NOTARIUM:

Werder schreiber, offenwar
Schreib uns dise zeugniß gar!
Als dy dieren heut hie klagt

---

5. ? den.

Und dy muter auch das sagt
Und als Ruley hat genent
Und er selber der paur hat bekent,
Das recht wil ich gebinen schier.

PRIMUS PROCURATOR RESPONDIT:

Ja, das ich nit appellir.

NOTARIUS DICIT:

Nu wer mecht des als erschreiben,
Was se heut klaffen und speyben?
Nu stiet es nit auf einer ross haut,
Se schelten vast und schren so laut.
Do mit so thuent se uns betoren,
Das ich der warhayt nit mag horen.
Se nenent etleich zeyt und stundt
Und dach hat weder endt noch grundt.
Aber ain yeder wayß man,
Der sy der sach erchennen chann,
Der zwayerley für gab,
De ich am ersten umb fangen hab,
Umb dy ee eurs schaden,
Dar umb der paur hat geswaren,
Und laugent ir payder sant,
Nu hat er selber das ein pekant.
Dar umb ist er in ein ayd todt.
Dar zue andre zeugniß gat
Von der muter und von der maydt.
So merk man was dy dieren sayt!
Das hat vast ein geleichen syn.
Nu fragt, wer zeucht das urtayl hyn.

SECUNDUS PROCURATOR OFFICIALI:

Pater reverende,
Juste et metuende,
Postulo sententiam

10. ? stüende.

Processus et decenciam.

MATER AD OFFICIALEM:

Nu her unß, paur, der zol!
Nu woy, ir chent yn auch wol;
Wen er ist aller pybrey und posheyt vol,
Er hat mir mein chindt versniten
(Der hiet ich lieber selber erliten)
Und pracht yn laster und yn schandt.
Ey, das er durch dy zendt wer geprant!
Er hat es vor oft pedacht
Und wol zehen umb ir er pracht
Und hat ir yeder verhayßen dy ee.

ET SUBJUNGIT AD RUMPOLT:

Nu we, nu we, das dich der schitel angee!

PATER AD OFFICIALEM:

O liber her, mecht es geseyn,
Geren gab ich zehen guldein,
Das mein sun solt ledig werden
Und auß dem recht cham mit eren.
Ey, das er dar von cham
Und ein ander weyb nam!
Wan das ist ein pöß geslacht.
Gebt dar uber pan und acht!
Also hört ich all mein tag,
Das gelt und gab vil vermag
In dem recht und an dem ringk,
Das oft einem wol gelingk,
Der halt sust hiet verlaren,
Dem wirt der pöst tayl ercharen;
Dar umb wolt ich euch dy hantel smiren,
Das ich cham von der dyeren.

OFFICIALIS AD ILLUM:

Schmier an galgen! Das ist mein rat.

---

18. ? weren.

O pawr, ich wil dir sagen dratt
Du solt mich das nymmer leren,
Das ich thue rechte recht verkeren.
Ja ich ließ dich erstinkchen
Und yn deinen plut ertrinken.
Scholt ich nu nemen gelt?
Nu nam ich nit alle welt,
Das ich wolt rechte recht zuprechen
Und ein falsch urtayl sprechen.
Als pauren ich wil dich pegaben,
Dein sun mueß dy dieren haben,
Es sey ym lieb oder layd;
Das ratt dy recht gerichtikayt.

PEDELLUS AD POPULUM:

Nun sweigt, yr menschen yn dem sall!
Secht, mein her der official
Wil heut ain große sach schlichten
Und gar gerechte urtayl tichten.

TUNC OMNES PERSONE EO MAGIS CLAMANT SIMUL SE INVICEM VITUPERANDO, NE QUIS PROCLAMARE ET CONFUSIONE POSSIT PERCIPERE VERBUM. INTERIM OFFICIALIS LOQUENS NOTARIO SCRIBENTI QUASI DICERET SCRIPTURAS. PEDELLUS DICIT AD CLAMANTES:

Nun sweygt und last ewer geschrae!
Der krieg ist nun entzway.
Man wirt nun das urtayl lesen;
So hört man, wer do ist genesen.

TUNC OMNES ATTENDUNT, OFFICIALIS INCHOAT SCRIPTURAM DICENS:

In nomine et cetera.

NOTARIUS DICIT:

Hec verba tangunt ethera.

OFFICIALIS:

Presentem causam matrimonii
E finibus orta posonii
Procuratoribus electis

Et testimoniis bene inspectis
Discernendo judicamus
Hys scriptis sententiam damus,
Ut Rumpolt Margaretham
Accipiat uxorem letam
Anathematis sub pena
Auctoritate nostra plena.

NOTARIUS RECIPIT SCRIPTURAM SIBI E MANU. OFFICIALIS DICIT AD RUMPOLT:

Rumpolt, hastu dy red vernumen?
Es ist nun zu dem urtayl kumen,
Aber du hast das recht verlaren,
Es sey dyr lieb oder zaren.

ET SUBJUNGIT AD MARET:

Frey dich, Margaret!
Das urtayl hastu zu dieser stett.
Nun gib dar für ain guldein!
Rumpolt muß dein haußwirt seyn.
Deinen redner thue auch genueg!
Das ist als des rechten fueg.
Wildu dar nach schaden klagen,
Da magstu deinen vorsprech fragen.

MARET RESPONDIT:

Her, den gulden gib ich geren,
Ich wil auch meinen vorsprech eren
Mit ain halben gulden gelt,
Das er mir auch schaden und zerung melt.

MARET DAT ILLIS PECUNIAS, RECIPIENS SIBI SCRIPTURAS AD MANUS. SECUNDUS PROCURATOR DICIT AD MARET:

Maret, ich wil dyr dank sagen.
Nun wel wyr umb die zerung klagen.

ET SUBJUNGIT AD OFFICIALEM:

Her, ich klag nach für dy dieren.
Den Rumpolt sol man condempnyeren,

Wan er das recht verlaren hatt,
Dy zerung muß er gelten dratt.

OFFICIALIS DICIT:

So sprich ich hye zu dieser stundt
Für dy zerung fürdhalb pfundt.
Ob aber dißer Rumpolt
Dy dieren geren nemen woldt
Und that sich nit verrer dingen,
So solt ym wol paß gelingen.
Ja ich wolt yn auch bedenken
Und dise zerung alle schenken.

SECUNDUS PROCURATOR DICIT:

Nu hab ich das recht gebunnen.
Zwar er war mir schir entrunnen,
Aber ich hab größer weysheyt phlegen
Und vil müe dar auf müßen legen.
Mit witzen und synnen
Thue ich vil recht gebynnen.
Ich chan dy warhayt für pringen
Und mandleich kemphen in den ringen.
Ich merk auf dy anklag
Und auf aller zeugen sag.
Mit antwurt so pin ich pehent,
Den rechten gib ich pald ein endt.
Mit fleiß verdien ich meinen lan
Und trag heut des sig ein kran.
Ist yemant hye mit rechten uberfangen,
Den sol auch noch mer belangen;
Oder wolt ymanz fahen ann,
Dem wil ich gerne pey stan.

RUMPOLT DICIT:

Nu woy, nu woy, ich armer knecht
Hab nun verlaren das recht.
Da ist mein redner schuldig an,
Si zwar, ich gib ym chein lan.

PRIMUS PROCURATOR AD ILLUM:

Paur, du solt dich nit vergessen.
Wolstu nu mir dy schuldt messen,
Dein maul sich selber verplodert hatt;
Das hörat man an diser statt,
Du hast es selber als bekendt,
Wie dy dingen zuegendt,
Das du pist pey der Marethen gelegen.
Was darfstu nu vil rechten pflegen,
So du bekennst, du hast es tan?
Paur, so gib mir mein lan
Und nym sey zu der ee,
Das nit mer mye dar auß gee!
Wildu aber appelliren
Und lenger rechtuen mit der dieren,
Dar zue so chan ich raten wol,
Als ein weyß rednar schol.

RUMPOLT DANS EI PECUNIAS DICIT:

O her, set euch nach ein phunt!
So ich immer ledig werden chunt,
Ich appelliren geren
Und dy sach gen Ram keren.

PRIMUS PROCURATOR:

Ein appellacio chan ich machen,
Als sich gepürt zu selichen sachen,
Von meinen herrn official
Piß hyn in des pischolfs fal
Und zu dem erzpischolfs zu hant;
Ein primas wirt uns bekant
Und dar nach der heylig stuel,
Der ist aller xij schuel.

SECUNDUS PROCURATOR:

Man appellirt zu chein mal

15. ? rechten. *Vgl.* v. 9. 21. ? Ich wolt. 27. ? sal. 28. ? erz-holf.

Zu pischolf von officicial,
Nu er sei ein verdachte cauß,
Wen es ist ein rechtes recht hauß.

PRIMUS PROCURATOR:

Nisi sit ruralis,
Decanus vel officialis,
Tunc potest appellari.
Peto epistolas jure dari.

ET SUBJUNGIT AD POPULUM DEMONSTRANDO SECUNDUM PROCURATOREM:

Nun secht, ich hab den daygen gevelt,
Er hat mir vast nachgestelt
Und gerümpt auf dem plan,
Er hab mir recht gebunnen an.
Na hab ich nun appellirt.
Sech wir, was dar auß wirt!
Ich mayn, ich wel es noch gebynnen,
Oder mir muß dy chunst zurynnen,
Wen ich hab in zehen jaren
Chain recht nye gar verlaren.
Sol ich gen Ram hyn zyechen,
Der arbayt wil ich entfliechen.

SECUNDUS PROCURATOR:

Appellieren thue ich nit raten,
Wen es mueß vil phenning schraten,
Das dy armen nit vermigen.
Ich wolt, das se sich nider smigen;
Nu klikt doch nit hundert pfunt,
Das das recht cham zu grundt.

PATER DICIT:

Ja ja, nu verstee ich den syn.
Der sach ich gar zu arem pyn.
p 70 Ich wil mirs at nit verrer dingen.

ET DICIT AD OFFICIALEM:

Her offelal, thret in dem ringen
Und thuet se zu samen geben,
Das se füren ein elach leben.

OFFICIALIS SURGIT DICENS:

Chumpt her, Rumpolt und Mareth!
Langt mir her die hendt ped!

ET RECIPIENS AMBAS MANUS DICIT:

Welt yr threten yn dy ee
Willkleych und ane wee,
So sprecht alle payd: Ja.

DICUNT AMBO:

Ja.

OFFICIALIS:

So gib ich zu einander do.

TUNC AMPLEXANTUR SE AD INVICEM RUMPOLT ET MARETH. MARETH DICIT:

O mein lieber Rumpolt,
Nun pin ich dir von herzen holt.
Hab ich wider dich gethan,
Do solte nit gedenken an!
Ich wil dich haben lieb und schan.
O du pist ein frumer man.

RUMPOLT RESPONDIT:

O mein liebe Mareth,
Dein schen mir durich mein herz gett.
Du pist frum, das weyß ich wol.
Ja du pist aller eren vol.
Nu ist heut der freyden tag
Und ist verswunden all mein klag.

---

1. *fehlt p.* 2. *p* official. ? den. 16. *p* amplexant.

MATER AD RUMPOLT:

O mein lieber herziger ayden,
Nyemanz mag enk nu geschayden.
Hayl und glick und salickeyt
Sey euch hye und dort geseyt!

PATER DICIT:

Aller erst so wol wir frölich sein;
Dar umb richt ich dy lauten mein.
Hebt an springen und tanzen
Und froleich umb hyn swanzen!

116.

M 284 b DIE NARREN.

Ich pin ein diern von adels art
Und han mich an kürzweil nie gespart.
Ich rait auß jagen fur ein gefild
Und stellet da nach hohem wild,
Da würd ir sneller lauf mich effen,
Das ich mit vahen keins kond treffen.
Doch ist es mir nit ubel gangen,
Ich hab wol zwelf narren gefangen,
Die wurde ich gern wider an,
Und ob ich halt verlür daran,
Wann ich ir noch vil hab gespürt,
Der mir noch genung zu vahen würt.
Wer narren bedarf, der frag zu mir!
Ich wil ir mer vahen, denn aller tier,
Darnach all jeger stellen und jagen.
Ich kenn sie wol, die narren schuch antragen.

DER ERST NARR:

Nun hört, wie ich zu einem narren pin worden
Und noch umb lauf in narren orden.
Ich hab bei nacht so lang umb geloffen
Und vil in heimlich winkel gesloffen
M 285 Und gab auß, das ich ward lib und wert,

---

2. *Vgl. st.* 14. 26. 38. 92. 93. *Nach der beschreibung der hs. durch C. Hofmann wäre der titel* die narren, *nach Naumanns Serapeum* 1841, 355 der narren vasnacht, *Hofmanns abschrift des stücks, welcher ich hier folge, hat gar keine überschrift.*

Bis das man mir mein taschen gelert.
Da ich nimmer het, da sprach man: Trab ab!
Darumb ich ein großen narrenkopf hab.

DER ANDER:

Ich pin ein narr und muß ein narr pleiben.
Das selb hab ich von zweien weiben.
Die ein het mich lip und wert,
Die ander newr meiner pfenning begert,
Der gab ich ir ein gute sümm.
Die sprach zu mir: Noch heint so kümm!
Do kom ich und klopfet an gar heimlich,
Do goß sie herab ein waßer auf mich,
(Das ist an ir noch ungerochen)
Das selb hat mir sinn und witz zerprochen.

DER DRITT NARR:

Ich pin ein narr und wil ein narr sein.
Das han ich getrunken an gutem wein
Und han die trünk zu groß gemacht,
Das ich mein haubt hab oft geclacht.
Wie große lib ich zum wein hab,
Noch warf er mich die stiegen ab.
Das selb ist mir noch nicht heil.
Das hat mich bracht an das narren seil.

M 285 b DER VIERDE:

Ich pin ein narr auß rechter warheit
Und trag auch an ein narren claid,
Wann das ich slafen solt, so wachet ich,
Wann das ich trauren solt, so lachet ich,
Wann das ich kussen solt, so paiß ich,
Wann das ich eßen solt, so schaiß ich.
Der pösen art han ich vil erdacht.
Das hat mich an dits narren sail pracht.

---

12. 284, 28. 27. ? do. 28. ? do. 29. ? do. 30. ? do.

DER FUNFTE:

Ich hab vil hubscher pulschaft begonnen
Und ich het ein hübschen pulen gewonnen,
Den bracht ich zu mir in mein gaden,
Das mir viel guts wer widerfaren.
Den hat mir ein swetzer abgesetzt.
Das selb hat mich gar swerlich geletzt,
Das mir mein sinnen seint entgangen.
Darumb pin ich am narren sail gefangen.

DER SECHSTE:

Nün hört mich narren, ir alten, ir jungen!
M 286 Ich hab gar ein schlupferige zungen,
Und wo ich was pei den leuten zum wein,
So was das geswetz alles allein mein,
Und hab mich selber taup geredt.
Davon ich hab sinn und witz verzert
Und alle weisheit ist in mir versigen.
Dar umb so pin ich an das narrenseil getigen.

DER SIBENT:

Ich pin ein narr und muß narrisch gebaren,
Das ist gescheen bei kurzen jaren.
Ich het noch hoher künst gedacht,
Der ich nit halber in mich han pracht,
Und ward sere davon fantasiren.
Da mit da swecht ich mein hiern,
Das sinn und witz würd von mir slichen.
Darumb so muoß ich am narren sail ziehen.

DER ACHT NARR:

Ein schone frawe wurd mich grüßen,
Bat mich, ich solt irs nacht futer pußen,
Sie hüngeret bei der nacht so hart.
Do gab ich ir ein würst mit eim part.
Da sprachs: Die würst mir nichts nit cleckt.
Da mit sie mich so ser erschreckt,
Das mir alle weisheit ist entgangen.

Darumb so hat man mich fur einen narren gefangen.

M 286 b DER NARR:

Ich pin ein tor und auch ein aff,
So was mein vater ein dorfpfaff,
Dasselb wurd mir oft aufgehaben
Von den bösen dorfknaben,
Das ich mich ser darumb sluog,
Das ich ir oft siben im har truog,
Die haben mir mein haubt verderbt.
Darumb mich narrheit an erbt.

DER ZEHEN NARR:

Nun hört, die sach die wurd zu lang.
Ich wil euch sagen den rechten clang.
Der erst ist faist, der ander faul,
Der dritt hat ein krumbs weits maul,
Der vierd frißet viel, der funft ser seuft,
Der sechst sich gern mit den puben rauft,
Der sibend hat die feuln inn henden,
Der acht ist krump und lam inn lenden,
Der neunde von frawen ubel spricht,
Der zehend frum priesterschaft vernicht,
Der ailfte gern spott armer leüt,
Der zwelfte ist geclaitt mit einer schalksheüt,
M 287 Der dreizehend liber der metzen hofiert,
Dann das er eim priester zu altar ministriert,
Der vierzehent swecht gern jung diern,
Der funfzehent veist ein schalk an die niern.
So pin ich der, der es alles besleüst,
Wann mich aller guten ding verdreüst.
Dorumb so sei wir all recht narren.
Es ist zeit, wir wollen nit lenger harren.

*

2. ? Der neunt narr. 11. ? zehent. 14. *Vgl.* 730, 20. 16. ? sauft. 32. *Hier hat das manuscript keinen absatz; doch scheint hier die dirne wieder zu sprechen, welche das stück beginnt, wenn nicht ihre rede schon oben anfängt bei der überschrift* der zehen narr.

Wollauſt, ir narren! Die zeit hat fuog.
Ich han ewr noch nit gefangen genuog;
Denn wenn ich mein jagen hinnen anvieng,
So weis ich nicht, wie es dem wiert ergieng,
Wann ich würd noch gar manchen narren treffen,
Der da meint, ich küm doch gar nimants eſſen.
Es ist von hinnen nit weit ein kreiß,
Darinnen ich gar vil narren weiß,
Die sich clug all bedünken weis.
Wer tanzen wil auf helem eis,
Dem selben zuslupſt gar gern ein fuß;
Darumb ich noch vil narren vahen muß.

---

6. ? künn. 10. *Vgl.* 754, 14. *Die dort ausgesprochene vermuthung nehme ich zurück.*

117.

VON DEN MÄNNERN.

1.

AGNES:

Ein weyl last uns beysamen bleybn,
Ir dörfft nicht so baldt heime eyln.

CLAR:

Mein mann, ich weyß, der wart zu hauß
Und wunder, das ich bleybe auß.

2.

CAT:

Habt grossen danck, ach liebe Agnes,
Vor alles guots und ewre speyß!
Ietzund kan es nicht anders sein,
Ich muoß zu hauß zum lieblein mein.

3.

CLAR:

Mein mann, ich weyß, der warte meinr.

CAR:

Und meiner auch so wol als deinr.

---

2. *Nach einem fliegenden blatt, für dessen abschriftliche mittheilung ich Gervinus dankbarst verpflichtet bin. Der titel lautet:* Zwey Schone newe Lieder, genanndt der Rolandt, von der Männer vnd Weyber vntrew. Das erste von den Männern &c. 19. ? Cat.

CLAR:

Mein mann liebt mich uber die massn.

CAT:

Und meiner will mich nicht verlassen.

4.

AGNES:

Ach schweiget doch! Was saget ihr?
Mein mann der geht dem ewren für,
Seins gleichen nicht underm himmel ist.

CLAR:

Vor falscher lieb und arge lüst.

5.

AGNES:

Mein mann hat mich zu mahlen lieb.

CLAR:

Wenn er bey dir alleine blieb.

AGNES:

Er liebet doch kein andere, als mich.

CLAR:

Er hat ein andere lieber, als dich.

6.

AGNES:

Ach weh ist mir.

CAT:

Was mangelt euch?

AGNES:

Mein hertz ist wehe.

CLAR:

Sie wirdt gar bleich.

CAT:

Ach, seydt zu friden und förcht euch nit!
Wer weyß, obs euch zu glauben steht.

7.

CLAR:

Versuch sein lieb und sey getrew,
Denn wirst erfaren, was er sey.

AGNES:

Das will ich thuon dir zu gefallen;
Aber Jan liebt mich uber alln.

8.

CLAR:

Fraw Agnes, seht, da kompt ewr mann,
Den ir seht für den getrewsten an.
Ligt nider da, als werd ir todt,
So will ich euch helffen auß der noth.

9.

O nachbar Jan!

JAN:

Was saget ir?

CLAR:

Ewer fraw ist todt.

JAN:

O weh ist mir.

CLAR:

Ach, seydt zu friden und habt gedult!

JAN:

Lieber will ich sterben umb ir huld.

10.

Ich will mich selber umbbringen.

CLAR:

Mein Jan, das soll euch nicht gelingen.

AGNES:

Ach liebe Clar, nun wartet seinr!

CLAR:

Er wirdts nicht thuon: gedencket meinr!

11.

JAN:

O weh, o weh, mein liebes weyb,
Hat der todt berürt deinen leyb,
So sey es zu gesaget dich,
Kein ander weyb will nemen ich.

12.

AGNES:

Ach du aller getrewester Jan!

CLAR:

Still, ietzt wirdts hören iederman,
Wie getrew das er zu euch ist.
Gebt uns doch noch ein wenig frist!

13.

CAT:

Guot nacht, guot nacht, o lieber Jan!

AGNES:

Mein einger allerliebster mann!

CAT:

Guot nacht!

JAN:

Auch euch! Aber bleybt ihr hie!

CLAR:

Das will ich gern; was wollt ir mir?

14.

JAN:

Ach liebe Clar, was saget ir?
Ich hab euch lieb, das glaubet mir!

CLAR:

Köndt ir ewr fraw so bald vergessn?
Das hett ich euch nit zugemessn.

15.

JAN:

Ach schweigt doch! Mein fraw ist todt;
Wolt ir mir helffen auß der noth?
Seht da nembt alles von ir hin,
Wo ich euch anderst der liebste bin.

16.

Hie nimb die schlüssel, denn als ist dein.

CLAR:

Ach lieber Jan, wilt du mein sein?

JAN:

Ja, liebe Clar, denn kusset mich!

AGNES:

O du ungetrewer böſswicht!

---

4. ? hier.

17.

JAN:

Hie nimb die ring von ihrer handt!
Die geb ich dir nun all zum pfandt.
Sie ist nun todt: wer fragt nach ir?

AGNES:

Das hab ich nit zu getrawet dir.

18.

JAN:

Komm, laß uns gehn! Wer fragt nach ihr?
Ich will ein schuffkarrn schicken hier,
Der sie nach kirchhoff führen kan;
Sie stincket schon auff disem plan.

19.

AGNES:

O du böser schelm, will dich bezahln;
Wilt du einen schuffkarrn lassen holn?

JAN:

Komm, laß uns von hinnen gehn!

AGNES:

Aber ich bin hie, und sage: Nein.

20.

JAN:

Ach halt nun still, ich bitt dich.

AGNES:

Kanst du die ring nemen von mich?
Gib du mir wider alle ding,
Und auch darzu die gulden ring!

21.

CLAR:

Gibs wider zu deiner frawen gaist!

JAN:

Nein, es ist der teüffel, das ich wol weyß.
Ein gaist nit so hart schlagen kan.

AGNES:

Ich laß dich nit, du ungetrew mann!

22.

JAN:

Ach halt nur still umb gottes willn,
Und laß doch deinen zoren stillen!

AGNES:

Du sagst, du wolst mich lassen schuffn?

JAN:

O liebes weyb, Peccavi ich ruoffe.

23.

AGNES:

Ein buhler, pfui dich an!
Mein mann der ist der gemeste han.

JAN:

Ach, lieb nachbarn, euch bitte ich,
Ihr sagt, sie solt vergeben mich.

24.

CAT:

Das wöllen wir thuon, o lieber Jan!

CLAR:

Vergebt doch ietzund ewrem mann!

AGNES:

Das will ich thuon auff dein zusagn.

---

16. ? Ei.

JAN:

Was ist es dann? Ich will es wagn.

25.

AGNES:

Heb auff zwen fingr und schwere hier,
Daß du gehorssam leistest mir
Und haltest mich für deinen herrn,
Und diene mir in grossen ehrn!

26.

JAN:

Das will ich thuon.

AGNES:

Den folge mir!

JAN:

Ich will gehorsam sein zu dir.
Nun seh ich, was ich offt hab gehört,
Die grawen mern sind dbesten pferdt.

27.

CLAR:

Nun, liebe nachbarn, lobet mich!
Die frawen hann gewunn den sieg.

CAT:

Laß alle frawen lernen weydt und breyt,
Zu wissen irer männer schalckheit.

---

8. ? dienest.

118.

VON DEN WEYBERN.

1.

ROLANDT:

O nachbar Robert, mein hertz ist voller pein.

ROBERT:

O nachbar Rolandt, warumb soll das so sein?

ROLANDT:

Jan Küster liebt mein Greten und daß bringt mir ein schmertz.

ROBERT:

Sey zfriden, lieber Rolandt! Es ist noch wol ein schertz.

2.

ROLANDT:

Sie ist mit ihm auffm kirchhoff.

ROBERT:

O weh und was schadt das?

ROLANDT:

Sie gauckeln da, ich föchte mich, und thuo ich weiß nicht was.

ROBERT:

Sey zfriden, guoter Roland, und thuo du mein gebott!

---

1. *Aus demselben fliegenden blatte wie st.* 117. *Überschrift:* Das ander Lied. ? der küster. 18. ? förchte, und thun.

ROLANDT:

Sih, wo sie komm zusammen, nun ist mein hertz schier todt.

3.

ROBERT:

Lig nider und verstecke dich und höre, was sie sagen!

ROLANDT:

Nein, so will ich auffstehen, und will sie hin weg jagn.

ROBERT:

So verlaſs ich dich, guotr Rolandt!

ROLANDT:

O Robert, wie bist du gesint?

ROBERT:

Mein klugheit muoſs dir helffen.

ROLANDT:

Ich schlag den küster blindt.

4.

KÜSTER:

Was mangelt meinr Margretha, das sie mich so frembd ansicht?

MARGRETHA:

Ich glaub, das du mich nit liebest, so wol als ich thuo dich.

KÜSTER:

Hast du verlassen Rolandt?

MARGRETHA:

Das ist schon lang geschehen.

KÜSTER:

So will ich dich nun haben.

ROLANDT:

Aber hie ligt einr, spricht: Nein.

5.

ROBERT:

Gott grüß euch, lieb Margretha, ich bring euch böses news.

MARGRETHA:

Unnd was ist das, guot Robert? Mach du mich nicht was waiß!

ROBERT:

Ewer Rolandt ist gestorben.

MARGRETHA:

O Robert, hast dus gesehen?

ROBERT:

Drumb, das ir liebt den küster.

KÜSTER:

Ey, last in immer gehn!

6.

MARGRETHA:

O unbarmhertzig Margretha, hast du in bracht umbs lebn?

KÜSTER:

Süsse lieb, verlasse ihn!

ROLANDT:

Ich will dir stösse geben.

MARGRETHA:

O Robert, es gerewet mich.

ROBERT:

Und das ist dir ein spott.

KÜSTER:

Kehr umb zu mir und liebe mich!

ROLANDT:

Ich schlag den küster todt.

7.

ROBERT:

Sihe, wo er liget, der dich wolt außerwöllen.

MARGRETHA:

Vergib mir, guotter Roland, mein schmertz kan keinr erzehln.

KÜSTER:

Ummsonst ist all diß trawern; komm, Margreth, geh mit mir!

MARGRETHA:

Thrän könen Rolandt nit helffen; komm, küster, ich geh mit dir.

8.

KÜSTER:

Ietzunder soll mein hochzeyt sein.

MARGRETHA:

Mein willen hast du bereyt.

ROLANDT:

Aber hör zu, nachbar küster, ein wort eh ihr hin geht!

MARGRETHA:

Lebt noch mein lieber Rolandt?

KÜSTER:

Das ist ein hertzleyd mein.

ROLANDT:

Geh zu kirch, leüt die glocken! Heüt soll mein hochzeyt sein.

MARGRETHA:

Ich lieb kein andrn, als Rolandt.

ROBERT:

Du, küster, geh hinweg!

KÜSTER:

Will Margreth mich verlassen?

MARGRETHA:

Du bist ein närrischer geck.

KÜSTER:

Leichtfertign junckfrawn traw nicht!

ROBERT:

Geh, mach dem küstners grab!
Nun ist Margretha Rolands, drumb geh du narr schabbab!

ENDE.

119.

x 1 DIE X ALTER DYSER WELT.

HIE FINDT MAN DIE ZEHEN ALTER NACH GEMAINEM LAUFF DER WÄLT MIT VYL SCHÖNEN HYSTORIEN BEGRYFFEN, VAST LIEPLICH ZUO LÄSEN UND ZUO HÖREN, UND SIND DYSE ALTER VON WORT ZUO WORT NACH INHALT DER MATERY UND ANZAIGUNG DER FIGUREN GESPILT WORDEN IM XV^c. JOR UFF DER HERREN FASTNACHT VON ETLICHEN ERSAMEN UND GESCHICKTEN BURGEREN EIR LOBLICHEN STAT BASEL. P. G.

Maria, durch dyn lob und prys
Bhüt diß zaichen mit gantzem flyß,
Wann under ym ward offenbor
Dein unbefleckt entpfengnüß clor.

*

Welcher gern wüst der welte louff,
Der luog, das er diß büchlin kouff.

x 1 b HIE FACHT AN DIE VORRED IN DIE ZEHEN ALTER. DER EINSIDEL:

Nun hören zuo, mein lieben fründ,
Waß ich euch kürtzlich hie verkünd!
Darzuo mich bwegt all mein gemüt,

---

1. *Spätere ausgaben dieses stücks, deren eine von* 1587 *zu Hanover, eine von* 1590 *zu Celle sich befinden soll, sind mir nicht zugänglich gewesen. Dasselbe thema hat später Fischart behandelt. Karl Gödeke, elf bücher deutscher dichtung. Leipzig,* 1849. 1, 173. 3. *Z.* 3 *bis* 15 *fehlt y.* 8. *d. h.* Pamphilus Gengenbach. 13. *Darauf folgt x ein holzschnitt: in der mitte das Basler wappen, rechts und links der engel und Maria, über dem wappen ein blumenstock mit der bandinschrift* Ave. maria. gracia plena. dominus. 17. *Daneben in x eine vignette, den einsidel vorstellend. y* höred. *y hat überhaupt modernere und genauere sprachformen, die ich nicht überall verzeichne,* â *statt* o *in* nohen, üe *statt* ü *in* fürt, au *statt* u *in* uf, ei *statt* i *in* sin, au *statt* ou *in* ouch, rouben *u. dgl.*

So ich betracht die grosse güt,
Die unß gott selber hat gethon,
Als er bschuoff hymel, erd, sunn, mon
Und köstlich ziert das paradyß,
Den menschen macht mit gantzem flyß,
Das doch der selb wenig ansach,
Durchs teüfels rot er gar bald brach
Die gbot gots (nämendt eben war!),
Do unß kumpt dann die erbsünd har,
Unß do mit underwürfflich gmacht
Dem teüfel und auch siner macht.
Das hat gewert vyl tausent jor,
Biß das ain junckfraw rein und clor
Unß gbar Jesum das kindlin guot,
Das unß erlost mit sinem bluot,
Das er vergoß umb unser sünd.
Noch sind wir also toub und blind
Und wend von sünden noch nit lon,
All üppigkait thuot ietz uff ston,
Sicht man bim kind biß an den alten,
Wie sich ain ieder ietz thuot halten.
Paulus unß das gar clorlich schreibt:
So sich nohen die letsten zeit,
Werden gar vyl vom glouben wichen,
Den tüfelschen leren sich verglichen.
Kain warhait wirt man dann nit finden,
Als Petrus unß auch thuot verkünden.
Judas deßglich fürt auch ain clag:
Wann sich nohen die letsten tag,
Wirt vyl gevärlicheit uff stan,
All tiranny wirt fohen an
Und halten nüt uff gottes gbot,
Allein so wirt das gelt sin gott,

---

1. *y* grossen. 3. *y* sonn. 4. *y* Paradeiß: fleiß. 6. *y* selbig. 7. *y* rat. 8. *y* gepot. 9. *y* kompt. 10. *y* da. 11. *y* seiner. 12. *y* jar: clar. 14. *y* gepar. *y* kindlein. 18. *y* wöllen. *y* lan: stan. 22. *Am rande:* .j. ad. timo. iiij. a. 25. *y* teüffelischen leren sich vergleychen. 27. *y am rande:* ij. Pe. 3. a. Jude. j. f. 32. *y* nichts auff gottes gepot.

Übermütig, hoffertig und ouch schweren,
Unghorsam, vatter, muoter nit eren,
Undanckbar, unkeüsch, kain friden haben,
Nach frumkait man wirt wenig fragen,
Rouben, brennen ist dann recht,
Dann reckt sich das magogisch gschlecht,
Die boßhafftigen man dann thuot loben,
Ouch werden die bösen fürhar zogen,
Gerächtigkait wirt undertruckt,
All fromkait muoß dann sein geschmuckt,
Der gaistlich stand der wirt veracht,
Hoffart wirt han allein den bracht,
Unküscheit und auch ubermuot,
Nyd, haß und unfertig guot
Wirt gantz und gar dann sin gemein,
Ein ieder dann betracht allein
Inn sinen sack, das er vol werd,
Dann ist kain trüw uff diser erd,
Deß gmeinen nutz man dann nüt acht.
Darumb ain ieder selber btracht,
Eygentlich yn sin gwisne gang,
Ob noch biß uff die zeit sey lang,
Die unß sant Paulus hat erklärt.
Welcher das selb zuo wissen bgärt,
Der merck uff diß zehen person;
Wie sie dann nach ain ander ston,
Sind ietz die alter dyser welt.
Merckt eben, wie sich iedes helt,
Ouch war uff es doch sy geneigt!
Sähen, wie sich das kind erzeigt,
Wie üppiglichen es do stott!
Leider es niemandt zuo hertzen godt.

---

3. *y* Undanckper vnkeüsch kainen frid. 19. *y* nichts. 20. *y* betracht. 21. *y* sein. 22. *y* auff. 23. *y* Pauls. 25. *y* disc. 28. *y* Merck. 29. *y* auff es doch sey. 31. *y* da statt. 32. *y* gat.

x 2 b X JOR EIN KIND.

DAS KIND:

Wie solt ich mich anders erzaigen?
Nach miner art thuon ich mich naigen,
Vatter und muoter schlach ich nach,
Zuo aller boßhait ist mir gach.

DER EINSIDEL:

O liebes kind, das solt nit thon,
Solt ee vater und muoter lon;
So würstu dem Thobia glich,
Dem Isaac auch (solt mercken meich!),
Dem Joseph und ouch Samuel,
Joas, deßselben glich Daniel.

DAS KIND:

x 3 Das mag worlichen nit gesin,
Ich volg vatter und muoter mein.
Sobald als ich gieng auß der wiegen,
Lartens mich schweren, schlecken, liegen;
Dar nach fieng ich all boßheit an,
Hatten sie als für wol gethan,
Hand mir dar zuo anzaigung gäben,
Vor mir gefürt ain üppigs läben
Mit füllen, prassen tag und nacht,
Deß ich genomen hab guot acht.
Vor mir tribens all üppigkait
Mit worten, wercken, unküscheit,
Detten vor mir nit schämen sich.
Das selb gelernet hab ouch ich.

---

1. *Dabei ein holzschnitt, der einsidel und das kind.* 2. *Am rande steht:* Das kind antwort vff die vorred. 4. *y* meiner. 7. *y* Ainsydel. 8. *Am rande:* Tob. j. b. Genn. 22. b. Genn. 37. j. Re. 2. d. 4. re. 12. a. Dann. j. b. 10. *y* wirstu dem Thobia gleych. 11. *y* mich. 12. *y* auch. 13. *y* gleych. 15. *Am rande steht:* Hie vermerckend den standt der jungen kind. *y* warlichen nit gesein. 18. *y* swören. 20. *y* Hetten. 26. *y* vnkeüscheit. 27. *y* Thetten.

Bätten man mich det wenig leren,
Gott und sein helgen auch nit eren.
Deß ich hie also üppig stand,
Vatter und muoter zuo eir schand.

DER EINSIDEL:

Do sind ir elteren schuldig an,
Die ire kind on stroff lond gan
Und wisens weder zucht noch eer.
Wann ir volgten Thobias leer,
Dörfft üwere kind solichs nit klagen.
Von gott ain guote leer sond haben.
Den kinden von Israel er gebot
Das sie ir kinder frü und spot
Larten die grossen ding gar schon,
Die er yn allzyt hat gethon,
Dar durch er allzyt wurd geert
Und auch der glaub inn yn gemert.
Jacob sin sun strafft ouch deß glich.
Mathatiam sölt nämen für üch.
Do David wolt sein geist uffgeben,
Ein guote leer die dett er geben
x 3 b Sinem sun Salomon:
So lon ir üwre kind ietz gon
On all underwysung und auch stroff,
Recht wie für den hirten gond die schoff,
Das ir uffs lest mit jomer klagen.
Adonias wär nit zuo tod erschlagen,

---

2. *y* heyligen. 4. *y* ainer. 6. *Am rande steht:* Die vnderwisung (*y* vnderweisung) deß einsidels. Thobi. j. a. Tho. 4. a. *y* Da. 7. *y* straff land. 8. *y* weysens. 10. *y* ewre kind sölichs. 11. *y* sollt. 12. *Am rande:* Deut. x. c. 13. *y* ire kinder frü vnd spat. 14. *y* Lerten. 16. *y* allzeyt. 17. *y* glaub wurd gemert. 18. *Am rande steht:* Genn. 37. c. j. mach. 2. f. 3. reg. 2. a. paral. 28. b. *y* seyn sun strafft auch deß gleych. 19. *y* Machariam solt ir nämen für eüch. 20. *y* auffgeben. 21. *y* thet. 22. *y* Seinem. 23. *y* laßt ir eüre. 24. *y* alle vnderweysung vnd auch stroff. 25. *y* gand die schaff. 26. *y* auffs letst mit iamer. 27. *Am rande:* 3. reg. 2. d.

Wann Agith yn gestraffet hät.
Salumith hät iren sun behbt;
Umb das sie yn nit strafft, nim war,
Verstainget yn der Juden schar,
Umb das es lestert got, merck eben!
Nempt acht, wie ietz die kind thuond läben!
Wann man sie all ietz straffen sot,
Die tag und nacht lesteren got,
So behielt kain vatter me sin kind.
O gott, wie sind wir ietz so blind
Und sehen doch, wie grosse clag
Von kinden kumpt ietz nacht und tag,
Das es worlich zerbarmen ist.
Ein gewonheit ist ietzund zer frist,
Das man die kinder zücht uff kriegen;
So bald als sie gond uß der wiegen,
Müssen sie dägen an yn han
Und uff das bübist inher gan.
Das vor zyten was ain grosse schand,
Deß laufft vol buoben ietz das land.
Darumb eüch got wirt gen den lon,
Als er dem Hely hat gethon,
Der was gerecht und läbt on sünd;
Darumb, das er nit strafft sein kind,
Deß strafft yn gott, das er mit clag
Starb und sein sun uff ainen tag.
Die wils das kind wigts als gering,
Was mag dann thuon der jüngling?

DER EINSIDEL:

x 4 Du bist ain schöner jüngling stoltz,
Uff gschossen wie ain feiges holtz,

2. *Am rande:* Leui. 24. b. *y* Salumir hät iren sun behebt. 5. *y* er lestert got merct. 7. *y* alle jetz straffen solt. 9. *y* mer sein. 10. *y* sey. 12. *y* kompt. 13. *y* warlich zuo erbarmen. 15. *y* zeücht auff. 16. *y* gand auß. 18. *y* auff das büebisch einher. 19. *y* zeyten. 21. *y* geben. 22. *Am rande:* 1 Reg. 4. c. 26. *y* auff. 27. *y* weyls. 30. *Am rande steht:* Der einsidel fraget den iüngling. 31. *y* Auff gschossen wie ain feychtes.

Und bist yn dyner böslen jugendt,
Die do nüt leren solt, dann tugendt.

XX JOR EIN JÜNGLING.

DER JÜNGLING:

Die tugendt, die ich leer und kan,
Ich dir gar bald erzelet han:
Spilen, prassen, frölich sin
Und sitzen tag und nacht bim win,
Vatter und muoter bößlich das ir verzeren,
Das sind die tugendt, die ich leren.

DER EINSIDEL:

Jüngling, so soltu mercken eben,
Do mit so kürtzest du din läben;
x 4 b Dann wiltu lang uff erden gan,
Solt vater und muoter yn eren han,
Von Christo solt nämen ain leer,
So bütst du vatter und muoter eer.

DER JÜNGLING:

Wann ich solt volgen diner leer,
So wär ich dyser welt unmär.
Es ist ietzund worlich der sit,
Wann eir ietz godt zun gsellen nit
Und leit nit tag und nacht bim win,
So halt man yn für ain Begin.
Wann einer dann nit dapffer schwert
Und uff der gassen godt zerzert
Und bochen kan mit iederman,

---

1. *y* deiner pessten. 2. *y* da nichs lernen. 3. *Darauf ein holzschnitt: jüngling und einsidel.* 5. *Am rande steht:* der iüngling antwort. *y* lern. 7. *y* sein. 8. *y* beym wein. 13. *y* Da. *y* du hye dein. 14. *Am rande:* Exo. 20. b. *y* auff. 16. *Am rande:* Joh. 8. f. 17. *Am rande:* Luce. ij. g. *y* bewtst. 19. *Am rande:* Hie vermerck den stand der iüngling. *y* deiner. 21. *y* warlich. 22. *y* ainer jetz gadt. 23. *y* ligt. *y* beym wein. 24. *y* helt. *y* begein. 26. *y* auff. *y* gadt. 27. *y* pochen.

Spricht man gar bald, er sey kain man.
Wann ich mich dann solt anders ziehen,
So müst ich von der wält ietz fliehen
Und sin von iederman veracht.
Dyr leer ich worlich wenig acht,
Ich wil mich ziehen nach der welt,
All üppigkait mir wol gefelt,
Es sy mit spylen, zeren, prassen,
Des nachts so louff ich uff der gassen,
All bübary die fach ich an;
Wo ich junckfrawen bschyssen kan,
Gang ich yn nach beid tag und nacht.
Vatter und muoter wenig acht;
Was sie mit arbeit gwunnen hand,
Verthuon ich yn mit grosser schand.
Uff fluochen, schweren bin ich geschwindt;
Täglich man mich bin mätzen findt.
Uff minen got kein acht ich hab,
In der kilchen gang ich uff und ab.
All bübary richt ich do uß,
Wo ich bin glägen yn der luß,
x 5 Ouch wie ich die nacht hab vertriben
Mit spilen, prassen und mit wyben
Und ouch by manchem gsellen guot,
Der auch das sin mit mir verduot
Und macht mir tag und nacht guot gschier.
Das sind die tugend, die ich leer.
An din straff ich mich wenig ker.

DER EINSIDEL:

Jüngling, solt worlich glouben mir,
Vier grosser ding hör ich von dir.

---

4. *y* sein. 5. *y* Deiner. *y* warlich. 8. *y* sey. 9. *y* lauff ich auff. 10. *y* büeberey. 11. *y* Wa. *y* bscheyssen. 12. *y* Gee. 13. *y* muoter ich wenig. 15. *y* ich mit. 16. *y* Auff f. schwören bin ich geswindt. 17. *y* beyn. 18. *y* Auff meinen. 19. *y* kirchen gee ich auff. 20. *y* büberey. *y* da auß. 21. gelegen. *y* lauß. 22. *y* Auch. 23. *y* weyben. 24. *y* auch bey. 26. *y* gscher. 28. *y* dein. 30. *y* warlich glauben.

Vatter und muoter du nit erst,
Auch junckfröwlichen stand zerstörst,
Din got du nit vor ougen hast,
Dem tüfel bist ain werder gast,
Von füllery wilt du nit lon:
Merck uff, mein aller liebster son!
Gott durch den Moysen gebot,
Man ieden sun verstaingen sot,
Welcher nit vatter und muoter art.
Jonathas zum tod verurtailt wardt,
Das er ubertrat seins vatters gbot.
Dar zuo es clorlich gschriben stot:
Wär vatter und muoter widerseit,
Der wirt verfluocht yn ewigkeit.
Merck, aller liebster jüngling fin,
Do Kam verspot den vatter sin,
Deß ward imm nit gen der sägen.
Holofernes hät bhalten sin läben,
Hät yn der win nit übergangen.
Sichem nach Dinam hat verlangen,
Dar durch er sie mit gwalt betort;
Deß volgt här nach ein grosser mort
Und ward erschlagen mancher man.
Darumb ich rat, du last dar van.
Was sagst du mir, drysjärig man?

x 5 b

XXX JOR EIN MAN.

DER XXXJERIG:

Du machst unß worlich lange wyl,
Din straff bekümmert mich nit vyl.

---

3. *y* Dein. *y* augen. 4. *y* teüfel. 5. *y* füllerey. *y* lan. 6. *y* auff. 7. *Am rande steht:* Deu. 21. d. 8. *y* solt. 9. *Am rande steht*: j. Re. 14. a. *y* eert. 10. *y* werdt. 12. *y* clarlich. *y* stat. 13. *Am rande steht:* Exo. 21. b. 15. *y* fein. 16. *Am rande steht:* Gen. 9. d. *y* sein. 17. *y* geben. 18. *Am rande:* Judith. 13. b. *y* Holofernus. *y* sein. 19. *y* wein. *y* übergangen. 20. *Am rande:* Ge. 34 (*y* 33). a. 24. *y* lassest dar von. 25. *y* dreyssig järig. 26. *Holzschnitt: einsidel und mann.* 28. *Am rande steht:* Hie vermerck en stand der xxx. iärigen. *y* warlich lange zil. 29. *y* Dein straff bekummert.

Was gat mich dyser jäner an,
Die ich dir ietz nit nännen kan,
Als du hast gseit dem jüngling guot?
Ich bim auch noch ain junges bluot,
Dar zuo erst kommen yn die ee,
Do entpfündt ich nüt, dann ach und wee,
Grinen, grannen ist mir nit thür,
Grossen hunger und nüt bim für,
Ouch all stund schlahen, rouffen,
Das darff ich umb kain grämper kouffen.
Ich hab sin also gnuog im huß,
Das mir vor angst die hor gond uß.
Solt ich also füren ein läben,
x 6 Mein geist den muost ich bald uff gäben,
Wann ich also do heim solt sitzen,
Die finger saugen, nägel spitzen,
Ouch haben weder fröüd noch muot.
Hußhalten mir worlich wee thuot.

DER EINSIDEL:

O guoter fründ, ich wil dich leren,
Mit diner arbeit solt dich neren;
Dann gott selber gesprochen hot
Inn dinem schweiß so nüß din brot,
So wirt dir hie und dört wol werden,
Du wirst sunst zuo eim bättler werden.

DER XXXJERIG:

Oho, deß nim ich wenig acht.
Wemm meinst der spital sey gemacht?
Den gänsen, die nit trincken win?

---

1. *y* geet mich dyser jhener. 3. *y* gsagt. 4. *y* pin. 6. *y* Da empfind ich nichts. 7. *y* Greynen grannen. *y* theür. 8. *y* nichts beim feür. 9. *y* rauffen. 10. *y* kramer kauffen. 11. *y* sein. *y* hauß. 12. *y* har gand auß. 14. *y* müest ich bald auff. 15. *y* da. 16. *y* und nägel. 17. *y* Auch. *y* freüd. 18. *y* Haußhalten mir warlich. 20. *y* freünd. 21. *y* deiner. 22. *y* hat. 23. *Am rande:* Gen. 3. c. *y* deinem. *y* neüß dein. 24. *y* dort. 28. *y* das spil.

So magstu wol ein thor sin.
Was darffst von arbeit sagen mir?
Ein frischen trunck den bring ich dir,
Den nim und laß din grosses sorgen,
Wann hab ich hüt, es kumpt ouch morgen.
Darumb wil ich do heim nit bliben,
Mein jungen tag wil ich vertriben
Mit guoten gsellen und bim win.
Ein fryer prasser wil ich sin;
Wann ich das min verzeret han,
So wird ich erst zum kriegsman.
Eim andern thuon ich das sin ouch nämen,
Do mit hab ich all zyt zuo schlemmen.
Min fraw laß ich and kunckel schmecken,
Die füß auch nach der deck in strecken.
Semlichs mich worlich wenig irt,
Ob sie schon zu eir thörin wirt.
Hoppo han das ist mein wäsen,
Ich kan dir nit vyl fäder läsen.

x 6 b DER EINSIDEL:

Ach aller liebster gselle guot,
Für war du kränckest mir den muot,
Das du also verwägen bist.
Weist nit, das clorlich gschriben ist,
Kain ander gschelschafft sol man han,
Dann die fraw irn eelichen man,
Deßglichen auch der man sein wyb?
Es sind zwo seel und ist ain lyb.
Lot was gar ein frommer man;
Do er böß gschelschaft an sich nam,

---

1. *y* sein. 4. *y* dein. 5. *y* heüt es kompt auch. 6. *y* da. *y* bleiben. 7. *y* vertreiben. 8. *y* beim wein. 9. *y* freyer. *y* sein. 10. *y* mein. 12. *y* das sein nämen. 13. *y* Da. *y* zeit. 14. *y* Mein. *y* an gungkel. 16. *y* Sömlichs. *y* warlich. 17. *y* ainer. 22. *y* mein muot. 24. *y* warlich. 25. *Am rande steht:* Gen. 2. d (*y* b). 27. *Am rande steht:* Mar. 10. a. *y* gleichen. *y* weyb. 28. *y* seelen. *y* leyb. 29. *Am rande:* Gen. 14. b. *y* Loth. *y* frummer. 30. *y* gselschaft.

Verlor den stryt und ward gefangen.
Machabeo ist auch also ergangen.
Josaphat bschach ouch deßglich.
Von Annon wil ich bschaiden dich,
Het er mit Jonadab kein gselschafft ghan,
Hät er so groß übel nit gthan,
Das er sein schwester hät geschwecht;
Des doten yn Absolons knecht.
Darumb darffst mirs nit fast bringen.
Dir dörfft wol ouch also gelingen.
Auch meinst, dich raubens stälens neren:
Exodus thuot dichs nit leren.
Du meinst, es sy der rauber sitt.
Gott wirt dirs worlich schencken nit.
Hät Achan nit gnomen vom roub,
Wer versteinget nit, worlich, mir gloub!
Das sag ich dir on allen spott.
Hör uff, was dir thuot sagen got,
Auch allen den, die ietzund kriegen,
Ouch witwen, weisen thuond betrüben,
Wil sin zorn uber sie lon gan.
Darumb ich rat, du last dar van.
Was seit unß der viertzgtjärig man?

x 7 XL JOR STILSTAN.

DER XLJERIG:

Mein anligen ich dir bald sag.
Do sinn und btracht ich nacht und tag
Nach üppigkait, als mancher thuot,

---

1. *y* streyt. 2. *Am rande:* j. Ma. 8. c. *y* ists. 3. *Am rande:* 4. reg. 3. a. *y* auch deßgleych. 4. *y* Amon. 5. *Am rande:* 2. Reg. 14. c. 8. *y* Darumb tödten. 10. *y* auch. 12. *Am rande:* Exo. 22. a. 13. *y* sey. 14. *Am rande:* Josue. 7. d. *y* warlich. 15. *y* raub. 18. *Am rande:* Zach. 7. c. *y* auff. 20. *y* Auch. 21. *y* sein. *y* lassen. 22. *y* lassest dar von. 23. *y* sagt. *y* viertzigt. 24. *Holzschnitt: der einsidel und der 40jährige mit einer blume in der hand.* 26. *Am rande steht:* Hie vermerck den stand des xl. järigen. 27. *y* Da sinn vnd betracht.

Inn hoffart und ouch ubermuot,
Do mit ich tägglich für här brich,
Dar durch ich mich an menchem rich
Und gang do här recht wie ain stier,
Verglich mich gantz eim wilden thier,
Zuo dem sich niemandt nahen thar.
Im eebruch soltu nämen war
Zier ich zuo aller zeit mein lyb
Und beschiß manch biderbman sin wyb.
Die ee die thuon ich krümmen, biegen,
Mit minem wyb hab ich kain bnügen,
x 7 b Allein ich sie zun eren spar.
Meins huß nim ich gar wenig war,
Sich auch nit an mein guoten fründ;
Ob ich verderb main klainen kind,
Röck, schuben, mäntel henck ich yn an
Und loß mein frawen nackend gan.

DER EINSIDEL:

Ein rechter laur magstu wol sin,
Du lystts im kot recht wie ein schwin,
Das macht dein groß unluterkait.
Wirt dir uffs lest noch werden laidt.
Waist nit, welch got zuosamen hat gegeben,
Sol niemandt schaiden, merck mich eben!

DER XXXXJERIG:

Du seist mir von der lesten zyt,
Das mir nit vyl zuo schaffen gyt.
Dohin mag ichs wol alles sparen,
Dann wirt air mit dem andern faren.

---

1. *y* auch übermuot. 2. *y* Da. *y* her. 3. *y* manchem. 4. *y* gee da her. 5. *y* Vergleich. 9. *y* betreüg manchem mann sein weyb. 11. *y* An meinem weyb. *y* bniegen. 15. *y* verdürb. 16. *y* schauben. 17. *y* laß. 19. *y* sein. 20. *y* ligst. *y* schwein. 21. *y* vnlauterkait. 22. *y* auffs lest doch. 23. *y* welche. *y* geben. 24. *Am rande:* Mar. x. b. 26. *y* sagst. *y* letsten zeyt. 27. *y* geyt. 28. *y* Dahin. 29. *y* ainr.

Nun glich ich doch Salomon,
Aristoteli, Vergilio und Samson,
Die wißsten stercksten gwesen sind,
An wyben auch waren erblindt.
Solt ich dann anders triben ouch,
So wär ich wol ain grosser gouch.
Dar zuo würd ich täglich bericht,
Das man sie setzt yn rot und gricht.
Ouch kan nit anders sähen, hören,
Wann die es selber solten weren,
Die wend sin haben grosse eer,
Als ich täglichen von yn hör,
Das eir nit sey ain redlich man,
Welcher sein ee nit brächen kan.
Du magst worlich wol fürbaß gan.

DER EINSIDEL:

x 8 Vier hast mir nach ainander gnandt,
Hand all gelitten grosse schandt.
Auch soltu mercken hie mit flyß,
Durch eebruch kam der schon Paryß
Umbs läben, durch dschön Helena zart
Die stat Troy zerstöret ward
Und kam Priamus umb sin läben.
Ach, guoter fründ, nun merck hie eben,
Durch unküscheit ließ got dwelt zergon.
Do David hat ein eebruch gton,
Ließ im verkünden durch Nathan gott,
Das er yn kläglichen stroffen wott.
Wer Thamar nit vom eebruch gschant,

---

1. *Am rande:* 3. Re. xj. a. *y* gleych. 2. *Am rande:* Judi. 16. d. *y* Arestoteli Uirgilio vnd Sampson. 3. *y* weysesten. 4. *y* weyben. *y* blindt. 5. *y* treiben auch. 6. *y* gauch. 7. *y* wird. 8. *y* rat. 9. *y* Auch kan ich nit. 10. *y* wören. 11. *y* wöllent sein. 13. *y* ainr. 15. *y* warlich. 17. *y* hastu. 19. *y* fleyß. 21. *y* die schön. 24. *y* freünd. 25. *Am rande:* Gen. 6. b. *y* vnkeüscheit. *y* zergan. 26. *Am rande:* ij. reg. xj. a. *y* X. a. *y* gethan. 28. *y* straffen wolt. 29. *Am rande:* Gen. 38. f. *y* gschent.

So wär sie nit zum für erkant.
Din hoffart thuost ouch bschaiden meich
Brocht Nabuchodonosor von sim reich.
Balthasar wär nit zuo tod erschlagen.
Fünfftzjäriger, was thuost du unß sagen?

L JOR WOLGETHON.

x 8 b

DER LJERIG:

Das wil ich dir worlichen sagen,
Ich bin yn minen bösten tagen.
Im alter heiß ich wol egthan.
Ain erber wäsen solt ich han,
An vernunfft, weißhait solt ich zuo nämen,
Vor der wält so muoß ich mich erst schämen,
Das ich das min als hab verthon;
So ich ietz bin ins alter kon
Und solt mich ziehen den frommen glich,
So thuot all welt erst hassen mich.
Dar zuo auch han ain ersamen stand,
So louff ich erst auß alle land,
Meyland, Napels, Franckenreich,
Understand erst wider werden reich,
Kisten fägen thuon ich mich nit schämen,
Eim biderbman das sin zu nämen,
Das mir als ist ain eben spyl.
Wolt gott, das ich sein nun het vyl!

DER EINSIDEL:

Fründ, solichs soltu nit begären.

---

1. *y* feuer. 2. *y* Dein hoffart thuost auch bschaiden mich. 3. *Am rande:* Dan. iiij. f. *y* Bracht. *y* seim. 4. *Am rande:* Dan. v. g. 5. *y* fünfftzig. 6. *Holzschnitt: der einsidel und der fünfzigjährige.* 8. *Am rande:* Hie vermerck den stand des l. järigen. *y* warlichen. 9. *y* meinen pessten. 10. *y* wol gethan. 12. *y* vernufft. 13. *y* wält muoß. 14. *y* mein. *y* verthan. 15. *y* gan. 16. frummen gleich. 19. *y* lauff. 20. *y* Franckreich. 21. *y* mich erst. 22. *y* Küsten. 23. *y* biderman. 25. *y* nur. 27. *y* Freünd.

Die zähen gbot thuond dichs nit leren,
Dann durch das böß unfertig guot.
Vergüßt manch christen man sin bluot.
Unfertig guot, solt mercken recht,
Strafft gott biß in das nünd geschlecht,
Dann solich guot muost wider gäben
Zwifach, solt du mercken gar eben.
Saul wär von sinem rich nit kon,
Hät er das best von roub nit gnon.

DER LJARIG:

Ein guote sach die wurdstu haben,
Wann du das seitest unsern knaben;
x 9 Sie dörfften dich wol schlagen gnuog,
Dann kriegen ist allein ir pfluog.
Rouben, stälen laß ich bliben
Und was man ietz im krieg thuot triben,
All böse stuck fohen wir an.
Hett man ietz als für wol gethan,
Als bald dan eim also gelingt,
Das er zuo huß vyl kronen bringt,
Man fragt nit, wie ers gwunnen hab,
All wält den huot zücht gen im ab
Und spricht zuo im als bald: Gnod, herr!
Von yn hab ich gnomen die leer:
Laß ligen, was ich nit kan finden!
Die armen bauren thuon ich schinden,
Clöster und kilchen ich beroub,
Inn meir conscientz so bin ich toub,
Christenbluot thuon ich vergiessen
Und hoff zuo lest, ich werdts geniessen.
Wittwen, weissen schetz ich gering,
Uff das ich nun vyl kronen bring,

---

3 *y* Vergeüßt. *y* sein. 5. *y* neünd. 6. *Am rande:* Ge. 22. a. 7. *Am rande:* j. reg. 15. b. 8. *y* seinem. *y* kommen. 9. *y* vom raub nit gnommen. 11. *y* wirstu. 12. *y* sagtest. 15. *y* Rauben. *y* bleiben. 18. *y* Hat. 20. *y* hauß. 22. *y* zeücht. 23. *y* gnad. 27. *y* kirchen ich beraub. 28. *y* meiner. *y* taub. 30. *y* letst. 32. *y* Auff.

So bin ich mit den höchsten dran,
In gericht und rot so muoß ich gan
Und würd do mit zogen här für,
So ich sunst blib hinder der thür,
Und hab meir boßhait grosse eer.
Was soll ich dir nun sagen meer?
Du machst mir worlich klaine fröüd.
Far hin! Du hast ouch mein bescheid.

DER EINSIDEL:

Din bscheid kan ich gar wol verstan,
Dir boßheit du ouch eer wilt han,
Des todtschlags du thuost brümen dich,
Deß soltu hie wol mercken mich.
Gott wil die sünd ungstrafft nit lon.
Do David hat todtschleg gethon,
x 9 b Was er nit würdig, das es sot
Buwen ein tempel sinem got.
Das Joas ließ schantlich erschlagen
Zachariam, ward er nit begraben
Nach synem tod yn künglichs grab.
Ein guote leer hie von mir hab!
Wann du als erdtrich hetst verbrant
Und auch des hymels zier zertrant,
Dar zuo beroupt das paradiß,
Wär nit als böß (merck uff mit flyß!),
Als wann du tödtsch ain christen man,
Den got mit sinem bluot gewan.
Dwil Chains todtschlag was so groß,
Eh das Christus sin bluot vergoß,
Das er yn hymel ruofft zuo gott,

---

2. *y* rat. 3. *y* da. 4. *y* sonst. 5. *y* meiner. 7. *y* warlich. 8. *y* auch. 11. *y* Deinr. *y* auch. 12. *y* berümen. 14. *y* lan. 15. *Am rande:* 3. reg. v. a. *y* gethan. 16. *y* wirdig. *y* er solt. 17. *y* Bawen ein tempel seinem. 18. *Am rande:* 2. para. 24. *y* schäntlich. 20. *y* seinem. 24. *y* paradeyß. 25. *y* auff mit fleyß. 26. *y* tödts. 27. *Am rande:* Gen. 4. b. *y* seinem. 28. *y* Die weyl kain. 29. *y* Ehe.

Solt iederman gedencken dran.
Was seit uns der sächtzgjärig man?

LX JOR ABGON.

x 10 DER LXJERIG:

Ein man bin ich von sächzig jaren,
Mein stand darff ich wol offenbaren,
Mein wäsen stadt allein uff guot
Und han kain ander fröüd noch muot,
Wann kriegen ist mir ietzund glägen,
Nach wyben thuon ich wenig sträben,
Win trincken will mich nümme liden,
In der kilch mag ich die leng nit bliben,
Ich btracht allein nach guot und eer,
Frag nit, wie es joch kumme här.

DER EINSIDEL:

Du hast worlich ein schweren stand,
Dar durch verderbet wirt manch land.
Timotheus spricht yn diser zyt,
Kain böser wurtzel sy, dann gyt.
Ecclesiasticus hat dirs ouch wol erzalt:
Wer stelt nach eer, wirt selten alt.
Du verkaufst yn muoter lyb das kind.
Judas wer worlich wol dyn fründ.

DER LXJERIG:

Was darffst von Judas sagen mir?
Wann sind all die sin fründ (gloub mir!),
Die also guot nend wider recht.

---

2. *y* sagt. 3. *Holzschnitt: der einsidel und der sechzigjährige.* *y* jar abgan. 5. *Am rande:* Hie vermerck den stand der .lx. iärigen. 7. *y* auff. 8. *y* hab. *y* freüd. 9. *y* gelegen. 10. *y* weyben. 11. *y* Wein. *y* nymmer leiden. 12. *y* kirchen. *y* bleiben. 16. *y* warlich. 18. *Am rande:* j. Timm. 6. b. *y* zeyt. 19. *y* sey dann geitz. 20. *Am rande:* Eccl. x. b. *y* auch. 22. *y* leyb. 23. *Am rande:* math. 26. c. *y* warlich wol dein freünd. 26. *y* Wann all die sind sein fründ glaub. 27. *y* nemend.

Worlich so ists ain groß geschlecht,
Dann aigen nutz, unfertig guot
Manchem ietzund gar wol thuot,
Dar zuo ouch ander heimlich gelt,
Das man ietz nimpt inn aller welt,
Dar durch verraten wirt land lüt.
Ich sich nit, das man yn thuot üt;
Wann sie ein klain wil mögen schwigen,
Dsach heimlich underm hütli triben
x 10b Und lassen red für oren gan,
Hand sie bald geschweigt den armen man.
Und blybt er dannoch by dem brät.
Die wyl die welt also ietz läbt,
Was wolt ich dann nüwes fohen an?
Ferfürt hab ich ouch manchen man,
Das er ist kon umb lyb und läben,
Dardurch ich mag yn richtuomb streben,
Min kind zuo grossen eren bringen.
Die pfaffen laß ich läsen, singen,
Gdenck nit fast an min arme seel,
Ob sie dar umb muoß liden quel.
Min seel thuo ich an ein nagel hencken,
Hoff, got werd mirs uffs lest als schencken
Und mir mein seel mit gnoden zieren.
Das ist das läben, das ich füren.

DER EINSIDEL:

Ain verflüchtes läben hast an dir.
Durch aigen nutz, solt glouben mir,
Der römisch gwalt zergangen ist;

---

1. *y* Warlich. 2. *y* Wann. 4. *y* auch. 6. *y* land und lüt. 7. *y* neüt. 8. *y* weil mögen sweigen. 9. *y* Die sach heimlich vnderm hütlin treiben. 12. *y* bleibt er dannoch by dem pret. 13. *y* weil die welt jetz also. 14. *y* neüwes fahen. 15. *y* auch. 16. *y* kummen vmb leyb. 17. *y* reichtumb. 18. *y* Meine. 19. *y* vnd singen. 20. *y* mein. 21. *y* darumg muoß leyden. 22. *y* Mein seel thuon ich an ein uagel. 23. *y* Ich hoff got werd mirs auffs letst schencken. 24. *y* gnaden. 25. *y* pin füren. 28. *y* nun solt glauben.

Die kriechisch zung in kurtzer frist
Ward ouch zerstört, solt nämen war;
Demetrius btrübt ein grosse schar
Bracht er zuo wegen durch sin guot;
Semey vergoß dar durch sin bluot;
Durch gyt, so soltu mercken recht,
Ward Giezi maltzig und als sin gschlecht;
Nabal durch gyt verlor syn lyb,
Den doch erlost Abigail sein wyb;
Do Ananias, Saphyras gytig worden,
Als bald des gähen tod sie storben.
Gytigkait die recht verkert;
Dorumb Jetro Moysen lert,
Das er kain näm yn sinen rodt,
Der got nit forchte frü und spot,
x 11 Ouch nit hät lieb das zytlich guot.
Darumb so luog, hab dich yn huot
Und laß von der gytigkait ab!
Sie volgt dir nach sunst biß ins grab.
Bedenck, das hie sind kurtze tag,
Die man nit wider bringen mag!
Sybitzjäriger, was ist din sag?

LXX JOR, DIN SEEL BEWAR!

DER LXXJERIG:

Ich kan dir worlich nit vyl sagen,
Du hast dem gseit von kurtzen tagen,
Der nim ich worlich wenig acht.

---

2. *y* auch. 3. *Am rande:* Act. xix. c. 4. *y* sein. 5. *Am rande:* 3. Re. ij. g. *y* sein. 6. *y* geytz. 7. *Am rande:* 4 Re. v. g. *y* sein. 8. *Am rande:* j. Re. 25. b. *y* geytz verlor sein leib. 9. *y* weyb. 10. *Am rande:* Act. v. a. *y* Saphyrus geytzig wurden. 11. *y* sy des gähen tods sturben. 12. *y* Geytigkait. 13. *Am rande:* Exo. 18. d. *y* Darumb. 14. *y* seinen radt. 15. *y* fürchte frue vnd spat. 16. *y* Auch nit hät lieb das zeitlich. 18. *y* geytigkait. 19. *y* sonst. 22. *y* Sybitzigiäriger was ist dein. 23. *Holzschnitt: der einsidel und der siebzigjährige.* *y* Jar. Dein. 25. *Am rande:* Hie vermerck den stand der lxx.iärigen. *y* warlich. 26. *y* gsagt. 27. *y* warlich.

Hab ouch nit druff mein rechnung gmacht,
Wie wol das ich ietz hab uff mir
Sibentzig jor, das sag ich dir,
Und solt mein seel ietz thun bewaren,
So wolt ichs gern noch lenger sparen.
x 11 b Wann mich truckt erst der haß und nyd,
Kain menschen ich me umb mich lyd,
Wie wol ich bin ein alter gryß
Und mir das hor ist grow und wiß,
Mag ich die zytlich eer nit lon.
Ich sich, wie mancher me hat gton,
Wie wol er was der joren alt,
Noch det im wol der zytlich gwalt.

DER EINSIDEL:

Für ein grossen thoren ich dich halt,
So du nit btrachst, das aller gwalt
Unß kumpt allein von oben ab,
Von got, der dir das läben gab,
Und bist so gar ein grosser thor,
So du bist kon uff dine jor,
Wilt stellen erst noch grossem gwalt
Und sichst, das selten keir wirt alt.
Ouch ist geschriben (merk mich eben!):
Ein ieder gwalt eins kurtzen läben.
Welcher ouch thuot erhöhen sich,
Der wirt genidert von got, ich sprich.
Die wält soltstu ietzund verlon,
Allein bätten und zkirchen gon
Und sähen an, wie schnell der todt
Ietz manchen alten gnomen hott,

1. *y* auch nit drauff. 2. *y* auff. 3. *y* iar. 7. *y* mer vmb mich leid. 8. *y* greyß. 9. *y* har ist graw vnd weyß. 10. *y* zeytlich eer nit lan. 11. *y* mir hat getan. 12. *y* iaren. 13. *y* zeitlich. 16. *y* betrachtest. 17. *Am rande:* Ro. 13. a. *y* kompt. 20. *y* kommen auff deine iar. 21. *y* nach. 22. *y* kainr. 23. *y* Auch. 24. *Am rande:* Eccl. x. b. 25. *y* auch. 26. *Am rande:* Luce 1. 27. *y* soltest du jetzund verlan. 28. *y* eeren gott vnd zu kirchen gan. 30. *y* hatt.

Der on bycht und buoß ist gächling gstorben.
Gar wol darffstu auch dran erworgen.

DER LXXJERIG:

Wann iederman dar an gedächt,
Inn gericht und rot man wenig brächt,
Wann gunst und miet die gond do für.
Das selb auch bildet ietz yn mir,
So ich nun glert hab schwartz und wyß,
Imm frogen brauch ich guoten flyß.
x 12 Meins glichen weiß ich uberzkommen,
Mein wort machen gar manchen stommen,
Die alle volgen miner sag.
Wann ich dann ainen stüpffen mag,
So gib ich imm ain naterstich.
Niemandt darff reden wider mich.
Darumb ich den gwalt yn henden han,
Vyl nüwer satzung foch ich an,
Do mit der arm man wirt beschwert.
Den witwen, weisen bin ich hert.
Säß ich nit also nach bim brät,
Mancher es nit dest böser hät.
Schmeichlen, strichen mir wol gfalt,
Do mit ich manchen bösen bhalt
Und manchen frommen undertruck.
Mein guoter bruoder, fürbaß ruck!

DER EINSIDEL:

Du alter gryß solt wissen das,
Nüt grössers ist, dann nyd und haß.
Durch nyd der tüfel kam uff erdt,
Der iedes menschen seel begärt.

---

1. *y* beicht. 5. *y* rat. 6. *y* gonst vnd miet die gand da. 8. *y* gelernet hab schwartz vnd weyß. 9. *y* fragen brauch ich guten fleyß. 10. *y* gleichen. 11. *y* machen manchen. 12. *y* meiner. 13. *y* stupffen. 17. *y* newer satzung fach. 18. *y* Da. 20. *y* beim. 22. *y* streichen mir wol geuellt. 23. *y* Da mit ich manchen bösen behellt. 24. *y* frummen. 28. *y* Nichts grössers ist dann neyd. 29. *Am rande:* Gen. 3. a. *y* neyd.

Der nyd ain böse wurtzel ist.
Durch nyd ward gmartert Jesu Christ,
Durch nyd ward Abel zdot erschlagen,
Grossen nyd dettent Palestini tragen,
Drumb Isaac von got den sägen erlangt.
Uß nyd Achitophel sich selb erhangt.
Darumb ich rat, du last dar van,
Das dir nit gschäch, als dem Aman
Umb nyd, den er zuo Mardocheo hat.
Durch nyd zerstoret wirt manch stat.
Wo nyd den burgern wonet by,
Do godt bald ab ir polucy.
Der glichnuß wolt ich dir vyl sagen.
Den alten narren muoß ich ouch fragen.

x 12 b

LXXX JOR DER WELT NARR.

DER LXXXJERIG:

Das kan ich gar kum sagen dir,
Wann ellend ist mir vor der thür.
Mein altes hertz das thuot mich btriegen,
Dar zuo thuond mir min sinn ouch liegen,
Die mich manen and alten schwenck,
So ich hinder und für mich gdenck,
Was ich hab gtriben mein jungen tag,
Do ich allzyt der buolschafft pflag,
Und was allzyt ain werder gast,
So bin ich ietz ein uberlast.

1. *y* neyd. 2. *Am rande:* Mar. xv. *y* Math. *y* neyd. 3. *Am rande:* Gen. 4. b. *y* gschlagen. 4. *Am rande:* Gen. 26. d. *y* neyd thetend. 5. *Am rande:* 2. reg. 17. f. *y* 1. reg. *Übrigens gehören diese citate um eine zeile weiter herab.* 7. *y* von. 8. *Am rande:* hester. 7. d. 9. *y* neyd den er zuo Mardocheo het. 10. *y* stet. 11. *y* neyd den burgern wonet bey. 12. *y* Da gedt bald ab ir pollocey. 14. *y* auch. 15. *Holzschnitt: der einsidel und der 80jährige an der krücke.* 17. *Am rande steht:* Hie vermerck den stand der lxxx. järigen. *y* kaum. 19. *y* betrüeben. 20. *y* mein sinn auch liegen. 23. *y* in mein iungen tagen. 24. *y* allzeit der buolschafft pflagen. 25. *y* allzeit. 26. *y* überlast.

DER EINSIDEL:

Worlich, du bist ain grosser gouch.
Ich merck, dir thuot noch wol der rouch,
x 13 Wie wol du bist ain unwerd gast
Und schindtmässer im arßloch hast.

DER ALT NARR:

Schindtmässer hin, schindtmässer här!
Hüpsche fröwlin sind mir nit unmär,
Wie wol ich zwifach inher gang
Und mir ist ouch der otem lang,
Krachen mir dbein und trüfft mir dnaß,
Mir gdenckt wol, das es besser was.
Muoß erst am stecken leren gon,
Das ist mir worlich ungewon.
Im lyb byn ich ouch nit gesundt,
Inn der kilchen bill ich wie ein hundt.
Der tüfel hats alter erdacht,
Das mich hat also ellend gmacht!
Und mir ußgfallen ist min hor.
Vor zyt truog ich den kopff embor,
Das selb ich ietzund faren lan.
Ich gang, sitz oder wo ich stan,
Muoß ich dannocht die fröwlin grüssen.
O gott, möcht ich min sünd so büssen,
Für wor ich wurd ain sälig man!
Was ich yn der jugendt triben han,
Das selb noch yn mir regen thuot.
Darzuo wer mir das hertz noch guot,
Hät sunst der hagel nit drin gschlagen.
Du magst gar wol ein andern fragen.

---

2. *y* Warlich du bist ain grosser gauch. 3. *y* rauch. 5. *y* Und das schindtmesser. 8. *y* freülein. 9. *y* ich jetz zwifach einher. 10. *y* auch der atem. 11. *y* treufft. 13. *y* lernen gan. 14. *y* vngewan. 16. *y* kirchen püll. 17. *y* teüfel. 19. *y* außgefallen ist min har. 22. *y* gee sitz oder wa. 24. *y* also. 25. *y* war.

DER EINSIDEL:

Frylich, du bist ein alter thor
Und hast uff dir ietz achtzig jor
Und wilt erst sin der mätzen knecht.
O gott, wie ist din sinn als schlecht,
Der dich hat also gar verkört!
Paulus hat dichs worlich nit glert,
x 13 b Spricht: Schamhafft, mässig sond sie sin!
Spürt man nit an den worten din.
All thorecht red thuot er dir weren,
Der jungen schwenck solt ouch nit bgern,
Die yn der jugend hast getriben.
Du muost sunst dört groß pin drumb liden
Oder dir gschäch, als den alten man,
Die Susannam wolten btrogen han,
Darum ich rot, kör dich zuo gott!
Was seit unß dann der kinder spot?

XC JOR DER KINDER SPOTT.

DER XCJERIG:

Gar wol bin ich geplogt von gott,
Das ich erst bin der kinder spott.
So ich bin kon uff nüntzig jor,
Halt mich die welt erst für ein thor.
x 14 Ist mir worlich ain grosse clag,
Wann ich bedenck min jungen tag,
Inn den ich mit fröüden rang und sprang,
Ouch allzyt frölich was und sang.
Ans alter ich gar wenig gdacht,

---

3. *y* auff dir jetz achtzig jar. 5. *y* dein. 6. *y* verkert. 7. *Am rande:* ad titum 2. a. *y* warlich. 8. *y* sollt ir sein. 10. *Am rande:* a. tit. 3. c. *y* thoret. 11. *Am rande:* 2. Tim. 2. d. *y* auch nit bgeren. 12. *y* Die du. 13. *y* sonst groß pein. 15. *Am rande:* Dan. 13. c. 16. *y* ker. 17. *y* sagt vnß dann der kinder hort. 18. *Der einsidel und der 90jährige an zwei krücken, mit einem fliegenwedel in der hand.* 20. *Am rande:* Hie vermerck den stand der .c. järigen. *y* geplagt. 22. *y* kom auff neüntzig iar. 24. *y* warlich. 25. *y* meine junge. 26. *y* An. 27. *y* Auch allzeyt.

Von mir ward es gentzlich veracht,
Das ichs mocht weder sähen, hören.
Was mich mein elteren detten leren,
Was mir als sandt ain bitter dranck,
Zyt, wyl was mir by ynen lanck,
Ouch waren mir vatter und muoter mein
Ein schwäre burd und grosse pein,
Mir gfiel nit wol ir wyß und perd,
Ich gdacht allein: Lägens im härd!
Allzyt treyb ich auß yn mein spot.
Das selb mich ietz ouch troffen hott.
Was ich mein tag ye hab gehaßt,
Hat mich ietz gantz und gar umbfaßt.

DER EINSIDEL:

Hettstu vatter und muoter geert,
So wär es dir ietz ouch beschert.
Wie yn hast gmessen, solt glouben mir,
Deßglich din kind ouch messen dir.

DER XCJERIG:

Das selb ich worlich wol entpfind.
Mich haßt ietz all mein huß gesind,
Knecht, magt, die kinder ouch.
Allein bin ich ir alter gouch,
Eim bin ich toub, dem andern blind.
Pfü dich, alter, du schnöder wind,
Wie machst so manchen starcken man,
Das er muoß an zwo krucken gan!
Worlich du bist ein böser gast,
All diser welt ain uberlast,
x 14 b Wie wol din iedermann begert.
Noch wan du kumpst, so bist unwerdt

---

4. *y* allsampt alls bitter. 5. *y* Zeyt weyl. 8. *y* weyß. 9. *y* herd. 10. *y* zeit trib. 11. *y* auch troffen hatt. 16. *Am rande:* Luce. vj. f. 18. *y* Deßgleich dein kind auch. 20. *y* warlich. 22. *y* Knecht diern die. 23. *?* aller. 25. *y* Pfew. 27. *y* zwain. 28. *y* Warlich.

Und bist so gantz veracht, ich sprich,
Es möchten seichen dhund an dich.
Das ich hab gar wol innen worden.
O gott, wer ich vorlengst gestorben,
Dörfft ich nit solchen kummer han
Und aller welt zum gspött hie gan.

DER EINSIDEL:

Den tod imm niemandts wünschen sol.
On anfechtung, kranckheit (merck mich wol!),
Mag niemandts gon ins ewig rich.
Job und Thobiam nim für dych,
So bstohst du wol gen got, gloub mir!
Hundertjäriger, din standt sag mir!

C JOR, NUN GNOD DIR GOT!

DER CJERIG:

Ein ellend wäsen worlich ich hab,
Mein körpel bgert nun yn das grab,
Kain fröüd ich meer uff erden hon.
Ach gott, hät ichs nun uberkon,
Dann ich der wält gantz nüt mer sol.
Ein küles erdtrich thät mir wol.
Hät ich min arme seel bewart,
So grußt mir nit ab dyser fart.
Mich hilfft ietz weder richtumb guot,
Auch das ich bin von edlem bluot,
Darzuo ouch alle mine fründ.
Für ainen miten mir nütz sind.

---

3. *y* ich pin gar. 4. *y* vorlangst. 8. *Am rande:* Act. 14. d. *y* winschen. 10. *y* geen ins ewig reych. 11. *Am rande:* Job p to. 12. *Am rande:* Tobie x. et xj. a. *y* bstahst du wol gen got glaub. 13. *y* dein. 14. *Holzschnitt: der einsidel und der hundertjährige im bette mit gekreuzten armen.* *y* jar nun gnad. 17. *y* nur. 18. *y* auff erden han. 19. *y* nur abelan. 20. *y* nicht. 22. *y* mein. 23. *y* graußte. 24. *y* reychtumb. 26. *y* meine freünd. 27. *y* Für nichten sy mir neütz seind.

Erst rüwen mich min jungen tag,
Die ich nit widerbringen mag,
Wann ich hab glebt wol hundert jor
Uff diser erd, sag ich für wor,
Und hab noch nie betracht das end.
Deß bin ich ietz so gar ellend,
Von aller dyser welt verlon.
Mein boßhait sich ich vor mir ston,
Die ich getriben hab mein tag.
Darumb ich für ein grosse clag.

DER EINSIDEL:

O guoter fründ, du thurest mich,
So ich hör also clagen dich.
Mich wundert, was dich btrogen hat.
So weißt, das clorlich gschriben stadt:
Kein bliblich stat ist hie uff erdt,
Als unß erklärt Paulus der werdt
Und wir es täglich ouch wol sähen.
Ecclesiasticus der thuot ouch jähen:
Ein iedes flaisch, solt mercken mich,
Wirt alten, dorren dem hew gelich;
x 15 b Bringst auch uffs lest nüt me dar von,
Dann guote werck, die du hast gton.

DER CJERIG:

O gott, das selb ich gar wol sich,
Mein sünd die thuond erst rüwen mich,
Die ich mein tag ye bgangen hon,
So ich ietz gern wolt buoß drumb thon,
Dorüber haben rüw und leit,
Hat mir mein hertz, zung, mund verseit.

---

1. *y* Erst so rewen mich meine junge. 3. *y* iar. 4. *y* Auff diser erd sag ich für war. 7. *y* verlan. 8. *y* stan. 12. *y* freünd du thaurest. 15. *y* clarlich. 16. *y* bleibliche. 17. *Am rande:* Hebr. 13. c. 20. *Am rande:* Ecci. 14. c. 21. *y* Wir alten dorren dem hew gleich. 22. *Am rande:* Apo. 14 c. *y* nit mer. 23. *y* gtan. 26. *y* rewen. 27. *y* han. 29. *y* Darüber haben rew.

Das schafft, das ich nit reden kan,
Im hertzen ouch kain rüw mag han.
Min füß wend mich auch nümme tragen,
Mein jomer kan ich niemandt clagen.
All richthuomb, eer, gwalt hat mir gfält.
Pfü dich, du schnöde böse welt!
Du hast mich glon uff guotem won,
Deß ich yn grossen nöten ston
Und allzyt gottes urtheil wart.
Hilff mir, Maria, junckfraw zart!

DER EINSIDEL:

Du fürst worlich ain grosse clag.
Hätst duß betracht din jungen tag
Und hätst gott allzyt gfolget noch,
So gschäch dir glych wie dem Enoch,
Isaac, Helyas, Abraham.
Kain böses läben selten nam
Ein guotes end, sond mercken meich!
Dorumb bit ich die all geleich,
Die dyses spyl läsen und hören,
Das sie es nit wellen verkeren
Und lassen es yn synem stodt.
Ir sähen wol, wie es ietz godt,
Ob ich vyl hab dar ynn gelogen
Oder ob mich Paulus hab btrogen,
x 16 Als ich imm anfang hab erclärt,
Wie wol Lucas mirs ouch bewert
Und spricht (solt mercken hie gar schon!):
Ein folck gem andern wirt uffston,

---

2. *y* rew. 3. *y* Mein fuß wöllen mich auch nymmer. 4. *y* iamer. 6. *y* Pfew. 7. *y* glan auff guotem wan. 8. *y* stan. 9. *y* allzeyt. 12. *y* warlich. 13. *y* das betracht in. 14. *Am rande:* Gen. v. c. *y* nach. 15. *Am rande:* Gen. 25. a. 16. *Am rande:* 4. reg. 2. b. 17. *Am rande:* Gen. 35. d. 18. *Am rande:* August. *y* solt mercken mich. 19. *y* Darumb. 21. *y* wöllen. 22. *y* seinem stadt. 23. *y* sähend wol wie es jetz gadt. 26. *Am rande:* j. Tim. 4. a. 27. *Am rande:* Luce. 21. c. 29. *y* auffston.

Ouch ein rych wider das ander sträben,
Vyl teürung, hunger wir got gäben,
Erdtbidumb, krieg werden wir hon,
Vil zeichen sehen inn sunn und mon.
Als dann erschynt zuo diser frist,
Was trübsal ietz uff erden ist
Under fürsten, herren, arm und rich.
Der geistlich stand deßselben glich
Hat sich ouch gantz und gar verkört,
Kain guotß uff erden man ietz hört,
Als schnöd und böß ist ietz die welt,
Allein ir sach stot uff nun uff gelt.
Der unß das selbig brächte här,
Worlich er unß got wilkum wär,
Er sy bapst, kaiser, künig, fry,
Dem selben wir dann stünden by,
Sähen die grechtigkait nit an.
Darumb es muoß so ubel gan,
Das ich worlichen sprechen mag,
Es nohe sich dem jüngsten tag,
Deß ich eüch ietzundt all herman:
Lond eüch das selb zuo hertzen gan
Und macht eüch den von Ninive glich!
So wirt got uber unß erbarmen sych,
Ouch all trübsal von unß hyn nän
Und glück und heil täglichen gen.

PAMPHILUS GENGENBACH.

HIE ENDEN SICH DIE ZEHEN ALTER, WELCHE SIND ZUOSAMEN GESUOCHT UND INN RYMEN GESATZT DURCH PAMPHILUM GENGENBACH ZUO LOB UND EREN DEN ERSAMEN BURGERN EINER LOBLICHEN STAT BASEL.
S. R. F.

---

1. *y* Auch ein reych. 2. *y* wirt got. 3. *y* Erdt pidem krieg werden wir han. 4. *y* sonn. 5. *y* erscheint. 6. *y* auff. 9. *y* verkert. 10. *y* auff. 12. *y* stet nur auff. 14. *y* Warlich er vnß got wilkommen. 15. *y* konig frey: bey. 19. *y* warlichen. 20. *y* nahen. 21. *y* erman. 22. *y* Laßt. 23. *Am rande:* Jone. iij. c. *y* Ninive frey. 24. *y* wirt sich got vber vnß erbarmen gleych. 25. *y* Auch all trübsal von vnß nemen. 26. *Diese zeile und alles übrige fehlt y; dafür:* sprecht Amen. Got sey lob. Gedruckt von Hanssen Schobsser zu München Anno etc. ymm xviij. jare.

120.

b 1 **EIN FASNACHTSPIL VON EINEM ARZT UND EINEM KRANKEN.**

b 2 EINSCHREIER:

Liebs volk, seit als sampt gegrüst!
Wo vind wir einen, der uns püst
Ein krankheit hie an disem man?
Welchs ist der meister, der solchs kan?
Man hat uns wunder von im geseit,
Wie er so treulich eins bescheid.
Ach weist uns in! Wo mag er sein?

EIN PAUR SPRICHT:

Hat dich der teufel tragen rein?
Ich dörst euch wol als unglück fluechen,
Das ir erznei wölt hinnen suchen.
Geheit auß hin aller ritten namen!

DES KRANKEN WEIB SPRICHT:

Ach herr, verschmecht nit den lamen
Und ungesunden kranken man!
Hört doch! Es kam in also an:
Er hat die laffscheißen gehat,
Das macht in in dem ars als frat,
Das im das hemd stet pecht darein.
b 2 b Sechts warzeichen, lieben freunt mein,
Und sust auch ein merklichen schaden!

---

2. *O. Gruber, encyklopädie, artikel fastnachtspiele s.* 62 *erwähnt dieses stück als eine arbeit von Hans Folz; es sei ohne ort und jahr gedruckt.*
20. ? **laufscheißen.**

Secht, wie rintß im über die waden!
Noch hat er vor dem hindern ein gschicht,
Als wer im ein rosschwanz einhin picht,
Und hangen im so vil wulgern dran,
Das er weder gen noch ligen kan,
Als schlegeln sie im umb die bain.

DER PAUR:

Ja freilich, das ist ie nit nain,
Als er ein estrich darvor hat;
Solt er ein furz thuen in einr nath,
Es muest im ee der pauch zureißen.

DER KRANK:

Ach, lieben freunt, ich wolt gern scheißen:
Helft mir doch pald auf den kübel!

DER PAUR:

Ei, nun glaub sein das fallend übel!
Als du ein pechhaub hast dar vor,
.... dörfstu wol einr ganzen or.
b 3 Darumb so laß uns nür mit rue!

DIE FRAU:

Secht, hie ist ein negber dar zu,
Do mueß man im stet vor mit porn.

DER PAUR:

Ach, lieben frunt, seit unverworn!
Dan wo die güß erst an würd gen,
Der teufel möcht dar vor besten,
Die würd uns all darnider reißen.

DER KRANK:

Ach, lieben freunt, ich mueß ie scheißen:
Tragt mich hin auß ee fur die thür

---

18. *Die ersten buchstaben sind abgerißen.* ? Da.

Oder leint mir hinten ein filz dar fur,
Dar mit das man mirs doch verstell!

DER PAUR:

Ach, halt nür vest, du lieber gsell!
Behalt bei dir den warmen gast!
Sich, das du kein fünklein darvon last,
Wan du erfrüst sunst, kemst hin auß;
Es ist iezunt wol so kalt dauß.

b 3 b DIE FRAU:

Ja wol, muff, es hilft werlich nit.
Nempt ee die kruck, halt fur do mit!
Dan hebt die nas im an zu plueten,
Weiß ich kein pisem hie so gueten.
Wers halt ein ganze apotecken,
Der dreck würd fur es alles schmecken.

HIE STOSZEN SIE DEN KRANKEN MIT DER KRUCKEN VON DER PANK. DER KRANK SPRICHT:

Habt fur, mein geseln! Es get do hin.

DER PAUR:

Hart, hart! Ich weiß ein gueten sin.
Legt im palt untern ars ein küss!
Last sehen, ob man ims mit püß!

DER KRANK:

Ach, lieben, schaut mir vor zum spunt,
Ee ir mirs küss hin unter thunt,
Das es an keinem ort nit rin!

b 4 DIE FRAU:

Ach, secht, ob nit ein arzt sei hin!

DER PAUR:

Ach, hört, der krank lest pitten ser,

Ob irn ein azet hinnen wer,
Der im sein wetagen möcht lindern,
Wer durch den prun oder den hindern,
Und was durch die zwen weg gefil,
Gibt er im halbes, ob er wil,
Oder lest ims als widerfarn,
Auf das man nichts dürf an im sparn.

DER ARZET:

Ir herrn, ich bin beschiden rein
Und sich, das das der krank mueß sein;
Und habt ir nit sein prunn gefangen,
So bin ich ganz vergebens gangen.

DER PAUR:

Herr, hie man euch den zeigen sol
Und seins gemachs diß hütlein vol.
Doch ee der huet euch werd enteckt,
b 4 b Das ir die kacheln vor beleckt!
Dan wie er ißt nür gerst und prei
Mit einer gueten specerei,
Kraut und rüben, milch und schotten,
Muest ich ie dennoch euer spotten,
Würd es euch stieben in die nas.
Darumb verstopft euch all des paß!

ER SCHAUT ZUM PRUNN UND SCHMECKT ZUM HUT UND SPRICHT:

Der prun der ist zwar nit gar guet.
Wer dan das ai hat auß gepruet,
Dem pricht es in der hintern reihen.
Das nim ich auß, dem welt verzeihen!
Wer wolt ein solches ai bezaln,
Wer es nit kumen an ein schaln?

DER PAUR:

Ach, herr, ir habts nit recht vernumen,

---

1. ? arzet.

Der dreck ist von dem kranken kumen.

DET ARZET:

Ir habt kein torhait mit begangen,
b 5 Das ir ieds habt besunder gfangen.

DIE FRAU:

Ach, herr, wir habens drum gethan,
Das ir des paß gebt zu verstan,
Ob es im ab seß in den magen,
Das es in als im ars thut nagen.
Dar zue so klagt er nür die lendt
Und klendt uns freilich do heim die went
Mit beiden henden, wie er kan,
Das wir uns all verwundern dran,
Wo er die kunst des schreibens nam,
So er doch in kein schuel nie kam,
Und macht an federn die reinsten schmitz,
Das im der teufel aufs tintnfaß sitz,
Und eins geheit uns all so wol;
Wen er ein brieflein sigeln sol,
So klaibt er eitlichs wachs daran,
Es het ein schreiber ein jar dran.

DER ARZT:

Sag, hastu nit zue zeiten wint?

b 5 b DIE FRAU:

Mein herr, das sagt etwen eim kint!
Als unser haus zuhadert stet,
Weiß ich, das wints genug drein get.
Darumb thut im der luft so we.

DER ARZT:

Ich frag, ob er zu stuel auch ge.

2. ? Der.

DEI FRAU:

Ach, lieber, lasset doch dar von!
Was solt er doch zu schuel erst gan?
Er kam sein lebtag nie in kein.

DER ARZT:

Ei, verstets recht, wie ichs mein!
Grimpt es in nit ie (verstet!),
Dar durch er oft zu stuele get?

DIE FRAU:

Ach, herr, was sagt ir von den schwenken?
Er get weder an stueln noch an penken.

DER ARZT:

b 6 Mein zarte frau, eins mich bericht!
Sagt, get er seins gemaches icht?
Oder wie iß darmit gestalt?

DIE FRAU:

Secht, herr, er get wider gmach noch palt,
Man mueß in stets furn oder tragen.

DER ARZT:

Ach, als ein anders thu ich fragen
Und west ie gern, wie es drum wer.
Sagt, farzt er oder scheist er ser?

DIE FRAU:

Ja, lieber herr, ist das die sach,
Dem ir stet also fraget nach:
Do thet er freilich heut ein schiß,
Als der ein ochsenhaut zuriß,
Und in eim druck, so ichs sagen sol,
Scheiß er ein ganze gelten vol;
Das übrig fieng ich in ein huet.

---

1. ? Die. 17. ? weder.

Ob es halt schad sei oder guet,
Das gib ich euer kunst zu roten.

b 6 b DER ARZT:

Hör, freunt, mich dunkt, dir smeck der oten
Oder du sitzt sunst in eim schweiß.
Sag, ist dir zu kalt oder zu heiß?
Wie heltstu in dem selben dich?

DER KRANK:

Herr, het ich künnen halten mich,
So wer ich doch vor euch allen
So schentlich nit vom pank gefalln.

DET ARZT:

Sag mir doch schlecht, wie es dir ge!

DER KRANK:

Herr, druck ich flux, so gets dest ee.

DER ARZT:

So sag mir aber, wie magstu?

DER KRANK:

Herr, da man mir mein weib legt zu,
Do mocht ich paß im ersten jar,
Dan sider nie. Das glaubt fur war!

b 7 DER ARZT:

Was ligt dir aber an? Sag mir!

DER KRANK:

Mein herr, das schawet selber ir,
Ein alts wames, ein zurisses hembd,
Dem zwar die leüs nie warn frembd.

---

12. ? Der.

DER ARZT:

Sag mir her schlecht, wo pistu krank?

DER KRANCR:

Secht, mein herr, hie auf diser pank.

DER ARZT:

Warumb doch auf der pank? Sag an!

DER KRANK:

Herr, umb den ars, wellet verstan!
Wann ich wolt imer gern scheißen.

DER ARZT:

Ein solchs soltu vorm volk verpeißen,
Dan ich riet dir vor alln dingen,
b 7 b Ee das wir kein erznei an fiengen,
Das du dich vor gar eben peichtest,
Dein herz von alln sunden leichtest;
So kumbt dir all erzney zu gnist
Und überwinds des teufels list.

DER KRANK:

Herr, er mueß stark sein, halt ich wol,
Der den teufel überwinden sol:
So bin ich iez in solchen nöten,
Ich künt nit wol ein floch getöten.

DER ARZT:

Noch dan wer peichten gar guet mit.

DER KRANK:

Ach, herr, ich kan sein werlich nit.
Mir ist nie wol dar mit gewesen.

---

3. ? krank.

DER ARZT:

Kenstu nit eim priester her lesen,
Was du pöß hast begangen ie?

DER KRANK:

. . . .

---

5. *Der schluß fehlt.*

121.

z 1 EIN VASTELAVENDES SPIL, VAN DEM DODE UNDE VAN DEM LEVENDE, GEDICHTET DÖRCH NICOLAUM MERCATORIS.

Minsche ßü an mick!
Dat du bist, dat was ick.

DE DODT SPRICKT:

Hyr ys gelonet na rechte,
Dem heren alse dem knechte.
Gy minschen, ghat alle hyr by
Und sehet, welcker de beste sy!

z 1 b PROLOCUTOR:

Godt gröte juw, myne heren, godt geve juw guden dach,
Alse gy hyr sitten alle yn dat lach.
Wenn gy wolden schwygen und geven gehör,
So wolden wy juw wat holden vör.
Den grüwsamen Dodt möge gy hyr sehen,
Und hören, wo em dat Levendt wil entflehen.
Datsülve hyr ock yegenwardich steith,
Mit sülver und golde wol bekledt.
Dat wold ydt dem dode gerne geven,
Möchte ydt ewich vor em leven,
z 2 Und wolde grote veste buwen,
Dat ydt sick vor em nicht dörffte schuwen.
Överst de Dodt ys van sölcker ardt,
Wenn he kümpt all mit der vardt,

5. *Dazu gehört wohl ein bild.*

Wene he vindt den deith he dar nedder schlan,
(Dat rede ick juw all sunder waen)
He sy junck, arm edder ryck.

DAT LEVENDT:

Wo bistu, Dodt, also schrecklick?
Nüwerle sach ick dyn gelyck.
Du bist ein seer grüwlick deer
Und kümpst her alse ein pantheer.
Du bist vull wörme und schlangen,
Weme mach na dy vorlangen?
Dar entsettet sick all myn natur
Vor dyner grüwliken figur,
Dat bringt myn herte yn grote nodt.

DE DODT:

Ick bin geheten de bitter Dodt,
Ick spare noch klein effte groth.
Alle, de yu dat levendt gewan,
Den do ick dar nedder schlan,
Und alle de hyr yn disser werldt leven;
Wedder my kan nemandt streven,
He sy noch hoch edder ryck gebaren;
Wedder my tho stryden ys all vorlaren;
z 2 b Wente pawest, keyser und heren,
De möthen alle gelyck sterven leren.
Der cardinale und bisschöppe standt,
Werden van my Dodt angerandt.
Dartho der groten försten pracht,
Synt nicht mit all yegen myne macht,
Mit sampt des adels avermodt,
Dörch my kamen se yn grote nodt.
Prelaten, doemheren und suffragann,
Ock wo se süs alle namen han,
Van mönnicken, papen und ordens lüden,
Alle do ick se uthrüden;
Dat syn noch nunnen edder beginn,
Des Dodes geliken möten se syn.

Woldtbröders, einsedelers und willige armodt
Synt gaer nicht velich vor my Dodt.
Neen schatt noch rykedom disser weldt
Helpt vor den dodt, dartho neen geldt.
Frouwen tucht und ehrbarheit
Schonet gaer nicht myne gruwsamheit.
Noch veel geringer dat unküsche wesen
Mach vor myner gewaldt nicht genesen.
Ock de dar stedes freten und supen,
Können myner gewaldt ock nicht entlopen.
Neen doerheit dartho neen unvorstandt,
Mach my entlopen uth myner handt.
z 3 Dartho dat nye gebaren kindt,
De dar doch alle myne gefangen synt
Alle tydt na mynem behagen.

DAT LEVENDT:

Wultu my mit dynen wörden voryagen?
Ick hebb my ock mit mengem geschlagen.
Kum her mit dynem krummen geverde,
Ick wil dy möten mit mynem swerde,
All werestu ock starcker als ein rese.

DE DODT:

Vor my kanstu yo nicht genesen,
Sü de vörhen syn, synt ock lüde gewesen.
Jegen my kanstu nicht stryden,
Alle lüde möthen my lyden,
In der werldt ynt gelyke,
Darümm käm ick uth einem köninckryke,
Dar meyede ick all ynt gelyke.
Ick bin de Dodt und kan vorderven
Alle dinck, dat ydt moth yümmer sterven,
Und töue vaken nicht beth morgen.

DAT LEVENDE:

Bistu ein meyer, so meye dyn korn
Und keer van my dynen grimmigen thorn!

Du heffst hyr nicht tho schaffen,
Ock schaltu my nicht straffen,
Ick wolde ydt anders an dy wreken.

z 3 b DE DODT:

Hör, ick wil dy anders anspreken,
Ick wil dy dyn junge herte thobreken.
Und balde tho der erden schlan,
Dat hebb ick mengem minschen gedaen,
De noch dachten groth gudt tho vorwerven.

DAT LEVENDT:

Och schal ick denn yümmer sterven,
Und so gaer yn der erden vorderven.
Wor lathe ick denn myn grote gudt,
Dartho mynen stolten modt?
Darümme gha wech up ein ander stede,
Wente my beven all myne lede.
Du bist seer greßlick und swart,
Dyne wörde synt my alltho hart.
Wol heffl dy gegeven sölcke macht,
Dat du kümpst lopen all mit der yacht?
All, wat du süst, dat wultu döden.
Help my godt uth dissen nöden,
Mach my nicht helpen myn grote gebordt.

DE DODT:

Dy baten nicht dyne velen wordt,
Spode dy men drade vort.
Ick wil dy up de erde strecken
Und dy einen voeth lenger recken,
Daranne keer ick all mynen flyth.

z 4 DAT LEVENDT:

Och schone my doch ein klene tydt
Und kere van my dynen nydt!
Mach ick nicht dyner gewaldt entlopen,
Noch mit nenem gelde dat levendt kopen?

Effte mach ick nicht mit erdeschen dingen,
Dy wedderstaen noch entspringen?
Einen groten schatt wold ick dy besorgen,
Und wolde mit dy nicht borgen.
Ick wolde dy so vele geven,
Möchte ick ewichlick vor dy leven,
Sülver, geschmücke und rodt goldt,
Dat du my woldest wesen holdt.

DE DODT:

Van dem ryken neme ick nenen soldt.
Ick achte noch up sülver effte goldt
Noch up geschmücke der schönen gave,
De du my büst tho lave.
Ick achte noch up parlen edder eddelstene,
De ryken möthen sterven mit den andern yntgemene.
Ock noch so ryke was neen man,
De my mit syner rykedage entquam,
He möste all tho der kulen.

DAT LEVENDT:

Ey mach men denn nergen vor dy schulen,
Up hogen bergen effte yn depen kulen,
z 4b Ock grote veste noch hoge müren,
Dar men vor dy möchte düren?
Ick wold buwen so vaste und so hoch,
Alse dar yüwerle ein vagel floch.
Ick wold maken eine borch so starck und groth,
Möchte ick velich syn vor dy, Dodt!
Als ich vorsla, synt wy hyr men tho gasta.

DE DODT:

Dar ys nene borch noch so hoch efft so vaste,
Ick hebb se gewunnen mit myner machte.
Ick hebb vorschlagen wene ick wolde,
Ick weth nemandt, de my wedderstaen scholde.
Adam unde ock Sampson,
Abraham, Loth, David und Salomon,

Dat weren de geweldigen wysen und stercken,
Vor my künden se nicht blyven, machstu mercken,
Sunder se mösten alle blyven tho pande.

DAT LEVENDT:

Is denn nene stadt yn all yn dissen landen,
Dar men velich möchte syn van dynen handen?
Und wy dyn dröuwent nicht achten noch dyne plage
Und möchten leven so na unsem behage?
Dusent myle wold ick na dersülven stadt tehen,
Möcht ick dy, gruwsame Dodt, entflehen
Und süs kamen uth aller nodt.

DE DODT:

Up dem erdtryke ys nene stadt so groth,
Dar men velich ys vor den Dodt.
Hierusalem was mit herlikem gebuwte erhaven,
Dat de aposteln am ölyeberge deden laven,
(Matthai am xxiiii. dar men dat vindt)
Dar wörgede ick ock menger moder kindt
Und bröcht de stadt yn groth arbeidt und nodt,
Wente Christus syn blodt dar vorgoth.
Darümm ere inwaners groth und klein,
Mösten sterven all ynt gemein,
Eyn mael hundert dusent was der vorwaer,
De dar mösten yn myne schaer,
Wente ick bin scharper, als ein speth.

DAT LEVENDT:

Als ick hör, du bist tho malen wredt,
Wy möthen dy volgen, all ysset uns ledt,
Und mögen dy ock nicht wedderstaen,
Ock noch mit nener kloeckheit entghan.
Ock können wy so veel nicht leren,
Dat wy dy entghan mit unsem disputeren.

DE DODT:

ar was neen doctor so groth mit argueren,

De my könde entghan mit synem appelleren.
Sölcke kunst ick gaer nicht achte,
Ick vorschla all dar ick yegen fechte,
Des gelöve du even mick!

z 5b DAT LEVENDT:

Du bist so seer wredt und ungnedich,
Do my gudt, edder missdedich.
Du wult nemande sparen,
He sy yunck efte oldt van jaren.
Du werst ock nemande vörby ghan,
Idt syn heren, vicarien edder cappellan,
Noch schwegerschop edder fründe.

DE DODT:

De gnade des heren mach vorlengen ere stünde,
Up dat se betern ere quaden sünde.
Und so mach godt er levendt vorlengen,
Up dat se er herte an Christo hengen,
Gelyck wo de Ezechias hefft gedaen,
Godt send tho em den propheten Esaiam sunder waen,
Dat he syne saeck vorordende, he schold sterven dodt,
Dat em godt sülvest tho entbodt.
He kerde syn hövet tho der wand und wenede seer
Und badt godt mit yamerlikem gebeer.
Darümm vorlengede em godt syne jaer,
Der weren vöfftein vorwaer,
Als wy vinden yn dem propheten Esaiae staen,
Am xxxviii. capittel sunder waen.
Darümm dat he tho godt schryede seer:
z 6 Wes bereidt, du west nicht wenneer
Dat dar stervet eines ydern persone.

HYR WERPET DAT LEVENDT DAT SWERDT VAN SICK UND SPRICKT DAT LEVENDT:

O godt van dem högesten throne,
Wes gnedich my sündige persone,
Dat ick myn levendt bringe thom guden ende

Und myn seele sick tho godt wende
Und de ewigen fröuwde so möge entfaen!

DE DODT:

Bereide dy bald! Hyr ys neen wedderstaen;
Unrecht hebb ick nemande gedaen,
Sunder ick hebb vaken hastigen gedödt,
De dar quadt deden und heten gudt.
Den sülven sta ick meist na erem lyve,
Mehr denn der andern vyve,
So lange ick se bring yn mynen staedt.

DAT LEVENDT:

My dünckt, du warpst dar nedder gudt und quaedt,
De ryken und armen all gemeine,
Groth, middelmetich und kleine,
De werdigen und de groten
De nakeden und de bloten,
z 6b De olden und de grysen,
De dummen und de wysen,
Und alle, de süs dat levendt han,
De deistu (alse ick hör) dar nedder schlan,
Und kamen von dy yn grote nodt.

DE DODT:

Ja all de yennen, de hyr hebben hogen modt,
Dartho wokern eins ydern schwert und blodt,
Wente sölcke sick des andern nicht schemen,
Dat se einen gülden vor den andern ym jaer tho woker nemen,
Und nümmer up disser erden werden satt,
Darümm krygen se des düvels badt.
De sülven dwinge ick mit gewalt,
Und yn der helle ys er pyn mennichfalt
Mit Lucifer yn den vürigen keden.

DAT LEVENDT:

Alse ick vorsta uth dynen reden,
So mach nemandt dynem termino entreden.

Wente de dage, de ein yder schal leven,
De synt em van godt gegeven,
So uns de hillige Job antüth
In der schrifft, dar men dat apenbar süth,
Dat godt den minschen einen terminum hefft uthgesteken,
Dar nemandt kan avertreden, mach ick spreken;
z 7 Wente wy synt als dat gras up dem velde steith,
Und ys mit blomen wol bekleidt,
Steith hüden, wasset und ys fro,
Morgen meyet men dat aff, wert dörr und warpt dat yn den aven yo.
So ysset ock mit uns armen creatueren,
Wente ewich können wy hyr nicht dueren.
Darümm de beste medicin yegen dy
Is tho wesende van sünden fry,
Als men alderbesten kan.

DE DODT:

Du sprickst nu als ein främ man.
De sick vor sünde wachten kan,
De darff yo vor my nicht beven;
De framen kamen thom ewigen leven.
Den odtmödigen bin ick guder teren,
De reinen van herten schölen ym hemmel regeren,
Wo ock Christus sülvest hefft gelert
Matthäi am v, dar men dat bewert.
Den quaden hoverdigen bin ick wredt,
Und den bösen unküschen ys dat ewige vür bereidt
Van dem düvel und synen engeln gaer,
Van anbeginne der werldt vorwaer,
So Matthaeus ock antüth
Am xxv, dar men dat süth.
Darümm schicke du dyn levendt also daran,
z 7 b Dat du vor gades gericht mögest bestaen
Und syn ewige levendt erven.

HYR VOLDET DAT LEVENDT DE HENDE THOSAMENDE NA DEN HEMMEL.

DAT LEVENDT:

Och, nu wil ick so gerne sterven,

Möchte ick gades hülde vorwerven.
Hedd ick nu noch ein klene tydt,
Dat ick könd werden myner sünde quydt
Und ick se van herten möchte beschryen,
Wo gern wold ick disser bedröveden werldt vorthyen
Und trachten na dem leven hemmelryke!
Dat vorlene juw und my godt all gelyke,
Alse wy hyr synt thosamen,
In gades namen, amen.

CONCLUSIO:

Ersame günstige leven heren,
Dith spil ys gescheen tho juwen ehren
Und ys nu thom ende gebracht.
Ein yder sy dartho vordacht,
Dat he sick van den sünden bekeer,
Wente ein yder weth nicht wenneer,
Noch stunde edder dach,
Vorwaer ick dat wol spreken mach.
Darümm schal ein yder upsehen,
Wente dem dode kan nemandt entflehen.
Des synt wy seker und gewiss,
Des dodes ghan wy nicht miss,
Als gy ock gehört hebben yn dessem spele.
Ick juw alle godt bevele
Wente up dat ander jaer,
So bringen wy juw noch ein vorwaer,
So dith juw anders hefft gevallen.
Ick dancke juw van uns allen.

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

XXX.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1853.

VERWALTUNG DES LITTERARISCHEN VEREINS.

Präsident:

Dr **Keller**, professor in Tübingen.

Secretär:

Dr **Holland**, privatdocent in Tübingen.

Kassier:

Huzel, reallehrer in Tübingen.

Agent:

Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS

FÜR DAS JAHR 1853:

G. **Cotta** freiherr v. **Cottendorf**, k. bayerischer kämmerer in Stuttgart.
Dr **Fallati**, professor in Tübingen.
Geheimer rath dr **Grimm**, mitglied der k. akademie in Berlin.
Dr E. v. **Kausler**, archivrath in Stuttgart.
Dr **Klüpfel**, bibliothekar in Tübingen.
F. v. **Lehr**, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.
Dr **Menzel** in Stuttgart.
Dr **Michelant** in Paris.
Dr **Mone**, archivdirector in Karlsruhe.
Oberstudienrath dr C. v. **Stälin**, oberbibliothekar in Stuttgart.
Dr **Wackernagel**, professor in Basel.
Geheimer hofrath dr G. v. **Wächter**, professor in Leipzig.

INHALT DES DREISSIGSTEN BANDES.

FASTNACHTSPIELE

AUS DEM FÜNFZEHNTEN JAHRHUNDERT.

DRITTER THEIL.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1853.

DRUCK VON H. LAUPP D. J. IN TÜBINGEN.

ANMERKUNGEN DES HERAUSGEBERS.

Die vorstehenden 121 stücke sind der ganze vorrath der mir zugänglichen deutschen fastnachtspiele, deren abfaßung mit mehr oder weniger wahrscheinlichkeit noch in das fünfzehnte jahrhundert fällt. Ältere sind wohl nicht vorhanden. Die abfaßungszeit der einzelnen läßt sich nicht überall genau bestimmen. Ich stelle zunächst einige anhaltspuncte dafür zusammen.

Nach 1400 ist abgefaßt st. 20, nach s. 179, 30.

Nach 1410 ist st. 54 gedichtet.

In der hs. D bl. 90 begegnet das datum 1447. Sonach sind alle später in D enthaltenen stücke, nemlich 19. 39. 41. 42. 46. 49. 88. 96. 100. 108 f. späteren ursprungs.

In das jahr 1448 setzt Hagens museum 1, 204 wohl irrthümlich st. 111.

D 111 gibt die jahrszahl 1450; sonach sind alle später in D enthaltenen stücke (19. 39. 41. 42. 46. 49. 88. 96. 100. 108. 109) später, als 1450 verfaßt.

Nicht vor 1452 ist abgefaßt st. 39, da die eroberung Constantinopels durch die Türken darin erwähnt wird; aber auch nicht lange hernach, denn dieses ereignis wird noch als ein neues betrachtet; doch macht, wie Tieck (deutsches theater 1, viij) bemerkt, diese kurze stelle die zeitbestimmung nicht unwidersprechlich.

Für st. 39 scheint sich aus s. 294, 15 das datum 1456 oder 1455 zu ergeben.

In das jahr 1470 setzt Nopitsch (supplemente zu Will th. 5, s. 342) st. 112.

1474 wurde Folzs kargenspil zu Nürnberg aufgeführt. So behauptet Alphons Peucer in August Lewalds allgemeiner theaterrevue 1, 169. O. Gruber in der encyklopädie, artikel fastnachtspiele, s. 62.

1474 ist gedruckt st. 112.

1480 ist gedruckt die ystori von wannen das h. römisch reich seinen ursprung erstlich habe, *die aber nur irrthümlich für ein fastnachtspiel angesehen wurde.*

1480 oder 1485 soll st. 111 geschrieben sein; anmerkung zu 900, 2.

Nicht später als 1483 ist st. 79 abgefaßt; die hs. Y trägt bl. 80 b diese jahrszahl.

Nicht später als 1486 sind verfaßt die stücke 1—40, da in G hinter st. 40 das datum 1486 steht.

Nicht später als 1494 sind verfaßt die stücke 1—64, nach G 409 b.

1500 aufgeführt ist st. 119.

1519 ist gedruckt st. 7.

1521 ist gedruckt das spil von einem wirtsknecht und der hausmeid.

Fragen wir nach den orten, in welchen diese stücke entstanden sind, so ist vor allen Nürnberg zu nennen.

Nürnberg als die durch reichthum blühendste, durch gewerbfleiß und kunst gebildetste stadt des damaligen Deutschlands, recht in seinem mittelpuncte gelegen, ward die wiege des komischen dramas. Rosenkranzs handbuch der geschichte der poesie 3, 338. Zahlreiche anspielungen und ortsbezeichnungen in der mehrzahl der fastnachtspiele weisen auf örtlichkeiten und verhältnisse Nürnbergs und seiner nächsten umgebung hin.

Lange zeit hat sich das fastnachtspiel dort erhalten. Noch im vorigen jahrhundert finden sich in Nürnberg bürger mit ihrem gewerbe und daneben mit der bezeichnung schauspieler eingeschrieben. K. Schmitt über Ayrer. Marburg, 1851. s. 20.

Außer Nürnberg finden wir spuren des fastnachtspiels im 15ten jh. in Ingolstadt und in der Schweiz, besonders in Basel, mehr noch in Lucern, in Tirol nur als von etwas fernhergebrachtem. Den wenigen niederdeutschen stücken, welche etwa

in diese periode zurückzuschieben sind, ist eine bestimmte örtlichkeit schwerer anzuweisen.

Ein unmittelbarer zusammenhang Nürnbergs mit diesen nördlichen und südlichen puncten ist für die entwicklung des fastnachtspiels in jener zeit noch nicht anzunehmen.

Nur vier namen werden genannt von fastnachtspieldichtern des fünfzehnten jahrhunderts: Rosenblut, Folz, Schernberg, Gengenbach. Vielleicht gehört dazu noch als fünfter Nicolaus Mercatoris. Ich stelle hier einiges von dem zusammen, was ich mir über ihr leben und ihre werke angemerkt habe.

Hans Rosenbluts name wird verschieden geschrieben: Rosenplut, Rosenplutt, Rosenplüt, Rosenblut, *wohl mit unrecht zuweilen auch* von Rosenplut.

Statt Rosenplut *kommt P 138* Roßner *vor, während die hs. D in derselben stelle* Rosenplut *liest.* Rosener *ohne beisatz heißt er R 44 b,* cgm. *713 bl. 242 hinter dem* spruch vom einsidel; *an gleicher stelle D 81* der Rosenplut. *Ebenso hat eine stelle* cgm. *1136 fol. bl. 809* Hans Plut, *wo D 176* Hans Rosenplut *liest. Der artikel vor* Rosenplut *(D 81.* cgm. *713 bl. 124) und der wechsel zwischen* Rosenblut, Plut *und* Rosner *könnte die vermuthung stützen, diß seien nur angenommene namen, wie die im 14ten und 15ten jh. vorkommenden allegorischen bezeichnungen* Frauenehr, Maischein, Lilienfein, Muscatblüt; *doch hält J. Grimm (meistergesang s. 106) für wahrscheinlich, daß* Rosenblüt *rechter name sei. Für einen angenommenen namen nimmt neuerdings das wort E. v. Groote, lieder Muskatbluts s.* iv, *wenn er sagt: Es leidet wohl keinen zweifel, daß er bei annahme des namens Muskatblüt nur dem gebrauche der zeit und dem beispiele anderer sänger, wie Rosenblüt, Regenbogen, Frauenlob, Renner (?), Nithart u. s. w. folgte.*

Als beinamen führt er die bezeichnung Schnepperer *oder* Snepperer *oder* Schwätzer. *Über die bedeutung dieses namens sagt Nopitsch (Wills nürnbergisches gelehrtenlexicon 7, 309): Ob ihm die beinamen wegen seines schnatterns im sprechen, wegen seiner geschwätzigkeit im gemeinen leben, oder wegen seiner fruchtbarkeit als schriftsteller gegeben worden, läßt sich zwar nicht entscheiden; aber so viel läßt sich doch bemerken, daß er diese titel nicht für schimpflich gehalten*

haben müße, weil er selbige sonst nicht selbst gebraucht haben würde; daß sie aber dennoch für halbe spitznamen gegolten haben mögen, weil er sich deren nie in seinen ernsthaften stücken bedient.

R. Marggraff s. 28: Wegen seines losen mundes scheint er den beinamen Schnepperer erhalten zu haben. Er thut sich selbst darauf etwas zu gut und stellt ihn mit schwätzer zusammen, indem er singt (am schluße des liedes Die lerch und auch die nachtigal, *D 265):*

Der dieses liedlein hat gedicht,
Das uns die wahrheit geyt,
Der trinkt viel lieber wein denn wasser,
Und hätts der papst geweiht.
Hanns Schnepperer ist er genannt
Ein halber byderbmann;
Der ihn einn großen swatzer heißt,
Der tut kein sünde daran.

Daß dem namen Schnepperer *schon in alter zeit die bedeutung schwätzer beigelegt worden, ergibt sich ferner daraus, daß die schreiber, wenn nicht er selbst, mit diesen beiden beinamen abwechseln. So am schluße des spruchs von den handwerken heißt er in der Münchner hs.* Hans der swetzer, *in D 199* Hans Rosenplut der swetzer, *P 138 dagegen* Hans Rosner.

Schmeller im bayerischen wörterbuche 3, 493 gibt übrigens dem worte schneppern *zwei bedeutungen; neben schwatzen, plaudern noch eine zweite, die er bloß aus der stelle eines bayerischen liedchens errathen läßt:*

Deanál, wàs hàt dǝ' dǝ' Schneppe'mà̃ 'tà̃?
Iǝtz hàt ǝ' di' gschnèppǝ't, iǝtz ìs ǝ' dǝvõ.

Nur unter die letztere bedeutung des wortes scheint er den namen Schnepperer zu faßen. Er bemerkt dazu: „Schnepperer, Sneperer *wird nicht bloß Rosenplut, sondern* cgm. *713 bl. 200 auch ein anderer ähnlicher sotadiker geheißen, der in* cgm. *270*[43]*. 379*[99] *hinter demselben stücke Peter Schmieher genannt ist. Auch eine art gedichte (priameln) selbst heißen in jener hs.* schnepperer; *bl. 33 finden sich sogar geistliche* sneperer.“ *Solche geistliche schnepperer stehen* cgm. *713. 4. bl. 33. 166. Wir lernen hieraus, daß die bezeichnung* snepperer

allein bei einem gedichte noch nicht hinreicht, um es mit sicherheit Hans Rosenblut zuzuschreiben.

Richtig faßt W. Wackernagel (4, 220) beide bedeutungen des wortes Schnepperer *zusammen, wenn er den namen von der geläufigkeit und leichtfertigkeit der rede herleitet.*

Die deutung des namens Schnepperer *als bader, welche sich bei Tieck und Rosenkranz (handbuch der geschichte der poesie 3, 338) findet, ist schwerlich zu begründen.*

Sollte auch jener Peter Schmieher identisch sein mit Rosenblut? Schletter (in Naumanns Serapeum 1841, 356) scheint es als ausgemacht anzunehmen.

Neben Schnepperer *begegnet auch* Schwepperer, schweppern. *Es erinnert diß an Fischarts* schwappelschwäble, die eim ein nuß vom baum schwätzen. *Geschichtklitterung, parat. 1631. B 1 b.*

Am schluße des spruchs vom pfarrer der zue fünf malen starb *wechselt die bezeichnung des verfaßers zwischen* Hans Rosenplut der Schnepperer *und* Hans Zapff von Nürmberg Barwirer; *ist diß ein anderer name für Rosenblut?*

Hans Rosenblut lebte um 1450. W. Wackernagels deutsches lesebuch 4, 220.

Als die zeit seiner poetischen thätigkeit bezeichnet Nopitsch (Wills nürnbergisches gelehrtenlexicon 7, 309) die jahre 1431 bis 1460. R. Marggraff (kaiser Maximilian I s. 25) setzt seine blüte etwa zwischen die jahre 1430 und 60.

Rosenblut war aus Nürnberg gebürtig und hielt sich viel daselbst auf.

Rosenblut war wappendichter, wie der um ein halbes jahrhundert ältere Suchenwirt, und suchte als solcher die höfe auf mit seiner kunst, ohne darum viel sympathie mit dem alten ritterwesen zu verrathen. Gervinus, geschichte der deutschen dichtung 2 b, 206 f. In einer wappenrede auf Ludwig den reichen, herzog von Bayern Landshut sagt er von sich (Nopitsch zu Will 7, 309 f. R. Marggraff s. 25. Pischons denkmäler 2, 41. Gervinus 2 b, 206):

Ich bin kein vngehewer
Und bin ein fremder abentewrer
Zu fürsten zu herren zu königen vnd zu keysern

Und bin irer wappen ein nachreyser
Nach Adams ere zu plasonniren
Vnd auch ir varb zu dividiren
Vnd such an iren höfen mein narung.

R. Marggraff s. 25 nennt ihn wappendichter und bestimmt seine thätigkeit so: Dergleichen dichter pflegten zugleich auch knappen, herolde oder deren gehilfen zu sein, die beim einschreiben der turniere zugegen waren, das turnier so wie die turnierrechte und gesetze ausriefen, und, wie es scheint, auch zur erfindung, verfertigung und ausmalung der wappen, schilder und inschriften aller art verwendet wurden. Vgl. Gervinus, 2 b, 187.

Rosenblut war kriegsmann. Nach Pischon (denkmäler 2, 41) war er selbst theilnehmer am Hussitenkriege und bei den begebenheiten bei Tachaw und Tauß 1431 gegenwärtig, worauf sich die zwei sprüche von Böhmen *und* von der Hussenflucht *beziehen. Auch kämpfte er in der schlacht bei Hempach 1450, wo die Nürnberger einen ruhmwürdigen sieg über mehrere benachbarte herren und fürsten davontrugen, tapfer mit. Er hat diese begebenheit selbst in dem* kriege zu Nürnberg *geschildert. R. Marggraff s.* 25.

Georg Andreas Will in seinem nürnbergischen gelehrtenlexicon (Nürnberg, 1757. 3, 396) sagt über ihn: „Wagenseil führt in dem Comment. de civit. norimb. p. *9 auch einen Rosenblüth an, der prior in dem Dominicanerkloster zu Nürnberg gewesen und 1447 [d. h. im jahre 1447] verse gemacht hat.“ Wagenseil führt von ihm folgende stelle an:*

O Nürnberg, du edler Fleck,
Deiner Ehren Boltz steckt am Zweck,
Den hat die Weißheit daran geschossen,
Die Warheit ist in dir entsprossen.

Will fährt fort: „Es scheint nun wol der zeit und dem namen nach eben der Joh. Rosenblüth zu sein, von dem herr Gottsched handelt: nur findet sich kein prior bei den Dominicanern, der so hieß; hingegen ist daselbst ein grabmal auf einen andern Rosenblüth, dieses inhalts:

Vir eximius doctorum
Hieronymus de Rosa florum,
Exemplar morum,

Detestator vitiorum,
Fortis inimicus hæresis,
Veritatis amicus,
Vera docens,
Falsisque nocens,
Erronea vincens.

Siehe Roetenbeccii Monum. Dominic.“ *In dem gedichte* memorial der tugend, ein löblicher spruch von der reichsstadt Nürnberg, *1447 nennt sich am schluß der verfaßer* prediger ordens Hans Rosenplut. *Will Nopitsch 7, 312.*

Wenn Rosenblut für einen barbier gehalten wird, wie von Tieck und K. Rosenkranz im handbuch der geschichte der poesie und wie er im maskenzuge der Münchner künstler am 17 febr. 1840 als badergeselle figurierte (Rud. Marggraffs kaiser Maximilian I und Albrecht Dürer in Nürnberg s. 25), so scheint diß auf einer verwechslung mit Hans Folz zu beruhen. Der einzige, aber schwache anhaltspunct könnte der umstand sein, daß hinter dem gedichte vom pfaffen der zue fünf malen starb *P 115 der verfaßer* Hanns Rosenplüt der Schnepperer, *Y 8* Hanns Zapff zue Nurmberg Barbirer *heißt; doch ist zweifelhaft, ob die beiden schreiber unter diesen zwei namen sich eine und dieselbe person gedacht haben.*

Welche fastnachtspiele Rosenblut eigenthümlich angehören, ist, wo der name des verfaßers nicht genannt wird, wie bei st. 100, s. 767, 7 P, schwer zu bestimmen. Man hat wollen als kriterium rosenblutischer autorschaft den schlußreim -uot *oder* -üet *anführen. Allein wenn auch dieser umstand die vermuthung für Rosenbluts urheberschaft stützt, so darf doch aus seiner abwesenheit allein noch nicht darauf geschloßen werden, daß ein stück nicht ihm angehöre, zumal oft die schlußreden, die worte des ausschreiers u. dgl. von manchen hss. mit willkür behandelt, vertauscht oder weggelaßen werden.*

Der gebrauch der priamel und priamelartigen rede ist ebenso eine unterstützung für die vermuthung, daß ein stück Rosenblut zugehöre; z. b. st. 41. 59. 63. 84. 87. 88. 109. Doch ist auch diß kein sicheres zeichen, denn nicht nur Folz und andere nach Rosenblut gebrauchen die priamel, vielleicht ihm nachahmend, sondern auch früher finden sich ähnliche sprüche,

so in dem dem st. 63 verwanten Traugemundeslied. Und gerade dieses stück scheint durch die innere verwantschaft mit dem folzischen spruche vom freiheit *(Wackernagel bei Haupt 8, 530) Folzen zugeschrieben werden zu müßen, wenn man nicht annehmen will, Folz habe seinen spruch nach dem spiele seines vorgängers Rosenblut bearbeitet. Sicherer möchte schon Rosenbluts autorschaft sein, wenn dieselbe priamel auch abgesondert unter seinen schnepperern vorkommt; so bei st. 59, s. 520, 31 verglichen mit D 296; bei st. 41, s. 317, 12 verglichen mit Y 17 b, alte gute schwänke s. 16.*

W. Wackernagel (Haupts zeitschrift 8, 508) hebt als charakteristisch gegenüber von Folz noch den wilden versbau Rosenbluts hervor. So würden z. b. st. 5. 72. 100 Rosenblut zugehören. Allein auch bei Folz begegnen häufig verse mit auswüchsen. Vgl. z. b. 15, 22 (? Und in der *u. s. w.). 16, 2. 33, 13.*

Bei den dramen, welche in alten drucken vorhanden sind, kann der druckort Nürnberg oder Bamberg auf Rosenblut oder Folz weisen; und zwar spricht die wahrscheinlichkeit dafür, daß die frühe gedruckten stücke nicht von Rosenblut, sondern von Folz herrühren, dessen wirksamkeit später ist und mehr in die zeit des erstarkens des bücherdrucks fällt und der auch selbst eine druckerei gehabt zu haben scheint.

In der hs. M steht über dem gleichzeitigen index bl. 3: vasnachtspile Schnepers. *Hiernach könnte man vermuthen, alle in M enthaltenen stücke, nemlich 16. 39—42. 45. 47—49. 65—104. 116 seien von Rosenblut. Nach einer andern notiz von K. Hofmann hießen im register nur die stücke von M 385 an* schneper, *also 16. 39—42. 45. 48. 49. 84—87. 89—104.*

Dem Hans Rosenblut werden von Gottsched und Tieck alle in D enthaltenen stücke zugeschrieben, also 19. 39. 41. 42. 46. 49. 88. 96. 100. 108. 109.

Auch F. H. v. d. Hagen (grundriß s. 524) schreibt Rosenblut zu die stücke aus D: 19. 39. 41. 42. 46. 49. 88. 96. 100. 108; nicht st. 109 (D 382).

Schletter (i 30) *legt wie es scheint sämmtliche stücke von M Rosenblut bei, also st. 16. 39—42. 45. 47—49. 65—104. 116; insbesondere aber st. 83. 100.*

Schmeller dagegen schreibt nicht alle in M enthaltenen stücke Rosenblut zu. Bayer. wörterb. 4, 24.

Von den Hans Rosenblut mit mehr oder weniger recht zugeschriebenen werken sind mir außerdem folgende bekannt, welche ich in alphabetischer reihe aufführe und zum theil aus gleichzeitigen quellen mittheile. Der abdruck von Münchener handschriften beruht auf copieen von Konrad Hofmann.

Von den sechs ärzten. *D 81. M 279. Will Nopitsch 7, 311. R. Marggraff s. 27. Vgl. st. 98. Naumanns Serap. 1841, 356. Ich gebe das gedicht hier nach M.*

Dy sechs erczt.

Wer reycher Ertzney woll pflegen
Vnd leyb vnd sel woll waschen vnd fegen
Vnd hin wöll treyben aller seuchen quel
Die schedlich sein an leyb vnd an sel
Der schol im sechs erczt außerweln
Die ich ym aygentlich wil erczeln
Drey zu der sel vnd drey zum leyb
Die Ertzneyen man vnd weyb
Vnd nyemantt mag yr nit enpern
Die sechs erczt wil ich euch erclern

Der erst leyp arczt ist ain koch
Der schol in seiner synnen Joch
Weislich pesynnen was er kocht
Dauon der mensch nit kranck vnd socht
Von vischen vögeln vnd von tiern
Die drew die schol er auß studiern
Was gut dauon zu kochen sey
All doctor in der Ereczney
Die raten was fisch nit schipen hat
279 b Das man der kainn koch sied noch prat
Wann sie sint recht fleckmaticy
Dy vogel dy sein Sangwiney
Ir köch mit warhayt ir das wisset
Welcher vogel den andern ysset
Als geyr valcken vnd hüner arn
Die sol man all mit kochen sparn
Das raten dy schriftweisen vnd hohen
Was tier nit haben gespallten cloen
Der selben flaysch kain mensch nit yßs

Der engel gotz das meyden hieß
Sem kam vnd gaffet nohels sün
Dy schwumen auff der archen pün
Die haben das erst flaysch genossen
Das vor allen menschen was peschlossen

Der ander leyparczt Ist ain weinschenk
Der selbig allezeyt pedenck
Wenn das dy wein auff steen vnd siechen
Vnd sieden vnd durchainander kriechen
Vnd auch gefeczt sein mit gemechtt
Von einfeltigen vnweisem knechtt
280 Dasselb ain yeclich schenck auß spech
Wenn das dy wein sein schwer vnd zech
Darnach sy kwnig werden vnd saiger
So zieh er ein den seinen zaiger
Vnd schol kainn schotten wein an stechen
Wann sie dem menschen vil tag ab prechen
Die wein die pringen das podegram
Das pain vnd die füß werden lam
Vnd machen yn dem pawch vnrw
Vnd stopffen dy prunn rörn zw
Das man gewintt den Reysenden stain
Vnd derrn das mark ym rorn pain
Vnd ziehen das gederm zu sammen
Vnd sein schadper den sewgenden ammen
Vnd sein gar schedlich schwangern frawen
Ayn yeclich schenck all wein schol schawen
Vnd wiß was er seim nehsten geb
Das er mit gleichem faden web
So ist er ain arczt der got gefellt
Vnd rehtlich nach dem reich gotz stellt

280 b Der dritt leiparczt ist ain pader
Der padt den leip vnd schleht dy ader
Vnd schirt das haubt vnd fegt dy glyder
Wenn das der mon ist in dem wider
So ist paden vnd lossen ain stewr
Dem Melicolici von dem fewr
Das zaichen ist von Orient
Wer die vier Camplex an im kentt
Dy mittel maß kalt vnd hayß
Es sagt der doctor Ipocrayß
Das sangwineych sey von lust
Geschaffen von dem edeln tust

Auß sod her von meridie
Die schüln paden wenn luna gee
In virginem vom mitten tag
Das ist des aficennus sag
Flecmatici svn * de aqua
Wenn sich das lieht an züntt luna
So sein sie schwach das machtt ir plut
Das an dem Newen pey yn nit rut
Vnd girt yn yn als trube wircz
281 Das pringt yn schwach vnd krancke schmircz
Wer sich vor dem schwach wöll peschützen
Vnd auch sein leben woll vnter stützen
Das ym der tot muß geben frist
Der pad vnd loß wenn luna ist
In aquaria von occidentt
Das hat Origenuß auß gespentt

Der vierd artzt der dy sel ertzneyt
Das ist der auff der canczel auß schreyt
Dy heiligen cristenlichen regel
Vnd trischt auß mit seiner zungen flegel
Den Cristen vierundzwainczig garb
Der Moyses zehen vmb got erwarb
Vnd zwelff garb vol himelischer körrner
All hellischen veinten thet nye sach zörner
Wann dy zwelff stück des heiligen glauben
Das hercz schol man geheb zu clayben
Das der stück kains darauß müg reysen
Wann es getichtt haben zwelff weysen
Colerici ** dy sein von erden
Wenn das den eng vmbs hercz wil werden
Das sich gesunthayt ab wil tailn
Den ist paden vnd loßen ayn hailn
Wenn Luna ein tritt In piscem
So witern kalt all walken schwem
Das zaychen ist von mitternacht
Das hat doctor plinius gesagt.
281 b Dy heiligen Apostell Cristus poten
Die ab yn schniden aller sünden zoten

* *Ist von späterer hand aufgefrischt und darum nicht mehr deutlich; es kann auch* son *und* sint *gelesen werden.*

** *Diese stelle bis zu* Das hat doctor plinius gesagt *steht von anderer hand am unteren rande von bl.* 281ᵃ *und gehört ans ende des vorigen absatzes nach* Origenuß auß gespentt.

Vnd vns dasselb auch haben geleert
Vnd groß thierannen hie pekeert
Vnd was gehayln mag den sünder
Des ist der artzt alls ain künder
Vnd auff der Cantzel ain außspender
Vnd ist vns der recht war kolender
Darynn wir vinden xps predig
Woll wir von sünden werden ledig
So schüll wir thunn was er vns rett
Wann got hat sein erczeney pestett
Das er dy sel von sünden haylt
Das got sein gaudio mit yn taylt.

Der funft Sel arczt ist ain peihtiger
Der kan ab laden dye grossen schwer
Der sünden perg dy angst schwer leßt
Die sein der sel gar schedlich geßtt
Die treybt er auß daßs von ir weichen
Darümb so schol man zu im schleichen
282 Mit rew vnd layt vnd vor im peichten
All sünd dy tieffen vnd dy seychten
Vnd schliesß auff gantz des herczen tür
Vnd hab ims vnuerdeckt da für
Das mel dy hülsen vnd dy cleyen
So kan er reht geertzeneyen
Vnd dy sel wider schön auff mutzen
Vnd padt sy auß seim apsalutzen
Das sie dy engel über clert
Als hoch so ist der arczt gelert
All himel schlewßt er auff mit seim mund
Vnd pringt vns in ain weisse rotund
Dy höchsten drey himelischen ebt
Vnd gibt vns die zu eim recept
Das ist dy aller hailsamst gebung
Vnd tilgt ab aller sünden an clebung
Das die sel nymermer vellt in kranckheit
Hab wir mit peicht vns rain geschwancket
Vnd auch die puß quit ab gezalt
So treyb wir hin aller sünden halt
Mit gantzem fürsacz nymer zu strawchen
282 b Wenn vns dye pösen wind meer an hauchen

Der sehst sel artzt das ist Jhesus xps
Ain sun des hochsten potentissimus
Gemüntzet von dem heiling gayst
Mensch hab genug wenn du souil waist

Drey müntz drew prech vnd ain Metall
Des glawbt schlehtlich ir christen all
Vnd schreibt ym kainn andern tittell
Der artzt ist auß dem höchsten mittell
Her kumen zu den vngesunden
Die sich mit sünden hie verwunden
Wem er denn hie sein salb an streicht
Der wirt gesichert vnd gereicht
Das ym kain krankhayt nymer merthut
Die salb das ist sein heiligs plut
Do er auff plossen knyeen schwiczet
Da vil seiner veint da gen im gliczet
Die auff yn eylten mit grossem haß
Da floß herauß auß dem edeln faß
Die haylsam salb auß seiner menschayt
283 An einer sewl er kempft vnd strayt
Das ym als sein flaysch wurd entgenczt
Darnach man yn mörtlich auß sprenczt
Mit einem krancz mit scharpffen dorn
Da floß dy salb her hinten vorn
Auß gantzem leib auß füssen auß henden
Wa ward ye gesehen ain mörtlicher pfenden
Genagelt an eyn apffel pawm
Da floß das hailsam honigsawm
Auß seiner auff gestochen seyten
Darnach fünf tauwssent jar musten peyten
Adams erben vnd xps magen
Die all ümb ain apffell gefangen lagen
Den must der arczt für sie pezaln
Der alls sein plut ließ auß ym maln
Auß seim hertzen vnd auß seim hawbt
Da mit er dy hellischen fürsten tauwbt
Das auff sy regnet pech vnd schwefel
Vnd leschet ab im grossen freuel
Den sie fünff tawsent Jar hie übten
Da mit sy all dise welt petrübten
283 b Bis sich auff thet dy rehtt arcztpüchs
Erst wichen ab all hellisch lüchs
Die all mynuten auff vns lawssen
Wer sich von sünden flück wil maußen
Das sein sel auff gen himel flieg
Der trachtt das er on reht nit krieg
Vnd auff keym fremden acker nit schneid
Vnd auch dy siben totsund meyd
Vnd nyemant das sein mit wucher abnöt

Vnd auch seim nechsten seinn lewmut nit töt
Vnd sich mit posem gut nit ner
Vnd auch kainn main ayden ayd nit schwer
Vnd nit am rehten valsch vrtayl sprech
Vnd auch der zehen pot nit prech
Vnd dy vier rüffenden sünd vermeyd
Vnd in der peicht kain sünd ab schneyd
Vnd an seim cristenglawben nit hinck
Vnd auch in zweyfflung nit ertrinck
Das sein die dorn wer sich darein stichtt
Vnd nicht mit peicht hinwider vichtt
284 Mit rehter rew mit warer pus
Vnd an ym leßt der sünden ruß
An dem ist alle erczeney vernicht
Wenn er kumpt für das Jüngst gericht
So steen ym all sein wunden offen
Da ist entzway aller trost vnd hoffen
Vnd aller ertzt ertzney verlorn
Vnd hagelt auff yn ewiger zorn
Vor dem vns got dort ewigklich pehüt
So hat geticht hanns Rosenplüt.

Von den ärzten Hippocras und Galienus *oder* der weis haiden Orienes. Cgm. 466. 8. *bl. 90 bis 104.*

Von den ärczten.

90 b Ippocras vnd Galienus
Vnd der weis hayden Orienes
Das warn haydnischer Haydnischer maister drej
Dj warn in kunsten allso frej
Allso das Sy zu aller stund
Machtten dj syechen gesunt
Ains mals sy pej einander sassen
Mit cluger red Sy sich vermassen
Von grosser maisterschaft
Vnd von willder krawter kraft
Da ward In gesait alsus
Von ainem maister der hyes Ihesus
Der war zu Jerusalem vber mere
Vnd der war aller kunst ain here
Er macht nit allein dj sichen gesunt
91 Er offnat auch der stumen munt
Vnd macht lebentig dj toten
Vnd hillfft In aus allen noten

Vnd bedarf darzu vberlaut
Weder wurcz noch kainerlaj krawt
Von den kunsten westen Sy nit
Aber Sy namen das in Ir pflichtt
Sy wolltten nymmer erwynden
Sy wolltten den maister auch fynden
Also das In Ir ainer mochtt sehen
Der In der warhait mochtt jehen
Orienes der weys hayden
Was der hochst ob Jenen payden
Der sprach da allczuhanntt
Obe wiert der maister bekannt
Der dj toten lebenttig kan machen
Das kumbt von wunderlichen sachen
Er greift an der pulls nyemant nit
Weder hicz frost noch anders nichtt
Er besicht niemant daß waser in dem glas
Noch der natur etwas
Dann wer fur In kumbt gan
Ain krancker armer man
Vnd spricht ich pitt dich lieber here mein
Hillf mir durch den vater dein
So spricht er zu der Stunndt
Ste auf vnd gelaub' vnd pis gesunt
Seit das allso ist beschehen
So mus ich denselben maister sehen
Vnd solt es kosten alls mein gut
Vnd sollt verczern mein aigen plut
Und solt nymer kummen zu meiner kraft
Ich mus schauen sein maisterschaft
92 Vrlab er von den zwain nam
Wie palld er zu seinem haus kam
Vnd het ein maul das was hoch vnd weis
Daran legtt er seinen vleys
Das hyess er zamen allczuhant
Darauf ein kamerlich kamergewant
O we dick er sich weysen pat
Die strass gen Jerusalem in dj Stat
Da begunt er fragen
Dj schnellen vnd dj tragen
Wo ain guter wirt ware
Der edlar gest nit empere
Da ward er geweist zu nataus
In eins rechten Juden haws
Da pat er In der acht

Vmb dj herberg. dj nacht
Der wirt was ain glerter man
Den gast er pej der hant nam
Vnd furt In da er was gesessen
Er sprach beraitt vns zu essen
Vnd disem gasstt der her ist komen
Das han ich hie nichtt mer vernumen
Das wir vns allso nit pald schaiden,
Ich pin ain Jud so ist er ein hayden
Der hayden sprach dazuhant
Lieber wirt wer tut ewch bekant
Das ich ain hayden war
Der sprach em sej nit schwar
Ir sullt sein vnersart
Wann Ir seit von guter art
Ir seit gelert nach ewr ger
Ewr sin stet nach maister ler
Sag mir in lieber gunnst
93 Was ist dein maister kunnst
Er sprach ain arcztt pin ich
Alls mir stet mein Syn
Pesser dann alle kryechen han
Mich tryeg dann mein guter wan
Ich hoff das dort kain pesser sej
Aber man sagtt von aynen hyepej
Der wallet in disem lannde
Des kunst ich gern erkande
Der ist genant Jhesus
Vnd wurckt wunder kunst allsus
Jhesum sprach der wirt kenn ich wol
Von dem nymant vbel sagen sol
Er ist gar ein wolgelerter man
Vnd wil kain aigen wonung han
Ein tail maister sprechen von jm alsus
Er sej von zauberej ain gramaticus
Der hayden sprach hier ich In gesehen
Das wolt ich an Im spehen
Der wirt sprach er kumbt morgen her
Da mugt Ir erfullen ewr ger
So legtt allelawt aus der hant
Ir werchzeug zu der want
Dj frawn mit geten willen
Legen von In nadel vnd Spindel
Vnd dj wurcken an dem pogen
Das wiert alles auszogen

Die smid werffen von In dj zangen
Kain werck wirt dann begangen
Pis das Sy habent ausgehort
Seine starcke maister wort
Der gast sprach hellfft mer bewarn
Wann er kumbt her gefarn
94 Das ich In mug gesehen
Des wil ich ewch ymmer danck jehen
Er kumbt nit gefarn sunder gangan
Sprach der wirt man
Wann yederman ruft Ihesum an
Den vil werden man
Wir sullen nit lenger peiten
Wir sullen gern gegen In reiten
Fur dj portten ein weile
Dos wegs ain halbe meile
Da wais ich dj strass also
Wann er dort her von Jericho
Da mugt Ir In wol sehen
Mag ewch dann yeht hails von Im beschehen
Das nemet mit gemache
Vnd vollget ewrer sache
Der gast begunt ser dannecken
Vnd begunt on dem leib krancken
Pis dj nacht ein ende nam
Vnd der tag herwider kam
Vncz auf mitten morgen czeit
Da begunt man in der Stat weit
Fast kunden vberlaut
Beraittet ewch alle lawt
Seit still vnd offenwar
Wer da gehort an Ihesus schar
Sprach der wirt gast seit berait
Pald er den satel auf lait
Ee er das wort aussprach
Der schwais Im aus prach
Da raiten sy vnd sprachen
Vil wort Sy zerprachen
Sprach der gast wirt sagt mir
95 Was ern an Im gepir
Ihesus der maister ist er kurcz oder lanck
Der wirt sprach mit gedanck
Ihesus ist gar ain herlich man
Man sicht In vber alllaut ausgan
Rechtt alls der mon fur dj stern

All lawt sehen In gern
Nu sagtt lieber her wirt
Des ewr mund nicht verpurdt
Kumbt er allain gegangen
Oder dyenat Im yemande
Der wir sprach mit recht
Im dyenent zwellf knechtt
Eya sprach er zwelf man
Sein Im dj vnnttertan
So merck ich in diser frischt
Das er ein rechter maister ist
Wie hat er herschaft kür
Gend Im sein knecht nach oder für
Der wirt sprach si gent In vmbe
In ainem zirgckl krume
Dar Inn get er als ain man
Der nye kain hochfart gewan
Ee er das wort gesprach
Vber ain weingarten her prach
Ihesus mit den seynen
Da sach er den wainen
Er begunt sich gen Im naigen
Vnd auf In mit fynngern zaigen
Er sprach als ich han gelesen
So mag Jens der maister wesen
Ja sprach der wirt das ist war
Was er ewch vor offenwar
96 Nain er ist sein mein hercz begert
Wirt nu habtt mir mein pfart
Pis ich sein red hab vernumen
Durch den ich verr her pin kumen
Er stund ab vnd mach rawme
Vnd trat fur das volck gemaine
Er sprach liber maister mein nu stand
Vnd land mich beschauen ewr gwant
Vnd ewrn leib so raynen
Ich sach vnter allen mannen kainen
So rechtt wol gezyert
Noch so starck geformyert
Got tet alls der In pat
Vnd stund an derselben stat
Er gyeng In vmb vnd herwider
Vnd sach In oben vnd nider
Seit du ain maister pist
In dich alle menschait gossen ist

Vnd pist den ellentn genaturt
Vnd von den planetten figurt
Vnd sag dir das besunnder
Das es ist nit ein wunder
Daz dich kunn verderben kain naturlich tot
Noch kainer hant not
Vnd sollt nymmer ersterben
Nur ains gemarterten tots verderben
Dein natur ist von so guter art
Vor allem gepresten wolbewart
Du pist geporen an alles we
Du stirbest nymer me
Sol dir von dem tod ycht wern
Man mus dir dj Sel aus zerren
Ja sprach Ihesus du hast war gesagt
97 Begerst du ycht das sej dir berait
Er sprach lieber herr nichtt
Dann ich danck dir deiner angesicht
Dir kan nyemant geleichen
In allen kungreichen
En Egippten vnd jn wetlachem
In kryechen vnd in Galileen
In India vnd in Etiopia
Man fyndet nindert dein gleichen da
Dir zam wol mit rechte
Von ysrahel das geschlachte
Das jr kron soltest tragen
Got sprach ist vmb mich nit also getan
Als dir nu stet dein wan
Es ist vmb mich also gewant
Ich fur den frid in meiner hant
Begerst du meins frids ychtt
So pit du ich versag dir nichtt
Er pat In aber nicht
Wan von seiner angesichtt
So was jm so lieb beschehen
Das er nit mer pet gert verichen
Also das er zu dem mal nit pat
Mit dem gieng got in dj Stat
Begunt predigen vnd sagen
Wie Sy an oster tagen
Ir osterlambp sollten essen
Vnd sollten des nit vergessen
Sy sollten mit dem plt fure
Bestreichen tempel vnd Ture

Das Sy daran gedachten
Wann Sy es zu dem tod prachten
Das vnuerschult osterlambp
98 Das zu wetlahem was bekant
Vnd der hochsten wayde
Von des kungs edln hayde
Dj red hort der hayd Orienes
Vnd gab annttwurt alsus
Er sprach du sagst von dem osterlambp
Vnd von deinem edlen stamb
Dar osterlambp ich wal an dir spür
Da kerst du kain sterck fur
Das sprich ich mit rechten
Mit deiner kraft magst du den tempel prechen
Vnd war ain gute stewre
Das man dich vberall heuer kure
Got sprach es ist nit vmb mich also gewant
Ich fur den frid in meiner hant
Begerst du von mir ychtt
So pit ich versag dir nichtt
Er sprach Ja ich pit dich nu zestund
Du machst mich an der Sel gesunt
Durch deinen vater der mich beschuf
Erhor herr meinn letsten ruf
Vnd streich mir deiner salben an
Dj ich nit gemachen kan
Das ich dich mug also erkennen
Wo ich dich hor nennen,
Got sprach dein hercz gelaubtt
Vnd graif Im auf sein haubtt
Er sprach knye ein wenig nider
Vnd stand auf in dem glauben wider
Wo du gedenckest mein
Da wil ich allczeit pej dir sein
Da zoch der hayd wider gen kryechen
Vnd macht gesunt manig hundt siechen
99 Das er nye nam kain yrdisch gut
Zw Got stund aller sein muet
Da hat Im Got beraitt
Den lon in seiner ewikait
Darnach an dem stillen freytag
Da dj Sunn tet Ir clag
Da Got an dem crawcz starb
Vnd sich der sunnen schein verparg
Da erpidmat vberal

Payde perg vnd tal
Die stain sich zerrissen
Vnd sich an trawrikayt flissen
Das mer ward plutfar
In kryechen vnd annders war
In kryechen für den kung auf den Sal
Kamen dj märe gancz vberal
Der kung fragtt sein abtgot der märe
Was das wunder bedauwten ware
Kung sprach er wil sein sagen nichtt
Ich wierd sein nymmer pas bericht
Ich senntt dann ettlichen dar
Gen constantinopel an dj maister schar
Vnd pryng den her fur mich
Der sagt mir dann sicherlich
Er hat der geschrift alsuil gelesen
Das er des wol weis mag wesen
Vnd das nyemant wissen sol
Das wais derselb maister wol
Als ich ew wil beschayden
Sant dyonisius was ain hayden
Vnd ain maister von aller lisstt
Als er zuberar beschayden ist
Da sant man entlichen dar
Vnd pracht dyonisium aus der maister schar
Fur den kung auf den Sal
Das man In sach vberal
Sprach der kung wisst Ir nichtt
Wann das ist wunderlich gesicht
Ich sag ewch wunderlich dauon
Dem der hymmel ist vnttertan
Vnd ist der mensch worden
Nach menschlichem orden
So ist er in grosser not
Recht als ob er sturb oder sej tot
Kung sprach habt Ir ycht gelesen
Wo dj Stat mug wesen
Ja ain Stat ich wol erkande
Dj leit in dem gelobtten lande
Dj haist Jerusalem an alles nayn
Da ist Herodes ain kung gemain
Da sol aus gen ain gemerck
Ain kint ob allen stercke
Das mag wol mit Rechte
Got sein oder sein geschlachte

Als ich in den puchen han vernummen
So ist er von ainer Juckfraun geporn vnd kummen
Da sprach der kung offenwar
Maister so paut mir ain alltar
Hye in dem tempel on allen spot
Dem vnbekannten Got
Dj maister pauten den ersten alltar
Von marbelstainen clar
In den tempel enmitten
Daran sich schraib dionisius mit siten
Darnach da das geryet
Das Got sein Junger voneinander schied
101 Vnd ward des altars gewar
Der gemacht was dar
Vnd fand den maister geschriben daran
Vnd den kung wolgetan
Er pat den maister fur In kumen
Er sprach ich hiet gern vernumen
Was wunders wurden Ir gewar
Da Ir pawt disen alltar
Dyonisius sprach du waist an dem stillen tag
Da dj Sunn tet Ir clag
Da must auch gar betrubtt sein
Da aller planetten schein
Da was auch betrubt das mer
Vnd aller planetten her
Da fragt mich der kung herre
Was das wunder bedawten ware
Da sagtt ich Im sunder wan
Dem der hymml war vnnttertan
Vnd der war mensch worden
Nach menschlichem orden
So war er in grosser not
Recht alls er sturb oder war tot
Da hyess der kung offenwar
Pawen disen allttar
Zw ere vnd zugepote
Dem vnbekanntten Gote
Da sprach sanctus paulus
Der .E. was gehaissen saulus
Den got wil ich ew nennen
Den sullt Ir wol erkennen
Er ward geporn Jhesus
Vnd wart getaufft Cristus
Vnd starb an der menschait zwar

102 Vnd erstund darnach offenwar
Vnd prach der helle fesstte
Vnd lost daraus sein werd geste
Dj da lagen hartt gefanngen
In den peynen lanngen
Vnd sag auch da besunnder
Zw Jerusalem beschach das wunder
Pylatus vnd kayffas
Vnd des Bischallf Annas
Dj heten In gefanngen
Dj Juden schlugen In an sein wangen
Er ward mit wortten gehonett
Mit dornen ward er gekronet
Herr kung schaut all gleich
Wie gar rechtt willigclich
Got sich an das Crawcz pot
Fur vnser schuld layd er den tot
Nu willd du das gelauben
Vnd wild dich lassen tauffen
So flewcht dich der helle grunt
Vnd pist ymmer ewig gesunt
Der kung zu dionisium sprach alsan
Vnd haben das dj Juden getan
Vnd sol Ir kainer Immer genesen
Wir wellen selber Ir feynt wesen
Da sprach sanctus paulus
Zw dem kung alsus
Diss ist gar wol getan
Ir sullt Ewch vor tauffen lan
Vnd werdet sein gesynnde
Des vaters aller kynnde
Des selben gelauben rechtte
Bekerten sich aydlaftausent geschlachte
103 Von des wunders wegen
Teten Sy all abtgot nider legen
Gottes altar ward da reiche
Von opffer alltag tagleiche
In der Stat wolbekant
Zw Constantinopel in kryechen landt
Darnach der kung frone
Sanntt zu dem kayser gen Rome
Vnd hyess Im sagen dj märe
Das got zu Jerusalem gemartert ware
Vnd war an dem crawcz tot
Des komen dj Juden in grosse not

Der kayser hyess fespasianus
Vnd het ein gewonhait alsus
Das er pej seiner nasen schwür
Das must beschehen on alle kür
Wann er in seiner nasen layt
Von den websen grosse arbait
Vnd er hat pej seiner nasen gesprochen
Gottes todt muss werden gerochen
Vnd graif an sein nasen allsus
Da fyelen dj websen all heraus
Vnd ward an der stat gesunnt
Da sprach er zu derselben stund
O we tuet das der tot man
Was wunnders hat er dann lebentig tan
O Ihesus erparm dich vber mich
Genadiclich des pit ich dich
Der kayser hub sich aus zehant
Vnd fur gen Jerusalem in das landt
Da prachen all geleiche
Vnd des kaysers Reiche
Mangen sturmb so sone
104 Wolgeczyert schone
Vnd ward Jerusalem gebrochen
Vnd ward gottes tot gerochen
Da machtten Sy es eben
Als got vmb xxx d. ward geben
Also gaben Sy alt vnd Junge
Yee xxx vmb ainen pfenninge
Das beschach ich sag ews zwar
Vnd ist sicherleichen war
Hye hat das puch ein ennde
Got vns alles vnser trubsal wende.

Beheim *s.* spruch von Beheim.

Die beicht. *D 7. M 258 b. Will Nopitsch 7, 311. R. Marggraff s. 27. Schletter in Naumanns Serapeum 1841, 356. Ich gebe das gedicht hier nach M.*

Die beycht.

Es kom zu mir ain Sünder groß
Vnd offenpart mir sein hertz ploß
Vnd sprach zu mir nu ler mich peichten
Das ich mein schwerß hertz müg leihten
Darauff mir ligen groß sünden perg

Darynn graben dy hellischen zwerg
Vnd maynen yn da ain wonung zu machen
Vnd wie ich das künd vnteruachen
Das es mir vnter wegen plib
Das ich das pös vntzifer außtrib
Ich spih zu ym mein lieber freunt
Wenn rew dein hertz hat auffentleunt
259 So scholtu dich ains priesters Remen
Vnd gantz vnd gar vor ym verschemen
Der wol gehör vnd wol gelert sey
Dem won auff payden knyen pey
Vnd an dem ersten ym verkünd
Ich gib mich schuldig aller meiner sünd
Die got mein schöpfer an mir erkentt
Darümb er sich von mir hat gewentt
Darnach deinn sak denn reht auff pind
Vnd was dein dencken darynn find
Das schüttell rawß dem priester für
Vnd ob es dir hallt an dein eer rür
Vnd dich der Briester an werd plarrn
Noch leer gantz auß die podenscharrn
Vnd such herfür das rauh das grob
Willtu des kempffens ligen ob
So schleyff vnd wetz auß all dein scharten
Darawff dy hellischen wolff wartten
Wenn du ligst in deinn leczten zügen
Nach peicht sie dir nymer schaden mügen
Darnach so schlewß auff dein fünff synn
Da schollltu nichts lassen ynn
259 b Mit sehen, hörn, greyffen vnd schmecken
Das ker her für auß allen ecken
Das groß das clain das gantz das halb
So machstu deiner sel ain salb
Die all yr wunden gancz zu haylt
Das got sein sterben mit ir taylt
Darnach dy Sechs parmhertzigkayt
Die du deim nechsten hast versayt
Das laß dir in deim hertzen layden
Den Elenden herbergen den Nacketen clayden
Den gefangen trösten vnd auch den kranken
Das scholt vor dem priester außschwanken
Den hungrigen Speysen, den tursting trenken
Dein hawpt das such dein hertz sol denken
Ob du den toten hast pegraben
Willtu deiner sünden rost ab schaben

So laß dich deinn pösen willn nit zupfen
Das du der ding kains wolst überhupfen
Darnach die Siben todsünd meld
Wie du hast gefreuelt in irm veld
Mit hofart, vnkewschayt auß der ee
Darümb du muest in ewiges wee
260 Mit czorn, mit geitz, mit neyd, mit haß
Die heffen ler auß deins hertzen vaß
Vnd trakhayt an gotzdienst vnd fraß
Der stück du kains da hinten laß
Vnd wat aus den Siben tümpfelln tieff
So tilgest du gantz ab den prieff
Da all dein Sünd an geschriben ist
Das sie kain pöser gayst mer list
Nu meld dy Syben Sacrament
Ob dich icht zweyfflung dauon wend
An tawff, an firmung an deiner Ee
Wie das in deym gewissen stee
Das dir kain pöser glawb ein kem
Das dir dye peicht kain sünd ab nem
Vnd der gesalbten priesterschaft
Icht hest in übel nach geclaft
Vnd wenn der heylig fronleichnam würt
Das dem all sünd werden hin gefürt
So er enpfeht dy heyligen ölung
Ob dein hertz yendert hab kain hölung
Darein sich zweyfflung het verschloffen
Das treyb gantz auß vnd laß nit offen
Vnd mawr veßtt zw das loch
260 b So speyst dich reht der priesterlich koch
Dein sel dort für den ewigen tot
Wann er geyt dir das lebendig himelprot
Darnach schlewß auff deins hertzen tür
Vnd suech dy zehen gepot herfür
Ob dw in aynn got glawben habst
Das du nit hinden ümb hin trabst
Vnd pey seim heiling namen geschworn
Ob spil, in trunckenhayt, in zorn
Vnd heylig panfeyrtag zu prochen
Das dort so gar schwerlich wirt gerochen
Vnd vater vnd muter hast gunert
Dauon sich grosses vnhayl mert
Vnd yemant getödt mit henden mit zungen
Vnd wie dir sey gen got misslungen
An Eepruch vnd mit Stelerey

An lewmut oder wie das sey
Vnd fremder hawßfraw hast pegert
Da mit dein sel wirt ser peschwert
Vnd fremder güter hast gemutt
Damit dein sel werd übel pehutt
Vnd falsch gezeucknuß hast gegeben
Den stok hak reht vnd schneyd die reben
So tregt er trawben vil grösser vnd mee
261 Denn Kalepff vnd herczog Josue
Trugen auß dem globtten lantt
Zw den die wonung heten In sandt
Darnach so meld dem Briester vor
Das heylig geticht der zwelff doctor
Den heyling cristenlichen glawben
Dauon da scholtu nichtz nit rawben
Mit vngelawben noch mit zawberey
Wann sein Metall ist nit von pley
Zwelff müntzer haben gemüntzt daran
Wann er hat .lxxxvj. karan
Vnd xxiiij karatt an dem strich
Des glawb du gantz warhafftigklich
Denn wie du der stück ains hest geschwachtt
Das vnglawb wer pey dir penachtt
So scholtu es dem priester melden
So wirstu hayl vnd lebst in selden
Wenn du hast auß geleert deinn sak
So hat dein Müntz aynn rehten schlak
Dann wer ain sünd mit wissen verhelt
Des peyhten ist eytel küpffrein gelt
Wiltu das dein mas reht sey geeicht
So gehörn vier ding zw der peicht
261 b Das erst das ist rew ümb dein Sünd
Das schreyben vnd sagen aller leerer münd
Das ander wenn du reht hast gepeicht
Da mit dein sel wirt also geeicht
Das sy das reych der hymel an erbt
Wenn das dy lüg peicht nit verderbt
Das dritt man die pus reht hallt
Vnd sij nit von ainander spallt
Vnd sie ab richt zu rehter zeyt
Als gantz als sie der priester geyt
Das vierd das ist ain gantz fürnemen
Sich fürpas vor allen sünden schemen
Vnd sie gantz fliehen mit gantzem ernst
Wenn du das peichten also lernst

Vnd sie peschlewßt mit den vier dingen
Mit rew, warer peicht, mit pus volbringen
Vnd nymer thun in dein hertz pflantzen
So gibt dir der priester ain quitanczen
Das all dein sünd sein schach vnd matt
Als man dich ausm tauffstain padt
Der Sünder sprach dein leer ist gut
Die mir hat auffgeweckt meinn mut
262 Wann mich hat grosß rew angeczüntt
Wann du hast mir so gar durchgrüntt
Dy rehten warhayt götlicher leer
Wenn ich mich nicht von sünden ker
So ist das vrtayl außgesprochen
Das es wirt schwerlich an mir gerochen
Der rehtt lon geber aller wercker
Der vns löst auß dem hellischen kercker
Mit seinem heyling plut uerreern
Der peczal dir dort dein getrewlichs leern
Das du mir hast hie mit getaylt
Dann hett der tod mich angesaylt
Vnd mir mein leben hin gezückt
Ee mir dein leer het gelückt
So werß ümb mich nit worn weger
Dann das mein sel der hellisch Jeger
Gefangen het yn seinem garn
Mein peichten wil ich nit lenger sparn
Mit dem schyd er von mir hin dannen
Darümb so schol man Nyemant an zannen
Wer hilff pegert dem schol manß mit tayln
Werß kan der schol dy krancken hayln
Wer gesiht der sol dy plinden weisen
262 b Werß hat der schol dy hungring speisen
Der angethan schol dy nacketen clayden
Der weis der schol dy torn peschayden
Der gesuntt der schol dy siechen laben
Der lebendig schol dy toten pegraben
Der reych der schol dy armen trösten
Das ist der will des aller höhsten
Vnd auch das rechtt war götlich reht
Got selber ward vnser aller dienstkneht
Den rüff wir an got vnsern herrn
Das er vns auch woll peichten leern
Ee das der tod vns hie erschleicht
Das wir vor reht haben gepeicht
Mit gantzer rew mit warer erkentnus

Das das auff wachs in vnser verstentnus
Vnd wir den heyling leychnam enpfahen
Das vns solch hail vnd seld wöll nahen
Das geb vns her dein veterliche gût
So hat getîcht hanns Rosenplût.

Die Münchner deutsche hs. 731. 4⁰ enthält bl. 64 bis 72 ein stück, welches ebenfalls die beicht *heißt, aber mit dem rosenblutischen nichts gemein hat, auch Rosenbluts namen nicht trägt. Es beginnt:*

An eynem morgen fûgte sich [? das]
Also das ich gegangen was
In eyn kierchen durch mein gepett
Do ich das nu gesprochen hett
In kurtzer weyl gieng ich dorauß
Vnd kom fûr des pfarners hauß.

Schluß:

Got halt sy stet yn seiner hut
Vor der arger mercker lyst
Des wünsch ich yn zu aller frist
Domit gib ich der red eyn end
Got yn vnd vns seynen segen send.

Dieses stück steht im liederbuche der Hätzlerin s. 115 Haltaus.

Beschreibung des gefechts bei Hempach s. spruch von Nürnberg.

Beschreibung eines zugs wider die Hussiten s. von der Hussen flucht.

Von Böhmen s. spruch von Beheim.

Der calender von Nurmberg. *D 258. Will Nopitsch 7, 312, wobei bemerkt ist: Hat in einem andern ms. den titel:* Ein vastnacht lyt der Collender zu Nürmberg. *Eben in D ist es als fastnachtlied bezeichnet. Ich gebe es nach dieser hs.*

Ein vasznachtlyet der collender zu Nürnberg genant.

Der lieb herr sand Mathias
Der sleüst vns auf die tur
Vnd lest vnns den sumer herein
Vnd sucht den pflug herfur
So siht man dann das aller vogel
Trawern gar zuergat
Die hennen werden jatzen ser
Das macht die habersat.

Der lieb herr sand Jorge
Bringt vns den meyen
Vnd das die frawen mit den mannen
In die gertten reyen
Vnd gen mit jn spaciren
Dann drey tag nach ostern hinawß
Vnd tantzen nach der katzen gesangk
Die singt in vor rew awß.

Die lieb fraw sand walpurg
Die bringt vnns newe mer
Die fullet vnns das weinhawß wider
Vnd macht die kirchen ler
Vnd slewst vnns auf das allte slupffloch
An heymlicher stat
Vnd bringt vnns dann den wurffel wider
259 Vnd auch das karttenplat.

Der lieb herr sand veyte
Der macht vnns tanntzen vnd springen
So wir die pfeiffen vnd die lawten
Vor vnns horen clingen
So tritt hoffart wider in iren dienst
Mit manchem hubschen cleyt
Ein Jungkfraw die muß vrlaub haben
Die heist diemuttigkeit.

Der liebe herr sannd Johannes
Macht vnns die kerßen rot
So hebt sich vnser naschmarkt an
Die sunne am hochsten gat
Manig walfartt wirt dann awßgericht
Vnd hinder got betzalt
Mit sweren secken vnd vollen flaschen
An manigen brunnen kalt.

Der lieb herr sand Jakob
Der fullet vns die schewern
Doch wollen vnns die wucherer
Das korn ye vertewern
Die kauffen es vmb die pawern ein
Vnd schuten die kasten vol
Vnd geben es nicht herwider rawß
Man betzal in es dann gar wol.

260 Der lieb herr sand Oswalt
Der pringt vns zeittig gens
So such wir dann ein cleyt herfur
Mit zotten vnd gefrennß
Das legt dann Jungkherr Conradt an
Vnd springt hin an den tanntz
Vnd gumppet hinden vnd voren auf
Biß er verdyent ein krantz.

Der lieb herr sand Bartholmes
Der pringt vnns opffel vnd byern
Die smecken in der kachel wol
Vnd sterken vnns das hyrn
Darnach mußen die pawern awß
Vnd hoch auf die bawme steygen
Die päwerin machen hutzeln darawß
Das sein ir vasten veygen.

Der lieb herr sand Gilge
Der pringt vnns newes byer
So kumpt denn Jungfraw pfladergewt
Mit irer glaten smyr
Vnd macht vns geng das under loch
Vnd auch des magen tur
Wenn wir ein furtzlein wollen tun
So vert es gar herfur.

261 Der lieb herr sand Matheus
Der pringt vnns zeittig trewbel
So legen wir dann die schauphüt hin
Vnd suchen die rawhen hewbel
Vnd suchen auch den sumer
Bey dem offen auf der panck
Bey dem wein ist vnns die weyl gar kurtz
Vnd in der kirchen lanngk.

Der lieb herr sand Michel
Der pringt vnns newen wein
Dabei da wolt ich diesen winter
Gern frolich sein
So hat man in so sawer gemacht
Vor jaren smeckt er wol
Ee das in versaltzet gar
Das vngelt vnd der zol.

Der lieb herr sand Gallus
Der pringt vnns kraut vnd ruben
So scherren denn die allten weib
Vnd veisten die Jungen puben
Die pawern haben ein guten glauben
An ein ruben piß
So offt ir einer peist darein
Als dick lest er ein schiß.

262 Der lieb herr sand Mertein
Der füllet vns die vaß
Daß wir alle diesen winter
Trincken dester paß
So kauffen in die wirt ein
Vnd geben in nicht herfur
Es lige in dann ein großer reiff
Des morgens fur der tur.

So legt er an seinen rawhen rock
Vnd tritt herawß fur sein hawß
Vnd spricht zu seinem knechte dann
Nu recke die stanngen hinawß
Vnd stich vnns an ein sawres vaß
Vnd schrey es awß vmb syben
Der wein ist heint erfroren ser
Vnd ist kawm halber plieben.

Der lieb herr sand Niclas
Der heylig hymel furst
Der totet vnns die veisten swein
Dorynnen so vind wir wurst
Vnd auch die großen braten swer
Die kummen von der cleyen
Vnd auch von manichem pawern ey
Das legen sie in die reyhen.

263 Der lieb herr sand Thomas
Der pringt vnns snee vnd eiß
So laufen wir dann in das weinhawß palde
Vnd gen gein kirchen leiß
So hebt sich dann ein großer streit
Mit schramen vnd mit schroten
Ernyder liegen weck vnd wurst
Dartzu die veisten praten.

Die lieb heilig weyhennacht
Die pringt vnns große weck,
So ledt dann heintz den Conntzen heym
Vnd fullen ire wamppenseck
Vnd suchen einen winckelwirt
Der slecht auf sein getzelt
Darunter singen sie laudes metten
Vnd spilen vmb das opffergelt.

Die lieben heiligen drey kunig
Die machen die dienstmeid geyl
Sie gumppen hinten vnd voren auf
Vnd piten sich selber veyl
Ir fleisch das woll verderben gar
Es sey sere awß der frist
Man solle sie hencken an einen nagel
Der selber gewachßen ist.

264 Die lieb heilig vaßnacht
Die macht vnns vil der narren
So wirt dann heintz vnd Conntz vnd metz
Bey einannder beharren
So gibt der heintz der metzen einen smutz
Das ist in beyden eben
Damit erwirbet sie ein wurst
In iren rawhen kreben.

Die clag vom wolf eim (? im ? in eim) hage *steht in 3 Münchner hss.:* cgm. *713. 4. bl. 195.* cgm. *379 fol. und in der Münchner hs.* ms. regensburg. *n. 30. Schletter in Naumanns Serapeum 1841, 356. Vgl. unten* von dem wolf. *Ich gebe das stück hier nach* cgm. *713.*

Die clag vom Wolff eim hage.

An eynem morgen das geschae
Das ein wolff kaufleut sahe
Reiten hin gen Franckfurt
Er sprach wie gar selig ist eür gepurt
Das man treiben vnd tragen lat
Eüer yeden was er hat
Aber ich pin ein armes thier
Man versündt sich offt an mir
Vnd trieb ich ein genßlein über reyn

195 b So sprech iederman es wer eyn swein
Alle werlt lüff mir nach
Vnd schrier hab für vnd vah
Disen leidigen schalk
Vnd zu slah ym den palk
Das mag ich in die leng nicht geleiden
Steg vnd straß mag ich nicht gemeiden
Vnd kom ich zu dem zölner
So fragte er meiner wer ich wer
Er beschrir mich wol über laut
Vnd hieß mich vahen pey der hant
Als wer ich ein schedlich man
Vor ym muß ich vliehen von dann
196 Ich pin an arbeit ein seliger wolff genant
Vnd kom ich an keüffleüt gerant
So kom es mir nicht yn meynen mund
Das ich nem ir farendes gutt
Wan ich pin an frümkeit so starck
Vnd fünde ich silbers tausent marck
Das wölt ich vngern mit tragen
Darumb das man sölt sagen
Das ich grossen schaden thet
Ich pin meiner eren gar stet
Vnd han kein üppige weiß
Ich peger neür meiner speiß
Dennoch kan ich mich nicht ernern
196 b Ich tar auch zu keinem wirth zern
Wan er wehilt mich nit mit treüen
Er hieß mir woll die heüt voll pleüen
Vnd yaget mich aussam ein diep
Nymants hat zu mir kein lieb
Vnd pin wol ein armer wolff
Kum ich für den pischoff
Vnd wolt da kunst treiben
Das ich dester paß möchte peleiben
Er sprech nymmer gee hier gut gesell
Oder hört was er sagen wöll
Vnd ob er kün meister gesangk
Man yaget mich wol von der panck
Ich müst für vnd auß
197 Oder man tödet mich in dem hauß
Vnd weiß nicht wes ich mich sol betragen
Doch will ichs got von himel clagen
Der mich hat erschaffen
So wol sam ein pfaffen

Oder süst ein edelman
Der sein ding wol fügen kan
So siczen die herren hoh auff den uesten
Vnd wedörffen vnser nit zu gesten
Vnd kan der nicht geniessen
Wan sie thun yre sloß zu sliessen
So sein die pürger yn der stat
Vnd sein uol vnd sat
Die vorsliessen gen der nacht yre tor
197 b So pin ich armer wolff dauor
Vnd hon weder hütten noch hauß
Ich mueß über das uelt auß
In summer vnd in snee
Mir armen wolff geschicht wee
Ich han nicht bereiter pfenning zu zeren
Vnd muß mich von den pauren generen
So ich kum für sein tor
Vnd eczwas fünde dauor
So hat er einen grossen hunt
Der selbig ist mir nicht gesunt
Die weil er gen mir sein zen pleckt
Vnd den pauren auff weckt
Die weil nym ich ein pfand
Vnd fleüh domit vom land
So kümpt der paur gar swind
198 Er vnd alles sein gesind
Vnd darzu das dorff uolk mit geschicht
Vnd schreyen alle facht disen pößwicht
Recht sam hab ich ein dorff verprant
Dasselbig thut mir gar ant
Wann ich mag doch nicht vngeessen sein
Ich lauff offt für wellisch weyn
Für gewant vnd speczerey
Das ist vor mir alles frey
Ich thu neür sam mein uater tett
Der prennet weder pürg noch stet
Er zach auch für kein hohe vesten
Aber den pauren yn den dörffern nam er des pesten
198 b Schaff rinder vnd swein
Das muß auch mein aygen seyn
Darumb sein mir die pauren gar uil gram
So mag ich dauon nit lan
Das ich gern gieng zu dem thor eyn
Czu einer alten kelnerein
Dassie mir mein fleisch solt praten

Sie sprech ich wolte das dorff verratten
Ich wer zum rechten nicht gesessen
Vnd muß es alles rah essen
Das mir wirt von yn zu teill
Wann ich vind es nit gesoten veil
Das ich gern zu einem koch gieng
Do vor uil guter praten hieng
So geb er mir doch keynen zu kauffen
199 Er schrier wolt waffenn
Vnd yagte mich wider hin dann
Er sprech nymmer gesel kauffan
Trab ich dann über ein wür
So ein haffner gen mir für
Vnd ich wolte heffen schauen
So tet er mir doch nicht treüen
Vnd meynet ich wolt ym das roß erwürgen
Also dorffte ich allemol wol pürgen
Vnd kan doch weder syden noch praten
Wan ich muß feurs vnd heffen geratten
Ich laß auch kein nacht frey
Ich nym etzwas hier pey
Mag ich es neür von dannen tragen
Esseüt mir wol im magen
199 b Seit nu der pauren übermutt
Mir so uil zu leid thut
Dassie mich nicht wöllen zu den leüten lan
Vnd ich doch weder hacken noch reüten kann
Vil mynder dan ein edel man
Der doch von den leüten will
Wer dan ires geschreis noch so uil
Auff recht ich alle tag pfenden will
Wie wol man mich vast anschreit
Vnd mich auff keiner strassen freit
Mit der gęschriefft ich das bestell
Es ist mer pfaffen yn der hell
Den wolff die alle tag rauben
200 Darumb so sol man mir gelauben
Mir oppffert nymants in die hant
Vnd muß mich neren durch das lant
Das ist einen iglichen wolffs clag
Die er thut vor dem hag
Er spricht keyner gee hier eym
Ein wolff müst lang vngessen sein
Das einer sprech se hin den praten
Yncz dich got müg mer peraten

Ein wolff suecht manchen liest
So er hungerich ist
Vnd so er gern uol wer
Also hat gedicht der schneperer
Amen.

Die xv clage. *Will Nopitsch 7, 312. Ich gebe hier den anfang aus D 266. Das gedicht steht auch K 152. Ein verfaßer ist nicht genannt.*

Die fraw von irem manne clagt
Der kume vom wein halb in die nacht
Mit lerem beutel mit voller plasen
Wie frundlich sie mit im konde kosen
So legt er sich bei zeit nicht nyder
Des morgens fru sleicht er herwider
Vnd clagt sein haupt vnd auch sein ruck
Vnd heist im pringen ein frustuck
Ein supplein vnd zwei brat wurst
O spricht er dann wie sere mich durst
Vnd slaucht do pald zwei halb maß auß
Vnd sleicht dann wider heym zu hauß
So hebt sie an ir nott zu clagen
Vnd wirt im eytel warheit sagen
So spricht er zu ir gee von mir dann
Das ist die clag von irem mann

Der ee man clagt von seinem eeweib
Wie er sein tzeit so herb vertreib
Mit einem vbeln weib so argk
Die sei so pitter vnd so starck
Wenn er sprech funder so geb sie zwuchder
Schelt er ein maß so fluch sie ein fuder
Nem er sie bei dem zawm sie vaß den zugel
Mach er ein faust sie nem ein prugel
Lass er ir dann nicht iren streit
So muß er vasten bis vesper zeit
Vnd alle nacht legen vngepett
Dasselb sie offt acht tag verrett
Das sie kein erbeyt nymmer angerurtt
Das ist die clag die ir man furtt.

Die gemeynen weib clagen auch iren orden
Ire weyde sey vil zu mager worden
Die winckelweyber vnd die haußmeyde

Die fretzen teglich ob ir weide
Ir esel die in ire narung zutragen
Die einfeltigen vnd auch die clugen
Die haben sie in gantz abgespent
Vnd zu im heym in ire hewsere gewent
Auch clagen sie uber die closterfrawen
Die konnen so hubschlich vber die snur hauen
Wenn sie zu ader lassen vnd paden
So haben sie junkher conraden geladen
Der hat mit in ein heymliches mutlein
Wes sie da spielen unter dem hutlein
Dasselb kann nymant außspehen
Biss das es in ein wigen wird pleen.

Der trinker klagt auch vom weinschencken
Der konde vil newer funde erdenken
Er lasse den wein nicht als er wechst
Wenn er im hawse hat viel trunkgest
Das im das hawse wil werden zu enge
Vnd vor dem keller hat ein gedrenge
So sleicht er zu mit flaschen vol brunnen
Vnd mit einer neyg auß anderen tunnen
Vnd lasse vnden auß vnd schenk oben ein
Das betzale er im alles fur wein
Die weile sein peutel ein muntz hat
So pring man ihm ein wol gesaltzen brot
Vnd leg im fur versalzen keß
So trink er das er konnen geneß
Vnd manige nacht auf einer penck beharr
Darumb er sein gelt gar vbel vernarr.

Der bilgram clagt darnach sein sach
Vber dem rauber vnter dem dach
Die wirt die in iren hewsern schinken
Vnd sitzt ein wirt mit weib vnd kinden
Zutisch selb vierd selb funff oder selb sechst
Vnd hat er bei im vier fremde gest
Die messiglich bey im zeren
Die konnen sich so nicht erweren
Die mußen dem wirt bezahlen alles essen
Was ir zu tisch allda ist gesessen
Das hat er vorgetzifferiret
Sein messer viel genewer schiret
Zu herten perten vngenetzt
Dann ye kein scharsach new gewetzt.

Die wittib vnd weisen clagen auch cleglich
Vnd melden das gar offenberlich
Wenn ir eins einen hilff begert
So sein alle herzen ausgelert
Darynnen sie suchen hilff vnd redt
So helff nicht weder fleh noch pett
Wenn man in beystand soll ertzeygen
Noch kere man in die seyten dar
Das sie keiner hilff nimand werden gewar
Wann man sie freuelich angrolt
Das swert das sie beschirmen solt
Das sei ganz errostet in der scheiden
Die clag hortt man von in beyden.

Die leyen clagen vber die korasskyttel
Den sein zuclein die suppensnitel
Wenn ir einer hat zwei pfund oder drey
Vnd guter dorffer auch viere dabey
Vnd yglichs dorff mit zehen pflugen
Daran er sich nicht lasse genugen
Sein pawern er ir galt zwespelt
Sein rechenbuch das nicht innen helt
Noch wirt dem armen das zugerechnet
Er werde dann thumprobst oder techant
Vnd steyg dannoch ein sprußel hoher
Das bischoff ampt macht in vil froer
Noch konde in das alles nicht ersetzen *
Sein stul stee gar offt ler zu metten.

Das hell nit hell beschaffen wer. *Priamel, nach Schmellers angabe im katalog der Münchner hss. von Rosenblut. Sie steht D 395. cgm. 713. 4. bl. 170. R 14. Gedruckt in Leysers bericht an die mitglieder der deutschen gesellschaft 1837, 17.*

Die lerch und auch die nachtigal. *Lied, steht D 264 unmittelbar hinter dem* calender, *zu dem es vielleicht als anhang gehört. Nur der anfangsbuchstabe ist gegen die der andern strophen etwas ausgezeichnet.*

Die lerch vnd auch die nachtigal
Die treiben groß geschrey,
Das peste gesangk das ich da weiß
Das heißt Jacack ein ey

---

* *K* 154 ersetten.

Vnd das die hennen singen jn der schewern
Vnd in dem hawß,
So steigt die pewerin zu dem nest
Vnd nympt die eyer awß.

Man lobet vnns den chorgesangk
Der ist hubsch vnd clug
Dafur lob ich den pawern singen
Hinten an dem pflug
Der singt zwo hin vnd far frolich daran
Die zeit die get da her
Der habern ist gar dahin
Der kornkast ist ler.

265 Man lobet vnns der seyten clang
Die also sueßlich clingen
Dafur lob ich das schaff geschrey
Wenn sie die lemmer pringen
Geleben wir vmb die herbst Zeit hin
Ein weyle vor dem lese
So geben sie vnns die wollen weiß
Vnd die veisten keß.

Gackack ein ey vnd schaffgeschrey
Dem gesanng dem sullen wir neygen
So macht man awß den schaff dermen
Die seyten auf die geygen
Vnd sneyt awß iren hewten
Vnns die nestel zehe
Der scheffer pfeiffet vor
So singen sie darein plee

Der dieses liedlein hat getícht
Das vnns die warheit geyt
Der trinckt vil lieber wein dann wasser
Vnd hetts der pabst geweyht
Hanns Snepperer ist er genantt
Ein halber byderbman
Der in einen großer Swatzer heist
Der tut kein sunde daran.

Die lieb die dy menschen zusamen haben solten. *Geistliche priamel aus einer Leipziger hs., welche Leyser Rosenblut ganz zuschreibt, ebendaselbst s. 15. 27.*

Ein disputatz eins freiheits mit eim Juden.. *Ich gebe das stück aus der hs. P 69.*

71 Sich fügt eins tags zue einer zeit
Das sich erhueb ein grosser streit
In nyder landt jn einer stat
Als man mir gesaget hat
Zwischen Juden vnd cristen den beiden
Nyemant künd sie ires krieges entscheiden
Do nu der krieg nam vberhant
Vnd das ein alter Jud erkant
Hinfür drang er jn schneller eyl
Wol zue den ersten an jr zeit
Vnd sprach vernemt was ich eüch sag
Last vns bestellen einen tag
Auff welche zeit euch das gefellt
Hie zwischen ir vnter euch erwelt
Ein meister der do kün bewern
Ob ewer glaub sey eitel kern
On alle fraß vnd sprewr
Vinden wir dann auch ein meister so theür
Vnter vns der ewrn thür bestan
72 Die zwen süllen wir zuo samen lan
Vnd vmb den glauben regniren
Vnd welcher dann mit disputiren
Den andern clüglich vberwindt
Was dann darnach der ander sindt
Das die hie nach on all gnadt
Süllen gentzlich ziehen auß der stat
Von erb von aigen was er hat
Das dünckt mich der nützest rat
Die cristen die warn der red fro
Vnd gelobten jn dasselbig do
Das es also solt werden geent
Secht also wart der ernst gewent
In dem sich die Juden versahen
Vnd do die zeit herzue wart nahen
Do hetten die Juden sich verpflicht
Mit aller sach auf die geschicht
Die cristen bliben noch dahinden
73 Wann sie kein meister mochten vinden
Noch kein doctor so hoch geert
So weiß noch so wol gelert
Der sich der sach wolt vnterfahen
Weit noch preit vor noch nahen

Darumb warn sie jn grossen sorgen
Darnach fügt es sich an einem morgen
So kombt gegangen jn die stat
Ein freiheit gar in schnöder wat
Zue einem wirt er ein wart fragen
Do hort er den wirt vnd wirtin clagen
Den grossen kummer vnd auch die schwer
Das sie also von guet vnd von er
Entweichen solten auß der stat
In dem der freihet zuehin trat
Vnd mercket auf die red vil leiß
Vnd sprach ist nyemant hie so weiß
Der euch von solchen sorgen entpünd
So mercket was ich euch verkünd
74 Wöllt jr vor sorgen sein behüt
So geet neür hin vnd habt gueten muet
Vnd tröst die obersten alle vast
Vnd sprecht wie kommen sey ein gast
Der sie von sorgen traw zue entpinden
Ob sie sich so millt wöllen lan vinden
Vnd jm an schneiden ein gewandt
Das er nit anders werd erkant
Von reich von arm von yederman
Dann das er sey ein gelerter man
Vnd auch ein meister der geschrifft
Der kommen sey von hohem stifft
So wöll er jn zuó pfand geben
Beid sein leib vnd auch sein leben
Er wöll mit meisterlichen synnen
Dem Juden clügklich angewynnen
Das redt der freihet alles auff das
Wann er gedacht wie möcht jch pas
Zuo einem gueten leben kommen
75 Dann würd jch also auf genommen
Nu han ich offt vnd dick gehert
Ein guet mal sey henckes wert
So wert doch das ettlich tag
Villeicht so hillft got das ich mag
Des kriegs on schaden komen hin
Darauf do saczt er seinen syn
Vnd sagt darauf ein solches zuo
Da hett der wirt kein rast noch ruo
Den öbersten thet ers bekant
Nach dem freihet so wart gesant
Der sprach seit als zweifels an

Ich hof got sol mir bey gestan
Nicht lenger do gepeitet wart
In costenliche cleider zart
Wart der freihet schir gecleit
Vil grosser er vnd wirdikeit
Ward jm von yederman erzeigt
76 Vil manicher gelerter man jm neigt
Darzuo die Juden groß vnd clein
Nicht anders westen all gemein
Vnd auch ir rabi also wert
Dann das er war der pest gelert
So man jn fünd jn allen cristen
Doch meint er sich vor jm zue fristen
Do nu die frist schir was vergangen
Do wart mit schranken vnd mit stangen
Ein weiter platz gericht zuo
Das yederman mocht sehen mit rue
Vnd auch von wort zuo wort hörn
Vrsprüngklich auß welchen rören
Der prun des glaubens kem geflossen
Der manigen sunder hat begossen
Do all sach nu wart volbracht
Darauf man sich het lang bedacht
Darnach an einem morgen frue
Beraitet sich der Jud darzue
77 Hin jn die schrancken er sich macht
Auf die hohen kunst was er bedacht
Vnd do der freihet des wart jnnen
Er sprach sol ich den preiß gewynnen
So must ich gessen vnd truncken haben
Das thut mein hertz jn weißheit laben
Das ich den Juden vberwind
Do wart bereit jm vil geschwind
Ein guete süp von malmasir
Zuo der verpflicht er sich vil schir
Vnd aß vnd tranck vnd sterckt sein hirn
Do er das prüfet jn seiner stirn
Auf macht er sich vnd sprach wolan
Wir süllen jn einer processen gan
Das yederman erkenn dabey
Das doch die zeit nu komen sey
Also wart er gar schon beleit
Piß jn den platz mit wirdikait
78 Do er den Juden erst an sach
Do huob er ernstlich an vnd sprach

Nu antwürt Jud was ich dich frag
Wamit meist du auf disen tag
Deinem glauben grüntlich nachzekommen
Das do in kürtz werd vernomen
Wer heüt auf disen tag oblig
Vnd auch dem andern an gesig
Das es sich lenger nit verziech
Weist du des nit so muet es an mich
Ein kürtzen syn will ich dir sagen
Der vns thut langer mü vertragen
Wann solt wir alles das offenbern
Vnd auch mit worten gantz erclern
Wie wo vnd wann jm an gang
Der Judisch glaub nem sein anfang
Vnd wie jm got het außerwelt
Das Judisch volck für all dise welt
Pis auf die zeit das sie mißthetten
79 Do sie das guldein kalb anpetten
Das in do kam zu grossen vnstatten
Sölten wir die tümpffel all durchwatten
Vnd auch die red von den propheten
Was sie von cristo ye gethetten
Von seiner zue kunfft vnd menschwerung
Dar zu man dorft vil tieffer erclerung
Solt man das alles gar durch suechen
In allen cappitteln vnd puechen
Eins monats würden wir nit vereint
Darumb so deücht mich gemeint
Das wir mit dreien fragen allein
Der sach hie würden vberein
Oder allein mit dreien deüten
Wie das gemacht würd vor den leüten
Das das also volendt werd
On hinderlist vnd on geuerd
Darumb dich Jud vil pald bedenck
Worauf sich dein gewissen senck
80 Es sey auf deüten oder auf fragen
Das wirs einander zuthuen sagen
Hin trat der Jud do auf ein ort
Zun Juden sprach er meine wort
Sein nit als deutigklich als des cristen
Des möcht er mich villeicht vberlisten
Darumb ich lieber deüten wil
Auch rieten jms der Juden vil
Nicht lenger der Jud sich do spart

Zum freihet trat er an der fart
Vnd sagt jm zu vor allen leüten
Wie er jn wöllt besteen mit deüten
Der freihet sprach zue jm das sey
So merck wer pesser deüten drey
Am ersten vnter vns baiden hat
Das der gewünen hab vil trat
Trawen sprach der Jud es ist mir eben
Noch wais ich nit wer an sol heben
81 Der freihet sprach do süllen wir
Ein loß darumb aufwerffen schir
Der Jud sprach das ist mein will
Daz loß do auf den Juden viel
Vnd do das auf jn was gefallen
Do stuend er jn einem zwallen
Doch er sich nit lang besan
Ein schnelles deüten er vieng an
Vnd rackt ein vinger von jm dar
Des nam der freihet eben war
Zwen vinger er hinwider pot
Do schrey der Jud aube der not
Vnd wart gar zornigklich geporn
Vnd sprach ich hab das erst verlorn
Dauon die Juden erschracken gar
Vnd begunden alle zue lauffen dar
Vnd namen jn pald do auf ein ort
Vnd fragten jn von wort zue wort
Mit grosser flee vnd auch mit pet
82 Das er sie doch bescheiden thet
Was er mit seinem deüten meint
Vnd was der vinger het bescheint
Er sprach ich hab gemeint dabey
Wie ein gerechter wegk neür sey
Darauf do maint ich steet zue steen
So deütt er mir jr sein zwen
Vnd wie sie bed auch gerecht sein
Der ein zu freüd der ander zu pein
Das ist gen himel vnd gen hell
Zue grossem vnglück ich vns zell
Das ers so weißlich hat besünnen
Do sprachen sie er hat gewünnen.
Die cristen tratten auch zue samen
Den freihet auf ein ort sie namen
Vnd paten jn durch got vil ser
Das er jn sagt durch sein er

Durch was er wer gelegen ob
83 Das jm der Jud selbs geb das lob
Der freihet thet jm das bestymmen
Vnd sprach das was mit grossem grymmen
Der Jud so gar jnprünstigklich
In zorn erzürnt wider mich
Das er sich sunst nit west zue rechen
Dann das er mir meint auszustechen
Ein aug mit seinem vinger drat
Do gedacht ich mir wöll got
Mit helffen noch sein gnad senden
An baiden augen will ich dich plenden
Darumb ich jm dann zwen vinger pot
Ob er dann schwig das riet jm got
Wann wern wir recht zue samen kommen
Ein vnterstürtz het er genommen
Der red warn die cristen fro
Zue samen trattens wider do
Der freihet vnd der judisch man
Do vieng der Jud hinwider an
84 Vnd rackt von jm ein offne hant
Die menigklich was vnbekant
Dem freihet der do wider jn was
Yedoch er sich nit lang vergaß
Nachdem vnd jn sein syn ermant
Ein faust macht er auß seiner hant
Vnd rackt die gen dem Juden drot
Do sprach der Jud ach got ach got
Nu gesach ich noch nye auf erd kein cristen
Der herter wer zue vberlisten
Gen jm so pin ich gantz ein wind
Wan er gesicht so pin ich plind
Also schrey er mit lauter stymm
Aws neid auß poßheyt vnd auß grymm
Doch gab er ye dem freihet recht
Do kamen die Juden mit grossem precht
Iren meister auf ein ort sie prachten
Mit worten sie jn do anfachten
Wie es doch hette ein fueg
85 Das jm der freihet wer zue clueg
Der der antwürt jn geschwind
Vnd sprach ich glaub das wir sein plind
Als ich das an seinem deüten spür
Wann er trifft allenthalben für
Mit warheit vnd mit kündikeit

Do sprachen sie so vns bescheit
Doch die zwey deüten bede sant
Do sprach der Jud mit offner hant
Hab ich gen jm ein deuten than
Dabey do gab ich zue uerstan
Das die parmhertzigkeit gotes herrn
Gantz allen menschen offen wern
Vnd das die nyemant werd entzogen
So deüt er mir ich hab gelogen
Mit seiner zue geschlossen handt
Damit thu er also bekant
Das die erparmung gotes sey
Beschlossen vnd nit allen menschen frey
86 Wann nyemant wais wie recht er pit
Das jm das werd versaget nit
Wann wer durch seinr erbarmung schein
Dester lenger wöllt jn sünden sein
Vnd nicht gedencken an sein straffen
Der möcht die erbarmung leicht verschlaffen
Das er an seinen leczten stünden
Villeicht am pösten würd fünden
Die Juden sprachen drauen zwar
Der crist hat des recht vnd war
Die cristen es auch nit lang machten
Den freihet auf ein ort sie prachten
Vnd paten jn also ser mit fleiß
Das er jn sagt jn welcher weiß
Er aber eins gewünnen het
Das er sie des beschaiden thet
Der freihet sprach ich nit entpir
Die warheit sag ich eüch vil schir
Der Jud auf mich erzürnt was
87 Vnd deütet mir auß seinem has
Ein packenschlag solt mir geschehen
Das ich mich vor jm müst verdrehen
Das deütet er mir mit flacher hant
Do thet ich jm hin wider bekant
Wöllt er jms nit lan vntersagen
Ich wöllt in gar zuo der erden schlagen
Mit meiner faust die ich jm pot
Ob er dann schwig das riet jm got
Vnd mir des kriegs gewünnen gab
Wann er gedacht laß ich nit ab
Villeicht wirt es sich anders machen
Do viengen die cristen an zue lachen

Vnd warn der tagalt alle fro
In krayß macht er sich wider do
Zum dritten mal jn froer beger
Do patten die Juden iren meister ser
Das er doch got daran wollt eren
88 Vnd iren glauben noch möcht bewern
Vnd sich darauf destpas bedecht
Vnd sich mit deüten nit vergecht
Er sprach ich hof got stee mir bey
Als vnser glaub der pesser sey
In solchem trawen er hin gieng
Ein ander schnelles deüten er an vieng
Ein vinger stackt er zue stünd
Im selber do jn seinen münd
Das sich der freihet nit versach
Do vieng er schnell hinwider an gach
Als er des hat besunnen sich
Mit flacher hand er jm do strich
Vber sein selbs pauch zue tal
Do schrey der Jud mit lautem gral
Wie hilffst du heüt herr adoney
Also er mördigklichen schrey
Sein har begund er selbs außrauffen
Do kamen die Juden all gelauffen
89 Vnd hetten sie jn nit hin genommen
Von seinen synnen wer er kommen
Von jn ward er do aber gefragt
Das es durch gots willen jn sagt
Was die zwey deüten möchten main
Do sprach der Jud es ist vmb kain
All vnser synn die sein verlorn
Got hat die cristen außerkorn
Vnd jm die gentzlich zuo geeigt
Wann ich mit deüten pin geschweigt
Zue deüten ist mir nymer goch
Die Juden sprachen sag vns doch
Was sol das deüten jn dem mund
Do sprach der Jud ich thue eüch kund
Das ich dabey gab zue uersteen
Wie alle red vom hertzen geen
Es sey auf pöß oder auf guet
Darnach dem menschen steet sein muet
So deüt er mir ich möcht wol schertzen
90 Des mündes red gang von dem hertzen
Vnd welcherlay das hertz vol stee

Das des der münd vbergee
Auch redt der münd zue manicher frist
Anders dann des hertzen meynung ist
Yedoch so sey das hertz der gründ
Wie wol der mund thue falsches künd
Vnd das das sey das leit am tag
Sein deuten nyemant straffen mag
Des ward der Juden clag vil groß
Vil manicher heimlicher zeher herfloß
Aws iren augen zue der stund
Wann jn wart do nit anders kund
Wann das sie all auß der stat
Entweichen müsten do vil drat
Des begunden sie sich vast schamen
Die cristen auch iren freihet namen
Vnd paten jn gar ser mit fleiß
Das er jn sagt jn welcher weiß
91 Der Jud jn mund gedeütet het
Das er jn das zu wissen thet
Der freihet sprach ich thu eüch künd
Do er den vienger sties jn münd
Damit so meint er nit mer
Dann wie er so hungerig wer
Vnd das jm nit als wol nu thet
Als wenn er ettwas zü essen het
Damit do wer jm nu vil wol
Do daut ich jm ich wer eben vol
Nach essen fragt ich nit mer
Darumb so gab er mir die er
Vnd auch den preiß dadurch gewünnen
Das ichs so weißlich het besunnen
Mit weisen vnd mit cluegen sachen
Des muesten die cristen aber lachen
Wann sie warn irs glücks fro
Das jn gelungen was also
Nicht lenger do gepeitet wart
92 Die Juden musten auf der fart
All sambt entweichen auß der stat
Der jn aufgegossen het das padt
Das was dem freihet also her
Des danckten jm die cristen ser
Wann ers bey guet vnd er behielt
Des warn sie auch gen jm so milt
Das er sein alles wart ergetzt
In hohe wird wart er gesetzt

Vnd auch sein lebtag wol gehalten
Hiemit will ichs got lan walten
Vnd auch dauon nit sagen mer
So hat geticht hans schnepperer.

Von dem edelman und dem pfaffen *s.* Ain schoner spruch von ainem edlman mit der wolfsgruben.

Von dem einsidel. *D 64. Will Nopitsch 7, 311.* cgm. *713. 4. bl. 223 b. Der vollständige titel lautet in der Münchner hs., nach welcher ich das gedicht hier mittheile:*

Hirnach stet geschriben ein gar treffenlicher spruch von eynem einsidel vnd pedeut der werlt lauff.

Eins tags do gieng ich vor der sunne
Do pegegent mir freüd vnd wonne
All in des süssen meyen zeitt
Do perg vnd tal stunden becleit
Mit rosen vnd mit clee gezirt
All in den plumen ich mich dirt
Do vand ich in dem taw ge pfeten
Ein steig der was gar smal getreden
224 Der gieng zu eines steines want
Do ward mir freüden vil bekant
Do ich sah anger vnd rein
Darauff die plümlein groß vnd clein
Die do so gar sussiglichen ruchen
Vnd auß der erden mit krefften kruchen
Ire plüde hatten so reiche löckel
Manch lauter tröppffel daran glöckel
Als von dessüssen taues varb
Manch cleynes pinlein ümb sie warb
Vnder ire plüdlein essich smag
Das honig es darauß sag
Vncz es sein narung het geladen
224 b Die furt es mit im in sein gaden
Domit essich den winther wolt speissen
Manig roße ich sah die stund zu preissen
Auff gronnem stam so hübsch gezogen
Ir pletlein gron vnd wol gepogen
Ir plüde so meisterlich gespalten
Alssie der meister dan hat gehalten
Mit seinem lindem kullem lufft
An veyol sah ich mannig clufft
Do die sunn ward vmb sie veiln

Do sy ir hauptlein wurden teilen
Mit himel plo so gar fein geuerbt
225 Alssie der meister het gegerbt
Daran sie alle hatten ir flee
Die weissen lilgen vnd auch der clee
Die leuchten auff iren glüenden pallen
Sam gröner smarag vnd weiß cristallen
Also sie auß ein ander leüchten
Daran die cleynen vögellein geüchten
Das es erschal in dem wald so schun
Manig süß noten vnd feini * dun
Vncz sich die sun in die höh gericht
Vnd do ir pletlein slicht
Vnd in den tau het ab gezogen
Dauon sich ir pletlein pogen
Vnd neigten do auff stammes pur
225 b Dem schöppffer aller creatur
Hin ein paß ging ich in die clingen
Do hort ich vögellein so süßiglichen singen
Was die Musica ye mochte begreiffen
Das konden sie swegeln vnd auch pfeiffen
Der sittig gron vnd auch der Collander
Sungen so schon gen einander
Das es in dem wald erhal
Auff hohem zweid die nachtigal
Ir zunglein wasso scharppff geweczt
Domit sie alle uögel heczt
Vnd hieß die vögel so süßiglichen singen
226 Die amsel wegunde hin wieder clingen
Mit lauter stym auff auß ir kelen
Der rechten zal wegunde sye nit velen
Vncz sie die sun do über deckt
Domit sie alle uögel auff weckt
Do huben sie das cantum an gemein
Die grossen vogel vnd auch die clein
Do die sun gegen in ward fackeln
Do horte ich kuttern vnd auch quackeln
Auß uogels kelen mannig süssen prummen
Einer der dicht der ander tet summen
Einer sang clein der ander groß
226 b Das es yn dem perg erdoß

* *Eigentlich steht* semi; *da aber* s *und* f *bei diesem schreiber ganz gleich sind und er den punct über i bald gar nicht, bald an die unrechte stelle setzt, so kann es auch* feini *heißen. Konrad Hofmann.*

Zu lob dem kung der in gab narung
Dem sungen sie on alle sparung
Do ging ich hin ein paß in das tal
Do vand ich einen prunnen kalt
Der vlaß auß einem perg so hoh
Do ich nu kom so noch
Wol vnter eines velses rigel
Do pey do saß ein eynsidel
Gar on maß ein alter man
So er mich wirt sehen an
Do gesegent er sich auff der vart
Vnd sprach du Junger mensche zart
227 Wer hat dich pracht in das tal
In warheit ich sprechen sal
Ich lang nie menschen gesah
Ich entwort im vnd sprach
Du allerliebster vater mein
Die warheit sol dir gesagt sein
Ich ging durch lust in den walt
Do hon ich gehort freüd manniguealt
Von vogellein die do süßiglichen süßen
Vnd von plumen die do entsprungen
Dauon mir mein freüde entwichten
Vnd hab also das tal durchsliechen
Das ich ongeuerd pin do heer komen
227 b Das mich selbs hot wunder genomen
Do sprach er lieber sun mein
Dessol got gelobt sein
Der thut alle ding im pesten
Wölstu ein weyl pey mir resten
Vnd dich zu mir seczen in die rosen
So wolt ich mit dir kosen
Als wie sich nu die werlt hielt
Der Einsidel was weiß vnd versunnen
Vnd sprach sun wie helt man die Recht
Ich sprach uater mein synne sind darzu slecht
Yedoch will ich dir sein ein teils treffen
228 Die frummen sicht man ser effen
Der keiser fürt das öberste swert
Vnd doch nicht albegen Rechtz pegert
Wie wol alle recht solten auß im fliessen
Domit er solte die fürsten giessen
Das ym sein warheit strenglich wer wekant
Das Recht das hohen sie an die want
Warheit taug gen hoff nicht mer

Schand vnd laster ist worden ere
Wa lebt ein fürst nu hie vnd dort
228 b Dem an wandel stet sein wort
Vnd siczen in grossen sünden zelt
Swach muntz vnd pöß gelt
Domit sie nu die leüt beweren
Czöl vnd maut thun sie beswern
Wassie aussöllen geben das wirt geleicht
Wassie ein nemen das wirt gereicht
Yr gewalt ir recht hat nyndert krafft
Das lernt auch die Ritterschaft
Die zu dem swert sind gesegent
Das von yn würd über megent
Die vnrecht teten wittib vnd weysen
Die sicht man sy nu selber neysen
Vnd auff der strassen rauben vnd morden
Das Recht swert haben sy verloren
Domit man Ritterschafft behilt
Vnd vnrecht zu hauffen spilt
229 Also sein die fürsten vnd alle ir adel
Wehengt mit der schanden wadel
Ir wappen schilt vnd auch ir waphesen
Yn gerechtigkeit hat nymmer wesen
Das hört man die frummen herolt clagen
Die thuren der warheit nymmer sagen
Wann man sie zu hoff nu außyagt
Vater dassey dir gesagt

Der Eynsidel sprach das ist zu erparmen
Wan die not get über die armen
229 b Vnd hat der keiser ein solchs wesen
Wenn hat er von Alexander gelesen
Des alle werlt allein was
Der vngerechtigkeit trug er has
Vnd was der werlt ein getreüer weiser
Recht sam Octauianus der keiser
Wer die wibel hot gelesen
Der vind auch in seynem wesen
Das er so grossen friede kont pringen
Versmiden must man swert vnd clingen
Vierczig yar pei seinen zeiten
Sah man wenig mit speren reiten
230 In der weil wart ihesus geporen
Der allen fried hat auserkorn
Vnd sind die fürsten also vergifft

Wen horen sie lesen die geschrifft
Wie hector ist ein herczog gewesen
Der manchem streit hat vor gewesen
Wan got den förcht er frü vnd spot
Darumb er im offt halff aus not
Vnd darczu herczog Josue
Der zu der sunnen sprach nu stee
Die leuchtet ym die nacht zu streiten
Der was auch frum yn seynem reiten
Wan gerechtigkeit die wonet ym pey
230 b Darumb sie got offt machet frey
Vnd Ritterschaft der edel orden
Hat der sein wierde verloren
Vnd ist ere also verriczt
Wen gedencken sie an sant Moricz
Wie der ein getreuer Ritter was
Pösen dingen trug er has
Vnd an sant Jorgen hoh geporn
Die hielten Riterlichen iren orden
Der furt ein kreücz in seinem schilt
Das wappen des hohsten ritters milt
Wann ihesus der erste Ritter was
Sein leib aller vor plut wart naß
Do man yn zu Rittersług
Eyn dornen kron er für vns trug
231 Vnd ein sweres kreücz zu seinem tod
Do mit er vns lössen wolt auß not
Süst wer sein wappen niht gancz gewesen
Auff dem helm fürt er kron vnd peßem
Im schilt kreütz nagel vnd sper
Wen ers am Jüngsten tag pringt heer
Das wir es alle müssen an schauen
So möchte dan manchem wol grauen
Der hie Reiche wappen hat gefurt
Vnd das Recht nie hat berurt
So wirt gerechtigkeit nicht gespart
Mit geben noch mit gebhart
231 b Hilfft an demselben rechten nicht
Als hie die höhsten nemen miet
Vnd lassen lincker urteil fragen
Das wirt sich dort alles wol gesagen
Wer dan hie ist gewesen frum vnd gerecht
Vnd hat den armen nicht vorsmecht
Des wappen stet dort wol geziert
Vnd adenlich geplasinirt

Wen dan der voit die helmen wirt teilen
So wirt er ümb die selben wappen feylen
Die er heist nu seczen zu der rechten hend
Die haben freüde ewig on end
232 Aber die er zu der lincken hant heist stellen
Do selbst werden die pössen gaist ir gesellen
Die mügen woll haben fürpas peyn
Dassag ich dir du sun mein

Nu frag ich dich wider auff der vart
Sag mir nu lieber sun zart
Wie halten sich nu die geistlichen haupt
Den got grossen gewalt hat erlaubt
Ich sprach vater des pin ich nit weiß
Ydoch will ich thun den meinen fleis
Vnd wil dir nach meynem vormügen sagen
232 b Die werlt die hört man nu ser clagen
Die guten Recht die sind behalten
Die vor Jaren teten die alten
Wen man eynen pabst wolt erwellen
So ließ man nach den frümsten zellen
Vnd paten got gar andechtiglich
Das er ausseiner erparmung reich
In geb ein wares zeichen
Wen sie das kreütz solten reichen
Nu acht man nymmer sölcher rechten
Wer nu mechtig ist von geslechten
233 In Rom oder in Romanig
In Napolis vnd zu banonig
Vnd wol befreünt mit leüten
Das er macht mag bedeüten
Vnd an der habe nicht mag geuelen
Die welt man zu pebst vnd cardinelen
Die pistum haben sölchen syten
Wer nu starck ist gerieten
Vnd ym lante wol behaust
Vnd hat freünd darob den armen graust
Die im lande prennen vnd rauben
Vnd auff der strassen vnrecht clauben
Vnd alle ir leymut stet vorgifft
Wirt ein pfründ ledig in dem stifft
233 b Das man ein capitel berueffl
So komen die freünd mit grosser gufft
In das stiefft mit guter rw
So gehort in uor der dechant zu

Vnd sein alle gar vetter vnd öheim
Wen sie dan zu sammen komen gemein
Das ym capitel wirt ein Ratt
So nemens nicht einen langen berat
Wen die freünd werden ümbhin zellen
Vnd dassie wollen eynen andern wellen
So sprechens wir wöllen den dosnig haben
Vnd nemen dan auß den selben knaben
234 Der uor ym pusch hat gepast
Vnd albeg das recht hat gehast
Der sol dan heilige ding lernen
Vnd machen auß ym ein thumherren
So fürt er erst dan freyen mut
Die pfrund gibt ym habe vnd gut
Das er nymmer nach narung darff traben
Die schön frawen will erhaben
O herr das ist ein grosse clag
Wan es ligt nu an dem tag
Dassie swechen Junckfrawen vnd frawen
Die pücher sy gar selten schauen
Wen man das almuß sölt verpeten
234 b Die selbig geschriefft ligt nu vordreten
So lebt er dan herlich an seynem hoff
Die weil so stierbt der pischoff
So ist er ym stiefft dan mechtig worden
Vnd ist uor wol halb erkorn
Als pald sich das capitel besleüst
Seiner freünde sy des urteils nicht vordreust
Vnd machen ein pischoff daraus
Erst so lebt er ym saus
Als er sein tag hat vor getan
Des hengt ym ein guter zippffel an
So wirt er dan ym lande rau vnd prennen
235 Vnd eins reissen das ander trennen
Sein ymffel gibt ym dann liechten schein
Ein eysenhut von stahel vein
Vnd für den stap ein scharppffes sper
So heist er ym dan pringen heer
Ein gut panczer für die alben
So hutten sich dan kü vnd kalben
Domit sich der arm solt ernern
Die landt thun sie verheren
Das man uil wil ein raben hauben
Vnd kroen ziehen pey tauben
235 b So kans doch nymants zusammen gaten

Solch leüt gehören nicht vnter die platen
Desstet die werlte in grossem prechen
Die das gottes wort nu auß sprechen
Das thut die gemein pristerschafft
Die am mynsten hot der krafft
Vnd die cleinsten pfrund wesiczen
Die lernen noch das volk mit wiczen
Die müssen mu die heiligen kierchen tragen
Allerliebster uater das thu ich dir sagen
236 Der einsidel sprach ausswerem gemut
Her pis vns genedig durch dein heilige güt
Vnd weiß vns selbs den rechten weg
Seynt die höhsten gen yrre den rechten steg
Sant Peter Got der herr selbs erwelt
Dem wart der slüssel am ersten erzelt
Der werlte zu eynem yrdischem got
Gregorius hielt auch sein gepot
Vnd Jeronimus der cardinal
Dem tat got die wall
Sagt vns die geschriefft das ist war
236 b Das er zwey vnd dreyssig Jar
Nicht anders aß dan wasser vnd pröt
Vnd forchte dennoch got frü vnd spot
Vnd genaß die weyl nicht warmer speiß
Er dynet got mit ganczem fleis
Der heyling ueter ist so uil
Den leyden vnd peyn hie was yr spil
Das teten uor die heiling veter
Die waren frummer hertzen setter
Vnd leyten das uolk mit ganczen treüen
Das mancher sünder kom zu reüen
Von yr warer heiligen ler
Das hielten sie gancz an wider ker
237 Wassie dem volk vor teten sprechen
Das teten sie on allen geprechen
Vnd gaben der werlt gut ebenpild
An erparmung waren sie albegen mild
Vnd neür zu got stund ir gemüt
Herr durch dein vetterliche güt
In yr vernunfft trugen sie dein heilig funff wunden
Die pürd die sy dem menschen auff punden
Die trugen sy selber mit treüen
Ich förchte es werd noch manchen bereüen
Der hie die grossen pürd thu pinden
237 b Vnd thu ir selbs nicht überwinden

Das stet vntz an den leczten tag
So die warheit nymmer sweigen mag
So sten dan zuuoren an die prelaten
Wie sy iren schefflein haben geraten
Vnd in treüen pey in sind peliben
Dasstet dan alles vor in geschriben
So werdens den gerechten Richter schawen
Wem dan sein helm wirt verhauen
Vnd sein wappen nieder gesengt
Der wirt so swerlich gekrenckt
Das in fürpas nymants kann geheilen
238 Sun do geschicht erst ein sweres teilen
Sag sun wie helt sich nu die gemein
Ich sprach uater mein syn sein darzu zuclein
Sie ist so mit mancher vat besessen
Das nymants kan auß gemessen
Hohuart das nymants wern kan
Was nu tregt der edelman
Cleyder kostenlich vnd auch reich vnd zart
Das schneidt der pürger auff der fart
Mit fremden synnen neü geschniden
Der hantwerck man merckt auch den syden
Vnd wil sich nach dem pürger brechen
238 b Sölt man ym darumb übel sprechen
Was hohfart ist nu yn den steden
Dassicht man sich nu den pann seten
Also will sich yder dem andern genössen
Er gewins mit kegeln oder pößen
Mit porgen oder fur kauffen
Dieselben siht man nu vorn an lauffen
Die fur kauffen zu allerzeit
Des lags dem armen nye so verhert
Dem wuecherer paut man große flee
Die man yn der alten ee
All vortreib auß der gemein
Wen sie starben fleisch vnd peyn
Legt man in kein geweichte stat
239 Die selben siczen nu in dem Ratt
Vnd oben anseczt man sie an dem tisch
Frawen zucht ist gar vermischt
Vnd Junckfraw zucht ist verswunden
Vater es kan nymant durchgründen
Ir wanung zu got seczen iren danck
Mit peten vnd kierch gangk ist yn die weill langk
Der Einsidel sprach das erparm got

Dassie nicht halten sein gepot
Vnd wöllen an die treü gedencken
Do sich got wolt von himel sencken
Vnd ward auff dise erde geporen
Die gemain hat er außerkoren
Vnd was pey den armen gern
Die geschriefft thut das bewern
Das er sprach ausseiner genadenreich
239 b Der armen ist das himelreich
Die dultig seyn yn meinem gepot
O Herr vnd vetterlicher got
Gedult wilt mich nymmer halten
Demütigkeit stet gar zerspalten
Dasstet vntz auff die leczten zeit
Das got den viren das zeichen geit
Dassie werden zu plossen an
Das wirt erwecken frawen vnd man
So plossen die engel mit sölcher mecht
So müssen hierfür die zwelff geslecht
Vnd alle die dy noch in sind komen
Die posawmen gar gemilich prummen
240 Dassich die herten steyn werden spalten
So mag sich nymant verhalten
So wirt gescheen ein gemeine vrstend
Armen vnd reichen so wehend
Für den Richter der poßen vnd guten
Sein wunden siecht man vliessen vnd pluten
Wen er siczt auff dem Regenpogen
So kümpt die werlt mit zweyen wopen zogen
Die gerechten das cleyd der vnschuldigkeit
Den ist englisch wat bereit
Die sicht man zu der Rechten hant sweben
Den ist der himel zu eigen geben
240 b Die andern sten auff der erden
Ir wappen thut die sünd webern
Die sie für gericht haben pracht
Vnd sich auff erden nit recht haben wedacht
Do wesiczen die xii poten das recht
Yr urteil ist slecht vnd gerecht
Wen sy uerurteillen yn iren Reten
Der wirt nymmer erpeten
Do uor vns got der herre wehüt
All durch sein vetterliche gut
Maria du edler tabernackel
Der heiligen driualtigkeitt kercz vnd fackel

241 Vnd aller engel kirch vnd claußen
In dir thut alle heiligkeit wehaußen
Der himel vnd erden macht du trug
Den weslost du edle Junckfraw clug
Den pit du edle keyserin
Alle die taufft vnd gesegent seyn
Das er in geb das ewig leben
Er hat dirs alles zu eigen geben
Vnd kein gab an dir vorsagt nit
Ihesus den süssen namen ich pitt
Vnd verman dein tieffe parmhertzigkeit
Die dem David ward nicht verseit
Do er in leyd clagte sein sünd
Vnd dir sein vnrecht do verkünd
Dein parmung listu milt do vliessen
241^b Domit testu sant peter giessen
Do er dein vorlaugent in der gemein
Darumb er weynet vnter dem steyn
Vnd clagte sein sünd vnd missetat
Her du vergabst ym also trat
Also testu dem freülein yn dem tempel
Darumb die yüden hatten ein getrempel
Vnd wolten sy do alle verstein
Do du schreibst do liessen sis allein
Dich vnd die armen sünderein
Do gab dein erparmung milten scheyn
Vnd vergabst yr ir sünd vnd missetat
242 Herr durch dein heilige trinitat
Gib allen den genade die yr von dir begern
Du liecht trager der sunnen vnd der stern
Laß vns icht widerfaren der pößen gaist schaden
Hilff vns in deiner frawen gaden
Darynne alle geist gewynnen lust stet
Spricht Rosener in seiner wappen Ret
Hilff Maria.

Gervinus, geschichte der deutschen dichtung 2^b, *208 berichtet ausführlich über dieses gedicht nach einer Leipziger hs.* 58^d *(nicht* 53^d*, wie Pischon 2, 42 sagt), welche nach Pischons vermuthung identisch mit D wäre.*

Über H. Rosenbluts erzählungen s. Kochs compendium 1, 127.

Von den sechs erzten *s.* ärzten.

Vnnser frawen schon. *D 140. Will Nopitsch 7, 312. Rosenblut nennt sich übrigens nicht als verfaßer.*

Vnnser frawen wappenrede. *D 134. Will Nopitsch 7, 312.*

Von dreien jungen frawen, die über ir man clagen. *D 402. 405. Will Nopitsch 7, 312. Naumanns Serapeum 1841, 356.*

Von vnnser frawen schon. *D 153. Will Nopitsch 7, 312.*

In einem Wiener codex ist noch ein werk Rosenbluts, kluger gars *genannt, sagt Pischon, denkmähler 2, 43.*

Von den hantwerken. *D 194. P 131. Hier nach* cgm. *713. 4. bl. 127.*

Die hantwerger.

Mancher nymt sich singens vnd sagens an
Der ein verheiten furt * nichs kan
Er wer woll des wert
Der ym heiczet ein hert
Vnd ym sein vistweid verprut
Das er keynen guten gesellen nymmer müt
Man sicht ein man woll außen an
Man weiß aber nicht was er ynnen kan
127 b Die weil der man gesweigt
So weiß man doch nicht was er treibt
Aber wenn ichs thun will
So kann ich guter korczweil uil
Ich kann tanczen vnd springen
Vnd kan uor grossen fürsten teidingen
Guter fürspreck kan ich sein
So kan ich med pier vnd wein
Gar meisterlichen woll kysen
Zu gewinnen vnd zuuerliessen
Seht also kan ich mich besachen
Ich kan auch wol taschen vnd görtel machen
Settel vnd köcher kann ich wol schawen
So kan ich uor schön hubschen frawen
Gepern so gefüg
So kan ich heffen vnd krüg
Gar meisterlichen sliessen
So kan ich auß einem armprust schiessen
Das kan ich allesampt woll
So kan ich mit holtz vnd mit kol

* ? surt.

Ein gut feüer wol machen
128 So kan ich auch ein gut prot pachen
Dasscheus ich ein mit meiner hant
So kan ich allerley gewant
Gar maisterlichen wol bereiten
So kan ich auch ein sper leyten
Das für ich in der lüzleich
So kan ich dan mit einem guten zeüg
Gut visch wol vahen
So kan ich auch ein hierßen eryagen
So kan ich dan einen pern vellen
So kan ich auch ein horn erschellen
Das man das hort also weith
So gewann ich auch yn einem streit
Do gab ich zu lon yedem knecht
Zu vliehen vnd zu uecht
Zwu nüsze vnd ein piern
So kan ich auß einer haußdiern
Mit höffenlichen sachen
Ein schönes freülein machen
So kan ich sniden vnd weben
So kan ich red vnd antwort geben
128 b So kann ich korssen neen
So kan ich worffel dreen
So düncke ich mich so clueg
So kann ich machen einen pflug
Den mach ich auß dreyerlei holtz
So kann ich fiedern einen poltz
So mach ich guet hüt als mans tregt
So kan ich eynen schilt preit
Den kan ich malen vnd verben
Ich kan eynen Ritter gerben
Ich schick in auff ein velt
Ich slah im zweyerlei gelt
Kümpt er dann vngefochten hin
Treün gar gut ist sein gewin
So kan ich zweien gesellen
Gewünschen vnd geschnellen
Den gib ich guten ratt
So kan ich mit einem tratt
Gut schuch wol neüen
So kan ich auch ein pirprauen
129 Ich prew ein pier
Ich slah ein stier
Das vleisch gib ich hin

So ist die haut mein gewin
Also kan ich mich besachen
Ich kan leder auß der heüt machen
Also vortreib ich mein stund
Het ich dan zwen schnel hund
So traut ich yn allen meynen synnen
Einen hasen rechtlich wol gewynnen
Vnd wen mich des do nicht verdrüß
Vnd wenn ich wer wa ein wasser flus
Do selbst wolt ich an nahen ein stat
Vnd do hin richten zwei mül rad
Das ein mul groß das ander clein
So kan ich auch einen mülstein
Gar meisterlichen billen
So kan ich auch ein hauß dillen
Hett es dann ein obdach
So het ich darynnen gut gemach
129. Als dan ein fürst wol siczen sol
Guldein die slug ich auch gar wol
Nu hort ir frauen vnd yr man
Was ich eitler handwergk kan
Hinten nach do slug vngeluck darzu
Das mir die Rinter ein gute kw
Der styessen vnd die hasen ein pock
Do frassen mir die worffel mantel vnd rock
Nu hon ich nicht so enphelt mir nicht
Gieng ymant nach mir fünd er icht
Er mochte wol sweren es wer nicht mein
Das ist mir an meinem hertzen ein peyn
Nu hon ich weder uil noch genug
So hon ich auch kein geenden pflug
Noch keynen wagen auff der strassen
Des hot mich got alssampt erlassen
Mein offen hat sich des erwert
Das man yn weder heiczt noch kert
Hinden an dem offenring
Do wachsen swammen vnd pfifferling
Vnd neben hinden vnd forn
130 Do wachssen distel graß vnd dorn
Vnd do meine hennellein siczen sol
Do wüchs ein wispaum auch wol
Vnd do mein pferd solt sten am parn
Do sicht man mit den wegen faren
Vnd do liegen solt mein weitz vnd korn
Do liegt reyff schnee vnd ist gefron

Vnd do den mein pachen solt hangen
Do schirmet man wol mit einer stangen
Die einer ganczen meil wer langk
Do ich sol siczen auff einer panck
Das ist ein vmbgeualner pawm
Mein küch auch so wol gespeist stet
Dassie reücht als ein dem die sel außget
Kein scheyt yrt mich pey dem feüer
Das ist meynen peinen ein gute steüer
Das ich sy nicht zu stoß daran
Do dann mein legerstat sol stan
Do steen die genß vnd ruppffen graß
Bey dem pesten hantwerck do ich ye pey was
Das heist man petteln Jenßet reins
Do pey entpeiß ich nie kein weyns
130 b Vnd kom ein mauß nüchtern jn mein hauß
Sie must vastend gen hier wider auß
Vnd kom sye yn mein mel kasten
Sie must wol dreyssig yar vasten
Vnd kom sy yn mein weyn vaß
Ir claen wurden yr nymmer naß
Kom sy yn mein protkorp frü vnd spot
Daryn so sturb sie hungers tot
Meynen pesten hausrat ich verlaß
Das was ein pruntzscherbe podenloß
Der kaufft ich zeen vmb ein ay
Mein hartseld ist so mancherley
Das ich des gelücks nu will warten
So springt mir ein wolff yn mein garten
Vnd frist mir auff der selbigen fart
Ein slegel der hieß sighart
Der was yn aller seyner gestalt
Wol vierundsibenczig jar alt
Die lügen sind war vnd nit ein mer
Also redt hans der sweczer

Acht handwerksprüche, priameln, in der hs. D werden Rosenblut zugeschrieben von Schletter in K. A. Espes bericht vom jahre 1840 an die mitglieder der deutschen gesellschaft s. 38, wo sie auch abgedruckt sind. Sie betreffen „den schuster, schneider, hafner, weber, schreiner, goldschmied, rothschmied und bauer.“

Von herzog Ludwigen von Beyern. *D 238. Will Nopitsch 7, 312.*

Hösgeier *s.* spruch.

Von der Hussen flucht. Cgm. *1136. fol. bl. 790 bis 809. D 165. Will Nopitsch 7, 312. In der Münchner hs. heißt es* spruch von dem pechamer. *Anfang daselbst:*

Herr durch dein machtige macht
La dir daz iamer seyn geclagt.

Schluß:

So hat daz gedicht Hans Plüt. amen.

Über diese beschreibung eines zugs wider die Hussiten steht eine abhandlung von Joh. Adam Späth in München in dem sogenannten Musenberg, welchen die Acad. Carolo Albertina *oder die sogenannte Musengesellschaft 1720 herausgegeben hat. Will Nopitsch 7, 311.*

Von der keiserin zu Rom. *Vgl. damit die geschichte von Crescentia bei v. d. Hagen, gesammtabenteuer 1,* c. *129. D 47. P 29. R 1. Will Nopitsch 7, 311. Gedruckt o. o. u. j. 4. 9 blätter, nicht gezählt. Früher in J. Scheibles besitz, jetzt auf der k. universitätsbibliothek in Tübingen,* Dk XI. *159. 4. Nach diesem drucke theile ich das stück hier mit.*

Ein liepleich history. von großer schone. gedult vnd kuscheit einer edeln keyseryn.

Zu rom do saß ein keiser mechtig
Der waz gen got so gar andechtig
Das im got liept fur alles das
Das aug ie gesach vnd munt ie ge aß
Vnd orn ie gehortten vnd hend ie griffen
In allen responsen vnd antiffen
Wart got nie gelobet so lobleich
Alls von dem edlen keiser reich
Der keiser der hies octauianus
Er het die weißhait salamonis
Er was auch edel als dauid
Vnd was gedultig vnd gesit
Recht als iop der got lieb was
Sibilla im an dem stern laß
Vnd zeigt dar an ein iunckfraw zart
Do von got zu einem menschen wart
Die sach sie glentzen in lufftes gibel
Alls man geschriben fint in der bibel

Der keiser was auch reich alls allexander
Sein hertz pran alls dem salamander.
Zu allen zeiten in gotlichem frid
Dar zu er alle vntreu vermid
Welch furst dan noch bei vnsern tagen
Welt solich samen zu acker tragen
1 b Der tresch wol auß der eren korn
Vnd wer von rechtem adel geporn
Der selbig keiser het ein weib
Die het gewenet iren leib
Das er was keusch vnd dar zu messig
Vnd was von allen sunden ablessig
Vnd mit fir angel dugenten durch hitzt
Das sie an ern nie wart ferriczt
Das selb kam sie so schwerlich an
Alß ir hernoch wol wert ferstan
Der keiser nam im fur ein wallen
Got zu lob vnd wol gefallen
Do heimen zu suchen die heiligen stet
Do vns die iunckfraw geporn het
Cristum den warn messias
Der lang den iuden ferheisen was
Einen pruder het der selbig keiser
Den saczt er die weill zu einem reiser
Das er an seyner stat regnirt
Vnd an seinen hoff die weil wer wirt
Das niemant trib die weil kein schand
Piß im got wider hilff zu land
Der keiser zoch auß vber mer
Mit einem messeklichen her
Do nun der keiser vber mer hin kam
Sein pruder do heimen fur sich nam
2 Das er so ser wart puln vnd freien
In falscher lieb vmb sein geschweien
Wol vmb die edeln keiserin
Das sie solt thun den willen sein
Die keiserin sprach do sey got vor
Das ich auff schliß meiner eren thor
Dar in all mein ere ferschlossen leit
Kein pessern schatz got frawen geit
Dan weiplich er welch die ferleust
Vnd iren elichen man ferkeust
Die wirt sigloß gen got dem hern
Das er sein gnad wirt von ir kern
Vnd wurd auch numer vmb sie weger

Du falscher vngetrewer pfleger
Hat dir das dein pruder befoln
Dregstu ein solichs in dir ferholn
Do sie im nun solche antwurt gab
Dennoch wolt er nit lossen ab
Er lag ir alß ein angel an
Wo sie wolt auff oder nider gan
So redet er ir heimlich zu
Das sie nit vor im mocht haben ruw
Sie gedacht wie mochstu schaffen frid
Das er dir nit din er ferschnid
Zu rom in der stat do stund ein turn
Dar auff poß leut ir leben ferlurn
2 b Wan man einen wolt pussen vom rat
Der es het ferdint mit poser dat
Den legt man auff den turn hoch
Die keiserin die besan sich dar noch
Wie sie im auff den turn mocht zilln
Ob sie ein sollichs mit im kunt spiln
Das er sein falsches werben lie
Vnd do er nun aber wart puln vmb sie
Do gab sie im auff den turn zil
Sie sprach der auff seher der ist fil
Wir mugent sein nindert paß vol enden
Do wart er sich zum turn wenden
Vnd ließ sich heimlich dar auff ziehen
Die keiserin lag auff iren knien
Vnd wart got ser dancken vnd loben
Das er was auff dem turn dar oben
Vnd nimer vmb sie mocht puln
Do ließ sie in so lang dar auf erkolln
Piß sie do ware potschafft het
Jr liebster her kem auff der stet
Das selb lies sie gar pald besehen
Do nun der keiser hinzu wart nehen
Do wurden sich alle romer auf wegen
Vnd zohen dem edeln keiser entgegen
Do man ir die wortzeichen gab
Do ließ sie irn schwager her wider ab
3 Do zoch er auch dem keiser entgeyn
Vnd enphing in auß fremden landen herheim
Der keiser fragt in wie es ging
Ein falsches clagen er an fing
Vnd sprach es stunt noch alles wol
Wen einß das ich dir clagen sol

Von deiner posen falentin
Het ich nit gehapt so weysen sin
So het sie mich trewloß gemacht
Sie pat mich zu ir auff ein nacht
Pey mir zu ligen sie wer mir hollt
Vnd do ich sie nit geweren wolt
Do ließ sie mich auff den thurn legen
Das sie sich vor mir mocht geregen
Der keyser vor leid sein hend wart winden
Vnd ließ die fraw pald fahen vnd pinden
Vnd ließ ir an legen ein fremds gewant
Dar in sie niemant nit erkant
Vnd gab sie in der schergen hend
Vnd hieß sie furen an ein end
Vnd hieß sie an alle vrteil doten
Do liesen sie sich nit lang noten
Die keiserin furten sie fur die stat
Do fiel sie auff ire knie vnd pat
Vnd sprach o fetterlicher drost
Dein dot hot menschlichs gschlecht erlost
3 b Dein parmung hot manchen sunder erhort
Dein dot hot ewigs sterben zu stort
Dein lieb hot die himel zu trant
Das vns das wort ward herab ge sant
Das auß deim fetterlichen hertzen floß
Do von dein parmung sich auß goß
Pespreng mich mit deiner gnaden prun
Wenn vatter deiner parmung sun
Die truket ab das do schwint
Das man die selen an alle makel fint
Do sie also kniet in dodes panden
So kumt ein her auß fremden landen
Vor sie mit einem grossen hauffen
Vnd sach die schergen vmb sie lauffen
Er reit hin zu vnd wolt besehen
Was selczamß dings do wer gescheen
Do er die keiserin pliket an
Do daucht in vnd kunt nit anders ferstan
Den das er nie kein schoner weib gesach
Zu allen seynen dinern er sprach
Nemt pald die frawen mit gewalt
Mir ist mein hertz so gar erkalt
Das ich iren dot nit mag an gesehen
Vnd solt mir groß dar vmb gescheen
Von allen sein dienern wart er gewert

Sie schwngen die frawen auff ein pffert
4 Der her lost selbs ir auff die pant
Vnd pracht sie heimen in sein lant
Vnd erbot ir ere vnd wirdikeit
Vnd hieß ir an schneyden ein edel kleit
Wan er wol an irem wandel spurt
Das sie was edel von gepurt
Wan sie so adelichen kunt geporn
Der her het ein kint pey zweien iorn
Das befalch er der edlen keiserin
Das sie sein zucht meinsterin solt sein
Des fursten weib irs auch wol gunt
Wan sie fil hubscher hoffzucht kunt
Das yderman het wunder dar ab
Dar vmb man ir das kind zu ziehen gab
Der selbig her het auch ein bruder
Der was ein ferg in schalkes ruder
Der wart auch heimlich puln vmb sie
Vnd sprach fraw welt ir selig sein hie
Vnd also großlich werden gereicht
Das euch ein furstin nit geleicht
Vnd wellet grosses glick ab platen
So solt ir meines wiln gestatten
Wan ich solch freuntschafft hab zu euch
Das ich alles das scheuch vnd fleuch
Do von euch vbel mag entspringen
Kein seit mir nie so suß mocht klingen
4 b Als wan man ewer zu gut gedenckt
Mein hertz sich freuntlich zu euch senkt
Das es von rechter lieb sich trent
Fraw wo man ewern namen nent
Der sußt fil paß in dem hertzen mein
Den regent es eytel honig dar ein
Die keserin antwurt im gar zuchtig
Vnd sprach ewer sam der ist nit fruchtig
Den ir auff diesen acker sehet
Jr ert zu fru vnd schneit zu spet
Het ir ein stat in dieser zeit
Vnd die gepawet wer als weit
Als von orient ist piß gen westen
Do sun vnd mon ferlirn ir glesten
Vnd eitel heuser gemauert dar ein
Mit karfunckelstein vnd rubein
Vnd wer durchpflastert in allen gassen
Mit iaspis vnd adamassen

Vnd ein mauer gemauert wer vmb die stat
Mit eytel saphier vnd schmarack
Mit topasius vnd apestan
Vnd gelb crisolitus dar an
Mit karneol vnd iacinctus
Mit granat vnd calcedonius
Mit augstein vnd mit diamanten
Mit amatisten vnd mit ioachanten
5 Mit margariten vnd mit oristalln
Die all zu orient wern gefalln
Vnd wer mit eitel palsam gemauert
Vnd wer mit ewigem frid beschauert
Secht wen ir mir die zu eygen gept
Noch wolt ich e die weill ich lept
Geen noch dem heilgen almusen
Dz ich euch neur ließ greiffen an meynen pusen
Dar vmb so losent ir ewer freien
Wan meiner ern mel das wurd zu kleien
Wurt es durch ewer sip geretten
Kem ich an ewern reyen getretten
So pfiff der deuffel vns den dantz
Mein ere wil ich behalten gantz
Do nun sein kreiden nit wolt hafften
Do wart poßheit sein hertz durch safften
Das er geyn ir so gifftig wart
Sein poßheit er nit lenger spart
Vnd schlich einß nachtß in ir gemach
Do sie schlofend pey dem kinde lach
Vnd schnit dem kind do ab sein keln
Vnd wart sich wider ausser steln
Sam es die keiserin solt haben getan
Do man des morges auff wart stan
Vnd do wart solich iamer vnd leit zu hoff
Der morder fur sein pruder lief
5 b Er wart sein hent zu samen schlagen
Vnd sprach ich kunt dirß nie gesagen
Du woltest sie neur haben zu eyner amen
Der her schlug auch die hent zu samen
Vnd clagt sein kint mit grossem leid
Sein pruder wider zu im seit
Nun leg sie den hertesten dot an
Den neur dein hertz erdencken kan
Vnd laß dirß niemant ab erflehen
Er sprach an irer minsten zehen
Wolt ich ir vngern leit lossen thun

Nun hab ich ir vor geholffen dar von
Doch wil ich sie hinweg lan senden
Vnd wil ir sunst am leib nit pfenden
Er gab sie eim schiffman der was ein fer
Vnd hieß sie furen vber mer
Der solt sie in ein willde inseln setzen
Vnd solt ir sunst am leib nit letzen
Der schiffman pald die keiserin nam
Vnd do er auff das mer kam
Do sach er sie an vnd sprach zu ir
O fraw wie wol gefallt ir mir
Es ist doch imer schad das ir sollt sterben
Vnd welt ir euch hie lossen erwerben
Vnd wollten meinen willen thun
So hulff ich euch auch wol darvon
6 Nein sprach sie ich folg nit deinß gepotz
Ehe will ich auff die barmhertzkeit gotz
Mein leben in diser willtnis enden
Do wart er sich zu eyner inseln wenden
Vnd satzt die keiserin auß in die wust
Vnd saget ir das sie sterben must
Vnd fur von ir vnd befallch sie got
Vnd endet seynes heren gepot
Do fiel sie nider auff ire knie
Vnd sprach rex vber archangelie
Vnd dominus vber cherubin
Mein gepet das send ich zu dir hin
Mach mir flussig deiner gnaden pach
Alls do deiner gnoden aug an sach
Die vnschuldigen frawen susannen
Die auch ferleumet was mit mannen
Dein gruntloß parmung ir begegnet
Das sie die lugner vber megnet
Erhor mich weß mein zung dich pit
Ferleich mir sig alß der iudit
Die olifernes nam sein haupt
Wo pracht eyn weyp ye reichern raup
Erhor mein pitten vnd mein fle
Als du tetest dem hertzog iosue
Dein macht der sunen lauff in hub
Dein hilff nert daniel in der grub
6 b Vor sieben lewen das er genas
Vnd in dem ofen ananias
Loß mir deiner gnoden sund aufflawen
Mir armen elenden sundigen frawen

So sie allzo pit von hertzen tieff
So senkt sie nider vnd entschlieff
Do kam ir fur got wolt sie gewern
Vnd wolt ir sollich gnad offenbern
Das sie wider kem zu allen irn ern
Vnd wolt sie dar zu erczneyen lern
Das sie die sundersiechen kund saubern
Wan ir feint wurden in ir klaubern
So sollt sie gut wider vbel thun
So wurd sie geseczt in ewigen sun
Vnd solt do vnder irem haupt eyn graben
Do fund sie ein wurtz die solt sie haben
Die het ein sulches schmecken vnd riechen
Do von rein wurden die sundersiechen
Dar noch erwachet sie gar kurtz
Vnd grebt do eyn vnd fint die wurtz
Dar noch sach sie her gen ein koken
Erst freit sie sich vnd wart froloken
Der marner auff dem schiff sie sach
Der lendet zu ir dar vnd sprach
Jr schone fraw weß pfflegt ir do
Do freuet sie sich vnd wart fro
7 Vnd sprach zu im ir solt ferstan
Das ich durch puß hie solt fergan
Der marner wart do zu ir iheen
Nun ist es euch doch nit an zu sehen
Das ir auff euch sollt tragen schand
Woll auff fart wider heim zu land
Do saß sie in des schiffes krom
Vnd fur do wider heim gen rom
Vnd zoch in eines wirtes hauß
Vnd gab sich fur ein ercztin auß
Wie sie sunder siechen kunt reinigen
Mit rechter kunst vnd gotlicher meinung
Der keisers pruder der sie het fersagt
Den het got sunder siech gemacht
Vnd auch den der das kind dett morden
Den ploget got auch in den selben orden
Alß bald in do der sichtum an kam
Do nam in sein pruder vnd furt in gen rom
Ob sie ein arczat do mochten finden
Der in des sichtums mecht enpinden
Vnd hieß auß ruffen grose hab
Wer im der sucht mecht helllfen ab
Die mer man do gar pald fernam

Zu des keisers pruder er do kam
Dar noch kamen gen hoff die mer
Wie ein fremde ercztin komen wer
7 b Die kund mit kunstelichen sachen
Die sundersiechen sauber machen
Pald wart ein pot noch ir gesant
Sie kam gen hoff niemant sie kant
Der keiser wart sie selber mern
Er sprach fraw kunt ir die kunst bewern
Zwingt ir den siechtum das er weicht
So sollet ir von mir werden gereicht
Mit einem lautern silberin man
Welt ir euch lan genugen dar an
Sie sprach alle hab ich gantz fermischt
Vnd ere neur den der ob vns ist
Vnd ertznen neur durch synen namen
Die zwen sundersiechen zu ir kamen
Do sies an sach do wart sies fregen
Ob sie sich ped des wolten ferwegen
Das sie offenlich wolten peichten vnd sagen
Was sie ye heten gesundet pey iren tagen
So wolt sieß mit irer erczney reynigen
Vnd auch ir sel gen got fereynigen
Do sprachen sie peid sie woltenß thun
Des keisers pruder der hub an
Dem folck er alles das offenbert
Das im sein sele ie het beschwert
Wen eins das selbig er ferzog
Wie er die keiserin ferlog
8 Das selb wolt er mit nichten feriheen
Die keiserin sprach ir wert paß speen
Wan es ist ie noch mer do hinten
Den sak den must ir gantz auff pinten
Mein erczney die ist sunst vor nicht
Der keiser sprach pruder weistu icht
Das schwerlich wider mich halt wer
Noch soltu es machen offenber
Soltestu dich halt mit schanden berussen
Do fiel er dem keiser zu den fussen
Vnd sprach her gnod mir an dem leib
Jch pin so schuldig an deinem weib
Sam het ich sie mit der hant erschlagen
Seit ich ein ware peicht sol sagen
Erst wart der keiser leides fol
Die keiserin sprach her gehapt euch wol

Noch grossem leid kumt gern freid
Mit dem sie yre wurtz zu schneid
Do von sie irm feint zu trincken gab
Do ließ der siechtum gantz von im ab
Der ander wart auch her fur lesen
Was in daucht das sund wer gewesen
Dan do es an das kind kam
Do selbst er im ein schweigen nam
Die keiserin sprach bedenckt euch mer
Es ist fil pesser hie ferlorn die ere
8 b Wan dort ewig leiden pein vnd schant
Aller erst er offenlich bekant
Das er das kind ermordet het
Sein bruder also kleglich det
Vnd klagt sein kind vnd auch die frawen
Die keiserin die ließ ir zawen
Vnd gab im das tranck auch in den munt
Do wart er auff der fart gesunt
Dar noch macht sie in offenber
Wie sie die selbig keiserin wer
Vnd sprach do ir ped vmb mich pulet
Ewer zung mir nie so suß for spulet
Mit mancher falscher list vnd lere
Jch behillt vor euch allen mein ere
Wie ser ir euch ie mit mir zanckt
Das sei dem konig der ern gedanckt
Der mir sein hilfflich gnod hat ferlihen
Do wurden sie alle fur sie nider knien
Der keiser fiel auch fur sie nider
Vnd enphing sie tusentfeltig wider
Der keiser hieß weit auß enpiten
Wer sich do groser freud wolt niten
Wer frolich wolt sein der sollt kumen
Got het im alls sein truren benomen
Vnd lies ein hoff auß schreien vnd ihehen
Nein sprach die keiserin das sol nit gescheen
9 Kein man mich nymer mer berurt
Jch weiß ein kloster dar ein mich furt
Wan ich mir den zu man hab genomen
Der mir zu hilff in noten ist komen
Vnd auch die muter des selben hern
Die will ich furbaß mein leptag ern
Deß keysers freid sich erst auß preit
Jn das kloster er sie do beleit
Mit solchem iubeln vnd froloken

Mank dausent hertz in freiden wurden schoken
Do wart irer grossen eren gedacht
Piß man sie in das kloster bracht
Dar in furt sie ein solche regel
Vnd drasch mit irer zungen flegel
So manches andechtigs gepet
Das sie auff in den himel sehet
Jr sel zu einer ewiclichen weid
Got zu lob vnd der keuschen meid
Die sie in allen iren noten erhort
Das sich die gnad gottes zu ir kort
Das sullen bedenken all elich weiber
Das sie de falschen puln priff schreiber
Alzeit hin wider schreiben ir nein
Jr hertz sol gleich sein dem stein
Den man diamanten nennen dut
Der nit kan weichen in feures glut
9 b Noch minder soln sie sich lan weichen
Wan nie kein meß zu grund kund reichen
Jn reiner weiber eren faß
Die nie mit schanden sind worden naß
Wan weipliche ere den himel zirt
Vnd ist auch selbs dar inen wirt
Vnd harpfft den engeln do zu tantz
Vnd ist ein pluende plum auff dem krantz
Den got gipt sein ausser wellten
Do iamer an sehen die ab geschelten
Die in der hellen diff sint ferflucht
Dor vmb welch fraw wirt angesucht
Die fersag mit seuberlichen worten
Vnd schliß fest zu irer eren pforten
Wan pulerß munt besprengt honig flissen
Wen er sunden wil genissen
Dar vmb sie dag vnd nacht wol hut
Also spricht schneppreer hanß rosen plut.

Klopfan. *Ein schönes gedicht dieser gattung schreibt die hs. R 57ᵇ ausdrücklich dem Sneppreer zu. Es heißt:*

Klopf an klopff an
Der himel hat sich auf getan
Daraus ist hail vnd seld geflossen
Domit werstu begossen
Du seist fraw oder man
So wil ich dir wunschen waz ich kan

Ein kün hercz einen frischen mut
Vnd was deinem leib wol thut
Vnd schön vnd sterck vnd weysheit vil
Vnd was dein hercz newrt wil
Vnd gesunten leib vnd lanck leben
Das muß dir got auf erden geben
Hab dir Sampsons sterck vnd krafft
Vnd Allexanders herschafft
Vnd hab dir die schön Absoloms
Vnd auch die weysheit Salomoms
Vnd hab dir guten mut
Vnd hab dir priester Johannis guot
Vnd hab dir Sussannen vnschult
Vnd aller schonen frawen huldt
Als vil Stern am himel stan
Als manig gucz jar gee dich an
Als vil tropfen ym mer sein
Als manig engel pflegen dein
Die weil du hie auf erden pist
Des helff dir der heilig crist
Der von der junckfrawen ist geporn
Far hin dein straß von dannen kum morgen.
Amen.

Von dem knecht im garten. *D 104.* cgm. *713. 4. bl. 120. Gießener hs. Haupts zeitschr. 9, 172. Will Nopitsch 7, 312. Sonst hat es den titel:* von dem mann im garten. *Am schluße nennt sich der dichter:*

Das got all frawen vnd man behuet
Das hat gedicht Hans Rosenbluet.

Am ende steht: Gedruckt zu Bamberg. Im xciij jare *(1493). 4. Die Bamberger ausgabe beschreibt Placidus Sprenger, älteste buchdruckergeschichte von Bamberg s. 61, n. 34. Kochs compendium 1, 128. Neu abgedruckt in Gräters Braga b. 2, st. 1, s. 78. Will Nopitsch 7, 310. Steht auch in Joh. Adam Götzs Hans Sachs. Nürnberg, 1829. 3, 170; ferner in dem liederbuche der Hätzlerin s. 290 Haltaus. Die schlußzeilen gebe ich nach Sprenger und Gräter, bemerke indes, daß Weigand bei Haupt 9, 172 sie anzuzweifeln scheint, da die Gießener hs. die schlußzeile so liest:* So list vns der schreiber wol gemuet. *Vgl. den ähnlichen fall s. 341, 9 und die anmerkungen dazu, ferner den schluß des spruchs von der wolfsgrube in D 2?*

und in der Gießener hs. bei Haupt 9, 173, n. ix. *Die Münchner hs. schließt:*

Nu hot ein ende diser synn
Got alle frum frawen vnd man behüt
Also hat gedicht der Rosenplüt.

Der könig im bade. Cgm. *713. 4. bl. 40.* cgm. *319. fol. bl. 57 bis 60. D 1. R 48. Steht auch in einer Weimarer hs. und in der Hamburger hs. des Parzival bl. 569. Öfter gedruckt.* Vom künig im pad dem sein gewalt genumen war. *Nürnberg, durch Hector Schöffler, ohne jahr, 4 blätter kl. 8. Litterarische blätter, Nürnberg, 24 nov. 1804, sp. 333. Eine andere ausgabe schließt:* Getruckt zu Bamberg hinder sant Merty von Hansen puoch drucker. Im iij vnd xc jare *(1493)* an sant Lorenzen abet. *2 bogen in 4. Die Bamberger ausgabe ist beschrieben in Placidus Sprengers ältester buchdruckergeschichte von Bamberg s. 60, n. 33. Kochs compendium 1, 127. Panzers annalen s. 208. Wieder abgedruckt durch A. G. Meißner im deutschen museum. 1782, october, s. 347 und in Bruns beiträgen st. 2. 1802. Will Nopitsch 7, 310. H. v. d. Hagen, grundriß s. 365. Gesammtabenteuer 3, 793. Joh. Adam Götzs Hans Sachs. Nürnberg, 1829. 3, 184. Gedruckt in Wackernagels deutschem leseb. 1ª, 775; darnach in Pischons denkmälern 2, 80. Über sonstige behandlungen des gleichen stoffes s. F. Weckherlins beiträge s. 133. W. Wackernagels d. lesebuch 4, 218. 220. Es ist die geschichte von Jovinianus,* gesta Romanorum *59.*

Vom kriege zu Nürnberg. *1450. Es enthält eine beschreibung des krieges, welchen die stadt Nürnberg in den jahren 1449 und 1450 mit markgraf Albrecht geführt hat. D 111. Steht unter dem titel beschreibung der schlacht bey Hembach anno 1450 in J. P. Reinharts beiträgen zu der historie des Frankenlandes. Baireuth, 1760. 1, 225. Ferner in Waldaus vermischten beiträgen b. 4, 83. Will Nopitsch 7, 311. Wieder gedruckt durch A. G. Meißner in seiner und Canzlers quartalschrift, j. 3, st. 7, s. 27. 51. Kochs compendium 1, 128; theilweise in Joh. Ad. Götzs Hans Sachs 3,* lxxxiij; *ganz in O. L. B. Wolffs sammlung historischer volkslieder und gedichte der*

Deutschen **s.** *48. Analyse und proben bei Pischon, denkmähler 2, 44. Anfang:*

Ye wesender und ymmer leber
Ewiger got in deinem reich.

Schluß:

Und mit seinem fride wolle zu uns keren
Amen spricht Snepperer Hanns Rosenplut.

Krieg *(d. i. wettstreit)* zwischen herz und mund. *Gießener hs. Haupts zeitschrift 9, 170. Daß dieses gedicht Rosenblut zuzuschreiben sei, wie Weigand thut, scheint mir nicht erwiesen.*

Lieb die ist an aller stat. *Priamel. Gedruckt in den alten guten schwänken und bei R. Marggraff s. 27.*

Ein liet von den Türken. *D 363. Will Nopitsch 7, 312. Ein politisches spottlied.*

Das fruchtbar lobe. *D 38. Will Nopitsch 7, 311.*

Lobspruch auf Nürnberg s. von der statt Nürnberg.

Der maler in Wirzpurg *s.* spruch.

Der man im garten *s.* knecht.

Memorial der tugend. Ein löblicher spruch von der reichsstadt Nürnberg durch bruder Rosenplütt, prior in dem prediger-kloster, a. 1447. *Schluß:*

Solchs hat gedicht mit vernunfft gut
Prediger ordens Hanns Rosenplut.

Will Nopitsch 7, 312. Vgl. 3, 396 und oben **s.** *1081.*

Von einem münch und einer frauen. *Münchner hs.* mss. Doc. E. l. 32. *Anfang:*

Schweigt ein weil und horcht her
So will ich euch sagen ein neues mær.

Von dem müßiggener. *D 13. Will Nopitsch 7, 311. Panzer 1, 208, n. 370. Zusätze s. 18, n. 81. Gedruckt 6 blätter in 8, ohne o. u. j. Berliner bibliothek. In D lautet das gedicht so:*

Ein mussigener bedenckt seinen herten standt
Der newst den rerraup arbeuteler handt
Sein prot das wirt im nymmer sawer
Der hantwerckman vnd auch der pawer
Die zwen die mussen in alltzeit neren
Der bawer muß mit dem pflug ereren
Vnd auch der hantwergkman mit kunst
Noch hat er weder lieb noch gunst

Zu den die im sein brot gewynnen
Das offt der sweiß muß von in rynnen
Desselben er in selten danckt
Mit mussig gene er sein sele sere kranckt
Das ewigs sterben auff in hagelt
14 Der fur vnns an ein creutz wurde genagelt
Vnd abe hat geleschet aller menschen sundt
Vnd sunne vnd mond hat angetzundt
Vnd alle stern hat an den himel gehefft
Vnd allen creaturen gibt macht vnd krefft
Der hat kein zeit nye mussig ganngen
Der hellisch vogt hat nye mer gefangen
Dann jn dem mussig gannge vnd jn tragkeit
Vnd wenn der sunder velt in zagheit
An den zweyen ennden vecht er am meynsten
Mit sein sel garn mit allen seinen geisten
Mit hoffart vnkewsch vnd mit fraß
Jr hundert hetzt er one vnterlaß
Mit geytz mit neyde vnd auch mit zorn
Vnd plest dann auf sein jag helle horn
Sein stymme dem sunder zweyfellung ein schelt
Wenn jn die sechs helhunt haben gefelt
Mussigener das laße dir sein ein warnen
Vnd hute dich vor des jegers garnen
Das du darein nicht werdest gehetzt
Welcher erbeyter sein antlitz netzt
Mit seiner hertten erbeit jn seinem sweiß
Das ist ein zyment vnd ein peiß
Dorynnen sein sele wirt so gepleicht
Das jr schon auf jn himel reicht
Das got vmb sie wirt puln
Hette jch gelernt jn allen schuln
Vnd were doctor in medicinis
Vnd in theoloya nicht minus
Vnd ein hoher philozophus
15 Vnd were ein bewertter medicus
Das ich konde kennen ein gantzen sangwineus
Als ypocras Orienus plinius
Vnd hette lerjare gedint den dreyen
Noch konde jch nicht so wol ertzneyen
Als wenn der erbeyter einen tropffen switzt
So er an seiner erbeyt erhitzt
Die heilig schrifft das jnnen helt
Das sich der tropff jn vier teyl spelt
Das erste teyle flewst jn die helle hinab

Vnd lescht das hellisch fewr dorynnen ab
Dorynnen die sele solt ewiglich prynnen
Der ander teyle eim jn die sele wirt rynnen
Dorynnen nympt sie ein sollich zyment
Recht als die sunne auf glut zu orient
Vil clerer wirt die sel gewaschen
In sweiß laugen durich erbeyten aschen
Das dritte teyle auf gein himel steygt
Dorynnen es also harpfft vnd geigt
Das got der vater wirt so sennfftmuttig
Vnd got der son so weich vnd gutig
Vnd got der heilig geist die sele reynigt
Das sie mit got ganntz wirt vereynigt
Das vierde teyle bringt sollich frucht
Das es die ganntzen werlt awß sucht
Vnd sammet auf alles das gut
Was man jn aller cristenheit tut
Mit vasten beten vnd almusen geben
Jn geistlichem vnd werntlichem leben
Vnd aller priester meße andechtiglich
16 Vnd was man vrteyle spricht rechtlich
Dorynnen hat got ein wolgefallen
Vnd alle mude fußtrit jn wallen
Vnd was alle mertrer ye haben erliden
Bis sie das reich der himel haben erstriten
Dasselb es alles hertzen treibt vnd furt
Das sein der erbeyter teylhafftig wirt
Mußganng ist ein vnfruchtpar acker
Darauf der hellisch veindt get zacker
Vnd seet darein hoffart vnd vnkewsch
Vnd aller sunden jngereusch
Geitz neyd zorn tragkeit vnd fraß
Das ist jm ein gute aderlaß
Wenn er das seet vnd nicht verdirbt
Wenn dann der mußigener leyt vnd stirbt
So drischt er awß die syben garb
Das der mensch aller hoffnung darb
Vnd gegen seinem schopffer jn zweyuellung valle
Das mercket jr mußigener alle
Dorumb ist erbeyt ein fruchtpar reicher gartt
Des got der vater mit gutem weter wart
Vnd got der son das vetterlich wortt
Selber jn dem gartten hackt vnd schortt
Vnd got der heilig geist darein seet vnd egt
Das der gartt sollich sele narung tregt

Das die sele nymmermer hat kein mangel
Das pawet der heilig gotlich driangel
Dorumb ist erbeyt der gotlichts orden
So er ye auf erden gestifft ist worden
Wann jn got selber hat gestifftet
17 Do adam sich mit fraß vergifft
Da hieß jn got sein prot gewynnen
Mit hacken rewten vnd eua mit spynnen
Jn sweiß jres antlitzs auf der erden
Mußiggener laße dir dein prot sawer werden
Das du deines nechsten rerraupt icht nyst
Damit du das reich gots verlist
Mussigener das laße dir sein ein epistel
Wenn dich hie wil stechen der faulheit distel
So bedenck alltzeit bey nacht vnd tag
Den angstmort grawsame donerslag
Wenn got spricht get hin jr verdampten
Jr seyt valsch gewesen jn ewern ampten
Vnd habt mir an der rechenung gefelt
Da hilfft nymmer sterck kunst freunt noch gelt
Vnd aller heiligen vnd engel piten
Alle erbarmung wirt gantz abgesnyten
Got betzalt sie da mit rechten metzen
Schreib jn dein hertz der warnung letzen
Vnd hute dich vor mussig ganck vnd feyern
Glaub vnd volge den cantzel schreyern
Die laße dir sein ein zeigende hant
Die auf wegscheiden bilgram mant
Das sie die rechten straßen treffen
Wilt du alle hellisch tewscher effen
So laße dich nymmer mußig vinden
Wiewol die zagheit bleibt dahinden
Noch gee fur sie als sie dir dewt
Vnd halt was dir der briester gepewt
18 Vnd ob er der purden nicht auf sich ledt
Als er dann auf der cantzeln redt
Doch volg du seinen wortten die dein sel speisen
Vnd flewhe seine wergk die dich abweisen
Messias adoney Jhesus
Dein erbeyt ging an nach dem kus
Da du alle vnnser schulde woldest betzaln
Mit ganntzer hewt mit kern mit schalen
Mit blut vnd mit fleisch gantz außgespent
Vnd awßgegeben alle zinse vnd rent
Vnd nichts behalten jn deiner schatzkisten

Was sie der pein vnd smacheit wisten
Die aller lugenhafftigisten nequam
Dir warhafftigen vnschuldigen lam
Vnd alle deine glieder mortlich geswecht
Da vnns verslant der hellisch hecht
Da nam vns awß seinem wampensack
Des creutzes druckung auf dem nack
Daran man dich hertt pant vnd smidt
Die erbeit macht vnns feyern quitt
Herre durich dein sterben das du namst
Damit du vnns zurettung kamst
Ob wir vnnser brot ye haben genoßen
Vnd vnnsern sweiß nicht dorumb vergoßen
So laße es betzalen dein plut verrern
Dein hohes wurcken an den spërn
Als luna sol in den zwelff cellun
Der mond jn vinster die sune jn hellun
Jn aries thawrus gemini cancer
19 Des pist du ein peltzer vnd pflantzer
Jn leo virgo libra
Stet das jm cloben so sprechen wir ja
Jn scorpio vnd jn segitario
Jn capricornu vnd jn aquario
Jn pisce von septentrio
Dein flegel drasch nie auf lerem stro
Von orient zu meridie
Wie das nach ordenunge vmb hin gee
Gein westen vnd groß erbeit tut
Vnd nymmer kein mynuten rut
Das regiment vnd recht regirung
Stet nymmer jn abstinirung
Vnd erbeit vns alles herab mit seinem wircken
Als weyt der himel mag vmb zircken
Dann wenn die erbeyter feyern daoben
So ist alles wachßen hienyden zugeschoben
Vnd was perhafft ist hie vnden
Das zinklach alle tag wurden funden
Jn wasser jn erden auf bawmen vnd auf halm
Die warheit lewtet meiner glocken galm
Dorumb so sol kein mensch nicht feyern
Wil er empfliehen den hellischen geyern
Die alltzeit smecken vnnser sunden aß
Der konnen wir nymmer werden loß
Dann wenn wir got seines sterbens dancken
Vnd vnnser hertz mit peicht reyn swancken

Vnd ab vnns schelen aller sunden schelffen
Vnd vnnser tag sein auß getzilt
So biß herre vnnser aufhaltender schilt
Der vnns vor allem vbel behut
So hat geticht hanns Rosenplut.

Der clug narr. *D 3. Mit nhd. übersetzung herausgegeben von A. G. Meißner in seiner und Canzlers quartalschrift für ältere litteratur st. 1, s. 58. Leipzig, 1783. 8. Will Nopitsch 7, 311. R. Marggraff s. 27. Steht auch in Götzs Hans Sachs 3, 177. Pischons denkmähler 2, 75. W. Wackernagels deutsches leseb. 4, 220.*

Von drei nunnen. *D 407. Y 19 b. Schletter in Naumanns Serapeum 1841, 356. Rosenblut ist nicht als verfaßer genannt.*

Vom pfarrer der zuo fünf maln starb *oder* Von einem pfarrer. *Das fabliau* dou prestre c' om porte. *Méon 4, 20.* Li romans des sept sages *s.* ccxxiij. *Kellers altfranzösische sagen 2, 167. Bühelers Dioclecian, einleitung s. 61. Hs. P 97. Y 2. Übrigens ist die französische sage hier frei behandelt und die abenteuer des todten geistlichen sind andere, als in der französischen mähre. P 115 heißt der verfaßer* Hanns Rosenplüt der schnepperer, *Y 8 dagegen* Hanns Zapff von Nurmberg Barbirer. *Ist das ein anderer name für Rosenblut, welcher demnach auch barbier gewesen sein müste? oder ist es ein anderer name für Hans Folz, der die alte erzählung Rosenbluts umgearbeitet hätte? oder ist Zapf ein dritter dichter?*

Vom pfennig *s.* spruch.

Die predig. *D 371. P 153. Will Nopitsch 7, 312. Der druck der Hamburger bibliothek hat 4 blätter, auch die letzte seite bedruckt. Vorn titel und holzschnitt: ein prediger auf der kanzel vor zuhörern. Auf der rückseite beginnt gleich das gedicht. Nirgend interpunctionen. Ich gebe das gedicht nach dem Hamburger exemplar. Neu paraphrasiert ist das gedicht von Canzler in seiner quartalschrift st. 2, s. 110, ohne quellenangabe. Vielleicht benützte er D. Büschings grundriß s. 366 (nicht 364, wie Lappenberg in dem anzeigeblatt der Wiener jahrbücher 42, 21 sagt). Ein verfaßer ist nicht genannt. Übrigens nimmt auch Schletter (Serapeum 1841, 355) Rosenblut für den verfaßer.*

Von einer meisterlichen predig.

Nu schweigt ein weil vnd habt ewer ru
Und hort einem iungen prediger zu
Der wirt die warheit hie verkunden
Und wirt euch sagen von den sunden
Die in der wellt sein aufgestanden
Die solt man meiden bey des pabsts pannen
So wachssen sie vnd nemen zu
Geteilt hosen vnd schneblet schu
Und spitzig hut vnd cleine kepplech
Und vorn zotten vnd hinten lepplech
Und was der edelman kan erdencken
Das will der paur alles an sich hencken

Nu wil ich euch etlich knaben hie ruren
Die gar ein grobs leben furen
Mit dem wurffel vnd mit der karten
Den kunen sie vil paß außwarten
Dan irem handel den sie do treiben
Und des nachts auß ligen von iren weiben
Und sitzen sie zum wein vnd lern die taschen
Und lassen ein andern darzu naschen
Und machen in vnd iren weiben vnru
Solchß leben gehort ruffigan vnd puben zu

Nu wil ich euch melden die weinschleuch
Die dort sitzen vnd fullen ir peuch
Und schreien vnd sauffen vnd leben im sawß
Und haben des morgens kein prot im hawß
Und was in weib vnd kind kan ersparn
Das lest er als durch die plosen farn
Und zeucht ein faulen feysten pachen
Und wil nit gedencken es wirt sich machen
Du er schir nymer gearbeiten mag
So kumbt den die fraw mit grosser clag
Und spricht es ist recht das es dir also get
Vnd list im das puchlin do als vngluck in stet
Und spricht hestu fast gearbeit vnd messig getzert
So heten wir vnß gar sanfft ernert
Nu wer vns yetz aller gutheit not
So haben wir weder hilff noch rot
Weder mit geben noch mit leyen
Und mußen in das spital gedeyen
Und vnsere kint an einen petelstab

Was do hat einen posen anhab
Und nit ein rechten anfang
Das gewint gern ein possen außgang.

Nu wil ich euch melden die nachtraben
Die des nachts auf der gassen vmb traben
Und grosser vngefur vil darauff pflegen
Und den leuten vmb werffen ir schregen
Und vnten dar in die stollen zercliben
Und ler karren in das wasser schiben
Und die vischer auff dem vischmarckt denten
Denselben verwechsseln sie die prentten
Und welcher ein grosse vor im hat
Dem setzen sie ein cleine an die stat
Und machen zwischen in wirren vnd werren
Das sie des morgens gen einander nerren
Als recht die hunt die do an einander peissen
Vnd den leuten des nachts fur die tur scheißen
Dar in man des morgens bescheist di schu
Den gehort ein solche straff zu
Das man in des merdrums in die meuller schlug
Und darnach in den seutumpfel trug
Also solt man straffen solch knaben
So liesens die leut ir nachtru haben

Nu wil ich melden die eeprecher
Die sich des nachts stellen vnter die techer
Und haben sich darunter verstolen
Piß das die haußmeid wein werden holen
Wann dann ir eine dafur schleicht
Gar pald er ir dan nach streicht
Und wurfft ir dar sein guten abet
Und spricht ir werdt von mir begabet
Jr solt euch freutlich gen mir willing
Jch gib euch zu lon zwen schilling
So spricht sie ich dorfft auch wol zweier schu
Domit so rust er sich vnten hinzu
So thut sie im dan pald sein esel ein
Und spricht ich dar nit lang aussen sein
So lont er ir vnd spricht sehin mein liebß kint
Und gibt ir zwen rechenpfennig vberzint
Die legt sie ein vnd danckt im ser
Und gedenckt het ich der knaben mer
Und meint sie hab gut nuß gepissen
So weiß sie nit daß sie der teuffel hat beschißen

Nun wil ich euch melden die winckel wirt
Die man mit gellt in den henden schmirt
Das sie eepruch in iren heusern staten
Wan sich zwey heimlich zusamen gaten
So zilen sie aneinander hinein
So muß der wirt am ersten vol sein
Wan dann der lotsch mit den luntschen geredt
So spricht der wirt geet hinauß ins pedt
Und rut beyeinander ein halbe zeit
Wan ich sich wol das ir schlafferig seit
So sprechen sie villiber wirt geren
Wir wolten euch noch eins grossern geweren
Und geen hin bede mit grosser eyl
So wart der wirt des weins die weil
Piß das wiert vnd wirtin vol sein worden
Das ist ir regel vnd ir orden
Nu wolt ich das man solch wirt solt nemen
Und sie an irem leib solt beschemen
Und sie abzug ploß vnd nacket
Und in iren eilfften finger abhacket
Und auch die ayer die da bey glunkern
Also solt man straffen solch junckern

Nu wil ich euch melden die in der kirchen swatzen
Und die leut hinten vnd vorn beschatzen
Und lassen nymer kein frauen furgan
Sie schlahen ir ein plech an
Die erst die hab ein hoffertigen gang
Der ander sey die naß zu lang
Die drit grob schuch an treit
Der vierden sey der fuß zu preit
Der funfften stee ir gewandt nit wol
Der sechsten der sey der pusen zu vol
Die sibent die hab den schlayr nit weiß gebaschen
Der achten sein zu lang ir milchflaschen
Der neunden sey der halß zu dick
Die zehent thu zu vil plick
Der eilfften sein die augen zu groß
Die zwelfft die sey nit wappens genoß
Die dreizehent sey ein schlucht
Die vierzehent die hab nit zucht
Die funffzehent sey am tantz zu vppig
Die sechtzehent sey zu aufschnuppig
Die sibenzehendt die pfleg nit pulerey
Die achzehent hab ir vier oder drey

Der neunzehenden sey der mund zu fal
Der zweintzigsten sey der arß zu schmal
Die hab sich im kindtpedt verzadelt
Und lassen keine hin vngedadelt
Das ist ir gebet das sie do treiben
Es sey von mannen oder von weiben
Piß das man das glocklin anzewandlen zeugt
Und welcher dan der grosten lugen leugt
Und auch der leut am meisten spot
Den heissen sie meister vnter irer rot

Nun wil ich den letzten knaben zusprechen
Die den meiden in ir flaischgaden prechen
Und machen auß in kindes ammen
Wann sie in die keler komen zusamen
So laynen sie sich do an die fesser
So dunckt sich dan die magt vil pesser
Dan die fraw selber im hauß
So ist dan ir getreuer dienst auß
Dar nach sie die feulen in den henden gewint
Und nymer lang in die nacht spint
Und des morgens lang schlaffen leit
Darumb man ir dann vrlaub geit
So wirt dan ein geistliche zapffnun darauß
In eim closter das heist das frawenhauß
Et cetera ich wil es abprechen
Dan wer der warheit zu vil wil sprechen
Den heist man ein lieger vnd ein schmeichler
Und vorn ein orenkrauer vnd hinten ein kratzer
Nu hat mein predig gar ein end
Wurd mir das trinckfaß in mein hend
Ich wolt ein junckfrauzuglein sauffen
Das mir bede augen musten vberlauffen.

Von Rosenblut hat man eine reihe von priameln. Welche aber unter der nicht unbedeutenden zahl dieser dichtungen, die uns erhalten sind, im einzelnen ihm angehören, wird schwer zu entscheiden sein. Ein Wolfenbütteler manuscript sagt darüber in der aufschrift: von etwen vill maystern tichtern die die hernach geschriben priamel geticht und ymaginirt haben, als der Schnepfer, Freidank, Palbirer und ander meister mer. *Eschenburgs denkmäler altdeutscher dichtkunst s. 391; beitr. zur litteratur und kunst 5. Will Nopitsch 7, 311 f. Leyser*

im bericht vom jahre 1837 an die mitglieder der deutschen gesellschaft in Leipzig s. 15 schreibt die geistlichen priameln der hs. R Rosenblut zu. Mehrere der später verzeichneten und beschriebenen hss. enthalten priameln, wie denn priameln, sprüche und spiele in engem zusammenhange stehen und sich gegenseitig beleuchten. Vielleicht die reichhaltigste sammlung von priameln findet sich in einer Münchner hs. cgm. *713. 4. Ich setze daraus die anfänge her.*

1. Lieb die ist an aller stat.
2. Ein stellender diep vnd ein putel.

Canzlers quartalschrift 2, 116.

3. Welich man an frewden ist erloschen.
4. Wer sucht yn einem kutrolff glas gens.
5. Welicher man seinem elichem weib ist veindt.
6. Wer denn frawen die kopf stost an einander.
7. Ein orgelock vnd ein wollen pogen.
8. Hawß keren vnd wintel waschen.
9. Weliche fraw gern am ruck leidt.
10. Weißheit vonn druncken leutten.
11. Ein zaghafft streitt vntter eines fursten banner.
12. Welicher mann ein leip hat nit zu swer.
13. Kein grosser narr mag nicht werden.
14. Ein prister der ob einem alter steett.
15. Welicher herre ein tawben wechter hat.
16. Jag hunt vnd wilde swein vnd hasen.
17. Jch vint jn meiner sy . . en teich.

Vgl. n. 138.

18. Ein junge meit an lieb.
19. Ein schuster der mit rechten sachen.
20. Ein sneyder der vil knecht hett.
21. Ein haffner dem solich kunst kund werden.
22. Ein weber dem got solich kunst het geben.
23. Ein schreiner der holz genueg hat vmb sunst.
24. Ein goltschmid der mit kunstlichen sachen.
25. Ein rotschmidt der seiner synn kund genyssen.
26. Wer vmb den pecken kawffet korn.
27. Ein weintrincker vnd ein poden neyg.
28. Ein mistpfutz vnd ein pful.
29. Welcher man wandert in guter wat.
30. Ein junger koch ym alter ein pretter.
31. Wer altag wil ligen jm luder.
32. Ein faßnach vnd ein frolichkeit.

33. Holtzschuher vnd druckner weck.
34. Wer ein pferdt hat das hinckt.
35. Ein hubscher weidmann vnd ein jeger.
36. Wer einem plinten winckt.
37. Wer sich einer solichen sachen vermeß.
38. Wer hat ein hennen die nicht legt.
39. Das alter ist also getan.
40. Im alter wirt der man swag.
41. Welicher man vil Junger kindt hat.
42. Wer ab wil leschen der sonnen glantz.
43. Wer ein taschen hat groß vnd weitt.
44. Wer als faul wer vnd als laß.
45. Vor alter wirt der man greiß.
46. Im alter wirt der man gra.
47. Ein frummer dinstknecht getrewe vnd warhafft.
48. Wer ehaltten dinget vmb grossen lon.
49. Ein hantwercks man der frum knecht hat.
50. Ein hantwercksknecht dem man ein guten lon geitt.
51. Wer in der kirchen stet vnd schwatzt.
52. Ein mensch das lieber poss wer dann frumm.
53. Musßigen vnd zarten leip gezogen.
54. Welicher prister sich des vermeß.
55. Essen vnd trincken an daukbarkeitt.
56. Ein man der wol mag drincken vnd essen.
57. Kumpt kunst gegangen für ein hawß.
58. Die knaben jn den hohen hutten.
59. Wer gern spilt vnd vngern gilt.
60. Wo albeg gut gericht ist in einer stat.
61. Ein zimerman dem die spen jn kleidern hangen.
62. Ein kramer der da nymer nicht leugt.
63. Welcher mensch den ertzten wirt zu teil.
64. Purgschafft damit man manchen verderbt.
65. O werlt dein nam heist spothilt.
66. Welicher man sich vor dem alter besorgt.
67. Ach got durch dein gute.
68. Wer holtz auff krawßen tischen heut.
69. Ich pin geweßen jn dem land.
70. Ein kurßner vnd ein sumer heyß.
71. Der sein hauß wol wolle besachen.
72. Ein schreiber der lieber tantzt vnd springt.
73. Ein sweinhirtt der do hutt bey dem korn.
74. Ein spiler der spil hat getriben an.
75. Welcher man sein frauen slecht ym pett.
76. Harpffen geygen vnd lautenslaen.
77. Seyt man die engen schue erdacht.

78. Ein richter der do sitzt an einem gericht.
79. Ein rat vnd ein gantze gemein.
80. Ein torrechter ratherr vnd ein rat.
81. Welcher briester zu kranck ist vnd alt.
82. Wenn der sun fur den vater geht.
83. So der vater forcht das kint.
84. Ein sunder der yn sunden uertzagt.
85. Ein hirtt der getrewlich seins vihes hutt.
86. Ein artzt der zcen wetagen kan uertreiben.
87. Die lieb die wir zu sammen haben solten.
88. Wer getrewlich arbeit mit den geliden.
89. Wol essen vnd trincken nach aller begir.
90. Ein alter iaghunt der nymmer mag iagen.
91. Die knaben in den hohen huten.

Diß ist dasselbe mit 58. So weit gehen die priameln von der ersten hand, welche auch die unmittelbar darauf folgenden „geistlichen“ des Sneperer *geschrieben hat (bl. 7 bis 32). Eine zweite reihe von anderer hand beginnt bl. 137.* Vier priamel:

92. ( )elig sey der nymmer nicht übel spricht.
93. ( )lig der nymmer wirt verheit.
94. ( )Elig sey die hant die den mund ernert.
95. ( )nselig ist der got übel wehagt.

Nach diesen folgt ein gedicht, aber ohne absatz und ohne überschrift. Es ist der traum, *Hätzlerin s. 126 Haltaus. Es beginnt:*

( ) ich fügt an eynem morgen
Das ich gar vnuerporgen.

Es hat 8 blätter und schließt:

Vnd ker dich hin vmb gen der wend
Also hat mein trawm ein end.

Von bl. 153 bis 172 folgt eine dritte reihe priameln, überschrieben: Eyn pryamel, *von gleicher hand mit 92 bis 95. Anfänge:*

96. ( ) er alle tag will ligen ym luder.
97. Wer gern spilt vnd vngern gilt.
98. Wer ein pock zu einem gertner seczt.
99. Wer hoh auff einem pawme wil purczeln.
100. Welch man sich vil rümpt von frawen.
101. Welch man sein frawen slecht ym petd.
102. Wer gaiß in gerten lest.
103. Wer frawen die köppff stest an einander.
104. Wer ab wil leschen der sunnen glantz.
105. Wer eim plinten wil wincken.

106. Wer auff einem waichen moß wil stelczen.
107. Welche fraw gern am rück leyt.
108. Welch man seym elichen weip ist veint.
109. Die knaben yn den hohen hüten.

Dasselbe wie 58 und 91.

110. Harppffen geigen vnd lauten slagen.
111. Keyn grosser nar mag nicht werden.
112. Eyn or glock vnd ein wöllen pogen.
113. Weisheit von truncken leüten.
114. Wer vmb den pecken kaufft korn.
115. Welch man uil junger kinde hot.
116. Eyn korsner vnd ein summer heiß.
117. Jaghunt vnd wilde sweyn vnd hasen.
118. Eyn weintrincker vnd ein poden neig.
119. Eyn zaghafftiger streit vnter eines grossen fürsten poner.
120. Eyn Jung meid on liep.
121. Werlt dein nam heist spothilt.
122. Welch man hot ein pferd das do hingkt.
123. Wer ein hun hat das do nicht legt.
124. Welch man hot ein taschen groß vnd weit.
125. Welcher herr ein tauben wachter hat.
126. Wer sein haus wil wol besachen.
127. Wer seim nehsten getreü wil sein.
128. Welch man ein leip hot nit zu schwer.
129. Eyn vasnacht vnd ein froligkeit.
130. Eyn priester der ob eim alter stet.
131. Eyn mistpfücz vnd ein pful.
132. Eyn hübscher weydman vnd ein yeger.
133. Welch man wer als faul vnd als leß.
134. Welch man als faul wer vnd als treg.
135. Vor alter wirt der man swach.
136. Ein alter yaghunt der nymmer mag iagen.
137. Das alter ist also gethan.
138. Ich vind yn meinem synnen teich.
139. Hauß kern vnd wintel waschen.
140. Wer sich einer solchen sach vermeß.
141. Welcher priester zu cranck ist vnd zu alt.
142. Welcher priester sich des vormeß.
143. Eyn schreiber der lieber tanczt vnd sprung.
144. Seit das man die roten engen schuhlein erdacht.
145. (   )ye groß vntreü mit leichen vnd effen.
146. Welcher mensche die vier kothemer nit vast.
147. Wer am suntag nicht frü auff stet.
148. Welcher cristenmensch zu mitternacht wacht.
149. Welcher mensch yn einer kierchen knyet.

150. Welcher mensch zu aller zeit betracht.
151. Wer got nit danckt seiner grossen milt.
152. Wer got nit danckt seins knyens vnd swiczens.
153. Ein mensch das in todsünden stet.
154. Wer halten wöl die x gepot.
155. Welcher mensch gelaubt an der vögel geschrei.
156. Welcher mensch nit gelaubt an sein sterben.
157. Welcher mensche den gelauben nit ym treit.
158. Welicher mensch sich den teuffel lest berauben.
159. Welcher mensch das heilig sacrament wil niessen.
160. Welcher mensch zu gots disch get.
161. Welch mensch das heilig sacrament enpheht.
162. Wer slechtlich gelaubt der xii artickel.
163. Das hell nit hell beschaffen wer.
164. Es sagen alle lerer vnd die heilig schrifft.
165. Lucifer vnd auch alle sein genossen.
166. Kein todsünd ward nie so clein getan.
167. Alles vasten almuß geben vnd peten.

Viele der dritten reihe finden sich demnach auch in der ersten und unter den geistlichen des Sneperer *wieder. Eine vierte reihe beginnt bl. 172 und geht bis 208 b. Die rothe überschrift lautet:* Darnach so hebt sich an gar schöne Materia von allerley dauor sich der mensch behüten vnd bewarn sol yn einem götlichem wesen dauon seczt es gar mancherley gute ler vnd tugende wauor sich ein mensch bewarn vnd sich gar wol behuten sol das ym dint zu dem ewigen leben. Amen. Kerumb das plat vnd ließ die geprechlichkeit diser werlt.

168. ( )rckschafft domit man manchen verderbt.
169. ( )in Richter der do richt recht.
170. ( )ie lieb die dy menschen zu einander haben solten.
171. ( )Ümpt kunst gegangen für ein hauß.
172. ( )in mensch das lieber pöß wer dan frum.
173. ( )er in der kierchen stet vnd swaczt.
174. ( )nselig ist der got übel behagt.
175. ( )Elig sey der nymmer übel spricht.
176. ( )Elig sey der nymmer nit wirt verheit.
177. ( )Elig sey hant die den munt nert.
178. ( )O albeg gut gericht ist in einer stat.
179. ( )yn torheter rather yn einem Ratt.
180. ( )in sünder der yn sünden verzagt.
181. ( )in hirt der getreülich seynes vihs hüt.
182. ( )yn Richter der do siczt an eynem gericht.
183. ( )cht grosse schon on posse lieb.

184. ( )cht wa der sun für den vater get.
185. ( )Cht wa der vater vorcht das kint.
186. ( )in frumer man der gern recht thet.
187. ( )elcher mensch den ercztеn wirt zu teil.
188. ( )in spiler der das spil hat getrieben an.
189. Ein kramer der nymmer nicht leügt.
190. ( )in Ratt yn einer stat vnd ein gancze gemein.
191. ( )in uater der sein kint gern lern wolt.
192. ( )ßen vnd trincken on danckperkeit.
193. ( )etreülich geerbeit mit allen gelieden.
194. ( )oll essen vnd trincken nach aller begir.
195. ( )yn man der wol mag trincken vnd essen.
196. ( )in artzt der zenn wetag kund vertreiben.
197. ( )in frummer dinst knecht getrew vnd warhafft.
198. ( )ym zymmerman dem die spen in cleidern hangen.
199. ( )ym hantwerck knecht dem man ein guten lon geit.
200. ( )in hantwerckman der frum knecht hat.
201. ( )in swein hiert der do hutt pey korn.
202. ( )üssig gen vnd zarten leib gezogen.
203. ( )ach dreyen dingen wirt man swach.
204. ( )ach dreien dingen wirt man starck.

Nun folgen unter der überschrift die Hantwercker:

205. ( )yn schuster der mit rechten sachen.
206. ( )in schneider der uil knecht hot.
207. ( )yn haffner dem sölche kunst kunt wern.
208. ( )in weber dem Got solche kunst het geben.
209. ( )yn schreiner der holtz genugk het vmb süst.
210. ( )yn goltsmid der mit künstenlichen sachen.
211. ( )yn Rotsmid der seyner synne kont geniessen.
212. ( )ym pauuern dem got sölche kunst wolt fügen.
213. ( )er holtz auff krausen tiesch heütt.
214. ( )er paden will yn Raben weiß.
215. ( )er sölch ding will auß studiern.
216. ( )elch man sich vor dem alter besorgt.
217. ( )elcher ley sein vasten vnd andacht.
218. ( )Elcher Ritter pey einer meß stett.

Am schluße:

Mariamatergraciematermisericordie.

Bl. 245 folgen noch zwei priameln:

219. ( )ürgschafft domit man manchen verderbt.
220. ( )elch man ein hun hat das nit legt.

Einige priameln Rosenbluts sind gedruckt in Espes bericht an die mitglieder der deutschen gesellschaft in Leipzig 1837.

Von dem priester und der frauen. *D 30. Will Nopitsch 7, 311. Unter dem titel* der priester in der aw *steht die zweite hälfte des gedichts auch in R 45. Schletter im Serapeum 1841, 356.*

Rebhenßleins seegen. *Unter diesem titel wurden, wahrscheinlich im 16ten jh., 6 weingrüße und 6 weinsegen, ohne jahrzahl und druckort in quart gedruckt. 3 davon sind von einem ungenannten eingerückt in das deutsche museum vom december 1780 s. 483. Will Nopitsch 7, 311.*

Ich weiß nicht, ob das folgende gedicht aus cgm. *466. 8. bl. 110 Rosenblut angehört.*

Hernach vollget Ein sag von der Edlen vnd wirdigen Stat Nurenberg allso:

NVrnberg dw werde Stat
Wie weyslich dier ennpfollhen hat
Der Edel kunng von Vnngerlanndt
Der dir den hochsten schacz hat gesanntt
Den schattz aller Crisstenhait
Ewr lob vnd ere ist worden prayt
Darumb Jr den halltt so erwirdicglich
Wann hye auf disem erttrich
Kain hocher schacz mag gesein
Das gedunckll mich an dem synne mein
Das erfrawt alle dawtsche lanndt
Dj von Nurnberg haben yemant
Dauon wir sald vnd hayl mugen pawen
Des sull wir haben ein gut vertrouen
111 Jn Nurnberg verschlossen hat
Der erwirdig weyse Rat
Den pessten schacz der auf erttrich ist
Got vater herr Jhesus crist
Der hat Jn gegeben ein
Wo mocht er pas behallten sein
Der kung von Hungern das besan
Da er das heyltum ein gewan
Das lang in Behaim ist gewesen
Ich hoff wir sullen sein mit Jm genesen
Seit sich der kung des hat bedacht
Das heyltum wider gen nurnberg pracht
Das man zw Nurnberg fynt
Des lobtt got man weib vnd kyndt
Frewet ewch Jr edlen nurnberger

Jr habtt Jnnen das heylig sper
Damit volbracht ward ein streyt
Zw der hochgelobtten zeyt
Da got der herr vergos sein plut
Damit aus der helle glut
Alles menschlichs geschlachtt ward erlost
Aus der argen helle rost
Das Jr damit salig mugtt werden
Jn hymmelreich vnd auf erden
Ain wirdigs holcz ist auch dapej
Nu mugtt Jr horn was das sej
Daran Got nach der mennschait starbe
Da er vns das ewig hayl erwarbe
Des heyligen crawcz ain michl tail
Daran stund aller menschen hayl
Das trug gott selber auf seinem ruck
Auch ist da vil ander heiliger stuck
Ein kumpffer nagel von Eysen
112 Der ward geschlagen durch den weysen
Der alle dyng volbryngen kan
Ein scharpffer dorn von der kron
Dj got in sein haubtt ward gedrungen
Des frewet ew all cristen jungen
Der synd zu nurnberg funf dorn
Da alle menschait was verloren
Der fal ward gepracht herwider
Da got dem hern seine glider
Wichen auseinander gar
Sein rosenfarbs plut so gar clar
Hat erlost alles menschlichs geschlacht
Des frew wir vns mit gutem recht
Mit den Edlen nurnbergern
Die Stat ist ein morgenstern
Ob dem ganczen Remyschen Reich
Furwar ich sprich es sicherlich
Sy habet Jnn das heylltum gros
Er hat Jn gesannt ein schwert plos
Das ist aus dem hymelreich kumen
Das han ich offt vernumen
Das ist das swert da man von sayt
Da kayser Karl mit den hayden strait
Vnd allso sere strayt vnd fachtt
Der Engel Jm das swert pracht
Zwhillff aus der Enngel tron
Das hat got selber geformet schon

Damit gundt er obsygen
Vnd allen seinen feyten obligen
Das ist ein hochgelobts schwert
Des synnd Sy wol aller ern wert
Dj von nurnberg wol geporn
Jch hab mir allso auserkoren
113 Das ich Jr lob wil fudern vnd preysen
Der Ersamen vnd der vil weysen
Dj habent Jnn grosser heiltum vyere
Das gibtt der Sat ein schone zyere
Vnd heyltums noch vil mere
Dauon Sy habend preys vnd ere
Von sollichem grossen heyllttum
Das aller wellt pryngt frumb
Dj in dem Cristen glauben leben
Wer wil nach rechten eren streben
Dem widerfert sald vnd hayl
Vnd auch Ern ein michl tail
Von nurnberg ist mir vil gesait
Sy syndt in Ern vnuerczayt
Sy stennd in rechtten gutten Eren
Got wil Jn salld vnd ere beschern
Den von Nurnberg hochgemuet
Sy habent Jnn das heyllttum hoch vnd gut
Dauon haben wir preys vnd lob
Sy ligent allen Steten ob
Allein doch Koln an dem Rein
Dj mag wol Jr gleich sein
Dj habentt auch grosses heylttum vil
Vnd Babenberg stet auch dapej
Das ist ein Stat gut vnd frej
Mit Jrm kayserlichen thumb
Nichtt wil ich vergessen Rom
Rom vnd Achh synnd eren werdt
Wellicher mensch gen Ach begert
Da rast maria dj Junckfraw clar
All menschen dj kumen dar
Dj hellffen mir der warhait kennen
Syben Stet dj wil ich nennen
114 Di mir all wolgefallen
Jch preis Nurnberg ob Jn allen
Rom hat Jnn sant peters stul
Da man vergibtt
Daran dj Cristenhait gelaubtt
Darumb ist Rom das hochst haubtt

Vnser herr Jhesus Christ
Der aller dynng gewalltig ist
Zw wettlahem geporn wardt
Von ainer maget kawsch vnd zart
Dj mait one alle mail gepar
Zw wetlahem das ist war
Der warhait wil ich sprechen mere
Er ward gemarttert allso sere
Zw Jerusalem layd er den todt
Do er vergos sein plut so rot
Vmb aller menschen missetat
Zu Jerusalem vor der Stat
Da ward Er an ain crawcz gehangen
Das ist zu Jerusalem ergangen
Also nenn ich Jerusalem
Vnnd dj Stat wettlahem
Rom vnd auch Kolnn gut
Vnd Babenberg mit freyem mut
O Nurnberg hab ymmer danck
Dein lob vnd Ere hat weyten clangk
Das du das heiltum Jnnen hast
Sollicher ern vnd palast
Das ist ein solliche zuuersicht
Der man in allen lannden gicht
Der well lernen zucht vnd ere
Sol sich gen Nurnberg keren
Do fynt man als hubs mans zucht
Das manche frume gute frucht
Dj sich helltt nach Jrer sit
Zucht vnd ere vollget mit
Was ich Stet han durchganngen
Das ich kan erkennen
Sollich zucht vnd Erwirdigkait
Als man von den Nurnbergern sait
Nurnberg han ich durchgangen gar
Wo ich in der wellt vmb far
Da lob ich Sy mit grossem preys
Wer das nit tat war nit weys
Got geb Jn geluck vnd salikait
Hye vnd in der ewigkait
Das vns widerfar auch allso
Des hellff vns sant Jacob
Sant Johans der vil gut
Vnd all heyligen hochgemut amen.

Von dem varenden schuler. *D 207. Meißners quartalschrift 1, 55. Will Nopitsch 7, 312. Büschings grundriß s. 366. Gießener hs. Haupt 9, 173. Ich gebe das stück hier nach einem alten drucke in dem Hamburger sammelband, welcher im anzeigeblatte der Wiener jahrbücher 42, 21 beschrieben ist.*

Von Einem Varnden Schuler.

Nun horet hie einen clugen list
Wie einest einen geschehen ist
Hubsch abentheur wurden im bekant
Alß ir hernach werdt horen zuhant
Zu einem paurn er ein drat
Die frawen er vmb die herberg pat
Das sie in ließ ligen auff einer panck
Darumb wolt er ir sagen danck
Die fraw ob irem tisch saß
Der pfaff im dorff do mit ir aß
Den hett sie heimlich geladen
Das er solt kumen in ir gaden
Und mit ir spilen in der taschen
Darumb so wolt sie im waschen
Hembd vnd pruch was er hett
Und das sie im ein nacht dinst thet
Jr augen ließ sie dar geymen
Sie sprach mein man ist nit daheymen
Vor im getar ich dich nit geweren
Sunst wolt ich dich behalten geren
Der pfaff in seinem mut gedacht
Hat dich der teufel hieher pracht
Der fur dich wider auß hin schir
Der schuler sprach wider zu ir
Dorfft ir es nit thun vor ewren man
So laß ich in dar zeit dauan
Und merckt wol ir beder sin
Er gesegnet sie vnd gieng dahin
Die stubthur in die hant er nam
Und do er fur die stuben kam
Do thett er sam er zum haus außgieng
Nu horet was er do anfieng
Er schlaich im haus in ein stal
Sein gedancken warn on zal
Und parg sich in ein vinstere ecken
Und meint den pfaffen abzuschrecken

Ob er zu warer that mocht kumen
Umb ein gute schenck must es im frumen
Und alß er do stund mit langer laur
Do clopffet an der thur der paur
Sie furen auff in der stuben
Den rigel sie furschuben
Und liessen den paurn anpossen
Piß sich der pfaff hett verstossen
Jn ein vinstere ecken vnter dem dach
Dasselb der schuller gar eben sach
Der pfaff het getragen ein
Die kandel groß mit gutem wein
Den stieß sie in die schranken reben
Dasselb der schuler sach eben
Ein gepraten hun an eim spieß
Dasselb sie auch darzu verstieß
Ein fayste henn im ofen sot
Die ruckt sie auff gar drot
Und laint das turr holtz darfur
Und lieff dar nach hin zu der thur
Und ließ da ein iren man
Er sach sie zornigklichen an
Er sprach wie zeuchstu mir so lanck
Sie sprach do lag ich auff der panck
Du hast mich so ser erschreckt
Und auß meinem schlaff erweckt
Sie giengen in die stuben gleich
Der schuler do her fur schleich
Und schlaich hinauß fur das thor
Und stund ein cleine weil daruor
Er klopfet an mit einem schlag
Der paur in einem venster lag
Der schuler pat den paur ser
Behalt mich heint durch gotes er
Der paur sprach ich thu eß durch got
Wan ich offt zu prochen hab sein gepot
Der schuler zu der thur eingieng
Do an seinem halß ein garn hieng
Do das der paur an im sach
Gar pald er zu dem schuler sprach
Solch gesellen die erfarn vil
Und sein auch gern clug vnd subtil
Mochstu vnß nit ein schimpff machen
Das sein mein weib mocht gelachen
Wan sie ist so wunderlich heint

Und ich ir doch zwar nit pin veindt

Der schuler sprach das kan ich wol
Jch mach vns alle freude uol
Den teuffel wil ich vnß pannen
Das er vnß kurtzweil muß auff spannen
Und er do von dem paurn begert
Das er im einhin trug ein schwert
Da er die stuben umbreiß
Und macht damit ein kreiß
Und stellet sich vnd den paurn darein
Und redet lang in der lapartein
Er sprach zům paurn merck mein wort eben
Und gee hinaus zu dem kreben
Dar in vindestu ein gepraten hun
Uorcht nit das er dir mug gethun
Und vindestu auch do ein kandel mit wei
Die nim vnd trag sie do herein
Darnach gee auß hin an den tennen
So vindstu ein gesottene hennen
Dahinten in dem offen stan
Mit worten ich in pannen kan
Das erß vnß daher gefurt hat
Das es dem pfaffen abgat
Den hat ein weib zu ir geladen
Das er solt sein kumen in ir gaden
Und solt bey ir do sein gelegen
Do thett der paur fur sich seinen segen
Und gieng do hin vnuertzagt
Und fands als ers im hett gesagt
Er trug es hinein auff den tisch
Und sprach es ist noch allessampt frisch
Der paur zum schuler gund iehen
Wie gern wollt ich in sehen
Wie er doch het ein gestalt
Ob er iunck wer oder alt
Darnach der schuler zum paurn sprach
Jch schaff mit meinen kunsten vach
Wolltestu neur auch sein hertzenhafft
Jch pannet in mit wortes crafft
Das er sich must lassen sehen an
Er sprach ich will manlich bestan
Sie giengen bede do in das haus
Der schuler sprach das dir icht graus
Er do an dem tennen vmbreiß

Und macht auch do einen kreiß
Und stellet auch den paurn darein
Und verpot im do bey schwerer pein
Und weich nit dar auß bey deinem leben
So wil ich dir in zu sehen geben
Er thet die haußtur auff gar weit
Er sprach nu wartt sein es ist zeit
Der schuler steig vnter das dach
Dasselb der paur gar eben sach
Do er den pfaffen west vnd fand
Er sprach her ziecht ab ewer gewand
So hilff ich euch von disem schimpff
Das ir do von kompt mit gelimpff
Wan ewer nymant inen wirt
Das euch die schand nicht angepirt
Der pfaff sprach ich volg dir geren
Hilffestu mir hinaus mit eren
Und hilffestu mir mit dem leben daruon
So gib ich dir mit gewant zulon
Der pfaff der zoch sich nachet ab
Die pruch er im auch gab
Und bescheiß den pfaffen wol mit ruß
Uon dem haubt piß auff den fuß
Er macht in schwartz als ein rab
Do rumpelt er die stigen ab
Er hub an grausamlich zuprumen
Der schuler sprach er wirt schir kumen
Der pfaff sprang gen dem paurn auß
Und lieff zu der tur auß dem hauß

Der paur erschrack das im wart heiß
Das er vil nider in den kreiß
Und das er ward gel vnd pleich
Der schuler sprach wie pistu so weich
Nu hab ich dirß doch vor geseit
Das er dir mug thun kein leit
Der paur sprach solt ich nit erschrecken
Er trug an im ein langen stecken
Daran sach ich zwu schleudern hangen
Die glunckerten an seiner stangen
Dar in het er zwen michel stein
Die clopfften im vmb sein pein
Jch besorgt er wolt mein do remen
Und wolt mir mein leib nemen
Nicht forcht dich sprach er zum paurn

Uor im gatraw ich dich wol beschaurn
Uorcht dich nit er ist nu dahin
Wan ich sein wol gewaltig pin
Wir wollen vns zu tisch setzen
Und wollen vns vnsers vnmuts ergetzen
Sie giengen in die stuben vnd assen
Die nacht sie bey einander sassen
Und lepten wol die gantzen nacht
Uil kurtzweil er dem paurn macht
Des morgens gund er von im scheiden
Er dancket ir vnd im in beiden
So ser auß allem seinem gemut
So hat geticht hans rosenplut.

Von dem spigel mit dem pech. *D 214. Gießener hs. Haupt 9, 174. Will Nopitsch 7, 312. Zarnckes litterarisches centralblatt 1852, 420 hält diß nicht für rosenblütisch. Ich gebe das stück hier nach* cgm. *713. 4. bl. 54.*

Der Spigel Jm pech.

Jn einem dorff do saß ein man
Als ich dauon vernomen han
Der hette ein meyt vnd einen knecht
Die waren bede zu dinst gerecht
Der knecht was genant Herolt
Vnd hette die meydt Jm hertzen holt
Er pulet vmb sie frue vnd spet
Das sie seinen willen thet
Die meyt versaget Jm das
Vnd nam ir fur ettwas
Das sie gein Jm zu wortte hett
Auff das sie seins willns nit enthet
Doch kam es kurtzlich dortzu
Eines tags an einem morgen frue
Das die meydt einheyssen wolt
Jrem hern die stuben als sie dan solt
Fur den ofen sie sich puckt
Palde sie ein fewer darein ruckt
Do das fewer im ofen enpran
Die meydt balde do slaffen began
Vnd sanck fur den ofen yn die aschen
54 b Vnd ließ do plecken ire rawe taschen
Des wart der knecht herolt gewar

Er hub sich auff vnd sleich bald dar
Er do die meyt slaffen sach
Zu ym er do selber sprach
Nun weyß ich nicht wie ich thue
Mach ich mich mit meinem schimpff hintzu
So ist die meydt vngehewer
Vnd leyt gar nahen pey dem fewer
Vnd wurff mich villeicht yn dy glut
Vnd weyß nit wer mir dan den schaden abthut
Doch gedacht er konstu gerechen dich
An ir das deucht mich ein guter slich
Er nam ein gluenden prant
Vnd ging do tzu einer want
Do mit pech ein spigel glaß
Jn die want gepichet was
Er hielt den prannt hinan
Bieß er das spigel glas gewan
Vnd ging wider zu der meydt
Vnd hube ir vnten auff ir cleydt
Den Spigel mit dem pech er do nam
55 Vnd kleybetn ir eben an die scham
Vnd ging von ir vnd lachet
Darnach die meydt aufferwacht
Den Spigel bey dem ding sie do sach
Balde sie zwischen ire pein sach
Do sach sie Jn dem Spigel drynnen
Ein groß fewer yn ir prynnen
Do schrey sie we mir der grossen quel
Er print mir leib vnd sel
Wie hat mich gote so sere geplagt
Jm haben mein grosse sunde versmacht
Kumpt balde zu mir frawe vnd herr
Die weyl mir hie allein gewerr
Vnd kumpt das fewer von mir in das stro
So wert ir alle mit mir vnfro
Die frawe kam eylnt zu ir dar
Vnd wolt des wunders nemen war
Wie irer diern were gescheen
Vnd warde ir zwischen ire pein sehen
Do sach sie in dem Spigel auch
Prynnen ein fewer vnd richen ein rauch
O sprach sie demut wie ist dir so we
55 b Geh hinauß vnd welger dich ym snee
Ob du mugst geleschen dich
Auff machet der wirt auch selber sich

Do ruffet ym palde dar die frawe
Gee here mein lieber man vnd schawe
Des allergrösten wunders hie
Das du hast gesehen nye
An disem armen weybe
Sie prynnet ynnen in dem leybe
Do kam gelauffen der man
Vnd wolt das wunder sehen an
Als palde er plicket dar
Do wurde er gar snell gewar
Das ir mit dem pech ein Spigel glaß
Fur ire scham gepichet was
Er sprach hab danck mein lieber knecht
Du hast ein hubsche straffe auß erspecht
Darumb das sie dir hat versagt
Hastu sie zu grossem gespotte pracht
Do die meydt von irem herren hort
Das sie der knecht also hette bethort
Darumb das sie ym hette versagt
56 Nun horet weß sie sich hatte bedacht
Gar freuntlich mit dem knecht sie fürbaß redt
Das er des nachts kome in ir peth
Als vmb die ersten hannen kreet
So wer es nit zu frue noch zu spet
So wolte sie thun den seinen willen
Das er ir hulffe ir laster stillen
Vnd das er ir das nymer thet
Sie rewet das sie ym so lang versaget hett
Der knecht sprach zu ir demut
Thustu das dein dinck wirt gut
Jch wil es dir nymer mer than
Wiltu mich heynt zu dir lan
Vnd wilt mich mit dir lassen schimpffen
So hilff ich dir dein dinck glimpffen
Das man dein nymmer spott also
Die meydt sprach zu dem knecht Ja
Do sie des nachtes gaß vnd gemalck
Do nam sie here ein Jgels palck
Vnd geht yn ir gaden allein
Vnd thut yn zwischen ire pein
Vnd pant yn fur Jr heymliche gemach
56 b Do sie vor den Spigel sach
Den han an zu kreen fing
Der knecht balde zu der meydt ging
Jn ir kammer vnd er sy ligen ließ

Do begunde ym wachsen sein spiß
Er wolte mit ir thun des er hette mut
Als man dan ienßet reins thut
Vnd remet do des vnteren gaden
Do nam sein sper grossen schaden
Also rach sich die meydt mit dem igel
Als sie der knecht hette geefft mit dem Spigel
Vnd zu stach ym wol sein nyren
Das er wart schreyen auff der dyrn
Hör auff demut Jch ger der stangen
Ein einfeltiger gaßt hat ein fuchs gefangen
Ich hon dich vor geefft mit clugem rat
So hastu mich geworffen yn das kot
Nun ist es zwischen vns worden gleich
Do sprach zu ym die sewberleich
Ist es dann wett zwischen vns beyden
So wollen wir vnns mit freuntschaft scheiden
Also behielt die meydt ire Ere
57 Der knecht thet ir das nymmer mer
Nun wolt ich das alle Junckfrawen hetten
Einen solchen syn vnd auch also teten
Wan sie die iungen narren vn̄d lappen
Wollen vnten vnd oben betappen
Vnd wollen ir zu schanden gern
Das sie yn also auß konten schern
So plieb offte eine bey iren eren
Nicht pessers kan ich sie lern
Das heyßt der Spigel vom pech
Gote wolle kein sundt nymmermer an vns rech.

Eine sammlung von sprüchen (d. h. gedichten zum vorlesen) von Rosenblut in einer Gießener hs. beschreibt Weigand in Haupts zeitschrift für deutsches alterthum 9, 167.

Ain schoner sproch von ainem farenden schuler *s.* schuler.

Ain schöner spruch von aim thumbrobst von Wirzpurk und aim maler. *D 232. Gießener hs. Haupt 9, 174. Münchener hs.* cgm. *713. 4. bl. 124. Sonst betitelt:* von dem maler in Wirzpurg. *Mit nhd. übersetzung herausgegeben von A. G. Meißner in seiner und Canzlers quartalschrift für ältere litteratur. Leipzig, Breitkopf, 1783. 1, 76. Will Nopitsch 7, 311. Zarnckes litterarisches centralblatt 26 jun. 1852 s. 420 bezweifelt die autorschaft Rosenbluts für dieses stück. Allerdings ist er am schluße auch nicht genannt. Es folgt hier nach der Münchner hs.*

Der moler zu wierczpurgk.

(W)ölt ir nu sweigen vnd getagen
Ich wolt eüch hubsche obenteür sagen
Die spricht von einem clugen man
Der obendeür so uil begann
Czu Wierczpurgk was er do heymend
Was ye mocht fliegen oder sweymend
Das kund er molen oder schniczen
Er was gar clug an seynen wiczen
Vil kunst trug er yn seynem leib
Er het das aller schönste weip
Als es ein man sehen solt
Der probst vom thum was yr holt
Der pullet heimlich offt vmb sye
Dassie yn ließ zwischen yre knie
Eyns tags wolt sye zu metten gan
Der probst kom zu ir auff die pan
Vnd grüste sye gar mynnigleich
Vnd sprach fraw ich wolt eüch machen reich
Das ich ein nacht sölt bey eüch liegen
124 b Nu ratt wie wir yn betriegen
Vnd west ich neür das es pelib vorswigen
Ich wolt eüch geben sechczig schock
Vnd darczu geben mantel vnd rock
Die fraw sprach peit vncz morgen frw
So kümpt denn wider do herczu
So will euch es wissen lan
Ob ichs verdinen vor meinem man
Die fraw gar pald hin heym lieff
Iren man sy zu ir rieff
Vnd sprach kenstu vom thum den probst
Der hot mir yn ein are gelost
Er wöl mir geben scheczig schock
Vnd darczu kauffen mantel vnd rock
Das ich yn ein nacht laß pey mir liegen
Mich deücht gut das du gingst über uelt
Ob vns von ym möchte werden daz gelt
Vnd kömst wieder heymen schier
Die weil so hieß ich in kumen zu mir
Keynen pessern synn kün wir nit treffen
Domit wir yn vmb das gelt effen
Der man sprach künde wir dan giegen
125 In vnser petd heim betriegen
Vnd das der selbig öde gauch

An vnserm petd nem ein schauch
Es brecht vns wol ein guten frummen
Noch heint so heiß yn zu dir kumen
Der möler gieng auß über lant
Ir mayd sie pald zum probst hin sandt
Dassie yn hieß kumen ee er eß
Vnd auch des gelts nicht vergeß
Der prost eylte palde vnd kom zu yr
Sy sprach das gelt das gebt mir
Dasschüt mir herr yn meinen geren
So will ich eüch euer begierd gewern
Do er das gelt von ym geließ
Do stiessy ein hunlein an den spieß
Vnd legte es zu dem feür gar resch
Do seczten sy sich zu sammen zu dem tiesch
Vnd assen vnd truncken vnd lebten wol
Der probst der ward do freüden vol
Vnd legt der frawen do selbs für
Der moller ward clopffen an der thür
125 b Die frawe schrei es kümpt mein man
Der probst der schrey wie greiff wirs an
Das ich dauon kum mit dem leben
Sie sprach ein guten Rat will ich eüch geben
Nu ziecht ab pald eüer wot
So wil ich euch ferben gel vnd rot
Vnd wil eüch malen grun vnd ploe
So stet ir zu den andern goczen da
Vnd mischt euch vnter sy an die want
So seyt ir von meinem man vnbekant
Der probst zah sich aus piß auff ein pruch
Der moler tet manchen fluch
Dassie in nicht wolt palde ein lan
Sie streich dem probst die varb an
Vnd stelt yn an der goczen czeillen
Vnd ward hin zu der hauß thur eillen
Den Rigel sie von der thur nam
Vnd das der moler in das hauß kom
Der maler sprach lang hier ein liecht
Ich gee von eynem der giecht
126 Er wöl mir ein pilde kauffen ab
Laß mich suechen ob ich seins fugs icht hab
Die fraw die pracht ein liecht wehent
Domit do leücht er zu der wenth
Do sah er dem probst kopff vnd hare
Do sprach er sicherlich für ware

Der knecht der mir das pilde hot geschniczt
Mit eren er oban an dem tisch wol siczt
Es hat ein gestalt sam es hab leben
Ich will ym ein pesser lon geben
Do sah er vnten hin ab pas
Do sprach er hausfraw was ist das
Do sah er dem probst an sein geschierr
Hausfraw wie hengt es so iahg ir
Leih her ein peyhel vnd laß ab hauen
Esstet gar vngeschaffen vor den frawen
Die fraw sprach nicht mein lieber man
So kleben die frawen yr wachs liecht daran
Doch sie ym ein peihel dar reicht
Der probst erschrack das er erpleicht
Vnd für an der wenth hin vnd hier wider
126 b Vnd stieß der göczen wol zwelff dernider
All zu der thür auß was ym yach
Der moler lieff als hinden nach
Vnd schrey werst * ab prucken vnd stegk
Die göczen lauffen mir alsampt wegk
Es fleücht eyner uor als ein polcz
Nu was es zwar das aller pest erlein holcz
So ich es ynder yn dem wald fand
Dasschniczt mein knecht mit seyner hant
Der probst kom hin haim hin schnauden
Der Maler richt an ein groß pauden
Vnd kloppffet greülich an dem thor
Der probst schrey rab wer ist dauor
Er sprach herr vornempt die mer
Ich pin ein armer moler
Mir ist ein pild do herein gelauffen
Das meint ich wolts morgen verkauffen
Es het mir villeicht golten hundert pfunt
Der prost sprach hab zu dein mund
Vnd se dirß auch vnd tragß von hinnen
Dassein neür nymants werd ynnen
127 Der maler ward do ein froer man
Vnd trug die hundert pfunt auch dohin
Vnd pracht sy im heim zu seiner frawen
Vnd liessie sein hausfrawe schawen
Vnd gab yrs dar yn iren geren
Die fraw peleib pey iren eren
Der moler was auch ein piderman

* ? werft.

Ich anders von yn paiden nicht sagen kan
Kan Nu hot die obendeüre ein ende
Würd mir der weynn hie yn mein hend
So wolt ich trincken vnd sauffen
Das mir die augen über müsten lauffen.

Ain schoner spruch von ainem edlman mit dem hasgeir *(d. h. geier, der auf hasen stößt). Gießener hs. Haupts zeitschr. 9, 171. Sonst heißt das gedicht:* Von dem hößgeyer. *D 226. Will Nopitsch 7, 312.*

Ain schoner spruch von ainem edlman mit der wolfsgrueben. *D 219. Will Nopitsch 7, 312. Gießener hs. Haupt 9, 173.*

Der spruch vom pfennig. *D 290. R 27 b. Will Nopitsch 7, 312. Ich theile das gedicht hier mit nach einer Münchner hs.* cgm. *713. 4. bl. 52.*

Ein spruch von dem pfennig.

Nun sweigt so wil ich heben an
Was der pfennig wunders kan
Der pfennig kan wurcken vnd schaffen
Mit leyen vnd auch mit pfaffen
Von wan der mensch sey worden
Auff erden lebt kein orden
Er hab pfennig altzeit lip
Er sey ein morder oder ein dip
Wan man ein verderben wil
Mag er haben pfennig vil
52 b Sein kumer muß werden slecht
Der pfennig macht sulche recht
Der pfennig pawet grosse fest
Die pfennig sein gar gute geßt
Vnd hette ich Ir nach dem willen mein
So mußt mir vnterteynig sein
Der Pabst Bischoff vnd der Her
Hie dieset vnd auch vber mer
Ich pfennig kan die leut bescheiden
Cristen Juden vnd auch heyden
Die kan ich pfennig zcwingen
Das sie mir mussen pringen
Alles des mein hertz begert
Das muß ich pfennig sein gewert
Wo ich far in frembde lant
So kum ich pfennig vor gerant

Vnd der wirt gewynt mein gunst
Ich pfennig kan sulche kunst
Die auff erden nymant kan
Weder pischoff pfarrer noch cappelan
Augustin parfußer noch prediger
Weder diser noch ihener
53 Was ich pfennig wunders kan
Ich pfennig erhoch manchen man
Ich bin zu allen dingen gut
Ich gib manchem hohen mut
Ich pfennig bin schad vnd nütz
Ich mag pleiden vnd geschutz
Ich bin yn keinen dingen uerdrossen
Ich zu prich purg stete vnd Slosser
Was der kunig vnd der furst nit enden mag
Das ende ich pfennig auf einen tag
Ich pfennig bin ein werder man
Des ich alles gar meisterlich kan
Ich mach manchen kalt vnd hitzig
Ich mach manchen warm vnd witzig
Ich sehe, ich pflantz, ich spring ich tantz
Ich wil ich prich, Ich thurnir ich stich
Ich plöß Ich deck, Ich erfrew ich erschreck
Ich pfennig gib frewden vil
Mer dann alles seyten spil
O wie hett mich mancher so gern
Ich mag Im aber nit werden
Ich pin der witzig vnd der weyß
53 b Ich hon aller werlt preyß
Ich muß kummen wer ich ein nar
Seß ich haltt auff welcher pfarr
Junger man du salt mercken eben
So du wilt mit eren leben
Das du mich nit gering wegst
Vnd stetiglichen anfechst
Das ich swerlich zu gewinnen bin
Vnd gar gering lauff do hin
Was nymant zu wege bringen kan
Das thu ich pfennig frummer man
Ich pfennig gib manchem weysen rat
Selig ist der . der mich an sunde hat
Man spricht lieb gee fur alle ding
Neyn sprich ich pfennig
Wo ich pfennig wennt
Da hot die lieb ein endt

Wer mich mit eren behalten kan
Auß dem wil ich machen ein seligen mann.

Ein lateinisches gedicht gleiches inhalts, versus de nummo, *findet sich in Schmellers* carmina burana *s. 43. Andere gibt W. Wackernagel in Haupts zeitschrift 6, 301. Schletter im Serapeum 1841, 357 vergleicht ein gedicht* junker Pfenning *von dem Misner in dem* cgm. *1020 bl. 53 f. Ähnlich ist der spruch in Myllers sammlung b. 1 und in Genthes deutschen dichtungen des mittelalters 1, 455. Prox,* de poetis Alsatiæ eroticis *s. 29. Ferdinand Weckherlins beiträge zur geschichte altdeutscher sprache und dichtkunst s. 74. Verwant mit diesem stücke sind auch die abschnitte im Freidank* von minne unde wîben *s. 98 und* von schatze unt pfenninge *s. 147; ferner die priamel* Lieb ist an aller stat *in den alten guten schwänken n. 26, s. 35. 71. Dieselbe kommt auch niederdeutsch vor in dem unten bei u beschriebenen* rijmbökelin *bl. 19. Ebenso gehört hierher die priamel* Wär ich geborn von schnöder art *bei Scheible, kloster, b. 5, letzte seite.*

Der spruch von Nürmberg. *Auch* ein spruch von Nürmberg *oder* von der statt Nürmberg *betitelt. Anfang:*

Do vierzehenhundert vierzig und siben
Mit datum wart in brieve geschriben.

Schluß:

Er schlahe in dann daß eß in mutt
So hatt gedicht der Hanß Rosenblutt.

Das autograph dieses gedichts auf 7 blättern behauptet die k. Berliner bibliothek (mss. germ. fol. 503) *zu besitzen. D 90. Panzers annalen, supplemente s. 18. Will Nopitsch 7, 312. Eine andere hs. des gedichtes ist erwähnt in der* bibliotheca norica williana 7, 157: „*Ein schönes altes gedicht von der statt Nürmberg. Im predigercloster gefunden. Fol. 4 bogen. Es schließen sich diese panegyrische verse, welche alle merkwürdigkeiten in Nürnberg beschreiben:* So hatt gedicht der Hanß Rosenplut.“ *Ebendaselbst 7, 158 wird ein miscellanband aus der ersten hälfte des 17ten jh. in fol. so beschrieben: „Enthält viel fremdes und verschiedenes aus dem 30jährigen kriege, aber meist nürnbergisches und darunter 1) einen löblichen spruch*

von der reichsstadt Nürnberg, durch bruder Rosenplütt, prior in dem predigerkloster a. 1477. 2) Von erbauung des Karthäuserklosters in der stadt Nürnberg" u. s. w. Es ist dieses gedicht nicht identisch mit dem vorhin erwähnten gedichte vom kriege zu Nürnberg, *D 111, noch mit der* sag von der statt Nürnberg *s. 1168.*

Ein spruch von Beheim. *D 176. Will Nopitsch 7, 312. Heidelberger hs. n. 525. 4. bl. 147 b bis 152. Vgl. den* spruch von dem Peehamer. *Wenn Naumann (Serapeum 1841, 356) diesen spruch für identisch nimmt mit dem* von den peehamen, *so scheint diß auf einer verwechslung zu beruhen.*

Ein spruch von Nürnberg *s. 1185.*

Hiernach stet geschriben ein gar treffenlicher spruch von einem einsidel und pedeut der werlt lauff *s. oben s. 1124.*

Spruch von dem Pechamer *s.* Hussenflucht *s. 1139.*

Von der statt Nürmberg *s.* spruch *s. 1168.*

Von der stiefmutter und tochter. *D 199. W 149. Nopitsch zu Will 7, 312. Rosenblut ist nicht als verfaßer genannt und ist es wohl auch nicht.*

Von den siben tagen. *D 20. Will Nopitsch 7, 311.*

Von der tinte *(nicht* das Tyett, *wie in Naumanns Serapeum 1841, 356 steht), ein schwank. M 276. R. Marggraff s. 27. Ich gebe das stück hier nach M.*

Dy Tyntt.

Schweigt ain weyl vnd horcht her
So wil ich euch sagen ain neuß mer
Von eim münch vnd von einer frawen
Wie das yn wurd jr er verhawen
Das sie zu schanden wurn vorn lewten
Als ich euch wil hernach pedewten
Der münch der pulet ümb das weib
Vnd warb so ser ümb iren leyb
Das sie ain nacht newr pey im leg
Das er ainß solchen mit ir pfleg
Des man peginnt pey der naht
Die fraw dem münch des nit versagt
Vnd sprach allerliebster herre mein
276 b Nu greyfft yn ewrn pewtell hin nein
Vnd gebt ainn gotzpfenning drawff

So pestetigt ir den kawff
So wil ich heint pey euch sein
Vnd denckt vns ümb aynn guten wein
Vnd das wir payde werden vol
Wann herr yr wißt das selber wol
Das alle pferd ziehen gar vngern
Wenn man sie dürsten lest vnd hungern
Der münch der wart gen in gar millt
Vnd nam aynn pfenning der siben gillt
Vnd der ain pehemisch ist genant
Vnd trügt yn der frawen in yr hant
Da es naht ward da man sich leyt
Die fraw sich auff dy vart pereyt
Vnd hub sich in das closter schnell
Vnd fund den münch in seiner zell
Da enpfieng ers schon vnd swangs nider
Vnd sprach es trawreten all mein glider
Wann ich forcht ser ir würt mir feln
Vnd möcht euch da haim nit auß steln
277 Da sprach sie lieber herr mein trawter
Nu offenpart ich euchs doch lawter
Das ich wolt kumen als ich euch seyt
Wenn sich dy lewt heten schlaffen geleyt
Der Münch da pey der frawen lag
Vnd seins willen er mit yr pflag
Vnd dient yr da auff den knyeen
Bis das man metten wurd an ziehen
Da gedawcht yn wie er sich het entpferbet
Wann er so trewlich het geerbet
Imm graben da man dy lewt ynn machtt
Vnd het dy halben nacht gewachtt
Des enpfand er wol an seim gesicht
Da schlug er pald auß ain licht
Vnd sucht ain glas da an der want
Darynn was Rosenwasser geprant
Dasselb das straych er an sein stirn
Damit derkrefftigt er sein hirn
Das ym der schwintel da vergieng
Das glas er wider an dye want hieng
277 b Vnd sprach zu ir nu hin mein Bülein
Nu schlaff dy weil vnd thu ain rülein
So wil ich pald dy metten auß der kutten schütteln
Ob yemant dy weil an der tur würd nütteln
So erschreckt nit wann ich kum wider
Vnd wird mich denn wider legen nider

Der Münch gieng hin sein metten er sank
Die weil wirt das weib auch krank
Den schwindel den der münch da het
Der selb ir auch ymm kopff wee thet
Da von sie schwach ward gel vnd plaich
Da gedahtz daran das sich der münch pstraich
Vnd stayg da auß dem pett zu hant
Vnd sucht das Rosenwasser an der want
Vnd dergrayff da ain ander glas
Dasselbig voller tinten was
Do wurd sie fra da siß vant
Vnd gosß der tinten vol ir hant
Vnd pestraich sich da mit auff der vart
Das sie eim tewffel gleich sehen wart
278 Vnd legt sich nu wider ans pett nider
Über ain weil so kümpt der münch wider
Vnd trug ein liehtlein in seiner hant
Die frawen er da schlaffen vant
Wann sie da ym pett noch lag
Da er yr vnter yr augen sach
Da erschrak er das er hinter sich sprang
Vnd ym der schwayß für her drang
Hin zu der tür auß er da lieff
Seinn prüdern er da zu ym rieff
Mit lawter stymm er zu yn redt
Der tewffel der ligt an meim pett
Da komen dy münch gelawffen schnell
Hin für desselben münches tzell
Vnd gutzten hinnein zu der tür
Dye fraw erwachtt vnd sach herfür
Vnd was nu schwertzer denn ye kain mor
Do schray ain münch er hat wor
Dy münch da von der frawen flugen
Vnd in dy winckel sie sich schmugen
278 b Die weil da machtt sich auff das weyb
Vnd schlug ayn leylach vmb irn leyb
Vnd sprang da hin reht sam ain pok
Vud ließ da hinten irn mantell vnd rok
Vnd lieff da zum closter auß
Vnd kam hin haym hin in Jr hauß
Vnd wurd in aynn Spiegel sehen
Da wurd sie gewar wie ir was geschehen
Vnd wusch dy tinten von yr ab
Darümb sie mantel vnd rok gab
Das sie yederman wurd verschmehen

Nu wolt ich das alln den also solt geschehen
Die auff yn tragen solch schanden pürden
Vnd auch also öffenlichen würden
Gefangen in der schanden segen
Die sich des nachtz in dy closter legen
Vnd solche püberey darynn treyben
So würd offt ains vnter wegen pleyben
Damit man verschult gotes güt
So hat geticht Hanns Rosenplüt.

Tragödien, welche nach Kehrein (die dramatische poesie der Deutschen 1, 69) Rosenblut auch noch geschrieben haben soll, sind nicht bekannt. Schletter in Naumanns Serapeum 1841, 355.

Von den Türken *s.* liet *s. 1152.*

Die turteltaub. *D 129. Will Nopitsch 7, 312.*

Vastnachtlyet *s.* calender von Nurmberg *s. 1103.*

Wappenrede *s. oben s. 1124. 1134.*

Weingrüße und weinsegen. Cgm. *713. 4. bl. 188. R 13. Gedruckt durch Herder im deutschen museum 1780. 2, 483; wahrscheinlich darnach in Götzs Hans Sachs 3, 190; darnach in W. Wackernagels deutschem lesebuch 1 a, 779. 864; in den altdeutschen blättern von Haupt und Hoffmann 1, 401 ff.; daraus in W. Wackernagels deutschem leseb. 1 b, 1009. Ein stück bei R. Marggraff, kaiser Maximilian s. 26 f.*

Welcher kristen mensch alzeit wetracht. *Geistliche priamel, bei Leyser, bericht an die mitglieder der deutschen gesellschaft 1837, 23.*

Wer got nit danckt seins engstlichen schwiczen. *Geistliche priamel bei Leyser, bericht an die mitglieder der deutschen gesellschaft 1837, 22.*

Wer nicht am suntag fru awfstet. *Geistliche priamel, bei Leyser 1837, 24.*

Der werlt lauf *s. oben s. 1124.*

Von der werlt. *D 408. Will Nopitsch 7, 312. Schletter in Naumanns Serapeum 1841, 356. Ähnlich ist Heinrich Teichners gedicht* von der welt. *Schletter s. 357.*

Die wochen. *Folgt hiernach aus der Münchner hs.* cgm. *713. 4. bl. 130 b.*

Die wochen.

131 (W)er nach der rechten Jarzal wil leben
Der volg der rede vnd merck sye eben
Was er die syben tag sol halten
Als gelert vnd geschriben haben die alten
Die zwelff poten all vnd die vier lerer
Will er seyner sel heil sein ein merer
So sol er anheben am montag
Vnd rüff zu got mit ynniger clag
Vnd pit den schöppffer aller schaffung
Das er mit teil seynes plutes fassung
Vnd aller mertler plut vorgiessen
Vnd aller priester sacramentlich niessen
Den armen ellenden dürfftigen selen
Die yn dem fegfeür müssen quëlen
Bis dassie sich zimenten vnd verclern
Wan got wil keiner pet ee gewern
Vnd seyner genaden sun lassen scheynen
Dann wenn man pit für die seynen
Wer auch sein leben wöl erlengen
Vnd das zu gutem ende wöl prengen
Der sol aufseiner menscheit kasten
Peten almuß geben vnd vasten
131 b Die drey gab sol er allen selen auspenden
Dauon sie genediglichen zu lenden
Auff in ir recht vetterlich haymet
Die drey gab yn ir pein ab faymet
Das feür darynn sie praten vnd rosten
Am dinstag soltu haben ein vest
In deines ynnern herczen nest
Vnd lob mit herczen mit zungen mit mund
Den hohen tieffen gruntlossen ab grunt
Die heilig driualt ein eynigs wesen
Darauß alle lebendig leben genesen
Ain ewigs wachssen vnd nie geschaffen
Darauß alles wachssen enphecht sein saffen
Eyn ymmer wachender munter wachter
Vnd aller schöpff ein weiser betrachter
Ein heilig aller heiling ob allen heiligen
Den ye vnd ymmer kein mackel kan meylingen
Gut eitel gut auß allem gut ob allem gut
Vnd nutritor aller lebendigen scut *
Vnus tu excellentissimus

---

* *oder* stut. *K. Hofmann.*

Ein furer an polus arcticus
132 Ost vnd west Nord der starcken seüsser
Vnus hospes der zwelff heüsser
Vnus magnificus imperator
Scientificus creator
Omnium rex essencialium
Spiritum et naturalium
Got aller gotter vogt herr vnd haubt
Dessol sein gantz vestiglichen gelaubt
In drey pson vnd ein substanczen
Der engel spill yr gewunnen schantzen
Ein clar spigel aller himelischen ein schawer
Ein gerechter Richter vnd kein oren krawer
Der aller reichst der aller heiligste
Mensch wen du dich mit sünden vermailigst
Noch soltu dises veszt alle wochen
In deines hertzen haffen kochen
So reucht dein oppffer als abels garb
Darumb er von seynem bruder starb
Am mitwoch sol yn dein hertz lauffen
Das aller vnschuldigst plut verkauffen
132 b Das edelste fleisch auff die fleisch panck
In mörders pitter in todes zwanck
Der sel wilpret des himellischen yeger
Got geleich vnd enlich vnd ymmer nit leger
Des himels trysel der engel cleynot
Der yunkfrawen sun darumb sy weynet
Ein schatz aller schetz ein über treffen
Mensch wiltu hie all hellisch gauckler effen
So lasz ruren an deines hertzen grunt
Das der verkaufft ward vmb 1 pfunt
Von falschem knecht yn morders hant
Wann du warst das verstanden pfant
Das mensch vnd engel nie mochte gelossen
Wiltu deiner sunden tumppffel ausz osen
So pisz am mitwoch ingedenck
So reitzt du dein sele in die trenck
Daryn sie alle sunde von yr swempt
Die dich so verr von got geschlempt
Am donnersdag soltu yn dein hertz witthern
Das kny vnd switzen vnd engstlich erzithern
Das yn seyner menscheit krafft entschlang.

Hier fehlt in der handschrift ein blatt.

134 Domit sie ym sein wunden vorneüten

Die glock sol stetigs yn seynem hertzen leuten
Als in seyner muter vnd yn sant Johans
Danck ym seynes mörtlichen auspannens
Das ym alle seine gelieder krachten
Dassol ein iglicher cristen betrachten
Dem friedgeber seins grossen vnfrieds
Danck ym seines engstlichen ansmydens
Durch füß vnd hende mit stumppffen negeln
Mit sweren grossen eysnen slegeln
O Mensch gedenk des hamers clangens
Dank ym seins ploß vnd nackendes hangens
Seyner grossen armut der aller reichest
Seyns vaters reich du mensch erschleichest
Dankstu ym seins kemppffen vnd seins streites
Vnd seins nackes vnd ploß glen reites
Do er scharppff mit longinus rant
Der ym sein heilig seyten auff trant
Darauß die heilsam salb hiergüsset
Ir sünder all sweigt hört vnd lüsset
134 b Hört lere vnd warheit vnd kein schertz
Die artzpüchssen ist sein offens hertz
Sein heiligs plut das ist die salb
Die streich in dein hertz allenthalben
Dauon du nymmer ewiglichen kranckest
Wen du alle freitag Got seiner marter danckest
Am Sampstag sol kein cristen verziehen
Er sol peten auff seynen plossen knyen
Der mayd vnd gottes muter suns
Die allezeit zwischen sein vnd vns
Getreülich arbeit mit piten vnd flehen
Wan sie enphangen hat das leben
Von got dem vater mit geneigtem zetter
Dassie sol stillen seines zorns wetter
Das über den sünder donert vnd pliczent
Auß gottes kasten sein genad hermiczent
Mit gehaufftem meczen allen sündern
Die in irem hertzen vnd auß iren mündern
Sie nemen gottes muter vnd magt
Von der man schreibt list singt vnd sagt
135 Fidelissima cawsilica
Ayn ymmer heylßame tormentilla
Qui deus nunquam dicit ne
Eyn ymmer flissender genaden see
O consolatrix consolorum
O potens hospita celorum

An gottes eren tafel die höhst
Die schönst die edelst vnd die gröst
In gottes acht mit sölcher macht
Dassie all hellisch risen yagt
Ein pfabenzagel wol gespiegelt
Ir keuscheit wart nye auff gerigelt
Von fleisches lust von ynnern dancken
Alles peichten kund hertz nie so clar swancken
Als was yrer reyner keuscheit veßlein
In vngepanten engen geßlein
Slaich got der sun hierbab zu yr ein vnd auß
Vnd nam von yr an sich sein fluckmaus
Dem schoppffer gab sy ein neues geschöppff
135 b Vierfach flacht sy sein drilig zöpff
Das fleisch das an seyner gotheit clebt
Das gab sy ym das er menschlich lebt
Welch mensch den gelauben yn ym befeßdigt
Vnd yr alle sampstag sein leib keßdigt
Mit vaßten peten vnd almußen
Den mutertz auß yrer genaden pusen
Dassein sel wirt mit ewiger freuden geset
Das ampt hat yr got selbs gelobt vnd geredt
Am sundag sol ein iglicher cristen
Suechen yn seinen fünff synnen vnd listen
Wie er die wochen hab gelebt
Wassunden cletten an ym clebt
Die ym sein pöser wil hat angehangen
Darauff sein sel leyt auff den tod gefangen
Die gifftig clebung er ab feg
Vnd ist er faul so ist got treg
Er sol sich frw zu kierchen schicken
Ee das die sun hierfür wirt plicken
136 Vnd hör meß mit gepogen knyen
Wil er entrynnen vnd entfliehen
Hie allen hellischen sel rawbern
Vnd wil die pannen vnd bezaubern
So hab rew ümb alle sein übel
Rew ist ein zuschöppffen der schübel
Des weyten gruntlossen hellischen lochs
Den nit dan stossen mag der hellisch ochs
Eins iglichen sünders rew und leyt
Ist vor got ein süsse clingende seyt
Wenn er yn einer kirchen kniet
Die musica sang nie süsser lyed
Als wen der sünder zu got auff rufft

So er sich yn den sünden prufft
Mensch gilt vnd wezall got vmb seyn gutet
Kein andre müntz er von dir mutet
Wann danck so du yn kierchen kniest
Vnd yn in priesters henden syechst
Das er dich zu menschen hat gepildet
Mit dankperkeit ym auch vorgilt
136 b Das er sich vmb dich mortlich ließ ermorden
Das dich der hellisch apt ließ aus seim orden
Danck ym das er dir lang gibt frist
Wenn du vergift mit sunden pist
Fleh in das er dir die gab sende
Sein heiligen leichnam an dem leczten ende
Vnd sölche rew in dein hertz wil giessen
Das du in on alle sünde mügst niessen
Danck ym seyner heimlichen heiligen menschwerdung
Vnd hör meß mit andechtiger perdung
Vnd pit am ersten für dein veint
Wie wol dein hertz hin wider greint
Darnach für alle todsünder pit
So lont dir got auch an dem schnit
Deines waters vnd muters vnd al deiner alten
Die soltu nicht hin hinder behalten
Vnd alle die dir treu haben geleist
Was du dan veintschafft in dir weist
Der trag keine auß der kierchen mit dir
Domit slechstu dein sele zu ritter
137 Vnd hor meß yn deiner rechten pfarr
Do pey piß an das ende weharr
Vnd enpha den segen von briesters singen
So wil got alles das von dir ringen
Das dich an sele vnd leibe beswert
Volg wir des alles ich hab verclert
So seh wir gelück vnd schneiden seld
Vnd treschen heil auß auff erden feld
Domit wir ewiglichen werden behut
Also hot gedicht hans rosenplut.

Von dem wolf. *D 185. Will Nopitsch 7, 312. Vgl.* Die clag vom wolff eim hage *und das gedicht* die wolfsklag *von Christian Awer, abgedruckt in dem bericht der deutschen gesellschaft in Leipzig vom j. 1837 s. 28 ff. durch Leyser. Schletter in Naumanns Serapeum 1841, 357. In D 193 ist nicht Rosenblut, sondern ein Heinrich Sunherr als verfaßer genannt.*

Von der wolfsgruben. *Y 22 b. Anfang:*

Nun sweygt so will ichs heben ann
Ein kurtz weyll vonn einem Edlman.

Der inhalt des schwankes ist der: ein weib gibt einem geistlichen ein stelldichein, was der ehemann merkt. Er gräbt eine grube, in welche bei nacht ein wolf, der pfaffe, die magd und das weib fallen, und die ehebrecher werden nun bestraft. Schluß:

Die den raynen frauen ist berait
Bey got dort jn ewigkait
Da helff vns got dahin mit seiner güt
Das hat gedicht Hanns Rosennplüt.

G. A. Will in der bibliotheca norica williana *3, 771 beschreibt ein manuscript in folio so: „Nachricht von einem alten band geschriebener gedichte Johann Rosenbluts.* Ms. *Ist ein sehr schöner band mit gemalten anfangsbuchstaben gewesen, den ich aus der schwarzischen bibliothek (s. deren* p. ij, num. xiv. xliij cod. mss.) *für den sel. Gottsched beschrieben habe.“*

Eine sammlung der gedichte Rosenbluts bezeichnet Schletter in K. A. Espes berichte vom jahre 1840 an die mitglieder der deutschen gesellschaft in Leipzig s. 30 schon als eine von ihm seit längerer zeit zum druck bestimmte und vorbereitete arbeit; sie wird den ankündigungen zufolge einen theil der bei Basse in Quedlinburg veröffentlichten bibliothek der deutschen nationallitteratur bilden: möge sie bald erscheinen!

Der bedeutendste fastnachtspieldichter neben Rosenblut ist Hans Folz. Die zeit seines lebens und wirkens fällt nach Pischon in die zweite hälfte des fünfzehnten jahrhunderts und er setzt ihn gleichzeitig mit Rosenblut. Zusammen haben sie gelebt, aber Rosenblut scheint älter. L. in W. Meusels hist. lit. bibl. magazin (4, 119) setzt ihn näher in das letzte drittel des bleiernen fünfzehnten jahrhunderts; W. Wackernagel im deutschen lesebuch 4, 220 um 1480, in Haupts zeitschrift 8, 507 zwischen 1447 und 1482.

Hans Folz ist nach der gewöhnlichen annahme in Worms geboren, war in Nürnberg barbier und besaß wahrscheinlich eine eigene druckerei. H. v. d. Hagen museum für altd. lit. 1, 158. Er heißt zuweilen auch kurz balbirer oder Hans von

Wurms balbirer. Lessing, zur geschichte und litteratur aus den schätzen der h. bibliothek zu Wolffenbüttel 5, 194. Ob Hans Zapf ein anderer name für Hans Folz sei, entscheide ich nicht. Vgl. oben s. 1081. 1157. Nach Nopitschs fortsetzung von Wills nürnbergischem gelehrtenlexicon (th. 5, 342) bekannte sich Folz in seinem alter zur evangelischen religion. Hans Sachs und Wagenseil rechnen ihn zu den zwölf alten großen meistersängern.

Als verfaßer ist Hans Folz barbierer in Nürnberg genannt bei den stücken 1. 7. 38. 44. 60. 112.

F. H. v. d. Hagen im grundriß s. 524 schreibt ihm zu die stücke 7. 60. 112 und wahrscheinlich 120.

O. Gruber in der encyklopädie u. d. w. fastnachtspiele s. 62 schreibt Folz zu die stücke 7. 38. 44. 60. 112. 120; ferner 1) Ein teutsch wahrhaftig poetisch ystori von wannen das heylig römisch reich seine vrsprung erstlich habe vnn wie es darnach in devtsche lant kumme sey. *Nürnberg, gedruckt durch Hannsen Vollczen. 1480. 4.* 2) Von einem wirtzsknecht und der hauß-mayd. *Nürnberg, gedruckt durch Joh. Nuchs (? Stuchs). 1521. 8.* 3) Das kargenspil, ein gesprech in reimen zwischen einem reichen kargen und einem armen dürftigen; *geschrieben 1474, gedruckt Nürnberg 1534. 4. Das zweite dieser gedichte ist mir nicht zugänglich, die zwei andern sind keine dramen.*

Folz bezeichnet in der form des fastnachtspiels gegen Rosenblut einen fortschritt. Er gab demselben eine gebundenere vollkommenere gestalt. R. Marggraff s. 32. Rosenbluts versbau ist wilder. W. Wackernagel in Haupts zeitschrift für deutsches alterthum 8, 508.

Von Hans Folz sind mir noch folgende werke bekannt, die ich wie vorhin bei Rosenblut in alphabetischer reihe aufführe.

Von einem griechischen arzt. *Nürnberg, 1479. 6 blätter 4. Es hat ähnlichkeit mit st. 6. Vgl. 58, 23. Ein exemplar in München, wornach ich das gedicht hier mittheile. Derselbe band enthält noch:* 1) Beichtspiegel. 2) Von einem purger von Straspurg. 3) Von eim fauln hürn sun. 4) Krieg wider einen Juden. *Vielleicht ist diß die disputaz s. 1115.*

1 b Item von einem krichischen arczat der sich aus gab all krankheit am prüen zu erkennen vnd sich doch newr fiererley vnter stunt zu wenten zu eim zeichen das nit all krankheit zu heiln sint als er vort mit dem end pestet

Gedruckt von hansen folczen barwirer zu nurmberg Anno Dni MCCCC vnd Jm lxxviiij Jare.

2 Jr herrn ich zeuch her über lant
Vnd pin der krichisch arcz genant
Vnd han gehört wie nach hie pey
Gar groß gepruch an ercztеn sey
Vor aus wie man den prun sol schauen
Das allten iungen man vnd frawen
Keim wirt gefelt als vmb ein hor
Er sey taub stum weys oder thor
So kan ich all sein lycz erkennen
Hot ers von lauffen oder rennen
Von hunger durst von hicz von frost
Von pösem dranck von arger kost
Oder es drag die meyt ein kint
Mein kundt das alles am prunnen vint
Vnd kan das meisterlich aus sprechen
Vor aus für virerley geprechen
Kan ich besunder erczney geben
Dar vmb hört zu vnd merckt mich eben
Zum ersten für den plaben husten
Der manchem dut sein hercz verwusten
Wem diser prech zu ser anclept
Der merck gar eben diß recept

Zum ersten sol man clein zu procken
Das glunckern von einer schoff glocken
Vnd von eim storches nest das krös
2 b Mit zwey lot allter weyb gekös
Misch es mit milch von einem pracken
Vnd nim die nirn von zweyn schrothacken
Dar zu sol man zu schnyczeln cleyn
Die plos von einem mermell steyn
Vnd einer allten lawten thon
Vnd wer do sech ein rawch auff gon
Von einem feur von schne gemacht
Des nem zu ostern vor fasnacht
Mit acht lot milcz von zweyn socken

Vnd des gederms von einem rocken
Das als sol man zu reyben cleyn
Mit zwey lot newes mones scheyn
Vnd sechs lot vmb lauffs von eim dopf
Vnd vier lot pluts von eim swerts knopf
Vnd von eim weydmesser das marck
Wer das temperirt es wirt nit arck
Doch man es vor am sascz versuch
Des nis der siech auf virczehen schuch
Gemessen vor der stuben thür
So wart nye pesser kunst dar für
Das ist versuchet gar vor lengst
An einem harschlechtigen hengst
Dem vmb des plowen hustens wiln
Eins mals fünfthalb eysen enpfiln
3 Noch ist nach erczney frag
Wer sich im allter nit vermag
Mit seinem weyb nach all irm willn
Dar mit mans vnter weyln muß stilln
Der merck hie auf das edel pad
Vnd pad offt drin es ist nit schad
Wan es wart gar mit grosser acht
Dem herrn von nindertheym gemacht
Vnd doctor nüchtern schreyb im das
Do er des nachts am fölsten was
Dar zu so nempt morischen dancz
Vnd von eim kirchen knopff des glancz
Vnd von einr prucken das gedymel
Vnd des schön plaben von dem hymel
Vnd von eim newen weyn das firn
Vnd von einr meczlers dasch das hirn
Vnd misch dar zu so vyl sein cleck
Des praun von einer satel deck
Vnd so vil schnels lauffs von eim hasen
Die stuck sol man zu samen grasen
Mit fünffzehen agalaster schryten
Vnd temperirn mit pfaben dryten
Vnd mit so vil küls winds im meyen
Vnd nim des vordancz von eim reyen
Des der zu hinterst nach hin zafft
3 b Vnd mischs mit stiglicz versen safft
Zu eim pfunt ein gesalczner holczschuch
Vnd seych es durch ein allte pruch
Vnter einn zentner nunnen fürcz
Dar von reucht allerley gewürcz

Dar zu man nüchterling sol schmecken
Den dampf lon gen in alle ecken
Vnd wen berür der vorgent schad
Der mach aus diser kunst ein pad
Mit allen vor benenten krewtern
Vnd gieß es darnach in ein rewtern
Pis sich das gröbst zu boden secz
Vnd deck es mit eim vischers necz
Das nicht darvon enrich der prad
Auff erd so wart nye pesser pad
Wer sich nit mit seim weib vermag
Vnd merckt gar eben was ich sag
In hilfft die ercxney in eim ior
Das er vil minder mag dan vor
Diß hat der Kuncz müllner von wesel
An seim fünfzg ierigen esel
So offt vnd manig mal versücht
Das in recht wol dar an genücht
Vnd an seim hundert iergen weyb
Der er all runczeln mit verdreyb
4 Die an irm leyb so glat seit pleybt
Das sie zu fladen kes dran reybt

Dar nach ist frag nach einr arczney
Wem sulche krankheit wonet pey
Vnd in dem allter wirt so zag
Das er nit flux mer drincken mag
Die kunst die wart in sachssen funden
Als diß recept aus weyst hie vnden
Man nem die plas von einer ku
Die so vil sawff alls ander zwu
Dar ein er auff ein ander druck
All die her noch gemellten stuck
Dar zu sol er gar eben remen
Die stuck nach irm gewicht zu nemen
Von erst der list von allten füchssen
Vnd luft aus einr darraß püchssen
Der ydes drithalb lot mus sein
Die sol man peyd zu hacken clein
Mit so vil allter thorn wicz
Vnd fünff lot scheins von dunder plicz
Vnd vier lot iunger meyt gedancken
Vnd sol vil allter esel rancken
Das hertst von allter weyber dutten
Vnd von einr grünen münches kutten

Vorn an der prust das gel vnd rot
4 b Der ydes zwey vnd dreyssigk lot
Dar nach des kernß von einem gattern
Vnd von eim iungen storch das schnattern
Witwen clag vnd junckfrawen dryt
Vnd eines petlers fle vnd pyt
Vnd eins berümten pulers steet
Mit so vil winds der do für weet
Vnd lieb im frawen haws gesamellt
Vnd so vil wort von eim der stamellt
Vnd des gehörs von einem tauben
Vnd der eym stummen ab künt rauben
Vierhundert wol gesprochner wort
Die man het dot von im gehort
Vnd des schlaffs von einem iuden
Der do hing zwischen zweyen rüden
Die im flux hewlten in die orn
Vnd des weyssen von einem morn
Do er am aller swerczten wer
Ygels federn vnd premen schmer
Vnd allter plinter menner lyb
Vnd zweinczig löcher aus eym syb
Zweyfallter fligen vnd grilln singen
Die stuck mus man zu samen pringen
All in eins allten pilgrams hut
Vnd seczen auff ein heysse glut
5 Pis es von kelt her ausser schneyt
Das nieß der siech vmb vesper zeyt
Ganz nüchterling vor allem essen
So er zwo proten gens hat gessen
Vnd ein cleins trüncklein hat getan
Do dreyzehen seydlein hangen an

Vort wen ein pöser lufft an wet
Oder den peterlenczen het
Der merck die nach geschriben kunst
Die pald aus zewcht der giffte dunst
Dar zu mus man gar clein zu stussen
Ein pfunt rechts glaubens von den hussen
Vnd so vil mans trew der florenczer
Der keinr wer ein knaben kredenczer
Vnd so vil haylikeyt der pey rom
Der keinr in die stat nie kom
Vnd so vil armer iecken lügen
Vnd zager die in ein streyt dügen

Vnd virczehen poppen von den recken
Vnd sechs riß aus fünff alten secken
Vnd von sweiczern der newen mer
Vnd achtzhen lüg vom keyser her
Gemischet mit der reichstet grawsen
Vnd zwen drünck aus einr leren krawsen
Gemischt mit allter gens milch
5 b Das alles leg auf einen zwilch
Hin an die sunn zu mitternacht
So wart nye pesser kunst erdacht
Das nücz der siech des nachts im draum
Das lassen er auch nit versaum
Am rechten zan im lincken packen
Dar nach nem er ein herten wacken
Vnd pind die adern dar mit zu
Gewint er von der kunst nit ru
So nem dar nach ich weys nit was
Im wirt ob got will nümer pas
Vnd thu im dan ich weys nit wye
So wart kein pesser arczney nye
Vnd nücz dan das ich weys nit wenn
Wirt im dar mit geholffen denn
So hat er got zu dancken vil
Das übrig ich behallten wil
Doch das ich euch noch pas bericht
So wart dis erczney gedicht
Im fladen haws dort zu schlampampen
Do sie zu zeyten ser vmb gampen
Doch kan man nit all kranckeyt wenden
Einr ist zu griffig mit den henden
Der ander sunst an ern kranck worden
Der dryt laufft stet im puben orden
6 Der fierd ist nit gespeyst zu fach
Den fünfften macht spyl matt vnd schach
Der sechst hat zu ein kurczen kragen
Der sübent mit eym weyb erschlagen
Der acht bescheyst sünst alle welt
Der newnt der nem das er het gelt
Vnd sünst ein ganczes lant verdürb
Der zehent nem das er nit stürb
Vnd liß gleich got sein himel reich
Der eylfft stellt sich eym narrn geleich
Auff das er hundert mach zu narrn
So geleycht der zwelfft sich einem farrn
Der meynt halt keine sey so frum

Wenn er neur well er pring sie vm
Der dreyzehent hat wol newn erstochen
Vnd hat sich noch nit halp gerochen
Der virzehent will der weyst besten
Vnd kan eim narrn doch nit engen
Der fünftzehent kann all künst allein
Die sünst der wellt sind vngemein
Wer sich vor dem nit hütten kan
Den schreyb ich hie vnd dort in pan
Wan es laufft nümer keczerey ler
Caracter vnd ander beswer
Spricht hans folcz zu nurmberg barwirer.

Die erst außfart eines arztes. *Gedruckt zu Nürnberg durch Hans Stuchs. 8 blätter mit J 12 signiert, rückseite des letzten leer. Will Nopitsch 5, 344. Fehlt bei Panzer. Berliner bibliothek Z 4264. Büsching in Hagens museum für altdeutsche litteratur und kunst 2, 322. Anfang:*

Hort! do ich eyns von erst auß zoch,
Vnd meyner ertzney wandert noch.

Schluß:

Von dyser ertzney yetz nit mer
Spricht sich Hans Föltz Barwierer.

Der bachendieb *s.* pachendieb.

Dreier bauern frage *s.* pawrn.

Die gedicht beicht. *Meusels bibl. mag. 4, 121. Eschenburgs samml. s. 85. Will Nopitsch 5, 343. Ich gebe das stück hier nach einem alten drucke in einem Hamburger sammelband, beschrieben in den Wiener jahrbüchern, anzeigebl. zu b. 42.*

Von der gedichten Beycht.

ICh kam einß an ein heimlich ort
Do ich ein manßpild peichten hort
Sprechend mein herr habt mein gedult
Ich hab mich gar gröblich verschult
Mit vnzal sunden groß vnd schwer
Die erst ich nam eim hund sein er
Vnd hab verunreint schweineß fleisch
Got wol das rew dar von mich heisch
Deßgleichen auch geschwecht ein geiß
Noch ist ein sund die macht mir heiß

Ein kue ich auch gehindert han
Vnd ging einß malß ein wülfin an
Vnd vnkeuscht mit eim esel vert
Het offt zu schicken mit eim pfert
Dess gleich zu schaffen mit eim schoff
Noch einß groß sund ich in mir stroff
Mein muter schwengert ich ein nacht
Vnd hab tragent mein meid gemacht
Mein schwester selbß genotzert
Mein tochter irß meitumß erwert
Vnd sechß katzen gehelst zu thot
O liber herr nun gebet rot
Wie ich sulch sach furter vermeid
Das ich nit schwerlich dort drum leid

Der herr sprach du ketzrischer schalck
Besser wer der dir deinen balck
Mit gluenden zangen zuriß
Dan das sich einer an dir peschiß
Darum heb dich neur hin gen rom
Do selbst vorm babst du dich verscham

An hub diser vnd lacht von hertzen
Vnd sprach mein herr waß sol daß schertzen
Czicht selbß gen rom sey eß euch eben
Die sund mügt ir mir leicht vergeben
Jha das der herr nit wüthen wart
Vn disem man vnd seiner art
Noch dem vnd er die meinung schatzt
Dan das der man sich an in satzt
Pat yn zu hören im zu bestetten
Wie sich die ding verloffen heten.

Der herr sprach wiltu mich dan dörn
Ich mag dich nit sehen noch hörn
Deß heb dich nur von mir hin dan
Du pist im aller höchsten pan
Kein heilig noch theuffel dich enpint
Diser sprach her ir seyt zu geschwint
Lot euch mein sach legen an dag
Darnoch so dut waß euch behag
Mein erste sünt waß doch nit mer
Dan daß ich nam eim hunt sein er
Den spert ich in die küchin mein
Vm ein stück fleischß must er pfant sein

Das ich selbß auß dem hafen raupt
Wan man darnoch warlichen glaup
Das er der selbig fleisch diep wer
Also bracht ich in vmb seine er
Darnoch auff mein prifet scheiß
Dar vnter ein saw der kirsskern peiß
Secht die vervnreint ich sogar
Das sie freilich nit anders war
Mit treck beklent das draff nit frogen
Dan het manß auß einer leim grub zogen

So ging ich einß in meinen garten
Darin wart ich einer geiß gewarten
Czue der warff ich mit einem stein
Vnd schwecht sie an einem peyn

Wie aber ich hindert die ku
Secht mein her das ging also zu
Do ir die meit ir süd solt bringen
Gunt ich mit ir so lang vm ringen
Piß wir die süd verschuten gar
Das dan der kue dag speise war
Vnd hindert sie an irem essen

Der wülffin auch nit zu vergessen
Eins zu eim holen felß ich nehet
Do ein wülffin gewelffet het
Behentlich lieff sie auff mich her
Des ich do ward erschrecken ser
Den das ich ye wolt sein ein man
Czoch auß mein schwert vnd ging sie an

Wie den mit einem esel ich
Geunkeuscht hab hie mercket mich
Einß morges an meim beth ich lag
Ein esel sulcher sachen pflag
Mit der eßlin das macht mich geil
Das ich meim weib auch ward zu theil
So hab ich mit meim stutten pfert
Gehabt zu schicken heur vnd fert
Wann all mein sach ich mit auß richt
Vnd kunt ir halt geraten nicht
Das gescheffl mit meinem schaff ist nit
Dan wan eß lemert ist mein sit
Das ich ym sunder gütlich thu

Drag im essen vnd drincken zu
Mit meiner muter wolt verstan
Die ich furwar geschwengert han
Ich mein do sie mich drug in ir
War sie geschwengert gnug mit mir
Do aber sie got mein enpant
Macht ich die meit dragent zu hant
Wan ich kunt selbs als pald nit gen
Secht herr also müst irs versten
Vnd do ich zwentzig iar nam ein
Notzerret ich die schwester mein
Die ich vnter eim schreiber vant
Von im reyß ich sie so zu hant
Eß wer ir recht liep oder leit
Von meiner dochter uempt bescheyt
Secht die begapt ich mit eim man
Dar durch wart sie irß meitumß an
Vnd hab leyder sechß katzen auch
Czu doth gehelst ich armer gauch
Das selbig ich also an fing
Alß mein weib auß dem kintpet ging
Erhart ich kaum piß eß wart nacht
Also die geilen mich anfacht
Behentlich wart ich zu ir mausen
Vnd begund sie auch zu erzausen
Das die petstat mit vnß ein prach
Dar vnter dan der mort geschach

Der herr sprach du erloser wicht
Wolstu sulchs vor ertzelen nicht
So wer ich nit ertzürnt so ser
Vnd het dir gültich geben ler

Diser sprach herr ir seyt zu gech
Ee einer halp endet sein gesprech
So hept ir an ein sulchß verwundern
Mit hageln plitzen schaurn vnd dundernn
Vnd wölt vor zorn hinten auß varn
Kunt ir dar mit vil sel bewarn
Bedunckt mich glaublich numermer
Pit euch last von sulcher geper
Wan ich dis peicht drum hab gedicht
Auff das ich euch recht vnterricht
Vnd weren möcht sulchß murn vnd scharn
Dar mit ir macht die leut zu narn

Deßgeleich gantz forchtig vnd erschrocken
Daß mancher die recht gröben procken
Nit halber dar gesagen wist
Sulchs mir von euch ercleret ist

Dar vmb ein yder peichtiger
Ich mein die seichten in der ler
Wöllen hie pey ein piltnuß nemen
Wie sich der groben sunder remen
Ob eim ein sulcher knye bey
Fast vorchtsam vnd erschrocken sey
So sprech er liber sun sag her
Laß dir die peicht nit wesen schwer
Dar in du dich deiner sund erclagest
Do mit du gottes huld ergagest
Sag her an vorcht nym dir die weil
Denck nit das ich dich vber eyl

Kunt im erstlich von keiner stroff
Sunder wie neun vnd neuntzig schoff
Cristus der herr die weil verrucht
Piß er das hundertest gesucht

Meld im auch all die weil dar bei
Wie grosser freid der engel sey
Ein sunder zu bekeren zu got
Dan hundert denß nit ist so noth
Erzel ym auch zu seinem frummen
Wie Cristus nit allein sey kumen
Vm der gerechten willen her
Nur daß der sunder sich beker

Deß gleich wan der welt sünd gemein
Ein mensch begangen het allein
Im mag rew in sein hertz sich sencken
Got wil ir nümer mer gedencken
Dar bey wie gotz parmhertzigkeit
Gen aller sund der welde preit
Man gleicht ein dröpflein wasserß ploß
Gegen dem gantze mere größ
Vnd wie got kein büsser verlet
Sant peter got verlauget het
Sant magdalen sund offenlich
Affra in das gemein leben sich
Begab vnd wart durch büß geheiligt

Wie groß der schacher waß vermeiligit
Wie ser sant paulus got durch echt
Wie vast sie all warn vngerecht
Noch got ir reu·vnd leit an nam
Irn fursatz vnd die menschlich scham
Vnd macht sich selig an der sel
Vnd so er im sülchß alß ertzelt

Dan sprech im aber gütlich zu
Das er sein peicht furderlich thu
Do kan hart veln er wirt enzunt
Das er vort alleß das er grunt
Was er ye wider got gethet
Vnd wird zu sulcher reu bestet
Das yn got genediclich erleucht
Vnd so er sich dan numer scheucht
Er klagt sein sund vnd sint im leyd
Gibt yder gnugsamlich bescheyd

Ee er sein puß ym dan ercler
Heb er vor an vnd sag im her
Wie got die sund stroffet von erst
Da lucifer der aller herst
Durch ein argen gedanck von stund
Genöt ward in der hell abgrund
Vnd all die im des gunten ploß
Strofft got auch in billicher maß
Deß gleichen adam vm fresserey
Do er verschuldent an dem zwey

Darnach wie got die welt gemein
Vmb der sund willen verdilgt allein
Piß an acht menschen die do pliben
Von den der sam noch ist becliben

Vort wie der herr funff stet erdrenckt
Ir sel in grund der hel versenckt
Czu grosser vnentlicher pein

Czu letzst wie got die schefflin sein
Dort ewiglich wil selber weiden
In sulcher ru vnd grossen freuden
Die or ie ghört aug ie gesach
Kein munt auff erd nie auß gesprach
Nach hat nie menschen hertz erkunt
Also der sunder wirt gesunt

Hie werden billich geschweigt
Die mer zu schanckung sint geneigt
Dan grob sunder zu vnter weisen
On gab mit susser ler sie speisen
Sunder von sulchen armen eylen
Alß man sie vindet mag bey weylen
Dan her gib vnß zu gutem ker
Also spricht hans foltz barbirer.

Beichtspiegel. *Nürnberg, 1479 (? 1497). 4. Ein exemplar in München. Es ist wohl das gleiche mit dem folgenden:* Diß büchlin *u. s. w.*

Diß büchlin wiset, wie sich ein jecklicher Christen mönsch schiken sol zu einer gantzen volkomenen vnd gemeyner bycht. *1473. 19 blätter in 8 gedruckt 1497. Ein exemplar davon in der Münchener bibliothek. Hagen, museum 1, 158. Erschs encyklopädie u. d. w. Folz.*

Buolschaft *s.* puolschaft.

Von der collation Maximilians in Nürnberg zugericht. *Als kaiser Maximilian 1491 in Nürnberg reichstagte und von der bürgerschaft mit großen festlichkeiten und schmausereien empfangen und beehrt wurde, verfaßte Folz dieses beschreibende gedicht, welches wahrscheinlich durch ihn selbst gedruckt wurde. Nürnberg, 1491. Fol. Exemplar in München. R. Marggraff s. 34. Dort findet sich auch ein neuer abdruck dieses gedichtes.*

Confectbuch *s.* liber collationum.

Ehebrecherin *s.* history.

Eine erzählung von Folz in der flammweis, *anfangend* Ein êlich folk ich eins erkannt, *hat Habel herausgegeben in den quartalblättern des vereins für litteratur und kunst zu Mainz, jahrgang 1831, h. 3, s. 55. Der stoff ist auch sonst, z. b. von Gellert, behandelt. Ein weib begleitet in tiefer trauer die leiche ihres mannes, bittet aber die träger, ja nicht bei einem gewissen baume auszuruhen, bei dem ihr erster mann, als man ihn zu grabe trug, wieder zum leben erwacht sei; sie wolle dem zweiten nicht die freuden des himmels rauben. Acht tage später reicht sie dem dritten die hand. Die frauen, sagt Folz, haben kurzen mut und lange kleider.*

Eine erzählung von Folz ohne alle überschrift, mit einem

auf den inhalt anspielenden holzschnitte, erwähnt Nopitsch zu Will 5, 343. 6 blätter klein 8. Ist es vielleicht die erzählung X 14? Vgl. unten in der beschreibung der handschriften. Oder die von einem könig in Frankreich?

Drei fragen eines bürgers von Straſsburg an Virgilius *s.* spruch.

Von zweyer frawen krig. *8 blätter mit holzschn. in 12, rückseite des letzten leer. Nopitsch zu Will 5, 344. Fehlt bei Panzer. Berliner bibliothek Z 4263. Büsching im museum für altdeutsche litteratur und kunst 2, 320. Pischons denkm. 2, 179. Intelligenzblatt zur Leipz. lit. zeitung 1 jul. 1809, sp. 408.*

Dye frech vnd die still. *Unter einem holzschnitte folgt die überschrift:* Item hie nach volgt ein gar ser kürcz weiliger krieg von einer frechen vnd eyner stillen frauen den dan einer an der want aussen zu loset pis zu ende des krieges. *Anfang:*

Eynest gap mir mein sin den rat
Das ich ging aus spacziren spat
Ein enge ges wart mir bekannt
Da schleich ich durch zu einer want
Do ich erhort zwey weibes bild.

Schluſs bl. 8:

Merck auff ir schu von erst das wist
Man kent bald wol was ein ganſs ist
Pleckender hals geferbte wang
Machen manchem die zen so lang
Das sie im illgern nacht vnd dag
Pis er zu ir sich reiden mag
Ich sag dir hut dich mein pfert slėtdich
Deüchstu dich noch so meisterlich
Auch welche iunge dirn ir er
Behüten wel vor falscher ler
Die selb weit von einr sülchen ker
Das spricht hans folcz barwierer.

Ein exemplar aus des freiherrn von Meusebach sammlung in der k. bibliothek in Berlin, Z 2903. 8 blätter in 8 ohne signatur, rückseite des letzten leer. Z 4263 ist dasselbe gedicht. Fehlt bei Panzer.

Der freiheit. *Das gedicht steht wie der kargenspiegel in der mitte zwischen spruch und drama. Im inhalte steht es sehr nahe dem st. 63. Herausgegeben von W. Wackernagel*

bei Haupt 8, 530. Vgl. W. Wackernagels deutsches leseb. 4, 220.

Von einem Füller. *6 blätter; letzte seite leer. Meusels bibl. mag. 4, 120. Eschenburgs sammlung s. 63. Will Nopitsch 5, 343. Ich gebe es hier nach dem alten drucke in dem Hamburger sammelbande; dort sind es jedoch nur 4 blätter, deren letzte seite leer ist.*

Von eynem Füller.

ICh wunder offt in meinem mut
Des sauffenßhalb das mancher dut
Wie eß doch einem mug ensprossen
Ich meint er solt alls das hin flössen
Do leib vnd sel von narung hot
So mancher schwal stet durch yn got
Was meistu mit du truncken polt
Wer wenstu der dir drum sey holt
So du dich fülst an vnter loß
Vnd dar pey host kein zil noch moß
Dan daß du sitzt vnd gröltzt vnd speist
Dir vnwült köpelst fartzst vnd scheist
Dir treufft die naß rinnen die augen
Und keüst ein drek mit löffel saugen
Czittern die hend schlottert der kopff
Dir piterts maul dir dünst der schopff
Pfupfert der arß vnd stinckt dirß maul
Vnd pist so studt vol vnd so faul
Daß du kein mensch noch fich dich weist
Vnd ligst auff deinem wanst uud dreist
Kecht alß ein ku die kelbern wil
Noch seufstu ymer zu an zil
Daß dir stet auß seurt speis vnd wein
Wie möcht ein föller saw gesein
Gantz vnuerstendig allenthalb
Vnd seugst am trinckgeschir wy ein kalb
Daß stets am euter ligt der kü
So wol schmeckt dir die reben brü
Machst mer wein zu wasser ein ior
Dan got auff einer hochzeyt hie vor
Waßer zu wein noch nye gemacht
Wan du dreibst eß an tag vnd nacht
Seufst mit dein zech geseln all frist
Daß du des vngeltz wol frey bist

Vnd hast das zilmoß stet an augen
Dir wart dein kopff nie tag mit laugen
Gewaschen alß dein zung mit wein
Deß wee der armen selen dein
Die eß an zweyfel wol mag an * den
Wer sie so offt nit vntter gestanden
So sulch groß platzregen synt kumen
Oder nicht auff die penck geklunen **
Nochthet nit schwymen kunt so wol
Wann du dein kötz seuffest so vol
Sie wer vor zehen iarn ertruncken
When sol von dir icht guts beduncken
Czu zeithen so du sitzst beym wein
So nymstu rein all kuntschafft ein
Vnd meinst man hab auff dich kein schew
Do machstu erst vil vngeluckß new
Durch dein verflucht vnd falsch an bringen
Gets aber nit noch deim gedingen
Dannoch mustu die kinder zihen
Dem forteil kanstu hart entphlihen

Czu augspurg einß nachts geschach
Das ich eim truncken eilthe nach
Czu einem rörbrun mit eim kasten
Allß er sich daran leyt zu rasten
Czoch er sein vnuernunfft herfur
Ein brun zu han ich hat mein spur
Vnd mein stund ich noch do vnd wart
Er wer von dannen kumen hart
Wan alß der kast vol wassers war
Vnd bey ym auff die füß ran dar
Het er ein eydt geschworen do
Er pruntzet ymer starck also
Vnd flucht vnd schwur drum sam ein heiden
Bey dreissig oder firtzig eyden
Er het nit halp so vil getruncken
Waß sol doch hie ymant beduncken
Bey sulchen voln vnd truncken puben
Solt einer mit wiln vmb gen ein graben
So deucht yn doch in seinem sin
Er leg am pasten mitten drin
Kein gaß so weit auch nyndert ist

* ? anden.
** ? geklumen.

Er treff vil eh ein hauffen mist
Dan die schnur schlecht vnd eben pan

Noch einß ficht mich zu wunder an
Wo sich ein prister weyß so schwach
Das seines leibes obedach
Nit mag geschrey noch wein gedulden
Ich wil geschweigen das verschulden
Der pösen eben pildung sein
Vnd vber das sich setzt zum wein
Vnd fult sich das man yn verspot
Darmit man schent vnd lestert got
So ider menglich auff yn haucht
Vnd er sich seiner wird mißbraucht
Das mir leicht nit zu vrteiln zimpt

Sunder hie werd weiter bestympt
Von grober weyber trunckenheyt
Ich mein das in der welde preyt
Kein grausamer mer wunder sey
Dan wo dye wont den leuten pey
Vnd glotzt sam ein erstochner pock
Begeyfert schleyer hemd vnd rock
Vnd sitzt mit irem hor zu flogen
Alß der sich durch ein zaun hab zogen
Oder ein dornheck vnd zu krelt
Sitzt sie dort rot vnd auff geswellt
Vnd pfaust vnd plest ein rauch her fur
Eß smeltzt einr vor der stubenn thür
Daß weiß kert sye her fur in augen
Duth mit dem kopff hin vnd her gnaugen
Recht sam ein vber ladner wagen
Wan sye dan recken wirt den kragen
Redt wol einß armes langck ein wort
Besprützt ein in eim winckel drot
Ich schweig wie sye dar pey auß richt
Manch weib vnd auff das ergst vernicht
Vnd ist das pöst ich muß doch sagen
Wer ir sunst heimlich drein mag dragen
Vnd in der full ein panckhart macht
Deß hat der man schir gnug gelacht
Mir zimbt lecht weitter nit zu rennen
Dan got gib inß selbs zu erkennen
Das wünsch ich yn vnd pessers mer
Also spricht hans foltz barbirer.

Gedichte von Hans Folcz abgeschrieben aus dem in der Bibliothek zu Wolfenbüttel befindl. Bande, welcher diese in kl. 8° einzeln gedruckten Stücke enthält, und von Hrn Langer in Meusels Histor. Liter. Bibliogr. Magazin, B. IV, S. 118—132 beschrieben ist. *Das original dieser sammlung ist vielleicht der unten bei l beschriebene mischband. Schreibung und wortformen modernisiert. Kleiner band, von Eschenburg geschrieben, später im besitze des herrn von Nagler, jetzt in der k. bibliothek in Berlin. Pischons denkmähler 2, 179. Inhalt:*

1. S. 1. Von einem Köhler, der sein Weib, eines Goldschmieds Weib u. seine Magd schlug. *Meusel 4, 120. Anfang:*

Zu Köln ein junger Goldschmied saß,
Der neulich ehlich worden was.

2. *S. 7.* Der neue güldene Traum. *Anfang:*

Eins Nachtes ungefähr sich macht',
Daß ich an mein' Liebste gedacht.

3. *S. 20.* Von allem Hausrath. *Hagens museum 2, 321. Anfang:*

Welch Arm sich zu der Eh' will lenken,
Soll sich allweg' vor wohl bedenken.

4. *S. 36. Von einem könig in Frankreich. Anfang:*

In Frankenreich ein König saß,
Der eines solchen sich vermaß.

Schluß s. 46:

Nehmt an des Königs Tochter Lehr';
Also spricht Hans Folcz Barwirer.

5. *S. 47.* Von einem Buhler. *Anfang:*

O junger Mann, bedenk deinn Stand;
Ob du nicht werden willst geschandt.

Schluß s. 56:

Und wohn'n in Freuden immermehr;
Also spricht Hans Folcz Barwirer.
1488.

6. *S. 57.* Drei Weiber, die einen Borten fanden. *Anfang:*

Auf einem Weg' drei Frauen fein
Fanden ein'n Borten alle drei.

Schluß s. 62:

So will ich kein's errathen mehr;
Also spricht Hans Folcz Barwirer.

7. *S. 63.* Von einem Füller. *Anfang:*

Mich wundert oft in meinem Muth
Des Saufens halb, das Mancher thut.

Schluß s. 72:

Das wünsch' ich ihn'n und Bessers mehr;
Also spricht Hans Folcz Barbirer.

8. *S. 73.* Der Bachen-Dieb. *Anfang:*

Ein Bau'r in einem Dorfe saß,
Der ein's Reichen Gevatter was.

Schluß s. 78:

Als um die göttlich' Lieb' und Ehr'.
Also spricht Hans Folcz Barwirer.

9. *S. 79.* Von einem Kuh-Diebe. *Hagen, mus. 2, 31*[illegible] *Anfang:*

Am Rheinstrom einst vor Mitternacht
Ein Dieb sich insgeheim ausmacht'.

Schluß s. 84:

Manch Mann litt nicht so größ' Beschwer.
Also spricht Hans Folcz Barwirer.

10. *S. 85.* Die gedichtete Beichte. *Anfang:*

Ich kam einst an ein'n heimlich'n Ort,
Wo ich ein Mannsbild beichten hört.

Schluß s. 94:

Dann, Herr, gieb uns zum Guten Kehr!
Also spricht Hans Folcz Barwirer.

11. *S. 95.* Von der Juden Messias. *Anfang:*

Im Schlesierland' in einer Stadt
Ein Jud' die schönste Tochter hatt'.

Schluß s. 104:

Darum sich jeder noch bescheer.
Also spricht Hans Foltz Barwirer.

12. *S. 105.* Dreyer Bauern Frage. ***Meusel 4, 121.*** ***Anfang***

Drei Bauern bei einander saßen,
Die dreier Fragen sich vermaßen.

Schluß s. 110:

So g'schiehts von andern selten mehr;
Also spricht Hans Folcz Barwirer.

13. *S. 111.* Ein neu Lied in Prenbergers thon **Hanß Folcz** barwirer. *Anfang:*

Als sich der May
Vnd auch die lichte Sommerzeit.

Schluß s. 116:

Willst du dort ewig-seyn erfreut,
Zum Himmel werden jngesind.

Geschichte von dreien studenten, die um eine allerschönste wirtin buhlten *s.* puolschaft.

Von allem hausrot. *8 bl. 8, sign. A. Fehlt bei Panzer. Meusel, bibl. mag. 4, 120: Ein in reime gebrachtes verzeichnis alles zu jener zeit nöthigen hausraths, wo manche itzt unbekannt gewordene benennungen zum vorschein kommen. 8 blätter. Eschenburgs sammlung s. 20. K. bibliothek in Berlin, Z 4267. Büsching im museum für altdeutsche litteratur und kunst 2, 321. Neuer abdruck in Waldaus neuen beiträgen 2, 160 ff. Will Nopitsch 5, 343. Ungenau in Götzs Hans Sachs. Nürnberg, 1830. 4, 152. Eine umarbeitung schrieb Hans Sachs am 10 december 1544:* der gantz haußrath, bey drey hundert stücken, so vngefährlich in ein jedes hauß gehöret. 1, 4, 330. *Büsching a. a. o. Ich gebe das stück hier aus dem Hamburger sammelbande.*

Von Allem hausrot.

WElch armer sich zu der ee wil lencken
Solt sich alweg vor wol bedencken
Was man als haben mus inß hauß
Des ich ein teil wil ecken auß

Von erst zirt man die stuben gern
Peyd zu der noturfft vnd zu ern
Dar in man nit geroten kan
Stul penck vnd sidel muß man han
Dischtuch zwehel vnd facilet
Gißfas handpeck vnd kandelpret
Flaschen kandeln zu pir vnd wein
Kopff krauß vnd glaß zu schenken ein
Stutz pirglas ein pecher dar bey
Welchß man bedarf das eß do sey
Kuelkessel mischkandel gispeck
Schusselring waschpurscht glasdeck
Loffel saltzfas ein fligen wedel
Prieff an die want vnd ein loßzetel

Leuchter lichtscher vnd ein lichtigel
Ein reisendt or vnd ein spigel
Spilpret wurffel vnd ein karten
Wer kan alß nutzer arbeit warten
Drechter engster gutrolff die man
Fur den zu gehen drunck mus han
Vogel hauß vogel hacken der want
Dis sint der stuben dinck benant

So man dan in die kuchen drit
Zimpt diser haußrat gar wol mit
Hefen sturtzen kessel pfannen
Ob man nit deglich drum wil zannen
Drifus ploßpalg protspis rost
Muß man auch haben was es kost
Ein kesselhengel vbers feur
Sust wer offt warmes wasser teur
Hackmesser stuckmesser hackpret
Wer nit koch vnd schaumloffel het
Pratpfan ribeisen durchschlag
Der wer gesaumet manchen tag
Morser strempfel reibscherb reibtuch
Fleischgelt saltzfas ein essigkruch
Haffengabel vnd ofenkrucken
Ofengabeln das feur zu rucken
Haußpesen vnd eins pesems mer
Do man alnacht den hert mit ker
Ein spulgelt zimpt auch wol fur war
Ein preter vnd ein offenror
Ein pantzerfleck muß man auch haben
Und zu der hackpenck ein panckschaben
Schussel deller von holtz vnd zin
Schussel vnd deller korb zu hin
Auffheb schusseln vnd zu legdeller
Das man pein gesten schyeß kein feller
Senff vnd salsen schussellein clein
Und zu latwergen das stet rein
Auch sweffel feurtzeug spen vnd kin
Dur holtz vnd schleissen ist der sin
Pehend ein feur dar mit zu schurn
Sulchs in die kuchen sich gepurn

Vort ich in die speißkamer kum
Noch anderm ding zu sehen vm
Die man zu der narung muß han

Prot keß saltz vnd schmaltz zu vor an
Allerley fisch mancherley fleisch
Und kuchen speiß wie sich die heisch
Von arbeis reis hirs kern vnd linsen
Dar mit man stet dem pauch muß zinsen
Auch sint zu der narung nit fel
Heid gerst habern vnd weitzen mel
Von kreutern kol mangolt vnd penet
Salat vnd weß man sich gewenet
Knoblach aschlach zwiffel vnd kren
Senff salsen retich alls ich when
Huner enten gens fogel vnd tauben
Klein fogelin dar von zu clauben
Peid zam vnd wild auch speck vnd eyer
Wan man gar hart geret der zweyer
Keßkorp protkorp ein haffen pant
Rotruben hat man ir gewant
Von weichsel vnd weinber latwergen
Noch einß kan ich nit wol verpergen
Ein puchs mit allerley spetzerey
Dar mit man gilpt fisch fleisch vnd prey
Und was man schleckhaffts haben wil
Hie mit sey der ding auch ein zil

Vort ich in die schloff kamer schleich
Wer dan ein pet hot senfft vnd weich
Der rut des nachtes vil dester pas
So yn nit irt dis oder das
Ein spanpet vnd ein strosack dirn *
Do offt die meus aus hecken in
Kuß polster leilach decklach deck
Ein deckpet wo das alls nit kleck
Peltzdeck schalaun vnd golter mit
Ein himel drob wo es ist sit
Nachtschuch nacht hauben zimen auch
Wer dar an spart der ist ein gauch
Leuchter pruntz scherben sint auch gut
Truhen kisten dar ein man dut
Hemd wames kitel peltz vnd schauben
Sock zipfel baret hut vnd hauben
Gurtel peutel tasche vnd pruch
Wuschtucher neser vnd hentschuch
Gewantkelter leden pulpit

* ? drin.

Und etlich pucher zimen mit
Rock mentel kappen was der ist
Noch sumer vnd nach winters frist
Und was sust in den truhen steckt
Lebkuchen latwergen confeckt
Ich weig * was ist non silber geschirn
Die manchen im haus nit fast irn

Darnach was als gehort ins pad
Ein kruck mit laugen ist nit schad
Padsack padswam ein heris tuch
Welchs man darff das man es hersuch
Schamel padfleck padlach padpeck
Strel padhut kosten das man leck

Vort ich mich in den keller mach
Ob nit ein trucklin folg hernach
Im keller darff man manch zupuß
Wein pir kraut ruben opffel nuß
Pirn kuten kesten nespeln gleich
Nach dem einer arm ist oder reich
Ein saure milch zu dem geproten
Kan man pein gesten hart geroten
Und vil geschlex das man ein macht

Nun nempt des keller zeuges acht
Faßporer kuner zapffen hannen
Stentner drichter flaschen kannen
Wein later weinleger hebrigel
Wein seil probirkraus ein lichtdigel
Wein ror damhader vnd dammesser
Wan nicht verrun es wer vil pesser
Ich mein man det im sunst wee gnug
Mit sweffel vnd auß dem milch krug
Senf weidasch eyerclar vnd thaen
An waß man thut mit wasser zwahen
Und wie sein weiter zimpt zu warten
Mit gesaltzen speck mit sweinen swarten
Mit susser wirtz mit glater smir
Do von nichts ist befollen mir
Dan das man auff sech in alln ecken
Mit zangen klupfeln vnd faß decken
Und alle meß geschir sein verhanten

* sweig was ist von.

Untersetz schusel spunt vnd slanten
Der man hart eins geraten kan
Ob man an nicht will mangel han

Hie mit ich aber weiter sinck
Zu melden sunst gemeine dinck
Holtz koln spen scheiter axt vnd peil
Anhaw schrothack schlegel vnd keil
Porer vnd negbor darff man wol
Wer anders etwas bessern sol
Schnitmesser schnitzer hamer zangen
Negel ein zu schlan vnd raus zu langen
Ein seg ein hobel zimpt dar pei
Wil man entlehens wessen frei
Man darff auch leitern schauffeln hawen
Schaff wannen zuber do die frawen
Deglich ein dewen knortzen vnd sudeln
Waschen pauchen laugen vnd prudeln
Waschstock waschtrock multer pleul
Garnrocken haspel stranck vnd kleul
Scher eel nodel fingerhut zwirn
Fogel hunt katzen knecht vnd dirn
Marckorp drackorp marcksack karnir
Gollicht vnd wachslicht an die wir
Des nachts mit nicht vnß kun geregen
Swert messer spis protmesser degen
Streithack wurffpeil knutel vnd stangen
Do allerley an werd gehangen

An was man auff die poden leckt
Das von mir pleipt vn auß geeckt
Und man zu rossen haben muß
Und in die gerten manch zu puß
Welchs man den reichen alls zu mist
Do von mein meinung hie nit ist
Auch was ides hantwerck bedarff
Sulchs zu ertzeln wer mir zu scharff
Von idem sein recht zu gehor
Dar mit ich gar vil zeit verlor

Dan so das weib mit eim kind get
Graw vnd vnteuen ir zu stet
Wirt swer verdrossen schluchtisch treg
Wer glaupt das sie trit ein nit weg
Hoer dan vor zwen oder drey

Und gewint so manchen glust dar pey
So die gepurt dan nehet herzu
Plauff pald das man ir zurichtung thu
Mit kauffen was das kint bedarff
Das offt eim armen ist zu scharff
Ein strosack wigen pant ein wigen
Kan man hart in ein ecken schmigen
Eß nympt die halben stuben ein
Solt man drum vngearbeit sein
In die kamer ein wigen panck
Dar auff sich hept das nachtigal gesanck

So dan das weib geperen sol
Erst wirt der man gepeiniget wol
Mit eiln heist man in holln die ammen
Dan ruff den nachpewrin zu samen
Das man dem weib ein beystat thu
Erst hat der man kein rast noch ru
So lang pis man im pringt die mer
Ob es ein sie sey oder ein er
Und auff ein gefatern wiss zu sinnen
Und zu der kintdauff leut gewinnen
Und noch eim prister erst vm lauff
Das man sich furder zu der tauff
Ein padmulter ein wester hemd
Das im alls vor der ee was fremd
Kinds meid ludel ein schloterlein
Milch musmel pfenlin mus do sein
Ein furhang wo es ist der sit
Weiwasser wurtz geweichts wachs mit
Do man nechtlich mit kreutzt vnd ficht
Wie es der man aus sint vnd dicht
So muß darauff gen was drauff gehort
Dar durch er denckt yo wer ich dort
Gebesen do der pfeffer wechst
Do ich den hantschlag der zu nechst
Ich wir dar durch hart kumen her
Was sol ich weiter sagen mer
Erst hebt sich grisgramen der zen
Im gipt die kelnerin zu versten
Gib her der frawen zimpt kein pier
Das man zum ersten weisen schier
Ein mos weinß pring wan sie ist swach
Und meint ir schicken gut gemach
Do gent zwen pfenig vngeltz do hin

Und einr alls pald dem wirt zu gewin
An waß er vms keswasser geit
Und waß gefix mer im wein sust leit
Die gesuntheit die ich dar in spur
Wein * ich drunck sie ein pir dar fur
Es wer fileicht nohet alls gut
Hat dan der man kein hinter hut
So plauff pald zu den vngetaufften
Yo wan in fier peim har flux raufften
Er kem sein gar vil leichter zu
Plauff swer die losung morgen fru
Do mocht dem teuffel erst vor grawen
Es hilfft kein hintern orn krawen
Rock mentel kapen gen do hin
Ich sweig des werckzeugs wan ich pin
Sein dreu iar inen worden eben
Yn ydem drey losung zu geben
Zwo den iuden eine den hern
Alß das noch mancher mag bewern
Wan solt der iud mir fier pfund leihen
Must ich mich zwolfer wert verzeihen
Und was fro das es dar pey pleib
Ob er den wucher auch beschreib
Do weiß ich nit zu sagen van
Und mein er sech mich dar fur an
Das er der mu gleich wol geriet
Nun peit es hat kein end noch niet
Freu dich der zins get auch do her
Sug yn an yder hant ein per
Das yms plut auß den negeln drung
Er meint das im vil pas gelung
Das iar get hin der zinß der rut
Doch ist ein haus wirt offt so gut
Das er nit mer nympt dan do ist
Porgt im des andern lenger frist
Ydoch thun sie in vberschneln
Dan kurtz ich warn all arm geseln
Flihen gros zins er wechst deglich
Und macht man nur die wirt mit reich
Der mancher ein gewissen hot
Ein gans kem von eim wolf als drot
Wo pleipt dan meid vnd knechtz lan
Die in vor allem ding weln han

* ? Mein.

Nun dar ich will des ends mich fleissen
Ee es sich weiter ein werd reissen

Dar vm von der marterg nit mee
Dan welch arm gesel stell in die ee
Mag er so lerne zu vor an
Schreiben vnd lessen wer das kan
Dem get vil sach dest leichter zu
Dan lern ein hantwerck was er thu
Dar mit man sich bege mit ern
Und weib vnd kint mit wiß zu nern
Und dien getreulich wo er sey
Im want der nutz zu lest selbß pey
Und wie es ge auff oder ab
Das er ein weil gewandert hab
Um das er etwas pring zu lant
Das sust do heim ist vnbekant
Wan mancher mit eim stuck auff kumpt
Das im hin fur sein leptag frumpt

Darnach rot ich den dirn des gleichen
Weln sie armut vnd schand entweichen
So hab albeg ir tzuflucht
Zu warer scham vnd steter zucht
Gewen sich nit pey zeit an wein
Noch zu genesch wie das mug sein
Zich sich nit schluchtisch sey nit faul
Und laß kein pos wort auß dem maul
Flich spotred vnd all pos noch klenck
Das man nit ergerß auff sie denck
Und fleiß zu kochen sich alltag
Das nicht der schaur peym herd erschlag
Dan welche wol ein kauffen kan
Und kocht das man genug hat dran
Und ordet all sach wol im haus
Und dregt nit merlin ein vnd aus
Die folgen meiner treuen ler
Und dancken hans foltz barbirer.

Histori vom pfarrer im loch *s.* pfarrer.

Ein hübsch history von eyner ebrecherin wie sich die so mit mancherlei hübscher antwort beschönet. *6 blätter mit M signiert. Rückseite des ersten und letzten blattes leer. 8. Will Nopitsch 5, 344. Fehlt bei Panzer. K. bibliothek in Berlin,*

Z 4270. J. G. Büsching in Hagens museum 2, 322. R. Marggraff s. 33. Pischons denkm. 2, 179. Anfang:

Eynest eyn reycher pawrß man was,
Der in eym marckt mit hawse sas.

Schluß:

So ich ein pessers fur her ker.
Also spricht Hans Foltz barwirer.

History vom römischen reich *s.* ystori.

Von einem faulen hurensohn der drei Juden bescheiß *u. s. w. Nürnberg, 1479. 4. Exemplar in München.*

Die pehemisch irrung. *Gedruckt 1483. 8 blätter in kl. 8. l. Büsching im altd. museum 2, 319. Langer in Meusels hist. litt. bibl. magazin 4, 121. Panzer in den zusätzen zu den annalen s. 49 und Will Nopitsch 5, 343 beschreiben diesen druck. Schluß:*

Darum so müßen sie sein die
So von got treflich thun ab ker
Spricht von Moßpach doctor günther.

Folz hat sonach vermuthlich den erbaulichen traum Günthers in reime gebracht.

Von der Juden Messias. *6 blätter im druck. Meusels bibl. magazin 4, 121. Eschenburgs samml. s. 95. Will Nopitsch 5, 343. Ich gebe es hier nach dem Hamburger alten sammelbande.*

Von Der Juden Messias.

IM schlesiger land in einer stat
Ein iud die schonsten tochter hat
An des iuden hauß hinten nohen
Czwey fenster gen ein ander sohen
Das ein waß auß einß cristen kameren
Dar in ein studenten det iameren
Die tochter in eim solchen standt
Mit ir sich redeß vnterwant
Piß sie der sach sich geleichten peydt
Nachtß er in die zwey fenster leidt
Ein pret darauff er zu ir sch'eich
Wes sie do vnterwunden sich
Do predig man eim narn van
Ein weiser magß sunst wol verstan
Dan das die tochter schwanger wart

Deß sie dan wart erschrecken hart
Der student sprach gehab dich wol
Der sach ich wol begegen sol
Darumb so gib an zeigung mir
Deinß vaters kamer vnd thuß schier
Das thet die tochter er schid ab
Eim schreiner er ein rör fur gab
Vnd alß das selbig waß gemacht
Der student aber bey der nacht
Wie vor hin zu der tochter steig
Schuff vor sein sach vnde die neig
Des ersten schlaß waß hin gerückt
Er sich vnter ein palcken pückt
Do er mit seinem ror zum peth
Deß iuden wol ein reichen deth
Durch welchß ror er reden wart
Abraham trauter vater zarth
Vnd du sara die haußfraw sein
Merckt eben auff die rede mein
Got lest euch peiden sagen daß
Den wahrhafftigen messias
Dein tochter heint entpfangen hot
Vnd ist dar mit gottes gepot
Das euer keinß nyt frag dar pey
Von wan diß hoch gepurt vort sey
Sunder ob ir deß nit wert glauben
Wirt euch got eren vnd seld berauben
Vnd alß euer geschlecht verdammen
Nun dar in gottes namen amen
Sprachen sie peid gelopt sey got
Der vnß so hoch versehen hot
Der student sprach schlofft vnd pfleget ru
Vnd secht mit fleiß der tochter zu
Auff das euch hie vnd dort geling
Vnd euch auch nutz dar von entspring
Vnd allem iudischem geschlecht
Das lang gewesen ist verschmecht
Secht das wirt alles herschen gar
Heidnischer vnd der cristen schar
Dar mit enpfil ich euch dem hern
Hie mit er gar still ab wart keren
Sie retten lang von disen sachen
Allß sie morges auff gunden wachen
Sie in der dochter kamer kamen
Die sie dan hart schlaffen vernamen

Wan erst der student was dar von
Het sie piß dar nit schloffen lan
Doch het er ir dar bey geseyt
Ob sie groß er würd an geleyt
Das solt sie gütlich lan gescheen
Wan er sich nun mer het versehen
Alß pald zu ir nit kumen wider
Biß sie des kindes keme nider
Nun abraham der vater alt
Ließ do erscheinen sein gewalt
Durch den schulklopfer das er schier
Auff brecht der eltsten iuden vier
Mit den wart schnel haben rot
Dardurch vmbging ein sulch gepot
Das man der synagog samnung
Do precht zu samen allt vnd iung
Dar noch der eltest sich an leit
Vnd fur den almamorr hin schreit
Vnd hub mit grosser andacht an
Liebß volck ee ich euch laß verstan
Diß newe sach so lost vor nit
Czu singen got ein lobe lyth
Secht do hub sich ein suchß heuln
Dar ein die hunt begunden peulen
Mit sulchem scheutzlichem gepern
Als ob sie all vol teufel weren
Vnd do diß wütent grausam geschrey
Ein end genam vnd man dar pey
Ein stillung menglich pot zu han
Do fing der rabi wider an
O auß er weltes folck des hern
Das er nun dalast wil gewern
Vnserß langen geschreiß vnd pit
Vnd noch so gar verlossen nit
Deß sey ewig gelobt der sam
Des ersten vaters abraham
Der nun auff diß mol wirt beteut
Pey vnserm abraham noch heut
Der ytz do gegen wertig stat
An den der her geleget hat
Sein gnad vnd im verkundt dyße nacht
Das messias mensch ist gemacht
In der einigen tochter sein
Der vnß erloßen wirt von pein
Der aller pösten goym rach

Dar zu vor aller heiden schmach
Vnd wirt vnß furen in das lant
Das in der schrifft offt ist genant
Do wir mit dem leuiatan
Vnser groß wirthschafft werden han
Mit dem schorhaber vnd der genß
Do werd wir haben ein gedenß
Mit fressen schramen vnd mit lauffen
Vber den pach die milch zu sauffen
Die mit dem honig vermischet ist
Des wirt noch sein ein kurtze frist
Darumb singet noch ein lob gesangk
Czu sagen got preiß er vnd danck
Jo erst hub sich das grost geschrey
Vnd waren die stim so mancherley
Mit schreien ruffen heulen vnd singen
Das alleß volck hin zu wart dringen
Czu fragen waß yn wer scheen
Do sprachenß ir werd kurtzlich sehen
Waß vnser grosse freud betewdt
Eß sein dan iuden auch nit leut
Nun als die teuflisch freud sich endt
Vnd yder man sich heim wertz went
Die eltsten iuden aber sich
Wurden gedencken fleisseglich
Wie nun furter zu halten wer
Die dochter das die gotlich er
Ich würd geunert in keim wandel
Do ward ettracht ein sulcher handel
Das man ir macht ein neuß gamach
Stub vnd kamer welcher obdach
Waren von der kostlichsten lasur
Mit gulden sternen clar vnd pur
Die went von grun in grun gezirt
Mit manchem plumen durch florit *
Die penck mit pölstern vberlegt
Vnd grunen samat gar bedeckt
Die erd mit seyden golte ** en war
Czu ringß vm vber preytet gar
Die petstat vnd gestül zyppressen
Mit gulden stücken pantz vm messen
Do das alles was zu bereyt

* ? floriert.
** *Ein buchstab durch eine motte ausgefreßen.* ? goldenvar.

Erst wart ir offenlich geseyt
Von den gelertsten weysen vier
Das alle diße wird vnd zier
Allein gemacht wern ier zucht
Vnd zu vor auß der hohen frucht
Die got in iren leib deth sencken
Daß mocht sie ynniglichen gedencken
An iren stoltzen schreiber zart
Das sie von hertzen seüfftzen wart
Vnd in ein tiffe amacht sanck
Das sie nun auff neun menet lanck
Sein muste kümerlich enpern
Nun weiter die ding zu ercklern
So pflag man ir mit tranck vnd essen
Wer ein furstin zu tisch gesessen
So wer ir kaum also gepflegen
Vnd so sie sich zu pet wolt legen
So traten alweg zwen das spor
Ir mit zweyen stabkertzen vor
Vnd het drey iunckfrawen vnd ein knecht
Jr stet zu allen hendeln gerecht
Doch was ir gröstes vngemach
Das sie deß schreibers nümer sach
Des letzen sie liber hört lesen
Dan wern der meid noch drey gewesen
Nun das laß wir itz also bleiben
Man wart in alle iudißheit schreiben
Das man der ding wer in gedenck
Do wurden vber kostlich schenck
Auß aller iudischeit ir pracht
Von den sie alle zeit gedacht
Ach das die halp het der student
Und ich dar fur in meiner hent
Noch heint seinß stoltzen leibß ein trum
Vnd schatzt man mich gleich noch so frum
Wan sie sein stet gedencken det
Dan kurtz do ir gepurt sich necht
Mit grossem we als andern frawen
Und man das kindlein an wart schawen
Do het eß einß gelidß nicht
Alls man gemein an kneblin sicht
Ob eß ein saw im ab het gepissen
Mit wurtz vnd all her auß gerissen
Oder wie im sunst wer gescheen
Das weiß ich nit doch muß ich iheen

Das grösser klagen grein vnd prummen
In alle iudißheit nie ist kumen
Der dochter vater vnd mutter peid
Verporgen sich vor grossem leid
Vil tag vngessen vnd vntruncken
Der student liß sich wol beduncken
Wie an der dochter zu vor an
Vnd an dem kind es auß wurd gan
Der iuden cantum was gelegen
Der student hat vor rats gepflegen
Pey den öbersten in dem rat
Dar durch man schnel schickt an die stat
Das sie die dochter icht erwürgten
Deß gleich vber das kint verpürgen
Sagt sie auch han zu e genumen
Wo anders sie dar von möcht kumen
Des pot man in pey leib vnd gut
Czu lan sie in der cristen hut
Ob sie dar zu geb iren willen
Also hilt man die sach in stillen
Piß sie auß den sechß wochen kam
Vnd sie der student offenlich nam
Do thaufft man kindt vnd muter peid
Dem schreiber wart geent alß leid
Wan yn wart so grod schenck getan
Dar sie sich wol genugten dran
Der iuden schant wart offenbar
Auß rafftenß peyde part vnd har
Schwurn fluchten liffen stetigs vmen
Vater vnd muter an zu kumen
Die hetes geren in stuck zu rissen
Vnd mit den zenden gar zu pissen
Was sol ich do von sagen mer
Eß bleib den iuden die vn er
Vnd wart kein sach yn nie so schwer
Ja solt es nit sein offenber
Dar vm sich ider noch bescher
Also spricht hanß voltz barbirer

Kampfgespräch des dichters mit einem Juden über den vorzug des judenthums und christenthums s. krieg.

Der kargen spigel. *Nürnberg, 1480. Exemplar in München, wornach ich das stück hier einfüge. Gottsched, vorrath 1, 63 kennt diese ausgabe nicht. Er erwähnt das stück als 1474*

geschrieben, aber erst 1534 in 4 gedruckt. Er betrachtet es als drama, wozu theils die dialogische form, theils die verwechslung des titels kargenspigel *mit* kargenspil *anlaß gegeben haben mag. Noch in spätern büchern wird daher ein* kargenspil *von Folz aufgeführt z. b. in Erschs encyklopädie, von Peucer bei Lewald s. 169 f. Oder sollte neben diesem* spruch *noch ein drama ähnlichen inhalts existieren? Das Münchner exemplar hat zu anfang einen holzschnitt. Darauf folgt der titel:*

Item von einem reichen kargen oder vngenugigen man der eins vastags einen armen zu haws lud welch peyd alls sie gassen mit ein ander einn krieg hetten welcher stant dem ewigen leben neher wer einer in grossem reichtum oder einer in grosser armut vn wie sie sich zu peyden seyten allerley hefftiger wort in frag vnd antwurt geprauchten

Dar vm so wirt dise red genant der kargen spigel

Gedruckt von hansen folczen zu nürmberg barbirer
Anno Dmnj Mcccc vnd im lxxx iare

An einem vastag das geschach
Das einem armen man zu sprach
Ein vngenügig reicher man
Das mittag mal mit im zu han
Des volgt der arm vnd do man gas
Der reich gem armen frag aus mas
Welcher stant hie doch angefer
Des himelreichs sicherer wer
Einr der in grossem reichtum swept
Oder der steet in armut lept

DER ARM

O reicher das hat vnterscheyt
Der himel ist vns alln bereyt
Du magst deins reichtums also wallten
Du pist ewig von got geschallten
Des gleich ein armer auch dar mit
Der nit sein armut willig lit
Sie mügen auch dar kumen peyd
Dar vmb so frag die vnterscheyd

DER REICH

Mein vater so bericht des mich
Leytstu dein armut willeclich
Wan ich han vil pey meinen tagen
Von willigen armen hörn sagen

DER ARM

So mich got arm hat an gesehen
Wie mag mir ymmer pas gescheen
Ich drag mein armut willecleich
Vnd nem dar vmb das himelreich
Dan solt ich vngedultig sein
Vnd dar vmb han die ewig pein
Aber du reicher fragest mich
Des ich pillicher fragte dich
Wan es lept sellten einr auf erden
Dem reichthumes so gnug müg werden
Das er well reich geheyssen seyn
Dem ist sein reichtum mer ein peyn
Dan das genügung im won pey
Sag wer williger arm do sei
Des halben pin ich willig reych
Vnd du der willig arm des gleich
Doch wundert mich grössers nye auf erden
Dan wie reich einr ist reicher welln werden

DER REICH

Hör das ich reichtümer beger
Das thu ich auch vmb zeytlich eer
Vnd zu einer forcht dem volck auf mich
Vnd das ich hersch gewallticlich
Vnd yder sich mir mus erzeygen
Mit haupt entplössen vnd knie peygen

DER ARM

Hör herschung enmacht niemant gütiger
Fridlich gedültig noch demütiger
Vernünftig weys noch messiger
Sunder newr ye mer hessiger
Noch macht gen got nit pas gefellig
Sunder mer hungriger vnd hellig
Nach gewalt vnd nach übermut
Pey zorn in worten vnbehut
Vnschemig vnkeusch vnd auch fressig
Vnd in geistlikeyt wider sessig

Gewalltig swern frefelich liegen
Yden verdrücken welln vnd schmiegen
Hat das vil vor der hel ernert
So hat cristus nit recht gelert

DER REICH

Sag hab ich dan der reichtum nicht
Wo pleypt die eer die man mir gicht
Vnd wo auch mein parmherczikeit
Die sünst den armen ist bereyt

DER ARM

O reicher wiczhalb vnfolkumen
Parmherczigkeyt ist mer genumen
Kargen reichen dan millten armen
Die mügen sich als pas erparmen
Den ye die armut was gemein
Dan dem der reichtum dint allein
Wan hundert arm er über sicht
Der der selbs arm vergisset nicht
Vnd pringt im ein clein millt mer gut
Dan gar groß hab dem reichen dut
Das ich pewer mit eim exempel
Sag pawt nit salomon den tempel
Nach der scherpff einr rat spinerin
Wag all sein schacz vnd reichtum hin
Speyst nit ein hant vol melbs drey iar
In grosser tewrung weystu zwar
Auch den profeten heliam
Das von einr armen witwen kam
Hat cristus nit gepredigt gnunck
Das auch ein kallter wasser drunck
Gütlich vmb seinen willn gegeben
Erwerb vns dort das ewig leben

DER REICH

Ja thu ich aber über das
Sag an far ich dan nit dest pas

DER ARM

Sich all werck von reichen gescheen
Das merteyl wellen sein gesehen
Alls man in alln gots hewsern sicht
Nenn mir ein reichen der do nicht
Well seiner gutheyt sein gerümpt

Das ims ein cleiner fleck verdümpt
Den man do nennet helm vnd schilt
Welch eer dort langen schanden zylt
Es sey dan das in das für weg
Den maler vint man hart so dreg
Er sey vmb gelt dar auf besint
Vnd male im seim weyb vnd kint
Ein heyllgen zu der sich nit schewcht
Vnd sie peim schopff gen himel zewcht
Dar durch sie alle faren dar
Es sey dan das sie die fur spar

DER REICH

Ach vater was retstu hie zu
Sag wo ich etwas gutes thu
Ob ich mein wapen dar zu pilt
So sint die mein nach mir so milt
Wo irn zu störung dut gescheen
Das sie ein sülches pald fürsehen

DER ARM

Ja lieber ia ich loß gescheen
Wie das ich dan wol hab gesehen
Manch mal ein ding zu drimern reysen
Do niemant wolt sein hilff beweysen
Vnd weer kein wapen nie dar kumen
Es hetten x auf genumen
Vnd pesser vil dan vor gemacht
Hör was wirt dan von den gedacht
Die den gemallten fleck do haben
Dan das man spricht sie sint begraben
Die diß von erst machten do her
Vnd irs geschlechtes ist zwor mer
Doch ist der ein in grunt verdorben
Der ander wer weys wo gestorben
Ir zwen die hallten noch getrawen
Doch zwar sie habens nit zu pawen
Vnd also hats ir keinr zu thun
Vnd stossen ander auch dar fun
War zu sint dan die wapen gut
Dan zu neyt has vnd übermut
In sulchem alls ich hab erzelt
Dar vmb es nicht ydem gefelt

DER REICH

Sich dar vmb hab ich reichtum gern

Das ich mein kind auch müg gewern
Was sülches von mir werd gestifft
Vnd wo es fürbas sie an drifft
Das es durch sie in wirden pleyb
Dar vmb thu ich dest wirs meim leyb
Wan ich sich ye wol wer nit hat
Das es im nindert eben gat
Vnd kan sich vnracz nit erwern
Wan fluchen schellten zürnen swern
Sich ich die vnd auch welln verzagen
Des ist armut nit gut zu tragen

DER ARM

Hör wer zu armut ist geporn
Vnd in nit sticht des geyczes dorn
Vnd let sich an dem wol genügen
Das im got deglich zu dut fügen
Vnd tregt sein armut willecleich
Dut der nit cristy ler geleich

DER REICH

Ach christus der enpawet nicht
Vnd warn nit anders sein geschicht
Dan vns den himel zu erwerben
Dar vmb wolt er des dots hie sterben

DER ARM

Sich wer het dir der wicz getrawt
Sag wer hat himel vnd erd gepawt
Des new gesecz den cristen glauben
Wolstu die schrifft also betauben
Das wer mir ye ein meister stück
Sag an weer pawet steg vnd prück
Hin wider in des himels sal
Sag an sant er nit überal
Sein iungern all in armut hin
In aller wellt zu künden in
Wart nit gepawt mang schöner tempel
Des sie worn anfang vnd exempel
Das als in armut ist gescheen
Sag an was willtu hie zu iehen

DER REICH

Sag war für helstu aber das
So ich reich pin ye vil dest pas

Thu ich newr was ich selber wil
Pferd meyd vnd knecht der hab ich vil
Was ich auch wil das mus gescheen
Wer dan icht wollt dar wider iehen
Der het mein freuntschafft pald verlorn
Auff in so würff ich meinen zorn
Nach ydes schuld möcht ich mich rechen
Mit köpfen hencken vnd radprechen
Sag ist ein sulches nichts auf erden
Wie möcht ich grösser geacht werden

DER ARM

Hör stroffen welln vnd nit straff leyden
Was det der welt ye mer zu reyden
Trupsal vnd zu störung der lant
Schlösser stet merckt pringen in schant
Allso dut got denn duldigen
Vnschuldig mit den schuldigen
Das grunt vnd poden alls auf get
Sich das ist das den traus entstet

DER REICH

Ja wan du das wolst wider sprechen
Das man das vnrecht nit solt rechen
Wer künt auf erd vor vntrew pleyben
Wer künt vol singen sagen schreyben
Das vnglück das die welt würd han
Lis man das recht nit für sich gan

DER ARM

Um vnschuld wirt mancher gefangen
Gestöckt geplöckt dar zu erhangen
Vnd ob der schon bekennet hot
Des gancz genüglich ist zum dot
Vnd das er bekent ist gescheen
An enden alls er hot veriehen
Dar vmb hat ers leicht nit gethan
Man kent nit allweg die persan
Sunder das werck verdamet in
Des er nie gewan mut noch sin

DER REICH

Hör det man den nach deiner ler
Wan fing man einn der schuldig wer
Wer kumpt allweg zu worer dat

Dar vmb war man den arckwan hat
Mus man zu zeyten hengen nach
Ob einr dan leyt ein cleine schmach
Doch sie dem dot nit alle nehen
Das hastu selber offt gesehen
Vnd wirt dar durch ein forcht den andern
Der mancher schalckheyt nach det wandern

DER ARM

Ach noch ist ye eins das mir prist
So einer nun vnschuldig ist
Vnd man das eigenclich erfert
Erst helt man in noch eins alls hert
Do mus er geloben vnd swern
Nicht zu gedencken noch begern
Ein sülchs zu efern noch zu rechen
Dar zu so dut im niemant sprechen
Ein wick für sülchen sein gewallt
Vor schrecken marter manigfallt
Ich schweyg an sein glidern geleczt
Wo wirt ein sülcher des ergeczt

DER REICH

Sich das ist alles das mich irt
Das ee der arm gezigen wirt
Diepstal morden vnd rawberey
Des alls ein reicher er ist frey
Vnd das grösser das ich verschmach
Ein armer hat alls mer vrsach
Zu fluchen schellten swern verzagen
Verzweyfeln vnd stet vnmut dragen
Dar aus sülch benant übel kumpt
Des halb armut nicht ydem frumpt

DER ARM

Sich dise ding würckt armut nicht
Sunder die pös schnöd zuversicht
Vngedult vnd cleinmütikeyt
Des nim pey lasaro bescheyt
Der ein aller gröst kranckheyt lyt
Vnd ret ein pitters wörtlein nit
Des gleich iop in groß armut kam
Vnd auch die pitterst kranckheyt nam
Alls clar von im geschriben stot
Vnd murmelt nye nicht wider got

Die reichen sünden mit gewallt
Vnd wirt in doch nit zu gezallt
Was ist in krigen lewt erschlagen
Welch schuld die mechtigen newr tragen
Wie vil erhenckt erdrenckt erstochen
Pis sich einr hat einweng gerochen
Wie manch stat marckt vnd dorff verprent
Vnd das öberst gen tal gewent
Was sint armer witwen vnd weisen
Durch neit in kriegen vnd in reisen
Von den mechtigen an gfangen
Vnd an den armen aus gegangen

Ia solt man deen recht vrteyl sprechen
Ich sorg der marter würd geprechen
Doch zimpt es vns zu vrteyln nicht
Neur dem heimlichen gots gericht

DER REICH

Nun hat die armut ye geprechen
Gewallts sich mit gewalt zu rechen
Was eim eins feynt auch deet beweysen
Müst er teglichen hin lan reysen

DER ARM

Das ist der grösten vrsach eyn
Dar vmb reichtüm zu fliehen seyn
Wan rachung an parmherczikeyt
Macht den weg zu der hellen preyt

DER REICH

Hör nun hab ich doch wol vernumen
Ein reichen auch in armut kumen
Vnd weyl er sas in grossen ern
Pot man im zucht hyeß yn ein hern
Vnd als pald armut in besas
Wart yder man im feint vnd ghas
Vnd man verschmecht in als ein hunt
Vnd wer im arg beweysen kunt
Des acht der selb gering vnd clein
Was teufels wolt dan gern arm sein

DER ARM

Hör reicher man das ist ein zeychen
Das parmung in nie det erweychen

Die weyl er sas in sulchem gwallt
Des wirt im wog mit wog bezallt
Wan millten man verließ got nie
Wer die vm in beweyset hie
Doch when spils halb vnd andern lyczen
Zu leczt die armut dut besiczen
Sich der ist nimer nit zu clagen
Vnd sol von not sülch spot wort dragen

DER REICH

Sich das ich dan vertragen sey
Gespeys vnd sülchs gespöts dar pey
So hab ich gern in meinem schrein
Dar vmb das auch die kinder mein
Ir narung nach mir han dest pas
Das sie vermeyden sülchen has

DER ARM

Das du deinn kindern vil leest hie
Dar vmb werden erzogen sie
In hoffart vnd in üpikeyt
In geycz fras vnd in vnkeuscheyt
Dar vmb so hör noch eins gar eben
Wer hat dir vnd dein fordern geben
Der mag auch geben deinen kinden
Wan dauit spricht die nit erwinden
In got hoffen: wirt nichts geprechen
Des gleich hör salamonen sprechen
Fürcht got so wirt euch nichczen mangeln
Well wir dan ihesu ler nach angeln
Der spricht von erst sucht gotes reich
So erspröst euch all ding föllecleich

Willtu das deinn kinden geling
So ler sie vor aus die drew ding
War mit sie got dan dut begaben
Das werden sie mit eren haben

So spricht der heylig dauit hye
Ich ensach got verlossen nye
Gerecht leüt in mein allten tagen
Noch habs von iugent nie hörn sagen

DER REICH

So aber stadel keller schrein

Getreydes weins vnd gellts vol sein
Zer ich vnd wach vnd schlaff mit ru
Sag was retstu aber hie zu

DER ARM

Luce am zwelfften stet geschriben
Von eim dem sülches auch det liben
Der sprach mein sel nun leb gancz wol
Wan stadel keler vnd schrein sint vol

Dem wart ein stim zu oren pracht
O grosser thor in diser nacht
So wirt dein sel von dir genumen
Sag wo wirt dan dein hab hin kumen

Wer wolt dan pesser antwurt geben
Dan lewten die im pey seim leben
Nie ern noch gunst zu deten lencken
Noch sein hin nach in gut gedencken

DER REICH

Nun sich ich ye vnd ist gemein
Sie sint auff erden wer sie sein
Edel gelert vnd allt her kumen
Ist hab vnd reichtum yn genumen
Essen übel sint schlecht gecleit
Wer ist er der yn eer nach seit
Verspot werden sie vnd verlacht
Sich freünt ein sülchs ich auch betracht

DER ARM

O einfeltiger reicher thor
Sag ist nit deinen augen vor
Der reich der wol gecleyt stet was
Vnd alltag scheinbar dranck vnd as
Vnd wart in grunt der hell begraben
Vnd lazarus der arm erhaben
In vater abrahames schoß
Dar vmb von diser narrheyt loß

Hie pey die wort cristi auch hör
Sagt der nit das ein nadel ör
Ein groß camel ee müg durch schleichen
Dan in den himel gen ein reichen
Verschmech sülch eer sie ist vol giefft

Vnd hat mer args dan guts gestifft.

DER REICH

Hör so ich aber hab gewallt
Vnd reichthum an mein ent behallt
Dest pas mag ich ye dar mit schaffen
Das münch nunnen leyen vnd pfaffen
Dar vmb vil guts thun meiner sel
Auch mein ich das ich mit nit fel
So ich altar vnd ewig meß
Vil stifft vnd dar pey nit vergeß
Den armen ein spital zu machen
Wie möcht ich pas mein seel besachen

DER ARM

Hör reicher eins ich dich erman
Was cristus vmb uns hat getan
Alls armut durst vnd hunger leyden
Gancz ellent sein vnd herberg meyden
Wandern predigen vasten wachen

Vnd was man im peyn zu det sachen
Als fohen pinten stossen schlagen
Krön geiseln vnd das kreücz aus dragen
An nageln lan mit hend vnd füssen

Vnd alls dar mit er vns wolt püssen
Drüpsal kumer vnd ewigs leyt
Mit der enhat er keym gepeyt
Pis nach seim dot sunder als gar
Die weyl er noch pey leben war
Vnd es im peyn vnd schmerczen pracht

Vnd du willt dar auf sein gedacht
Das du vmb seinen willn nicht dust
Pis du dein hab sünst lassen must
Vnd es dir nymer schmerczen macht
Nun rat an selbs wer sein dan lacht

Gib ycz so es zu nucz dir kumm
Nit so sich ander zancken drumm
Wan ein haller pey deinem leben
Ist me dan nach deim dot gegeben
Ein grosser sylberiner perg
Wan gleich alls du: sint dot dein werck

DER REICH

Armer du retst gar recht an dem
Wie weyß ich nun wo wenn vnd wem
Ich geben müg zu willen im
Wan ich gar offt hör vnd vernim
Man sol auch wissen wem man geb
Diß macht das ich offt wider streb

DER ARM

Hach hach des het ich schier gelacht
Harstu pis dich got so weys macht
Das du wist when armut geduldigt
So pistu noch gar lang entschuldigt

Wan dregt einr pöse cleyder an
Du denckst er mags verspilet han
Sint einem sein gelid zu prochen
Du denckst er hat sich auch gerochen
Ist einr vmb sein gesicht dan kumen
Du denckst im habs der hencker gnumen
Vmb sein schalckheyt vnd püberey
Wer dörecht vnd wanwiczig sey
Du denckst o ein schalcks narr ist der
Get einr in geflickten cleydern her
Du wolst dein pesten rock drum geben
Die münch fülln: ist dir auch nit eben
Es precht in an ir regel schaden
Ist einr mit kindern über laden
Du denckst es mügen panckhart seyn
Des kem dir nimmer keyn lust eyn
Wan wo die hant gern pleypt do hinden
Do mag man gar leycht vrsach finden

Ich will dich aber anders lern
Vnd sint die wort cristi des hern
Was ir dem minsten zu lat stan
Aus den meinn das hapt ir mir tan

Hie wirt gancz niemant aus genumen
Schelck löter pöswicht noch die frumen
Keczer heyd iud wie man in acht
Noch dein feynd die du über macht
Wan es sint als sein creatur

Vnd nym dir hie pey die figur

Lobt nicht got den samaritan
Vmb parmung des verwunten man
Der dan viel in der mörder schar
Vnd was doch nit seins glaubes zwar

So got sülchs heyst den minsten thon
Vnd zellt ims selber zu do von
So pistu nit entschuldigt hie
Du sagst dan anders wo vnd wie

DER REICH

Hör eins ich noch gern fragen deet
So ich dan vnrechts gut inn heet
Sag an wie kem ich aus der echt
Das sülch gut wider würd gerecht
Dan ich hör von keim grössern ampt
Dan vmb vnrechts gut sein verdampt

DER ARM

Hör als das auf erden mag sein
Ist rechtlich got des herrn allein
Was du mitt vnrecht nun inn heest
Vnd nit den rechten erben weest
So gib es neür got selber wider
Das ist das du suchst seine glider
Münch pfaffen hawsarm vnd spitaler
Gen den pis vort gotes bezaler
So gibstus wider got deim hern
Alls uns auch seine wort bewern
Die er am iungsten tag wirt iehen
So er spricht ir hapt mich gesehen
Ellent vnd arm vnd hapt mir geben
Dar vmb kumpt nempt das ewig leben
Sich reicher diser sin ist schlecht
Vnd macht dir dein pöß gut gerecht
Vnd du kauffst dir drum ewigs gelt
Das hie noch dort dir nimer feelt

DER REICH

Armer du hast mich über wunden
Ich danck got das ich dich han funden
Mit deiner kurczen scharpffen ler
Es sol ein spigel ymmer mer
Mir deglich vor mein augen seyn
Dar vmb vater vnd pruder meyn

Ich pit dich stet pey mir zu pleyben
Mir alltag in mein hercz zu schreyben
Sülch vnd auch ander vnterweysung
Meinr armen sel zu einer speysung
Speys vnd auch drenck du geystlich mich
Dẹs gleichen will ich zeytlich dich

Diß det der arm vnd dancket got
Hie mit der krig ein ende hot

Den spigel schaw gar eben an
Ein yder reicher karger man
Zu meyden den geycz vnd karckheyt
Vnd üb milt vnd parmherczikeyt
Vnd volge meiner trewen ler
Wirt es im schon ein weylen swer
So üb er sich doch teglich mer
Pis sich die allt neygung verker
Spricht hans folcz zu nürmberg barwirer.

Die spätere ausgabe führt den titel: Der kargen spigel. Ein schöner spruch von einem reichen kargen vnd einem armen durfftigen. Darinnen angezaigt, welcher standt der selligkeit nehenner sey, gedichtet vor den 60 jaren von Hans Foltzn barbirern zu Nürnberg, 1534. *3 bogen in 4. So beschreibt Nopitsch (zu Will 5, 342) das buch mit dem beifügen, daß es ohne zweifel nur ein nachdruck und das original schon 1476 gedruckt gewesen. Der drucker ist Stefan Hamer. Ein exemplar in der Berliner bibliothek, Z 4213, andere in Zwickau und München. Vgl. Hummels bibl. von seltenen schriften 1, 173. Intelligenzblatt zur Leipz. lit. zeitung 1 jul. 1809 sp. 408.*

Item fast abenteurisch klopfan auff allerley art. Hanß folcz barwirer. *Das aus der meusebachischen sammlung in die Berliner bibliothek (Z 2903) übergegangene schriftchen enthält 11 stücke, deren anfänge ich mittheile.*

1. Klopfan klpof an liber sweins or
Willtu nit han ein pöses ior
So ge von stat laß dein pochen
E das man an dir werd gerochen.

2. Klopfan got geb dir ein gut iar
Hastu anders ein krauses har

Vnd spiczig schu vnd kanst fein tanczen
Vnd tust den meiden nichtz am ganczen
Treibest mit frauen liplich scherez.

3. Klopfan mein aller libster knab
Pistu der für den ich dich hab
Getrew stet frum still vnd verswigen
Vnd warst kein gewder nie gezigen.

4. Klopfan klopfan liber trol
Mich tunckt zwar du seist eben fol
Hat dich der reben henslin pissen
Io solt dein weyb es von dir wissen.

5. Klopft an ir zarten wol getan
Doch stünd es meiden gar wol an
Das sie nit also spet vm schlüffen
Vnd snachtz über die gassen drüffen.

6. Klopfft an ir zarten iungen frawen
Ir solt euch pei dem tag lan schawen
Solt man sich freüde mit euch niten
So künt man euch doch eer erpiten
Ir wist die nacht ist nimantz freunt
Doch so ir ye seyt auf geleunt *
So klopft an seüberlich vnd frölich.

7. Klopf an pistu ein iüngling frey
Dz dir als glück well wonen pey
Vnd dir erwerbst ein schönen puln
Mit dem du tust dein hercz erkuln
Pist aber du ein iunge dirn
Vnd hast zwei pristlin als die pirn.

8. Klopfan pistu ein iunge snurr
Vnd lauffst des tages in der hurr
Vnd wilt des nachtes die man versneiden.

9. Klopfan klopfan werder helt
Wan es mir von dir wol gefelt
Du klopfest an in deinem scherez
Denoch get es mir an mein hercz.

---

* *Vgl.* 539, 5. 743, 17. *D* 7. *M* 258 *b*.

10. Wie hast ein klopfen gin öffel
Ich mein du seyst ein gens löffel
Meinstu das klopffen ein kunst sei
So schick ich dir zwen oder drey.

11. Klopff an mein aller liebste zart
Wan mir kein clopfen liber wart
All engel in des himels tron
Die sein dar vm dein solt vnd lon.

Hiermit schließt das buch. Orts- und zeitangabe fehlen. Panzers annalen 2, 52 haben nur eine ausgabe Nürnberg, Stuchs, 1521. 8. Wahrscheinlich eine andere ausgabe ist die bei Nopitsch zu Will 5, 344 so beschriebene: „Fast abentewrlich Klopffan Auf allerlay art. Hans Foltz. *Darunter ein holzschnitt. Am ende:* Gedr. zu Nürnb. durch Joh. Stuchs. *Ohne jahr, 1 b. oder 8 bl. in 8.*“

Von einem köler. Ein köler der sein weib eins goldsmids weib und sein meit schlug. *Meusel, bibl. mag. 4, 120: „Mit darunter stehendem und auf die erzählung sich beziehendem holzschnitte; 4 blätter; die letzte seite leer.“ Nopitsch 5, 342. l. In Eschenburgs sammlung s. 1. Vgl. oben s. 1213. Ich gebe es hier nach dem Hamburger sammelbande.*

Ein köler, der sein weib, einß goltschmids weib und sein meid schlug.

Zu köln ein iunger goltschmid saß
Der neülich elich worden waß
Vom rat er angemutet wart
Sich tzu bereiten auff die fart
Ein berckwerck tzu versuchen yn
Welchs er tzu sagt doch auff den syn
Ob ym sein weib deß hengen würd
Welchs ir wolt sein ein schwere bürd
Dann daß sie sprach mein liber man
Sag mir wem wirstu mich dan lan
Dem ich die weil entpfohlen sey
Er sprach taglöner sint hie bey
Der ding einen lust dich etwaß
Die fraw schweig still er tzoch sein straß
Gedacht den dingen lang nicht noch

Eins nachtes muet sie ein floch
So offt daß sie dick dran erwacht
In dem sie an iren man gedacht
Mancherley halben darvmb sie
Ir meid ward fragen waß doch dye
Wort irs mannes hetten gewelt
Daß sie ein taglöner bestelt
Die meidt sprach fraw man fint ir wol
Ob ich euch eynen bringen sol
So sprecht neür ia so ghe ich hin
Sie sprach ob du verstest den syn
Sie gieng vnd kam an marckt tzu spet
Wann man sie all gewunnen het
Biß an ein köler laurt noch do
Czu dem sprach sie freünt fart mir no
Czu hauß fur er hin mit der meidt
Die yn tzwo stige auff beleit
Klopfft an der frawen kammer an
Im wart von ir schnell auff getan
Die meidt spert tzu vnd giend irn weg
Die fraw nam yn bald yn ir pfleg
Entpfing yn schon vnd hieß yn sitzen
Er ließ sein augen auff sie glitzen
Vnd dacht waß wil sich do erst machen
Die fraw begund yn an tzu lachen
Vnd sprach freünt weß wundert ir euch
Sagt habt ir nit ab mir eyn scheuch
So seit alß tugenthafft vnd gut
Dut waß euch gen mir sey tzu mut
Er sprach fraw tzalt die kolen mir
Sunst stet tzu nichten mein begir
Sie sprach freünt des enthu ich nicht
Ich werd dan eyns vor vnterricht
Sagt an habt ir do heim ein weyb
Wie ir derselben eüern leib
Heint mit getheilt habt also ir
Itz in auch mit wert teiln mir
Der man sprach fraw erlost mich sein
Ich bin dorumb nit kumen rein
Sie sprach ich wil eß han also
Schnell bey dem hor nam er sie do
Warff sie vom panck rab auff dye erd
Kneürt sie zum grind noch allem werd
Daß sie vmb trendelt wie eyn topf
Got geb eß treff ars ader kopf

Vnd sprach secht fraw also hab ich
Mein weib auch heüt gekneürt warlich
Wan sie mir in acht tagen ye
Kein suppen frü wolt machen nie
Vnd werlich ich hab nit gewist
Daß euch der mit so wol auch ist
Die fraw erseüfftzet ser vnd spricht
Künt ir mit frawen anders nicht
Dan also schertzen daß wel got
Der köler docht er möcht in not
Vnd als vnglück der ding wol kummen
Schleich bald dar von dis het vernummen
Die meit wart sein vnten am tennen
So er die stigen ab wirt rennen
Spricht sie freünt eilt nit so hindan
Eüch wirt die thür nit auffgetan
Ir thut mir dan auch wie der frawen
Der paur machtz kurtz vnd ließ ym tzawen
Fast ir beid tzöpf vnd warff sie nider
Czoch sie am tennen hin vnd wider
Pfropfft sie mit feüsten vnd mit füssen
Vnd sprach muß ich mein weib hie büssen
Die ich doch nit vmb vnshuld schlug
Daß ist ye ymmer iamers gnug
Die meyt was fro daß er auff hort
Weiset in tzu der thür auß fort
Vnd sperret eilends wider tzu
Der köler het kein rast noch ru
Biß er an marckt kam mit sein koln
Die müst ein ander kaffman holn
Eß waß mit denen vngetan
Vber acht tag do kam der man
Ergetzet sich mit ir etlich nacht
Eins morgens er wider gedacht
Sich seines feyerns tzu erholn
Czoch an den marckt zu kauffen koln
Do waß aber yder man hin
Dann dißer köler durch gewin
Wider verhalten het biß dar
Der goltschmid sprach guter man far
Mit mir ich muß ye koln han
Alß er sein hauß nahen began
Die fraw vnd meit in kummen sahen
Hinten begundes außhin gahen
Besorgten sich wie er irm man

Die sach alle het kunt getan
Der köler hielt auch still do mit
Sprach in daß hauß enkum ich nit
Eß für mich dann der teüfel drein
Ich wil deß lons nit wartend sein
Der butz birn halben die ich drin liß
Wie bald der goltschmid ym gehieß
Ein schenck tzu sagen wie im wer
Der köler sagt yms alles her
Er füdert yn vnd ließ yn farn
Die fraw vnd meidt wurden sich sparn
Ins hauß tzu kummen etlich tzeit
Biß er sie mit gleyte freyt
Yedoch er sie ernstlich an fur
Die meidt bald bey ir selber schwur
Samer pox hur so glaubet mir
Daß nymant schult dran hat dann ir
Vnd ich törst wetten auff mein eydt
Ir hettents mit ym an geleyt
Deß lacht der man vnd waß sein fro
Daß eß ergangen waß also

Dann bey dißer materig wist
Daß nicht leichtlich tzu schertzen ist
Mit frawen waß man in vergünt
Eß kümpt die tzeit die sie entzünt
Sülcher verheissung nach tzu kummen
Alß bey dem weib wirt auff genummen
Besynn sich eyner eben vor
Die tzeit ist wandelbar ym iar
Gar offt ein stund wol geben mag
Daß ein gereüet manchen tag
Darümb so nemet dar bey ler
Alßo spricht hans foltz barbirer.

Von einem könig in Frankreich. *Meusel, hist. lit. bibl. mag. 4, 120: „Erzählung, ohne alle überschrift, jedoch mit einem auf ihren inhalt anspielenden holzschnitte. Es ist darin von einem turnier die rede, wo ein könig von Frankenreich seine tochter und krone als preise aussetzt, wobei es an zoten nicht fehlt. 6 blätter.“ Eschenburgs sammlung s. 36.*

Krieg mit einem Juden. *So bezeichnet mir herr doctor K. Hofmann ein auf der Münchner bibliothek befindliches gedrucktes*

werk von Folz. Auch R. Marggraff s. 33 erwähnt ein kampfgespräch des dichters mit einem Juden über den vorzug des judenthums und des christenthums. Ist das nicht die disputatz eins freiheits mit eim Juden *von Rosenplut oben s. 1115?*

Von einem kw dieb. *Erzählung. Anfang:*

Am reinstram eins vor miternacht
Ein dib heimlichen sich auß macht
Ein meyl von seinem dorff hin dan
Er eym ein kw zusteln began.

Schluß bl. 4:

Darumb kümer dich nit mein man
Got hats vns als zu gut getan
Vil pesser gut verlorn dann eer
O hetten mir der frawen mer
Manch man lydt nit so groß beschwer
Also spricht Hans Foltz barwirer.

Gedruckt zu Nürenberg durch Hannssen Stüchs. *4 blätter, signiert F, rückseite des letzten leer. Ein exemplar davon findet sich in der k. bibliothek in Berlin, Z 4363. Eines, vielleicht das gleiche, war in der ebnerischen bibliothek in Nürnberg und daraus eine abschrift im besitze Büschings. Hagen, museum 1, 158. 2, 318. Meusels bibl. magazin 4, 120. XI. Eschenburgs sammlung s. 79. Will Nopitsch 5, 343. Fehlt bei Panzer.*

Von dem leben und der buß Adams und der Eva. *1480. Exemplar in München. Näheres darnach bei R. Marggraff s. 34. Er nennt es eine erzählung in reimen, wie Adam und Eva nach ihrer vertreibung aus dem paradiese ihr leben hingebracht und große buße gethan haben, damit sie gott wieder in die lustbarkeit des paradieses aufnehme, und wie Eva zum andernmal durch den Satanas verführt ward und beide zuletzt in gesundheit ihr leben seliglich und mit fast sehnlichem abschied geendet haben.*

Gedicht von den warmen bädern, betitelt ein gute lehre von allen willtbaden. *Gedruckt ohne ort und jahr, dann zu Straßburg von Bartholom. Kysteller (Kustler) am Grüneck 1504. 8.* Schöpflini vindic. typogr. *s. 111. (5). Panzers annalen, zusätze s. 100. Ein exemplar befindet sich auf der k. bibliothek*

in München, ein verstümmeltes auf der k. öffentlichen bibliothek in Stuttgart. Dieses hat 6 blätter in 4, 2spaltig, letzte seite leer.

Dises püchlin saget vnß von allen paten die von natur heiß sein. Was natur sie haben vnd wie man sich dar jn halden sol.

Hye ist zuo mercken das register dyses püchlins von denen so jn die wilbad zihen wellen.

Von erst die vor schickung des der do baden wil durch erzelung aller seiner kranckheit einem erkanten weisen wol gelerten artzt, durch welchen alle überkeit seines leibs nach noturft purgirt vnd nützlich auß gelert werden.

Zuo dem andern das ein gewisse leßin einem yden nach seiner überflüssikeit so jn dem geplüt were gesche.

Zuom driten das er nit mit einer yden gesellschaft im für nem jn ein bad zuo faren, den selben dinstlich vnd ym nit.

Zuo dem fierden, das jm der artzt al ding ordinir vor dem eyn gang des bades dar jnn, und auch dar auß, vnd aldo so wirt die vor red ir end haben.

Darumb zuo dem fünfften oder lesten wirt enwenig ertzellt von irem vrsprung darnach von yren gegenden zuo lest von iren hilfen vnd dar mit ein end.

1 d Mych hat lang zeit gefochten an
Seit das gemeincklich yderman
Noch den wilpaden forschen thon
Etwas zuosagen doch dar von
So wellet alle mercken wie
Vnd was jch wel verkünden hie
Deen die sülch wilpad prauchen vil
Vnd dar jn nit wissen maß noch zil
Wie sich jn yn zuo hallten sey.
Do ich fier frist üch kunde pey.
Von erst die vor schickung merk wol
Vnd ist, daz nymant paden sol
Er sey dan vor dar zuo bereit.
Ich mein das alle überkeyt
Seins leibs von jnnen werd purgirt
Welchs jm selbs nit befolhen wirt
Sunder eim weisen artzt sich nen
Vnd geb sich dem gantz zuo erken
Dar pey all vrsach jm erzel
Sich auch vor jm nit anders stel
Dan wie all schickung jn jm sey
Geb jm auch zuo versten dar bey
All sein gewonheit tracks * und speis

* ? tranks.

Füll oder aprochs ist er weis
Der artzt sol jn auch schätzen ab
Von welchem element er hab
Mer oder mynder vnd dar bey
Feist oder megrin kisen frei
Swech, sterk, zeit vnd sein wor complex
Das er nit über sech ein kex
Seinn buls er fleissig auch begreif
Vf das jm nit ein fuß entschleiff
Prüf auch sein wor phisonomey
Doch jn keim zuofal jn beschrey
E er sein wasser auch beschaw
So mag er sicher vnd genaw
Beholffen sein mit seinem rot
Wan mer ein wore zeugnüß stot
2 In manchem zeichen dan jn eym
Dar vmb so nem gar eben geym
Das er nach schickung vnd rifir
Ein wor purgatz jm ordinir
Die sunder sein complexian
An sech in allem thun vnd lan,
Vnd wie der artzt jm schreib die gob
Das er mit der nit sey so grob
Die selb zuo myndern wie jn thunk
Wan der mensch sey alt oder junck
Swach oder starck, man oder frow.
Das schätzt der weis artzt als genaw
Sicht an all zuofel weil vnd zeit
Die jm gewiß anzeigung geyt
Vnd die am fruchtpersten jm ist.
Darumb wo du dich prauchst der list
Die zuo meistern nach deinem wan.
Wirt anders nicht von dir getan.
Dan dein gantz art vileicht zuo stört
Wan so vil vnd dir zuo gehört.
Zuo über winden die matirg.
Die do synt in dein leibs herberg.
Ist ab gewegen bey eim har
Nemst du dan mynder würt dir gar
Nicht überwunden mit der macht
Die yr der artzet het gedacht.
Macht dich vnlüstig würket spet
Daz durch dan vnder weiln geret
Das turst vnd hunger eim verlischt
Graw vnd vntewung sich ein mischt

Do wirt die krafft dan gar zuotrent
Vnd auch der artzt dar durch geschent.
Den sagt er sich verwarlost han.
So er ein fünftzig stuel muoß han.
Dz sunst jn sechssen hin wer gangen
Het er die ertzney gar empfangen.
So wer eins mit dem andern hin.
Wan jch sein jnnen worden pin.
2 b Von leuten die do meinten ye.
Heten dem artzt gefolget sy.
Vnd die ertzney genomen gar.
Krafft vnd macht weren hin für war
Vnd ist doch ye nit anders wist.
Dan wie ytz hie ertzelet ist.
Zuom andern nach der purgation.
Der artzt mit grossem fleiß sech an.
Wie wo vnd wen jm lossen zim.
Das er das pot nit über klim.
Die das recht mitel stet gepeüt.
Ich mein dz er kein plut auß reüt
In eim der sein zuo wenig het.
Welch artz dar in nit auch fleiß det
Vnd nicht wol die complex erkent.
Der het gar bald zuo weit gerent.
Dar vmb so traw keim alten weib
Noch keim lant farer sunder pleib.
Pey deinem berumpten doctor.
Den du offt hast hörn loben vor
Wan der bur ley kein vnterscheit.
Hat nach der dinge sicherheit.
Vnd gipt ein ertzney yderman.
Wie eins complex sey getan.
Zuom dritten mal nym eben war.
Wo ein gemeine schar hin far.
Das du dich nit zuo den geselst.
Wan wo du nit die ordnung helst
Ym baden als mit der ertzney.
So laufft es selten schaden frey.
Do aber hab deins doctors rot.
Wan er des mer ein wissen hot.
Wan gen mit den du fürest gern
Als jch dir weiter will beweren
Merck als die leib hant vnderscheit
Anfeücht, hitz, kelt, vnd truckenheit
Also synt auch die bad fürwor.

Dar vmb so merck gar eben vor.
2 c Welchs dir der doctor messe zuo.
Den byt das er den fleiß vort thu.
Mit dir wie vor vnd tracht dar bey
Das auch sein eciam do sey.
Vmb sunst arbeiten bringt vnlust.
Sich das du sein geuallen tust.
Gleich bürden prechen nit den ruck.
Wiltu das dich ein ander truck.
Lug auch wo jm not juckens sey.
Also hab jch trey ler pracht bey.
Zuom fierden mol du nieht enlast.
Wen du dem artzt gelonet hast.
Nach all seim wiln vnd wol gefaln
Sich so magstu nach disem aln.
Yn darnach frölich fragen ye.
In welcher weiß oder wie.
Sich auch jm bad zuo halten sey.
Sag auch dem artzt al weil dar bey
Das er zeichen alle ding.
Dar mit man die krefft wider pring.
Ob einer durch okraft die verlür.
Das er die labung doch erkür.
Dem, hertzen, lungen, lebern, nirn.
Der mer erhitzen dan erfrirn.
Wo nit die moß gehalten wirt.
Dar mit mer schades sich gebirt.
Dan gesuntheit des halb ist not.
Das man do auch sein warnung hot
Ob hitz die lebern het enzunt.
Der mag geswechet würd zuo stund
Dz haupt beswert durch einig hiz
Vnd wie ein okrastt ein besiz.
Das er für ydis hab, ein ertzney.
Vnd als das dar zuo formlich sey.
Es sey confect, latwerg, tresnet
Wan wer der ding nit bey jm het
Der wer manch mol gesumpt jm bad
Etlich pillelin wern nit schad
2 d Nit von grosser purgirung wegen
Sunder wo einem mag begegen
Verstopfung die jn dar zuo dreib.
Doch das er öffen vor den leib.
Mit eim supositorium.
Vnd hab sein spehung vmb vnd vmb.

Auff die so vmb das bad sint stet.
Bey den vint man auch wissend reet
Hie mit die vor‹red hab ir end.
Fürbas jch an die bad mich wend
Zuo sagen wo man ydes vint.
Vnd was er eygenscheffte sint.

Es sint die warmen bad jch sprich
Geschöpf gottes gantz wunderlich.
Verporgin geng durch manch klufft
Inwendig jn der erden grufft.
Erhitzt von der schwifligen prunst.
Prinender berge wecher dunst.
Die wasser nach dar bey durch gen
Erhitzen nach meynem versten
Vnd durch wz ertz sie rinnen thun.
Nemen sie ir eygenschafft von.
Es sey saltz, swefel, vitriol.
Alaun, salpeter, als das wol.
Die ertzt wissen zuo probirn.
Etlich sich von mital soluirn
Als golt, silber, eysen, pley, zyn
Wor zuo ydes besunder dyn
Wird jch hernach gnugsam erzeln
Vnd jn den dingen micht verheln
Wie das die ertzt geurtelt han
Vnd wo sie es an lassen stan
Sweig jch do selbst auch ir natur
Vnd meld weiter der andern kür
Was hilff die schrifft von jn bekent.
Hie mit die red auch sey volent

3 In epheso das erst bad stat.
Do sant johanns gebat jn hat
Mit namen der ewangelist
Vnd bey der stat tiberi wist.
Zwey tausent schrit lang welt verstan
Do rinnen sie jn den jordan.
Vnd springen etwan fünf schrit hoch
Als weda schreipt dem sagt mans noch

Vnd jn egipten bey theba
Ein bad ist dar jn diana.
Die schön vnd edel badet ye.
Von der man also list das sie.

Dar mit begoß ein edel man
Alchon genant do von gewan.
Er schnell einen hirßen gestalt.
Des jn an vilen also bald.
Sein hunt vnd jn zuorissen schnel.
Des er all weil wart schreien hell.
Ey fresset ir dan eüern hern.
Diß dut, ovitius erklern.
Ein sülches sie auß hasse det
Den sie zuo disem ritter het.
Procht es zuo weg durch zauber list

Ein bad bey der stat tarran ist
Ward jm land licia gesucht
Welches ein hermodit verflucht.
Macht es zuo mer waßer zuo stunt
Welchs auch, o vidius dut kund.

Man sagt ein bad jn kriechen ste.
Dar jnen bat die schön cirtze
Die auch auß irer zauber kunst.
Vnd sunderlicher zornes prunst.
Vlixe diner all zuomal
Wol zwen vnd zwentzig an der zal.
In eytel wilde thier verkart
Yden nach an geborner art.
Was thiers er mer gesitet was.
Welchs sie allein ubet vmb das.
3 b Etlicher irer eren rempt.
Dar vmb sie die all so beschempt.
Sreipt augustinus jn seim buch
Von der stat gots do selbst mans such
Des gleichen jn boecio.
Mit namen Metro tercio.

Solinus jn der moren land.
Ein wunderlichen prunen fant.
Siedend vor hitz dy gantz nacht lang
Vnd alweg vmb der sunen auff gang
Fant man kein prunen kelter nie.

Hinter nopels perguli.
Hat der künster virgilius
Geteilt eins warmen wassers fluß.
In fier vnd zwentzig bad vff dz der

Weder mer oder mynder wer.
Dan buchstaben jm alphabet.
In yedem waß ein saul bestet.
Dar jn gehawen stunden klar.
War zuo ein yeds bads nütz war.
Dem trugen die ertzt sülchen haß,
Vnd deten wider wirs noch baß.
Schlugen die seulen zuo trümer gar
Wan gar von fern leut zuogen dar
Do von den ertzten groß ab gieng
Er macht auch durch sein kunst gering.
Zwey schweiß bad von der prunnen hitz
Die manch groß kranckheit vnd litz.
Im fock vil mer deten vertzern.
Wan sie von holtz geheist wern.
Dem auch die ertzt wurden gehaß.
Yr hilff halben über die maß.
Dan do sie mancherley an ging
Von kriegs reysen vnd andren ding
Vnd nun die stat zuo störet wart.
Wurden die bad auch vmb gekart
Die flüß verachtet vnd verlorn.
Darbey erlich saur prunen worn.
3 c Wem lust zuo essen gar verswant.
Das prachten sie wider zuo hant

Ein warm bad by viterb auch ist
Do von man nit vil sunders list
Dan das man lusts halben do bad
Auch daz es mer hilfft den es schat
Vnd pey avinyan dar no.
Vnd nemlich der stat klerico.
Vnd sant qwiriatz dem kastel.
Sint etlich gar groß wassers qwel
Do gant genaw ein baden wol.
Fünff tausent man zuo einem mol.
Der bad eins für die frawen ist.
Alein der man das ander wist.
Welch man bad an der frawen schar
So bald vnd man des wirt gewar
Sein haupt hat er on gnad verlorn.
Auch sint do ander bad erkorn.
Für reüdig vnd repige pferd
Vnd mancher der gleichen geferd.

In der grafschafft senis jch vind

Wiltbad der etlich swiflich sind.
Etlich durch eisen ertz stet gen
Dar von man gibet zuo versten
Daß sie die ser erweichten glid.
Vnd auch die kalten flüß dar mit.
Fast stercken vnd erwermen thunt.
Pey der stat phison thu jch kunt.
Ein bad wer jnwendig erkalt.
Dem wirt dar jn geholffen bald
Vbrige neßen es auß dert.
Dar mit der plasen feucht verzert
Vnd ist der nirn sichtagen guot
Wie das zuo sant filipen dut.

Dar nach daz bad zuo kassian.
Sicht dz miltz vnd die lebern an.

In der grafschafft luca ein bad.
Dz rauch noch smak nit von jm lat
3 d Vnd ist auch ander zuofel frey.
Vnd so lauter vnd clar dar bey.
Das man dar jn kocht wz man wil
Dar zuo sein trinckt weng oder vil
Doch lest es warm den turst nit her
Sunder wol kalt getruncken mer.
Alle geschlecht der padegra
Cirogra, vnd, arthetica.
Auch der, sciatica es dint.
Vor auß der die von kelten synt.
Das gefaln vnd zuo mischt gelit
Vnd ab geprochen heilt es mit.
Vnd was übel geheilt sunst wer.
Recht vertig es vnd hilfet her.
Macht swanger vnd glegt dem weib
Den weissen fluß dar bey es bleyb

Eyn rotes bad pey escoli.
Söln meiden die colerici.
Dem kalten hauptflus ist es guot
Die strauchen es vertreiben duot.

Item ein bad lanella heist.
So all bad swechen aller meist.
So machet es am menschen starck.
All jner glid bein vnd dz marck.

Item bey dem prinenden hol.
Der florentzer, ein bad dient wol.
Für grint, räud, kretz, vnd zitrach.
Vnd vil der gleichen vngemach.

Vnd bey der stat padue sint.
Löblicher bad fünfe jch vint.
Zuo sant helen von monsegrot.
Ydes des andern krefte hat.

Ein bad jn sedomer bistum.
Von kupfer ertz wandelt sich vmb
Des tags jn manche varb vnstet.
Wer räuden, kretz, vnd plergen het
Vnd ye zuo baden het begir.
Dem wirt dar jn geholffen schir

4 Zuo plumbers sint die bad von pley
Do wan vil arger schlangen bey.
Doch schedigen sie dz bad volck nit
Noch vech vnd wam sie wonnen mit.
Küln wol wer hitzig krankheit hot
Vnd heilt die faulen schenckel trot
Auch sunst alt schäden vnd bös flüß
Wo man die sunst nit leichtlich büß

In franckenreich si warm bad hant
Welcher santtus gallus ein fant
Mit coumbino sagt man da.
Als sie eins von britania.
Zuogen vnd heten do ir ruo.
Wer mager ist der nympt do zuo.
Oder ein glid geschwunden wer.
Mag do bald wider pringen er

Warm bad man jn sofoyen fint
Die gar fast reich von swefel sint
Alaun vnd salpeter des gleich.
Do mencklich badet arm vnd reich
Kalt flüß vnd feüchten zuo verzern

Zuo exo von kamrach nit fern.
Do sint warm bad nit vast zuoheiß
Wer sich do recht zuo baden fleiß

So ledigen sie dem menschen ab
Was preches er jnwendig hab.

Pey stellion der selben stat.
Es reiche bad von wasser hat.
Die gar ser von außwendig heiln.
War mit di hawt sich dut vermeiln

Auch bey der stat panirs bad sint.
Gent durch schifer gebirg jch vint
Der bad treü auff ein ander stant.
Do weib vnd man zuo samen gant
Yds muoters nacket vnd gantz bloß
Vnd ist die scham dar jn nit groß

Enthalb tackesa von auern.
Zwey bad von ein ander nit fern.
4 b Die saracen eins jnen han.
Die cristen eins hie welt verstan
Die bad haben ein sülche art.
Was lewt do hin nemen die fart
Jn firtzen tagen sagt man do.
Werden sie leidig oder fro.
Sterben oder genesen drin.
Wan jch was nit lenger dar jn
Dan ein einige nacht nit me.
Vnd wart nach trincken mir so we.
Ich wer nit fier tag drin hin komen
Es het mir all mein krafft genomen
Kalter kranckheyt hilfft es bey zeit

Ein bad ferr jn kastilien leyt
In eim gebirg vnd fast ab weg
Kumpt an der jackobs prüder steg
Von jm fint jch nit sunder schrifft
Dan wen groß müdi het vergifft.
Der mag dar jn wol suchen ru.
Die jacops prüder gen dar zuo

In vngern vil warmer bad sint
Die man reilich von wasser fint.
Etlich jn der tonaw auff gen.
Do allweg jn baden zwen.
Lust halb dan einer vmb ertzney.
Do sint müllen zuo gerichtet bey

Die das bad wasser treybet vmb.
Wo es auch jn ein weier kum.
Sterben die visch doch daruon nicht
Sunder bleiben bey irer pflicht.

Zwischen der saw vnd auch der traw.
Ein bad acht dz land folck genaw
Gantz nicht von irer gropheit wegen

Auff werts ist bey der saw gelegen.
Ein bad bey dem schloß muntparis.

Ein meil dar von eins heist toblis
Ist allen kalten gelideren guot.
Die es mit hitz erwermen duot.

Zuo baden jn der marck grofschafft
Sint bad hant von alann ir krafft
Funf oder sechs wachen muß man.
Do baden will man hilfe han.
Wer einen fluß het an eim bein
Fast alt, des hilf ist do nit klein.
Das selbig werck dut es behend.
Vnd gruntlich gipt man zuo verstend
Wie doch sein ander hilff sintt treg.
Wer jn sein flüß weich eyer leg
Die sint dar jn gesoten schier.
War zuo ein mensch mag han begir
Ist alles wol zuo finden do.
Des zeücht man dar von fern vnd no.

Ein bad bey mentz genant wißbaden.
Dut den colerici bald schaden.
Den lust es jn zuo essen wert.
Dar mit den turst gar ser mert.
Kalt bös flüs vnd übrige feücht
Es schnel verzert vnd gantz vß zücht
Wer sich nit ordnirn do kan
Dursts halben der laß bald dar fan

Zuo Ems ein bad do selbest vmb
Wer bades halben do hin kum.
Ist mer vmb lust dan vmb gesunt.
Doch wem kalt flüß vnd kretz we dunt
Die werden schnell geheilet do

Ein bad bey kalb gelegen nho.
Genant jm swartz wald dz wilpad
Ist mancherley prechen nit schad.
Do vint man auch alles das wol.
Was man zuo noturft haben sol.
Man trinckt dz bad vnd sitzt dar jnn
Es sterckt die fünf auß wendig sin
Zuo jünck zuo alt vnd bett ris leüt
Das bad mit seinem tranck erfreüt
Seübert dz hirn magen vnd derm
Kalt miltz, lebern, gipt es warm.
4 d Gelsucht vnd wassersucht die beid
Hielt es mit sülcher vnterscheid
Es dut all ir verstopfung auff.
Vnd pricht auch mit synen durch auff.
Der lenden vnd der plosen stein.
Vnd treibt dz griß hinweck gemein

Doch wer do baden wel der merck.
Das er sein baden also sterck
Zuom ersten bad aufs wengst verste.
Vnd alle tag einer stund me.
Doch über zehen stund kein tag.
In disem bad ein yder mag.
On speis vnd tranck gar wal bestan
Bis man sunst sol zuo tische gan.
Doch ein halb stund so er ge auß
Spatzir vor ee er kum zu hauß
Oder pfleg ru vnd senfftikeit
Üb sich auch mit enweng arbeit
E er zuo disch die speis enpfach.
Dan sey jm nit zuo bade gach
Thu yds bey rechter zeit vnd weiln
Wan man kan nichts dar mit ereiln
Der swach bad lang vnd wenig stund
Vil stund der starck wenig zeit versam
Der mitel hald das mitel zil.
Wer anders nutzlich baden wil.
Der schloff jm bad werd nit erfolt
Wan was dz bad auß treiben solt.
Das züg der schloff alles hin jn.
Das sunderlich nit nütz mag sein
Vnkeüsch ist auch verboten ser
Wan es den menschen swecht vil mer
Dan es jm nütz vnd hilflich sey

Eins von dem bad jch künd darbey.
Das es ledige beyn auß löst.
Von jm auch mancher wirt getröst
Dem es den prunen so ser dreipt
Dz sant noch griß by jm nit bleipt

Ein bad boretra ist genant
Vnd den kauffleüten wol bekant.
Das selb jch hab gespart bis her.
Leyt von benonia nit fer.
Das dint einer yden complexian
Wie joch die kranckheit sey geton
An manen weiben jung vnd allt.
Vnd wie die perschan sey gestallt.
Oder wo von die kranchheit sey.
Sol jm gesuntheit komen bey.
Worlich durch dis bad es geschicht
Ob all ertzney sunst hilffet nicht
Vnd man trinckt es den merern teil
Es macht leichtvertig frisch vnd gel
Wer dar jn vnkeüscht oder schlaff
Der vellt bald jn des dodes straff.
Sein tranck purgirt von jnen rauß.
Vnd treibt all über flüßigkeit auß
Vnd ist die hilff nit ee getan.
Dan bis die stül gantz luter gan
Man heists ein muotter aller bad
Wan es ist keynem krancen schad
Allein wer schlefft vnd vnküsch drin.
Das sol ein yder vor besin.

Bey kur nit ferr ein wilbad ist.
Leyt bey sant benedicten wist.
Genant pfeffers diff jn einer krufft
Do tages licht noch windes tufft.
Gar fast wenig gemerckt wirt
Das bad wünderlich hilff gebürt
Vnd wird für vil ander gepreist.
Grosser hilff halb die es beweist.
Ist fein lauter wie ein cristal.
Sie kochen vnd drincken sein all
Vor grossem wol gesmack vnd güt
Es krefftigt hertz, sel vnd gemüt.
Vnd hat nie nymant wee getan
Dint auch eins yder complexian.

Es fleüst von lauter goldes ertz.
5 b Nymant hat do verdriß noch smertz
Veriagt allen vnlust vnd grawen.
Dint kalt vnd heissen man vnd frawen
Dewt wol all speis dz sie nit schat
Wer den smertzen padagran hat
Mit allen den geschlechten sein
Dut es offenlich hilffe schein.
Lüfft dem gehörd dint dem gesicht
Vnd waß man sunst von flüssen spricht
Treybt auch auß all vnreinigkeyt
Die sich jm gantzen lieb auß breyt.
Ein bad jn sweitz zuom walles heist
Heilt müd gelider aller meist.
Ist hilflich über al jm leib.
Vnd wem man den aussatz zuo schreib
Der mag bey zeit heilung erwerben.
Beit er zuo lang er muß drin sterben.
Bey kalb ein bad zuo zell genant.
Wem die gelsucht thut also ant
Das er schwint süchtig werde mit
Wirt er jn firtzen tagen nit.
Gesunt dar jn so stirbet er.
Von jm sagt man nit sunders mer.

Ein bad bey eger zuom elnbogen
Dem man auch ser noch tut frogen
Großer hilff halb die es beweist.
Am ruck vnd hüfften wer dran sreyt.
Lame gelid vnd sunst vil brechen
Die heilts alß die meng tut sprechen

Noch ist ein bad jn öbern swaben
Dut man für diese alle loben.
Hertzogen baden man es nent.
Wunsamer bad wart nie erkent.
Des lusts glich fint man jn keim bad
Von wannen jm her kum die gnad
Kunt nie kein weiser auß studirn.
Man meint dz ein sunders gestirn
Ein sülchen jnfluß do hin hab.
5 c Das do kein freid nümer ge ab
Im herbst vnd meyen zuo vor auß.
Do wart nie zweiung oder strauß.
Von wan falck dar kumpt auß eim lant

Oder waß sprach jm sey bekant
Er sey reich arm oder ein paur.
Wie schon suptil wi grober knaur
Münsch pfaff, fürst, grof, oder frey
Von wan er kum vnd wer er sey
Wirt allß vereinet jn eim plick.
Do macht sich mancherley geschick
Von essen, trincken, tantzen, springen
Stein stossen, lauffen, fechten, ringen
Seiten spil, pfeiffen, singen, sagen.
Ein ander von vil sachen fragen.
Lib kosen halsen vnd sunst schimpfen
Künen sie ein ander alls gelimpfen.
In wisen gerten sich ermeyen.
In weld vnd zuo den prunen reyen
Nymant den andern hasset nicht
Spürn waß eclesiastes spricht.
In frölich vnd fryem gemüt.
Ein lust grünendes allter plüt.
Gedencken auch vnd sehen an.
Den spruch den spricht der saloman.
Die trauikeit mit irem gewallt
Macht mager geruntzelt allt.
Dar vmb zuo wundern ist von aln
Den dise ding also für valn.
Das geistlich vnd keiserlich recht
Verpitung thun bey schweret echt.
An vil enden der welt gemein
Nicht jn den wilpaden allein.
Sunder jn allen sammungen gar.
Gesündert seint der frawen schar.
Von manen auch die jungen geselen
Von jungfrawen bilden, vnd ertzelen
Manch bös vrsachen vil dar bey.
5 d Des halb sint zuo gelossen frey.
Gemeine weib, groß zuo bewarn
Dz sunst der mensch möcht über farn
Nicht sprich jch das jn disem bad
Jmant gesche einiger schad.
Eren halben das sprich jch nicht.
Sunder der al ding weiß vnd sicht
Vnd durch die jnflüß der natur.
Lest würcken jn sein creatur.
Mag auch dar durch menschlich gemüt
Halten jn forcht, ob das geplüt.

Ye sieden wolt vnd über waln.
Mag der vernunft dar bey ein faln
Ein forcht vnd scham dy dz gantz arck
Verdrickt merck ob sich ye verbarck
Ein frechs hertz jn geistlichem kleid
Dem gleichen nem auch hie bescheid
Das mancher frech fry gestalt.
Seim willen do auch dut gewalt.
Dar mit sein hertz zuo got sich richt
Vnd mit den wercken nach kumpt nicht
Wie art, persan, geperd, sich stelen
Dar vmb sol nymant vrteil felen
Noch dem man ein sicht außen an
Wer weiß drum wz er jnnen kan.
Vnd war zuo er sich zwingen dut
Dar mit sein eer stet werd behut.
Der doch dar bey jn seinem wan.
Sich selbs mag für den ergsten han
Wo yder man jm sülchs bilt ein.
Wie möcht ein bessers wesen sein.
Wan do wird bald mit reü vnd leit
Eins yden boßheit ab geschneit
Dar vmb ob jm gemelten bad.
Sich alles folck zuo samen lad.
Jn fruntschaft such freid vnd schimpf
Wer wolt das als zuo vngelimpf
Als bald verkern, so doch nymant
6 Jn sülchs bis her zuo argem want
Lentlich ist sitlich hört jch ye
Des gleichen las man bleipen sy.
Denoch ist ye zuo loben bas.
Kürtzweilig freid mit mitler mas
Jn lib vnd früntschafft für genomen
Den haß vnd neid stets jn sich grumen
Als jn manchem kloster geschicht.
Do weiß noch berd sich eiget nicht
Vnd jn selber ir hertz ab fressen.
Der ding jch weiter wil vergessen
Vnd fort ein anders fahen an.
So wir nun gnung gebadet han
Nach allem lust vnd auch gelept.
Dem artzet nach, vnd seim recept.
Vnd vnser kranckheit geben ent.
Durch sein treü ret vnd regiment.

Ist nun not dz wir nach dem bad
Vermeiden was weiter sey schad
Jch mein wer auß gewurtzelt het.
Die feücht so jn beschweren det.
Vnd allen ab pruch jm hat getan
Das er nit wider fahe an.
Sich zuo erstören mit alter letz
Wer nit gebrauchen wolt der witz.
Jn sich geschlagen wie er vor.
Fünfzehen oder zwentzig jor.
Jm keinen ab pruch dete nie.
Wolt er des wider pflegen hie.
So sein gelid wern weich vnd neü
Der magen leichtlich nimpt ein scheü
Ab grober kost vnd harbem tranck.
Vnd wz in vor langsam macht kranck
Det es ytzunt gehen vnd bald.
Ist ee erhitzt belder erkald.
Die glid vermüt der kopf beschwert
Dar . . . .
. . . . d
6 b Lad jn zuo hauß es jst nit schad
Verzichs nit lang er darf sein wol.
Ob jm die kraft lang bleiben sol
Die er jm bad erholet hot.
Do gipt er aber treüen rot.
Vnd dis mein ler mag nit stat han
Dan an eim reichen milten man
Dem kargen kumpt gantz nicht zuo guot
Wan alles das dem geld we tut
Das sint die grösten kranckheit sein
Die armen züch jch auch her jn
An den hilft gantz kein gesetz.
Jm anfang end noch jn der letz.
Dan das jch glaub das got der her
Die bad durch sie geschöpft hab mer
Dan die den ertzten hant zuo lon.
Vnd well dar jn yn selbs bei won.
Mit hilff für all ire beschwer.
Der sie an leib vnd sel erner.
Wünscht jn hans foltz barbirer.

Getruckt vff Grüneck xv^c. vnnd iiij.

Liber collationum. *Handschriftlich in München. Gedruckt ist es zweimal zu lebzeiten des verfaßers, einmal ohne seinen willen, dann durch ihn selbst. 1485, in folio. Panzer, annalen, zusätze s. 55, bemerkt dazu: „Dieses werkchen kann, ob es gleich nur 8 bl. stark ist, in mehr als einer rücksicht unter die vorzüglichsten druckseltenheiten gezählt werden. Erstens ist dasselbe bisher schlechterdings ganz unbekannt geblieben, bis solches der verdienstvolle herr bibliothekar Langer, zu Wolfenbüttel, entdeckt, und im 4 stücke von Meusels hist. lit. bibl. magazin s. 133 ausführlich beschrieben hat. Dann ist dasselbe auf pergament mit den prächtigsten sogenannten missalbuchstaben und mit einer druckerfarbe abgedruckt, deren schwärze und glanz jedem sogleich in die augen fallen muß.“ Meusels bibl. magazin a. a. o. sagt: „Das werkchen, ein seltner fall bei winkelpressen, ist sehr sauber, und noch oben drein auf pergament, in überaus großer fractur, auf 8 folioblättern abgedruckt, wovon aber das erste, so wie die letzte seite, leer geblieben sind. Es scheinet das für irgend einen nürnbergischen Mäcenaten bestimmte dedicationsexemplar gewesen zu sein; denn wirklich sind die 8 blätter einem in 12 fächer abgetheilten hölzernen behältnisse vorgebunden; und daß in diesen fächerchen die 12 besungenen und angepriesenen gewürzarten in der that vorhanden gewesen, bezeugt, ihrer itzigen leere ungeachtet, der noch übrige, sehr merkliche wohlgeruch. Ihren alten einband hat die sinnreiche galanterie des meistersängers nicht mehr; sondern ein späterer bücherfreund hat solche, wiewohl auch schon 1555 mit braunem leder neu überziehen laßen. Auf einem der deckel dieses verjüngten bandes sind, außer andern vergoldeten buchbinderzierraten, oben der titel* Conuectbuch *und unten das angezeigte jahr ebenfalls in gold abgedruckt. Das werklein fängt auf der dritten seite sogleich mit der roth abgedruckten überschrift an:* Liber collationum. *Hierauf:* Ypocrat: Abstinentia est summa medicina. Gula est multarum infirmitatum causativa. Hec Galenus.

Zu kunden dises puches titel
So ist anfang end vnd das mittel
Zu grunden auff dy vberschrifft
Das allein alt leut antrifft

Wie wol do stet der veter leben
Wan diser nam ist darumb gegeben
Das aus der alten weissen art
Dyses puch am ersten getichtet wart.
Wie enes kumel vnd coriander
Vnd ander specerey mit einander
So lieplich wurden conficirt
Won scherpf sewren vnd pittern irt
Wie man mit sueß das vnterkem
Vnd es der menscheit wol getzem
Zu kosten schmecken richen vnd eyßen
Dar ob man sust mocht han verdrißen
Dan es nun heist der veter leben
Mag ich durch sechs ding tzeugnuß geben.

Wie hirnlos der abschreiber oder drucker zu werke gegangen, zeigt dieser vorbericht schon, als welcher nur auf die überschrift Vitas patrum, *keineswegs aber auf* Liber collationum *past. Der beschluß lautet unter der rubrik* muschkatplue, *wie folget:*

So hat solche craft dy muschkatplue
Wan die plutspeiung tzu sere mue
Oder ein scharffen pauchflus hab
Also das er die derm im schab
Das alles ertzeneiet er
Vnd hailt die ynwendigen geschwer
Erkukt das hertz erfrischt das plut
Hyemit pit ich euch habt vergut
Vnd ein news selichs jar dar tzu
Mit willigen dinsten spat vnd fru
Nicht weiter ich die dinge erkler
Spricht hans foltz zu nurnberg barbirer.
1485.

Allerdings hat Hans Folz zu klagen ursach, daß seine arbeit (wie hier zum beispiel) oft ganz sinnlos verstümmelt, in andern stellen wieder eben so abgeschmackt ausgedehnt und, den schönen druck ausgenommen, überhaupt sehr verunstaltet worden. Beweise hiervon zu geben und die beiden abdrücke mit einander zu vergleichen möchte inzwischen der mühe doch wohl nicht werth sein. Wie aber der ungebetene herausgeber sich einfallen laßen konnte, mit dem aufenthalte, namen und handwerke des wirklichen verfaßers so ganz ohne allen bedacht in der letzten zeile heraus zu platzen, bleibt für mich

wenigstens ein wahres räthsel. Seine absicht scheint doch keine andere gewesen zu sein, als dieses product sammt dem confectkästchen irgend einem seiner gönner in Nürnberg oder anderswo zum neujahrsgeschenke zu überreichen; wiewohl Hans Folz in seinem eigenen abdrucke von diesem letzten umstande nicht die mindeste erwähnung thut. Sollte Hans Folz doch wohl wirklich herausgeber und entweder mit der verstümmelung seiner arbeit oder damit unzufrieden gewesen sein, daß sein neujahrsgeschenk unerwidert blieb? Genus irritabile vatum! *Die natürlichste auflösung wäre vielleicht diese, daß irgend ein Nürnberger buchdrucker oder druckergesell zu einer abschrift gekommen und sehr gleichgiltig darüber, ob solche correct oder nicht, oder was der verfaßer dazu sagen würde, das feine werkchen sauber abgedruckt und sich bloß darum bekümmert habe, es an den erforderlichen ingredienzien zum confectkästlein nicht fehlen zu laßen, und also die idee des dichters wirklich zu realisieren.* Sic vos non vobis!“ *Panzer sagt weiter über diese ausgabe: „Dieses werkchen, von welchem ich selbst ein ungemein schönes und wohl erhaltenes exemplar besitze, ist im drucke eigentlich nur 6 ½ bl. stark, denn das 1 blatt ist ganz leer, obige unterschrift aber steht auf der 1 s. des 7 blattes.“ Nach Nopitschs fortsetzung von Wills nürnbergischem gelehrtenlexicon 5, 342 wäre das exemplar der panzerischen bibliothek ohne zweifel wieder ein anderer nach- oder vordruck, als der in Meusels magazin beschriebene. Die spätere rechtmäßige ausgabe beschreibt Nopitsch 5, 343 f. und Meusels bibl. mag. 4, 122 so:* „Vitas patrum vel liber colacionum. *Holzschnitt: eine aufgeschlagene confectbüchse in form eines buches, und darunter:* zu teutsch Confect Puch. *Warum er es* veter leben *nenne, gibt er sechserlei ursachen an. Hierauf folgt die liste von zwölferlei specereien, woraus seine* collacianen *bestehen; nemlich* eins, kümel, negelein, zymet, ingber *u. s. w.* 8 *blätter. In folgenden letzten zeilen ist der frühere abdruck erwähnt:*

Wie ich an diß confectpuch kum,
Ist drum, es wart mir tragen ab.
Wers aber vorgetrucket hab,
Weiß ich nit, dan fast falsch es was,

Zu kurz, zu lang und über das
An gar vil reimen ungerecht.
Auf das es nimant irrung precht,
Übt es mich, das zu trucken ser.
Also spricht Hans Folcz barwirer."

Diese ausgabe hat keine bezeichnung von ort und jahr. Das gedicht enthält 297 verse. Eine spätere ausgabe hat Gotthelf Fischer in Mainz in seiner beschreibung typographischer seltenheiten nach einem in seinem besitze befindlichen exemplar, das aus 8 blättern in sedez bestund, veranstaltet. In der wolfenbüttelischen bibliothek befindet sich von Hans Folz ein freilich ausgeleertes confectkästchen mit noch darin vorhandenen sauber auf pergament geschriebenen reimen versehen. Lessings beiträge 5, 194. Es ist diß sicher nichts anderes als der liber collationum. *Das schriftchen ist, wie der Münchner katalog bemerkt, wieder abgedruckt hinter Choulants Macer. In keinem dieser drucke ist mir dasselbe zu handen gekommen.*

Ein new lied in Prenbergers ton. *Meusels bibl. mag. 4, 122. Eschenburgs samml. s. 111. Will Nopitsch 5, 344. Hans Folz ist ausdrücklich als verfaßer genannt. Es ist auf 4 blättern gedruckt. Die letzte seite nicht leer, wenn anders nicht ein ganzes blatt oder gar zwei fehlen.*

Ein liet in dem langen ton, *vom jahre 1479. Hs. X 57.*

Meistergesänge.

Über Folzs thätigkeit in der schule s. die monatlichen unterredungen einiger guter freunde von allerhand büchern und annemlichen geschichten 1691, 933 und Joh. Christoph Wagenseil, von der meistersinger origine, præstantia, vtilitate *u. s. w. Altdorf, 1697. 4. s. 515. 534. 536 bis 540. Er wird als der zwölfte der zwölf alten nürnbergischen meister, die „annoch im beruff" seien, aufgeführt. Seinen namen tragen folgende meistertöne: der theilton mit 8 reimen, die feilweis (d. h. veielweise nach Meusels bibl. mag. 4, 125) mit 10, der baumton mit 18, die abenteuerweis mit 20, der hohe ton mit 21, die schrankweis mit 28, der freie ton mit 30 zeilen. Ferner der lange ton, hs. X 57.*

Einen band von H. Folz selbst geschriebener meistergesänge besaß Panzer. H. v. d. Hagen, museum für altdeutsche

litteratur und kunst 1, 158. Von ihm gieng er über an Bodmann, dann an den herrn archivar Habel in Schierstein, welcher sie der verwaltung des litterarischen vereins näher zu beschreiben die gefälligkeit gehabt hat. Ich theile davon das wesentliche mit. Die hs. ist ein großoctav- oder kleinquartband von 168 blättern auf papier und enthält nach dem alphabetischen inhaltsverzeichnis beiläufig gegen 100 meistergesänge, bis bl. 168 ganz eigenhändig von Folz geschrieben. Von späterer hand (um 1600?) ist folgender titel in fracturschrift zugesetzt: Ein maisterlichs | Singbüchlein mit vill | schonen maisterliedern | maisterlich zu singenn | angezaigt welcher vor vil | Jarn von dem hochberum|ten maistersinger hann|sen foltzen von Wormbs | Barbirer zu Nurmberg | gedichtet geschriben vnnd | hinter Jme verlassenn | kurtzweilig zu lesen | dem verstendigen | aber lieplich | zu sing|en. *Vormals war die hs. einer Nürnberger familie angehörig, wie der vorbericht sagt. Er lautet:* Zu wissen das Jnn disem Buchlin vil schonner guter maisterlicher gedichtpar sind, zum thail zu singen, zu lesen vnnd zu peten, dem Mennschenn vast nutzlich vnnd tröstlich. Dar Jnnen Jacob Bernnhaubt Schwenntter benannt der Ellterr vor vil Jarenn sein vbrige Zeitt Jnn solchem Buchle mit singen vnnd lesen, wann er offtermals zu suchen, wurde er allein Jnn disem Buchlein singend vnnd lesenndt erfundenn vertriben, Dann es vonn Hannsenn foltzenn vonn Wormbs Barbirer zu Nurmberg einem vberkunstlichenn maistersinger wie solicher sein aigne gedicht hintter Jme verlassenn gnugsam ausweisenn, gedichtet wordenn, Er hat auch dise gedichte Lieder nit allain erdichtett sonnder mit aignenn seinenn henndenn beschriben vnnd selbs corrigirt, wie es dann noch vor augenn steett *u. s. w. Das erste gedicht, von H. Folzs eigner hand, heißt:* Einen fast ándechtigen passian duglich zu lesen, vnd zu singen Jn des munchs langem thon vnd in drey theil gethillt. *Die erste strophe lautet:*

Jhesus am abent essen rein
Die fuß sein jungern wusch allein
Weyhet in pischoflichem schein
Sie dar nach prister all gemein
Verwandellt vor yn prot vnd wein
Sprach das tut in gedechtnus mein
Gib ins zu tranck vnd speise.

Die zweite strophe geht sodann auf Judas über. Die unterschrift des dichters, welche den meisten liedern beigefügt ist, enthält bald den namen allein, bald mit seinem gewerbe: hanß folcz *oder seltener* hanß follcz, *oder* hansß folcz Barwirer. *Am schluße der hs. ist von späterer hand, wie im vorbericht, noch beigesetzt:* Das gesilbent par, ist durch hannsen Foltzn vonn Wormbs Barbierern zu Nurmberg gemacht vnnd gedichtet Jacoben Bernhaubt Schwennter benant, Jme jn grosser gunst vnnd Liebe zugestelt, doch vmb sein darbezalunng vnnd ist jm 1496 Jarnn gesunngen durch angezaigtenn Schwentern auff der singeschul vmb ein klainoth, Es ist jm vnbekannten thon vnd saget von den siben freyen kunsten. Itlicher Jr erfinder, Planeth, farb, methall. *Die 22 letzten blätter scheinen nicht von der eignen hand des Folz geschrieben; doch sind die einzelnen gedichte von seiner hand mit seiner namensunterschrift versehen.*

Eine andere hs. von meistergesängen Folzs soll im besitze des herrn kanzlers von Groote in Köln sich befinden.

O got wie rein und zart, *lied in 9 vierzeiligen oder eigentlich in 3 strophen, herausgegeben von Habel in den quartalblättern des vereins für litteratur und kunst zu Mainz, 1832. jahrg. 3, h. 4, s. 59. Es ist ein preis des meistergesanges und anruf des dichters an die werthen sänger, seine grobheit zu entschuldigen und ihn als schüler aufzunehmen. Bescheiden bezeichnet er seinen gesang als ein gegrunze* (kerren) *und erklärt, immer des diener sein zu wollen, der ihn die rechte art lehren möchte. Doch schließt er mit geharnischten worten gegen unberufene und hochnasige kritiker.*

Der pachendieb. *Meusels bibliogr. magaz. 4, 120. Eschenburgs samml. s. 73. Will Nopitsch 5, 343.*

Von dreyr pawrn frag. *4 blätter. Anfang:*

Drey pawrn pey einander sassen
Die dreyer frage sich vermassen.

Schluß bl. 4a:

So geschichts vor andern selten mer
Also spricht Hanns Foltz barwirer.

Gedrückt zu nüremberg durch Hanssen Stüchß. *Ein exemplar in Berlin, k. bibliothek, Z 4266. Meusels bibl. magaz.*

4, 121. Eschenburgs samml. s. 105. Büsching im museum für altdeutsche litteratur und kunst 2, 320. Neuer abdruck bei Meusel 4, 127. Will Nopitsch 5, 343. Vgl. W. Wackernagel bei Haupt 8, 509.

Die gedicht peicht *s.* beicht.

Von der pestilenz. *1482. Gedicht. Exemplare in Kolmar und München. Vgl. R. Marggraff, kaiser Maximilian I s. 34. W. Wackernagel in Haupts zeitschrift 8, 507 f.*

Item von dem pfarrer im loch do man zallt tausent fier hundert vnd in dem süben vnd firczigsten iar gescheen. *Erzählung von einem priester, der in einen berg in Sicilien geworfen wird und dort wunderbare dinge sieht. Anfang:*

Ein pischoff in cecilgen was
Der einem pfarrer ser trug has
Nun ist im land ein perg fil groß
Der allzeyt print an vnterloß.

Schluß bl. 8:

Diß nem ein yder mensch zu herczen
Bedenk die angst vnd grossen smerczen
Hab rew thu puß vm sein mistat
Wan nie auff erd icht wart so nat
Von der materig yczunt nit mer
Das sprichet hans folcz barwirer.

Ohne ort und jahr. 8 blätter ohne signatur. Auf der rückseite des ersten ein holzschnitt, die rückseite des letzten leer. Fehlt bei Panzer. F. H. v. d. Hagen museum für altdeutsche litteratur 2, 319. Ein exemplar, früher dem freiherrn von Meusebach gehörig, bewahrt die k. bibliothek in Berlin, Z 2903. Eine andere ausgabe führt den titel: Die histori vom pfarrer ym loch, geschehen nach Christ gepurt tausent vierhundert ym syben vnd virzigsten. *Holzschnitt. Am ende:* Gedruckt zu Nürnberg durch Hannßen Stüchß. *8 blätter, signiert B, das letzte und die rückseite des ersten leer. Fehlt bei Panzer. Bibliothek in Berlin Z 4265. Vgl. R. Marggraff, kaiser Maximilian I s. 33. Intelligenzblatt zur n. Leipz. lit. zeitung 1 jul. 1809, sp. 408.*

Practica teutsch meister Hanns Foltzen. *Voran ein bild. 6 blätter. Anfang bl. 2:*

Nach dem vnd menglich hat beger
Zu hörn fremd new vnd seltzam mer
Es sey jn dichten singen sagen
In künfftig vnd vergangen tagen
Vnd sey recht wor oder gelogen
Wirt doch der mer theyl mit betrogen
Nun ich der nymant maint verfurn.

Eine stelle bl. 2 b erinnert an Altswert 54, 29 und entkräftet durch große ähnlichkeit die in der einleitung dazu s. vj aufgestellte vermuthung über den beruf dieses elsäßischen dichters. Schluß:

Darpey ich hewr es pleyben laß
Nicht mer von dem künfftigen jar
Ich in meinr practic offenbar
Dann got gib vns auff erd zu leben
Das vns der segen werdt gegeben
Dort jn der hymelischen eer
Diß kündt vns Hans Folcz barwirer.

Gedruckt zu Nürenberg durch Hannssen Stüchs. *Ein exemplar früher in der ebnerischen bibliothek in Nürnberg, jetzt in der k. bibliothek in Berlin, Z 4268. Fehlt bei Panzer. Büsching im museum für altdeutsche litteratur und kunst 2, 321. Eine andere praktik s. L 9.*

Auch priameln werden Folz zugeschrieben, wie aus der s. 1161 ausgehobenen stelle der Wolfenbütteler hs. sich ergibt. Eschenburgs denkm. 391 f. Die urheberschaft der einzelnen priameln zu ermitteln, möchte noch weit schwieriger sein, als die der xenien von Göthe und Schiller.

Von eynem puler. *Gedruckt 1488. 6 blätter in kl. 8. l. Langer in Meusels hist. litt. bibliogr. mag. 4, 120 n. V. Panzers annalen, zusätze s. 63. Will Nopitsch 5, 343. Eschenburgs samml. s. 47. Ich gebe den anfang nach dem Hamburger sammelband.*

Von Einem Buler.

O junger man bedench dein stant
Ob du nit werden wolst geschant
So hut dich in dein iungen iarn
Vor einer sund die golteß zorn
Vber die moß beweget vast
Ich mein weil du die juget hast

So fleuch vor allem die vnkeusch
Das böß gespeiß falsch getheusch
Mit worten wercken vnd gedencken
Weiß vnd geberd wie die sich lencken
Do man vil dochter bedreugt
So man in stet schmeicht schmirt vnd leugt
Verheist ir leib * trew gunst vnd er
Die sich erfinden nümer mer
So sie ym dan seinß wiln verhenckt
Ist beider trew vnd er gekrenckt
Welche iunge dirn gern ret ir ere
Die selb von solchen schmeichen ker
Mit yn auch gern sach auß richt
Dar in man leichtfertigkeit sicht
Allß bey eim buler der nit lat
Wo hin sein hertz ein neigung hat
Ist er ein sulcher eselßkopff
Vnd hat stet so vil griln im schopff
Das sie im in dem kopff vmb sumen
Lassen zu keiner schatzung kumen
Ob eß nutz oder schaden bring
Wan er acht ere vnd sel gering
Vmb willen gar einß kleinß genesch
Darnach ym offt ein gewesch
Das ym sein maul feust groß geschwilt
Dar mit man yn ein weillen stilt
Biß man yn aber einß erwischt
Vnd kneurt yn das ymß licht erlischt
Wan noch dem allß er wirt ergriffen
Wirt ym ein sunder rey gepfiffen
Darumb hör buler wer du seyst
Der du dich in sulch hendel geyst
Was meinstu das eß vm dich sey
Dan gen fur dich zwen oder drey
So spricht der ein sich der stat far
Der ander iha yder manß nar
Der lewt eßel heist yn der dritt
So spricht der vierd ey lieber nit
Man nent yn der metzen suntag
So schreyt der funfft ym noch gagag
Der sechst spricht ich nymß auff mein eyt
Sech ich yn sein gescheckelten kleyd
Etwan auff einem paum hoch sitzen

* ? lieb.

Ich wurd mit pöltzen zu im schmitzen
In schissen fur ein aglaster
Fur ein spechten oder ein heher
Wie mocht ein grosser lap gesein
Dan so man also spotet dein
Wie darstu doch ein man sein weib
Vnd dochter die im allß sein leib
Lyb sein ob ich geschweig der meid
Dar in du hast die vnterscheid
Die hausfraw pulstu durch gewin
Dich mussig gend zu prengen hyn
Die dochter in pöser begir
Dich zu erlustigen mit ir
Die meydt zu hilff der kuplerey
Vnd das man genß nit spur dar bey
So sie dan all drey sint geschent
Sich so ist das dar von das endt
Das du dan auch mit sampt yn allen
Auß der genad gottes pist gefallen
Welchß nümer mer bleibt vngestrafft
Sag waß hastu dan gutz geschafft
Dan ein dibisch vnd verholn
Sein aller grosten schatz gestoln
Der ym ist vber alles golt
Sag pistu einer dar vmb holt
So du irm man bringst in sein mut
Das er ir nümer gut gethut
Beraubst yn aller seiner syn
Machst sie zu einer ebrecherin
Der er gunstig wirt nümer me
Ist eß die tochter so verste
Das höhers schatz auff erd nit ist
Dan iunckfrawschafft das du das wist
Pulstu dan auch dar zu die meit
So machstu mir kein andern pscheit
Dan das die selbig hilfft verhelen
Waß ghene zwu ab mügen stelen
Das du bub das habst zu verzeren
Allen frumen frawen zu vneren
Sag iunckher wie get das dan zu
Du treist mer hoffart spat vnd fru
Dan zehen dauß am galgen thun
Vnd dunckest dich ie der metzen sun
Ich west dich kaum paß zu bedeuten
Dan ein merwunder bey sunst leuten

Vnd wil an heben an deim har
Das leydt sulch mater vber iar
Im winter muß eß krümp gefriren
Ein mal des tagß oder zwirn
Ein weil so steckts im schwessel vaß
Das vor von kelt gefrorn was
Das muß im rauch nun gar ersticken
Itz muß manß mit den henden zwicken
Dan stöst man eß auff mit eim hader
Das eß sich würbelt wie ein flader
Ein weil so schlecht man eyer drein
Vnd pechts sam soltes streübelein sein
Vnd wie man etlichß putze auß
Ist eß doch weder gel noch krauß
Vnd gutzt her auß sam durch ein thor
Do oben ein schoß gater ist vor
Vnd schlecht ym neben vm die packen
Recht wie die orn einem leidt pracken
Dem halß mag pilich wesen zorn
Das hat sein goler halb verlorn
Vnd hebt zu halbem rücken an
Das schir die achseln nacket stan
Vorn vmb den halß ein zaun mit stricken
Da einer gerad duth vber plicken
Wie vber ein gateren die hunt
Czu zeiten in ein kuchin thunt
Die saeil die er dar zu muß han
Wan eß not det man hing in dran
Wie mancher ist wol hie vermelt
Dem es kaum vm ein daumen felt
Er nestelt anß goller die hossen
Was sol ich weiter dran verglosen
Solchß wameß noch so vil verlirn
Alß sein in kürtz ist hin gerirn
So kan ich anders nit gedencken
Man muß die hosen an halß gar hencken
Noch waß ein krieg der taucht mich fremd
Des prusthuchß vnd des gefitzten hembd
Daß prustuch hets ein weil beuor
Darnach do hing man ym ein or
Das man deß hembdß auch sech ein ort
Do hat eß kein genüg an vort
Das prusthuch must gantz halp hin weg
Oder so mancher schlitz vnd steg
Mit krumen schnittn drein gescheen

Das man ytwederß möcht gesehen
Wie möcht dein kopff weißheit in haben
So dir piß in den nack hin aben
Am halß die knochen plecken hinten
Do mit dem marck das hirn dut winten
Das in dem winter so erkalt
Vnd stet nit darauff daß du werst alt
Wan al kranckheit do selbst entsprissen
Vnd vort in all gelider flissen
Von einer feucht reuma das wist
Die aller krancheit muter ist
Dar vmb dan die selben stat farn
Gemeiniglich esel sein vnd narn
Was meinstu loters pub don mit
Oder von wan kumpt dir der syt
Das du gemein vor frumen frawen
Do her darst sten vnd dich lan schawen
In wamaß vnd hossen ploß
Mit eym geschleuder einß sewsachß groß
Ich schweig wo erwerig iunckfrawen sein
Den du dar mit schnel pildest ein
Das sie gedencken manche frist
Wie schad das der zu prochen ist
Ach das man ym gehelffen mocht
Wan hüntes leder dar zü döcht
So hat mein huntin neulich tragen
Die wolt ich werlich an in wagen
Was sol ich weiter sagen mer
Man get ytz vor dem wameßher
Neben dem mantel hintern schuen
Von welchen ich auch nit mag ruen
Einer hat schwalben flugel dran
Dem andern flatern sie her dan
Als werenß mit fledermeußen phangen
Der drit kumpt als ein metz gegangen
In weibeß schuen dort her ragen
Die firden sie gantz offen dragen
Wie vil sie rincken haben dran
Das sol besunder reutrisch stan
Der funfft brangt in eim weissen schüch
Ee yn dar an beruert der fluch
Ein teil haben kümeuler vorn
Oder wie schlechte ochsen horn
Etlich geformt sein wie die kegel
Vnd etwen vil wie ratzen zegel

Den merern theil wy leber würst
O schopfer aller himel furst
Gib yn zu benen irren standt
Durch deinen sun am creutz gespant
Das die groß schentlich virbitzkeit
An irem endt mit rew vnd leidt
Also betracht werd vnd bereut
Dar durch ir sel wer so vernewt
Mit tugend an irem endt
Das sie nicht zu der hell ab lendt
In das vnentlich grimig wee
In den verfluchten iamer see
Sunder farn in deß himelß sal
Do wir noch der busaumer schal.

Item ein pulschafft von einer paurn meit und von einem jungen gesellen mit fil spötischen dedingen doch zu lest mit einer ler wie sich dar innen zu halten sei. *Gedruckt gleichzeitig, exemplar in Kolmar; darnach durch W. Wackernagel bei Haupt 8, 510. Ist diß identisch mit dem gedicht* von einem wirtsknecht und der hausmeid *(Nürnberg, 1521. Erschs encyclopädie u. d. w. fastnachtspiele s. 62 a)? Nach den letzten zeilen ist es zweifelhaft. Verkürzt in Valentin Holls handschrift, mit dem titel:* Ain spruch von ainem der bult umb ain pauren maid und daz gschach in ainem stall. *Vgl. W. Wackernagels deutsches lesebuch 4, 220.*

Von der puolschaft dreier studenten. *Nürnberg, 1480. Exemplar in München. R. Marggraff s. 33.*

Ein räterß Hieronymi Emsers. *Herausgegeben von Zarncke in Haupts zeitschrift 8, 542.*

Der pös rauch. *Gedruckt unter dem titel:* Eyn liet genant der pöß rauch: in der flam weis. *Meusels bibl. mag. 4, 122 beschreibt es so: „Holzschnitt; 4 blätter. Obgleich das durchgehends angebrachte* Also spricht Hans Folz barwirer *hier am ende fehlt, so ist doch kein zweifel, daß er der verfaßer davon sei; denn nach der letzten zeile* Und sunst mein lebtag numer me *ist noch zu einer platz geblieben, wo das* Also spricht *u. s. w. füglich stehen könnte, dißmal aber nicht steht, weil er der flammweise treu bleiben wollen. Vielleicht hat Folz seinen namen auch deswegen ausgelaßen, weil er in dem liede der*

männer unbarmherzig spottet, die unter dem pantoffel seufzen. Die wendung, die er in der letzten strophe nimmt, ist daher drollig genug; denn auch er selbst scheint das hausregiment nicht gehabt zu haben." Will Nopitsch 5, 344. Die erzählung ist dramatisiert von Hans Sachs 2, 4, 26 am 13 jänner 1551. Tiecks deutsches theater 1, 20. Lappenberg in dem anzeigeblatt der Wiener jahrbb. 42, 21. F. H. v. d. Hagen gesammtabenteuer 1, lxxxviij f. Ich gebe das gedicht hier nach dem Hamburger exemplar des alten druckes.

Ein liet genant der poß rauch
In der flam weiß.

Nun horet frembde abeutheur
Von einem weib so vngeheur
Dar mit betrogen warte

Ein gutter einfeltiger man
Waß er mit ir ye finge an
So lag eß im so harte

Daß er auff erd kein guttes wort
Von ir bekumen kunde
Einß malß er ernstlich an sie kort
Und macht mit ir ein punde
Ob sie der man ym hauß sein wolt
Das sye die pruch im an gewun
So wolt er thun alles das er solt

ij

Die fraw sich willig dar ein gab
Der man der kaufft ein pruch was plab
Im elber zu vnstaten

Czwen prugel er zu richtet drot
Der frawen er den einen pot
Die gund sich kurtz berathen

Er wolt vor mit ir tragen auß
War bey eß solt beleyben
Die fraw schlug dar mit starckem sauß
Gund in im hauß vm treiben
Czwo stigen auff er ir enging
Die ein fil er pald wider ab
Vor schlegen groß die er enpfing

iij

Erst sye mit streichen yn begapt
Das ym all sein leichnam erplapt
Vom haupt piß zu den fussen

In dem sie yn peym har erwust
Dar mit er sich lan zihen must
Sein kunheit wart er pusser

Auff recket er peyd hende do
Wolt sich ir gantz ergeben
Erst sie yn zu der stigen zo
Und rempt ym seines leben
Sturtzt yn vber den kopf hin ab
Peid prugel sye hin nach seust
Und sprach do harr piß ich dich lab

iiij

Do lag der gut man lang fur dot
Sie sprach nun harr ich lab dich drot
Ein grosses schaff mit wasser

Goß sie schnel eylends auff yn dar
Und sprach haw hin du hosts nun gar
Do lag er also nasser

Daß en den athem kaum gezoch
Sein manheit waß gelegen
Sie sprach ich mein du harrest noch
Auff sant iohannes segen
Ein spul wasser sie erst her trug
In deß er zu im selber kam
Wuscht auff fur die thur mit fug.

v

Alls er sich auff der gaß besan
Von hertzen weynen er er began
Des lasterß vnd der schanden

Da kam einer der sein kunt
Ein lange weil er vor im stundt
Das er sein kaum erkande

So schendlich er der zogen waß
Mit grossen schlegen schwere
Der sprach frundt wie bistu so naß

Vnd weß weynstu so sere
Er antwort im do print mein hauß
Dar in ich so durch gossen pin
Czu lesttz treib mich der rauch her auß

vj

Der mich so hart gepissen hat
Der nachtbauer lieff hin ein vil drot
Und wolt den schaden wenden

Die fraw sach yn so scheutzlich an
Und meint eß kem wider ir man
Und nam erst zu den henden

Ein scheit vnd lieff zu im schnel dar
Und schlug in pald zu hauffen
Auff wuscht er do erß wart gewar
Gund zu der thur auß lauffen
Do er yn denoch sitzen fant
Sprach freunt wie glaub ich dir so wol
Wan ergers rauch ich nie erkant

vij

Ja solt ich lenger pliben sein
Golten het eß daß leben mein
Wol mir daß ich entrane

Also die fraw die pruch gewan
Und trug sie darnoch selber an
Und zoch furbaß irn man

Noch irem willen meisterlich
Alß sye meint zu haben
Ja wolte got von himelreich
Das sie weren begraben
Die noch sulcheß gewaltz begern
So stund es in der welde paß
Und plib vil manig man pein ern

viij

Doch wo ein sulcher esel wer
Wolt ich es luff kein tag im ler
Er wurd also erzauset

Eß ist allen mannen ein schant

Ich rat dir man ob dich an zant
Dein weib vnd vm dich mauset

Leg ir funff finger auff den kopff
Daß sie zu erden tauchet
Dustu das nit du pleibst ein tropff
Stetigs sie auff dich hauchet
Und foch es neur pey zeyten an
Wan einer mag harren so lang
Das er ir numer meistern kan

ix

Doch pin ich eins an meiner fro
Wan ich ir thu ein finger dro
Schlag dar mit an die nase

So weist sie mich zum hintern mit
Und lacht heimlich des lest sie nit
Welchs ich ir so verglase

Was ir do gutter wort enpfarn
Der nym ich mich nit ane
Wje kunt sie doch ein pessern narn
Ymer an mir gehane
Des freu ich mich irß auß gangs ser
Wan die weil pin ich man ym hauß
Und sunst mein lebtag numer mer.

Wider den pösen rauch in der flam weis ein liet von dem lob der ee. Hanß folcz barwirer. *Steht gedruckt in l. Meusels bibl. mag. 4, 123 und nach ihm Nopitsch zu Will 5, 344 liest* von dem lob der er *und beschreibt den druck so: Holzschnitt; 4 blätter. Palinodie des vorigen.*

Die rechnung Ruprecht Kolpergers von dem gesuch der Juden auf 30 pfenning. *In der Münchner bibliothek in 3 verschiedenen ausgaben.*

Von dem öbersten richter in der welt. *Gedruckt, 4 blätter. Statt des sonst gewöhnlichen holzschnitts 3 im dreiecke stehende würfel. Meusels bibliographisches magazin 4, 121. Will Nopitsch 5, 343.*

Die Seen Sucht. *6 blätter, gedruckt in dem Hamburger sammelbande, wornach ich das gedicht hier gebe, dessen verfaßer übrigens nicht sicher zu bestimmen ist. Auf dem titel-*

blatte ein holzschnitt: auf einem gepflasterten hofe steht ein citherspieler, aus dem hause hinter ihm schaut eine frau. Anfang und schluß s. anzeigebl. der Wiener jahrbb. 42, 21.

Or iorer * got geploget hot **
Die welt mit mancher missetot ***
Und gar vil plagen groß vnd swer
Dar von fast vil zu sagen wer
Nun wil ich euch von einer sagen
Die itzund ist bey vnsern tagen.
Sie nympt dem menschen sein gewalt
Und macht in trauriglich gestalt
Sticht einen stet geim hertzen zu
Und lest im weder rast noch ru
Vor grossem vnmut den er hat
Der in stetz tag vnd nacht bestot
Dor durch sich einer selbs kam weiß
Und wirt noch thumer dan ein geiß
Ytz ist im kalt dan ist im warm
An im entlest es keinen darm
Eß durch sucht in mit vil gedencken
Daß er sein leib vnd sel mocht krenken
Und man vint einen kam so leitlich
So grausamlich oder gemeitlich
So einfeltig oder gescheid
Der nit von diser kranckheyt leit
Und kumpt von yn hitziger prunst
Die sich entzunt von weibes gunst
Und fecht von aller ersten an
So sich bedenckt ein junger man
Wie weiplich schon trost manes hertz
Von stundan hot er freid vnd smertz
Ein schwer gemut pey leichten last
Pey lib vnd gunst kein ru noch rast
Pey sussem trost ein piters traurn
Dar vor sich hart ist zu beschaurn
Wan welche eym lipt an dem plick
Noch seim gefalln hot ein geschick
So ist das aug des hertzen pot
Und auch ein anfang diser not
Dan wurtzeln in ym tiff gedenck

* ? Vor jaren.
** *Lappenberg* hat.
*** *Lappenberg* missetat.

Wo er sich etwan zu ir senck
Und schir mit ir zu worten kum
Ist sie dan ye so stet vnd frum
Das sie seiner wort nit horen wil
So ist die plag auf rechten zil
Das sie ym schnell sein hertz besitzt
Dar noch er offt vor engsten switzt
Und wil stet melancolisirn
Und teglich synen vnd studirn
Wie er ein end setz aller scham
Ist sie dan auch an eren lam
Und hat sich aller zucht verwegen
Und kan ym seuberlich begegen
Wie ir nie pas gefil kein knab
Und wie sie manche nacht vnd tag
Uor seiner lib nit kunne schlaffen
Und wie ir hertz nach ym schrey woffen
So ist die plag gar fast vor augen
Das er ir gunst nit mer kan laugen
Und sint dan tag vnd nacht furpas
Das sie ym neur nit werd gehas
So sie dan auch nit feyert trunder
Wo dan der sweffel necht dem zunder
Und in der geth ein ander treffen
Und sie den knaben ye wil effen
So get an galgen was er hot
Ee er so palld mer von ir lot
Ist aber sie so frum der ern
Das sie seins schmeiches nit hort gern
Und wert sich allß ein frume sol
Uor eim des hertz ist schalckeyt vol
Und wolt an ir sein furwitz pussen
Lest sie dan sich dan nit vber sussen
Sunder versmecht alls gifft sein wort
Die hot den goliam hermort
Sind aber zwey ein ander gunstig
Und in der lib so gar in prunstig
Das sie geduldem alle spil
Ee eins das ander lossen wil
Der sach geret zu lest gar gern
Allß pald zu schanden alls zu ern
Got well das es alweg gedey
Das leib vnd sel bewart mit sey
Sunst kumpt die sucht von manchen sachen
So eins das ander an wirt lachen

Schon grussen ansehen vnd smutzen
Und gen ein ander sich auff mutzen
Hend trucken auff die fus dreten
Ein ander mit den knyen kneten
Pecklin kusse prustlin greiffen
Lauten schlagen singen pfeiffen
Stechen rennen ringen lauffen
Dantzen springen der kirbey kauffen
Puln priff schreiben vnd offt zu sprechen
Und heimlich in den kamern zechen
Orn wispeln vnd zu samen rucken
Ein ander in die winckel smucken
Und offt vm fahen mit den armen
Gern pey einander wolln erwarmen
Oben tasten vnten naschen
Pey guter speiß vnd follen flaschen
Ein ander schlagen auff der trumpen
Und offt die halben nacht vm gumpen
Dar noch voln auff der penck beharn
Und vm sext zeit den tag an plarn
Durch sulch vnd ander puberey
Do ich nit pin gewesen pey
Wirt dise plag gepreitet auß
Das eim zu eng wirt hoff vnd hauß
Sein sin verschwinden im so gar
Und macht in laufen her vnd dar
Recht sam ein vnsinigen hunt
Der schlefft noch rut zu keiner stunt
Wan er ist albeg in dem wan
Sein albeit wel ein andern han
Dar vm gewint er numer ru
Gantz plint vnd taub wirt er dar zu
Und hat das grimen in dem pauch
Das ab nemen im seckel auch
Und wo sein pul gen kirchen get
Daselbst er ir engegen stet
Und gutzt auch ymer zu ir dar
Ob sie sein nit wel nemen war
So pald das ampt dan ist gescheen
Hin zu der kirchtur wirt er nehen
Ob sie doch indert fur yn ging
Das er ein plick von ir enpfing
Auch wo er auff der gaß sie sicht
Ir noch zu eylen spart er nicht
Dar zu ist im der fus so ring

Jo wan der keyser fur yn ging
Und all sein diner auch darmit
Ir keim entwich er eynen trit
Wan all sein lust will vnd begir
Ist nichts dan das er wer pey ir
So pald vnd er dan zu ir kumpt
So ist er mer dan halp erstumpt
Und weiß nit was er werben sol
So ist ym weder we noch wol
Sein pest gedenck kumen hernach
Wie fast ym vor zu ir waß ioch
So sie dan heim zu gen begint
Eins andern er sich fort besint
Und sitzt hin vber auff ein stein
Sein harrung die ist do nit clein
Ob sie irn an ein fenster dret
Das er ein plicklin von ir het
So aber das nit schir geschicht
Wie jemerlich er dan vm sicht
Ob er ein winckel mocht ergucken
Do stellt er sich dan in ein lucken
So lang pis yn die weil verdreust
Dar nach er aber furbas scheust
Kein weil er an keym end nit pleipt
Also der furwitz yn vm treipt
Und wo er pey den lenten * want
Die freiden vil vnd kurtzweil hant
Pey den ist er so gar erschlagen
Was man tut singen oder sagen
Das ist ym allessampt vnmer
Und gert nur das er pey ir wer
Wo er dan an eim tische sitzt
Sein hertz im hagelt vnd auch plitzt
Das haupt er auff die achsel leint
Allß sein gemut im heimlich weint
Und macht das er on alls gefer
Do treibet mancher hand geper
Allß achtzen seufftzen nichtz nit iehen
Hend iucken vnd vber sich sehen
Mit messern auff dem tisch vm stopffen
Gynt dar noch mit dem hefft zu clopffen
Sich offt hinter den orn tzukrawen
Und oben durch die tiln auß schawen

* ? leuten.

Deller kratzen vnd tischlach schaben
Die zeichen muß er alle haben
Und was man tut sein hertz ist swer
Dar um heist er ein merterer
Das senlich iamer macht ym we
Des nachtes stet er in dem sne
In regen frost vnd auch in wint
Wie kalt es ist vnd wie geswint
Das tunckt yn alles nit zu vil
Aldo macht er sein seyten spil
Das treipt er durch die wochen gantz
Des suntags gipt sie ym ein krantz
Der ist dan kaum eins hallers wert
Dar mit hat sie yn wol gewert
Wan dan der nar den krantz auff treit
So macht er sich noch eins alls preit
Und meint er hab gar wol gefischt
Wo er sie dan dar nach erwischt
Sie ge von hauß oder dar ein
So kan er nindert an sie sein
Wan an dem tantz sucht er sy auch
Und get vm gutzen alls ein gauch
Das er ein reyen mit ir hab
Dar nach kan er nit lassen ab
Er dantzt dan mit yr ymer zu
Das es kein ander fur in thu
Also er stet in flamen glut
Dar zu yn auch gar leichtlich mut
Wo sie ein andern ane plickt
Dar vm er sie offt heymlich zwickt
Piß sie ym von dem tantz entrint
Wan er sie dan nit pald mer fint
So leit er aber dise not
Das im vil weger wer der tot
Wan er ret nymant gutlich zu
Und get vm prullen sam ein ku
Noch sind seiner sorg also vil
Das es nem weder end noch zil
Solt ich euch von den allen sagen
Doch wie man sich des mug entschlagen
Dar zu ist nicht so gut zu meiden
Allß hertz von libs gedancken reiden
Dar zu ich im zwey kreuter nen
Nacht schaden moßlib ob er sie ken
Und vor zweyen kreutern sich behut

Die ser zu strewen das gemut
Wolgemut vnd augen trost
Ob er entflihen wil dem rost
Der mans geplut entzunt so hart
So flich er auch das kraut wegwart
Ich mein das er all vrsach meid
Das er nicht vngestumers leid
Dan ich pis her ertzellet han
Wer unter euch nun mag verstan,
Das yn dis ticht nit * hab berurt,
Demselben vor euch allen gepurt,
Das er von stund dem wein glas lauch
Das man in ken pey seinem schlauch.
Dar um so heb er auff und trinck,
Ee ich dem weinglas selber winck.

Von einem spiler. *Gedruckt auf 6 blättern. Meusels bibl. magazin 4, 121. Will Nopitsch 5, 343. Dieses gedicht ist nicht zu verwechseln mit dem gleichbenannten einer Leipziger handschrift. Büschings grundr. s. 399. Lappenberg, Wiener jahrbb. a. a. o. 42, 22. Ich gebe das stück hier nach dem Hamburger exemplar.*

Von Eynem Spiler.

O Herr mich hot gewundert offt
Wie von dir wirt so clein gestrofft
Deß volcks spilsucht weit vnd preyt
Jedoch hab ich die vnterscheyd
In dem das du von dir selbst bist
Wir all durch dich was vnser ist
Auff erd zu himel in der hell
Welches ich deiner macht zu zell
Die harrung deim heimlichen gericht
Dann das ich dar bey also dich

Ach got wen solt doch nit verwundern
Deß hagelen plitzen schawern vnd dundernn
Die groß vnru bei tag vnd nacht
Seltzam vnd wundersam pracht
Der verschlagen öden knabatzen
Die manchmol hinttern orn sich kratzen

* *Lappenberg* nicht.

So sie mit diebs negeln sich krawen
Vnd yn selbß nichtz guts zu getrawen
Ich mein ein vbel groß geschlecht
Von got vnd allem volck verschmecht
Die in irem spiln kein haupt gut haben
O wie leitlich sie dan vm traben
Vnd achten nit wo etwaß rast
Das einer vntern mantel fast
Ob eß nit gen wolt das erß trüg
Vnd sich dann selber dar mit rüg
So er vm halp gelt eß hin geyt
O schelkia wie grosse zeyt
Wer der ynß in der plü deth wenden
Ee sie zum galgen thor auß lenden
Wan in eim spiler an haupt gut
Ein dieb gemeiniglich lauffen thut
Der kein frolichen an sehen thar
Eß glotz der wein dan auß im gar
Do darff man leichter augen zu
Wer nit ein truncken kennen thu
Der hat wein pir noch met versucht
Ich sag von den der mancher rucht
Was ein yder besitzen deth
Daß er nür schlussel dar zu het
Sie hiessen dittrich oder dietz
Dieselben knaben mein ich itz
Wie mocht doch vnter der gemein
Ein schnoder böser handel sein
Dan yder manß gut zu begern
Weder mit frumkeyt noch mit ern
Sunder mit falscher teuscherey
Czeug mir ein spiler wer der sey
Der ein pfennig hat mit got
Den er mit spil gewunnen hat
Wan eß ist ein verwegenheyt
Die alles laster auff ir dreyt
Wan das so du mit spil gewinst
Wie duß auß dichst oder besinst
Wirtz nit mit recht von dir besessen
Noch dem verliß er zu gemessen
Wie mochstu dich dan machen frey
Ich schweig der grossen zauberey
Vnd vber mercklich schwer vngelauben
Dar mit sie großlich sich berauben
Allß gutz das mag auff erd gescheen

Wer hat ye grosser schelk gesehen
Dan löter spiler riffianer
Vor trager aller buben baner
Czwicken wurffel vnd raub die tasch
Das dich so war alß vnglück wasch
Alß du an fortel spilst ein tag
Wo anders dirß gedeyen mag
Alß man das an dein würfel spürt
Falsch ecket schelch vnd ab gerürt
Geflecht vnd dar bey iung vnd alt
Dar mit du andern thust gewalt
Deßgleichen zu werffen bist gewant
Ein seß ein eß stet bey der hant
Ich schweig deß trages zu vnd ab
On was ich vor gemeldet hab
Von zauberlist die spiler stet
Treiben so esvnggllücklich get
Ein weil sicht er zum fenster auß
Dan get er hin vnd her im hauß
Itzunt sicht er den himel an
Dan legt er seinen hut hin dan
Ein weil so zeucht er ab den rock
Dan hart er piß man leuth ein glock
Oder das etwan ein huntlein pilt
So sol der vnfal sein gestilt
So aber das alß hilffet nit
So dut er hintersich drey drit
Oder er wirfft sein gelt aufft erd
Dar vmb daß eß gluckhafftig werd
Do halst er die meyt dort die fraw
Dem glück dar mit zu kumen gnaw
So er dan hot zu werffen sin
Spricht er got waltz eß get do hin
Recht alß got selbß dem spil wan bey
Vnd seiner boßheit helffer sey
Wil dan das glück ye nit heran
So spricht er ich weiß wan ichß han
Mir kam ein weib heut mit eim part
Der tag mir nie keiner gluckhafftig wart
Und hab den suntag hin lan kumen
Vnd des weich prunneß nit genumen
Vnd zwar ich soltz wol han bedacht
Hat mich der theufel heut an bracht
Sich sulch ketzrische zauberey
Wanen an zal den spilern bey

Ich schweig was kriges mein vnd mort
Die sich stifften an manchem ort
Dar vmb sag her du lotterß pub
Verflucht versmecht piß in dein grub
Wan ich dir gantz kein vorteil zell
Dan gewinstu so gewinstu die hell
Verleurstu so verleurstu gotz reich
Das wirt nit anders ewiglich
Du gebst dan wider pey eim har
So vil vnd dir ist offenbar
Daß du wißlich mit spil besitzt
Doch ist hie nymant mit verritzt
Die nit lauter spiln durch gewin
Sie mercken wol an wem ich bin
Ich mein die sich mit spil begen
Vnd anders dar durch an lan sten
Vnd sich mit zorn dar ob vermeilgen
Das weder got noch all sein heiligen
Im himel nit frid vor yn han
Mit schwern vnd flüchen zu vor an
Vnd nit allein die sulch schwür dreiben
Sunder auch die so vmb sie pleiben
Vnd so getanen spil zu sehen
Vnd nit die selben mer versmehen
Dan ein iuden oder ein hunt
Bey moyseß zeyten wart nie kunt
Kein stroff sie wern einr grossen wert
Wan got zu stroffen hie begert
Nun ist doch schir kein fluch noch schwur
Dar in man got nit geb ein rur
Oder seiner gelid nit rem
Vnd hand dar in kein moß noch schem
Ein spiler ist ein sulches fich
Das er sich gantz vnd williglich
Verzeihen thut aller gutheit
Der gantzen weyten cristenheit
Vnd vm spilß willen ist verrucht
Das er sich manchmol selbß verflucht
Gibt sich dem teuffel durch gewin
Vnd ist numer geneigt sein sin
Weder zu rew peicht oder puß
Dan was er scheinßhalben thun muß
Veracht all cristenlich sacrament
Vnd ist yn im selbß so zutrent
Das er allß gut zu thun verschwert

Allß arg im fur nympt vnd vol fert
Kein stat ym land ist ym zu weit
Do anderst spil sich in begeit
Kein tag zu lang kein nacht zu spet
Do man in spiln vnd raßeln leth
Auff der erd vnd hinter der thür
Bey halben licht vnd hat sein spür
Jetz auff die pöden dan in keller
Vnd vmb ein pfennig oder heller
Dar er mit eim erstochen werden
In zeucht ein würffel zu der erden
Ee vntern tisch auff alle fier
Dan ob daß sacrament gleich zwir
Für ging vnd yn züg auff ein knie
Wer hort schentlicherß dinges ye
Ich fraget einß ein spiler deß
Wie er daß spil gut doch beseß
Das sein gewissen nit deth nagen
Er sprach das will ich dir bald sagen
Ein essen fisch ein eymer wein
In ein closter geschenckt hin ein
Vnd gleich mein beycht dar auff gethan
Das absoluirt mich bald darvon
Also log er vnd schmecht dar bey
Die münch sich mit zu machen frey

Wo spiler auff ein iarmarck komen
Sehen ein gelt han eingenumen
Wo er das selb hin get zu zeln
Dunth sich ir drey alß pald versteln
In paurisch kleidung auff den sin
Was sie all geltz hant vnter yn
Nemen die zwen vnd sitzen dar
Czu spiln welcher eß habe gar
So sitzt der trid zu gem vnd spricht
Den er sein gelt dort zelen sicht
O freunt het ich zu procken ein
Gener zweyer gelt müst als mein sein
Ach liber ghe heb an mit yn
Ich weiß du zeuchst eß alles hin
Also get er vnd schlecht auch drein
Versucht sich wie im wölle sein
Die zwen fleissen sich peid verlust
Vnd machen im ein sulchen glust
Piß er den ein gar auß duth paden

Dan richt der ander erst den schaden
Czwickt den wurffel duth waß er kan
Gwint im das gelt alleß an
Vnd der yn pracht den zweyen bey
Stelt sich sam es im ser leyt sey
Vnd schlecht die zung hinter im auß
Do brüff in wem ein pöswicht lauß
Der lest sich mercken wie eß get
Alß man bey den dreyen verstet
Rich, herr got, rich das groß vnrecht
Das dibisch lötrisch falsch geschlecht
Das sulch groß haubt schuld auff sich let
Dar mit man leib vnd sel verzet
Biß in der tiffen hell ab grunt
Wan keiner lebt numer die stunt
Das er ymer gnug dar vmb thu
Sunder sampt ymer mer dar zu
Dar vm spiler wie dem alln sey
So nym dir dise ler dar pey
Das du in keinen gnaden ruest
Piß du der ding dich gar ab thuest
Sunst wirstu selig nymer mer
Also spricht hans foltz barbirer.

Ain spruch volgt hernach, zaigt an von wannen die affen kommen. *Herausgegeben nach der merkelischen hs. durch F. Zarncke in Haupts zeitschrift 8, 537.*

Item ein fast abenteurischer spruch von einem kaufman von Straßpurg der gen Rom zoch. *Gedruckt Nürnberg, 1479. 4. Exemplar in München. Neu herausgegeben von W. Wackernagel bei Haupt 8, 517. R. Marggraff s. 33. W. Wackernagels deutsches lesebuch 4, 220.*

Der neue güldne traum. *8 blätter. Meusels bibl. magazin 4, 120. Will Nopitsch 5, 343. In Eschenburgs sammlung s. 7. Ich gebe das gedicht nach dem Hamburger exemplar, dessen schluß indes fehlt.*

Der Neu Gulden Traum.

Einß nachteß vngefar sich macht
Das ich an mein liebste gedacht
Der ich seyt anfangß nie vergaß
Waß ich gedancken ye auß maß

Von meinem hertzen gen ir gunst
Wart nie so in hitziger prunst
Der salamander in dem feuer
Beflamdt durch seiner labung steuer
Noch auch der fenix in der glut
So er sich new veriungen thut
Der hirß eneylt nye zu dem fluß
Czu thun im seineß fiberß puß
Enpfangen von der schlangen gifft
Das doch new wunder an im stifft
Noch in vernewung seiner horen
Thet er noch nye so eylents forn
Der sun vmb auß truckung ir feucht
Die im die selbig hitz auß zeucht
Dem eingehorn wart nye so gach
So eß den grymen ieger floch
Eylends in einer iunckfrawen schoß
Auß sunder eygenschafft groß
Der strauß so girlich ny gesach
Sein iungen auß der schal obdach
Der pellikan sein iung mit plut
So eilends nit erkücken dut
Die henn det nie so girlich foren
Ir iungen zu eym weitzen koren
Kein adler gesach auch nie
Hie in die sunen scheffer ye
Durch seiner augen erleuchtnuß
Der fisch gert nie des wasserß fluß
Am trücken so eylendß zu labung
Der lew vor seiner welff vergrabung
So laut von stimen nie geriff

Allß ich nach der die mich so tiff
Ermant stet aller ern vnd gunst
Durch welcher lieb ich in die prunst
Des hochwirdigen stants der ee
Mich ir ergab das nümer me
Von mir vergessen wirt wie wol
Ich ir itz mangelen müß vnd sol
Von wegen ir hohen gepürt
Dar durch sie leider ist entfurt
Mein augen vnd meiner stim
Doch anders nicht allß ich vernym
Dan vmb vngleicheyt meinß geplüts
Nicht eren reichtumß noch gemutzst

Allein nür vmb deß adelß pracht
Deß ist mein trauren tag vnd nacht
Vmb sie die edeln schon vnd zarthen
Mer dan vmb mich vnd meinem warten
Seyt ich ir hertz so stet doch weiß
Das ir kein sach an ligt so heiß
Dar in sye sich mein tut verzeihen
Waß all mein widersacher schreyen
Weiß ich das doch ir will ist frey
Deß ich mich stet ir wünsche bey
Welcheß sen so gar vmb sunst nit ist
Was man ye meldet in der frist
Von der adlichen ameleyen
Vnd ysotten den schonsten zweyen
Groß wundersamen zird an maß
Wer her tristamß legend ye laß
Vnd von reymunt die lang histori
Der findt allß pald in seiner memori
Von dreyen weibs pilden bescheid
Melußyn vnd irn schwesteren beid
Noch werden drey schöner bekant
Durch welcher erscheinung das lant
Mit der stat troy wart vmb kort
Helena waß ir aller hort
Vor venuß iuno vnd palaß
Wan sie der ding ein vrsach waß
Von der lucrecia man list
Das vmb ir mercklich schon ir wist
Tarquinus ir die er ab nöt
Dar durch die zart sich selber töt
Doch glaub ich das ir aller schön
Noch nie so hoch rümpt kein gethon
Wan die ist der ich vmb ir stet
Beger wo glück mir beystant det
Vnd in sulchen tiffen gedencken
Wurden zu sussem schloff sich sencken
Hapt augen vnd all mein glider
Waffen daß ich erwachet sider
Wan mir der sussest tram erschein
Der ye keim menschen wart gemein
Dar in mich daucht enders nicht
Dan wie ein vber clares licht
Mein kamer allenthalb erglest
Vnd wie all went weren befest
Mit guldin stucken gantz noch wun

Dar in das licht glentz wie die sun
Vnd so ich dise zird ersich
Wart ich im traum so iniglich
Erflampt von libe meins gemahel
Sam in gloen des feurs der stahel
Vnd in dem selben tiffen echtzen
Erhub sich gleich mein hertz vor lechzen
In dem bedaucht mich wie die stet
Hübschlich die kamer thür auff thet
Vnd sitlich schleichend wie der schat
Gen mir zu meinem bethe drat
In eym allassen mantel ploe
Vnd e sie zu mir kame no
Wart so geringert mein gemüt
Alls der ein mulstein mir ab lüt
Erleucht wurden all mein gelider
Vnd kam sam zu mir selber wider
Mein hertz das wart vor freiden schocken
Vor grossem iubeln vnd frolocken
Do ich mein hochsten hort ersach
Do sie ein eynigß wort nit sprach
Sunder stunt stil zu reytzen mich
Do brunnen so gar myneglich
Ir augen munt ir rothen wagen
Ein steines hertz möcht ir gelangen
Ich wart ir red was sie wurg iehen
Im dem wart sie sich zu mir nehen
Mich daucht wie ich vom pet vil nohen
Mich schwüng die zarten zu enpfohen
Vnd e das ich mein red besan
Fing sie mit sussem lachen an
Gegrüsset seistu tausent stund
Vmfing mich vnd pöth mir den munt
Also ich in den armen mein
Sie taussent mol hiß wilkam sein
Doch e sie weiter mit mir redt
Satzt sie sich zu mir an daß peth
Vnd danckt mir freuntlich mit eim küß
Vnd sprach einß ich dich fragen müß
Sag hastu auch in meim abwesen
Ye in deim hertzen vberlesen
Vnser beider glubnuß vnd trew
Die in meym hertzen noch sint new
Mynderten sich nie vmb ein har
Ich sprach hertzlicher trost verwar

Westu den grossen streit meinß hertzen
Das hart belenglich senen vnd schmertzen
Dar in ich stetigs flam vnd glü
Vnd sorg das ich in meiner plü
Deint halben müst in leyd verschwinden
Wil dan das glück vnß wider finden
So pith ich dich mein höchste zir
Leg deinen mantel ab von dir
Ob du mich welst meinß leidß ergetzen
Ee wir vnß von ein ander letzen
Sie sprach mag das gehelffen sich
Sünd werß das ich dich sein verzich
Ich weiß das nicht enleth dein er
Czu muten das wider mich wer
Ich sprach iah höchster freyden schrein
Ee wolt ich tulden alle pein
Die ye kein iungfraw schmeer leyt
Vnd e dar zu bey meinem eyt
Mich gantz verzeyhen leibs vnd leben
Ee ich vntrew vmb trew wol geben
Sie sprach trauter gemahel mein
Du weist auch wol eß sol nit sein
So lang piß es die kirch bestet
Wan eß sunst selten wol geret
Vnd alls sie dise wort gesprach
Lachendes plickß sie mich an sach
Vnd leit den mantel frey von ir
Erst wart erweckt ein sulche begir
In meines hertzen grunde tieff
Das all mein ynner krefft durch lieff
Einß hembs halben von seyden clein
Dar durch ir leib so gantz erschein
Das ich nit kan noch mag gelan
Czu loben sie von oben an
Piß gar zu iren sussen vnden
Irs harcß gleich wart kaum erfunden
So rein gekreust goltfar vnd lanck
Das eß sich auff die fersen schwangk
Ir stirn erhaben glat vnd rein
Sam ein palirtes helffen pein
In augbro praun vnd glat gestrichen
Ir naß geschickt gantz miniglichen
Czwey bar schwartz leuchtend augen clar
Gleich rosen rot ir wang gefar
Ir munt gantz scharlach varb vor röt

Ir zen sam von silber gelöt
In beyden wangen vnd im kyn
Trew so liblich grüblin erscheyn
Die sich in irm gelechter tifften
In irn an schawern wunder stifften
Weisser dan milch hals kel vnd nack
Dar in das licht recht sam der tagk
In mein gesicht gab wider glast
Noch was nicht das mich freut so fast
Als das ir schne weiß brüst so clar
Das seyden hembd trugen enpor
Vnd was die wor gleichnuß ir zweyer
Alls der zwey halbe straussen eyer
In vorn gesturtzat het an ir brust
Dar durch so hertzlich mich gelust
Die myneglich zu vmefahen
Ir seyten lang ir wüst vil nahen
Gantz zu vm greiffen mit zwein henden
Ir schulteren hüfft vnd auch ir lenden
Geschickt nach allem lust vnd begir
Der leib erhaben dar in ir
Dar nabel was gemüntzet rein
Ir tich ir knie vnd auch ir pein
Sich durch die seyden clein enplöst
Dar von sie gar wol wirt genöst
Den schonsten weiben vor gemelt
Vnd was ir sunst ye rümpt die welt
Ir hend vnd fuß so zart vnd weiplich
Das eß zu kunden ist vnschreiblich
Von fingern zehen negelein
In ydem gab das licht sein schein
Noch ein cleinat an irem leib
Ich ir zucht halben nit beschreib
Wan das enspürt nie mein gesicht
Noch ruren wie sie mir was verpflicht
Ye doch so muß ich von ir iehen
Das mir von lieb nie ist gescheen
In dem gemut kein sulch verwundern
We meineß wacheß vnd er munderen
Do von zu lest ich melden thu
Kurtz wie ir schon mir setzet zu
Der freyen stoltzen keyserin
Enkam mir doch nie in mein sin
Czu thun wider recht ere vnd trew
Doch einß pat ich sie erst von new

Das sie im hemd so seyden klein
Sich gebe in die arme mein
Gantz frey zu mir vnter die teck
Sie sprach ob ich nit mit erweck
In dir ein hitz flamend begir
Die du mer hast geklaget mir
So du dan von mir ab solst weichen
Gehort ich nie in klag dein gleichen
Deß pit ich dich mein höchster trost
Gib vrlaub mir seithn doch host
Noch deinem wiln mich einß gesehen
So wil ich aber dir veriehen
Vnd bey der allten trew gelüben
Sollen sich all mein freund betruben
Thausent mol me dan ye pißher
So loß dir des halb nit seyn schwer
Das ich dich ymer mer geloß
Doch mocht man haben zil vnd moß
In sachen daß derselben gunst
Eß hengt das wer die edelst kunst
Die wir ymer möchten gehaben
Deß loß itz sithlich mich ab traben
Diß mol zum nechsten kum ich me
Ich sprich o we ob allem we
Ach ich weiß wol dein stetigkeit
Die ist mir offt gnug zu geseyt
Thu itz erfullen mein beger
Ob du nit welst das mich verser
Ein kranckheyt die kein artzt vertreib
So schmuck dich einß an meinen leib
Biß das dein munt mein kuß werd kunt
Sunst leb ich numer mer die stunt
Das ich ein plick nür frolichen sey
Seyt vnß doch nymant wanet bey
Der vnß an diser stat mug spehen
Ach loß geringeß muts gescheen
Do sprach sie nun mein einiger trost
Seyt du dan ye wirst erlost
Von eim so schweren kunsstigen traurn
Vnd ich dich dar mit mag beschauren
So sey dir vnuersagt vmb das
Du furter dich gehabst dester paß
Czwen zopel sam ein scharlach rott
Warff sie von iren fussen drot
Vnd schwang sie her in meine arm

Iha erst wart mir vor lieb so warm
Doch in der hitz bedauchte mich
Wie ein gantz küler wint durch schlich
Mein hertz mein marck vnd mein gebeyn
Do nün die myneglich die rein
Mit manchem kuß vnd sussen wort
Sich mir so hertzlich offenbart
Do gert ich mir erst zu vergün
Entblössung ireß hembd so thun
Welchs mich bedauchte irren mer
Dan ob sie gantz gecleyd sunst wer
Wan erst mein hertz bran in dem gloen
Ich solt sich muterß nacket vmfahen.

Von dreien weiben, die ein porten funden. *4 blätter. Meusel 4, 120. In Eschenburgs sammlung s. 57. Will Nopitsch 5, 343. Neu herausgegeben von W. Wackernagel bei Haupt 8, 524 unter dem titel:* Item von dreyen weyben die einen porten funden und welch iren man am meisterlichsten an füret das der selben der port wer und zu lest mit einer geistlichen glos nach dem es itzunt in der welt stet. *Ein novellenwettstreit, wie in den listigen weibern bei Laßberg, liedersaal 3, 5. W. Wackernagels deutsches lesebuch 4, 219 f.*

Wem der geprent wein schad oder nutz sei. *Findet sich handschriftlich in München,* cgm. *407 bl. 298 bis 317. Schmeller scheint diese schrift Folzen beigelegt zu haben; ich finde dafür kein zeugnis. Einen druck von Bamberg, bei Marx Ayrer und Hans Pernecker 1493 erwähnt Koch, compendium 1, 182. Der druckort scheint Folzs autorschaft nicht zu bestätigen. Exemplare finden sich in München und Dresden. Nach dem Dresdner steht ein neuer abdruck in Meißners und Canzlers quartalschrift, jahr 2, quartal 3, heft 1, s. 69. Vgl. Wellers altes aus allen theilen der geschichte st. 10 und Joh. Beckmanns beitr. zur geschichte der erfindungen n. 4.*

Von einem wirtzknecht vnd der haußmayd. *Am ende steht:*

Dann ich nam an mein die ker
Also spricht Hanns Folcz barwirer.

Gedrückt zu Nürenberg durch Johannem Stuchs. 8. *Ohne druckjahr. Panzer, annalen der ältern deutschen literatur 2, 51*

setzt den druck etwa in das jahr 1521 und fügt bei: „Unter obigem titel ein holzschnitt, der einen bezug auf die hier erzählte geschichte hat. Beide machen einander in diesem gedichte die gröbsten und unflätigsten vorwürfe, welche der barbierer Folz wohl hätte ungereimt laßen können.“ Aus diesen worten ist nicht deutlich, ob diese dichtung ein drama ist oder ein spruch. Vgl. Nopitsch zu Will 5, 344 und vorhin s. 1278 ein pulschaft von einer paurnmeit und einem jungen gesellen. *Kehrein (die dramatische poesie der Deutschen 1, 68) nimmt das gedicht für ein fastnachtspiel.*

Die worper. *4 blätter, 8, signiert G, rückseite des letzten leer. Anfang:*

Mercket ee jn allexandria
Der pysem wardt gemein dar na.

Schluß bl. 4:

Etwen finden sie des dreckes mer
Also spricht Hans Foltz barwirer.

Gedruckt zu Nürnberg durch Hannsen Stüchß. *Fehlt bei Panzer. Ein exemplar in der k. bibliothek in Berlin, Z 4262. Meusels bibliogr. magazin 4, 121. Büsching im museum für altdeutsche litteratur 2, 320. Will Nopitsch 5, 343. Pischons denkm. 2, 179.*

Ein teutsch worhaftig poetisch ystori von wannen das heylig römisch reiche seinen vrsprung erstlich hab vnd wie es darnach in deutsche lant kumen sey gedruckt von hannsen vollczen barbyrer zu nürmperg Anno Domini Mcccc vnd im Lxxx yare. *20 blätter in 4. Auf der rückseite des ersten blattes steht ein holzschnitt; in der mitte steht der doppelte adler und neben die wappen der kurfürsten. So beschreibt Nopitsch 5, 342 die schrift und fügt bei, das buch finde sich in der ebnerischen bibliothek in Nürnberg. Vielleicht ist es von dort nach München gelangt, wo ein exemplar jetzt vorhanden ist. Nach diesem exemplar laße ich das gedicht hier abdrucken.*

Zu wissen das her nach folget ein teütsch worhaftig poetisch ystori von wannen das heylig römisch reiche seinen ursprung erstlich hab

|| Und wie es dar nach in deütsche lant kumen sey ||

|| Doch e die gemelt ystori an get so ist dise poetrey gezirt mit einer aller lustigsten vorred: wie ich in der frü stund welche genant wirt die zeit des gulden schlafes: erweckt wart von dem über süssen gedön gelln schwegeln und orgelgesang mancherley gefügels: und andern zeichen die den künftigen tag bedewten || die ander red wie ich mich auff erhub hin gende zu erkunden die grünen lüstigen durchplüenden awen: mit iren manigferbigen wolrichenden plümlin || und wie fürter von der küln düftigen inwonung des ertrichs: die frü sun herfür lockt mit mancherley zabelns und krabelns das clein gewürm: sie in den süssen abgerifen semlin lustig machend ir narung zu suchen || und wie dar nach zu mir kam streichent ein persafant: der durch mein pit mir follget in ein pirgisch gefild: zu einem aller lüstigesten süszclingenden lust quellenden hochspringenden prunen || und wie der selbig mit den aller gezirtesten dolden der paum sam mit einer kron nicht allein den prunnen: sunder auch die pey woner vmb schattet || dar nach volgt dan ein hallp mit ernst vermischte schimpf red: wie in allen anligenden hendeln der cristenheit: das grosz gefügel der adeler plafus geyr habich falcken und sperwer sich sparen: und wie an ir stat zuo merern mal zu streyt aus geschicket sint worden fincken zeysen und meysen || und wie nach diser red dan ein drett die ystorig des römischen reichs vor gemellt: nach einem gar kurczen dapfern verstendigen kurczweyligen und aller künstlichisten sin gelerten und vernünftigen leyen aller lüstigest zu lesen und zu hörn || dar nach wie die am hof zaun syczen yrer nechsten nachpaurschafft nicht peystant thun sunder den grossen dracken den türcken ir lant stet schlösser vnd dörffer zustörn vnd verwüsten lassen: yr hab plündern: vnd das noch mer ist yr persan der cristenheyt enpfremden || vnd zu einem beschluß so wirt auff das lest dise poetrey geent mit einer über köstlichen beschlies red: wie der allmechtig got in sülchen anligenden hendeln der cristenheit vnd yren überschwencklichen beschwerungen zu ermanen und zu erpitten sey vnd da mit end || gedrückt von hannsen vollczen barbyrer zu nürenperg Anno domini M CCCC vnd im lxxx yare.

SIch fügt eins morges frü vor tage
Das ich gar dieffes sinnes pflage
Pis ich mein augen gar ermundert
Dar nach ich in mir selber wundert
Wor vmb ich mich so dief bekümert
Vnd auch so gröslich do zu trümert
Mein hirn mit mancher fantasey
Eim venster lag ich nohet pey
Do docht ich an vnd plicket auff
Vnd schawet an des himels lauff
Der sterne gang vnd auch ir glinsten
Vnd wie sie iren schein verzinsten
Der sich vermischet mit dem tag
Der durch ir gleesten vast verlag

Der himel gunt sich ser verstelen
Von schwarcz zu groer varb geselen
Dar nach von gro in weysse wat
Des pfowen gsang des hanen krat
Des dages zu kunfft gunden melden
Die thirlein schlichen aus den welden
Vnd freüten sich des dags gepurt
Ydliches schlich den seinen furt
Die hebich auf den stangen rungen
Des sperwers schelln so lawt erclungen
Der falck begunt sein federn schwingen
Die nachtigal hub an zu singen
Das es die troschel wart erlüsten
Gen ir begunt sie sich auf rüsten
Vnd auch die lerch mit schneller zungen
Ir stim so scharff zu samen drungen
Das sich die amsel auch auf recket
Das süß getön ir hercz erwecket
Lieplich begunt sie dar ein orgeln
Gancz mineclich aus irer gorgeln
So gar mit senffter melodey
Dar neben hort ich auf eim zwey
Auch den gallander lawt erclingen
Ir geeln vnd auch ir süsses singen
Zu shallen nöten allenthalben
Peyd die starn und auch die schwalben
So gar mit auserweltem gsang
Wem wer die weyl gewesen lang
Mein hercz das must in freüden pflanczen
Do so mit scharpffen concordanczen
Ir kuttern vnd ir senfftes quitteln
Gemessen warn aus cantums titteln
Mit manchem meisterlichen winten
Peid aus quarten und aus quinten
Wart es zu samen resonirt
Ob den so liplich distantirt
Aus der octaf di nachtigal
Aus einem hag hort ich den schal
Do wart die edel musica
Aus ut re mi fa sol und la
Mit sülchen prüchlein do durch krochen
Kurcz lang gespallten vnd geprochen
So gar mit künstenreichen fugen
Die sie in stim zu samen trugen
Mit manchem meisterlichen würbel

Auch hort ich do ein groß gemürbel
Von andern fogeln gros vnd kleyn
Die in dem wald in einr gemeyn
All durch ein ander wurden flutern
Die hort ich do so liplich kutern
Mit resonanczen und mordanten
Mit contra thenor vnd discanten
So meisterlich proporcinirt
Mit manchen stimen vermutirt
Secundum artem aus irn thönen
Dar mit sie got in seinen trönen
Groß eer begunden zu erzeygen
Des süllen wir dem schöpfer neygen
Der durch all creatur auf erden
Sein macht uns lest erkennet werden

Do sich das alles het ergangen
Vnd nun die sun mit liechten strangen
Durch manig löchlein zu mir glenstert
Die in den wenten warn gefenstert
Do dacht ich mir ich solt beshawen
Wie doch die plümlein in den awen
Vnd auch das gras von tawes düfften
Vnd von des süssen windes lüfften
Sich aus der feuchten erd ersprenczten
Vnd wie sie aus dem taw her glenczten

Pald eylet ich zu einem anger
Der gar von reicher plüt was schwanger
Vnd schleich gemeelich durch das gras
Das als mit taw gefeüchtet was
Vnd sach do manig tröpflein glesten
Ja das do hing an plümleins esten
Vnd an des grünen gresleins schefftlein
Die pinlein nach irm süssen sefftlein
Vnter ir scheelflein sich verkruchen
Die höng flüssigen spün zu suchen
Die sie aus iren werczlein sugen
Dar mit sie in ir wonung flugen
Ein teil die fasten in ir kröpflein
Der aller süsten dawes tröpflein
Ir peinlein sie mit plümlein hoseten
Peyd sie prumpten vnd auch koseten
Und lobten got in seinen genaden
Reylich gepürdet vnd geladen

Zogten sie heim von feldes estlein
Vnd speysten ires hawses nestlein

Auch schmeckten do der sunnen prünseln
Die cleinen würmlein in den clünseln
Aus grufft der erden gunden sie crabeln
Vnd auch nach irer narung zabeln

Dar pey ich ob dem gras sach sweben
Manch neczlein so suptil geweben
Dar mit der anger was vergittert
Manch tawes tröpflein dar auf zittert
Dar pey das spinlein laurt vnd gaumet
Wo sich der mücklein eins versaumet
So öffet es im pald sein stirnlein
Vnd sog dar aus sein süsses hirnlein
Zu speysen seines leibes quatten
Das seinr gespünst do kam zu statten

Dar nach spürt ich im hoem rum
Das lilium confalium
So gar mit adelichem schmecken
Die röslein aus den dürnen hecken
Fein weis vnd rot gen mir herleüchten
Ir aller schmack mit lust durch feuchten
Mein hercz zu gancz leblichen krefften
Auf manchem stemlein vnd auf schefften
Manch horigs köpflein gen mir wechelt
Die also zertlich worn gehechelt
Ir stemlin offt der wint erschütelt
Dar von manch scheydlin wart gerütelt
Das sie ir süsse semlein rerten
Do von die würmlein sich ernerten
Der manches in dem taw vmb pfadelt
Wer möcht ir leben han gedadelt
Lob hab der eren küng im tran
Der ye zu schöpffen das besan

Do ich das alles het erschlichen
So kumpt her durch den walt gestrichen
Gen mir ein allter persofant
Aus des gestallt ich palld erkant
Das er het manig reich durch gangen
Er grüsset mich er wart enpfangen
Des wegs fragt er mich in die lant

Dar er von fürsten was gesant

Ich sprach mein freunt nempt euch der sytten
So für ich euch mit wenig drytten
Hie neben in des waldes clingen
Zu einem prun den man entspringen
Sicht gar aus herten feelsen hoch
Do rut ein weyl vnd fragt dar noch
So meld ich euch des weges furt
Vnd gept mir dan der red antwurt
Der ich ein teil von eüch beger
Got selbs hat eüch gefüget her
Wan eür gestalt form vnd persan
Sich ich in sülchem wesen an
Das ir des adels nucz gern werbt
Vnd ents in irem dienst ersterbt
Dar von ich etwas fraget gern
Wol eüch mein rede nit beschwern
Doch lot vns vor den prun erreychen

Der persofant sprach züchticleychen
Mein sun des folg ich geren dir
Hin zu dem prun schleich er mit mir
Der do gar lüsticlich entsprang
Vnd aus eim herten felsen drang
Ob im von baumen was ein tron
Von grünem laub als ob ein kron
Mit wiln gezirt dar über weer
Von grünen dolden hin vnd heer
Do von der prun sein schatten heet
So im der sunnen hiczenhet
Vnd vm den prun yn zirckels weis
Geziert als in dem paradeis
Manch staffel was gehawen rein
Ye höer vnd höer in die stein
Die über wachsen warn mit gras
Der persofant do nider sas
Vnd sprach zu mir got selbs dir lon
Der eer die du mir hast geton
Vmb welche eer ich dir verheyß
Als das du fragst vnd das ich weyß
Des will ich dich bescheyden gancz
Do freyt ich mich der sellgen schancz

Vnd sprach mich wundert seytem mal

Das in der wellt auf vnd gen tal
Sich alle die so gar entschicken
Die in die sunnen sollten plicken
An wanckel nach des adlers syt
Do wopenlich begobet myt
Nun ist das heylig römisch reych
Durch welche macht der cristlich deych
Beschüczt vnd auch beschirmt solt werden
Auf das die echter fremder erden
Das heimisch cristen lant nit schmechten
Die man es teglich sicht durch echten
Vnd genczlich in ir wonung nisten
Die niemant vnterstet zu fristen
Und lang zu retten wer gewest
Wan nit der adler laurt im nest
Vnd mit geschmuckten flügeln schlieff
Dem pas züm das er stünd vnd rieff
Mit all sein federn aus gereckt
Als er im wapen stet zu fleckt
Vnd üpt sein keyserlich geschrey
Auf das im würd gesamet pey
All die do zinspar sint seinr kron
Vnd fing do selbs die rettung on
Mit hebich plafus falcken geyrn
Das stünd vil pas dan das sie feyrn
Vnd schicken fincken zeysen meysen
Die man offt vmb hat sehen zeysen
Dem heylgen reich zu spot vnd schanten
Wo in türckey vnd heiden lanten
Man imer des gedencken sol
Mein persafant nun thu so wol
Seit du des reyches ein diener pist
Pescheid mich eins das ich gern wist
Vnd aus dem rechten spor nit weich
Sag an mir doch von wan die reich
Von aller erst entsprungen heer
Vnd ob es auch also enzweer
Lang dar nach her gestanden sey
Ob man doch kiesen möcht do pey
Was vns noch heüt zu halten weer
Mein persafant gib mir die ler

An hub er do vnd sprach zu mir
Mein sun mich wundert ser von dir
Der clugen frag der du mutst hie

Von welcher sach ich gerner nie
Auff erd zu reden was geneigt
Dar vmb sey dir von erst gezeigt
Das diser sachen principal
Ist got in seinem höchsten sal
Der ye wolt höen die gerechten
Vnd nider trucken vnd durch echten
Die argen vmb ir missetat
Dar durch her ab gesehen hat
Vom himel die gerechtikeyt
Vnd hat weln vnter der menscheyt
Die stül erheben mit gewallt
Als ich dir zeyg form vnd gestallt

Ein meister hies methodius
Der schreibt wie das nach der sintflus
Was noe sein weyb vnd seinr sün drey
Vnd drey ir weyber auch do pey
Die sün warn sem iaphet vnd cham
Vnd sem der erst geporn mit nam
Cham der ander iaphet der dritt
Vnd ionichus der viert sun sitt
Nach der sintflus geporn zu hant
Dem gab der noe gab vnd sant
Yn hin gen etham an das meer
Do det im got die gnad vnd eer
Die kunst astronomey er vant
Cham nach seins vaters fluch zu hant
Gepar ein sun genennet kuß
Vnd kuß gepar nemrat der suß
Ynn der geschrifft die des bekent
Der starcke ieger wirt genent
Der selbig zu ionicho zoch
Seim regiment dem fragt er noch
Yonichus sich der kunst beging
Vnd sagt im eytel künfftig ding
Den anfang mit vnd endung gleich
Mit namen der vier grossen reich
Vnd sprach das erst regirn ist chamen
Von dem so kumpt belus mit namen
Von sem medy perssen vnd krichen
Die römer vom iaphet nemlichen

Nemrat was vnter weyst von dem
Er keret heim vnd riet dem sem

Er wer der eltst das er regirt
Der sem do von sich abstinirt
Wolt seine prüder herschen nicht
Nemrat zu den von cham sich pflicht
Die namen an das regiment
Gen babilon sich cham do went
Sein erst regirn er do an nam
Vnd übern sem regirt ietram

Dar nach die drey sün teylten sich
In die drew teyl der welt herlich
Do pleyb der cham in affrica
Des landes hauptstat ist babilonia
Sem zu asiam hin zho
Des haupt stat ist karthago
Vnd ewropam iaphet ein nom
Des landes haupt stat heisset rom
Vnd von den dreyen sünen gleich
Sint kumen die vier grossen reich
Alls auch dar von sagt daniel
Des schrifft nie hat geworffen fel
Dar vmb des du hast gert an mich
Des hab ich nun beschiden dich

Ich sprach o herczen liber gast
Wolt es euch nit beschweren vast
So lisset mich versten fürbas
Wie daniel ercleret das

An hub er wider vmb vnd sprach
Do er mich so begirlich sach
Mein sun so merck der schriffte tytel
Daniel im sübendem capitel
Sagt wie er grausam thir vier sech
Dar pey ein engel der so sprech
Die thir deüten vier grosse reich
Das erst thir einer lewin gleich
Geflügelt nach eins adlers art
Der es behent beraubet wart
Vnd stunt gleich als ein mensch aufrecht
Von erd wart es enzucket schlecht

Vnd dewt der assirier reich
Herschung halben der lewin gleich
Die zeyt do merck die flügel pey

Des regiments vnd monorchey
Augustinus in quarto lert
Von der stat gots es hab gewert
Dausent: zweyhundert: virczig iar
Stet im sechsten capitel clar
Vnter sechs vnd dreysig mit namen
Der küng des reiches dar nach do kamen
Die monarchey zu den medeen
Sol man peym ersten thir versten

Das ander thir gleicht einem pern
In des munt det sich offenbern
Dreyerley ordenung der zen
Dar in sach man drey fürsten sten
Die sprachen nun ste auff vnd ys
Vil fleischs nun hört was deütet dys
Den persischen das thir ich gnos
Durch müllte seiner arbeyt gros
Vnd durch der speys messikeyt do
Wan als der peer sauget die clo
Allso in perssia der syt
Der messikeyt in wonet myt

Drey ordenung der zen geleich
Bedeüt das sie hatten drew reich
Das was persarum vnd medorum
Und auch das reich assiriorum

Vil fleischs zu essen deutet mit
Den wütrich amon der do rit
Dem küng aswero er solt döten
All iuden vnd sie sterbes nöten
Als clerlich sagt ester das puch
Das drit capitel do selbst such

Das reich wert in seiner monarchey
Alls das iustiny ler sagt frey
Vnd augustinus disen tytel
Beschreibt im sübenden capitel
Von der stat gotes offenwar
Auff drey hundert vnd fünffczig iar

Eim.leoparden gleicht das dryt
Doch was es auch geflügelt myt
Vier haupt auff seinem leyb gezallt

Dar zu im geben wart gewallt
Der krichen reich es figurirt
Wan als in dreyen sprüngen wirt
Das thir dem dot gegeben gleich
Allso in schnellem flug das reich
Des grossen allexanders ent
Alls er mit flügeln weer behent
Von seiner grossen wird geflogen
Des monarchey sich vnter zogen
Hatten perssarum vnd medorum
Vnd auch das lant assiriorum

Vnd alls der krichen reich hub an
Do det die monarchey bestan
Zwelff iar das allexander starb

Dar nach das reich nach im erwarb
Sein freünt dem ers pey leben gab
Also die monarchey nam ab

Vnd was des vierden thires kur
Erschröckenlich in der figur
Mit starcken grossen eysen zen
Die es in seinem mund het sten

Das selbig thir drat vnter sich
All ander thir gancz crefticlich
Vnd dötet sie vnd fraß sie gar
Vnd dewt das römisch reich nim war

Die prachten als das vnter sich
Wie grausam vnd erschröckenlich
Die welt mit wunders was begapt
Das als hant vnter in gehapt
Die römer mit ir grossen macht
Wan sie vnter sich hatten pracht
Gancz ewropam vnd africam
Vnd einn grossen teyl asiam
Alls augustinus in quarto
Im sübenden kürczlich dar nho
Von der stat gots clerlich aus leyt
Das thir mit x haupten weyt
Auf seinen leyb beseczet was
Zum end der welt so kert sich das

Die heüpter x künckreich seyn
Do sich das römisch reich noch eyn
Wirt deylen vor des entcrists zeyten
So vil dut daniel erweyten
In diser seiner profecey
Hie mit die red beschlossen sey

Do ich das auch vernomen het
Ich sprach mein freünt wolt euch mein pet
Verschmohen nit vnd sagt mir vort
Ob ir dar von ye het gehort
Oder in der geschrifft gelesen
Was seyt von römern sey gewesen
Vnd wie lang iglicher regirt
Vnd wie ir leben wer gezirt

Gern sprach der persafant zu mir
Was ich sein weys das sag ich dir
Merck alls all babilonisch ystorien
Aus gen vom nino vnuerporgen
Der ninaue pawend besan
Heb ich hie an barocho an
Der ein vr anher rumoli was
Von dem so kam rom auff merckt das
Nach beschaffung der welt fürwar
Dausent fünff hundert: an xx iar

Vnd von erstörung troy her
Vier hundert vnd achczig do der
Küng achab iudeam ein nam
Hör süben küng het dar nach rom

Der romulus der erst was zwar
Vnd herschet viii vnd xxx iar

Dar nach zwey iar die senatores
Die durch sein saczung warn pastores

So herschet ein vnd virczig iar seyt
Numa pamphilus in der zeyt
Vnd xjj hostilius thulius
Des constantinopel allsus
Zu den zeyten gepawen wart

Dar nach herscht ancus zu der vart

Mit namen drey vnd dreyssig iar

Vnd priscus tarquinus fürwar
Herschet siben vnd dreyssig wol

Servius tulius gab den zol
Seines lebes dem tarquino
Im vier vnd firczigsten dar no
Wan in der hoffertig ermort

Vnd in den zeyten wart zu stort
Das lant iudea das ist war
Vom küng nabochodonosor
Der fürt die iuden alle da
In die groß stat bablonia
Mit dem künig sedechia

Nun herschet tarquinus dar na
Pey sechs vnd dreyssig iar merckt das
Der lest küng er zu rome was
Vnd wart mit schant geiagt dar von
Vmb das der tarquinus sein son
Das edel weyb lucreciam
Gewelltigt vnd die eer ir nam

Allso namen die küng ein end
Do wurden consules an stend
Sechzehen iar nach seiner pleibung
Vnd nach des selben küngs vertreibung
Do was rom gestanden pis dar
Zwei hundert dreü vnd treissig iar
Pis auff iulium der nit mer
Dan dreü iar herschet sider her
Vnd vjj menet vnd kam um
Durch prutum vnd durch cassium

Nach dem do wart des landes ein reiser
Octauian der mechtig keyser
Vnd was ein encklin iulii
Der mert das reich also das sie
Fürbas augustum in bekenten
Vnd yn des reichs ein merer nenten
Vnd was ein herr der ganczin welt
Vnd do man zwei vnd vierczig zelt
Seins herschens als er was erkorn

Do ward vns von der meid geporn
Peid got vnd mensch der einig crist
Der aller shöpfung herscher ist
Vnd was die aller fridlichst zeyt
Die vor ye wart gehört noch seyt
Vnd wurden all waffen veracht
Vnd schar vnd sichel draus gemacht
Vnd herscht augustus vierzehen iar
Nach vnsers hern gepurt nim war

Nun hastu anfang der vier reich
Durch dis beschidung gar kürczleich
Belus der erst assiriorum
Ninus dem andern es auch zum
Der erst medorum was arbatus
Der erst persarum küng zyrus
Vnd romulus der erst von ram

Allein von dises reiches stam
Ist nun mein meinung vort zu sagen
Des ich der andern will getagen
Der sünst noch vil begriffen ist
In der geschrifft dar von man list

Dan das daz römisch keysertum
Auff marcum antonium verum
Da wart geerbet vnd dar nho
Auff luceo aurelio commodo
Den fünffzehenden von augusto
Seyt des ersten octauiano

Von dem marco nam rom zwen keyser
Der ein in orient was reyser
Der ander herscht in occident
Ir peyder wonung werd genent
Einr zu constantinopel sas
Zu rom der ander heüslich was

Aber leo der erst des nomen
All schecz vnd cleinet fürt von romen
Gen constantinopel vnd das lant
Kam in der krichen hent zu hant
Vnd in gewalt des hern iustino
So lang bis narses mit alburo
Der götin vnd rotarier reich

Welscher lant erledigten gleich
Von den krichen vnd den patriciern
Rom herschet pis das den mauriciern
Ir keyser seyt durch focum starb
Vnd der das regiment erwarb

Vnd was der erst krich der die vart
Römer vnd krichen keyser wart
Vnd nach etlicher zeyt vnd pit
Beraupt constantinus der drit
Rom aller cosperkeyt vnd macht
Vnd wolt die schecz all haben pracht
Gen constantinopel den hort
Do wart er von den sein ermort
In cecilien in eim padt

Dar nach an seiner stat eindrat
Der fünfft constantinus fürpas
Der keyser leonis sun was
Vnd regirt süben vnd xx iar
Vnd in seim achten iar fürwar
Küng rachis der lamparter worcht
Den römern grawen schrick vnd forcht

Aber der babst zacharias
Allein nit vnter kam den has
Sunder den küng sein weyb vnd kind
Pracht er all zu der dauff geswind
Vnd macht sie geistlich closter leüt

Vom rachis ich euch vort bedeüt
Der folgt in der lamparter reich
Vnd arstollfus sein pruder gleich
Ym eylfften des reiths constantini
Zins gerten an die römer hini
Der echt die kirch vnd in der zeyt
Pabst steffanus ein römer seyt
Herscht fünff iar acht vnd zweyneczg tag
Den ant der kirchen schmech vnd clag
Vnd kunt es doch nit vnter stan
Do rüfft er constantinum an
Alls ein beschüczer cristlichs glauben
Das er mit nicht die lies berauben
Seyt er ein sun der kirchen weer
Dar vmb er pillich all vneer

Seinr muter vnter kumen solt
Ob er ein rechter sun sein wolt
Alln peystant ir der sun versagt
Kein hilff die kirch von im eriagt
Dar vmb die kirch enterbt den sun
Des reichs vnd sties in gancz do fun
Vnd clagts dem edeln pipino
Dem grossen küng in franckreich do
Zu dem kam in eygner persan
Pabst steffonus vnd sagt im an
Des keysers vnpillichs versagen
Der nam zu herczen sulches clagen
Dar vmb der pabst in salbt zum reich

Vnd im lesten seins babstums gleich
Saczt er das römisch reich auß krichen
In deutsche hant gewalticlichen
Mit aller zyr vnd wirdikeyt
Vnd in der zeyt arstollfus leyt
Den pipinus entseczt vnd starb

Nach dem das regiment erwarb
Der lumpard desiderius
Ein echter pis adrianus
Der erst des namen in der sum
Berüfft den grossen caralum

Pipini sun der kam mit macht
Schnell er den lamparter vmb lacht
Vnd auch sein weyb welch peyd er da
Fand in der stat genant papia
Vnd fürt sie peyde gen franckreich
Dar nach zoch er gen rome gleich

Do krönet in zu keyser drot
Leo der vierde vnd er hot
Vierzehen iar wol geregiert
Das römisch reich er stifft vnd ziert
Mit ganczer macht in deütsche lant
Das was dar vmb es wart besant
Von allen cardineln die welt
Do wurden nindert mer vermelt
Frümer cristen in einer zungen
Als ir in deütscher sprach entsprungen
Vnd auch so vil lobsamer fürsten

Die nach gerechtikeyt gunt dürsten
Vnd so vil frumer ritterschafft
Allso das römisch reich mit krafft
Von erst aus franckenreich entspros
Dar nach es zu den sachssen flos
Fürbas in andre fürstenthum

Nun hört vom grossen caralum
Der dar nach als pald stifftet schir
Die drew gestifft köln meyncz vnd trir
Geistlicher drey der kur dar vmen
Ob ir der wal würd für genumen
Diser halb wider ir gewissen
Das sich die drey des nuczes flissen
In wal des keysers aus gewallt
Der kirchen zu eym auffenthallt
Wie es doch ser dar von ist kumen
Wan sie ser haben ab genumen
An macht an landen vnd an lewten

Nun die nacion euch zu bedewten
Sag ich römischen kanczler an
Von meyncz pischoff auf deutsch nation
Als schwaben peyern francken östreich
Winden vngern peheim vnd der gleich

Vnd über die welschen der von köln
Zu des nacion mus hörn vnd söln
Kalabria vnd portigall
Aragon cecilg die vier lant all

Der gallischen ist der von trir
Der selb hat vnter seinr rifir
Yberniam vnd auch norweden
Engellant schotten vnd auch sweden

Vier weltlich auch erwelet seyn
Kuchen meister pfalczgraff pey reyn
Marschalck ist der von sachssen heer
Marckgraff von prandpurg kamerer
Von beheim küng der sechs obmañ
Yn wal des keysers welt verstan
Pfalcz graf den maiestat apfel dregt
Von sachsen herczog vnbefleckt
Das schwert zu dragen ist bereit

Das zepter markgraf von prandburg treit
Von peheim küng an wirden hoch
Get dem keiser an mittel noch

Wer mer ir wird zu hörn peger
Der such im karalinam her
Do vint er anfang all ir deet

Wie nun das römisch reich pesteet
Ist sam ein ewigs fundament
Das sey dir zu beschlus vnd ent
Gesagt als du mir hast getraut
Von erst es kreftig ist gepaut
Auff starcker vester seülen vier
Dem reich zu schirm wird vnd zu zier

Von praunschweig herzog ist die ein
Die ander seül herczog pei rein
Herczog von lutringen die drit
Die fierd herczog von schwoben mit
Die vier des reichs herczogen sint

Dar nach ich vier marckgrofen vint
Von prandenburg vnd von merhern
Von paden: meichssen die vier hern

Dan duts auf vier lant grafen sten
Von hessen: dörngen sint die zwen
Von elsas vnd von leuchtenberg
Dem reich zu krefften vnd zu sterck
Dar durch es ewig pleyb befrit

Dan es auf vier purgrafen drit
Von nürmberg strompurg vnd reineck
Von meysenpurg der vird sich weck

Dar nach auf vier schlecht grafen frey
Von clef von zilg vnd von suphey
Der viert von swarczpurg auch her zimpt

Dar nach es auf vier freyen climpt
Von limpurg vnd der von olwald
Von westerpurg der drit alspald
Der viert von tusis sagt die meng

Dan climpt es auf vier ritter streng

Von strongen dach von adelaw
Von fraunburg man den dritten schaw
So ist von melldingen der fird

Dan drit es auf vier stet mit wird
Augspurg mecz lübeck vnd ach

Vnd auf vier dörffer auch der nach
Vlm bamberg hagnaw schletstat

Zu lest das reich vier pauren hat
Regenspurg salczpurg köln costencz
Mein sun das sey zu reuerencz
In guter freündshafft dir gesagt
Dar nach du fleyssig hast gefragt

Nun weis mich in die lant fürpas
Möcht ich dich han beschiden pas
Das wer mir selbs ein wol gefalln
Ich mus nun dalan furbas walln

Do neigt ich im vnd danckt im seer
Vnd dorst auch fürpas in nit meer
An mutten weyter vmb ein hor
Dan das ich in weyst auf das spor
Dar er von fürsten was gesent
Ein ander gaben wir die hent
Gancz frölich er sich von mir schiet
Vnd volgt der stroß die ich im riet

Do dacht ich mir o got vnd her
Wie get es ycz auf erd enzwer
So wunderlich pey vnsern zeyten
Wo sicht man riterlich mer streyten
Vnd manheyt üben vmb das leyt
Das ycz an get die cristenheyt

Vor zeyten drachten cristlich hern
Wie sie den glauben möchten mern
So haben sie sich nun bedacht
Was man vor land zum glauben pracht
Wie man die ycz wider verlir
Als man in manches lands refir
Ycz deglich hört wie mort vnd mein
Der türck der cristenheyt beschein

Den gancz niemant beweyset drost
Das weltlich swert ist gancz verrost
Das geistlich det noch was es solt
Wern neür die haupt ein ander holt
Vnd stünd ein fürst dem andern pey
So plib die cristenheyt wol frey
Vor aller vnglaubigen rot
So ist eins clag des andern spot
Ein yder greyffet an die want
Vnd spricht ich smeck noch reuch den prant

Ween es den pren der lug vnd lesch
Hie pey spür ich ir keinen resch
Pis er das feür spürt an der went
Den denckt er het ich hilff gesent
Den der das vnglück was vor mir
Ycz kem man auch zu hillffe dir

So macht nicht disen wider drucz
Dan ein ding heist eigener nucz
Vnd hot vrsprung von geyczikeyt
Die aller sünden panir dreyt
Seyt die genist hat in die wellt
So sint die höchsten haupt vermellt
Vnd auch die mechtigsten in stetten
Die nit der teüfel kan geselten
Sie suchen heylstet pey den iuden
Vnd nemen von des teufels rüden
Gab vnd auch miet vnd lan sie pleyben
Wie vil sie armer lewt vertreyben
Noch helt man sich an in so steet
Welch arm wider ein iuden deet
So kumpt er in ein swerer echt
Dan der ein prister het geschmecht
Ich will der mechtigen gesweygen
Die mit in fideln auf der geygen
Des man von herczen sich solt schamen
Doch einrley müncz reist gern zu samen
So spricht man gleich gesell sich gern
Des ist verhengnus got des hern
Seyt iud vnd crist alls ich hör sagen
Sint über einen leyst geschlagen
Des halb mert sich zu negst hie pey
Auff einem teyl die keczerey
Am andern teyl heyden vnd türcken

Die steet sinnen vnd dar nach würcken
Ob sie irs gleichen pey vns fünden
Das geycz mit hochfart sich verpünden
Also ein yder teyl sich fleyst
Pis doch die müncz zu samen reyst

Nun kumpt mir gar offt der zu fal
Seyt ein hyrt vnd auch ein schoff stal
Sol werden vor dem iüngsten tag
Die kein vnglaub vergifften mag
Vnd wie das cristus wert der hirt
Alls gleübig volck der schoff hert wirt

Nun sorg ich ee das werd gescheen
Der teüfel well sich vor versehen
Vnd im ein schoff stal richten zu
Dem er ein weyl genügen thu
Durch dise zwitratht ycz auf erden
Sol aber es fürkumen werden
So wirts gar vast an vnsern danck
Seyt vnser weltlichs haupt ist krank
Das alle fürsten sollt regirn
Dem thön die orn im hiczt die stirn
Nach gab alfancz vnd auch hant salben
Die erczneyen in allenthalben
Nye süsser drost im geben wart
Dan von reichart gebhart clinghart
Die ye der heyden apt göt warn
Der thun nun cristen heüpter forn
Wo pleybt ycz das fürstlich regirn
Seyt vnter in ist hin gerirn
Ein fünffteyl schir der cristenheyt
An den do noch ist ab geseyt

Dar vmb herr aller göter haupt
Hilff selbs der muter die dich glaupt
Ich mein die cristlich kirch allein
Mit allen cristlichen gemein
Den hilff mit deiner güt aus sorgen
Harr nit von morgen pis auf morgen
Alls leyder ycz die fürsten thun
Gib deiner kirchen frid vnd sun
Der du ein millter vater pist
Vnd wurdest mensch hie in der frist
Die sünd tilgen die krancken heyln

Gfangen ledigen den feint an seyln
Zum gestat die schiffenden rügen
Die zu streüten zu samen fügen
Die pilgram fürn ins vater lant
Den rewigen gnad thun bekant
All gütig niessen lan die erden
All clagenden getröst lan werden
Erparmung parmherczíger han
Die reinn herczen dich sehen lan
Vnd der fridsamen vater seyn
Des geysts armen das reiche deyn
Dort millteclich besiczen lan
Des du versprechung hast getan

Dar pey geret es werd besten
Die cristlich kirch vnd nit zu gen
Ye doch so werd sie gar vil leyden
Des thu ir herr dein hilff zu reyden
In der du alls menschlich geschlecht
Lost von dem ewigen gefecht
Vnd durch dein sterben hast ergeczt
Vnd wider in den frid geseczt

Nun laß dich herr dein güt bewegen
Das du vns welst mit gnad begegen
Alls iacoben vor dem esaw
Vnd abrahamen vor der traw
Der kaldeyischen hallffest sider
Vnd auch dem ysack durch den wider
Josephen vor seinr prüder has
Noe in der sintflus genas
Vnd lot vor plag der sodamiten
Vnd alls du den israheliten
Mit moisen vnd aaronem
Hallffst vor dem küng pharaonem
Vnd dar nach durch die erin schlangen
Die für ir not ward auf gehangen
Vnd dauit von des sauls hanten
Vnd von golie dem giganten
Vnd sussanam vor dem gericht
Iudit von olifern dem wicht
Vnter den lewen danielem
Asariam vnd misahelem
Mit anania in der flam
Vnd im fischs pauch cety ionam

Theofulum in der anfechtung
Vnd vor des argen teufels echtung
Vnd als du magdalenam ziertest
Vnd von irn sünden absoluirtest
Vnd petrum auf dem meer enthiltest
Paulum aus seiner plintheyt ziltest
Vnd auch den schacher hast erlöst
Dem du vom folck würd gleich genöst
Vnd adam aus der hellen grufft
Her durch dein parmung hast gerufft

Also vns herr auch nit verzey
Ste deinen armen weysen pey
Herr durch dein gancz vnschuldigs sterben
Sich an das stetig fleissig werben
Das deglich dir noch herr wirt kunt
Aus manches frumen pristers munt
Mit allen geordenten secten
Aus sundrem fleis in irn colecten
Mit kreücz gengen vnd mit walverten
Ob sie noch herr dein zorn ab kerten
Yr fle wölstu herr sehen an
Vnd sunst all frum geistlich persan
Alls himlisch heer all englisch wun
Las dich ewigen flus vnd prun
Gütlich ermanen vnd erpitten
Das du vns fleissig welst befritten
Dar in du weist die rechten zeit
O her las vns werden gefreit
Vor aller tiranischen rott
Wan du allein pist herr vnd gott
Vom auff gang pis gein occident
Dein macht mag vns in eim moment
Verdilgen vnd wider gepern
Nun las dein heilges plut verrern
Erfüllen was an vns geprist
Wan du des alles mechtig pist
Gib vns zu künden herr dein eer
Auff erd nach deiner heilgen ler
Vnd dort zu himel imermer
Spricht hans volcz zu nürnperg barbirer.

A M E N.

Vgl. Panzers annalen s. 114. Kochs compendium 2, 309. Nach Erschs encyklopädie wäre dieses gedicht ein drama.

Oder gibt es von Folz ein drama unter gleichem titel? Schwerlich.

Von st. 111 wird als verfaßer Theoderich Schernberk, ein geistlicher, genannt. Er war ein messpfaffe.

Zu Schernbergk verweist Pischon (w 2, 181) auf die mir nicht zugängliche schrift: Zur geschichte der entwickelung des dramas in Deutschland von professor Müller in Posen, im osterprogramm 1838 des Friedrich-Wilhelms-gymnasiums in Posen.

Der vierte namhafte fastnachtspieldichter unserer sammlung ist Pamphilus Gengenbach. Seine thätigkeit fällt vorzugsweise in das sechzehnte jahrhundert; nur ein einziges stück gehört meines wißens mit sicherheit noch dem vorigen jahrhundert an, weshalb ich es unter n. 119 mittheilte. Er brachte, zwar vor Hans Sachs, wie W. Wackernagel (die altdeutschen handschriften der Basler universitätsbibliothek s. 2) sagt, aber nach Rosenblut und Folz, thätig unterstützt von ettlichen ersamen und geschickten Burgeren einer loblichen stat Basel *zwei komödien, den Nollhart und die Gouchmat zur öffentlichen aufführung.*

Von Gengenbachs übrigen schriften nenne ich:

Büchlein von dem Fürnemen der Bundschuher. 4. *Ein exemplar in Zwickau. Es ist diß ohne zweifel dieselbe schrift, wovon sich ein exemplar in München befindet, das mir so beschrieben wird:* Der Bundtschuh. *Basel 1514. 4.*

Der evangelische Burger. *Basel 1524 (?). Exemplar in München.*

Der welsche Fluß, samt dem spyl in Lombardy. 4. *Exemplar in Zwickau.*

Diß ist die Gouchmet *(nach W. Wackernagel, die altdeutschen handschriften der Basler universitätsbibliothek s. 2* gouchmat), so gespilt ist worden, durch etlich geschickt Burger einer loblichen stat Basel. Wider den Eebruch vnd die sünd der vnküscheit. Pamphilus Gengenbach. 4. *Die personen des dramas zählt Gottsched 1, 51 auf, welcher das stück in das jahr 1519 setzt, weil Murners 1519 erschienene Gouchmat das vorbild dieses dramas zu sein scheine. Auch Wackernagel a. a. o.*

erklärt das stück für jünger, als Murners gleichnamige dichtung. Das von Gottsched benützte exemplar befindet sich noch in Zwickau. Ein anderes ist in München. Über dieses drama vgl. Gervinus geschichte der deutschen dichtung 2 a, 419.

Klage über die Todtenfresser; *ohne ort und jahr. Exemplar in München.*

Der Nollhart, Diß sind die prophetien sancti Methodij, vnd Nollhardi. Welche von wort zu wort nach jnhalt der matery vnd anzeigung der figuren sind gespilt worden jm xv^{c} vnd xvij Jor vff der herren fastnacht von ettlichen ersamen vnd geschickten Burgeren einer loblichen stat Basel. *4. Gottsched 1, 46 nennt es eine komödie und stellt sie in das jahr 1515. Es beruht diß aber auf einem misverstehen der jahrszahl in dem alten drucke. Ein exemplar dieser ausgabe ohne ort, 1517, befindet sich in München; eine andere mit dem orte Basel ohne jahresbezeichnung ebendaselbst. Vgl. W. Wackernagels Basler hss. 2.*

Practica, *ohne ort und jahr. Nicht dramatisch. Eine prophezeiung. Die bücher dieser art sind aus Fischarts Aller praktik groſsmutter hinlänglich bekannt. Auch Folz schrieb eine praktik. Vgl. oben s. 1272, sodann L 9. Exemplar in München.*

Endlich habe ich noch als fastnachtspieldichter den Nicolaus Mercatoris, den verfaßer von st. 121, zu nennen, das Gödeke noch ins 15te jahrhundert setzt, obwohl es erst 1576 gedruckt ist.

Was ich über den inhalt der stücke überhaupt, über die daraus zu gewinnende ausbeute für die alterthümer, die geschichte des häuslichen und öffentlichen lebens, über die dramatische anlage, über die mimische darstellung und anderes der art zur ausführung an dieser stelle angelegt und zusammengestellt habe, halte ich zurück, da diesen gegenstand in kurzem Jacob Grimm abzuhandeln gedenkt, dessen meisterhand beßer, als alle, die reichen schachte öffnen wird, welche für die geschichte der sitte, der litteratur, der schauspielkunst in diesen dichtungen auszubeuten sind. Welche ergibige sprachquelle aus den fastnachtspielen abfließt, zeigt schon das deutsche wörterbuch fast auf jedem blatte: dort und in einigen akade-

mischen abhandlungen hat J. Grimm das buch nach den aushängebogen vielfach angeführt und so habe ich die freude die sammlung noch vor ihrem erscheinen so einsichtig und eingehend benützt und beleuchtet zu sehen.

Solche theilnahme diente mir denn auch zu nicht geringer aufmunterung und erfrischung in einem unternehmen, das an mühen und unannehmlichkeiten kaum minder reich war, als an gewinn und genuß. Mit entsetzen und abscheu musten insbesondere die ausbrüche der roheit erfüllen, welche so oft in diesen fastnachtspossen waltet und welche der dichter selbst häufig sich veranlaßt fühlt, durch den mund des nachredners mit der freiheit der fastnachtlust zu entschuldigen, in der man anders gestimmt und zu anderem befugt sei als nachher, wo man den passion lese. Niemand, der das herz auf dem rechten flecke hat, wird an diesen auswüchsen behagen finden; aber so wenig der anatom gewisse organe, der arzt gewisse krankheiten aus sittlicher scheu unberührt laßen darf, so wenig kann der philologe darum das älteste deutsche fastnachtspiel vorübergehen, wobei es sich nicht nur um höchst eigenthümliche sprachdenkmahle, sondern auch um eine in der entwickelung der poesie ein volles jahrhundert durchgehende und mehr als ein jahrhundert nachwirkende erscheinung handelt. Es war auf diesem gebiete für die deutsche litteraturgeschichte eine fast noch unbetretene provinz zu erobern, und indem dieselbe zunächst nur den mitgliedern des bibliophilenvereins zugänglich gemacht werden sollte, durften die bedenken als erledigt betrachtet werden, welche die unbedingte veröffentlichung einiger dieser stücke hätte haben können.

Es bleibt mir noch übrig, die handschriftlichen und gedruckten quellen des textes meiner sammlung aufzuführen, wobei ich gelegenheit nehme, noch einzelne bedeutendere stücke aus den hss. ganz oder theilweise zu veröffentlichen.

D. Papierhandschrift der königlichen bibliothek in Dresden in folio, numer 58^d, nach Haupts altdeutschen blättern 1, 414 und K. Falkensteins beschreibung der k. öffentlichen bibliothek zu Dresden. Dresden, Walther, 1839 s. 385 M 50. Das buch, mit ausnahme der letzten stücke im 15ten jahre geschrie-

ben, gehörte früher Christian Gottlieb (nicht Gotth., wie im Serapeum 1841, 357 steht) Schwarz, professor in Altorf, nach Tieck (deutsches theater 1, viij) Gottscheden. Auf dem rücken steht von neuer hand: Rosenpluet. *Eine kurze beschreibung der hs. gibt Canzlers und Meißners quartalschrift I; Eschenburg im neuen lit. anz. 1806, s. 129; v. d. Hagen im grundriß s. 364. 524; Joh. Adam Götz, Hans Sachs. 3, lxx; K. Falkenstein, beschreibung der k. öffentlichen bibliothek zu Dresden. Dresden, Walther, 1839. s. 382; Schletter in Naumanns Serapeum 1841, 357. Inhalt:*

1. Vorblatt 1 numern zum register von neuer hand. Vorbl. 2 altes register.

2. Vorbl. 3 steht der name Bernhard Bangertt. *Vorbl. 4 und 5 leer. Die folgenden blätter haben alte rothe seitenzahlen.*

3. S. 1. Der kunig jm Bad. *Anfang:*

Der an jm selber nicht nymet war
Wie er sein leben furet vber jar

u. s. w. Steht auch in der Münchner hs. cgm. *713. 4. bl. 40. Abweichende recension gedruckt in Laßbergs liedersaal 2, 483 ff. W. Wackernagels deutsches lesebuch 1, 775. Schluß s. 3:*

Des helff vnns got hie mit seiner gut
Das hat geticht der Rosenplüt.

4. S. 3. Der clug narr. *Anfang:*

Ein Bischoue eins zutische saß
Mit allem seinem gesinde er do aß.

5. S. 7. Von der peicht. *Steht auch M 258 b. Schluß s. 13:*

Vnd wir den heiligen leichnam empfahen
Das vns sollich heyle vnd selde wolle nahen
Das geb vnns her dein vetterliche gut
So hat geticht hanns Rosenplut.

6. S. 13. Von dem Mußig gener. *Anfang:*

Ein mussigener bedenckt seinen herten standt
Der newst den rerrawp arbeuteter handt.

7. S. 20. Von den vij tagen. *Anfang:*

Were nach rechter jartzale wolle leben
Der volge dieser rede vnd merck sie eben.

Schluß s. 29:

So seen wir gluck vnd sneyden seld
Vnd dreschen heyle awß auf eren veld

Damit wir ewiglichen werden behut
Also hat geticht Hanns Rosenplut.

8. *S. 30.* Von dem priester vnd der frawen das fruchtpar lobe. *Die letzten 3 worte sind wohl aus bl. 38 heraufgekommen. Anfang:*

Sich fugt eins tags das ich must
Spaciren awß nach freuden lust.

Schluß s. 37:

Den seinen awßerwelten er damit lonet
Wer frawet eret vnd priester schonet
Der fleuhet vor der helle glut
So hat geticht der Rosenplut.

9. *S. 38.* Das fruchtpar lole. *Will Nopitsch 7, 311* lobe. *Vgl. oben D 30. Anfang:*

Ejns tags do spacirt ich awß nach freude
Do kom ich auf ein grune heyde.

Schluß s. 47:

Do wunsch ich hin die liebsten frawen
Das sie got ewiglichen da an schawen
Vnd er sie hie vor allem leyt behut
So hat geticht der Rosenplut.

10. *S. 47.* Von der keyserin zu Rom. *Anfang:*

Czu Rom do saß ein keyser mechtig
Der was gein got so gar andechtig.

Schluß s. 64:

Wann pulers munt sprengt honig fließen
Wenn er zusunden wil genießen
Dorumb sie tag vnd nacht wol hut
So hat geticht der Rosenplut.

11. *S. 64.* Von dem Eynsidel. *Anfang:*

Ejns tags da ging ich vor den sun
Do begegnet mir frewd vnd wun.

Schluß s. 81:

Die alle sein gefloßen awß deinen gnaden
Hilff vnns jn deiner frewde gaden
Dorynnen alle geist gewynnen lustes set
Spricht der Rosenplut jn seiner wappen redt.

12. *S. 81.* Von den sechs ertzten. *Anfang:* Der erste artzt

Were rechter ertzney wolle pflegen
Vnd leib vnd sele wolle waschen vnd fegen

Schluß s. 89:

Vnd aller ertzt ertzney verlorn
Vnd hannget auf in der ewig zorn
Vor dem vnns got ewiglich behut
So hat geticht Hanns Rosenplut.

13. S. 90. Ein Spruch von Nürmberg. *Anfang:*

Do viertzehenhundert viertzig vnd syben
Mit datum ward in briue geschriben.

Schluß s. 104:

Das jn der friede jo recht wol smeckt
Der Esel gein dem mulner nymmer aufleckt
Er slahe jn dann das es in müt
So hat geticht der Rosenplut.

14. S. 104. Von dem knechte im garten. *Anfang:*

Ein reicher man der hette einen knecht
Der dyent jm manig jar recht.

Schluß s. 110:

Das weib das langet vber jn
Nu hat ein ennde hie dieser syn
Das got alle frum frawen vnd man behut
So hat geticht Hanns Rosenplut.

15. S. 111. Vom kriege zu Nurmberg. *Eine neue hand setzt die jahrszahl 1450 bei. Anfang:*

Ye wesender vnd ymmer leber
Ewiger got jn deinem reich.

Schluß s. 129:

Dorumb so biten wir got den herren
Das er vns leib vnd sele behut
Vnd mit seinem fride wolle zu vns keren
Amen spricht Snepperer Hanns Rosenplut.

16. S. 129: Die Turteltaub. *Anfang:*

Ich flehe dich Jungkfraw jn dem tron
Das du mich weisest auf die pan.

Schluß s. 134:

So hebe ich großer sunder grob
Einfeltiglich an dein lob.

17. S. 134. Vnnser frawen wappenrede. *Anfang:*

Gelobet seist du himelischer veyol
Des muter der on alle peyhel.

Schluß s. 139:

Das er sein gnade an vns nicht spar
Das vns das allen widerfar
Des hilff vns durich dein werde gut
Fraw Amen spricht der Rosenplut.

18. S. 140. Vnnser frawen schon. *Anfang:*

Gotlicher geist der hertzen krantz
Der sunder pauesen vnd glantz.

Schluß s. 153:

Do wir dich ymmer jn freuden sehen
Das vnns das allen mug geschehen
Were des mit mir von got beger
Der sprech amen das er vns gewer.

19. S. 153. Von vnnser frawen schon. *Anfang:*

Gotliche selige jungkfraw schon
Durchleuchtige sunn aller himmel tron.

Schluß s. 164:

Fraw des pit jch dich Hanns Rosenplut
Wann alle sunder zu dir hoffen
Laße deiner gnaden tur sten offenn
165 Hilffe vnns abgrasen der sunden samen
Wer des begere der sprech Amen.

20. S. 165. Von der hußenflucht. *Sonst* spruch von dem pechamer. *S. oben s. 1139;* cgm. *1136. fol. bl. 790. Anfang:*

Herre durich dein mechtigliche macht
Laße dir den jamer sein geclagt.

Schluß s. 176:

Vnd durich deines heiligen geists gut
So hat geticht Hanns Rosenplut.

21. S. 176. Ein Spruch von Beheim. *Pischon (denkmähler 2, 41. 43) erklärt diß das eine mal für einen spruch von Böhmen, das andere für einen spruch von Michael Beheim. Zu letzterem irrthum war er wohl verleitet durch Büschings grundriß s. 366, n. 19. Naumann (Serapeum 1841, 356) sagt, eine Heidelberger hs. n. 525 enthalte unter der aufschrift* von den pechamen *dasselbe gedicht. Anfang:*

Ewiger got laße dich erbarmen
Das kumerlich clagen von vns armen.

Schluß s. 185:

Des bite ich dich herre Jhesu crist

Durich dein vetterliche gut
So hat geticht Hanns Rosenplut.

22. *S. 185.* Von dem wolff. *Anfang:*

Nu sweigt vnd hortt ein groβe clage
Eins von einem wolff geschahe.

Schluß s. 193:

Wer des mit mir von got beger
Der sprech Amen mit Heinrich Sunherr (*?* sinherr).

23. *S. 194.* Von den hantwercken. *Auch in der hs. P 131.* cgm. *713 bl. 127. Anfang:*

Manicher nympt sich singens vnd sagens an
Der ein verheyten surtt nicht kan.

Schluß s. 199:

Die lug sind ware vnd nicht ein mer
Also redt Hanns Rosenplut der Swetzer.

24. *S. 199.* Die stieffmuter vnd di tochter. *Vgl. W 149. Anfang:*

Ich ginge eins nachts von hawse spot
Da kam ich fur ein kemnat.

Schluß s. 206:

Vnd auch nicht mit der hawen rewten
Dorumb so ner dich vnter den lewten
Vnd beytt nicht lennger dann noch hewer
Die lere die hab dir zu einer hawß stewer.

25. *S. 207.* Von dem varnden schuler. *Anfang:*

Nu horet einen clugen list
Wie eynest einem widerfaren ist.

Schluß s. 213:

Des morgens begonde er von jm scheiden
Er danckt in allen peyden
So sere awß seinem gantzen gemut
So hat geticht Hanns Rosenplut.

26. *S. 214.* Von dem Spigel mit dem peche. *Anfang:*

In einem dorff da saß ein man
Als ich dann vernomen han.

Schluß s. 219:

So pliebe offt eine bey iren eren
Nicht pessers kan ich sie geleren
Das heist der spigel von dem pech
Got welle kein sunde nymmer an vns rech.

27. S. 219. Von dem Edelman vnd dem pfaffen. *Anfang:*

Nv sweigt so wil ich heben an
Ein kurtzweil von einem Edelman.

Schluß s. 226:

Damit verliesen sie die kron
Die reinen frawen ist bereyt
Bey got dortt jn der ewigkeyt
Da helff vnns got hin mit seiner gut
So hat geticht Hanns Rosenplut.

28. S. 226. Von dem hößgeyer. *Anfang:*

Ejn Edelman der hette ein weib
Auf hochfartt zog er jren leib.

Schluß s. 232:

Nu hat die abentewer ein ende
Wer wil kauffen awß lerer hende
Der krenckt seinen syn vnd sein gemut
Das hat geticht Hanns Rosenplut.

29. S. 232. Von dem Maler zu Wirtzpurg. *H. v. d. Hagen, grundr. 366, erwähnt ein lied gleiches inhalts in einem Frankfurter liederbuche von 1584, 8. n. 100. Es ist damit doch wohl nicht das lied von den winterrosen gemeint,* Es wolt ein megdlein wasser holen, *bei Uhland 1, n. 113. Ambraser liederbuch s. 105 Bergmann. Anfang:*

Wolt jr nu sweigen vnd gedagen
Ich wolt euch hubsche abentewer sagen.

Schluß s. 237:

Nu hat die abentewer ein ende
Wurde mir der wein hie jn mein hende
So wolt jch trincken vnd sawffen
Das mir die awgen musten vberlauffen.

30. S. 238. Von hertzog ludwig von Beyren. *Anfang:*

Ejns tags spacirt jch jn einer fruen
Ee das die sunne wurde furher gluen.

Schluß s. 246:

Damit man ewiglichen dortt genyst
Des pit jch dich herr Jhesu Crist
Durich alle dein vetterlich gut
So hat geticht Snepperer Hanns Rosenplut.

31. S. 247 bis 257 leer. S. 258. Ein vaßnachtlyet der Collender zu Nurmberg genant. *Die zeilen der strophen nicht abgesetzt.*

32. Bl. 264. Ganz mit dem vorigen zusammengeschrieben und gleich behandelt ist das lied Die lerch vnd auch die nachtigal.

33. S. 266. Die xv clage. *Vgl. K 152. Anfang:*

Die fraw von jrem manne clagt
Der kume vom wein halb jn die nacht.

Schluß s. 274:

Und feyern laßen guts geticht
Damit man got sein lob awß spricht
Vnd muß versweigen sein vetterlich gut
Die clag furet hanns Rosenplut.

Von 266 an ist irrig paginiert; auf 266 folgt wieder 260, dann 262.

34. S. 274. Es folgen priameln, deren anfänge ich angebe. Überschrift: Die preambel.

Ein Zymmerman dem die spen jn den cleydern hangen
Wenn er ist von seiner erbeyt gegangen.

Kellers alte gute schwänke n. 45, s. 54.

35. S. 275. Priamel. Anfang:

Ein hantwergknecht dem man ein guten lon geyt.

Kellers schwänke n. 46.

36. S. 275. Priamel. Anfang:

Ein hantwergkman der frum knechte hat.

Kellers schwänke n. 47.

37. S. 276. Priamel. Anfang:

Ein mistpfutsch vnd ein pful.

Kellers schwänke n. 48.

38. S. 276. Priamel. Anfang:

Ein hubscher weydman vnd ein jeger.

Kellers schwänke n. 49.

39. S. 277. Priamel. Anfang:

Einer der da hett spil getriben an.

Kellers schwänke n. 50.

40. S. 277. Priamel. Anfang:

Ein kremer der da nymmer nicht leugt.

Kellers schwänke n. 51.

41. S. 278. Weingrüße. *Deutsches museum.* 1780. 2, 1... *Haupts altdeutsche blätter 1, 401 ff. Anfang:*

Du gruße dich got du edels getrangk
Frisch mir mein lebern sie ist kranck.

Schluß:

So wil ich der erst sein der anfecht
Vnd wil einem trunck wol tun vnd recht.

42. S. 279. Weingruß. *Anfang:*

Du gruße dich got du lieber trunck
Ich was dir holt da ich was jungk.

Schluß:

Wie mocht jch dir das ymmer versagen
Ich muste dich herein gießen jn mein kragen.

43. S. 280. Weinsegen. *Anfang:*

Nu gesegen dich got du allerliebster trost
Du hast mich offt von großem durst erlost.

Schluß:

So kum herwider zurechten zeiten
Wenn jch den munt offt jn die swemm muß reyten.

44. S. 281. Weinsegen. *Anfang:*

Nu gesegen dich got du krefftreiche labung
Du wol zeltende sanfft drabung.

Schluß:

Der wil seinen nechsten als trewlich betzalen
Als einer der gut mele awß mewßkot wil malen.

45. S. 282. Weingruß. *Anfang:*

Nu gruße dich got du lieber netzengumen
Worumb wil du nicht offter zu mir kumen.

Schluß:

Wann awß einem krug wer mir dein lieber ein sueßer tropff
Dann ein gantzer eymer wassers awß einem guldein kopff.

46. S. 288. Wein gruß. *Anfang:*

Nu gruße dich got du edele leibsalb
Du ertzneyest mich allenthalb
Wann du bist ein gesunter syropel.

Schluß:

So mußen dir dyenen alle meine glider
Nu gesegen dich got vnd kum schir herwider.

47. *S. 289.* Wein gruß. *Anfang:*

Wein got gruße dich lieber reben knecht
Du bist mir winter vnd sumer gerecht.

Schluß:

Wenn alles mein trawren weicht von mir ab
Wenn ich dein ein maß zu einer vierteyl kandel hab.

48. *S. 285. Die paginierung ist von hier an abermals irrig; es sollte heißen 290.* Wein Segen. *Anfang:*

Nu gesegen dich got du liebe reben bru
Vmb dich hab ich groß erbeit vnd mw.

Schluß:

Wann jch dich alle tag wil suchen
Vnd solt mir weib vnd kint dorumb fluchen.

49. *S. 286.* Wein gruß. *Anfang:*

Got gruß dich du lieber landtman
Keinen beßern gesellen jch nye gewan.

Schluß:

Kum spet oder frw so wil ich dich einlaßen
Vnd wil dich nicht lang an der thur lan poßen.

50. *S. 287.* Wein segen. *Anfang:*

Nu gesegen dich got du lieber eydt gesell
Mit rechter lieb vnd trew ich nach dir stell.

Schluß:

Du seist hynnen oder do awßen
Gesegen dich got vnd bleib nicht lang awßen.

51. *S. 288.* Wein gruß. *Anfang:*

Nu gruße dich got du sueßer hymeltaw
Gee her vnd feucht mir meines hertzen aw.

Schluß:

Das ich ein cleine weil veintschafft zu dir hab
Slewff herein vnd lesch mir mein durre lebern ab.

52. Weinsegen. *Anfang:*

Nu gesegen dich got du edels ab kulen
Die meister auf den hohen schulen.

Schluß s. 289:

Das sie durch deinen willen all vntersturtz namen
Wer dich gern trinckt der sprech mit mir amen.

53. *S. 290.* Ein Spruch vom pfennig. *Anfang:*

Nu sweigt so wil ich heben an
Was der pfennig wunders kan.

Schluß s. 292:

Wer mich mit eren behalten kan
Awß dem wil ich machen ein frumen man.

54. *S. 293. Es folgt wieder eine reihe priameln, deren anfänge ich einzeln verzeichne. Anfang:*

Kumpt kunst gegangen fur ein hawß
So sagt man der wirt sey awß.

55. *S. 293. Anfang:*

Welcher priester zu kranck ist vnd zu alt
Der nicht hett babst noch bischoffs gewalt.

56. *S. 294. Anfang:*

Welcher priester sich eins sollichen vermeß
Das er ein jar an einem scholder seß.

57. *S. 294. Anfang:*

Welcher man ein taschen hat groß vnd weyt
Da selten pfening innen leyt.

58. *S. 295. Anfang:*

Welcher man ein lieb hat nicht zu swere
Vnd ein taschen die nymmer ist lere.

59. *S. 295. Anfang:*

Welcher man seinem elichen weib ist veint
Vnd allwegen mit jr zannt vnd greynt.

60. *S. 296. Die nachfolgende priamel theile ich ganz mit wegen ihrer ähnlichkeit mit einer solchen in st. 59, s. 520, 32 und st. 95, s. 737, 19.*

Welche fraw da gern am rucken leyt
So man jr ettwas jn den peütel geit
Vnd ir gern lest jn den busen tasten
Vnd gern tantzt vnd nicht mag vasten
Vnd sich des morgens gar kawm auf dent
Vnd sich allwegen an guten wein hat gewent
Vnd nie kein mangel hat gewunnen
Die fraw fugt gar vbel zu einer nunnen.

61. *S. 296. Anfang:*

Hawß keren vnd wintel waschen
Vnd südeln vnd prudeln jn der aschen.

62. *S. 296. Anfang:*

Das allter ist so getan
Das es macht zu einem kinde manchen weisen man.

63. *S. 297. Anfang:*

Harpffen geigen vnd lautenslahen
Vnd rote schuhe antragen.

64. *S. 297. Anfang:*

Ein schreiber der lieber tantzt vnd sprüng
Dann das er jn der kirchen süng.

65. *S. 298. Anfang:*

Ich vind jn meiner synnen teych
Das allter ist einem rauber gleich.

66. *S. 298. Anfang:*

Ein kursner vnd ein sumer heiß
Vnd auch ein gertner vnd ein geiß.

67. *S. 299. Anfang:*

Jaghunt wildeswein vnd hasen
Vnd fuchs vnd hüner auf grunem wasen.

68. *S. 299. Anfang:*

Weißheit von truncken lewten
Vnd widergeben nach pewten.

69. *S. 299. Anfang:*

O werlt dein nam heist spothilt
Mein hertz dich lobt mein zung dich schilt.

70. *S. 300. Anfang:*

Ein junge fraw one lieb
Ein großer jarmarckt on dieb.

Kellers alte gute schwänke n. 8.

71. *S. 300. Anfang:*

Welcher man sein frawen slecht jn dem pett
Vnd ob den tisch vntzucht redt.

72. *S. 300. Anfang:*

Welch man vil junger kint hat
Dem die sunne ee jm hawse ist dann das prot
Vnd iglichs kint nach essen grant.

73. *S. 301. Anfang:*

Die knaben jn den hohen hüten
Die an den tentzen toben vnd wuten.

74. *S. 301. Anfang:*

Kein großer narr mag nicht werden
Dann der den frawen dint auf erden.

75. *S. 302. Anfang:*

Wer einem plinden winckt
Vnd awß leren krawsen trinckt.

76. *S. 302. Anfang:*

Ein orglock vnd ein wollenpogen
Vnd pose kinder vngetzogen.

77. *S. 302. Anfang:*

Ein priester der ob dem altar stet
Wenn der mesner zum opffer get.

78. *S. 303.* Vom alter. *Anfang:*

Vor alter wirt der man swach
Im alter wirt locheret manig dach.

79. *S. 303. Priamel. Anfang:*

Ein alter jaghunt der nymmer mag jagen
Vnd ein esel der nymmer mag seck tragen.

80. *S. 303. Priamel. Anfang:*

Wer frawen köpff stieß aneynander
Wenn eine heymlich rawmpt der andern.

Lessing 11, 667. Kellers schwänke s. 65.

81. *S. 304. Priamel. Anfang:*

Wer ab wil leschen der sunne glantz
Vnd ein geiß wil noten das sie tantz.

82. *S. 304. Priamel. Anfang:*

Welcher herr einen tawben wachter hat
Vnd einen pfortner der nicht gern fru auf stat.

83. *S. 304. Priamel. Anfang:*

Ein zaghafft streit vnter eins fursten poner
Ein getrewer erbeyter vnd ein boser loner.

84. *S. 305. Priamel. Anfang:*

Welcher man sich vil rumpt von frawen
Vnd sein rede jm hals nicht kan schawen.

85. *S. 305. Priamel. Anfang:*

Wer sein hawse wöll wol besachen
Der henck zu vaßnacht darein ein pachen.

86. S. 306. Priamel. Anfang:

Die lieb die die menschen zusammen haben solten
Als dann am jungsten tag wirt wol vergolten.

Kellers alte gute schwänke n. 27.

87. S. 306. Priamel. Anfang:

Ein sweinhirt, der da hutt bey korn
Der bedarff wol hutens hinden vnd vorn.

88. S. 307. Priamel. Anfang:

Mussig gene vnd zartten leib getzogen
Vnd alltzeit vor die erbeit geflohen.

89. S. 307. Priamel. Anfang:

Ein mensch das lieber wer bose dann frum
Vnd gern tawb wer vnd ein stum.

90. S. 308. Priamel. Anfang:

Wer jn der kirchen stet vnd swatzt
Vnd die lewt hinden vnd voren schatzt.

Vgl. damit D s. 374, n. 110.

91. S. 308. Schuster. *Diese und die nächstfolgenden stücke sind nach D und zwei Münchener recensionen herausgegeben von Schletter in K. A. Espes bericht vom jahre 1840 an die mitglieder der deutschen gesellschaft in Leipzig. Leipzig, 1840. s. 38. Anfang:*

Ein Schuster der mit rechten sachen
Zeh leder awß pappir konde machen.

92. S. 309. Sneyder. *Bei Espe s. 39. Anfang:*

Ein Sneider der vil knecht hett
Der yeder nach seinem willen tet.

93. Hafner. *Bei Espe s. 39. Anfang:*

Einem hafner dem sollich kunst kont werden
Der hefen konde machen awß roher erden.

94. Weber. *Bei Espe s. 40. Anfang:*

Ein weber dem got sollich kunst hett geben
Das er gut tuch awß pintzen kont weben.

95. S. 310. Schreiner. *Bei Espe s. 40. Anfang:*

Ein Schreiner der holtzs genug hett vmb sunst
Das edel wer nach seines hertzen lust.

96. Goltsmit. *Bei Espe s. 40. Anfang:*

Ein goltsmid der mit kunstenlichen sachen
Vein golt awß rohem kupffer konde machen.

97. S. 311. Priamel. Bei Espe s. 41 mit der überschrift Rotsmid. *Anfang:*

Ein Rattsmidt der seiner synne konde genießen
Das er alle sein erbeyt awß pech konde gießen.

98. S. 311. Bawer. *Gedruckt bei Espe 1840, s. 41. Anfang:*

Ein Bawer dem got sollich kunst wolt fugen
Das jm die ecker vngeackert trugen.

99. Priamel. Anfang:

Vnselig ist der got vbel behagt
Noch vnseliger ist der der nie wider vbel vacht.

100. S. 312. Priamel. Anfang:

Selig sey der der nymmer vbel spricht
Noch seliger der der nymmer seinen nechsten vernicht.

101. Priamel. Anfang:

Selig sey der der nymmer wirt verheyt
Noch seliger der nicht tregt haß vnd neyt.

102. Ein vaßnnacht Spil vom kunig awß Engellant. *St. 100.*

103. S. 319. Ein vaßnacht Spil. *St. 42.*

104. S. 329. Ein vaßnacht Spil von den Syben Meistern. *St. 96.*

105. S. 335. Ein vaßnnacht Spil von dem Jungling. *St. 41.*

106. S. 338. Der Bawer mit dem fleischgaden. *St. 88.*

107. S. 343. Die Kuchenspeise. *St. 49.*

108. S. 347. Des Turcken vaßnnachtspil. *St. 39.*

109. S. 363. Von den Turcken. *Lied in fünfzeiligen strophen. Anfang:*

Man sagt die Turcken sind awßgeflogen
Herr der adler wartt das ir nicht werdt betrogen
Sie konnen vedern zeysen
Es haben sich zu jm geselt
Die zeyslein vnd die meysen.

Datum und verfaßer ist aus der schlußstrophe s. 370 zu erkennen:

Wann eins vnd vier funff vnd newn man setzet
So wirt der sensen jr schartten awß gewetzet
Das spricht Hanns Rosenplut
Herr Adler bestellet eben
Das man wol zu hute.

110. S. 371. Die predig. *Auch P 153. Anfang:*

Nu sweigt ein weil vnd habt ewer rw
Vnd hort einem alten prediger zu.

S. 374 hat ähnlichkeit mit der priamel oben s. 308.

111. S. 377 bis 381 leer. S. 372 (abermals falsche paginierung) Ein vaßnacht Spil von dem pawern vnd dem Bock. *St. 46.*

112. S. 377. Ein vaßnnachtspil wie drey jn ein hawse entrunnen. *St. 108.*

113. S. 382. Fastnachtspiel, ohne überschrift. St. 109.

114. S. 386. Ein vaßnacht Spil von zweyen eelewten. *St. 19.*

115. S. 395. Priamel. M 170. R 14. Will Nopitsch 7, 312. Anfang:

Das helle nicht helle geschaffen were
Die nymmer nicht mit peyn wirt lere.

116. Priamel. Anfang:

Es sagen die lerer vnd die heiligen geschrifft
Das sunde sey ein sollicher swerer gifft.

117. S. 396. Priamel. Anfang:

Luciper vnd auch all seine genoßen
Die awß dem reich gottes sind verstoßen.

118. Priamel. Anfang:

Kein todsunde wurde nye so clein getan
Ir hanngen funff stuck hinden an.

119. S. 397. Priamel. Anfang:

Alles vasten almosen geben vnd beten
Vnd alle die fußtrit die ye wurden getreten.

120. Priamel. Anfang:

Peicht ist ein sollicher wirdiger schatz
Das sie flößt aller sunden awßsatz.

121. S. 398. Priamel. Anfang:

Wer zu hymel ein newe frewd wil machen
Das alle heiligen vnd Engel lachen.

122. Priamel. Anfang:

Das tawsent perg eytel clar golt weren
Vnd weren eins menschen hie auf erden
Noch mocht er nicht das himelreich darumb kauffen.

123. S. 399. Priamel. Anfang:

Nach dreyen dingen wirt man swach
Das ist ein rechte ware weißag.

Kellers alte gute schwänke n. 21.

124. Priamel. Anfang:

Ein man der wol mag trincken vnd eßen
Wenn er da zutisch ist gesezzen.

Kellers schwänke n. 20.

125. S. 400. Priamel. Anfang:

Wer leben wolle nach der mensur
Vnd recht nach menschlicher natur.

126. S. 401. Priamel. Anfang:

Newn schaden zum hawpt die sol man wißen
Fru nuchtern getruncken vnd an gepißen.

127. Priamel. Anfang:

Were zu dem hawpt lest jm wieder
Der mensch swecht alle sein glieder.

128. S. 402. Erzählung. Anfang:

Eyns tags spacirt jch zu einem Brünlein
Dartzu walt manig geistlichs Nünlein.

Die alte paginierung hört mit 403 auf, es sind fortan blätter gezählt. Schluß s. 405:

Dorumb habt gedult jn diesen dingen
Dann mit gedult mag man got zwingen
Das Er awßteylt sein ewige gut
So hat geticht Snepperer Hanns Rosenplut.

129. Von jetzt an beginnt eine ziemlich spätere ungewante hand, die zuerst ein stück in das vorhergehende einsetzt, mit der aufschrift: Ditz hernach geschriben geticht gehort jn den anfanck der nechsten dreyer vorgeschriben Eefrawen die vber ir man clagen. *Will Nopitsch 7, 312 b. Anfang:*

Die vmb das prunlein sassen so müßlich
Do bey plüet mancher pawm so süßlich.

130. Bl. 405 b. Priamel, dieselbe wie n. 126, s. 401.

131. Bl. 406. Priamel. Anfang:

Ein rat jn einer stat vnd ein gantz gemeyn
Secht wo die gleich tragen vber ein.

132. Priamel, dieselbe wie n. 127. Hier richtiger wider: glider.

133. Bl. 406 b. Die priamel Nach dreyen dingen wirt man swach, *wie s. 399.*

134. Priamel. Anfang:

Wo allweg gut gericht ist jn einer stat
Vnd der gemeyn ein weiser getrewer Rat.

Kellers schwänke n. 42.

135. Bl. 407. Erzählung von drei nonnen. Schmutzig. Anfang:

Drey nunen fragten an einander mere
Welches das edels fleisch were.

136. Bl. 407 b. Obscönes gedicht. Anfang:

Ich fragt ein frawen was sie konde
Do sprach sie wenn sie mir sein gonde.

137. Bl. 408. Gedicht auf die welt. Will Nopitsch 7, 312. Anfang:

O werlt du heißest ein vngehewres mere
Wie vngestüm so ist dein here.

Schluß bl. 411:

So werden wir von allem vbel gereyniget
Vnd ewiglich mit dir vereyniget
Das gibe vns herre durch alle dein güt
So hat geticht Snepperer Hanns Roßenplüt etc.

137. Bl. 411 b. Andere hand, bläßere dinte. Obscönes gedicht. Anfang:

Fraw prawt got geb euch heil vnd gluck
Noch heynt so legt euch an den ruck.

Schluß:

So kont irs mit nicht weißlicher an greiffen
Dan ir last jn ein weil an eym ocker sleiffen.

138. Bl. 412. Viel spätere hand, fracturschrift. Eine reihe von weingrüßen und weinsegen. Falkenstein s. 384: Sind auf keinen fall von Rosenplut und gehören vielleicht erst ins 16te jh. Anfang:

Nun mercken lieben gesellen mein
All die da trincken gern weyn.

139. Bl. 412 b. Weingruß. *Anfang:*

Gott grüß dich weyn und auch dein krafft
An dir ligt große meisterschafft.

140. Bl. 413. Wein-Segen. *Anfang:*

Got gesegn dich wein und auch dein güt
Sich kümmert seer das mein gemüt.

141. Bl. 413 b. Wein-Gruß. *Anfang:*

Nun grüß dich Gott du edler weyn
Schmuck deine füß und geh hereyn.

142. Bl. 414. Wein-Segen. *Anfang:*

Gott gesegne dich du lieber rebensafft
Du hast mir oft geben große krafft.

143. Bl. 414 b. WeinGruß. *Anfang:*

Nun grüß dich Gott du gesunde artzney
Wo du rast da ist groß kirchwey.

144. Bl. 415. Wein-Segen. *Anfang:*

Nun gesegne dich Gott du lieber heiland
Herr Noe dich am ersten fand.

145. Bl. 415 b. Wein-Gruß. *Anfang:*

Nun grüß dich Gott du süßer geschmack
Du machst mir kurtz manchen langen tag.

146. Bl. 416. Wein-Segen. *Anfang:*

Gott gesegne dich lieber eydgesell
In rechter lieb ich nach dir stell.

147. Bl. 416 b. Wein Segen. *Anfang:*

Gesegne dich Gott alls trancks ein kron
Dich fand von erst ein alter mann.

Schluß:

Ich wil mein tag mit dir vollenden
Du kanst mir alls mein trauren wenden.

Die folgenden blätter im bande sind leer.

G. Wolfenbütteler papierhandschrift, signiert 18. 12 Aug. *in quart. Inhalt:*

1. Vorn ein leeres blatt. Auf dem 2ten noch ungezählten blatte beginnt folgendes register, welchem der name Hanns Peter Hainzel von Degerstein 1662 *vorgesetzt ist. Ist diß Tegerstein im Bodensee, landgerichts Lindau? Das register ist übrigens im 15ten jh. geschrieben.*

Ein vasnachtspil von vberwindung der Juden die alt vnd die new ee vnd die synagog vnd der Juden talmuot am ersten plat 1

spill von ainem paurn vnd ainem walbruoder wie sy mit ain ander 25

spill von ainem schwecher schwiger tochter vnd ayden 28

spil von ainem alten pösen weyb wie sy iren man schlecht vnd hpauren 33

spil von ainem pauren wie er sein gefattern ain hasen schenckt vnd ein weyb darvmb handlet 36

spill von ainem krancken pauren vnd von ainem artzot wie er jm ej gab 39

spill von ainer pauren hochzeit wie man ain pauren heyrat machet 44

spil von dreyen bruedern die rechtent vor eim künig vmb ain müll l vmb ain pavm 48

spill von den pauren knechten wie sy von grossen wundren sagen 61

ainem pauren wie er ainen pauren vor gericht verclagt er hab jm b abgespent 65

den mannen wie si sich von den weybern riemen 69

etlich pauren knecht ainem pauren vmb sein tochter puolent 72

sich etlich riemen von der puolschafft wie es in gangen ist 75

dem morischgien tantz 80

der puolschafft 85

frawen ain clainat auff werffen vnd welicher die grost lieb zuo at der gewint es 87

fursten vnd von herren vnd von maister aristotiles wie er jn ir auslegt 90

spill von dem ailfften finger 101

zwaj eleutten wie yetlichs auff das ander ain posen archwan hat sy sich mit ain ander verainen 105

dem hertzog von Burguny von der juden messias vnd wie jn Sirib kurtzweylig zuo hören 110

spill von dem neithart 125

ainem kayser vnd ainem appt vnd wie er jm drey rett auff peut ı sein müller erratten muost 130

spill von dem dreck 138

ainer ainen andren verclagt vor dem richter von seinr frawen 14

spill von den grossen wunderen 147

der künigin auff dem Esel wie sy macht Esel narren loffel vnd

vnd antwurt vor dem richter von gsellen vnd von junckfrauen 153

den pauren knechten wie si sich selber loben 155

ainer frawen wie sy iren man verclagt vor gericht 157

der egen wie die gsellen die tochtern darein spannen 161

ainem [illegible] wie er [illegible] flewcht vnd sy im nach fragt vnd ıd [illegible] at 164

Von dreyen posen weybern die den teüffelen nemen das vich vor der helle 345

Von ainem alten man der het ain junge tochter wie jm ain junger gsell darvm puolet vnd wie jm die selben dochter vier alte weyb ainem pfaffen verkupplet 354

Von zwayen paurn wie sy jre kind zuo samen verheyrat 365

Von junckfrawen vnd gsellen wie sy lobent ain ander 371

Wie die fraw wettet mit dem edelman sy wel den pauren zuo ainer lugin pringen 373

Von dem kunig Salomon vnd von markolffus wie sy mit ainander redent 377

Wie ain fraw jren man verclaget vor dem richter kurtzweiligt 389

Von dem perner vnd dem wundrer wie sy an ain ander schlagent 393

Von dem freyhait vnd wie man jn frag stuck anlegen soll 397

Von zwelff pfaffen knechten wie sy sich riemen von grosser faulkait 401

Noch mer fragstuck die man die freyhait an legt 405.

2. *Es folgt ein leeres blatt: die späteren blätter sind von der hand des registrators gezählt. Bl. 1 st. 1.*

3. *Bl. 25 st. 2.*

4. *Bl. 28 st. 3.*

5. *Bl. 32 b st. 4.*

6. *Bl. 36 st. 5.*

7. *Bl. 39 st. 6.*

8. *Bl. 44 st. 7.*

9. *Bl. 47 b st. 8.*

10. *Bl. 58 bis 60 leer. Bl. 61 st. 9.*

11. *Bl. 65 st. 10.*

12. *Bl. 68 b st. 11.*

13. *Bl. 72 st. 12.*

14. *Bl. 75 st. 13.*

15. *Bl. 79 b st. 14.*

16. *Bl. 84 b st. 15.*

17. *Bl. 86 b st. 16.*

18. *Bl. 89 b st. 17.*

19. *Bl. 101 st. 18.*

20. *Bl. 105 st. 19.*

21. *Bl. 109 b st. 20.*

22. *Bl. 124 st. 21.*

23. *Bl. 129 st. 22.*

24. *Bl. 137 b st. 23.*

25. Bl. 143 b st. 24.
26. Bl. 146 st. 25.
27. Bl. 148 st. 26.
28. Bl. 152 st. 27.
29. Bl. 154 b st. 28.
30. Bl. 156 b st. 29.
31. Bl. 160 b st. 30.
32. Bl. 163 b st. 31.
33. Bl. 168 st. 32.
34. Bl. 172 st. 33.
35. Bl. 175 b st. 34.
36. Bl. 176 b st. 35.
37. Bl. 178 st. 36.
38. Bl. 180 st. 37.
39. Bl. 184 st. 38.
40. Bl. 188 st. 39.
41. Bl. 196 b st. 40. Bl. 202 b steht das s. 313, 11 mitgetheilte datum 1486.
42. Bl. 203 st. 41.
43. Bl. 205 b st. 42.
44. Bl. 211 b st. 7.
45. Bl. 216 b st. 43.
46. Bl. 222 b st. 44.
47. Bl. 225 st. 15.
48. Bl. 227 b st. 45.
49. Bl. 234 st. 46.
50. Bl. 238 b st. 47.
51. Bl. 243 b st. 48.
52. Bl. 245 b st. 49.
53. Bl. 250 st. 50.
54. Bl. 254 b. Zerrer.

Ein spruch thu ich hie verjehen
Was neulichs wunders ist geschehen
Und noch geschicht das thu ich bekant
Von einem ist der zerrer genant
Sein schalkheit ist groß unmassen
Und ist ein morder auf der strassen
Junkfrauen und frauen tut er beschemen

Und mit gewalt ir ere zu nemen
Darnach so nimt er in das leben
Das in got hat geben
Mit seiner posheit manigvalt
Er hat gewont in der von Nurmbergk waldt
Er fieng ein frauen die was schwanger
Er packet aldo in des waldes anger
255 Er schneid die frauen auf als ein rint
Und nam auß irem leib das kint
Dem kindlein schneid er ein hentlein ab
Hort wie ein ungetreuer knab
Das bedunkt in auch zu etwa gut
Er totet das unschuldig plut
Sein gestalt solt ir hie verstan
Er ist ein grausam man
Sein person ist lank dick und groß
Man findet nindert sein genoß
Noch mer thu ich von im beweisen
Ein keten die tregt er von eisen
Umb sein hals in solcher fart
Und hat ein langen groen part
Und ist gewunden in ein stauchen
In der gestalt get er umb hauchen
Im Nurmberger wald ist er gelegen
Des hat er sich nu derwegen
Und ist in stift zu Bamberk kumen
Daselbst furt er auch solchen unfrumen
Ein walt ist der Hauzmœr genant
Der ist den von Bamberk wol bekant
Dar inn leit der grausam man
Wo er ein frauen her sicht gan
255 b So muoß sie thun den willen sein
Das merkt ir freulein groß und klein
Des waldes solt ir euch verwegen
Es ist vor auch ein morder darinn gelegen
Der auch grossen schaden hat getan
Das merkt ir frauen und ir man
Hans Rosenstock spricht das furwar
Das der der zerrer heyß offenwar
Der in den welden thut umb wüten
Got muß alle frauen zart behüten.

55. *Bl.* 255 *b*. Ein guter abenteurlicher spruch.

Ich bin der werlt so gar ein tor
Das sagt mir mancher vor

Das wird ich oft und dick gezigen
Und spricht manger ich woll in verligen
Ich hab mir aber ein freulein auß erwelt
Kein weiplich pild mir nit pas gefelt
Die ich stet hab in meiner hut
Und streb bei ir in armut
Armut hat mich besessen
Armut ich kan dein nit vergessen
Wann ich pin dir sicher nit holt
256 Du tregst doch von mir klein solt
Ich wolt mich gern verwegen dein
So wilt du allzeit bei mir sein
Armut du hast einen herten namen
Ich muß mich oft und dick dein schamen
Und tust ser beschemen mich
Das ich . . . . .
Ich stee nacket und ploß
Armut mein klag ist groß
Ich hab an zwen pos schuch
Ich han sicher weder hemd noch tuch
Armut was hab ich dir getan
Mein frau muß an ein mantel gan
Sie hat weder scurz noch schlair
Ich pin ermer dann ein mair
Dem doch als sein gut verpran
Herre got was sol ich greifen an
Ich han kein holz ich fund wol feur
Ich gib ein haller an der steur
Der ist mir doch vil zu schwer
Albeg stet mir mein seckel ler
Und ist darinne weder golt noch gelt
Armut hat ir gezelt
Auf geschlagen bei meinem haus
256 b Mit unrat leb ich in dem saus
Wenn ich mein kost sol richten an
So muß ich zu meinem nechsten nachtpauren gan
Das er mir ein schussel leih
Und mich der loffel nit verzeih
Secht das treib ich vber jar
Mein haus ist an allen rat zwar
Es ist gleich wie in einem leren kasten
Ich es oft gern so muß ich vasten
Das tut mir sicherlich zorn
Ich hab weder mel noch korn
Ich kan weder packen noch malen

Herr got wie sol ich die leut bezalen
Die leut wollen das gelt han
Wo ich auff der gassen gan
Menger get mir jn das hawß
Er meynt er woll mir tragen auß
Er nimpt ein peutel bei der hant
So findt er dann sicherlichen kein pfant
Also hat jn mein haws betrogen
Vnd spricht man sej darauß getzogen
Er spricht zum putel kum vnd schaw
Jch find kein pet aber ein wenig strawe
So ist nw der kast gesperrt
257 Der wirt gar palt von jm auff getzerrt
Dar jnn lag ein alter Golter zwar
Den trugen sie gar offenwar
Domit hett ich jn verpfent
Ein ander wirt kam gerent
Der beschloß das hawß allenthalben
Das weder kwe noch kalben
Wirden dauon geslagen vnd wie fast ich
Mit jm redt jn gut do wolt er mich
Verpieten vmb das gelt vnd ich solt jm sagen
Ob ich jm gelt wolt geben sprach ich ob ich mage
Du findest kein pfand mer bej mir
Das sage ich furwar dir
Ich gib dir gelt auß lerer hant
Vnd versprich mir die genomen pfant
Das man mir sie halt viiij tag
So lose ich sie wider ob ich mag
Der Golter ist den wintter gut
Das man den vber ein pette tut
Vnd vil versuchen mich ab
Ich mog kumen wider zu meiner hab
Der Golter noch ein wenig stat
Dem pecken fur funff prat
Der wil firpieten auch mir
257 b Got herr das klag ich dir
Das ich der welt nit kan vergelten
So irrt mich doch nit der reichthum daran selten
Man spricht zu mir ich solt nit zeren
Nw kan ich mich dennoch kaum erneren
Vnd solt alletzeit wurcken fast
Nw han ich layder selten rast
Des wil mich nw gar verdrissen
Etlicher tut sein gut vnutzlich verschliessen

So verswint mir das mein in meiner hant
Des muß ich pawen fremde lant
Ob ich mocht entrinnen
Vnd mein kinden ein gelt gewinnen
Vnd precht meinem weyb ein frisch gut
Secht an so wurd sie wol gemut
Vnd hulff jr auß aller not
Hans Junger gesprochen hot
Das sie furpas kein kumer klage
Vnd in der werlt von mir sage
Nw helff mir die muter maria die reyne meit
Wann dein hilff niemant ist verseit
Das ich kum von dieser pein
Wann ich trinck auch gern wein.

56. Bl. 258. Zu Nordling dye keyer wiesen.

Ewiger got wir sullen dir dancken
Wie genedigklich du test vmbschrancken
Auß deiner milten parmung klar
Do man zalt xlij jar
Vnd m°cccc jar darzu
Es geschach an einem montag frw
Zw Nordling jn der werden stat
Ein vernuftiger weyser rat
Auff einen tag wolten ein schimpff treyben
Mit rossen knaben puben vnd weyben
Vmb ein scharlach saw vnd armprust
Manger werder man hett dar zu lust
Vnd komen mit freuden auff die wiesen
Geriten gangen gelauffen vnd pisen
So sach man mangen werden man
Alles trauren was von jn getan
An zal jr was ein grosse menig
Jn weyt sach man ein hubsch gedreng
Darzwischen ein hubsche leyten
Dofur ein parchet weyten
Dauon machet man nicht weytes zil
Do sach man hubscher frawen vil
Mit peyden grossen vnd auch kleinen
258 b Die man heyst die gemeynen
Zu dem parchat lauffen schon
Des lachet mancher werder man
Ein gemeines weyp erliff das tuch
Do kom mancher pub in seiner pruch
Vnd hett ein zurissenss wames an

Jr waren ein teyl nit wol getan
Do zoch man aber ein parchat dar
Jtlicher pub nam des lauffens war
Der wart von einem puben gewunnen
Darnach hett man ein rat besunnen
Vmb ein scharlach do zu Rennen
Das volk teten sie zu Trennen
Vnd machten do ein hubsche pan
Do sach man ein her lauffen schon
Die pferdlein mit den knaben
Jtlicher der wolt haben
Das tuch vnd rennet darnach fast
Furwar den gewan von Wien ein gast
Ein armprust ward auch gewunnen
Nw hetten sich etlich auch betracht vnd besunnen
Sie wolten auch zu dem scharlach rennen
Vnd meinten den schimpff zu trennen
Vnd komen heimlich in das lant
259 Niemant waren sie bekant
Vnd hetten sich zulang verhalten
Das jn ir schimpff ward gar zuspalten
Jr falsches tichten ward zu stort
Wer hat solche poßheit ye gehort
Die sie hetten jn jrem mut
Es velet jn das was vil manchem gut
Wer des schimpfes ein tichter was
Furwar er tregt den steten haß
Vnd zymet dem adel nymmer wol
Das Red ich als ich pillich sol
Ein seldner schoß sich in die weit
Der selb der sach sie bej der zeit
Der begund so behendigklich ein her zihen
Mit grossem eylen vber die wiesen
Vnd sprach zu dem Burgermeister drot
Herr ich furcht wir kumen jn not
Pald last vns rusten zu der fart
Die feind sein nohet in der art
Der popfinger das pald vernam
Wie pald er zu den schutzen kam
Er hieß sie spannen vnd legen auff
Do sammet sich gar pald ein hauff
259 b Mit spissen vnd mit partten
Jr feind der wolten sie wartten
Vnd machten ein geschick jn kurtzer stund
Das wart gar pald den feinten kund

Des erschracken sie also sere
Wann wider Got vnd wider ere
Wolten sie das volk gemordet han
Die jn nye kein leyt hetten getan
Furwar jr sullet gelauben das
Anßhelm von Eyperg des ein haubtman was
Funffhundert man die hort man summen
Die heimlich zu samen waren kumen
Wo er sie zu samen het geclaubet
Sie wurden an dem ort betaubet
Das sie komen ein teyl zu spat
Vnd zuprochen ward jr valscher rat
Das es vns genedigklich ist ergangen
Dann bey funffen wurden gefangen
Vnd sie kunden nicht schicken mer
Der sie furet vnd geb in lere
Den gaben sie des teufels lon
Er ward von jn zerhawen schon
Vnd zugen mit schanden wider hin
260 Nw hort darnach ein hubschen sin
Auff der wiesen was ein grosse wal
Von mannen vnd frauen ein hubsche zal
Das ward als durch einander lauffen
Vnd wiechen do mit grossem hauffen
Do ward ein gedreng zu der stat
Ydermann groß wunder hat
Vnd west doch nyemant wen man floh
Fur die pruck do man zoch
Vnd beschloß den gattern vor dem thor
Do stund mancher mann dauor
Doch mocht niemant hinein kumen
Do hett man es in der stat vernumen
Do pot mann auff arm vnd reich
Die wurden geharnascht behendigkleich
Vnd komen zu dem thor geloffen
Do tet man auff vnd ließ do offen
Vnd besetzten die stat mit weysen synnen
Vnd liessen jn manheit nicht zu Rynnen
Vnd traten auß vnd zugen jn nach
Jn zorn jn was auff sie gach
Do waren sie hin ein weitten wegk
Die jn der stat die waren keck
260 b Vnd ander stet die waren auch bereit
Jn harnasch hetten sie sich gekleit
Hetten sich die feind lenger verhalden

So must man gesehen haben spalden
Manchen hut piß an den port
Vber sie must gangen sein der mort
Den sie do wolten haben getan
Dobey sollen die stet verstan
Das sie bey einander beleiben
So mag sie niemant nit vertreiben
Vnd hwt wol das tut euch not
Vernuftigklichen frw vnd spot
Wann wol huten pringet guten fried
Das ist einer stat ein nutzer sitt
Vnd pringt nutz vnd senftes leben
Den ewigen fried sol vns Got geben amen.

57. *Bl. 260 b st. 45.*
58. *Bl. 264 b st. 51.*
59. *Bl. 272 b st. 52.*
60. *Bl. 274 st. 53.*
61. *Bl. 322 leer. Bl. 323 st. 54.*
62. *Bl. 329 bis 331 leer. Bl. 332 st. 39.*
63. *Bl. 338 b st. 55.*
64. *Bl. 344.* Klopfan.

Klopff an du junger man
Ob mir dein hertz vil gutis gan
So geb dir got geluck vnd heyl
Vnd bewar dir dein leben geyl
Das wunsch ich dir zum Newen Jar
Bistu mir aber feint heimlich oder offenwar
So beschir dir Got durch deinen gil
Angst not vnd vngluckß vil
Hast du aber freuntschaft vnd stetigkeit
Zu mir so wer es meinem hertzen leyt
Das ich dir ein poß wort wolt sprechen
Vnd wer dir lait tet ich wolts rechen
Du hast wol gemerckt den syn
Sein ist genugk nu far dohin.

65. *Desgleichen. Vgl. Y bl. 61.*

Klopff an klopff an
Ein seligs newß jar ge dich an
Jch wunsch dir das ewig leben
Das wolle dir Got geben
Vnd wunsch dir ain stublein warm

Vnd dein pulen an dein Arm
Owe mechstu des derpeyten
So setze sie freuntlich an dein seyten
Druck sie freuntlich an dein prust
Nach deines hertzen lust
Vnd laß dir dann woll sein
344 b Mit dem allerliebsten pulen dein
Vnd scheuch kein falschen klaffer daran
Vnd piß frischlich ein man &c.

66. *Bl. 345 st. 56.*

67. *Bl. 353 leer. Bl. 354 st. 57.*

68. *Bl. 365 st. 58.*

69. *Bl. 370 b st. 59.*

70. *Bl. 373 st. 46.*

71. *Bl. 376 b st. 60.*

72. *Bl. 389 st. 61.*

73. *Bl. 392 b st. 62.*

74. *Bl. 396 b st. 63.*

75. *Bl. 401 st. 64.*

76. *Bl. 405 st. 63. Datum am schluße 1494.*

77. *Bl. 410, nicht gezählt:*

Bader knecht vnd pfaffen weiber
Witwen megt vnd Esel treiber
Seig ammen vnd wirtes kinder
Kloster köch vnd becken rinder
Milers pferd vnnd yre hennen
Thond selten guot auf andren thenen.
Sophia Remin
1533.

78. *Auf dem hinteren deckel innen steht:*

15 ∧ 21
Ich entgillt meiner frombkait
V. S.

Die waßerzeichen des papiers gleichen beim register, ferner bl. 124. 133 f. 142. 163. 166 f. dem bei Naumann (catalogus librorum manuscriptorum lips. Grimæ, Gebhardt, 1838. *tafel 9) unter dem jahre 1461 aufgeführten mit der wage; bl. 25 f. ochsenköpfe; bl. 32 ein anderer; bl. 33. 36 krone mit einem kreuz darüber; bl. 37. 40. 42 f. 45. 48. 90 ochsenkopf mit dem*

triangel, 1483 bei Naumann; das kreuz auf einem hügel bei Naumann 1460 findet sich bl. 50. 52. 57. 59; die verzierte krone mit dem kreuz 1483 bl. 71. 158 f. 162. 169 f. 173. 283. 286 f.; der ochsenkopf mit der schlange 1483 bl. 76 f. 80 f. 85 f. 95 f. 149. 152. 155 f. 227. 394; drei hügel, drüber zwei, drüber einer bl. 79. 83. 91. 93. Manche andere vorkommende papierzeichen zu beschreiben, würde zu weitläufig sein. Möchte herr professor Reuß in Würzburg seine reiche sammlung alter papierzeichen in classen geordnet, numeriert und mit jahrszahlen versehen veröffentlichen, damit späteren beschreibern altdeutscher handschriften eine sichere grundlage gegeben wäre!

G enthält einige stücke doppelt: ich bezeichne für diesen fall in den anmerkungen die frühere abschrift mit α, die spätere mit β.

K. Zweite Wolfenbütteler handschrift, signiert Aug. 76. 3. *papier, folio, 199 blätter. Voran ein neues leeres blatt. Beschrieben ist die hs. von Lessing, zur geschichte und litteratur. 5, 24. 195. Inhalt:*

1. Bl. 1. Boners Edelstein. Mit bildern. Anfang:

Jeglich zeit sich richtet
Als es got haut gedichtet.

Es ist diß die fabel von einem slangen in dem hûse gespîset *in Boners Edelstein s. 20 Pfeiffer. Von da an folgen die einzelnen fabeln in der reihe wie in Pfeiffers ausgabe. Nach bl. 44 ist eines ausgerißen. Bl. 45 fährt fort mit 85, 1 Pfeiffer. Bl. 50 fehlt die n. liv nach Pfeiffers zählung. Ebenso fehlen n. lvj. lix. lxiv. lxvj. lxxj. lxxxj. lxxxiij. Auf bl. 88 folgt nach lxxxix gleich xcj, dann erst xc. Dann weiter xcij u. s. w. Mit cxiv bricht das gedicht bl. 95 b ab. Am schluße steht die jahrszahl 1458 von der hand des schreibers des fabelbuches.*

2. Bl. 96. Geschichte vom ursprunge der stadt Augsburg, gedichtet für den bürgermeister Peter Egen den jungen von dem Chöcklin nach einem lateinischen buche, mit bildern von Jörg Maller.

Ain vor red wie die er wirdig staut zuo Augspurg von altter her chomen ist.

Ain gewaltig man jn der stat.
Zuo Augspurg mich gar ernstlich pat.
Durch ainen mauler der was cluog.
Ain claines büchlin er mit jm truog.
Das was geschriben alt geschrift latein.
Er sprach es wär seins herczen schrein.
Das ich von anfang an das end.
Wölt vber lesen das buoch on das behend
Vnd was ich dar jn geschriben fund.
Dar auß man warlich geleren kund.
Wie die wirdig stat wär komen her.
Das ich des macht ain geschrifft gewär.
Man fund gemeld vnd dar zuo wortt.
Gemalt vnd geschriben hie vnd dört.
Von den alten kurz... * breuirt.
Dar jnnen die ju.. ** wärent verirt.
Vnd wurdent des vngelich vnder weißt
Ich sprach die sach vnmüglich ist.
Mir ainualtigen man zuo sagen.
Der jn churczen tagen ist komen. ***
Da gabent mir die pücher trost.
Die ich han erzüget jn meiner kost.
Vnd sagen von gar alten dingen.
Das ich ge dacht mir mag gelingen.
Vnd nam die arbait uber mich.
Der mauller vast des fraüte sich.
Das er solt sagen dem gewaltigen mann.
96 b Ich wölt jm dar jnn ze willen ston.

Das erst Capitel wie Troy zerstört wardt vnd der küng Da erschlagen vnd priamus der jung vnd Eneas des küngs encklach von dem land zugen jn walsche land vnd auch Eneas ain chünckreich pawet. &c.

Nvn hilff der hayligen dryualtikait.
Wirt kain werck nüczlich berait.
Dar vmb ich zuo dem anfang mein.
Got pitt vmb die hilffe sein.
Das ich volbring hie das ticht.

---

* ? kurzlich.

** ? jungen.

*** ? komen ist in kurzen tagen.

Mich dunckt die arbait sei nicht licht.
Von latein zuo tewtsch zuo transfereren.
Wann laider offt die schriber jrren.
Die der geschrift nit wol versten.
Ffür ainen puoch staben sy seczen zwen.
97 Oder laussen ain wort gar vnder wegen.
Das alles muoß erfüllen der segen.
Durch got den vater mit gwalt.
Durch sun mit weishait manigualt.
Durch den hailigen gaist mit maisterschafft.
Die dry hailigen namen geben chrafft.
Zuo tichten vnd zuo schriben.
Alle cluoge werck zuo treiben.
Zuo hören vnd zuo sagen.
Zuo trösten vnd zuo clagen.
Zuo lesen vnd zuo singen.
Vnd glück zuo allen dingen.
Da mit heb ich das büchlin an.
Zuo wolgeuallen dem gewaltigen man.
Vnd das er müg warlich erkennen.
Die stifter vnd auch wie vnd wenn.
Des ersten mauls die wirdig stat.
Augspurg von grund den namen hant.
So muoß ich berüren ain alt hystori.
Es war ain grosser künig zuo troy.
Gesessen der hieß priamus.
Da von der adel chompt alsus.
Paris sein sun sich vergessen.
Mit raub ains weibs dar vmb besessen.
Der vatter jn seinem künckrich ward.
Er enthielt sich lang nach adels art.
Biß uil grosser strit wurdent uolbracht.
Doch an dem lesten wardt erdaucht.
97 b Mit verräterschafft ain specher sin.
Das die veind zuo Troy komen ein
Vnd den küng mortlich ertotten
Die stat erstorten vnd auch notten.
Doch belaib des geslächts ain saum.
Des chünges encklin mit sinem namen.
Priamus der jung genant.
Zuo dem noch ainer was beckant.
Eneas des selben stammes ain held.
Si hettent ritterschafft aus erwelt.
Da mit sy zugen aus dem land.
Das sy da haimd versmiten schand.

Durch affrica der weg sy truog.
Da was zuo beliben nit jr fuog.
Vnd zugent für pas jn wälsche land.
Das noch ytalia ist genant.
Da belaib Eneas riterlich.
Vnd machet da selb ain cklünckrich.
Der jung priamus da für pas zoch.
Durch das gebürg eng vnd hoch.
Biß er an schawet den reinstram
Hin über er den weg nam.
Vnd py des reines camgemerckt.
Vertraib er mit seiner macht vnd sterck.
Jn dem nächer land zuo gallia.
Wer da was gesessen wie vnd wa.
Biß an die alten stat gen trier.
Mit den wardt er geainigot schier.
98 Das er da hin mit wesen saß
Chüncklicher art er nit vergaß.
Den adel pracht er jn das land.
Dar nach ward er zuo kölen erkant.
Da vand er die wal von schönen frawen.
Der adel sy ward frölich schawen.
Vnd nament uil nach jren sitten.
Eweiber zuo den selbigen zeitten.
Da von uil adels ward geporn.
Die zuo striten wurdent auserkorn.

Das ander Capitel wie der adel des ersten von Rom kam vnd wie augspurg gepawen wardt vnd genant Zysaris nach der abgöttin. &c.

Eneas der schraib priamo.
In allen prieffen germano.
98 b Dar vmb das si von ainem samen.
Geboren waurent mit künges namen.
Die geschrift erschal durch das land.
Das die edlen all wurdent genant.
Germani vnd was sy hettent jnnen.
Vnd hie nach mochten land gewinen.
Die hiessent nach jn germania.
Das sind tewtsch land fer vnd nach.
Die gemainclich noch den namen tragen.
Also wil ich nun von augspurg sagen.
Do dem adel an dem rein ward eng.
Ir uil sich tailtent auß dem gedreng.

Her vber rein jn andre land.
Da von dem rieß ward not bekant.
Vnd als si her kament an das end.
Da die zway wasser behend.
Lech vnd wertach zuo samen rinnen.
Si wurdent das gar weisclichen besynnen.
Wann die land da selben schaiden sich.
So wär es land vnd lüt trostlich.
Das sy da hettent zuo der wer
Ain stat ain sichern zuo ker.
Also von jn da selbst gemach...
Aun maur ain stat doch wol behaft.
Mit ainem tülle vnd guoten g.aben*.
Das tättent germani vnd swaben.
Si pawotent ainen tempel von holcz dar ein.
Zuo ere Zysa der apgöttin.
99 Die sy nach haidnischem sytten.
An petten zuo den selben zitten.
Si nanten die stat auch zysaris.
Nach der abgöttin das was jr priß.
Der tempel stuond als lang vnuersert.
Biß jm durch alter was der val beschert.
Vnd do er von alter ab ging.
Der perge namen von jm enpfieng.
Dar auff gestanden was das werck.
Vnd haißt noch hwt der Ziser perg.

Das drit capitel wenn augspurg gepawen wardt.

Mein gedicht haut also chunt gethan.
Das die edlen swaben vnd germani.
Sind disser stat ain anfang.
Was aber sy der jar ganck.
Gewessen zuo der selben zit.
Da von sagt die latin nicht.
Wer aber merckt vnd wil an sechen.
Die streit zuo troy vor geschechen.
Der vindt das rom nit ist gestanden.
Als die troyschen her auß zuo landen.
Chumen sind piß an den rein.
Das vor haut gesagt mein tichtein.
Die habent sich da selbs gemert.
Als lang mit jrm gwalt genert.

* ? graben.

Biß rom die stat gepawen ist worden.
Aber. E das kaisserlicher orden.
An sich genomen het das schwert.
Da was Zysaris ain stat bewärt.
99 b Mit süllichem paw vnd tempels zier.
Als des mals was der hayden gyr.
Nu warent von anfang rom die stat.
Biß augustus der kaisser geregniert haut.
Siben hundert vnd zehen jar gezalt.
Dar vmb ist die stat zysaris gar alt
Vnd lang vor E ihesus crist.
Vnder augusto dem kayser geborn ist.
Dar py sol man die jar zal merken.
Vnd alt her komen da mit sterken.

Das iiij Capitel wie augustus octauianus der kayser dry legion volks von rom schickt her gen zysaris vnd die stat auch belegtent vnd wie die hauptlüt hiessen.

Als nun Augustus octauian.
Kayserlichen gewalt gewan.
Vnd hört das die edlen germani.
100 Vber all wolten siczen fry.
Da schickt er auß dry legion.
Die ain was von den hern zuo rom.
Vnd warnt der selben stat precor.
Fuort jn das strit paner vor.
Die andern zwo gross legion.
Chomen warent von macedon.
Die fuort des künigs sun auer.
Vnd kament mit ain ander her.
Für zysaris die stat gerant.
Die römisch legion was genant.
Marcia vnd jr precor.
Belaib mit jr vor dem ober tor.
Vnd sluogent da auff jn das veld.
Gar ckostlich hütten vnd gezelt.
Mit seinen chriechen küng auer.
Zoch für das vnder tor vnver.
Vber die wertach auff ain süllichen sin.
Das die germani nit mochten jn.
Die man besorgt da her zuo komen.
Er hett mit jm hin über genomen.
All wägen vnd ross geschir.
Das er die einfart möcht geirren.

Also was py jm die grösser macht.
Vnd pawotent hütten tag vnd nacht.
Biß jn die felder vber all.
Zuo dem geliger warent zuo smal.
Da was jn baiden heren.
Die der römer vnd kriechen zucht.
100 b Gelert warent vnd wol versuocht.

Das fünft capitel wie das die swaben der stat zuo hilff koment vnd die chriechen all erschlagen wurdent. &c.

Vor paiden toren nun die her
Verpawet vnd verschrenckt ser.
In jren hütten sicher beliben.
Her schawen vnd monster triben.
Mit stolczem hochem prangen.
Biß nach jr zuo kunft vergangen.
Acht vnd fünfczig tag.
Von dem neünden ist die sag.
Das dann gemainclich jn der stat.
Der göttin zuo eren gefiret haut.
Yederman vnd was kain fort.
Zuo behütten weder tor noch port.
Vnd dientent nach lust der göttin do wol.
Des selben tags wurdent da vol.
101 Die nächsten veld mit swaben vnd haiden.
Die komen waurent da hin ze laid.
Den gesten vnd die stat zuo retten.
Das sy auch ritterlich tettent.
Si vberuielent das chriechisch her.
Si machtent hütten vnd wägen ler.
Si ersluogent all die da waurent.
Auß genomen den jungen küng auarn.
Der wardt geantwurt nach dem sig.
In künges claider als lebendig.
Die swaben hettent kain erpärmd.
Vnd woltent kain siner bet geweren.
Si liessent jn meczgen als ain kuo.
Vnd begraben jn dem veld dar zuo.
Vnd da der kriech begraben lit.
Dem dorff es hüt den namen geit.
Criechsauer den lüten da bekant.
Wann der küng auer was genant.
Hie leit küng auer erslagen vnd begraben.
In dem dorff kriechsauer.

101 b Hie wardt küng auer erslagen vnd begraben zuo kriechsauer jm dorff dar vmb es noch den namen haut.

Das vj capitel wie die römer all erslagen vor zisaris. von den swaben vnd habin vnd kekus der stat fürsten auch tod laugent jn dem streit.

Das geschrai kam vnd die römer.
Die woltent sich hin über kerren.
Vnd rettent jr gesellen.
Si zugent auß den zelden.
Die jn der stat des namen war.
Vnd zugent her aus mit grosser schar.
Dar vnder waurent zwen stat fürsten.
Die ward des ersten mit uechten dürsten.

Von dem fürsten häbin. hat häpniperg den namen.

Der ain was gehaissen habin.
Die römer den pald richten hin.
Das er tot auff der erden lag.
Bei ainem perg da geschach der slag.
Der berg haisset hägniberg da von.

Von dem fürsten. kekkus hat gegingen den namen.

Keckus der ander fürst gar schon
Was auß der stat mit pompt gebrangt.
Nach vechten het jn ser belangt.
Der ward auch pald erschlagen.
Dar vmb hört man noch sagen.
Das ain dorff haist noch gegingen.
Von des selben tod schlags dingen.
Wann er als da beschechen ist.
Der römer kraft sich starck beweist.
Gen dem stat volk in dem streit.
Vnd werent die swaben komen nit.
102 Der stat wär pald misselungen.
Die swaben starck her über drungen.
Das was der römer vnglück gross.
Si wurdent all sigloß.
Vnd lagen als gar nider.
Das kainer auff stuond wider.
Der hie haim die potschafft pracht.

War vmb der perlach placz also haißt.

Der placz dar auff was das gefächt.
Haisset noch dar vmb der perley.
Das da nit verstat yetlicher lay.
Es ist ain välsches wort.
Das verstet man also dört.
Das der römer legion.
Hie verdorben ist also.

Das vij cappitel wie der römer precor da von kam vnd wie jm gelang vnd wie der kaisser zuo rom claget . sein volk das jm ze zysaris erschlagen was.

Der precor von rom ist nicht zuo loben.
Er wardt mit hilff hin geschoben.
Vber die wertach an die mößer.
Sein ding ward dar nach pösser.
Er wolt mit eren hie nit sterben.
Vnd muost anderschwa die schand erwerben.
Das er mit urtail nam den tod.
Das moße dar jnne er vor not
Flüchtlich verborgen lag.
Da ist piß an den hiütigen tag.
Ain vnfruchtpar wasser stat.
Nach seinem namen varus genant.
102 ᵇ Da wider sint gar hoch zuo loben.
Die germani vnd edlen swaben.
Das sy vermochtent süllich ritterschafft.
Vnd dürstig warent mit swertes krafft.
Des kaysers sich zuo weren.
Der zuo rom jn grossen eren.
Aller welt was vorchtsam.
Do er die niderlegung vernam.
Sein hercz vnd gemüt wardt laides vol.
Vnd clagt anderst dann ain kaiser sol.
Er ward vor laid der synne beraupt.
Das er stieß an die wend sin haupt.
Die claider zart er ab dem leib.
Vil vngepärde sach man jn triben.
Vnd schray ach rom vnd macedon.
Varro gib wider die legion.
So ye grösser was der römer laid.

Hie wardt Zysaris genant vindelica.

Ye pösser was all frölichait.
Zuo zysaris hie jn dem rieß.
Niemant da vor fröden ließ.
Die stat vnd swaben da erkantent sich.
Das jn waren gewesen hilflich.
Der lech vnd werttach zuo dem sig.
Das glückt sy woltent nit verswigen.
Vnd sprachen ze eren dem wasser da.
Die stat sol haissen vindelica.
Also behuob sy auch den namen.
Biß das die römer her wider komen.

103 Das viij Cappittel wie das der kayser zuo rom auß schikt fünf legion her gen zysaris vnd bezwang alles land. von dem rein piß her vnd auch wie vindelica an das reich kam vnd augusta genant ward.

Nach römer streit fünfzechen jar.
Da schickt der kayser auß vil ritterschaft.
An dem reinstram weit vnd prait.
Das gerochen wurd die smachait.
Als von den swaben jn was geton.
Sein stieff sun ward des ain haupt man.
Der die geschrift nennet trusus.
Des selben sun der hieß claudius.
Den auch der vatter mit jm fuort.
Da von jn baiden lob zuo gepürt.
Wann sy zugent jenthalb reins durch gallia.
Vnd hie dishalb durch germania.
Vnd zwungen die land mit strit dar an.
Das sy dem kayser wurden vnderton.
Da wurden jn den selben tagen.
Germani vnd swaben so uil erslagen.
Das jr fryer gewalt ain end nam.
Trusus her jn das rieß kam.
Vnd jn der selben her fart.
Vngeuochten da gewaltig ward.
Wann dem land die hilff was abgestrickt.
Mit frid vnd mit gnaden sich das schick.
Das vindelica die alt stat.
Auch an das römisch rich trat.
103 b Trusus nam sy dem kayser jn.

Vnd pald verkert den alten syn.
Das alle ding nach römer siten.
Besetzt wurden zuo den zeitten.
Er ließ machen vmb der stat rinck.
Ain maur vnd bessert alle ding.
Die stat er nach dem kaiser nant.
Augusta des ist sy noch bekant.
Dannocht was xp geporen nicht.
Dar vmb ist das ain alt geschicht.
Vnd belaib die stat jn dem gewalt.
Biß nach xp gepurt wurdt gezalt.
Ains vnd vierczig vnd zwai hundert jar.
Ob jemant dar ab wundert.
Der sech sant auffra bekerung an.
Die beschach vnder dyoclecian.
Der da hett kaysers wirdickait.
Vnd durch ächtet die cristenhait.
In der selben durch ächtung.
Cham sant narciß von grund.
Gen augspurg her gegangen.
Wie der ward hie enpfangen.
Vnd cristenlichen glauben auf pracht.
Ain chirchen vnd ain pyschoff macht.
Das lauß ich die pfarer predigen.
Ich wil mich des entledigen.

Durch wes willen das getícht gemacht sey vnd wie der tichter haiß vnd der maler der jm das büchlin zuo truog.

104 Der gewaltig man dem das gedicht.
Ist gemacht so sein verswigen nicht.
Petter egen der jung ist er genant.
Burgermaister zuo der zit erkant.
Der tichter haißet der chöcklin.
Vnd haut genomen von latein.
Vnd teütsch also verkert.
Etwas gemindret etwas gemert.
Nach tichter kunst vnd orden.
Das nichcz gewälst ist worden.
Jörg maller haisset der maler cluog.
Der jm das püchlin zuo truog.
Das tet er auch nit gar vmb sunst.
Im stuond dar zuo sein aigen lust.
Das er dar nach wolt figurieren.
Vnd mit gemäldt wol bezieren.

Dem gewaltigen mann sin hauß vnd wend.
Da mit sol haben die red ain End.
Das niemant sei die weil zuo lanck.
Dem sun ich danck andächticlich.
Auch dem der mit gaistes fewr.
Auß ewiger gothait mynne.
Erleücht hat gedanck vnd synne.
Sei lob vnd er geschriben zuo.
Also wil ich nach der arbait...
In dem hailigen dy...

Das übrige abgerißen. Auf der rückseite beginnen bild
Bl. 107 leer.

3. Bl. 108 st. 40.
4. Bl. 113 b st. 41.
5. Bl. 116 b st. 42.
6. Bl. 122 b st. 102.
7. Bl. 125 b st. 86.
8. Bl. 129 st. 87.
9. Bl. 132 b st. 92.
10. Bl. 135 b st. 16.
11. Bl. 139 st. 89.
12. Bl. 142 st. 73.
13. Bl. 144 b st. 72.
14. Bl. 147 b st. 48.
15. Bl. 150 f. leer. Dann sind 2 blätter ausgerißen. Bl. 15
Gedicht über beschwerden. D 266. Anfang:

Die Eefraw von yrem eman clagt
Der komme vom trincken halb jn die nacht.

Schluß bl. 155 b:

Manig mensch muß yn sein sunden verczagen
Die zwelff clag sein all gar pillich zu clagen.

16. Bl. 156 beginnen priameln. Ein vatter der sein kind gern leren wolt. *Steht auch in der Münchner hs.* cgm. 713. 34 b.

Ein vatter der sein kindt gern leren wolt
Was es thun oder lassen solt
Vnd ein muter die albeg weist vnd lertt
Wouon sich gluck vnd seligkeit mertt
Vnd ein prediger der auff der kanczel außschreit
Warümb vns got sein himelreich geit

Vnd ein peichtiger der do lert yn der peicht
Wie man gein got vnd gein der welt reicht
Vnd ein gewissen das ein yedlichs mensch tregt
Das albeg wider die sünd negt
Vnd ein engel der eim yedlichen ist gegeben
Der albeg wider das vbel sol streben
Wer den sechs lerern nit volgt mit yren leren
Der muß am jungsten tag ewiglich von got keren.

17. Ein rat yn einer stat vnd ein gancze gemein.

18. *Bl. 156 b.* Wo albeg gut gericht ist yn einer stat.

19. Secht grosse schön on pöße lieb.

20. *Bl. 157.* Ein hirt der getrewlich seins vihs hütt.

21. *Bl. 157 b.* Ein sunder der jn sein sünden verczagt.

22. Ein richter der da siczt an eim gericht.

23. *Bl. 158.* Essen vnd trincken an danckperkeyt.

24. Getrewlich gearbeit mit allen geliden.

25. *Bl. 158 b.* Wol essen vnd trincken nach aller begier.

26. Secht wo der der sun für den vater get.

27. *Bl. 159.* Secht wo der vater förcht das kindt.

28. Ein frommer man der gern recht thet.

29. *Bl. 159 b.* Ein torechter ratherr yn einem rat.

30. Ejn richter der da richtet recht.

31. *Bl. 160.* Ejn spiler der das spil hat getrieben an.

32. Ejn kromer der do nymer nit leügt.

33. *Bl. 160 b.* Ein arczt der zen wee kund vertreiben.

34. *Bl. 161.* Welicher mensch den erczten wirt zuteil.

35. Ejn sweinßhirt der do hut pey korn.

36. *Bl. 161 b.* Ejn zimmerman dem die spen yn den cleidern hangen.

37. Bürgschafft damit man manchen verderbt.

38. *Bl. 162.* Wer seim nechsten getrew woll sein.

39. *Bl. 162 b.* Welich man sein hawß wil wol besachen.

40. Welich man wer als fawl vnd als treg.

41. *Bl. 163.* Welcher prister sich des vermeß.

42. Welcher prister zu kranck ist vnd zu alt.

43. *Bl. 163 b.* Die knaben yn den hohen hütten.

44. Wer gern spilt vnd vngern gilt.

45. *Bl. 164.* Kvmpt kunst gegangen fur ein hauß.

46. Werlt dein nam heist spothilt.

47. *Bl. 164 b.* Welcher man vil junger kint hat.
48. Welich man sein frawen slecht ym pet.
49. Wer ein hennen hat die nit legt.
50. *Bl. 165.* Wer ein pfert hat das hinckt.
51. Welch man ein leip hat nit zu swer.
52. *Bl. 165 b.* Welcher herre ein tauben wachter hat.
53. Ein man der wol mag trinken vnd essen.
54. *Bl. 166.* Nach dreyen dingen wirt man swach.
55. Nach dreyen dingen wirt man starck.
56. *Bl. 166 b.* Ejn stelender dieb vnd ein pütel.
57. Ejn zaghafft streit vnter eins fürsten paner.
58. *Bl. 167.* Ein weintrinker und ein podennaig.
59. Jaghunt wilde swein vnd hasen.
60. Ejn prister der ob dem altar stet.
61. *Bl. 167 b.* Ejn junge maid on lieb.
62. Ejn mistpfücz vnd ein pful.
63. *Bl. 168.* Ejn faßnacht vnd ein frölickeit.
64. Ejn hubscher weidman vnd ein ieger.
65. *Bl. 168 b.* Das alter ist also getan.
66. Vor alter wirt der man swach.
67. *Bl. 169.* Vor alter wirt der man greiß.
68. Vor alter wirt der man gro.
69. *Bl. 169 b.* Ejn alter jaghunt der nymer mach jagen.
70. Welich man an frewden ist erloschen.
71. Wer sucht yn eim kutrolff glaß genß.
72. *Bl. 170.* Welich man seim elichen weib ist feindt.
73. Welich fraw da gern am ruck leit.
74. *Bl. 170 b.* Ejn grosser narr mag nit werden.
75. Welich man sich vil rumpt von frawen.
76. Wer yn der kirchen stet vnd swaczt.
77. *Bl. 171.* Wer einn pock zu eim gertner seczt.
78. Wer gaiß yn gertten lest.
79. *Bl. 171 b.* Wer vmb den pecken kauffet korn.
80. Wer auff ein pawm hoch wil purczeln.
81. Wer auff einem waichen moß wil stelczen.
82. *Bl. 172.* Wer einem plinten winckt.
83. Wer sich einer solichen sag vermeß.
84. *Bl. 172 b.* Wer ab wil leschen der sunnen glancz.

85. Wer als faul wer vnd als ableß.
86. *Bl. 173.* Wer ein taschen hat groß vnd weit.
87. Wer frawen die köpff stest aneinander.
88. Lieb die ist an aller stat.
89. *Bl. 173 b.* Haußkeren vnd windeln waschen.
90. Harpffen vnd geigen vnd lauten slahen.
91. *Bl. 174.* Weißheit von trunken lewtten.
92. Ich vind yn meiner synnen teich.
93. *Bl. 174 b.* Ein mensch das lieber pöß wer dann frum.
94. Müssig geen vnd zarten leib gezogen.
95. *Bl. 175.* Ein schreiber der lieber tanczt vnd springt. *Gedruckt in Lessings beiträgen 5, 206.*
96. *Bl. 175 b.* Wer seinen pulen nicht laicht.
97. Welich man wandert yn guter wat.
98. Ein sweigender schuler.
99. *Bl. 176.* Boßheit vnd grinttig pader.
100. Wer alle tag wil ligen jm luder.
101. Staupp laug vnd raugh.
102. Ejn fromer man der frölich ist.
103. *Bl. 176 b.* Ein gaßt dem ein wiert gütlich thut.
104. Wann einer eim gütlich hat getan.
105. Ejn man dem gut vnd er zu fleüßt.
106. Wenn man ein ainfeltigen betreügt.
107. *Bl. 177.* Wenn das ein weiser eins narren spot.
108. Wenn ein reicher ein arzmey versmecht.
109. Ejn fromme fraw mit frolichem mut.
110. Ejn frome fraw yn elichem stant.
111. *Bl. 177 b.* Ejn frome fraw da es wol ümb stet.
112. Ejn man der mit eim ißt vnd trinckt.
113. Ejn frome fraw an eren steet.
114. Ejn focz wol gestalt.
115. *Bl. 178.* Von hantwercken. *Priamelartige sprüche über die handwerke. Anfang:*

Ejn hantwercks man der from knecht hat
Die gern arbeiten fru vnd spat.

Schluß bl. 180:

Vnd sein herre ym al iar gult liß varn
Der möcht ym alter wol etwas für sich sparn.

116. Bl. 180 b. Hie heben sich an xxx gaistlicher stücklein. *Geistliche priameln. Anfang:*

Das helle nit helle geschaffen were
Die nymer nit mit peyn würd ler.

Für die mythologie von bedeutung ist der anfang eines spruchs bl. 186:

Welcher mensch do gelaubt an vogel geschrey
Das sterben beteüt oder solicherley
Vnd glauben hat an waffen segen
Das sie ir schneyden lassen vnterwegen
Vnd glauben hat an verworffen tag
Vnd auch das segen lasset ein
Fur den pulczan vnd fur das haubt geschein
Vnd auch an das schuch werffen vber das haupt
Wer solicher luperey vil gelaubt . . .

Schluß bl. 189:

Vil vnseliger der yn den sunden verczagt
Gancz vnselig der yn die helle wird geiagt.

117. Bl. 190. Ein scherzhafter brief an eine frau, in prosa mit reimen untermischt. Anfang: Mein früntlichen gruoß vnd willig dienst als der krebs gatt. *Schluß bl. 190 b:* Diser brieff ist geschriben da die reysen auß dem wasser gand, in der zal alß die schuoler pickel giessen &c. ewr gnedig antwortt land mich in ainer kaim wider wissen. Ewr williger dener wen die genß mit den kräen gand.

X E;· G̃;· B. X
C. S.

118. Bl. 191 st. 39.

119. Bl. 197 b st. 78. Der schluß des stückes fehlt und damit der schluß der hs., welche mit bl. 199 b (s. 645, 26) abbricht.

L. Papierhandschrift der Lucerner bürgerbibliothek, schmal folio n. 182. Vgl. Mones schauspiele des mittelalters 2, 422. Dieselbe hs. ist bei Mone 2, 378 mit der numer 166 bezeichnet. Über das format der hs. s. Mone 2, 119. Inhalt:

1. Bl. 1 die überschrift: Zwey Faschnacht Spill. *Bl. 2 bis 8 a leer. Bl. 8 b werden die 15 personen des aus 630 versen bestehenden schauspiels und daneben die namen der schauspieler angegeben. Anfang:* 1. Ein Doctor (Hans Wicht — *diß der name des schauspielers)* hatt 7 sprich vnd 278 verß. 2. Doctors Diener (Wilhelm von Proman) hatt 2 sprich vnd 5 vers *u. s. w. Bl. 9 beginnt das schauspiel so:* Bracdica von seltzamen gschicht dis jars, calculiert durch doctor Roßschwantz von langen lederbach da selbst jn solcher gestalt der gmeind fürghalten wie volgt.

DER ERST NARR SPRICHT ZUM ANDERN:

Las lieber los ich ghortt ein sag
Gestern da ich im roß stall lag
Von einem wunder gschickten man
Des gleichen niemand finden khan
Ist das nitt ein wunder sach
Er khan beschweren gens im bach
Sie sagten das er doctor wer
Vom roßschwantz khom sein stammen her.

2 NARR:

u. s. w. Schluß bl. 26 b:

Kheim zlieb noch zleid hond mir das gspilt
Zur fasnacht solche kurtzweil gilt
Das ist ir herren vnser pscheid
Gott phiett vns alle sampt vor leid
Amen.

Der kromer mag sein spruch wie oben statt durch all gassen brauchen.

Ein ieder mag sein spruch meren oder mendern nach dem sich die bossen schickhen.

Das ist gmacht auffs schlechtest, guott gsellen megens besseren nach irm gedunckhen.

Bl. 27 b: Faßnachtspil von Astrology vnd warsagren. 1560 zuo Fryburg jn Üchtland gehalltten.

2. Bl. 28 bis 48 leer. Bl. 49 st. 107. Bl. 62 bis 64 leer.

M. Münchner handschrift (cgm.) *714. in 4 auf starkes papier, 490 blätter, von zwei doch sich ziemlich ähnlichen händen abwechselnd sehr deutlich geschrieben im 15ten jahrhundert.*

Das buch ist gebunden in holzdeckel (der vordere halb abgebrochen) mit rothem leder, am rücken mit schwarzbraunem papier überzogen. Ehmals einem Michel Geyswürgel, *dann dem diaconus Roth in Nürnberg gehörig. Eine beschreibung dieser hs. findet sich schon in den litterarischen beilagen zu Gräters Idunna und Hermode 1814, n. 5, s. 20; ferner bei v. d. Hagen im grundriß s. 366; durch Schletter in Naumanns Serapeum 1841, 357. Vgl. Hagen, Gesammtabenteuer 3, 795. Auf dem ersten sehr beschädigten und den drei folgenden blättern steht das gleichzeitige inhaltsverzeichnis der sprüche, fastnachtspiele und schnepper mit dem eingangsrubrum:* Das ist das Register des Buchs darynn vindt man durch dy czal alle dy sprüch vnd alle dy vasnachtspil die in disem buch geschriben sind. *Die erste abtheilung, nach Schletter a. a. o. von einer und derselben hand geschrieben, bilden sonach gereimte sprüche; mit ausnahme der numer 47, bl. 284 bis 287, st. 116. Diese abtheilung wäre nach Schletter von späterer hand, als die, welche bl. 289 bis 490 geschrieben. Inhalt:*

1. Bl. 1. Das plümlein gertlein, *neujahrslied des liebenden an die geliebte. Anfang:*

Ich hab in lußtes czier
Nach meines herczen begir
Beraitt ain lustiges gertlein
Dem allerliebsten puln mein . . . .

Schluß bl. 12:

Nun hat ein end das plumelgertlein
Von den edelen schonen vogelein
Das thue ich meinem lieb schencken
Das es meiner grossen lieb sol gedencken
Und das solß ir haben zu disem newen jar
Und mein lieb vor allen menschen sunderpar
Und wünsch alles das ir hertz begert
Des wer sie in disem newen jar gewert.

2. *Bl. 13.* Der Backofen. *Anfang:*

Ains tags vor allten zeyten
Ain packoffen pegund außreiten.

Schluß bl. 16:

Das uns das allen muß geschehen
So schült ir alle amen jehen.

3. *Bl. 16.* Der groß Anhaber. *Anfang:*

Als der sumer kumen was
Und die plumen durch das gras.

Schluß bl. 22:

Das ich dich vind als mein knecht
Allzeit frum stet on alles wencken
Darnach schöltu alzeit gedencken.

4. *Bl. 23, 24, 37, 38.* Der Bawrn Lob. *Anfang:*

Schweygt vnd nempt in ewr sinn
Der warhayt wil ich begynn.

Bl. 24 b letzte zeilen der seite:

O du edler pawer das dich got thu ern
Wirstu nicht wie solt ich mich ernern.

Hierauf scheint gleich bl. 38 zu folgen mit:

Manch man auf erden ist
Der von den bawrn ein herr ist . . . .

Schluß bl. 38:

Got geb den bawrn ein seling tag
Und auch uns allen miteinander.
Gebt mir trincken ich wil wandern.

5. *Bl. 38 bis 49, dann 25 bis 28.* Der vögel gespräch, *fabel. Anfang:*

Nu vernempt all hubschlich
Ein mathery gar lüstlich.

Schluß bl. 28:

Hie hat das vogelgesprech ein end
Das uns got alln sein huld send.

6. *Bl. 28 bis 32.* Die spähen maid. *Anfang:*

Kurczen mut und langes har
Haben die maid sunderwar.

Schluß:

So gibt in baiden got zu lon
Das si mit selden allten
Und leib und sel pehalten.

7. *Bl. 32.* Der wolf und pfaff. Von Steffan Vohpurk von Osterreich. *Anfang:*

Ein wolf und ain pfaff die kriegten payde
Mit ainander des kom der pfaff in layde
Yetzlicher wolt der pesser sein.

Schluß bl. 35:

Also hat Steffan Vohpurck von Osterreich getiht.

8. *Bl. 35 f.* Die Bettlerin. *Anfang:*

Mancher frewt sich des sumers gut
Und des süßen meyen plut.

Schluß:

Da wischt sie mir den schwaiß mit ab
Wenn ich sie geprawtt hab.

9. *Bl. 36.* Von edeleuten. *Anfang:*

Wann kumen edelewten dy kint
Vnd sie doch selten dahaim sint?

Die antwort ist: Von küchenknechten, pfaffen und narren.

10. *Bl. 36.* Von burgern. *Anfang:*

Es wundert manchen noch bis heut
Das purger schoner sein denn edelleut.

11. *Bl. 49 bis 57.* Der Gardian. *Anfang:*

Diser spruch hayst der gardian
Vnd hebet sich also an.
Es sein nit alte mer
Das parfuser und dy prediger
Erst auffkamen . . . . .

12. *Bl. 57 bis 63.* Vom roten mündlein. *Anfang:*

Was ich frawen ye gesach
Das ist als ain slak in eyn pach.

Schluß:

Daczu ich wol gesweygen kan
Wer nu wöll der heb an.

13. *Bl. 63.* Der reich schreiber. *Anfang:*

Schweigt vnd hört all gleich
Er sey junk alt arm oder reich.

Schluß bl. 74:

Er tiht im denn ein mer
Von dem selben schreiber.

14. *Bl. 74 bis 75.* Die Minne. *Gedruckt in den litterarischen beilagen zu Gräters Idunna und Hermode 1814, n. 6, s. 24. Anfang:*

Man spricht von minne zwing
Das derselb in senen ring.

Schluß bl. 75:

Das lieb mit lieb mich mach fro.

15. *Bl. 75 bis 82.* Der tor. *Anfang:*

Nu lat mich ain torn sein
Ich trinck über wochen wein.

Schluß:

Was wöll wir tolung diser mer
Nu langt mir zu trincken her.

16. *Bl. 83.* Frawen stetigkait. *Anfang:*

Vernemet reine magt vnd weib
Ich wil hewt wagen meinen leib.

Schluß bl. 91:

Schullen warten deiner hende
Bis an mein lebens ende.

17. *Bl. 91 bis 108.* Der minne kraft. *Anfang:*

Wer nach herzen liebe ringet
Davon das yn die mynn twinget.

18. *Bl. 108 bis 127.* Der ritter mit den selen. *Herausgegeben von A. Keller mit der anzeige der akademischen feier des geburtsfestes seiner majestät des königs Wilhelm von Württemberg. Tübingen, 1845. S. 37 ff.*

19. *Bl. 127 bis 137.* Der ritter in der Cappellen.

Ein ritter zu einen zeyten was
Der hoch auf einer pürg sas.

20. *Bl. 137 bis 147.* Der ritter mit dem glenreiten.

Ein ritter ein vil werder degen
Leibs und guts gar verwegen.

21. *Bl. 147 bis 161.* Der ritter mit dem herzen. *Gedicht von Kunrat von Wirzburg. Bekanntlich vielfach herausgegeben von Franz Roth, F. H. v. der Hagen, gesammtabent. 1, 225. u. a. Anfang:*

Ich prüff in meinem sinn
Das levterliche mynn.

Schluß:

Wer mein freund sei der geb mir guten rat.

22. *Bl. 161 bis 167.* Die clag der minn. *Von meister Egen. (Vgl. K 96.) Anfang:*

Die schrift vns declarieret
Wie got getripliczieret.

Schluß:

Das sag ich euch allen für wore
Also redt meister Egen de amore.

23. *Bl. 167 bis 170.* Das hercz, *von meister Egen. Steinheil, lehrgebäude der deutschen sprache s. 618. Anfang:*

Wirt ye mein hercz gogel
So ist doch zwar laides vogel.

Schluß:

Davon mein hercz selten erlacht
Die red hat mayster Egen gemacht.

24. *Bl. 170.* Die fünf namen. *Anfang:*

Ich han das offt wol vernumen
Das alle wasser müssen kumen.

Schluß bl. 173:

Vnd das sie kum in kein not nicht
Also hat Johannes Duro geticht.

25. *Bl. 173.* Fraw Minne lehen, *von dem Harder. Anfang:*

Ich saß ains tags vnd gedacht
Wie meins mutes schal vnd praht.

Schluß bl. 182:

Das sein des Harders red.

26. *Bl. 182 bis 186.* Ain hupsch lob von ainer frawen.

Auß simbelem herczen
Von manigen senenden schmerczen.

27. *Bl. 187 bis 189.* Das vil anders. *Anfang:*

Der kayser hieß mich tichten
Und mich in des perichten
Was vil anders möcht gesein.

Schluß:

Herr kayser han ich euch pericht
So sprecht dem ist anders nicht.

28. *Bl. 189 bis 198.* Die heiligen varb.

Getichtes gaist ich rück
Auf dein genad ich schmück.

29. *Bl. 198 bis 203.* Die geburt Christi, *von dem Regenspurger. Anfang:*

O hohe gesegnete trinitat
Die aus der einigkait sich hat.

Schluß:

Und volg also meiner ler
Also redt der Regenspurger.

30. Bl. 204 bis 206. Der gut wirt.

Ein guter wirt vier tugent hat
Die im gar adelich an stat.

31. Bl. 206 bis 209. Die zwelff schuler.

Nu höret alle das
Ich will euch sagen etwas.

32. Bl. 209 bis 214. Die zwu beicht.

Es was gar ain guter man
Der het ain frawen wol getan.

33. Bl. 214 bis 222. Die falsch beicht, *angeblich von Kunrat von Wirzburg. Anfang:*

Ein obentewr ward mir gesait
Ein herre der aus Wallen rait.

Schluß:

Den wil ich euch allen tun bekant
Cunrat von Wirczpurk ist er genant.

34. Bl. 222 bis 224. Die zwen kauffmann.

Man sol mit listen widerstan
Was mit schalkhayt wirt gethan.

35. Bl. 224 f. Der pfaff Singer.

Ein pfaff junk vnd clug
Als noch pfaffen sind genug.

36. Bl. 225 bis 227. Von Jegern, *von dem Teichner.*

Nu wil ich von den Jegern sagen
Des mag ich lenger nit vertragen.

37. Bl. 227 bis 231. Der bawrn hofart, *von dem Durst. Anfang:*

Ich hab etwa vernumen
Die werlt sey auf das höchst kumen.

Schluß:

Als es der durst besynnen kan
Der hat es also geticht
Vnd der bawrn hoffart außgericht.

38. Bl. 232 bis 238. Den die jungfraw fragt der lieb. *Anfang:*

Ich gieng ains tags durch kurzweil pald
Do ich vant ligen mit gewald.

39. *Bl. 239 bis 247.* Unser frawen kranz. *Anfang:*

Gotlicher gayst der herczen cranz
Der sunder pauesen vnd sunder glanz.

40. *Bl. 247 bis 258.* Der sêl clag. *Anfang:*

Eins mals in einer winter zeit
Geschach ein jemerlicher streit.

41. *Bl. 258 bis 262.* Dy beycht. *Von H. Rosenblut.*

42. *Bl. 263 bis 267.* Die groß blag. *Anfang:*

Vor zeiten die werlt geplagt hat
Got vmb ir grosse missethat.

43. *Bl. 267 bis 273.* Der wucherisch wechsler vnd der frumm. *Anfang:*

Ich lag ains nachtz in schlaffes twalm
Und mich dawcht ich hort ein galm.

44. *Bl. 274 bis 276.* Die pestilenz. *Anfang:*

Ich hab mich des wol vermessen
Ich wil meiner geselln nit vergessen.

Schluß:

Das hat maister hanns Thomauro gelert
Der manchs mit seiner kunst hat ernert
Und junger Bernhard Jordanus genant
Des kunst yetzund laufft durch alle lant.

45. *Bl. 276 bis 278.* Die Tint.

46. *Bl. 279 bis 284.* Die sechs ärzt *von Rosenblut.*

47. *Bl. 284 bis 287.* Die narren. *St. 116. Es sollte eigentlich, als erstes stück von M, in meiner sammlung nach st. 64 stehen. Der abschreiber der hs. hatte aber das stück anfangs übersehen und ich konnte erst nach wiederholten bemühungen zu einer copie davon gelangen. Darauf folgt die zweite abtheilung der handschrift mit den fastnachtspielen.*

48. *Bl. 289.* Der bawrn heyrat. *St. 65.*

49. *Bl. 291.* Der münch Berchtolt. *St. 66.*

50. *Bl. 297.* Die verdient ritterschaft. *St. 47.*

51. *Bl. 301.* Der alt hanen tanz. *St. 67.*

52. *Bl. 310.* Der Entkrist. *St. 68.*

53. *Bl. 322.* Der Bawrn Rug. *St. 69.*

54. *Bl. 325.* Die jungfraw werber. *St. 70.*

55. *Bl. 331.* Aschermitwoch vasnacht von peichten. *St. 71.*

56. *Bl. 333.* Der vasnacht vnd vasten recht spil. *St. 72.*

57. *Bl. 336.* Der vasnacht vnd vasten recht von sulczen. *St. 73.*

58. *Bl. 338.* Die groß liebhaber faßnacht. *St. 74.*

59. *Bl. 340.* Die kaiserlich ritterschaft. *So schreibt Hofmann in dem register; in der überschrift 635,* 2 ritterfechten. *St. 75.*

60. *Bl. 344.* Der Gertrawd einsalczen. *St. 76.*

61. *Bl. 344.* Das maidtum einsalczen. *St. 77.*

62. *Bl. 345.* Von bapst, cardinalen und bischofen. *St. 78.*

63. *Bl. 349.* Der kunig aus Schnokenlant. *St. 79.*

64. *Bl. 354.* Die fasnacht von der kron. *St. 80.*

65. *Bl. 361.* Der Luneten mantel. *St. 81.*

66. *Bl. 373.* Der arzt vnd die zwelf bawrn. *St. 82.*

67. *Bl. 382.* Die Wieletz kinder. *So schreibt K. Hofmann hier, ohne zweifel nach dem originalregister des manuscripts; ich bemerke diß ausdrücklich, weil das wort meines wißens sonst nirgends vorkommt. St. 83.*

68. *Bl. 385.* Die appatek. *St. 48. Die stücke von bl. 385 an heißen im register* Schneper.

69. *Bl. 387.* Das Actum. *St. 84.*

70. *Bl. 389.* Der arczt. *St. 85.*

71. *Bl. 393.* Die heirat der jungen. *St. 86.*

72. *Bl. 397.* Die frawen schender. *St. 87.*

73. Des baurn fleischgaden. *St. 88.*

74. *Bl. 404.* Die küchenspeis. *St. 49.*

75. *Bl. 406.* Der kurz hannentanz. *St. 89.*

76. *Bl. 409.* Der alt official. *St. 42.*

77. *Bl. 416.* Die blinten sew. *St. 90.*

78. *Bl. 417.* Der jüngling der ain weib nemen will. *St. 41.*

79. *Bl. 421.* Ain einsalczen. *St. 91.*

80. *Bl. 421.* Die macköcken puz. *St. 92.*

81. *Bl. 424.* Das gut liebhaber spil. *St. 16.*

82. *Bl. 428.* Die ploben varb vasnacht. *St. 93.*

83. *Bl. 429.* Die müllerin. *St. 94.*

84. *Bl. 433.* Die jung rott. *St. 95.*

85. *Bl. 437.* Die siben kunst. *St. 96.*

86. *Bl. 440.* Die witwe vnd tochter. *St. 97.*

87. *Bl. 444.* Das hofgericht vom Eepruch. *St. 40.*
88. *Bl. 449.* Die vier Ärczt. *St. 98.*
89. *Bl. 451.* Der harnasch. *St. 99.*
90. *Bl. 456 st. 100.*
91. *Bl. 460 st. 101.*
92. *Bl. 460 b st. 102.*
93. *Bl. 464 st. 39.*
94. *Bl. 476 st. 45.*
95. *Bl. 478 st. 103.*
96. *Bl. 484 st. 104.*

Diese und die andern Münchner hss., welche ich zu dieser sammlung zu benützen hatte, konnte ich nicht selbst sehen; den abdrücken liegen genaue abschriften von herrn d. Konrad Hofmann zu grunde, welcher auch den abdruck nochmals mit dem original collationiert hat. Die wenigen aus dieser vergleichung entsprungenen nachbeßerungen gebe ich am schluße in den anmerkungen zu den einzelnen stellen.

N. Münchner hs. cgm. *439. 4. 112 blätter. Die hs. ist doppelt foliiert, erstens, und diß ist die alte zählung, von 111 bis 274, die hs. hat also 110 blätter verloren; dann von 1 bis 112, wobei die leeren blätter nicht mitgezählt sind. Inhalt:*

1. *Bl. 1 bis 19, alt 111 bis 128.* Der Juden und Christen streit vor kaiser Constantinus, ein fasnachtspil. *St. 106.*

2. *Bl. 20, alt 130.* Wie eine frawe dem dichter hülfe verspricht in seiner liebeswerbung.

Eines tages mir gelang
Vor langen mich bezwang
Zu senen tausentfalt
Das Ich In einem walt
Mich selber verlieffe
Vß hertzen grunden tieff
Die vogel lieplich sungen
Der may was auch entsprungen
Mit seiner meisterschafft
Mit der Elementen crafft
Die plumlein hetten sich geziert
Vnd gar hübschlich geflorirt
Als florirt nach der planeten art

Von mancher farb zart
Was gepawt veldt vnd zweig
Zu hant auff einem fußsteig
Kam ich dar was schmal
Er trug mich abe zu tal
In einen tieffen grund
Darnach In kürtzer stund
Auff einen anger weit
130 b Das ich pej meiner zeit
Schoner haid ye gesach
Damitten durch ein pach
So schnelligklichen ran
Do kam ein armer man
Auf ein wunderliches felt
Do sach ich ein gezelt
So Reichlich aufgeschlagen
Do hett ein herr ein Jagen
Durch kurtzweil erdacht
Vnd het mit Jm dar pracht
Frauen mer dann dreissig
Die alle waren fleissig
Vnd dartzu guter gesellen vil
Der Ich nit nennen will
Die Rede würd mir zu langk
Jr manigen Ich erkant
In ritterlicher wunnd
Manig fraw von hohem kund
Yegklichs was besunder
Samet von Allexander
131 Gedacht frawen prüst
Yederman sucht sein lust
Als Jm dann Riet sein hertz
Sie triben manchen schertz
Vnd mancher handen spil
Kürtzweil vnd freüden vil
Menglich wart gedacht
Ich wart auch nit verschmacht
Ein gesell der mich erkannt
Der nam mich bey der hant
Vnd zoch mich dar
An der werden frauen schar
Do mir manige pot Jren gruß
Ich Neyget mich nider auf den fuß
Ich danckt In sicher hart
Ein weib von hoher art

Die pat mich wesen geil
Sie bekant an mir ein teil
Das mir mein hertz was wund
Sie sprach aldo zu stund
Gesell hab guten mut
131 b Hie ist manig fraw gut
Vnd werde ritterschafft
Der may mit seiner krafft
Den walt hat durchglenczet
Ein prun so schon entsprenczet
Vß herten velsen toß
Jr hant sie mir In die meinen schlos
Vnd sprach mein traut gesell
Laß hören dein vngefell
Wie es sich hab gefügt
Dein freüd ist dir erbügt
Mit der mein titaw
Ein Rock mit samet plaw
Hett die zart vmbfangen
Sie furt mich sunder prangen
Hin auf des prunnens runß
Wir begunden beide vnß
Da setzen nyder
Manig rede her vnd wider
Thett sie mich freüntlich fragen
Ich sprach torst Ich es wagen
132 Meinen komer wöllt ich leichten
Vnd wöllt euch gern peichten
Als verr das ewer mundt
Furbas zu keiner stundt
Des von mir Icht gedecht
Das mir Icht melden precht
Gegen ymandts sunder ain
Sie sprach du bedarfft gar klein
Gegen mir derselben wort not
Ee wöllt Ich den todt
Mir gern selber lassen gescheen
Ee Ich wöllt Jehen
Das dir Icht schaden kund
Es bedeucht mich zwar ein sund
Gar gros vnd schwer
Die nit zupüssen wer
Du solt mir frolich sagen
Ich hab pej meinen tagen
Solchs mer vernumen

Ach mir armen thumen
Das Ich ye wart geporen
132 b Ich hett mir auserkoren
Zu trost ein lieplich bild
Das ist mir worden willd
Recht als ein haß dem töbir
Sie sprach gesell Ich glaub dir
Du solst mir sagen war
Nein fraw vmb ein har
Sol Ich euch nymer geliegen
Wer sol sein peichtiger betriegen
Vnd sein arczat sein
Mein not vnd alle mein pein
Ist als manigfalt
Das Ich In disen walt
Mich selbs hab verloffen
Mein freud ist vbertroffen
Mit senigklichem senen
Mein hertz will sich entspenen
Zu stücken manigerlej
Mir ist auch entzwej
Mein freüd vnd all mein wunn
Ich wöllt das die sunn
133 Furbas nymmer scheinen thet
In mir ist freüd willpret
Wind mich haben vber weit
Mit vngluckes seit
Ist meiner freüden veldt
Gentzlich vber melt
Vnd nun mein freüd vertrungen
Nach einer werden jungen
Ach mynnigklichen frawen
Mein hertz ist mir verhawen
Biß auf der freüden grundt
Meiner freüden vrsprung
In mich ist tieff gesencket
Mein gluck vnd hail ertrencket
In vngluckes schwer
Was sal Ich sagen mer
Wann meiner freüden gefider
Beschroten ist dawider
Mit Jemerlich clag
Sie sprach gesell mir sag
Ist sie der eren wirdig
133 b Ja fraw vber wirdig

Zu allen guten dingen
Mocht Ich Jr gnad erringen
Das wolt ich han
Für das Ich der Romischen kran
Besunder wer gewaltig
Ich lob ist tausentfaltig
In aller wellt erkant
Darumb ist mir entprant
Mein hertz vnd mein synn
Sie sprach gesell die mynn
Kan treiben manig wunder
Dir ist dein trawrn gar Munder
Vnd dein freüd gar treg
Ob Ich dich fürbas freg
Nach der werden namen
Bedarfft du dich Jr nit schamen
Ist sie von guten leüten
Das salt du mir bedeüten
Oder sunst von schwacher art
Nein fraw nye wardt
134 Lieplicher weib gesehen auf erden
Wann auch die werde
Von guten ritters massen
Ob einer pawt die strassen
Durch manig künigkreich
Er fünde nit Jren gleich
In solcher zucht vnd auch tugent
Wann das Jr weiplich Jugent
An mir hat vergacht
Mein hertz In laides acht
Gar tieff ist gespannen
Mit vngluckes pannen
Bin Ich so sere verschlossen
Sie sprach gar vnuerdrossen
Geselle sagt was sein die rechten mer
Ja fraw meines hertzen ger
Han Ich Jr manig stund
Mit briefen vnd mit mund
Gar freüntlich zugesprochen
Mein freüd ist mir zuprochen
Vnd stet In trawrn gantz
134 b Ach mir armen schrantz
Das Ich so hoch gedenck
Ich vorcht vnter die penck
Sey Ich zu Jüngst gedigen

Ich hab zu lang geschwigen
Das ich clag mein not
Ich wöllt das kem der todt
Vnd nem von hinnen mich
Nein sprach die mynnigklich
Nyeman hort die weisen sagen
Das hoher gedanck der mans mut
Nit volbringen klein gut
Also mag dir auch geschehen
Du solt mir frolich Jehen
In rechter heimlikeit
Das ist auf meinen eidt
Der sol nymmer verbünnen
Geschach dir ye kein günnen
In rechten sachen
Als mir armen schwachen.
Jr fragt mich gar zu tieff
135 Das mein senen schlieff
Es wurd dauon erweckt
Mein freüd ist mir bedeckt
Vnd steet mein trawrn ploß
In vnglücks schos
Mein hertz lang zeit hat behalten
Sie sprach nun muß dein wallten
Der aller dinger gewalt
Mein hend gar manigfalt
Zusamen hett geschlossen
Manig senlich wort verdrossen
Die zart von mir hort
Mein hertz sich dick entbort
Zu springen aus der prust
Dauon mein freüde vertust
Vnd mein trawrn was glüt
Als ein zunder thut
In einer heissen esß
Wer gesach ye mesß
Erkennen fur das pley
Mit züchten sprach die frey
135 b Die mynnigklich die Rein
Gesell mit dir Ich wain
Wilt du sein nit entpern
Yedoch wöllt Ich gern
Wilt du es tagen
Mir Jren namen sagen
In Rechter geselschafft

Seit du von weiber krafft
So sere pist gepunden
Ich all pej den stunden
Gnad edle werde frucht
Seit mir ewer weiplich zucht
Zu Reden hat erlaubt
Das thut mich auf euch zorn
Nein sprach die hochgeporen
Kond ich nach deiner begir
Zustatten komen dir
Dartzu wer ich fleissig
Vber meyln mer dreyssig
Wöllt ich deinen komer wenden
Ach mir armen ellenden
136 Der gnad ist mir zu vil
Sie ist auch ewer gespil
Vnd wont euch teglich pej
Ach mir thummer wej
Das Ich sie nennen sal
Nachdem In demselben getal
Do sanck Ich nyder vnd neigt Jr In die schoß
Der weil sie nit verdroß
Sie greiff mit Jr handt
Do sie ein prünlein fandt
Vnd wollt mich han gelabet
Mein selbs Ich do entstrabet
Vnd neiget mich wider entpor
Do saß mir die zart vor
Vnd was erschrocken ser
Sie sprach auff all mein er
Ich meint du werst gestorben
Nein fraw mir hat erworben
Vnheil das leben
Sunst pin Ich vmbgeben
Mit vnglück gar
136 b Wie sawr Ich das erar
Yedoch muß Ich es dulden
Es kompt von Jren schulden
Vnd hat mich angeerbt
Mein freüd ist mir ersterbt
Mein trawrn lebendig worden
In vnglückes orden
Vnheil mich hat bestett
Sunst manigen seufftzen Ich thett
Vnd manig senlich augenplick

Ich gar offt vnd dick
Gen dem himel auff warff
Was freüd In mir bedarff
Die sind tewr
Vnheil thett sein stewr
Vnd senen mangerley
In vnglücks mey
Mein freüd was vber wegen
Vnheil mit seinem Regen
Thett mich ser begiessen
Ydoch must Ich mich entschliessen
137 Der zarten wer sie wer
Sie sprach dein beger
Vnd alle deines hertzen pein
Sol Ich der freüden sein
Gar kürtzlich machen kunt
Ach wol mir der guten stundt
Das Ich euch fraw han funden
Meiner siechen krancken wunden
Vnd artzen hie zu trost
Mein hertz auf laides rost
Lang zeit ist gepraten
Ich kan der wol geraten
Sprach zu mir die vein
Ich han von kindes pein
Jr tugent wol erkant
Ist dir ye dinst bewant
Von Jr das salt du sagen mir
Nein fraw pej meinen tagen
Kundt Ich sie nye erpiten
Das sie nach weibes syten
Zu dinen mir gepüt
137 b Mein hertz ist vberschütt
Mit vnglucks pach
Ach mir armen ach
Das Ich sie ye erkant
Mein freüd ist mir zertrant
Mein trawrn zugehefftet
Vnheil mit seinen krefften
Gar kaum mich sprechen ließ
Mein hertz das fuer vnd stieß
Vnd tobt ob es wüdt
Ach herre got durch alle dein gut
Wol hat die liebe ver
Jagt sie manchen hin vnd her

Herr Wilhalm hat ein sper
In seinem hertzen tieff
Er In trister handt nye verschlieff
Er pran als der Salamander
Der jung stiglin stamer
Vnd der parcifal
Die hetten die qual
Die dich bezwingen thut
138 Vnd manchen Ritter gut
Den Ich nit nennen kan
Ich sach die frauen an
Mit traurigen augen
Ich sprach gar sunder taugen
Dünck Ich euch nit werdt
Das Ir begert
Darzu wer Ich willig
Mein trawrn würd nymer stillig
Mir woll dann ewr tugent
Mit gantzer trewer ver mügendt
Main sach zum pesten keren
Das mir armen wandels eren
Die zart gnedig sey
Ewer gnad Ich anschrey
Als ein hunt seinen welffen
Das Jr fraw mir komet zu helffen
In meiner not
Ein wenig Wardt sie Rot
Vnd sprach mit züchten doch
Geselle der sorgen Joch
138 b Auff dich ser ist gepunden
Ich kam In kurtzen stunden
Do Ich die werden fand
Darumb dein clag erwind
Vnd laß dein trawrn bleiben
Willtu ein brieflein schreiben
Oder dich sunst lassen begnügen
Ja fraw woltent Jr fügen
Zu dem pesten mir mein sach
Gar züchtigkleichen sie sprach
Ich han dich wol vernummen
Wann Ich sol nymmer kummen
Mit freüden wider heim
Ich sol dir machen klein
Dein trawrn vnd dein clag
Gnad vnd danck ich sag

Euch solch weib besunder
Do trug man her den plunder
Vnd wolt essen
Ein Junckfraw zart vorm essen
Kam zu vns gegangen
139 Vnd sprach on alles prangen
Jr sitzent gar zu lang
Dort ist manig zwang
Mit armen dick gespannen
Von frauen vnd von mannen
Do giengen wir von dannen
Vnd giengen gar sunderbar
Do manig ewglein clar
Gar mynnigklichen plickt
Mein freüd mir do erquickt
Die Jn meinem hertzen was
Wir sassen nyder auf das gras
Zusamen koch vnd keller kamen
Vnd trugen her die speiß
Verdacht nach fürsten weiß
Vnd auch der herren art
Manig her vnd Ritter zart
Einander hiessen essen
Mein ward auch nit vergessen
Ich wart gesetzet paß
Wann Ich werdt naß
139 b Oder armen mich bedocht
Vor senen ich nit mocht
Weder essen noch trincken
Mein hoch gemüt thet hincken
Vnd was an freüden lam
Vnter des so kam
Ein Jeger her gerant
Do hub man auf zuhant
Die silber vnd die kost
Menigklich sich Rost
Zu Rennen In den walt
Do manig prum kallt
Durch hoch perg ab hall
Von hunden süssen schall
Hort Ich eins Jegers horn
Do kam die auserkorn
Die werde
Vnd sprach on alles geuerde
Geselle

Glück dein walden wölle
Vnd aller selden vil
140 Dein sach Ich enden will
Getreülich auf das peste
Vnd solt bleiben veste
Zu allen zeiten
Ich muß fürbas Reiten
Hin auf die Jegerei
Zustunden kamen drej
Vnd zugen her ein pferdt
Darauf die werdt
Gar mynnigklichen saß
Jr zucht sie nit vergaß
Sie pot mir Jr handt
Menigklich sich vnterwandt
Besunder eines geferten
Den tag sie do verzerten
In Ritterlicher wund
Manig fraw von hohem kund
Vnd werden Junckfrauen zart
Von Ritters hant gezemet wart
Vnd sunst mit guten gesellen
Die sich lützel wöllen
140 b Vnd sich keiner gesellschafft lassen drennen
Ich sach Jr manigen Rennen
Der gar lutzel viel
Ich thummer giel
Wider heim zu haws
Sie lebten In dem saws
Vnd liesen mich clagen
Hirumb wardt mir geschlagen
Mein hertz In laides ploch
Der antwurt wart Ich noch.

3. *Bl. 30, alt 140 b.* Die verfolgte hindin. *Liebesallegorie. Bl. 140 lautet die überschrift:* Ein ander spruch.

Der walt hat sich entlaubt
Darzu sein wir beraubt
Der kleinen waltfogelin singen
Man sich nit mer entspringen
Die plümlein auff der haide
Die tierlein müßen ir waide
Schwerlich suchen vnd han
Das hat der kalt schnee gethan

Der betrübt manig hertz gut
Mir kam In meinen mut
Das Ich rait pirsen In einen walt
Do fand Ich ein tierlein wol gestalt
In mir selbs Ich do sprach
Do Ich das tier erst an sach
Das Ich In aller meiner zeit
In disem lande weit
Schöner hinden nie het gesehen
Das mocht Ich wol mit warheit jehen
Ich sach sie nit dann auf dem rucken
Ich begund mich sere zupucken
Durch die reiser Ich schlieffen began
Biß Ich sie sach vnter augen an
Das sach Jm vmb sein haubt plos
Mein hertz mir do vol freüden flos
Es was mynnigklich vnd zart
O hett Ich einen gart
Do Ich ein solches tier hett Innen gan
141 b Alles mein trawrn müst Ich lan
Vnd leid vmb freüd geben
Erlengert würd mir mein leben
Erhohet mein thummer mut
In stettigklicher hut
Wollt Ich sie han vnd pflegen
All die weil Ich hette das leben
Das solt sie sicher von mir sein
Ich wöllt Jr steter diner sein
Noch hielt Ich thummer man
Vnd sach das tierlein an
Ich begund sie recht beschauen
Vil gantz In Jr augen
Die waren Jr lauter vnd hel
Vil linde was Jr kel
Hertt was Jr prust
Geziert nach lust
Jr beimlein schmal vnd fein
Als denn ein edel tier sol sein
Zwej füßlein dünn vnd hol
Als er von recht sein solt
142 Sein leib was Jm schon
Auch trug sie der eren kron
Ich sprach auf der frist
Ach reicher Crist
Des hertz mag wol freüd han

Dem do ist gehorsam
Ein also schöne hinde
Ich vermein nit das man finde
Irgent Jren gleich
In disem künigkreich
Mag der hirß auch leitt entpfan
Nein nein es tar nit hinan
Des tiers schonheit
Vertreibet Jm alles sein leit
Ich rait fürbas leise
Vnd gedacht In welche weise
Ich möcht angefahen
Dadurch Ich würd nahen
Ich gedacht das Ich nach meiner gier
Ein weide spruch sprech zu Jr
Begund sie den zuhören
142 b So wöllt Ich fürbas sporen
Vnd gantz on rewen
Jagen mit gantzen trewen
Do bedacht Ich mich auf der stund
Das ich hett keinen hund
Weder garen gestellt
Hag gepunden noch pawm gefellet
So mocht Ich auch nit erlauffen
Do begund Ich mich zu rauffen
Das Ich mich nit dorste rügen
Ich lies es vmb des tieres mügen
Ich sach hinüber gens gefilde
Zu dem edeln wilde
Das gieng vor mir auf vnd nyder
Dann lieff es hin dann sprang es wider
Dopej Ich vernam
Das Jm trawrn weit zam
Vnd es was freüden reich
Mit Jm so freüte ich mich
In den sprungen die es thette
Do hett es abgetrette
143 Ein reyß von der haiden
Ich mocht nicht langer paiten
Das reyß Ich aufhub
Das hefftet Ich auf meinen hudt
Do sach Ich wider hin
Zu der edeln hinden hin
Die drat also pald
Gegen einem wald

Ich rait dohinten nache
Als ein hunt der do schate
Vff dem geferte Ich bleib
Biß mich die nacht vertreib
Do hielt Ich auf der haide
Vor grossem laide
Als ein ellender man
Der nit hören noch sprechen kan
Do Ich mich wider versane
Vnd zu mir selber kame
Ein reyß han Ich
Des wil Ich frewen mich
Dem edeln tier entpfüret
143 b Das es hat angerüret
Mit dem Ich mich will ergetzen
Wann mich senen thut letzen
Vnd mir entgeet mein synne
So sich Ich an das hinden krentzline
Do kert Ich wider ein
Gegen dem haws mein
Do Ich doch kam In das gewelde
Mein vngefelde
Sich begunde meren
Vnd freüde reren
Ein ast sich do pog
Den hut er mir abzog
Vnd auch von dem hute mein
Das hinden reyßlein
Ich schreit von meinem pferd
Bald nyder auf die erde
Ser suchen Ich began
Als ein halbrasender man
Ob Ich das Reyß mocht vinden
Dadurch Ich würd linden
144 Mein senen vnd mein schwer
Vnd mein grossen kummer
Aber laider mein suchen was vmbsust
Ich stund In grosser verlust
Leidig vnd betrübet
Als ein hundt der do tobet
In trawrn Ich auf saß
Aller freüden Ich loß was
Do ich nahent kam durch den walt
Ausdermassen wolgestalt
Drey edle Junckfrawen Ich do fand

In gar zierlichem gewand
Stete trew vnd auch frauen ere
Die muß Ich loben ymmermer
Sie fragten mich der mer
Wie es mir ergangen wer
Zu mir fraw stette
Nun volge Vnnser rette
Vnd piß stette on abelan
So mag die freüd wider aufstan
Biß stette In gotes liebe
144 b Kein dingk daruon schiebe
Dann wer so hertt In stettigkeit
Dem Ist zu Jungsten lon bereit
Trew die salt du halten
Wilt du In freüden alten
So salt du In Rew
Behalten ganntzen trew
Vnd wo du trew vindest an
Dem salt du dein trewe lan
Du solt kein trew teillen
So magst du von schmertz heilen
Die edele ere auch mich do rurte
Vmb kein ding vergiß der ere mitte
Dann der nit will nach eren streben
Der muß aber In schanden leben
Nit kom zu hart In die pandt
Das die vnere dir werde gesandt
Behalt die ere dem liebsten dein
Vergiß auch nit selber dein
Der do hat ere der hat auch freyden
Die falscheit laß dir leiden
145 Bist du pej den synnen dein
So volge dem Rat mein
Ich lies ein teil meinr schwere
Durch Jr getrewe lere
Vnd dancket Jn getreülich
Das sie hetten geleret mich
Ich Rait von Jn on wencken
Stete an das schon pilde zu gedencken
Do Ich nahet haim kam
Do begegnet mir ein alter man
Ich main er wer weise
Er was auf dem haubt greise
Er sprach geselle verrichte mich
Warumb bist du also traurig

So sage mir den namen dein
Ee das Ich die rede mein
Gegen dir offenbare
Mein hertzenleit vnd schwere
Trewer Rat heiß Ich
Darumb darstu niht schewen dich
Vff die Rede die Ich dir
Du weiser so Rat mir
Ich will dir hie sagen
Vnd meinen kummer clagen
Ich sagt Jm mein geschicht
Vnd verschweig Jm gantz nichts
Er sprach hastu schmertzen von der hinden
So nym vogel vnd winden
Mit den dich ergetz vnd laß die hinde vnterwegen
Die weil sie dir ist entlegen
Vnd las sie aus dem synne
Die vil schönen hinde
O weiser Ich vorcht es mug nit sein
Das Ich die synne mein
Von der erentreichen müg keren
Durch die Ich offt freüd muß reren
Der alte sprach do zu mir
So kume herwider schir
So du versuchest dein baissen
Vnd thust das Ich dich han gehaissen
Also nam Ich vrlaub von Im
Vnd Reit In mein hauß hin
Ich kund nit lang gepeiten
Zu veld begund Ich mich bereiten
Mit habisch vnd mit winden
Yedoch so schwebte die hinden
Stettigklich vor mir
Mein hertz das steet zu Jr
Was Ich In dem Velde anefing
Die hinde mir als zu vorn ging
Mich daucht das die edel hinde stet
Mir mein hunde mit füssen tret
Vnd Jagte mir den habich von der wartt
Ich gedacht also hartt
An die rede die mir der alde
Saget In dem walde
Ich lies habich vnd winde slan
Vnd Rait hin zu dem alten man
Ach weiser Rate mir

Zu der hinden steet mein begir
Meineu Rat will Ich dir geben
Wiltu lengen dein leben
Seit du nit von der hinden magst lan
146 b So magst du einen guten maler han
Vnd solt dir das schone wilde
Lassen malen ein loblich pilde
Vnd ergetz dich damitte
Wann dich der lieben sitte
Mit treffen will vnterstan
So sich das pilde an
Vnd treib das auch nit zu lange
Das dir dein synne zu gar entgange
Biß auf die stund
Das dir werde kund
Andere mer von dem gewillde
Vnd von dem werden pillde
Vnd dann so richte dich
Nach der Junckfrawen ler Rat Ich
Do Ich heim kam
Alle freüd mir widerzam
Vnd gedacht als stettigklich
An die hinde mynnigklich
Vnd auch an den Rat
Den mir der alt geben hat
147 Vnd leit mich nyder an mein pedte
Vil gedencken Ich do hette
Vmb ein meister der do kund malen
Ein solch pilde an falen
Vnd dann darff ich Rate
Vmb ein gute state
Do das pilde stünd
Do Ich es dick fünd
Ich entschlieff vnd erwacht In der nacht
Eines dings han Ich mich bedacht
Do es tag wart
Ich lieff auf der vart
Vnd sach vmb an die wende
Ob Ich yrgent ein ende
Zu dem pilde möcht vinden
Das es mir nicht möcht entrynnen
Ich lieff hin vnd here
Vnd gedacht an des alten lere
Wie Ich das willde
Ein löblich pilde

In mein hertz wollt lassen setzen
147 b So möcht Ich mich ergetzen
Mit sehen vnd mit gedencken
Wann mir die freüd wolt entwencken
Mit dem druckt Ich es an mein hertz
Recht In demselben schmertz
Als Ich es auf der haide sach
Bey mir trug Ich es nacht vnd tag
Vnd will Jr nymmer mer vergessen
Biß mir der todt wirt zugemessen
Wie wol Ich trag das Edel willde
Gedruckt In meines hertzen schillde
So hilff gluck vnd abenthewre
Das Ich das edel thier gehewre
Mit sehen augen
Dick müg schawen
Vnd mir zu troste werde erlaubt
So pin Ich meines leides beraubt
Damit entpfilhe Ich die edel hinde
Maria der himel konigynne
Die bescher Jr nach Jres hertzen ger
Vnd behüt sie vor aller schwer.

4. *Bl. 38 bis 47, alt 148. Gespräch zwischen Stäte, Treue und Unstäte, mit stellen aus dem Laberer. Das stück steht auch* cgm. *713 bl. 72 mit der überschrift* die vierbitz vnd stet *und wieder bl. 200 mit der überschrift* von der firbitzen vnd steden frawen. *Gedruckt im liederbuche der Hätzlerin s. 138 Haltaus mit dem titel* von ainer stätten und von ainer fürwitzen. *Anfang:*

Ich rait eines tages aus hohem müt
Vß durch lust als maniger tuot.

5. *Bl. 47 bis 51, alt 157.* Die maid, über unstäte der männer. *Bl. 157 heißt die überschrift* Ein ander spruch.

Ich entschieff * eins mals auf einem gras
Wann Ich In sorgen müd was
Do lag Ich aller freüden ploß
Do hort Ich ein stymm groß
Also sie wer von mynnigklicher art
Er sprach fraw wie schlaffent Jr so hart
Wacht Ich muß euch fragen
Vnd pit das Jr mirs wellent sagen

? entschlief.

Warumb Jr seit so schwers gemüts
Gepricht euch freüde oder gutes
157 b Do erwacht Ich auf vom trawm
Vnd nam des gesellen eben gawm
Vnd sprach warumb thust du mich wecken
Vnd aus meinem schlaff erschrecken
Vnd thust mich fragen
Ich sol dir meinen prechen sagen
Vnd han dein vor nie mer gesehen
Doch thun Ich eins an dir spehen
Mich dunckt du seist der wellt knecht
Darumb so will Ich dir sagen recht
Vnd warumb Ich pin vngemut
Mir gepricht weder freüd noch gut
Ich hab freüde zu guter massen
Wellten sie mich sunst nit lassen
Doch seit du mich thust fragen
So will Ich dir die warheit sagen
Vnd nicht daran behagen
Wiß Ich pin ein fraw pej tagen
Vnd hab verzert alle mein zeit
Als man pfligt In der wellt weit
Jung leüt mit freüden
158 Dauon muß Ich mich scheiden
Wann Ich pin bej Jaren vnd vngestalt
Seit das Ich pin worden alt
So muß Ich mich von freüden wenden
Vnd bleiben also ellenden
Der knab sprach fraw Jr solt nit verzagen
Ich will euch die warheit sagen
Es ist manche fraw mutes frej
Jr wont nit als vil pej
Geperd vnd gestallt
Fraw Jr seit nit zu allt
Es frewt euch pillich ein Junger man
Jr süllent des nymer gelan
Jr sollt euch freüen mit der wellt
Vnd nempt ein der euch gefellt
Der do ist ein piderman
Do Jr euch mügt gelassen an
Ich sprach geselle rat mir nit mein vngewin
Es sein vil Jar dahin
Das Ich mich vnterwandt solcher sach
Vnd einem ein gantze lieb versprach
158 b Der mir dann gefiel ye

Wann er mich verlies nye
Wes Ich an Jm begert
Des was Ich stettes gewert
Auch was er mich nye gepat
Des thett Ich Jm gut stat
Mit gantzen trewen on argk
Dann mein glaub was gen Jm starck
Das er anders nit begert
Dann das Ich Jn pillich gewert
Von eren vnd von recht
Also stund es vmb vns schlecht
Biß auf ein zeit das geschach
Das man vns beide scheiden sach
Gar mit cleglichem schmertzen
Der vnser beider hertzen
Also hett besessen
Vnd Ich mich des hett vnuermessen
Ich sollt nymmer werden fro
Desgleichen er auch also
Darnach In kurtzen Jaren
159 Thett Ich ander mer erfarn
Wie er sich freüt an andern stetten
Ich ward auch oft darumb gepeten
Ich enthielt mich vast pis auf ein stundt
Do thett mir ein mynnigklicher hellt kundt
Sein lieb vnd freüntschafft
Die gewan In mir solch krafft
Das sie Jrret nymmer kein man
Noch nymmermer geJrren kan
Biß auf beider leczte tag
Die weil Ich Jn gehaben mag
Vnd mir sein got günnen will
Ich hoff er beschrem vnsern will
Der knab sprach fraw mein
Meint Jr das sie all als wanckel mutes sein
Als Jhener ist gewesen
Die fraw sprach solt Ich dir recht lesen
Von der wellt vnstettikeit
Wie sich die hat geleit
Auff die Jungen gesellen
Die do nun pulen wöllen
159 b Vnd vermainen sie gehoren zu den frauen
Vnd lassen sich dick schawen
In vngehörter weis
Vnd mainen sie wöllen preiß

Mit grossen truncken beJagen
Ich hör auch mer von Jn sagen
Welchem nun das heil geschicht
Das Jm ein fraw gütlich zuspricht
Heimlich oder vberlaut
Zustund rümt er sich er sej Jr trawt
Vnd sie günn Jm was er wöll
Das sagt er dann seinem gesell
Sich so kompt es aber vort
Vnd bringt die rainen frauen zu wort
Vnd vergessen Jrs mynnigklichen mutes
Was einem solchen geschicht von frauen gutes
Das ist wider recht
Vnd das auch ein yegklicher frauen knecht
Sol sein also gemut
Gotforchtig verschwigen vnd zu streit gut
Wo man durch eren vechten sol
160 So vindt man sie nun In der welt wol
Die mynnigklich an dem tantz
Mit Jucktzen vnd schreien vmbher schwantz
Vor den frauen her vnd dar
Nympt man Jr mit geschrej war
Der knab sprach fraw die schult ist ewer
Kumpt ein gesell durch abenthewr
Vnd durch ritterlichen mut
Vmb sein hab vnd vmb sein gut
So last Jr Jn dahinten stan
Vnd heissent ein herfür gan
Der nye preis hat beJagt
Das sei euch fur die warheit gesagt
Das Jr damit zagen macht
Vnd mynnigklichen mut schwacht
Ich sprach gesell du sagest recht
Es stund nye eben noch schlecht
Do das außkam
Das man gut fur ere nam
Ich will dir mer sagen
Das pej meinen tagen
160 b Do Ich zu freüden tocht
Vnd darzu gehelffen mocht
Nicht was als es nun ist gewandt
Wo man einen mynnigklichen helt fandt
Den liessen nit entgelten seiner armut
Frauen es wer noch gut
Vnd stund guten frawen wol an

Das sie ein piderman
Wert hielten vor einem zagen
Vnd der sein leib dorst wagen
Durch frauen willen vnd ritterschafft
Vnd werent mit dem vnbehafft
Dauon Jn vil laides möcht widerfarn
Vnd die Jr glate antlutz thun bewarn
Vor der liechten sunnen glest
Der nem einer ein padhembt fur das pest
Bantzer anzutragen
Das zu meylant ye wart geschlagen
Er meint wann er hab ein kraws har
So nemen sein die frauen war
Vnd thun dester eer was er begert
161 Ach liebe fraw wie werdent Jr gewert
Wist Jr nit wenn ein solcher In seim hertzen paut
Firbitz würtz vnd wanckel kraut
Des hat er pej Jm vil
Fraw wes Ich piten wil
Vnd hüt euch vor denselben knaben
Die den firbitz pej Jn haben
Vnd nempt mich auf fur ewrn dinstman
Jr mügent euch wol gelassen an
Mich zu aller frist
Ich thun was euch lieb ist
Ich sprach mein gesell du hast vor von mir gehort
In diser rede solch wort
So du es anfingst
Vnd zum ersten zu mir gingst
Das Ich also wolt bleiben
Vnd mein zeit vertreiben
Mit dem den mir got hat beschert
Vnd mir leib vnd sel ernert
Darumb will Ich solch lieb lassen farn
Wann man es nit treibt als vor Jarn
161 b Vnd will sie auch meiden
Vnd allein bleiben
Der knab sprach Ich will von hynnen
Got bestettig euch In ewrn synnen
Ich wil das wol von euch sagen
Das Ich pej meinen tagen
Ewrn gleichen nye gesach
Noch nymmermer gesehen mag
An keiner frauen Rein
Die Rede heist du hast mein hertz allein.

6. Bl. 161b.

Lieb ist gut
Wer Jm recht thut
Hallts als Ich
So wert sie ewigklich.

Diese zwei verse mit rother bezeichnung können zu dem vorigen oder zu diesem stücke gehören. Sie stehen in der mitte zwischen beiden, etwas näher am vorausgehenden.

7. Bl. 51, alt 161b. Die maid preist ihren getreuen.

Nach gantzem lust han Ich mich gesellt
Zu einem den han Ich mir auserwellt
Fur all wellt gemein
Er liebt mir sicherlich allein
Fur alles das auf erden mag geleben
Sein hertz hat sich gegen Jm ergeben
162 In eren vnd auch In erbarkeit
Mein hertz Ist Jm allzeit bereit
Vnd ist bekomert sere mein sin
Das Ich nit allzeit bei Jm pin
Ach got solt Ich Jn allzeit sehen an
Mir müst alles trawrn vergan
Ich hett von Jm freüden also vil
Ich nem es fur alles seitenspil
Er ist mein todt er ist mein leben
Ich hab mich Jm zu eigen geben
In trewen vnd In eren
Ich traw das mir es nymant sol verkeren
Das er meins hertzen gewalltig ist
Das thut er sicher on argen list
Wann Ich anders von Jm vernem
Das mir vnd mein eren nit gezem
Lieber hett er mir den todt
Wann das Ich kein falsche not
Mit Jm wöllt treiben
Vnd Jn auch ymmermer meiden
Ich hab aber sicher von Jm nye vernomen
162b Sider das er liebe hat zu mir gewunnen
Das er keins ye wollt begern
An mir das Ich Jn solt gewern
Das mir beraubet mein ere
Wenn Ich gedenck desselben recht sere
So muß er mir ymmermer dester lieber sein
Die weil Ich leb auff die trewe mein

Ich hab sicher nye liebers lieb gewunnen
Auff der erden noch vnter der sunnen
Wer mir Jn wollt leiden
Der wöllt mich von freüden scheiden
Solt Ich eins vmb got begeren
Das er mich gentzlich wollt geweren
Ich pet Jn das er mich pej Jm lies bleiben
Vnd lies mich mein zeit mit Jm vertreiben
Es kan aber leider nit gesein
Des leidet mein hertz grosse pein
Vnd hab werlich grosse not
Wann Ich Jn meide so ist es mein tot
Meiden vnd belangen
Ist erger dann erhangen
163 Was Ich ye hort von meiden
Noch grosser ist meins hertzen leiden
Ach vnd ach vnd ymmer ach
Meiden macht das Ich nymer recht erlach
Meiden ist ein pitter kraut
Beraubt mich meins hertzen traut
Nach Jm hab Ich heimlich leiden
Das macht alles meiden
Ein augenplick dünckt mich eins Jars lang
Ach meiden wie machst du mich so kranck
Vnd han kein grosser clag
Dann das Ich Jn muß meiden alle tag
Wann es doch nit anders mag gesein
So senet sich doch das hertze mein
Noch seiner lieb vnd gut
Senet sich alles mein gemut
Alles das Ich begynn
So wonet senen mitten Jnn
Senen will mich nach Jm verderben
Harren ist mein pest erben
Senen hat mich gantz nach Jm besessen
163 b Ich kan sein nymmermer vergessen
Ich schlaff Ich wach oder was Ich thu
So geet mir senen stettigklich zu
Senen macht mich offt kranck
Senen macht mir die weil langk
Vnd hett Ich nit hoffnung darzu
Vor senen gewünn Ich nymmer ru
Hoffnung nympt mir ab vil schwere
Vnd wenn hoffnung nit were
Mein hertz wer lang verschwunden

Vnd hett mich hoffnung nit entpunden
Wann Ich gedenck vnd gut hoffnung han
So hab Ich stettiglich ein frölichen wan
Vnd hab alle die geperd
Recht als Ich pej Im were
Wann es leicht mag sein
Das einem siechen labt das hertze sein
Vnd pin frölich auf der stat
Vnd hab mit meinem hertzen manigen Rat
Vnd gedenck her vnd gedenck hin
Vnd han manchen fremden sin
164 Wie das Ich zu Jm kem
Vnd das Ich sein rede eben vernem
So wer mein hertz freüdenreich
Des hoff Ich tegleich
Vnd wünsch Jm alles gut
Got verleich Jm ein stetten mut
In rechter lieb vnd stettikeit
Got geb Jm glück vnd alle selikeit
Got der las Jn gesunt
Got thu Jm alle freüde kunt
Got las Jm nymmer heil zurynnen
Got behüt Jn vor allen posen dingen
Got behüt Jn an allen orten
Vnd vor der falschen kleffer worten
Wann Ich des sollt sicher sein
So lide mein hertz dester kleiner pein
Vnd wer verschwunden all mein clag
Got geb Jm stettikeit alle tag
Wann Ich ye pessers han erfarn
Wan wer sich In stetikeit wil bewarn
Der bleib steet on alles wencken
164 b Nit pessers kan Ich erdencken
Wan stetikeit ist ein grosse tugent
Welcher mensch In der Jugent
Sich fleisset an stettikeit zu aller stundt
Dem wirt groß freüde kunt
Wann stettikeit gibt dem hertzen krafft
Dem stetten sol man erzeigen freüntschafft
Vnd alle freüd sol sich an einem meren
Vnstettikeit sol er sich weren
Dauon sol ein yegklicher betrachten
Vnd sol dapej gedencken vnd achten
Das Jm stettikeit widerfar
Vnd sich mit einer stetten frauen bewar

So wirt er on allen zweifel gewert
Alles das er mit stettem hertzen begert.

8. Bl. 54 b, alt 164 b. Der fraue Venus vnd der frouwe stäte brief von der alten und neuen minne. *Bl. 54 ist die überschrift nur:* Ein ander spruch.

Laß wir die rede vallen zu tal
Wann es ist ein teil zu schmal
165 Der vernufft der zungen mir
Wann das doch Ich ymaginier
Wie lieplich got vnd die natur
So manig form vnd figur
Wircket aus der Elementen art
Wie sie so lieplich vnd so zart
Der süsse may vor andern zeiten
Aus prütet perg vnd leiten
Mit so mancher hand zier *
Das manchen menschen freüet vnd ergrymmet
Vogel vnd thier wie yegklich gestymmet
Sey das wirt dann dauon gehort
Wann einer hie der ander dort
Wirt laut Jn susser armoney
Der mensch mit seiner fantasey
Bedracht aller ding wesen
Singen sagen vnd auch lesen
Nach seiner art thut yederman
Yeder darnach er kan
Also zwingt Jn des süssen meyen meisterschafft
Also zwang mich des süssen maien krafft
165 b Eines tages frü an einem morgen
Do gedacht Ich nu las dein sorgen
Vnd frew dich auch der lieben zeit
Die manchem hertzen freüde geit
Vnd gieng spaciren In einen walt
DarInn west Ich manchen prunnen kalt
An einer heimlichen stat
Ich hüb mich auf vnd gieng drat
Hin gen dem walld vber ein gefilde
Alle mein sorgen worden mir wilde
Do Ich kam an des waldes leiten
Do hort Ich ettwas reiten
Hinder mir auf derselben stras

* *Es fehlt ein vers. K. Hofmann.*

Also gieng Ich fürbas
Do kamen nach mir geriten her
Zwu frauen die waren hof geper
An gewand vnd an geperden
Auf zweien stoltzen pferden
Do sie mir kamen Nahent pej
Sie grusten mich vnd warn frej
Des gemütes vnd der leibes zart
166 Die ein sprach Wo steet hin dein fart
Mein gesell nun thu mir kundt
Jr gieng so lieplich auf der mundt
Das sie mich werlich machet fro
Ich antwurt Jr vnd sprach also
Fraw das thun Ich euch bekant
Des mayen gute mich darzu zwangt
Das Ich mus suchen den walt
DarInnen wais Ich ein prünlein kalt
Do will Ich spaciren hin
Sie sprach dahin steet auch vnser sin
Das wir ausdermassen gern
Bey demselben prunnen wern
Nw wolauff vnd setz dich hinder mich
Auf das pferdt so will Ich dich
Füren vnd weisen pis dar
Ich wunsch Jr tausent guter Jar
Do sie so tugentlich gepart
Von mir wart langer nit gespart
Ich zu Jr auf das pferdt spranck
Ich sprach fraw habent ymmer danck
166 b Das euch ewer zucht das leret
Vnd mich also eret
Also riten wir In kurtzen stunden
Do wir denselben prunnen funden
Do sprang Ich pald herwider ab
Von dem pferd sie sprach hab
Vnd laß vns auch absitzen
Ich greiff sie an mit witzen
Vnd hub sie von dem pferd
Die frauen beide vil werde
Vnd pandt In Jr pferdt an
Nicht vil Ich dauon sagen kan
Wie es vns In dem walld erclang
Von der kleinen vogelein gesang
Vnd von des prunnen clingen
Die frauen begunden auch zu singen

Ein hof lied von der Neüen lieb
Was sie wer vnd warauf sie blib
Die ain der andern tenorirt
Darüber die ander tischandirt
Mit quinten vnd mit quarten
167 Do die frauen vil zarten
Das liedlein ausgesungen do
Sie sprachen zu mir pis auch fro
Sing vns auch ettwas oder sag
Das vns destermynder hie betrag
Ich sprach das thett Ich werlich gern
West Ich von hübschen meren
Das euch lieplich zu hören wer
Die ein sprach wo steet hin dein beger
Oder pist du In deinem leben
Von der alten lieb vmbgeben
Oder von der Newen
Ich sprach pei meinen trewen
Ich kan euch nit dauon sagen
Wann torst Ich so wollt Ich euch fragen
Von dem Newen leben
Sie sprach es ist vns beschriben geben
Jr mensur vnd Jr geferte
Jr orden ist mir also herte
Als der ee der hübscher was
Sie zeiget mir einen brief den Ich las
167 b Sie sprach den hat fraw Venus gesant
Jren besundern freünden In das lant
Der hub von ersten an
Als Ich Jn verstan han

Das ist der brieff

Wir Venus von gotes gnaden
Erlauben das on vnsern schaden
Das ein yetlich mensch fraw oder man
Sol fürpas drej pulen han
Des sein wir Nun zu Rat worden
Wann es ist schwer vnser orden
Den wöllen wir ettwas ringer machen
Darumb das sich dester pas besachen
Gut frauen vnd man an Jrm mut
Darumb so setzen wir ein New statut
DarInn sie die leng bleiben
Ob man einen an einem ende wöllt vertreiben
Wider recht vnd on schuld

So hett er doch der andern huld
Die möcht Jn dann wol pej dem gemüt halten
168 So er sunst müst traurig alten
Vnd ob eine vnwillig Jm sey
So won Jm die ander pej
Alslang das Jr vergee
Villeicht thut Jr sein meiden wee
Das sie wirt nach Jm belangen
Vnd von Jr pas dann vor entpfangen
Mit der so lebe er dannocht wol
Jr drej er allzeit haben sol
Ob yentdert eine gieng ab
So tracht er das er ein andere hab
An derselben stat zu hant
Wenn Jn dann sein hertz ermant
Das er freüd dann sol pflegen
So sol er sein darauf gewegen
Das Jm die nechste die liebste sej
Also mag er sie wol alle drej
Behalten In liebes wan
Ist er Neür ein Verschwigen man
Doch sag er keiner Icht
Was Jm von yettlicher geschicht
168 b So hat er allezeit guten mut
Ob eine dann dasselb auch thut
Dauon sol er auch nit sagen
Vnd nyemant vber sie clagen
Der sie mutes mug berauben
Er sol sich auch mit worten tauben
Vnd einer yetlichen sich erzeigen
Sam er allein sein Jr eigen
Vnd treib das heimlich In der still
Mit hübscheit das ist vnnser will
Auch wist das wir yederman
Nicht gonnen das er sol han
Dise recht vnd statut
Wann werlich es wer nit gut
Wir setzen hindan die Jungen lappen
Vnd alle die do gerne schnappen
Vnd so gar sein vnuerschwigen
Vnd gern mit Jren pulen kriegen
Wir setzen auch alle frauen hindan
Die do mit narren vmbgan
Vnd scheuhen die sich konnen verrichten
169 Vnd hoffiren zu gesichten

Vnd wollen Nun pulen haben
Die hinden nach Jn traben
Vnd die Jn allezeit In der schoß
Luntzen das vns ye verdroß
Das wöllen wir furbas also bestellen
Das Nun herren vnd gut gesellen
Vnd hubsche weidenliche kinder
Beide den summer vnd auch den winter
Sollen sein In disen punden
Nit mer wöllen wir yetzundt grunden
Dann das es also sol bleiben
Dauon senden vnd schreiben
Wir vnter vnserm secret disen brief
Ob yemandt nun den widerrief
Und wöllt dawider appelliren
Der sol vor vns compariren
Den wöllen wir vnterweisen wol
Wie er sich darInn halten sol
Der brief ist gegeben do man zalt
Tausent frauen wol gestalt
169 b Vnd zehen hundert hübscher knaben
Die Jren willen darzu gaben
Do Ich den brief gelesen hett
Von wortt zu wort als er stett
Die fraw sprach also zu mir
Sage an wie gefellt dir
Vnser orden vnd das leben
Ich sprach last mich bedencken eben
Vnd vnterweiset mich durch ewer gut hie
In welcher maß oder wie
Ich mich halten sol In disen sachen
Die ein gütlich begund zu lachen
Vnd sprach du pist werlich ein kindt
Du soltest lang haben gedient
Jr zweier oder dreier gunst
Dich hilffet weder witz noch kunst
Du willt ye einer eigen sein
Darumb must du leiden pein
Vnd hewer vil mer dann vert
Sie sprach Nun zeüch vns her ein pferdt
Wir müsen vns von hynnen scheiden
170 Ich pracht Jn die pferdt beiden
Auf einem plancken weis zelden pferdt
Ein fraülein zart vnd guter geperdt
Vor dem wallde gar ellend kam her geriten

Jn neigt mich nach hoffenlichem siten
Nyder vast auf ein fuß
Von stund die zart mir Jren grus
Aws Jrem Rosenvarb mund pot
Ich sprach des muß euch dancken got
Vnd pat sie gar mit fleis zuhant
Das sie mir wol thun bekant
Also vil als sie dann mit fug möcht
Vnd ob es Jr zusagen docht
Was das weren Newer mer
Das sie so ellendt kem daher
Do antwurt mir das freulein zart
Vnd sprach auf derselben fart
Gesell es ist zu sagen wol
Was Ich yetzundt enden sol
Ein kunigin die Venus ist genant
Jr brieff neülich hat ausgesant
170 b Die leret der lieb ein Neüen orden
Des ist frawe stett Nun Innen worden
Vnd beclagt sich des von Jr
Durch mich das sag Ich dir
Vnd wie sie In Jrem brieff fraw stette hab zugezogen
Schaden vnd schand damit man möcht werden betrogen
Das hat nun fraw Venus doch erkant
Vnd ander brief ausgesant
Vnd thut den ersten widerschreiben
Vnd sagt das man pej rechter lieb sol bleiben
Vnd derselben brieff hant veste
Nach rechter lieb ler die peste
Doch het fraw stett sich beclagt
Vber fraw Venus vnd sagt
Auch schreibt ein brief den sol Jch lesen lassen
Frauen vnd man der massen
Jr frauen steet vnd veste
Rechter Jugent grund este
Entbieten allen fürsten hern Rittern vnd knechten
Die nach eren In vnserm orden fechten
Vnsern grus vnd alles gut
171 Auch rechte lieb vnd guten mut
Lieben getreüen wöllt Jr hören
Wie fraw Venus meint zerstören
Vnnsern Edeln hochgeprisen orden
Des gleich so krefftig meister worden
Von keysern kunigen vnd fursten conformirt
Vnd von allen herolten von alter hubsch floriret

Vnd setzt darüber ein New statut
Das nymermer mag werden gut
Wann sie erlaubt von Jren gnaden
Das gantz wol on allen schaden
Ein yede fraw oder man
Sol fürbas drey pulen han
Vnd welcher der freüd woll pflegen
Der sol sich darauf wegen
Das Jm die nechste die liebste sey
So mag er sie alle drey
Wol behalten In liebes wan
Ist er Nun ein verschwigen man
So sag keiner nicht daruon
Will er sein mit frid vnd mit son
171b Darauf wöllen wir die warheit Jehen
Das vnserm orden ist nie geschehen
Solch scham vnd gewalt
Das süllen erkennen Jungk vnd alt
So sie recht bedencken
Das on alles wencken
Nicht lieplichers In der wellt mag gesein
Dann so sich zwej verpflichten allein
Wo aber einer drej pulen hat
Vnd so er zu Jr einer gat
So schwert er Jr on argen list
Das er sie zu Jeder frist
Allein lieb Im hertzen trag
Das treibet er Nacht vnd tag
Gen yeder groß falscheit vil
Dem fraw trew entpfallen wil
Er spricht das seines hertzen schrein
Vor Jr nit soll versperret sein
Vnd vindt doch sich nit also zwar
Wann er zu keiner weise melden tar
Den andern pulen den er hat
172 Damit Jm aber fürwar entgat
Fraw ernfeste vnd auch fraw stete
Des nit geschech ob er eine hette
Wie kan es nun einem piderman
In disem orden wol anstan
Das er ein zarte frauen
Also mit recht nit sol beschawen
Die do auf Jn hat gesetzt sin vnd mut
Vnd er sie so velschlich vmbfuren thut
Das vor alter schand wer gewesen

Als wir In vnserm orden lesen
Er dorst auch nymmermer komen sein
Für zarte freülein fein
An der eren tafel In disem orden
Er wer nach recht gesetzt worden
Das muß auch noch also besteen
Sol anders ere für posheit geen
Und Venus das schwechen thut
Sol fürbas nymmermer wesen gut
Zu freüden schimpff nach eren
Wann sie leret laster meren
172 b Darumb wir sie mit recht
Setzen In vnsers ordens echt
Vnd nemen Jr der eren kron
Wann laster sol wesen Jr lon
Desgleich wir vrteil geben
Vber all In solchem leben
Die poßheit zu eren zelen
Vnd falsch mit trew erwelen
Vor den sich hart zu hüten ist
Darumb werlich zu yeder frist
Zarten frewlein wol ist not
Das sie vor denselben got
Stettigklich mit seinen gnaden
Bewar on allen schaden
So mügen sie on alle var
Rechter lieb pflegen zwar
Erlich vnd auch sicherlich
Des helff vns got allen gleich
Das ist des brieffs ein ende
Die zart pot mir Jr hende
Vnd sprach zu mir Ich hab dir gentzlich erzalt
173 Mit fleis thett Ich dancken Jr
Also schied sie hin von mir.

9. Bl. 63, alt 173. Von knecht Heinrich und der bauerndirne. Bl. 63 lautet die überschrift: Ein ander spruch.

Etwan In der alten ee
Do viel gar ein kalter schnee
In eines pawrn hof
Er hett Rinder vnd auch Roß
Vnd hett gut leben messigklich
Vnd einen knecht hieß heinrich
Als der pawr frü auf stand

Einen schnee er In seinem hof fand
Er sprach zu seiner frauen wie ratestu zu
Wir wöllen den knecht heinrich von vns thu
Hewr do wir solten zu acker gan
Do was er mit worten freisam
Vnd kondt nicht dann fluchen vnd schelten
Des musten vnser pferdt entgelten
Als sie Jn dem acker zugen
Er schlugs mit der ruten das sie sich pugen
173 b Weib wie retstu zu
Wir wollen knecht heinrich von vns thu
Die fraw sprach es gefellt mir wol
Er thut nicht als er von rechte sol
Der pawr nit enließ
Den knecht er zu Jm hieß
Knecht heinrich kum zu mir
Vnd laß mich rechen mit dir
Was Ich dir bleib vnd geben sol
Die fraw sprach es gefellt mir wol
Do sprach sich knecht heinrich
Herr es duncket mich nit glich
Mochtent Jrs mirs hewr nit sagen
Do Ich halff schneiden vnd das korn zusammen tragen
Vnd das hew auf einen hauffen tratten
Do hett Ich drej oder vier die mich paten
Nun doch nun doch sprach Heinrich
Herr Jr seit mir zehen pfundt gleich
Vnd vier metzen korns gut
Vnd vier ellen zu einem kitteltuch
Vnd ein pruch ein leineins gewandt
174 Die fraw sprach Ich bekenn sein allsampt
Do sprach zu Jm der pawr
Dein genaws rechen mag dir wol werden sawr
Du hast mir die magt gemynnt
Vnd hast Jr gemacht ein kindt
Den lon zehen pfunt will Ich fur die schant haben
Mein fraw muß das kindt hin vnd her tragen
Vnd muß der maid ein ammen gewynnen
Das sie nit kom von Jren synnen
Vnd derselben ammen
Gab mein weib sechs wurst vnd ein hannen
Nun wol sprach knecht heinrich
Rechent Jr mein lon das dunckt mich nit gleich
Fragt die maid adelheit
Pej trewen auf Jren aidt

Hat sie es nit als gern gethan als Ich
So gebt mir meines lons nicht
Der pawr begund der maid ruffen vnd sie fragen
Sie sprach was sol Ich daran sagen
Ich lag siech vnd was kranck
Knecht heinrich trug mich auf die panck
174 b Vnd thet mir den heimlichen possolt
Darumb pin Ich Jm von hertzen holt
Mich daucht In meinem krancken leben
Mir würd nye pesser ertznej gegeben
Ich lag vnd gedacht
Mich het got In das paradeis pracht
Was hett der pawr zuschaffen
Er lieff geschwind nach dem pfaffen
Er gab die zwej zu der ee
Sie schiden sich furbas nymmermer mee
Er gab Jn was er zu Recht solt
Was die magd hies vnd haben wolt
Er gab Jr zehen pfundt vnd ein Rindt
Ee das Jar hinkom hett sie aber ein kindt
Do sprachen sie alle gleich
Man sol das kindt heissen heinreich
Heinrich wart das kindt genant
Also lag die hur pej der wandt
Vnd der knecht hett die hurn gestochen
Das sie es trug virtzig wochen
Also würd noch manig haußdirn entwicht
175 Pfleg Jr der knecht nicht
Durch got den guten
Sie darffs den herren nit anmuten
Mut sie aber es den herren an
So würdt Jr die fraw gram
Vnd laufft mit Jr zu prause
Als lang pis siß bringt aus dem hause
Das rett mein pruder kuttewein
Vnd mein schwester die hubsch strickerein.

10. Bl. 65, alt 175. Der maid erzählung von ihrem buhlen, einem freunde der jagd, überschrieben: Ein ander spruch.

Der Brachmonat der hat heissen glast
Die Sunne die thut sich neigen fast
Vnd thut mich ser verprennen
Venus den stern Ich kennen
Er hat mir gepunden ein sail

Vnd precht mich gern In vnheil
Ob Ich es nem das wer nit gut
Er pand mirs an In des meien plut
Die sonn macht mich ser haiß
175 b Venus In meins hertzen kreiß
Wolt mich Jr hitz ye nit erlan
Ich gedacht wie willt du Jn vorstan
Do kam mir In meinen mut
Ich west ein holtzlein wol behut
DarInn nit vil wandels was
Do gedacht Ich Ich will In das
Ein weil spaciren vnd schatten suchen
Vnter masalter eychen vnd hagen puchen
Dieselben geben schatten vil
Darunter Ich mich enthalten will
Vor der sunne vnd dem stern
Ob Ich mich Jr beider mocht erwern
Vnd gieng dahin an das endt
Das Ich euch vor han genennt
Vnd nam mit mir drej fest hund
Der nam vnd art mir wol was kund
Vnd setzt vnter den schatten mich
Wann Ich was einig vnd ellendt glich
Vnd gedacht mir vast hin vnd her
Wie mir der mey verfaren wer
176 Mit seiner plüt vnd In meinen gedencken
Ich liebt mir selber mein wencken
Vnd sach mich vmb nach lustes ger
Do sach Ich gein mir reiten her
Ein gesellen der was alt nach gedunck
Doch was Jm sein hertz Jungk
Was er nit kund des halff er doch
Er hat auch tragen der mynne Joch
Vor langen zeiten mit willen gern
Venus der mynne stern
Hett Jm auch vor geleüchtet vast
Vnd Jn entprent mit seinem glast
Der grusset mich wann er mich kannt
Ich Jn auch pej dem Namen nannt
Vnd erschrack doch wenn Ich nit west
Ich meint es wern fremd gest
Do Ich mich nun besan paß
Vnd Ich wol west wer er was
Do grüsset Ich Jn mit siten
Vnd fragte Jn wann er Riten

Er sprach fraw das will Ich nit sagen
176 b Ich wolt euch daheymen gesucht haben
So hab Ich euch hie funden
Darumb so thut mir kunden
Warumb Jr so einig seit
Vnd euch nymant wonet mit
Das wundert mich ser vnd vast
Ich main Jr flihent der sunnen glast
Ja gesell du hast war
Dieselben bin Ich geflohen zwar
Allein vor In disen walt
Vnter disen schatten kalt
Geselle was wolltest mein
Das du zu mir woltest sein
Zart fraw das will Ich euch sagen
Ich wollt euch daheym gesucht haben
So hab Ich euch hie funden
Darumb so thut mir kunden
Vnd euch von kurtzweil fragen
Vnd euch fragen der mer
Wie euch der may verfaren wer
Das sagent mir durch ewr gut
177 Wie hat euch der may geplüt
Gesell stand ab gang zu mir her
Ich wil dich auch fragen mer
Was hörst du von den In dem land
Die den frauen Reden alle schand
Vnd hetten doch gern trost von Jn
Hetten aber alle frauen mein sin
Sie müsten alle on trost bleiben
Jr leben mit leid vnd schand vertreiben
Fraw daran hettent Jr recht
Wann welcher wöllt sein ein frauen knecht
Der solt sein trew vnd falsches on
Vnd solt steet verschwigen sein on allen won
Darumb kan Ich euch nit gesagen
Das euch wol müg behagen
Doch fragt Jr mich von einem guten gesellen
Denselben Ich euch wol zeigen wöllen
Jm wont aber wol pej Sibentzig Jar
Vor alter ist Jm gra das har
Vnd wonet Jm auch ein einiger trost mit
Das ist nit der Jungen sit
177 b Liebe fraw Nu sagent mir
Hat der may mit seiner gezir

Icht an euch geleit das sagt mir recht
Hat er euch nicht beschiden einen knecht
Oder hat euch auch kein reiß geplüt
Das müg erfreüen ewer gemüt
Gesell du thust mich fragen
Vnd willt Ich sol dir sagen
Vnd las dirs wol behagen
Wann ich dich albeg han bekant
Seit ich ein kindt was genant
Vnd han dir albeg wol getraut
Dasselb thu Ich noch haut
Vnd han dir auch gesaget das
Das mir die zeit In dem synn was
Gesell doch will Ich dir mer sagen
Der may hat mir gewert pej funff tagen
Do kam Ich an ein end
Das Ich dir yetzo nit nend
Du weist wol das Ich Jetz den mayen
Gewesen pin pej manigem kopel Reyen
178 Vnd auch an manigem end
Do fraw vnd gesell Jr hend
Freüntlich thetten zusamen schliessen
Der weil hett Ich auch nit verdriessen
Zart fraw das wais Ich wol
Darumb Ich euch fragen sol
Was euch do zum pesten hab behaget
Das Ir mir do die warheit saget
Gesell so will Ich dir sagen
In des mayen liechten tagen
Do was Ich komen an ein endt
Das Ich dir vor nit han genennt
Do thett der may erzeigen sich
Mit einem gesellen freüden Rich
Der thett sich zu mir neigen
Vnd freüntschafft gen mir erzeigen
Er sprach gen mir mich müt fraw zart
Das Ich euch nit lieb also hart
Als Jr mir thut In hertzen grund
Ich lacht gütlich an der stund
Vnd sprach Ich mein es sey wol gleich
178 b Du lebst on mich wol freüden Reich
Er sprach fraw wenn es gleich wer
So gehört Ich nye so liebe mer
Das verantwurt Ich Jm mit glimpff
Wann Ich meint es wer sein schimpff

Darnach In kurtzen tagen
Tett er mir aber sagen
Wie er gern wer mein dinstman
Wöllt Ich Jn nemen an
So wöllt er mir dinen gern
Vnd dinst mit stettikeit gewern
Ich sprach gen Jm Ich darff nit knecht
Die mir dinen nach solchem recht
Wann Ich mich solchs dinsts nit verstan
Darumb Ich Jn nit lonen kan
Er sprach zu mir er gert kein lan
Er wöllt neür guten willen han
Ich sprach mir zweifelt nit daran
Wann Jr ein werde frauen pflegent zu han
Der Jr seit zu dinst bereit
Mit emssiger stettikeit
179 Von der Jr euch nit seind keren
Sunder freüd vnd freuntschaft do meren
Vnd Jr dinst leisten stettigklich
Vnd auch nit also versuchen mich
Vnd kein andere gute frauen
So mag man ewer lob wol schauen
Vnd spricht das Jr nit habt wanckeln mut
So loben euch die frauen gut
Er sprach zart fraw glaubent mir
Das der hunt allein laufft mit mir
Das schafft ewr hoffertiger mut
Das Jr mir nit glauben thut
Vnd will doch nit erwinden
Ich will trost vnd willen vinden
Ich sprach so wöllt Jr das Ich nit han
Vnd pin nit mit euch an
Er sprach nu wöllt Jr von mir moren
Darumb so solt Ich lan gen Jm mein zoren
Vnd solt mich bedencken etwas gut
Darmit Ich Jm trostet seinen mut
Er meint das er pej den sachen
179 b Wann er gedacht nit frolich kund lachen
An die hertikeit
Die Jm von mir wer bereit
Darnach thett er sich von mir wenden
Mein hertz thett Ich Jm nit vast nach senden
Wann mir auf Jn was vil zorn
Das er seins suchens nit hett entporn
Darnach es nit lang stund

Das er mir aber begegnen begund
An einem ende do es was
Ich grust Jn freüntlich on allen has
Wann Ich des nit vber werden kund
Vil leüt sahen es an der stund
Darumb so gepart Ich glimpfflich gnug
Wann Ich nit west wer mir haß trug
Do kam er mit seinen worten her
Vnd fraget mich ob Ich noch als hoffertig wer
Vnd auch meiner schmacheit
Gegen Jm nit vergessen hett
Das Ich mich dann noch bedecht
Mit ettwas das Jm mut precht
180 Ich sprach Ich will mich nichts bedencken
Mit dem das mir mein hertz vnd freüd krencken
Wann lieb on leid nit mag gewesen
Dasselb Ich gar offt hab gelesen
Wiewol Ich es nit han erfarn
So will Ich mich doch vor lieb bewarn
Die mir freüd bringen kan
Diselben will Ich faren lan
Er sprach zart fraw nit also
Ich meint es solt euch machen fro
Vnd meint es solt vns beden mut geben
Ich wollt euch auch gar dinstlich leben
Tettent Jr Neür versuchen mich
Mit einer sach redlich
Die thett Ich mit willen gern
DarInn Jr konnet mich gewern
Ich sprach furwar Ich das nit kan
Das do erfreuen thut einen man
Vnd das man zu freuden thut Jehen
Vnd das von weidenlichen frauen wirt gesehen
Vnd han mich nit genytet das
180 b Das andern frauen ein kürtzweil was
Wann das Ich oft han gelesen
Das pulschafft on arbeit nit mag wesen
Er sprach zart fraw do habt Jr war
Dann pulschafft ist nit on arbeit zwar
Vnd wöllt sie auch an mir nit han
Warmit wöllt Ich euch dinen an
Ich sprach zu Jm dein pin Ich zu laß
Mühe vnd arbeit bin Ich zu gehaß
Vnd will ye mich von Jn behüten
Vnd will mich sunst vil freüden nyeten

Vnd sprach Jr seit gesampt mit mir
Darumb so kerent ewrs hertzen gir
Gein der von der Ich euch han gesagt
Der Jr ewrn dinst vnd farbe tragt
Dann euch von mir nicht anders geschicht
Wann Ich euch yetzundt han bericht
Vnd sprach Ich wöllt euch piten gern
Einer sach der sollt Jr mich gewern
Vnd pat Jn so freüntlichst Ich kan
Das er die sach nit mer precht an
181 Mich noch nymandt von meinen wegen
Wöllt er mein mit trewen pflegen
Er sprach er wollts vnd kondts nit thun
Er wöllt ye willen von mir han
Ich sprach land es doch durch ewrn willen vnd glimpff
Ich will das gar gern han fur ein schimpff
Er sprach Ich sollts nit verübel han
Wurd mir ein potschafft von Jm gethan
Ich sprach mag Ich euchs nit erwern
So wöllent Jr mein hertz verseren
Do schiden wir vns baide
Gesell mir was von hertzen leide
Des gesellen hertikeit
Die mir von Jm was bereitt
Wann Ich meint es solt fur sich gan
Als sein anfang was gethan
Darumb begund Ich mich seren
Das er sich von mir nit wolt keren
Wann Ich vorcht ser der cleffer spot
Noch vil wirser den ewigen got
Gesell Ich will dirs gar sagen
181 b Darnach In kurtzen tagen
Kam er aber do Ich was
Er was seiner Rede aber nit laß
Vnd begund mich aber fragen mer
Ob Ich noch als hoffertig wer
Vnd ob Ich mir hett erdacht kein sin
Damit ich möcht erfreüen Jn
Ich sprach Ich weise euch gesselligklich doch
Was solt Ich mer thun noch
Do antwurt mir er
Ich sollt nach seines hertzen ger
Sprechen gein Jm hertz lieber
Ich sprach was freüt es euch es wer doch ein mer
Er sprach das west er selber wol

Darumb wer er traurens vol
Vnd sprach so wer er hie vmb sust
Ich sprach daran habt Jr verlust
Gibt man euch gelt an andern enden
So solt Jr euch gar pald dahin wenden
Von dannen wurden wir gescheiden
Ich wollt das Jm thett leiden
182 Gein mir sein versuchender mut
So lebt Ich mir selber In freüden behut
Nu sagt mir liebe fraw zart
Ist er nit von guter art
Oder ist er euch nit gleich
Ist er nit mutes reich
Hett er es nit am mut
An leib vnd auch an gut
Das er einer frauen dinen soll
Oder ist er nit ein verschwigener gesell
Sagt mir ist er auch zaghafft
Oder kert er nit nit zu der Ritterschafft
Auch will Ich es nit entpern
Sagt mir dient er den frawen nit gern
Die dinst die den frauen geben mut
Oder dünckt In auch das claffen gut
Gesell er ist von guter art
Wol geporn von frauen zart
Seins namens er sich nit schemen sol
Er ist erkant In landen wol
Bey den pesten In dem land
182 b Er ist vnd lebt on alle schande
Er ist auch vnd hat ein frolichen mut
Er hat es wol an leibe vnd an gut
Damit er einer frauen zu gefallen lebe
Vnd damit er Jr mut gebe
Ich hor auch nit von Jm zagheit
Ich hör er sey zu endlichkeit bereit
Auch dinet er den frauen gern
Vnd will Jrer dinst nit entpern
Vnd das den frauen kan geben mut
Dasselb er alles gern thut
Vnd womit man den frauen dinen sol
Mit dem ist Jm allein wol
Vnd das man Ritterspil nennet
Dapej man In allwegen erkennet
Vnd ist der aller eins nit an
Das man zu kurtzweil will han

Aller hande federspil
Damit do hat er kürtzweil vil
Hübsche pferdt vnd gut hunde
Die sein Jm auch wol kunde
183 Kürtzweil der hund des nymt er mut
Er ist auch selber der Jeger gut
Vnd alles das do stat adelich
Dasselb hat er völligklich
Du hast mich auch gefragt hie pej
Ob er Icht verschwigen sej
Vnd ob er sej zu claffen gericht
Vnd zu der frauen vngeschicht
Gesell des kan Ich nit berichten dich
Wann Ich es nit wais sicherlich
Doch will Ich dir eins sagen
Dasselb das thut mir nit behagen
Mich dünckt er getraw vil zu wol
Du weist wol das einer nit sol
Sich lassen an das des er nit kennt
Vnd nit trew von Jm ist genennt
Vn wiß das er sich mercken lat
An enden do es nit glimpff hat
Vnd hat auch nit achten darauf
Das falsche claffer mercken auf
Doch wiß sein lieb ist wol gestalt
183 b Er heisset Junck vnd ist nit alt
Vnd geet ytzo Jn die leczten zeit
Do einer frauen mut an leit
DarInn ein gesell nach verstandenheit
Einer frauen zu dinen sol sein bereit
Fraw mir wolgefallen sol
Das Jr Jm redent also wol
Vnd thut mich doch wundern also vast
Das Jr Jm aufladent den schweren last
Von senden sorgen das schwere Joch
Wollt Jr Jn nit trösten noch
Nein gesell es hat kein sin
Das Ich sol anders trosten Jn
Die weil es Jm anders nit anligt
Wann das sein zung rede dauon gibt
Mich dünckt er thu nach seiner art
Sein pulschafft sej aus hoffart
Vnd thut Jmselbs so wol behagen
Er meint man sol Jm nichts versagen
Oder er ist aber also gutes gewenet

Wo nach er sich ye hat gesenet
184 Vnd hat ye gesprochen er beger
So hat man albeg gesprochen Ich gewer
Das hat er auch ersucht an mich
Er meint Ich sprech Ja schnelligklich
Do thett Ich mich bedencken pas
Mich bedaucht es wer nit on has
Er thett es In versuchens weis
Ich main er hab gern den preis
Das man sprech er sej ein wedenlicher gesell
Vnd Büll was er wöll
Vnd wiß es ist noch zu fru
Das Ich Jn noch anders trösten thu
Mich bedünckt nit das er
Es thu aus seines hertzen ger
Vnd nit durch gier vnd freüntschafft
Er ist mit andern dingen behafft
Vnd vörcht auch er thu versuchen mich
So Ich also In Jugend lebe einfeltigklich
Vnd thu mir das durch kein gut
Neür das ein anders dardurch erkenn mein mut
Vnd das man vnser beder nem war
184 b Vnd sie sprech er keret sich dar
Und Ich nach dreien die liebst wer
Gesell Ich würd an freüden ler
Dann was er durch die andern bejagt
Dasselb würd als von mir gesagt
Vnd sie wer In seines hertzen hort
Und Ich müst doch haben das wort
Darumb das Ich Jung pin
Vnd kund mir selber vinden kein sin
Das Ich daraus richtet mich
Als ander frauen weidenlich
Auch wiß sein ding ist also gethan
Das er sich an sein knecht muß lan
Vnd weiset einem alles das
Das Jm ye lieb In hertzen was
Den lest er auch wissen die sach
Dasselb bringt mir vngemach
Wann er wol erkennet ist
An Jhenem ist on argen list
Vnd ist Innen auch getrew
Ich main das es In noch nit rew
185 Vnd wöll auch getrew sein
Darumb vorcht Ich selber mein

Fraw daran habt Ir recht
Lasset euch an keinen knecht
Wann es Jn nit zuschaffen gibt
Ob es doch nit verschwigen blibt
Liebe fraw Nu sagent mir
Noch eins nach meiner begir
Als Jr habt mit euch hie
Drej hund wie heissen sie
Das wundert mich so hart
Sagt mir den namen vnd ir art
Ob einer von euch kem
Ich denn das vernem
Das Ich Jn dann thett erkennen
Vnd Jn mit namen nennen
Vnd liebet Jn darmit zu mir
Fraw er würd euch wider schir
Gesell Ich will dir die namen sagen
Die laß dir zu dem pesten behagen
Wann sie werden nit offt genennt
185 b Sie sein den Jegern vnbekennt
Doch Jag Ich mit Jn hin vnd her
Sie sein nach meines hertzen ger
Der ein hundt heist versagen
Mit dem thun Ich wider piten Jagen
Der ander heist es darff sein nit
Das ist albeg meiner antwurt sit
Der dritt heist las ab pej zeit
Der hat mit harren einen streit
Liebe fraw Nu sagent mir an
Wie gefalln die hund dem man
Mit dem sie jagen nach irer art
Sagt mir ist nun ir lauff nit lang nit hart
Jr man hat ein fremden sin
Furwar er thut nit freüen in
Gesell das kan Ich dir nit sagen
Ob sie im wol oder vbel behagen
Ob sie Jm nit gefallen thut
Sie geben mir nichts destermynder mut
Doch wenn sie Jm lauffen mit
Schweres plesen ist dann sein sit
186 Vnd thut wider versagen
Mit begerung zu Jagen
Er darff sein nit derselbe hundt
Spricht er der mach in offt wundt
Vnd thu im vil zu leide

Das schweret er auf seinen aide
Der hunt laß ab pej zeit
Do hat er auch mit ein streit
Vnd spricht er kond noch wolls nit thon
Vnd hellt mit dem nymmer son
Ob er dann nymmer son mit Jm hellt
So wiß das er mir nit destermynder gefellt
Liebe fraw wie seit Jr so hertt
Vnd habt gen Jm so ein harts gefertt
Das wundert mich sere vnd vast
Wie ist Jm ewer lieb so gar ein gast
Das Jr die nit erzeiget Jm
Das düncket mich gar ein fremder sin
Sagt mir warumb Jr Jm so hert sit
Vnd euch doch sein lob wonet mit
Gesell das will Ich dir sagen
186 b Lieb vnd laid will scheiden haben
Das lob das Ich Jm gein dir thu
Gelaub gesell das gehört Jm zu
Vnd kan es ye nit anders machen
Wann das er gehört zu guten sachen
Vnd dünckt mich nit das Ich sey hertt
Schlecht vnd recht ist mein gefertt
Vnd dunckt dich doch Jm herte sein
Du hast gehört In den worten mein
Wie das er hat wanckeln mut
Vnd wie er mich versuchen thut
Fraw wißt die weil Jr Jn habt also gewent
Das sich sein hertz dester vester sent
Ist er euch anders mit gerechtikeit holt
Er nem dafur kein golt
Dann das Jr Jm also antwurten thut
Wißt das er do erkant durch ewern mut
Das ir seit frum vnd vnuerheczt
Vnd vindt euch mit keiner falscheit geleczt
Das würdt vast erfreüen in
Vnd wirt erdencken Jm ein sin
187 Womit er euch zu gefallen lebe
Vnd das euch guten mut gebe
Vnd ist anders das er gern thut
Das fromen frauen kan geben mut
So wist das er nit abe lat
Biß das Jm will von euch bestat
Nein gesell er das nit thut
Darzu ist zu hochfertig sein mut

Das er mer dann einest begert
Es meint des ersten sein gewert
Ich besorg auch das nit
Wann Ich wol wais was ist sein sit
Wann es sein nun versuchende wort
Das es ist nit seines hertzen hort
Wiß was Jm nit von hand pald her gat
Das er das vnterwegen lat
Dasselb Ich wol an Jm spür
Er hett sein willen vnd rennt nun fur
Das er nit kem In die harr
Daran ist er nit ein narr
Doch dünckt er sich darzu zu krum
187 b Das er vergeb einer frauen frum
Er hetzet do er vindet
Desselben er sich vnterwindet
Vnd spilt do es Jm gillt par
Doselbst heissent Jn aber dar
Vnd geet do zu In heimlikeit
Das würd Jm nymermer von mir bereit
Doch gan Ich Jms von hertzen wol
Das er on mich ist freüden vol
Noch eins das gefellt mir nit
Das dünckt mich sein gewönlich sit
Du hörst In meinen worten piß here
Das er pulet mit gefere
Dasselb ist mir von Jm wol kund
Es weist Jn nit seines hertzen grund
Vnd erpeütet nit sich
Das doch thut erfrewen mich
Wann aber er sprechen thut
Als du hast gehört ettlich wörtlein gut
So thut ers als spötlich dar
Als ob er vorcht Ich nem sein war
188 Vnd sprich Ja darzu das ist recht
So wer er lieber einer andern knecht
Wenn aber gein mir sprichet er
Ich sol nach seines hertzen ger
Gein Jm sprechen hertz lieber
Das gat Jm aus seines hertzen ger
Vnd geet doch nit aus gut
Gesell Ich han mein mut
Mit gedencken offt erfert
Nach vnd das wort bewert
Ob es geschech aus lieb oder aus neyd

Dem wort pin Ich ye nit gescheid
Wann es dünckt mich gut
Das Ich mich vor dem wort hab behut
Das Ichs nit durch scherczlich wort
Han gesprochen aus hertzlichem hort
Wann Ich vörcht es wer mein haß
Wiß er ist seins vorteils nit laß
Er meint wenn Ichs geprochen hett
So kem mein gepot darnach zu spet
Das Ich Jn hies das mich deücht gut
188 b Das Jm wol anstünd vnd mir geb mut
Das meint er mir dann nit verpunden sein
Geselle du merckest wol die synne mein
Er hett das spil In seiner hant
Er gabs aus vnd warffs aus zuhant
Daruor will Ich mich hüten
Vnd sunst vil freüden nyeten
Mit der gemeinde In aller wellt
Vnd mit dem der mir Im hertzen gefellt
Den Ich mit got vnd mit eren
Lieb haben mag on alles verkern
Dem will Ich lieb leisten sicherlich
Wann er leist mir trew vnd lieb stettigklich
Von dem ich mich nit wend
Biß an vnser beider end
Gesell Ich hab dir gesagt
Was mir den mayen ist behagt
Vnd han dir darJnnen getraut wol
Darumb geselle dein mundt ensol
Mich nit melden In den sachen
Geselle es begynnet zu Nachten
189 Vnd begynt der abent daher zu nahen
Die sonn gein occident gahen
Vnd neigt sich schon nyder
Geselle kum schir herwider
Wiewol dich hat verdrossen
Gesell Ich han dir entschlossen
Mein wort In disen sachen
Das laß In dir nit schwachen
Meinen thummen sin
Nein liebe fraw mein
Mir gefellt wol ewer mut
Jr seit für alles gut
Für golt vnd alles edel gestein
Zart edele frawe rein

Got füg euch gut vnd ere
Mit selden ymmermere
Vnd behüt euch ewer wol gemuts hertze
Vor allem falsch vnd claffers ertze
Got danck dir geselle gut
Wiß dir wünsch Ich auch meinen mut
Gelück seld vnd er.
189 b Got behüt dich vor hertzem ser
Ich kan nit lenger bleiben
Die nacht will mich vertreiben
Wolhin das sej dein segen
Got der muß dein pflegen
Du hast mein wolgemuts frolichs hertz
Lieb In tugendt frolicher schercz.

11. Bl. 80 bis 83. Was das laub von eichen, espen, birken u. s. w. in der liebe bedeute. Prosa.

12. Bl. 86 bis 89. Introductiones et experimenta Bartholomæi in practicam Galeni, Hippocratis etc. *deutsch.*

13. Bl. 90 bis 92. Pferdearzneien. Verschiedene segensprüche.

14. Bl. 93 bis 112. Beichtspiegel. Beicht von allen sünden. *Vgl. oben unter Folzs schriften:* von einem arzat.

Die nicht verzeichneten blätter sind leer oder enthalten ganz inhaltlose sudeleien. Über die herkunft der hs. konnte ich nichts erfahren.

O. Papierhandschrift der bürgerbibliothek in Lucern in schmal folio, n. 168, beschrieben bei Mone 2, 420. Auf dem deckel steht der inhalt so angegeben: Marcolfus Ein faßnacht Spil zuo Lucern gespillt a° 1546. *Es behandelt das stück sehr ausführlich die ganze geschichte von Salomon und Morolf. Das manuscript erweist sich durch die vielen correcturen als original. Ich erwähne die hs. hier wegen der verwantschaft des inhalts des stückes mit dem in der hs. G 377.*

P. Papierhandschrift der hamburgischen stadtbibliothek. 4 C. U. *s. 218. Petersens geschichte der hamburgischen stadtbibliothek s. 247. Vorn steht:* Ex Biblioth. Hamburg. Wolfian. *188 gezählte seiten. Auf s. 1:* Rhythmi vet. germ. circa finem sec. XV vel initium XVI a Johanne Rosenplut dicto Schnepperer compositi. *Unten steht der name Vffenbach. Inhalt:*

1. S. 3. Von dem vngetrewen Marschal. *Hagens gesammtabenteuer 1, civ. 165. Anfang:*

Dyse geschrifft bedeutt vns was geschach
Do man in hohen ern sach.

Schluß s. 24:

So erttrich hat funden
Das erfrewedt den kunig zu den stunden
Hie hat es ein guot ennd
Das vns got sein gnad sennd. Amen.

2. *Die folgenden seiten leer. S. 28 federproben, sprüche, adressen; z. b.* Maximilianus hillpranndt Der Junger. — In Eren mit begern. — Wol auf gesell von hynnen deins pleyben ist nymer hie.

3. S. 29. Der keyser von Rom. Die keyserin von Rom. *Anfang s. 31:*

Zuo Rom do saß ein keyßer ser mechtig
Der was gen got so gar andechtig.

Schluß s. 55:

Darumb sie nacht vnd tag wol zuo hüt
So hat geticht hanns Rosenplüt.

4. S. 57. Die hochzeit des künigs von Engellant. *Eine spätere hand setzt bei:* durch Hanß Rosenplut. *Auch ist wirklich hier in der schlußzeile der dichter genannt. St. 100.*

5. S. 68 leer. S. 69. Ein disputatz eins freiheits mit eim Juden. *S. oben s. 1115.*

6. Die 2 folgenden blätter leer. S. 97. Vom pfarrer der zü fünff maln starb. *Anfang s. 99:*

Sich fügt eins tags zü einen zeiten
Das ein pfarrer auß sollt reyten.

Schluß s. 115:

Genomen nach der weiber ler
Hanns Rosenplüt der schnepperer
Thüt vns die abentheür verjehen
Got laß vns allen wol geschehen.

7. S. 117. Vasnachtspil von eim paurn vnd frauen. *St. 46.*

8. S. 128 leer. S. 129. Von dem der vil hantwerck künde Vnd dennoch vnglück jm zustünde. *Weiter unten:* Der mit den vil hantwercken Dem dennoch hynach vngluck zustünd. *Von neuerer hand:* Durch Hanß Roßner. *Dieses gedicht ist bei*

Petersen a. a. o. nicht verzeichnet. Es steht auch in der hs. D *194. Anfang s. 131:*

Maniger nymbt sich singes vnd sages an
Der ein verheite sürt nichts nit kan.

Schluß s. 138:

Der was jn aller seiner gestalt
Wol acht vnd sibentzig jar alt
Die lüg sein war vnd nit ein mer
Das sagt vns hanns Roßner.

9. S. 139 f. leer. S. 141. Von der wellt lauff. *Anfang s. 143:*

Mich wundert warumb das sey
Das nyendert lebt ein man so frey.

Schluß s. 147:

Volgst du dem so kombst du nit jn schwer
Also hat geticht heinrich teichner.

10. Ein sprüch wie einer clagt sein ellendt. *Anfang s. 148:*

Nun wais ich armer wo ich sol
Ach wee jamers pin ich vol.

Schluß s. 149:

Vnd das vns kein schlechte not
Mag schaiden dann der todt.

11. Priameln. Welch man sein frauen schlegt jm pedt *u. s. w.*

12. S. 150. Ein orglock vnd ein wollen pogen *u. s. w.*

13. S. 153. Von einer klugen predig. *Steht auch D 371. Anfang s. 155:*

Nu schweigt ein weil vnd habt ewr rü
Vnd hört einem jungen prediger zü.

Vgl. s. 160, 4. Schluß:

Nu hat mein predig gar ein end
Würd mir das trinckfas jn mein hend
Ich wöllt ein junckfrauzüglein sauffen
Das mir bede augen müsten vberlauffen.

14. S. 165. Die pawrn peicht. *Anfang s. 167:*

Ein pawr jn einem dorf sas
Der stett der maid suntag was.

Schluß s. 178:

So lacht gemeingklich yederman
Hie bey will ich es lan bestan.

15. S. 181. Ein lobspruch von den stetten. *Anfang s. 183:*

Wolauff gesell wir wollen wandern
Sprach ein gut gesell zum andern.

Schluß s. 157:

So gibt man jm ein solchen voraus
Ein plosen fürn ars vnd zum thor aus.

Q. Sterzinger handschrift, beschrieben von A. Pichler, über das drama des mittelalters in Tirol. Vgl. unten bei den drucken unter p. Das st. 115 kann ich daraus nach einer mir für meine sammlung ausdrücklich von herrn doctor Pichler in Insbruck gütigst gefertigten sehr sorgfältigen abschrift mittheilen.

R. Handschrift der herzoglichen bibliothek in Wolfenbüttel, bezeichnet 29. 6. August. *(nicht* Helmst., *wie Leyser, bericht an die mitglieder der deutschen gesellschaft in Leipzig vom j. 1837, s. 15 und Schletter in Naumanns Serapeum 1841, 355 sagen) in quart; papier. Beschrieben ist die hs. von Leyser a. a. o. 1837, s. 14, von Schletter a. a. o. Inhalt:*

1. Bl. 1. Die keyserin von Rom Octauianus weib. *556 zeilen. Geschichte der Crescentia. Anfang:*

Zu Rom do saß ein keyser mechtig
Der waz gein got gar andechtig.

Schluß bl. 10:

Darumb sie tag vnd nacht wol hüt
So hat geticht hanns rosenplüt.

2. Bl. 10 b. Kleinigkeiten. Gebet. Anfang: So du des morgens aufgestanden pist oder dich des nachtes nyder legen wilt so sprich also Ich beuilch mich *u. s. w.*

3. Bl. 11 b. Item alle Creatur Begern nit mer dann dreier ding Das erst *u. s. w.*

4. Got der herr gibt weysheit Die natur schön Die werlt Reichtum Die heilig schrifft frümkeit.

5. Bl. 12. Mein dinst voran In Rethorica Ich pin euch holt *u. s. w.*

6. Bl. 13.

Du seist pey frauen oder pey mannen
So kum herwider pey rechten zeiten
Wenn ich den mund offt in dy swemm muß reiten.

7. Weingrus. *Hoffmanns altdeutsche blätter 1, 404. Anfang:*

Nun grus dich got du lieber netzengumen
Warumb wiltu nit offt zu mir kumen.

8. *Bl. 13 b.* Weyn segen. *Altdeutsche blätter 1, 403, n. 4. Anfang:*

Nu gesegen dich got du kreftreiche labung
Du wol zeltende sanft trabung.

9. *Bl. 14.* Geistliche priamel. *Vgl. oben s. 1113.* cgm. 713 *bl. 170. D 395. Gedruckt bei Leyser 1837, 17. Anfang:*

Das hell nit hell geschaffen wer
Das manchen deucht gar ein gut mer.

10. *Bl. 14 b.* Dy Swere der sund. *D 395. Gedruckt bei Leyser s. 17. Anfang:*

Es sagen all lerer vnd die heilig schrifft
Das sünt sey ein solche swere gifft.

11. Totsundt zu uermeyden. *D 396. Gedruckt bei Leyser s. 18. Anfang:*

Kein totsünt wart nye so clein getan
Ir hangen funf stück hinden an.

12. *Bl. 15.* Wie gut ist Rew vnd peicht. *D 397. Gedruckt bei Leyser s. 18. Anfang:*

Alles fasten vnd almusengeben vnd peten
Vnd all die fustrit dy ie wurden getreten.

13. *Bl. 15 b.* Ler von der peicht. *D 397. Gedruckt bei Leyser s. 19. Anfang:*

Peicht ist ein solcher wirdiger schatz
Das sy hin flöst aller sunden aussatz.

14. Von der absolutzen. *D 398. Gedruckt bei Leyser s. 19. Anfang:*

Das tausent perg eytel klar golt wern
Vnd wern eins menschen hie auf erden.

15. *Bl. 16.* Sundt die hast got aller meist. *D 398. Gedruckt bei Leyser s. 20. Anfang:*

Lucifer vnd auch all sein genossen
Dy aus dem reich gots sein verstossen.

16. *Bl. 16 b.* Ein gantz lautere peicht. *D 398. Gedruckt bei Leyser s. 21. Anfang:*

Wer zu himel eyn newe freud well machen
Das all heiligen vnd all engel lachen.

17. Die gedenck des leyden Christy. *Auch in einer Leip-r hs., worüber Leyser s. 16. Gedruckt bei ihm s. 21. Anfang:*

Welcher cristen mensch zu mitternacht wacht
Vnd das vahen gots seins hern betracht.

18. *Bl. 17.* Werntliche priamel. *In Eschenburgs denkmählern 120 gedruckt, nach einer schlechteren recension. Anfang:*

Ein torether ratherr in einem rat
So man weyß sach zu handeln hat.

19. *Bl. 17 b.* Der werlt lawff darInnen es ytzunt ubel stet. *chenburgs denkmähler s. 400. Anfang:*

Seyt daz man die roten engen schuchleyn erdacht
Vnd zoten vnd lappen auff dy kleider macht.

20. Das wirt ein arm man. *Anfang:*

Welcher man den erczten wirt zu teyl
Mit irer affen salben heil.

21. *Bl. 18.* Dem ist wenig glücks beschirt. *Eschenburgs nkm. s. 412. Anfang:*

Ein frummer man der gern recht tet
Do nymant guten gelauben an het.

22. *Bl. 18 b. Es folgen noch andere priameln ohne über-chrift, deren anfänge ich mittheile.* Ein zymerman dem die en in klaidern hangen.

23. Ein spiler der spil hat getriben an. *Eschenburgs denk-ähler s. 400.*

24. *Bl. 19.* Ein kramer der do nymmer nicht lewgt.

25. *Bl. 19 b.* Secht wo der vater furcht das kint. *Eschen-urgs denkm. s. 401.*

26. Ein sunder der in sein sünden verzagt. *Eschenburgs denkm. s. 403.*

27. *Bl. 20.* Ein hirt der treulich seins viechs hütt.

28. *Bl. 20 b.* Ein arczt der zen wee kond vertreiben. *Eschenburg s. 402.*

29. Ein man der wol mag trincken vnd essen.

30. *Bl. 21.* Getreulich gearbeit mit allen geliden.

31. *Bl. 21 b.* Wol essen vnd trincken nach aller begier.

32. Von hawssorg. *Anfang:*

Wer sein haws woll wöl besachen
Der henck zu fasnacht dareyn ein pachen.

33. *Bl. 22.* Ein frummer dinstknecht getrew vnd warhaft.

34. *Bl. 22 b.* Ein hantwerckman der frum knecht hat.

35. Ein hantwerck knecht dem man eyn guten lon geit.

36. *Bl. 23.* Welcher priester zu lanck ist vnd zu alt. *Eschenburg s. 410.*

37. Von eim guten peichtiger. *Anfang:*

Welcher priester sich eins solchen vermeß
Das er ein jar an eim scholder seß.

38. *Bl. 23 b.* Welcher man hat eyn taschen gros vnd weyt.

39. Welcher man eyn leib hat nit zu swer. *Eschenburg s. 413.*

40. *Bl. 24.* Welcher man seim elichen weib ist veind. *Eschenburg s. 419. Der schluß fehlt.*

41. Von haws meyden. *Anfang:*

Hawß kern vnd windel waschen
Vnd sudeln vnd prudeln in der aschen.

42. *Bl. 24 b.* Welch fraw do gern am ruck leit.

43. Von alter. *Anfang:*

Das alter das ist so getan
Das es macht eyn kint manchen weysen man.

44. Von pulerey. *Anfang:*

Harpfen vnd geygen vnd lautten slahen
Vnd rot schuch an tragen.

Der schluß dieser priamel fehlt, da die handschrift verbunden ist.

45. *Bl. 25, gehört eigentlich nach bl. 50. Schluß der erzählung vom könig im bade. Anfang des endes:*

Vnd von jrem hohen gewalt gesetzt
Vnd also swerlich darumb geletzt.

Schluß bl. 25 b:

So helff vns got hin mit seiner gut
Das hat geticht der rosenplut.

46. Von der werlt. *Büsching und v. d. Hagen, grundriß s. 412. Anfang:*

Mich wundert offt warumb das sey
Das nyndert lebt eyn man so frey.

Schluß bl. 27:

Volgst du des so kumstu nymer in swer
Also spricht heinrich Teychner.

47. Von dem pfenning sagt ein man
Was er wunders machen kan.

Abgedruckt bei Myller, b. 2. Anfang bl. 27 b:

Nu sweiget So wil ich heben an
Was der pfenning wunders kan.

Schluß bl. 28 b:

Wer mich mit eren behalten kan
Aus dem wil ich machen eynn frummen man.

48. Bl. 29. Die siben frey kunst, *st. 96. Mit unrecht wird von Leyser s. 15 und im Serapeum a. a. o. angenommen, es seien hier 2 stücke in eines zusammengefügt, wovon das zweite den titel führe* der frawen diener. *Ein solches existiert nicht.*

49. Bl. 33. Die wolfs klag ist nit gar do. *Diese überschrift hat ein gleichzeitiger schreiber unwahr gemacht, denn das gedicht ist vollständig und nach dieser hs. abgedruckt mit anmerkungen von Leyser, bericht an die mitglieder der deutschen gesellschaft 1837, 28 ff. Vgl. Bebels* facetiæ *s. 191. Anfang:*

Nu sweigt vnd hort ein grosse clag
Die aynst von einem wolff geschach.

Schluß bl. 36 b:

Ein wolff sucht vil manchen list
Merckt wenn er hungerig ist
Vnd gar gern vol wer
Schreibt vns Cristannus Awer.

Bl. 37 und 38 leer.

50. Bl. 39. Schluß der rosenblutischen wappenrede vom einsidel. Vgl. M 223 b. Anfang:

Vnd ander hab nicht mag gefeln
Die welt man zu babst vnd kardineln.

Schluß bl. 44 b:

Dar jnn alle geste gewinnen lustes set.
Spricht roßner jn seiner wappen red.

51. Bl. 45. Der priester jn der aw. *Anfang:*

Do ich noch lust gee vmb swancziren
Vnd horett vogele stymm hoffirn.

Schluß bl. 48:

Der fleugt vor der helle glut
So hat geticht hanns rosenplut.

52. Hie hernach volgt das lesenn vom konig ym pad. *Gedruckt in Wackernagels altd. lesebuch 775. Anfang bl. 48 b:*

Wer an jm selber nit nympt war
Wie er sein leben für uber jar.

Bl. 50 b bricht das gedicht ab mit den zeilen:

Die got seiner ere nit wöllen lassen
Die wern von jrem reich gestossen.

Dazu gehört dann der schluß bl. 25. Sieh vorhin unter n. 45.

53. *Bl. 51. Priameln. Von der ersten nur der schluß:*

Domit er vns vor der hell hat befritt
Vnd darnach fur all tötsunder pit
Das got wöll als ubel von in jeten
Der mensch hat recht kristenlich gepeten.

54. Von vngelauben. *Gedruckt bei Leyser s. 22. Anfang:*

Welcher mensch do gelaubt an vogel geschray
Das sterben bedeut oder solcherlay.

55. Welcher mensch nit gelaubt piß an seyn sterben *u. s. w. Gedruckt bei Leyser s. 24.*

56. *Bl. 51 b.* Das sol gelauben ein guter crist. *Gedruckt bei Leyser s. 25. Anfang:*

Welcher mensch den gelauben nit in jm treit
Das gocz muter sey eyn reine meyd.

57. *Bl. 52.* Hüt dich vor des teufels betriegnus. *Gedruckt bei Leyser s. 26. Anfang:*

Welcher mensch den teufel sich lest berauben
Daz er do zweifelt an dem gelauben.

58. *Bl. 52 b.* Vom Sacrament funf gute stück. *Gedruckt bei Leyser s. 26. Anfang:*

Welcher mensch daz heilig sacrament wil nyssen
Dem sullen funf zweig in seym herczen auf sprissen.

59. Wer sicher zu gocz tisch will gen. *Gedruckt bei Leyser s. 23. Anfang:*

Welcher mensch zu gocz tisch get
Vnd funf stück in seim herczen verstet.

60. *Bl. 53.* Gar ein gute gedechtnus von dem hochwirdigen Sacrament. *Gedruckt bei Leyser s. 25. Anfang:*

Welcher mensch daz heilig sacrament enpfecht
Vnd also in seym herczen gedecht.

61. Bl. 53 b. Wer schlechtlich gelaubt der zwelf artickel *u. s. w.*

62. Von den zehen gepoten. *Anfang:*

Wer recht wöll halten die zehen gepot
Der selb sol gelauben in ain got.

63. Bl. 54. Sechs gut lerer den volgt man pillich. *Anfang:*

Eyn vater der sein kint gern lernen wolt
Was es tun oder lassen solt.

64. Bl. 54 b. Ein gut Regiment die got wol gellet. *Anfang:*

Ein rat in einer stat vnd eyn gancze gemein
Wo dy all gleich tragen über ein.

65. Bl. 55. Secht grosse schon on pose lieb *u. s. w.*

66. Bl. 55 b. Von eim frumen richter der got wol gefellt. *Anfang:*

Ein richter der da siczt an eim gericht
Vnd trewlich darnach sind vnd ticht.

67. Bl. 56. Von gleisnerey. *Eschenburg s. 403. Anfang:*

Essen vnd trincken an danckperkait
Als vns die heilig schrifft sait.

68. Von vnuernunftigen leuten vnd tieren. *Eschenburg s. 401. Anfang:*

Secht wo der sun fürn vater get
Vnd der lay an priester zum altar stet.

69. Bl. 56 b. Burgschaft domit man manchen verderbt *u. s. w. Steht mit einigen abweichungen in Eschenburgs denkmählern s. 420.*

70. Bl. 57. Ein mistpfücz vnd ein pful *u. s. w.*

71. Ein hübscher waydman vnd ein jeger *u. s. w.*

72. Bl. 57 b. Wer einem wolf trawt auf die haid *u. s. w.*

73. Des Snepprers an klopfen. *Anfang:*

Klopf an klopff an
Der himel hat sich auf getan.

74. Bl. 58 b. Nun grüs dich got du liebes pier *u. s. w. Ein biergruß (nicht viergruß, wie bei Leyser s. 15 steht), nach art der weingrüße.*

75. Bl. 59. Der Gennss lob. *Anfang:*

Man gicht vil von wiltpret
Das hab gut geret.

Schluß bl. 60 b:

Ich thu euch die rede allen sambt kunt
Zu fressen ist sie fur den hunger gesunt
Der gennß lop ist es genant
Sie ist manchem schreiber bekant
Vnd hat hie ein ende
Got sey vns pey an alle missewende.

Bl. 61 und 62 leer.

76. Bl. 63. Das ebenpild merck recht
Beleib herr oder du wirst knecht.

Sonst des kotzen mære. *Hoffmanns Wiener hss. s.* 93. *Mailaths Coloczaer codex s. xiij. Altdeutsche blätter 2,* 81. La houce partie *bei Méon b. 4. Anfang:*

Ein reicher man an gut
An eren vnd an mut.

Schluß bl. 69 b:

Das er bestat mit plosser hant
Der kotz wirt jm auch bekant &c.

Die folgenden 5 blätter leer.

W. Handschrift der großherzoglichen bibliothek in Weimar auf papier, aus dem 15ten jahrhundert, 150 blätter in 4. *D. G. Schöber sagt auf einem vorblatt: „Dieses sind meistergesänge aus dem 14 und 15* seculo. *Aus deren inhalt kan man sehr wahrscheinlich schließen, daß die meisten von den nicht unbekannten Frauenlob verfertiget worden; sie sind aber von einen andern meistersänger, der zu anfang des 16 hunderten jahrs gelebet, abgeschrieben. Es ist mir dieses buch aus Nürnberg von herrn* diacono *Bezzel zugeschickt worden mit dem bericht, es seye dieses Hanns Sachßens eigene handschrift, und es stund auch vormals auf der inneren seite des alten und verdorbenen bandes also geschrieben; es ist aber dem nicht zu glauben; denn ich besitze Hanns Sachsens genuine handschrift, welche von dieser um ein merckliches abweichet, und die* caracteres *zeigen auch ein höhers alter an. Es werden itzo wenig Deutsche mehr seyn, die diese ihre alte sprache, sonderlich diese poesie verstehen; denn die verbindung der worte und die art, sowohl natürlich als zierlich und poetisch zu reden, ist sehr weit von der itzigen weise entfernt*

Es ist daher diese alte schrift nicht vor gering zu schätzen. Voran ist sie um 1 oder 2 blat mangelhaftig.“ Benützt ist die handschrift von F. H. v. d. Hagen für seine minnesänger 4, 906 und von Ettmüller bei seiner ausgabe des Frauenlob. Vorrede dazu s. viij. Erwähnt wird diese handschrift in Büschings und Hagens grundriß s. 503 (?), bei Lachmann, Walther s. viij, bei F. H. v. d. Hagen, minnesänger a. a. o. Germania 9, 281 und bei Haupt, verhandlungen der k. sächs. gesellschaft der wißensch. 1848, s. 257. Der inhalt ist folgender:

1. Bl. 1. Voran fehlt ein blatt oder mehr. Gedichte von Frauenlob. Tot müst sein syn beleiben wo das geschicht mit hayl kumpt sie mit lichtem scheyne frumt sie jm freuntlich list. *Ettmüller spr. 418.* Das reich auß sieben munden. *Ettm. spr. 411.* Der eren hoch genysen. *Darauf sollte dann gleich bl. 4 folgen.* Ein wol beschayden mut besynnet. *Hagen 3, 372. Ettmüller spr. 375 ff. 412; 11 ff. 375. Hagen 3, 372. Ettm. 377. Minnes. 3, 373. Ettm. 416. 417. 415 u. s. f.*

2. Bl. 42 b. In des Regenpogen langen don. Wol her an mich, welch Jud ist weyse. *Hagens minnes. 3, 351.*

3. Bl. 44 b. Frauenlob. Du pist genannt mareye. *Hagen 3, 366.*

4. Bl. 61. Reinmar von Zweter. Her freunt her freunt wie thut jr so. *Bodmers minnes. 2, 130.*

5. Bl. 61 b. Frauenlob. Ich han der mynne vnd auch der welte crafft gewegen. *Hagens minnes. 3, 402.*

6. Bl. 67. König Wenzel von Beheim. Vß hoher abentewr ein süsse wirdigkeit. *Bodmers minnes. 1, 2.*

7. Bl. 68. Frauenlob. Weip reiner keusche ein jngesigel. *Ettm. l. 5, 1. Hagen 3, 398.*

8. Bl. 86. Herzog Heinrich von Pressala. Ich clage dir may ich clage dir sumerwunne. *Bodmer 1, 3 b.*

9. Bl. 87. In hoher abentewr. *Vgl. bl. 67. Bodmer 1, 2.*

10. Bl. 88. Frauenlob. Wie wilt du selig weyp. wie ist dir also gach. *Hagen 3, 401. Ettmüller l. 9, 1.*

11. Bl. 101. Walther von der Vogelweide. Offt dunck ich mich so stete. *Bodmer 1, 138.*

12. Bl. 101 b. Rubin. Werder gruß von frawn munde. *Bodmer 1, 169.*

13. Bl. 102. Walther von der Vogelweide. Wo ein edle schöne frawe reine. *Bodmer 1, 116. 119. 142. 120. 119. 140. 115. 114.*

14. Bl. 106. Friedrich von Husen. Wol jr sie ist ein selig weyp. *Bodmer 1, 95. Hagen 3, 321 b. Fortsetzung bl. 109.*

15. Bl. 107. Spruch von dem Teichner. Mich wundert gar oft war vmb das sey.

16. Bl. 108 b. Spruch. Anfang:

Nu hort vnd nempt in ewere sinnen
Der warheit wil ich alhie peginnen
Got hat geschaffen mancherley geslecht
Hern ritter vnd auch dy knecht.

Der schluß steht erst bl. 122 ff.

17. Bl. 109. Gehört gleich nach 106. Friedrich von Husen. Hagens minnes. 3, 321 b.

18. Bl. 109. Walther von der Vogelweide. Saget mir ymant was ich mynne. *Bodmer 1, 123.*

19. Bl. 110 b. Hie hebet sich an ein annder ticht. Ein (*l.* Eim) engel sich geleichet. *In der Titurelstrophe. Hagens minnes. 3, 432 b.*

20. Bl. 116 b. Frauenlob. Den Ersten menschen herr Adam betrog ein weyp. *Hagen 3, 355. Ettm. spr. 141.*

21. Bl. 117 b. In des Regenpogen langen don. Sanck ich ein edel hort gekronet.

22. Bl. 119 b. In des Conradt von Wurtzpurg hoffdon. *Anfang:*

Ein hubscher hunt
Nün spielen gumt
Vor seinem herren schone.

Hagen 2, 332.

23. Bl. 120. Schluß des fastnachtspiels st. 40.

24. Bl. 120 b. Fastnachtspiel st. 19.

25. Bl. 122. Schluß des bl. 108 angefangenen spruchs.

26. Bl. 124 b. Ein ander spruch. *Anfang:*

Ich han mich hewt vor messen
Auff dise hofrad gute wort zu sprechen
Wir loben got vnd das edel gestein.

27. Bl. 125 b. Fastnachtspiel st. 40.

28. Bl. 128. Schluß des st. 19.

29. *Bl.* 131 *b*. Ein hofflich spruch von einem ritter. *Ein ritter beichtet bei einem einsidel und erhält als buße die aufgabe, eine nacht in einer kapelle zuzubringen; trotz aller anfechtungen des teufels besteht er auch wirklich diese buße. Von der Hagen, Germania 9, 281 hält daneben das altfranz. gedicht bei A. Jubinal,* nouveau recueil de fabliaux *1, 353. Paris, 1839.*

30. *Bl. 146 b. Weingrüße.*

31. *Bl. 148. Schluß des fastnachtspiels st. 19.*

32. *Bl. 148. Fortsetzung der weingrüße.*

33. *Bl.* 149. Die stieffmuter. Ich ging eins nachtz von hause spat. *Gedruckt bei Haltaus, liederbuch der Clara Hätzlerin s. 305 unter dem titel:* Wie ain muoter ir dochter lernet puolen. *Vgl. hs. D 199.*

X. *Weimarer hs. 43, 256 blätter, 4, papier, 15tes jh. Der inhalt ist:*

1. *Bl.* 1. Der frawen peicht. *Vielleicht dasselbe, was F. Weckherlin, beyträge s. 76, n. 14 erwähnt. Vgl. Altswert s. xvij. Ähnlich ist das stück bei der Hätzlerin s. 115. Anfang:*

An einem morgen fugt sich das
Allzo das ich gegangen waß
Zu kirchen hin durch mein gepet.

Eine frau vertheidigt in der beichte gegen den priester, welcher streng die christliche vorschrift festhält, die ritterliche minne und gesteht offen, daß sie einen edeln buhlen habe.

Ja det man pulschafft pflegen nicht
Die christenheit wurd palld entwicht
Nymant nach riterschafft nit stallt
Dar mit man wert der heiden gwallt
Wan pulschafft die hat sulche crafft.

Es ist zu bemerken, wie das schon unedel gewordene wort minne *vermieden wird. Am ende läßt sich der priester von der frau überzeugen. Schluß:*

Die zuchtig freid vnd kurczweil wern
Vnd rechte freuntschafft dunt verkern
Das wil jn got zu kennen geben
Dar zu vnß alln daz ewig leben.
Amen.

2. *Bl. 4 b.* Den widerteil. *Gedruckt in P. Suchenwirts werken d. Primisser s. 88. Laßbergs liedersaal 3, 55. Anfang:*

Sich fugt eins dagz allso das ich
In hoem mute freite mich.

Der dichter, Suchenwirt, will in einem garten rosen stehlen und belauscht bei diesem anlaß ein gespräch zwischen Venus und der Stätigkeit. Schluß:

Mit zuchten schiden sie sich da
Die frawen wuneclich gezirt
Von dannen kert ich suchen wirt
Vnd liß do in dem garten stan
Die rosen wuneclich getan
Vnd wart der mer im herczen geil
Dise rede heist der widerteil.

3. *Bl. 9.* Der liplich Trawm. *Gedruckt Hätzlerin s. 127 Haltaus. Vgl. meister Altswert s. ix. Anfang:*

Sich fuget das ich gar vnferborgen
Der rue pflag an einem morgen.

Schluß bl. 13:

Vnd dackt mich hubschlich wider zu
Vnd sprach zu mir gesel nun ru
Vnd ker dich wider zu der wend
Allzo hab dise red ein end.

4. *Bl. 13.* Das guldin jar. *Ausführlicher in der Heidelberger hs. n. 355. Vgl. Altswert s. xix. Anfang:*

Der werdigot den hochsten tran
Gar adelich volkomen schan.

Schluß bl. 14:

Die pis zu zwenzig jaren glüt
Peyde sie prosset vnd auch plut.

5. *Bl. 14.* Die wiedervergeltung. *So überschreibt eine neue hand. Verfaßer ist Hans Folz. Anfang:*

In einer stat gessessen warn
Zwen e man vor etlichen jarn
Der yder hat ein schones weib
Der ein mit puln sein zeit verdreib
Vnd pult dem andern jnn sein frawe
Doch merkt jr man ir auff genawe
Vnd det sam wollt er uberfellt
Vnd pleib im haws doch vnvermellt
Die fraw nach jhenem eman sant

Der machtz nit lang vnd kam zu hant
Hin ir jr kamer er sich verstal
Vnd schertzt mit jr allß vor zu mal
Jr rechter man macht sich her fur
Vnd wart do losen an der thur
Vnd hort allz das das sie begunnen
Doch waz er selber eins besunnen
Die thur er aussen wol versacht
Vnd klopfft do an mit grosser macht
Vnd sprach thu auff ich kum her wider
Noch einß hab ich vergessen sider
Die fraw erschrak west nit wo hin
Dan jn die kist kam jr der sin
Dar ein parg sie den fremden gast
Jr man auch von der thur nit rast
Schickt heimlich nach des selben frawen
Daz sie pald kem vnd liß jr zawen
Ob sie jrn man wollt lebendig sehen
Die fraw mit eil da hin wart nehen
Der man noch vor der kamer stund
Sein weib sie peid einlosen gund
Dez weib der jn der truhen lag
Mit der er palld zu dingen pflag
Vnd sprach mein fraw sagt mir fil drat
Ob ewer man euch liber dot
Oder pey leben pleib alhie
Daß sagt mir pald, do antwurt sie
Vnd sprach sagt mir wo er doch sey
Das det er vnd sagt jr dar pey
Wie er sein weib het her genomen
Vnd wie er zu dem schimpf wer komen
Vnd gantz gehört het drum vnd end
Vnd vor der thur het mussen stend
Dar vm wellt jr den man han leben
So wert jr euch ye dar zu geben
Daz ich euch auff der truhen nutz
Vnd das er auch merk sam ein schutz
Vnd auch ein weil ain aug zu thu
Fraw gept jr ewer gunst dar zu
So pleipt euch leben ewer man
Den ich sunst nit kan leben lan.

Es wird dann mit vorwißen und zustimmung des erwischten paares ausgeführt. Schluß:

Der jm stel sein gefur vnd er
Spricht hans von wurmß barwirer.

6. Bl. 15. Moderne aufschrift: Der arme Bäcker und die Edelfrau. *Ähnlich wie die erzählung von der halben birn bei Kuonrat, die vom stummen gärtner beim Boccaccio und das abenteuer in Alvernhe vom grafen von Peitieu. Die lieder Guillems IX von Peitieu d. Holland und Keller s. 16. Anfang:*

Ein her auff einer purge waß
Nit ver dar von ein peck auch sas
Der sich vor armut kaum kunt nern
Nun lag dar von ein hulcz nit fern
Des edelmannes waß der walld
Do von dacht jm der pek allz pald
Ich wil recht dar ein farn nach holcz
Nun waß des herren fraw fil stollcz
Dez offt vom peken jnen worn
Die fraw gedacht jm nach jn zorn
Wie sie mocht vnterfachen daz
Ir her eins außgeriten waß
Sein cleider sie fil pald an leyt
Ein pfert sie dar nach uberschreit
Vermacht mit fleiß jr angesicht
Daß sie der pek sollt kennen nicht
Zu jm reit sie jn walt fil drat
Der pek erschrak daz er wart rot
Vnd sprach her gnot mir an dem leben
In ewer huld wil ich mich geben
Dez winters kellt hat mich verderbt
Die fraw sprach wan ich dich ersterbt
In einem thurn daz wer dein lan
Her gnat mir sprach der arm man
E * sol hin fur gescheen nymer
Vnd sollt ich drum verderben ymer
Die fraw die sprach ich schenk dir daz
Ye doch daz du dich hutst dest paz
So muz ich dich enwenig püssen
Du wirst mich in daz flach antlit kussen
Der pek waß guter rede fro...

Auf bl. 16 b bricht die erzählung ab und bl. 17 bis 21 sind unbeschrieben, bl. 22 beginnt eine neue hand. Mehrere correcturen im texte dieses stückes führen auf die vermuthung, daß wir hier ein unvollendetes concept vor uns haben. Der ton ist der von Hans Folz. Ist diß ein autograph von ihm?

* ? Eß.

Herr archivar Habel in Schierstein glaubt, wie ich oben s. 1270 bei der besprechung der meistergesänge Folzs angeführt habe, eine originalhandschrift des Hans Folz zu besitzen: es wäre von interesse, wenn er ein facsimile davon veröffentlichte.

7. Bl. 22. Fastnachtspiel ohne überschrift. St. 105. Es erinnert an altfranzösische dichtungen über marktschreiereien, die crieries de Paris *u. dgl.*

8. Bl. 27. Moderne überschrift: Lied. Der nächtliche Besuch oder der Junggesell und der Wächter. *Meistergesang. Anfang:*

O trauter wachter gut
Durch deinen senfften mut
Meins herczen clag vernym.

9. Bl. 28 b. Moderne überschrift: Der Lehrling. *Meistergesang. Anfang:*

Ir weisen meinster alle
Got geb euch heil und glucke
Zu ewer werden kunst ob jr an falsche galle
Und auch an neides düke
Nit weget lib noch gunst.

10. Nach bl. 28 scheinen wenigstens 2 blätter ausgefallen zu sein, denn bl. 29 fährt mit anderer hand, als 28, mitten in einem naturwißenschaftlichen lehrgedichte so fort:

Plut harm har (? hor) vnd menstruum
Sperma die menschen vnd thir jr han
Dez gleich nw alle thier gan.

Es ist diß offenbar ein concept: der schreiber streicht viel aus und beßert, die hand ist sehr flüchtig, voll eigenthümlicher abkürzungen und schwierig zu lesen. Am ende verläuft es sich mehr und mehr in gesudel und gekritzel.

11. Bl. 36. Im hanen krat. *Meistergesang, gespräch zwischen Thorheit und Weisheit. Anfang:*

Gotlich weißheit vnd wellltliche dorheite
Die haben manchen streite
Weißheit spricht pis bereite
Mit danckperkeit dem herren dein.

12. Bl. 40 b. In der schrank weis. *Anfang:*

Maria himel keiserin
Gewalltig aller trone
Verleich mir witz vernunfft vnd sin

Zu loben dich gancz schone
Daß ich bewer durch die natur
Peide durch schrifft vnd durch figur
Durch pillikeit
Exempel vnd durch wunder.

13. *Bl. 41 b.* Im vnbekanten don. *Anfang:*

Aue virgo et mater
Cui celestis pater
Non dicit ne weß
Du in an dust muten
Durch deinen sun den guten.

14. *Bl. 43.* Das ander par. *Anfang:*

Aue fons castitatis
Ab omnibus beatis
Der himel tron mit stetem lob gerumet.

15. *Bl. 46 b. Gedicht. Anfang:*

Man list vom patriarchen
Her no der vil gut
Das der pawet ein archen
Die jn des woges flut.

16. *Bl. 48 b. Ave Maria. Anfang:*

Gegrusset seystu dirn vnd meit
In ewikeyt.

17. *Bl. 49 b. Gedicht auf Maria. Anfang:*

Maria hoch geplumter zwey
Grosmechtig jn der hochsten iherarchey.

18. *Bl. 51 leer. Bl. 52. Gedicht auf Maria, deutsch, doch fangen die strophen lateinisch an. Anfang:*

Aue gloriosissima virgo que meruisti
Esse mater et filia des herren ihu xpi.

19. *Bl. 54. Gedicht auf Maria. Anfang:*

O muter vol genaden
Du tempel wol bereit
Dar ein von erst geladen
Wart got jn ewikeit.

20. *Bl. 54 b. Auf Maria. Anfang:*

Maria hoch begabet rein
Mit wirdikeyten
Dar ju iungfraw der schepfer dein
Dein adel wolt außpreiten.

Die fortsetzung dieses gedichtes steht bl. 56 b.

21. Bl. 55. Von Marias geburt. Anfang: Hort wie der lib augustinus eximius doctor sacre scripture jm dritten puche sein der wunderwerk vnß dut ercleren.

22. Bl. 56 b. Fortsetzung von n. 20.

23. Bl. 57 steht: 1479 ante purificationis. In dem langen thon hans follczen barwirers von wurmß zu nurnberg wonhafft.

Vnß schreibt isaias nono capitulo
Ein kint ist vnß geporen nun
Vnß ist ein sun
Gegeben auff dez achsel jm frist
Sein herschafft ist
Vnd wirt Sein nam wunderwerker genente…

24. Bl. 58 bis 60 leer. Bl. 61. Der Windbeutel, *diese überschrift modern. Ein lügenmährchen. Der dichter Hans Kugler scheint in der litteraturgeschichte noch nicht bekannt zu sein. Vgl. st. 9, s. 93. Suchenwirt s. 148. Anfang:*

Hort ligen lewt von fremden sachen
Alls ertrich ich zu golld wil machen
Vnd allz gestein zu wein vnd korn.

Schluß bl. 63 b:

Vnd pit sie einr dem andern dar
Das mir ein drinklin wider far
Das ist der sin des ich beger
Allso spricht hans kugler.

25. Bl. 64. Moderne überschrift: Die Schule der Liebe. *Verfaßer Elblin von Eselberg. Gedruckt Hätzlerin s. 264. Anfang:*

An eynem morgen her gen tag
Do ich zu sloffen mich verwag.

Schluß fehlt.

26. Bl. 69 bis 76 leer. Bl. 76 b. Plinten lit jm muscat plut. *Anfang:*

Ach liben lewt
Nun dut euch hewt
Erparmen mein.

Eine häßliche buhlgeschichte eines pfaffen und seiner kellnerin. Volkslied.

27. Bl. 78. Meistergesang. Anfang:

Man list in tercio dez puchez genesi
Das got sprach zu der slangen das.

28. Man list jn dem 3 capitel exodi
Wie moyses den pusch so gar sach prinnen clar...

29. *Bl. 78 b.* Man list 2o regum 5o capitulo *u. s. w.*

30. *(O ?)* Maria von dir berurel vnß isaias 7o capitulo *u. s. w.*

31. *Bl. 79 b.*

Maria jungfraw here
Hilff daz ich wird vnd ere...

32. *Bl. 80. Erzählung von eines vaters testament an seine 3 söhne. Anfang:*

Hye vor an gut ein kreftenreicher mane
Seinß dodez not besane
Vnd dacht deglich darane.

33. *Bl. 81. Geistliches lied, darüber die jahrszahl 1…*
Anfang:

Jung allter greiß
Sprich lob vnd preis
Dem herscher aller dinge.

34. *Bl. 82 b. Geistliches lied. Anfang:*

Vor langer frist
Gesprochen ist
Von konig Salamone.

35. *Bl. 85 bis 88 leer. Bl. 89 st. 39.*

36. *Bl. 99. Didaktische dichtung. Anfang:*

In lob der hohsten wirdickait
Die nie der himel vberschrait
Noch nymmer vmbswaiffen kan
Ich tummer vah zetihten an
Got erster vrhab aller ding
Des himels sternen zirkel ring.

Nach der vorrede steht 100 b mit rother farbe:

Hie ist dez Buches ane vank
Getihtet auz meisters synen krank.

Sodann bl. 101:

Daz buch haißt der maide krancz
Die got gepar on an allen schrancz.

Bl. 121:

Der kaiser sprach von Mügelein
Heinrich waz duncket dich gesein...

37. *Bl. 123.* Pharetra contra iudeos Der kocher wider die juden. *Deutsche abhandlung in prosa. Anfang:* Scherpfft die

pfeyl erfult die köcher nider zu slaen die füchß die vnsere weingartten zu strewen. *Es ist eine disputation zwischen Juden und Christen, welche manchfach an st. 1 erinnert.*

38. *Bl. 133 f. bis auf wenige notizen leer. Bl. 135 folgen abhandlungen über die verfolgung der Christen durch die Türken. Anfang:* Bey der allerbittersten peynigung oder vervolgung *u. s. w.*

39. *Bl. 142 leer. Bl. 143. Unterweisung im fechten. Anfang:* Merck die 14 stuck mit dem swert vnd auch mit dem spitz swert degen vnd schilt vnd gut kemflich ringen mit dem degen. *Am schluße der prosaischen abhandlung bl. 147 b noch ein gedicht über denselben gegenstand. Anfang:* Vnde versus.

Iß das du linkest
In dem fechten du sere hinkest
Ich sag dir fur war
Keiner schutzt sich ane var.

40. *Bl. 149 bis 152 leer. Bl. 153.* Liber istorialis qui *u. s. w. Geschichte von Adam und Eva, deutsch. Anfang bl. 154:* Alls adam vnd eua geschlagen wurden auß dem gartten des paradises.

41. *Bl. 159. Über das jüngste gericht, deutsche prosa. Anfang:* Das lest oder gemein gericht wirt sein an dem end der wellt.

42. *Bl. 161 bis 164 leer. Bl. 165.* Dyalogus diuitis et pauperis a beato Basilio editus. *Deutsch. Anfang:* Der reich spricht wolt got das jch etwen mocht erlangen die begertden reichtwmer diser werlt.

43. *Bl. 169 b. Lied in 9 strophen. Anfang:*

Ich reit eins auß spaciren
Mit guten hunden fieren
Do fant ich auf eim wasen
Gar einen schonen hasen.

44. *Bl. 171.* Capitulum de putrefactione lapidum, *lateinisch.*

45. *Bl. 173. Chemische notizen und recepte.* De sale elembrot ad faciendum. Item salis tarrtari *u. s. w.*

46. Proieccio super lunam *u. a.*

47. *Bl. 174.* Ein merung des golldz Nim ein lot golldes leß aller pesten vnd ein lot kuppfers *u. s. w.*

48. Compositio secundum Heinricum Mugelin in ricmaticis verbis teutonicis ad cesarem karalum magnum;

Also ich soll wandel in gelt
Mit meinen reichen kunsten sollt
Allun ich nym vnd minium
Mit sale armoniacum...

49. *Lateinische verse. Anfang:*

In speciem solis lunam convertere si vis.

50. *Bl. 174 b. Verzeichnis alchimistischer bücher. Anfang:* Turba philosophorum.

51. *Bl. 175. Zweispaltig geschrieben ein lateinischer tractat. Anfang:* Sew ere nostro componitur Quot opus propter sui bonitatem et operandi virtutem.

52. *Bl. 178 b bis 186 a leer. 186 b.* Si tu cum rebis lunam et solem habebis *und andere kritzeleien.*

53. *Bl. 187. Sehr häßlich und flüchtig geschrieben eine ausführliche abhandlung über die jüdische dogmatik gegenüber der christlichen. Die abhandlung geht bald in eine art dialog über. Das ganze erinnert durch die beweisführung und den ausdruck fortwährend an st. 1, ist aber viel ausführlicher. Anfang:* Judei dicunt deum studuisse jn thalmut. Contra het got gestudirt jm thalmut So wer er nit voll aller kunst *u. s. w. Es wäre von interesse, diesen tractat genau und einzeln mit st. 1 zu vergleichen, was mir bei der kürze der mir für benützung der hs. zugemeßenen frist unmöglich war. Bl. 2.. setzt der schreiber bei:* Lieber haller jch habe fast geeilt vnser poesß geschriben pittue mir daz nit vervnclinpffen vnd wo ir eß nit lessen konet So schicht z nach mir oppffere ich mich euch vnd all den ewren zw allen wollgefallen wegenn vnd potten allczeit vnvertrossen.

54. *Bl. 210 f. leer. Bl. 212 deutscher tractat. Anfang:* Wy wol nach der ler des naturlichen meinsters an dem dritten puch der guten sitten den dot das erschrocklichst spricht sein vnter allen erschrocklichen dingen *u. s. w.*

55. *Bl. 227 und 228 a leer. Bl. 228 b 4 gereimte hexameter. Anfang:*

Qui grauidant clerum et amant crimen mulierum.

56. *Bl. 229 f. leer. Bl. 231 alchimistischer tractat lateinisch. Anfang:* Vlterius non processum tocius operis.

57. *Bl. 247 f. leer. Bl. 249.* Incipit liber Noui testamenti Arnoldi de villa Noua. *Anfang:* Ego Arnoldus de villa noua Incipio istum librum.

Y. Weimarer hs. papier, 15 bis 17 jh. 80 beschriebene blätter in 4, hinten, besonders dazwischen viele unbeschriebene. Lederband. Signatur: 42 Q.

1. Bl. 1. Schluß der erzählung vom fahrenden schüler von Hans Rosenblut. Vgl. s. 1172.

Forcht dich nit Er ist do hin
Wann ich sein wol gewaltig pin
Wjr wollenn vns nun zum tisch setzen
Vnd wollen vnns vnnsers landtz ergetzen
Sie gingen jne die stuben vnd assenn
Die nacht sie bey einannder sassenn
Sie lebten wol die gantzen nacht
Vil kurtzweil er dem pauren macht
Des morgens gundt er von jm scheidn
Vnd danckt der herberg sere jn peyden
Vnd ging do mit frolichem gemüt
Sprich Schnepрer Rosenn Plutt.

2. *Bl. 2.* Vonn Einem Pfarer. *Vgl. s. 1157. Anfang:*

Sich fügt eines tags zue einen zeyten
Das ein pfarer solt aus reytenn.

Schluß bl. 8:

Also het der pfaff den funfftenn tot
Gelidenn noch der weyberlere
Hanns zapff zue Nurmberg Barbirer
Thut euch die abenthewer vergehenn
Got laß vnns allen wol geschehenn.

3. *Bl. 9. Klagen der ehefrau, des ehemanns, der gemeinen weiber, der trinker, der pilgram, der hintersеß, der thumherren, der schuldiger, der arbaiter, der pfarrer, der dorfmann, der hantwerksmann, der herolt. Anfang:* Die Eefrawe.

Die Efraw von Jrem man clagt
Er kum von trincken halb jn die nacht
Mit lerem Seckell mit voller plosen.

4. *Bl. 14.* Von den kuchen mayden. *Anfang:*

Es sassenn zu samen drey kuche mayde
Die fragten an einander auff jr ayde

Zue sagenn treülich vnd one geuerde *
Welchs fleisch das zechst zue siden wer
Do sprach die erst einer alten kwe
Die bedarff grosser lannger mühe
Die annder sprach ein schnee ganns
Die hat ein solichenn granns
Zwen tag bedarff sie ane spot
So sie das alter äuff jr hat
Ee sie gar wol gesieden mag **
Vnd auch darnach zue essen taug.

Schluß:

Die alle weyll auch starck hinten zue föchen.
Dar vmb solchs flaysch am aller zechsten ist zuo kochen.

Die letzte zeile von späterer hand.

5. *Bl. 14. Eine obscöne strophe von 4 zeilen. Anfang*

Item Ein weib als ein scheyt.

6. *Bl. 14 b.* Vonn Dreien Jungen Dirnen. *Anfang:*

Item Es sassen zue samen drey jung dirn
Die wurden gar hüpschlich disputirn
Was am lenngsten wachsen möcht jn kurtz
Von holtz von Reben von kraut vnd uon wurtz
Do sprach die erste So merckt mich ebenn
Ich main das ein hopfenn Rebenn
Am lenngsten wachs jn kurtzer zeit
Für alles das do wachsenn geit
Die annder sprach Id deim nit straff
Ich main ein schaff darm jn einem schaff
Der wachs am lenngsten jn kurtzer frist
Für alles das do wachsenn ist
Die dritte sprach jch rat das recht...

Schluß:

Het ichs ein stund gehabt bey dem zaum
Es wer gewachsen grösser dann ein wißpaum.

7. *Bl. 14 b.* Vonn dreien fleisch hackerin. *Anfang:*

Drey fleisch hackerin zue samen komen
Ein frag sie alle drey für sie namenn
Welches tier am pöstenn wer zue schinden
Do sprach die erste jn meinem entpfinden
Nymbt kains zue schinden lenger frist
Dann ein gaiß pock thut der vast alt jst

---

* ? gevær.

** ? müge: tüge.

Do sprach die annder zue hanndt
Zue schinden jch nie pössers erkanndt
Wann do mag gesein ein jgell
Des haut gerewet jst als ein strigel
Mit scharpfen dornen vber spitzt
Dar jnn man sich gar pald verhitzt
Die dritte sprach oder mich schlag der hagel...

8. *Bl. 15.* Von Dreien Grasmeiden. *Vgl. s. 753, 14 f. Anfang:*

Drey gras meid wurden an einander fragen
Welches tier am schwersten möcht tragen
Do sprach die erste kain tier ich wais
Das do stercker ist dann ein amais
Die tregt so gros pley als sie ist
Dasselb man jn der geschrifft list
Die annder sprach kein tier ich merck
Vnd das do hab ein grossere sterck
Dann ein pferdt das tregt einen man
So er hat ganntzen harnasch an
Die dritte sprach mein lieb gespilenn
Ein tier das zeucht jn rawhem silenn
Do will ich euch groß sterck uon sagenn...

9. *Bl. 19 b.* Vonn Dreien Nunenn. *Anfang:*

Drey Nunnen fragten an einander mer
Welches das aller pest wilbreth wer
Die erste sprach Rephünlein die sein mürb
Der nem ich genug bis ich stürb
Noch keinem pessern wolt ich nit fragen...

10. *Bl. 16.* Vonn Dreyen Rockenmaydenn. *Derselbe stoff wie in dem fabliau bei Méon 3, 466. Anfang:*

Item Drey Rockenmayd sassenn besunder
Ir jetliche nam jr für ein wunder
Die erste sprach So wundert mich...

11. *Bl. 16 b. Es folgen nun kleinere sprüche, epigramme und priameln, meist obscönen inhalts. Den anfang macht dasselbe epigramm wie s. 1371, K 177 b, n. 114.*

12. Item Es Ist ein gemeyner sytt *u. s. w.*

13. Item wenn ein frauen hungert so hart *u. s. w.*

14. Ich haiß das kainen guten muet *u. s. w.*

15. *Bl. 17.* Das alter ist also getan.

16. Im alter wirt der man schmach.

17. *Bl. 17 b.* Item Ein alter jaghunt der nymmer mag gagen.

18. Item welcher man an freüden ist erloschen. *Alte gute schwänke herausgegeben von Adelbert Keller. Leipzig, Jurany, 1847. s. 16.*

19. Item welche frau da gern am rucken leyt
So man jr etwas jn peütell geyt...

20. Bl. 18. Item Weißheit von truncken lewten.

21. Priamel. Anfang:

Item welcher herr ein tauben wechter hat
Vnd ein pfortner der nit frw auff stat
Vnd ein vngetrewen keldner
Vnd ein hinckennden lauffer
Vnd ein koch der nit schmeckt...

Schluß:

Der herr hat gar ein pösen haußrath.

22. Item Ein jungck mayd ane lieb. *Kellers schwänke s. 17.*

23. Bl. 18 b. Jaghunt vnd ein schwein auch hasen.

24. Vom alter. *Anfang:*

Item vor alter wirt der man greiß
Vor alter wirt der man vnweiß
Vor alter reyßen münchs kütten...

25. Bl. 19. Item Ein hübscher waidman vnd ein geger. *Kellers schwänke s. 58.*

26. Item Ein mistpfütz vnd ein pfüll. *Kellers schwänke n. 48.*

27. Bl. 19 b. Item Ein vaßnacht vnd ein froligkait. *Kellers schwänke n. 11. Doch dort ziemlich abweichend.*

28. Item holtzschuher vnd trucker weg.

29. Item Ein junger koch jm alter ein preter.

30. Item Wer alle tag will ligenn jm luder.

31. Bl. 20. Item Wer ein pferd hab das hinkt. *Kellers schwänke n. 16.*

32. Item welcher man wer als faul vnd als treg. *Keller n. 24.*

33. Bl. 20 b. Priamel. Anfang:

Item wer sücht jn einem kutraff glas genns
Vnd an eines münchs kutten zoten vnd gfrens
Vnd jn einer judenn schull vaiste schwein
Vnd jne eines vischers rewsen guten wein...

Schluß:

Vnd jn einem storchsneste esell vnd pferd
Der vindt gar selten des er begert.

34. Item liebe die ist an aller stat. *Kellers schwänke n. 26.*

35. Ach got wie sere.

36. *Bl. 21. Priamel. Anfang:*

Item wer seinen pulenn nit leicht.

Schluß:

Dem ist geleich geschehenn
Als sei er zu Rom gewesenn vnd hab den babst nit gesehenn.

37. Item Bis gotwilkum mein lieber gast.

38. Item wol vmb wol auff vnd acht sein nicht.

39. Ach got wie wee dem ist.

40. *Bl. 21 b.* Item mancher man von frauen vbel redt.

41. Ach es tregt mancher silber vnd golt an.

42. Item jr vngeladenn gest.

43. Item alte weyber vnd ennten die gehorn auf einen see:
Dann nyemant schnattert mer.

44. Item Es ist etlicher als ein lemlein außen
Vnd mag dennoch jn jm ein wolfflein lauffen.

45. *Bl. 22.* Des ich wart das kumpt mir hart.

46. Item manich man kumpt so manch man ist.

47. Item vnuerworren sol mit verworren vnuerworren sein
So beleibt vnuerworren mit verworren vnuerworren.

48. *Bl. 22 b.* Vonn der wolffs grubenn. *Von Rosenblut.*

49. *Bl. 26. Fastnachtspiel st. 79.*

50. *Bl. 30. Kleinigkeiten. Buchstabenspiel.* Wenn wir wern wo wir woltenn wer wais wo wir wernn.

51. Pulschafft will habenn gelück
Wann es hat an jm vill falscher tück.
Pulschafft ist ein gueter sytenn
Ausgeben hat den jar rieten.

52. Nicht verzag
Geluck kompt alle tag.

53. Ich hoff vnd gaff
Als ein annder aff.

54. Ich trawer jn layd
Bis das sie mich erfreut.

55. Hylff, gelück, zue frewdenn!

56. Als dings ein weyll. *Darauf mit rother dinte* H. R. *(Hans Rosenblut?)*

57. *Bl. 30 b. Reim. Anfang:*

Item hernach stet geschribenn
Trew vnnd verschwigenn
Der da herein get . . .

58. *Bl. 31. Es folgt eine reihe von räthseln.* Item Rat was ist das wöl her wöl her vnnter mich . . . *Antwort:* Peck der ein tayg unnter im hat.

59. *Räthsel.* Item vier dingk da nymer kain nutz von kumpt.

60. Item wolstu das dw so starck werst das dich nyemant habenn kunt.

61. Item rat was ist das: es ist hal
Vnd hecht gen tal
Vnd ist rauch
Vnd get den mayden zwischen paynen jne pauch.
Das ist ein haselnuß.

62. Item am ruck lag ich guter ding pflag ich.

63. *Bl. 31 b.* Item reüm zuo samen ein fellerstock ein pferd *u. s. w.*

64. Item kanstu erraten was das beste ane dem tanz *u. s. w.*

65. Item reüm zue samen ein junckfraue ein paum *u. s. w.*

66. Item was wolstu kauffenn vmb ein pfennig *u. s. w.*

67. Item rat was ist das Kny pogen vnd hin ein geschoben *u. s. w.*

68. Item rat was ist das Junckfrauen süllen züchtig *u. s. w.*

69. *Bl. 32.* Item rat was ist das Einer spann lanck vnd füllt *u. s. w.*

70. Item rat was ist das Got sicht sein nymer mer *u. s. w.*

71. Item rat was ist das Es schürtz sich als ein hurr *u. s. w.*

72. Item was ist das beste ane den heyligen jne der kirchenn *u. s. w.*

73. Item rate was get got vnd der werlt vor *u. s. w.*

74. *Bl. 32 b.* Item Rat was ist das: Visifass lecks har *u. s. w.*

75. Item Rat was ist das: bei meinen weyssen paynen *u. s. w.*

76. Item Rat was ist das: Mein muter hat ein *u. s. w.*

77. Item Rat was ist das: Es ist ein figur: Daraus wirt *u. s. w.*

78. Item Rat es sind sechs feiertag *u. s. w.*

79. Item Rat es sind drey vögel auff erden *u. s. w.*

80. *Bl. 33.* Item Rat wo komen alle seck zue samen *u. s. w.*

81. Item wes mag der sack nit geraten *u. s. w.*

82. Item Rat was ist das: Ich hab gesehenn ein hultzes stainhaws *u. s. w.*

83. Item Rat was ist das Wenn ein wjrt vor 40 jaren *u. s. w.*

84. Item rat was ist das: Das geporn as *u. s. w.*

85. *Bl. 33 b.* Item wenn dw einen lieben pulen hest *u. s. w.*

86. Item Rat jch wais wo du hingehorst *u. s. w.*

87. Schweig vnd sprich nit
Merck vnd vergiß nit.

88. *Bl. 34.* Item ein herr het einen lieben pulen *u. s. w.*

89. Item wenn dw an einer zech werst *u. s. w.*

90. *Bl. 34 b.* Item warvmb hat got der herr *u. s. w.*

91. Item warymb henckt man albeg ein panner aus *u. s. w.* *Das kirchweihbanner komme her von Zachäus hosen.*

92. Item Rat was ist das:
Das Rot das hanngt
Das Rauch das hanngt.

93. Item Rat was ist das Es yßt auff dem veld.

94. *Bl. 35.* Item
Es saß ein junkfrau in einem garten
Vnd wolt jres pulenn warten
Do rayt ein schonner jüngling für
Vnd sprach liebe junckfrau laßt mir . . .

95. Item Rat was ist das Siben die riten *u. s. w.*

96. Item Rat was ist das Es scheint der mon *u. s. w.*

97. *Bl. 35 b.* Item Rat wann flygenn *u. s. w.*

98. Item Rat was ist das wie schön ist *u. s. w.*

99. Item Rat wie ferr ist vonn dem vnnterstain *u. s. w.*

100. Item Rat wie wolstu den aller obersten *u. s. w.*

101. Schweig leyde vnnd lach
Gedult vberwint alle sach.

102. *Bl. 36.* Item Rat was ist das aller pest hie *u. s. w.*

103. Item was ist das aller peste an der *u. s. w.*

104. Item Rat was ist das Meine gelider jn jre gelider *u. s. w.*

105. Item Rat was ist das: Es was ein nunn jn einem garten *u. s. w.*

106. *Bl. 36 b.* Item Rat welcher stain sind am maysten *u. s. w.*

107. Item Rat welchs holtz stet am maisten jm holtz *u. s. w.*

108. Item Rat was ist das Ine dem land do ich do was *u. s. w.*

109. Bl. 37. Item so dw einen lieben pulen hest vnd dw solst jr bringen *u. s. w.*

110. Ich lach offt mit traürigem hertznn.

111. Bl. 37 b. Item wer hat das aller heyligsten heylthum *u. s. w.*

112. Item Rat wo hat der esell den sch. *u. s. w.*

113. Item Rat wer ist der erst briester *u. s. w.*

114. Item Rat warvmb sind mer frauen *u. s. w.*

115. Bl. 38. Vonn dem zwatzler. *Anfang:*

Hort seyt jch vonn wunder sagen soll
So beweiß ich das mit der warhait wol.

Eine schmutzige geschichte von zwei jungen leuten, die hinter der mutter zusammen halten.

116. Bl. 39 b. Weitere räthsel. Item Nun rat wen dw vor dir jn einer stuben sechst do an der erdenn voll *u. s. w.*

117. Item Nun rat wenn dw eine here wolst *u. s. w.*

118. Bl. 40. Item nun rat: Wenn ein schone junckfraue *u. s. w.*

119. Item nun Rat Dem gelt vmb dich *u. s. w.*

120. Item nun rat Ich kan dir nit gesagenn *u. s. w.*

121. Bl. 40 b. Item Nun Rat wen ein frau oder ein junckfrau *u. s. w.*

122. Ich mynnet als gern als ich lebt *u. s. w.*

123. Item Eine die jch waiß *u. s. w.*

124. Bl. 41.

Dw wunderbarer got
Wie stannd noch deine gepot
Die himell vnd die erdenn . . .

125. Bl. 42 b. Item Rat was ist das Es kamen drey vogel *u. s. w.*

126. Item Ist got wolbeschaffenn oder ist der teüffell *u. s. w.*

127. Bl. 43. Ein News lied. *Anfang:*

Gepunden ist gar vast mein hertz
Wie wol ich sie muß meiden.

Liebeslied, die sehnsucht des abwesenden aussprechend.

128. Bl. 43 b. Wöll wjr aber heben an. *Volkslied, gedruckt bei Uhland n. 285, aber mit manchen abweichungen.*

129. Bl. 44 b. Item wenn du ein *u. s. w.*

130. Bl. 45. Wenn einer nit mynnen mag. *Zwei recepte.*

131. Bl. 45 b. Die außlegung der Ee. *Prosa.*

132. Item lieber herr Es ligt mir so vorder vnden jm hawß *u. s. w. Räthsel.*

133. Bl. 46. Räthsel. Item still geschwigenn *u. s. w.*

134. Bl. 47. Hand des siebzehnten jahrhunderts. Ich jß fisch vnd vogel gern *u. s. w. Reimweis.*

135. Bl. 48. Obscöne beschreibung eines geschlechtlichen actes unter der verkappung der belagerung der stadt Fudanna durch den fürsten Zagel. Hand des 17ten jh. Prosa. Anfang: Demnach der vnüberwindlichst fürst vnd herr herr Zagel *u. s. w.*

136. Bl. 52. Erzählendes gedicht. Anfang:

Eins malß kam ich ihn ein padten
Do fandt ich sitzen ahn den schadten
Gar schöner junger dirn woll drey.

137. Bl. 53 b. Erzählung. Anfang:

Einsmalß kam ich auf ein grünen waßen
Darauf sahe ich ein Paurnmeidtlein graßen.

138. 3 blätter sind ausgeschnitten. Bl. 54 geistliches lied in 9 strophen. Anfang, mitten in der 7ten strophe:

Viel Vnglückh hie darein Er nie
Verhoffet hat zu fallen.

139. Bl. 54 b. Zeitung auß Italia den 11 Marzj anno 1623. *Nachricht von einem monstrosen menschen mit einem großen schwanze.*

140. Bl. 55. 1626. Artelshouen. *Anfang:*

Alß in Christo gezehlet war
Sechzehenhundert sechs vnd zwainzig Jahr.

Gedicht in den grundstein des hauses Artlshouen von L. Kr. Wehl.

141. Bl. 56 b. Werbung Herzogen Alberti von Friedtlandt an Jungkfrau Magdeburg zusambt der abschlägigen antwort vnd zugesellter corbato. Resolvirt den 15 September A° 1629.. *Strophisch gehaltener dialog.*

142. 16 blätter folgen nun unbeschrieben und nicht gezählt. Bl. 61 neujahrslieder. Klopff an klopff an. *Vgl. G bl. 344. Anfang:*

Ein guts seligs news jar ge dich an
Vnd ob dw nit lennger wolst peyten
Vnd wolst in Rennhoff reytenn.

143. Bl. 64. Klopff an klopff an. *Anfang:*

Klopff an mein schone ross
Von dir hab ich allenn trost.

144. Bl. 64 b. Klopff an klopff an. *Anfang:*

Item klopff an
Dein lieb wolgetan
Die dir jn deinem hertzen layd.

145. Bl. 65. Klopff an klopff an. *Anfang:*

Item klopff an
Tregstu gern spitzig schuch an
So gee nit vil für die thür
Das man dich nit bring für.

Darin eine warnung vor dem tragen spitziger schuhe, die mit einer luxussteuer belegt werden würden.

146. Bl. 65 b. Klopff an. *Anfang:*

Item klopff an frölich vnd vnuerzagt
Ein schöne frau hat mir geclagt.

147. Bl. 66 b. Klopffann. *Anfang:*

Klopff an klopff an
Ich wais ein freülein wol getan.

148. Klopff ann. *Anfang:*

Klopff klopffan
Ein guts seligs news jar jn dein mundt
Ein treck dafür das es dynnen bleyb.

149. Bl. 67. Klopffan klopffan. *Anfang:*

Klopffan beschaiden
So mag dein klopfenn nyemant layden.

150. Bl. 67 b. Klopff an klopff an. *Anfang:*

Klopff an Junger helt
Dw hast dich alle dein tag zue narren geselt.

151. Bl. 68. Klopff an Klopff an. *Anfang:* Klopff an ich will dir anweysung geben.

152. Es folgen 33 weiße und ungezählte blätter. Die folgenden blätter 69 bis 80 müßen von hinten gelesen werden, das buch fängt an 2 seiten an. Bl. 80 b. Oben steht von der hand, welche die meisten stücke dieses buches, insbesondere auch das fastnachtspiel geschrieben, die jahrszahl 1483. Theologische abhandlung über die unfähigkeit zum genuße des abendmahls. Anfang: Dise nachgeschribenn als man eüch erzelt

wirdet den ist zuuerpieten vnd verpeüt jne zue gen zue vnnsers herrn leichnams. *Verboten ist der zutrit unter andern (bl. 75)* Allen den die brief bey jn tragen oder gürteln den frauen vmb gurten So sie gepern sullen vonn *(bl. 74 b)* solichem oder anndern vnbekannten worten figuren vnd schrifften oder annder solicher sach Damit sie siechtagen püessen wollen: haubptgescheid Riten pultzenn Schwertsegen Natern vnd Tewffel beschwern Den repsalm lesen jne dem falschem gelaubenn Das sie albeg die sele darvmb sie jn sprechen aus dem fegfewer lößen Die auff opfel Bley vnd annders Schreüben vnd zuessen geben kyndern oder anndern oder ane den hals henncken oder haben vnd die cresem Tauff wachs oder annder heiligkayt der Cristennhait zue gehörend besingen lassen Oder sunst zue jrer zauberey nützen Die do wechsene pild machen vnd die stechen vnd brunnen Das sie die liep haben süllen Den sie gemacht sein Die do sagen das sie mit der perchten vnd Bilbissen oder truten farn auff den pruckelpergk vnd die do glauben an handtgifft new jar Oder wenn jn haßen oder icht annders begegen oder vber den weg lauffen an verworffen tag zeyt vnd stern lauff Oder an vogel geschray vnd mit solichen sachen künfftige dingk Diepstal vnd verlorn ding weißsagen Oder war sagen oder zu essen geben oder jn annder weiß machen Das leüt schullen an einannder liep oder feinter werden vnd was solicher sach sein die aus der heyligen schrifft der naturlich kunst *(bl. 74 a)* Oder ertzeney nicht jren grunt krafft glauben vnd warhait haben *u. s. w. Ebenso (bl. 73)* Allen den die sich verstellet haben zu teüffeln pferden kelbern vnd die domit tanntzen ane der aschennmitboch vnd verpoten zeit zue schwerlicher ergerung vnd die steüer vnd hilff dar zu thün, vnd allen mannen die mit weibs münich oder priester claidern oder weiben die mit mannes claidern sich verstellen jn eytelkait Oder das sie dester bas vngefug treuben mugen oder die mit spilenn spruchen oder reumen von priestern vnd peichtigern oder heiligkait der Cristennhait spot vnd lesterung treüben auch hilff vnd schirm darzu thun *u. s. w.*

153. Nach bl. 72 ein leeres ungezähltes blatt. Bl. 71 b Sant peter der pabst. Item sant peter satzt die vasten vor ostern *u. s. w. Aufzählung verschiedener päbstlicher satzungen. Prosa.*

Von gedruckten büchern sind folgende als textquellen für die fastnachtspiele zu betrachten:

a. Ein sammelband von 13 stücken auf der Hamburger stadtbibliothek, ausführlich beschrieben von J. M. Lappenberg im anzeigeblatt der Wiener jahrbücher 1828, b. 42, 20. Die stücke scheinen einzeln gedruckt, sind aber ohne jahrszahl, ort, drucker, titel, bogen- und seitenzahl, in einem formate, bei welchem nicht sicher zu bestimmen ist, ob es klein octav oder duodez benannt werden soll. Jedes stück hat einen holzschnitt mit einer überschrift als titelblatt, die letzte seite ist selten bedruckt. Sie entstammen alle der gleichen presse, welche Lappenberg für eine Augsburger hält. Die sammlung besteht aus folgenden stücken:

1. Von einer maisterlichen predig. *4 blätter.*

2. Ein liet genant der pos rauch. *4 blätter.*

3. Die seensucht. *6 blätter.*

4. Von allem hausrot. *8 blätter.*

5. Von der gedichten beycht. *6 blätter.*

6. Von einem farenden schuoler. *6 blätter.*

7. Ein köler der sein weib eins gollschmids weib vnd sein meid schlug. *4 blätter.*

8. Von eynem füller. *4 blätter.*

9. Von eyneme spiler. *6 blätter.*

10. Von der Juden Messias. *6 blätter.*

11. Der Neu Gulden Traum. *5 blätter.*

12. Von einem Buler. *5 blätter.*

13. Ain vasnachtspil von denen, die sich die weiber nerren lassen, *st. 38. Nopitsch zu Will 5, 343. Vgl. Meusels bibl. magazin 4, 120. Nach einer mittheilung von K. Gödeke befindet sich auch ein exemplar dieses druckes des fastnachtspiels in Wolfenbüttel, wovon er eine abschrift besitzt. Gödeke setzt den druck in die jahre 1480 bis 90.*

b. Ein Faſsnacht spil von einem | Artzt vnd einem Kranken. *Darunter ein holzschnitt. Ohne ort und jahr. 7 blätter. Gehört jetzt der k. bibliothek in Berlin und ist signiert Z 4292. Von dort habe ich das stück benützt. J. G. Büsching in Hagens museum für altdeutsche litteratur und kunst 2, 322, 18 be-*

schreibt dasselbe defecte exemplar als der ebnerischen bibliothek zu Nürnberg gehörig, woselbst es übrigens mit anderen fliegenden blättern, gröstentheils aus derselben officin zusammengebunden war. E. Koch im compendium 1, 129, n. 36 bc führt dieses bändchen gleichfalls an. Es enthielt 20 gedichte, zum theil von Folz, welche von Büsching a. a. o. 2, 317 ff. verzeichnet sind. Büsching besaß davon eine vollständige abschrift. Er meint, an unserem stücke fehle nur das letzte blatt.

c. Ein hüpsch Faß-|nacht Spyl, von dem Elßlin | trag den knaben, vnd von Vly Re-|chenzan, mit jrem Eelichen | Gerichts handel, kurtz-|wylig zuo lesen. *Darauf ein holzschnitt, die gerichtssitzung darstellend. Ohne ort und jahr. Wahrscheinlich Straßburger druck. 8. Das buch benützte ich aus der k. bibliothek in Berlin, wo es bezeichnet ist:* Litt. VII, Germ. 3, Poet. dram. Sec. 16. p. 237, a. *Z 4458. Ich vermuthe, daß es früher dem staatsminister von Nagler gehört habe. Es ist unser st. 110.*

d. Litterarische beylagen zu Gräters Idunna und Hermode. 1814. Darin steht aus M st. 65 und einiges aus st. 39.

e. Ein hübsch faßnachtspil von einer gar pewrischen pawrnheyrat. *Nürnberg, 1519. Es enthält st. 7. Vgl. h. Panzers annalen, zusätze s. 165. Nach ihm soll sich das buch in der scheurlischen bibliothek in Nürnberg befinden.*

f. Ein Faßnachtspil von eimem pawrn gericht. Hans Foltz. *Darauf ein holzschnitt. 4 blätter. Am schluße steht:* Gedruckt zu Nürenberg durch Johannem Stüchs. *Das buch gehörte der ebnerischen bibliothek in Nürnberg, dann dem herrn v. Nagler (?), jetzt der k. bibliothek in Berlin, Z 4269. Büsching in Hagens museum für altdeutsche litteratur und kunst 2, 321. Es enthält st. 112.*

g. Nöthiger vorrath zur geschichte der dramatischen dichtkunst, oder verzeichnis aller deutschen trauer- lust- und singspiele, die im druck erschienen, von 1450 bis zur hälfte des jetzigen jahrhunderts, gesammlet und ans licht gestellet, von Johann Christoph Gottscheden. Leipzig, 1757. 8. 2 bände. Darin sind folgende fastnachtspiele des 15ten jh. enthalten:

1. I, 14. St. 42.
2. I, 18. St. 96.
3. I, 20. St. 39.
4. II, 43. St. 96.
5. II, 48. St. 39.
6. II, 58. St. 41.
7. II, 62. St. 42.
8. II, 70. St. 49.
9. II, 75. St. 46.
10. II, 84. St. 111.

Nach K. Falkensteins beschreibung der k. öffentlichen bibliothek zu Dresden s. 397 ist aus Gottscheds bibliothek die abschrift, welche diesem drucke zu grunde liegt, auf papier in 4 in die Dresdener bibliothek übergegangen. Diese enthalte 6 stücke und die abschrift sei aus dem originalmanuscript M 4 genommen. Ist diß D? Ohne zweifel. Dann haben wir aber hier die dritte numer für diese Dresdener hs. S. s. 132.. Welches ist die richtige?

h. Ein hübsch Faßnacht spiel, von einer gar Pewrischen Pawrn heirat, sehr kurtz weilig vnd gut zu lachen. *Bild. 7 blatter in 8. Schluß:* Gedruckt zu Nürnberg durch Georg Mercker. *Es enthält st. 7. Das bild auf dem titelblatte ist verschieden von dem zu e, welches s. 66 note beschrieben ist. Das buch ist aus der sammlung des herrn von Nagler in die k. bibliothek in Berlin übergegangen und dort bezeichnet Z 4271.*

i. In dem bericht vom jahre 1841 an die mitglieder der deutschen gesellschaft zu erforschung vaterländischer sprache und alterthümer in Leipzig von K. A. Espe s. 30 ist nach DM st. 100 abgedruckt. Ebenso s. 37 nach M st. 83.

j. Hans Sachs. Eine auswahl für freunde der ältern vaterländischen dichtkunst, von Johann Adam Götz, vormaligem studienrector. Nürnberg, bei Bauer und Raspe. 1829. 18.. 4 bände. 12. 3, 157 steht st. 39.

k. Ein spil von einem keiser und eim apt, *herausgegeben von Adelbert Keller. Tübingen, gedruckt bei L. F. Fues. 18.. Es enthält st. 22.*

l. Ein mischband der Wolfenbüttler bibliothek (117. 7. Eth.) *in 8, den ich nicht selbst sehen konnte, den aber Schönemann mir so beschreibt: Das stück von den pulern (st. 44) besteht aus 4 blättern in sehr kleinem octav, ohne blattzahlen, custoden und signaturen, 23 zeilen auf jeder seite. Auf der stirnseite des ersten blattes ein holzschnitt mit der überschrift:* Ein fasnacht spil von pulern den fraw venus ein vrteil fellt. *Dann kommen 6 seiten text und die rückseite des letzten blattes ist leer. Vgl. auch Meusels hist. lit. bibl. magazin 4, 120. Will Nopitsch 5, 343. Dieses spil bildet einen theil einer größern sammlung ähnlicher (22) stücke auf 116 blättern, deren erstes beginnt:* Ein köler der sein weib einß goltsmids weib vnd sein meit schlug. *Auf der rückseite des ersten blattes fängt der text an. Das letzte stück ist überschrieben:* Wider den pösen rauch in der flam weis ein liet von dem lob der ee. Hanß folcz barwirer. *Darunter ein holzschnitt. Eins der früheren stücke,* von eynem puler, *hat am ende die jahrzahl 1488, ein späteres,* die pehemisch irrung, *die jahrszahl 1483. Fast alle schließen:* Also spricht hans folcz barwirer.

m. Kaiser Maximilian I und Albrecht Dürer in Nürnberg. Ein gedenkbuch für die theilnehmer und freunde des maskenzugs der künstler in München am 17 februar und 2 märz 1840 von dr Rudolf Marggraff. Nürnberg, Campe, 1840. S. 30 ist st. 74 abgedruckt, das Marggraff Rosenblut zuschreibt.

n. Schauspiele des mittelalters. Aus handschriften herausgegeben und erklärt von F. J. Mone. Karlsruhe, Macklot, 1846. 2 bände. 8. Im zweiten bande s. 378 wird ein „neujahrspiel" abgedruckt, angeblich aus einer Lucerner hs. n. 166; es ist aber die hs. 182 (L), dieselbe, welche Mone 2, 422 erwähnt, wo er die beiden darin enthaltenen dramen fastnachtspiele nennt und bemerkt, das zweite (st. 107) stamme wohl noch aus dem fünfzehnten jahrhundert. Mone zählt die blätter erst von 49 an mit 1, 2 u. s. w.

o. Ein hübsch faß nacht spil von einer gar pewrischen pawrn heyrat seer kurtzweylig vnd gut zu lachen. *Am ende:* Gedrückt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht M. CCCCC vnd xxj. *Der verfaßer, Folz, nennt sich am schluße. Auf dem titel ist*

eine baurenhochzeit vorgestellt, wo die copulation der brautleute ebenfalls von einem bauern vollzogen wird. Es ist 1 bogen stark, nach Nopitsch 7 blätter in 8. Vgl. eh. Panzers annalen der ältern deutschen litteratur 2, 51. Nopitsch zu Will 5, 344. Ich habe diesen druck nicht gesehen.

p. Über das drama des mittelalters in Tirol. Von Adolf Pichler. Innsbruck, in der wagnerischen buchhandlung, 1850. 8. S. 70 wird der schluß eines lustspiels mitgetheilt aus einer hs. welche meister Benedict Debs aus Ingolstadt im anfange des 16ten jh. nach Botzen brachte; von dort gelangte sie in das Sterzinger archiv und wie es scheint nachher neuerdings in das Insbrucker museum. Das lustspiel ist st. 115.

q. Uon dem künig Salomon Vnd Marckolffo, vnd einem narrn, ein hübsch Faßnacht Spil new gemacht. *Holzschnitt. Am ende:* Gedruckt zu Nürenberg durch Johannem Stuchs. *2 bogen oder 16 bl. in 8. Ohne zweifel st. 60. Vgl. zu 523, 2. Panzer 2, 52 sagt darüber: „Auch diese reimerei hat Hanns Folz gemacht. Denn am ende derselben heißt es:*

Von der kurtzweyl yetzundt nit mer
Spricht Hanns Folz Barwirer.

Unter obigem titel ein holzschnitt, der den könig Salomo nebst seinem narren und den Marcolfus nebst seiner schwester Fudasa vorstellen soll. Daß auch dieses gedicht nicht von unflätereien frei sei, ist leicht zu erachten. S. Eschenburgs denkmähler altdeutscher dichtkunst, wo n. vj s. 147 bis 1.. über könig Salomo und Markolf gehandelt wird. Diese fo..zische reimerei blieb dem würdigen manne unbekannt. .. 2 bogen stark.“ Vgl. Will Nopitsch 5, 344.

r. Dasselbe stück in einem drucke gleiches titels, ebenfalls von Joh. Stuchs (nicht Nuchs) in Nürnberg gedruckt, erwähnt Gruber in der encyklopädie. S. zu 523, 2. Diese beiden drucke sind mir nicht zu gesicht gekommen.

s. Zwey Schone newe Lieder, genanndt der Rolandt, v.. der Männer vnd Weyber vntrew. *Druck ohne orts- und ..angabe in der k. bibliothek in Berlin, wovon mir Gervinus m.. zuvorkommender güte eine genaue abschrift verschaffte. Es .. ein fliegendes blatt, allem anschein nach vom ende des 16*

jahrhunderts. Möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich, daß die zwei gesprächslieder, welche ich unter n. 117 und 118 mittheile, noch ins 15te jh. fallen.

t. Deutsches Theater. Herausgegeben von Ludewig Tieck. Berlin, Realschulbuchhandlung. 1817. B. 1 enthält 2 dem Rosenblut zugeschriebene stücke, 39 und 46.

u. In Ludwig Uhlands besitze befindet sich ein sammelband niederdeutscher stücke meist aus dem 16ten jh. in gleichzeitigen drucken. Der inhalt ist folgender:

1. Bl. 1. Ein gantz schöne Vastelauendes gedicht, rimes wise vthgelecht, worinne etliker Buren bedregerie, yeegen de Börgers klarlick vorstendiget wert. Ick heete Hans Meier, vnd bringe minem Werde eyn schock Eyer. Ick heete Hennecke Rane, vnd bringe ein par hanen, Vp dat ydt wille sy. *Unter diesen reimen ein holzschnitt, zwei bauern im gespräche darstellend. Zur seite rechts und links:* Id... vns leef effte leydt. De . erldt wyl staen alß se steyt. Mundus est miserabile pondus. *St. 113.*

2. Bl. 5. Clawes Bwer. *Fastnachtspiel, herausgegeben von Albert Höfer in den denkmälern niederdeutscher sprache und literatur 1, 1. Greifswald, Koch, 1850. 8. Der vorliegende druck, ohne ort und jahr, ist ein anderer als die bei Höfer mit AB bezeichneten.*

3. Bl. 19. Eyn schön rimbökelin, worinne vele lüstige, nütte vndkünstige spröke voruatet, welckere gancz körtwilich vnd lefflick tho lesen synt, dörch einen guden fründt, vth dem Reineken Vosse vnd andern Böken tohope gelesen. *Holzschnitt. Darunter:*

Wol ys dar so Eddel vnd echte,
Dat he nien gebreck hefft in sinem slechte.
De kame hir gancz balde by,
Vnd schriue dat he de eddelste sy.

Anfang bl. 1 b:

Salich vnd vörsichtig ys de Man,
De sick yn frömder varlicheit speygeln kan.

4. Bl. 66. Twe lede volgen, Dat Erste, Vam Danhüser. Dat Ander, Ach Jupiter. *Das erste lied beginnt:* Aver wil ick

heuen an. *Vgl. Uhlands Volkslieder 1, 761. 1032. Ambraser liederbuch s. 306. Gräße über den Tanhuser.*

5. Das andere lied bl. 68: Ach Jupiter heffstu gewalt.

6. Bl. 70. Ein Schöne Spil, wo men böse Frouwens früm maken kan. *Auf dem titelblatt zwei eheleute mit geschwungenen prügeln in den händen. St. 114.*

7. Bl. 77 b. Eyn oldt sprickwordt. *Anfang:*

Eyn fram Frawe ys veler eren wert,
Daer se geyt al vmme den heert.

8. Spruch. Anfang:

Wol dar hefft eyne Frouwen yunck van yaren,
De late se nicht vaken vth meyen faren.

9. Bl. 78. Dre lede volgen, Dat Erste, Van der tokumpst des Heren Christs, am jüngesten dage. Dat Ander, Waket vp gy Christen alle. Dat drüdde, Van den teken des Jüngesten dages, Im tone tho singen, Wo schal ick my erneeren. *Anfang des ersten liedes:*

Gj leuen Christen frouwt yuw nun
Bald wert erschinen Gades Son,
De vnse Broder worden yst
Dat ys de leue HERR Jesu Christ.

Das lied ist von Erasmus Alberus.

10. Bl. 79 b. Dat Ander Ledt. *Anfang:*

Waket vp yr Christen alle,
Wäckt vp mit grotem flith,
In düssen yamerdalen,
Wackt vp tis mer den tidt.

11. Bl. 80 b. Dat drüdde Ledt. *Anfang:*

Nv willet nicht vortzagen,
Gy Christen all gemeyn.

Schluß der 3 lieder bl. 81 b: Dörch Johan Balhorn gedrücket, 1547.

12. Bl. 82 beginnt wieder eine kleine liedersammlung von 4 numern; das erste blatt fehlt aber. Anfang:

Junckfrouw schön,
Neyn Man schal my vp prisen,
Den eines Grauen Sön.

Letzte strophe bl. 83:

Darmit wil ick besluten

Düsse schönen dagewiß
Herr dörch din blodtuorgetent
Gyff vns dat Paradis
Dith Ledt schenck ich einer Junckfrouwen rein
Dörch se wold ick ock steruen
Vp erden möcht ydt gesyn.

13. Dat Auder Ledt. *Anfang:*

Uth gantzem elenden hertzen
Klaeg ick myn grote leyt.

14. *Bl. 84.* Dat Drüdde Ledt. *3 strophen. Paris, Virgil, Helena, Pontus und Sidonia werden erwähnt. Anfang:*

Rosina wo was din gestalt,
Bi Köninck Paris leuen.
Do he des Appels hadt gewaldt.

15. Dat Veerde Ledt. *Anfang:*

Ker wider gelück mit fröuwden,
Vnd iag vngeual van mir.

16. *Bl. 84 b.* Ein oldt Sprickwordt. *Anfang:*

Dit ys nu der werldt stäth,
Ick do dy gudt, du deist my qwadt.

17. Eyn ander Rym. *Anfang:*

Mennich lauet veel vnd groth gudt,
Syn geloue wecht nouw eyn halff lodt.

18. *Bl. 85.* Dre lede volgen, Dat erste, Wo de Türcke vor Wene lach. Dat Ander, Herr Godt jn dinem Rike, jm alderhögesten Thron. Dat drüdde, Ach seenlick klage, vor war &c. *Holzschnitt, brustbild eines Türken. Darunter ein lied, anfangend:*

Vorsümnysse ys eyne Narhafftige schande,
So men nu vörnympt yn allem Lande.

19. *Bl. 85 b. Das erste lied. Anfang:*

Latet yuw Christen tho herten gaen,
Wo sick de Türcke hefft vnderdaen.

Letzte strophe bl. 86:

De vns dith nye Ledtlyn sanck,
Eyn framer Lantzknecht ys he genant,
He hefft vns wol gesungen,
He ys wol dre mael yn Vngerlandt gewest,
Alle tidt ys wedder kummen.

20. Dat Ander. *Anfang:*

Herr Godt yn dinem Rike,
Ym alder högesten thron,
Schouw an wo gruwsamlike.

21. *Bl.* 88 *b*. Dat drüdde Ledt. *Anfang:*

Ach senlick klage,
Vorwar ick sage
Ydt synt ytzt tho düssen frysten,
Mit gefencknys drang,
Vnd hardem dwang,
De armen elenden Christen.

22. *Bl.* 89. *Liedersammlung von mindestens 5 numern. Das erste blatt und der schluß fehlt. Anfang, schluß des ersten liedes:*

Du reine stolte liff,
Ick wünsch dy ein gude nacht,
De die vnd mi nicht schaden mach.

23. Dat ander Ledt. *Anfang:*

Tzart schöne Frow,
Gedenck vnd schow,
Wo mi din leue mit stedicheit.

24. Dat drüdde Ledt. *Anfang:*

Na willen din
Ick mi di allein
In trüwen do ertzeigen.

25. *Bl.* 90. Dat veerde Ledt. *Anfang:*

Van edler arth
Ein Fröwlin tzart.

26. *Bl.* 90 *b*. Dat vöffte Ledt. *Anfang:*

Na lust hebb ick my vtherwelt,
Dy mins hertzen ein trösterin.
In rechter leue to di geselt,
Ane argen wan, hertz mot vnd syn.

Der schluß dieser broschüre, wie der anfang, fehlt.

27. *Bl.* 91. Epitaphivm pientissimi et doctissimi viri, Conradi Cordati, sanæ theologiæ doctoris, svperintendentis ecclesiarum in veteri Marchia, eodem avthore. *Anfang:*

Strenuus et constans qui Christum miles ama . . .
Credidit exuuias hoc tumulatus humo.

28. *Bl. 91 b.* Vam leuen vnd Affsteruen, Des Ehrwerdigen Herrn Doctoris Conradi Cordati, Superintendentis der olden Marcke to Stendel. Hen. Knust van Hamborg. *Anfang:*

De Man de hir begrauen licht,
Ein seligs end hefft he gekricht.
Darümm he Godt gebeden hatt,
Do he hörde Luthers dodt.

Das folgende blatt dieses stückes fehlt.

29. *Bl. 92. Niederdeutsche prosa. Der anfang des tractats ist ausgerißen. Das bl. ist signiert A ij. Anfang:* Hern Buceri schrifffte, welckeres früntschop he der Lere haluen sünderlick gehat *u. s. w.*

Schluß bl. 94 b: Geschreuen Anno M. D. xlvj. am xviij Dage Aprilis, Daran vor 3852 Jaren Noe jn de Arca getreden is, Dörch welckes Exempel Godt bewisen, vnde vns wil erinnert hebben, dat wir gelöuen vnd weten schöllen, vnde darümme bidden, Dat God süluest de Kercken wünderbarlick erholden wil, wen gelick de werldt yn hupen velle.

30. *Bl. 95.* Eyn hübsch nye Ledt, de Eppele van Geillingen is he genanth, Im thone, Idt was ein frisscher frier. *Ein hochdeutsches lied über Epple von Geilingen von 1381 steht in Uhlands volksliedern 1, 341. Anfang:*

Idt was ein frisscher frier Riddersch man,
Idt was ein frisscher frier Riddersch man.
De Eppele van Geillingen is he genanth,
De Eppele van Geillingen is he genanth.

Schluß bl. 98 b:

Men leede ehm den kop twisschen de been,
Men leede ehm den kop twisschen de been.

31. *Spruch.*

Mennich menth dat he gesuntheit hefft,
De doch den dodt ym bussem drecht.

32. Ein Ander Rim. *Anfang:*

Borch vp lath di nicht vordüren,
Kanstu nicht betalen, sprinck auer de müren.

33. Ein Ander Rim.

Nemandt is so leef edder werth,
He wert dat men syner nicht begeert.

34. Ein Ander Rim.

Wen se menen ick schal vorgaen,
So wil ick doch bliuen in eren bestaen.

35. Bl. 99. Astrologischer tractat, dessen 4 erste blätter, bogen A, fehlen. Anfang: runden kyn, einen roden mundt, ein weinich vp geworpen.

Schluß bl. 122 b:

Segge derhaluen mit hogestem fliß,
Gade vnsem Hern loff, ehr vnd priß.

Tho Lübeck by Johan Balhorn mit flyte gedrücket, ym yare M. D. L.

36. Bl. 123. Schauspiel. Titelblatt und anfang fehlt. Anfang: Dem Achtbarn, vnd hochgelarten Herrn, Nicolao Gentzkowen, beider Rechten Doctori, vnd Syndico der Stadt Stralsundt. *Diese zueignung ist unterzeichnet bl. 124 b:* Gegeben zu Lübeck, ym Jare 1551. den 27. Septembris. E. Acht. W. Williger Matthæus Forchem. *Das drama ist in versen und in 5 acten. Nach bl. 137 fehlen einige blätter. Bl. 138 scheint den schluß des abgebrochenen stücks zu enthalten. Die letzten zeilen lauten:*

Beuelen hirmit tho düsser stundt
Iuw all wolferdich vnde gesundt.

37. Darauf kommt eine prosaische anrede Thom leser, *worin gesagt ist, daß wegen der kürze des stückes noch nachfolgende kurzweilige reime angehängt seien. Diese beginnen:*

Leuen Heren, guden fründe,
Wennt yuw wolginge ickt yuw günde.

Bl. 139 b bricht das gedicht mit den worten ab:

Zegendreck hadde ick do tho lohn.
Alse se gar nicht köpen wolden
Möst...

v. Kargenspil. *Nürnberg, 1534. Ohne zweifel ist diß die von Nopitsch zu Will 5, 342 und oben unter den schriften Folzs s. 1229 erwähnte ausgabe des Kargenspiegels. Mir ist es nicht gelungen, ein wirkliches* kargenspil *aufzufinden oder sicher zu belegen.*

w. F. A. Pischon in den denkmälern der deutschen sprache. Berlin, Duncker, 1840. 2, 173 gibt nach fgt stellen aus st. 39 (288, 2), st. 112 (956, 2), st. 111 (900, 5).

x. Die .x. alter dieser welt, *von Gengenbach. Druck ohne ort und jahr, gedruckt in Basel; in der Münchner bibliothek. Eine abschrift davon hat mir K. Hofmann gefertigt. Hiernach der druck st. 119.*

y. Dasselbe, gedruckt München, 1518. Exemplar daselbst. Konrad Hofmann hat mir diese ausgabe mit x verglichen. Sie hat ebenfalls, wie x, holzschnitte, welche den einsidel und die verschiedenen lebensalter darstellen, aber kleiner und schlechter sind, als die der Basler ausgabe. Die Münchner ausgabe hat gleichfalls 16 blätter in 4. Der name des Pamphilus Gengenbach wird in ihr nie genannt.

z. Ein vastelauendes Spil van dem Dade vnde van dem Leeuende, Gedichtet dörch Nicolaum Mercatoris. *Es ist auf 8 octavblättern* gedrücket ym 1576. Jare, *nach der ansicht Gödekes aber, dem ich diese notiz verdanke, offenbar weit älter und vermuthlich noch aus dem 15ten jh. und nach ausweis der reime ursprünglich schon niederdeutsch. Ein exemplar davon befindet sich in der Wolfenbütteler bibliothek, schrank B. Ich gebe es nach einer mir von den herren Schönemann und Th. Thies besorgten und von herrn doctor von Heinemann genau verglichenen äußerst zierlichen abschrift unter n. 121. Am schluße steht noch bl. 8:*

Spröke de dar entdecken vnde apenbaren de gebrecklicheit der Werldt stende.

Alle Stende der Werldt hebben sick vorkert
Darümm se mit plagen groth vormehrt.
De süluen Stende synt mennichfalt,
Wo de hyrna werden vortalt.
Praecepta de werden vorschmecht,
Membra Dei mit flöken vorunrecht.
Virtus wert itzund nicht mehr geacht,
De redelicheit nu hefft weinich macht.
De Leue ys gantz gestoruen,
De Warheit yn allen örden vordoruen.
De Frede licht yn Kranckheit sehr,
Rechtferdicheit vindet men selden mehr.
Dat Gesette ys auerall blindt,
Ehre mit allen Graden vorschwindt

Guder meninge synt arm alle Stende,
Na demmal egen nutt de Minschen blende.
De Geistliken hebben neen Geistlick leeuen,
Weinich willen sick tho der Reformation geuen.
Vele holden sick tho Stelen vnd Rouen.
Horen vnd Bouen holden nenen glouen.
Pastores menen de Wulle vnd nicht de Schape,
Oues keren sick weinich vp ere straffe.
Clerici böse byspele geuen,
Dat Volck deith ock darna leeuen.
Etlicke Richters richten vaken na gunst,
Schalkheit heth men ytzundes Kunst.
Bröders achten der Regulen nicht groth,
Der Minschen synt vele sölcker genodt.
Böuerye schold nicht vngestraffet blyuen,
Potentes dondt am meisten dryuen.
De Gemene ys gar selden eins,
Respublica vormehret sick gar kleins.
Canonici brassen Dach vnd Nacht,
Simoniam hebben se yn groter acht.
De Kercke wert gantz öuel vorsorget,
Bössheit wert ytzundes geborget.
Ehebrock ys nicht mehr schande,
Woker wasset yn allem lande.
Mit der houart ys yderman wol,
De buren synt aller bedrechlicheit vol.
Vnküscheit ys nu nene schande,
Fratz regeret yn allem lande.
Truwheit de ys worden klein,
Valscheit allenthaluen gemein.
Dartho synt gekamen de valschen Ypocriten,
Wökeners vp groten Perden itzt ryden.
Derhaluen de Allmechtige Gott senden moth,
Den Minschen plage, krych, dodt, nodt tho einer Both.
De gantze Werldt wert also dörch getagen
In conscientia mea, dith ys nicht gelagen.

Einem gerüchte zufolge wäre vor etwa 20 bis 25 jahren eine sammlung deutscher fastnachtspiele nach M in München gedruckt erschienen, aber nie in den buchhandel gekommen. Es ist mir trotz aller erkundigungen nicht möglich gewesen, auch nur von dem vorhandensein einer solchen sammlung eine sichere kunde zu erlangen; ich vermuthe vielmehr, das ganze gerücht sei ein misverständnis, das mit m zusammenhängen dürfte.

Die reihe, in welcher die aufgeführten quellen in der sammlung benützt sind, ist folgende: G M 289 X N L D c g f u Q M 284 b s x b z.

Andere handschriften, in welchen fastnachtspiele vermuthet werden konnten, haben keine ausbeute geliefert. So die von Zarncke bei Haupt (zeitschrift 8, 537) erwähnte hs. Valentin Holls in der merkelischen familienbibliothek in Nürnberg. Uhland, der dieselbe benützt und den inhalt verzeichnet hat, versichert mich, daß nichts einschlagendes darin enthalten sei.

In verschiedenen bibliotheken haben meine freunde und ich umsonst nach alten fastnachtspielen gefragt: so zu Augsburg, Breslau, Celle, Dessau, Erlangen, Gießen, Göttingen, Halle, Hanover, Heidelberg, Karlsruhe, Kolmar, Leipzig, Meiningen, Mersburg, Nürnberg, Straßburg, Stuttgart, Wernigerode, Wetzlar, in der Wetterau, in Wien, Zerbst, Zwickau, in Zeisbergs sammlung.

Gervinus (handbuch der geschichte der poetischen nationallitteratur der Deutschen. Leipzig, 1842. s. 179) sagt: Rosenplüts fastnachtspiele finden sich in einer Leipziger hs. n. 58. Auch in dem größeren werke von Gervinus findet sich eine solche hs. erwähnt. In Naumanns katalog der Leipziger handschriften finde ich nur s. 35 fastnachtspiele von H. Sachs und s. 34 priameln, welche wahrscheinlich Rosenblut angehören, aufgeführt. Oder meint Gervinus eine hs. einer andern Leipziger bibliothek? Schwerlich würde Schletter im Serapeum (1841, 354) diese hs. unerwähnt laßen, wenn sie existierte. Ohne zweifel ist D gemeint.

Von st. 2 bis 8 liegen dem abdrucke zunächst abschriften von herrn doctor Holland zu grunde. Aus anlaß einer druckrevision, welche derselbe als secretär des litterarischen vereines zu lesen hatte, theilte er mir verschiedene vermuthungen zur textberichtigung, sowie eine reihe interessanter litteraturgeschichtlicher glossen und parallelen mit, welche ich dankbar in die anmerkungen aufgenommen und stets mit seinem namen oder dessen anfangsbuchstaben bezeichnet habe. Unbezeichnet musten dagegen die vielen ihm angehörigen beiträge zum register bleiben: die große mehrzahl der lexikalischen artikel

desselben über die wörter der fastnachtspiele selbst rührt aus seinen aufzeichnungen her.

Ich habe nun noch zu den unter dem texte stehenden anmerkungen einiges nachzutragen.

1, 1 *Zu diesem stücke vgl. den* ludus scenicus de nativitate domini *in Schmellers* carmina burana *s.* 80, *welcher eine disputation zwischen den propheten und den Juden enthält, auch das stück von der verkündigung bei Pichler, drama des mittelalters in Tirol s.* 5 *ff. Diese und manche andere schätzbare mittheilungen in den folgenden blättern verdanke ich der güte des herrn professors Weinhold in Gräz, welcher übrigens seine bemerkungen ausdrücklich nur als gelegentliche bezeichnet wißen will.* 5 *Der erste bauer, welcher die rolle des präcursors hat, heißt den eintretenden spielleuten platz machen; sie sollen die polster abheben und darauf treten, damit es nicht über die füße gehe; die kinder und wiegen sollen beseitigt werden, damit man nicht darüber falle und einen* blözen lege *d. h. den bloßen hintern präsentiere. Weinhold.* 6 blupfling *auch bei Folz in Haupts zeitschr.* 8, 513, *wo also nicht* plümpfling *zu lesen ist.* 10 geschant *nach bayerischer mundart für* geschont. *Vgl. die reime* darvan: gethan 52, 20. han: davon 115, 14. than: lan (*lohn*) 158, 18. 29. schon (*schön*): man 106, 20. rat (*roth*): hat 231, 25. *Weinhold.* 23 ? Daß.

2, 22 ? am end. ? Das. *Weinhold.* 25 Die flê *das flehen. Vgl.* 162, 22. *Muscatblüt* 8, 182 *Groote. ahd.* vlêha. *Weinhold.* 25 ? han hie einander. 29 ? einander zu s. 35 *Diese stelle verdoben und wie es scheint lückenhaft.*

3, 2 *Die rabinischen stellen hat mir zum theil herr doctor Wassermann, rabiner in Mühringen, erläutert, andere herr dr Ph. Wolff, stadtpfarrer in Rotweil. Rabi Rab Asche sind die letzten der* doctorum gemaricorum, *sie redigierten den Talmud.* 3 ? heißt z. *Holland.* ? Seder Kadeschim. *Die Mischnah besteht aus* 6 *ordnungen* (seder), *deren namen folgen. Wassermann.* 5 ? üeben alt und jung. 6 ? Seraim. *Wassermann.* 10 ? Nesikin. *Wassermann.* 17 *Namen, nicht von büchern, sondern von Talmudisten, sehr corrumpiert.* ? Rabi Acha. *Wassermann.* 18 ? Alla und Nachman. *Wassermann.* 19 ? Walos, Schlome, Symeon. *Wassermann.* 20 ? Targum *d. h. die chaldäische paraphrase des alten testaments. Wolff. Wassermann.* 21 Bereschith, *das erste buch Mosis. Wolff.* 22 ? Ele Schemoth, *das zweite buch Mosis.* Melachim, *das buch der könige. Wolff. Wassermann. Vgl.* 178, 9. 23 Mischle *die sprichwörter Salomons. Wolff. Wassermann.* ? Schemoth, *das zweite buch Mosis.* Hadebarim, *das fünfte buch Mosis. Wassermann.* ? Elle hadebarim. *Diß ist eigentlich der name des deuteronomiums. Wolff.* 24 Vajdaber *das vierte,* Vajikra *das das dritte buch Mosis. Wolff. Wassermann.* 25 Vehamelech *wahrscheinlich das erste buch der könige.* Jehoschua *Josua. Wassermann. Oder ist das komma nach* Vehamelech *zu tilgen = und der könig Josua. Wolff.*

4, 12 ? künn.

6, 13 *Vgl. buch Esther* 1, 9. 20 *Zu diesem sprichwort vgl. Simrocks sprichwörter n.* 5564 *bis* 5567. *Altdeutsche blätter* 1, 10. *Uhlands volkslieder* 1, 331. *Weinhold.* 31 lem = leben.

7, 9 *Das erste stück des morgengebetes, sehr entstellt.* Adon olam ascher malach beterem kol jezir nifrah Leeth nahsa bechefzo kol asai melech schemo nikrah Veachre kichloth hakol lesado jimeloch norah Vehu haja vehu hove vehu jihje bethipharah Vehu echad veen scheni lehamschil lo lehachbirah Beli reschith beli tachlit velo haos vehamisrah Vehu eli vechai goali vezur chefli beeth zarah Vehu nisi umanos li menath kosi bejom ekrah Bejado afkid ruchi beeth ischan veairah Veim ruchi gevijathi adonai li velo irah. *Wassermann.*

8, 9 *G* Ee. 20 Goim *die völker oder die heiden. Wolff.* 23 Sefer Machsor *das gebetbuch für die festtage. Die stelle steht aber im* Midrasch rabbath *zu den klagliedern Jeremias. Wassermann.* 30 *?* in.

9, 19 *G* sammt. 21 *G* het. 22 het *fehlt G.*

10, 30 *?* und pflicht.

11, 3 Genes. 6, 6. *Wolff.* 12 *?* Naschim. *Vgl.* 3, 14. *Wassermann.* 21 *Malach.* 3, 6. 26 *?* Wunnigleich: ir euch.

13, 9 *?* weltleng. *?* veltleng. 23 *?* Rabi Acha zu Nachman. *Namen eines rabi. Wassermann.* 30 *?* Nachman. *Die stelle über die beschäftigung gottes findet sich im* Talmud bab. Tract. Aboda sara *bl.* 3 [b]. *Wassermann.* *?* gelaubtß.

14, 29 *?* In En Jisrael Rabi Aba. *Die stelle findet sich im citierten buche s.* 96 [b] *und* Tract. baba bathra *bl.* 74 [a]. *Wassermann.*

15, 2 *?* solt. *?* sagt. 13. 33 *?* Joel. *Wassermann.*

16, 22 *Vgl.* 14, 29. 17, 7. 25 *?* müschen, *ahd.* muscen, zimuscen atterere, conterere. *Vgl.* 73, 10. *Schmellers bayer. wörterb.* 2, 642. *Weinhold.* 32 zu = zer. *Vgl. meine dialektforschung s.* 57. *Es erstreckt sich, wie die fastnachtspiele beweisen, diese form auch nach Oberdeutschland. Weinhold.*

17, 7 *Vgl.* 14, 29. 19 *?* sepher Toledoth, *buch der geschlechter, geschlechtsregister. Wolff. Es gibt mehrere bücher dieses namens. Wahrscheinlich ist hier* Toledoth Jeschu *gemeint. Wassermann.*

18, 5 *?* Minin. *Wassermann.* 12 *?* Da got desselben euch nicht. *Holland* 14 *?* specht. *Weinhold.*

19, 7 *?* Bereschith. *Vgl.* 3, 21. *Wassermann. Wolff.* 9 *?* Rabi Elieser. *Die stelle findet sich* Tract. Jefamoth 63 [a]. *Wassermann.* 14 *?* Jeruschalim. *Wassermann.* 18 *?* Asaria. *Wassermann.*

20, 19 *?* Rabi Elasar. *Die stelle findet sich* Tract. Berachoth 61 [a]. *Wassermann.* 20 Bereschith. *Wie* 3, 21. 19, 9. *Wolff.*

21, 2 *?* Elasar. *S. zu* 20, 19. *Wassermann.* 6 *?* Enakim, *riesen. Wassermann.* 23 *?* Ok, *könig zu Baschan. Die stelle* Tract. Berach. 54 [b]. *Wassermann.*

23, 20 *?* der T. 21 *?* All sein. 33 *Die zeilenzahl* 35 *ist zur letzten zeile der spalte herabzurücken.*

24, 19 ? unnutzlich. 30 ? Ele Schemoth, *zweites buch Mosis. Vgl.* 3, 22. *Wassermann.*

25, 6 ? Schemah. *Wassermann.* 17 *G* einer pl. 21 ? Und was. *Holland.* 23 *G* auß gans. 27 ? wert. *Holland.*

26, 3 *Malach.* 1, 11.

27, 17 *G* altenß. ? allein. *Holland.* 17 ? Neu warens mär, alt warens logen. Logen *lügen auch in Fichards archiv* 3, 295. *Weinhold.* 19 ? Das daß man brief uns schreibt und schikt. *Weinhold.* 23 ? Und als die Kristen los sich finden, *wie die Christen lose, betrügerisch sind. Weinhold.* 24 *Ohne zweifel kommt das dicke und beschmutzte ende nach. Weinhold.*

28, 4 ? Bei cherem *d. h. bei schwerem eide, bann. Wassermann.* 9 2 reg. 15. 13 Jehudas. *Vgl.* 2 *chron.* 28, 6 *ff. Wassermann.* ? Jehuda, wis. 21 *Schmellers bayer. wörterbuch* 1, 283. *G* peltzet von vnd darein. 23 *G* Vespasianus. 35 *G* Nam. ? Bar Kochba *Barkochba war zeitgenoße Hadrians. Wassermann.*

29, 3 ? Baal Kebala *d. i. kenner der Kabbala, nemlich r. Akiba. Wassermann.* 4 ? Bar Kosifa *d. i. sohn der lüge. Wassermann.* 8 ? Bar cochaf *d. h. sohn des sternes. Wassermann.* 35 ? Die vor der manslacht swengert sein. *Weinhold.*

30, 8 ? pankhart. ? pastart. *Holland.* 17 ? dein er gelert. 26 Goim = *Nichtjude. Wassermann.* 29 Schechina = *gottes herrlichkeit. Wassermann.* 31 Cherem. *Vgl.* 28, 4.

31, 1 Defer = *pest.* Makoth = *plagen. Wassermann.* 2 *Unbekannte flüche. Wassermann.* 3 Misamaschina = *verrecken. Wassermann.* 5 Kapora werden = *zu grunde gehen, verderben. Wassermann. Vgl.* 178, 16. 34 ? We, daß.

32, 5 ? was g. *Holland.* 11 *Lies* pentig. *Jacob Grimm.* 16 *G* rat und gunst. 24 *Daß barbiere in jener zeit sich mit dem schauspielwesen abgegeben haben, ist auch sonst belegt. Ein beispiel aus dem jahre* 1486 *aus Metz gibt Philipp von Vigneulles in seinem gedenkbuche, bibliothek des litterarischen vereins in Stuttgart* 24, 14.

33, 9 *Keine änderung nöthig. Weinhold.* 12 ? Her der wirt. *Weinhold.*

34. 13 *f. Keine änderung nöthig. Weinhold.* 16 ? Daselbst. *Holland.* 19 ? Und darvon ich mit waßer wart. *Holland.* ? Darvon und ich mit waßer wart.

35, 17 *Präteritum zu erwarten, statt des präsens. Vgl.* 36, 16.

36, 19 sulten *ist richtig.* Sulen *herumwälzen. J. Ayrers* opus theatricum 2, 86: Ich wil dich gar wol in dem melsack umbsuln. *Schmellers bayerisches wörterb.* 3, 231 sich solen = *sich in der lache wälzen. Ahd.* sol = volutabrum. *Schlesisch* sich sülen = *sich wälzen. Aus dem begriff wälzen entwickelt sich die bedeutung beschmutzen: ahd.* solôn inquinare, bisuljan illinere. *In Oberkärnten* sich ansôln *sich bescheißen, in jeder bedeutung dieses worts. Weinhold.*

37, 3 als noch als. *G.* ? als noch z. *Holland.*

38, 26 Der strebkatzen ziehen *sich zanken, raufen. Vgl.* 125, 26. *Hans Sachs* 1560. 1, 476 *rw. Schlesisch* die strabelkatze ziehn. *Vgl.* katzen *raufen* 48, 5. *Weinhold.*

39, 9 *Alle diese fasnachtspiele wurden von kleinen banden aufgeführt, die von haus zu haus giengen und in den zimmern ihre possen spielten. Darum überall die begrüßung des hauswirths, die bitte um erlaubnis einzutreten, zum schluße die bitte, nichts übel zu nehmen, und öfters die angabe, wo man sie finden könne, wenn man ihrer begehre. Noch heute beginnen und schließen die weihnachtspiele und lieder ebenso, welche in mehreren deutschen landschaften sich erhalten haben. Nachweisungen darüber in meinem buche „Weihnachtspiele und lieder. Gräz,* 1853.“ *Weinhold. Vgl. H. Kurzs geschichte der deutschen litteratur s.* 714. 11 *?* sein.

41, 15 *G* den h. 17 *?* ersten. *?* mersten. *Holland.* 26 *?* dar geslichen. 29 *Als ob sie sich einen wolf geritten hätte d. h. zwischen den beinen aufgerieben wäre. Frischs deutschlateinisches wörterbuch* 2, 456 c. *Weinhold. Der ausdruck in Schwaben allbekannt.* 41, 31 *?* lebens. 41, 35 *?* tuost zusachen. *Vgl. indes* 42, 6.

42, 8 *G* tet. *Vgl.* 37, 4. 28 zuschlahen. *G. ?* clagen. *Holland.*

43, 24 *?* jäsen, jaußen = *beim vesperbrot?* 115, 27 *steht* einjahen *für* eingahen; *wäre also auch hier* jaßen *für* gaßen *zu nehmen? Weinhold.*

44, 26 affenort. *Vgl.* 47, 13. *Holland.*

45, 18 *?* Du riechender bock und wüetender stier.

46, 11 *?* trauerns beviln, *laßt euch des traurens verdrießen, seid lustig. Das mhd.* beviln *auch* 101, 34. 171, 5. *Oswald von Wolkenstein sagt:* mich bevilt von etwaz *u.* 71, 8 *Weber. Weinhold.*

47, 9 *?* Habt ir ein. *Holland.* 16 atze *elster. Unsere stelle erinnert an Walthers von der Vogelweide Gerhard Atze, der wie ein* affe und guggaldei geschaffen *war und in dessen namen schon dem gereizten dichter anlaß zum hohn gelegen zu haben scheint. Vgl. Walther* 82, 11—23. *Weinhold.* 17 *?* schantkatzen. *Holland.*

48, 9 *?* wagensterz. *?* pflugsterz. *Weinhold.*

49, 7 *?* laß sie. 10 *?* als eben du. *Holland.* 13 *?* So treibts auß mir neur ir gehei. 33 Dultus singen lernen *geduld lehren.* Lernen *in der bedeutung lehren in oberdeutschen schriften des* 15*ten und* 16*ten jh. durchgängig zu finden. Die mundarten haben es bis heute. Weinhold.*

50, 6 *?* tu schon wie d' haißt. *Weinhold.* 28 *?* der zwen *oder* ir z. *Holland. ?* dein. 29 *Die zeilenzahl* 30 *zu tilgen.*

51, 4 *?* mein. *Holland.*

52, 3 *?* reißt. *Holland.* 13 *G* tropftzt.

53, 11 *?* sipp. *Weinhold.* 12 worn = worden. *Die ausstoßung von* d *zwischen* r *und* n *ist in den oberdeutschen gedichten des* 15*ten und* 16*ten jh. überall auch im reim zu treffen. H. Sachs, J. Ayrer gewähren durchgängig beispiele. Weinhold.* 26 *G* riet. *Ebenso* 55, 33.

54, 7 *?* in der hagel schlah, den hunt den faulen. *Holland.* 9 *?* ver-

trinkstß. 27 ? tâlanc. *Ebenso* 88, 30. ***Weinhold.***

55, 5 ? Feitlein. *Holland.* 6 ? vergiß nie. *Holland.* 27 ? barten h. *Holland.* ? Daß sie oft garben an dem hungerwein. Garben *gerben, namentlich von dem würgen und erbrechenden aufstößen gebraucht, das der hunger veranlaßt. Vgl. Schmellers bayer. wörterb.* 2, 65. ***Weinhold.*** 30 ? toren, *die armen narren.* ***Weinhold.*** *Auf eine andere deutung der stelle, wobei die lesart der hs. beibehalten werden kann, führt die vergleichung von s.* 256, 26 *f.* 31 ? geheit schalk. ***Weinhold.*** 34 Diu krot *in der bedeutung wie gesammtabenteuer* 3, 27? ***Weinhold.*** 36 ? als treibts all tag. ***Weinhold.*** *G* treybstz.

57, 12 *Vgl. G* 10 b. 28 *G* laß.

58, 1 *Vgl. die komischen zwischenspiele in Hoffmanns fundgruben* 2, 313—322. *Mones altdeutsche schauspiele* 123—128. *Pichlers drama des mittelalters in Tirol* 48. 155. *Meister Raumauß in der Wiener hs. n.* 2880, *bl.* 130—141. *Hoffmanns altd. hss. s.* 159 *f. Auch das französische stück* li jus Adan ou de la fueillie *von Adam de Halle bei Monmerqué und Michel,* théâtre français au moyen-age *s.* 55—92 *ist zu vergleichen.* ***Weinhold.*** 27 *Vgl.* 287, 4. 610, 13. 721, 2. *Über* der Schlauraffen land *möge zunächst an Hans Sachsens bekannten schwank und an Fischarts anspielung im Gargantua erinnert werden. Im übrigen sehe man* li fabliaus de Coquaigne *in* fabliaux et contes *u. s. w.* publiés par Barbazan *u. s. w.*, nouvelle édition par M. Méon. IV. Paris, 1808. 8. *s.* 175—181 *und ebendaselbst* avis de l'éditeur, *s.* viij; *kinder- und hausmärchen, gesammelt durch die brüder Grimm. Berlin,* 1822. 3. 230 *f.* II. *Göttingen,* 1843. 8. *n.* 158, *s.* 327. 328 *und desselben werkes zweite auflage,* III. *Berlin,* 1822. 12. *s.* 249—252; *H. Hoffmann,* Horæ belgicæ, I. Vratislaviæ, 1830. 8. *s.* 94, 95; *M. Haupt und H. Hoffmann altdeutsche blätter,* I. *Leipzig,* 1836. 8. *s.* 163. 396; *F. J. Mone, übersicht der niederländischen volkslitteratur älterer zeit. Tübingen,* 1838. 8. *n.* 480, *s.* 303; *H. Hoffmann, verzeichnis der altdeutschen handschriften der k. k. hofbibliothek zu Wien. Leipzig,* 1841. 8. *s.* 83. *M. Haupt, zeitschrift für deutsches alterthum,* II. *Leipzig,* 1842. 8. *s.* 564—569; *Jacob Grimm, gedichte des mittelalters auf könig Friedrich I den Staufer. Berlin.* 1844. 4. *s.* 96, *anmerkung* 1; verslagen en berigten uitgegeven door de vereeniging ter bevordering der oude nederlandsche letterkunde. Tweede jaargang. *Leiden,* 1845. 8. *s.* 36. 37; *desselben werkes* vierde jaargang. *Leiden,* 1847. 8. *s.* 69. *Aus dem gebiete der italiänischen litteratur gehört hierher die von Basile in sicilianischer mundart geschriebene dichtung* la cuccagna conquistata. *Palermo,* 1674, *worüber Fr. Wilh. Val. Schmidt beiträge zur geschichte der romant. poesie, s.* 85 *nachzusehen ist. Die sage vom Schlaraffenlande kennt auch die spanische poesie; man vergleiche die romanze* la isla de Jauja *bei don Agustin Duran,* romancero general ó coleccion de romances castellanos anteriores al siglo XVIII. *Madrid,* 18— —1851. 8. *Zum Schlaraffenlande s. auch* daz wahtelmære *bei H. F. Maßmann, denkmäler deutscher sprache und litteratur. München,* 1828.

s. 105 — 112, *und besonders herausgegeben von Wh. Wackernagel in der nicht in den buchhandel gelangten schrift* Achtzehn wahtel in den sac! *o. o.* 1828. *Über die das gedicht enthaltende hs. s. Hoffmanns Wiener hss. s.* 98. *Auch in Göthes zweiter epistel wird ein Utopien geschildert, das manches mit dem Schlaraffenlande gemein hat. Holland.*

59, 11 ? wart im brief und sigel geben. *Holland.* ? kan er brief und sigel geben. ? wil ich euch . . . geben. *Vgl. indes s.* 62, 24 *f.* 63, 2 *f.* 20 ? Die.

60, 6 ? jaufkint. *G* 347 *f.* 14 *G* gesegens. 25 *Zu dieser zusammensetzung wunderbarer arznei finden sich parallelen bei Mone, altd. schauspiele* 131; *Pichler a. a. o. s.* 49. *Auch an die stoffe ist zu erinnern, aus denen Odhin die feßel des Fenriswolfes machen läßt: katzengetrampel, weiberbart, bergwurzel, berensehne, fischseele, vogelspeichel. Snorraedda s.* 34 *Rask. Weinhold.*

61, 4 ? vertreibe. *Vgl.* 63, 18. 64, 23. 18 ? nit anders wißen wan daß ich. *Weinhold.*

62, 24 *Vgl.* 59, 10 *f. Holland.* 28 ? slagen. *Holland.* 63, 18 ? eile. *Vgl.* 61, 4. 64, 23.

64, 19 *Komma hinter* weip *zu streichen. Weinhold.* 23 ? Wuten. *Holland.* ? muß *zu streichen. Weinhold. Vgl. zu* 63, 48.

65 *Bei dem columnentitel ist die stückzahl* 6 *weggefallen.*

66, 1 *Das stück ist auch noch in h o gedruckt. Die recension in h zeichnet sich durch sorgfältige behandlung des rhythmus in genauer silbenzählung aus. Einen andern druck von Nürnberg durch Jobst Gutknecht,* 1521, 8, *erwähnt O. Gruber, encyklopädie, fastnachtspiele, s.* 62. *Die in der note zu s.* 66, 1 *erwähnte ausgabe von Gutknecht ist wohl* 1519, *nicht* 1419 *gedruckt.* 2 *h* Ein hübsch Faßnacht spiel, von einer gar Pewrischen Pawrn heirat, sehr kurcz weilig vnd gut zu lachen. 3 *fehlt h.* 5 *h* schaffen.

67, 1 *h* sein. 2 *h* Ob wir ein sach richten. 4 *h* nur. 5 *und* 6 *fehlt h.* 7 *h* Des Brewtigams Vatter spricht. 9 *h* da volgt hernach. 10 *h* einer ein wenig vergindt. ? Hat sich in eine diern vergint. Verginen = *vergaffen. Schmeller* 2, 52. *Weinhold.* 11 *h* all. *Hinter dieser zeile komma! Weinhold.* 12 *h* Vnd wöllen sie vol zammen. *Hinter dieser zeile punct! Weinhold.* 13 *h* Nun seit. 14 *h* beste redet. 15 *h* gut möcht. 16 *h* v. spricht. 17 *h* Mein Geut ge her vnd. 18 *h* dich jm zu. 20 *h* dutten hastu genug. 21 ? So hab ich dich mit. 22 *h* Ir einer auff des Preutigams seiten spricht. 23 *h* nicht hest. 24 *h* Ich schatz du habst jr vast geacht. 25 *h* Wer hat jr dann den panckart gemacht. 26 *h* du gabst dreyczehen pfundt.

68, 1 *h* On. 2 *h* wiß nit. 3 *h* Der Prewt vater spricht. 5 *h* dein Weib der panckhart drey. 6 *h* Vnd treybt nit. 7 *h* Gener schlecht auff den vnd spricht. 8 *h* Samer pogs hawt das. 9 *h* Des sol man ein gancz dorffmeng fragen. 10 *h* See bedenck. 11 *h* pawr spricht. 12 *h* Pogs leichnam wem soll. 13 *h* jr erst an fahen. 14 *h* dörfft ein auf sein maul schir schlahen. 15 *h* Esel mügt. 16 *h* lieber Wirt. 19 *fehlt h.* 20 *h* Der Brewd Vatter spricht. 21 *h* Eyden. 22 sagt dir sie lieff dir. 23 *h* Be-

greyff jr selbs als bald jren leyb. 24 *h* Ir ist itzt wie. 25 *h* Darumb kem sie. 26 *h* dir zwar du nembst.

69, 1 *h* Ein ander spricht. 2 *h* freund das kem jm auch. 3 *h* ist nit vngeneiet her kummen. 5 *h* Sie ist gar ein versuchte. 6 *h* hew in stauden vnd jm korn. 7 *h* ichs halt selber. 8 *h* jr nit als vil. 9 *h* Einer auf der Brewt seyten spricht. 10 *h* Teuffel des gebeten. 11 *h* pogs lung laß der red no. 12 *h* Gener antwort hin wider. 13 *h* So narr mercks ich lob jms. 14 *h* Aber Einer auff der Brewt seyten spricht. 15 *h* Warlich mein nachpaur hat sein recht. 16 *h* ist von eim behenden geschlecht. 17 *h* hab gesehen inn der ern. 18 *h* Jeczund zwey jar vnd auch vern. 21 *h* richtet sie so weidlich auß. 22 *h* macht sunst so vil red nit drauß. 23 *h* gsoten vnd praten. 24 *h* Des ich jms nit wil.

70, 1 *h* Der Brewt Vatter spricht. 2 *h* Mein Heintz das du des minder scheist. 3 *h* So gib ich dirs als du sie sichst. 4 *h* Darumb model sie ab gleich eben. 5 *h* Der Breutigam spricht. 7 *h* müst je auch ein haußrat han. 8 *h* Ein ander spricht. 11 *h* dich jetzt einer. 12 *h* oben so. 13 *h* sie gereid milich. *Nach* geit *semikolon! Weinhold.* 14 *h* Und hat ein. *?* So hats ein schöne wisen am ort, Wan daß sie d' maulwerf hant durchport. *Weinhold.* 15 *h* Dann si die maulwerff han durch port. 16 *h* Vnd ist noch beim. 17 *h* Ja lestu die Ehe vnderwegen. 18 *h* nichts. 20 *h* denn ich jr kein. 21 *a* weittem. *So auch* 71, 8 gantzem. *h* jndert. 22 *h* a. spricht. 23 *h* Hört ich bin jr nür holt vmb das. 24 *h* Sie zilt mir manch mall in ein vaß. 25 *h* Het ichs sunst keiner dar. 26 *h* jr noch wol.

71, 1 *h* Der Prentigam spricht. 2 *h* Lieber wann ich das vor nit wist. *?* das vor wist. *Weinhold.* 3 *h* Das sie euch allen so dienstlich ist. 4 *?* mir ir gewunschet. *Holland.* 5 *h* Einer spricht zum Prewtigam. 6 *h* Sich sie des teuffels namen recht an. 7 *h* ongefer. 8 *h* im dorff. 9 *h* v. spricht. 10 *h* So ist sie von antlitz nit sehr klar. 12 *h* nit loben. 13 *h* jr bein seind vnten. 14 *h* an der hewt gethan. 15 *h* ristb keß gnug zu fladen dran. *Am schluße der zeile punct! Weinhold.* 16 *h* Auch hat sie nit fast. 17 *h* Doch schaw mir sie vber lendt. 18 *h* Da ist sie dir gepersoniert. *Dieses wort auch* 105, 28. *Holland. Am schluße der zeile punct! Weinhold.* 19 *h* Ja wenn sie mir den Hoff je kert. 20 *h* sie freilich offt ein schiß. 21 *h* ein Ochssen hawt zerriß. 22 *h* macht ein gestöber vntern Hennen 23 *h* an dennen. 24 *h* einen schrecken auff sich nummen.. 25 *h* wern sechs arn. 26 *h* jr doch wol.

72, 1 *h* blosen kracht. *a corrigiert* erkracht. 2 *h* solt dir ein sprencziererin. 3 *h* Ein ander spricht. 4 *h* eyd Heintz nim zu. 5 *h* Dann als. 6 *h* siben schön dreytzehen. 7 *h* Die Brawt spricht. 8 *h* Das wir das nötigst nit. 9 *h* Fragt ob er auch öpffel müg essen. *Vgl.* s. 15 *ff.* s. 222, 5. 235, 17. 958, 10. 10. 11 *fehlt h.* 12 *h* Der Prewtigam spricht. 13 *h* dir das kein. 14 *h* Ich kam eins auff meins Vaters Tillen. 15 *h* Da lagen öpffel huczel vnd Birn. 16 *h* Ich thet mich kaum zwir drinn vmm thirn. Umbtiern *rasch herumbewegen. Das einfache* tiern *bei Oswald von Wolken-*

stein n. 33, 2, 23 *Weber, s.* 126: gezwait, gevieret, scherlich tieret *vom herumhüpfen im tanze gebraucht. Hier obscön. Weinhold.* 17 *h* Vnd-hab ein loch darein gefressen. 18 *h* Das er mir sein nit wil. 19 *a* Darumb du des. 20 *h* Ein ander spricht. 21 *h* beider. 24 *h* endt vnd lat dem. 25 *h* Die Brawt spricht. 26 *h* eins das ding ich auß.

73, 2 *h* Oder ich nim jn bey dem har. 3 *fehlt h.* 4 *h* Und würff jn all. 5 *h* Die jn dem gantzen Hause. 6 *h* Ein ander spricht. 7 *h* Ach das. 8 *h* Ich wölt jr all tag eins jrn. 10 *h* rein zuplewen vnd zu knischen. 11 *h* Und wölt jr freylich pern. 12 *h* Die Brawt spricht. 13 *h* So wer dich das dich der Teufel schend. 14 *h* Der selb Bawr spricht. 15 *h* Helfft lieben gsellen. 16 *h* schlag. 17. 18 *fehlt h.* 18 ? Und mich keiner. *Weinhold.* 19 *h* Der Preutigam spricht. 20 *h* lieben freünd halt sie nür. 21 *h* Des hab ich nit an jr. Der litz, *art und weise, namentlich launische und tückische. Schmeller* 2, 531. *Weinhold.* 23 *h* das ich sicher vor jr sey. 26 *h* Er fürst recht mein ördenlichs.

74, 1 *h* wirst. 2 *h* seind gespickt. Griebe *mhd. und noch heute oberdeutsch, schlesisch* griewe, *die ausgebratenen fett- und speckstückchen; hier das augenschmalz, scherzhaft, wie* 184, 4 *die excremente* grieben *genannt werden. In Schlesien werden die krusten von wunden oder geschwüren* griewen *genannt. Weinhold.* 6 *h* Orn biß. 11 *h* Geformt gleich zweyen glocken schwengeln: tengeln. 15 *h* abzeuch. 19 *h* So wüsch ich stetz den arß an das. 20 *h* ander. 23 *h* Der Außschreier spricht. 25 *h* gebt ein mal zu trincken rummen. 26 *h* last. 27 *h* tags. 29 *h* stad lencken. 30 *Will Nopitsch* 5, 344 (*o*) wie sich fort. 31 *h* Also spricht Hans Folcz Barbirer. Gedruckt zu Nürnberg durch Georg Merckel.

76, 30 *G* erwachßen.

77, 24 ? vor. *Holland.* 31 ? laßt. 33 ? lest.

78, 3 ? richt neur das. *Holland.* 4 ? Sust müßen wir noch. *Holland.* ? Daß wir nit. *Holland.*

79, 13 *Die entsprechende reimzeile fehlt.*

81, 8 ? best. *Holland.* 29 ? Drumb. 34 ? thet fern. fern = *färden, gefärden. Vgl.* 79, 9. *Weinhold.*

84, 1 *Diese überschrift, wie die s.* 84, 28 *ist in G so in die vorhergehende zeile eingeschoben, daß man sieht, letztere ist später erst eingefügt. Dasselbe erhellt aus G* 55 *s.* 87, 8, *wo die überschriften stehen, aber von den reden nur der anfang. Es wurde sonach der text später geschrieben, als die überschriften, und blieb bei einigen stellen ganz weg.* 9 ? Drum. ? Nu. *Holland.*

86, 16 *ff. Bruder Johannes Pauli Schimpf und ernst, bei W. Wackernagel, proben der deutschen prosa seit dem jahre* 1500. *Basel,* 1847. 1, 78. *Grimm, kinder- und hausmärchen. Göttingen,* 1843. 8. 2, 314. *n.* 151. 3, 244 *f.* Gesta Romanorum *cap.* 91. *Holland.*

87, 14—23 *gehört an den schluß des spiels. Weinhold.* 27 ? Ir gedacht. *Weinhold.*

88, 11 *G* puelst. 19 *?* schiß. *Weinhold.* 33 *G* must alle deiner freut müst zu.

89, 3 *?* eur beder droen. *Weinhold.* 5 *?* Und tet man drum nit ubel jehen. *Holland.* 16 *G* saug. *?* sag. 22 *G* mochst an dem waydbach mechst s. 32 *?* Kunst. *Weinhold.*

91, 6 kuten *quitten.* *?* kuchen. *Holland.* *?* kirschen. *Holland.* *Anders G* 62 b. 75 b. *M* 65. 8 *Vgl. Hagens minnesinger* 3, 307 b: Ich sliuf dir inz schedlin, darnâch inz bedlin. Gê, bach uns vledlîn. *Weinhold.* 15 *?* Die wir. *Holland.*

92, 29 *ist* ge *wohl zu tilgen. Oder* Gezudermetzen*?* 30 *?* Tribetant *wie* 93, 19. *Die namen erläutern sich aus dem folgenden.* 33 *?* Sauferei. *Vgl.* 94, 11. 34 *?* Frettendrüßel. *Vgl.* 94, 21. 100, 17. *Wagendrusel kommt auch vor als figur des osterspiels bei Adolf Pichler, über das drama des mittelalters in Tirol. Innsbruck bei Wagner*, 1850, *s.* 145.

93, 3 *Vgl. brüder Grimm, kinder- und hausmärchen. Göttingen*, 1843. 2, 327 *ff. u.* 158 *f. Holland.* 4 *Ähnliche dinge bieten die lügenmärchen. Vgl. auch das gedicht in X bl.* 61. *Suchenwirt s.* 148. 20 *Münchener fliegende blätter b.* 13, *n.* 304, *s.* 125. *Holland. Vgl.* 299, 2. 29 *Vgl. Hagens minnesinger* 2, 116 b. 3, 247. *Weinhold.*

94, 32 *Vgl. Theodor Georg von Karajan*, Svarmus spurca loqvens. *Wien*, 1851. 8 *bl.* 3 b: Expliciat, expliciunt, die feigen seynd den bawren vngesund, man soll den bawren die feigen geben, die in der statt hinder der mauren kleben. *Holland.* 33 *Nach* wær *fehlt wohl ein adjectiv.* *?* w. hertig. *Holland. Weinhold.* 34 *?* æß er der.

97, 23 *Diese zeile hat wohl mit der nächsten ihre stelle zu vertauschen.*

99, 27 *Vgl. Hagens minnesinger* 3, 307: Grif underz gewendlin, ziuch daz bendlin. *Weinhold.* 33 *?* Du. *?* Dich.

100, 11 *Parodie der sage vom Virgilius.* 30 *Vgl.* 111, 34. *Holland.*

101, 7 *Dasselbe wort s.* 15. 27. *s.* 122, 9. 243, 19. 249, 3. 259, 13. *J. Grimm.* 12 Wetzendorf *auch* 55, 1.

102, 6 *Vgl.* 113, 3. 753, 23. *Holland.*

104, 22 *?* ir. 24 *Nach der rede des mannes der zweiten frau hat diese selbst zu sprechen* 105, 1—9; *dann redet die dritte frau* 105, 22—31; *darauf ihr mann* 104, 26—35; *dann der mann der vierten frau* 105, 11—20; *worauf diese spricht* 105, 33 *ff. Die rede der fünften frau fehlt. Weinhold.*

107, 16 *G* dorffern. 23 *G* die weip vnd ander leut. 32 *Vgl.* 39, 12. *Holland. Kurzs geschichte der deutschen litteratur s.* 714.

109, 8 *Vgl.* 160, 18. 225, 10. 240, 11. *Hagens minnesinger* 3, 233 b. *Weinhold.* 19 *?* Daß.

110, 2 *?* grossen.

112, 9 *G* ich ir ir.

114, 28 *Vgl.* 93, 25. *Holland.*

115, 4 *?* west. 27 *?* eingahen. *Weinhold.* 34 *?* furwar verjehen.

Weinhold. 36 ? locken, der kan sie wol spiln. *Weinhold.*

116, 6 *Schmellers bayer. wörterb.* 4, 257.

117, 34 *ist wohl zu streichen, oder ist noch eine zeile zuzusetzen.*

119, 35 *J. Eiselein, die sprichwörter und sinnreden des deutschen volkes in alter und neuer zeit. Freiburg,* 1840. 8. *s.* 487. *Holland.*

123, 10 *G* thut.

124, 20 ? großer.

125, 25 *Vgl. die stelle in Rosenbluts erzählung von der wolfsgruben Y* 22 b: Ein frau sich heimlich des vermas Das sy einem pfaffen zu ir zilt Dem wolt sy leyhen iren schildt Damytt man mytt solchen spern stycht Darvonn man selten sprycht awe (*l.* Awe spricht). *Ich führe diese stelle an, weil daraus vielleicht ein licht über die urheberschaft des stückes fällt.*

126, 8 ? Ich. 12 ? Nu tu. ? Tu. 30 ? ir weisheit. *Weinhold.* 31 *Vgl.* 151, 3. *Freidank* 104, 22. *Altswert* 203, 14. *Holland.* 33 ? Davit. *Holland.* 36 ? wurden. *Holland.*

128 *Eine analyse und würdigung dieses stücks gibt Heinrich Kurz, geschichte der deutschen litteratur s.* 714.

129, 2 *Freidank* 75, 1. *Holland.*

130, 11 *Freidank* 100, 25. *Holland*

132, 1 *Das stück* 16 *steht auch K* 135 b, *ohne überschrift. Vgl. Heinrich Kurzs deutsche litteraturgeschichte s.* 730. 3 *K* Nyn. 5 *K* let. 6 *K* haben auff geworffen die. 7 *K* Welicher man die grosten lieb. 8 *K* Zu seiner fraw vnd das auß legt. 9 *K* frawen da. 10 *K* Des adel wollen. 11 *K* erhoben an seinen eren. 12 *K* Vnd ym darvmb das cleinet vereren. 13 *K* Der erst liebhaber spricht. 14 *K* lieb die wil. 15 *K* hat weder poden noch g. 19 *K* Al. 20 *K* da trag. 21 *K* tag vnd nacht.

133, 1 *K* Der ander spricht. 3 *K* keines gutes. 4 *K* vnttern himel. 5 *K* Das dunckt mich als yn mein augen mist. 6 *K* vnd als edel gestein. 7 *K* schon kunst der acht ich alles clein. 7 *K* gesein. 10 *K* Der dritt liebhaber. 11 *K* ist so manigfalt. 12 *K* meil preit wer. 13 *K* voller singenden vögel. 14 *K* mich alles pitter. 15 *K* Vnd kunt mich nit als frolich. 16 *K* Als wann mein fraw auß frewden wirt lachen. 17 *K* Das sußt mir. ? So ist. 18 *K* Denn regencz eiteil honig darjnn. 19 *K* Der vierd liebhaber. 20 *K* liebt mir fur schrecken 21 *K* vnd salcz lecken. 22 *K* Vnd liept mir fur essig trincken vnd gallen. 23 *K* Vnd liebt mir fur tiegen ab fallen. 24 *K* torn stechen. 26 *K* fur heissen.

134, 1 *K* Der funfft spricht. 2 *K* prendlich heiß. 5 *K* Der darein vurff ain stelzin. 6 *K* zu smulcz noch newnstundt ee. 7 *K* yn einem luenden offen ein schnee. 8 *K* Als heiß ist mein lieb tag vnd nacht. 0 *K* Der sechst liebhaber. 11 *K* Mein weib liebt mir für schuch ein nauffen. 12 *K* liebt mir für part auß rauffen. 13 *K* liebt mir auch fur ech zu kewen. 14 *K* liebt mir auch fur knuttel plewen. 15 *K* liebt mir r an augen erplinten. 16 *K* liebt mir auch fur haut ab schinden. 17 Vnd liebt mir auch fur fasten vnd frü auff stan. 18 *K* nymer zu gan. *K* Secht das das mer. *Heinrich Kurz, geschichte der deutschen lit-*

teratur s. 730, *vergleicht mit dieser stelle eine von Reinbot von Dorn s.* 1013 *ff. Ähnlich ist auch gesammtabenteuer* 3, 122. 23 ***K*** Das schrib man alles auß trucken. *?* Und man daß. ***Weinhold.*** 24 ***K*** plib. 25 ***K*** Eeman mein lieb newer halbe geschrib. *?* man von meiner lieb halp nur schrib. ***Weinhold.*** 27 ***K*** Also vber treffenlich ser liebt.

135, 1 ***K*** Der acht liebhaber. 2 ***K*** weih liebet mir so vast. 3 ***K*** han. 5 ***K*** nahent. 6 ***K*** Als ein zapff zu einem vaß. 7 ***K*** gens vnd pass. 8 ***K*** sie mir alles was ich ir darein slag. 13 ***K*** noch swerczer. 14 ***K*** vnd ein torin. 15 ***K*** so schön weiß. 16 ***K*** het wolgeuallen an ir. 18 ***K*** schön der deucht. 19 ***K*** hester die schon. 20 ***K*** mich geen ir ein swarcz morin sein. 21 ***K*** Der zehent liebhaber. 22 ***K*** auch sprechen. 23 ***K*** Sy liebt. 25 ***K*** Vnd liebt mir. 27 ***K*** vnd auff ygels. 28 ***K*** lieb mir fur roßayer.

136, 1 ***K*** auß gemessen. 2 ***K*** Wenn ich. 3 ***K*** Sie ist mir lieber dann der mirß har ym ars ab sengt. 4 ***K*** Die frawen antworten. 5 ***K*** den clanck. 7 ***K*** Darümb wir ewer lop wollen preysen. weit *fehlt* ***K.*** 8 ***K*** Wenn. 9 ***K*** vereren wir euch ditz cleinet. 10 ***K*** geperlet vnd gesteinet. 11 ***K*** Gesmelczt vnd von gold geslagen. 12 ***K*** durch aller frawen w. 13 ***K*** Hye danckt er den frawen. 15 ***K*** euch mit meiner lieb. 16 ***K*** Darvmb das ir mir das cleinet habt verert. 17 ***K*** sol von mir werden gemert. 18 ***K*** wil auch yn ewerm dinst. 19 ***K*** es verdien vnten an der kerben. 20 Das *fehlt* ***K.*** 22 ***K*** lat. 24 ***K*** Damit wir ewer. 25 ***K*** So sult ir vns zu schimpff geruchen. 26 ***K*** wir gut frewd da heymen.

137, 1 ***K*** selber. 2 ***K*** yczunt. 3 ***K*** würcket aus yn guten mut. 4 ***K*** Wann wer der zeit kein recht. 6 ***K*** yn den. 7 ***K*** frawen. 8 ***K*** komp gar selten vngescholten douon.

138, 12 *?* im ganzen. ***Holland.*** 15 *Vgl.* 766, 18. ***Holland.***

139, 7 *?* treffelich er. ***Holland.***

141, 3 *?* lert.

142, 24 *?* euch bereit. ***Weinhold.***

145, 25 *?* die uns pringt l. ***Holland.***

146, 33 *?* hat. ***Holland.***

147, 23 *?* habt unrecht. ***Weinhold.*** 27 *?* von. ***Holland.***

148, 23 ***Hagens gesammtabenteuer*** 1, lxxix. ***Münchener fliegende blätter***, 1851. 13, 185 *ff. n.* 312. ***Holland.***

149, 27 ***G*** laß.

150, 5 *Vgl.* 151, 6 *ff.* ***Liebrechts Dunlop s.*** 483, *anm.* 253. ***Hagens gesammtabenteuer*** 3, cxlj. cxlvj. ***Wackernagels Basler handschriften s.*** 52. ***Daß man auch in Spanien diese sage kannte, zeigt folgende stelle eines gedichtes des Diego Martinez de Medina:***

> E aun Arystotiles con su grand saber
> Con quexa muy grande seyendo enamorado,
> El se consentió de ser ensellado
> Assy como vestia de una muger . . .

in dem cancionero de Juan Alfonso de Baena. ***Madrid***, 1851. 8. ***s.*** 3 ***Eine anspielung auf diese sage findet sich auch im Reinfrit von Braunschweig***

schweig bl. 120 [d]. *Die jungfrau heißt dort Siluria die schöne. Reinfrit von Braunschweig. Von Karl Gödeke. Hanover*, 1851. 8. *s.* 36. *Die Pariser hs. des* lai d'Aristote *enthält eine zeichnung, die den sagenhaften vorfall widergibt. S. die nachbildung bei Vaublanc*, la France au temps des croisades *u. s. w.* III. *Paris*, 1847. 8. *s.* 150. *Holland. Vgl. F. H. v. d. Hagen gesammtabenteuer* 1, lxxv *ff.* 21 — 35. *Fastnachtspiele* 354 *ff. Über bildliche darstellungen von Aristoteles und Kampaspe an französischen kirchen s. Schnaases geschichte der bildenden künste* 4, 1, 375. *Weinhold.* 25 *?* die. *Holland.*

151, 2 *Vgl. Hagens minnesinger* 3, 355. *Wackernagels deutsches lesebuch* 1, 791. *Weinhold.* 19 *?* erwarmen.

154, 22 *?* wir. *?* habe.

155, 33 *?* schalch: palch. *Vgl. z.* 24 *f. Weinhold.*

156, 19 hast *zu streichen. Weinhold.*

157, 25 *?* mistpful. *Vgl.* 176, 22.

159, 4 *Vgl.* 143, 26. *Holland.* 19 *?* manchem. *Holland.*

160, 1 *Das stück steht auch D* 386. *Kehrein* (*die dramatische poesie der Deutschen* 1, 69) *vermuthet, es sei identisch mit st.* 42, *was Schletter im Serapeum* 1841, 355 *mit recht leugnet.* 17 *?* die ir a. erfulln. *Holland.*

161, 25 *?* kraun. *?* Sie orenkraut.

163, 14 *?* ganz z. *Holland.*

164, 24 *?* es f. *Holland. ?* sich freuen alle.

165, 1 *?* stockt. *Holland.*

166, 5 *?* Hauswirt.

167, 17 *Vgl. M* 462, *s.* 771, 8. 28 mit *zu streichen. Weinhold. Vgl. G* 299 [b]. 348. *X* 130 [b]. *Ring s.* x. *Germania* 9, 283.

168, 3 *Vgl.* 303, 7 *note.* 19 *?* ir d.

169, 1 *Zu ehren herzog Philipps des schönen, sohnes Maximilians und Marias von Burgund. Dieses spiel und st.* 68 *sind merkwürdige erinnerungen an den Tegernseeer* ludus paschalis de adventu et interitu Antichristi. *Bernh. Pez*, thesaurus anecdotorum novissimus 2, 3, 187—196. *Weinhold.* 2 *W. Wackernagels deutsches lesebuch* 4, 160. *Holland.*

170, 6 *G* Ir seht vnd hort das nindert ist weder fried noch sun. 27 *G* Sedt.

172, 9 *?* Drum. *Holland.* 13 Arspoßen *prügeln.* 183, 5. *Weinhold.*

173, 15 *?* werwolf. *Holland.*

174, 14 *?* ungestalt. *Holland.* 31 *?* Wie vil. *Holland.*

175, 7 *G* zu kratzen vnd krelln. 24 *Haupts zeitschrift für deutsches alterthum* 6, 134. *Holland. Das glücksrad ist abgebildet in einer Benedictbeurer hs. Schmellers* carmina burana *s.* 1.

176, 10 *?* erhancht. *Holland.* 11 *?* Henkst.

177, 2 *?* einig. *Holland.* 33 *G* wir wir.

178, 7 Vaidabar. *Anfang der Numeri. ?* Mischle Schlema. משלי שלמה, *sprüche Salomons. Wolff.* 8 *?* Malachim. מלכים, *bücher der köni-*

Wolff. 9 אלה הדברים, *anfang des deuteronomiums.* Elle schemos, אלה שמות, *anfang des exodus. Wolff.* 14 ? druspeulen. *Holland. Vgl. G* 132. 16 kappera, *das heutige jüdische* kappores. *Wolff. Vgl.* 31, 5. 23 ? = *der dritte Jude.* שלשה. *Wolff.* 29 ? wirbt. *Holland.*

179, 29 ? talanc. *Weinhold.*

180, 9 ? Uns mit. *Weinhold.* 11 ? Zur nacht. *Ja wenn sie wüsten, wie viel kindlein wir ihnen gestohlen und getötet haben, wie wir uns mit ihrem keuschen blute röteten, die wir euch entführten zur nacht der jährlichen geburt Jesu, die ihr für alle ewigkeit begeht, des Jesu, den wir so haßen und neiden, daß u. s. w. Weinhold.* 14 ? All unser freud es uns vertreibt, Daß M. *Holland.*

182, 7 ? hels henken. *Vgl. zu* 170, 6.

183, 5 ? arspoß. *Vgl.* 172, 13. *Weinhold.* 30 ? in in. *Holland.* ? tag. *Holland.*

184, 22 *Weitere nachweisung von bildern der sau mit den Juden gibt Schnaase, geschichte der bildenden künste* 4, 1, 376. *Weinhold. Die hier erwähnte empörende behandlung der Juden findet sich aus dem alten rheinischen antiquarius näher beschrieben und abgebildet in J. Scheibles Schaltjahr. Stuttgart,* 1846. 1, 611 *ff.* 3, 212 *ff. Bei dem bilde steht die notiz: Diese abbildung steht zu Frankfurt am Main am brückenthurn abgemalt.* A. 1475 *am grünen donnerstag ward das kindlein Simeo* 2½ *jahr alt von den Juden umgebracht.*

185, 15 *Die zeile ist in G unvollendet. Holland ergänzt:* und hör jetzt [? nu] auch meins. 26 *Vgl.* 38, 26. *Holland.*

187, 3 ? Der ein paurendreck auß der seu fraß. *Weinhold.* ? senf. 15 ? In der finstern. *Weinhold.* 22 ? besten. *Weinhold.*

190, 4 ? unser w. *Holland.*

191, 2 *Nithart spielt eine wichtige rolle im ring des Heinrich Wittenweiler. Vgl. auch Hagens minnes.* 4, 886 b. 21 *Vgl. Hagens minnesinger* 3, 202. 299. *Weinhold.*

192, 12 Engelmair *ist* Engelmar; *über dessen stelze Hagen a. a. o.* 3, 213. 2, 104. *Weinhold.*

194, 1 ? Eltschenprecht *wohl = Erkenpreht. Weinhold.*

195, 26 ? Hirschhorn.

196, 4 *Das reimwort, vielleicht noch mehr, ist ausgefallen.* 20 *G* stund vnd zeit. 33 *Über Hebenstreit s. Hagens minnesinger* 2, 102 b. 3, 213. *Weinhold.*

197, 20 *Nachklang der sage vom zwerge Laurin? Grimms d. mythol.* 426. *Holland.*

198, 7 ? mer und g. *Holland.* 8 ? Piß daß ein pfeninc. *Weinhold.*

199, 2. *Deutsches museum von Prutz und Wolfssohn, jahrg.* 1, *h.* 6, *s.* 472. *Blätter für litterarische unterhaltung* 1852, 987. *John Dunlops geschichte der prosadichtungen, aus dem englischen von F. Liebrecht. Berlin,* 1851, *s.* 491. 501. *Franco Sacchettis novelle in A. Kellers italiänischem novellenschatz (Leipzig,* 1851) 1, 52 *ff. Juan Timoneda,* Patra-

ñuelo. Alcalá, 1576. (*auch in Aribaus* biblioteca de autores españoles. *Madrid*, 1846. *b.* 3) *n.* 14 *enthält gleichfalls diese geschichte.* (*Näheres über den Patrañuelo in Liebrechts Dunlop s.* 500, *anm.* 383. *G. Ticknors* history of spanish literature. *London*, 1849. 8. 3, 90.) *Ferner bruder Johannes Pauli, Schimpf und ernst, in W. Wackernagels proben der deutschen prosa seit dem jahre* 1500. 1, 75. *Bürgers gedicht bei W. Wackernagel, proben der deutschen poesie seit* 1500. *Basel,* 1840. *s.* 877 *ff. Vgl. Val. Schmidt, balladen und romanzen deutscher dichter s.* 83 *ff. Kinder- und hausmärchen der brüder Grimm. Auflage* 5. *Göttingen,* 1843. 8. 2, 315. *n.* 152. *Der bischof ohne kreuz in Ernst Meiers deutschen volksmärchen aus Schwaben. Stuttgart,* 1852. 8. *s.* 305. *Holland. Bürgers vorbild ist übersetzt von W. Dönniges, altschottische und altenglische volksballaden. München,* 1852. 12. *s.* 152: *könig Johann und der abt von Canterbury. Vor Bürger hat indes schon Bodmer die altenglische ballade in seinem „abt von Kantelburg" behandelt. Burkhart Waldis erzählt dieselbe geschichte in seinem Esopus* 3, 92. *Nach einer mittheilung von C. F. Meyer findet sich die sage auch tibetanisch.* 9 *?* zamen gselt. Zamen *für* zusamen *ist der mundart der fastnachtspiele gemäß. Vgl.* 80, 22. *Weinhold.* 19 *?* armer. *Weinhold.*

200, 27 *?* geschicht. *Holland.*

201, 2 *?* allzu liep. *Holland.* *?* Ir habt. *?* in doch. 4 *Die entsprechende reimzeile fehlt. Heinrich Kurz.* 21 *Ähnliche fragen st.* 63. *Ferner in dem krainischen volksliede von sanct Ulrich: Wo ist die erd am schwersten wohl? Wie lang ist und wie breit die welt? Wie weit vom himmel ists zur höll? Anastasius Grün, volkslieder aus Krain. Leipzig,* 1850. 8. *s.* 137 *f.* 164 *ff. Kinder- und hausmärchen, gesammelt durch die brüder Grimm, 2te auflage,* III. *Berlin,* 1822. 12. *s.* 245. 246. *Auch die* gesta Romanorum *enthalten dergleichen, s. ebendaselbst s.* 376. 377. *Zahlreiche fragen der art finden sich im pfaffen Amis, die gleichfalls am angegebenen orte aufgezählt sind. Holland.* 30 *?* Her keiser. *Holland.*

202, 10 *Vgl. Wittenweilers ring s.* vij. 12 *?* Ich weiß kein h. *Holland.*

204, 14 *?* ich darumb.

207, 5 *?* Will. *Holland.* 29 *?* Das mer. *Holland.*

209, 21 *G* ich ich.

211, 6 *Ist nach* namen *der name ausgefallen? Ist statt* in *zu lesen* zu*?* 21 *?* Aldo man. *Holland.* *?* Aldo sind. *Holland.*

212, 18 *Vgl.* 211, 26. 35 Die podenschar, *bodenscharre, das am boden der pfanne zusammengekratzte. Weinhold.*

213, 32 *?* padschwammen.

214, 3 *Vgl.* 221, 27. 27 *?* malrat. *Weinhold.*

215, 5 *G* hat. 19 *?* purgatzen. *Holland.*

216, 6 *?* Der nit. *?* liquatzen. 7 *G* nwe a.

218, 24 *Vgl.* 387, 8.

220, 4 *?* richter. *Holland.* 16 *?* zwischen diu diech. *Weinhold.* 19 *?* Des. 21 *?* euch. *Holland.*

221, 16 *?* nicht zu. *Holland.* 29 *?* hie geroten. *Holland.* 34 *?* heur umb. *Weinhold.*

222, 5 *Vgl.* 72, 8. *Die erläuterung gibt mit vergleichung des liedersaals* 3, 328 *J. Grimm im deutschen wörterbuch unter dem worte* apfel 1, 533. *Holland.* 14 *?* zureiß, Do.

225, 4 La raison pourquoy les femmes ne portent barbe au menton, aussi bien qu'à la penillière; et ce qui a esmeu nosdictes dames à porter les grandes queues. *Paris*, 1601. *Vgl.* catalogue d'un choix très-remarquable de livres rares composant la bibliothèque de Louis van Gobbelschroy. Gand, 1851. *s.* 121. 6 *Nach* forn *komma!*

226, 9 *Die fehlende zeile ist vielleicht so zu ergänzen:* Kumt im ein frau nahen bei.

230, 3 *?* eugen, *äugen. Weinhold.*

231, 13 *?* ist. *Holland.*

233, 9 *?* mir nu. *Holland.* 19 *?* gut vertragen. *Holland.*

235, 6 *?* ungelahsen. 18 *G* hungert.

240, 26 *G* wolß.

245, 10 *?* ist mir zu vil.

246, 13 *?* außschreier. 17 *?* Wer in.

247, 24 *?* Sitz.

248, 19 *Diese und die folgende zeile sind wohl zu vertauschen.* 30 *Über* abgerant *s. Grimms deutsches wörterbuch* 1, 89.

249, 3 *?* im.

252, 6 *?* nach meiner p. *?* nach der p.

253, 3 Drumb hoff ich, ich. 14 *?* der teufel.

254, 1 *G* verswatzt verklagt. 21 *?* durschlechtiger. 22 afterkoser *bei Muskatblüt* 78, 65. afterkosen *ebendort* 79, 27. 30. achterkose 33, 28. *Holland.*

255, 20 *J. Grimms deutsche mythologie s.* 443. *Weinhold, die deutschen frauen s.* 47. *Hagens gesammtabenteuer* 3, 70. 631. *Holland. Altswert.*

256, 13 *G* nit.

257, 11 *G* Vnd.

258, 7 *?* Und den. *Holland.*

259, 19 *?* fellt mir. 33 *?* schelt. *Vgl.* 260, 7.

262, 6 *Vgl.* 286, 8.

263, 5 *?* Salomon, Hippocratem. *Holland.*

264, 10 *?* allein. *Holland.* 25 *G* mudlein.

265, 14 *?* Und der. 31 *?* strotzen. *Vgl.* 702, 18.

267, 18 *Vgl.* 46, 11. *Holland.*

269, 3 *Am rande der hs. steht mit rother schrift* precursor. 5 *G* tal. 7 *G* nichten. 12 *?* Der tut.

271, 6 *Ist nicht eine zeile ausgefallen? Heinrich Kurz.* 9 *?* in dir. *Holland.*

272, 25 *?* deinem schreien. *Holland.*

273, 5 *?* nutz. *Holland.* *?* münzer.

274, 6 *Vgl. G* 220 b, *s.* 334. 274, 8. *G* 262, *s.* 345, 4. 23 *G* lufst. 27 *G* samein.

275, 14 *Vgl.* 102, 10. 240, 14.

276, 11 *Vgl. Hans Sachs* faßnachtspiel die rockenstuben genandt. *Nürnberg*, 1577. *buch* 3, *th.* 3, *bl.* 7 b.

277, 1 *Hagens gesammtabenteuer* 1, cxv. *Holland.* 2 *In der note lies* d'un livre.

378, 13 *?* ich her und dar.

279, 7 *G* herren.

283, 2 *Der verfaßer ist Folz. Das stück ist auch schon früher, auf* 4 *blättern, gedruckt und steht auf dem titel:* Hans Folcz barbirer. *Meusels bibliographisches magazin* 4, 120. *Will Nopitsch* 5, 343. 15 *Vgl.* 258.

284, 27 *G* trum. 31 *?* fechten.

285, 1 *?* Rennens. *Holland. ?* Rennen, stechen. 21 *Vgl.* 344, 16. *Holland.*

286, 8. *Vgl.* 262, 6. 25 *?* traumen.

288, 1 *Das stück* 39 *steht auch D* 347, *K* 191 *und ist aus M theilweise abgedruckt in d* 26 *ff. Ferner steht es in Hans Sachs. Eine auswahl für freunde der ältern vaterländischen dichtkunst, von Joh. Adam Götz. Nürnberg*, 1829. 3, 157. *Die vielen abschriften und umarbeitungen dieses stücks, wie ich sie von keinem andern unserer sammlung kenne, beweisen die große theilnahme, welche es, wahrscheinlich des brennenden stoffes wegen, gefunden. Vgl. w* 173. *Die bedeutung des stücks bespricht Gervinus in der geschichte der deutschen dichtung* 2 b, 209. 2 *ff. fehlt K.* 3 *f. fehlt D.* 5 *D* Nu sweigt vnd hort. 6 *D* groß Turck ist kumen here. *K* groß türck der ist kommen. 9 *bis* 12 *fehlt D.* 9 *bis* 14 *fehlt K.* 13 *D* clage furkumen. 14 *D* eytel Cristen von den frumen. 15 *D* Die clagen der pawer vnd der kaufman. *K* Im clagt der purger vnd der pawerßman. 16 *K* Das sie schier nyndert kein frid künnen han. *D* konnen nyndert keinen fride gehan. 17 *bis* 289, 2 *fehlt K. D* vnd auf lande. 18 *D* schande.

289, 1 *D* sollichs nicht konnen wennden. 2 *g* pawr mit (*nicht* nit) st. 3 *K* Von den raubern die rauben vnd schinden. 4 *Dg*1 ließen sie auf der straßen. *K* Man solt sie all an die pawm pinden. 5 *Dg*1 jn dem walde. *K* wilts thier jn eim wald. 6 *D* einen Rauber gleich so pald. *g*1 Einen rauber gleich so palde. *K* gleich alsbald. 7 *Dg*1 Wenn man ernstlichen. 8 *K* Dasselb dem Türcken übel gefelt. *Dg*1 dem Turcken gar vbel gefelt. 9 *und* 10 *fehlt K. D* 348 *g*1 Vnd vermeynt er wolle das alles abtun. 10 *Dg*1 Vnd wil machen guten. *D* fride vnd sun. *g*1 friden. 11 *K* Vnd will nu machen frid jn allen landen weit. *Dg*1 In allen lannden ferr vnd weyt. 12 *D* So uerren wer sich an jn ergeyt. *K* So ferr dem der sich an jn ergeit Vnd wer sich an jn ergeben wil Der trett hie zuher vnd red nit vil. *Damit schließt in K die rede des herolds.* 13 *bis* 16 *fehlt D.* 17 *D* Den wolle er bey seiner narung laßen. 18 *D* Vnd wil frid machen auf allen straßen. 19 *D* Dorumb wer sich an

jn wolle verherren. 20 *D* laße sich leren. 21 *D* er hinfur sol haben sein wesen. 22 *D* werdent im die ret vor lesen.

290, 1 *D* Ein Nurmberger. *K* Ein teutscher spricht. 2 *D* Hor du großer turck vnd mercke. *K* du grosser. *g*1 merke. 3 *DK* geleben. 4 *D* du so weyt bist herekumen. *K* du so weit her pist kommen. *g*1 herkumen. 5 *K* meinst hie zu teuschen die frommen. 6 *DK* dich solten verherren. 7 *D* Das mugen sie nicht thun mit eren. *K* mügen sie nit getun mit eren. 8 *D* Vnd lest jn doch ein sollichs vorclaffen. *K* Und tust jn ein solichs vor cl. 9 *D* Nu bist du doch ein veint der pfaffen. *K* Nu pistu doch ein. 10 *D* aller gemein f. *K* aller frommen cristen. 11 *D* Vnd meynst jn diese lant zu nisten. *K* meinst sie also zu überlisten. 12 *D* wurffest jn vor ein sueßes luder. *K* würffest jn vor ein sölich luder. 14 *D* Were an dich vnd an jn gelawbt. *K* Wer an dich vnd an jn gelaubt. 16 *D* Ein Turckischer. *K* Einer des türckischen kaisers antwortt. 17 *DK* Vnnser herr der Turck. 18 *D* ist gein seinem got gar andechtig. *K* gein seinem got so gar andechttig. 19 *D* 349 bestet. *K* besteet. 20 *D* alle sein sach glucklich get. *K* geet. *g*1 get. 21 *DK* Was er noch ye hat. *?* er noch ie.

291, 1 *DK* jm alles. *D* seinem willen gancz außgangen. 2 *DK* zu Trebesund. 4 *D* kunigreich zu Barbarey. *K* künigreich zu Arbarej. 5 *D* zwey die gehoren. 6 *DK* groß Stat Nicosio. 7 *D* alle betzwungen do. *K* all bezwungen do. 8 *D* opffern vnnsern. *K* opffern vnnserm got machamet. 9 *K* vnd wider vnnsern herrn hie stett. 10 *D* Das wurde vnnser herr an jm rechen. *K* Das würd vnser got swerlich an jm rechen. 11 *D* Dorumb sol vnnserm herrn nyemant. *K* Darümb sol vnserm herrn niemants. 12 *D* Ein Nurmberger. *K* Ein teutscher spricht. 13 *Dg*1 Hore du großer Turck awß. *K* Hör hör du grosser Türck. 14 *D* Vnd sage allen den Reten was jr hie sey. *K* Vnd sag allen deinen retten was ir hie sej. 15 *K* Das sie dir alsferr nit ratten zu raißen. *D* uerren. 16 *DK* Damit man. *K* newer macht. 17 *K* Wann sie all gros narren sein *D* alle groß. 19 *D* Die vechst nicht visch. 20 *D* furest dann noch ein annder sach. 21 *D* Als wir von dir hie haben. *K* Darümb hab nit sie über die cristen.

292, 1 Wann es kan kein haid jn diese landt nisten. *D* heyde. 2 *D* nisten noch kein junge awßpruten: behuten. *K* Noch kein junge hie außgeprutten. 4 *und* 5 *fehlt K*. *D* Wann vnnser got hat deinen got von oben herabgestoßen. 5 *D* Dorumb magst du wol. 6 *D* Dorumb solt du nach Cristen lannden nicht. 7 *D* wirdest dich annders selbs jn ein wolffsgruben fellen. *K* anderst selbs jn ein wolffsgruben fellen. 8 *D* 350 Ein Turckischer. *K* Einer des Türckischen kaisers antwort darauff. 9 *D* Aller gnedigster herr last euch nicht. *K* Allergnädigster herre last euch nit entrüsten. 10 *D* Wenn wir alle ein großes leyden. *K* Wann wir all ein grössers leiden müsten. 11 *D* Wenn wir nicht hie hetten ein sichers geleyt *K* Het wir nit hie ein sicher geleit. 12 *K* Das man vns also hat zugeseit. 13 *DK* Das es tar nyemands an vns prechen. 14 *D* Dorumb laßet vns

noch scherffer. *K* Last vns jn allen noch scherpffer. 16 *D* sie nicht. *K* sie nit zuprechen. 17 *D* kont jn nyemannds ob gesiegen. *K* obgesigen. 19 *D* Dorumb so last euch auch gnediglichen finden. 20 *D* Dann welcher sich balde lest. *K* Wann welcher sich bald lest.

293, 1 *D* Derselb auch balde wider abtrunig wirt. *K* Derselb auch gern schnell. 2 *D* jr wort noch gar eben gefurt. *K* jr wort. 3 *K* Der Türckisch kaiser spricht. 5 *D* Es hat kein vbel vnnser hertz noch nie angerürt. *K* Vns hat kein übel vnnser hercz nie angerürt. *X* kein. 6 *D* Wir sein nicht herekumen das wir wollen kriegen. 7 *fehlt gl*. *D* So wollen wir nyemants hie betriegen. *K* nyemants hie betriegen. 8 *Dgl* Aber doch wollen wir vnnser heil versuchen. 9 *DK* den alten Buchen. 10 *D gl* Wenn der reich. *K* Wenn das der reich. *gl* den armen beugt. 11 *D* Vnd wenn der weise dem narren sein gut. *K* Vnd der weiß dem narren sein gut ab betreugt. 12 *D* den hungerigen wil nicht speisen. 13 *D* Vnd wenn die gelertten vnd schrifft weisen. *K* gelertten vnd geschrifft weisen. 14 *K* laien pös. 15 *D* Vnd wenn der. *K* übers. 16 *D* Vnd wenn der herr nicht befridt seinen Bawerßman. 17 *D* hebt sich dann den Cristen. *K* hebt sich denn der Cristen. 18 *D* horen wir alle jn jrem lande clagen. *K* hören wir alle jn jrem clagen. 19 *D* 351. 20 *D* So wirt sich dann selbs jr got von jn wenden. 21 *D* Vnd dorumb swerlichen plagen vnd. *K* swerlichen plagen vnd pfenden. 22 *D* stuck wil. 23 *D* hochfart wuchern vnd eeprechen. *K* wuchern.

294, 1 *DK* vierd stuck ist meyneyd sweren. 5 *Freidank* 147, 17. *Holland*. 6 *D* Damit man offt einem. *K* Damit man offt eim. 8 *D* want. *K* wonet. 9 *D* acht new zöll vnd swere new tetz. *K* acht new zöll vnd new swer tetz. 10 *D* sammet. *K* sammet trisel vnd schetz. 12 *D* jn jr got ye nicht uber sehen. 15 *DK* Wenn eins vnd vier vnd funff vnd sechs. 16 *D* tawse vnd eß. *K* tause eß. 17 *DK* ses zinck vmb die newn stuck. 18 *DK* Vnd auch vmb etlich vil falscher tuck. 19 *D* Wenn der Saturnuß. 20 *D* hauwse. 21 *DK* zugesloßenne thur. 22 *D* dann fur. 23 *D* keinen nicht. 24 *K* niemants.

295, 2 *DK* dickem. 3 *D* 352 Wann er ist dorynnen. 4 *D* Herawßen kompt. *K* aussen kompt man jn. 5 *D* wollen. 6 *D* vnd mit listen. 7 *D* verherren. 9 *D* all. 10 *D* Wenn. 11 *D* Des Babsts Bote. *K* Der pot vom pabst gesant Spricht. 12 *D* Bote vom Babst von Rom gesant. *K* pabst von Rom g. 13 *DK* Her zu dir in diese. 15 *D* alle. 16 *DK* Das du die Romischen kirchen wollest zubrechen. 17 *K* vatter der pabst an. 19 *D* seinen hochsten. 21 *DK* Eselsfeygen. 24 *g* 1, 24. *D* brunne trincken der auf der vihwiesen stat. *K* vier füssen stat.

296, 1 *D* kutzagel herfür gat. 2 *DK* Der rede solt du mir glauben gar. 3 *D* disem prief wirst du sein wol gewar. *K* In dem brief wirstu sein wol g. 4 *D* Ein Turckischer. *K* Einer des Türckischen kaisers anttwortt. 5 *D* Vnnser aller großmechtigister furst. *K* Vnnser allergroßmechttigister hochster fürst. 7 *D* 353 wolt zustorn. *K* zustörn. 8 *DK* rechten warheit solt jr alhie horen. 9 *D* Worumb er here zu euch sey kumen.

10 *D* habt jr ein teyl vor von jm vernomen. *K* habt ir eins teils vor von jm vernommen. 11 *D* Item jr seyt alle vngetrew aneynannder. *K* Item ir seit all vngetrew aneinander. 12 *D* bose muntz. 14 *K* Wa. *D* sollichs awß rewt. 18 *DK* Die man selten vmb den glauben sicht streiten. 19 *K* Vnd habt pös gericht. *DK* vngetrew. 20 *D* must jr alle mit ewer erbeit erneren. *K* müst ir all. 21 *D* große beswerung. *K* beswerung. 22 *DK* alles. *D* absnied. *K* absnid.

297, 1 *DK* alles recht reformiren. 2 *D* man jm gesehen. *K* man nu gesehen. 4 *D* vbel sulle abgraben. *K* alle sol. 5 *K* machen rechte. 6 *D* Dorumb solt jr jn so gering nicht. 7 *D* Des keysers Bote. *K* Des keisers pott Spricht. 8 *K* pins. *D* Bote. 9 *D* Zu dir du vnglaubiger weyt reyser. *K* Czu dir du vnglaubiger weitter reiser. *g*1 vnglaubig weit r. 10 *D* dir solle sagen wollest du. 11 *D* wil er sich auf rusten. *K* aufrüsten. 12 *D* wolle. *K* wöll. *K* begaynn. 13 *D* vnd alle dein Rete must. *K* vnd all dein ret müst waynn. 14 *und* 15 *fehlt K*. *D* sollich. 15 *D* dich wirst im geben. 18 *Dg*1 wirdet dir. 19 *DK* Vnd darein seen saltz kalck vnd aschen. *g*1 seen saltz k. 20 *D* nicht. 21 *K* swerczkling. *Dg*1 abhupffen. 22 *und* 23 *fehlt K*. *D* ich wolt es sich nicht zusere eynreißen. 23 *D* slug dich selber du mochst dich bescheißen.

298, 1 *K* Sehe hin sein brief vnd liße jn gar eben. *D* hin sein briue vnd liese sie gar eben. 2 *D* du jm ein antwortt wollest. 3 *D* Der Turckisch keyser. *K* Ejner des Türckischen kaisers antworttet. 4 *D* Sage deinem keyser hinwider dem. *K* Sag deim kaiser hinwider deim. 6 *D* Wolle er hageln so wollen. 7 *D* Vnd wolle er weynen so wollen wir trawern. *K* Wöll er waynn so wöll. 8 *D* Wolle er sawern so wollen wir bittern. *K* Wöll er sawern so wöll wir pittern. 9 *D* Vnd wolle er lachen so wollen. *K* Wöll er lachen so wöll. 10 *und* 11 *fehlt DK*. 12 *D* Vnd wolle er trennen so wollen. *K* Vnd wöll er trennen so wöll. 13 *D* Vnd wolle er vartzen so wollen wir vns bescheißen. *K* Wöll er farczen so wöll wir vns gantz bescheissen. 14 *D* Wolle ers dann verbieten so wollen. *K* Vnd wöll ers denn verpieten so wöll wirs. 15 *D* raten vnnsern fursten wir alten. *K* wir alten. 16 *DK* Vnd wollen jm dann ein pot hinwider thun. 17 *D* Wenn dann ein fuchs wirt fliehen ein hun. *K* Wenn das einen fuchs wirt fahen ein hun. 18 *DK* ein hunt.

299, 1 *DK* Vnd wenn ein eynueltiger ein beschißen Juden betrewgt. 2 *D* 355 einen storchen verslickt. *K* storch. *Vgl.* 93, 20. *Holland.* 3 *DK* Vnd wenn der petler nymmer an. *D* seine cleyder flickt. *K* sein claidern. 4 *D* Vnd wein ein gans. *K* Vnd wenn ein gans. 5 *DK* Vnd wenn die frawen nymmer. *K* kinder werden tragen. 6 *DK* Wenn nu das alles geschicht. *D* erst wollen. *K* erst so wöll. 7 *DK* Vnd mit. *K* heimhin. 8 *D* antwurt solt du dem keyser eben sagen. *K* soltu deim keiser gar eben. 9 *DK* Das wir nicht fliehen wollen man werd vns dann. 10 *g* 1, 25. *D* Der Bote vom Rein. *K* Der pot vom Rein spricht. 11 *K* pins ein pot dort her vom Rein. *D* Bote dortt here vom. 12 *K* die vier kurfürsten pei einander. *D* kurfursten alle bey einander. 13 *D* Vnd solle dir

Turckischer keyser sagen. ***K*** Vnd sol dir grosser türck sagen. 14 ***D*** dir es nicht wollen. ***K*** dirs nit wöllen. 15 ***D*** genott. 16 ***D*** manchen vnschuldigen dorynnen ertot. ***K*** darjnn ertött. 17 ***DK*** Vnd die frumen priesterschafft zustucken hast gehawen. 18 ***K*** an ir töchter vnd an ir frawen. 19 ***D*** Große schannde hast angelegt. ***K*** smeh vnd schand hast gelegt.

300, 1 ***D*** Dasselbe sie noch jn jrem hertzen negt. ***K*** Dasselb sie noch an. 2 *und* 3 *fehlt* ***DK***. 4 ***D*** wollen das an deinem. ***K*** wöllen das an deim. 5 ***D*** dir dein plase jm hintern muß zuprechen. ***K*** dir dein plos jm hinttern muß zerprechen. 6 ***D*** Vnd dir dein hertze also jn freuden muß hupffen. ***K*** Das dir dein hercz jn freuden also muß hopffen. 7 ***D*** vber dein packen mußen truppfen. ***K*** werden tropffen. 8 ***D*** briue vnd sihe. ***K*** sihe darjnn. 9 ***DK*** wortt war oder gelogen sein. 10 *fehlt* ***D***. ***K*** Ejner des Türkischen kaisers anttwortt. 11 ***D*** 360 (*eigentlich* 356) Sage deinen fursten. 12 ***D*** alle. 13 ***D*** kuchen die stenen vil. ***K*** kuchen die steen vil. 14 ***D*** erbeyter switzt. ***K*** arbeitter offt switzt. 15 ***D*** Vnd sein hennde offt jm kot vmbweltz. ***K*** Vnd sein hendt offt jm kot. 16 ***K*** er jn jr kuchen. ***DK*** veist gesmeltzt. 17 ***DK*** roß sein schon vnd glat. *?* seind. ***Holland.*** 18 ***D*** Vnd stenen vber tag vol vnd sat. ***K*** steen über tag vol vnd sat. 19 ***DK*** Vnd ziehen gar selten jn den pflugen. 20 ***D*** sich solten laßen genugen. ***K*** sich billich solten lassen genügen.

301, 1 *bis* 6 *fehlt K*. ***D*** Noch hohen sie jren Bawern jr gult. *?* dem. ***Holland.*** 2 ***D*** Wenn sie ein Bawer ein mal dorumb schult. 3 ***D*** Sie slugen jm nyder alle seine rinder. *?* in nider. ***Holland.*** 4 ***D*** kinder. 6 ***D*** Noch konde jn. 8 ***DK*** konnen wir jn sein auch nicht vnrecht. *?* im. ***Holland.*** 9 ***D*** sie es aber das sie jre vntertan beswêren. ***K*** siß aber das sie jr vntertan beswern. 10 ***D*** sage jch jn furwar das es nicht lang mag weren. ***K*** sag jn hin wider für war es süll nit. *?* in nit. ***Holland.*** 11 ***D*** Der Burgermeister von Nurmberg. ***K*** Der Burgermeister zu N. der spricht. 12 ***D*** Aller hochster Rex aller oberster Imperator. ***K*** allermechttigister. 13 ***D*** Aller Tvrcken trina heyden jubernator. *g*1 Türcken trina Heyden. ***K*** Aller Türcken siruan haiden jubernator. 14 ***D*** Der allernechst nach deinem got machmet. ***K*** Der aller negst nach dem got machamet. 15 ***D*** kron hie tet. 16 ***D*** were. 17 ***D*** muste. ***K*** newmal. 18 ***D*** 351. ***K*** gelait. ***D*** zuertrent. ***K*** zutrentt. 19 ***DK*** er ein keyser. 20 ***D*** were vnns nicht zu weyt. ***K*** wer vns nit zu weit.

302, 1 ***D*** vnnser gleyt dorynnen. ***K*** dem geleit darjnn. 2 ***d bemerkt dazu s.*** 28: ***Die vesperzeit ist in Nürnberg die zweyte stunde des nachmittags.*** 3 ***KD*** Vnd durfft jr sein das man euchs erlengt. 4 ***D*** haben wir jm Rate gehort sollich. 5 ***D*** euchs jn die herberg sol nachtragen. ***K*** jn die herberg. 6 ***D*** lest ein Rate. ***K*** lest ein Ratt ewern kaiserlichen genaden zusagen. 7 ***K*** Der Türckisch kaiser Spricht. 8 ***D*** Jr weisen Erbern Burger alle. ***K*** Ir weisen Erbergen purger. 9 ***K*** Wir sein gewesen jn eim notstall. ***D*** nottstalle. 10 ***D*** Vnd meynten das vnnser keiner were. ***K*** meinten das vnser keiner nit wer genesen. 11 ***D*** gleyt nicht so krefftig

were. *K* geleit nit so krefftig wer. 12 *g* 1, 26. *DK* nemen. *g* 1 nehmen. 14 *D* Ir habt ewer gleyt recht an vnns behalten. *K* Ir habt ewer geleit. 15 *D* sullen wir leben vnd allten. *K* schöll wir lang leben vnd alten. 16 *D* wollen wir das gnediglichen gen euch Erkennen. *K* wöll wir das gnēdiglich gen euch. 17 *D* euch auch furbaß offennlich. *K* Ir sült auch euch fürpas offennlich nennen. 18 *DK* So sult ir. 20 *D* Vnd wo jr jnndert kumpt jn vnnser gepiet. *K* Vnd wo ir nyndert kompt. 21 *D* muß euch alle heydenische. *K* muß euch alle heidnische tiet. 22 *D* Große ere vnd wirde ertzeigen. *D* Gros ere vnd Referencz.

303, 1 *D* sol sich nymmer von euch neygen. *K* sich nymmermer von euch naigen. 2 *und* 3 *fehlt DK*. 4 *D* Das wollen wir euch halten wir Turckischen heyden. *K* Das wöll wir euch halten wir türckisch'haiden. *g*1 wie türkische. 5 *D* Nu wolauff vnd laßet. *K* Nu. 6 *D* Der herolt. *K* Vrlaub nemen. 7 *Vgl.* 168. *Holland. In DK steht statt der schlußrede folgendes:* Herr der wirt jr sult vnns vrlaub geben Vnd furen jm hawse ein rechts leben Habt jr vihe so laßt sein wol wartten So gewint jr guten mist jn den [*K* jnn] gartten Habt jr ehalten die ewern willen volbringen So sult jr sie [*K* irs] auf ein annder jare wider dingen Habt jr ein knecht der euch vmb die frawen freyt So sagt jm nicht wenn jr des nachts awßen seyt Vnd hutt euch vor vngesotenner speiße Vnd get an hoher stiegen leise Vnd rennt nicht sere an [*K* zu ser auf] bosem wege Ob [*K* Wenn] euch ettwaß vnter den [*K* vnttern] fueßen lege Wolt [*K* Wölt] jr ein frumer eeman pleiben So zecht nicht vil mit winckel weyben Vnd wolt [*K* Wölt] jr getrew sein weib [*K* weiben] vnd kinden So last euch ob keinem spil [*K* nit] vinden Vnd wolt jr sein ein geistlich man So plickt die schonen frewlein nicht vil an Vnd leckt jm pade nicht zu heiß Vnd verhalt [*K* verhabt] auch vnden keinen nuchtern scheiß Vnd sperret ewern Esel vnden ein So mugt jr [*D* die vasten] frum vnd geistlich gesein [*K* sein]. 8 *?* fregen. 12 *?* geliehen.

304, 2 *?* schon. *Holland.* *?* heimlich und schon. *Holland.* 5 taphart *mittellateinisch* tabardum, *it.* tabarro, *sp.* tabardo, *frz.* tapart, *engl.* tabart, *mantel. Vgl.* 699, 1. *Weinhold, die deutschen frauen s.* 448. *Holland.* 9 *vgl.* 93. 94, 31. *Holland.*

305, 1 *Das stück steht auch K* 108. 2 *ff. fehlt K*. 5 *K* Nvn. *K* bewiczen. 8 *K* versert. 9 *K* Oder was. 10 *K* richter fur tragen. 15 *K* Die eefraw clagt. 16 *K* Herre der richter mein antwort. 19 *K* sein vil paß ym. 20 *K* Wann jch. 21 *K* der nacht futter also wee. 22 *K* han.

306, 1 *K* Er tregts andern. 2 *K* Hyerümb lieber herr der richter laßt mir ein vrteil darvmb sprechen. 3 *K* solichs ann einem. 5 *K* genug. 8 *K* einen. 10 *K* Der nit. 11 *K* ym es nympt. 13 *K* do heymen. 14 *K* ir all das hye wol verstet. 15 *K* grosses. 18 *K* strüczel vnd herr doctor Lulhart. *Vgl.* 212. 221, 25. *Holland.* 19 *K* pasten. 20 *K* Herr Seicz pflader vnd er jorg lecken prey. 23 *K* Vrteilt auch das der frawen ir sag werd weger. 24 *K* herre dicz kalbs euter. 25 *K* Nu. 26 *K* grunt verstee. 27 *K* Sölich sünd.

307, 1 *Vgl.* 342, 16. 259, 9. *Holland.* **D** Herre. 2 **K** sach. 3 **K** Nu laſst ewer vrteil vmb her gan. 4 **K** peyde mügen v. 6 **K** Solich sach man nymant sol vber sehen. 7 **K** pabsts pan wern. 8 **K** yedlich fraw yren esel selber hat zu ernern. 9 **K** Der erst schopff vrteilt. 10 **K** ein eefrawen. 12 **K** nymer an rüren. 15 **K** gleuen. 16 **K** kempff. 17 **K** straff. 18 **K** Der ander schopff vrteilt. 19 **K** einen. 20 **K** vnauſsgestroſsne. 21 **K** trischt ye auſs yn fremder. 22 **K** seym weib. 23 **K** prengt. 24 **K** vressen. 27 **K** Der dritt schöpff vrteilt.

308, 3 **K** sie sich wol gern genugen. 4 **K** versacht. 6 **K** nackat yn eim emeſshauffen slaffen. 302, 3. 8 **K** v. schopff vrteilt. 9 **K** petfuter. 11 **K** sullen newn dingk. 13 **K** Danczen vnd paden vnd. 706, 3. 14 **K** frewden. 17 **K** funfft Schöpff vrteilt. 20 **K** Vnd ein jar eiteil holczopffel. 21 **K** swein hat. 22 **K** einem. 25 **K** piſs das ein.

309, 1 **K** Der sechst schöpff vrteilt. 4 **K** Der sol mit sol mit frawen nymer mer reden. 5 **K** erlawpt. 7 **K** seinem. 10 **K** schopff vrteilt. 11 **K** ein solichs vrteil. 12 **K** yn des künig echt. 16 718, 23. *Lessings beiträge* 5, 254 Vor kunigen fursten sie nit verniten (? vermiten) Das sie die tischtucher vor in zuschniten. *Uhlands gedichte. Stuttgart,* 1843. *s.* 422. 17 **K** Vnd yn an. 19 **K** acht schöpff. 20 **K** weib das nachtmal. 21 **K** mit andern frawen. 25 **K** ped nyren.

310, 3 **K** newnt. 4 **K** einen der ein eefrawen. 6 **K** futers genug hat yn seinem. 7 *Vgl.* 167, 16. *Holland.* 10 **K** vor allen. 11 **K** das geschirr vorm. 12 **K** Der zehent schöpff. 13 *Vgl.* 705, 23. 22 **K** verstan. 23 **K** an ein gescheffl began.

311, 2 **K** ward mir yren heymlichen kummer sagen. 3 **K** clagen. 6 **K** mocht nach t. 7 **K** Do. 8 **K** ward denn gen. 9 **K** ward sie auch. 10 **K** Da fragt sie mich des ich mir nye gedacht. 12 **K** Die eefraw spricht. 13 **K** Herre der richter seytemal. 14 **K** ir vollendt. 16 **K** vnd er mugen. 19 **K** spricht. 20 **K** Herre der richter ich ergib mich yn ewer genad. 21 **K** Seint ir mich alle fristet vor dem todt. 22 *Vgl.* 166, 26 *f. Holland.* **K** grosten. 24 **K** nymmer auſs tragen.

312, 5 **K** grosten. 7 **K** wurdet. 9 **K** furpas recht wol füren. 10 **K** herczen wol stassen. 14 **K** Die eefraw spricht. 15 **K** danck sagen. 18 **K** wils meinem man gar eben. 19 **K** verstan. 20 **K** Vnd wil er sein furpas nit ab gan. 23 **K** Das vrlaup nemen. 24 **K** ir sult vns ein gute gute nacht geben. 25 **K** frölich. 26 **K** allem das. 28 *Vgl.* 168, 13. *Holland.*

313, 6 **K** nit vil mit winckelweiben zellen. 7 **K** icht geswellen. 9 **K** Vnd gebt. 11 *fehlt* **K**. Erchtag *für dinstag schreibt noch die erzherzogin Magdalene am aschermittwoch* 1608 *in einem briefe bei Hurter, kaiser Ferdinand II* 5, 396.

314, 1 *Das stück steht auch* **D** 335. **K** 113 b. 2 **D** 335 Ein vaſsnacht Spil von dem Jungling. *Überschrift fehlt K.* 3 *fehlt* **D**, *sowie alle überschriften der einzelnen reden. Überschrift fehlt hier* **K**. 4 **D** Nu sweiget alle ein weyl stille. **K** Nvn sweigt ein weil still. 5 **DK** Das ist vnnser aller wille. 6 **DK** Hie wirt man. 8 **DK** zuschicken d-

10 *D* lege. *DK* es dem richter also. *D* fur. 11 *D* dorynnen spur. *K* darjnnen spür. 12 *D* jm so getrewlich. *K* ym als treulich vnd als gern. 13 *D* Als das sein beste frunde da wern. *K* Als das sein peste frewnd wern. 14 *fehlt D.* 15 *D* nu horet mich. *K* nun hort mich. 16 *D* Worumb jch bin kumen fur. 17 *K* han. *D* einen. 18 *DK* wolt mir gern nemen. 19 *D* vrteyle hierumb gene: verstene. *K* hiervmb. 20 *K* Vnd ich dapey mug.

315, 1 *K* Wann. 2 *DK* großer. 3 *fehlt D.* 4 *D* frage euch alle hie. *K* alle hie. 5 *D* mit allen synnen vnd. *K* mit all ewern synnen vnd. 6 *D* vrteyle. 7 *K* Wann. 8 *DK* nicht zu fru sey oder zu spet. 10 *fehlt D.* *K* Der erst schöpff vrteilt. 11 *D* vrteyle. 12 *D* zuschule. 13 *Vgl.* 129, 2. *Holland.* 15 *DK* Wenn er alle obentawer kennt. 17 *D* ere. 19 *fehlt D.* *K* Der ander schopff. 20 *D* 336. 21 *K* auff der gassen dort. *Das weitere in K abgerißen.* 23 *DK* wolt ein sollicher. 24 *DK* ein frawen. 25 *D* vrteile.

316, 1 *DK* Biß er dreißig jar alt wirt. 3 *fehlt D.* *K* Der dritt schöpff. 4 *K* Herre der richter nu hort mein antwort auch. *D* nu hort mein vrteil auch. 5 *K* vindt. 6 *K* vmb getropffen. 9 *DK* alter gur awß. 10 *DK* frewden ist vrdrutz. 11 *DK* tawg zu. *K* elichen. 12 *fehlt D.* *K* Der vierd schöpff. *Von hier an ist in K ein theil des blattes abgerißen.* 13 *D* vrteile. 14 *D* nicht noch keinem eeweib stelle. *K* ht noch einem. 16 *D* freßig ist. 17 *D* einem. 18 *D* jm also alle sein krafft benem. *K* krafft benem. 19 *K* würd denn. 21 *fehlt D.* *K* schöpff.

317, 2 *D* Vnd auch eins sollichen nicht. *K* Vnd auch ein solichs. 4 *K* alle. 5 *fehlt D.* *K* Der sechst schöpff. 6 *D* 337. *K* junger man vnd knecht. 7 *D* ob er das dingk künne. 8 *DK* Ein nacht. *D* erbeit. *DK* heißet gigawn. 9 *D* Wern einem desselben nicht wol slawn. *K* Wann einem das selben nit wöl wol slaun. 10 *DK* So kom. 11 *D* Neme er im. *K* Nem er ym. *Vgl.* Y 17 b. *M* 429 b. *Kellers alte gute schwänke s.* 16. 67. 12 *Flore* 6915. 13 *D* weren die kifferbeißen. *K* weren die kifferbes. *Docens miscell.* 2. *Alte gute schwänke s.* 67. 14 *fehlt D, nicht einmal raum ist für eine überschrift frei gelaßen.* *K* D. siebent schöpff. 16 *D* keinem. 17 *DK* Der vnten nicht landswerung hat [*K* nichts hat landswerung] Vnd volg nicht nach der Jungen Rat Hat er nicht als ein strigels stil So lanngt sein armbrust nicht an das [*K* pis ans] zil Hat er nicht Syben dawmen langk So ist er zu einem eeweib [*K* eeman] zu krangk. *Darauf in D ein zwischenraum für eine überschrift.* *K* Der acht schopff. *DK* Herr der Richter ich vrteil auch Das keiner zu keinem eeweib taug [*K* eim eeman tauch] Der nicht weiß wenn er sein eeweib [*K* frawen] sol. *D fehlt* schlachen *in dieser zeile.* 18 *D* Slahen. *DK* mit Adams gertten das jm die knie wagen. 19 *D* Das sie wirt schreyen awbe me. *K* Das ir das slahen tu so wee. 20 *D* Das jr das slahen tut so we. *K* werd. 21 *D* nicht die zeit weiß. *K* die zeit nit waiß. 22 *D* eliche frawen. *K* eelich frawen.

318, 1 *fehlt D.* *K* Der newndt schöpff. 2 *DK* vrteyl das. 3 *DK* Ein

man der frawen ist gehaß. 4 *DK* Vnd gern vbel von jn hort reden. 5 *D* Were er zu Tennemargk vnd sweden. *K* tennwerck vnd zu sweden. 6 *K* Vnd franckreich vnd zu engelland. *D* vnd jn. 7 *DK* Ein mechtiger reicher. 8 *K* Nach wer es des nicht. *D* were er des nicht wirdig. 9 *DK* fraw zu eren begert. 10 *bis* 319, 1 *fehlt D. K hat nur die überschrift* Der zehent schöpff.

319, 2 *D* 338 vrteile wer ein weib wil. *K* eeweip wil. 3 *D* schewen. 5 *D* wurde. 7 *D* Dem wurde man das geschirr vor dem. *K* wurd. *Vgl.* 310, 11 *Holland.* 8 *fehlt D.* 9 *DK* sere: lere. 11 *D* mich nicht nicht ist zeit. *K* es ist vmb mich nit zeit. 13 *DK* weydenlichen. 15 *fehlt D. Diß und alles folgende fehlt K.* 16 *D* Her der wirt nu gebt vnns gute nacht. *Damit schließt das stück in D. Holland vergleicht damit* 136, 20.

320, 1 *Das stück steht auch D* 319, *K* 116 b, *M* 409 b. *Vgl. st.* 100. 2 *D* Ein vaßnnacht Spil. *M* Den allten Official vasnacht. *In K fehlt die überschrift. Vgl. st.* 100. *Über den official vgl. Jacob zu Bonaventuras des Periers* joyeux devis *n.* 123. 4 *D* Der herolt. 5 *D* Nu horet vnd sweigt vnd. *DK* habt ewer rwh. 6 *DK* horet. *D* newe mere. *KM* newer. 7 *DK* herr Bischoff von Bamberg. *M* Bambergk. 8 *DK* Der hat. 9 *DK* euch hiernach sagt. *M* hernach hie. 10 *DK* haben. *KM* erwerger. *KM* in ir. 12 *DK* laßen sie mangeln daheym jm. 13 *DK* vntersten. 14 *D* sie sein furbaß abgen. *K* sie sein furpas ab sullen gen. *M* ab schuln gen. 15 *D* Dorumb sein. *K* so sein wir. 16 *DK* Vnd wollen fragen sollich. 17 *Vgl.* 306, 27. *Holland. DK* meyn. 18 *DK* must man sie verstein. 19 *D* sullen wir fragen. *K* süll wir fragen wes die schul. *Dg*1 wes die schulde. 20 *MDKg*1 wes. *K* die frawen. 21 *D* Der official. 22 *D* herren wen man. *KM* herren den man. 23 *K* dret herfur vnd. *Dg*1 laße. *D* kennen.

321, 1 *D* thu. 2 *D* horet. *DK* man auf ewer. 3 *D* wem man das vnrecht wirt versten. *K* wem man dann das vnrecht wirt verstan. *M* man denn. 4 *M* sein denn. *DK* abgen. 5 *K* auff eim funden. *M* eym. *D* funden. 6 *M* Das wolten wir. *D* wolten wir es in den hohen. *g*1 wolten wir es in dem hohen. *K* wolt wir yn jn den hohen pan verkünden. 7 *M stellt voran* Der pütel, *so daß also die vorladung durch den büttel geschähe. K* Der pütel rufft den dreyen mannen. *D* Sunnenglantz. 9 *M* Plumethal. 10 *DM* Verantwurt. *K* Verantwort. *M* vorm. 11 *M* Der Sumerglantz. *D* 320 Sunnenglantz. *K* Herman sumerglancz Der antwort. 14 *K* erst jn irem pesten wachsen. *g*1 iren. 15 *D* vngelaschen. 17 *K* Beittet ich pis sie pas gewuchs. *D* sie baß. 18 *D* Dorumb hab ich sie gespart. *K* Dorvmb so han ich sie gespart. *M* Darümb so. 19 *DK* Wann da sie mir am ersten gegeben wart. 20 *D* rawmpt mir jr muter zu den oren ein. *K* rawmp mir ir muter zum oren. 21 *D* gein jr. *g*1 an ir. 22 *DK* solten vns beyde der weil. 23 *D* Biß das wir baß zu vnnsern tagen komen. *K* Piß wir pas zu. 24 *K* Darvmb so pin. 25 *D* Da man mich vber die achßel hat empfangen. *K* Do man mich hat vber die achseln. *M* achßeln. 26 *D* Da hett man mich. *K* Do het man mich lieb. 27 *KM*

Vnd wenn ich nymer het so was. ***D*** nymmer hett da was. *g*1 da war. *Vgl.* 79, 6. *Holland.*

322, 1 ***D*** frawe. ***K*** Sein fraw antwort. *Nach* frauen *ausrufungszeichen!* 2 ***D*** horet. ***K*** jungen. 3 ***K*** yn oren. 4 ***D*** Vnd wil euch. ***K*** Ich wil euch. 5 ***DK*** bin gar wol. 6 ***K*** Vnd han jms nye gemacht weh. ***D****g*1 hab jm es. ***M*** wech: zech. 7 ***DK*** jungk sie ist aber. 9 *g*1 Der. 12 ***M*** muter die. ***K*** mein noch nye. 13 ***D*** rewet das jch jm solang hab geporgt. ***K*** hab geporgt. 14 ***D*** jm es nicht. *g*1 im es eh n. ***K*** nit lang hab. 15 ***KM*** ir nu. 16 ***K*** Der ander man diettrig seyden swancz antwort. 19 ***DK*** ein starck. 20 ***K*** swachs krancks. 21 ***DK*** kreist jn der wochen syben. 22 ***DKM*** jrer. 23 ***DK*** wenn. 24 ***D*** wolle. 26 ***M*** Vnd kümpt mir denn in meinen dank. ***K*** mein gedanck. ***D*** gedanck. 27 ***D*** gedenck mir dann newr laße dauon. ***K*** la newer douon. ***M*** newr dauan. 28 ***D*** jch es sie sturb villeicht daran. 29 ***M*** eß ich doch.

323, 1 ***K*** denn wo man mich wil gewern. ***D*** wo man mich wil gewern. 2 ***K*** wo man mir auff thut do gee. ***D*** tut da ge. 3 ***D*** Dann mein 4 ***D*** Die fraw. ***K*** Des mans fraw die sich ist antwort. ***M*** Die siech fraw. 5 ***D****g* hore mein antwurt mein lieber. 6 ***M*** than. 7 ***D*** laße dir einen. ***M*** tex. 8 ***D*** kranck vnd swach. ***K*** swach vnd kranck. 9 ***D*** Wenn du mir sein gemutest zu. ***K*** gemutest. ***M*** gemutes. 10 ***D*** ich allwegen ee bereytet. ***KM*** allweg ee berayt. ***K*** wenn du. 11 ***D*** williglichen. ***M*** genumen. 12 ***D*** mir zu offt. 13 ***M*** hungeret. ***D*** aß. 14 ***D*** Seint das ich dirs so teutsch. ***K*** alles teutsch. 15 ***M*** spet. ***DK*** spat oder fru. 17 ***D*** laße dich nymmer awß laden. ***K*** auß laden. 18 ***D*** ich dann so. ***KM*** daran so. 19 ***K*** Der dritt man Eberhart plumental antwort. 20 ***D*** Horet. ***K*** herre. 21 ***K*** kom ich. ***DK*** an die zal. 22 ***D*** hab recht gehalten meinen. 23 ***D*** keines weibs nie geweltig. ***K*** gewalten. 24 ***D*** hab frawen. ***M*** han frawen leib noch nye. ***K*** han frawen leib nye. 25 ***KM*** man spürt. 27 ***K*** Das wil ich an mein hawßfrawen. ***D*** hawßfrawen. 28 ***D*** wil es auch mit. ***K*** wils auch mit meinem aid bedewern.

324, 1 ***M*** denn. ***D*** fremden schewern. ***K*** fremder schewern. 2 spricht *fehlt D.* 3 ***D*** Horet. ***K*** jung. 4 ***DK*** tan. 5 ***D*** Wann ich verstee es sey ein valsche vngetrewe ee. ***K*** Wann ich verstee es sey ein vnrechte (? unrechte ee). ***M*** vnrechte ee. 6 ***D*** Nu wert ir das sagen wie es zu gee. ***K*** Nun werdt ir sagen wy es zu gee. 8 ***D*** nicht eeliche. ***K*** nit eliche. 9 ***D*** gebruch. 10 ***D*** Babst. 11 ***D*** Ist der gebruch an dem weib: leib. ***K*** Ist der pruch an dem weib. ***M*** pruch. 12 ***K*** solmans straffen an dem leib. 13 ***D*** Ist aber der gebruch an euch beyden. ***M*** pruch. ***K*** an euch paiden. 14 ***DK*** man euch gantz von. 15 ***D*** Die frawe. ***K*** Die fraw antwort. 17 ***DK*** torechten. ***M*** töreten. 18 ***D*** ist vier wochen bey mir gelegen. 19 ***K*** er sich sein des nye. 21 ***D*** Nu will ich gar dorynnen erhertten. ***K*** Nun. ***M*** Nu. ***KM*** wil er mich gar darczu erherten. 22 ***D*** Vnd doch nie. ***K*** Vnd hot doch nye. 23 ***D*** hab wol des nachts jm pett gesprochen. ***K*** han wol des nachts ym pet zu. ***M*** hab wol des nachts im pett zu im. 24 ***D*** mir hewt so genungk nie geeßen. ***K*** mir hewt als gnug

nye gessen. 25 ***D*** Ich wolt noch ein wurst mit einem part eßen. ***K*** Ich wolt noch ein wurst mit eim part essen. ***M*** noch wol. 26 ***D*** Noch kond sein der genßloffel nicht verstan. ***KM*** kunt. ***K*** sein der g. *Vgl.* 162, 13. *Holland.*

325, 1 ***D*** Wol greiff er mir mit der hent. ***K*** Wol greiff er mir mit. ***M*** greyfft. ***M*** hent dran. 2 ***D*** machet vns beyden einen. ***M*** machtt vnß peden ainn. 3 ***M*** drück. 4 ***DK*** halsen vnd kußen an. 5 ***D*** wurd jn dann in seinen hindern. ***K*** ward yn denn yn sein h. 6 ***D*** laße dich tolast nicht slaffen. ***K*** dich tollast mit rw slaffen. ***M*** tolast mit rw s. 7 ***D*** tust mich dann vor. ***K*** dust mich denn vor mit. 8 ***K*** spil ym. 9 ***D*** konde ich jn nie reißig gemachen. 10 ***D*** er auf sitzen wolt. 12 klagt *fehlt **D**.* ***K*** Eberhart plumental antwort widerümb. 13 ***D*** herr horet. ***K*** herr hört. 15 ***K*** sprach sie. ***D*** sprach sie wie jch so. 18 ***K*** fragt mich ob ich tanczen kunt on. ***D*** tantzen konde on. ***M*** künd. 20 ***D*** konde sie einen. 21 ***DK*** ich ab bin als. 24 ***D*** Drawen das ich hintzu nicht. ***K*** Drawn das ich enczw nit. 25 ***M*** gegen mir so. ***K*** gegen mir also. 26 ***D*** Do gedacht ich es ist fliehens. ***K*** Do gedacht ich es wer. 27 ***MK*** Doch. ***DK*** wolt ich es mit feusten haben geslagen. 28 ***DK*** sie nit laß dir ein anders.

326, 3 ***D*** dauon. 5 ***D*** 325. ***DK*** sie mich furbaß rechter ein. 6 ***K*** zeugt mein esel nach rerer sag. 7 ***DM*** auf jr clag. 8 ***D*** Die fraw. ***K*** Die fraw tut ir widerantwort. 9 ***DK*** ist wol dartzu kumen. 10 ***DK*** Esel bey den oren hab genomen. 11 ***D*** jn selber zu der wiesen furen. ***K*** yn selber zu den wisen. 12 ***D*** des graßs nie angeruren. ***KM*** das gras nye an rürn. 13 ***D*** Vnd entpfand wol das er hungerig. ***K*** enpfand doch wöl das. 14 *fehlt **D**, raum dazu ist frei.* ***M*** Vnd so stund dy wis auch in vollem gras. ***K*** stundt yn vollem graß. 15 ***DM*** Wenn ich dem Esel greiff an den kopff. 16 ***M*** Do. ***K*** So daucht mich nit anders ich. ***D*** ein eytel golds knopff. 17 ***M*** in schon an. ***K*** yn an der stirn. 18 ***K*** So kunt. ***D*** Noch konde ich jm nie so wol gehofiren. 20 ***M*** wolt auch. ***K*** wölt mir eins. 21 ***M*** in noch. ***D*** gein. 22 ***D*** einen man an jm mocht spuren. ***K*** man an ym möcht. 23 ***M*** noch dreyskerlay anfengen. ***K*** noch drewerley an fengen. 24 ***D*** mocht. 25 ***K*** Eberhart plumental antwort mer. 26 ***D*** bin sein alles sampt Bekentlich. ***K*** pin sein alsampt. ***M*** allsampt. 27 ***D*** sagt ist alles schentlich. 28 ***M*** füret: spuret.

327, 1 ***D*** 326. ***KM*** hört. 2 ***D*** Dorynnen hortt ich ein. ***DKM*** kunter. 4 ***D*** gein. ***K*** gegen. 6 ***D*** Das jm dauon ein scheuhen ving. ***K*** schewen. 7 ***D*** Nu horet lieber herr nu wil ich euch piten. ***K*** Nun hort lieber herr nu wil ich euch pitten. ***M*** lieber ich. 8 ***D*** ist nu awßgesniten. 9 ***D*** Konde sie. ***K*** Künt. 10 ***D*** zeucht jm karren als jm. ***K*** zug ym karren vnd ym. ***M*** zeucht in kerrn vnd in schliten. 11 ***DK*** Weist sie jn auf das recht spor. 12 *und* 13 *sind in **M** vertauscht.* ***M*** schütelt. ***K*** Vnd offent yn das vntter tor Vnd schutelt ym das hew enpor. 14 ***D*** swinget. *In **G** stand* das hew enpor fuotter vor; *die worte* heu enpor *sind aber roth ausgestrichen. Vgl. zu z.* 12. ***K*** swingt. 15 ***D*** So naschet er selber darnach jn die wannen. ***K*** So nascht er selber darnach in die wannen. 16 ***D*** kan sie jn recht.

K kan sie yn nit recht. 18 ***DK*** So zeuht er nach allem jrem willen von dannen. 19 ***DK*** herr das sein die rechten regel. ***M*** regell. 20 ***D*** ich dann nicht dreschen. 21 ***DK*** beschemen. 22 ***D*** geschirr vor dem arß. ***K*** geschirre vor dem ars. 23 ***D*** 327. ***K*** Der official spricht zu der frawen. 24 *?* ist nit. *Holland.* 25 *Vgl.* 167, 12. *Holland.* ***D*** seyt. 27 ***DK*** seyt. 28 ***D*** Dorumb. ***KM*** Darümb so. 29 ***DK*** tut recht als die kinds ammen.

328, 1 ***DK*** Die reden. 2 ***D*** lannge biß sie sie. ***M*** pis siß über winden. 3 ***DK*** Wenn jr euch. 5 ***K*** Damit ir. ***D*** Damit jr visch. ***M*** vischs. 6 ***D*** alles ewer. ***K*** So werd ir mit solicher lieb bespreng Das alls ewer trawern wirt abgesengt. 7 ***DK*** Wenn jr. 8 ***D*** freude. 9 *fehlt* ***K***. 10 ***K*** strick. ***DM*** gewint. 11 *fehlt* ***K***. ***D*** Vnd wirt nymmer mer schadt madt. ***M*** Vnd wirt nymer mer Schoet mat. 12 ***K*** wirt sich also vergittern. ***D*** Von roch von veinden noch von Rittern. ***M*** Von roch von vennen. 13 ***D*** Das eins wirt lachen das ander kittern. ***K*** Das eins wirt lachen das ander wird kittern. ***M*** Ewr trawren wirt sich also vergittern Das ains wirt lachen. 14 ***D*** Vnd euch furbaß nichts wirt pittern. ***K*** Vnd euch wirt furpas nichts mer pittern. ***M*** nicht z. 15 *fehlt* ***K***. ***D*** Ewer trawern wirt. 16 ***DK*** Wie mocht euch. ***M*** euch denn das paß 18 *?* reicht. *Holland.* ***D*** beyde. 19 ***DK*** vertrewt. 20 ***D*** Vnd seyt furbaß. ***M*** rechte. 21 ***D*** 328. 22 ***D*** ewern ee weiben. 23 ***K*** albed ein schreiben. ***D*** vier anschreiben. 25 ***K*** erwider. 27 ***K*** Zum flederwusch yn der kerer gassen. ***D*** dem flederwisch jn der kerer gaßen. 28 ***D*** haben wir.

329, 1 ***D*** yemants der nach. 2 ***D*** zu dem hanns witzig ein. 3 ***D*** wollen wir. 4 ***M*** Der außschreyer. ***K*** Der herman sumerglantz nympt vrlaupp. 5 ***M*** 463. ***K*** wiert gebt. 6 ***K*** wirs. 7 ***K*** solt irs fur ein. 8 ***M*** Wann. 14 ***M*** pasian. ***M*** 373. *Vgl. s.* 127, 10. 153, 13. 198, 14. *Holland.* Passian *als masculin findet sich auch in dem habelischen manuscripte folzischer dichtungen, worüber ich s.* 1269 *ff. berichtet.* 15 ***KMDg*** 1 des. 16 ***KM*** Den woll wir in vnser vaßnacht puch schreiben.

330, 1 *Vgl. st.* 13, *s.* 114. 2 ***G*** spotische. ***G*** *hat zuerst* beyrat *und daraus ist corrigiert* spill, spotische *ist aber stehen geblieben.* 19 *?* wart. *Holland. Vgl.* 339, 28. 21 *?* Da dan. *?* Das dan.

331, 7 *Ähnlich einer erzählung in Chaucers* Canterbury tales, the milleres tale; *ausgabe von Thomas Wright. London,* 1847. 8. *s.* 127 *ff. Holland.* 31 ***G*** Die.

332, 12 *?* mir. *Holland.*

333, 30 *?* neur. *Holland.*

334, 20 *Vgl.* 381, 33. *Holland.*

336, 10 *?* Küestrich. 13 *?* ab. Wann. *Holland.* 15 *?* ein! Das. *Holland.* 30 *?* bösen m. *Holland.* 31 *?* Got. *Holland.*

337, 1 *Das stück steht auch l. Eine genaue vergleichung Schönemanns mit unserem abdrucke ergibt folgende wichtigere abweichungen gegen G.* 2 *l* Ein fasnacht spil von pulern den fraw venus ein vrteil fellt. 8 *l* neür schön meyd. 9 *l* Vnd würden. 11 *l* neür mit. 12 *l* Dan hapt.

14 *l* gar rein. 16 *l* Der hoffnarr. 22 *l* küst vns die ars kap. 23 *?* Der. *Heinrich Kurz.*

338, 3 *l* i. 16 *l* 2. 17 *l* keüst. 22 *l* Do. 27 *l* 3. 28 *l* der nerrischen sag. 29 *l* eynest. 32 *l* in ir haus heym. *Vgl.* dem hett sy haym gezilet *Muscatblüt s.* 72. 288 *Groote. Holland.*

339, 8 *l* 4. 15 *l* verschlossen. 17 *l* Do. 19 *l* 5. 28 *Vgl. zu* 330, 19. 340, 8. 29 *l* aus der. 34 *l* 6. 35 *l* Por. *l* rümen: verplümen.

340, 8 *l* pusem. 21 *?* tuot si. *Holland.* 22 *l* 7. 23 *l* Por. 34 *l* Da. 35 *l* 8.

341, 9 *l* dis narren mer Also spricht hans folcz barwirer.

342, 9 *Zu den namen vgl. s.* 259. *Holland.* 15 *Vgl.* 109, 6. *Holland.* 20 *Vgl.* 287, 5. *Holland.*

344, 16 Ackertrapp *auch in Ottokars österr. reimchronik. Hagens gesammtabenteuer* 3, lxxv. *Holland.*

345, 17 *Vgl.* 94, 21. *Holland.* 18 *Vgl.* 92, 34. *Holland.* 23 *Die reden des 7 bis 16 bauern stehen in M st.* 93.

346, 11 *β* straf.

347, 6 *G* Ir.

349, 31 *Vgl.* 304, 4. *Holland.*

351, 1 *g ist nach D gedruckt, t nach g, weshalb die angabe der varianten von gt nicht durchzuführen nöthig ist. Über eine italiänische behandlung des gleichen stoffes s. Heinrich Kurz in den blättern für litter. unterhaltung.* 1852, *s.* 219. *Es ist Strapparola* notte 3, 5 *gemeint. Valentin Schmidts märchensaal* 1, 147. 311. Roman des sept sages *s.* clviij. Loiseleur, essai sur les fables indiennes *s.* 173. *Dieselbe geschichte als novelle „die geschichte vom großen weinfaße zu Grüningen“ s. fliegende blätter* 3, 29. 2 *Dg* 372 Ein vaßnacht Spil von dem pawern vnd dem Bock. *β steht nicht G* 323, *sondern G* 373. *P* 117 Vasnachtspil von eim paurn vnd frauen. 3 *?* und einer frauen. *Heinrich Kurz.* 8 *Dg* Der herolt. 9 *Dg* Nun sweigt ein weil vnd redt nicht vil. 10 *DgP* werdet. 12 *Dg* Die wollen. 13 *Dg* warheit vnd sie mit. 15 *D* Als jr hernach hie wol werdet horen. 16 *D* Mit warheit mag man nyemant betoren. *P* werdet. 17 *D* hat nie kein luge. 19 *P* Nu. *D* Nu meynt die fraw sie wolle. 20 *D* sollich wege finden das er muß. 21 *DP* seinen eren muß. 22 *DP* groß's daran. 23 *DP* gemesten. 24 *D* Meyer tritt. *P* nu.

352, 1 *D* Der her. 2 *D* Meyer biß mir gotwilkumen. *P* Mayer pis nir got will kom. 3 *D* Bringest du gult so pist du frum. *P* Bringstu güllt. l *D* kumest du. 6 *D* erwergklich. 9 *D* brenge. 10 *D* hette. 11 *D* lange in awßen. 12 *D* mit den kesen. 14 *P* werdt. 15 *D* 372 Wes jr hinfur on. 16 *D* hab mein keßrewsen gantz gelert. 20 *D* hab einen. 22 *D* ʳirdst. 25 *D* nicht. 27 *D* gebe jn nicht vmb großes. 28 *D* Der Bawer. 9 *D* hab.

353, 2 *D* Wann ich wil mein gut wortt hie nicht vertzeten. *Über* ›rzetten *s. Schmeller* 4, 291. 3 *D* lug nicht tetten. 4 *DP* Dorumb erbt. *D* yetzund. 9 *D* wil euch jn. 12 *D* bin ein. 13 *P* pawr müg. *D* r

mug nicht. 15 *D* vmb vier kw. 16 *D* woll. *P* will. 17 *D* 373 ein große lug. *P* wirt. 18 *D* Noch neher dann bey. 19 *D* veist st. *P* faist styer. 20 *D* melcker kw vier. 21 *D* Der herr. 22 *D* Meinen Bawern hab. 23 *D* Ich wolt es gult mir ein ganntzes. 24 *D* wenig vnd vil. 25 *D* Wann es ist mir gar ein. *P* gar ein. 27 *D* Wann.

354, 1 *D* gene zurichten meinen. 2 *D* wil mich zu. 3 *D* Vnd wil jn vahen. 4 *D* die ich hab. 6 *D* Der herre. 9 *D* sollich frumer. 10 *D* habe gefunden. 11 *D* Mit rechter warheit jn allen seinen. 12 *D* wolle. 13 *D* Der herre. 14 *DP* list ist. 17 *D* Der hat. *Vgl. s.* 150. *Holland.* 18 *D* 374. 19 *D* alle sein weißheit jn jm wurdt. 21 *D* einen. 22 *fehlt D.* 23 *D* hab alle. 24 *D* Wenn. 25 *D* sollicher. 26 *DP* awßgesprechen. 27 *D* Vnd bringt vnns ein solliche große vnrw.

355, 4 *fehlt D.* 5 *D* der was weise. 6 *D* große weißheit. 9 *D* So weißlich richt er awß all. 10 *?* Doch. *D* hette. 11 *D* Das. *P* Das er mit aller seiner weißheit sich verspett. *D* verspetet. 12 *D* Das er die abtgoter anpetet. 13 *fehlt D.* 14 *D* starck Sampson den. 16 *D* geswecht wurd. 17 *D* alle. 20 *D* nicht verkiesen. 21 *D* laß euch v. 22 *D* 375. 24 *D* bringe. 25 *D* hab. 27 *D* hab mich nicht. 28 *D* kumpt auch yetzundt.

356, 1 *D* Fragt in. 2 *D* lug. *P* lüg. 4 *D* Der herre. 5 *P* Maier du sagst vns güte. *D* sagst du vnns. 6 *P* Lauffest. *D* yetzund. 10 *DP* ich wil euch sagen. 11 *D* hab getan ein große. *P* grosse. 15 *P* Das mir ein grosser geprech. *D* geprech. 16 *D* wurd. 17 *D* konde ich mit zuchten nicht. 19 *D* synne nicht halber. 20 *D* meinem. 21 *D* offennt. 24 *D* warheit allwegen recht noch lawt. 25 *D* hab. 26 *P* lüg. 28 *D* 376 Der herre. 29 *DP* hast recht.

357, 1 *D* gewynnet am mynsten daran. 2 *D* hab. 4 *D* Dorumb hast. 5 *D* deinem. 10 *D* es noch wol machen zusawer. *P* zuo sawr. 11 *D* Wenn jch mich nicht solt schewhen. 12 *D* So wolt jch. *P* So wöllt ich. 14 *D* hettest mir kein rechenung. *Mit dieser zeile schließt das stück P* 127. 21 *D* Rathawse vnter den. 30 *D* 377.

359, 20 *M* erlich. *Hofmann.*

360, 6 *M* wir da. *Hofmann.*

362, 5 *M* ere. *Hofmann.*

364, 6 *M* Otte, *zuerst stund* Otto. *Hofmann.*

365, 1 *Das stück* 48 *steht auch K* 147 [b], *ohne überschrift.* 2 *M* Die appatek Vasnacht. 6 *K* Alhie schult ir ein arczt. *M* schült yr aynn arczt. 7 *KM* gar kunstenreich. 8 *K* vindet man seinen gleich. *M* gleych. 9 *K* prach. 10 *K* sin. *M* synn. 11 *Vgl. s.* 59. *M* hayst. 12 *K* Der der syben kunst wol echt kan. *M* künst er wol echt k. 14 *K* vncion. *Vgl. st.* 81. *M* 378. 15 *M* da. 16 *M* thw. 18 *M* Möcht. 19 *KM* wolt wir euch zu lon. 20 *KM* muncz zehen. 21 *K* yn macht. *M* in machet. 23 *M* süst hergegangen. 24 *KM* Ir het denn vor sein. 25 *KM* Daran het. 26 *KM* jm wer. 27 *KM* Sust kan ich euchs. 28 *K* Des ist ewer arbeit. *KM* gar.

366, 2 ***KM*** Nayn herr wir. ***K*** haben es. 3 ***KM*** haben sein. 5 ***K*** mocht. ***M*** möcht. 6 ***KM*** geb. 7 ***M*** Darümb. ***KM*** ring. 9 ***K*** Ach ir pawern vnd ir rohling. 10 ***K*** meint. 12 ***K*** jns glas geschissen. 13 ***K*** gels nit geniessen. 14 ***K*** wols. ***M*** woltß. ***M*** vnter dy. 16 *?* Pit. 18 ***KM*** on alles geferd g. 19 ***K*** Darvmb woll wir pey der. 22 ***KM*** main wir yn vnsern. ***K*** gedencken. 23 ***M*** truncken. 24 ***KM*** hab. 28 ***K*** enpfolen. 29 ***K*** gut ercznèy. 20 ***KM*** pülczan. 32 ***K*** wir von jm dreissig pfunt. ***M*** bawrn dreyßig. 33 ***M*** arczt.

367, 1 ***KM*** Siczt newer still. ***KM*** trinckt. 2 ***KM*** sorgt. 3 ***KM*** ym wol. 4 ***KM*** pawern merckt. 5 ***KM*** ich dem pawern. 6 ***KM*** die erst. 9 ***KM*** Zu der. ***K*** komen. 10 ***KM*** tracken plut. 13 ***M*** Vnd ains allten. 17 ***K*** grumet sack. ***M*** grumatsak. ***K*** geuater. 18 ***K*** gar ein (ein ***ist aber vom miniator durchstrichen***) hursün mugen die erczt sein. ***M*** hürnsün mügen die erczt s. *?* die bede. ***Holland.*** 19 ***KM*** fur war. 20 ***KM*** ist krencker denn. 22 ***K*** gar schelklich habens vns das gelt abgenomen. ***M*** gar schentlich h. vns daß gelt abgenumen. 24 ***K*** Oder yn. 27 ***KM*** mannen. 28 ***K*** Wir, wollen zihen yn der aukucken lant. ***M*** Aukuckenlant. 31 ***KM*** Der vns kan helffen vnserm. ***K*** gesellen. 32 ***KM*** So gesegen euch got. ***M*** da. 33 ***K*** wol gemerckt vnsern. ***M*** wol gemerckt den vnsern.

368, 2 ***D*** 343 Die kuchenspeise. ***g*** Das V. Vaßnnachtspil Die kuchenspeise. Der Herolt. 4 ***Mg*** Sweigt ein weile vnd redt leise. 5 ***DMg*** Wer ein wolle kauffen kuchenspeise. 6 ***D*** Linsen zwiboln. ***M*** Linsen. ***g*** Linsen zwibeln. ***M*** czwyffeln. ***Mg*** oder k. 7 ***M*** ynn g. 8 ***D*** Wes er bedarff. ***Mg*** Was er bedarff. 9 ***Dg*** Jarmarck. 10 ***In D fehlen alle überschriften dieses stückes außer bei der schlußrede.*** ***M*** Der erst kawffman. ***g D*** Der kewfer. 11 ***DMg*** irs. ***M*** der k. 13 ***DMg*** venedisch. ***Gottsched: Dazumal gieng der ganze orientalische handel über Venedig, nach Smyrna und Alexandrien; weil die Portugiesen und Holländer die fahrt um Africa nach Ostindien noch nicht erfunden hatten.*** 15 ***DMg*** So ist es g. 16 ***Dg*** bedarffs sein. ***M*** in meym hawß all w. ***Dg*** in meinem hawse. 17 ***fehlt D.*** ***Mg*** Die erst kremerin. 18 ***M*** Venedisch. ***Dg*** Venedischs. ***DMg*** ich euch s. ***Dg*** weren. 19 ***DMg*** er. ***M*** amm. 20 ***DMg*** er. ***Vgl. z. 22. Holland.*** 21 ***Dg*** so lobet ir in. 22 ***DMg*** euch in. 23 ***D*** Denn. 24 ***fehlt D.*** ***M*** Der ander kawffman. ***g*** Der Kewfer. 25 ***D*** 344. ***DMg*** Fraw wie gebt jr die f. 26 ***DMg*** nicht vbel. *?* recht wol. ***Holland.*** *?* gar w. ***Holland.*** *?* ser w. ***Holland.*** 27 ***Dg*** fraw eßen gern. ***M*** frau essens g.

369, 1 ***M*** Sie zer geen. ***Dg*** Sie zugen. ***M*** als dy. ***DMg*** pfirsing kern. 2 ***M*** auch wol. 3 ***Dg*** mest mir sie herein. ***M*** mirs her ein. 4 ***fehlt D.*** ***g*** Die zweyt kremerinn. 5 ***Dg*** gib ir ein pfunt newr vmb ein groschen. 6 ***Dg*** wil jr euch nicht neher laßen. 7 ***D*** Hette einen. ***g*** Hette einer. ***M*** ainn dy schayß. 8 ***Dg*** wurd. ***M*** drew stund. 9 ***Dg*** wurde. ***Dg*** vart. 10 ***Dg*** dunne er schiß er wurde hart. ***M*** scheiß er würd hertt. 11 ***fehlt D.*** ***g*** Der Kewfer. ***M*** Der dritt kawffman. 14 ***Dg*** Dorynnen sie hewer vnd vert sind. ***M*** hewer sind. 15 ***Dg*** nicht. 16 ***Dg*** jn dem pauch nicht plee

18 *fehlt D.* *g* Die dritt Kremerinn. *M* Dye pewrin. 19 *Dg* gemercket. *M* gemerckt gar eben. 20 *M* Meinen ruben wil ich euch nit zu kawffen g. *Dg* nyemands. 22 *Dg* Wenn. 24 *Dg* jn dem pett. 25 *fehlt D.* *M* Der vierd kawfman. *g* Der Kewfer. 26 *D* zwibol ein geschock. *g* zwibel ein geschock. *M* zwyffeln e. g. 27 *D* meinen. 28 *D* 345. *g* Wust. 30 *Dg* ich es. 31 *Dg* Es sein.

370, 1 *fehlt D.* *M* Dy pewrin. *g* Die viert Kremerin. 2 *Dg* Was. 3 *Dg* Get heym vnd helfft die Sew eintreyben. 5 *D* einem kwdreck. *Dg* fur einen. 7 *Dg* esset alle. *M* dy husten. 8 *fehlt D.* *g* Der Kewfer. 11 *Dg* mocht. *M* mag ich sie peyßen. 12 *Dg* sie sind gar gesunt. *M fügt bei* Vnd fartz auch ser davon yß war Ich kawfft yr ein auff ain halbs jar. 13 *fehlt D.* *M* Dye pewrin. *M setzt voran noch* 2 *zeilen:* Meiner linsen schült ir tolast enpeyßen Ir spott der lewt vnd sagt von scheyßen. *g* Die funfft Kremerin. 14 *D* Were. *Dg* der lewt spott frue oder. 15 *Dg* ja das k. 17 *M* lat. *Dg* kauflewt. 18 *fehlt D.* *g* Der Kewfer. 20 *MDg* jn dem. 21 *Dg* Tette. 22 *Dg* kome. *M* köm. *M* mer. 23 *g* ißet. 24 *g* gederret. 25 *fehlt D.* *M* Die vischerin. *g* Die Kremerinn. 26 *Dg* einem. 27 *M* gar wol ymm. *M* So ist er. 28 *D* 346. 29 *g* da. 31 *Dg* So lest er sich. 32 *fehlt D.* *M* Der sybent kawffman. *g* Der Kewfer. 33 *Dg* jr das.

371, 1 *Dg* sagt aber. 3 *g* ich euch hore. 5 *M* oft schwerlich *Dg* swerlich von euch. 6 *fehlt D.* *M* Die pewrin. *g* Die Kremerinn. 7 *Dg* vmb sust. 8 *Dg* seyt einem keuffel so gleich. 9 *g* einem. *Dg* sack pewtel. 10 *M* czunam hayßt der schentell. *D* schentel. *g* scheutel. 12 *Dg* Ir man jr must euch. 13 *fehlt D.* *M* Der öberst. *g* Der Kewfer. 14 *Dg* wol auf. 15 *Dg* hie kein endlich. *?* etlichs. *Holland.* 16 *Dg* ewern pfenwert. *M* ewr pfennbert. 17 *Dg* Jarmargk. 18 *Dg* Arßlampenrewt. *M* arßlappenrewt. 19 *Dg* Dorynnen vindt jr ewer. 21 *Dg* zu ewer war. 22 *Dg* Der herolt. 23 *Dg* nu. 24 *M* wir haben. 25 *Dg* 347 dorynnen zugrob gesprochen. 26 *Dg* ewer hawßere hett zubrochen. 28 *Dg* laßen. 29 *Dg* Dann wen wir yetzundt nicht frolich funden. 30 *Dg* wolten wir ... des Babst echtpuch verkunden. 31 *fehlt Dg.*

372, 1 *X* 22 [b]. 9 *Vgl. st.* 40. *Holland.* 23 *?* Seit.

373, 22 *X* 24.

374, 2 *?* gen gern. 10 *X* 23. 27 *und* 28 *sind in G vertauscht.*

375, 21 *nach* Jud *doppelpunct!*

376, 6 *?* laun. *Vgl.* 789, 12.

378, 15 *G* Rotel stein Groß vnd klein *auf einer zeile; ebenso früher die ausrufe der anderen verkäufer gleich neben den namen. Vielleicht u... zuweilen der name des ausrufers und der ausruf selbst identisch w... somit auch im context der rede geschrieben zu denken. Vgl. indes st. 1... besonders* 790, 7 *ff.*

379, 6 *Bei Rabelais trit „der grobe laternenschmid Fastnacht" ... der krieg zwischen fastnacht und den fleischwürsten auf. Meister Fra... Rabelais Gargantua und Pantagruel durch G. Regis. Leipzig,* 1832. ...

buch 4, *cap.* 29. *J. Grimm, deutsche mythologie s.* 742. *Ähnlich ist die dichtung des erzpriesters von Hita: der krieg des don Carneval mit der dame Fasten. S. auch zu* 624, 2. *Holland.* 22 *?* den.

383, 1 *Zu den hier geschilderten vermummungen vgl. auch die abbildung des mummenschanzes von Hans Burgmaier in dem* 30*sten bilde zum Weißkunig.*

384, 7 *?* im.

385, 15 *?* swanzen. *Holland.* 18 *Erec s.* 107.

386, 21 *Vgl.* 274, 16. *Holland.*

389, 16 *?* dann.

390, 10 *?* Els.

393, 2 *Über Neithart den baurenfeind vgl. v. d. Hagen, narrenbuch s.* 520—525. *Dieselbe fabel st.* 21. *Vgl. W. Wackernagel in Haupts zeitschrift* 9, 319; *deutsches lesebuch* 4, 249. 5 *?* gefallen. *Holland.*

394, 31 *?* emphât.

395, 23 *?* hofsit: vortrit. 29 *?* zopft.

396, 6 *Vgl.* 304, 4. *Holland.* 7 *?* vaisten. *Vgl. z.* 22. 26 *Vgl.* 285, 21. *Holland.* 36 *Darnach sollte kein punct stehen. Holland.*

397, 26 *?* den tanz.

398, 14 *?* ich.

399, 22 *?* Engelmar. *Vgl.* 419, 12. 420, 32. 426, 21. 26 *?* fünft.

400, 31 *Vgl.* 348, 17. *Holland.*

401, 18 *?* ann. 20 *?* Waidenleich. *Holland.* 25 *?* schüler. *Holland.*

402, 3 *?* Madenhaupt. 5 Gold *liebkosende bezeichnung, wie bei Göthe an frau von Stein. Holland.* 22 *?* auch die. *Holland.*

403, 8 *?* bald. *Holland.* 22 *?* So ißt.

404, 25 *?* mit euren. *Holland.* 36 *?* Junkfrau.

406, 23 *?* dienstlichem. *Holland.*

408, 3 *?* euch, junkfrau, er.

409, 18 *?* Der kan. 19 *?* machen. 23 *?* ganzem. *Holland.*

410, 6 *?* Eß. *Vgl.* 416, 4. 33 *Vgl. minnesinger von v. d. Hagen* 3, 302.

413, 21 *?* den v. *Holland.* 35 *?* ungenäm. *?* unangenäm.

416, 2 *?* kainer hilfe. *Holland.* 4 *?* Eß. *Vgl.* 410, 6. 28 *Vgl. Altswert* 166, 33. *Holland.*

417, 1 *?* tanz. 7 *?* kainer. 10 *?* ir h. 14 *?* nuo: fruo.

418, 10 *?* gebrouwen. 18 *?* hohem.

419, 8 *?* haißt er. 29 *?* Ob ainer. 32 *?* in ainem.

420, 16 *?* Irmel. *?* Irm. *Vgl.* 427, 3. 18 *?* der v. *Holland.* 23 *?* dem anger.

421, 1 *?* geu. 22 tuir *ist schwäbisch, statt mhd.* tiur. *Vgl.* 417, 16. 424, 3 teur. *Auch sonst zeigt dieses stück ganz schwäbische formen:* mir = wir *z.* 25. 422, 8. 426, 20. 428, 23. ech = euch 419, 14. geu = gau 421, 1. *Dahin gehört der reim* list: erwischt 460, 17.

422, 25 *?* hat. *Holland.*

425, 6 *?* brait. 19 *f. Diese zeilen schweben in der construction*

zwischen vorn und hinten. So vielleicht auch 420, 9. 25 ? Des. 29 ? auch. 34 ? gir.

428, 9 ? ainen. 12 *J. Grimms rechtsalterthümer s.* 682. *Holland.*

432, 7 ? gesellen. *Holland.* 10 ? Ge. *Holland.* 21 *Grimms deutsche mythol.* 54. *Holland.* 32 ? nit kark. *Holland.*

433, 31 ? ich pin.

434, 20 ? im. *Holland.*

435, 29 ? Gebt. *Holland.*

436, 25 ? sein.

437, 11 *Vgl.* 447, 14. 14 ? unmær. ? ân er. *Holland.* 26 ? irem.

438, 14 ? sweben. *Holland.*

439, 10 ? unsern.

440, 24 *Vgl. J. Grimms rechtsalterthümer s.* 255. 260. 261. *Holland.* 35 ? p. und ire. *Holland.*

441, 19 *Die deutschen frauen im mittelalter, von K. Weinhold. Wien,* 1851. 8. *s.* 370. *Holland.* 20 *Über Friderune vgl. die minnelieder des Nithart (Niune zugeschrieben in der Heidelberger hs. s.* 135 *Pfeiffer), ferner G* 307 ᵇ *bis* 310. *J. Grimm über eine urkunde des xij jh. s.* 17. 28 ? habß. *Holland.* 29 ? hat. *Holland.* 38 ? in ringen. ? mengen. *Vgl.* 443, 21.

443, 2 ? fuez. *Holland.* 14 ? umb. *Holland.* 20 ? dem. *Holland.*

444, 7 ? den. 25 ? Er wil.

445, 5 ? sie. *Holland.*

446, 5 *und* 6 *sollten wohl zusammen eine verszeile bilden.* 7 ? habe. 12 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 381. *Holland.* 15 ? geraden. *Holland.* ? geraumen.

447, 13 ? Geschwachen. 14 gefân. *Vgl.* 437, 11. 16 ? ser. *Holland.* 17 ? freislicher. *Holland. Vgl. mhd.* vreidec, trux.

448, 1 ? was mir. 9 ? sorge. 10 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 370 *anm. Holland.* 12 ? neuem. 31 *Weinhold, frauen s.* 380. *Holland.*

449, 8 *Vgl.* 484, 20. *Holland.* 32 ? Daß dir niemant.

450, 28 ? ich dir.

451, 15 *Vgl.* 462, 13. ? hiut. *Vgl. dagegen* 459, 29.

452, 14 etwar, etwer *unflectiert, wie das schwäbische* ëbber, *das hieraus entstanden.* 26 ? in peim.

453, 18 ? tenken. *Holland.* 19 ? genas er durch F.

454, 13 ? liet.

456, 28 ? in nit. *Holland.*

457, 3 ? dem. 26 ? gewesen.

458, 9 ? tanzens. *Holland.* 10 ? Der. *Holland.* ? pracht. 13 ? dem puolen. *Holland.* 15 ? noch auf. *Holland.*

459, 13 ? Sag, l. *Vgl. z.* 18.

460, 2 ? list. *Holland.* 28 ? sich noch. *Holland.*

461, 28 ? im. *Holland.*

462, 1 ? die. *Holland.*

464, 15 ? im a. *Holland.*

465, 4 ? da. *Holland.* 31 ? zuo gesprach. *Holland.*

466, 9 ? dem. 31 ? gegenwärtig.

467, 14 ? Bringet.

468, 6 *Schnurrers chronik der seuchen* (*Tübingen, Osiander,* 1823. 8) *erwähnt* 1, 360 *diese krankheit nicht.*

469, 14 ? euch. *Holland.* 20 ? allem. *Holland.* ? landen. 22 ? Kain.

471, 1 ? án. *Holland.* 12 ? grauen schwer. ? ser.

473, 5 ? richtet. *Holland.* 14 ? stinkt.

474, 3 ? geklait. 31 ? marschalk. 35 ? sterben zu. *Holland.*

475, 10 sargen *wie* 448, 9.

476, 16 *Freidank* 36, 1. *Holland.*

477, 24 ? schmir. ? schuur.

478, 4 ? gripets. ? gribens. 23 ? dem. 25 ? Die erpettelst.

479, 2 ? seinn. 22 ? fart.

480, 15 ? lebzelten. *Holland.*

481, 15 ? geslagen. *Holland.* 16 ? er itzt. *Holland.*

482, 1 ? meim. *Holland.* 14 ? Da er sprach. *Holland.* 22 ? Hat er. *Holland.*

483, 1 *Zu diesem und dem folgenden stücke über die bösen alten weiber vgl. Giovanni Brevios und Macchiavellis Belfagor. Hans Sachs werke. Nürnberg,* 1570. *buch* 2, *th.* 4, *bl.* 66 [d]. *Kellers* romans des sept sages *s.* clxxv *f. Dyoclecian, einleitung s.* 52. *Liebrechts Dunlop s.* 273 *bis* 275. 493. *Holland.* 23 *Den namen Pinkenpank erklärt Weigand in Haupts zeitschrift für deutsches alterthum* 6, 485.

485, 6 ? alt. ? das ander. 33 ? Er.

486, 28 ? den.

487, 34 ? knabe.

490, 4 ? würd. 7 ? der. 27 ? Ungeluck. *Holland.*

491, 10 ? folgen. *Holland.*

492, 16 ? unser.

493, 4. 5 ? Hornplas.

494, 20 ? solche. 22 ? ie. 23 *Priamel. Heinrich Kurz.*

495, 5 ? dem. ? landen.

497, 1 *Vgl. Macchiavellis Belfagor, deutsch in Kellers ital. novellenschatz* 1, 240. *Holland.* 2 ? sich an. *Holland.* 3 *G* im. 5 ? und. 8 ? xxiv. 29 ? füller.

498, 28 ? Er ist.

500, 3 ? sicherlich. 6 ? wie sie. 11 ? hoher. 12 ? meinen. *Holland.* 17 ? min. 32 ? dem. 34 ? min.

501, 2 ? gerne. 8 *Grimms deutsche mythol. s.* 991 *anm. Liebrechts Dunlop s.* 503.

502, 9 ? iu. *Holland.*

507, 4 ? Daß.

510, 32 ? solt es. *Holland.*

511, 12 *Liedersaal* 2, 531. *Liederbuch der Hätzlerin s.* 219 ᵇ. *J. Grimms rechtsalterthümer s.* 685. *Weinhold, die deutschen frauen s.* 277. *Holland.*

513, 31 *?* accedentes habent *u. s. w.* et patri.

514, 2 *?* Milchschlunt. 4 *?* Negimars. 19 *Diese und die folgende zeile umzustellen. Holland.* 28 *?* Steffel.

515, 5 *Die rede des vaters zu der tochter scheint dem spieler zur ergänzung überlaßen zu sein.* 14 *?* wanst. *Holland.* *?* wutz. *?* wurst. *?* peckenschwein. *?* pachenschwein. 16 *Ein* dicit *zu streichen.*

516, 1 *Es ist nicht ganz klar aus der hs., ob* Smutzindiegelten *und* Speidiesachauß *beinamen von* Jeckel *sein sollen, oder ob des bräutigams worte zu Jeckel anfangen* Spei die sach auß, *wo dann wie* 515, 5 *zu denken wäre, die rede sei nicht ganz ausgeschrieben, wie denn auch* 518, 23 *der brief und* 518, 32 *das* urloubnemen *am schluße bloß angedeutet ist, die ausführung aber dem schauspieler überlaßen bleibt. In der hs. steht übrigens z.* 1 *bis* 3 *als überschrift zu der rede* Die Adelheit *u. s. w.* 28 *?* eichen. *Holland.*

517, 3 *?* meiner red. 8 *?* Dennoch. ? Doch. 29 *Diese und die folgende zeile umzustellen. Holland.*

518, 5 *So räth auch Marcabrun. Ein lied von Marcabrun herausgegeben von Holland und Keller s.* 9. *Holland.* 13 *?* Meir.

519, 1 *Das stück ist fast identisch mit st.* 95. 11 *?* lieben. *Holland.*

520, 20 *?* truog. 23 *?* meinem. 32 *Vgl. st.* 95. *Ferner die priamel D* 296.

523, 2 *Vgl. zu diesem stücke Panzers annalen* 2, 51. *Heinrich Kurz. Vgl. Lachmann über singen und sagen s.* 15 *ff. G. G. Gervinus geschichte der poetischen nationallitteratur der Deutschen. Leipzig,* 1840. 8. 1 ᵇ, 235 *ff.* 2, 89 *f.* 332 *f. Leroux de Lincy,* le livre des proverbes français. *Paris,* 1842. *s.* xxxj. Proverbes et dictons populaires. *Paris,* 1831. 8. *Graße, die großen sagenkreiße des mittelalters. Dresden,* 1842. 8. *s.* 866 *ff. J. Grimms deutsche mythologie s.* 415. *Kobersteins grundriß. Leipzig,* 1845. *s.* 198. The dialogue of Salomon and Saturnus, with an historical introduction, by John M. Kemble. London, printed for the Aelfric society. 1848. 8. Öfversigt af svenska folklitteraturen *s.* 63 — 65 *in P. O. Bäckströms* svenska folkböcker. 2. *Stockholm,* 1848. 8. *In die classe dieser art von zwiegesprächen gehört auch* farce joyeuse très bonne à deux personnaiges, du Gaudisseur qui se vante de ses faicts, et ung sot qui lui respond au contraire: Cestassavoir le Gaudisseur et le Sot. *Eine probe davon ist mitgetheilt in dem seltenen oben angeführten buche* description bibliographique et analyse d'un livre unique qui se trouve au musée britannique par Tridace Nafé Théobrome, gentilhomme breton. Au Meschacébé, chez el Eriarbil [*d. h.* le libraire], Yorkstreet, 1849. 8. *s.* 85. 86. *Vilmars geschichte der deutschen nationallitteratur. Marburg,* 1851. *s.* 276 *ff.* 475. *Liebrechts Dunlop s.* 328. 503. 511. *Holland. Eine lateinische bearbeitung, in England gedruckt, führt den titel:* collationes quas dicuntur fecisse mutuo rex Salomon

sapientissimus et Marcolphus facie deformis et turpissimus tamen ut fertur eloquentissimus. Impressus (Daventrie, p. Rich. Paffrod) anno dni M cccc lxxxviij vicesima novembris. 4. *Eine alte ausgabe unseres stückes erwähnt O. Gruber, encyklopädie, artikel fastnachtspiele, s.* 62. *Der titel heißt:* Von dem könig Salomon vnd Marckolffo, vnd einem narren, ein hübsch fastnachtspil new gemacht. Nürnberg, gedruckt durch Joh. Nuchs (*soll heißen* Stuchs). 1521. 8. *Nach einer brieflichen mittheilung Zarnckes ist ein alter druck dieses fastnachtspiels aus Meusebuchs sammlung in die Berliner bibliothek übergegangen: ich habe ihn nicht von dort erhalten können und herr geheimeregierungsrath Pertz erklärt mir, das stück sei nicht im besitze der k. bibliothek. Vgl. qr. Ferner:* Frag und antwort Salomons und Marcolfi. *Nürnberg*, 1487. 4. 3³/₄ *bogen.* Frag und antwort könig Salomonis und Marcolfi. 1524. 4. Red und widerred. *Augsburg*, 1490. 4. *Eschenburgs denkmäler s.* 145. 178. *Panzers annalen s.* 168. 187. 447.

524, 22 ? mer.

525, 16 *Die entsprechende reimzeile fehlt.* 17 *Der name Starkloff noch jetzt üblich. Holland.* 20 ? unter. *Holland.*

526, 2 ? gap. *Holland.* 11 pfift. ? pfipft.

528, 2 ? Wenn der mensch krank ist, kan ers. *Holland.* ? mensch der.

532, 7 ? erfer.

534, 27 ? ân krieg. *Die hs. hat übrigens deutlich* konig.

536, 2 ? leckerei. 28 ? kundst.

537, 2 ? dein torheit. *Holland.*

538, 22 *Die entsprechende reimzeile fehlt.* 24 ? ein. *Holland.* ? schweigen. 28 ? Daz. *Holland.* 32 ? klagen. *Holland.*

539, 1 ? den. 4 ? heunt: geleunt. *S.* 743, 17. *Vgl. Rosenbluts spruch* von der peicht, *D* 7: Ich sprach zu im mein lieber frundt (? freunt) Wenn rew dein hertz hat aufgelewnt. 9 Außmeßen *ebenso mhd. Köpkes passional* 252, 88. *Grimm, deutsches wörterbuch* 1, 919.

540, 31 *q schließt nach Nopitsch zu Will* 5, 344: Von der kürzweyl getzündt nit mer Spricht Hanns Foltz Barwirer. Gedr. zu Nürnberg durch Johannem Stuchs.

542, 15 ? es würd.

543, 18 *Geschenke werden in den ermel gesteckt. S. J. Grimm über schenken.* 23 *Es ist diß ein noch jetzt in Schwaben geübter volkswitz.*

544, 16 ? solches treten.

548, 15 *Es fehlt eine zeile.* 18 ? einer, der.

550, 4 ? mechtst. 31 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 394. *Holland.*

551, 8 ? woltst. 16 ? kund. *Holland.* 17 *Grimms deutsche heldensage s.* 105. *Wittenweilers ring* 54 ᵇ, 18. *Dazu vorrede s.* xij. *Clemens Friedrich Meyer, studien über deutsche geschichte, art und kunst. Mitau und Leipzig,* 1851. 1, 93 *f. Holland.*

553, 1 *Kobersteins grundriß s.* 270. 274. *W. Wackernagel in Haupts zeitschrift* 3, 25. *Weinhold, die deutschen frauen s.* 349 *ff. W. Wacker-*

nagel, geschichte der deutschen litteratur s. 9. 74. *J. Grimms geschichte der deutschen sprache s.* 762. *Deutsche mythologie s.* 862. *Simrocks Edda s.* 345. 373. *Hagens gesammtabenteuer* 3, lxj *ff. H. v. Plötz über den sängerkrieg auf Wartburg nebst einem beitrage zur litteratur des räthsels. Weimar*, 1851. 8. *Freidank* 124, 1. *Traugemundeslied in W. Wackernagels altdeutschem lesebuch* [b]. *Basel*, 1839. *S.* 831. *Uhlands volkslieder* 1, 1. *Simrock, das deutsche räthselbuch. Frankfurt a. M. gedruckt in diesem jahr.* 8. *S.* 77 *ff. Vilmar* 1, 383. *Holland.*

556, 12 *Lies* zeinen. *Grimm, deutsches wörterbuch* 1, 958.

557, 23 *f. E. Meier, deutsche kinderreime und kinderspiele aus Schwaben. Tübingen,* 1851. 8. *S.* 84. *K. Simrock, räthselbuch s.* 80. *Holland.*

562, 1 *Vgl. s.* 86. 93 *ff. Jene stelle, sowie das vorliegende stück gehören zur classe der lügenmährchen, worüber W. Wackernagels deutsche litteraturgeschichte s.* 219 *zu vergleichen ist. Holland.* 23 *?* saß. 25 *?* sprach.

563, 1 *?* wischen.

564, 6 *?* ich ein schnallen. *Holland. ?* ich kein schnallen. 20 *?* teten. Vor fursten und herrn auf eim schragen Ich. *Holland.* 26 *?* Ee daß. *Vgl.* 565, 4 *f.*

565, 15 *?* kumen. 22 *?* zigen. 31 *?* gester. *Holland.*

567, 1 *Das stück nach M gedruckt in d* 25 *f. Vgl. st.* 7. 2 *d* Vastnacht von der Bawernheyrat. *Auch M liest* Bawrnheyrat, *wie Hofmann nachträglich berichtigt.* 8 *d merkt an*: *Schnyggling oder Schniegling, ein nach Poppenreuth gepfarrter ort, eine kleine halbe stunde von Nürnberg an dem wege nach Fürth.* 11 *d* hainthen. 13 *Lies* Sie. *Hofmann. ?* wol. Wan... sol, Darumb. *Holland.* 15 *d* seyn. *M* Götz knoppff. *Hofmann.*

568, 11 *d* hat in Hez an. 13 *d* Jungte. 18 *Könnte auch M* Nüllweck *heißen. Die* H *und* N *der größeren, verschnörkelten initialen sind sich manchmal bis zur ununterscheidbarkeit ähnlich. Hofmann. d* Nullweck. 27 *M* süllcher. *Hofmann.* 32 *d* hie. 33 *d* hin.

569, 2 *Koberstein s.* 409, *anmerk. m. Holland.* 3 *d* Hanns. 4 *d* wolt nemen. 10 *d* sein. 17 Halsen und triuten *auch sonst beisammen. Walther* 92, 1. *Freidank* 100, 6. *Holland.* 28 *M* frwe. *Hofmann. d* heint frw. 32 *d* worden.

570, 5 *d* kumenß.

571, 18 *M ist vor* Hilla *ergänzt:* der. *Hofmann.* 26 *?* Die.

573, 7 *?* geleich. *Holland.* 22 *M* on. *Hofmann.*

574, 25 *?* thun, Magstu... erneren; Zwar. *Holland.*

575, 29 *Über solche namen aus der heldensage s. J. Grimm über eine urkunde des xij jh. Berlin,* 1852. *s.* 21 *f. Dahin gehört auch Hillprant* 682, 18.

576, 9 *?* Der P. *?* Paur S. *Holland.* 22 *Vgl. D* 385. 23 *?* meinen. *Holland.*

578, 78 *Das folgende offenbar späterer zusatz, welcher die fabel fortführt in der gewöhnlichen weise, daß bauernhochzeiten mit prügeleien endigen. Auch der anlaß mit dem zerbrechen des spiegels ist herkömm-*

lich. Vgl. Wittenweilers ring. 27 *In der anmerkung ist der beisatz „von einer andern hand" zu tilgen; es ist dieselbe hand, nur größere züge. Hofmann.*

579, 3 *Die anmerkung sollte heißen: von hier an schwärzere dinte; vorher ein rothes schlußzeichen. Hofmann.*

580, 1 Der kurz hanentanz *steht st.* 89. 15 *M* Bawrntancz. *Hofmann.*

581, 1 *M* geschwürst. *M* künden. *Hofmann.*

582, 35 *M* amm. *Hofmann.*

583, 7 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 380 *f. Holland.* 22 *?* Stadelmeir. *Holland. ?* Stadelleiner.

584, 11 *?* nit ganz. 19 *M* amm. *Hofmann.*

586, 9 *Zu trennen* wir derstochen *nach fränkischer mundart. Hofmann.* 11 *M* ann. *Hofmann.*

587, 2 *M* vllterst. 22 *?* noch lappen. *Vgl.* 586, 1.

588, 28 *M* Wollen. *Hofmann.* 34 *Die Tübinger abschrift bezeichnet den anfang von bl.* 308 *nicht, welcher hier nach wahrscheinlichkeitsberechnung angenommen ist.*

589, 6 *Vgl.* 578, 28. 25 *M* Des. *Hofmann.*

590, 2 *?* keiner slah.

591, 13 *Grimms rechtsalterth.* 135. 761. *Holland.*

593, 1 *Vgl. J. Grimms deutsche mythologie s.* 771. *W. Grimms Freidank* lxxj *ff.* 172 *f. Karl Gödeke, das mittelalter u. s. w. Hanover,* 1852. 8. *s.* 79. 109. *Holland.*

594, 18 *?* Von. *Holland.*

596, 16 *M* sein. *Hofmann.* 37 *?* aller.

597, 12 *?* Von. *Holland.*

598, 4 *M corrigiert* Wir wollen. *Hofmann.*

599, 4 *M* Salern. *Hofmann.*

602, 3 *M* guten. *Hofmann.*

603, 25 *M* Kere her, bischof. *Hofmann.*

606, 4 *?* pfaffen.

607, 1 *M* inn. *Hofmann.*

608, 8 *M* vndern. *Noch heute im Fränkischen* unner *für* unser. *Hofmann.* 610, 25. 611, 31.

610, 9 list *ist fränkische aussprache, nicht in* läst *zu ändern. Hofmann.* 13 *Über Schlauraffen s.* 58, 27. *Vgl. auch Boccaccios Decameron* 8, 3. *Holland.* 15 *M* schonn. *Hofmann.* 26 *M* da woll. *Hofmann.*

611, 4 *Vgl. s.* 331. *Holland.*

612, 13 *Heinrich Kurzs geschichte der deutschen litteratur s.* 711 *theilt den schluß des stückes mit.*

613, 4 *Das stück beginnt mit der parodie einer predigt. Ähnlich* Ein kurtzweilige faßnachtpredigt vom doctor Schwarmen zu Hummelshagen auff Grillenberg und Lappeneck *herausg. von Karajan. Der anfang lautet:* In nomine domini, amen stramen, der blinde schlug den lamen, vmb ein stück fleisch, daß ihn der hund nicht beiß. Adsint ad inceptum, alle gute schlem-

mer mecum, inter nates [? natos] mulierum, quod loquor non est verum: verba proposita capitulo nullo, nigro folio, spacio corrupto, ihr kinder stulti, die wort die ich ewer lieb in latein gesprochen, die habe ich zwischen Schlampampen, Ostern vnd Pfingsten, von einem dürren zaun gebrochen, vnd lauten die wort im schrifftlichen sinn also: Wer kein beth hat, der lig im stroh. Die gnade deß kellers die gütigkeit des kochs, vnd die mitwürckung deß becken, sey mit euch die gantze wochen, auf daß wir alle feißt werden, meine kinder. *Vgl. auch W. Wackernagels deutsches lesebuch* 4, 314, *anmerkung* 2.

614, 6 *?* Hört zu. *Vgl. z.* 34. 618, 25.

615, 13 *M* schult. *Hofmann.* 18 *?* oder dernoch. *Holland.*

616, 25 Über serten *s. ring s.* vij. *W. Grimms altdeutsche gespräche, nachtrag s.* 3. 18 *f. Das substantiv* surt *finde ich in der hs. D* 194: der ein verheiten surt nicht kan. *Vgl. G* 56. 29 *?* bößel euch.

617, 29 Zer-n-fleck *ist eine bildung wie die in der vorrede zu Wittenweilers ring s.* viij *f. aufgeführten.*

621, 27 *Über die ölspeisen in der fastenzeit s. Schmellers bayerisches wörterb.* 1, 574. *Dazu s.* 630, 8. 27.

622, 5 *M* erzelt. *Hofmann.* 7 *M.* Nun. *Hofmann.* 26 *?* wollen lieber zum. *Holland.*

624, 1 *Das stück* 72 *steht auch K* 144[b], *ohne überschrift.* 2 Procez et amples examinations sur la vie de Caresme — Prenant . . . avec la sentence et bannissement général, publiez contre lui, par le seigneur Caresme. Rouen, veuve J. Petit, 1612. 8. Catalogue des livres de la bibliothèque de M. de Monmerqué. Paris, 1851. 8. *s.* 175. *n.* 1547. *Von einem kriege zwischen der fastnacht und den fleischwürsten erzählt Rabelais, Gargantua b.* 4, *c.* 29. *Noch älter ist das stück bei Méon* 4, 80: bataille de Karesme et de Charnage. *Sodann gehört hierher der schwank des Juan Ruiz erzpriesters von Hita. Vgl. F. Wolf in den Wiener jahrbüchern b.* 58. Ticknor, history of spanish literature. *London,* 1849. 1, 75 *f. deutsch von Julius. Leipzig,* 1852. 1, 70. *A. F. v. Schack, geschichte der dramatischen litteratur und kunst in Spanien. Berlin,* 1845. 8. 1, 123. *E. du Méril,* histoire de la poésie scandinave, prolégomènes *s.* 317. *Holland. Die fasnacht wird noch heute personificiert. Schmellers wörterbuch* 1, 569. 4 *K* Nvn hört ich wil euch sagen. 7 *K* ein yedlich. *Vgl.* 629, 16. 8 *K* fachst. 11 *K* sein mir auch vil. 18 *K* Die faßnacht spricht. 25 *K* yn die stul.

625, 1 *K* mir meinem herczen ein gros. 2 *K* Die fast spricht. 3 *K* Sie liebe. 4 *K* von deim c. 9 *K* Aber ich mag. 12 *K* So halt. 13 *K* Der erst ratherr spricht. 14 *K* die fast vnd die faßnacht wol. 21 *K* sey kopff zerbrochen. 26 *K* Das wir beiden tailen eben. 27 *K* Wann. 28 *K* als wol.

626, 1 *?* bring. 2 *K* nit lang streiten. 5 *K* Nun sol. 7 *K* vast sey erdacht. 10 *K* geineinander. 11 *K* Der funfft schöpff. 15 *K* wirt noch schier wol slecht. 16 *Grimms deutsche mythologie s.* 735 *ff. Holland.* 21 *K* man offt. 22 *K* Glucks wol wir all. 23 *K* gedunckt die faßnach.

24 *K* der vrteil geswigen. 26 *K* all. 32 *K* Der acht Schopffer. 34 *K* gern an ir rechen.

627, 3 *K* guttem. 4 *K* Das er mich von meim pulen preng. 6 *K* gelern yn. 9 *K* Sy kan. 12 *K* Vrlaup nemen. 14 *K* nempt vnsern. 15 *K* sein her kumen. 16 *K* kunten frewd. 17 *M* schwechen. *Hofmann.* 18 *K* wol peren.

628, 1 *Das stück* 73 *steht auch K* 142. 2 *K* Hyer nach hebt sich an das kriegen der vasten vnd der faßnacht. 4 *K* Herre der wirt. *K* vmb sunst. 10 *K* hetten. 11 *K* muß wir alles geratten. 12 *K* were. 13 *K* gein. 14 *K* Die faßnacht spricht. 16 *K* Da ich regiret. 17 *K* was ewer. 18 *K* Nun seit ir alle. 20 *K* beliben. 22 *M* Nu dar. *Hofmann. K* tar ir sult. 23 *K* getun. 24 *K* noch ist über pliben sulczen. 26 *K* sein. 28 zu kern *fehlt K.*

629, 1 *K* Die fast spricht. 3 *K* deinem. 4 *K* dir sein vngern vntertan. 5 *K* fürschell frawen. 10 *K* erkent. 12 *K* Der richter spricht. 16 *K* entlich. 18 *K* habt ir. 21 *K* sunst wol het auff gessen. 23 *K* Damit die vast die vaßnacht hat zu schaden pracht. ? sie die hat. *Das wort* fasnacht *ist in M hier nur* faßn *geschrieben.* 26 *K* darüber. 27 *K* selbs. 28 *K* nun nymer nach den karpfen.

630, 2 *K* funden. 6 *K* vasten. 8 *K* Zwifeln huczen vnd öl. 11 *K* nit tar eyer essen yn. 12 *K* muß vncz. 18 *K* erlaubt. 23 *K* geprechen.

631, 8 *K* Darvmb so lob. 11 *K* euch ewer.

632, 3 *Die aus Marggraff angeführten lesungen sind keine wirklichen varianten, sondern änderungen Pfeiffers, der das stück aus M für Marggraff abschrieb und durch diese änderungen wahrscheinlich verständlicher zu machen suchte. Hofmann.* 17 *Nach* es *ist in M* ich *hinein corrigiert. Hofmann.*

634, 11 *M* hörn. *Hofmann.*

635, 2 ? ritterfechtenfasnacht. 24 *M* obentewr. *Hofmann.*

637, 17 ? allerwengst.

638, 10 *M* kw *mit* e *über* w. *Hofmann.*

640, 1 *Nach den brüdern Parfaict auch abgedruckt bei Hippolyt Lucas,* histoire philosophique et littéraire du théâtre français. *Paris,* 1843. 8. *s.* 381, *ward im jahre* 1558 *in Frankreich aufgeführt* les femmes sallées, farce anonyme, en un acte et en vers. *Holland. Vgl. auch* discours facétieux des hommes qui font saler leurs femmes. 8. Rouen *o. j. Das buch wird von Gancia in Brighton zu* 32 *fr. angeboten. Mit st.* 76 *hängt eng zusammen st.* 77.

641, 3 *M* Herr der w. *Hofmann.* 4 *M* ir icht. *Hofmann.*

642, 1 *Das stück* 78 *steht auch K* 197 b, *ohne überschrift. Neuer abdruck nach meiner ausgabe in Heinrich Kurzs geschichte der deutschen litteratur s.* 732. 3 *fehlt K.* 4 *K* Hört. 10 *K* vnd knecht. 11 *K* jn halten. 13 *K* wol frölich lachen. 14 *K* ritter spricht. 15 *K* nu. 19 *K* Do.

643, 3 *K* pabst spricht. 6 *K* so dick tut. 10 *K* hiertt. 12 *K* ympffel von. 13 *K* eyseine. 17 *K* caplan. 22 *K* als. 23 *K* euch dick. 24 *K* nu.

644, 1 *K* cardinal spricht. 3 *K* solichs. 9 *K* rechtens. 17 *K* künigk spricht. 13 *K* Hört herr kaiser was. 16 *K* raub mit mort vnd auch mit prantt. 18 *K* stöckts man stichts. 21 *K* Ein Graff spricht. 22 *K* Herr kaiser auch vernempt mich. 24 *K* fürst vnd der hie. 25 *K* verdrungen. 26 *M* schol. *Hofmann.* 27 *K* Kein feh er.

645, 2 *K* kaiser spricht. 13 *K* h. spricht. 14 *K* ir keiser edler herr. 18 *K* Den dick nit. 23 *K* nu. 26 *K* vor tregt Spricht. *Hier bricht K ab; das folgende blatt ist abgerißen.*

651, 23 *Schmeller* 4, 24.

652, 20 *?* eeprecher. *Holland.* 22 *M* hat. *Hofmann.* 23 *M* Wer. *Hofmann.*

654, 2 *Die krone erinnert an den becher in Heinrichs vom Türlin crone s.* 918, *s.* 12 *Scholl. F. Wolf über die lais s.* 378 *ff. Über die sage vgl. ferner Mones anzeiger* 8, 354. 378. *Wolf a. a. o. s.* 176. 327. 342. *Gräßes sagenkreiße s.* 184. *H. v. d. Hagen gesammtabenteuer* 3. lxxxix. xc. cxxxv. 4. *Holland. Liebrechts Dunlop s.* 76. 85. 201. 472. 486. 538. 25 *?* irem.

656, 13 *M* geraden. *Hofmann.*

657, 2 *Daß hier dem untreuen gatten hörner wegen seiner untreue wachsen, ist auffallend, da man sonst sagt, daß die untreue frau dem manne hörner aufsetze. Auffallend ist ferner, daß der bock genannt wird und nicht der hirsch, denn die beziehung des höneraufsetzens auf den ehebruch knüpft sich zwar in Italien an den bock, bei uns aber an den hirsch. Vgl. darüber Georg Phillips über den ursprung der katzenmusiken, eine canonistisch-mythologische abhandlung. Freiburg im Breisgau.* 1849. 8. *s.* 48, *n.* 1. *Holland.*

658, 3 *?* besten.

659, 10 *Der könig von Cypern kommt auch st.* 17 *vor, s.* 138 *f. Holland.*

660, 24 *?* Als die h. *Holland.*

661, 1 *?* Der k. *Holland.*

664, 2 *Die litterarhistorischen nachweisungen zum vorigen stücke gehören auch hierher. Dazu noch W. Wackernagels deutsches lesebuch* 1. 192. *P. Paris*, les manuscrits françois. III. *Paris*, 1840. 8. *s.* 53 *ff.* Histoire littéraire de la France. *Paris*, 1838. 4. 19, 712 *bis* 715. *Holland. Dieses stück ist nach meiner ausgabe abgedruckt in Kurzs geschichte der deutschen litteratur s.* 734. 19 *Statt* sie, *wie die hs. M hat, möchte* sie'n *zu lesen sein. Hofmann.*

665, 4 *M* Get. *Hofmann.* 8 im. *Heinrich Kurz.*

671, 22 *?* Er.

672, 12 habt geben. *Kurz s.* 736.

674, 20 *?* Ein ieder denke in seinem mut: Wer zu vil eern habe wil, das thut selten gut. *Holland.*

675, 32 *?* ir mir. 34 *M* vor herrn. *Hofmann.*

676, 4 ? uneer. *Holland.*

677, 10 *Ähnliches lob der frauen findet sich auch bei Freidank in dem abschnitt* von minne und wiben *s.* 100 *ff. Holland.* 22 ? dem. *Von der folgenden zeile an geht die construction ganz in den singular über. Ähnlicher wechsel auch sonst in diesen stücken.* 688, 24 *f.* 30 *M* het. *Hofmann.*

680, 7 ? Die ich hab. *Holland.* 15 *M* Hort. *Hofmann.*

683, 21 Arzâtbuoch *auch beim Freidank* 59, 21. *W. Wackernagels lesebuch* 4, § 88. 90. *Holland.* 27 *M* hinein. *Hofmann.*

684, 18 ? spricht. *Holland.*

686, 9 ? Der knecht zum arzt. 32 ? Und daß.

688, 1 *Das stück* 83 *steht auch i* 37. 19 *i* Der [Zweit] Sun.

689, 8 *i* Der [Drit] Sun. 12 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 343. *Holland.* Lößen *statt aderlaßen sagt man noch in der gegend von Marbach.* 21 *M* willecz knaben. 23 Scholder *s. Schmeller* 3, 354.

690, 4 *i* Der [Sechst] Sun.

692, 10 ? ist. *Holland.*

694, 11 ? strickt sie.

697, 20 *Vgl. die erste novelle der ersten* cena *von Grazzini il Lasca. Heinrich Kurz.*

698, 32 *Dieselben worte s. oben s.* 349.

699, 1 *Zu* tapphart (*mantel*) *vgl. Roqueforts* glossaire de la langue romane *unter* tabar. Oeuvres de Rutebeuf 1, 42 *Jubinal. Holland.* 303. 349. 760. 5 *Vgl. Salomon und Markolf. Heinrich Kurz.*

700, 1 *Das stück* 86 *steht auch K* 125 ᵇ, *ohne überschrift.* 3 *K* Herre. 4 *K* newer doheymen die. 6 *K* wollen vast. 8 *K* weites. 10 *K* gelogen poppen. 12 *K* smalcz yns hauß. 13 *K* drey stund auff den tag sliff. 14 *K* Ee er. 15 *K* newnt ee drey tag spilet ym kartten. 16 *K* Ee er daheym seiner arbeit wurd warten. Der zehent hat ein schöns weip ym hauß Vnd get zu andern weiben naschen auß. 18 *K* gar sewberlich. 19 *K* Also sein wir all auß gesammet k. 21 *K* Der erst Spricht. 22 *K* Nun hort ich wolt mir ein weib haben genomen. 24 *K* denn. 26 *K* Nun.

701, 1 *K* sie dann. 4 *K* an mir. 5 *K* Der ander spricht. 6 *K* nun. 7 *K* torechter. 8 *K* han. 9 *K* gepfiffen. 11 *K* gen den lewten. 12 *K* werung. 13 *K* alle. 14 *K* ir keine. 15 *K* vor den frawen. 16 *K* gezilt. 17 *K* Wo ich ir keine hab. 18 *K* Der dritt spricht. 19 *K* Hewer trug man mir ein witiben. 21 *K* gefeyer. 22 *K* het albeg eins oder zwey herab geleyert. 23 *K* gedacht Ich wil kein solichs vaß an stechen. 24 *K* Hastu den geprechen. 26 *K* mein zweck. *Vgl.* 152. 28 *M* kyferberbeis, *wahrscheinlich verschrieben für* kyferbeis. *Hofmann.* *K* weren die kiffarbeit. 29 *K* den heschen. 30 *K* yn fremder schewern. 31 *K* Der wird (*l.* vierd) spricht.

702, 3 *K* an neinem weib. 6 *K* fündt nyndert kein munchs fleisch. 7 *K* galiert. 11 *K* Der funfft spricht. Mir het eine schone fraw geczilt Sie wolt mir leihen iren schilt Darjnn man ser vicht pey der nacht Da sie mir

den het zu gesacht Da kam ich zu ir vnd ward erkecken Vnd zeiget ir mein wasser stecken Da er schrack sie das vil an den rück Do erczeigt ich ir solich heimlich tück Da sie so ernstlich zu mir spricht Ich wolt es wer an das wasser gericht Das man es tag vnd nacht solt treiben Ich lòb die mam die holt sein den weiben. Der sechst spricht.

702, 13 *K* het. *Ebenso M. Hofmann.* 14 *K* het ein helßlein weiß vnd rot. 15 *K* vngefechter schlot. 16 *K* sach man yn ir. 17 *K* rusßeins. 18 *?* strotzen. *?* strotzten. *Vgl.* 265, 31. 22 *K* wollest an peissen. 24 *K* Der siebent spricht. 30 *K* Der sprach. 31 *K* wint fur sich s. *Vgl.* 248, 30. 32 *K* katz leßt nit von yrem.

703, 1 Der acht spricht. 2 *K* micht. 9 *K* hinden nach. 12 *K* kein fraw nicht dorfft. 14 *K* Der newnt spricht. 15 *K* Nu hort es zeihen mich die frawen Ich hab zu ser ym wald gehawen Vnd hab an nacketen plochern gehaben Vnd das nu mein pfert mug nymer traben Das forn lam vnd hinten faul Vnd sey ein ab geritener gaul Nach hab ich nicht gar ab gepachen Wann ich noch wol ein nacht drew wil machen Zwey yn hoff vnd eins yn scherben Die zal stet an meiner kerben. Der zehent spricht. Ich hab einer diern lang, hofirt. 17 *K* was komen. 20 *K* Piß ers zwischen pein hat troffen. 21 *K* solichen geprechen. 23 *K* lan. 25 *K* so pin ich noch ledig. 26 *K* So hat ein end mein predig.

704, 1 *Das stück* 87 *steht auch K* 129. *Überschrift fehlt dort.* 3 *K* Nvn. 4 *K* ein geistlich gericht. 6 *K* Der sol es dem richter da. 11 *K* Die frawen sprechen. 13 *K* Pitten euch wir. 19 *K* sey euch erlaupt. 24 *K* ir auß er welen. 25 *K* Die frawen sprechen. 26 *K* Herr friderich get mit vns auff oin ort. 27 *K* Vnd sprecht vns fraw das wort.

705, 4 *K* pricht. 5 *K* Der frawen fürsprech spricht. 6 *K* Herre. 7 *K* Frawen er die ist so ser. 8 *K* sie sein kumen. 11 *K* Lat. 13 *K* pit wir euch. 14 *K* Der richter spricht. 15 *K* alle. 16 *K* ein solichen pussen sol. 17 *K* er. 19 *K* Als noch geschicht von manchem vnweisen. 20 *Kunrat als name des ersten schöffen auch* 710, 15. *K* Conrat nu facht. 21 *K* Der erst schopff vrteilt. 26 *K* frewlein. 27 *K* sein eren. 30 *K* Der ander schopff vrteilt. 32 *K* sein herre ritter vnd.

706, 4 *K* vier. 5 *K* ein geist. 7 *K* Der drit schopff. 9 *K* ich hie an. 11 *K* neunstund. 13 *K* hat erst halbs. 14 *K* die closterfrawen hat. 16 *K* Der vierd schöpff. 17 *K* Herre der r. 18 *K* Ein man der frawen ist gehas. 21 *K* gein mul. 22 *K* ym denn sein hawt zu slagen. 25 *K* Der funfft schöpff. 27 *K* er.

707, 1 *K* Der sechst schöpff. 2 *K* vrtail hye on alles gever. 6 *K* ab schund. 10 *K* Der sibent schopff. 13 *K* rechtem rechten. 14 *?* gen di. *Holland.* 15 *K* sein. 17 *K* Vnd ich vrteil. 18 *K* hör ym ars. 19 *K* Der acht schopff. 20 *K* pey dem. 21 *K* spricht. *Eine spätere hand setzt bei:* den weiben. 28 *K* Die frawen dancken dem richter vnd denn schopffen. 29 *K* Herre. 30 *Vgl. zu* 713, 15. 31 *K* so rechtlich habt besunnen.

708, 2 *K* vingel. 3 *K* Vrlaup nemen. 6 *K* Grob het gespunnen. 7 *K* Damit wir wider ewr hauß er tetten. 10 *K* froliche faßnacht und

schimpfflich. 12 *K* Ein. 13 *K* schimlich kerb. 16 *K* seugende. 17 *K* fugen gar wol.

712, 5 auß rufes *zu trennen. Hofmann.* 28 *Es sollte erwartet werden* niht sparn. *Doch s.* 719, 25.

713, 15 *Grimms rechtsalterthümer s.* 810 *f. Holland.* 707, 30.

715, 1 *Das stück* 89 *steht auch K* 139 *ohne überschrift.* 3 *K* Nvn. 4 *K* sehet einer hubschen obentewer zw. 5 *K* wurt man tanczen vmb ein hannen. 7 *K* mit dritten. 9 *K* Knecht maid frawen vnd man. 10 *K* Wer ichts schawen lassen kan. 11 *K* hie tut. 15 *K* Der erst spricht.

716, 1 *K* Der ander spricht. 2 *K* her tretten. 3 *K* alle. 4 *K* die placzmeister. 10 *K* Der dritt spricht. 13 *K* tanczen sehen. 16 *K* alle. 18 *K* yn den. 19 *K* Hye pit er die jungkfrawen mit ym zu taczen. 20 *K* außerwelte. 28 *K* Die jungkfraw antwort. 29 *K* man das get euch an. 31 *K* das der satal.

717, 1 *K* Dorvmb tanczet. 2 *K* Er antwort jr. 3 *K* außerwelte. 5 *K* tanczet. 6 *M* Gelebt. *Hofmann. K* Gelebt irs hinauß pis yn den mayen. 7 *K* kurczweil. 9 *K* yn meinem. 12 *K* ir nür vor vor. 13 *K* Die jungkfraw antwort. 14 *K* tauch. 22 *K* krieg macht. 23 *K* tanczet vor ir habt des r. 24 *K* Ein fraw spricht. 26 *K* dancz das pest getan. 28 *K* han von yn gehört einen klanck. 29 *K* entpitten. 30 *K* Das ir mit yn. 33 *K* ir yn. 34 *K* dem prunnen. *Über den schönen brunnen in Nürnberg s. Wagenseil* de civitate noribergensi *s.* 112 *ff.*

718, 1 *K* habens. 2 *K* Dasselb wollen sie euch nicht. 3 *K* Wenn euch der ailfft vinger wirt ragen. 4 *K* Der gesell antwort. 5 *K* außerwelten. 6 *K* meinem tancz geuall. 7 *K* entpiet. 8 *K* mich vor nit hab. 10 *K* eins zum andern. 11 *K* vnttern. 12 *K* strecken. 13 *K* einem dorff do heisset. 14 *K* Darjnn verczeret. 17 *K* Vrlaup nemen. 21 *K* wir iczunt nit. 22 *K* meiden. 23 *K* musten. *Vgl.* 309, 16. 24 *K* fragen. 25 *K* zu vns gein erlein stagen. 29 *K* zu ostern.

719, 25 *Unpassende negation wie* 712, 28.

720, 12 Nollhart = *Nollbruder, zu den Lollharden gehörig. Karl Hases kirchengeschichte. Leipzig,* 1844. 8. *s.* 293. *Eine komödie* der Nollhart *wurde* 1517 vff der herren fastnacht von ettlichen ersamen vnd geschickten Burgeren einer loblichen Stat Basel *aufgeführt. Wackernagel, die altdeutschen handschriften der Basler universitätsbibliothek s.* 2. *Holland. Vgl. oben s.* 1325. *Gottsched* 2, 46. 16 *M* spaciern. *Hofmann.*

724, 1 *Das stück* 92 *steht auch K* 132 b. *Ähnlich ist st.* 93. 99. 2 *fehlt K.* 3 *K* Herre. 4 *K* sein komen her. 8 *K* hat rew. 12 *K* mackoken. 13 *K* wollen. 14 *K* hat man vns. 15 *K* Der erst pusser spricht. 18 *K* an. 19 *K* gloncker. 26 *K* jn hy leiden.

725, 5 *K* Der drit püsser spricht. 6 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 342 *ff. Holland.* 7 *K* ich sie solt. 9 *K* schampt jch mich vnd lieff hinweck. 10 *K* han. 13 *K* han. 15 *K* slaffen. 16 *K* wein. 22 *K* zurissen. 23 *K* geschissen. 24 *M* morgen. *Hofmann.* 25 *K* Das pracht

mir diese puß zu. 26 *Dieselbe stelle* 755, 9. 28 *K* begir. 30 *K* des nit rat kunt. 32 diese puß.

726, 1 *K* Der siebent. 4 *K* vnd malmasir. 5 *K* Den trinck. 7 *K* ich pey yn hy leiden. 9 *K* tags da ging. 11 *K* Sie sprach sie het mich zu einem pulen erkorn. 13 *K* nit da auff. 16 *K* tags tanczt. 24 *K* prunnen machen. 28 *K* gelangen. 29 *K* senfft gewent. 30 *K* die. 31 *K* Die pusserin sprechen.

727, 1 *K* zogen. 2 *K* slaffen vnd fru essen. 8 *K* ocker. 9 *K* tück. 10 *K* al. 12 *K* Vrlaub nemen. 13 *K* poten prot. 15 *K* pfeiffen vnd lauten slagen singen. 17 *K* schon. 20 *K* Da vindt man vns zu dem n von speyer. 24 *K* al.

728, 2 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 438 *ff. Holland.*

729, 23 *Dieselbe stelle* 736, 24.

734, 16 *Derselbe schluß st.* 96, *s.* 745.

736, 24 *S. zu* 729, 23.

737, 1 *M* hat. *Hofmann.* 5 einen an liegen *lügenhaft von einem reden. W. Grimm zum Freidank* 106, 15. *Holland.*

738, 34 *Vgl.* 522, 13. *Holland.*

740, 1 *Das stück steht auch in R* 29. *Naumanns Serap.* 1841, 355. 2 *R* Die siben frey kunst. 3 *fehlt R.* 4 *R* hört. 5 *R* gefunden. 7 *R* Priscianus. 10 Loica *Groote, lieder Muskatbluts s.* 309 *f. Altswert* 181, 6 *f. Holland.* 15 *R* geometriam. 18 *R* der lert. 24 *R* saitten spil: ſeder kyl.

741, 1 *R* Pitagoras lert daz. 2 *R* euch. 3 *R* sich eins yedens numerus zal gemert. 6 *R* mon vnd stern vmb. 8 *R* hat der konig Ptholomeus. 10 *R* weil vmb. 11 *R* sol es den meistern hie offenwern. 12 *R* sol mit worten in das e. 13 *R* wer. 14 *R* Wer lernen wölle. 15 *R* Der frawen diener hat drey Reymen. Der erst: 16 *R* meister vnd ir kunden. 19 *R* man frawen mag ere erpieten. 20 *R* mag zu gesteen: gen. 25 *R* gedien in zu gefallen. 26 *R* Kunt ir mich dez in kurcz entscheiden. 27 *R* Juden Cristen. 29 *R* ewrn preiß in alle land. *Vgl.* 744, 23. 30 *fehlt R.*

742, 1 *R* darff. 2 *R* dient mit solchem. 3 *R* icht wider. 6 *R* pey dem tag vnd einer pey der. 7 *R* einer wigen sacht. 8 *R* wer den. 9 *R* kein offen kleid nicht an. 10 *fehlt R. Auch ist kein zwischenraum für eine überschrift gelaßen.* 12 *R* darff. 14 *R* fellen. 16 *R* an gelt. 17 *R* clag vnd kleinen. 19 *R* klein gescheffl vnd gute rw. 22 *fehlt R.* 24 *R* Wann er ist nacket vnd sie ist plos. 25 *R* So lert in der zirckel vnd. 26 *fehlt R.* 27 *R* fleisch ein mal. 28 *R* eyn gnüg. 29 *R* dez nit. 31 *R* müst er der frawen gensloffel.

743, 1 *fehlt R.* 2 *R* ein man. 5 *R* tund die narren vnd die v. 6 *R* Die in golt g. 12 *fehlt R.* 14 *R* darff gesanck. 16 *R* manig frawen. 17 *R* gen mannen auf entleynt. 18 *R* Die vor nit ist gewesen ir. 20 *R* sich an sein arm. 23 *fehlt R.* 25 *R* junger. 26 *R* seim. 27 *R* ein. 28 *R* gestürmpt gestriten. 29 *R* gleen.

744, 2 *?* Und ist er. *Holland.* 4 *fehlt R.* 6 *R* einem wol. 9 *R* sich vermessen. 11 *R* grün eyn itlichs. 13 *R* ein fruchtreiche erden. 15 *R*

Der ander. 18 *R* so wol. 19 *R* müst. 21 *R* Nu wil ich den fremden vnd den k. 23 *R* preyß. 25 *R* man wil haben. 28 *R* frawen mach er pieten. 30 *R* sagen mit.

745, 1 *R* woll wir euch dises kleynod vereren. Ein guldeins hefftlein. *Die letzten worte, offenbar eine bühnenanweisung, die in den andern hss. fehlt, stehen etwas seitwärts.* 2 *R* Der dritt. 5 *R* mich also habt. 7 *R* verr. 8 *R* freud mir alle dise. 9 *R* mir nit. 10 *R* ewrm. 11 *fehlt R. Kein absatz!* 13 *R* fasnacht frolich leben. 16 *R* macht manchen verzagt. 18 *R* Darumb so. 20 *R* trawrn kurczen mugd. 21 *R* nichcznit. 25 *R* Vnd spotten. 29 *R* jn pan lassen künden.

748, 16 *M* Si. *Hofmann.* 21 *M* nach. *Hofmann.* 28 *J. Grimm, über frauennamen aus blumen s.* 6: langgezopft: geknopft. 33 *M* wenden. *Hofmann.*

753, 15 *Vgl. die erzählung von den drei grasmaiden s.* 1455.

755, 7 *Vgl.* 706, 33. *Holland.* 20 *Statt* Neur *kann man auch* Heur *lesen. Vgl.* 568, 18. *Hofmann.*

756, 18 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 165. *Holland.* 29 *M* thut. *Hofmann.*

757, 4 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 86. *Holland.* 24 *?* Heur. *S. zu* 755, 20.

758, 12 *M* einen. *Hofmann.* 20 *Diß erinnert an den* médico de su honra. *Holland.*

759, 32 *Vgl.* 303, 7. *Holland.*

761, 1 *St.* 100 *steht auch i* 31. *Wenn Schletter (i 30) bemerkt, der von Gottsched im zweiten bande seines nöthigen vorraths veranstaltete abdruck dieses fastnachtspiels folge lediglich der Dresdner handschrift (D), so ist das ein irrthum: bei Gottsched kommt dieses stück gar nicht vor.* 2 *P* Die hochzeit des künigs von Engellant. *Eine spätere hand setzt bei:* durch Hanß Rosenplut. 5 *P* von engellant. 6 *P* erbere. 7 *P* last. 8 *P* Burger. 9 *P* fürsten herren. 12 *P* künig hat. 15 *P* cospar. 16 *P* Dem jungen hertzogen. 18 *P* frölich wöll sein vnd wol wöll. 22 *P* sich do dann yederman regen. 23 *P* kan vnd all sein s.

762, 3 *P* Mein wort solt. 4 *P* Wann die sein. 8 *P* nye hat eingenomen. 9 *P* er dann dar ist komen. 10 *P* fraw jung. 11 *P* maniger guldein wirt jm gezalt. 12 *P* künig geschenckt. 13 *P* jn eim peütel. 16 *P* vnd sper. 18 *P* ist funfftzig marck goldes. 19 *P* purper verdickt. 20 *P* perlin. 22 *P* Mit fünfftzig dyamanten vnd hundert saffirn. 23 *P* yegklicher grosser dann. 25 *P* cleinot verschenken auß seiner hant. 26 *P* wirt.

763, 1 *P* der künig. 3 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 426. *Holland.* 5 *P* do steet. 9 *P* feürer jachant. 11 *P* iegklicher hundert karat am. *P* am pasten. 14 *P* selbs an den. 22 *P* so ers. 27 *P* nye so tünckel. 28 *P* schein hot.

764, 1 *P* mit freüntschaft nymer von. 6 *P* prant will sich selbs für. 11 *P* Darjn stett ein stain hat. 13 *P* von hertzen. 14 *P* stoltzen knaben 15 *P* bedünckt sie all vnd anders nit verstan. 18 *P* nit von. 20 *P* W

das. 21 *P* dritten vnd vmbher. 22 *P* Mit lachen vnd lieplichem schmützen. 23 *P* frölichem aufgützen. 27 *P* dran sicht.

765, 1 *P* stain hat. 3 *P* wirt groß er vnd wird. 4 *P* kungen vnd künigein. 5 *bis* 9 *fehlt P*. 11 *P* künig wirt selbs mit jr tantzen. 14 *P* Der feülst vnd der aller. 18 *P* tauset silberin. 21 *P* eim samet. *Weinhold s.* 424 *f. Holland.* 23 *P* yede. 27 *P* Als lang pis der. 28 *P* vnd künigin.

766, 1 *fehlt P*. 2 *P* Item worauf. 4 *P* hofft die cleinat zu. 5 *P* Der hat hie. 6 *P* gaben also gar castenleich. 8 *P* dafür. 12 *P* Item die pürgen sollt jr erkennen. 13 *P* yeden. 14 *P* erst kunig der von. 18 *P* alakeyer künig. 21 *P* schwidrigal. 26 *P* jn portigal. 28 *P* Wer die. 29 *P* jnsigel an dem. 30 *P* bürger. 31 *P* süllen. 32 *P* Item wer.

767, 2. 3 *fehlt P*. 4 *P* daheim. 6 *P* keiner sein. Abfretzen *ist nicht abfreßen*, *wie i* 36 *behauptet wird*, *sondern abfreßen laßen, abwaiden.* 7 *P* Spricht hanns rosenplüt an der letz.

768, 10 *Vgl.* 752, 32. *Holland.* 16 *M* er wer. *Hofmann.*

769, 1 *Das stück* 102 *steht auch K* 122 [b]. 2 *K hat keine überschrift.* 3 *P* Nvn. 7 *K* wucher vnd mit. 9 *K* Vnd was gepruchlich sey. 20 *K* grossen geprechen. 21 *K* aussprechen. 23 *K* noch aussen al vnser. 25 *K* nymant.

770, 1 *K* Die man antworten. 2 *K* sült ir verhören. 5 *K* werden. 6 *K* ligen do heym. 7 *K* wurden sie. *K* zemen. 8 *K* gen. 10 *K* nach. 12 *K* zu samen halten. 13 *K* haben. 14 *K* Ein fraw clagt. 17 *K* pey den gesellen. 19 *K* vngluck. 21 *K* groß. 24 *K* mitte nacht. 25 *K* Ir man antwort. 27 *K* meinem. 28 *K* auß gee zu gesellen. 32 *K* noch zu Juden. 33 *K* einen. 34 *K* Vnd ich kont. 35 *K* Darümb muß ich auß zu den gesellen.

771, 1 *K* Ein ander fraw clagt. 5 *K* dorfft. 6 *K* geliden. 7 *K* Nu haben ym ander frawen außgeschnitten. 8 *K* sprew. 167, 17 *ist parallel.* 9 *D* vressen kew. 10 *K* Ir man antwort. 15 *K* sacht sich kranck. *Vgl. s.* 26. 17 *K* Wann ich dann zu einer andern kumm. 19 *K* meinen. 21 *K* Solt ich dann nicht mein kummer wenden. 23 *K* Aber ein ander fraw clagt. 24 *K* provincial hort mein antwort auch. 25 *K* torechter. 26 *K* sacht. 27 *K* des nachtz offt. 28 *K* dann zu samen kumen yn das. 29 *K* gedenck ich daran das es hat. 32 *K* mir vier oder drew. 33 *fehlt K.*

772, 1 *K* Ir man antwort. 6 *K* gerecht. 7 *K* kiffarbeit ym pet. 8 *K* So hebt sie mit mir. 9 *K* dann von ir. 10 *K* Künt sie aber so frewntlich. 11 *K* geben. 12 *K* Der official spricht. 15 *K* geneinander habt geubet. 18 *K* Das hat hat man als yn das rechenpuch. 20 *K* Vnd hewt. 26 *K* das hor ym. 27 *K* Das vrlaub nemen. 29 *K* wir es. 31 *K* yczunt. 33 *K* vaßnacht kan manchen narren. 34 *K* torechter.

773, 2 *K* yczunt frolicher. 3 *K* man den passion. 4 *K* frolichen. 5 *K* yn hohen pan.

774, 2 *Weinhold s.* 437 *ff. Zur symbolik der farben vgl. auch Frei-*

dank 60, 5 *f. und Grimms anmerkungen zu der stelle. Holland.* 20 *?* varb ist. *Holland.* 24 *?* meiden noch. *Holland.*

775, 13 *?* enzund. *Holland.*

776, 10 *?* unmuotes. *Holland.* 18 *?* er. *Holland.*

788, 9 *?* Und höflich. 10 *?* Kumber.

779, 33 *?* er. *Holland.*

780, 30 *?* var. *Holland.*

782, 7 *M* des. *Hofmann.* 14 *?* merkt. *Holland.* 26 *Über die tischtücher s. Weinhold, die deutschen frauen s.* 337. *Holland.*

783, 15 *M* prankiern. *Hofmann.*

784, 28 *?* lan. 787, 19.

786, 23 *Vgl.* 92, 30. 93, 19. 100, 18. *Holland.*

787, 16 *Weinhold, die deutschen frauen* 322 *f. Holland.* 23 *Vgl.* 100, 17. *Holland.*

789, 7 *Vgl.* 376, 1. *Holland.*

796, 1 *Vgl. Hagens gesammtabenteuer* 3, clij *f. Holland.* 2 *Die richtige überschrift des stückes gibt das register von N:* Der Juden und Christen streit vor kaiser Constantinus, ein fasnachtspil.

797, 10 *?* rieten. *Liebrechts Dunlop s.* 478, *anm.* 214. *Holland.* 12 *Vgl. die einleitung zum armen Heinrich von den brüdern Grimm. Berlin,* 1815. 8. *Holland. Keller, einleitung zum* rom. des sept sages. 21 *und* 22 *scheinen mir nur dann einen sinn zu geben, wenn sie umgestellt werden.* Der *z.* 23 *bezieht sich ohnehin auf* Silvester. *Hofmann.*

798, 7 *?* luminarie. 12 *N* ariarios. *Hofmann.*

799, 26 *Vgl. W. Grimms einleitung zur goldenen schmiede. Berlin,* 1840. 8. *Holland.*

801, 17 *N* phetten (p *durchstrichen*). *Hofmann. Einmal* (816, 27) *ist in diesem stücke* proheten *ausgeschrieben, sonst meist abgekürzt* pheten (p *durchstrichen*), *nie* propheten. 24 *N* phetten (p *durchstrichen*). *Hofmann.*

802, 4 *N* Do. *Hofmann.* 11 *N* ewern. *Hofmann.*

803, 20 *N* Hor, Crist. o *ist erst hineincorrigiert, ich weiß nicht ob von derselben oder einer andern hand. Hofmann.*

804, 27 *N* ewer. *?* euern. *Hofmann.*

805, 16 *N* sag warlich. *Hofmann.* 26 *N hat deutlich* lecht. *Hofmann.*

806, 5 *N* phetten (p *durchstrichen*). *Hofmann.*

807, 33 *N hat deutlich* sun, *aber die emendation* sünd *scheint ganz unzweifelhaft. Hofmann.*

808, 17 *N* phetten (p *durchstrichen*). *Hofmann.* 24 *N* phetten (p *durchstrichen*). *Hofmann.*

810, 10 *N* phett (p *durchstrichen*). *Hofmann.* 21 *N ganz deutlich* fahstu. *Hofmann.*

813 *Kaiserchronik* 1, 501 *Maßmann. Kuonrats von Würzburg Silvester. Holland.*

814, 16 *?* Ertrenkt. *Hofmann.* 18 *N* milichflüssig. *Hofmann.* 31 *N* silber. *Hofmann.*

815, 13 *N* phetten (p *durchstrichen*). *Hofmann.* 22 *Weist diß auf die abfaßung des stückes im jahre* 1473 *bis* 1474 *oder ist damit in das* 16*te jahrhundert gedeutet?*

817, 28 *N* sein gewesen. *Hofmann.*

818, 25 *?* solten. *?* soln.

820, 1 *Herr prof. Heinrich Kurz in Aarau erinnert daran, daß der stoff mit dem* avocat Pathelin *verwant ist. Vgl. dessen geschichte der deutschen litteratur s.* 714. 11 *n* hon. 12 *n* glich. 13 *n* allem. 16 *n* kumpt.

821, 2 *?* stand. *Holland.* 10 *n* kunst. 12 *n* het. 18 *n* schwiget und loset. 20 *n* Ee.

822, 10 *Ist* ferden *nicht vielleicht ähnlich dem* verdenbluot*? Heinrich Kurz.* 13 *n* gantzen. 17 *n* statt. 18 *n* engetzend. 23 *n* bschlüss. 28 *n* Gret.

823, 8 *n* muoss.

825, 2 *n* hie. 27 *n* bürsami. 33 *n* urti.

826, 11 *n* ichs. 12 *n* minem b. 13 *?* nacht. 29 *n* gethon. 31 *n* behieltent. 32 *n* grossen.

827, 21 *n* würtz. 25 *n* ammen.

828, 28 *?* sin. *So* 829, 22.

829, 23 *?* Acht.

830, 2 *n* het er mir geseit. 8 *n* sprach [er] zuo. 9 *n* mir im duost. 13 *n* schir. 29 *n* geschen.

831, 9 *n* unglückhaft. 23 *n* vns. 26 *n* semliche. 27 *?* grim zu h. *Holland.*

832, 10 *n* lumpli. 20 eis hat gethon.

833, 10 *n* set. 12 *n* sottent. 17 *n* dröuwt. 24 *n* zuo. 34 *n* welt.

834, 25 *?* Actus quintus. *Vgl.* 829, 31.

835, 17 *?* lan. *Holland.* 19 *n* recht ammaskleit. 24 *n* min. 28 *Auffallend ist der übergang vom duzen ins irzen. Holland.* 30 *n* kement. 31 *?* mein *d. h. ersonnen, falsch. Holland.*

836, 4 *n* Als guote. 19 *n* bscheiden.

837, 13 *?* wenn. *Holland.* 19 *n* müess. 32 *?* du. *Holland.*

838, 10 *n* sampt. 18 *?* hie har. *Holland.* 22 *n* gon. 24 vor hönen. 26 *?* sextus. *Vgl. zu* 834, 25. 27 *n* Rüedi. 33 *n* zistig.

839, 4 *n* do. 20 *n* bring hie den man. 26 *?* dir wil. *Holland.*

840, 9 *n* Wol. 27 *?* Ja söltß. *Holland.* *?* nit din. *Holland.* 13 *n* gschech. 20 *n* glon. 33 *n* erlon.

841, 8 *n* erloubent. 17 *n* und richter. 23 *?* duochman, als ir sii bed. *Holland.* *n* beid: gseit. 25 *n* im acht gulden an guotem golt. 27 *n* don genon. 33 *n* glon.

842, 21 *n* vorhent. 27 *Mit dieser anleitung des fürsprechen vgl. man den Schwabenspiegel artikel* 328 *Laßberg oder* 276 *Wackernagel. Mone. Die gleiche list des fürsprechen, die dann wie hier gegen ihn selbst gewendet wird, findet sich in G. Wickrams rollwagenbüchlein. Wackernagels lesebuch* 3, 1, 447. 30 *n* mal.

843, 4 *n* gwinnen. 13 *n* minen. 16 *?* an daß gerich. *Mone. Die zwei letzten worte wären späterer zusatz.* 21 *n* seltzni. 31 *?* Do. *Holland.* 33 *?* Hett. *Holland.*

844, 2 *n* schwetzte. 5 *n* lassent. 11 *n* Der erst richter. 12 *n* gen. 13 *n* wellent wir vernen. 14 *n* unds duoch heigist. 21 *n* krützer. 22 *n* wen.

845, 14 *n* och. 16 *?* duo. *Holland.* 20 *n* verstand. 25 *n* sinen.

846, 16 *Freidank* 83, 13 *f. Holland.* 28 *n* beschissen. 29 *n* gwins. 33 *n* geb.

848, 2 *n* Din. 14 *n* het. 15 *n* gethon. 31 *n* A . . . aber beschiss . . . .

849, 2 *n* sott. 4 *n* dem halb dem . . .uot. 6 *n* r[at]. 24 *?* Obs. 34 Fergen *abfertigen ist schwäbisch.*

851, 21 *Vgl.* 857, 6. *Holland.*

854, 22 *Vgl. W. Grimm zu Freidank* 148, 21. *W. Grimm über Freidank. Berlin*, 1850. 4. *s.* 82. *Holland.*

856, 17 *?* Geut. *Holland.*

857, 3 Geschuoht wachteln *auch* 712, 28. 858, 20. *Holland.*

860, 12 *Grimms mythol.* 54. *Holland.*

861, 1 *Die große ähnlichkeit der anlage dieses stücks mit st.* 115 *wird niemand entgehen.* 2 *Den namen* Tragdenknaben *kennt auch Fischart. Er begegnet in dem namensverzeichnis der geschichtklitterung c.* 10 (1631. *N* 2) *neben den ähnlichen bildungen* Raumlandt, Stichdenteufel, Brechdenbusch. *Vgl. die namen* Leidenfrost, Rodenwald *in Gutzkows rittern vom geist, besonders* 3, 371.

863, 7 Tragdenknaben. *Über die bildung dieses wortes und ähnlicher in den fastnachtspielen so häufig vorkommender namen s. Grimms gramm.* 2, 961. 1020; *Diez, roman. gramm.* 2, 360; *Kellers vorrede zum ring, s.* viij. ix; *ferner ganz insbesondere die überaus seltene schrift: Zur recension der deutschen grammatik [von Karl Gregor Hartwig freiherrn von Meusebach]. Unwiderlegt herausgegeben von Jacob Grimm. Cassel, bei J. J. Bohné,* 1826. 8. *s.* 40—53. *Ich benütze die gelegenheit, „auf daß nichts umkomme“, zu den zahlreichen hier aufgeführten beispielen noch einige weitere namhaft zu machen, die von Jacob Grimm selbst auf den rand meines aus Lachmanns bibliothek glücklich mir zu theil gewordenen kostbaren exemplares nachgetragen sind: „In den Weimarer weinsprüchen des* 14. 15. *jh.* netzengoumen, kützelamgoumen *für* wein. *In Langs regesten* 3, 454 *die eigennamen* velsloz (dipl. a[i] 1275) *und* 456 chuofnaig (*auch* 1275) *d. i. neig die kufe*, stürzenbecher, lobwaßer. *Ein bauer zu Fürstenberg im Braunschweigischen heißt* Bitdendüvel.“ *Vgl.* Streckdenfinger *staatsanzeiger für Württemberg* 17 *dec.* 1852, Schüttenhelm (Shakspere) *noch in Großbotwar üblich*, Fegenpeutel *s.* 254, Fegenteufel *s.* 255, Fleuchdenzol *s.* 372. 790, Reckenkolben *s.* 861, Rechenzan *s.* 861, Spitzdenwind *s.* 892. *Holland.*

864, 31 *Zur aufzählung dieser krankheiten vgl. Grimms deutsche mythologie s.* 1106 *ff. Holland.* 33 *?* Gsichtkrampf.

865, 5 *?* Den grind, den stich. *Holland.* 26 *?* sin. *Holland.*

866, 15 *Vridanc* 49, 2 *und anmerk. Holland.* 22 *?* weist du wol. *Das* selbs *könnte sich aus z.* 24 *herauf verirrt haben.*

868, 12 *?* lan. *Holland.*

873, 15 *?* Wie. *Holland.*

880, 11 *?* schwitzt.

883, 24 *?* êrlich. *Holland.* 26 *?* din. *Holland.*

900, 1 *t* 1, ix *sagt, das stück sei wahrscheinlich auf einer schule oder im kloster dargestellt worden. Vgl. w* 181. *Nach F. H. v. d. Hagen im grundriß s.* 524 *ist das stück zuerst gedruckt zu Eisleben bei Andreas Petri,* 1565. 8. *Einen auszug gibt Heinrich Kurz, deutsche litteraturgeschichte s.* 726 *ff.* 12 *Vgl. W. Wackernagels deutsches lesebuch* 4, 307.

903, 21 *Auch im niederdeutschen Theophilus* 775, *wie in dem Redentiner spiel von* 1464, *erscheint Lucifer als oberherr der teufel und Satan nennt ihn seinen meister. S. Theophilus, niederdeutsches schauspiel u. s. w. von Hoffmann von Fallersleben. Hanover,* 1853. 8. *s.* 50. *Holland.*

909, 8 *?* volenden. *Holland.*

923, 19 *?* und zu. *?* ir ze s. *Holland.*

926, 11 *Vgl. mythol. s.* 944. *Holland.*

927, 15 *?* die. *Holland.*

929, 34 *?* Daß. *Holland.*

931, 22 *?* es. *Holland.*

934, 8 *Über Theophilus s. gesammtabenteuer* 3, clxvj *f. Holland.*

935, 6 *?* daß wie bluot.

936, 34 *?* Nu. *Holland.*

937, 26 *?* Euch für. *Holland.*

939, 33 Zu *für* zer *auch noch bei Lohenstein. Daniel Caspar von Lohenstein u. s. w. von W. A. Passow. Meiningen,* 1852. 4. *s.* 19. *Holland.*

945, 19 *?* Ir. *Holland. g* Ihe.

946, 17 *?* wird. *Holland.*

947, 36 *Ist wohl der h. Nicolaus von der Flühe gemeint, den der teufel in einen dornbusch geworfen? J. v. Radowitz, ikonographie der heiligen. Berlin,* 1834. 8. *s.* 48. *Holland.*

950, 31 *?* tugentreich. *Holland.*

952, 7 *?* steh. *Holland.* 9 *Vgl. Grimms deutsche mythol. s.* 948. 34 *?* alsus.

956, 1 *O. Gruber in der encyklopädie, artikel fastnachtspiele, s.* 62 *gibt von diesem stücke noch* 3 *ausgaben an, die ich nicht gesehen habe: eine von Nürnberg* 1474, 2 *andere ohne ort von* 1535 *und* 1542. *Die von* 1474 *und* 1535 *führt auch Nopitsch auf zu Wills nürnbergischem gelehrtenlexicon* 5, 342 *und scheint die abfaßung in das jahr* 1470 *zu setzen und unser stück für eines der ersten und ältesten von H. Folz zu erklären. Eine stelle ist gedruckt w* 180.

958, 11 *?* kenstu. 14 *?* uns. 20 *Vgl.* 72, 9. *Holland.*

959, 9 *Vgl.* 256, 7. *Holland.*

961, 5 *Diese reime dienen zur erklärung des holzschnittes auf dem titelblatte des ursprünglichen druckes,*

672, 9 *?* röcke unde witte hosen. *Holland.* 13 *?* kan ick. *Holland.* 25 *?* kibbeln. *Holland.* 30 *?* mestede. *Holland.*

977, 31 *?* mögen.

987, 2 *Am rande ist aus versehen die bezeichnung der handschriftlichen quelle Q weggeblieben. Eine andere handschrift, welche dasselbe stück enthält, befindet sich in Wien. Hoffmann, verzeichnis der altdeutschen handschriften der k. k. hofbibliothek s.* 185. *Die hs. stammt aus dem* 15*ten jh. und enthält bl.* 279 *bis* 293 *ein schauspiel* Rumpolt und Mareth. *Anfang:* Hie hebt sich an Ein recht von Rumpolt vnd Maretht dy yn dy ee ansprach.

Der pfaffen Scherig oder pedäll sprach:

Nvn hort ir herren in dem sal
Hye siczt mein herr der official . . .

Ferdinand Wolf berichtet mir, daß Rumpolt und Mareth *in der von Hoffmann angeführten Wiener hs. fast gleich ist mit dem bei Pichler s.* 7 *erwähnten, unter n.* 115 *abgedruckten stücke, nur etwas unvollständiger, da die einleitende stelle fehlt.*

991, 27 *?* offizagel. 54, 29.

994, 15 *?* wurden. *Holland.*

996, 30 *Das erste* dicit *zu streichen. Holland.*

1001, 4 *?* ê erstinken. 5 *?* in deinem.

1012, 9 *?* Die sich bedünken clug und weis. *Holland.*

1014, 11 *?* arger. *?* argem list. *Holland.* 23 *?* wie ist. *Doch vgl.* 1015, 26.

1027, 1 *Vgl. über dieses stück W. Wackernagel in Haupts zeitschrift* 9, 313.

1030, 12 *y* Israhel.

1041, 32 *?* nur. *Holland.*

1046, 5 *y* neid.

1047, 11 *y* Meine.

1057, 21 Negber *d. h.* næber *nabenbohrer.*

1058, 2 *?* loch. 20 *?* Hört, hört. *Holland.*

1065, 5 *?* Minsche, sii. 6 *W. Grimm, über Freidank. Berlin,* 1850. 4. *s.* 56. *Holland.*

1069, 28 *?* gaste.

1070, 5 *?* yn all disen. *?* yn allen disen.

1071, 31 *Die worte* dat levent *sind einmal als überflüßig zu tilgen.*

NACHTRÄGE.

Schließlich habe ich zu den anmerkungen noch folgende nachträge und berichtigungen zu geben.

1075 *Über die fastnachtspiele überhaupt vgl. W. Wackernagels deutsche litteraturgeschichte* § 86, *s.* 313.

1076, 14 *St.* 20 *ist nach s.* 169, 10 *und s.* 1208 *wahrscheinlich um* 1491 *entstanden.*

1077, 10 *Über Rosenbluts leben s. noch Joh. Adam Götzs Hans Sachs. Nürnberg,* 1829. 3, lxviij. 14 *Eine andere variation von Rosenblut scheint der name Hans Rosenstock s.* 1349. *G* 255 b. 23 *Der name Lilienfein kommt noch jetzt in Stuttgart vor. Holland.* 30 *Man sehe übrigens Zarnckes litterarisches centralblatt* 1852, *n.* 49. *Holland.* 31 *J. A. Götz, Hans Sachs. Nürnberg,* 1829. 3, lxx: *Die bedeutung jenes beinamens ist doch wohl keine andere, als iovialischer gesellschafter, der viel und geläufig spricht, eigentlich lustiger schwätzer, schwadroneur. Folgende ableitung wäre vielleicht noch ehrenvoller. Bekanntlich gibt es in mehreren deutschen städten, und auch noch in Nürnberg, schützengesellschaften, wo mit einem stahlbogen nach einem hölzernen, auf einem hohen baume befestigten vogel geschoßen wird. Ein solcher stahlbogen oder eine solche armbrust wird schnepper genannt. Ein theil des Nürnberger stadtgrabens heißt daher der schnepperleinsgraben. Sollte daher nicht Rosenblut als ein glücklicher bogenschütze den namen Schnepperer erhalten haben?*

1081, 19 *Hans Zapf erinnert an den* Hans Krug *s. Zarnckes Cato s.* 150. 153. *Vgl. auch den namen* der Durst *oben s.* 1379. *M* 231. 23 *Über die Rosenblut zuzuschreibenden fastnachtspiele s. Heinrich Kurzs deutsche litteraturgeschichte s.* 730: *Wir halten es für geeignet, der gemeinen überlieferung zu folgen und ihm diejenigen fastnachtspiele beizulegen, welche ihm gewöhnlich und zum theil seit hundert jahren zugeschrieben werden, weil doch kein bestimmter grund vorligt, sie ihm abzusprechen.*

1089, 37 *?* wie.

1090, 14 *?* unversart. *Holland.* 36 *?* Hiet ich. 40 *?* allsant. *Vgl.* 138. 152. *Holland. Vgl. indes s.* 1091. 42 *?* guotem willen. *Holland.*

1091, 16 ? Des.

1092, 6 ? wirt. 21 ? reinen. *Holland.*

1093, 15 ? gesait. *Holland.*

1094, 11 ? Das. 36 ? hundert. *Holland.*

1095, 36 ? sprach er. *Holland.*

1098, 1 Rom. des sept sages *s.* 3. 5. *Mones anzeiger* 1836, 446.

1099, 6 ? sprich. *Holland.*

1101, 11 ? Juden. *Holland.*

1108, 33 ? pischolf.

1110, 9 ? schrir: Wolf, wâfen *oder* schrir wol: Wâfen.

1111, 6 ? clagen.

1112, 13 ? einer.

1113, 22 ? zuegerechent: techent. *In Franken noch jetzt* dèchət.

1114, 7 ? der p.

1119, 6 ? gots des h.

1120, 41 ? Der Jud der.

1122, *bl.* 89, 4 ? er. *Holland.*

1124 von dem einsidel *bl.* 224, 11 ? smoug: soug.

1126, 5 ? vloß. 8 *Der reim führt auf die vermuthung, daß* einsigel *gelesen werden muß. Auch im Schwäbischen hat dieses wort zuweilen* g *statt* d; *der ort in der nähe von Tübingen heißt im volksmunde* ðäsigl. 10 ? Wart. *bl.* 227, 9 ? sungen. 227, 11 ? entwichen.

1127, 9 ? geeicht.

1129, 24 ? Wem.

1130, 33 ? raubn.

1131, 8 ? nu.

1132, 238, 4 ? mancher hant. ? m.lei. *Holland.* 238 b, 9 ? verheit. *Vgl. s.* 1135.

1134, 10 ? deinn süeßen.

1137, 130, 7 ? gefrorn.

1138, 5 *Die entsprechende reimzeile fehlt.* 130 b, 9 ? verlos: bodenlos.

1140, 1 b, 20 ? seinem. 22 ? hülf. i *für* ü *auch* 1140, 2, 6.

1141, 2 b, 18 ? erkuolen. *Vgl.* 1142, 3 b, 22.

1144, 5, 1 ? cristallen.

1145, 6 b, 3 ? sunn. *Holland.*

1149, 13 ? den. *Holland.*

1151, 6 *Zu dem* könig im bade *ist zu vergleichen* Robert of Sicily. *Gräßes übersetzung der* gesta Romanorum 2, 263. *Kellers einleitung zu Bühelers Diocletian s.* 49. *Holland. Über den* krieg von Nürnberg *vgl. F. W. Bartholds geschichte des deutschen städtewesens* 4, 262.

1158, 32 ? Do. *Holland.*

1159, 20 ? merdums. 32 ? freuntlich.

1160 *Vom schwatzen in der kirche handelt auch die priamel s.* 1163, *n.* 51.

1161, 33 *Über die priameln s. W. Wackernagels deutsches lesebuch* 4, 288.

1166, *n.* 157 *?* mit. *?* nit in im.

1169, 18 *?* stumpfer. *Holland.*

1170, 2 *?* feinden. 113, 1 *?* singen und pr. *Holland.* *?* furdern. 113, 4 *?* stat. 114, 4 *?* vergibt der sünden schuld. *Holland.* *?* pful.

1171, 22 *Es kann auch heißen* Solcher ern einn palast.

1172, 1 *Vgl. v. d. Hagen, gesammtabenteuer* 3, xxix *ff. Holland.* 8 *?* einem.

1173, 13 *?* schränk enneben. *?* kreben. *Vgl.* 1174, 13.

1174, 16 *?* wein.

1175, 19 *?* mein gewant. *Holland.*

1177, 2 *?* Da er die.

1178, 56 ᵇ, 2 *?* Der.

1180, 124 ᵇ, 11 *?* prost: in ein ôr gekôst. *Vgl.* 1181, 8. 124 ᵇ, 22 *?* den giegen. *Vgl. J. Grimm in Haupts zeitschrift* 1, 23.

1182, 126 ᵇ, 10 Schnauden. *Vgl. M* 487.

1183, 2 Kan *steht in der hs. überflüßig.*

1189, 18 *Über Rosenbluts weingrüße s. W. Wackernagels deutsches lesebuch* 4, 287.

1190, 131 ᵇ, 5 *Die entsprechende reimzeile fehlt.*

1192, 6 *?* unfridens. 14 *?* streitens: glennreitens.

1196, 23 *W. Wackernagel, deutsches lesebuch* 4, 315 *vermuthet, st.* 22 *sei folzisch.*

1197, 2 *?* brunnen. *Holland.*

1199, 6 *Vgl. Herolds chronik von Hall, Schönhuths Guttenbergsarchiv* 4, 8: er hab etlich tausent gülden in ein kübel geben, die der knecht in zusehen solcher edlen mit waßer gewaschen und in einer reutern bei der obern kornhaustür an die sonnen gesetzt gesönnet.

1204, 2 *?* glaupt. 5 *?* ich auf. 9 *?* darf.

1205, 31 *?* güetlich.

1206, 14 *?* erjagest. *Holland.*

1207, 40 *?* Noch. *Holland.*

1208, 6 *?* vinden. 37 *Freidank* 182. *Holland.* Kurzen muot und langez hâr Hân die meit sunderbâr. *Tenzel, monatl. unterred.* 1691, 919.

1210, 29 *?* Recht.

1211, 38 *?* gruben.

1217, 8 *?* spinat. *Holland.*

1220, 26 *?* schlotzerlein.

1224, 12 *?* schlafs.

1225, 13 *?* wart er.

1226, 7 gedense. *Wolfram s.* 282. 14 *?* Do. 28 *?* Icht. *Holland.* 29 *?* erdacht. *Holland.* 41 *?* ganz.

1228, 25 *?* groß.

1232, 11 *?* die sünd.

1233, 40 *?* heltstu. *Vgl. übrigens* 1251 geselst: helst.

1235, 6 *Lies* dem andern. 25 *Lies* reicher ee ist.

1237, 26 *l* Salamonem. *Holland.*

1243, 11 *l* So.

1244, 34 *Lies* entpfolhen.

1245, 20 *Lies* gieng.

1249, 3 *Der abdruck des gedichts von den bädern folgt dem Stuttgarter exemplar.*

1256, 3 [d], 15 *l* den. *Holland. Im original* dē.

1262, 5 [b], 11 *l* leib. *Holland.*

1263, 27 *l* schwerer.

1266, 1 *Über den* liber collationum *s. W. Wackernagels deutsches lesebuch* 4, 287.

1267, 21 *l* Wen.

1276, 2 *l* marter. 5 *l* schwefelvaß.

1279, 12 *Lies* abentheur. 28 *l* selber.

1280, iij, 6 *l* pußen. iiij, 5 *l* schaw. iiij, 7 *l* er. iiij, 13 *l* auß mit. v, 2 *l* weinen er began.

1281, 3 *l* Darum. *Holland.* vj, 13 *l* erger.

1283, 26 *l* von hitziger inprunst. *Vgl. indes* 1294, 2.

1284, 33 *l* sie sich dan.

1285, 5 *l* kussen.

1286, 16 *l* Ob sie sich. *Holland.*

1288, 32 *l* dicht.

1293, 13 *l* verret. *Holland.* 32 *Der neue traum heißt das stück wohl in bezug auf das ältere gedicht* der traum *beir Hätzlerin s. oben s.* 1164.

1294, 26 *l* Hin. *l* scherfer.

1296, 12 *l* atlassen. 24 *l* wangen. 26 *l* wurd.

1297, 11 *l* dich. 36 *l* hares.

1298, 22 *l* Der.

1299, 31 *l* deim munt. *Holland.*

1300, 13 *l* solt sie.

1303, 36 *l* discantiert.

1305, 13 *l* öffent.

1306, 2 *l* remt euch.

1314, 39 *l* Alboino.

1315, 30 *l* reichs.

1324, 30 *Vgl. W. Wackernagel in Haupts zeitschrift* 9, 313. *Holland.*

1325 *Über den inhalt der fastnachtspiele handelt nach meiner sammlung bereits ausführlicher Heinrich Kurz in seiner geschichte der deutschen litteratur s.* 710.

1328, 10 *l* frawen. 13 *l* lob.

1334, 3 *l* Nu. 9 *l* Nu.

1335, 2 *l* Got grüße dich *oder* Nu grüße dich got.

1343, 9 *l* fragten einander.

1358, 96 [b], 6 *l* Aun hilf. *Holland.*

1359, 97 [b], 12 *l* vermiten.

1362, 100, 4 *?* Und Varus der selben stat prætor.

1367, 12 *?* jar und zwei hundert. 104, 2 *?* sol sein. *Holland.*

1373, 35 *Herr professor K. Hofmann hat die güte gehabt, meine s. 1373 ff. gegebene beschreibung der Münchner handschriften, welche übrigens auf seinen früheren mittheilungen beruht, nach dem drucke nochmals mit den originalien zu vergleichen und mir in folge dessen eine reihe schätzbarer nachträge und berichtigungen mitgetheilt, welche ich hiernächst gehörigen ortes einrücke.*

1374, 11 *Die worte „und schnepper" sind zu tilgen oder dafür zu setzen* des Schnepers *d. h. H. Rosenbluts, denn schnepper sind in dem manuscripte keine und die überschrift lautet bl.* 3 [a] vasnachtspil, 3 [b] schnepers. *Hofmann.* 22 *Lies* meins herczen pegir. *Hofmann.* 26 *Lies* plümelgertlein. *Hofmann.* 27 *Lies* schönen vögelein. *Hofmann.* 28 *Lies* thu. *Hofmann.* 32 *Lies* pegert. *Hofmann.*

1375, 7 *Lies* scholtu. *Hofmann.* 10 *Lies* pegynn. *Hofmann.* 13 *Lies* Werstu. *Hofmann.* 14 *Lies blatt* 37. *Hofmann.* 23 *Lies* hübschlich. *Hofmann.* 24 *Lies* matheri. *Hofmann.* 26 *Lies* vogesprech. *Hofmann.* 28 *Lies* spehen. 29 *Gesammtabenteurer* 3, 118. 30 *Lies* dy. *Hofmann.* 32 *Lies* paiden. *Hofmann.* 33 *Lies* sie. *Hofmann.* 34 *Lies* pehallten. *Hofmann.* 37 *Lies* Ain. *Hofmann.* 38 *Lies* layde Und auch der wolf in grosse pein Yetzlicher wolt der peßer. *Hofmann.*

1376, 2 *Lies* Österreich. *Hofmann.* 4 *Lies* güt: plüt. *Hofmann.* 6 *Lies schluß bl.* 36. *Hofmann.* 12 *Schluß:*

Die sicht man offt zu hof gayl
Die machen edellewt wolfayl.

Hofmann. 14 *Lies* pis. *Hofmann.* 15 *Lies* schöner. *Hofmann.* 21 *Schluß:*

Das schült yr also verstan
Das puch haist der Gardian.

Hofmann. 26 *Lies* Darczu ich wol geschweygen. *Hofmann.* 32 *f. Lies:*

Und durch sein heylig drey namen
Nu sprecht alle mit mir Amen.

Hofmann. 37 *Lies* spricht wen m. *Hofmann.* 38 *Lies* yn. *Hofmann.*

1377, 13 *Lies* Schüllen. *Hofmann.* 14 *Lies* meins. *Hofmann.* 15 *Lies* Der mit der grossen m. *Hofmann.* 16 *Lies* herczen. *Hofmann.* 17 *Schluß:*

Frewden in dem hymelreich
Des wünscht lieben alle gleich.

Hofmann. 22 *Lies* Cappelln. *Hofmann.* 24 *Schluß:*

Und darczw die werde mayt
Die ain gruntvesztt ist aller Christenhayt.

Hofmann. 27 *Schluß:*

Und thet ym gancze trew schein
Also endet sich der spruch mein.

Hofmann. 32 *Lies* meinen. *Hofmann.*

1378, 22 *Lies* hüpsch. *Hofmann.* 32 *Lies* heiling. *Hofmann.* 37 *Lies* gesegente. *Hofmann.*

1379, 10. 13 *Lies* peicht. *Hofmann.* 21 *Lies* schol. *Hofmann.* 23 *Vgl. Boner von Beneke* 273. *Hofmann.* 34 *Lies* pesynnen. *Hofmann.* 36 *Lies* hofart. *Hofmann.* 37 *Lies* junkfraw. *Hofmann.* 39 *Lies* kürzweil. *Hofmann.*

1380, 2 *M* Götlicher. *M* krancz. *Hofmann.* 3 *M* pauesen vnde glancz. *Hofmann.* 22 *M*

Des kunst yetzund laufft durch alle lant
Und auch auderr mayster vil.
Der ich yetzund nit nennen wil
Nu helff uns got aufz der not
Der durch uns hat geliden den tot.

Hofmann. 23 *Die* Tint, *von Rosenblut. Hofmann. Vgl. s.* 1186. 25 *Die überschrift* Die narren *steht nicht in M. Das stück ist von ganz anderer, jedenfalls späterer hand und auf keinen fall von Rosenblut. Hofmann.* 34 *M* allt hannen. *Hofmann.*

1381, 2 *M* sulczen und broten. *Hofmann.* 9 *M* Vom maigtum. *Hofmann.* 10 *M* Vom bapst cardinaln. 15 *Im register steht* Dy Wielecz kinder, *dagegen in der überschrift des stückes heißt es* Der Wileczkinder Vasnacht. *Hofmann.* 19 *Vgl. die bemerkung zu* 1374, 11. *Übrigens heißen die stücke von bl.* 385 *an in den überschriften ebenfalls* vasnacht, *zuweilen (wie bl.* 393) spil, *nie* schnepper. *Hofmann.* 21 *M* Das Actum vasnacht. *Hofmann.* 22 *M* Der arczt vasnacht. *Hofmann.* 23 *M* Vom Heyraten spil. *Hofmann.* 24 *M* s. vasnacht. *Hofmann.* 25 *M* fleischgaden vasnacht. *Hofmann.* 26 *Lies* 403. Die küchenspeisvasnacht. *Hofmann.* 28 *M* o. vasnacht. *Hofmann.* 29 *M* s. vasnacht. *Hofmann.* 30 *M* will spil. *Hofmann.* 31 *Lies* 420. Ain einsalczen vasnacht. *Hofmann.* 32 *M* p. vasnacht. *Hofmann.* 34 *Lies* 427. *Hofmann.* 35 *M* müllnereyn vasnacht. *Hofmann.* 36 *M* r. vasnacht. *Hofmann.* 37 *Lies* 436. Die siben künst vasnacht. *Hofmann.* 38 *M* t. vasnacht. *Hofmann.*

1382, 1 *M* hofgerichtspil. *Hofmann.* 2 *M* ärczt vasnacht. *Hofmann.* 3 *M* Dy harnasch vasnacht. *Hofmann.* 22 *Lies* 1 *bis* 18. *Hofmann.* 27 *N* Vorlangen. *Hofmann.*

1383, 3 *?* einen. 4 *?* der was. 130 b, 14 *N* darzu. *Hofmann.* 130 b, 18 *?* wünne: künne. 131, 1 *?* der frawen. *Holland.* 131, 2 *N* Yeder man. *Hofmann.*

1385, 132 b, 6 *N* solt. *Hofmann.* 133, 6 *N* vbermelt. *Hofmann.*

1386, 3 *N* wöllt. *Hofmann.* 6 *?* Ir lob. 14 *N* furbas. *Hofmann.* 134, 15 *N* sag. *Hofmann.*

1387, 6 *?* Man hort ie. *Holland. Hier fehlt eine verszeile. K. Hofmann.* 7 *?* und mans. *Holland.*

1388, 136, 7 *?* Do neic ich ir.

1389, 137, 9 *?* Ein arzat hie. *Holland.* *?* Zu arzenie und zu trost.

1390, 3 *?* Her Tristran nie. *Holland.* 5 *?* Schionatulander. 6 *?* Und her P. *Holland.* 138, 11 *N* vermügende. *Hofmann.* 138, 15 *N* an schrey *Hofmann.* 138, 16 *Die beiden zeilen wären vielleicht umzustellen. Vgl.*

Altswert 135, 3 *ff*. *Holland*. 138 b, 2 ? kom. *Hofmann*. 138 b, 3 ? find. *Hofmann*. 138 b, 13 *N* hein. *Hofmann*.

1391, 139 b, 12 ? prunne.

1392, 140, 16 ? wunne: kunne. *Holland*. *Vgl*. 1383, 130 b, 18. 140 b, 16 ? sicht.

1393, 141 b, 18 ? beinlein.

1396, 6 ? mir sprach. *Holland*. 9 *N* dir. *Hofmann*. 144 b, 2 ? harrt. 145, 3 *N* meiner. *Hofmann*.

1397, 145 b, 6 *N* hast du. *Hofmann*. 146, 3 ? habich.

1398, 146 b, 15 *N* junckfrauen. *Hofmann*.

1399, 147 b, 17 *N* laides. *Hofmann*. 28 *Vgl*. *Graffs Diutisca* 2, 108. *Hofmann*. 29 *Lies* tags aus hohem mut Aus durch lust als mancher thut. *Hofmann*. 33 *N* entschlieff. *Hofmann*.

1400, 157 b, 14 *N* Wöllten. *Hofmann*.

1401, 5 *N* wes. *Hofmann*. 159, 13 *N* beschirm. *Hofmann*.

1402, 160, 1 *N* nu. *Hofmann*. 160, 11 *N* herfur. *Hofmann*. 160, 19 *Freidank* 72, 8. *W. Grimm über Freidank s*. 64. *Holland*.

1404, 6 *Die verse sind roth unterstrichen. Übrigens steht auch das rothe anfangszeichen davor: sie gehören also zum folgenden. Hofmann*. 15 ? Mein. *Holland*. *Hofmann*. 162, 17 ? tet er.

1406, 164, 19 ? ich nie. *Holland*.

1407, 165 b, 6 *N* ich ein p. *Hofmann*.

1408, 8 *N* des leibes. *Hofmann*.

1409, 167 b, 8 *N* yetlicher. *Hofmann*. 167 b, 9 *N* fürbas. *Hofmann*.

1410, 168 b, 5 *N* müg. *Hofmann*. 168 b, 8 ? sei. 168 b, 16 *N* gern. *Hofmann*.

1411, 169 b, 19 *N* hewr. *Hofmann*.

1412, 1 ? Ich.

1413, 2 *N* nymmermer. *Hofmann*. 171 b, 12 ? er ir zu. *Holland*.

1414, 173, 8 ? und auch schaf. *Holland*.

1415, 173 b, 3 *N* nit. *Hofmann*. 173 b, 13 ? ir mirs.

1416, 2 *N* meins. *Hofmann*. 174 b 4 *N* ercznej. *Hofmann*.

1417, 175 b, 12 *N* sonne. *Hofmann*.

1418, 1 ? ich euch sagen. 176 b, 17 *K. Hofmann glaubt, es sei hier eine verszeile ausgefallen. Vielleicht sind eher einige zeilen, aus dem anfang von bl.* 176 b *irrthümlich wiederholt, zu viel und zu lesen*: Ich wolt euch daheim gesucht haben Und euch fragen der mær *u. s. w*.

1419, 19 *N* Ropel Reyen. *Hofmann*.

1431, 180, 3 *Vgl. Freidank* xcj *f*. 85, 17. *Holland*.

1423, 182, 12 *N* er nit zu. *Hofmann*. 182 b, 2 ? Und hat auch ein f.

1426, 10 *N* mir Iren namen. *Hofmann*. 14 *N* mitnamen. *Hofmann*. 185 b, 4 *Dergleichen allegorische hunde auch beim Laberer und Altswert. Holland*. 185 b, 6 *Vgl*. 186, 3.

1428, 187 b, 17 *N* Das das thut. *Hofmann*.

1429, 8 *N* gesprochen. *Hofmann*.

1430, 189 b, 1 ? herzenser. 7 ? frolichen. *Holland.* 24 *Jedenfalls war, wie das eingeklebte wappen beweist, der* cgm. 439 *nach* 1779 *in der kurfürstlichen bibliothek zu München, allerdings vielleicht auch schon früher, denn das wappen ist in diesem jahre von Michael Söckler gestochen nach der zeichnung von Christian Wink. Hofmann.*

1435, 4 ? naben.

1436, 4 ? krank. *Holland.*

1439, 5 ? an. *Holland.* 9 ? gefellet.

1441, 30 *Lies Pressela.* 33 *Lies* War wilt. *Nach* weyp *komma!*

1444, 1 ? Der. *Vgl. s.* 14. 31 *Ganz dieselbe geschichte erzählt Boccaccio, Decameron* 8, 8. *Vgl. Liebrechts Dunlop s.* 246. *F. H. v. d. Hagen gesammtabenteuer* 3, xlij. *Holland.*

1445, 15 ? vor. *Holland.*

1446, 2 *Der altfranzösische* romans de la poire (*Pariser hs.* A. F. *n.* 7995 *und* S. F. *n.* 319), *wovon ich eine analyse zu veröffentlichen gedenke, hat keineswegs, wie man schon öfter vermuthet hat, denselben inhalt wie die erzählung von der halben birne. Vgl. über die verwanten erzählungen auch Liebrechts Dunlop s.* 226. 488. 542. *Holland.*

1450 *Die überschrift X* 100 b *erinnert an die anfangszeilen des Freidank:* Mich hât berichtet Vrîdanc Ein teil von sinnen, die sint kranc. *Holland.* 40 *Lies* Juden.

1454, 26 ? sprach ich. *Holland.*

1457, 15 ? me. 17 ? hausen.

1459, 16 ? langt.

1473, 36 *Vgl. Freidank* 22, 1 *f. Holland.*

1475, 23 *Dasselbe gedicht über die stände der welt hochdeutsch besitze ich abschriftlich aus einer handschrift der königlichen öffentlichen bibliothek in Stuttgart* cod. poet. 7, *bl.* 247.

1477, 15 *Das in Hoffmanns Wiener handschriftenkatalog s.* 185 *erwähnte stück wurde früher übersehen, sowohl hier als bei einer dort gestellten anfrage. Vgl. oben zu s.* 987, 2. *Nicht hierher gehört übrigens, wie mich Ferdinand Wolf versichert, ein von Hoffmann s.* 184 *und nach ihm von W. Wackernagel, lesebuch* 4, 315, 14 *erwähntes sogenanntes fastnachtspiel aus demselben codex, betitelt* dy narren kappen, *das kein drama, sondern ein sehr rohes spottlied in* 15 *strophen ist, deren erste nach einer abschrift Ferdinand Wolfs so lautet:*

Ir herren wolt Ir schweigen
Vnd horen ein fastnachtspil
Merkt von den schonen weiben
Vnd wie sie stecken ein zil
Wen sy der bulschafft pflegen
Sy greiffens weislich an.
Schupffen machen [? manchen] künen degen
Vnd wen er ist erlegen
Sein daschn mufz vor dar an.

Aus dieser strophe, welche der präcursor sprechen könnte, geht freilich noch nicht sicher hervor, daß das gedicht wirklich nicht dramatisch ist.

1478, 23 *Lies verdorben.*

1482, 38 *zu* 58, 1 *Genauer: die von Giuseppe di Montagna verfaßte und unter Basiles namen herausgegebene dichtung. Nach Liebrecht wäre das buch* 1640 *gedruckt. Vgl. dessen übersetzung von Basiles Pentameron* 2, 322. *Holland.*

1486, 20 *zu* 94, 32 *Thomas Murners schelmenzunft* 26: Mit roß-feygen füll deine backen. *Holland.*

1515 *zu* 603, 25 *Über* Gugelweit *s. Kurz Th. Murners gedicht vom großen lutherischen narren s.* 220. *Vgl.* gaugelpühse *s.* 335. *Folz practica* 2 b.

1520 *zu* 704, 26 *K* ein, *nicht* oin.

REGISTER.

RECHENSCHAFTSBERICHT

ÜBER DAS

SECHSTE VERWALTUNGSJAHR

(1851)

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN

STUTTGART.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1853.

DRUCK VON H. LAUPP D. J. IN TÜBINGEN.

I.

NEU EINGETRETENE MITGLIEDER

SEIT DEM LETZTEN BERICHTE.

Ihre majestät Sophie königin der Niederlande (2).

*

Halle: die bibliothek der ostindischen missionsanstalt.
Halle: die hauptbibliothek der franckischen stiftungen.
Herr hofrath d. Jos. freiherr von Hammer Purgstall, präsident der kaiserlichen akademie in Wien.
Herr d. Hofmann, professor in München.
Herr H. H. Meier, bankier in Bremen.
Herr Münster, buchhändler in Venedig.
Herr professor d. Seyffer in Stuttgart.
Herr W. Staudenmayer, secretär des germanischen museums in Nürnberg.
Herr d. Weinhold, professor in Gräz.

II.

RECHNUNGSÜBERSICHT.

Die einnahmen und ausgaben des litterarischen vereins

haben betragen in der

6ten verwaltungsperiode vom 1 januar bis 31 december 1851:

EINNAHMEN.

		fl.	kr.
A) Reste.			
I. Rechners kassenbestand am schluße der fünften periode	1211 fl. 5 kr.		
II. Activausstände	569 „ 35 „		
III. Ersatzposten	— „ — „		
IV. Für vom lager verwerthete alte vorräthe	217 „ — „		
V. Vorschüße der vorigen rechnungsperiode	— „ — „	1997	40
B) Laufendes.			
I. Actienbeiträge	3567 „ 4 „		
II. Zinse aus zeitlichen anlehen .	59 „ 38 „		
III. Rückzahlungen (ersatzposten) .	12 „ 34 „		
IV. Auf anweisung bezahlt	— „ — „	3639	16
C) Vorempfang an beiträgen auf die siebente periode	13 „ 15 „		
Allgemeine einnahmen	— „ 24 „	13	39
Summe der einnahmen:		5650	35

AUSGABEN:

		fl.	kr.
A) Reste.			
I. Rückstände von der früheren periode	— fl. — kr.		
II. Abgang. Nachlaß	426 „ 35 „	426	35
B) Laufendes.			
I. Allgemeine verwaltungskosten (dabei gehalte des secretärs mit 107 fl. 27 kr., des kassiers mit 143 fl. 18 kr., des aufwärters mit 20 fl. 15 kr.) zusammen . . .	509 „ 30 „	509	30
Zu übertragen:		936	5

		fl.	kr.
	Transport:	936	5
II. Auf die herausgabe von vereinsschriften insbesondere			
1. Honorare an gelehrte u. künstler	343 „ 44 „		
2. Für druck- und umschlagpapier	427 „ — „		
3. Druckkosten	521 „ 51 „		
4. Buchbinderkosten	10 „ 33 „		
5. Frachten	24 „ 40 „		
6. Provision an buchhändler . .	115 „ 8 „		
		1442	55
III. Abgang (verlust an norddeutschen münzen) . .		—	23
IV. Im ausstand (an den in einnahme vorkommenden actienbeiträgen)		—	—
V. Auf anweisung bezahlt		—	—
	Summe der ausgaben:	2379	23
Sonach kassenbestand auf 31 december 1851 . .		2977	50
Die activen des vereins bestehen außer dem kassenbestand in			
a) ausständen und ersatzposten aus früheren perioden 451 fl. 35 kr., wovon aber voraussichtlich noch beizutreiben ist		—	—
b) ausständige actienbeiträge aus der sechsten periode		418	—
		3396	23
Passiven sind vorhanden		124	38
Rest active		3271	45

Zahl der actionäre in der sechsten periode 286, mit 327 actien.

Zur beurkundung

der kassier des litterarischen vereins
C. Huzel.

Die richtigkeit der rechnung bezeugt

der rechnungsteller
universitätskassier kanzleirath Bullinger.

Tübingen, 22 october 1852.